

<tunc **so machet man** dulcia verba> -
Codeswitching in
lateinisch-frühneuhochdeutschen und
lateinisch-romanischen Predigten des
Spätmittelalters

Abhandlung
zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät
der
Universität Zürich

vorgelegt von
Carmen Maria Kämmerer

aus Deutschland

Angenommen im Sommersemester 2006 auf Antrag von Frau
Prof. Dr. Elvira Glaser und Herrn Prof. Dr. Johannes Müller-Lancé

Zürich 2006

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Sommersemester 2006 auf Antrag von Frau Prof. Dr. Elvira Glaser und Herrn Prof. Dr. Johannes Müller-Lancé als Dissertation angenommen.

So habe ich meinen 'Doktoerltern' zu danken, die beide auf ganz eigene Weise das Werden der vorliegenden Arbeit begleitet haben. Frau Prof. Dr. Elvira Glaser besaß als Germanistin den Mut und die Aufgeschlossenheit, diese Arbeit anzunehmen. Von ihr lernte ich (u.a.), nicht alles Gedruckte gleich mit einem absoluten Wahrheitsanspruch zu versehen. Trotz der geographischen Distanz, die zwischen Zürich und meinem pfälzischen Wirkungsort zu überwinden war, ist sie diejenige, die mir einen Einblick in das eidgenössische Universitäts- und Forschungsleben eröffnete. Herr Prof. Dr. Johannes Müller-Lancé erwies sich als ein 'Mann der Tat', mit dessen umgehender und unkomplizierter Unterstützung ich jederzeit rechnen konnte. Er war derjenige, der von Anfang an mit Zuversicht das Gelingen dieser Arbeit aufmunternd befördert hat. Seine Anteilnahme am Entstehungsprozeß der vorliegenden Arbeit war mir zu verschiedenen kritischen Momenten ein zuverlässiger Rückhalt.

Der vorliegende Band ist in mehrfacher Hinsicht eine teure Angelegenheit gewesen: So hat die Unterstützung durch ein Promotionsstipendium seitens des Cusanuswerks den Bearbeitungsprozeß meiner Dissertation beschleunigt und die zahlreichen Reisen in verschiedene europäische Länder mit dem Ziel der Recherche vor Ort überhaupt erst im letztendlichen Maße ermöglicht.

Die Entscheidung für die Bearbeitung einer Textsorte des 15. Jhs. fiel bei Herrn Prof. Dr. Oskar Reichmann, dem ich für die Erlaubnis zur Teilnahme an seinem Heidelberger Doktorandenkolloquium im WS 2002/03 ebenso wie für die Ausstellung eines Gutachtens zu Dank verpflichtet bin. Herrn Prof. Dr. Klaus Reinhardt (Trier), Herrn Prof. Dr. Antolín Gonzalez Fuente O.P. (Rom) und Don Manuel Cuesta Palomero O.C.S.H.A. (Salamanca) habe ich für ihren besonderen Zuspruch über die Jahre hinweg zu danken, wobei ich ersterem sowie Herrn Dr. Franz Lackner (Wien) die Durchsicht meiner Transkriptionen von Mischtextpredigten anvertrauen durfte. In Zürich habe ich Herrn Prof. Dr. Peter Stotz, der stets bereitwillig meine Fragen zum Mittellateinischen beantwortete, und Herrn PD Dr. Stephan Schmid, den ich (mehrfach) zum Codeswitching befragen durfte, zu danken. Für seine freundlichen Auskünfte zum Italienischen und für sein Interesse an meiner Arbeit danke ich in Bern Herrn Prof. Dr. Bruno Moretti. Außerdem richtet sich mein ganz besonderer Dank an lic. phil. Claudia Peyer, die mir im schönen, aber exklusiven Zürich unzählige Male 'Unterstand' gewährte. Dr. Ad Backus (Tilburg) und Dr. Jóhanna Barðdal (Bergen) habe ich für ihre bereitwilligen Auskünfte zum Codeswitching bzw. zur Konstruktionsgrammatik zu danken. Herr Dr. med. Mike Bucher (Frankenthal) fand zur rechten Zeit das 'Gegengift' und Dr. Brita Hempel (Tübingen), Almuth Bedenbender M.A. (Heidelberg) und Dr.-Ing. Achim Wiebelt (Stuttgart) durfte ich die Arbeit des

Korrekturlesens übertragen. Letzterem muß ich, ebenso wie meiner Mutter, für die seelische und moralische Unterstützung danken. Gewidmet ist diese Arbeit Onkel Rolf (a. m.).

Der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, der Universitätsbibliothek in Graz, dem Historischen Museum in Bamberg und der Stiftsbibliothek St. Gallen danke ich für die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Bildmaterial. Auch den Mitarbeitern und Angestellten in den einzelnen von mir konsultierten deutschen, schweizer, österreichischen und spanischen Bibliotheken und Archiven möchte ich für die freundliche und in den meisten Fällen umgehende Bereitstellung des Handschriftenmaterials meinen Dank bezeugen.

Zuletzt möchte ich meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die Codeswitchingforschung sich auch dem recht komplexen Gegenstand der Predigt und der damit verbundenen Kommunikationssituation zuwendet. Erste Anzeichen für eine Auseinandersetzung mit diesem Sprachkontaktphänomen in zeitgenössischen Predigten weisen auf die Arbeit von Dennis Nocomora, der an der University of the Philippines die Sprachwechsel zwischen Englisch und Tagalog untersucht.

Lambsheim, im Mai 2006

"Wenn man weiß, was erwartbar ist und danach sucht,
dann findet man auch etwas."

(Jens Lüdtke, innerhalb eines Vortrags in Heidelberg am 05.12.2002)

Einleitung.	7
1. <tu debes loqui <i>del suo lenguazo</i>> - Codeswitching heute, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit	
1.1. Fragestellungen dieser Arbeit	11
1.2. Zu Vorgehensweise und Arbeitsmethode	15
1.3. Codeswitching	16
1.3.1. CS: Definition	16
1.3.2. Einige Theorien zur grammatischen Untersuchung von CS.	19
1.3.3. Poplack: "Free Morpheme constraint" und "Equivalence constraint"	20
1.3.4. Myers-Scotton: Das MLF Modell	22
1.3.5. Clyne: "Transference" und "Triggering"	24
1.3.6. Muysken: "insertion" - "alternation" - "congruent lexicalization"	26
1.3.7. Boumans: Der MSA	28
1.3.8. Das modulare CS Konstruktionsmodell	29
1.4. CS in der Schriftlichkeit.	33
1.4.1. Warum eine Arbeit zum historischen syntaktischen CS?	33
1.4.2. CS in mittelalterlichen Texten	37
1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit.	46
1.5.1. Zweisprachigkeit im Mittelalter.	52
1.5.2. Notker der Deutsche	59
1.5.3. Williram von Ebersberg.	61
1.5.4. Marquard von Lindau	63
1.5.5. Paracelsus.	65
1.5.6. Martin Luther	71
1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter: Latein vs. Volkssprache	79
1.6.1. 'Vatersprache' vs. Muttersprache	80
1.6.2. Die frühmittelalterliche Predigt	81
1.6.3. Mündlicher Vortrag und Predigtaufzeichnung	83
1.6.4. <i>Sermones ad populum</i> - weitere metasprachliche Zeugnisse	88
1.6.5. Der Prediger als Übersetzer	97
1.6.6. Sprachmischungen	99
1.6.7. <i>Sermones mixti</i> - Mischtextpredigten	102
1.6.8. Die zentralen Mischtextpredigten in dieser Arbeit	115
1.6.9. Zusammenfassung	128
2. Corpusanalyse	
2.1. Zum Corpus: Übersicht zu den aufgefundenen Mischtextpredigten.	131
2.1.1. Biographisches zu Hieronymus Posser	141
2.1.2. Biographisches zu Bernardino da Feltre	143
2.2. Sprachwechsel außerhalb der Satzgrenze	145

Inhaltsverzeichnis

2.3.	Komplexe Sätze	146
2.3.1.	CS im komplexen Satz	146
2.3.1.1.	Komplexe Sätze mit CS im Matrixsatz	147
2.3.1.2.	Nebensatzklauseln mit Übersetzungen	150
2.3.1.3.	CS in der Koordination	151
	Tabellen zu den CS-Stellen im komplexen Satz	155
2.3.2.	CS unmittelbar vor dem Subjunkt (an der Klauselgrenze) bei einsprachigen Klauseln	157
2.3.2.1.	Relativsatzkonstruktionen	157
2.3.2.2.	Konditionalsatzkonstruktionen	159
2.3.2.3.	Kausalsatzkonstruktionen	163
2.3.2.4.	Finalsatzkonstruktionen	164
2.3.2.5.	<i>Daß-/che-/quod</i> -Satzkonstruktionen	167
2.3.2.6.	<i>Aber-/ma-/sed</i> -Satzkonstruktionen	168
2.3.2.7.	Indirekte Frage-/Redekonstruktionen	169
2.3.2.8.	Die übrigen Nebensatzkonstruktionen	171
2.3.2.9.	Komplexe Fragesätze	173
2.3.2.10.	Zusammenfassung	174
2.3.3.	CS nach dem Subjunkt bei zweisprachigen Klauseln	175
2.3.3.1.	CS nach volksspr. Subjunkt	177
2.3.3.2.	CS nach lat. Subjunkt	178
2.3.3.3.	Zusammenfassung	179
2.3.4.	CS vor und nach dem Subjunkt bei zweisprachigen Klauseln	180
2.3.4.1.	CS vor und nach dem it. Subjunkt	181
2.3.4.2.	CS vor und nach dem lat. Subjunkt	182
2.3.4.3.	Zusammenfassung	182
2.3.5.	CS weder unmittelbar vor noch nach dem Subjunkt (innerhalb der Nebensatzklausel)	183
2.3.5.1.	Nebensatzklauseln mit nur einem CS.	185
2.3.5.1.1.	CS durch Koordination in der Nebensatzklausel.	185
2.3.5.1.2.	CS durch Einzelwörter aus der EL	187
2.3.5.1.3.	CS durch Phrasen	188
2.3.5.1.4.	CS und Konstruktionen	190
2.3.5.2.	Nebensatzklauseln mit mehr als einem CS	200
2.3.5.2.1.	CS durch Koordination	201
2.3.5.2.2.	CS durch Einzelwörter	202
2.3.5.2.3.	CS durch Phrasen	203
2.3.5.2.4.	CS und Konstruktionen	203
2.3.5.3.	Zusammenfassung	206
2.3.6.	Statistische Übersicht zum CS im zweisprachigen komplexen Satz	208
2.3.7.	Zusammenfassung zum CS in komplexen Sätzen	220
2.4.	Einfache Sätze und kleinere Kategorien	222
2.4.1.	CS in einfachen Sätzen	222
2.4.1.1.	CS in der Koordination in einfachen Sätzen	222
2.4.1.2.	CS und syntaktische Rollen	223

Inhaltsverzeichnis

2.4.1.3.	CS durch Phrasen	232
2.4.1.4.	CS und Konstruktionen im einfachen Satz	236
2.4.2.	CS durch interkalierte Einzelwörter	245
2.4.2.1.	CS durch interkalierte Einzelwörter innerhalb von Konstruktionen	247
2.4.2.2.	Zusammenfassung	253
2.4.3.	CS in Nominalkonstruktionen	254
2.4.3.1.	Zweisprachige Nominalphrasen.	254
2.4.3.2.	CS in nominalen Paarformeln	256
2.4.3.3.	CS innerhalb von Substantiven	257
2.4.4.	Verbalkonstruktionen	259
2.4.4.1.	CS durch Verbalnegation	259
2.4.4.2.	CS in Reflexivkonstruktionen	261
2.4.4.3.	CS in (modalen) Infinitivverbindungen	266
2.4.4.4.	CS in nicht-modalen lat.-it. Infinitivkonstruktionen	275
2.4.4.5.	Andere lat.-it. Infinitivkonstruktionen	281
2.4.4.6.	CS zwischen Verb und Adverb	284
2.4.4.7.	CS in verbalen Paarformeln	294
2.4.4.8.	CS in komplexen Verbformen	296
2.4.5.	Zweisprachige einfache Verben	301
2.4.6.	Homophone/homologe Diamorphe in den lat.-it. Predigten	301

3. Konsequenzen für eine Typologie von CS Konstruktionen

3.1.	Theoretischer Teil	305
3.1.1.	Die CS Konstruktionen	305
3.1.2.	Die Modelle von Myers-Scotton.	314
3.1.3.	Einige Grundannahmen der Konstruktionsgrammatik	320
3.1.3.1.	Zur Geschichte der Konstruktionsgrammatik.	324
3.1.3.2.	Definition: Konstruktion	324
3.1.3.3.	Typen von Konstruktionen	326
3.1.3.4.	Die Radikale Konstruktionsgrammatik	331
3.1.4.	Eigene terminologische Grundlagen	333
3.1.4.1.	Zum hier verwendeten Konstruktionskonzept	333
3.1.4.2.	ML und Konstruktionen	337
3.2.	Praktische Umsetzung	343
3.2.1.	1S Konstruktionen.	345
3.2.2.	2S DT Konstruktionen	351
3.2.3.	2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)	353
3.2.4.	2S IT Konstruktionen	355
3.2.5.	2S LAT Konstruktionen (lat.-it.)	357
3.2.6.	S1 \leftrightarrow S2 Konstruktionen.	361
3.2.7.	2S Konstruktionen	363

Inhaltsverzeichnis

3.2.8.	2S Konstruktionen mit KS 3	368
3.2.9.	Zusammenfassung	370
3.3.	CS Konstruktionen im Satzkontext	373
3.3.1.	Sonderfälle	374
3.3.2.	Exemplarische Gegenüberstellung weiterer Mischtextpredigten	377
3.3.3.	Exkurs: CS und Co-Constructions	391
Schluß		404
Literaturverzeichnis		408

4. Textanhang

4.1.	Die Transkriptionsprinzipien.	431
4.2.	Archivo de la Catedral de Pamplona, Cod. 89.	435
4.3.	Archivo de la Catedral de Valencia, Cod. 244	438
4.4.	Universitätsbibliothek Graz, Cod. 951	446
4.5.	Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. 1043	450
4.6.	ÖNB Wien, Cod. 4967	461

Abkürzungsverzeichnis

ABL	Ablativ	Pron_rel	Relativpronomen
ADJ	Adjektiv	Pron_rfx	Reflexivpronomen
ADV	Adverb	RCG	Radical Construction Grammar
AKK	Akkusativ	Subj.	Subjekt
Art_def	bestimmter Artikel	V	Verb
Art_idf	unbestimmter Artikel	V ²	verbale Paarformel
ahd.	althochdeutsch	V _{aux}	Auxiliar
cast.	kastilisch	V _{fin}	finites Verb
cat.	katalanisch	V _{inf}	infinites Verb
CS	Codeswitching	V _{klaus}	Verb der Nebensatzklausel
DAT	Dativ	V _{klaus_fin}	finites Verb der Nebensatzklausel
EL	eingebettete Sprache (= Embedded Language)	V _{kpx}	Verbalkomplex
fnhdt.	frühneuhochdeutsch	V _{Matr}	Verb der Matrixsatzklausel
GEN	Genitiv	V _{mod}	Modalverb
GG	Generative Grammatik	V _(subj.)	Verb, das bereits alle Informationen zum Subjekt enthält, so daß dieses im Satz nicht noch einmal extra genannt werden muß.
hhDM	homophones/homologes Diamorph, d.h. Morphem, das aufgrund seiner Lautung und seiner Gestalt in genau der gleichen Form in beiden Kontaktsprachen vorgefun- den wird	VP	Verbalphrase
HS	Hauptsatz(klausel)	CS Konstruktionen	
KG	Konstruktionsgrammatik	1S Konstruktionen - Einsprachige, in einen anderssprachigen Satzkontext interkalierte Konstruktionen.	
KR	Ebene der Konstruktionsrealisierung	2S [...] Konstruktionen - Zweisprachige Konstruktionen, bei denen die Matrix- sprache auf eine der beiden Kontakt- sprachen zurückgeführt wird.	
KS	Ebene der Konstruktionsstruktur	2S Konstruktionen - Zweisprachige Konstruktionen, bei denen keine Matrix- sprache bestimmbar ist.	
meng.	mittelenglisch	S1 ⇔ S2 Konstruktionen - Zweisprachige Konstruktionen, die ein homophones/ homologes Diamorph enthalten, das aus dem Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen stammt.	
mhd.	mittelhochdeutsch	2S Konstruktionen mit KS 3 - Zweisprachige Konstruktionen mit einer neuen, auf keine der beiden Kontaktsprachen zurückzu- führenden Matrixsprache (= KS 3).	
mlat.	mittellateinisch		
nddt.	niederdeutsch		
nhd.	neuhochdeutsch		
ML	Matrixsprache (= Matrix Language)		
N	Substantiv, Nomen		
N ²	nominale Paarformel		
NOM	Nominativ		
NP	Nominalphrase		
NS	Nebensatz(klausel)		
OBJ	Objekt		
P	Präposition		
Part_neg	Negationspartikel		
PP	Präpositionalphrase		
PPA	Partizip Präsens Aktiv		
PPP	Partizip Perfekt Passiv		
Pron_dem	Demonstrativpronomen		
Pron_pers	Personalpronomen		

Verzeichnis der zentralen graphischen Darstellungen

1. <tu debes loqui *del suo linguazo*> - Codeswitching heute, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Darstellung 3: CS Konstruktionstypen	30
--	----

2. Corpusanalyse

Übersicht 1: Corpustexte der lat.-dt. Mischtextpredigten	133
Übersicht 2: Corpustexte der lat.-it. Mischtextpredigten	135
Übersicht 3: Corpustexte der lat.-sp. Mischtextpredigten	136
Übersicht 4: Lat.-cat. Mischtextpredigten	137
Übersicht 5: Lat.-frz. Mischtextpredigten	138
Übersicht 6: Lat.-eng. Mischtextpredigten	139
Übersicht 7: Lat.-schwed. Mischtextpredigten	139
Übersicht 8: Zum lat.-dt. und lat.-it. Satzcorpus	140
Übersicht 9: Strukturierung der Corpusanalyse	154

3. Konsequenzen für eine Typologie von CS Konstruktionen

Darstellung 1: 1S Konstruktion mit KS von S1 (bzw. S2)	305
Darstellung 2: 1S LAT bzw. 1S DT bzw. 1S IT Konstruktion	307
Darstellung 3: 2S DT bzw. 2S IT Konstruktion, wenn S1 = Volkssprache	308
Darstellung 4: 2S LAT Konstruktion, wenn S2 = Latein	308
Darstellung 5: 2S Konstruktion mit KS 3.	309
Darstellung 6: Konstruktion mit homophonem/homologem Diamorph	311
Darstellung 7: 2S Konstruktion	312
Darstellung 9: Symbolische Struktur einer Konstruktion	322
Darstellung 12: Konstruktion im hier definierten Sinne	335
Darstellung 13: CS Konstruktionen	339
Darstellung 17 Verschiedene CS Mechanismen bzw. -Typen und ihr struktureller Interferenzgrad	372

Tabelle 3: Zusammenfassende Übersicht zur Terminologie der CS Mechanismen in dieser und anderen Arbeiten	405
---	-----

Übersicht 11: Vier Arten von CS.	371
--	-----

"Le phénomène des textes bilingues est, cependant, si vaste, si manifeste pour beaucoup de sermons, surtout ceux des XVe et XVIe ss., et si varié, que vouloir le réduire au hasard d'un brouillon ou à des considérations de pure utilité pratique, voire à l'incapacité du rédacteur (ou rapporteur), est une généralisation et une simplification inadmissible." (Lecoy de la Marche 1886: 31)

Einleitung

Die Idee zu dieser Arbeit resultierte aus der eingehenden Beschäftigung mit den Handschriften einiger frühneuhochdeutscher¹, zur Zeit des Basler Konzils gehaltenen Predigten aus dem Basler Dominikanerinnenkloster 'Ad Lapidés'. Diese von einem Konzilsteilnehmer vor den Schwestern in der Volkssprache gehaltenen Predigten enthielten (wie es wohl für eine Vielzahl von Predigttexten dieser Epoche zutrifft) immer wieder kurze lat. Bibelzitate. Eine Erkenntnis aus dieser Beobachtung ist, daß das Spannungsverhältnis zwischen Latein und Volkssprache sogar in explizit volkssprachlich konzipierten Predigten deutlich zutage tritt. Vor diesem Hintergrund erschienen bei der weiteren Auseinandersetzung mit der Textsorte der spätmittelalterlichen Predigt vor allem Predigttexte, die sich gemäß den Angaben aus der Literatur durch lat.-volksspr. Sprachmischungen auszeichnen sollten, als besondere Rarität. Wie hat man sich eine solche Mischtextpredigt vorzustellen? Welcher Gestalt und Art sind die darin enthaltenen Sprachmischungen? Wem hätten sie nutzen können? Und vor allem: Wo werden solche zweisprachigen Predigten heute verwahrt? Auf letztere Frage war die Reaktion der daraufhin angesprochenen Wissenschaftler aus der älteren Germanistik in fast allen Fällen ein ratloses Achselzucken, mit dem gutgemeinten Hinweis, es gäbe doch andere mittelalterliche Textsorten, die vielleicht leichter zugänglich und für die Bearbeitung im Rahmen einer als Einzelarbeit angelegten Dissertation möglicherweise geeigneter wären. Die Suche nach besagten 'sermones mixti' dennoch fortzusetzen hat sich inzwischen als sinnvolles Unternehmen erwiesen.

Da für den deutschsprachigen Raum keine umfangreicheren neueren Editionen vorlagen, konnte nur die Arbeit zu den von Wenzel (1997) aufgefundenen lat.-meng. Predigten Anhaltspunkte zur Textsuche bieten. Es zeigte sich, daß die Mischtextpredigten in den Handschriftenkatalogen meist als rein lat. Predigten verzeichnet waren. Oftmals wurde die Tatsache, daß diese hauptsächlich in Latein verfaßten Predigttexte mit volkssprachlichen Interkalationen durchsetzt waren, vom Handschriftenkatalogisator für nicht erwähnenswert erachtet, was die Textsuche nicht gerade vereinfachte und stichprobenartiges Vorgehen bei der Einsicht in 'verdächtige' Predigtsammlungen notwendig machte. Um den aufgefundenen und mit beträchtlichem Zeitaufwand

¹ Wenn im Verlauf dieser Arbeit von 'dt.' die Rede sein wird, dann ist dies als eine verallgemeinernde Abkürzung in Abgrenzung zu den romanischen Volkssprachen aufzufassen, wobei, falls nicht anders kenntlich gemacht, stets das Frühneuhochdeutsche (fnhdt.) gemeint ist.

transkribierten lat.-fnhdt. Predigten vergleichbares Datenmaterial für eine syntaktische Analyse der in ihnen enthaltenen Sprachwechsel gegenüberzustellen - denn nur in Kontrast bzw. in Relation zu anderem kann Spezifisches und Charakteristisches erkannt werden - wurde die Suche nach Mischtextpredigten des 15. Jhs. zunächst auf das spanischsprachige Gebiet, d.h. die Iberische Halbinsel, ausgeweitet. Über die lat.-sp. 'sermones mixti' war jedoch noch viel weniger bekannt als über ihre lat.-fnhdt. Pendanten. Die Archiv- und Handschriftensituation in Spanien ist zudem noch eine ganz andere als im deutschsprachigen Raum, wo der Zugang zu Archiven in der Regel nicht mit größeren Hindernissen verbunden ist. Auch die Katalogisierungsarbeit scheint in Deutschland, der Schweiz und Österreich vergleichsweise weiter vorangeschritten zu sein. Nach einigen vergeblichen Ansätzen, Reproduktionsmaterial von lat.-sp. Mischtextpredigten zur Bearbeitung zu erstehen, wurde der Beschluß gefaßt, eine andere romanische Sprache anstelle des Spanischen zu berücksichtigen. Hier bot sich das Italienische an, zumal mit der Edition der lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre eine Fülle von Datenmaterial direkt zugänglich war. Außerdem zeigte sich, daß die lat.-it. Mischtextpredigten auch aufgrund ihres Umfangs für einen sinnvollen Vergleich mit der Wiener Handschrift 4967 taugten. Die Suche nach den lat.-sp. Predigten des Sancho Porta O.P., von denen in der Literatur an einigen Stellen die Rede ist, wurde dennoch nicht eingestellt, so daß im Verlauf der Abfassung dieser Arbeit auch Reproduktionen dieser Texte angefertigt wurden, um sie ebenfalls zu berücksichtigen. Somit können in der vorliegenden Arbeit 'sermones mixti' aus drei unterschiedlichen spätmittelalterlichen europäischen Sprachgemeinschaften vorgestellt werden.

Aus linguistischer Sicht ließen diese aufgestöberten Predigtextraritäten, in denen sich der Wechsel von einer Sprache zur anderen innerhalb und außerhalb der Satzgrenze fließend vollzieht, eine zentrale Frage aufkommen: Wie genau wirken die beiden beteiligten Kontaktsprachen auf syntaktischer Ebene ineinander?

Im Rahmen einer syntaktischen Analyse, die sich im zweiten Großkapitel an die allgemeinen Überlegungen zum Codeswitching (CS) und zur Situation der Diglossie im Spätmittelalter bzw. zu den Entstehungsmöglichkeiten von Mischtextpredigten anschließt, wird dieser Frage nachgegangen, und es wird versucht, die einzelnen Schauplätze für die Sprachwechsel zu beschreiben. In einem zweiten Schritt wird dann mit Hilfe statistischer Erhebungen versucht, den Grad der Interferenz zwischen dem lat.-dt. und dem lat.-it. Sprachenpaar zu eruieren, wobei zunächst hypothetisch aufgrund der näheren Verwandtschaft des Lateinischen mit dem Italienischen als romanischer Sprache ein häufiger auftretendes und von anderer Beschaffenheit gekennzeichnetes CS angenommen wird. Im dritten Großkapitel werden Überlegungen hinsichtlich möglicher Konsequenzen für eine Typologie von CS Konstruktionen, wie sie in diesen spätmittelalterlichen Textzeugnissen anzutreffen sind, unternommen. Um dem Leser die eigentlichen Untersuchungsmaterialien, oder zumindest einen großen Teil derselben, nicht vorzuenthalten, wird im vierten Großkapitel ein Textanhang mit auszugsweise

angefertigten lat.-dt. und lat.-sp. Predigttexttranskriptionen geboten. Bereits aufgrund des Umfangs dieses Textanhangs kann ein erstes, in dem diesem Kapitel auch vorangestellten Zitat von Lecoy de la Marche angedeutetes Fazit dieser Arbeit vorweggenommen werden: Die lat.-volksspr. Mischtextpredigten sind für das 15. Jh. zahlreicher als zunächst vermutet. Die Tatsache, daß über diese Texte bisher so wenig bekannt ist, kann zum einen auf die relativ schlechte Erschließung im katalogisatorischen Bereich zurückgeführt werden. Zum anderen stellen die in diesen Gebrauchstexten verwendeten lat. Handschriftenabkürzungen einige nicht zu unterschätzende 'Knacknüsse' für jeden Paläographen dar.

1. <tu debes loqui *del suo linguazo*>

- Codeswitching heute, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

1.1. Fragestellungen dieser Arbeit

Mit einer Untersuchung des syntaktischen Codeswitching (CS) in spätmittelalterlichen Mischtextpredigten² aus dem deutschsprachigen und dem romanischsprachigen Gebiet setzt sich der Forscher zwangsläufig zwischen die Stühle verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen. Allerdings muß in einer solch interdisziplinären Untersuchungsperspektive nicht unbedingt ein Nachteil liegen. Die in dieser Arbeit zentralen spätmittelalterlichen Textzeugnisse sind nämlich selbst in gewisser Weise ein interdisziplinäres Produkt und erfordern geradezu, will man ihnen nur annähernd gerecht werden, eine Begutachtung aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln heraus.

Wissenschaft wird heute im Unterschied zum Spätmittelalter in diversifizierteren Spezialgebieten betrieben. Außerdem spielt das Lateinische heutzutage in den Wissenschaften nahezu keine Rolle mehr. Anders hingegen stellte sich die wissenschaftliche Situation des Spätmittelalters dar. Die Mischtextpredigten des 15. Jhs. geben Zeugnis von diesem komplexen interdisziplinären und vielschichtigen wissenschaftlichen Wirken und Denken. Daher ist die Analyse dieser spätmittelalterlichen Textprodukte, die durch lat.-volkssprachliche Sprachmischungen charakterisiert sind, auch heutzutage nicht innerhalb einer Disziplin zu leisten. Aus diesem Grunde fällt diese Arbeit zum syntaktischen CS zunächst in den Bereich der älteren deutschen Sprachwissenschaft und durch den Vergleich mit den Mischtextpredigten aus dem Italien (und Spanien) des 15. Jhs. auch in den der älteren romanischen Sprachwissenschaft. Das Phänomen des CS wurde zudem in der Forschung der Gegenwart hauptsächlich für die gesprochene Sprache (Aslanov 2000: 1273) aus neuerer Zeit untersucht, so daß diese Arbeit, für die spätmittelalterliche geschriebene Mischtexte als Untersuchungsmaterial gewählt wurden, eine weitere Perspektive auf die CS Forschung eröffnen kann.³ Folgende Beobachtung von Müller/Ball (2005) kann als Unterstreichung der Notwendigkeit einer solchen Perspektiveneröffnung ausgelegt werden:

We typically think of CS as a feature of spoken rather than written texts [...]. However, CS is not unknown in written contexts, although possibly less widely investigated. (Müller/Ball 2005: 51)

² Die Textgattung Predigt erwies sich als bisher noch vergleichsweise unerforschtes Terrain. In diesem Kontext stellen Bünz/ Littger folgendes fest: "Daß die mittelalterlichen Predigten zugleich Literaturdenkmäler sind, hat man erst nach der Säkularisation begreifen gelernt. Wie vieles ist handschriftlich bis heute erhalten geblieben, ruht aber noch wenig durchforscht in den Archiven und Bibliotheken!" (1997: 218). Diese für die Predigt im allgemeinen getroffene Aussage kann natürlich auch für die Mischtextpredigten im besonderen herangezogen werden.

³ Glaser machte bereits vor zwei Jahrzehnten aus germanistischer Perspektive auf die Bedeutung sprachwissenschaftlicher (und nicht nur 'philologischer') Untersuchungen anhand von geschriebenen (historischen) Texten aufmerksam und bemerkt in diesem Zusammenhang: "Unsere wertvollsten Kenntnisse stammen aus der Analyse schriftlicher Denkmäler" (1985: 26).

1.1. Fragestellungen dieser Arbeit

Außerdem wird vor allem für den Bereich der älteren deutschen Sprachwissenschaft, wo ein solches Verfahren bisher im allgemeinen offensichtlich noch als recht unüblich erachtet wird, versucht, historisches Textmaterial mittels moderner Syntaxtheorien zu untersuchen. Trotz des Bemühens um die Einnahme einer solch breitgefächerten Perspektive muß eingestanden werden, daß es kaum möglich ist, alle Dimensionen dieser Mischtextpredigten im Rahmen einer sprachwissenschaftlichen Einzelarbeit zu berücksichtigen. So könnte man die hier relevanten Mischtextpredigten beispielsweise auch sicherlich mit lohnendem Ergebnis in Hinblick auf stilistisches oder pragmatisches CS untersuchen. Das Anliegen dieser Arbeit ist es jedoch, das Phänomen des CS auf syntaktischer Ebene etwas näher zu beleuchten. Die hierbei zentralen Fragestellungen lauten folgendermaßen:

- Welche Formen des CS können in den für diese Arbeit zusammengetragenen Mischtextpredigten unterschieden werden?
- Was sind die Unterschiede zwischen lat.-dt. und lat.-romanischem CS?
- Lassen sich bezüglich des CS Gemeinsamkeiten für die lat.-dt. und lat.-romanischen Predigten feststellen?
- Gibt es für die lat.-dt. und die lat.-it. Predigten bezüglich des CS komplementäre Erscheinungen?
- Läßt sich die Hypothese, daß sich das CS auf syntaktischer Ebene für die lat.-it. Sätze aufgrund der engeren strukturellen Verwandtschaft der beiden Kontaktsprachen durch häufigere Interferenzen gegenüber dem CS in den lat.-dt. Predigten auszeichnet, empirisch begründen?

[Darstellung 1: Zentrale Fragen dieser Arbeit]

Es wird versucht, die ersten drei Fragen dieser Auflistung anhand einer detaillierten Corpusanalyse zu beantworten, während die Antworten auf die letzten beiden Fragen durch die Entwicklung und Anwendung von CS Konstruktionen und einem dazugehörigen modularen CS Konstruktionsmodell gesucht werden. Die letzte Frage gilt als Haupthypothese dieser Arbeit. Ihr liegt die Vermutung zugrunde, daß das CS in den lat.-dt. Predigten anders verläuft, als dies für die lat.-it. Predigten zutrifft. Dies geschieht möglicherweise aufgrund der näheren strukturellen Verwandtschaft des Lateinischen mit dem Italienischen.⁴ Es wird daher hypothetisch angenommen, daß das CS in den lat.-it. Predigten auch syntaktisch anders gestaltet ist, d.h. daß die volkssprachlichen Interferenzen beispielsweise mit einer höheren Frequenz auftreten.

Die Nähe des Lateinischen zu den romanischen Sprachen ist historisch bedingt. So stellt auch Wachinger (1977) in seiner Untersuchung der mischsprachlichen Dichtung Oswalds von Wolkenstein fest, indem er sich auf die Aussage Zumthors (1960) stützt:

⁴ In diesem Zusammenhang ist folgende Aussage Schwyzers zu kognitiven Prozessen auch für die Syntax begründend hinzuzuziehen: "Sprachen, die genealogisch zusammengehören, zeigen bis zu einem gewissen Grade eine Gemeinsamkeit des Denkens, im Gegensatz zu andern, nicht verwandten." (1914: 138)

1.1. Fragestellungen dieser Arbeit

Aber auch die sehr viel näher verwandte mittelalterliche Mischpoesie der romanischen Länder kann nicht völlig parallelisiert werden. Denn erstens ist in der Romania der Abstand zwischen Latein und Volkssprache geringer, ZUMTHOR spricht sogar davon, daß es sich mehr um verschiedene "registres" als um verschiedene "systèmes" handle, was man von der Kombination von Latein und Deutsch gewiß nicht sagen könnte. (Wachinger 1977: 283)

Diese Beobachtung Wachingers, die er im Rahmen seiner Analyse poetischer Texte anstellt, ist zweifelsohne auch für die Textgattung der spätmittelalterlichen Mischtextpredigt zutreffend, zumal diese hinsichtlich ihrer Genese auch über einen geringeren Grad an Artifizialität, d.h. über mehr Spontanität von Sprache verfügt.

Es muß allerdings betont werden, daß alle im Kontext dieser Arbeit gewonnenen Ergebnisse NUR in Bezug auf die hier untersuchten Texte zu verstehen sind. Es wird nicht versucht, wie dies mitunter in der CS Forschung der Fall ist, allgemeine Prinzipien für das CS zu formulieren, da davon ausgegangen wird, daß ein solches Vorgehen in Anbetracht der Tatsache der teilweise erheblichen strukturellen Unterschiede zwischen Kontaktsprachen und der unbegrenzten Kombinationsmöglichkeiten von Kontaktsprachentypen durch CS ohnehin ein gewagtes Unterfangen darstellt. CS Mechanismen müssen zunächst von Sprachenpaar zu Sprachenpaar gesondert bestimmt werden. Aus den Resultaten dieser separaten Bestimmungen können dann später eventuell Gemeinsamkeiten mit den CS Mechanismen anderer Sprachenpaare abgelesen werden.

Außerdem wird in dieser Arbeit nach den MECHANISMEN von CS gefragt; nicht, wie dies in der CS Forschung bisher weit verbreitet war, nach den Restriktionen von CS. Die Suche nach Restriktionen für CS wird für die in dieser Arbeit zu lösenden Fragestellungen als keine erkenntnisbringende Methode erachtet.

Um einen Mechanismus zu verstehen, muß man in einem ersten Schritt die an seinem Funktionieren beteiligten Bestandteile erkennen. In einem zweiten Schritt muß ihr Zusammenwirken beschrieben werden. Ein solcher Erkenntnisprozeß ist daher immer konstruktivistisch (s. CS Konstruktionen) und nicht in erster Linie restriktiv.

Vor allem die innerhalb der CS Forschung bereits recht früh getroffene Feststellung von Lance (1975), zu der er aufgrund seiner Untersuchung von sp.-eng. CS gelangte, hat Anlaß gegeben, bei dem in der vorliegenden Arbeit relevanten Datenmaterial der Suche nach Restriktionen für CS Skepsis entgegenzubringen: Lance stellt die Vermutung an, daß die Vielfalt von beschriebenen CS Stellen in seinem Datenmaterial möglicherweise darauf hindeute, daß es überhaupt keine Restriktionen für CS auf syntaktischer Ebene gebe (Lance 1975: 143).

Neben dem Argwohn, den Clyne (1987) gegenüber der Formulierung von allgemeingültigen Beschränkungen für CS hegt, wurde auch Crofts (2000) resümierend-scharfsinnige Beobachtung als bedenkenswert erachtet:

1.1. Fragestellungen dieser Arbeit

Romaine suggests that no linguist believes that there are no syntactic constraints on code-switching (Romaine 1995: 125). But in a critical review of the proposals for syntactic constraints, it appears that there are no constraints that cannot be violated. (Croft 2000: 211)

Dem gegenüber steht Myers-Scotton (2002) mit ihrer Behauptung, daß innerhalb von Sprachkontaktsituationen nicht jede beliebige syntaktische Struktur mit jeder beliebigen anderen kombiniert werden könne. Die für das Entstehen von CS wirkenden Kräfte würden aus einer begrenzten Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten resultieren (Myers-Scotton 2002: xi).

Diese beiden Aussagetendenzen bezüglich der Erforschung von CS müssen einander jedoch nicht zwangsläufig ausschließen und verweisen möglicherweise auch nicht auf einander exkludierende Wirkungsprinzipien des CS: CS Mechanismen müßten beobachtbar sein und zwar so, daß die Formulierung dieser Regelmäßigkeiten keine zu statische und damit exklusive ist. Unter dieser Prämisse wurde von folgender Annahme hinsichtlich eines modularen CS Konstruktionsmodells ausgegangen: Innerhalb des CS Konstruktionsmodells ist die Beschreibung von CS Mechanismen möglich, ohne daß zu enge oder pauschale Restriktionen formuliert würden. Der Konstruktionsbegriff selbst, der sich an den der *Radical Construction Grammar* (RCG) von Croft (2001) anlehnt,⁵ bietet diesbezüglich eine vorteilhafte Apertizität. CS Konstruktionen werden daher als Schablonen zur Beschreibung von CS Mechanismen eingesetzt. Die hierarchisch-skalaren Relationen, die zwischen den CS Konstruktionen bestehen, bieten die Möglichkeit, durch quantitative Untersuchungen Schlüsse auf den Interferenzgrad innerhalb der zweisprachigen Syntax der betreffenden Sprachenpaare zu ziehen (s. Kap. 3.1.4.2).

Eine letzte Annahme, die dieser Arbeit zum syntaktischen CS aus soziolinguistischer Perspektive vorausgeschickt werden muß, ist, daß davon ausgegangen wird, daß es sich bei den sich in der Schriftlichkeit manifestierenden Sprachmischungen um Sedimente von CS Lekten handelt. D.h. es muß darauf hingewiesen werden, daß immer nur Beurteilungen für das CS innerhalb von Idiolekten der Prediger oder Predigttextschreiber

⁵ Syntaktische Untersuchungen werden im allgemeinen mit Vorliebe von Anhängern der Generativen Grammatik angestellt. Das Anliegen dieser Arbeit war es jedoch, gerade diese Richtung nicht weiter zu verfolgen, sondern einen alternativen Weg zu gehen. Die Konstruktionsgrammatik erwies sich hierbei als zweckmäßiges Instrumentarium. Besonders für ein Corpus von geschriebenen Mischtextpredigten bietet sie einen günstigen Ausgangspunkt, denn es handelt sich um eine Grammatiktheorie, die sich bisher vorzugsweise auf die geschriebene Sprache konzentrierte, nicht so sehr auf die "[...] systematic analysis of spoken language, which has only very recently started drawing the attention of construction grammarians" (Fried/Östmann 2004: 7). Außerdem wurde die Konstruktionsgrammatik bewußt als Alternative zur Generativen Grammatik entwickelt: "Starting out as a counter-movement against the successors of transformational-generative grammars, Construction Grammar made the commitment to go beyond the interests inherited from the tradition of philosophy of language, where the object has been to start one's linguistic analysis by working out the details of fairly simple fragments of language and add more and more fragments as time moves on" (Fried/Östmann 2004: 15).

1.1. Fragestellungen dieser Arbeit

unternommen werden können. In einem weiteren Rahmen, d.h. in Bezug auf die Sprechergruppe, die sich dieses CS bediente, stellen die Mischtextpredigten außerdem ein Zeugnis des Gelehrtensoziolekts des Spätmittelalters dar. Prinzipiell kann es sich in einer Mischtextpredigt höchstens um zusammengesetzte CS (Idio)Lekte handeln, nämlich dann, wenn CS Interferenzen nicht nur den Sprachgebrauch des bilingualen Predigers, sondern auch den des/der bilingualen Schreiber(s) vermuten lassen.

1.2. Zu Vorgehensweise und Arbeitsmethode

Die vorliegende Arbeit setzt sich aus vier Hauptteilen zusammen: Einem allgemeinen Überblick zum Phänomen des CS und einigen syntaktischen CS Theorien folgt eine knappe Einführung in die Situation der Zweisprachigkeit im Spätmittelalter, in der auch metasprachliche Zeugnisse in Bezug auf den Sprachgebrauch in der Predigt berücksichtigt werden. Der zweite Hauptteil beschäftigt sich mit einer detaillierten Analyse des Gesamtcorpus, wobei das intrasententielle CS im komplexen und einfachen Satz im Vordergrund steht. Ziel dieser Corpusbeschreibung ist das Aufzeigen aller angetroffenen CS Phänomene in den zusammengetragenen Mischtextpredigten aus dem lat.-dt. und dem lat.-it. Sprachgebiet. In einem dritten Hauptteil erfolgt die Analyse dieser CS Phänomene unter ausschließlicher Berücksichtigung und Gegenüberstellung der beiden größten Mischtextpredigtsammlungen, nämlich der lat.-dt. Predigten des Hieronymus Posser (aus Wien ÖNB, Cod. 4967) und der glücklicherweise in einer Edition vorliegenden lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre. Diese beiden Predigtsammlungen eigneten sich, wie bereits erwähnt, aufgrund ihres Umfangs als gutes Vergleichsmaterial. Es erfolgt die Herausarbeitung der verschiedenen CS Konstruktionstypen und ihrer Hierarchisierung innerhalb des modularen CS Konstruktionsmodells. Dieses modulare CS Konstruktionsmodell wurde aufgrund der aus der Corpusbeschreibung hervorgegangenen Empirie deduktiv entwickelt. Der vierte Hauptteil umfaßt einen Textanhang, in dem diejenigen auszugsweisen Transkriptionen, die noch nicht in Form einer Edition vorliegen, beigegeben werden. Es wird somit auch versucht, einen kleinen Beitrag zur Erschließung der Gattung der spätmittelalterlichen Mischtextpredigt zu leisten, einer Textsorte, die sich aufgrund von weitverbreiteten Ungenauigkeiten in der Handschriftenkatalogisierung ebenso wie aufgrund der nicht zu unterschätzenden Schwierigkeit der Entzifferung mittelalterlicher Abkürzungssysteme in den Handschriften nicht unbedingt durch leichte Zugänglichkeit auszeichnet.

"One of the most important results of the sociolinguistic research of recent decades is the demonstration that a speaker's movement from one language to another, both over prolonged stretches of discourse and in single words or phrases, constitutes a continuous, unitary communicative performance." (Swain 2002: 128)

1.3. Codeswitching

Beim CS handelt es sich um ein Phänomen unter vielen, das als Produkt von Sprachkontakt erachtet werden muß (Poplack 2004: 589). Insbesondere aus grammatischem Blickwinkel konnten bisher zentrale Fragen im Hinblick auf das Funktionieren bzw. die Vorhersagbarkeit von CS nicht zuverlässig und abschließend beantwortet werden. Die Erforschung des CS ist somit weiterhin besonders für den Bereich der Syntax mit Herausforderungen verbunden. Einige der wichtigsten Ansätze und Ergebnisse der Bemühungen um eine syntaktische CS Theoriebildung sollen in diesem Kapitel vorgestellt werden. Im Anschluß daran wird das in dieser Arbeit vorgeschlagene modulare CS Konstruktionsmodell beschrieben, wobei deutlich wird, daß es auf einigen Vorüberlegungen von Boumans (1998) beruht. Zuvor empfehlen sich allerdings eine kurze Einführung in zentrale Aspekte des CS und die Formulierung einer Begriffsdefinition.

1.3.1. CS: Definition

Da das historische CS, das in dieser Arbeit untersucht wird, nur (noch) in der Schriftlichkeit beobachtet werden kann, dürfen die bisher für das CS in der Mündlichkeit formulierten Definitionen nicht genau übernommen werden, sondern die Begriffsbestimmung muß folgendermaßen lauten:

CS ist der bidirektionale Sprachwechsel, also der Gebrauch von Strukturen aus (mindestens) zwei verschiedenen Sprachen/ Varietäten (= Codes) eines Sprechers/ Schreibers innerhalb des gleichen Textes, d.h. auch innerhalb des gleichen Satzes (bzw. der gleichen Konstruktion).

[Darstellung 2: Definition von CS]

CS ist immer das Ergebnis des (individuellen) Sprachgebrauchs von (mindestens) bilingualen Sprechern/Schreibern. Rein auf die Struktur der beiden beteiligten Kontaktsprachen bezogen, wirkt sich dieser Bilinguismus nach Hasselmø (1972) folgendermaßen aus:

1.3. Codeswitching

Bilingualism involves tension between two languages. Code-switching can, from the point of view of one of the languages, be viewed as the resolution of this linguistic tension through the utilization of elements from the other language. (Hasselmø 1972: 261)

CS tritt **intersententiell** und **intrasententiell** auf, wobei das intersententielle CS mit dem Konzept der **Alternation** und das intrasententielle CS mit dem der **Insertion** in Verbindung gebracht werden kann. (Berruto (2004) definiert daher CS als "[...] tutto l'insieme dei fenomeni di alternanza e mescolanza di più sistemi linguistici nel discorso, nella conversazione ordinaria".) Unter Alternation wird der Sprachwechsel an der Satzgrenze oder zwischen Klauseln verstanden, während die Insertion hauptsächlich das Einschoben von einzelnen Wörtern oder Phrasen in anderssprachige Sätze oder Klauseln bezeichnet⁶ (Backus 2003: 85). Der Begriff der **Sprachmischung**⁷ wird hier in der Funktion eines Hyperonyms verwendet und schließt sowohl Alternation als auch Insertion ein (Treffers-Daller 1994: 29). Für eine erste Orientierung am Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit kann folgendes vorausgeschickt werden: Die Mischtextpredigten weisen CS sowohl in Form von Alternation als auch von Insertion auf, oftmals innerhalb des gleichen Predigttextes und auch innerhalb des gleichen Satzes. Vor diesem Hintergrund wird von Sprachmischungen in der spätmittelalterlichen Predigt ausgegangen.

Es wurde die Hypothese aufgestellt, daß Alternation und Insertion die beiden Extrempunkte eines CS Kontinuums darstellen (Backus 1996: 95). Sie treten mitunter gemeinsam in einem Satz auf, schließen sich in ihrem Vorkommen daher nicht grundsätzlich gegenseitig aus. Folgendes Beispiel aus den von Schönbach edierten Grazer Predigten kann dies verdeutlichen:

(1467) [...] hoc sunt signa **seiner heiligen funf wunden**, que propter nos suscepit [...].

[Schönb.1890, f. 17d]

Das sind die Mahle seiner heiligen fünf Wunden, die er wegen uns auf sich genommen hat.

Das erste CS vom Lateinischen zum Deutschen kann als Insertion betrachtet werden, da eine dt. Nominalphrase eingeschoben wird, während es sich bei dem zweiten CS vom Deutschen zum Lateinischen um eine Alternation handelt, da zwischen den Klauseln gewechselt wird und ein lat. Relativsatz angeschlossen wird. Somit kann hier auch nicht

⁶ Winford hierzu: "The flexible and varied nature of code switching makes it difficult to characterize the phenomenon in absolute terms. It is clear that there are two broad patterns - one involving alternation of structures from two languages, the other insertion of elements from one language into the morphosyntactic frame of the other. Prototypical examples of the former are alternations between entire sentences, or entire clauses. Examples of the latter include cases in which single morphemes or phrases from language A are embedded into the structure of language B" (2003: 165).

⁷ Dieser ist nicht(!) gleichzusetzen mit dem der 'Mischsprache', da es sich bei Mischsprachlichkeit um konventionalisierte Zweisprachigkeit handelt, die zur Herausbildung einer neuen synthetisierten Sprachstruktur geführt hat, z. B. Media Lengua (s. dazu Muysken 2000).

1.3. Codeswitching

nur von dem Wechsel zwischen den beiden Kontaktsprachen ausgegangen werden, sondern es wird deutlich, wie die beiden Sprachen ineinander- und zusammenwirken. Unter diesem Aspekt wird der von Johanson (1993) alternativ zum Codeswitchingbegriff vorgeschlagene Terminus **code interaction** im Sinne eines neutralen Oberbegriffs verständlich (Backus 1996: 84; Clyne 2003: 90). Um jedoch terminologische Verwirrungen zu vermeiden, soll in dieser Arbeit weiterhin von 'codeswitching' die Rede sein.

Neben der Tatsache, daß das Interesse der CS Forschung sich aus pragmatischer Perspektive weitestgehend auf Phänomene von Alternation konzentriert, während man in der Syntax der Insertion größeres Interesse entgegenbringt, muß noch auf zwei weitere strukturelle Charakteristika dieser beiden Erscheinungsformen von CS hingewiesen werden: Alternierendes CS wird stets als 'symmetrisch' erachtet, wobei beide Kontaktsprachen gleichermaßen beteiligt sind, während insertierendes CS immer als asymmetrisch gilt, da in diesen Fällen mit einer Matrixsprache (ML) zu rechnen ist, die den strukturellen Rahmen bietet, in den kleinere syntaktische Einheiten aus der jeweils anderen Kontaktsprache eingeschoben werden können. Das Verhältnis der beiden Kontaktsprachen zueinander ist bei der Insertion also ein hierarchisches (Muysken 1995: 178). Als hauptsächlicher Verfechter eines linearen Ansatzes zur Erforschung von CS als Alternation kann Poplack (1980 et.al.) genannt werden, während Myers-Scotton (2002 et.al.) sich in ihren Untersuchungen auf CS als Insertion konzentriert. Poplack geht von Insertion (sie spricht von 'Entlehnungen') und Alternation als zwei grundsätzlich verschiedenen Prozessen aus, wobei sie nur die Alternation als einen tatsächlichen Sprachwechsel betrachtet. Die Beschränkungen für CS innerhalb dieses Alternationsansatzes werden aufgrund der linearen Kompatibilitäten der beteiligten Kontaktsprachen erörtert. Myers-Scotton versteht hingegen Einzel- und Mehrworteinschübe grundsätzlich als insertionelles CS und macht dies zum Ausgangspunkt ihrer Forschungen. Alternation wird innerhalb ihrer Modelle nicht berücksichtigt, so daß diese nicht für die Erforschung des CS zwischen Sätzen bzw. Klauseln konzipiert sind. Die Beschränkungen für insertierendes CS liegen bei Myers-Scotton innerhalb des Rahmens der Möglichkeiten, die die ML eröffnet.

Neben dem Alternationsansatz von Poplack und dem Insertionsansatz von Myers-Scotton wurden noch zahlreiche weitere Modelle zur syntaktischen Erforschung von CS entwickelt, von denen einige im folgenden Überblick ebenfalls kurze Erwähnung finden sollen.

1.3.2. Einige Theorien zur grammatischen Untersuchung von CS

Eine zentrale Frage, die sich bei der Erforschung von CS auf grammatischer, d.h. (morpho-)syntaktischer Ebene bisher stellte, war die nach der Vorhersagbarkeit des Auftretens von CS: Wann genau im Satz ist CS möglich oder wahrscheinlich? Um zu einer Antwort auf diese Frage zu gelangen, versuchte man aufgrund der Analyse der unterschiedlichsten Sprachenpaare allgemeine Restriktionen für CS zu formulieren, d.h. man fragte quasi ex negativo danach, unter welchen Bedingungen CS auf keinem Fall auftreten könne. In diese frühe Phase der CS Forschung fallen u.a. die Arbeiten von Poplack (1980), Woolford (1983) und di Sciullo/Muysken/Singh (1986). Da jedoch nach und nach alle Versuche der Formulierung von Beschränkungskriterien durch Datenmaterial aus anderen Corpora widerlegt wurden, stellte sich die Frage, ob es überhaupt sinnvoll sei, nach allgemeinen Restriktionen in Bezug auf die Ergründung von Regelmäßigkeiten beim CS zu suchen (Clyne 1987). Daß das CS nach gewissen Prinzipien oder Regelmäßigkeiten auftritt, steht, wie die einzelnen (syntaktischen) Modelle unterstreichen, weiterhin außer Frage. Allerdings scheint die wohl im Zuge der Anwendung generativer Grammatikmodelle entstandene Euphorie für die Suche nach universellen Regeln,⁸ mit denen CS beschrieben und erklärt werden könnte, mittlerweile etwas abgeklungen zu sein, so daß sich aus jetziger Perspektive ein größeres Interesse an der Erforschung von Tendenzen hinsichtlich des Auftretens von CS abzeichnet.⁹ In diesem Zusammenhang besteht die Erkenntnis der Notwendigkeit, möglichst vielfältige Ansätze zu erarbeiten.¹⁰

Whatever the advantages or disadvantages of these approaches, it is clear is [*sic!*] that imaginative alternatives to understanding CS patterning are needed. (Gardner-Chloros i. Vorb.)

Eine repräsentative Auswahl dieser speziell anhand von CS Material entwickelten und nicht aus der monolingualen Analyse stammenden Ansätze¹¹ soll nun vorgestellt werden.

⁸ Gardner-Chloros/Edwards bemerken hierzu: "The quest for universals thereby moved from the very deep and abstract levels targeted by the Chomskyan grammarians to a level derived directly from a particular type of linguistic performance" (2004: 110).

⁹ Folgende Aussage Gardner-Chloros' im Zusammenhang mit der Widerlegung der von Poplack aufgestellten Restriktionen unterstreicht dies: "Increasingly therefore, the constraints have come to be seen as having a relative rather than a universal value" (i. Dr. 2006: ???). Auch Clyne hatte zuvor folgende Behauptung aufgestellt: "There is by now a strong general preference for 'tendencies' rather than 'constraints' in various branches of linguistics [...]" (2003: 85). Muysken teilt diese Ansicht ebenfalls: "In my view, the evidence seems to point toward probabilistic statements, linked to different language pairs and contact settings" (2000: 28). Auch Poplack (2001: 2062, 2004: 589) bestätigt diesen augenblicklichen Stand der CS Forschung: "That general principles, rather than atomistic constraints, govern CS is now widely accepted, though there is little consensus as to what they are or how they should be represented."

¹⁰ Poplack scheint diese Ansicht zu teilen, wenn sie fordert: "Fit between theories and data should be improved by a broader empirical base" (2001: 2064).

¹¹ Hierzu zählen beispielsweise die Arbeiten zu CS und Government von Di

Es handelt sich hierbei zunächst um den bereits erwähnten Alternationsansatz von Poplack (1980), um die Modelle von Myers-Scotton (2002), auf die ebenfalls schon verwiesen wurde, um das Konzept von Transferenz und Auslösefunktion ('triggering') von Clyne (1967, 2003), um die Differenzierungen von Muysken (2000), um den Monolingual Structure Approach von Boumans (1998, Boumans/Coubet 2000) und um das modulare CS Konstruktionsmodell, das in dieser Arbeit entwickelt wird.

1.3.3. Poplack: "Free Morpheme constraint" und "Equivalence constraint"

Poplack setzte sich als eine der ersten CS Forscher das Ziel der Suche nach Restriktionen für CS. Aufgrund ihres sp.-eng. Datenmaterials, das sie durch Erhebungen innerhalb der puertoricanischen Sprechergruppe in New York erstellt hatte, formulierte Poplack zunächst folgende Beschränkung, derzufolge CS nur zwischen freien, ungebundenen Morphemen auftritt ('free morpheme constraint'):

Codes may be switched after any constituent in discourse provided that constituent is not a bound morpheme. (Poplack 1980: 586)

Interessanterweise schließt sie in diese Beschränkungshypothese auch idiomatische Ausdrücke wie eng. 'cross my fingers' oder sp. 'si Dios quiere y la vírgen' mit ein. Poplack stellt fest, daß diese Idiomatismen sich wie gebundene Morpheme verhielten, da sie eine starke Tendenz dazu aufwiesen, einsprachig geäußert zu werden. Grundsätzlich seien aufgrund dieser Restriktionen Formen wie beispielsweise *EAT-iendo nicht möglich. Das CS vollzieht sich nach dieser Hypothese außerhalb der Wortgrenze. Die einzige Ausnahme wird hierbei gebildet, wenn der Wortstamm bereits phonologisch in die Sprache des gebundenen Morphems integriert ist, weshalb Formen wie 'flipeando' und 'runeando' zulässig seien (Winford 2003: 128). Jedoch wurde diese Restriktion für freie Morpheme in zahlreichen Arbeiten widerlegt, so daß Gardner-Chloros zusammenfasst: "Switching within words is in fact one of the commonest forms of switching in some communities [...]" (i. Vorb.).

Die zweite Beschränkungshypothese, die Poplack für das CS formuliert, ist die Äquivalenzrestriktion ('equivalence constraint'):

Sciullo/Muysken/Singh (1986) und Halmari (1997), sowie MacSwann (1999, 2005), der ebenfalls Ansätze der Generativen Grammatik zum Ausgangspunkt für seine CS Forschung wählt. Diese Bestrebungen werden in der vorliegenden Arbeit nicht weiter verfolgt, wobei dies in Anschluß an Appel geschieht: "Een volgend probleem dat ik heb met de 'grammaticale' literatuur over kodewisseling betreft het toevallige van de gekozen theorie. Men probeert vanuit een theorie die nog in ontwikkeling is en waarin verschillende benaderingen mogelijk zijn op een betrekkelijk willekeurig moment één specifieke benadering 'toe te passen', dat wil zeggen, aan te tonen dat bepaalde vormen van kodewisseling binnen een zin uitgesloten zijn, niet mogelijk zijn, enz." (Appel 1987: 193).

1.3. Codeswitching

Code-switches will tend to occur at points in discourse where juxtaposition of L_1 and L_2 elements does not violate a syntactic rule of either language, i.e. at points around which the surface structures of the two languages map onto each other. (Poplack 1980: 586)

CS scheint nach dieser Beschränkungshypothese nur dort möglich, wo die Oberflächenstrukturen beider Kontaktsprachen kongruierend überlappen.¹² Poplack unterstreicht somit die Bedeutung von linearer Äquivalenz zwischen den beteiligten Sprachen, woraus der Vorwurf entstand, daß strukturelle Zusammenhänge in ihrem Ansatz unberücksichtigt blieben (Di Sciullo/Muysken/Singh 1986: 3). Die Vorgehensweise Poplacks schließt somit die Idee einer Hierarchisierung der beiden Kontaktsprachen und folglich auch das Konzept einer ML von vornherein aus.

Den Gegenbelegen zur ersten Restriktionshypothese, derzufolge CS nur zwischen freien ungebundenen Morphemen möglich sei, entgegnete Poplack, daß es sich bei diesen zusammengetragenen Belegen nicht um Beispiele für CS handeln könne, sondern daß hier die Wirkung eines anderen Phänomens zutage trete, nämlich desjenigen der 'Entlehnung' (borrowing). Diese Argumentation war mit einer Neubesetzung des traditionell gebräuchlichen Begriffs der Entlehnung verbunden.¹³ Hierbei räumte Poplack wiederum ein, daß die Entlehnung nicht konventionalisiert sein müsse, sondern daß es sich auch um "ad-hoc-Entlehnungen" (nonce loans) handeln könne.¹⁴ CS hingegen wurde als ein grundsätzlich anderer Prozess verstanden. Insgesamt wurden diese beiden Hypothesen, für die Poplack universelle Gültigkeit postuliert hatte, durch zahlreiche Gegenbeispiele entkräftigt (z.B. Bentahila/Davies 1983, Berk-Seligson 1986, Appel 1987, Nortier 1990, Belazi/Rubin/Toribio 1994). Auch in neueren Veröffentlichungen vertritt Poplack (2001, 2004) weiterhin die genannte Äquivalenzrestriktion sowie ihren CS Ansatz zum 'borrowing',¹⁵ befürwortet jedoch gleichzeitig ein Vorgehen, das die gegenseitige Befruchtung der unterschiedlichen bisher vorgebrachten Modelle zum CS zuläßt.

¹² D.h. für Poplacks sp.-eng. CS, daß beispielsweise kein Sprachwechsel zwischen Substantiv und Adjektiv innerhalb der Nominalphrase auftreten könne, da attributive Adjektive im Englischen dem sie regierenden Substantiv vorausgehen, während sie ihm im Spanischen nachfolgen. Es handelt sich bei dieser Äquivalenzrestriktion also um eine Beschränkungshypothese für die Wortfolge im Satz.

¹³ Traditionell wird unter Entlehnung der konventionalisierte Gebrauch von aus einer fremden Sprachstruktur transferierten lexikalischen oder grammatischen Strukturen verstanden. Entlehnungen werden auf lexikalischer Ebene weiter differenziert nach Lehnprägungen, d.h. Lehnübersetzungen, Lehnübertragungen, Lehnschöpfungen, Lehnbedeutungen und nach Lehnwörtern.

¹⁴ Beispielsweise Appel bringt diesbezüglich seine Bedenken zum Ausdruck: "Ik heb het idee dat hier nog slechts sprake is van *ad-hoc* verklaringen om de theorie te redden. Feiten tellen niet meer en tegenvoorbeelden worden weggeredeneerd door de introductie van een nieuwe, uiterst vage categorie" (1987: 197).

¹⁵ In Poplack 2004 wird innerhalb der Kontroverse bzgl. der Einworteinschübe als "nonce borrowing" und als "CS of a lone lexical item" der Überbegriff "lone other-language items" (2004: 590) eingeführt. Die Ambiguität dieser "lone other-language items" ergebe sich vor allem in den

1.3.4. Myers-Scotton: Das MLF Modell

Auf die einzelnen innerhalb des Insertionsansatzes von Myers-Scotton (2002, 2005 etc.) entwickelten Aspekte des "Matrix Language Frame" Modells (MLF) wird in einem gesonderten Kapitel noch genauer eingegangen (s. Kap. 3.1.2). Aus diesem Grund beschränkt sich die Vorstellung des hauptsächlich aufgrund von Datenmaterial zum CS zwischen Swahili und Englisch entwickelten MLF Modells an dieser Stelle auf einige grundlegende Aspekte.

Das MLF Modell stellt keinen ausdrücklich syntaktischen Ansatz zur Erklärung von CS dar. Myers-Scotton bemerkt hierzu selbst:

Thus, the MLF model is not primarily a phrase structure model (i.e. not a syntactic model). This does not mean that the MLF model is not potentially compatible with most contemporary syntactic models. (Myers-Scotton 2002: 15)

Es handelt sich vielmehr um eine morphosyntaktisch-kognitive Herangehensweise an die CS Problematik, wobei das Lexikon zentrale Bedeutung besitzt und gewisse Affinitäten zur Generativen Grammatik unverkennbar sind.¹⁶ Zweifellos handelt es sich bei diesem MLF Modell jedoch um den augenblicklich elaboriertesten und einflußreichsten Vorschlag zur Erforschung des grammatischen CS (Clyne 2003: 81). Innerhalb dieses Modells geschieht allerdings keine Berücksichtigung von intersententiellen CS Phänomenen. Es erfolgt vielmehr die Konzentration auf zwei zentrale Morphemklassen, die Systemmorpheme (= Funktionsmorpheme) und die Inhaltsmorpheme, deren

Fällen, in denen keine Flexion erkennbar sei, so daß keine Zuordnung zu einer der beteiligten Kontaktsprachen möglich sei. Die Differenzierung zwischen "borrowing" und CS, die Poplack in diesem Zusammenhang erneut vornimmt, erfolgt über ein quantitatives Kriterium: "If the rate and distribution of morphological marking and/or syntactic positioning of the lone other-language items show quantitative parallels to those of their counterparts in the recipient language, while at the same time differing from relevant patterns in the donor language, the lone other-language items can be considered to have been *borrowed*, since only the grammar of the recipient language is operative. If they pattern with their counterparts in the monolingual donor language, while at the same time differing from the patterns of the unmixed recipient language, the lone other-language items must result from CS" (2004: 591).

¹⁶ Myers-Scotton wählt beispielsweise die "projection of complementizer" (CP) und nicht den Satz im traditionellen Sinne als ihre zentrale Untersuchungseinheit. In ihrem Beitrag von 2005 geht Myers-Scotton diesbezüglich jedoch folgendermaßen vor: "In this chapter, I will refer to a bilingual CP simply as a bilingual clause" (2005: 329). Weshalb sie die Satzkategorie verwirft, erklärt sie folgendermaßen: "Of course, there can be larger bilingual units than the bilingual clause when bilinguals speak (i.e., the sentence, the conversational turn, etc.). However, it is only in the bilingual clause that the grammars of both languages are in contact and in which the basic hierarchical opposition of the MLF model between the Matrix Language versus Embedded Language makes any sense. Sentences, of course, may contain more than one clause, and in bilingual speech not all clauses in a sentence have grammatical frames from the same language. This is a reason not to use the sentence as a unit of analysis" (Myers-Scotton 2005: 329).

unterschiedliches Verhalten eine Erklärung für die Entstehung bestimmter CS Phänomene liefern soll. Inhaltsmorpheme können in zweisprachige Konstituenten (bzw. 'CPs') eingefügt werden, sofern sie mit der entsprechenden Kategorie aus der ML kongruieren. Diese Eigenschaft kommt Systemmorphemen nicht zu. Die Hypothese zur ML beinhaltet, daß innerhalb dieser zweisprachigen Konstituenten die ML den morphosyntaktischen Rahmen bildet. Aus dieser grundlegenden Hypothese folgen zwei weitere Regelmäßigkeiten, nämlich das "Morpheme Order Principle" und das "System Morpheme Principle". Ersteres besagt, daß innerhalb der zweisprachigen Konstituente die Morphemfolge auf der Oberflächenstruktur stets derjenigen der ML entspreche. Das zweite Prinzip besagt, daß in zweisprachigen Konstituenten diejenigen Systemmorpheme, die für Verbindungen über den Kopf der Konstituente hinaus verantwortlich sind, der ML entstammen. Innerhalb des MLF Modells sind folgende drei Kategorien von CS Konstituenten von Relevanz: a) zweisprachige Konstituenten aus Elementen der ML und der eingebetteten Sprache (EL), b) Inseln aus Elementen der ML ('ML islands') und c) Inseln aus Elementen der EL ('EL islands'). Mit der Einführung einer abstrakten Ebene ('Abstract Level') erhält das MLF Modell seine kognitive Dimension, die dazu dient, die asynchrone Aktivierung der einzelnen Morphemtypen aus dem 'mental lexicon' des Sprachbenutzers heraus zu erklären. Diese einzelnen Morphemkategorien werden aus dem Lexikon beider Kontaktsprachen bezogen und in die Lücken ('slots'), die der Rahmen der ML bietet, eingefügt. Auf diese Weise gelingt es, eine Erklärung für die Erscheinungsformen von CS auf der Oberflächenstruktur zu bieten, nämlich, indem der Versuch unternommen wird, den Aktivierungsprozeß für die einzelnen Morphemtypen zu (re)konstruieren.

Das MLF Modell von Myers-Scotton basiert zwar auch auf der Ausgangsidee der Suche nach Restriktionen für CS, allerdings geschieht dies vor einem anderen Hintergrund als in früheren Ansätzen: Das MLF Modell setzt eine hierarchische Relation zwischen ML und EL voraus. Es wird versucht, über die unterschiedlichen Morphemtypen nicht nur CS zu beschreiben, sondern auch zu erklären. Ausgangsgedanke hierbei ist, daß Morpheme aus geschlossenen Morphemklassen, d.h. hauptsächlich Systemmorpheme, der ML zuzurechnen sind. Ein weiterer Unterschied zu anderen Modellen ist, daß das MLF Modell mit einer psycholinguistischen bzw. kognitiven Dimension versehen ist, aus der Erklärungen für das Auftreten von CS abgeleitet werden.

Die Mängel des MLF Modells liegen u.a. in der für manche Sprachenpaare problematischen Einteilung von Funktions- und Inhaltsmorphemen begründet (Muysken 2000: 18/19). Aber auch das Konzept der ML wurde vielfältig ausgelegt, so daß Myers-Scotton von einer zunächst soziolinguistischen Definition als "the unmarked choice" (1986) innerhalb einer bestimmten sprachlichen Äußerung zu einer letztlich rein syntaktischen Definition für den Spezialfall einer zusammengesetzten ML¹⁷ (2002) gelangt.

¹⁷ Gardner-Chloros/Edwards (2004: 117) bemerken zu recht, daß das Konzept einer 'zusammengesetzten ML' die Frage aufwirft, ob dann überhaupt noch von einer ML bzw. einer

1.3. Codeswitching

Hinzu kommt, daß die ML eine abstrakte kognitive Dimension erhält, indem sie als der abstrakte morphosyntaktische Rahmen einer zweisprachigen Äußerung betrachtet wird (Myers-Scotton 2002: 8). Wie vielseitig der Begriff der ML bei Myers-Scotton verwendet wird, zeigt sich erneut in dieser jüngsten Differenzierung:

The Matrix Language is structurally identified by the role it plays *within* code switching. It may also be the dominant language in the speaker's community, but that does not figure in identifying the Matrix Language. Often, the Matrix Language is the first language (L1) of the speakers, but this is not always so. Obviously, speakers must be very fluent in the Matrix Language because they use it to frame the bilingual clause. They are often fluent as well in the Embedded Language; however, depending on the type of embeddings they make in the clause, their fluency can vary [...]. (Myers-Scotton 2005: 329)

1.3.5. Clyne: "Transference" und "Triggering"

Das Datenmaterial, das Clyne bereits 1967 zum Ausgangspunkt für seine CS Forschung machte, stützt sich wie alle hier vorgestellten Ansätze auf Aufzeichnungen von gesprochener Sprache. In diesem Fall handelt es sich um die Sprachmischungen von deutschsprachigen Einwanderern in Australien. Unter den Befragten befanden sich nach dem zweiten Weltkrieg ausgewanderte Deutsche, Österreicher und Schweizer (1967: 3). Bemerkenswert ist, daß es sich bei Clynes Ansatz nicht explizit um ein syntaktisches Modell zur Beschreibung von CS handelt, sondern daß der Begriff der **Transferenz** "lexical, semantic, phonetic/phonological, prosodic, tonemic, graphemic, morphological and syntactical transference" (Clyne 2003: 76) einschließt. Die Definition dieses umfassenden Begriffs von Transferenz formuliert Clyne folgendermaßen:

In this study we shall term the adoption of any elements from another language *transference* and any example of this, be it a "loanword" or a "switch", a *transfer*. (Clyne 1967: 19)

Einige Transferenzbeispiele sollen hier zur Verdeutlichung erwähnt werden: **Lexikalische Transferenz** beinhaltet die Transferenz von Lexemen, und zwar von Wörtern mit deren Form und Inhalt, wobei Clyne folgendes Beispiel zitiert:

Die *Apricots* in unserem *Backyard* sind so *beautiful*. (Clyne 2003: 76)

Im Rahmen des MLF Modells würde es sich hierbei um CS durch insertierte Inhaltsmorpheme der EL handeln und Poplack würde von 'Entlehnungen' (borrowings) (Clyne 1987: 751) sprechen.¹⁸ In einer erweiterten Ausprägung geht Clyne von **multipler**

Hierarchisierung zwischen den beiden Kontaktsprachen gesprochen werden kann. Eine gewisse Ambiguität dieses Begriffs ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen.

¹⁸ In seiner Publikation von 2003 verwendet Clyne den Begriff der "transversion" anstelle des

1.3. Codeswitching

Transferenz aus, nämlich dann, wenn nicht nur für einzelne, sondern für mehrere aufeinander folgende Wörter in die jeweils andere Sprache gewechselt wird. Beispielsweise für

Hier sind einige CLUPS OF TREES. (Clyne 2003: 77)

trifft dies zu. Es handelt sich hierbei um ein CS ins Englische aufgrund einer Nominalphrase. Im Gegensatz zu beispielsweise der **syntaktischen Transferenz**, die quasi eine Lehnsyntax darstellt, handelt es sich in diesem Fall noch eindeutig um ein CS. Die syntaktische Transferenz hingegen zeichnet sich durch Einsprachigkeit auf der Ebene der Oberflächenstruktur aus, wobei Clyne darauf verweist, daß es sich um eine Transferenz von syntaktischen Regeln handelt, wie beispielsweise die Folge von Adjektiv + Substantiv anstelle von Substantiv + Adjektiv in:

la mas vieja casa (Clyne 2003: 77)

- was in nicht durch Sprachkontakt beeinflusstem Spanisch *la casa más vieja lauten würde. Es wird deutlich, daß Clyne mit dem Konzept der Transferenz nicht nur CS, sondern auch andere Sprachkontaktphänomene berücksichtigt.

Für das CS besonders relevant ist Clynes Konzept der **Auslösefunktion** ('triggering'). Er betont jedoch, daß es sich hierbei um eine Form der lexikalischen Transferenz handelt, die sich aufgrund des mit ihr verbundenen psychologischen Prozesses von derjenigen unterscheidet, die landläufig als CS bezeichnet wird. Beispielsweise in:

Der *Farmer's* GOT Schafe (Clyne 2003: 75)

weist er dem Inhaltsmorphem 'Farmer' eine solche Auslösefunktion zu, da es aus einem Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen stamme und daher einen Sprachwechsel auslöse. Dieses Auslösewort zeichnet sich also durch einen ambigen Charakter aus, indem es beiden Sprachsystemen des Sprechers angehört (Clyne 1987: 744). Als Auslöseelemente für CS kommen nach Clyne lexikalische Transferenzen, d.h. Wörter, die von einer Sprache in die andere transferiert werden, zweisprachige Homophone, d.h. Wörter, die in beiden Sprachen gleich lauten, Eigennamen, beispielsweise Personen- oder Ortsnamen, die syntaktisch mit Einheiten aus den beiden beteiligten Sprachsystemen verbunden werden können, und Kompromißformen ('compromise forms') zwischen beiden Sprachen in Frage (s. dafür Clyne 1987: 754ff.).

ansonsten üblicheren CS. Er macht allerdings auf folgendes aufmerksam: "Transversion includes both intra- and interclausal (CP or sentential) switching. It enables us to express 'crossing over' to the other language rather than alternating *between* the languages" (2003: 76).

Clyne wirft die Frage auf, ob das Auslösewort bereits als Bestandteil des CS erachtet werden müsse und kommt zu dem Schluß, daß dies nicht zulässig sei. Das Auslösewort gehöre beiden Sprachsystemen an, so daß aus dieser Grauzone heraus keine sprachliche Differenzierung möglich sei. Der Auslöseprozeß für CS ('triggering') wird von Clyne in zwei Ausprägungen beschrieben, nämlich a) dem Auslösen eines CS in der Folge eines Auslöseelements ('consequential triggering')¹⁹ und b) der vorausgreifenden Wirkung eines Auslöseelements ('anticipational triggering').²⁰ Mit seinen Beobachtungen zu den Auslöseelementen hat Clyne eine Perspektive auf das CS eröffnet, die ansonsten unberücksichtigt geblieben ist. Besonders anhand des antizipierenden Auslöseprozesses zeigt er auf, daß zweisprachige Sätze einer gewissen Planung seitens der Sprecher unterliegen können. Es ist offensichtlich, daß dieser Auslöseprozeß vor allem für typologisch verwandte Sprachenpaare Relevanz besitzt.

1.3.6. Muysken: "insertion" - "alternation" - "congruent lexicalization"

Muyskens aufgrund eines umfangreichen Corpus von unterschiedlichsten Kontaktsprachenpaaren (Niederländisch/ Englisch, marokkanisches Arabisch/ Niederländisch, Niederländisch/ Französisch, Swahili/ Französisch etc.) angestellte Differenzierung für CS nach den drei Kategorien Insertion ('insertion'), Alternation ('alternation') und Kongruente Lexikalisierung ('congruent lexicalization') stellt weniger ein syntaktisches Modell als vielmehr den Vorschlag neuer deskriptiver Kategorien für die Untersuchung von CS dar. Dennoch sind mit diesem Ansatz einige grundlegende Einsichten verbunden, die den augenblicklichen Stand der CS Forschung determinieren.

Muysken unternimmt die grundsätzliche Unterscheidung zwischen 'code-mixing' und 'code-switching'. Unter Codemischung (code mixing) versteht er "all cases where lexical items and grammatical features from two languages appear in one sentence" (Muysken 2000: 1), und CS definiert er als "the rapid succession of several languages in a single speech event" (Muysken 2000: 1). Innerhalb der Dimension des 'code-mixing' situiert er die bereits erwähnten Prozesse; nämlich die Insertion von sprachlichem Material, also lexikalischer Elemente oder auch ganzer Konstituenten, einer Sprache in die Struktur einer anderen Sprache, die Alternation zwischen den Strukturen beider Kontaktsprachen und die Kongruente Lexikalisierung, wobei es sich bei letzterer um ein Phänomen handle, bei dem sich die beiden Kontaktsprachen eine grammatikalische Struktur teilen,²¹ so daß diese

¹⁹ Exemplarisch für den Fall, daß ein Auslöseelement CS nach sich zieht, führt Clyne: "Im Augenblick les' ich eins; es handelt von einem alten / s e c o n d h a n d - d e a l e r / and his son / und sein Leben davon." (Clyne 1967: 84) an.

²⁰ Als Beispiel für antizipierendes Auslösen von CS verweist Clyne auf: "... und so arbeitet sie at Monsanto" (1987: 756), wo der Eigenname als Auslösewort funktioniert.

²¹ Muysken betont, daß eine weitestgehend strukturelle Gemeinsamkeit bereits ausreicht und daß eine vollständige Kongruenz beider Sprachstrukturen für das Auftreten von lexikalischer

1.3. Codeswitching

mit lexikalischen Elementen beider Sprachen ausgefüllt werden könne (Muysken 2000: 3). Muysken räumt allerdings ein, daß die Kongruente Lexikalisierung häufiger innerhalb von CS Corpora aus Standardsprache/Dialekt-Situationen als in solchen zum CS zwischen Einzelsprachen zu beobachten sei. Eine gewisse strukturelle Affinität zwischen beiden Varietäten erscheint somit als eine Grundvoraussetzung. Zur Verdeutlichung zitiert er folgenden ndl.-eng. Beispielbeleg:

Weet jij [*whaar*] Jenny is?

eng. Do you know where Jenny is?

ndl. Weet jij waar Jenny is? (nach Muysken 2000: 5)

Die Folge von 'where Jenny is' könne sowohl dem Englischen als auch dem Niederländischen zugeordnet werden. Außerdem verweist Muysken auf die phonetische Nähe der Fragepronomen in beiden Sprachen, und auf 'is', das als homophones Diamorph funktioniert. Muysken verbindet diese drei Kategorien von 'code-mixing' jeweils mit unterschiedlichen sprachlichen, sozialen und psycholinguistischen Faktoren. Alternation sei besonders häufig in stabilen zweisprachigen Gemeinschaften mit einer traditionellen Sprachentrennung anzutreffen, während Insertion eher ein Phänomen aus dem kolonialen Kontext oder aus den Sprachgemeinschaften von Einwanderern sei, wo von einer beträchtlichen Asymmetrie bezüglich der Sprachkompetenzen beider Kontaktsprachen ausgegangen werden müsse. Kongruente Lexikalisierung finde sich hingegen im Sprachgebrauch von Einwanderern der zweiten Generation, innerhalb des Kontinuums von Standardsprache-Dialekt und bei zweisprachigen Sprechern von eng miteinander verwandten Sprachen, die in etwa gleiches Prestige genießen (Muysken 2000: 8/9).

Restriktionen für CS werden bei Muysken nicht vollkommen verworfen; allerdings geht er in diesem Zusammenhang davon aus, daß diese je nach Kategorie des 'code-mixing' von unterschiedlicher Ausprägung sein können. Eine weitere Prämisse seines Ansatzes beinhaltet die Verschränkung dieser drei Kategorien untereinander, wobei ein Kontinuum angenommen wird, innerhalb dessen sich CS vollziehe. Muysken gilt als Verfechter der Hypothese, daß CS nicht mit einem einzigen grammatischen Regelbestand beschrieben und erklärt werden könne, da niemals alle Manifestierungen von CS auf diese Weise erfaßt würden (Gardner-Chloros 2004: 122). Erst ein komplementärer Ansatz, der das CS sowohl in seiner grammatischen als auch in seiner soziolinguistischen Dimension berücksichtigt, könne ein vollständiges Bild und Erklärungen für das Auftreten von CS liefern (Muysken 2000: 27, 30ff.).

Kongruenz nicht zwingend notwendig sei (Muysken 2000: 5).

1.3.7. Boumans: Der MSA

Im Rahmen seiner Untersuchung von CS zwischen dem marokkanischen Arabisch und dem Niederländischen entwickelt Boumans (1998) seinen 'Monolingual Structure Approach' (MSA). Dieser Ansatz wurde explizit zur syntaktischen Analyse von CS Phänomenen erarbeitet, wobei Boumans sich auf die bereits vorhandenen Insertionsmodelle stützt. Dem entsprechend besitzt auch das Konzept der ML bzw. das asymmetrische Verhältnis der beiden Kontaktsprachen zueinander bei ihm zentrale Bedeutung. Die ML dient als Untersuchungsinstrument für die Beschreibung grammatischer Strukturen, die Morpheme aus beiden Kontaktsprachen enthalten. Anders als beispielsweise Muysken geht er jedoch davon aus, daß die grammatische Analyse von CS bzw. die Bestimmung der ML zunächst unabhängig von soziolinguistischen Überlegungen anzustellen sei (Boumans 1998: 3, Boumans/Caubet 2000: 124).

Die Grundprinzipien des MSA definiert Boumans folgendermaßen:

The Monolingual Structure Approach assumes that each matrix structure originates in the grammar of only one language. For this reason, the internal make-up of the matrix structure must be entirely attributable to the ML grammar. This concerns the presence or absence of constituents and morphemes in the matrix structure and their linear surface order. (Boumans 1998: 89)

The Monolingual Structure Approach assigns each individual syntactic structure to the grammar of a single language, the ML, and describes codeswitching as the insertion of elements from another language, the EL, into this ML structure. (Boumans 1998: 344)

D.h., daß nicht nur für ganze Sätze, sondern auch für kleinere Einheiten, für Konstituenten, eine eigene ML angenommen werden kann. Boumans spricht in diesem Kontext von ML Strukturen. Innerhalb einer ML Struktur können Kategorien von Morphemen der EL eingefügt werden; jedoch nur dann, wenn diese den betreffenden Kategorien der ML entsprechen: "In other words, a category-to-category correspondence is assumed, as opposed to a correspondence of individual morphemes or constituents" (Boumans 1998: 89). Es handelt sich also um ein Kongruenzverhältnis zwischen den Kategorien der ML und denen der EL, was bedeutet, daß die Kategorien der EL immer Kategorien der ML innerhalb der Struktur der ML ersetzen.²² CS wird somit durch den Einsatz dieser Kategorien aus der EL in die Struktur der ML verursacht, wobei dies für jede individuelle syntaktische Struktur zutrifft. Boumans setzt für die Matrixstruktur zwei Strukturebenen an, nämlich a) finite Klauseln und b) Konstituenten. Über die ML innerhalb der finiten Klausel entscheidet das flexionstragende Element des finiten Verbs (Boumans/Caubet 2000: 118). Innerhalb dieser finiten Klausel mit der Struktur der ML

²² Für Konstituenten der EL beinhalte dies, daß diese zwar gemäß den grammatischen Prinzipien der EL formuliert sein können, jedoch den Prinzipien einer Distribution ihrer Entsprechung aus der ML unterliegen, um in der Matrixstruktur auftreten zu können (Boumans 1998: 73).

können Konstituenten der EL insertiert werden. Da die ML im Rahmen des MSA satz- UND konstituentenabhängig bestimmt und auf mehr als einer Ebene innerhalb einer hierarchischen syntaktischen Struktur (jeweils neu) bestimmt werden kann,²³ kann es sein, daß ein Element aus der EL in eine Matrixstruktur insertiert wird, die selbst wiederum in eine übergeordnete Struktur eingebettet ist. Boumans spricht hierbei von **schichtenweiser Einbettung** ('Layered Embedding')²⁴ (Boumans 1998: 344, Boumans/Caubet 2000: 114). Beim MSA wird, anders als im MLF Modell, die Insertion von Funktionsmorphemen der EL in Konstituenten der ML nicht von vornherein ausgeschlossen. Auf allen Ebenen geschieht die Verteilung der direkten Bestandteile der Konstituenten so, daß diese der ML entstammen. D.h., daß im Falle einer finiten Klausel, in der die direkten Konstituenten zunächst das Verb und dann seine Argumente und dann seine Adjunkte darstellen, diese der ML zuzurechnen sind. Im Falle einer Matrixkonstituente handelt es sich bei diesen direkten Bestandteilen der ML entweder um untergeordnete Konstituenten oder um Morpheme. Die Besonderheit des MSA besteht also darin, daß er im Gegensatz zu anderen Ansätzen, die ebenfalls das Konzept der ML berücksichtigen, explizit auch das Vorkommen einer ML auf Konstituentenebene vorsieht (Boumans 1998: 347). Somit stellt der MSA in gewissem Sinne ein modulares CS Modell dar. Außerdem gelingt es Boumans auf diese Weise, ein umfassendes Analyseinstrumentarium zu schaffen, das zur Beschreibung von CS zwischen den unterschiedlichsten Kontaktsprachenpaaren herangezogen werden kann.

1.3.8. Das modulare CS Konstruktionsmodell

Das in dieser Arbeit entwickelte modulare CS Konstruktionsmodell berücksichtigt zumindest eine von Boumans (1998) gestellten Forderungen, nämlich

[...] that the ML must be identified on (at least) two levels in the hierarchic syntactic structure. (Boumans 1998: 81)

Während Boumans zwei Ebenen annimmt, auf denen ML (Pl.!) unabhängig voneinander bestimmt werden können, läßt das modulare CS Konstruktionsmodell aufgrund der

²³ D.h., daß die ML auf der Ebene der finiten Klausel nicht zwangsläufig derjenigen auf Konstituentenebene entsprechen muß: "Since the matrix language is defined independently on more than one level, the matrix language of the finite clause does not necessarily govern the internal structure of each complex constituent within the finite clause" (Boumans/Caubet 2000: 119).

²⁴ Der Vorteil dieses Vorgehens liegt auf der Hand: "The layered insertion analysis offers a solution for seemingly problematic cases of function morpheme insertion in a variety of other language pairs. [...] such cases cannot be explained within a model that identifies an [*sic!*] ML at only one level" (Boumans 1998: 80).

Universalität des Konstruktionsbegriffs²⁵ in Abhängigkeit von der Anzahl der in einem Satz vorhandenen Konstruktionen, entsprechend zusätzliche Differenzierungsebenen zu; d.h. die ML kann von Konstruktion zu Konstruktion wechseln. Hierbei wird das von Boumans beschriebene Prinzip der schichtenweisen Einbettung ebenfalls relevant:

Since the ML is defined independently on more than one level, it is possible to have successive layers of insertion. (Boumans 1998: 103)

Allerdings tritt im Rahmen des modularen CS Konstruktionsmodells die Frage nach dem alternierenden oder insertierenden Prinzip zugunsten einer Bestimmung von **Mechanismen** von CS in den Hintergrund.²⁶ Somit wird der Versuch unternommen, diese Mechanismen anhand von CS Konstruktionen zu beschreiben, die als Schablonen ('Metakonstruktionen') eingesetzt werden und zur Differenzierung zweisprachiger Konstruktionen verschiedenster Größe herangezogen werden können. Hierbei handelt es sich um folgende CS Konstruktionstypen:²⁷

1S [...] Konstruktionen
2S [...] Konstruktionen
S1 ↔ S2 Konstruktionen
2S Konstruktionen
2S Konstruktionen mit KS 3

[Darstellung 3: CS Konstruktionstypen]²⁸

Es wird davon ausgegangen, daß jede zweisprachige Konstruktion eine Ebene der Konstruktionsrealisierung (KR) und eine der Konstruktionsstruktur (KS) besitzt. Über die Bestimmung der Verhältnisse der beiden Kontaktsprachen auf diesen Ebenen geschieht die Zuordnung zu den verschiedenen CS Konstruktionskategorien. Da bei den 1S [...] Konstruktionen sowohl die Ebene der KR als auch die der KS durch die gleiche Kontaktsprache ausgefüllt wird, handelt es sich um Konstruktionen, die das CS verursachen, die also in einen ansonsten anderssprachigen Satzkontext insertiert werden. Diese Konstruktionen besitzen eine eigene ML, die sich vom ansonsten möglicherweise

²⁵ "[...] construction grammar has generalized the notion of a construction to apply to any grammatical structure, including both its form and its meaning" (Croft 2001: 17) (s. Kap. 3.1.3).

²⁶ Dies scheint beispielsweise auch dadurch gerechtfertigt, daß in der Forschung zur Neuroanatomie der Mehrsprachigkeit und des CS von einem "modulare[n] Aufbau des Sprachsystems" (Franceschini et. al. 2004: 121) ausgegangen wird. Franceschini et. al. verweisen in diesem Zusammenhang außerdem auf folgende Problematik: "Die bisher als gesichert geltenden Ergebnisse zur funktionellen Neuroanatomie der Zweisprachigkeit sind noch widersprüchlich. Die Frage nach der 'Getrenntheit' oder 'gemeinsamen Basis' von zwei Sprachen im Gehirn von Zweisprachigen dominiert immer noch die Diskussion" (2004: 122).

²⁷ Für eine ausführliche Darstellung der verschiedenen CS Konstruktionstypen s. Kap. 2.3.5.3. und Kap. 3.2.1.

²⁸ "[...]" bietet im Konstruktionsnamen Raum für die Abkürzung der betreffenden Einzelsprache, die als ML bestimmt werden kann.

1.3. Codeswitching

vollständig anderssprachigen Satz abhebt. Bei den 2S [...] Konstruktionen liegt hingegen derjenige Fall vor, daß sich die Ebene der KR durch Zweisprachigkeit auszeichnet, wobei jedoch die Ebene der KS auf eine der beiden Kontaktsprachen zurückgeführt werden kann. Im Sinne von Myers-Scottons abstraktem Konzept der ML, würde diese Sprache der KS dann die ML der gesamten CS Konstruktion darstellen. Die S1 \oslash S2 Konstruktionen sind dadurch charakterisiert, daß sie ein homophones/homologes Diamorph (hhDM) enthalten, wobei die Kontaktsprache unmittelbar davor und unmittelbar danach jeweils eine andere ist. In dieser CS Konstruktionskategorie ist ein Aspekt von Clynes Auslöseprinzip enthalten, da es sich bei dem homophonen/homologen Diamorph um ein Element handelt, das offensichtlich einem Überlappungsbereich aus Bestandteilen, die beiden Sprachsystemen gleichermaßen zugewiesen werden können, entstammt. Es begünstigt dadurch das CS, das es direkt nach sich zieht. Die 2S Konstruktionen weisen eine gewisse Affinität zu Muyskens kongruentem Lexikalisierungsprinzip auf. Es handelt sich nämlich hierbei um CS Konstruktionen, die auf der Ebene der KR zweisprachig sind, denen jedoch keine eindeutig auf eine der beiden Kontaktsprachen zurückzuführende KS zugrunde liegt, da die betreffende Struktur sowohl in der S1 als auch in der S2 vorliegt. Es kann deshalb keine ML für diese CS Konstruktionen benannt werden. Die 2S Konstruktionen mit KS 3 zeichnen sich ebenfalls durch Zweisprachigkeit auf der Ebene der KR aus. Jedoch ist auf der Ebene der KS eine durch das CS neu entstandene Struktur zu beobachten, die in dieser Form weder der einen noch der anderen Kontaktsprache zugewiesen werden kann. Deshalb wird diese als KS 3 bezeichnet. Diese CS Konstruktionen beschreiben Mechanismen von CS und zwar genau dort im Satz, wo es angetroffen wird und zu beobachten ist. Tritt mehrmals innerhalb eines Satzes (der übrigens selbst als Konstruktion erachtet wird) CS auf, so kann es sein, daß verschiedene CS Konstruktionstypen Erklärungen liefern und daß diese CS Konstruktionstypen auch ineinander verschachtelt sind. Es handelt sich somit bei dem modularen CS Konstruktionsmodell um ein vertikales Modell, in dem von einer hierarchischen Anordnung der Konstruktionen (und CS Konstruktionen) innerhalb der Satzstruktur ausgegangen wird. Das Ausmaß an syntaktischer Interferenz zwischen den beiden Kontaktsprachen läßt sich letztendlich mithilfe des quantitativen Vorkommens der einzelnen CS Konstruktionstypen bemessen. Hierbei wird ein weiteres hierarchisches Prinzip wirksam, nämlich dasjenige, das die CS Konstruktionstypen untereinander je nach dem Grad der syntaktischen Interferenz, den sie abbilden, ordnet. So ist das strukturelle Zusammenwirken beider Kontaktsprachen beispielsweise bei 1S [...] Konstruktionen aus sprachökonomischer Sicht ein weniger 'aufwendiges' als dies beispielsweise für die 2S Konstruktionen mit KS 3 zutrifft, deren Vorkommen die Herausbildung einer völlig neuen KS 3 voraussetzt.

Insgesamt wurde versucht, mit diesem modularen CS Konstruktionsmodell zur Diskussion um Insertion und Alternation bzw. der von CS und 'borrowing', aber auch derjenigen zur Frage der ML eine Alternative aufzuzeigen. Hierzu war die Verwendung

1.3. Codeswitching

einer vollkommen neuen grammatischen Grundeinheit notwendig: die der Konstruktion, die der Formulierung von allzu statischen Restriktionen und Regelwerken für das CS entgegenwirkt. Nähere Erläuterungen zu Aufbau und Funktionsweise des modularen CS Konstruktionsmodell werden im Verlauf dieser Arbeit geboten (s. Kap. 3.1.4.2).

1.4. CS in der Schriftlichkeit

1.4.1. Warum eine Arbeit zum historischen syntaktischen CS?

Mit dieser Arbeit zum CS in den Mischtextpredigten des 15. Jhs. liegt ein weiterer Beitrag zur CS Forschung vor; diesmal jedoch unter Berücksichtigung von vielleicht etwas ungewöhnlichen Kontaktsprachenpaaren (Latein vs. die betreffenden Volkssprachen)²⁹ und auf der Grundlage von geschriebenem Datenmaterial.³⁰ Denn auch im schriftlichen Aggregatzustand von Sprache kann CS beobachtet werden. Somit steht diese Arbeit in komplementärem Kontrast zu den bisher fast ausschließlich in Bezug auf mündliche Situationen angestellten Untersuchungen zum CS.³¹ Backus (1996) konstatiert im Kontext dieser Problematik:

Different data collection procedures can be considered as well, though I do not know of any recent study which is not at least partially based on an actual corpus of spoken language data. (Backus 1996: 42)

- was deutlich werden läßt, daß die Beschäftigung mit CS in geschriebenen (historischen) Texten als ein Desiderat erachtet werden muß. McLelland macht hierauf ebenfalls aufmerksam und formuliert die Hypothese, daß auch historisches CS mit modernen linguistischen Methoden substantiiert zu untersuchen sei, da sein Auftreten damals wie heute mit ähnlichen kommunikativen Vorzeichen für die bilingualen Sprachbenutzer versehen werden müsse. In diesem Zusammenhang sei jedoch die Hypothese der Ähnlichkeiten zwischen dem CS in geschriebener und gesprochener Sprache noch zu überprüfen (McLelland 2004: 501).

²⁹ Habermann betont in diesem Zusammenhang den Forschungsbedarf: "Demgegenüber gilt noch immer, daß das vielschichtige Phänomen des deutsch-lateinischen Sprachenkontakts erst ansatzweise erforscht ist. Dieses Defizit ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß in den klassischen und mittellateinischen Philologien sprachwissenschaftliche Fragestellungen ebenso wie der Erforschung humanistischer Gebrauchsliteratur kaum Interesse entgegengebracht wird" (Habermann 2001: 7).

³⁰ Zur Zwangsläufigkeit der Untersuchung abgeschlossener Sprachepochen anhand von geschriebenem Datenmaterial und der Einschätzung eines damit verbundenen Untersuchungsverfahrens s. Müller-Lancé 1994: 321.

³¹ Eine Ausnahme bildet hierbei die Arbeit von Callahan (2004), die ihre Untersuchungen auf ein Corpus geschriebener Texte stützt. Auch Montes-Alcalá untersuchte zuvor bereits geschriebenes CS und stellt in diesem Zusammenhang fest: "The phenomenon of codeswitching has been largely studied in the oral production of bilingual communities, but research in the written production is not so prolific" (2001: 195). Außerdem unterstreichen Nurmi/Pahta: "The focus in analyses of codeswitching, as in most present-day sociolinguistic research, is on spoken data, whereas little attention has been paid to aspects of switching in written texts. Yet it is obvious that codeswitching is not exclusively a feature of spoken language" (2004: 420).

1.4. CS in der Schriftlichkeit

Ziel dieser Arbeit ist es daher, CS Phänomene einmal nicht in zeitgenössischen Sprachprodukten zu untersuchen, sondern CS für ältere historische Sprachstufen zu beleuchten. Dieses Unternehmen schien zunächst mit einem wesentlichen Unsicherheitsfaktor verbunden, nämlich dem der Beschaffung des Datenmaterials. In einer Rezension zu Franceschini (1999) kommt diese Problematik deutlich zum Ausdruck:

CS entsteht gleichzeitig an mehreren Orten. So wird es wohl auch in der *[sic!]* in früheren Jahrhunderten gewesen sein. Dass wir darüber noch wenig wissen, liegt nicht nur in der Schwierigkeit, entsprechendes historisches Datenmaterial zu finden *[sic!]*: Vornehmlich gründet dieses Defizit in der Perspektive, von der die Geschichte der Sprachwissenschaft ein beredtes Zeugnis abgibt: Sie hat stets mehr Wert auf die Beschreibung von Einzelsprachen und (National-)Kulturen gelegt, als sich mit Mischformen abzugeben.³²

Aus dieser Einschätzung werden drei Dinge deutlich: a) Es besteht die Notwendigkeit der Untersuchung von historischem CS, da darüber bisher noch wenig bekannt ist, b) Ursache hierfür ist die schwere Zugänglichkeit von historischem Untersuchungsmaterial und c) Der Grund, weshalb die historische Sprachwissenschaft sich bisher noch nicht dem Phänomen des CS zugewandt hatte, liegt darin, daß man der Untersuchung von historischen Sprachzuständen im Einzelsprachbereich in der Vergangenheit stets höhere Priorität eingeräumt hatte. Die vorliegende Arbeit versucht diesen 'Defiziten' entgegenzuwirken, indem sie folgenden Weg einschlägt: Es geschieht die Erschließung eines Bruckstücks einer schwer zugänglichen Textsorte, nämlich derjenigen der lat.-volksspr. Mischtextpredigten. Diese 'sermones mixti' sind jedoch für den Linguisten äußerst interessant, da die Textgattung eine besondere Nähe zur Mündlichkeit aufweist und somit auch der Authentizitätsgrad des (spontanen) CS relativ hoch anzusetzen ist. Es erfolgt die Beschreibung dieses spätmittelalterlichen Sprachmaterials anhand von modernen linguistischen (syntaktischen) Methoden, womit der Beweis erbracht werden soll, daß diese auch auf Zeugnisse älterer Sprachstufen appliziert werden können und damit ein interessanter Erkenntnisgewinn verbunden ist. Insgesamt wird bewiesen, daß es sich beim CS um ein uraltes Phänomen handelt, das nicht erst für unsere heutige Zeit und zeitgenössischen Gesellschaften Relevanz besitzt. Diese eingeschränkte Sichtweise auf die Problematik des CS war das Ergebnis ausschließlicher Beschreibung und Erklärung des Sprachverhaltens in gegenwärtigen Sprachkontaktsituationen. Ursachen, Wurzeln und Vergleichskomponenten sind jedoch auch und in besonderem Maße in der Sprachgeschichte zu suchen. Im Unterschied zum zeitgenössischen CS in der gesprochenen Sprache müssen für das mittelalterliche CS andere Ausgangsvoraussetzungen angenommen werden. Zu beachten ist nämlich, daß sich in den

³² <http://www.phil.uni-sb.de/fr/romanistik/franceschini/identitaet.html> (Zugriffsdatum: 22.11.2004). Der Rezensierte Artikel ist: Rita Franceschini: "Identität dank Sprachmix: <<io raclettchäs lo prendo sempre fresco>>. Code-Switching als sprachliches und soziales Phänomen," in: Psychoscope 20, 2 (1999), S. 8-11.

mittelalterlichen Mischtextpredigten kein Aufeinandertreffen zweier Nationalsprachen niederschlägt. Das Lateinische galt als die Gelehrten- und Wissenschaftssprache, die stets nur erlernte Fremdsprache war, und der Muttersprache, d.h. der Volkssprache, gegenüberstand. Die Sprechergruppe, die als Produzenten des mittelalterlichen CS angenommen wird, verfügte zudem nicht über einen Migrationshintergrund, wie dies für eine Vielzahl von Untersuchungen aus dem Entstehungsbereich des aktuellen CS zutrifft (s. z.B. Schmid 1993, Franceschini et. al. 1984). Die ausschlaggebenden Impulse sind für das mittelalterliche CS also weniger im migrationspolitischen Ambiente als vielmehr innerhalb der recht exklusiven Kommunikationssituation einer Bildungselite zu suchen. Die Tatsache, daß im Bereich der Erforschung des schriftlichen CS ein Desiderat besteht - Pahta formuliert dies unmißverständlich:

[...] The emphasis in the analyses is on spoken data, whereas patterns of switching characteristic of written texts are mostly unexplored. (Pahta 2004: 77)

- gibt der vorliegenden Arbeit über das CS in den spätmittelalterlichen Mischtextpredigten einen begründeten Anlaß. Zudem ist auf diese Beobachtung Backus' zum CS, das im Regelfall meist nur in gesprochenen Varietäten untersucht wird, hinzuweisen:

However, it is my experience that it is very hard to give grammaticality judgements for the languages which are only spoken. Since CS is often typical of vernacular speech, it is not usually put in writing [...]. (Backus 1996: 43)

Das Vorhandensein von schriftlichem CS in mittelalterlichen Texten wird so als ein genau diametrales Extrem (es fehlt hier die Ebene der Mündlichkeit) in ein anderes Bewußtsein gerückt: Es handelt sich um einzigartige Zeugnisse für die Sedimentierung von CS aus der Mündlichkeit bzw. für den Gebrauch von CS in der Schriftlichkeit! Natürlich kann hierbei möglicherweise der Einwand erhoben werden, daß das mittelalterliche CS in der Schriftlichkeit in anderer Weise charakterisiert sein könnte, als dies für das CS in zeitgenössischer gesprochener Sprache der Fall sei. Eine Konsequenz aus der Schriftlichkeit ist z.B. die viel komplexere Satzgestalt, in der das CS u.U. auftreten kann. Aus diesem Grund erscheint jedoch gerade eine syntaktische Analyse des mittelalterlichen CS als besonders reizvoll. Hinzu kommt, daß der bisher größte Teil der Forschungsliteratur das Phänomen des CS aus soziolinguistischer Perspektive beleuchtet hat, so daß grammatische Arbeiten immer noch vergleichsweise selten zu sein scheinen.³³ In diesem Sinne folgt der Leitimpuls der vorliegenden Arbeit Myers-Scotton, die

³³ Woolford formuliert dies folgendermaßen: "The phenomenon of bilingual code-switching has generally been assumed to belong to the domain of the sociolinguist, and has received little attention from scholars interested in grammatical theory" (Woolford 1983: 520), wobei dieser Aussage bis heute Gültigkeit zugemessen werden kann, denn auch González Vilbazo befindet: "Die überwältigende Mehrzahl der Arbeiten zum CS ist soziolinguistischer Natur. Nur wenige Arbeiten befassen sich mit grammatischen Eigenschaften des CS" (i. Dr.).

bekundet, daß sich durch die Untersuchung von CS aus grammatischer Perspektive einträgliche Herausforderungen ergäben (Myers-Scotton 2002: 11).

Ein weiteres Argument für die Hinwendung zu einer syntaktischen Untersuchung des Verhältnisses von Latein und Volkssprache im Mittelalter war mit der Beobachtung verbunden, daß vor allem im Bereich der älteren deutschen Sprachwissenschaft diese Thematik bisher überwiegend nur aus lexikalischer Perspektive beurteilt wurde. Habermann verweist auf dieses Problem zumindest für die germanistische Linguistik (2001: 14).

Die einzige explizit syntaktische Beurteilung des Phänomens des CS aus dem Bereich der älteren deutschen Sprachwissenschaft ist nach wie vor die Untersuchung der zweisprachigen Tischreden Luthers von Stolt (1964).³⁴ So verbindet sich mit der vorliegenden Bearbeitung der lat.-volkssprachigen Mischtextpredigten die Hoffnung, auch unter diesem Aspekt eine lange Zeit unberücksichtigte Forschungslücke zu schließen.

Da bei der Untersuchung des mittelalterlichen CS keine Informationen aufgrund der Komponente der Unmittelbarkeit von gesprochener Sprache zu erwarten sind, d.h. da beispielsweise keine Sprecherbefragungen mehr durchgeführt werden können, um etwa Rückschlüsse auf das Sprachbewußtsein derselben zu ziehen, muß bei der Analyse solcher mittelalterlichen Texte seitens des Bearbeiters die Entwicklung einer 'Ersatzkompetenz' erfolgen. Der Begriff der 'Ersatzkompetenz' wird von Ágel verwendet, wobei dieser ihn dahingehend definiert, daß bei einer Analyse von "geschlossenen Corpora" durch den heutigen Sprachbenutzer die Fähigkeit entwickelt werden müsse, das "gegebene sprachliche und kulturelle Defizit ausgleichen und auf dieser Basis Urteile über die Grammatikalität von Sätzen bilden zu können" (Ágel 1988: 18). Auch für die syntaktische Analyse der spätmittelalterlichen Mischtextpredigten ist eine eben solche Ersatzkompetenz anzustreben. Sie ermöglicht und legitimiert ein mit der Erforschung von gesprochenem CS Material vergleichbares methodologisches Vorgehen.

³⁴ Auch McLelland hat dies vor kurzem betont: "Some 40 years later, while theories of bilingualism and codeswitching have moved on significantly, Stolt's work is still cited as the only major source of detailed information about possible German-Latin bilingual speech behavior" (2004: 500).

1.4.2. CS in mittelalterlichen Texten

Verschiedentlich wurden in der Literatur mittelalterliche Texte unter Berücksichtigung des Konzepts des CS untersucht. Es gibt hierbei Autoren, die explizit über CS schreiben und andere, die die Sprachwechsel ihres Untersuchungsgegenstandes lediglich als solche konstatieren und keine linguistische Perspektive dazu einnehmen. Im folgenden soll ein kurzer Überblick über diese bereits angestellten Überlegungen zum mittelalterlichen CS geboten werden. Hierbei empfiehlt es sich, eine Gliederung nach Sprachgebieten vorzunehmen, d.h. neben den Arbeiten, die mittelalterliches CS auf deutschsprachigem Gebiet behandeln, werden im folgenden solche für den englischsprachigen und den niederländischsprachigen Raum, sowie solche, die das mittelalterliche Spanien und Frankreich betreffen, berücksichtigt werden.³⁵ CS wurde bisher in den unterschiedlichsten mittelalterlichen Textgattungen beobachtet und untersucht. Auch dies kommt im folgenden Überblick zum Ausdruck und zeigt, daß die bisherige Forschung das CS in der lat.-frnhd. Predigt noch nicht zum ausschließlichen Untersuchungsgegenstand gewählt hat,³⁶ wodurch der hier vorliegenden Arbeit in gewissem Sinne Pioniercharakter zukommt.

Eine Grundhypothese ist bei der Untersuchung von mittelalterlichem CS vorzuschicken: Man geht davon aus, daß CS in der Schriftlichkeit nach den gleichen Prinzipien untersucht werden kann, wie dies für CS in der gesprochenen Sprache bisher vielfach geschehen ist. Lüdi formuliert so für seine Untersuchung der mehrsprachigen Freiburger Ratsmanuale:

Die transkodischen Markierungen in geschriebenen, mehrsprachigen Texten des 15. Jahrhunderts sind nach ähnlichen Prinzipien zu erklären, welche in der Gegenwart für die mündliche Interaktion im Gespräch Gültigkeit haben. (Lüdi 1985a: 172)

³⁵ Auch in der Altphilologie hat man sich dem Phänomen des CS zugewandt. Es sind hier vor allem die Arbeit von J. N. Adams: "Bilingualism and the Latin Language," Cambridge UP: Cambridge 2003, die von Simon Swain (2002) und die Untersuchungen zu lat.-griech. Sprachwechseln in der Prosaliteratur von Otta Wenskus: "Triggering und Einschaltungen griechischer Formen in lateinischer Prosa," in: Indogermanische Forschungen 100 (1995), S. 172-192 und dies.: "Markieren der Basissprache in lateinischen Texten mit griechischen Einschaltungen und Entlehnungen," in: Indogermanische Forschungen 101 (1996), S. 235-257 zu erwähnen. Zuletzt hat sich mit diesem Phänomen Dubuisson beschäftigt, nämlich in: Michel Dubuisson: "Alternance de langues (code-switching) - Le grec de la correspondance de Cicéron - Questions préliminaires sur un cas de bilinguisme," in: La Linguistique: Revue de la Société Internationale de la Linguistique Fonctionnelle 41 (2005). Den intentional-stilistischen Wechsel zwischen lat. und griech. Elementen in mittelalterlichen Handschriften aus dem 10. Jh. untersucht Berschin und bietet für diese griech.-lat. Mischprosa auch einen edierten Beispieltext (1988: 97/98). S. Walter Berschin: "Greek elements in medieval latin manuscripts," in: Michael W. Herren/Shirley Ann Brown (Eds.): The Sacred Nectar of the Greeks: The Study of Greek in the West in the Early Middle Ages. Medieval Studies: King's College London 1988, S. 85-104.

³⁶ Für die lat.-meng. Predigt wird im Laufe dieser Arbeit noch auf Wenzel (1997) eingegangen.

Natürlich muß hierbei bedacht werden, daß der situationelle und soziokulturelle Kontext, sofern er sich nicht aus metasprachlichen Zeugnissen erschließen läßt, eine Dimension ist, die der mittelalterlichen Schriftlichkeit bzw. dem historischen CS Ereignis, wie es heutzutage vorliegt, fehlt. So stellt Argenter (2001: 381) fest, daß es bei der Untersuchung des mittelalterlichen CS die Aufgabe des Philologen sei, neben einer korrekten Textrezeption und einer umsichtigen Edition des historischen Textes die genaue Bedeutung des Textes für seine(n) Schreiber und den/die mittelalterlichen Rezipienten herauszufinden. Eine direkte Sprecherbefragung, sowie die Beobachtungsmöglichkeiten, die einem Feldforscher zuteil werden, sind für Untersuchungen zum mittelalterlichen CS nicht möglich, denn es fehlt die Komponente der Unmittelbarkeit von (gesprochener) Sprache. Außerdem gibt Stolt (1964: 40) für die Situation der mittelalterlichen Zweisprachigkeit zu bedenken, daß das Lateinische für alle stets eine erlernte Sprache war, so daß nicht von Sprechern einer lateinischen Muttersprache ausgegangen werden kann, daß die lat. Literatur mit einem hohen Prestige und einem exemplarischen Charakter versehen war, daß die Aussprache des Mittellateins³⁷ je nach Volkssprache, an die sie angepaßt wurde, variierte und daß die sprachlichen Hauptbenutzer des Lateinischen innerhalb einer mittelalterlichen Bildungselite zu suchen seien. So ist es nur folgerichtig, auch die Produzenten von CS in dieser privilegierten Schicht zu vermuten. Stolt geht davon aus, daß das CS in den von ihr untersuchten Tischreden Martin Luthers daher im Rahmen einer "gebildete[n] Umgangssprache" entstanden sei (1964: 41). Neben den eher theologischen Texten, in denen Stolt Luthers CS eingehend syntaktisch nach den Methoden der traditionellen Grammatik untersucht, ohne dabei von CS zu sprechen (sie geht von 'Sprachmischungen' bzw. 'Umschaltung' oder 'Einschaltung' (1964: 44) aus), sind für das deutschsprachige Gebiet bereits Verwaltungstexte erwähnt worden, die sich durch dieses Sprachkontaktphänomen auszeichnen. Es handelt sich um die von Lüdi untersuchten Freiburger Ratsmanuale. Genauer: Er untersucht Sitzungsprotokolle des Kleinen Rates der Stadt Freiburg im Üchtland, die CS zwischen vier(!) Sprachen aufweisen, nämlich zwischen Latein, Deutsch, Französisch und Frankoprovenzalisch (Lüdi 1985a: 165). Eine Kostprobe aus dem Jahr 1475 lautet folgendermaßen:

Scribe a mons^r Rod. quil nos escripse lapointement de Yverdon et de Lausanne et de Lavaul et tot quant (?) de vivre, soit bla ou vin quil puisse conduire par decza quil le fassent. Item quil mandoit a Hansi Techterman que luy et lez compaignons quil a mena quil se meget desoubs la bandieire et que Hansi pregnie la bandeire ensi quil a este ordonne. Et befrömdet uns, daz si uns nichtz land wissen. Item que les gewerknecht sen retournant. (Lüdi 1985b: 526, *meine Hervorhebungen C.K.*)³⁸

³⁷ Der Zeitraum, den das Mittellateinische insgesamt umfaßt, reicht von ca. 500 bis 1500 (Müller-Lancé 1994: 48).

³⁸ Bei Furrer findet sich außerdem folgender Auszug aus dem Jahr 1477: "Ambaxiatores domini episcopi de Sitten et gemein landschaft von Wallis, id est VII, quod Martis preterita nuntius noster presentavit castris de Sallion et Contey quandam litteram castri missam **touchant l'argent** que nous est assigne sus lesdit[els] places, laquelle lettre il[s] ont monstre a levesque et gemein

Lüdi beobachtet bezüglich dieser "Kodeumschaltungen" (1985a: 184), daß der Ratschreiber quasi nach Belieben die Sprache wechselt, woraus er schließt, daß der Rezipientenkreis dieser mehrsprachigen Protokolle, also die Ratskanzlei und die Ratsmitglieder ebenfalls mehrsprachig gewesen sein muß. Das Französische beschreibt er als "die unmarkierte *Grundsprache* der Ratsmanuale" (Lüdi 1985a: 184). Außerdem beobachtet er den funktional-diskursiven Einsatz von CS für die Kennzeichnung ansonsten nicht angekündigter wechselnder Sprecherinstanzen. Beispielsweise zum Ausdruck von Objektivität von Aussagen werde ins Lateinische gewechselt und ebenso erfolgten aus affektiv-mitfühlenden Beweggründen Wechsel ins Französische. Lüdi beobachtet in diesem Zusammenhang also ein intentional gesteuertes CS, welches mit einem besonders ausgeprägten Sprachbewußtsein verbunden gewesen sein müsse. Er erachtet dieses CS in der Schriftlichkeit als einen Niederschlag der Mehrsprachigkeit Freiburgs/i.Ü. gegen Ende des 15. Jhs. Auch Furrer (2002) hat sich den Freiburger Ratsmanualen gewidmet und gibt zudem noch zahlreiche, wenn auch nicht unbedingt explizit linguistisch, sondern eher aus der Perspektive des Historikers beleuchtete Beispiele für CS in der Schweiz aus späteren Jahrhunderten (s. Furrer 2002 Bd. I, besonders: 317).

Neben dem CS, das in administrativen Texten auf deutschsprachigem Boden zu finden ist, muß selbstverständlich auch auf die überaus häufigen Sprachwechsel in der medizinischen Literatur des Mittelalters verwiesen werden. Beispielsweise Stricker (2003: 115ff.) hat in diesem Zusammenhang vor allem auf das Innsbrucker Arzneibuch aus dem 12. Jh. hingewiesen, das sie als Mischtext kategorisiert. Auch Habermann (2001: 11) erwähnt dieses flüchtig im Zusammenhang mit dem Phänomen des CS, das ansonsten bei ihr leider keine besondere Beachtung findet.

Eine explizite Untersuchung von CS unternimmt McLelland (2004) in ihrer Arbeit zu den lat.-dt. Sprachmischungen in der "Ausführliche[n] Arbeit von der Teutschen HauptSprache (1663)" des Sprachtheoretikers Justus-Georg Schottelius. Ausgangspunkt ist für sie, ebenso wie dies für die vorliegende Arbeit zutrifft, die Tatsache, daß "virtually nothing is known about the reality of bilingual communication in the past" (2004: 499). Mit dem Verweis auf die Ergebnisse Stolz (1964) geht sie davon aus, daß es sich auch bei dem CS des 17. Jhs. um ein alltägliches Phänomen innerhalb der Gelehrtenkommunikation gehandelt haben muß (2004: 500). Zeugnis hiervon gebe beispielsweise folgende Aussage aus einem Brief von Heinrich Rantzau, einem Pädagogen des späten 16. Jhs:

... Das ihr ... teutsch und lateinisch schreiben, laß ich mir wolgefallen ..., dan zuzeiten falt das Teutsche, zuzeiten das Lateinische besser, und oft kan man LATINE ein ding besser geben, als es

landschaft. Sic requirunt, quod sibi **lon leur monstroït, affin quill[s] le sachent rapporte a levesque et aux paisant[s]**. Car leur estant cellour; que a nous veulent rien osteir, ains [?] le veulent en peult de temps content./ Super quo responsum, quod sibi ostendatur littere assignationum nostrarum et eis dein copias." (2002 Bd. I: 298/299, *meine Hervorhebungen* C.K.)

1.4. CS in der Schriftlichkeit

sich deutsch leiden will ET E CONTRA. Derwegen gilt es mir gleichviel ihr schreibt deutsch oder lateinisch allein oder schreibet auch beiderlei vermischt.

(Hess 1971: 185 zit. n. McLelland 2004: 501)

Die Vermischung des Lateinischen mit der Volkssprache wurde seitens der Sprachbenutzer offensichtlich nicht als in irgendeiner Form stigmatisiert betrachtet. McLelland macht darauf aufmerksam, daß selbst der Autor dieses Zitats, ob bewußt oder unbewußt, indem er sich über die Sprachmischungen äußert, lateinische Wendungen einfließen läßt: Das Denken des Gelehrten scheint in beiden Sprachen gleichermaßen tief verwurzelt.

Als Gründe für das von Schottelius in seiner durch das steigende Bewußtsein über das Prestige und die nun vorhandenen Ausdrucksfähigkeiten der Volkssprache geprägten sprachtheoretischen Arbeit verwendete CS verzeichnet McLelland folgende Faktoren:

1. Use of terminology existent in Latin but not yet current in the vernacular.
2. Citing of material which is itself in Latin.
3. Suitability of the highly developed hypotaxis of Latin for discussion of complex ideas.
4. Reflection of codeswitching in the spoken language on which a written text is based.
5. Summarizing main points for those with imperfect knowledge of German.
6. Structuring discourse, using Latin "mental keywords" for discourse planning [...].
7. Glossing German vocabulary in his sections on lexicography and for technical terms [...].

(McLelland 2004: 501, 502, 506)

Die Ursachen für die Entstehung und den Einsatz von CS scheinen somit vielfältig.

In einer ausführlichen Analyse von Schottelius' CS in der Hypotaxe und einer Betrachtung ihrer Ergebnisse mit aus der Analyse von gesprochenem zeitgenössischen Datenmaterial gewonnenen Modellen zur Erklärung von CS gelingt McLelland eine interessante und aufschlußreiche grammatische Untersuchung von historischem CS. In diesem Zusammenhang führt sie Belege an, die Myers-Scottons "System Morpheme Principle" und das "Double Morphology Principle" in Frage stellen und begründet ihr Auftreten mit der typologischen Nähe des Lateinischen zum Deutschen (2004: 516).

Zuletzt kann für das lat.-dt. CS noch auf den Bereich der Dichtung³⁹ hingewiesen werden, wo Sprachwechsel als intentional gesteuert erachtet werden müssen. Allerdings spricht auch Wachinger (1977) in seiner Untersuchung zu den vielsprachigen Sprachmischungen

³⁹ Den versweisen Sprachwechsel beschreibt auch Hoch (2005) aus literaturwissenschaftlicher Perspektive für die iberoromanische Lyrik des späten 16. Jhs. Die in seinen Gedichten an den Sprachmischungen beteiligten Sprachen sind Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Latein. S.: Christoph Hoch: "Mehrsprachigkeit als Reflexionsfigur. Mittelalter-Anschluß und Kanon-Kommentar in der polyglotten Lyrik des Siglo de Oro," in: Christiane Mass/ Annett Volmer (Hgg.): Mehrsprachigkeit in der Renaissance. Winter: Heidelberg 2005: 91-112. CS in der Lyrik des englischen Mittelalters wurde von Christopher Charles LeCluyse in seiner Dissertation "Sacred bilingualism: Code switching in Medieval English verse" (2002) aus linguistischer Perspektive untersucht. LeCluyse stützt sich hierbei auf ein generativ-syntaktisches Arbeitsinstrumentarium.

in den Liedern KL 69 (viersprachig) und 119 (siebensprachig) Oswalds von Wolkenstein, die dieser an seine spätere Frau Margarete von Schangau richtete, nicht explizit von CS, obwohl es sich einwandfrei um ein solches handelt. Zu beobachten sind bei Oswald regelmäßige und systematische Sprachmontagen, die allerdings nicht nur, wie beispielsweise in den 'Carmina Burana', das Lateinische und die Volkssprache, sondern eine Vielzahl verschiedener Volkssprachen betreffen. Wachinger bemerkt, daß diese intendierte Sprachverflechtung auf die Zuhörer der Lieder zunächst als "unverständliches Kauderwelsch" (1977: 293) gewirkt haben müsse. Inhaltlich ist dem Publikum auf diese Weise wohl einiges entgangen, während die systematischen Sprachmischungen vom Zuhörer im Laufe des Vortrags wahrscheinlich erkannt worden sein müssen und so ihren kunstvollen Effekt nicht verfehlt haben dürften. Erstaunlich ist bei diesen Liedern Oswalds, daß das Lateinische wie selbstverständlich neben den Volkssprachen steht. Fragt man nach dem Anlaß für diese intendiert-artifiziellen Sprachmischungen, so kann nur die Vermutung angestellt werden, daß der Sänger sich auf diese Weise als sprachengewandter Weltenbummler selbst inszenieren wollte.

Für Holland und Zeeland stellt de Boer (1996) mittelalterliches CS in administrativen Texten, Urkunden und Buchhaltungstexten, hauptsächlich mit Beispielen aus dem 14. Jh., vor. Aber auch er spricht leider nur von einer "very interesting mixture of Latin and the vernacular" (1996: 39) und unternimmt keine linguistische Untersuchung zum CS.

Für das englischsprachige Gebiet hat sich besonders Wright (1999, 2000, 2001) dem Phänomen des Sprachwechsels innerhalb administrativer Texte gewidmet. Bei ihr taucht nun auch der Begriff des CS auf und sie versucht, die Sprachwechsel aus syntaktischer Perspektive und unter Berücksichtigung der bisher für die zeitgenössische mündliche Kommunikationssituation erarbeiteten CS Modelle einzugrenzen bzw. zu erklären (1999: 109-114). Wright zeigt die Entwicklungsstufen der verschiedenen 'maccaronischen' Schreibstile auf und verweist auf die Problematik der Sprachendifferenzierung, die durch die in den Handschriften verwendeten Abkürzungssysteme erschwert wird. Die Sprachmischungen in administrativen Texten werden von ihr als überregionales Phänomen kategorisiert, das mit dem Prestigegewinn der volkssprachlichen Standardsprache seine Daseinsberechtigung verliert.

Im Bereich der mittelalterlichen medizinischen Literatur Großbritanniens hat Pahta (2003, 2004) Texte aus dem 14. und 15. Jh. auf CS hin überprüft. Für seinen Beitrag von 2003 bietet ihm das "Corpus of Middle English Medical Texts (MEMT)" die Quellengrundlage für seine textstrukturellen und syntaktischen CS Untersuchungen. Die Matrixsprache seiner Texte ist die Volkssprache(!), in die lat. Elemente eingeschaltet werden (2003: 199). Er differenziert nach intersententiell, intrasententiell und extrasententiell CS und lehnt sich mit dieser Unterscheidung weitestgehend an die bei Schendl (2000a: 73) für CS in lat.-meng. Prosatexten formulierte Terminologie an. Pahta beobachtet auf der von ihm festgelegten Mikroebene des CS innerhalb von syntaktischen Strukturen in seinen medizinischen Mischtexten, daß CS in Form von einzelnen, eingeschobenen

Satzkonstituenten, beispielsweise in Form von abhängigen Nebensätzen, Phrasen oder Einzelwörtern, recht häufig auftritt, wobei die am häufigsten gewechselte Konstituente die Nominalphrase darstelle (2003: 204). Interkalierte Verbalphrasen seien hingegen eher selten, während es einige eingeschobene lat. Präpositionalphrasen zu verzeichnen gäbe. Unter den Einworteinschüben seien die lat. Substantive am zahlreichsten. Auf der Makroebene der Textstruktur beobachtet Pahta offensichtlich intentional gesteuertes CS an den Grenzen zwischen textuellen Bestandteilen oder zwischen unterschiedlichen Textebenen, die die Organisationsstruktur des Textes determinieren (2003: 207). Auch in seinem Beitrag von 2004 konzentriert sich Pahta auf CS in lat.-meng. medizinischen Texten, deren Matrixsprache die Volkssprache ist. Aufgrund seiner Analyse von zwei- und dreisprachigen (lat., eng., frz.) Handschriften schließt er auf die Mehrsprachigkeit der Sprachgemeinschaft, innerhalb der sie entstanden sind. Mit der Beobachtung, daß die Grenzen zwischen den drei Kontaktsprachen oftmals nicht auszumachen seien, da Morpheme mehreren Sprachen zugewiesen werden können (Pahta 2004: 78), berührt er die Thematik der homophonen/homologen Diamorphe, die für das CS von besonderer Relevanz ist (s. Kap. 2.4.6).

Die bereits erwähnte Arbeit von Schendl (2000a)⁴⁰ kann ebenfalls als ein erster Schritt hin zur syntaktischen Analyse von mittelalterlichen CS Phänomenen erachtet werden. Auch er beschreibt die Dreisprachigkeit im englischen Mittelalter.⁴¹ Speziell für die Problematik der Beurteilung des CS in der geschriebenen Sprache bemerkt er, daß dieses besonders in der Literatur intentional vom Verfasser gesteuert sei, wohingegen das CS der gesprochenen Sprache einen eher spontanen Charakter habe und unbewußt eingesetzt würde. In keinem Fall handle es sich jedoch um defizitäre Sprachbeherrschung, die für das Hervorbringen von CS verantwortlich gemacht werden könne, sondern ganz im Gegenteil sei von einem hohen Grad von sprachlicher Kompetenz hinsichtlich aller beteiligter Sprachsysteme auszugehen (Schendl 2000a: 71).

Schendl zieht für seine Untersuchungen die Arbeiten von Myers-Scotton, Poplack, Muysken, Romaine et. al. zu Rate, um das intrasententielle CS in seinen lat.-meng. Texten zu beschreiben. Ausgehend von seiner Suche nach Formulierungen für die Beschränkung

⁴⁰ S. außerdem: Herbert Schendl: "Linguistic Aspects of Code-Switching in Medieval English Texts," in: D. A. Trotter (Ed.): *Multilingualism in Later Medieval Britain*. Brewer: Cambridge 2000b, S. 77-92; ders.: "Code-switching in medieval English poetry," in: Dieter Kastovsky/ Arthur Mettinger (Eds.): *Language Contact in the History of English*. Lang: Frankfurt a. M. 2001, S. 305-335 und ders.: "Code-Choice and Code-Switching in some Early Fifteenth-Century Letters," in: Peter J. Lucas/Angela M. Lucas (Eds.): *Middle English from Tongue to Text. Selected Papers from the Third International Conference on Middle English: Language and Text, held at Dublin, Ireland, 1-4 July 1999*, Lang: Frankfurt a. M. 2002, S. 247-262, worin er das eher intentional-stilistisch motivierte CS zwischen Englisch und Französisch innerhalb von aristokratischen Korrespondenzen beschreibt, das jedoch fast ausschließlich intersententiell ist.

⁴¹ Die Problematik des CS innerhalb der englischen Dreisprachigkeit im Mittelalter ist außerdem Gegenstand der eher soziolinguistischen Untersuchung einer Sammlung von Privatbriefen aus dem "Corpus of Early English Correspondence" von Nurmi/Pahta (2004).

von CS auf bestimmte Stellen im Satz sieht er sich vor das Problem gestellt, daß sowohl die Ambiguität des Datenmaterials (homophone/homologe Diamorphe, Handschriftenabkürzungen) als auch die bisher immer wieder widerlegten Restriktionsbeschränkungen grammatischer Modelle, verlässlichen Aussagen entgegenstünden (Schendl 2000a: 76). Schendl's Beobachtungen zu den Schauplätzen des CS im Satz und der Frequenz, mit der das CS auftritt (2000a: 77ff.), decken sich weitestgehend mit denen von Pahta. Er sieht außerdem in der Art des CS in mittelalterlichen Texten keinen Unterschied zu den CS Typen in der gesprochenen zeitgenössischen Sprache. Einziges Differenzierungskriterium sei die unterschiedliche Frequenz, mit der diese für das mittelalterliche CS verzeichnet werden müssen (2000a: 82).

Eher aus soziolinguistischer Perspektive untersucht Davidson (2003) die dreisprachigen Sprachmischungen in der spätmittelalterlichen eng. Prosaliteratur, wobei sie "The Chronicle of Pierre de Langtoft", "The Canterbury Tales" und "Piers Plowman" zur Textgrundlage wählt. Auch in diesen Texten scheint aus sozialen Motiven strategisch eingesetztes CS vorzuliegen.⁴²

Für die Untersuchung des CS im spanischen Mittelalter kann auf die Arbeiten von Argenter (2001, 2003) verwiesen werden. In seinem Beitrag von 2001 untersucht er das katalanisch-sefardische CS in poetischen Texten aus dem 14. und 15. Jh. Das CS zwischen der mittelalterlichen Gelehrtensprache und verschiedenen Volkssprachen ist Gegenstand seiner Untersuchung (2003) der mittelalterlichen katalanischen Chronik "Libre dels Feyts del Rei En Jaume". Auch hier erstaunt die Vielzahl von Sprachenpaaren, die am CS im ganzen Text beteiligt sind: katalanisch/ lat., katalanisch/ arabisch, katalanisch/ mozarabisch, katalanisch/ aragonesisch, katalanisch/ kastilisch, katalanisch/ okzitanisch, katalanisch/ französisch, katalanisch/ italienisch(?). Die Komplexität der kulturellen sowie sprachlichen Situation im mittelalterlichen Spanien tritt somit in diesem historiographischen Dokument unverkennbar zutage und gibt Argenter begründeten Anlaß zu seiner soziolinguistischen Untersuchung des CS.

Aber auch im Bereich der geistlichen Literatur findet sich ein exzellentes Beispiel für das lat.-kastilische CS, auf das Reinhardt (2003) im Rahmen seiner Arbeit über den "Arbor scientiae" bzw. den "Arbor apostolicus" des Raimundus Lullus aufmerksam macht. Es handelt sich um den zweisprachig gehaltenen Prolog zu der im Cod. 21-7 der Biblioteca

⁴² Bereits mit ihrer Dissertation "Language-mixing and code-switching in England in the late medieval period" (2001) widmete sich Catherine Mary Davidson der Sprachkontakthematik. Davon ausgehend, daß gesprochenes CS zwischen den drei im spätmittelalterlichen England relevanten Sprachen keine Außergewöhnlichkeit darstelle, prüft sie dieses auf seinen Einsatz zur Verfolgung bestimmter diskursiver Strategien hin. Gegenstand ihrer Untersuchung von Diskursfunktionen von CS sind "Piers Plowman" und die eher informellen Rechtstexte in den sogenannten "Year Books". S. außerdem: C. M. Davidson: "Discourse features of code-switching in legal reports in late medieval England," in: Pragmatics and beyond. New Series 134 (2005): 343-352.

Capitular de Toledo enthaltenen kastilischen Übersetzung des "Arbor apostolicalis." Reinhardt bemerkt hierzu:

[...] Otra peculiaridad característica del prólogo son los muchos latinismos; casi todas las citas están en latín; además dentro del texto castellano aparecen no pocas expresiones latinas. (Reinhardt 2003: 250)

Wenngleich er auch keine syntaktische Untersuchung dieses CS unternimmt, so bietet er dennoch wertvolle Angaben zum Adressaten dieses Prologs. Es handelt sich um einen Erzbischof von Toledo, der offensichtlich in Saus und Braus gelebt hat, während die einfachen Mitglieder seiner Gemeinde hungerten und froren. Neben weiteren negativen Eigenschaften dieses Klerikers verweist der Prolog aber auch auf den außerordentlichen Grad seiner Gelehrsamkeit. Aus dieser Aussage wird deutlich, weshalb der Prolog durch lat.-kastilischen Sprachmischungen gekennzeichnet ist: Es handelt sich um die mittelalterliche Gelehrten- oder Umgangssprache, die der Autor dieses Schriftstücks offensichtlich gewählt hat, um den Adressaten auf gleicher Ebene als Ebenbürtigen anzusprechen. Reinhardt bietet eine vollständige Edition dieses interessanten Prologs, der Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen zum lat.-sp. mittelalterlichen CS sein kann (2003: 253-259).

Eine weitere Arbeit zu lat.-romanischen Sprachwechseln in iberischen Texten ist mit der Dissertation von Kiviharju (1989) über die aus dem Kloster Veruela in Aragón stammenden notariellen Aufzeichnungen zu nennen. Kiviharju ediert 67 dieser Urkunden aus dem 12., 13. und 14. Jh., die zumeist Schenkungen an das Kloster, aber auch königliche Erlasse oder Abgaberegeln seitens des Zisterzienserklosters dokumentieren, und betont, damit nur einen Bruchteil des lateinischen Bestandes der in der im Archivo Histórico Nacional de Madrid insgesamt 509 verwahrten Briefe,⁴³ die über einen Zeitraum vom 12. bis zum 18. Jh. verfaßt wurden, zugänglich gemacht zu haben. Bemerkenswert ist an diesen hauptsächlich lat. gehaltenen Kanzleiprodukten, daß sie von volkssprachlichen Einschüben, womit hauptsächlich altspanische Elemente, aber auch Katalanismen und natürlich aus dem Aragonesischen stammende Vokabeln gemeint sind, durchzogen sind. Kiviharju geht der Frage nach der Beschaffenheit dieser Sprachmischungen innerhalb einer speziellen morphosyntaktischen Analyse zum Lateinischen dieser Texte nach. Ein Schluß aus dieser Untersuchung wird hierbei folgendermaßen formuliert:

En la mayoría de los casos nos hallamos ante una palabra románica que el escriba ha insertado en medio de una oración en otros aspectos latina, ya por razones de ignorancia, ya para hacer el documento más inteligible a los otorgantes y destinatarios. Se trata, pues, de un fenómeno que ya no guarda relación directa con la evolución de la lengua latina, sino que refleja la presión que ejerce el romance ya plenamente desarrollado sobre el latín notarial. (Kiviharju 1989: 104)

⁴³ "[...] (Sección de Clero, carpetas 3.763-94), tres cartularios (códices 995 B, s. XIII; 172 B, a. 1676; 319 B, s. XVIII) [...]" (Kiviharju 1989: 14).

Erwähnung finden sollte vielleicht auch die Tatsache, daß Kiviharju der Edition ein Glossar beigibt, anhand dessen sich sowohl die verschiedenen Entwicklungsstufen des Spätlateinischen/Vulgärlateinischen der Kanzleisprache auf der Iberischen Halbinsel als auch die verwendeten volkssprachlichen Vokabeln mit ihrer jeweiligen Bedeutung nachvollziehen lassen.

Auch für die mittelalterliche französische Literatur aus dem geistlichen Bereich kann abschließend exemplarisch auf eine Arbeit verwiesen werden, die das Phänomen des CS zwar nicht berücksichtigt, dafür jedoch mit einer Edition den Grundstein für eine Texterschließung legt und den Weg für eine Analyse der Zweisprachigkeit dieser Texte ebnet. Es handelt sich um den Beitrag von Hasenohr (1978), die lat.-frz. *Distinctiones* des 14. Jhs. untersucht, anhand derer sich das CS innerhalb von Sätzen wunderbar beobachten läßt.

Die vorangegangene Übersicht über einige Arbeiten zur Problematik des mittelalterlichen CS hat gezeigt, daß es sich oftmals um Untersuchungen aus dem literaturwissenschaftlich-editionsphilologischen Bereich handelt, während soziolinguistische Untersuchungen noch selten zu sein scheinen und Beiträge zum syntaktischen CS außer bei Stolt (1964) und für das englischsprachige Gebiet bei Pahta und Schendl bisher nur auf vereinzelten Bemühungen beruhen. Für das deutschsprachige Gebiet liegt seit Stolt (1964) keine eingehendere Untersuchung zum syntaktischen CS in der mittelalterlichen geistlichen Literatur vor. Diese Forschungslücke versucht die vorliegende Arbeit zum CS in der zweisprachigen mittelalterlichen Predigt zu schließen. Mit der Predigt handelt es sich um eine Textgattung, die in besonderem Maße der Mündlichkeit verpflichtet bleibt, so daß sie ein optimales Untersuchungsfeld für die Erforschung des mittelalterlichen CS darstellt. Anders als beispielsweise bei Textsorten, die ausschließlich intentional-stilistisch motiviertes CS beinhalten, wie die oben vorgestellten Sprachmischungen in der Lyrik, bietet sich bei dem keinesfalls artifiziellen CS in mittelalterlichen Mischtextpredigten in besonderem Maße die Möglichkeit, syntaktische Theorien und Modelle, die aus der zeitgenössischen mündlichen Kommunikation für das CS entwickelt worden sind, zu applizieren. Außerdem ist allen Ansätzen zur Untersuchung des syntaktischen CS in mittelalterlichen Texten gemein, daß sie weitestgehend deskriptiv und nicht explikativ vorgehen. Die Mechanismen von CS werden nicht erforscht. Jedoch genau unter der Prämisse der Erklärung von CS erfolgt in der vorliegenden Arbeit der Vorschlag eines eigenen syntaktischen Modells, des modularen CS Konstruktionsmodells, das nicht mehr nach Restriktionen für das CS fragt, sondern sein Auftreten innerhalb von Konstruktionen, genauer: Innerhalb von CS Konstruktionen, die als Schablonen für die Mechanismen von CS erachtet werden können, zu erklären versucht (s. Kap. 3.1.1).

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

'Diglossie' ist ein aus der Soziolinguistik stammender Begriff, der seit seiner Wiederentdeckung⁴⁴ im 20. Jh. durch Ferguson (1959) auch mit der mittelalterlichen Sprachensituation in Europa in Verbindung gebracht wurde. Ferguson erachtet innerhalb seiner richtungsweisenden Arbeit das Verhältnis des Lateinischen zum Romanischen als ein diglossisches, wobei das Lateinische als prestigereichere Varietät ('high variety' oder H) den Volkssprachen ('low variety' oder L) gegenübersteht und beide Kontaktsprachen in voneinander funktional getrennten Bereichen Anwendung finden (1959: 337). Das Nähe- oder Distanzverhältnis, durch das sich beide Kontaktvarietäten (= Kode) auszeichnen, kann von unterschiedlicher Beschaffenheit sein:⁴⁵

Genetically ... H may be a variety of L, either similar to it (say, early Medieval Latin vs. early Romance in the Carolingian age); or it may be dissimilar (late Medieval Latin vs. French in the 15th c.); or it may be a truly foreign language to speakers of L (Norman French vs. the English of the Conquest period). (Kahane/ Kahane 1979: 183 zit. n. Hudson 2002: 15)

Hinsichtlich der in dieser Arbeit zentralen Epoche des 15. Jhs. muß für das 'Eurolatein' festgehalten werden, daß es die Sprache des sakralen und wissenschaftlichen Bereichs war, während die verschiedenen Volkssprachen zur Bewältigung allgemein-alltäglicher Kommunikationssituationen dienten.⁴⁶ Funktionale Komplementarität ist daher ein Hauptcharakteristikum von diesen diglossisch wirkenden Varietäten.

Allerdings hat der Begriff der Diglossie auch für einige terminologische Verwirrung gesorgt, weshalb van Uytendaele befindet: "Malheureusement, certains ont créé la cacophonie en confondant diglossie et bilinguisme" (2003: 8). Kremnitz bietet hierzu die Erläuterung, 'Diglossie' sei die griechische Variante des lateinischen Begriffs 'Bilinguismus'; beides bedeute 'Zweisprachigkeit' (1987: 209). Während 'Diglossie' sich stets auf sprachliche Verhältnisse innerhalb eines gesellschaftlich-kulturellen Kontexts bezieht, meint 'Bilinguismus' die Zweisprachigkeit von einzelnen Sprechern. Die Tatsache, daß Sprachen (Varietäten, Kode) als diglossisch erachtet werden können, ist daher

⁴⁴ Der ursprüngliche Entdecker des Konzepts der Diglossie war Jean Psichari (s. Zimmermann 1992: 341). Kailuweit weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Psichari schon 1886 das Verhältnis der als Schriftsprache gebräuchlichen griechischen Varietät des 'Katharévusa' gegenüber dem gesprochenen 'Dimotiki' als diglossisch erachtet hatte (1997: 31).

⁴⁵ Zur mittelalterlichen Diglossiesituation in Frankreich bzw. dem Nähe- und Distanzverhältnis zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit s. Müller-Lancé 1994: 329.

⁴⁶ "Fishman (1967) introduced the notion that diglossia could be extended to situations found in many societies where forms of two *genetically unrelated* (or at least historically distant) languages occupy the H and L niches, such that one of the languages (e.g., Latin in medieval Europe) is used for religion, education, literacy, and other such prestigious domains, while another language (in the case of medieval Europe, the vernacular languages of that era) is rarely used for such purposes, being employed only for more informal, primarily spoken domains" (Schiffman 1998 [2000]: 208).

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

weniger eine Eigenschaft, die auf die Sprachen an sich als vielmehr auf die Sprachkulturlandschaft, in der sie lebendig sind, zutrifft. Die Sprachbenutzer selbst hingegen dürfen nicht als 'diglossisch' bezeichnet werden. Lediglich ihr Sprachverhalten oder das Sprachverhalten der ganzen Sprachgemeinschaft kann u.U. diglossisch sein (Schiffman 1998 [2000]: 211). Es handelt sich bei 'Diglossie' und 'Bilinguismus' um Begrifflichkeiten, die zwei verschiedene Phänomene innerhalb der Sprachkontaktforschung benennen. 'Zweisprachigkeit' wird in dieser Arbeit jedoch neben 'Bilinguismus' als das zentrale Konzept Verwendung finden, denn die lat.-volkssprachlichen Mischtextpredigten sind nichts anderes als zweisprachiger Ausdruck des spätmittelalterlichen Gelehrtenbilinguismus.

Ein Paradebeispiel für zeitgenössische Diglossie stellt die Sprachensituation in der Deutschschweiz dar, anhand derer einige weitere Merkmale von Diglossie vorgestellt werden können. Als H gilt in der Deutschschweiz das Hochdeutsche, während Schwyzertüütsch als L für die persönliche Interaktion im inoffiziellen Rahmen dient. Diese Diglossiesituation zeichnet sich durch jahrhundertelange Stabilität aus, da das Hochdeutsche seinerzeit als liturgische Sprache des Protestantismus 'importiert' worden war und bis heute Literatursprache ist, wobei es außerdem seinen Status als Sprache im Bereich der höheren Bildung bewahrt hat (Hudson 1994: 928). Soweit die theoretisch-kategorische Differenzierung. Betrachtet man den Gebrauch von L mit besonderer Aufmerksamkeit, so fällt jedoch auf, daß das Schwyzertüütsch sich durch einen außerordentlichen Grad an Elaboriertheit auszeichnet, weshalb Lüdi formuliert:

On peut parler de tout - des problèmes quotidiens jusqu'à la philosophie existentialiste et à la physique nucléaire - en schwyzertütsch aussi bien qu'en schriftdeutsch. (Lüdi 1990: 311)

Dies ist sicherlich eine Besonderheit der Schweizer Diglossiesituation. Ebenso muß erwähnt werden, daß die Wahl des Schwyzertüütsch keinesfalls aus Gründen des sozialen Prestige geschieht, da der soziale Status der Sprecher den Einsatz oder Nicht-Einsatz von L nicht beeinflußt. Vom Universitätsprofessor bis zum Bauarbeiter bedient sich jederman des Schwyzertüütschen.

Grundsätzlich zeichnet sich Diglossie also durch Stabilität aus, wozu Schiffman bemerkt: "Diglossias do not spring up overnight; they take time to develop" (1998 [2000]: 208). Das Schwyzertüütsch gilt als Muttersprache, während das Hochdeutsche quasi als Zweitsprache erworben wird (s. Landert 2006). Die Bezeichnung 'Schriftdeutsch' (Lüdi 1990: 310) für letzteres verweist auf ein weiteres Merkmal von Diglossie: H dominiert den Bereich der Schriftlichkeit, während L hauptsächlich mündlich in Gebrauch ist. Aus diesem Grund wird für die Deutschschweiz auch von einer "medialen Diglossie" (Werlen 2004: 7) ausgegangen. Das Hochdeutsche stellt außerdem im Gegensatz zum Schwyzertüütschen, das sich durch verschiedene dialektale Nuancen auszeichnet, eine standardsprachlich-homogene Norm dar.

Wie ist nun aber die mittelalterliche Diglossiesituation zu beschreiben?

Auch hier muß H als die erlernte Sprache erachtet werden, denn Latein war im ganzen Mittelalter niemals mehr Muttersprache (Ziolkowski 1991: 194). Das Lateinische besaß somit nicht die Funktion, dem allgemeinen Sprachgebrauch breiter Bevölkerungsschichten zu dienen. In ganz Europa stand es den Volkssprachen gegenüber, wobei sich die volkssprachliche Situation innerhalb eines bestimmten Sprachgebiets u.U. als recht disparat darstellte. Zwei Beispiele sollen in diesem Zusammenhang erwähnt werden: a) Die Sprachensituation in Fribourg/i. Ü. im 15. Jh. und b) diejenige in Innerösterreich im 16. und 17. Jh. Für Fribourg nimmt Lüdi (1990) eine Pentaglossie⁴⁷ an, wobei das Lateinische als H und das Französische, das Frankoprovenzalische, das Deutsche⁴⁸ und das Alemannische als L erachtet werden können. Von 1360 an beginnt allerdings ein mit frankoprovenzalischen Elementen durchmisches Französisch das Lateinische als Schriftsprache im administrativen Bereich allmählich abzulösen (Lüdi 1990: 323). Kurze Zeit später, zu Beginn des 15. Jhs. gewinnt außerdem das Deutsche aufgrund von Immigrationsbewegungen an Prestige, so daß dieses ebenfalls seit 1425 in die Schriftlichkeit der Administration Einzug hält und 1483 auch Amtssprache wird. Das Lateinische und das Französische werden immer mehr aus dem öffentlichen Sprachgebrauch verdrängt, wobei sich jedoch die Germanisierung im privaten Bereich nicht durchzusetzen vermag. Mit der Proklamation der Schweizer Republik (1798) erhält das Französische den Status einer offiziellen Amtssprache, so daß Fribourg heutzutage offiziell zweisprachig ist. Zeugnis von der mittelalterlichen Diglossiesituation geben die bereits erwähnten Freiburger Ratsmanuale (Lüdi 1985a, 1985b), deren Schreiber alle ihnen zur Verfügung stehenden Idiome in Gebrauch genommen haben. Was das Lateinische als H betrifft, so bemerkt Lüdi:

Le latin était sans doute l'apanage d'une petite minorité sachant lire et écrire, et cette même minorité disposait en général aussi d'une compétence scripturale en français et/ou en alleman. (Lüdi 1990: 323)

In seinem interdisziplinär konzipierten Aufsatz zur Diglossie und Zweisprachigkeit im südlichen Innerösterreich des 16. und 17. Jhs. beschreibt Fischer (2001) eine Sprachensituation, in der sich ebenfalls nicht nur zwei Varietäten als H und L

⁴⁷ Im Zusammenhang mit seiner Erforschung der Mehrsprachigkeit im ehemaligen Bistum Basel zwischen 1450 und 1550 spricht Lüdi sogar von einer Hexaglossie (2002: 459), wobei das Lateinische ebenfalls als H den fünf Volkssprachen, in diesem Falle dem Deutschen als hauptsächlicher Sprache der bischöflichen Administration, dem Französischen als Schriftsprache der romanischsprachigen Notare und Stadtschreiber, den gesprochenen alemannischen Dialekten, den im Süden des Bistums gesprochenen francoprovenzalischen Dialekten und den "dialectes d'oïl" wie sie im Nordwesten des Bistums in der Mündlichkeit gepflegt wurden, gegenübersteht.

⁴⁸ Da von einer voll ausgebildeten deutschen Standardsprache zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgegangen werden kann, kann nur vermutet werden, daß Lüdi das Oberdeutsche insgesamt auf diese Weise bezeichnet.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

gegenüberstehen. Es handelt sich wiederum um das Lateinische als H, jedoch konkurrieren auf der Ebene der L das Deutsche und das Slovenische. Fischer geht von einer deutsch-slovenischen Zweisprachigkeit im öffentlichen Leben aus, wobei er den Beweis dafür in der Tatsache sieht, daß 1533 im Laibacher Dom auch vier auf deutsch predigende Vikare eine Anstellung finden (2001: 77). Dieses Nebeneinander von Slovenisch und Deutsch habe einen "gesellschaftlichen Bilinguismus" (2001: 77) zur Folge gehabt. Die Abgrenzung dieser beiden L zum Lateinischen hin beschreibt er folgendermaßen:

Das Slovenische wird nur für das Gebet als dem Lateinischen gleichwertig anerkannt, nicht aber als Bildungssprache. Ein ähnliches Schicksal hatte das Deutsche. Die hierarchisch höchsten Sprachen waren Latein und Griechisch. [...] Dabei rangiert das Deutsche in der 'Unterliga' noch ein wenig höher als das Slovenische [...]. (Fischer 2001: 79)

Die Entwicklungsgeschichte der mittelalterlichen Diglossie ist bekannt: Das Lateinische verliert seinen Status als H bei gleichzeitigem Ausbau und Prestigegewinn der volkssprachlichen Standardsprachen in Wissenschaft und Religion. Der Aufbruch sozialer Klassenstrukturen und der mit ihnen verbundenen Bildungsprivilegien, der Einzug des Zeitalters der Renaissance sowie im deutschsprachigen Gebiet die Auswirkungen der Reformation sind die hauptsächlichen sozialgeschichtlichen Faktoren für den Untergang der mittelalterlichen Diglossie.

In einer Gegenüberstellung können nun abschließend die Charakteristika der Diglossiesituation im Mittelalter zusammengefaßt werden.

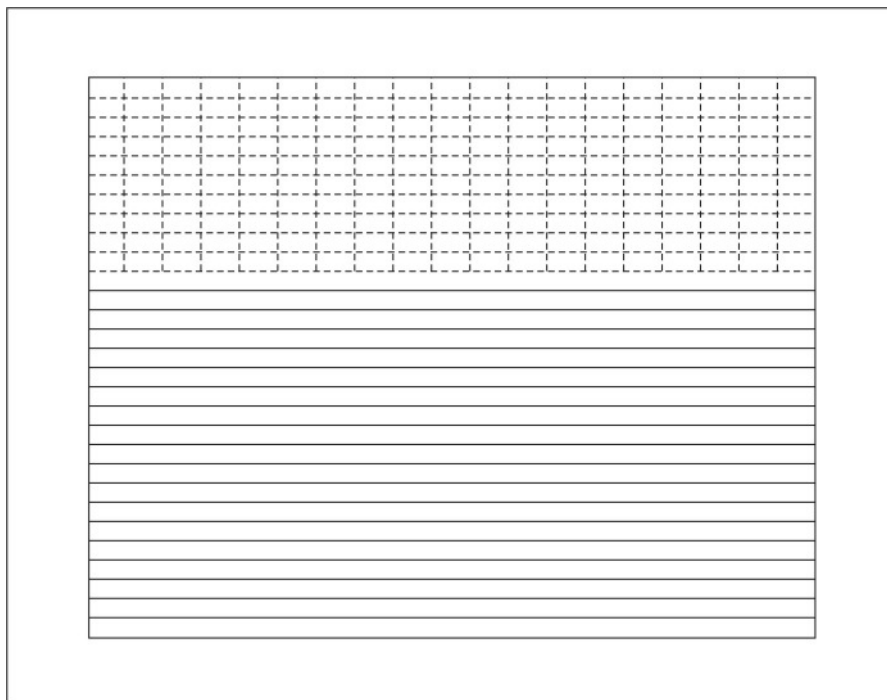
Latein (H)	Volkssprache (L)
<ul style="list-style-type: none">• erlernte Fremdsprache, Zweitsprache• prestigereiche Sprache der Geistlichkeit und der Wissenschaften (Fachsprache)• hauptsächlich geschrieben, stets auch von einer Bildungselite gesprochen⁴⁹• in der Schriftlichkeit hoher Grad von Elaboriertheit• international weitestgehend homogener Code, orthographisch hoher Standardisierungsgrad	<ul style="list-style-type: none">• Muttersprache• prestigeärmere Sprache für Alltagskommunikation, Domäne der Laien und Frauen• hauptsächlich gesprochen, zunehmend geschrieben• in der Schriftlichkeit zunächst große Unzulänglichkeit, was die Ausdrucksfähigkeit für komplexe Sachverhalte anbelangt• große dialektale und orthographische Disparität; Varietäten oftmals nur auf Regionen beschränkt

[Darstellung 4: Merkmale der mittelalterlichen Diglossie]

⁴⁹ Noch im 16. Jh. bestand offensichtlich die Notwendigkeit, Lateinschülern mit einer Anleitung zur lat. Konversation im Alltag Hilfsmittel an die Hand zu geben. Glaser (2003a) hat diesbezüglich den Fall der "Sylvula formularum quotidiani sermonis [...]" des Zürcher Pfarrers Konrad Klauser untersucht. Diese Bemühungen begründen jedoch bereits im Mittelalter die in diesem Zusammenhang relevante Gattung des (u.U. zweisprachigen) Gesprächsbuchs, das mit durchkomponierten Gesprächsverläufen Konversationsanleitungen bietet.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Nach diesen eher allgemein formulierten Aussagen muß speziell für die in dieser Arbeit zentralen lat.-dt. und lat.-it. Mischtextpredigten bzw. für die Diglossiesituationen, denen sie entstammen, eine weitere Differenzierung vorgenommen werden. Während es sich bei dem Italienischen und dem Lateinischen um genealogisch sehr nahe verwandte Kontaktsprachen handelt, kann dies für das Lateinische und das Deutsche nicht behauptet werden. Folgt man der Terminologie von Kloss (1976), so kann für den lat.-rom. Sprachkontakt eine 'Binnendiglossie' und für den lat.-germ. eine 'Außendiglossie' angenommen werden. Für beide Diglossiekategorien entwickelt Kloss Modelle, die die Sprecherverteilung und -anzahl von H und L innerhalb der Sprachgemeinschaft beschreiben. Für die lat.-dt. Diglossiesituation im Mittelalter scheint hierbei vor allem das Modell D innerhalb der 'Außendiglossie' zutreffend, da es sich um zwei nicht sehr nahe verwandte Kontaktsprachen handelt, wobei innerhalb der Sprachgemeinschaft L (= Frühneuhochdeutsch) von einer Sprecher Mehrheit gebraucht wird, während die Kenntnis von H (= Latein) auf eine Minderheit (= mittelalterliche Bildungselite) beschränkt bleibt. So müßte die graphische Darstellung im hier betrachteten Fall, der eine Abgrenzung zur lat.-rom. Diglossiesituation erfordert, folgendermaßen vorgenommen werden:⁵⁰



[Darstellung 5: Lat.-dt. Diglossie im Mittelalter]

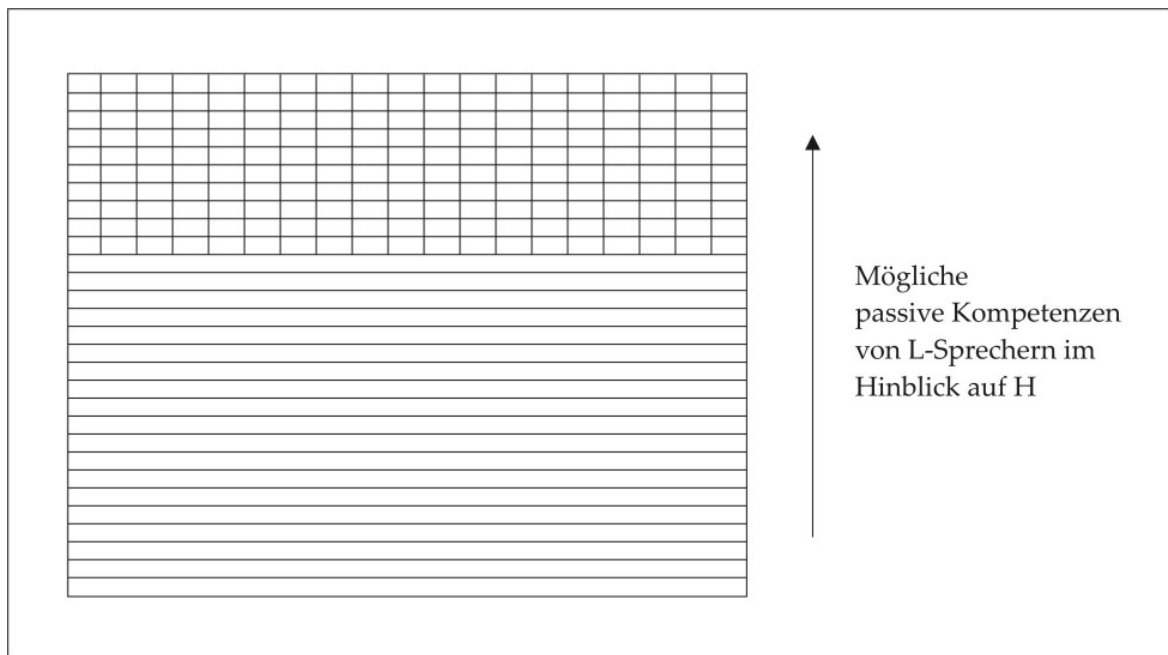
Die Darstellung zeigt abstrakt die Verhältnisse von H und L innerhalb der lat.-dt. mittelalterlichen Diglossiesituation, wobei die gestrichelten senkrechten (Latein) und

⁵⁰ Kloss bezeichnet mit senkrechten durchgezogenen und gepunkteten Linien H-Sprachformen, mit waagrechten durchgezogenen und gepunkteten Linien L-Sprachformen. Durchgezogene Linien in den Darstellungen 5 und 6 repräsentieren Sprachformen, die nahe miteinander verwandt sind, während gestrichelte Linien solche kennzeichnen, die nicht näher miteinander verwandt sind (1976: 314/315).

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

waagrechten (Deutsch) Linien das nicht näher verwandtschaftlich begründete Verhältnis der beiden Kontaktsprachen, die nur innerhalb eines vergleichsweise kleinen Bereichs der Sprachgemeinschaft in gleichem Maße von Sprechern mit lat. Bildung beherrscht werden, repräsentieren. Die übrige Bevölkerung bediente sich der volkssprachlichen L (waagrechte durchgezogene Linien).

Die Verhältnisse der lat.-it. Diglossiesituation im Mittelalter stellen sich hingegen wie folgt dar:



[Darstellung 6: Lat.-it. Diglossie im Mittelalter]

Innerhalb dieser Darstellung einer Diglossiesituation, die sich durch eng miteinander verwandte Kontaktsprachen auszeichnet, symbolisieren die durchgezogenen senkrechten Linien das Lateinische als H und die waagrechten durchgezogenen Linien das Italienische als L. Auch hier soll deutlich werden, daß die Anzahl der Sprecher dieser Sprachgemeinschaft, die H und L in gleichem Maße beherrschen, nur einen geringen Teil der Bevölkerung ausmacht. Außerdem ist zu vermuten - dies läßt die Hypothese zu, daß die lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre möglicherweise auch mit diesen Sprachmischungen mündlich vorgetragen worden sind (s. Kap. 1.6.7.) - daß die Sprecher von L über passive Kompetenzen bezüglich von H verfügt haben. Dies könnte als eine Besonderheit der lat.-it. Diglossie im Mittelalter erachtet werden, wobei die nahe Verwandtschaft beider beteiligter Kontaktsprachen eine interlinguale Kommunikation, wenngleich auch wohl in begrenztem Maße, zuläßt. In ähnlicher Weise trifft dies heute noch für die Kommunikation von Sprechern verschiedener romanischer Sprachen zu:

[...] generell ist es aber ein bekanntes Phänomen, daß Sprecher verwandter Sprachen sich zumindest teilweise verstehen können, auch ohne die Sprache des Kommunikationspartners jemals gelernt zu haben. (Müller-Lancé 2003: 13)

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Wenn Müller-Lancé (2003: 21) in diesem Zusammenhang darauf verweist, daß spätestens seit Dantes 'De vulgari eloquentia' von 1304, daß Bewußtsein für die Tatsache bestehe, daß besonders für die aus dem Lateinischen entstandenen (romanischen) Sprachen große Ähnlichkeiten angenommen werden können,⁵¹ so muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß unter allen romanischen Sprachen gerade das Italienische dem Lateinischen, vor allem was den Wortschatz betrifft, besonders nahe steht.

Für beide Sprachgemeinschaften ist die Stabilität der oben beschriebenen diglossischen Sprachenverteilung über die Jahrhunderte des Mittelalters hinweg gewährleistet. Latein ist in beiden Fällen die Prestigesprache. Von Bilinguismus kann mit Sicherheit - und dies ist ein fundamentaler Unterschied beispielsweise zur heutigen Diglossiesituation in der Deutschschweiz - jeweils nur innerhalb der mittelalterlichen Bildungselite ausgegangen werden. Sedimente dieses Bilinguismus enthalten die bis heute überlieferten zweisprachigen Handschriftentexte, zu denen auch die Mischtextpredigten zu rechnen sind, in denen das CS sicherlich eine der interessantesten Sprachkontakterscheinungen darstellt.

1.5.1. Zweisprachigkeit im Mittelalter

Das Bewußtsein des mittelalterlichen Menschen über die Zweisprachigkeit seiner Welt war grundlegend vor allem dadurch gekennzeichnet, daß eine Unterscheidung zwischen Lateinkundigen, den 'litterati', und den lateinunkundigen Laien, den 'illiterati' oder 'idiotae', unternommen wurde. Richter verweist in diesem Zusammenhang darauf, "that there was the same difference between literate and illiterate people as there was between man and animal" (1975: 71).⁵² So wird auch die Bedeutung und Tragweite der Vermittlungsfunktion, die den mittelaltlichen Predigern zukam, nachvollziehbar.⁵³ Aus einer anonymen Predigt über den Priesterstand zitiert Richter in diesem Kontext folgendermaßen, wobei er leider nur seine Übersetzung und nicht das lat. Original anbietet:

There are two lights, a greater and a smaller one, that is to say, the wiser men and the less wise; the day signifies the wise men, and the night the uninformed. The greater light illuminates the day, for the wiser men instruct those who are more able. What is Augustine if not a sun in the Church? To whom does he speak if not to the wise? You, however, the priests, knowing less, are

⁵¹ Speziell für Italien nimmt Dante mindestens vierzehn verschiedene aus dem Lateinischen hervorgegangene Volkssprachen ('vulgaribus' = Varietäten) an (Dante 1304 [1921]: 397).

⁵² Dieses Verständnis, daß die Kenntnis des Lateinischen überhaupt erst den Menschen ausmache, ist bis in die Renaissance hinein spürbar, was beispielsweise Speroni in seinem "Dialogo delle lingue" durch die Figur des Lazaro zum Ausdruck bringt (Gramatzki 2005: 205).

⁵³ Sonderegger bemerkt bereits für die ahde. Epoche: "So begegnen sich Latein und Volkssprache im Religiösen, und der Priester muß die Glaubensinhalte in beiden Sprachen beherrschen" (1985: 71).

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

the smaller light, you illuminate the night, for you preside over the laity who do not know the Scripture and remain in the darkness of ignorance ... The other section of the clergy who do not preside over the people of God are the stars, because although they cannot shine by doctrine, do nevertheless shine by their work onto earth, that is, the Church. (Richter 1975: 69)

Die Kenntnis der lat. Sprache bedeutete gleichzeitig den Zugang zu den Wissensquellen des mittelalterlichen Klerus. So war es im Rahmen der Glaubensvermittlung eine der wichtigsten Aufgaben der mittelalterlichen Geistlichkeit, Übersetzungen aus dem Lateinischen in die Volkssprachen zu unternehmen. Ein Beispiel für diese Übersetzertätigkeit im 15. Jh. ist der Kartäuser Heinrich Haller, der die lat. Predigten des Oglerius, des Abts von Trino, in seine tiroler Mundart übertrug. Bauer stellt in ihrer Edition den volkssprachlichen Predigttext dem lat. Original anschaulich gegenüber, so daß nachvollzogen werden kann, daß Heinrich Haller bei diesen Predigtübersetzungen "*nach dem text vnd etwen nach dem fin*" (Bauer 1969: 18) übersetzt. Er steht somit in der Übersetzungstradition des Heinrich Steinhöwel oder Albrechts von Eyb und nicht des Niclas von Wyle, der die Wort-für-Wort-Übertragung bevorzugt.⁵⁴

Daß die Übersetzungsarbeit dieser mittelalterlichen Geistlichen mitunter die Produktion von zweisprachigen Predigttexten in der Schriftlichkeit zur Folge hatte, muß als Ergebnis ihres Bilinguismus gewertet werden. Eine für den mündlichen Vortrag in der Volkssprache bestimmte Predigt kann so, wenn nicht ganz einheitlich in Latein, in einem durch Sprachmischungen charakterisierten Predigtkonzept entworfen sein. Das beabsichtigte Übersetzungsverfahren und die Tatsache, daß die Volkssprache als dessen Zielsprache gewertet werden muß, kann folgender Beleg aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4010 veranschaulichen:

[...] **die furgelegen ward die ich hab geredt in latein** scribit sanctus ewangelista iohannes **an den zehetten** et dicunt in teutonico sic: dominus pastor [...] [Wien ÖNB, Cod. 4010, f. 51r]

Es handelt sich bei den in dieser Handschrift auf f. 48r-55r verzeichneten Texten um Predigtentwürfe aus dem 15. Jh., bei denen an vielen Stellen transparent wird, daß der zu vermittelnde Bibeltext in lat. vorlag, während der Predigtvortrag in der Volkssprache erfolgt sein muß. Auch in oben zitiertem Beleg geht das lat. Tagesevangelium der volkssprachigen Predigt voran, wobei sich der Prediger ganz offensichtlich um eine allgemein verständliche Auslegung desselben bemüht. Kurios ist an dieser zweisprachigen Textstelle jedoch, daß der Prediger zwar deutlich macht, was genau er in der Volkssprache auslegen möchte, dafür aber in seinem Entwurf das Lateinische verwendet. Die Spanne, die also zwischen dem tatsächlichen Predigtvortrag und dem heute nur noch schriftlich überlieferten und entweder vor oder nach diesem Ereignis fixierten Predigttext liegt, ist

⁵⁴ Auch für spätere Jahrhunderte scheint es durchaus üblich, solche Übertragungen von Predigttexten anzufertigen, was das Beispiel des bayerischen Hofpredigers Jeremias Drexel aus dem 17. Jh. deutlich werden läßt. Breuer (1979) beschreibt die Bemühungen Drexels, seine zunächst lat. verfaßten Predigten auch in die Volkssprache übertragen zu lassen.

meist beträchtlich. Außerdem kann davon ausgegangen werden, daß die in dieser Arbeit zentralen Mischtextpredigten u.a. ein Produkt der Übersetzungsbemühungen spätmittelalterlicher Prediger sind, wobei sie durch ihre spontanen und offensichtlich unbewußt vollzogenen Sprachwechsel ein genuines Zeugnis des Bilinguismus dieser Gelehrten darstellen.⁵⁵ Nachdem für die oben erwähnten Predigtentwürfe eine Übersetzung vom Lateinischen in die Volkssprache angenommen wurde, lassen die von Hallberg (1995, 1997) edierten lat.-schwed. Predigten⁵⁶ des 15. Jhs. aus der Handschrift der Universitätsbibliothek Uppsala C 392, die aus dem Kloster Vadstena stammt, eine Übertragung in die umgekehrte Richtung vermuten, da Hallberg davon ausgeht, daß es sich um 'reportationes', d.h. um lat. Mitschriften bei einem volkssprachlichen Predigtvortrag, handelt (1995: 102). Anhand des folgenden Auszugs kann dies näher erläutert werden:

Vites quamdiu manent circa **sit vintræ** fixi 4^{or} bona ex arbore habebunt et producunt primum quod dant de se **knoppen** 2^m flores 3^m folia 4^m vuas. Sic sancti quamdiu cum caritate in Christo 4^{or} bona dant de se, primum est **then knoppen godha thanda** (sc. **thanka**) 2° voluntas bona 3° bona verba ita quod omnes qui audiunt verba eorum proficiunt in bono spirituali, 4° bona opera. Et ista nullus homo potest habere nisi ex Christo. (Hallberg 1995: 195/106)

Hallberg macht deutlich, daß dem Mitschreiber offensichtlich einige Fachtermini, wie z.B. die lat. Entsprechung für die schwed. Bezeichnung für Weinstock in der Eile nicht eingefallen sein müssen. "Man muß wohl hier annehmen, daß der Schreiber wirklich selbst diesen Ausdruck in der Volkssprache gehört hat, denn sonst hätte er kaum diese Schwierigkeiten gehabt, die lateinischen Wörter zu finden" (Hallberg 1995: 106).⁵⁷ Dies gilt wahrscheinlich auch für die vier 'bona', die der Weinstock hervorbringt, für deren erstes, 'knoppen' (Knospe), dem Schreiber offensichtlich keine lat. Entsprechung geläufig war. Die übrigen hingegen vermag er ohne Zögern ins Lateinische umzusetzen. Es handelt sich wohl um eine Simultanübersetzung zu einem volkssprachigen Predigtvortrag. Die Frage, weshalb man sich überhaupt dieser Mühe einer 'Rückübersetzung' ins Lateinische unterzog, ist berechtigt. Hallberg argumentiert diesbezüglich, daß der mittelalterliche Kleriker im allgemeinen gewohnt war, eher Latein als Schwedisch (oder auch jede andere Volkssprache) in Schrift zu verwandeln, wobei das lat. Handschriftenabkürzungssystem

⁵⁵ Wenzel (2005) macht erneut auf dieses Phänomen aufmerksam und gibt zusätzlich zu den in Wenzel (1997) erwähnten, folgende weitere Handschriften an, die lat.-eng. Mischtextpredigten enthalten: Oxford, Bodleian Library, Ms. lat. d. I (Q), Oxford, Magdalen College, MS 96 (CO) und Hereford, Cathedral Library, MS O. iii. 5 (E).

⁵⁶ Tjäder (1995: 115) bemerkt, daß zahlreiche Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala mit den Signaturen 301-400 der C-Serie die Eigenart aufweisen, schwedische Interkalationen zu besitzen.

⁵⁷ Hallberg (1997: 17) unterstreicht dies erneut im Rahmen seiner Edition zweier weiterer lat.-schwed. Predigten aus C 392 der Universitätsbibliothek Uppsala.

eine rasche Niederschrift begünstigte. Zu beachten ist außerdem, daß dem Lateinischen seit jeher die Rolle des Konservators für wissenschaftliche und religiöse Inhalte zukam.⁵⁸ Möglicherweise ist Palmer (1983: 94) zuzustimmen, wenn er befindet, daß das Phänomen der Sprachmischung in den mittelalterlichen Handschriften viel häufiger aufzutreten scheint als bisher angenommen. Folgende sporadischen Funde im Rahmen der Recherchen nach Mischtextpredigten für diese Arbeit können dies unterstreichen: Ms. 19 des Domarchivs Fritzlar, das Predigten über die zehn Gebote aus dem Jahre 1458 enthält, zeigt auf f. 13ra und f. 23va zwei eingeschobene dt. Klauseln und f. 59ra und f. 59rb einzelne, interkalierte volkssprachliche Wörter, wenngleich auch der restliche Text lat. gehalten ist. Cod. 1953 der Bibliothèque de la Ville de Colmar enthält eine Predigt über das Leiden des Herrn, die sich durch einen dt. Schluß und einige dt. Interkalationen auszeichnet, wobei auch hier der Hauptanteil des Predigttextes in lat. verfaßt ist. Predigten und ein Traktat über die zehn Gebote mit eingestreuten volkssprachlichen Elementen und geschrieben von Ulrich Aeppli im Jahre 1435 weist der St. Galler Cod. 786, f. 179-262 auf. Ebenfalls ein lat.-dt. Mischtext ist im St. Galler Cod. 765 überliefert, wobei der St. Galler Mönch Heinrich Keller als Schreiber verzeichnet wird, die Texte jedoch erst der Mitte des 16. Jhs. zugewiesen werden. Für die Iberische Halbinsel soll an dieser Stelle auf den Cod. 89, f. 1r-55r des Archivo de la Catedral de Pamplona verwiesen werden, der anonym überlieferte Predigten aus franziskanischem Umfeld enthält und dem 15. Jh. zuzurechnen ist. Nachstehender kurzer Auszug aus der in Kap. 4.2. vollständig enthaltenen Transkription kann die Art dieser Sprachmischungen verdeutlichen:

En el campo virgen donde semjente viril jamas lugar non ha tenjdo, sed solo puro et casto sienpre permanesció, donde el Verbo divino fizo habitación, la madre incorrupta manens senper "non ex virili semine, sed místico spiramine" **en el qual campo** -(?) ----- (?) **segunt se --- todas las** bonitatis(?) creaturas. **El campo virgen es la gloriosa virgen Maria, la qual es lirio escogido entre todas las flores de la tierra,** ut habetur Esdre 5º caº: "ex omnibus floribus orbis terre ellegi liliun unum." **Desta fabla** Salomon Canticorum: "Ego flos campi et liliun convallium." **El fruyto de aqueste campo fue el fillo de Dios el qual fue por el angel clamado frujto benedicto:** "benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui," **de la qual procedió Dios et honbre sin semente de varon.** De hoc cantat ecclesia: O admirabile commercium. [*Pamplona, Cod. 89, f. 52r, meine Hervorhebungen, CK*]

Auch für das mittelalterliche Katalonien kann die Gattung der zweisprachigen Predigt im 15. Jh. belegt werden. Bei der nachstehenden kurzen Transkription handelt es sich um einen Auszug aus Cod. 478 der Biblioteca de Catalunya in Barcelona:

Scripsit hec -- as electionis Paulus Apostulus ad Romanos IIº capitulo. **No tant solament los grans Theolechs qui per lum de fe e diuinal inspiracio de scientia de Theologia son stats(?) illustrats e illuminats [...]** Illuminans tu mirabiliter a montibus eternis. **E encara los philosophs no solament christians mas pagans qui per lum de natura son stats ornats e dorats** Ps 4º: Signa

⁵⁸ Sonderegger formuliert dies folgendermaßen: "Was schriftlich tradiert, ja gesichert werden soll, muß lateinisch verfaßt sein" (1985: 70).

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

tum est super nos lumen multus tui domine. Et Mt - dicit(?): Solem suum oriet facit super bonos et malos et super iustos pluit et iniustos quia in gratijs gratis datis participant fideles et infideles. **Tots aquests son conuenguts en aquesta sententia que nostra facultat intelligentia e natura es dependent e limitada e axi en esser com en entendre ha dependentia de una natura sobirana e aquesta es deu. Tots sino lo saui qui ignora qui es deu ni don -- ni on ua** qui dixit, In corde suo non est deus [...] [*Bib. Cat. Barc., Cod. 478, f. 448r*]⁵⁹

Außerdem existieren offensichtlich auch lat. Predigten mit Einsprengeln aus dem Ungarischen, was als ein Beleg für die spätmittelalterliche (oder besser: frühneuzeitliche) Diglossiesituation auch in anderen Teilen Europas als den in dieser Arbeit im Zentrum stehenden gewertet werden kann. Es handelt sich hierbei speziell um 'Sermones de tempore' aus Bratislava, Cod. 515, f. 1r-283r, die laut Sopko aus den Jahren 1582-1583 stammen. Die bei Sopko (1986) gefundenen Transkriptionen sollen hier ebenfalls aus Gründen der Veranschaulichung auszugsweise wiedergegeben werden:

Postquam consumati sunt dies octo. Antequam aliquid de hodierno evangelio dicam, prius satisfaciam consuetudini. Est principium novi anni, quod homines etiam modo salutationis insinuant... **Egeseggel, idwösseggel, jo zerenchevel, töb iowal, kevesb bönnel mulasd el attiamfia baratom ez wý eztendöt adgýa Isten soc eztendeö ez napot erved ...** [*Kapitulská Inkiznica v Bratislave, Cod. 515 Kázne, f. 95r*].⁶⁰

Quod autem variae haereses dicantur ventus et fluctus. Hoc testatur s. Paulus (*ad*) Ephesios 4. dicens: Non simus, inquit, parvuli fluctuantes et ne circumferemur omni vento doctrinae. **Vgyanis nagy hasonlatossagoc vagyon az eretneksegeknek a zelekhez es habokhoz. Mert mykepen noha a zelek nem egi felöl fwnak es az haboc a tengernek kölömb rezeröl tamadnak, önköztök vynak es egybeötköznec, myndazaltal mynd egyarant az hajot hanyac vetyk es tetowa hardozzac ...** [*Kapitulská Inkiznica v Bratislave, Cod. 515 Kázne, f. 127r*].⁶¹

⁵⁹ Für die katalanistische Beratung bei der Übertragung dieser Predigtstelle danke ich Víctor Sevillano Canicio. "Dies schrieb aus(?) den Briefen des Apostels Paulus an die Römer 2. Kapitel: Nicht nur die großen Theologen, die durch das Licht des Glaubens und ihre göttliche Eingebung in der Wissenschaft der Theologie gebildet und erleuchtet wurden, die du auf wunderbare Weise von den ewigen Bergen erleuchtest und außerdem die Philosophen, nicht nur die christlichen, sondern auch die heidnischen, die durch das Licht der Natur geschmückt und gülden beschlagen sind Psalm 4: dein [*sic!*] Zeichen ist über uns starkes Licht von dir Herr. Und Matthäus ... sagt: Seine Sonne läßt er aufgehen über Gute und Schlechte und über Gerechte und Ungerechte regnet es, denn teilhaftig werden Gläubige und Ungläubige. All diese sind eingeschlossen in diesem Urteil, daß unsere Intelligenz und Natur abhängig und beschränkt ist und da dies so zu verstehen ist, gibt es eine Abhängigkeit von einer allumfassenden Natur und diese ist Gott. Alle, wenn nicht der Weise, der nicht weiß, wer Gott ist, weder ... noch wohin er geht, der sagt, in seinem Herzen ist [*sei?*] nicht Gott."

⁶⁰ Aus: Július Sopko: "Kódexy a neúplne Zachované Rukopisy v slovenských knizniciach." Matica Slovenská 1986, S. 83-84.

⁶¹ Ich danke Herrn Prof. Péter Varga für folgende Übersetzungen der altungarischen Stellen der beiden vorgestellten Textauszüge. *f. 95*: "Mit Gesundheit, Heil und Glück, mehr Gutem, weniger Sünde sollst du, lieber Freund, dieses Neujahr feiern, Gott gebe dir, daß du noch viele Jahre diesen Tag feiern kannst." *f. 127r*: "Es gibt nämlich eine Ähnlichkeit zwischen der Ketzerei und

Es zeigt sich also, daß die Mischtextpredigten eine Textgattung sind, die offensichtlich in den verschiedensten Teilen Europas produziert wurden. Doch scheint Mischtextpredigt nicht gleich Mischtextpredigt zu sein: Die Frequenz der volkssprachigen Interkalationen und die Art des CS sind je nach Einzelpredigt zu differenzieren. So stellen auch die recht frühen Überlieferungen, auf die nun das Augenmerk gerichtet werden soll, einen besonderen Fall dar.

Auf den Klosterneuburger Cod. 1118 des 13. Jhs. hatte bereits Wagner (1872) aufmerksam gemacht. Palmer (1989) hat die darin enthaltenen zweisprachigen Predigten bei seiner Untersuchung als die 'Klosterneuburger Bußpredigten' bezeichnet und erbrachte den Beweis für ihre Verwandtschaft mit den von Haupt (1879) aufgefundenen zweisprachigen Predigten aus Wien ÖNB Cod. ser. nova 333 (T 8). Die Sprachmischungen der Klosterneuburger Bußpredigten sind allerdings zumeist durch die Interkalation von lat. Bibelziten verursacht, wobei nur vereinzelt Sprachwechsel, beispielsweise ausgelöst durch lat. Präpositionalphrasen wie in:

Durh deu uurburg solin wir chomin at portam, que respicit a<t> orientem, et est intelligencia et agnicio dei. (Palmer 1989: 237)

beobachtet werden können. Auch bei der verwandten Wiener Handschrift ist der Grundtext der Predigten volkssprachlich gehalten und wird ab und zu durch lat. Einschübe durchbrochen. Die Sprachmischungen sind jedoch in dieser Sammlung weitaus tollkühner als in den Klosterneuburger Bußpredigten, denn es finden sich mitunter Fälle wie dieser:

Daz diu tube ramum oliue **brachte** | in archam **daz ist** donum sancti spiritus et pax ecclesie sicut dicit. (Haupt 1879: 347)

wo sich mehrfach im Satz in beide Richtungen Sprachwechsel vollziehen. Für beide zweisprachigen Predigtsammlungen muß jedoch angemerkt werden, daß sie sich von den in dieser Arbeit untersuchten Mischtextpredigten dahingehend unterscheiden, daß der Haupttextanteil nicht lat. sondern volkssprachlich gehalten ist. Es wird also nicht volkssprachliches Material interkaliert, sondern es geschieht vielmehr im Hinblick auf die gesamte Textgestalt die Einarbeitung lat. Sprachmaterials in den volksspr. Haupttext.

Neben den Einstreuungen volkssprachlicher und lateinischer Elemente in den lat. bzw. dt. Text gibt es für den Bereich der spätmittelalterlichen Predigt auch die Praxis, lat. Predigttexten volkssprachliche Epiloge beizugeben. Dies ist bei dem Prager Cod. VIII E. 20 und dem Klosterneuburger Cod. 881, f. 1-124 der Fall. Eine genauere Untersuchung des

dem Wind und dem Schaum (des Meeres). Denn wie die Winde nicht aus einer Richtung wehen und die Schäume aus verschiedenen Teilen des Meeres kommen, wehen sie hin und her und stoßen aufeinander, so zerren sie an den Schiffen und tragen sie hin und her ..." Auch Akos Bitter habe ich für eine Übersetzung zu danken, die mit der eben angeführten im Einklang steht und diese bestätigt.

Verhältnisses des volkssprachlichen zum lateinischen Text in diesen Handschriften ist als Desiderat zu erachten. Anzunehmen ist, daß die volkssprachlichen Epiloge einem des Lateinischen in geringerem Maße mächtigen Lesers bei der raschen Durchsicht der Predigtsammlung einen ersten inhaltlichen Eindruck geboten haben könnten, dem die genaue Auseinandersetzung mit dem lat. Predigttext hat folgen können. Auch hierbei tritt die mittelalterliche Zweisprachigkeit deutlich zutage, wobei der Rezipientenkreis, für den solche zweisprachigen Predigttextarangements bestimmt waren, in jedem Fall aus in irgendeiner Form bilingualen Sprachbenutzern bestanden haben muß.

Nicht nur für das Spätmittelalter, sondern auch bereits für das frühe Mittelalter sind zweisprachige Texte bezeugt. Raumer verweist in diesem Zusammenhang auf folgende lat. Texte mit eingefügten ahd. Elementen:

1. Die St. Gallische Rhetorik. Handschrift 121/462 aus der Waßerkirche zu Zürich; stammt aus St. Gallen und gehört dem 11ten Jahrhundert an.
2. Der St. Galler de Syllogismus. ... Aus derselben Zürcher Handschrift wie die Rhetorik.
3. Der St. Galler de partibus logicae. Dieselbe Zürcher Handschrift.
Ein Bruchstück einer Lateinisch-Althochdeutschen Logik findet sich auch in Cod. 275 zu Wien, Bl. 92ab. 11. Jahrhundert.
4. Brief Meister Ruodperts von St. Gallen. Handschrift Cod. 129 der Waßerkirchbibl. zu Zürich; stammt aus St. Gallen. (Raumer 1851 [1972]: 74)

[Darstellung 7: Einige ahd. Texte mit lat. Interkalationen]⁶²

So bewahrt sich das "Spannungsverhältnis zwischen Latein und Volkssprache" (Sonderegger 1985: 64), wie es für die Zeit des Ahd. bereits beschrieben wurde, durch das ganze Mittelalter hinweg. Eine Reihe von gelehrten Persönlichkeiten aus den verschiedensten Jahrhunderten des Mittelalters hat sich in diesem sprachlichen Spannungsverhältnis offenbar ganz bewußt bewegt, was ihre Produktion von zweisprachigen Texten belegt. Im folgenden soll daher auf das zweisprachige Werk Notkers des Deutschen, Willirams von Ebersberg, Marquards von Lindau, Paracelsus' und Luthers eingegangen werden, um zu verdeutlichen, daß die in dieser Arbeit zentralen Mischtextpredigten durchaus in dieser Tradition verortet werden dürfen.

⁶² Die Handschriften mit den Signaturen Ms. C 121 und Ms. C 129 werden heute in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt. Sie kamen als Villmeyer Kriegsbeute 1712 in die 1629 gegründete Zürcher Stadtbibliothek, die ab 1633 bis kurz vor der Zusammenführung mit der Kantonsbibliothek 1916 in der Zürcher Wasserkirche untergebracht war. S. hierzu: Salomon und Anton Vögelin: "Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek Zürich." Heft 1-7, Zürich 1838 (Neujahrsblatt hrsg. von der Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1842-1848). Diesen Hinweis habe ich Frau Marlis Stähli (Zürich) zu verdanken.

1.5.2. Notker der Deutsche

Der Benediktiner Notker der Deutsche oder auch Notker III. oder Notker Labeo bzw. Teutonicus von St. Gallen (um 950-1022) gilt als Autor eines frühmittelalterlichen Textwerkes, das ein "ständiges Hin und Her zwischen Latein und Althochdeutsch" (Sonderegger 1970: 87) kennzeichnet. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u.a. die lat. gehaltene und mit eingestreuten ahd. Begriffen versehene Schrift "De arte rhetorica", die kleinere, ebenfalls zweisprachige Schrift "De syllogismis", "De partibus logicae",⁶³ wo in den lat. Text ahd. Sprichwörter eingearbeitet sind, "De definitione", ein Bruchstück einer lat. Logik, die teilweise ahd. übersetzt vorliegt, und Notkers kommentierende Psalmenübersetzung, zusammen mit den Cantica und den katechetischen Werken "Oratio dominica", "Symbolum apostolorum," "Fides sti. Athanasii episcopi" (Sonderegger VL 6, 1987: Sp. 1218/1219/1221). Auch er fühlt sich in der vermittelnden Verantwortung der übersetzenden Geistlichkeit des Mittelalters, wobei jedoch seine Verwendung von lat.-ahd. Sprachmischungen mit einer pädagogisch-didaktischen Intention verbunden ist, die den erleichterten Zugang zur lateinischen Sprache und Literatur für seine Schüler beinhaltet: "Teutonice propter caritatem discipulorum plures libros exponens" (Sonderegger 1970: 80). In einem Brief an Bischof Hugo II. von Sitten um das Jahr 1015 erläutert Notker daher, die Inhalte der kirchlich-theologischen Schriften seien für die Schüler in der Muttersprache zunächst leichter verständlich:

Ich bin mir zwar bewußt, daß Ihr zunächst davor [d.h. vor meinen althochdeutschen Übersetzungen] zurückschrecken werdet wie vor etwas Ungewohntem. Aber nach und nach werden sie Euch vielleicht belieben und Ihr werdet sie zu lesen vermögen und erkennen, wie schnell man in der Muttersprache begreift, was man in einer fremden Sprache kaum oder nicht völlig erfassen kann.⁶⁴

Allerdings muß erwähnt werden, daß die Sprachmischungen Notkers, wie beispielsweise in seiner Psalterübersetzung, nicht von der gleichen Gestalt sind wie die der in dieser Arbeit zu besprechenden Mischtextpredigten. Es handelt sich vielmehr um direkt an Ort und Stelle insertierte ahd. Übersetzungen.⁶⁵ Der Sprachwechsel geschieht daher nicht

⁶³ Diese drei Texte liegen in der Edition von Paul Piper (Hg.): "Schriften Notker's und seiner Schule." Bd. I: Einleitung. Boetius. Mohr: Freiburg i.Br., Tübingen 1882, vor, nämlich: S. 623-684, S. 596-622 und S. 591-595.

⁶⁴ "Scio tamen quia primo adhorrebitis quasi ab insuetis. Sed paulatim forte incipient se commendare vobis et praevaleritis ad legendum et ad dinoscendum, quam cito capiuntur per patriam linguam quae aut vix aut non integre capienda forent in lingua non propria." (Notker zit. n. Sonderegger 1989: 73). Die hier angeführte deutsche Übersetzung wurde ebenfalls von Sonderegger (a.a.O.) übernommen.

⁶⁵ "Nach Backes 1982, ist schließlich der grammatische Traktat 'Quomodo VII circumstantie rerum in legendo ordinande sint' aus der St. Galler Schule [...], der als Schlüssel zu N.s lat.-ahd. syntaktisch-semantischem Textaufgliederungsverfahren im Sinn einer *constructio in legendo* zu verstehen ist, mit großer Wahrscheinlichkeit N. selbst zuzuschreiben." (Sonderegger VL 6, 1987:

spontan und ist nicht konstitutiv für den lateinischen Textzusammenhang (Glaser 2003b: 3), sondern es handelt sich um eine bewußt angelegte Übersetzungsstrategie. Dies läßt natürlich für Sonderegger den Schluß zu, daß es sich bei Notker um ein "kontrastives Sprachbewußtsein" (1987: 21) handelt, wobei der Volkssprache so die Funktion einer "ancilla linguae latinae" (Habermann 2001: 16) zukommt, die das Verständnis des Lateinischen befördern soll.

Dennoch hat Näf (1979) in Notkers *Consolatio* Sprachmischungen im Sinne der vorliegenden Arbeit, nämlich als fließende Übergänge von einer Sprache zur anderen, u.U. auch innerhalb des gleichen Satzes oder der gleichen Phrase, beobachtet. Hierzu zählen u.a. zweisprachige Verbalphrasen wie z.B.:

(1818) Nû uuile sî disputare. (98.7) (Näf 1979: 430)

oder aber auch zweisprachige Nominalphrasen wofür beispielsweise:

(1823) sîna uirtutem (75.3) (Näf 1979: 432)

zitiert werden kann. Näf bespricht eine erstaunliche Vielzahl von Beispielen dieser Art von Sprachmischungen aus grammatischer Perspektive, kommt jedoch letztendlich aus besagten Gründen ebenfalls zu der Überzeugung, daß die Zweisprachigkeit des Werks Notkers im allgemeinen besser nicht mit der Bezeichnung "Mischsprache" umrissen werden sollte (1979: 434), zumal es sich auch eher um eine komplementäre Koexistenz beider Sprachen innerhalb des Textzusammenhangs (Glaser 2003b: 7) handelt.

1.5.3. Williram von Ebersberg

In seiner zweisprachigen "Expositio in Cantica Canticorum" arbeitet Williram, Abt von Ebersberg (1048-1085), in die volkssprachliche Kommentarspalte lateinische Interkalationen ein,⁶⁶ was in diesem Fall den fließenden Wechsel vom Althochdeutschen zum Lateinischen innerhalb und außerhalb der Satzgrenzen bedeutet. Diesem in der Hauptsache jedoch in ahd. gehaltenen Kommentar steht ein lat. Pendant und eine Umschreibung der Bibelstelle in lat. Hexametern gegenüber, wobei sich alle Textteile auf die jeweils betreffende Vulgatapassage des Hohenliedes beziehen. Mit dieser besonderen Textanordnung bzw. der Verbindung aus Poesie und Prosa steht Willirams Hoheliedauslegung in der seit der Antike bekannten Tradition des "opus geminum" (Lähnemann/Rupp 2004: IX). Bemerkenswert ist außerdem, daß auf diese Weise erstmals ein biblisches Buch in der Volkssprache zugänglich gemacht wird. Die Intention, die Williram mit einem solchen Unterfangen verband, macht er in seiner 'Præfatio' folgendermaßen deutlich:

Daher habe ich mir vorgenommen, die >Lieder der Lieder<, deren Größe schon der Name selbst bezeugt, so Gott will, durch die Wiedergabe einerseits in Versen und andererseits auf deutsch verständlicher zu machen, so daß der in die Mitte gesetzte Körper auf beiden Seiten von ihnen umgürtet wird und sich so dem Verständnis leichter erschließt, dem nachgespürt wird.⁶⁷ (Lähnemann/Rupp 2004: 5)

Dieser 'Umgürtung' des Vulgatatextes wird die Edition von Lähnemann/Rupp (2004) durch ein handschriftengetreues Textbild gerecht, indem nämlich die linke Spalte den lat. Kommentar, die mittlere die Vulgatastelle und die rechte den lat.-ahd. Mischtext wiedergibt. Das innovative Moment dieser zweisprachigen Textgestaltung ist Ergebnis der Bemühungen Willirams um ein besseres Textverständnis: Der vollständige Textsinn erschließt sich dem Leser auf diese Weise erst durch die synoptische Lektüre.

Hinsichtlich des zweisprachigen Charakters des ahd. Kommentarteils verweisen Lähnemann/Rupp auf die bisher angestellten Überlegungen, daß es sich hierbei um die mittelalterliche Fachsprache der Theologie, wie sie in den Klöstern oder unter den Klerikern generell gepflegt wurde, handelt (2004: XIX). Sowohl der lat. als auch der

⁶⁶ Grabmeyer (1976: 397) bemerkt zu recht, daß es einigermaßen erstaunlich ist, daß Williram in seinem Vorwort zwar den Einsatz der Volkssprache, nicht aber die Tatsache, daß es sich dabei eigentlich um Sprachmischungen handelt, erwähnt. Möglicherweise kann dies als weiteres Zeugnis für die Alltäglichkeit dieser Sprachmischungen mittelalterlicher Gelehrter gewertet werden. Williram muß in gewisser Weise nämlich auch davon ausgegangen sein, daß seine lat. Einsprengsel im ahd. Kommentarteil seinen Lesern keinen Anlaß dazu gegeben haben, daran Anstoß zu nehmen.

⁶⁷ "Itaque Cantica Canticorum quæ sui magnitudinem ipso nomine testantur statui si Deus annuerit et versibus et teutonica planiora reddere, ut corpus in medio positum his utrimque cingatur et ita facilius intellectui occurrat quod investigatur." (Williram zit. n. Lähnemann/Rupp 2004: 4)

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

lat.-ahd. Kommentarteil wandten sich daher an den gleichen Rezipientenkreis. So ist Henkel (2003: 18) sicherlich zuzustimmen, wenn er behauptet, daß der volkssprachliche Kommentarteil keine Übersetzung darstellt, die sich an Lateinunkundige richtet, sondern daß durch die synoptische Lektüre aller Textteile und den Wechsel der Sprache der Rezeptionsprozeß intensiviert werden sollte. Eine Beurteilung des Verhältnisses von lat. und ahd. Textteilen und ihre Entwicklung durch die Jahrhunderte der Überlieferung der 'Expositio' hinweg bis zu den Druckausgaben haben Lähmann/Rupp (i.Dr.) eindrucksvoll geschildert. Insgesamt kommen sie hierbei zu folgendem Urteil:

Willirams komplexer Text bot keinen Platz für alternative Umsetzung seiner Grundsätze der Mehrsprachigkeit und des Layouts, das diese Sprachebenen verschränkte. Trotzdem wurde immer wieder bei dieser Mischsprachigkeit angesetzt, aber erfolgreich nur dann, wenn ein klarer Sprachschnitt gemacht wurde. Im Falle der deutschen Spalte führt diese Entwicklung weiter zu einem rein deutschen Kommentar ohne lateinische Syntagmen. (Lähmann/Rupp i.Dr.)

Über die Jahrhunderte geschah also die Einebnung des Mischtextes zugunsten einer reinen Volkssprachlichkeit. Nicht die Lösung eines Verständnisproblems, sondern eher ein gewandeltes sprachästhetisches Empfinden mögen ein solches Vorgehen bewirkt haben. Im Falle Willirams liegt mit der Arbeit von Grabmeyer (1976) eine gelungene syntaktische Analyse der ahd.-lat. Sprachmischungen vor. Grabmeyer orientiert sich an Stolt (1964) und verwendet ebenfalls Begrifflichkeiten der traditionellen Grammatik. Wie in den lat.-volksspr. Mischtextpredigten des 15. Jhs., die Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind, ist er beispielsweise auch auf Belege für zweisprachige Verbalkomplexe gestoßen, d.h. ahd. Modalverb mit lat. Infinitiv wie in:

Uuóllent sîe radicem mittere deorsum, **so mûgen sîe** facere fructum sursum (114, 5-7)
(Grabmeyer 1976: 85, *meine Hervorhebung*, C.K.)

Ebenso wie in den Mischtextpredigten finden sich auch bei Williram komplexe zweisprachige Verbformen, wie beispielsweise in dieser Passivkonstruktion:

so íh ín uuírdo reuelatus (59,19) (Grabmeyer 1976: 88, *meine Hervorhebung* C.K.)

Auch anhand vieler anderer Belege zeigt sich, daß die Stellen für CS im lat.-ahd. Williramtext oftmals identisch sind mit denen, die für das CS zwischen dem Lateinischen und dem Frühneuhochdeutschen eruiert werden konnten (s. Kap. 2). Wenngleich auch die Sprachmischungen Willirams die Volkssprache als die Grundsprache aufweisen, in die lat. Elemente insertiert werden, wohingegen die Mischtextpredigten dieser Arbeit hauptsächlich dadurch charakterisiert sind, daß in den lat. Text volkssprachliches Material eingearbeitet ist, wäre eine genaue Gegenüberstellung sicherlich eine verdienstvolle Arbeit im Rahmen der Erforschung des lateinisch-germanischen CS.

1.5.4. Marquard von Lindau

Das Werk des Franziskaners Marquard von Lindau (+ 13.08.1392) zeichnet sich ebenfalls durch die lateinisch-volkssprachliche Zweisprachigkeit aus, wobei eine beträchtliche Anzahl der ihm zugewiesenen Texte sowohl in lat. als auch in mhd. Fassung vorliegt. Palmer (1987: Sp. 95, 1983: 70) sieht genau in dieser Tatsache das Hauptcharakteristikum der handschriftlichen Überlieferung dieses Geistlichen. Außerdem, und das ist im Rahmen der vorliegenden Arbeit der interessantere Aspekt, gilt Marquard als Verfasser einiger lat.-mhd. Mischtexte, wozu die "Dekalogserklärung" aus Wien ÖNB, Cod. 4158, f. 220r-228v, der "Eucharistie-Traktat" aus Stuttgart LB, HB I 48, f. 116r-130v und Würzburg, Franziskanerkloster, Cod. I 38, f. 353r-371v, sowie die dreiteilige Predigt "De horto paradisi" aus München, Clm 8987, f. 289v-293r (ehem. f. 312v-316r)⁶⁸ und die nicht mit Sicherheit zuschreibbaren "De spiritali nativitate" aus der gleichen Handschrift, f. 254r-257r (ehem. f. 272r) und die "Zehn Zeichen der Erwähltheit", f. 293r-294v (ehem. 316r-317v) zählen (Palmer 1987). Erwähnt werden muß auch Marquards Predigt "De angelis", die in Würzburg, Franziskanerkloster Cod. I 89, f. 126v-128v in einer volkssprachlichen Fassung und in Princeton, University Library MS Garrett 90, f. 201r-202r⁶⁹ in einer lat. Übersetzung durch den Würzburger Franziskaner Johannes Sintram vorliegt. Das Besondere der lat. Übertragung besteht darin, daß sie volkssprachliche Einschübe enthält, die sowohl aus Einzelwörtern als auch aus ganzen Sätzen bestehen⁷⁰ (s. auch Palmer 1982: 50).

Insgesamt handelt es sich hierbei um 34 volkssprachliche Interkalationen, von denen eine große Anzahl Übersetzungen des vorausgegangenen lat. Texts darstellen. Diese treten in Form von dt. Verben, Präpositionalphrasen, Verbalphrasen, einfachen Adjektiven oder wie in folgendem Fall als Nominalphrase auf:

7° ordiantur(?) dionisus in illos duo lumina sed matutinum **dz morgenlicht** et vespertinum **dz obendlicht** [...]. [Princeton, Cod. Garrett 90, f. 201v]

In geringerem Maße sind aus der Volkssprache übersetzte Elemente zu beobachten, die sich lat. anschließen, wie beispielsweise in:

4° bonus angelus exsuperat omnes creaturas **an behendikeit** in velocitate.
[Princeton, Cod. Garrett 90, f. 201r]

In den übrigen, vergleichsweise wenigen Fällen handelt es sich um fließende Übergänge vom Lateinischen in die Volkssprache, wofür dt. Nominalphrasen, Verbalphrasen,

⁶⁸ Palmer merkt zu dieser Predigt an, daß sie in einer dt. Grundsprache verfaßt ist, die durch lat. Interkalationen durchbrochen wird (Palmer 1987: Sp. 103).

⁶⁹ Stefan Mossman (Oxford) bin ich in diesem Zusammenhang für die Übersendung von Reader-Printer-Kopien sehr zu Dank verpflichtet.

⁷⁰ Ähnliches trifft auch für die von Palmer (1982) vorgelegte Edition des Hiob-Traktates zu.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Präpositionalphrasen und ganze Nebensatzklauseln Einsatz finden. Hervorzuheben sind außerdem die zahlreichen interkalierten volksspr. Nominalphrasen gegen Ende der lat. Version der 'De Angelis'-Predigt, denn hier zeigt sich, daß der Einsatz der Volkssprache unter pragmatischem Gesichtspunkt, nämlich aus Gründen der Textgliederung geschieht. Es werden die verschiedenen Arten von Engel aufgezählt, wobei die Volkssprache stets eine eindeutige Erläuterung bietet:

6ti vocantur potestates **die gewaltigen engel**. [*Princeton, Cod. Garrett 90, f. 202v*]

Im Vergleich der Version aus Princeton, Cod. Garrett 90 mit der volkssprachlichen Handschrift Würzburg, Franziskanerkloster Cod. I 89 ist erkennbar, daß die volkssprachlichen Interkalationen von Sintrams Übersetzung fast immer auf den Wortlaut der dt. 'De Angelis'-Predigt zurückgehen. Dies läßt sich exemplarisch anhand folgender Textstelle aufzeigen:

Aber Sant dyonisius spricht das ein Engel ist Ein bilde gottes ein offenunge des verborgen liches. Ein clararluter vninmosigeter spiegel in den do lühtet Also vil das mûglich ist die schûni der gotheit vnd in den do lühtet in steigender gûtte die verborgenheit gottes. [*Würzburg, Franziskanerkloster Cod. I 89, f. 127v, meine Unterstreichungen, CK*]

Sed sanctus dyonisius dicit Angelus est dei ymago. oculi luminis manifestata. speculum purum clarum ingrauitatam. in quo in lumen **lüchtet alz vil daz mûglich ist** quam possibile est **die schone der gotheit**. in quod et luz continua bonitate **die verbor genheit gotes**. [*Princeton, Cod. Garrett 90, f. 201v*]

Die offensichtlich provisorische lat. Textgestalt der Version aus Cod. Garrett 90, zeige nach Palmer, daß die lat. Predigtübertragung letztendlich für einen volkssprachlichen Predigtvortrag herangezogen werden sollte. Es scheint sich hierbei um eine durchaus übliche mittelalterliche Praxis gehandelt zu haben, wozu Palmer bemerkt:

Die Abneigung dagegen, volkssprachliche Texte als Vorlagen für die religiöse Unterweisung zu benutzen, ist in erster Linie dadurch zu erklären, daß nur lateinisch formulierte Gedanken der notwendigen theologischen Kontrolle unterzogen werden konnten. (Palmer 1982: 64)

Aufgrund dieser lat. Predigtvorlagen wurde dann der eigentliche Predigtvortrag in der Volkssprache gestaltet (Palmer 1983: 210). Als Haupttyp der lat.-mhd. Sprachmischungen Marquards benennt Palmer (1983: 95) lat. Orginaltexte und Übersetzungen mit volkssprachlichen Interkalationen. Eine explizit grammatische Untersuchung dieser fließenden Sprachwechsel im Werke Marquards steht bisher allerdings noch aus, was hauptsächlich mit der Problematik begründet werden muß, daß die Texte bislang nur zu einem sehr geringen Teil in edierter Form vorliegen.⁷¹

⁷¹ Eine Edition des Textes zum dritten Gebot, zwar nicht von Marquard aber aus Sintrams "Historiae generales decem preceptorum", die hauptsächlich lat. gehalten ist, jedoch einige

1.5.5. Paracelsus

Auch Philippus Theophrastus Paracelsus (1493-1541) bediente sich in seinen von März 1527 bis Februar 1528 in Basel gehaltenen Vorlesungen lat.-dt. Sprachmischungen. Zeugnis hiervon geben die von Sudhoff (1931, Bd. IV und V) edierten Vorlesungsmitschriften, wobei eine kursorische Durchsicht vermuten läßt, daß es sich mindestens um zwei verschiedene Typen von Sprachmischungen handelt: a) Texte mit volkssprachlicher ML, die sich hauptsächlich durch Insertion von lat. Fachterminologie auszeichnen und b) hauptsächlich lat. gehaltene Texte, in die Volkssprachliches interkaliert wird. Dazu muß angemerkt werden, daß außerdem auch vereinzelt rein lat. Vorlesungsmitschriften ebenso wie durchweg volkssprachliche Textpassagen überliefert sind. Die durch Sprachmischungen des Typs a) und b) charakterisierten Paracelsustexte können in folgender Übersicht vorgestellt werden:

a) Hauptsächlich dt. ML im ganzen Text	b) Hauptsächlich lat. ML im ganzen Text
<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Hörernachschriften aus der Vorlesung über "chirurgische Krankheiten: Von Apostemen, Geschwären, offenen Schäden, Sironen und andern Gewächsen." Sommer 1527 (Sudhoff 1931 IV: 149ff.) • Nachschrift aus dem Kolleg "Der Paragraphen 14 Bücher", über spezielle Pathologie und Theraphie" (Sudhoff 1931 V: 205ff.) • Zwei Nachschriften der Vorlesungen über Wunden und Wundheilung (Winter 1527/1528) (Sudhoff 1931 V: 315ff.) 	<ul style="list-style-type: none"> • "De Gradibus". Bruchstücke aus Kollegnachschriften und andere Notizen aus der Baseler Vorlesung über die gleichen sieben Bücher im Sommer 1527 (Sudhoff 1931 IV: 89ff: Aus Kollegienheften.) • Nachschrift aus der Vorlesung über die Tartasischen Krankheiten. Winter 1527/28 (Sudhoff 1931 V: 1ff.) • Aus Nachschriften in der Vorlesung De Icteritiis. (Sudhoff 1931 V: 183ff.)

[Darstellung 8: Zwei Typen von Sprachmischungen in Nachschriften zu Paracelsusvorlesungen]

Es wird an dieser Stelle bereits deutlich, daß die Paracelsusvorlesungsmitschriften sowohl in einer Form von Sprachmischung vorliegen, die das Lateinische als Grundsprache wählt, als auch in einer weiteren, in der sich das Lateinische größtenteils auf die insertierten Elemente beschränkt. Die nachfolgende Definition der 'Fachwerksprache', die Pörksen vornimmt, bezieht sich daher zunächst einmal nur auf Texte der Kategorie a):

Ich möchte diesen Sprachtyp die 'F a c h w e r k s p r a c h e' nennen und meine damit, wie angedeutet, eine Sprachmischung, die dadurch charakterisiert ist, daß in die weniger feste Vernakularsprache oder Umgangssprache das feste Gerüst des bekannten Fachvokabulars eingezogen ist. Auf der Basis des 'Bilinguismus' des Vortragenden und seiner Hörer nimmt das Deutsche hier eine besondere geregelt gemischte Gestalt an. (Pörksen 1994: 65)

interessante volksspr. Interkalationen enthält, hat Palmer kürzlich in "Bacchus und Venus. Mythographische Bilder in der Welt des späten Mittelalters. Mit einem Textanhang." In: Eckart Conrad Lutz/ Johanna Thali/ René Wetzels (Hgg.): Literatur und Wandmalerei II. Konventionalität und Konversation. Burgdorfer Colloquium 2001. Niemeyer: Tübingen 2005, S. 189-235 herausgegeben.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Daß diese mit lat. Fachtermini durchsetzte Volkssprache dem mündlichen Vortrag sehr nahe gewesen sein muß, könnte aufgrund der innovativen Bestrebungen des Paracelsus, der sich der Volkssprache gezielt als Vorlesungssprache bediente, um auf diese Weise auch die lateinunkundigen Wundärzte zu erreichen, zurückzuführen sein (Sudhoff 1931 IV: XXIV). Aus Meiers Aufsatz zu Paracelsus als dem "Luther der Medizin" (1993) wird deutlich, daß die 'Fachwerksprache' nur ein temporäres Stadium in der Entwicklung hin zu einer rein volkssprachlichen Vorlesungssprache darstellt:

Sind die ersten Vorlesungen noch lateinisch oder in einer charakteristischen lateinisch-deutschen Mischsprache gehalten, ist die grandiose Vorlesung von 62 Sorten von <<Apostemen, Geschwüren, ofnen Schäden und anderen Geweachsen am Leib>> fast ganz in deutscher Sprache präsentiert. Das Latein beschränkt sich auf Einsprengsel, nur ausnahmsweise ganze Abschnitte, erhalten bleibt es vor allem als Sprache der Rezepte. (Meier 1993: 163)

So könnte die Vermutung angestellt werden, daß die Sprachmischungen der Kategorie b) entwicklungsgeschichtlich möglicherweise älteren Datums sind als die der Kategorie a), in der die Volkssprache bereits sehr offensichtlich dominiert.

Für private Aufzeichnungen verwendete Paracelsus weiterhin die lat. Gelehrtensprache. Daß sein wissenschaftliches Denken letztendlich im Lateinischen verwurzelt blieb, zeigt außerdem die Tatsache, daß in die erwähnten volkssprachigen Vorlesungen trotz aller Bemühungen um eine gute Verständlichkeit in der Muttersprache immer wieder lat. Fachterminologie eingestreut wird. Besonders deutlich wird dies bei den bereits erwähnten Rezepten, die, wie im vorangehenden Zitat angedeutet, oftmals ganz lat. gehalten bleiben und bei den für die Studenten diktierten Textstücken. Letztere sind durch die Überlieferung zweier Hörernachschriften der jeweils gleichen Vorlesungen ein ausgezeichnete Beleg dafür, daß Paracelsus diese Sprachmischungen mit Sicherheit auch in der Mündlichkeit betrieben hat, da die Sprachwechsel in beiden Fällen an den gleichen Stellen im Satz wiedergegeben werden. Exemplarisch für viele kann in diesem Kontext folgende Belegstelle herangezogen werden:

Hörernachschrift 1:

Aber ich sag, das cancrena sei auf dem schinbein hinwerts hinab zu den rasteten; nimpt sein ursprung ex salibus dulcibus und laborirt contra humorem naturalem zu beiden seiten on alle acuitet.⁷² [Sudhoff 1931 IV: 211]

⁷² Die Hervorhebung der volkssprachigen Stellen durch Fettschreibung, sowie die graphische Einebnung von Lang-S zu <s> in diesem und allen nachfolgenden Paracelsus-Zitaten geschehen mit dem Ziel einer verbesserten Lesbarkeit der Textstellen.

Hörernachschrift 2:⁷³

Ich sag aber also, das cancrena sei auf dem schinbein hinabwerts zu den rasteten; nimpt sein ursprung ex salibus dulcibus und laborirt contra humorem naturalem zu beiden seiten on alle acuitet. [Sudhoff 1931 IV: 212]

Hingegen eine Erklärung für das Zustandekommen der Sprachmischungen mit lat. ML und eingestreuten volkssprachlichen Elementen könnte durch die Vermutung geboten werden, daß der in der oben vorgestellten 'Fachwerksprache' gehaltenen Vorlesung in der Schriftlichkeit ein hauptsächlich lat. Kommentar beigelegt wurde, der noch mit einigen dt. Interkalationen versehen wird. Sudhoff schildert hierzu folgenden Fall:

Die typische Form der Vorlesung mit Diktat eigentlichen Lehrtextes und Nachschrift des beigelegten lateinischen Kommentars mit einigen eingesprengten deutschen Bezeichnungen oder Satzteilchen stellt die überlieferte Gestalt der Harndiagnostik Hohenheims aus den Hundstagsferien 1527 dar, bezeichnet als "De Urinarum iudicii libellus", vermehrt um eine kurze Pulsdiagnostik und eine desgleichen physiognomische für Ärzte. (Sudhoff 1931 IV: XXXIII/ XXXIII)

Es kann daher die zusätzliche Vermutung angestellt werden, daß diejenigen Vorlesungsmitschriften mit höherem volkssprachlichem Anteil dem mündlichen Aggregatzustand zuzuordnen sind, während diejenigen, die insgesamt einen höheren lat. Textanteil aufweisen, eher im Bereich der Schriftlichkeit verortet werden müssen. Hierbei ist auch mit den redaktionellen Umgestaltungen seitens des Schreibers zu rechnen.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Sprachwechsel innerhalb dieser 'Fachwerksprache', d.h. innerhalb der Vorlesungsmitschriften der Kategorie a), charakterisiert sind bzw. durch welche Eigenheiten sich diese Sprachmischungen auszeichnen, wobei jedoch an dieser Stelle eine detaillierte Analyse zu weit führen würde und daher vielmehr ein erster Überblick aus syntaktischem Blickwinkel geboten werden soll.

Zunächst kann festgestellt werden, daß es sich bei dem eingestreuten lat. Fachvokabular, auf das Pörksen verweist, hauptsächlich um lat. Nomina handelt. Diese substantivischen Fachtermini aus der Gelehrtensprache sind zweifelsohne die häufigsten Verursacher von CS in den Nachschriften der Basler Paracelsusvorlesungen. Hierbei ist zu beobachten, daß die Verbindung von dt. Präposition mit lat. Substantiv, wobei letzteres seine Flexion in einigen Fällen nach dem Kasus richtet, den die Präposition im Lateinischen verlangen würde, keine Außergewöhnlichkeit darstellt:

So sich der spiritus iouis von den naturalibus humoribus scheidet [...]. [Sudhoff 1931 IV: 205, *meine Unterstreichung, CK*]

⁷³ Es muß angemerkt werden, daß die zweite Hörermitschrift im Hinblick auf das Textganze mehr lat. Textanteile enthält als dies für die erste zutrifft.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Aber auch umgekehrt sind dt. Nomina, die ein CS verursachen, keine Seltenheit. Ein besonderer Beleg scheint in diesem Zusammenhang der nachstehende zu sein, bei dem ein dt. Substantiv von einer lat. Präposition bzw. der lat. Wendung 'videre in aliquem' abhängt, wobei im Deutschen vielleicht eher die Präposition 'bei' gebräuchlich gewesen wäre:

aliud medicamen vidi in **frauen zimern**, **das sie** propriam urinam **trinken** [...]. [Sudhoff 1931 IV: 225, *meine Unterstreichung*, CK]

Außerdem kann die Insertion von dt. Nominalphrasen beobachtet werden, wie beispielsweise in folgendem Beleg, in dem die Verbindung aus dt. bestimmtem Artikel und Substantiv das CS im ansonsten lat. Satz verursacht:

[...] sic **der brant** venit ex eo [...] [Sudhoff 1931 IV: 270]

Ebenso weisen die Paracelsusmitschriften auch dt.-lat. Nominalphrasen auf, wobei beispielsweise ein dt. Possessivpronomen mit einem lat. Substantiv (**sein** meatum, Sudhoff 1931 IV: 156) oder ein dt. Demonstrativpronomen mit einem lat. Substantiv (**disen** morbum, Sudhoff 1931 IV: 169) verbunden werden kann. Auch dt.-lat. Nominalkomposita sind keine Seltenheit (**salz** sanguinis, Sudhoff 1931 IV: 307).

Innerhalb der Verbalphrase kann beobachtet werden, daß in eine ansonsten lat. gehaltene Klausel auch ein einzelnes dt. Verb interkaliert wird:

Ranula **ist** immaturum plumosum [...]. [Sudhoff 1931 IV: 248]

Die dt. Verbalklammer kommt auch dann zum Einsatz, wenn sogar eine lat. Nebensatzklausel die beiden Bestandteile der Verbalphrase voneinander trennt:

[...] tunc **so bleibt er** in renibus, id est in loco suo vasis libidinum **ligen** [...]. [Sudhoff, 1931 IV: 237/238, *meine Unterstreichung*, CK]

Wohl in Anlehnung an die volkssprachliche Syntax wird diese Verbalklammerpraxis auch bei folgendem lat. Verbalkomplex aus lat. Modalverb und lat. Infinitiv durchgeführt:⁷⁴

debet **aber strick** ita curari per **silbern ror** [...] [Sudhoff 1931 V: 348] [*Meine Unterstreichung*, CK]

Besonders bemerkenswert innerhalb der Kategorie der zweisprachigen Verbalphrasen ist folgende Paarformelverbindung (V²) aus lat.-dt. Verbalkomplex, lat. Konjunktoren und lat.-dt. Verb:

quando scilicet **die schwarze dingle** in centro sein et centrirn [...] [Sudhoff 1931 IV: 195, *meine Unterstreichung*]

⁷⁴ Ein weiterer Beispielbeleg hierzu kann mit: "calx debet **aus eierschalen** fieri [...]" [Sudhoff 1931 IV: 192] zitiert werden.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Aber auch folgende zweisprachige Infinitivkonstruktion erscheint von besonderer Qualität, da vermutet werden kann, daß hier letztlich eine volkssprachliche Syntax zugrunde liegt:

[...] et primo incipit **ein loch daraus werden** [...] [Sudhoff 1931 IV: 180]

Die Assoziation der rein volkssprachlichen Wendung 'es fängt an, ein Loch daraus zu werden' ist jedenfalls durchaus naheliegend.

In besonderer Zahl finden sich unter den lat.-dt. Verbalphrasen Verbindungen aus lat. Modalverb und dt. Infinitiv (debent **gerad machen**, deberet **nagel wachsen** (Sudhoff 1931 IV: 19, 25), noli **sprüzen** (Sudhoff 1931 V: 42)).

Auch durch die Interkalation von lat. bzw. dt. Präpositionalphrasen wird an vielen Stellen innerhalb der zweisprachigen Paracelsusvorlesungen CS betrieben:

[...] **wan die natur ein ding treibt** ad emunctorium [...] [Sudhoff 1931 IV: 352]

[...] debet exire **aus der seiten** [...] [Sudhoff 1931 V: 348]

Sowohl lat. als auch dt. Adjektive können CS verursachen (**die materie wird** malignosa (Sudhoff 1931 IV: 164), facit totum pedem **schüpig** (Sudhoff 1931 IV: 237)).

CS vor und nach einem lat. bzw. dt. Konjunktoren ist ebenfalls sehr gebräuchlich (**an waden** vel **oberteils** (Sudhoff 1931 IV: 17), hepatitis **und** cerebri (Sudhoff 1931 IV: 169)).

Auf der Ebene der komplexen Sätze zeigt sich, daß das CS an der Klauselgrenze bei einsprachig gehaltenen Klauseln besonders beliebt ist. Für den komplexen Satz lassen sich allerdings auch Fälle beobachten, bei denen lediglich der Subjunktoren aus der jeweils anderen Sprache insertiert wird:

[...] sal dulce, **das** in liquorem balsami **miscirt wird** [...] [Sudhoff 1931 IV: 211]

Absolut unproblematisch verläuft auch der Sprachwechsel zwischen Einzelsätzen, was folgender Beispielbeleg deutlich werden läßt:

Et apostema mortale, nisi curetur, quia est sal acutissimum quod ex menstruis venit. **es frißt eisen durch**; [...] [Sudhoff 1931 IV: 162]

Zu den Besonderheiten dieser Paracelsischen 'Fachwerksprache' zählen außerdem lat. Verben, die mit dt. Flexion versehen werden und so bisweilen (aber nicht notwendigerweise!) als Auslöser für das CS funktionieren:

[...] **der descendirt** ad locustas membrorum. [Sudhoff 1931 IV: 279]

Dem gegenüber stehen lat. Verben mit an die Volkssprache angepaßter Flexion, die selbst ein CS verursachen, d.h. denen ein lat. Element vorangeht, wobei jedoch erneut der

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Verdacht aufkommt, daß diese Verbalstämme als Übergangsstellen bzw. Auslöseelemente für das CS funktionieren:

So sich elementum aëris **mundirt durch sein chaos** [...]. [Sudhoff 1931 IV: 187]

In Frage gestellt wird diese Funktion allerdings durch die Tatsache, daß besagte Verben auch so Einsatz finden, daß sie als vollständig an die volkssprachliche Syntax angepaßte Elemente in einen ansonsten lat. Satzzusammenhang inseriert werden:

[...] **durch** externa putrefacta **curiren** interiore[m] [...] [Sudhoff 1931 IV: 215]

Neben diesen Bestrebungen zur Eindeutschung lat. Verben kann auch auf übersetzte Elemente verwiesen werden (digestum tempus **oder digest zeit** (Sudhoff 1931 IV: 244)), wobei beispielsweise die erneute Nennung eines Substantivs in der Volkssprache Mißverständnissen vorbeugen konnte:

item stercus porcinum, **seudreck**, temperatum vel coctum in aceto et impositum, curat. [Sudhoff 1931 IV: 218]

Auch erläuternde Übersetzungen werden zur Verdeutlichung fachsprachlicher Nuancen eingesetzt:

Cruor **ist der schweiß**, sudor est, **wan man** communiter **schwizt** ex itinere aut balneo [...]. [Sudhoff 1931 IV: 288]

wobei diese kurioserweise nicht konsequent in Richtung der Volkssprache erfolgen.

Durch 'vulgo' angekündigte Übersetzungen finden sich in großer Zahl in den Kapitelüberschriften, in denen die zu besprechenden Krankheiten angekündigt und mit ihrem volkssprachlichen Namen versehen werden.

Auch die unter der Kategorie b) verzeichneten Sprachmischungen der Paracelsusvorlesungen sind sicherlich ein lohnender Untersuchungsgegenstand, wobei noch zu eruieren ist, in wiefern sie ähnliche oder gleiche bzw. komplementäre Verfahren bei der syntaktischen Verknüpfung beider Kontaktsprachen aufweisen. In jedem Fall sind jedoch die zweisprachigen Texte beider Kategorien Zeugnis für den Bilinguismus und das durchaus ausgeprägte und sensibilisierte Sprachbewußtsein des Paracelsus bzw. seiner Studenten, so daß Pörksen sehr treffend zu folgendem Schluß gelangt:

Er verfügt selbstverständlich über beide Sprachen, wechselt von einer in die andere, wie man durch eine offene Tür von einem Zimmer ins andere geht. (Pörksen1994: 69)

1.5.6. Martin Luther

Die Sprachmischungen Martin Luthers (1483-1546) in seinen Tischreden sind, darauf wurde bereits verwiesen, eingehend von Stolt (1964) untersucht worden.⁷⁵ Im Rahmen dieser Arbeit jedoch besonders interessant erscheint die Tatsache, daß auch zweisprachige Predigten Luthers überliefert und ediert sind, auf welche Stolt ebenfalls verweist. Bei diesen Mischtextpredigten handelt es sich nach Stolt um "eine Sprachmischung [...], die des schnellen Schreibens halber zustandekommt" (1964: 261), weshalb man vielleicht in diesem Zusammenhang die Herstellung eines Bezugs zum zweisprachigen Idiolekt oder Gelehrtensoziolekt Luthers mit Vorsicht genießen sollte. Um das Werk eines Bilingualen handelt es sich jedoch in jedem Fall: Als Schreiber identifiziert Stolt Rörer, der eine selbst entwickelte und offenbar schon für Zeitgenossen schwer entzifferbare Kursive bei der schriftlichen Fixierung der meisten Lutherpredigten anwandte: "Dabei machte er ausgiebigen Gebrauch von den Abkürzungen und Siglen, über die die lateinische Schrift so reichhaltig verfügt" (Stolt 1964: 261), denn die Niederschrift (Mitschrift?) von Predigten erfolgte unter höherem Zeitdruck als dies beispielsweise für die Tischreden zutrifft, bei denen nicht alles Gesagte, sondern nur die wesentlichsten Inhalte mitnotiert wurden. Ergebnis der erhöhten Geschwindigkeit bei der Predigtmitschrift sei nach Stolt eine Art "Telegrammstil" (1964: 261), der sich aus den heute vorliegenden Texten ablesen lasse. Geschah der Einsatz lat. Handschriftenabkürzungen also aufgrund der zeitlichen Bedrängnis, in der sich der Mitschreiber befand, so stellt sich die Frage, ob Stolt in diesem Zusammenhang davon ausgeht, daß alle in den zweisprachig überlieferten Predigten Luthers enthaltenen lat. Elemente auf diese Tatsache zurückzuführen sind. Eine zweite Frage, die sich hieraus ergibt ist, ob Luther dann den eigentlichen Predigtvortrag gänzlich in der Volkssprache gehalten hat. Diese Überlegungen scheinen keineswegs unzulässig, denn trifft beides zu, so könnte bezüglich dieser Mischtextpredigten von 'reportationes' ausgegangen werden, deren Sprachmischungen als ein Zeugnis der bilingualen Kompetenz bzw. der simultanen Übersetzungsleistung des Mitschreibers zu erachten ist. Daß dies ein möglicher Entstehungsweg für Mischtextpredigten sein kann, wird an späterer Stelle genauer beschrieben werden (s. Kap. 1.6.7).

Bevor nun, ähnlich wie bei den Sprachwechseln in den Paracelsusvorlesungen, danach gefragt werden soll, wie genau sich die Sprachmischungen in diesen Lutherpredigten konstituieren, seien die Ergebnisse, zu denen Stolt durch ihre Gegenüberstellung dieser Texte mit den zweisprachigen Tischreden, Briefen und Bibelnotizen gelangt, vorausgeschickt. Folgende sieben Punkte umreißen Aspekte des CS in den

⁷⁵ Lobenstein-Reichmann (1998: 15) verwendet im Zusammenhang mit den in ihrer Arbeit aus dort angeführtem Grund nicht berücksichtigten zweisprachigen Tischreden interessanterweise den Begriff der 'Diglossie', geht allerdings nicht weiter auf diese Problematik ein, da das Hauptaugenmerk ihrer Untersuchung auf der lexiko-semantischen Bestimmung des Begriffs der 'Freiheit' in volkssprachlichen Luthertexten liegt.

Mischtextpredigten Luthers, die in den übrigen zweisprachigen Luthertexten nicht zu finden seien:

1. lateinisches Relativpronomen als Einleitung zu einem deutschen Satz⁷⁶ oder Mischsatz [...]
2. lateinische Negation vor deutschem Verb [...]
3. lateinisches possessives Pronomen attributiv vor deutschem Hauptwort [...]
4. keine Realisierung des Subjekts im deutschen Mischsatz
5. kein Artikel vor deutschem Hauptwort mit Attribut [...]
6. keine Setzung des Hilfsverb 'sein' in deutschem Mischsatz, gelegentlich auch Aussparung von 'haben'
7. einzelnes lateinisches persönliches Pronomen als Objekt in deutschen Mischsätzen [...]

[Darstellung 9: Sprachwechsel in den Lutherpredigten nach Stolt (1964: 262)]

Diese Charakteristika, ebenso wie der weiter oben erwähnte, aufgrund der Sprachmischung entstandene Telegrammstil, können durch die nun folgende Vorstellung von Belegzitaten⁷⁷ unterstrichen werden. Aus einer beliebigen Auswahl von in der Weimarer Ausgabe (WA) veröffentlichten Mischtextpredigten Luthers (s. Kap. 2.1.) wurden insgesamt 331 besonders repräsentative Sätze mit CS exzerpiert. Die betreffenden Predigttexte stammen alle aus dem Jahre 1536 und behandeln die in nachstehender Übersicht zusammengestellten Themen:

⁷⁶ Stolt bezeichnet Sätze mit CS, die über ein dt. Prädikat verfügen als 'deutsche Mischsätze' und entsprechend solche mit lat. Prädikat als 'lateinische Mischsätze' (1964: 55).

⁷⁷ Die Hervorhebung der volkssprachlichen Partien, sowie die Einebnung von Lang-S zu <s> erfolgte erneut vor dem Hintergrund einer besseren Lesbarkeit der zitierten Belegsätze.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

Datum	Predigttitlel
1. Januar 1536	Predigt am Tage der Beschneidung. Die Circumcisionis.
2. Januar 1536	Predigt am Sonntag nach der Beschneidung. Dominica post Circumcisionis, quae Sabbato priore fuerat.
6. Januar 1536	Predigt am Tage Epiphaniä. Die Epiphaniae, quae erat Iovis.
16. Januar 1536	Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä. Dominica 2. post Epiphaniae.
14. April 1536	Predigt am Karfreitag. Die parasceues praesente Marchione Iuniore.
16. April 1536	Predigt am Ostertag. Die paschae, quae erat 16. Aprilis.
25. April 1536	Predigt am Dienstag nach Quasimodogeniti in Eilenburg. Martis post Quasi modo geniti.
3. Mai 1536	Predigt in der Schloßkirche. 3. Maii in arce praesente Electore etc.
7. Mai 1536	Predigt am Sonntag Jubilate in der Schloßkirche. Dominica Iubilate in arce.
25. Mai 1536	Predigt am Himmelfahrtstage. Ascensionis domini.
5. Juni 1536	Predigt am Pfingstmontag. Die Lunae in feriis Pentecostes.
11. Juni 1536	Predigt am Trinitatisfeste. Dominica Trinitatis 11. Iunii.
24. Juni 1536	Predigt am Tage Iohannis. Die Iohannis.
3. September 1536	Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis. Dominica XII. 3. Sept. 2. Cor. 3.
10. September 1536	Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis. Dominica XIII. 10. Sept. Gal. 3.
29. September 1536	Predigt am Michaelistag. Die Michaelis.
1. Oktober 1536	Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis in Torgau. Dominica XVI. 1. Octob. In Torgau.
1. Dezember 1536	Predigt in der Schloßkirche. 1. decemb. in arce.
3. Dezember 1536	Predigt am 1. Adventsonntag. Dominica 1. adventus 3. decembris.

[Darstellung 10: Auf CS hin untersuchte Lutherpredigten]

Der lat. Text dieser Predigten ist immer wieder und in kurzen Abständen von volksspr. Interkalationen, d.h. dt. Wörtern, Phrasen und Klauseln, durchzogen, die in der WA durch Frakturschrift hervorgehoben werden. Innerhalb einzelner Sätze sind oftmals mehrfache Sprachwechsel zur Volkssprache hin zu beobachten. Das Lateinische stellt allerdings insgesamt den größeren Textanteil.

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

In diesen Lutherpredigten fanden sich, ähnlich wie für die Paracelsusvorlesungen beobachtet, jedoch nicht im dort vertretenen Ausmaße, Interkalationen von lat. Substantiven, die zum (theologischen) Fachwortschatz zu rechnen sind:

(2) [...] **ehe er den** Salvatorem **lies komen** [...]. [Luth. S. 493]

Auch umgekehrt ist die Insertion von dt. Substantiven, wobei eine Zuordnung zum Fachwortschatz vermutlicherweise nicht unbedingt anzunehmen ist, in ansonsten lat. Satzkontexte zulässig:

(48) Sic sumus **welkinder** dei [...]. [Luth. S. 501]

Neben ganz dt. Nominalphrasen, die CS verursachen, weist (48) mit '**welkinder** dei' auch eine dt.-lat. Nominalphrase auf, wobei diese Genitivkonstruktion ebenso mit genau umgekehrter Sprachenverteilung belegbar ist (possessores **des erbes**, Luth. S. 502). Zweisprachige Nominalphrasen setzen sich außerdem zusammen aus dt. bestimmtem Artikel und lat. Nominalphrase (**Die** veri scholastici, Luth. S. 571) - wobei mitunter auch beide beteiligten Elemente die gleiche Kasusmarkierung aufweisen, was als Redundanz erachtet werden muß (**dem** operi **zum gedechtnis**, Luth. S. 535) - aus dt. Demonstrativpronomen und lat. Substantiv (**dise** doctrina, Luth. S. 566) und aus dt. Possessivpronomen und lat. Substantiv (**mein** os), wobei auch, und dies war in den Paracelsusvorlesungen nicht nachweisbar, die umgekehrte Sprachenverteilung beobachtet werden kann (ac suum **elend**, Luth. S. 729).

Für den Bereich der Verben können in den Lutherpredigten ebenso wie in den Paracelsusvorlesungen volkssprachliche Verben in Klammerstellung verzeichnet werden, die dadurch CS verursachen, daß sie lat. Satzelemente umschließen.

(87) Neminem excipit, **lest** communem doctrinam **ghen** super omnem Ecclesiam [...]. [Luth. S. 507]

Anders als in den Paracelsusvorlesungen gibt es in den Lutherpredigten diese Verbalklammerstellung auch in der Weise, daß beide beteiligten Komponenten der jeweils anderen Kontaktsprache angehören.

(182) [...] non possum minimum peccatum stillen [...]. [Luth. S. 608, meine Unterstreichung, CK]

Eine zweisprachige Verbalphrase kann sich außer aus diesen bei Luther häufiger als bei Paracelsus vertretenen Verbindungen aus lat. Modalverb und dt. Infinitiv (potest **lassen**, Luth. S. 573) auch aus lat. finitem Verb und dt. PPP (erat in tristicia **gestorben**, Luth. S. 720) konstituieren. Zudem findet sich eine Reihe von zweisprachigen Verbalphrasen, die in ihrer Struktur eher volkssprachliche Assoziationen hervorrufen (habuerunt **viel recht**,

Luth. S. 493; erat **verschlissen**, *Luth. S. 495*; sentis te **verschlossen**, *Luth. S. 495*). Ähnlich wie die bei Paracelsus beobachteten zweisprachigen Infinitivkonstruktion⁷⁸ begegnen auch in den zweisprachigen Lutherpredigten Wendungen wie

(18) [...] scimus **nach reden**, quod [...] [*Luth. S. 496*]

Dt. finite Verben hingegen, die mit lat. Personalpronomen versehen werden (tu **wandelst**, *Luth. S. 506*), oder auch umgekehrt ebenso gewagte Kombinationen mit dt. Personalpronomen und lat. finitem Verb (**ich** feci, *Luth. S. 531*) sind nur in den Lutherpredigten zu beobachten. Daß es sich hierbei um Sprachmischungen handelt, die ihren Ursprung in einer volkssprachigen Struktur haben, ist offensichtlich, da das lateinische finite Verb den Gebrauch des Personalpronomens nicht zwingend erfordert. Ebenfalls nur bei Luther zu verzeichnen sind Kombinationen aus lat. Reflexivpronomen und dt. PPP (se **gescheiden**, *Luth. S. 499*), wobei jedoch auch ganz volkssprachlich gehaltene Reflexivkonstruktionen beobachtet werden können, die in einen ansonsten lat. Satzkontext inseriert sind.

Hingegen ist das Prinzip des Anhängens einer dt. Flexionsendung an einen ansonsten lat. Verbstamm bei den Lutherpredigten (z.B. **partirt**, *Luth. S. 526*) nicht in dem Maße nachzuweisen wie dies in den Paracelsusvorlesungen der Fall ist. Die Tatsache, daß die zweisprachigen Lutherpredigten keine solchen Eindeutschungsbestrebungen aufweisen, läßt sich möglicherweise durch die oben angestellte Hypothese zu ihrer Entstehungsgeschichte begründen, wonach die Sprachmischungen nur in der Schriftlichkeit aufgetreten seien.

Erwähnenswert ist, quasi komplementär zu den Bestrebungen bei Paracelsus, eine Eigenart der Lutherpredigten, die eher als eine Orientierung an der lat. Satzstruktur zu interpretieren ist. Es handelt sich hierbei um den bereits erwähnten Telegrammstil, der dadurch zustande kommt, daß nach lat. Manier, das 'verbum substantivum' in zahlreichen Wendungen unterschlagen wird:

(22) [...] quia omnes **demutig** [...] [*Luth. S. 496*]

Aber auch eine flektierte Form des lat. habere bzw. seines volkssprachlichen Pendants erscheint in einigen Fällen entbehrlich:

(56) Sic Apostoli **gestritten**. [*Luth. S. 503*]

was dem Leser dieser Mischtextpredigten oftmals große Kombinationsfähigkeiten abverlangt, ohne die das Textverständnis erheblich leiden würde. Daß diese Verbunterschlagungen jedoch nicht immer konsequent erfolgen, zeigen Belege wie der folgende:

⁷⁸ Paracelsus: incipit **ein loch draus werden** (s. Kap. 1.5.5.)

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

(26) Talem absolvat diabolus, ego non, qui so rein est, ut cogitet, **er habe keinen bosen gedancken**. [Luth. S. 497, meine Unterstreichung, CK]

Was die Präpositionalphrase anbelangt, so kann CS in den Lutherpredigten sowohl durch lat. Präpositionalphrasen als auch durch dt. Präpositionalphrasen verursacht werden. Auch eine einzelne lat. Präposition kann für das CS verantwortlich sein

(55) [...] **die weisen** vel **geistlichen** ex **morgen land** [...] [Luth. S. 503]

wobei jedoch der umgekehrte Fall wie im nachstehenden Beispielbeleg, vielleicht schon große Toleranzanforderungen an das Sprachempfinden der Rezipienten gestellt haben mag:

(72) Non **mangelt**, quod **nicht tag wird**, sed **am** patrefamilias, matrefamilias et regentibus. [Luth. S. 505]

Ganz und gar auf volkssprachiger Syntax beruht hingegen folgender Beleg, wenngleich auch lediglich die dt. Präposition einen volkssprachlichen Bezug vermuten lässt:

(273) [...] ut donet vitam aeternam **dazu**. [Luth. S. 731]

CS vor und nach lat. Konjunktoren (**braud** vel **weib**, Luth. S. 500) findet sich bei Luther ebenso wie bei Paracelsus. Hingegen CS vor und nach dt. Konjunktoren scheint eine Eigenart der Paracelsusvorlesungen zu sein, die bei einer kursorischen Durchsicht der Lutherbelege nicht auftritt.

Der Sprachwechsel an der Klauselgrenze ist für beide Richtungen sowohl unter den Paracelsus- als auch unter den Lutherbelegen zu finden:

(38) Si non vultis vos, **so thuns die heiden**. [Luth. S. 500]

Gleiches gilt für das CS zwischen einsprachigen Ganzsätzen. Für den Bereich der komplexen Sätze lässt sich in den Lutherpredigten ebenso wie in den Paracelsusvorlesungen CS vor und nach einem dt. bzw. einem lat. Subjunktoren beobachten:

(94) negationem statim cantavit, **weil** Petrus negat. [Luth. S. 527]

(61) Es **mangelt am liecht nicht**, sed **an den faulen schleffern**. [Luth. S. 504]

Da im Zusammenhang mit den zweisprachigen Lutherpredigten weniger von Tendenzen zur Eindeutschung auszugehen ist, scheint es sinnvoller von Volkssprachlichkeit in lat. Gewand zu sprechen. Unter diesem Aspekt kann nochmals auf den oben angeführten Beleg (273) verwiesen werden. Aber auch

(327) [...] ut multi prae **traurigkeit plötzlich sterben** [...]. [Luth. S. 720]

enthält eine lat. Präposition, deren Gebrauch auf eine Wort-für-Wort-Übersetzung aus der Volkssprache schließen läßt. Ebenfalls rein dt. Syntax liegt vor in

(287) Ego **meine den glauben**, quae [...]. [Luth. S. 567]

wobei vielleicht spekuliert werden kann, daß die Verwendung des lat. Personalpronomens aus Gründen der rhetorisch-pragmatischen Fokussierung oder Hervorhebung anstelle seines dt. Gegenstücks gewählt wurde. Ein ähnlicher Fall, dieses Mal jedoch wird ein lat. Verb in Spitzenstellung verwendet, liegt vor in:

(316) Est **schrecklich zu horn, sehen**. [Luth. S. 622]

wobei die phonetische Nähe des lat. *est* zum dt. *ist* diese Austauschbarkeit möglicherweise begünstigt haben könnte; die Wortstellung ist in jedem Fall eine volkssprachliche. Auch eine sprachökonomische Abwägung aus Zeitgründen könnte diesen Einsatz von lat. *est* bewirkt haben, da der synthetischen lat. Form im Deutschen zwei Morpheme (*es ist*) entsprochen hätten.

In den zweisprachigen Lutherpredigten finden sich ebenso wie bei Paracelsus Fälle von CS aufgrund von Übersetzungen, wobei bei der Exzerption des Belegmaterials nicht das Hauptaugenmerk auf dieser Kategorie des CS lag, da das Interesse auf fließende Übergänge von einer Sprache in die andere innerhalb von Sätzen gerichtet war. Es läßt sich dennoch an dieser Stelle auf einige sehr wenige interkalierte dt. Nomina, die ein vorangegangenes lat. Substantiv übersetzen, verweisen, wie beispielsweise in

(7) [...] si auferunt tunicam, etiam **hembd**, [...]. [Luth. S. 494]

Direkt als Übersetzung gekennzeichnete Fälle sind in den Lutherpredigten in verschwindend geringem Maße anzutreffen (qui tum dicti **leibeigen**, Luth. S. 605), wobei jedoch keine Ankündigung mit 'vulgo' wie in den Paracelsusvorlesungen geschieht. Anders als in der paracelsischen Paarformel 'digestum tempus **oder digest zeit**' (s. Kap. 1.5.5.) mit disjunktivem Konjunkt, deren Hauptfunktion die Eindeutigmachung der lat. Fachterminologie durch volkssprachliche Übersetzung war, scheint der durch Übersetzung entstandenen dt.-lat. verbalen Paarformel in folgendem Beispielbeleg

(206) Isti **ruffen** et clamant et non possunt elabi. [Luth. S. 721]

eher rhetorische Funktion hinsichtlich des Vortäuschens von verbalsemantischer Varianz, was durch den kopulativen Konjunkt unterstrichen wird, zuzukommen. Die Ursachen

1.5. Diglossie und Zweisprachigkeit

für solche Übersetzungsbestrebungen sind daher nicht nur rezipientenabhängig, sondern oftmals auch textsortengebunden.

Insgesamt läßt sich zusammenfassen, daß CS beobachtet werden konnte, das sowohl in den Paracelsusvorlesungen als auch in den Lutherpredigten auftritt. Jedoch vor allem im Bereich der lat.-dt. Verbalphrase weisen die Lutherpredigten eine größere bilinguale Virtuosität hinsichtlich der Kombinationsmöglichkeiten beider Kontaktsprachen auf. Beispielsweise zweisprachige Reflexivkonstruktionen waren kein typisches Charakteristikum der Paracelsusvorlesungen. Hingegen sind lat. Verbstämme mit dt. Flexionsendungen ein konsequentes Prinzip zur Eindeutschung lat. Vokabeln, die sich in besonderem Maße bei Paracelsus beobachten lassen. Diesen Paracelsischen Eindeutschungsbestrebungen steht der Telegrammstil in den Lutherpredigten gegenüber, der offensichtlich in Anlehnung an lat. syntaktische Strukturen, die mitunter mit weniger Morphemen als die Volkssprache auskommen, verwendet wurde. Während die Lutherpredigten volkssprachliche Syntax in lat. Gewand aufweisen, geben die Paracelsusvorlesungen Zeugnis von mit Intention betriebenen Eindeutschungsverfahren. Diese Unterschiede im CS bzw. in den Sprachmischungen beider Textkorpora sind um so bemerkenswerter als anzunehmen ist, daß der Ursprung dieser schriftlichen Zweisprachigkeit in beiden Fällen weitestgehend volkssprachlich gewesen sein muß. Während bei Paracelsus ein bewußtes Loslösen von der lat. Fachsprache spürbar ist, scheint bei Luther dem Zusammenwirken beider relativ gleichberechtigter Kontaktsprachen - sicherlich, die Volkssprache bleibt nach wie vor die Muttersprache, was an der Wortstellung immer wieder deutlich wird - unter Anwendung aller Regeln der Kunst bilingualer Sprach- bzw. Schreibkompetenz kein Hindernis in den Weg gestellt zu werden. Sprachmischung ist also nicht immer gleich Sprachmischung.

"Quid enim prodest clavis aurea, si aperire,
quod uolumus, non potest, aut quid obest lignea,
si hoc potest, quando nihil quaerimus nisi patere,
quod clausum est?" ⁷⁹
(Augustinus: "De doctrina christiana", IV, XI 26)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter: Latein vs. Volkssprache

Zur Einordnung der Mischtextpredigten, die Gegenstand der syntaktischen Untersuchungen im Analyseteil dieser Arbeit sind, müssen zunächst einige Überlegungen zum Verhältnis von Latein und Volkssprache in der mittelalterlichen Predigt vorausgeschickt werden. Es wird auf den Sprachgebrauch in der Predigt des Frühmittelalters Bezug genommen, wobei u.a. entsprechende synodale Beschlüsse zu berücksichtigen sind, bevor die Diskrepanz in der Sprachenwahl zwischen dem mündlichen Predigtvortrag und den handschriftlichen Predigtaufzeichnungen näher beleuchtet werden wird. Im Anschluß daran wird der Frage nachgegangen, ob eine strikte Trennung zwischen Volkssprache und Latein nach den entsprechenden Zielgruppen der Predigt, nämlich Laien oder Klerus, vorgenommen werden kann. Eine weitere zentrale Frage dieses Abschnitts wird die nach den Predigtübersetzungen in die Volkssprache bzw. die nach der Lateinverständniskompetenz seitens des Predigtauditoriums sein. Zuletzt wird versucht werden, eine Erklärung für das Auftreten der Mischtextpredigten zu bieten. Unter Bezugnahme auf Sprachmischungen sowohl früherer als auch späterer Epochen soll der möglicherweise auftretenden Annahme, dieses Phänomen wäre allein im 15. Jh. anzutreffen, wenngleich es auch dort mit besonderer Häufigkeit vorliegt, entgegengewirkt werden. Es werden metasprachliche Aussagen aus der Literatur, aber auch aus zusätzlich recherchierten Zeitzeugnissen aus Handschriften und Drucken vorgestellt, wobei die Akzentsetzung für dieses Unterfangen auf der Betrachtung des deutschsprachigen Gebiets liegt.

⁷⁹ "Was nämlich nützt ein goldener Schlüssel, wenn er nicht öffnen kann, was wir wollen? Oder was schadet ein hölzerner, wenn er dies kann, da wir doch lediglich danach streben, etwas Verschlussenes zu öffnen?" (Übersetzung nach Karla Pollmann: "Aurelius Augustinus: Die christliche Bildung (De doctrina christiana), Reclam: Stuttgart 2002: 172).

1.6.1. 'Vatersprache' vs. Muttersprache

Das Lateinische, genauer: Das Mittellateinische, und die Volkssprache, die beiden Komponenten, die die Zweisprachigkeit des gesamten Mittelalters konstituieren, wurden von von den Steinen (1957) metaphorisch mit den Begriffen 'Vatersprache' bzw. 'Muttersprache' etikettiert.⁸⁰ Die Eigenschaften beider Sprachen beschreibt von den Steinen dahingehend, daß das Mittellateinische, wenngleich es auch nicht als die Muttersprache der mittelalterlichen Gelehrten erachtet werden kann, sich eines solch lebendigen Gebrauches erfreute, daß es als die "Vatersprache" (von den Steinen 1957: 3) bezeichnet werden könne. Die Implikation dieser Metaphorik ist eine mächtige: Man kann davon ausgehen, daß das Lateinische und die Volkssprache für die wissenschaftliche und geistliche Bildung des mittelalterlichen Menschen eine eben solche Gewichtigkeit besaßen wie (freilich auf einer anderen Lebensebene) seine Eltern, die mit der Aufgabe seiner weltlichen Erziehung betraut waren. Vor diesem Bildungshintergrund verwundert es wenig, daß das Denken der mittelalterlichen Gelehrten zu einem so außerordentlichen Maße durch das Lateinische determiniert und geprägt war.

Das Lateinische war allerdings immer nur erlernte Sprache, dem als Sprache der Kirche und als Wissenschaftssprache auch eine gewisse Universalität zukam, so daß man von ihm als der 'lingua franca' des Mittelalters sprechen könnte.⁸¹ Der Terminus der 'Vatersprache' wird bei von den Steinen aufgrund der Orientierung der mittelalterlichen Gelehrten an den Texten der großen Kirchenväter - er verweist in diesem Zusammenhang auf Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Boethius (1957: 11) - gewählt. Da dem Lateinischen auf diese Weise ein höheres Prestige als der Volkssprache zukam,⁸² spricht Hohmann im Zusammenhang mit den Übersetzertätigkeiten der 'Wiener Schule' auch von einer 'Metasprache' (1986: 352). Außerdem betont er, daß sich mit in lat. gehaltenen Texten eine gewisse Orthodoxie verband, die beim Einsatz der Volkssprache nicht mehr gewährleistet schien. Speziell für die Predigtliteratur vermutet er Befürchtungen seitens des Klerus im Hinblick auf einen möglichen Autoritätsverlust der Kirche und die Beeinträchtigung des Anspruchs auf Wahrhaftigkeit, wären die Texte nicht in latein abgefaßt worden (Hohmann 1986: 360). Vor diesem Hintergrund wird verständlich, weshalb auch die

⁸⁰ Gramatzki (2005: 200) nimmt in Rückbezug u.a. auf Walter J. Ong: "Latin Language Study as a Renaissance Puberty Rite," in: *Studies in Philology* 56 (1959), S. 103-124 für die Epoche der Renaissance ebenfalls eine solche Etikettierung, die jedoch genderspezifische Implikation trägt, nach "Volgare = 'Muttersprache' bzw. 'Sprache der Frauen' und Latein = 'Vatersprache' oder 'Sprache der Männer'" vor.

⁸¹ Lazzarini beschreibt diese Überdachungsfunktion des Lateinischen folgendermaßen: "Nel secolo XV il latino [...] costituiva anzi un ottimo strumento di comunicazione per i più famosi predicatori dell'epoca che parlavano, nel loro Paese e all'estero, a genti di idiomi assai differenti [...]" (Lazzarini 1971: 229). Van Uytenghe formuliert hierzu treffend: "Le latin médiéval fut donc la langue supranational de la *republica clericorum*, de la république des lettrés chrétiens d'Occident" (2003: 11). S. außerdem Richter 1975: 70.

⁸² Zur Gültigkeit des Diglossiebegriffs für die Zweisprachigkeit im Mittelalter s. Kap. 1.5.

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Laienpredigt in der Volkssprache, wie sie von den Waldensern im 12. und 13. Jh. betrieben wurde, seitens der kirchlichen Ordnungshüter in Rom auf Mißbilligung stieß:

Es ist für sie einfach etwas Unerhörtes, daß sich die Menschen am kirchlich institutionalisierten Verkündigungsangebot vorbei über dem muttersprachlichen Text der Schrift zusammenfinden. (Zerfaß 1974: 78)

Bereits aufgrund dieser wenigen Aussagen läßt sich das Spannungsverhältnis zwischen dem Lateinischen und der Volkssprache im Mittelalter erahnen. Wie sich dieses innerhalb einer bestimmten Textgattung entwickelt hat, soll nun in einer kurzen Betrachtung der Situation des Sprachgebrauchs in der frühmittelalterlichen Predigt erörtert werden.

1.6.2. Die frühmittelalterliche Predigt

Grundsätzlich ist mit Niebergall (1955: 236/237) anzunehmen, daß die frühmittelalterliche Missionspredigt, sollte sie ihren Sinn und Zweck nicht verfehlt haben, in der Volkssprache gehalten worden sein muß.⁸³ Niebergall verbindet diese Zielsetzung mit dem Beginn der Predigt in der Nationalsprache. Gleichzeitig behält das Lateinische seinen Status als universale Sprache der katholischen Kirche, so daß die Liturgie weiterhin im Lateinischen verankert bleibt. D.h. auch, daß die Schriftlesung weiterhin auf Latein erfolgt und sämtliche Hilfsmittel und Anleitungen zur Predigt weiterhin in der Kirchensprache abgefaßt bleiben. Die Stärkung der Volkssprache in der Predigt erfolgt jedoch ausdrücklich durch die Synoden von Arles, Mainz, Rheims und Tours im Jahre 813 (Lentz 1839: 212; Albert 1892: 126). In Tours wird folgendes festgelegt:

Jeder Bischof soll Homilien halten mit den nöthigen Ermahnungen, wodurch seine Untergebenen unterrichtet werden, das ist, über den katholischen Glauben, wie sie ihn verstehen können, über die ewige Belohnung der Guten und die ewige Verdammnis der Bösen, auch über die künftige Auferstehung und das jüngste Gericht, und durch welche Werke das selige Leben verdient, durch welche es verschertzt wird. Und daß jeder eben diese Homilien deutlich zu übersetzen strebe in die Romanische Bauernsprache oder ins Deutsche, damit alle um so leichter verstehen können, was gesagt wird.⁸⁴

⁸³ Cazal gelangt daher innerhalb ihrer Untersuchung zur mittelalterlichen Zweisprachigkeit zu folgendem Urteil: "Le sermon inscrit donc un discours diglossique puis bilingue dans une liturgie latine." (1998: 55)

⁸⁴ Dt. Übersetzung nach von Raumer (1851 [1972]: 252/253). Lat. Originaltext: "Visum est unanimitati nostrae, ut quilibet episcopus habeat homilias continentes necessarias admonitiones quibus subjecti erudiantur: id est de fide catholica, prout capere possint, de perpetua retributione bonorum et aeterna damnatione malorum, de resurrectione quoque futura et ultimo iudicio, et quibus operibus possit promereri beata vita, quibusve [sic!] excludi. Et, ut easdem homilias quae aperte transferre studeant in rusticam romanam linguam aut theotiscam, quo facilius cuncti possint intelligere, quae dicuntur." (Synodaltexzt zit. n. Lentz 1839: 338)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

In dieser durch Karl den Großen veranlaßten Synode werden die Bischöfe dazu angehalten, ihre Predigten im 'Bauernlatein' (Flügge 1800: 34) oder in deutsch, wobei hier in erster Linie sicherlich das Fränkische gemeint ist, auf jeden Fall also der Verständlichkeit halber in der Volkssprache zu halten. Es wird im lat. Originaltext betont, daß dieser Beschluß mit Einstimmigkeit gefaßt wurde, was ihm eine besondere Eindringlichkeit, befördert durch die Einsicht seiner Notwendigkeit, verleiht. In diesem Kontext geht es um die Offenlegung bzw. das Zugänglichmachen von Glaubenswahrheiten für das Volk: Allen soll das Verständnis über das, was gesagt wird, durch Aufhebung der Sprachbarriere erleichtert werden. 847 wird auf der Synode von Mainz dieser "Beschluß über das Predigen in romanischer oder deutscher Sprache" (Schmidt 1946: 252) wörtlich wiederholt, wobei zu fragen ist, ob dazu deshalb Notwendigkeit bestand, weil sich die volkssprachliche Predigt vielerorts noch nicht durchzusetzen vermocht hatte.

Auf dem Konzil von Arles, abgehalten am 10. und 11. Mai 813, wurde ebenfalls der Gebrauch der Volkssprache in der Predigt verordnet. Dort heißt es im Kanon X:

Über die Predigt. Wir haben nämlich für die (geistige) Erbauung aller Gemeinden und zum Nutzen des ganzen Volkes Maßregeln getroffen, daß nicht nur in den Städten, sondern auch in allen Pfarreien die Priester zum Volk sprechen, daß sie sich auch bemühen, gut zu leben und es dem ihnen anempfohlenen Volk gegenüber nicht unterlassen zu predigen.⁸⁵

Auch hier werden die Geistlichen dazu angehalten, in den Pfarreien dem Volk die christliche Lehre zu verkünden und diese Predigtstätigkeit auch nicht zu vernachlässigen. Die Tatsache, daß dies dem ganzen Volk zum Nutzen gereichen soll, kann nur bedeuten, daß dies auch den Gebrauch der Volkssprache impliziert. Neben dieser Konsequenz stünde nach der bei Schmidt (1946) zitierten älteren Literatur zur Predigt die Tatsache, daß den Gläubigen durch die Verkündigung in den Landessprachen mit einem Mal auch die geistige Freiheit zugestanden wurde, das Gehörte zu erfassen und darüber selbst nachzudenken (1946: 268). Allerdings fragt es sich hierbei, ob man innerhalb dieser älteren Theorien zum Sprachgebrauch in der Predigt mit dieser Beobachtung auf einen neuen Zugang zum zuvor nur lat. ausgelegten Bibeltext für das Volk verweist. Daß Lateinunkundigen in latein gepredigt worden sei, ist nämlich angesichts des Verkündigungsauftrags der Kirche, wenn dieser irgendetwas bei den Gläubigen hatte bewirken sollen, nur schwer nachvollziehbar. Wahrscheinlich ist aber der in diesem

⁸⁵ "De praedicatione. Providimus enim pro aedificatione omnium ecclesiarum et pro utilitate totius populi, ut non solum in civitatibus, sed etiam in omnibus parroceiis presbyteri ad populum verbum faciant, ut et bene vivere studeant et populo sibi commisso praedicare non neglegant." (Konziltext zit. n. Menzel 1991: 340)

Hinsichtlich der Übersetzung aller nachstehenden, umfangreicheren lat. Zitate habe ich Don José Antonio (Zamora) und Dr. Dr. Stefan Seit (Tübingen) für ihre Unterstützung zu danken. Die Verantwortung für die letztendlich hier vorliegenden Übersetzungsversionen liegt jedoch ganz beim Autor dieser Arbeit.

Kontext zu verortende emanzipatorische Charakter der volkssprachlichen Predigt in der Romania zur Zeit der Ausgliederung der einzelnen romanischen Sprachen aus dem Vulgärlateinischen. Dort hat man den lat. Bibeltext möglicherweise in einer Übergangsphase nicht mehr mühelos verstehen können, da der Gebrauch des Lateinischen dem Einsatz der verschiedenen romanischen Sprachen im Alltag der Menschen gewichen war. Folglich könnte durch die volkssprachliche Predigt der Zugang zum Wieder-Verstehen religiöser Inhalte in der Predigt eröffnet worden sein, was natürlich mit einem entsprechenden Rezeptionsprozeß einhergegangen sein mußte. Nur vor diesem Hintergrund läßt sich die besagte Hypothese zur lat. Predigt vor dem Volk aus der älteren Literatur annähernd und keinesfalls überzeugend nachvollziehen.

1.6.3. Mündlicher Vortrag und Predigtaufzeichnung

Aufgrund der oben angeführten Bestrebungen um eine gute Verständlichkeit des Predigtwortes ist in den meisten Fällen davon auszugehen, daß die in den Handschriften lateinisch überlieferten Predigten, nicht in latein, sondern in der Volkssprache gehalten worden sind.⁸⁶ Lediglich die schriftliche Aufzeichnung erfolgte in latein. Schäuffer betont daher in seiner Untersuchung zum Predigtwerk des Nikolaus von Dinkelsbühl (um 1360-1433) ausdrücklich, daß, wenngleich auch der größte Teil der mittelalterlichen Predigttexte in lat. verfaßt überliefert ist, diese in den meisten Fällen in der Volkssprache gehalten worden seien (Schäuffer 1934: 516).

Die Kanzelrede erfolgte, sofern es sich um Predigten, die an Laien gerichtet waren handelte, in der Volkssprache. Dies ist ein Phänomen, das für fast alle spätmittelalterlichen Prediger gilt, deren Predigten nicht explizit als 'sermones ad clerum' erachtet werden können.⁸⁷ Auch die Predigtstätigkeit des Nikolaus von Cues (1401-1464) kann heute lediglich anhand lateinisch überlieferter Handschriften nachgewiesen werden. Koch verweist auf die Menschenmengen, vor denen der Cusaner in Erfurt, Magdeburg, Hildesheim, Brixen usw. gepredigt hat und von denen nicht angenommen werden könne, daß sie des Lateinischen mächtig gewesen seien, so daß auch er zu dem Schluß gelangt:

⁸⁶ Lecoy de la Marche nimmt in diesem Kontext folgendes an: "Et pour plus de clarté, voici à l'avance la double proposition que nous voudrions démontrer: *Tous les sermons adressés aux fidèles, même ceux qui sont écrits en latin, étaient prêchés entièrement en français. Seuls, les sermons adressés à des clercs étaient ordinairement prêchés en latin.*" (1886 [1974]: 235).

⁸⁷ Beispielsweise Martínez i Romero (1990) trägt in seinem Beitrag zur Predigtstätigkeit Vicente Ferrers (1350-1419) eine Vielzahl von metasprachlichen Zeugnissen aus den Predigten Ferrers selbst zusammen und beleuchtet so das Spannungsverhältnis von Latein und Katalanisch. Es gelingt ihm durch diese eigenen Aussagen des Predigers über die 'litterati' und 'illitterati' ein eindrucksvolles Bild der damaligen Gesellschaft zu zeichnen. Die Überlegungen Ferrers zum Gebrauch von Latein und Volkssprache in den bei Martínez i Romero untersuchten katalanischen Predigten sind somit recht imposante zeitgenössische Zeugnisse für die Begründung einer volkssprachlichen Predigt vor Laien.

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

"Die Vorstellung, der Kardinal habe vor einem solchen Zuhörerkreis lateinisch gepredigt, ist einfach unvollziehbar[*sic!*]" (Koch 1942: 23/24). Was für diese illustren Prediger des Spätmittelalters galt, galt ebenso für weniger bekannte Gelehrte wie beispielsweise den Prior Augustin Holzapfner von Tegernsee, auf dessen Predigten Staber verweist (1949: 221). Auch hier kann beobachtet werden, daß die handschriftliche Überlieferung zumeist der lateinischen Sprache verpflichtet ist, woraus Staber schließt, daß es sich um Predigtvorlagen für den Priester gehandelt haben muß, deren Inhalt dieser dann für einen volkssprachlichen Predigtvortrag übertragen und ausgestalten mußte.

So stellt auch Schenk (2003) für seine Untersuchung zu Begrüßungspredigten im Kontext des Zeremoniells fest, daß der mündliche Vortrag in der Volkssprache gehalten worden sein könnte, seine lateinische schriftliche Überlieferung damit jedoch nicht in Diskrepanz stehen müsse. Er geht davon aus, daß "Redetext" und "Lesetext" in den meisten Fällen voneinander abweichen (Schenk 2003: 427). Ebenso muß der unbekannte Prediger der von Schönbach teilweise edierten Grazer Jagdpredigt seinen Vortrag vor den Jägern in der Volkssprache gehalten haben:

Der Verfasser dieser Predigt hat seine Arbeit zwar lateinisch aufgezeichnet, aber für deutsche Zuhörer bestimmt: sie sollte deutsch gehalten werden, ist auch durchweg deutsch gedacht, die lateinischen Worte sind zuweilen den entsprechenden deutschen Kunstaussdrücken nachgebildet (z.B. *suscipere* = an-, aufnehmen den Hirsch), und im Nothfalle, wo er sich nicht anders zu helfen weiß, mengt er die deutschen Termini unter seine schlechte lateinische Prosa. (Schönbach 1900: 107)

Aufgrund der Diskrepanzen mit der volkssprachlichen Fachsprache der Jagd, die im Lateinischen keine Entsprechung zu haben scheint, zeigt sich in diesem Beispiel besonders das konsequente Bemühen des Predigers, einen schriftlichen lateinischen Text herzustellen. Er scheint sich des Mangels einer lateinischen Jagdterminologie allerdings durchaus bewußt zu sein, denn volkssprachliche Einstreuungen in den ansonsten lateinischen Text werden als solche angekündigt: "vulgariter **anheczen**" oder "quod dicitur **anlauf** vel **peylstat** apud venatores" (Schönbach 1900: 101, 102). Ein diesbezüglich vergleichbarer Fall scheinen die in Cod. A VI 28, f. 24va-34ra der Universitätsbibliothek Basel enthaltenen lateinischen Predigten zu sein, denn sie kennzeichnet eine Vielzahl volkssprachlicher Einschübe mit lateinischen 'vulgariter'-Ankündigungen, weshalb auch hier die Vermutung eines mündlichen Predigtvortrags in der Volkssprache naheliegt.

Nach allem bisher Gesagten gilt die Annahme, aufgrund dieser schriftlich überlieferten lateinischen Predigten wäre auch dem Volk lateinisch gepredigt worden, in der heutigen Predigtforschung als widerlegt (Schmidt 1946: 243). Eine Aussage Geilers von Kaisersberg, auf die Schäuffer (1934) bereits aufmerksam gemacht hat, bietet hierfür ein schönes zeitgenössisches metasprachliches Zeugnis:

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

[...] der ich meine Lebenszeit mit Predigten an das Volk verschlissen habe, und zwar nicht mit lateinischen, sondern mit deutschen.⁸⁸

Nun stellt sich allerdings die Frage nach den Gründen für die so konsequent betriebenen lat. schriftlichen Fixierung von Predigten. Zum einen ist hier die große Dialektvielfalt im deutschsprachigen Gebiet zu nennen, die eine überregionale (schriftliche) Kommunikation im Spätmittelalter gewiß nicht erleichtert haben mag. Daher fragt Linsenmeyer im Kontext einer potentiellen Verschriftlichung von volkssprachlichen Predigten mit recht: "Hätte man sie deutsch schreiben wollen, in welcher Mundart hätte das geschehen sollen [...]?" (Linsenmeyer 1886: 39). Somit kam dem Lateinischen auf überregionaler Ebene durchaus die bereits erwähnte Funktion einer Überdachungssprache zu, was folgender Eintrag im Cod. 422 Helmst., f. 108r der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel unterstreicht. Dort heißt es zu Beginn der in dieser Handschrift enthaltenen 'Doctrina laici':

Es ist festzuhalten, daß dieses Büchlein, das mit 'Laienlehre' betitelt ist, zunächst in 'deutscher' Sprache verfaßt, aufgrund der verwirrenden Vielfalt dieser Sprache aber ins Lateinische übersetzt worden ist.⁸⁹

Koch kommt außerdem zu dem nicht unbegründeten Schluß, die lateinische Sprache würde den Predigttext vor "unberufenen Augen" bewahren (Koch 1942: 23). Auch Linsenmeyer hatte bereits diese Ansicht vertreten, denn er verweist ebenfalls auf die Tatsache, daß das Lateinische im Mittelalter grundsätzlich die Sprache der Schrift und Literatur war. Es besaß besondere Exklusivität, so daß durch die Wahl des Lateinischen die betreffenden Texte nur gezielt in einen geistlichen oder gelehrten Rezipientenkreis gelangten (s. auch Stotz I, 2002: 154, § 64.3). Genau dies scheint die Absicht Bertholds von Regensburg (ca. 1200/1210-1272) gewesen zu sein, der sich im Zusammenhang mit seinem Kampf um nicht von ihm autorisierte Nachschriften seiner Predigten folgendermaßen äußert und seine eigenhändigen lateinischen Predigtaufzeichnungen rechtfertigt:

Wenngleich ich dies auch äußerst widerwillig tat, wurde ich durch diese Notwendigkeit gezwungen, meine Predigten aufzuschreiben, weil einige ungebildete Kleriker und Religiösen, die nicht verstehen, bei welchen Worten und Sätzen die Wahrheit ungewiß ist, sooft ich sie dem Volk gepredigt hatte, das, was sie erfassen konnten, für sich aufschreiben wollten; und so haben sie vieles Falsche aufgeschrieben ... und durch diese Notwendigkeit wurde ich gezwungen, das selbst aufzuschreiben, was ich gepredigt habe, damit nach dem Vorbild dieser Predigten alles andere korrigiert werde, was an Falschem und Ungeordnetem aufgeschrieben worden ist.⁹⁰

⁸⁸ "[...] qui aetatem meam contriverim in concionibus ad plebem non latinis, sed teutonicis." (zit. n. Schäuffer 1934: 517).

⁸⁹ "Notandum, quod libellus iste, qui vocatur doctrina layci, in teutonico ydeomate primo inventus est, sed propter confusionem et varietatem lingue illius in latinum est translatus."

⁹⁰ "Istos sermones ea necessitate coactus sum notare, cum tamen invitissime hoc fecerim, quod, cum predicarem eos in populo, quidam simplices clerici et religiosi, non intelligentes, in quibus verbis et sentiis veritas penderet, voluerunt notare sibi illa, que poterant capere, et sic multa

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Leider gibt Völker nicht an, woher dieses Zitat genau stammt. Deutlich wird hierbei jedoch, daß die lateinische Sprache eine gewisse Garantie für Fälschungssicherheit geboten zu haben scheint.

Linsenmeyer macht in diesem Kontext eine interessante Beobachtung: Er verweist darauf, daß geschriebene Predigten in lateinisch verfasst wurden, da sie für das Laienpublikum "eben nicht *geschrieben*" worden seien, sondern sie seien als schriftliche Materialiensammlung für die Geistlichen gedacht gewesen (Linsenmeyer 1886: 38). Es zeigt sich so folgende mehrschichtige Differenzierung im hier betrachteten Bereich der Predigtproduktion⁹¹ und -rezeption:

Latein	Volkssprache
geschriebene Predigt	mündlich vorgetragene Predigt
Predigtproduktion durch Gelehrte, Funktion: Stoffsammlung etc. für Gelehrte ⁹²	Predigtrezeption durch Laien Funktion: unmißverständliche Vermittlung von Glaubensinhalten

[Darstellung 11: Predigtproduktion und -rezeption innerhalb der mittelalterlichen Zweisprachigkeit]

D.h. also, daß bei der Predigt 'ad laicos' mit dem Wechsel des Aggregatzustands der Sprache (Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit) sich meist auch der Wechsel vom Lateinischen

falsa notaverunt ... et hac necessitate coactus sum ipse notare, quod predicavi, ut ad istorum sermonum exemplar alia falsa et inordinata notata corrigerentur." (Berthold zit. n. Völker 1963: 220)

⁹¹ Die Problematik der Predigtproduktion bzw -überlieferung ist recht komplex. S. hierzu u.a.: Ruh (1981) und Mertens (1983). Es bestand nämlich auch die Möglichkeit, daß der Prediger, wie beispielsweise in dem Falle von Vicente Ferrer, den Catedra beschreibt, seine Predigt in der Volkssprache hielt, während seine Schüler oder Begleiter sich Notizen bei diesem Vortrag machten, die später ins Lateinische übersetzt und ausformuliert wurden (Catedra 1994: 73, 87). Auch Várvaro beleuchtet anschaulich den Zusammenhang von Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit bzw. Latinität vs. Volkssprachlichkeit für eine Predigt des Fra' Simone del Pozzo aus dem Jahre 1392 (s. Várvaro 1984). Für die Predigttextentstehung in Kastilien s. außerdem Deyermond (1979-1980: 128ff.). Das gezielte Einsetzen des Lateinischen mit nachfolgender Übersetzung seitens des Predigers selbst im Predigtvortrag 'ad laicos' zur Betonung seiner Autorität beschreibt Sánchez Sánchez (1999) in seinem Beitrag zur kastilischen Predigt: "Eso explica también que el predicador enuncie el sermón primero en latín y luego en castellano. Se distancia del auditorio popular con el uso del latín, porque quiere presentarse como parte de los eruditos; empieza hablando en latín para dignificar su posición, para marcar las distancias, para autorizar que va a decir luego; después traduce y sigue en castellano porque tiene que hacerse entender por un laicado que no entiende el latín y que es mayoría." (1999: I, 47).

⁹² Es muß erwähnt werden, daß neben den rein lateinischen Stoffsammlungen und Predigtanleitungen im Spätmittelalter auch volkssprachige Texte dieser Art aufkommen, wenngleich auch nicht in gleichem Maße. Ein Beispiel hierfür findet sich in der Münchner Handschrift Clm 26135, f. 75v-76v und ist mit "De sermonibus in vulgari" überschrieben. Hierin ist ein Zeugnis für die vermittelnde Funktion des Predigers als Übersetzer enthalten: "Ir aller liebsten in got die wort die ich geredt hab in latein schreibt vns der heylig himelfurst vnd ewangelist lucas am j^o capitel seines ewangelium vnd lauten in teüsch: [...]" (f. 76r).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

zur Volkssprache vollzieht. Die Funktion der Predigttexte ist außerdem in beiden Fällen jeweils eine andere.

Innerhalb der Argumentation zugunsten eines letzten Aspekts für die Verwendung des Lateinischen bei der schriftlichen Aufzeichnung von Predigten muß nochmals auf die lange Tradition der mittelalterlichen Gelehrtensprache im Bereich der kirchlichen Literatur verwiesen werden. Erst mit der Epoche der deutschen Mystik nahm der systematische Einsatz der Volkssprache in der geistlichen Literatur seinen Lauf, denn zunächst fehlte es der Volkssprache an Gewandtheit und an Ausdrucksformen:

Die deutschen Mystiker hielten vermuthlich anfangs ihre noch gar nicht philosophisch gebildete Muttersprache kaum fähig, das Ueberirdische, in dessen Anschauen sich die Seele verlieren sollte, in Worte zu fassen. Aber wenn sie ihre mystischen Gedanken und Gefühle von der Kanzel aussprechen wollten, mußten sie sich doch der Muttersprache bedienen. (Kehrein 1843: 19)

Neben der Problematik, mystische Konzepte überhaupt in (irgendeine) Sprache zu fassen, bestand die nächste Schwierigkeit auf diesem Terrain darin, die Ausdruckskraft der Volkssprache zu stärken, d.h. sie für einen wissenschaftlich-theologischen Diskurs auszubauen und dem Lateinischen ebenbürtig zu machen.

Von daher ist es nachvollziehbar, daß es den mittelalterlichen Gelehrten zunächst leichter gefallen sein mußte, die theologische Materie auch in der dafür von alters her vorgesehenen Sprache zu behandeln. Schäuffer unterstreicht in diesem Zusammenhang, daß diese eine Ausdrucksvielfalt bot, die die vergleichsweise noch schlichte Volkssprache nicht bereitstellen konnte (1934: 522/523). In diesem Kontext ist auch die Klage Bertholds zu verstehen, der sich zu Beginn einer volkssprachlichen Predigt unmißverständlich äußert:

Wan wir haben vil wort in der latîne, diu wir in tiutsche niemer ûz kûnnen gelegen wan mit gar vil umberede: wir sîn in latînischer sprâche gar rîche und haben vil rede mit kurzen worten begriffen, dâ man in tiutscher sprâche vil muoz gereden. (Berthold zit. n. Pfeiffer 1965: 520)

Die Wahl des Lateinischen für die Verschriftlichung der Predigten kam somit auch einem ökonomischen Bedürfnis der Verfasser entgegen, denn der Gebrauch der Volkssprache ist stets behaftet mit einer gewissen Umständlichkeit im Ausdruck, so daß es nicht überrascht, wenn Burger innerhalb seiner Betrachtungen über das Predigtwerk des Johannes von Paltz (um 1445-1511) feststellt: "Hij heeft in het Duits veel meer woorden nodig voor zijn boodschap dan in het Latijn" (1998: 7). Besonders am Beispiel dieses Predigers scheint nachvollziehbar, wie sehr das Denken des spätmittelalterlichen Gelehrten im Lateinischen verwurzelt gewesen sein muß, während die gesprochene Sprache sich der Volkssprache bedienen konnte. Daher besitzen die oben angestellten Aussagen zum Predigtproduktions- und -rezeptionsprozeß und der damit verbundenen Sprachenwahl auch für Johannes von Paltz Gültigkeit:

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Als een laatmeddeleeuwse hoogleraar in de theologie tot christenen die het Latijn niet beheersen wil preken, of hun door stichtelijke geschriften onderwijs in het christelijk geloof wil geven, moet hij een brug slaan over de kloof tussen de taal van de geleerde beschaving en de volkstaal. In de regel vervaardigt hij dan een Latijns ontwerp. Ook de Bijbeltekst die hij uitlegt, leest hij vaak in het Latijn. Maar daarna vertaalt de prediker deze tekst meestal en legt hem op basis van zijn Latijns ontwerp in de volkstaal uit. Later kunnen hijzelf, of zijn leerlingen, of schrijfvvaardige luisteraars op basis van het Latijnse ontwerp of op basis van de uitgesproken preek de inhoud op schrift stellen, desgewenst ook bewerken. (Burger 1998: 5)

Bemerkenswert ist hierbei die Beobachtung der Brückenfunktion des spätmittelalterlichen Predigers, der sich nicht nur als Vermittler von Glaubensinhalten, sondern auch als Übersetzer zu betätigen hat.⁹³

1.6.4. *Sermones ad populum* - weitere metasprachliche Zeugnisse

In diesem Abschnitt soll der Frage nachgegangen werden, ob für das Spätmittelalter tatsächlich eine strikte Trennung nach dem Gebrauch der Volkssprache für die '*sermones ad populum*' und dem des Lateinischen für die '*sermones ad clerum*' vorgenommen werden kann. Cruel hat diese Annahme grundsätzlich für das gesamte Mittelalter als gültig befunden (1879: 8). Auf Latein wurden zu besonders hohen Kirchenfesten, bei Amtseinführungen kirchlicher Würdenträger und auf Diözesansynoden, in jedem Fall aber vor dem entsprechend gelehrten Publikum Predigten gehalten. Auch die Universitätspredigt ist durchweg der lateinischen Sprache verpflichtet (Cruel 1879: 214). Koch verweist zudem auf die im Spätmittelalter übliche Praxis der lateinischen Predigt für den Klerus (1942: 24). So wird sich beispielsweise Nikolaus von Dinkelsbühl in seiner Funktion als Universitätsgelehrter und Diplomat der lateinischen Sprache bedient haben, während er dem Volk in der Volkssprache gepredigt haben muß (Grubmüller 1994: 71). Anders jedoch scheint sich die Situation in den Klöstern dargestellt zu haben. Daß in den Frauenkonventen von einer volkssprachlichen Predigtverkündigung auszugehen ist, kann mit der meist unzulänglichen oder gar nicht vorhandenen lateinischen Ausbildung der

⁹³ Ein Beispiel für die im Spätmittelalter aufblühende Übersetzungsliteratur sind die volkssprachlichen Predigten des Thomas Ebendorfer (1388-1464), der im Gelehrtenkreis der 'Wiener Schule', der mit seinen Übersetzungsbestrebungen durchaus diese Brückenfunktion erfüllte, zu verorten ist (s. Kämmerer 2005). Daß der Übersetzungsprozeß u.U. auch eine Umarbeitung des Textes bedeutete, wird aus einer Münchner Predigt in Cgm 4700, f. 15r-145v deutlich, der der Übersetzer in seiner Aufrichtigkeit folgendes anmerkt: "dyse vorgeschrybne maynung ein tails des bitteren lidens und rosenvarben blütvergissens vnsers lieben heren ihesu christi han ich brüder lüdwig schönmerlin parffüesser ordens sand francissen. nach dem besten flysz vom latin zum tütz bracht. Wo ich zu wenig geseit hiet beger ich das zu meren. Wo ich girot hyet beger ich das zü [145r] bessren Och han ich den merern tail genümen aus dem quadragesimal maister hupprechtz von licio ein doctor der heiligen geschrift. Und von andern maistern die mir solichs vorgeschriben habent. fur die clainen vnd verachten brösinlin die ich dar zu gelegt han. beger ich von der andechtigen selen ein ainiges aue maria [...]" [145v].

Schwestern begründet werden. Diese Predigtstätigkeit in Frauenkonventen wurde, wie Muessig (1998) aufzeigt, meist von den Beichtvätern übernommen, wobei die fleißigen Ordensfrauen diese volkssprachlichen Predigten vielerorts auch in der Volkssprache niederschrieben (1998: 10). Vor allem die Dominikanerinnenklöster des 14. und 15. Jhs. geraten unter diesem Aspekt in den Blickpunkt des Interesses. So stellt Ochsenbein (1992) ebenfalls die begründete Annahme auf, die Predigt für die Schwestern sei in der Volkssprache erfolgt:

Denn Unterweisung und Predigt, Tischlektüre und private Lesung, die Kapitel- und Gemeinschaftsgespräche - all dies fand wahrscheinlich fast durchgängig in der Volkssprache statt. Die deutschen Dominikanermystiker haben in den ihnen anvertrauten Frauenkonventen wohl fast immer muttersprachlich gepredigt, wobei die Hinwendung zum eigenen Idiom nicht bloß Rücksichtnahme auf die weniger gebildeten Schwestern war, sondern gleichzeitig auch dem Prediger entgegenkam, weil seine lateinische Sprachkompetenz beschränkt blieb und kaum für eine adäquate Wiedergabe seiner deutschen Formulierung gereicht hätte. (Ochsenbein 1992: 42/43)

Diese Feststellung ist einigermaßen erstaunlich, da sie nicht nur eine Aussage über die geringe Lateinkompetenz der Ordensfrauen⁹⁴ beinhaltet, sondern auch die

⁹⁴ Es muß angemerkt werden, daß das Lateinische in Frauenklöstern dennoch in Gebrauch war, wenngleich die lateinischen Texte oft auch nur ohne Verständnis einfach heruntergebetet worden waren. Ochsenbein berichtet in diesem Zusammenhang von folgender Begebenheit: "So lehrt die Töber Laienschwester Adelheid von Lindau eine andere Laienschwester mündlich die marianische Antiphon >Ave stella matutina< mit den Worten: *nun lern sy dester gerner, won unser frow hat mich sy selber gelert*. Dass dieselbe Laienschwester kaum etwas von den liturgischen Texten verstand, verrät folgende hübsche Geschichte: Kurz nach ihrem Tod erscheint sie in der Nacht einer ihrer Mitschwestern und zitiert einen lateinischen Psalmvers (Ps 30, 20). Da fragt die Mitschwester verwundert: >Verstast och du was das bedútet?< Die Verstorbene darauf: >Ja, won ich bin da, da ich sin alles befunden han!< Erst im Himmel versteht sie endlich, was sie ein Leben lang singen und rezitieren mußte" (Ochsenbein 1994: 46). Aber auch schon in früheren Epochen scheinen die mangelnden Lateinkompetenzen von Laien Anlaß zu Anekdoten gegeben zu haben; so berichtet Ponert folgendermaßen: "Die Vita des hl. Gregor von Utrecht aus der Feder des hl. Luidger (gest. 809) berichtet, daß Bonifatius auf einem Besuch des Klosters Pfalzel bei Trier dort den 14-jährigen Gregor, den späteren Abt von Sankt Martin zu Utrecht, kennenlernte, der von der Hofschule kam und dort so fleißig gelernt hatte, daß er die Tischlesung halten konnte, aber nicht imstande war, das Gelesene auch in der Muttersprache wiederzugeben. Bonifatius: "Bene legis, fili, si intelligis quae legis." Ipse autem ... se scire professus est quae legebat. Sanctus autem doctor ... ait: "Dic mihi, quomodo intelligis quae legis." Ipse vero repetat ab exordio lectionem suam et coepit iterum legere velle sicut prius. Egregius ergo praeceptor paululum eum distulit et dixit: "Non ita, fili, quaero, ut mihi dicas modo lectionem tuam, sed secundum proprietatem linguae tuae et naturalem parentum tuorum locutionem edissere mihi lectionem tuam." Ille vero recta ratione a superiore convictus ... confessus est, quia hoc facere non potuisset. Sanctus vero inquit Bonifatius: "Vis, fili, ut ego tibi dicam?" Et ille respondit: "Volo." Tunc beatus Bonifatius: "Repente", ait, "ab exordio lectionem tuam et discrete lege!" Qui et ita fecit. Tunc exorsus est sanctus magister et libera voce coepit praedicare et matri et omni familiae." (Ponert 1975: 19). Ponert sieht außerdem in dieser Erzählung ein Dokument für das Verhältnis der volkssprachigen Predigt zum

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Sprachkompetenzen der Prediger selbst in Bezug auf die Kirchensprache kritisch beurteilt. Eine sichere Beherrschung des Lateinischen scheint somit für weite Kreise der Geistlichen im Spätmittelalter nicht unbedingt vorausgesetzt werden zu können. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, wenn Groi für die Predigt im Stift Melk, also einem Männerkonvent, andeutet, daß sowohl die lateinische als auch die volkssprachige Predigt zulässig gewesen sein muß (Groi 1999: 145ff).⁹⁵ Linsenmeyer bietet hierfür die einzig einleuchtende Erklärung, wenn er behauptet, daß zwar vor Klerikern im allgemeinen in latein gepredigt wurde, daß aber in Klöstern, sofern im Kapitel auch Laienbrüder oder in der Kirche eben die Laiengemeinde anwesend waren, die Predigt in der Volkssprache zwingend gewesen sein mußte (Linsenmeyer 1886: 40). Auch bereits für Bernhard von Clairvaux (1091-1153) scheint dies zugetroffen zu haben, denn Schmidt stellt in diesem Zusammenhang die Behauptung auf, dieser habe, falls er in seiner Abtei lat. gepredigt habe, dies mit volkssprachlichen Wendungen getan, so daß er sich "französisch ausdrückte" (Schmidt 1946: 259). Ansonsten wird er sich im Kloster und für die Predigt vor dem Volk, um verstanden zu werden, mit großer Wahrscheinlichkeit der Volkssprache bedient haben. Hierbei könnte man sich fragen, was genau Schmidt mit dem frz. Ausdruck bei der lat. Predigt meint und es liegt nahe, anzunehmen, daß das Lateinische auf einer volkssprachlichen Syntax (intendierte Lehnsyntax?) beruht haben könnte, was dem Verständnis des Predigtvortrages in einer romanischsprachigen Sprachgemeinschaft und vor einem halbwegs lat. gebildeten Zuhörerkreis möglicherweise durchaus dienlich gewesen sein könnte.

Aus all den oben angeführten Betrachtungen wird nun eines ganz deutlich: Der lateinische Predigtvortrag scheint im Spätmittelalter auf ein ganz bestimmtes Publikum begrenzt, nämlich auf den lateinkundigen Klerus bzw. die universitären Gelehrten. Zu den übrigen Gelegenheiten wird in den meisten Fällen der besseren Verständlichkeit halber die Volkssprache gewählt.

Dieses Bemühen um eine verständliche Vermittlung der Predigtinhalte mittels der Volkssprache zeigt sich unmißverständlich in zahlreichen offiziellen kirchlichen Erlassen.⁹⁶ So berichtet Falk (1881)⁹⁷ beispielsweise von einer Eidesformel für den Stiftsprediger des Liebfrauentifts in Worms. Diese lautet bei Würdtwein (1778):

lateinischen Text, wie es durch diese Alltagssituation evoziert werde.

⁹⁵ Ich danke diesen Hinweis P. Dr. Gottfried Glassner OSB (Melk).

⁹⁶ Es wurde hier exemplarisch nur das deutschsprachige Gebiet berücksichtigt. Beispielsweise für die Iberische Halbinsel können eine Vielzahl von Synodalbeschlüssen herangezogen werden, in denen Aussagen über die Predigt gemacht werden. Sánchez Sánchez (2000: 765) verweist in diesem Zusammenhang auf García y García: *Synodicon Hispanum*, Madrid (BAC), vol 1: Galicia (1981); vol 2: Portugal (1982); vol. 3: Astorga, León y Oviedo (1984); vol. 4: Ciudad Rodrigo, Salamanca y Zamora (1987); vol. 5: Extremadura (1990); vol. 6: Ávila y Segovia (1993); vol. 7: Burgos y Palencia).

⁹⁷ Falk geht davon aus, daß diese Statuten noch vor 1521 abgefaßt wurden. Es handelt sich übrigens, zumindest was die in der Pfälzischen LB (Speyer) eingesehene Druckausgabe anbelangt, nicht um Nr. XII der Subsidia, wie bei Falk angegeben, sondern um Nr. III. (S. 37ff).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

An den einzelnen Sonn- und Festtagen werde ich zur gewohnten Zeit in der vorgenannten Kirche, eine Stunde lang für das Volk in der Volkssprache predigen, indem ich mit Umsicht das Wort Gottes aussähe und im übrigen das Volk durch [meinen] würdigen Lebenswandel und [mein] gutes Beispiel unterweise ... Ebenso werde ich meine Predigtverpflichtung in oder außerhalb der römischen Kurie nicht ohne die ausdrückliche Erlaubnis und Zustimmung des oben genannten Dekans und Kapitels vernachlässigen.⁹⁸

Die metaphorische Bezeichnung des Predigers als 'Sämann des Wortes' ist durchaus nichts Ungewöhnliches und findet sich in zahlreichen Dokumenten dieser Zeit. Auch in Augsburg verpflichtete sich der Prediger auf Geheiß des Bischofs Friedrich von Zollern zur nachmittäglichen Dompredigt an Sonn- und Feiertagen⁹⁹ in deutscher Sprache (Falk 1881: 89). In Regensburg wird auf einer am 9. Oktober 1465 abgehaltenen Diözesansynode ebenfalls die Verkündigung in der Volkssprache vorgeschrieben:

Da die Priester, denen von Gott das Amt der Predigt übertragen ist, die ihnen anvertraute Herde mit dem Worte Gottes und geistlicher Nahrung zu sättigen, dem Volk Anweisung zu christlichem Wandel zu geben haben, so befehlen wir ihnen, daß sie in ihren Predigten vorsichtig seien, nicht Unnützes oder Überflüssiges vorbringen oder gar, was fromme Ohren beleidigt, sondern sie sollen die heilige Schrift des A. und N. Testamentes, vorzüglich die Evangelien an Sonn- und Festtagen dem Volke klar und verständlich vortragen, zuerst den Text bringen, wie er liegt, dann ihn volksthümlich erklären entweder postillenartig oder nach seinen Theilen, so eben, wie sie denken, daß es für die Fassungskraft der Zuhörer am besten paßt (Janner 1886: 530/531).

Die Vermittlung von Glaubensinhalten in der Predigt sollte also auf die Bedürfnisse bzw. die Verständnissfähigkeiten der Gemeindemitglieder hin ausgerichtet sein, was zu allererst den Einsatz der Volkssprache bedeutete.

Für die Lokalisierung weiterer metasprachlicher Zeugnisse zu offiziellen Anordnungen bezüglich der Predigtsprache erwiesen sich die 'Concilia Germaniae' (ConGerm) als eine ergiebige Quelle. Hier findet sich u.a. folgender auf dem 1447 in Eichstätt abgehaltenen Konzil gefaßter Beschluß:

⁹⁸ "singulis diebus Dominicis & festivis tempore consuero [*consueto?*] in predicta ecclesia per horam ad populum sermonem faciam in vulgari verbum Dei cum diligentia seminando & alioquin populum honesta conversatione ac bono exemplo docendo. ... Item predicaturam meam in vel extra curiam Romanam non dimittam sine expressa licentia & consensu Decani & Capituli predictorum" (Würdtwein 1778: 42/43).

⁹⁹ Die Predigt in der Volkssprache an Sonn- und Feiertagen wird beispielsweise auch für Chur unter Fürstbischof Heinrich V. von Hewen (1491-1505) in den 'Statuta Synodalia Ecclesia Curiensis' vorgeschrieben. Der betreffende Text findet sich in einer Druckausgabe von 1503 und zwar im dritten Abschnitt zu "De parrochiis et parrochianis". Für das kostenlose Überlassen von Photokopien dieses Dokuments habe ich Herrn Dr. Albert Fischer von der Bibliothek des Bischöflichen Archivs in Chur zu danken.

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Deshalb ordnen wir an, dieselben sollen sich hüten, in ihren Predigten unnütze oder sinnlose Wörter zu gebrauchen, und insbesondere [solche], die bei frommen Gemütern Anstoß erregen; vielmehr sollen sie an Sonn- und anderen Festtagen dem Volk die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments und insbesondere das Evangelium Christi klar und verständlich predigen.¹⁰⁰

Hier, wie auch im später erfolgten Regensburger Erlaß, wird neben der Sorge um eine gute Verständlichkeit der Predigt - d.h. zum einen eine unmißverständliche Auslegung des Bibelwortes, und zum anderen wird wohl gleichzeitig der Gebrauch der Volkssprache impliziert, da der Einsatz des Lateinischen vor Laien das Verständnis höchstwahrscheinlich nicht befördert hätte - das Bemühen, die Gläubigen nicht mit unnötigen oder im Rahmen der Predigt nicht gehörigen Inhalten zu überschütten, deutlich. Die Bamberger Synode von 1491 versucht ebenfalls mit Nachdruck eine Profanisierung der Predigtinhalte zu unterbinden, während sie gleichzeitig den klaren und verständlichen Predigtvortrag im oben verstandenen doppelten Sinne fordert.

[...] wir ordnen an, dieselben sollten sich hüten, in ihren Predigten unnütze oder sinnlose Wörter zu gebrauchen, und insbesondere [solche], die in frommen Ohren Anstoß erregen; vielmehr sollen sie dem Volk die Schrift, nämlich des Alten und Neuen Testaments und insbesondere das Evangelium Christi klar und verständlich predigen, indem sie den Text Abschnitt für Abschnitt in hinzugefügten Glossen erklären, wie sie erkannt haben, daß es dem Fassungsvermögen des Volkes entspricht und förderlich ist. Einmal im Jahr sollen sie den Inhalt der zehn Gebote zusammen mit der Zurechtweisung der Laster vornehmen und angemessen darstellen.¹⁰¹

Den letzten möglicherweise noch aufkommenden Zweifel an der Predigt 'ad populum' in der Volkssprache beseitigt die unter Bischof Johann von Salhausen abgehaltene Diözesansynode von Meissen aus dem Jahre 1504 (Kerker 1861/ 1862: 404). Hier wird nämlich neben der Predigt in der deutschen Sprache auch dafür Sorge getragen, daß die slavischen, d.h. wendischen, Teile, die sich unter der Bevölkerung befanden und sich den deutschsprachigen Gemeinden anschließen hatten, in ihrer Volkssprache, also in wendisch, durch die Predigt unterrichtet werden. Aus diesem Grunde wird eigens ein Hilfspriester vorgesehen, der der wendischen Sprache mächtig ist und dem daher die Sorge um die Predigt für diese Gemeindemitglieder übertragen wird.

¹⁰⁰ "Idcirco eosdem in suis sermonibus precipimus esse cautos, ne verba proferant inutilia, aut vana, & maxime piarum mentium offensiva, sed potius scripturam sacram veteris, seu novi Testamenti, ac precipue Evangelium Christi plane, & intelligibiliter Dominicis, & aliis solemnibus diebus populo predicent." (ConGerm V: 364)

¹⁰¹ "[...] eosdem in suis sermonibus præcipimus esse cautos, ne verba proferant inutilia, & maxime piarum aurium offensiva, sed potius Scripturam novi videlicet & veteris testamenti, ac præcipue Evangelium Christi plane & intelligibiliter prædicent, textum sub iunctis postillis exponendo per membra declarent, veluti plebis capacitati convenire & expedire cognoverint: debeantque semel in anno assumere materiam decem Præceptorum una cum correctionibus vitiorum, & convenienter proseguere." (ConGerm V: 629)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Auch befehlen wir streng [und] unter Androhung der Strafe der Exkommunikation und ordnen wir an, daß alle Leutpriester unserer Diözese, die in ihren Pfarreien und Kirchensprengeln slavisches Volk haben und die die slavische Sprache nicht beherrschen und als Unkundige auf das ihnen unterstellte Volk durch Predigten, [das Hören der] Beichte, das Gebet des Herrn, das Apostolische Glaubensbekenntnis und durch die Verkündigung der anderen Dinge, die vorgetragen werden müssen, keinen Einfluß haben oder [das Volk] zu unterweisen und ihm in eigener Person förderlich zu sein verögen, Kapläne oder Vikare bei sich anzustellen und zu behalten, die dieser Sprache kundig und in ihr erfahren sind und die den Slaven predigen und ihnen vorstehen können und fähig sind, sie durch die vorgenannten Dinge heilbringend zu unterweisen und ihnen förderlich zu sein. Andernfalls werden ihnen durch uns ihre Pfründen entzogen werden: deren Ertrag steht denjenigen zu, die [die Aufgaben] ausführen.¹⁰²

Oberstes Gebot bei allen Bemühungen um die Glaubensvermittlung und -auslegung vor dem Volk ist und bleibt daher der Gebrauch der Volkssprache in der Predigt.

Aber auch hinsichtlich der Regelung zur lateinischen Predigt vor dem Klerus konnte ein spätmittelalterliches metasprachliches Zeugnis aufgefunden werden. Das Domkapitel zu Speyer trifft nämlich am 20. Januar 1410 (Remling 1853: 74) einen Beschluß, der die Notwendigkeit der lateinischen Predigt vor dem Klerus ebenso betont wie die der volkssprachlichen Predigt vor der Laienbevölkerung.

¹⁰² "Item sub poena excommunicationis districte præcipimus, & mondanus [*mandamus?*], quod singuli & omnes plebani nostræ Diœcesis, in suis Plebanatibus, & Ecclesiarum terminis plebem Sclavicam habentes, qui in idiomate Sclavonico ignari sunt, & inexperti, populum sibi subjectum Prædicationibus, Confessionibus, Oratione Dominica, Symbolo Apostolico, & alionem dicendorum publicationibus non valent, aut possunt informare, & personaliter expedire; secum teneant & habeant Capellanos, seu Vicarios, in hujusmodi idiomate peritos, & expertos, qui sciunt Sclavis prædicare, & præesse, eosque in præmissis possunt informare salubriter, & expedire: alioquin suis Beneficiis per Nos privabuntur, & genti facienti fructus suos debuntur." (ConGerm VI: 33)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter



Bild: Johannes Capestrano. Aus: Josef Urban: "Pfarreien, Klöster und Stifte - Religiöses Leben im Spätmittelalter (ca. 1250-1520)," Editions du Signe: Strasbourg 1994. [Das Bistum Bamberg in Geschichte und Gegenwart. Teil 2], S. 41: "Capestrano-Tafel. Der Bußprediger Capestrano auf dem Domplatz in Bamberg. Bamberg um 1470/75 (Historisches Museum Bamberg Inv. Nr. 62)."

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Und derselbe Theologe soll den gewöhnlichen Eid der Kanoniker, die nicht Kapitulare sind, schwören, und er soll seine ständige persönliche Wohnung bei derselben Kirche nehmen; er soll auch verpflichtet sein, in der nämlichen Kirche von Speyer dem Volk den Jahreskreis hindurch in der Volkssprache zu predigen, das heißt, an den Sonn- und Feiertagen sowie an den anderen Tagen, an denen es allgemein üblich ist zu predigen, besonders im Advent und der Fastenzeit vor Ostern mindestens an zwei Tagen in der Woche, wenigstens wenn dies wegen der versammelten Menge des Volkes dienlich erscheint, außer er ist durch einen rechtmäßigen Grund verhindert: Auf Aufforderung durch den Bischof oder das Kapitel soll er außerdem auf Latein eine Predigt an den Klerus halten.¹⁰³

In einer weiteren Verordnung über die Speyrer Dompredigt aus dem Jahre 1466 wird dieser Beschluß des Bischofs Rabanus unter Bischof Johannes von Stettenberg erneut bekräftigt und wortwörtlich wiederholt.¹⁰⁴ Diese Speyrer Beschlüsse können zur Beantwortung der eingangs dieses Kapitels gestellten Frage herangezogen werden. Sie stellen ein eindeutiges zeitgenössisches Zeugnis für die Divisio der 'sermones ad clerum' und der 'sermones ad populum' unter dem Aspekt der Sprachenzuordnung Latein bzw. Volkssprache dar.¹⁰⁵

Allerdings muß an dieser Stelle noch auf eine Ausnahme für diese im allgemeinen gültige Sprachenverteilung aufmerksam gemacht werden. Es gab nämlich in einem ganz speziellen Fall auch die lateinische Predigt vor dem Volke. Dies traf für ausländische Prediger zu, die der Landessprache nicht mächtig waren. Jedoch war auch diesen an der Vermittlung ihrer Predigtinhalte gelegen, so daß sie nach der gehaltenen lateinischen Predigt einen Dolmetscher mit einer mündlichen Übertragung derselben an Ort und Stelle beauftragten. Einer dieser Prediger war Johannes von Capestrano (1386-1456). Für sein

¹⁰³ "prestatique idem Theologus Solitum juramentum Canonorum non Capitularium, et continuam personalem faciet residenciam Ecclesiam apud eandem adstrictus quoque Sit ad Sermocionandum in dicta Ecclesia Spirensi populo in vulgari per circulum Anni diebus videlicet dominicis et festiuis ac aliis diebus, quibus est communiter consuetum predicari presertim in aduentu et in qudragesima ad minus duobus diebus in qualibet Septimana, Si Saltem propter concursum populi hoc videbitur expedire nisi legitime fuerit impeditus et requisitus per Episcopum, aut Capitulum, faciat aliquem Sermonem ad Clerum in latino [...]" (Generallandesarchiv Karlsruhe, 78 N° 1041)

¹⁰⁴ S. ebenfalls die oben angegebene Quelle aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe.

¹⁰⁵ Cátedra weist ebenfalls auf diesen Sachverhalt hin und zitiert Thomas Waleys folgendermaßen: "Absit autem a prædicatore ut, prædicaturus populo in vulgari, tales rhythmos eis faciat; quia etiam clero prædicaturus et tales rythmos faciens vix excusatur; nisi quia forsam excusabunt se prædicatores et dicent quod non est eis imputandum sed auditoribus. Nam clerici, ad mensam Scripturarum soliti residere, epulantes quotidie splendide et [cibis] subtilibus assueti, ita habent stomachos delicatos quod grossis cibis spiritualibus seu grosso modo præparatis uti refugiant. Unde, qui vult fastidiosis divitibus cibos etiam subtilissimos ministrare ad placitum, ne cibos oblatos horreant et contemnant, oportet eum cibos huiusmodi curiose et subtiliter præparare [...]. Concedatur ergo prædicatoribus moderni temporis ut, saltem ad tollendum fastidium auditoribus, uti valeant rhythmis et coloribus consuetis, dummodo usque ad auditorium nauseam non excedant." (Cátedra 2002: 40)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Vorgehen bei der Glaubensvermittlung durch die Predigt konnte Koch ein schönes zeitgenössisches Zeugnis auffinden:

Als man schreib MCCCCCLIL quam ein Barffuszin bruder gein Erffurte, gnant Johannes de Capistrano ... und noch geschener messze trad er uf gein dem volcke und predigete zu latin, wen er konde nicht dutsch, sundirn er predigete den doctoribus und der phafheit erstmols. ... und wan er sine predigete zu latin also hatte gethan, dornoch so trad ein trefflich doctor so balde uff und leite des andechtigen vaters prediate ym dutzschin usz den leyen ... (Koch 1942: 26)

Auch hier zeigt sich, daß die lateinische Predigt lediglich von den "doctoribus und der phafheit" verstanden werden konnte. Wie die Speyrer Chronik, die den Besuch Capistranos in Frankfurt im Jahr 1454 bezeugt und auf die Falk verweist, deutlich werden läßt, machte sich der Dolmetscher¹⁰⁶ während des lateinischen Vortrags Notizen, die ihm für seine anschließende Übersetzung Anhaltspunkte boten:

Auch kam dar ein helger Mann, der hieß Capistranus, der brediget da und dort große Zeichen, er macht Lahmen grad und Blenden sehent, und wo er die Gassen herginge, da was so groß Volg da von Lahmen, Krüppeln, Blenden, daß eins das andere herdrucken wolt; es mußten stetiges vil starken Manne mit Stangen mit ihme gehen und umme ihn, biß er durch die Lude kam. Man machte ihme ein groß Gerüst vor dem Rathhuß off dem Platz und ein Bredigstuhl und ein altar ... und wan er brediget, so brediget er in l a t t i n zwo oder dry Stunden und hat ein D o l m e t s c h e n, der schreibe ez an und säit ez dan in dutschen. [...] (Falk 1881: 4)

Allerdings muß der lateinische Predigtvortrag mitunter auch die anwesenden Laien (trotz fehlender Lateinkompetenz!) gefesselt haben. So verweist Kienzle im Zusammenhang mit einem lateinischen Predigtvortrag des Bernhard von Clairvaux auf folgendes erstaunliche Phänomen:

Some audiences seemingly preferred a Latin sermon to one in their native tongue, however. Listeners in Cologne remained attentively while Bernard of Clairvaux preached in Latin but left the site during the German translation of the sermon. (Kienzle 2002: 110)

Der Prediger scheint die Kölner Gläubigen allein schon durch seine bewegende Rede, durch seine Gestik und seine Ausstrahlung gefesselt zu haben, was auf eindrucksvolle

¹⁰⁶ Kurt Ruh bemerkt in seinem Artikel im 'Verfasserlexikon' zu den Dolmetschern, die Capestranos Verkündigungsbestrebungen unterstützten folgendes: "Er predigte außerhalb Italiens, wo er sich der Volkssprache bediente, nur lateinisch; nach seiner oft zwei bis drei Stunden dauernden Predigt faßte sie ein Dolmetsch in der Sprache der Hörerschaft kurz zusammen. (Der Minorit Nikolaus [...] Eyfeler ist 1452 für Nürnberg, Bruder Friedrich für Brück 1452, Breslau 1453 und Augsburg 1454 bezeugt, für Österreich 1455 ein Priester Paulus; in Böhmen bediente er sich auch eines tschechischen, in Polen eines polnischen und in Ungarn eines magyarischen Dolmetschers)." (aus: K. Ruh (Hg.): "Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon", Bd. 4² 1983: Sp. 563/564)

Weise die volkssprachliche Übersetzung für das Predigtpublikum an Relevanz verlieren läßt.

Auch für Vicente Ferrer¹⁰⁷ und für Olivier Maillard¹⁰⁸ ist diese lateinische Predigt mit anschließender deutscher Übersetzung bekannt. Ihnen muß es ebenfalls bereits durch ihre charismatische Ausstrahlung gelungen sein, die Predigtgemeinde trotz der Unverständlichkeit des Lateins in ihren Bann zu ziehen.

1.6.5. Der Prediger als Übersetzer

Aufgrund der bereits erwähnten Brücken- und Vermittlerfunktion zwischen Latein und Volkssprache verstand sich der spätmittelalterliche Prediger zwangsläufig auch als Übersetzer. Johannes Bischoff ist einer dieser Prediger, die sich die volkssprachliche Übertragung zur Aufgabe gemacht haben. In seinem Aufsatz zum Jahrespredigtzyklus von Johannes Bischoff beleuchtet Roth (2001) die Problematik von lateinischen Vorlagepredigten und volkssprachigen Übertragungen eingehend. Er verweist auf folgende Äußerung des Predigers selbst in der Vorrede zu seinem Predigtzyklus: "das pûch [...] darjnn die ewangelij mit aller aüzlegung geschriben stent, daz ich ze deutsch pracht han." (Roth 2001: 31). Die Rolle des Übersetzers ist somit eine bewußt ausgeführte, wobei im Falle von Johannes Bischoff eine sinngemäße Übertragung zur Herstellung eines dem des Latein Unkundigen zugänglicheren Texts das verfolgte Ziel darstellt. Daß die Sprachgestalt von Predigttexten durch Übersetzungsvorgänge mitunter geradezu einer Oszillation zwischen dem Lateinischen und der Volkssprache unterliegt, wird an einem weiteren Beispiel deutlich: Den Predigten Geilers von Kaysersberg (1445-1510) zum 'Narrenschiff' des Sebastian Brant. Hess verweist in diesem Zusammenhang auf das Vorwort eines Drucks aus dem Jahre 1520, das wie folgt lautet: "zeteutsch uß dem latin gezogen/ geprediget zû straßburg ... zû latin gesetzt .../ aber nochmals wider uß dem latin gezogen zetütsch durch brüder Johannes Pauli" (Hess 1971: 99). Hess beobachtet in diesen Predigten Geilers eine Anzahl von Überlegungen zur Sprachgestalt der Predigt. Am bemerkenswertesten ist hierbei die spätmittelalterliche Beurteilung des Predigens in der Volkssprache als 'Herabsteigen' auf die sprachliche Ebene des einfachen Volkes: "non ex latinae linguae ignorantia, sed ob simplicibus condescendendum" (Hess 1971: 103). Nicht etwa, weil der Prediger kein Latein könne, sondern wegen seiner Sorge um das

¹⁰⁷ Beispielsweise zu den Antichristpredigten, die Ferrer im Kanton Fribourg im März 1404 - Ferrers 'Auslandsreisen' führten ihn neben der Schweiz nach Frankreich, Italien und in die Niederlande - offensichtlich in lat. gehalten hatte s. Brettle (1924). Die Tatsache, daß der (Mit)Schreiber dieser Predigten sich bemühte, diese "de ore suo" (Brettle 1924: 175) wiederzugeben und die Überlieferungen auch in lat. vorliegen zeigt, daß Ferrer, wollte er verstanden werden, einen Dolmetscher eingesetzt haben muß.

¹⁰⁸ Zu Oliverius Maillard s. Straganz 1917: 68-85.

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Verständnis des Predigtinhaltes seitens der Laien, entschließt er sich für die elsässische Mundart und gegen das offensichtlich mit höherem Prestige versehene Latein.

Neben diesen beiden Beispielen aus der Predigtpraxis muß nun auch das für die Thematik der Predigtübersetzung im besonderen relevante theoretische Werk, nämlich Johann Ulrich Surgants 'Manuale curatorum', Erwähnung finden. Die Ausgabe, auf die im folgenden Bezug genommen wird, ist der in der Biblioteca Apostolica Vaticana verwahrte Druck von Pauli Götz und Joannes Schottus aus dem Jahre 1516 mit der Signatur St. Pal. IV. 1335, der aus den Beständen der Heidelberger Biblioteca Palatina stammt. Anhand einer in der Heidelberger Universitätsbibliothek eingesehenen Mikrofichereproduktion konnte die Transkription der nachstehend zitierten Textstellen vorgenommen werden. Der erste Druck von Surgants 'manuale curatorum' entstand bereits 1503 in Basel. Weitere Auflagen erscheinen, ebenfalls in Basel, in den Jahren 1506, 1508, 1514 bei Michael Furter. Auch in Augsburg (1504) und in Mainz (1508) bei Johann Schöffler sowie in Straßburg (1506) bei Johann Prüss, als auch 1520 bei Johann Knobloch wird Surgants Werk zur Predigttheorie verlegt (Bissig 1979: 67).

Für Surgant ist der Prediger quasi ein Übersetzer oder Dolmetscher, der möglichst sinngetreue Übertragungen in die Volkssprache vorzunehmen hat (Roth 1956: 176/177). In der 'Consideratione XVIII. de regulis vulgarisandi' des ersten Buchs des 'manuale curatorum' (MC) heißt es daher folgendermaßen:

Damit aber der Prediger, wenn er die Auffindung und Gliederung des Redestoffs sowie die Ausformulierung der Rede bereits in der lateinischen Sprache vorgenommen hat, das Wort Gottes dem Volk sowohl geschickt als auch verständlich und nutzbringend vorträgt, ist es nötig, daß er es gleichermaßen in der Volkssprache ausführt und im voraus überlegt, was er sagt, und in den Wörtern stimmig ist und dem Volk zum Verständnis verhilft [...]. Der Prediger braucht sich durch diese Schwierigkeit nicht hemmen zu lassen, indem er [allgemeinverständlich] in die Muttersprache überträgt, daß er [nämlich] die Wörter, die er übersetzen will, in der eigentümlichen Weise und in derselben Reihenfolge wie im Lateinischen setzt, sondern daß sie aus dem Sinn einen Sinn ziehen. So machen es die Übersetzer, die nicht immer Wort für Wort übersetzen, sondern gemäß dem Sinn, denn der Prediger ist gewissermaßen ein Übersetzer und Ausleger [...].¹⁰⁹

Der Prediger befindet sich aufgrund seiner lateinischen Ausbildung also in der verantwortungsvollen Situation, dem Volk das Gotteswort verständlich auszulegen. Er wandelt dieses in der Predigt nach seinem bestmöglichen Ermessen um und bietet in der

¹⁰⁹ "Ut autem predicator inuentione/ dispositione et elocutione habitis in lingua latina: et bene ac intelligibiliter et fructuose populo verbum dei proponat: opus est: vt tale vulgare habeat et precogitet quod dicit et verbis congruat: et populo ad intellectum conueniat. [...] Non oportet predicatorem in modo vulgarisandi se [63r] constringere ad istam difficultatem: quod velit transferre verba ita proprie et eodem ordine sicut in latino ponunt: sed aliquem sensum ex sensu accipere. Sicut translatores faciunt qui non semper verbum de verbo/ sed ex sensu accipiunt quod predicator est quasi translator et interpret [...]." (MC 1516: 63v)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

volkssprachlichen Predigtfassung eine mögliche Auslegung an ('proponat'). Er soll die Worte, die er wählt, im voraus bedenken ('precogitet') und volkssprachliche Entsprechungen finden ('verbis congruat'). Es wird vom Prediger keine Wort-für-Wort-Übersetzung gefordert, sondern es sollen vielmehr Inhalte in der Volkssprache wiedergegeben werden ('ex sensu'). Die Vermittlerfunktion des Predigers, wie sie auch Englisch (1987) beschreibt, ist hier in ihren wesentlichen Grundzügen offensichtlich.

1.6.6. Sprachmischungen

Nachdem der Sprachgebrauch in der spätmittelalterlichen Predigt durch die vorangehenden Kapitel differenziert worden ist und ausreichend Gründe sowohl für die Verwendung des Lateinischen als auch für die der Volkssprache zusammengetragen worden sind, scheint die Situation der einsprachigen Predigten für die hier verfolgten Zwecke ausreichend beleuchtet. Was ist nun aber von den in dieser Arbeit zentralen Predigten, die durch Sprachmischungen aus Latein und Volkssprache überliefert sind, zu halten? Wie sind diese Mischtextpredigten zu klassifizieren und für welche Zielgruppe waren sie genau bestimmt?

Für die lat.-dt. Predigten des Hieronymus Posser, die im Analyseteil dieser Arbeit für das deutsche Sprachgebiet den größten Datenanteil liefern werden, stellt Hayer die Vermutung an, daß diese aufgrund der Tatsache, daß sie bisweilen volkssprachliche Einsprengsel enthalten und ansonsten in latein gehalten sind, nur einem "engen Fachkreis" (1976: 206) zugänglich gewesen sein müssen. Auch die Beobachtungen Hohmanns (1986) zu den Sprachwechseln in den Predigten des Nikolaus von Dinkelsbühl, wo der Anteil des Deutschen gegenüber dem Lateinischen größer ist, legen nahe, daß diese nur einem kleinen gelehrten Publikum vorbehalten waren:

Das Korpus des Nikolaus von Dinkelsbühl-Redaktors sind für Priester gedachte Modellpredigten in der Volkssprache. Weil aber theologische Gedankengänge sich primär in lateinischer Begrifflichkeit vollzogen, kann der Text gerade in einem solchen Handbuch zwischen Latein und Deutsch wechseln. (Hohmann 1986: 361)

In welchem Verhältnis der Einsatz der beiden Kontaktsprachen geschah, scheint also kein Hindernis darzustellen, Mischtextpredigten grundsätzlich für den Gebrauch in Gelehrtenkreisen zu kategorisieren. Steer spricht in Bezug auf die bei Ruh (1965) edierte lat.-dt. Franziskuspredigt aus der Grazer Handschrift 705 des 15. Jhs ausdrücklich von einer "totale[n] Sprachmontage aus lateinischen u n d deutschen Elementen" (1973: 79), macht jedoch keine weiteren Aussagen zum möglichen Wirkungskreis derselben. Thompson sind 'reportationes' zu Predigten in einem Gemisch aus Latein und

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Volkssprache, das er als "macaronic" (2002: 17) bezeichnet, ebenfalls bekannt, doch stellt auch er keine weiteren soziolinguistischen Überlegungen an.

Erst auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage, ob die lat.-dt. Sprachmischungen ausschließlich ein Phänomen der Predigt des Spätmittelalters seien,¹¹⁰ begegnen präzisere Aussagen, denn dies ist offensichtlich nicht der Fall: Für die Epoche des Althochdeutschen ist in diesem Kontext vor allem das Werk des Williram von Ebersberg zu nennen (s. Kap. 1.5.3.), der im volkssprachigen Teil seines Hoheliedkommentars mit Vorliebe von Sprachmischungen Gebrauch macht. Scherer bezeichnet diese als "gemischten Jargon" (1867: 295) und trifft auch eine Aussage über einen möglichen Rezipientenkreis:

Und es begreift sich nun, dass Williram auf Beifall rechnen durfte, indem er diesen Jargon (was von Notker Labeo nur in eingeschränktem Sinne behauptet werden darf) zu einer Litteratursprache erhob. Auch die weniger Litterarischen wurden zum Genuss herbeigelockt: sie durften sogar reellen Nutzen erwarten: manche grammatische Unsicherheit schwand unter der sich einprägenden Lectüre. Andererseits war dies für Williram selbst weitaus die bequemste Form und die er am leichtesten handhabte. (Scherer 1867: 295)

Ergänzt werden kann diese Beobachtung durch das zusammenfassende Urteil Gärtners, der von einem "elitären Soziolekt" (1988: 4) spricht. Eine erste soziolinguistische Kategorisierung dieser mittelalterlichen Sprachmischungen ist somit erfolgt. Sie scheint auch einleuchtend für die in dieser Arbeit untersuchten Mischtextpredigten des 15. Jhs., zumal die Zweisprachigkeit sich das ganze Mittelalter über durch die gleichen Komponenten konstituiert.¹¹¹ Zuletzt bleibt nur noch zu fragen, ob dieser elitäre Soziolekt nur als Literatursprache in Gebrauch war oder ob er auch tatsächlich gesprochen wurde. Zur Beantwortung dieser Frage lohnt sich ein Blick in eine weitere Epoche, die dem in dieser Arbeit relevanten Untersuchungszeitraum jedoch nicht vorausgeht, sondern an ihn anschließt. Es ist die Rede vom 16. Jh., für das keine historische Figur maßgeblichere Sprachmischungen betrieben hat als Martin Luther. Stolt (1969) gelang es bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Zweisprachigkeit des Reformators, eindeutige Beweise dafür vorzulegen, daß dieser auch 'gemischt' gesprochen habe. Bereits in ihrer Dissertation (Stolt 1964) hatte sie die Hypothese aufgestellt, daß die Sprachmischungen in Luthers Tischreden ein Reflex der "gebildete[n] Umgangssprache" (1969: 432) seien. Anhand eines Briefes von Luther an Spalatin vom 14. Januar 1519, der eine Aussage des Reformators

¹¹⁰ Lecoy de la Marche betont zumindest für die lat.-frz. Predigt: "Ces prédications macaroniques deviendront de plus en plus fréquentes dans les âges suivants, jusqu'à ce que les langues vulgaires soient assez formées pour s'emparer des chaires chrétiennes et n'y plus admettre que des citations latines" (1886 [1974]: 233/234), wobei sein Hauptuntersuchungsgegenstand die Predigt im 13. Jh. darstellt.

¹¹¹ In diesem Zusammenhang ist davon auszugehen, daß die lat.-dt. Predigtanleitung des Heinrich von Langenstein (1325-1397) aus St. Florian, Cod. XI 113, f. 82va-84rb und auch der lat.-dt. Predigtentwurf über die Bedeutung des Sonntags, der sich in der Münchner Hs. Cgm 528, f. 205v befindet, zweisprachige Predigthilfen für gelehrte Geistliche darstellen.

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

selbst über seinen Sprachgebrauch enthält, gelang es ihr, diese Hypothese zu untermauern. Bei einem Festgelage sei Luther in eine verbale Auseinandersetzung über die Schriften des Aristoteles und Thomas von Aquin mit einem Herrn aus Leipzig geraten. Diesem Streit habe ein Mönch von der Tür aus zugehört und später angegeben, Luther sei in solcher Weise in die Enge getrieben worden, "daß er weder auf deutsch noch auf lateinisch habe antworten können" (Stolt 1969: 435). Nachdem so wohl das Gerücht aufgekommen war, Luther beherrsche das Lateinische nicht gut, rechtfertigt sich dieser darüber in besagtem Brief folgendermaßen:

Nam quia *mixtim (ut fit) vernacula lingua digladiabamur*, omni fiducia pronunciavit me nescire latinum verbum. (Luther zit. n. Stolt 1969: 435)

Neben den Schlüssen, die Stolt aus dieser Aussage zieht, nämlich daß Luther diese Sprache selbst als 'gemischt' betrachtete, daß sich beide am Streit beteiligten Personen dieser Sprache bedienten, daß dieser gemischte Sprachgebrauch nichts Außergewöhnliches zur damaligen Zeit dargestellt haben muß und daß es wahrscheinlich ist, daß der Ort und die Gelegenheit (Festgelage) eine Analogie zum Sprachgebrauch in den Tischreden zulassen, kann eine weitere Beobachtung angeschlossen werden: Die Tatsache, daß es sich offensichtlich um eine recht emotional behaftete Kommunikationssituation handelt, verleiht dem daraus entstehenden sprachlichen Produkt eine gewisse Affektivität. Und da es sich um eine Art von affektivem Sprechen handelt, ist eine bewußte Reflexion über einen gesteuerten Einsatz oder Nicht-Gebrauch der beiden Kontaktsprachen nicht erwartbar. Es handelt sich somit um sprachliche Äußerungen, die an ihrer Authentizität und an ihrem Verwurzelsein im Denken des Reformators keinen Zweifel lassen. Das Ergebnis dieses spätmittelalterlichen Bilinguismus ist CS, was den elitären Soziolekt der Gelehrten durch das ganze Mittelalter hinweg gekennzeichnet haben muß. Daß also den in dieser Arbeit betrachteten Mischtextpredigten u.U. auch eine Dimension in der Mündlichkeit zugestanden werden muß, erscheint als wahrscheinliche Annahme. Unterstrichen werden kann diese zusätzlich durch ein metasprachliches Zeugnis für intendiertes CS aus den von Schönbach (1890) edierten lat.-dt. Granzer Predigten des Codex 730. Dort heißt es explizit:

Hec postquam dixeris in latino, iterum dicas in theutonico, et postea dicas sic: [...] (Schönbach 1890: 69)

Was in welcher Sprache wiedergegeben werden soll, wird an dieser Stelle für den mündlichen Predigtvortrag genau festgelegt. Außerdem geht aus diesem Beleg hervor, daß beide Sprachen, Latein und Deutsch, in ein und derselben Predigt gesprochen worden sind und daß dies keine ungewöhnliche Praxis dargestellt haben muß. Der intendierte Einsatz der Volkssprache scheint auch an dieser Stelle vom Gedanken der Verständlichkeit des Predigtinhaltes geleitet zu sein, denn das "iterum" läßt auf eine volkssprachliche

Übersetzung des Vorangegangenen schließen. So scheint es also auch innerhalb dieses Gelehrtensoziolekts das Hauptanliegen des Predigers zu sein, richtig verstanden zu werden.

1.6.7. *Sermones mixti* - Mischtextpredigten

Die Zweisprachigkeit und die Sprachmischungen im (Spät)Mittelalter ließen sich in den vorangegangenen Kapiteln anhand verschiedener Textsorten belegen. Speziell für die Mischtextpredigt müssen nun jedoch einige Aspekte genauer beleuchtet werden. Die zentralen Fragen sind hierbei folgende: Was für Typen von Mischtextpredigten sind zu vermuten? Wie könnten diese entstanden sein? Spiegelt sich in den schriftlichen Sprachmischungen die Situation des mündlichen Vortrags wieder? Falls ja, an welches Publikum waren diese gesprochenen zweisprachigen Predigten gerichtet? Anschließend wird für die in dieser Arbeit zentralen Mischtextpredigten des Hieronymus Posser (lat.-dt.), des Bernardino da Feltre (lat.-it.) und des Sancho Porta (lat.-sp.) zu fragen sein, wie diese genau einzuschätzen sind.

Aus den im Vorfeld herangezogenen metasprachlichen Zeugnissen zum Sprachgebrauch in der (spät)mittelalterlichen Predigt war zu schließen, daß die Volkssprache für die Laienpredigt vorgesehen war, während das Lateinische der Predigt für den Klerus vorbehalten war. Auch wenn diese Aussage eine vielleicht in der Realität nicht immer haltbare Absolutheit beinhaltet,¹¹² kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, daß zu dieser Zeit niemandem in einer Sprache gepredigt wurde, die er nicht hätte verstehen können. Ein anderes Vorgehen hätte der Vermittlung religiöser Glaubensinhalte im Wege gestanden. Wie kommt es nun bei diesem relativ eindeutigen Sachverhalt hinsichtlich des Sprachgebrauchs in der Predigt zu den offensichtlich in ganz Europa verbreiteten Mischtextpredigten,¹¹³ in denen sowohl das Lateinische als auch die Volkssprache ganz selbstverständlich miteinander verflochten sind? Eines der ersten Exemplare dieser Textgattung ist bereits für die Mitte des 10. Jhs. nachzuweisen. Es handelt sich hierbei um den "Sermon de Valenciennes",¹¹⁴ der wahrscheinlich im Kloster St. Amand entstanden ist

¹¹² Beispielsweise auf die Möglichkeit der volkssprachlichen Predigt vor Geistlichen mit nur geringen Lateinkompetenzen wurde bereits aufmerksam gemacht (s. Kap. 1.6.4).

¹¹³ Constable verweist u.a. sogar auf eine lat.-altirische Mischtextpredigt des 7. Jhs. aus der Bibliothèque Municipale von Cambrai, die die Signatur (BM) MS 619 trägt (1994: 137). Diese zählt mit Sicherheit zu den ältesten Mischtextpredigten in Europa. Auch Lecoy de la Marche (1886 [1974]: 235) weist wohl auf diese(?) Predigt hin.

¹¹⁴ Zur Textedition s. Guy de Poerck: "Le sermon bilingue sur Jonas du ms. Valenciennes 521 (475)," in: *Romanica Gandensia* IV (1955), S. 31-66 und D'Arco Silvio Avalle: "Monumenti prefranciscani. Il sermone di Valenciennes e il Saint Lethgier," Torino 1967. Zu dem in der Bibliothèque Municipale von Cambrai verwahrten Manuscript merkt Constable folgendes an: "in the famous bilingual sermon on Jonah in the tenth-century Valenciennes BM MS 521, the preacher seems to have used Latin for biblical and patristic passages and French when he spoke *ex*

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

und sich durch lat.-frz. Sprachmischungen auszeichnet (Tressel 2004: 13). Allerdings scheint die Begeisterung für Sprachmischungen in den nachfolgenden Jahrhunderten noch zugenommen zu haben. Lazzarini bemerkt, daß besonders das 15. Jh. in dieser Hinsicht eine produktive Epoche gewesen sei: "Sono di quest'epoca i più vistosi esempi d'ibridismo, in Francia e in Italia" (1971: 229). Auch für das deutschsprachige Gebiet kann dies zweifelsohne behauptet werden und es erstaunt nicht, wenn Wenzel das Phänomen des Typs von Sprachmischung, der in dieser Arbeit im Zentrum steht, auch für seine mittellenglischen Predigten beschreibt:

[...] but it does so in a way that switches back and forth between Latin and English in the middle of the sentences. The English material in this passage thus forms syntactically integrated parts of bilingual prose sentences. (Wenzel 1997: 22)

Wie aber kommt es zu diesen wie selbstverständlich miteinander verwobenen Sprachstrukturen in der Predigt? Oder anders: Welche Kategorien von Mischtextpredigten müssen angenommen werden, um auf die Frage nach der Entstehung solcher Texte näher eingehen zu können? Dieser Hypothese Schönbachs (1890), die Mischtextpredigten des von ihm teilweise edierten Grazer Cod. 730, den er dem 14. Jh. zuordnet, seien die Vorstufe zu einer Übersetzung vom Lateinischen in die Volkssprache, muß an dieser Stelle nachgegangen werden:

Ich denke, es leidet keinen zweifel, daß die Grazer fassung den versuch einer deutschen übersetzung oder bearbeitung des lateinischen textes enthält. und so fasse ich denn auch jene vereinzelt glossen nur als vorstufen dazu auf: es sind hilfsworte, die von den schreibern (vielleicht bisweilen im nachklang von Berthold's eigener rede) eingeschaltet wurden, um dem predigenden, der die handschrift studierte, die verdeutschung zu erleichtern. einzelne schreiber schritten von den worten zu phrasen und sätzen fort, andere wagten es, fast den größeren teil des ihnen lateinisch überlieferten contextes deutsch zu gestalten. (Schönbach 1890: 43)

Mit "Übersetzung" kann hier nur eine Übersetzung in die Volkssprache für einen mündlichen Predigtvortrag gemeint sein. Dies würde bedeuten, daß die Mischtextpredigt eine Konservierung des volkssprachlich vorgetragenen Predigtinhaltes in einem Zwischenstadium, dem lat.-dt. Sprachgemisch, gewährleistet, bis zu dem Moment, in dem sie wieder von einem Prediger als Ausgangspunkt für einen neuen volkssprachlichen Predigtvortrag gewählt wird. Die Grazer Mischtextpredigten selbst scheinen aufgrund des oben angeführten Zitats außerdem bereits ein Produkt mehrerer zweisprachiger Schreiber zu sein, die den Text und damit die Sprachenwahl beeinflusst haben können. Daß es sich jedoch um einen 'Versuch' einer Übersetzung handelt, daß also die entsprechend dazugehörige Intention seitens der Schreiber bei diesem Prozeß mitgewirkt haben soll, bleibt eine unbelegte Aussage.

abundantia cordis, that is, more spontaneously and emotionally" (Constable 1994: 137).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Eine weitere Hypothese für das Zustandekommen von Mischtextpredigten war es in der Vergangenheit, für das Entstehen der Sprachmischungen die mangelnden Lateinkompetenzen der Schreiber verantwortlich zu machen. Lazzarini zitiert hierbei Géroze, der sich mit den lat.-frz. Mischtextpredigten Menots und Maillards beschäftigt, sinngemäß so:

che la forma di *pastiche* linguistico in cui essi si presentano non dovesse essere considerata autentica, ma piuttosto dovuta all'ignoranza di traduttori <<peu habiles>>, che senza scrupoli trascrivevano in volgare (o, al più, barbaramente mascheravano) gli idiotismi che non riuscivano a rendere nella lingua dotta. (Lazzarini 1971: 223)

Jedoch wurde diese Hypothese allein schon aufgrund der fließenden Wechsel zwischen beiden Sprachen als unhaltbar erachtet. Wenzel widerspricht daher ausdrücklich, wenn er seine lat.-meng. Mischtextpredigten als das natürliche Ergebnis eines von fließend zweisprachigen Sprechern erzeugten Diskurses erachtet. Von sprachlicher Inkompetenz bezüglich des Lateinischen kann für ihn keine Rede sein, denn er betrachtet das 'gemischte Latein' als ein Indiz dafür, daß "Latin was very much a living idiom" (Wenzel 1997: 127). Die Sprachmischungen in der Predigt sollten daher viel eher als ein Zeugnis hoher bilingualer Sprachkompetenz erachtet werden.

Die bereits angestellte Vermutung, daß die gemischte Sprache in diesen Predigten jedoch in gewisser Weise eine Depotfunktion für die Konservierung des Predigtinhalts erhalte, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Die Mischtextpredigten sollten den Predigern offensichtlich Anhaltspunkte für weitere Predigtvorträge geben und dabei mögliche Diskursstrategien vorzeichnen. Garzia zitiert diesbezüglich Galletti folgendermaßen: "[...] I sermoni maccheronici non sono che il compendio o la traccia di futuri sermoni, frettolosamente composta dall'autore per aiutare la memoria e incanalare il discorso" (Garzia 1928: 201). Hierbei stellt sich jedoch die Frage, ob zweisprachige Entwürfe grundsätzlich im Vorfeld einer später (in welcher Sprache auch immer) gehaltenen Predigt vermutet werden müssen oder ob auch von Mischtextpredigten ausgegangen werden kann, die aufgrund von Mitschriften bei einem (in welcher Sprache auch immer) gehaltenen Predigtvortrag entstanden und sich als Notizen ebenfalls durch eine gewisse Rudimentarität auszeichnen. Beide Annahmen scheinen begründet. Die Existenz von zweisprachigen Predigtskizzen kann nicht in Frage gestellt werden. Die Münchner Handschrift Cgm 527, f. 205v enthält eine solche lat.-dt. Predigtskizze 'Über die Bedeutung des Sonntags'. In lat. und dt. Stichpunkten werden hier Schlagworte wie z.B. 'timor', 'fortitudo', 'sapientia' oder 'Forcht', 'sterking' und 'wisheit' notiert und einander gegenübergestellt. Auch beispielsweise einige Sünden werden exemplarisch aufgeführt und zunächst auf lat., dann auf dt. stichpunktartig festgehalten. Die Einleitung für die dt. Sündenstichpunkte erfolgt mit der Indikation durch "hassen" bzw. "hayssen", was das intentionale Bemühen um eine Übersetzung deutlich werden läßt. Insgesamt handelt es sich jedoch um einen sehr skelettartigen Predigtentwurf, der dennoch das Nebeneinander

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

von beiden Sprachen bezeugt und daher als ein Beleg für das Denken des Schreibers in beiden Sprachen gewertet werden kann. Daß Predigttexte dieser Art für den persönlichen Gebrauch der Prediger selbst bestimmt waren, ist zu vermuten. Lazzerini verweist unter diesem Aspekt auf den Fall des Predigers Valeriano da Soncino

di cui possediamo due codici quasi integralmente autografi: il primo, silloge di materiali predicatori assemblati in ordine sparso per uso personale; il secondo, esposizione organica d'un ciclo quaresimale, che riutilizza e talvolta rielabora il suddetto materiale (ecco quindi le doppie redazioni di sermoni, o di loro parti), probabilmente per renderlo accessibile ad altri potenziali fuitori. (Lazzerini 1989: 183)

Die zweite Möglichkeit, nämlich diejenige der Predigtmitschrift (*reportatio*) mit dem Ergebnis einer Mischtextpredigt, bedarf einer ausführlicheren Erläuterung. Die Annahme hierbei ist, daß sich im Predigtpublikum ein Kleriker befand, der damit beauftragt war, sich direkt beim Predigtvortrag Notizen anzufertigen. Es wird davon ausgegangen, daß diese Predigtnotizen zum wahrscheinlich volkssprachigen Vortrag direkt auf Latein vorgenommen wurden. Da der Mitschreiber ob der Geschwindigkeit der gesprochenen Sprache nicht immer genügend Zeit hatte, eine passende und gute lateinische Übersetzung zu formulieren, sind volkssprachliche Elemente in diese Aufzeichnungen mit aufgenommen worden (Werner 1987: 31). Der Grund dafür, daß in lat. mitnotiert wurde, war vor allem, daß für dieses bereits ein reiches System an Handschriftenabkürzungen bereitstand, was den Vorteil einer höheren Schreibgeschwindigkeit als bei volkssprachlichen Notizen bot (Wenzel 1997: 116). Außerdem ist in diesem Zusammenhang erneut auf die Tatsache zu verweisen, daß das Lateinische im gesamten Mittelalter die unumstrittene Schreibsprache für religiöse und wissenschaftliche Texte darstellte. Cátedra (1994) erachtet diese Überlieferungsform für lat.-sp. Mischtextpredigten als die häufigste. Er beschreibt den Vorgang der *reportatio* folgendermaßen:

De hecho, en mayor o menor grado, el *reportator* transcribe en latín el texto que va oyendo por lo general en romance. Por eso se ha llegado a calificar al *reportator* como traductor. Un traductor que por la simultaneidad con lo oral no tiene más remedio que recurrir en ocasiones a las intercalaciones romance, como resultado de un complejo mecanismo en el que pueden interferir varios factores, como las dificultades de seguir una traducción automática, o la interferencia de un hábito cuasi notarial que lleva al *reportator* a fijar momentos culminantes de la predicación. Se produce, así, un tipo de *reportatio* [...] que, aunque puede adquirir una categoría genérica propia (por ejemplo, los llamados *sermones mixti* latino-romances, sobre cuya pronunciación real habría mucho que decir), no es más que una variante más de las puramente latinas. Una porción de textos vicentinos difundidos por toda Europa tiene esta [*sic!*] características, así como también el de otros predicadores hispanos, como el aragonés Sancho Porta. (Cátedra 1994: 87)

Cátedra nimmt diesen Entstehungsweg also für die Mischtextpredigten des Vicente Ferrers (um 1350-1419) und für die des Sancho Porta, die im folgenden noch von Interesse sein werden, an. Die Mischtextpredigten, die unter diese Kategorie klassifiziert werden

können, sind somit Produkte eines simultanen Übersetzungsprozesses mit direkter Niederschrift beim (volkssprachlichen) Predigtvortrag. Wenngleich auch Schönbach seine Bedenken bezüglich dieser Annahme äußert, da er es als recht schwieriges Unterfangen bewertet, eine lat. Predigtmitschrift zu einem dt. Predigtvortrag zu erstellen (1890: 26),¹¹⁵ bietet er jedoch weitere anschauliche Informationen zum Vorgang der Niederschrift:

über niederschriften, die hergestellt wurden, indeß der redner sprach, sind die alten zeugnisse nicht reichlich. es ergibt sich aus der beschaffenheit der umstände, welche in solchem fälle vorauszusetzen sind, daß dann nicht mit tinte auf pergament geschrieben werden konnte, sondern daß ein material verwendet wurde, das im ganzen mittelalter für flüchtige aufzeichnungen und entwürfe hauptsächlich im gebrauche war: wachstafeln, deren mehrere durch gemeinschaftlichen lederrücken zu einer art notizbuch verbunden wurden; in sie ritzte man mit spitzem griffel die worte rasch ein, das breite ende des griffels diente dazu, die eintragungen wieder auszuglätten, und zwar so lange, bis die ausgenutzte wachsfäche durch einen neuen überzug ersetzt werden mußte [...]. solche reporternotizen wurden dann natürlich mit muße auf pergament übertragen. (Schönbach 1890: 22)

Auf Papier oder Pergament erfolgte im nachhinein also die Reinschrift der durch die 'reportatio' entstandenen Mischtextpredigten. Vielleicht haben wiederum Abschriften von diesen zu der Hypothese Anlaß gegeben, daß es Mischtextpredigten gäbe, die bereits als solche produziert worden seien. Lazzerini zieht in diesem Kontext "Il caso di sermoni bilingui usciti presumibilmente dalla penna stessa dell'autore" (1971: 236) in Betracht. Es besteht für sie kein Zweifel, daß diese Mischtextpredigten absichtlich in besagter hybrider Sprachform erstellt worden seien. Als Grund für diese ausführliche Textgestaltung nennt sie das Bestreben, dem Prediger eine möglichst reiche Auswahl an Formulierungen und Wendungen - offensichtlich für Predigtvorträge in beiden Sprachen - an die Hand zu geben. Die Mischtextpredigten gewinnen somit eine weitere funktionale Facette: Sie stellen einen Fundus sowohl von thematisch-inhaltlichen als auch sprachlich-registerbezogenen Aspekten dar. Neben den von Wenzel zusammengetragenen lat.-meng. Predigten (Wenzel 1997: 116/117) weisen auch die von Jostes (1895) bearbeiteten lat.-dt. Mischtextpredigten aus dem 14. Jh. die Eigenschaft einer hohen Elaboriertheit auf. Ob diese als explizite Lesetexte angelegt wurden, bleibt zu vermuten. Auch ob es sich um Mischtextpredigten handelt, die vor oder nach dem mündlichen Predigtvortrag entstanden sind, ist spekulativ.

Eine weitere Hypothese zur Entstehung von Mischtextpredigten kann von folgendem, bei Schönbach angeführten metasprachlichen Zeugnis hergeleitet werden. Es handelt sich dabei um ein Schreiben zu einer Predigthandschrift, das ein Mitglied der Abtei St. Victor für die Pfarrer, für welche diese bestimmt war, verfaßt zu haben scheint:

¹¹⁵ An anderer Stelle vermutet er, daß "diese makaronische prosa [...] überhaupt nur in predigtentwürfen - concepten vorkömt" (Schönbach 1876: 472) und erachtet die Hypothese, daß in dieser gemischten Sprache tatsächlich auch gepredigt worden sei als unwahrscheinlich.

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Empfangt also dieses unser Werk und Geschenk, um nicht nur durch unsere Hand Predigten zu erhalten, die in der lateinischen und in der romanischen Sprache diktiert, bestimmt sind, an den einzelnen Sonn- und allen Feiertagen gehalten zu werden, sondern auch aus diesem Werk ein geeigneteres Modell und zweckmäßigeren Redestoff, um feierliche Ansprachen zu halten.¹¹⁶

Hier wird deutlich, daß die Predigtsammlung als Stoffsammlung für die Geistlichen gedacht war. Auffällig ist in diesem Zitat jedoch, daß es sich um Predigten handelt, die in lateinischer und in romanischer Sprache gesprochen worden seien, wobei nicht zu erkennen ist, ob es sich um jeweils einsprachige Einzelpredigten handelt, die zusammengestellt wurden, oder ob von Mischtextpredigten die Rede ist. Stellt man die (sicherlich intentional gesteuerte) Vermutung an, daß letzteres zutrifft, so ist um so beachtlicher, daß es sich bei diesen 'Mischtextpredigten' um Texte handelt, die anscheinend diktiert worden sind. Wie hat man sich eine solche Situation des Predigtdiktats vorzustellen? Wurde, falls es sich um Mischtextpredigten handelt, ein bereits zweisprachiger Text verschiedenen Schreibern vorgelesen, die dann gleichzeitig für Vervielfältigungen sorgten, die an andere Klöster abgegeben werden konnten? Wenn es sich um einen zweisprachigen Vorlesetext gehandelt hat, inwieweit ist die schriftliche Wiedergabe der wahrscheinlich bilingualen Schreiber wortgetreu? Leider fehlen weitere Zeugnisse, um eine Begründung dieser Hypothese zu bieten. Dafür spricht lediglich das vergleichsweise schwache Argument, daß die Predigten, auf die im obenstehenden Zitat Bezug genommen wird, mit Sicherheit im klösterlichen Bereich entstanden sind, wo ein Bilinguismus seitens der Textproduzenten wahrscheinlich ist, setzt man den bereits erwähnten gelehrten zweisprachigen Soziolekt in der alltäglichen Kommunikation voraus. Welche der einzelnen Mischtextpredigtkategorien bzw. -überlieferungsgeschichten vorliegen, muß im konkreten Einzelfall immer gesondert eruiert werden. Aufgrund der Vielfalt der eben beschriebenen Varianten von Mischtextpredigten scheint eine allgemeine Aussage immer pauschal und unpräzise. Ohne metasprachliche Zeugnisse über den Sinn und die Funktion der Mischtextpredigten kann schwerlich eine konkrete Aussage gemacht werden. Anzunehmen ist lediglich, wie Wenzel es diplomatisch formuliert, daß die grundlegende abstrakte Textgestalt dieser Mischtextpredigten immer eine volkssprachliche ist, gleichgültig ob es sich um "a purely mental conception, an actual sermon delivered from the pulpit, or a written text" (Wenzel 1997: 107) handele. Die jeweiligen Volkssprachen scheinen in diesen Mischtextpredigten an verschiedenen Stellen unverkennbar durch und das verwendete Latein beruht auf einer eher volkssprachlichen Syntax und ist somit leicht nachvollziehbar.

¹¹⁶ "Accipite ergo hoc opusculum et munusculum nostrum, ut sicut per manum nostram sermones singulis diebus dominicis et quibuslibet festivitatibus dicendos latina et romana lingua dictatos habetis, ita quoque ex hoc opere ad pronunciandas sollempnitates formam commodiorem materiamque meliorem habeatis." (Schönbach 1890: 28)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Eine weitere Frage, der in diesem Kapitel nachgegangen werden soll, ist diejenige, inwieweit die heute nur noch schriftlich vorliegenden Mischtextpredigten dem dazugehörigen mündlichen Vortrag entsprochen haben. Auch für die Beantwortung dieser Frage scheint keine allumfassende Antwort zu existieren. Catedra (1994: 87) hatte bereits angedeutet, daß es über den mündlichen Predigtvortrag zu den lateinisch-romanischen Mischtextpredigten einiges zu erläutern gäbe. Bedauerlicherweise beläßt er es bei dieser Behauptung, die jedoch an sich bereits als ein Hinweis auf die Komplexität des Gegenstandes verstanden werden kann. Einerseits geht man davon aus, daß die Mischtextpredigten auf keinem Fall in dieser Form ein Pendant in der Mündlichkeit gehabt haben. Verfechter dieser Hypothese sind beispielsweise Werner (1987: 31) und Bériou (2000). In Bezug auf die von ihr untersuchten lat.-frz. Predigttexte aus dem 13. Jh. trifft Bériou daher folgende Feststellung:

Ici, le mélange des langues ne correspond certainement pas à la pratique réelle des prédicateurs, du moins sous cette forme. Il reflète seulement le bilinguisme du reportateur, facilité par l'usage d'une langue latine de plus en plus interchangeable avec la langue vulgaire. (Bériou 2000: 426)

Auch Schönbach erachtet es als vollkommen ausgeschlossen, daß unter Verwendung solcher Sprachmischungen jemals gepredigt worden sei (Schönbach 1890: 44).

Hingegen sind die Befürworter des zweisprachigen Predigtvortrags unter den Autoren der Beiträge zur Erforschung der lat.-it. Mischtextpredigten zu finden. Garzia führt zur Begründung seiner Annahme u.a. folgendes metasprachliches Zeugnis an. Es handelt sich um eine Notiz des Bruder Tommas Antonio da Siena aus dem Jahre 1396, der über sich selbst berichtet:

Aber um die Zeit der Geburt des Herrn geschah es ..., als ich am vorgenannten Tag eine andächtige Predigt auf Latein vor dem Volk hielt, und gemäß der Gewohnheit, einigermaßen in der Volkssprache.¹¹⁷

Wenn es sich bei der Beschreibung dieser Gewohnheit ("iuxta morem") um Sprachmischungen handelt, vergleichbar etwa mit der von Stolt angeführten Selbstaussage Luthers zu seinem Sprachgebrauch (s. Kap. 1.6.6), dann kann auch davon ausgegangen werden, daß dieser Prediger zweisprachige Ansprachen gehalten hat. Außerdem kann diesem Zitat entnommen werden, daß es sich hierbei um eine offensichtlich alltägliche Praxis gehandelt haben muß. Allerdings muß Garzia eingestehen, daß dieses Zitat noch eine zweite Auslegung zuläßt und sich daher als recht ambigue darstellt: Es könnte sich nämlich auch so zugetragen haben, daß der Prediger zur Feier des Tages zunächst eine lat. Ansprache gehalten und hinterher eine volkssprachliche Zusammenfassung¹¹⁸ geboten hat.

¹¹⁷ "Circa vero Nativitatem Domini contigit ..., ubi in die praefato sermonem devotum feci in latino coram populo et iuxta morem aliquantulum in vulgari." (Garzia 1928: 191)

¹¹⁸ Beispielsweise für die zweisprachige Bernharduspredigt in Innsbruck UB, Cod. 364, f. 96r-104v

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Lazzerini geht jedoch ebenso davon aus, daß diese lat. Predigten mit it. Einschüben tatsächlich in dieser hybriden Sprachform gehalten worden sind.¹¹⁹ Zumindest räumt sie diese Möglichkeit für einige Mischtextpredigten ein (Lazzerini 1989: 178). Zusätzlich zu dem bei Garzia bereits angeführten metasprachlichen Zeugnis zitiert sie in einer früheren Arbeit eine Aussage Henry Estiennes über die Sprachmischungen in den lat.-frz. Predigten Olivier Maillards und Michel Menots:

Et premièrement, s'il faut venir à leur langage, il est certain que plusieurs en ont parlé; [...] Et puis ils ont amené cette invention de misionner le Latin parmis le François de si bonne grâce qu'il est quasi impossible de s'ennuyer en les lisant. (Lazzerini 1971: 243)

Es fragt sich jedoch, ob diese Aussage aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs. als verlässlich erachtet werden kann, da Estiennes offensichtlich auch nur die geschriebenen Mischtextpredigten vorlagen.

Wiederum muß an dieser Stelle auf Wenzel Bezug genommen werden, der bei der Klärung der hier behandelten Fragen darauf verweist, daß es sich bei den heute vorliegenden schriftlichen Mischtextpredigten lediglich um "products of literary composition" (1997: 79) handele. Alles, was mit Sicherheit über das Verhältnis von schriftlicher und mündlicher Predigt ausgesagt werden könne, müsse den Texten selbst entnommen sein. Für seine lat.-meng. Mischtextpredigten stellt er jedenfalls fest, daß sie als Lesetexte entworfen seien (1997: 106), was die Wahrscheinlichkeit, daß sie in dieser Gestalt einem mündlichen Vortrag entsprochen haben könnten, schwinden läßt.

Zusammenfassend läßt sich also formulieren, daß es sowohl Mischtextpredigten zu geben scheint, die auf einen zweisprachigen mündlichen Vortrag zurückgehen, als auch, daß von Mischtextpredigten auszugehen ist, die in keinem Zusammenhang mit irgendeinem zweisprachigen Vortrag zu denken sind. Zwischen diesen beiden Extremen ist derjenige Typus der Mischtextpredigt, der beim übersetzenden Notationsprozeß eines volkssprachlichen Predigtvortrags ins Lateinische entstanden ist, zu situieren. Auch in diesem Fall entspricht der geschriebene zweisprachige Text nicht mehr dem mündlichen Predigtvortrag.

An welches Publikum richten sich nun diese Mischtextpredigten? Bei der Beantwortung dieser Frage muß wiederum nach dem Aggregatzustand (mündlich - schriftlich), in dem sich die einzelnen Texte befinden, differenziert werden. Was die geschriebenen Mischtextpredigten betrifft, so scheint die Lage eindeutig: Sicherlich nur gelehrte und

könnte eine solche Praxis der volkssprachlichen Zusammenfassung vermutet werden. Dort heißt es im Anschluß an die lat. 'Einleitung': "Als ich gesprochen han in latin vor den gelerten als sprich öch ich mit gotes helf in dem tůtsch vor ín laíen vnd vngelerten." [96r]

¹¹⁹ Lecoy de la Marche vertritt wiederum genau die gegenteilige Position. Für die von ihm untersuchten Predigten des 13. Jhs. geht er von folgendem aus: "Mais ils n'en offrent pas une seule qui laisse à penser qu'un morceau quelconque ait été prononcé en langage hybride" (1886 [1974]: 253).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

lateinkundige Kleriker konnten sich diese erschließen. Wahrscheinlich hatten auch nur sie Zugang zu solchen Texten. Eine Ausnahme könnte diesbezüglich vielleicht die im mittelalterlichen Katalog des St. Katharinenkonvents in Nürnberg verzeichnete Predigtsammlung, die dem Kloster von Hans Rüsenbach übergeben worden war, darstellen. Die Katalogangabe "item ein puch, das helt in im vil latein und lateinisch predig und latein und teutsch von sünden, peicht und rew [...]" (Jostes 1895: 117) verleitet

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter



Bild: Berthold von Regensburg. Aus: Dieter Richter (Hg.): "Berthold von Regensburg. Deutsche Predigten (Überlieferungsgruppe *Z)." Fink: München 1968: S. 3. "Kolorierte Federzeichnung aus dem Jahre 1444 in Handschrift 2829 der Österreichischen Nationalbibliothek" (a.a.O.: 4).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

zu der Spekulation, daß es sich hierbei um lat.-dt. Predigten gehandelt haben könnte, die in besagtem Frauenkonvent verwahrt wurden. Inwieweit die Nürnberger Dominikanerinnen eine lateinische Ausbildung besaßen, um sich diese Predigttexte zu erschließen, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden. Sicherheit besteht nur bei der allgemein gehaltenen Aussage Schönbachs in Bezug auf seine Grazer Mischtextpredigten, wenn er feststellt:

ein interesse an der herstellung einer handschrift, in welcher lateinisch-deutsche predigten, darunter vieles von Berthold von Regensburg, zusammengetragen wurde, mochte sich in gar manchen geistlichen häusern finden. (Schönbach 1890: 10/11)

Es mußte sich bei den intendierten Rezipienten dieser Mischtextpredigten also um lateinkundige Geistliche gehandelt haben, denen dieser Gelehrtensoziolekt geläufig war. Auch für die gesprochenen Mischtextpredigten ist zunächst anzunehmen, daß diese für ein klerikales Publikum bestimmt gewesen sein mußten. Wenzel meint dies für einige seiner lat.-meng. Predigten feststellen zu können, da eine direkte Apostrophé an die "Reuerendi" oder "Reuerendi domini" (1997: 37) beobachtet werden kann. Es ist anzunehmen, daß diese ehrerbietige Anrede in lat. Sprache auch nur von einem entsprechenden Auditorium verstanden wurde. Ähnlich wie bei den von Lazzerini (1971, 1989) untersuchten lat.-it. Predigten stellt auch Wenzel einige Predigttexte vor, für deren mündlichen Vortrag er ein Laienpublikum annimmt. Er argumentiert dies anhand des katechetischen Charakters, über den diese Mischtextpredigten verfügen (Wenzel 1997: 38). Besonders erstaunlich ist jedoch die von Wenzel vertretene Hypothese, daß einige der von ihm untersuchten Mischtexte auf einen Predigtvortrag an ein aus Klerikern und Laien gemischtes Publikum zurückzuführen seien. Er entnimmt den Beweis dafür aus einer dieser Predigten, indem er den Prediger folgendermaßen zitiert:

When I see my audience, it seems to me there are two kinds of people here, namely, clerics and layfolk. And so I propose to direct my sermon to each of these, and first to the clerics, because according to Ezechiel, "you must begin from my sanctuary." (Wenzel 1997: 47)

Allerdings besteht auch bei diesem metasprachlichen Zeugnis die Möglichkeit, die Tatsache, daß der Prediger seine Predigt sowohl an die Kleriker als auch an die Laien richtet, zweifach auszulegen. Neben Wenzels Deutung, daß diese gemischte Rezipientengruppe in ein und derselben Ansprache gleichzeitig, also in lat. bzw. in meng., angesprochen wurde, ist die Interpretationsvariante zulässig, daß auch hier dem lat. Predigtvortrag für die Geistlichen eine volkssprachliche Zusammenfassung oder Ausführung gefolgt sein könnte, daß es sich also quasi um zwei Predigtvorträge in beiden Sprachen handelte. Wenzel bezeichnet seine Mischtextpredigten an ein gemischtes Publikum als "omnibus sermons" (1997: 52) und begründet den Sinn dieser Predigten, in denen sich die lat. Elemente an die Kleriker und die volkssprachlichen an die Laien

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

gerichtet haben sollen damit, daß es dem Prediger auf diese Weise möglich war, Themen auf lat. anzusprechen, die nur für die Ohren der Geistlichkeit, nicht aber für die der ungebildeten Gläubigen bestimmt gewesen wären. Aus den Predigten des Ranulphe de la Houbonnière aus dem 13. Jh. meint Wenzel für die Begründung dieser Hypothese folgende metasprachliche Aussage heranziehen zu können:

Sie sollen sich also solange hüten, heute dieses Meßopfer darzubringen, bis sie sich gereinigt haben, und insbesondere sollen sich die Priester selbst vorsehen, die dieses nämliche Opfer im Altarsakrament für sich und das Volk darbringen. Das sollst du ihnen, um Ärgernis zu vermeiden, auf Latein sagen, nicht in der Volkssprache.¹²⁰

Diese Hypothese beinhaltet seitens des spätmittelalterlichen Predigers eine intentionale Sprachenwahl in der Predigt vor einem gemischten Rezipientenkreis. Ganz unwahrscheinlich erscheint die Funktionalisierung des Lateinischen als exklusive Sprache für eingeweihte Kleriker nicht. In diesem Zusammenhang ist an die Aussage von Sánchez Sánchez (1999) zu erinnern, der annimmt, daß es auch den lat. Predigtvortrag vor einem Laienpublikum gegeben habe, was er damit begründet, daß der Prediger aufgrund des Gebrauchs der lat. Sprache in erster Linie seine eigene Autorität zu untermauern versuche (s. Kap. 1.6.3). Dennoch fällt es schwer, sich eine solche Predigtsituation vor Augen zu führen. Die Gefahr, daß die Laiengemeinde dadurch, daß sie nur Bruchteile des Predigtinhaltes hätte verstehen können zur Herstellung falscher Zusammenhänge oder Schlußfolgerungen hätte gelangen können, was dem obersten Gebot einer verständlichen Vermittlung von Glaubensinhalten und dem Vorbeugen von Mißverständnissen und Irrlehren entgegengestanden hätte, scheint hierbei beträchtlich.

Als wahrscheinlicher stellt sich hingegen eine weitere Vermutung Wenzels dar, nämlich die der Existenz von im Vorfeld verfaßten Mischtextpredigten, deren mündlicher Predigtvortrag zunächst für keine spezielle Zielgruppe bestimmt gewesen sein mochte:

Many sermons were written with no specific audience, or perhaps with *any* audience, in mind; hence they mixed stylistic elements rather freely. (Wenzel 1997: 61)

Eine Aussage über die Gestalt des mündlichen Predigtvortrages, der diese Mischtextpredigten zum Ausgangspunkt genommen hat, scheint nicht möglich. Oder anders: Alle Möglichkeiten der Sprachenwahl und des Spracheneinsatzes scheinen für solche Predigtvorträge wahrscheinlich, solange der schriftliche Mischtext selbst keine näheren Anhaltspunkte, wie z.B. lat. Apostrophé an die Zuhörerschaft, bietet.

Was nun das Auftreten dieser Sprachmischungen in der Schriftlichkeit an sich anbelangt, so mutet dies - zumindest aus heutiger Sicht und ausgehend von einem heutigen

¹²⁰ "Caueant ergo ne hodie istam oblationem faciant, donec se purgauerunt, et precipue caueant sibi sacerdotes qui hanc eandem oblationem faciunt in sacramento altaris pro se et pro populo. Hoc dicas eis latinis uerbis, non laicalibus, propter scandalum." (Wenzel 1997: 121)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Orthographie- und Schriftbewußtsein - doch einigermaßen erstaunlich an: Man scheute sich nicht, diese Sprachmischungen auch in die Schriftlichkeit zu übernehmen, denn die überlieferten Mischtextpredigten sind offensichtlich kein Zeugnis für einen Konventionsbruch, der damit hätte einhergehen können. Im Gegenteil: Sie sind u.U. Ausdruck dafür, daß das CS den Medienwechsel von der gesprochenen zur geschriebenen Form überstanden hat. Dies wiederum scheint die Wahrscheinlichkeit der Annahme zu erhöhen, daß auch in der gesprochenen Sprache solche Sprachmischungen in Gebrauch waren. Lazzerini formuliert dies zwar vorsichtiger:

pur ammettendo che nel passaggio dalla parola orale alla parola scritta si sia verificato uno scarto in direzione della componente latina, una certa alternanza linguistica doveva già essere pertinente al predicatore. (Lazzerini 1971: 327)

doch sind zwei Schlüsse allein bereits aufgrund des Vorliegens solcher Mischtextpredigten zulässig: Es wurde nämlich a) eine Akzeptanz dieser gemischten Sprache in der Schriftlichkeit von den mittelalterlichen Schreibern offensichtlich als erwartbar erachtet, was b) wiederum den Schluß auf die Existenz des bereits angesprochenen zweisprachigen Gelehrtensoziolekts zuläßt. Lazzerini spricht in diesem Zusammenhang von einer wahrhaften "lingua speciale" (1971: 328) der Mischtextpredigten und sie unterstreicht erneut: "comunque non c'è dubbio che, in varia forma e misura, la mescolanza fosse viva anche sul pulpito" (Lazzerini 1971: 328).

Der lat.-volksspr. Gelehrtensoziolekt, wie er in den Mischtextpredigten zutage tritt, erscheint aus heutiger Sicht möglicherweise als ein recht artifizielles Konstrukt aus beiden Sprachen und es bedurfte in der Forschung offenbar einiger Gewöhnung, um der Tatsache ins Auge zu sehen, daß auch die mittelalterliche Zweisprachigkeit solche ernst zu nehmenden CS Produkte hervorgebracht hat. Wahrscheinlich verleitete der Skeptizismus, der dem Forschungsgegenstand zunächst entgegengebracht wurde, zu der Annahme, diese Texte seien Ausdruck einer mangelnden Lateinkompetenz seitens ihrer Schreiber gewesen. Eine solche Wertung ist jedoch aus heutiger sprachwissenschaftlicher Perspektive nicht mehr haltbar. Adäquater ist es hingegen, vom mittelalterlichen Gelehrtensoziolekt als eigenständigem, wertungsfrei beurteilten, Lekt auszugehen. Die Tatsache, daß aus der Vermischung beider Kontaktsprachen etwas Neues entstanden zu sein scheint, wurde bereits von Garzia beobachtet, der annimmt, es handle sich um "Due varietà che in sostanza si riducono ad una sola" (1928: 195). Entstanden ist dieser Gelehrtensoziolekt im universitären Bereich,¹²¹ der mit der Predigtstätigkeit eng verknüpft war. Er ist ein sprachliches Produkt seiner Epoche und speziell für das Spätmittelalter durchaus keine Besonderheit. Allerdings muß hierbei darauf verwiesen werden, daß dieser Gelehrtensoziolekt Übergangscharakter besitzt.¹²² Nachdem die Volkssprache im

¹²¹ S. hierzu Habermann (2001: 62-66).

¹²² Auch Lecoy de la Marche spricht in diesem Zusammenhang von einem "style macaronique transitoire" (1886 [1974]: 252).

kirchlichen und wissenschaftlichen Bereich Einzug gehalten hat, gerät er allmählich immer mehr außer Gebrauch. Durch seine mit dem Lateinischen verflochtenen einzelsprachlichen Bestandteile verfügt er nicht über den internationalen Charakter des Lateinischen, sondern muß als Kommunikationsinstrument einer an ein bestimmtes Einzelsprachgebiet gebundenen gelehrten Elite betrachtet werden. In diesem Kontext ist die Klage des Erasmus von Rotterdam, auf die bereits Lazzerini (1971) aufmerksam machte, zu verstehen:

Obwohl die Lektüre der Lateiner und Griechen für die Gelehrten angenehmer sein würde, erscheint dennoch der christlichen Nächstenliebe eine Predigt nicht als barbarisch, durch die der Nächste für Christus gewonnen wird. Hierbei erscheint lediglich die manierierte Künstelei einiger Leute unangebracht, die unter die übrigen Wörter ihrer eigenen Sprache fremdsprachige [Wörter] mischen, die entweder aus dem Französischen oder Lateinischen stammen, so daß sie, obwohl sie vor den Leuten aus Brabant sprechen, doch nur von denen verstanden werden, die Latein und auch Französisch sprechen.¹²³

In dieser mit 'Ecclesiastes sive de ratione concionandi' betitelten Schrift bringt Erasmus zum Ausdruck, daß der in Brabant gesprochene Gelehrtensoziolekt, ein Gemisch aus Latein und Französisch, für einen Fremden, der nicht beide Sprachen beherrscht, nicht nachvollziehbar sei. Sein begrenzter Sprecher- und Rezipientenkreis bindet ihn an einzelsprachlich determinierte Sprachgefiele.

1.6.8. Die zentralen Mischtextpredigten in dieser Arbeit

Wie aus den vorangegangenen Betrachtungen zur Kategorisierung von Mischtextpredigten ersichtlich wurde, ist es nicht immer leicht und oftmals auch schlicht falsch, mit allgemeinen Aussagen zu operieren. Aus diesem Grund werden im folgenden für die lat.-dt. Predigten des Hieronymus Posser, für die lat.-dt. Predigten aus St. Gallen, Cod. 1043, für die lat.-it. Ansprachen des Bernardino da Feltre und für die lat.-sp. des Sancho Porta jeweils gesonderte Überlegungen angestellt. Es handelt sich hierbei um diejenigen Predigtsammlungen, die den größten Teil der in dieser Arbeit zusammengetragenen Mischtextpredigten ausmachen. Sie sind ausnahmslos dem 15. Jh. zuzurechnen.

Die Handschrift aus dem deutschsprachigen Gebiet, für die hier die umfangreichste Transkription vorgenommen wurde (s. Kap. 4.6.), ist Wien ÖNB, Cod. 4967. Sie enthält den zweiten Band einer Predigtmaterialiensammlung des Hieronymus Posser. Der zweite

¹²³ "Quamvis Eruditior sit Latinorum aut Græcorum lectio, tamen caritati Christianæ non videbitur sermo barbarus, per quem proximus ad Christum allicitur. Tantum hic vitetur inepta quorundam adfectatio, qui relictis propriis linguæ vocibus peregrinas admiscunt, vel a Gallica vel a Latina lingua detortas, ut quum apud Brabantos loquantur, tamen non intelligantur, nisi ab iis qui Latine quoque aut Gallice norint." (Erasmus von Rotterdam 1704 [1962]: Sp. 856)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Band wurde allein aufgrund seiner besseren Lesbarkeit für die Transkription ausgewählt, so daß die Erforschung des ersten Bandes (Wien ÖNB, Cod. 3632) ein Desiderat bleibt. Auch in diesem ersten Band scheint es um die Erläuterung der zehn Gebote zu gehen. Inhaltlich wird in den hier behandelten lat.-dt. Mischtextpredigten beispielsweise der Wucherzins, die Pfandvergabe, die Heirat, das Predigen, das Messestiften, die Organisation bzw. Einrichtung von Pfarreien, die Sündenverfallenheit der Menschen etc. thematisiert. In einigen Predigten versucht Posser dem Verfall der guten Sitten, dem Aberglauben und der Wahrsagerei entgegenzuwirken. Die Tatsache, daß die Handschrift sich durch eine vergleichsweise gute Hand auszeichnet, läßt die Vermutung zu, daß es sich nicht um eine Mitschrift oder um einen Entwurf im voraus, sondern um eine Reinschrift, vielleicht durch den Prediger selbst, handelt. Ob diese für den eigenen Gebrauch oder als Materialiensammlung für andere Geistliche bestimmt war, ist nicht ersichtlich. Auffällig ist, daß an einigen Stellen Wörter (bewußt?) doppelt gesetzt werden. Dies geschieht sowohl im lat. als auch im zweisprachigen und im dt. Text:

Aber er gepot ym das leui vnd vnd [sic!] sein geslacht scholten nemen den czehenten tail aller guetter [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 116v]

Et sepe per integram noctem sedent et ludunt **vnd vnd [sic!] sind leicht mer dan dreyhundert wurff an yn chomen [...].** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 188r]

Et quod velit velit [sic!] fideliter laborare [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 256v]

Eine Erklärung, die für solche doppelten Wortsetzungen geboten werden kann, ist, daß es sich um ein Ergebnis des Abschreibeprozesses handeln könnte. Da in mittelalterlichen Handschriften oftmals das letzte Wort einer Seite auf der nachfolgenden Seite wiederholt wurde, um so ein späteres Zusammenbinden der einzelnen Blätter in der richtigen Reihenfolge zu gewährleisten, besteht die Möglichkeit, daß der Schreiber (Hieronymus Posser?) diese zweifachen Wortsetzungen in seine Reinschrift einfach übernommen hat. Dies würde allerdings bedeuten, daß es sich nicht nur um eine Reinschrift, sondern auch um eine Abschrift einer bereits mit einiger Gründlichkeit ausgeführten Predigtsammlung handelt. Genauere Indizien gibt es für diese Vermutung jedoch bisher nicht.

Zum anderen könnte, eingedenk der bereits angesprochenen Möglichkeit, daß Predigttexte und somit auch Mischpredigttexte, diktiert worden sein könnten, davon ausgegangen werden, daß diese doppelt gesetzten Wörter auf Wortwiederholungen im Diktiervorgang zurückzuführen sind. Ein nicht zu mißachtendes Potential an Charakteristika aus der Mündlichkeit ist diesen Mischtextpredigten jedenfalls nicht abzusprechen. So wird beispielsweise "yppoteca" (f. 14v) ohne anlautendes 'h' wiedergegeben. Diese h-Ellision trifft auch für "aduc" (f. 168v) zu. Außerdem ist beispielsweise die Lenisierung des stimmlosen apikodentalen Plosivlauts zu beobachten: z.B. in "nodandum" (f. 115r) oder "condactus" (f. 200v), was nur auf einen gesprochenen

Gebrauch des Lateinischen zurückgeführt werden kann. Auch der Einfluß der bairisch-österreichischen Mundart¹²⁴ auf das Lateinische ist unverkennbar und es kann vermutet werden, daß solche Interferenzen in der Mündlichkeit ihren Ursprung haben. Z.B. in "waptismatis" (f. 82v) kann das für das Bairische nicht unübliche Phänomen des Wechsels von zu <w> im Wortanlaut, wie entsprechend auch in "barhait" (f. 228v), ohne damit einhergehende Bedeutungs differenzierung beobachtet werden. Zudem sind die im Bairischen als Schreibvarianten geltenden <a> und <o> im Wortinlaut interessanterweise auch in das Lateinische übergegangen, z.B. in "camedit" (f. 183v) für 'comedit'. Besonders offensichtlich ist die Mündlichkeit, die sich in diesen geschriebenen Mischtextpredigten niedergeschlagen hat, bei der Form "schripturam" (f. 180r), deren lat. Gestalt offensichtlich im Wortanlaut durch die volksspr. Entsprechung beeinflußt wurde. Solche 'Versprecher' sind in der Mündlichkeit zu situieren. Die Tatsache, daß der Schreiber daran keinen Anstoß nahm oder aus Zeitgründen keine Gelegenheit hatte, daran Anstoß zu nehmen, könnte als weiteres Indiz für ein Predigtdiktat erachtet werden. Insgesamt handelt es sich bei den Sprachmischungen, die in diesen Predigten des Hieronymus Posser zu beobachten sind, sowohl um fließende Übergänge von einer Sprache zur andern, nämlich innerhalb und außerhalb der Satzgrenzen, was Gegenstand des Abschnitts zur syntaktischen Analyse in dieser Arbeit sein wird (s. Kap. 2), als auch um angekündigte Sprachwechsel wie beispielsweise in:

Et in latino vocatur mutuum wlgariter **lehen** [...] [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 4v*]

Daneben sind aus dem Lateinischen ins Deutsche und aus der Volkssprache ins Lateinische übersetzte Elemente zu beobachten:

So ez geschycht vmb lon, so hayst ez aygentchleich nicht ein lehen, sunder ain hyn lassen oder ain satzung Et dicitur locatio in latino. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 6r*]

Et vocatur **ain hynlassen**. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 7r*]

Diese zwischen beiden Kontaktsprachen vermittelnden bidirektionalen Übersetzungen lassen auf ein gelehrtes klerikales Publikum als Rezipientenkreis für diese schriftlichen Predigten schließen, denn den Kirchenmännern oblag ja in gewissem Sinne die Aufgabe der schlichtenden Vermittlung in den das gesellschaftliche Zusammenleben betreffenden Bereichen, die die Kenntnis einer entsprechenden Fachsprache erforderte. Eine direkte Apostrophé an die gelehrten Herren findet sich jedoch an keiner Stelle in der

¹²⁴ Besonders deutlich wird diese durch im Text vorhandene Dialektwörter wie in: "[...] **prankeln sich auff** [...]" (f. 174v), im Sinne von 'sich übermäßig herausputzen'. Außerdem wird an einigen Stellen direkt Bezug auf Salzburg, die vermutliche Heimatstadt des Predigers, genommen (f. 54r, 97v, 98r, 228v, 233v).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Transkription dieser Mischtextpredigten. Allerdings zeigt folgende Textstelle recht eindeutig, daß der (fiktive) Prediger sich von seinem Publikum unterschieden wissen will:

Et ius quod tangit plebanos hoc ideo vobis dicam quod non estimetis **das wir dez vnseren was vns antryft(?) gesweygen vnd vndertrukchen was wir ewch pflichtig sein vnd nür sagen was euch antryft** quia plebanus eciam tenetur iura parrochialia. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 96v*]

Es wird hier bewußt zwischen den "plebanos" und "vobis" differenziert, zwischen "wir" und "ewch". Dies wiederum legt nahe, daß der Predigtvortrag für ein Laienpublikum bestimmt war. Somit müssen auch für die Mischtextpredigten des Hieronymus Posser zwei Rezipientenkreise angenommen werden: In ihrer schriftlichen Form sind sie durch den Gelehrtensoziolekt, der sie charakterisiert und der übrigens neben großen Textpassagen, die ganz in Latein gehalten sind, auftritt, als 'Lesepredigten' wohl eher für ein klerikales Publikum dediziert. Dieses hat aufgrund der schriftlich vorliegenden Materialiensammlung die Möglichkeit, eigenständige Übertragungen für einen mündlichen Predigtvortrag in der Volkssprache an ein Laienpublikum vorzunehmen. Die Mischtextpredigten bieten für einen solchen Übersetzungsvorgang zahlreiche volkssprachliche Anhaltspunkte und können somit zu einer Erleichterung dieses Unternehmens beitragen.

Mit den lat.-dt. Predigten über die zehn Gebote aus dem St. Galler Codex 1043 verhält es sich hingegen etwas anders.¹²⁵ Obgleich auch hier der Anteil des Lateinischen in der Handschrift insgesamt ein höherer ist als der der alemannischen Volkssprache, wobei ebenfalls davon auszugehen ist, daß auf diese Weise nur ein lateinkundiges Lesepublikum erreicht werden konnte, scheinen die Sprachmischungen innerhalb der Satzgrenzen gewagter und häufiger als in Wien ÖNB, Cod. 4967:

Also dilige proximum vff dz minst Sicut te **Als wit als birtit.** [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 3r*]

Solche vierfachen Sprachwechsel innerhalb eines Satzes sind in Wien ÖNB, Cod. 4967 nur vergleichsweise selten zu beobachten. Auch scheinen die Sätze in der St. Galler Handschrift insgesamt fragmentarischer, was die Vermutung nahelegt, daß es sich um eine Reinschrift - denn auch diese Hand ist vergleichsweise sorgfältig - einer Predigtmitschrift handelt. Die lat. Apostrophé "karissimi" (f. 23v), "O karissimi" (f. 43v und 51r) legt dies ebenfalls nahe. Außerdem kann die Tatsache, daß diese Apostrophé in lat. geschieht als Indiz dafür gewertet werden, daß auch der Hörerkreis dieses Predigtvortrags ein klerikaler gewesen sein muß. Vermutlich handelte es sich um die St. Galler Benediktiner selbst, für die diese schriftlichen Mischtextpredigten und der dazugehörige, möglicherweise auch zweisprachig gehaltene Predigtvortrag bestimmt waren. Es scheint

¹²⁵ Eine auszugsweise Transkription dieser Predigten wird ebenfalls im Textanhang geboten (s. Kap. 4.5).

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

recht wahrscheinlich, daß eine Reportatio eines volkssprachlichen Vortrags mit simultaner lateinischer Übersetzung angefertigt wurde. Anlaß für diese Vermutung geben die ungewöhnlich gewagten Sprachmischungen, die beispielsweise für Wien ÖNB, Cod. 4967 nicht zu verzeichnen waren. Hierzu zählen u.a. die zweisprachigen Verbalkomposita in folgenden Belegen:

sic **erbsünd** fluxit **durch Adam her** [...]. [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 55r*]

[...] **da by wir wissent wenn wir** contra deum **tünd**. [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 62*]

Aber auch die redundante Kombination von volkssprachlichem Personalpronomen mit lat. finiter Verbalform wie in:

[...] sed **wir** facimus directe appositum. [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 16r*]

Daß mit diesen alemannisch-lateinischen Predigten ein anderer Fall vorliegt als dies für die bairisch/österreichisch-lateinischen Predigten aus der zuvor betrachteten Wiener Handschrift zutrifft, ist nicht von der Hand zu weisen. Es scheint als sei hier der zweisprachige Gelehrtensoziolekt nicht nur auf der Ebene der Schriftlichkeit auszumachen, sondern es ist wahrscheinlich, daß er auch für den dazugehörigen vorausgegangenen mündlichen Predigtvortrag angenommen werden kann. Insgesamt gilt auch für diese Predigten, daß der Anteil des Lateinischen gegenüber den volkssprachlichen Einschüben überwiegt. Bei diesen Interkalationen ist u.a. aus folgenden Gründen von einer alemannischen Mundart auszugehen: Die Diphthongierung <au> wird nicht durchgeführt, so daß dem Leser Formen wie "vff" (f. 3r), "uss" (f. 3v), "vfzug" (f. 8r), "vsser" (f. 20v) etc. begegnen. Aber auch die Graphie <ú> wie in "zúcht" (f. 8v) für den Monophthong /y/ ist typisch für die alemannische Mundart. Daneben steht die offensichtlich diphthongierte Form <û> wie in "übung" (f. 9v). Während das Bairisch-Österreichische des Hieronymus Posser sich beispielsweise durchweg durch die Spiranz, z.B. in "nicht" (Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 1r), auszeichnet, kennzeichnet diese alemannischen Mischtextpredigten die Form mit stimmlosem Plosiv im Auslaut, nämlich "nit" (f. 7r). Geographische Anhaltspunkte, die eine regionale Verortung dieser St. Galler Mischtextpredigten zuließen, finden sich im transkribierten Textauszug jedoch nicht.

Die lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre, die nach ihrer Entdeckung im Jahre 1937 in einer dreibändigen verdienstvollen Edition aus dem Jahre 1964 vorliegen, waren bereits bei Lazzerini (1971) Gegenstand einer sprachlichen Untersuchung. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Predigten aus der Fastenzeit 1493, gehalten in Pavia, und um Predigten aus der Adventszeit des gleichen Jahres, gehalten in Brescia.

Lazzerini verweist auf folgende, in den Predigten des Bernardino selbst enthaltene Aussage über seine Anwendung dieser Sprachmischungen in der gesprochenen Sprache:

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Dicit ille: - Expectabam aliquid scientificum, aliquid subtile, tu dicis **pur cosse da femine** etc. -
Et ita volo dicere, et volo ire **a la grossa, da poi che** etiam in peccatis itur **a la grossa**, non
conveniunt peccata grossa et predicationes subtiles. [SBF, I, S. 250]

oder noch deutlicher:

[...] volo dicere **quel che bisogna**, volo loqui **a la grossa per esser ben inteso**. [SBF, I, S. 143]

Besonders aus letztem Beleg geht hervor, daß die Anwendung der Sprachmischungen offensichtlich mit dem erhofften Effekt, besondere Eindringlichkeit durch seine Rede zu erreichen, einhergehen sollte.

Auch in einem weiteren metasprachlichen Zeugnis ist von den Sprachmischungen des Bernardino da Feltre die Rede. Lazzarini (1971) verweist hierbei auf folgende Aussage des Pietro Rodolfo da Tossignano:

Petrus Rodulphus hält folgendes kurzgefaßte Lob über ihn fest: [...] in den feierlichen Predigten, die er häufig dem Volk hielt, gebrauchte er die Volkssprache und die Gelehrtensprache mit einigem rhetorischen Schmuck und gewürzt mit rednerischem Witz. Er hatte eine anpassungsfähige und gewandte Sprache, eine klare Aussprache, eine abwechslungsreiche Stimme mit Pathos und langen Atem; seine Predigt war nicht langweilig, sondern gedankenreich, mit Exempeln, Sprichwörtern und Sentenzen so sehr angefüllt, daß sie als rhetorischer Blitz und Donner erschien, wie diejenigen bezeugt haben, die ihn viele Male predigen gehört haben und sich [selbst] auskennen. Zunächst allerdings hat er sich dem päpstlichen Recht gewidmet und ist zu einem berühmten Kanonisten geworden; da er im Orden eine ausgezeichnete Bildung innerhalb der Disziplinen der 'Freien Künste' erhalten hatte, erwarb er sich [zwar] in allen [Disziplinen] Bewunderung, am besten aber war er mit Laktanz, Augustins 'Gottesstaat', Cicero und dem Hl. Hieronymus vertraut.¹²⁶

Allerdings wendet auch Lazzarini ein, daß der Autor dieser Aussage, der erst 1601 starb, aus eben diesem (chronologischen) Grund selbst keine verlässliche Auskunft über die tatsächlichen Predigtvorträge Bernardinos (1439-1494) erwarten ließe. Die Tatsache, daß er dem Prediger den Gebrauch der Gemeinsprache ("lingua communi") gleichermaßen wie den der Gelehrtensprache ("et erudita") zuweist, deutet Lazzarini als Indiz für den Beleg der Hypothese zu gesprochenen Sprachmischungen. Jedoch räumt sie ein, daß Pietro Rodolfo da Tossignano möglicherweise in die beiden Manuskripte mit

¹²⁶ "Petrus Rodulphus istud de eo habet compendiosum elogium: [...] In sacris, quas frequenter habebat ad populum predicationibus, utebatur lingua communi et erudita, quibusdam rhetoricis coloribus, atque oratorio sale respersa. Erat ei lingua versatilis et soluta, pronuntiatio clara, vox varia et sublimis, latera firma: cuius sermo non aridus sed copiosus erat, exemplis, proverbii et sentiis adeo refertus, ut videretur fulmen et tonitrum eloquentiae, prout quidam testati sunt, qui eum concionantem pluries audiverunt et experti sunt. Primo quidem iuri Pontificio operam dedit, et evasit canonista celebris; in religione vero liberalibus disciplinis non mediocriter instructus, cunctis se reddebat admirabilem, maxime tamen Lactantium Firmianum, Augustinum De Civitate Dei, Ciceronem et D. Hieronymum familiares habuit." (Lazzarini 1971: 291)

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Mischtextpredigten, die der dreibändigen, heute vorliegenden Edition zugrundeliegen, Einsicht gehabt haben könnte, was ihn zu oben zitierter Aussage bewegt haben könne. Folgende Anmerkung aus einer der Feltrepredigten, auf die Lazzerini verweist, gibt Anlaß zu der Vermutung, daß es sich bei diesen Mischtextpredigten um Mitschriften, d.h. Reportationes, handelt:

Dixit postea de sacrilegio in multis modis, sed non scripsi [*scripsit?*] etc. [SBF, I, S. 480]

Der Mitschreiber hat sich diesen Kommentar offensichtlich erlaubt, um trotz fehlender Reportatio - der Grund, weshalb er nicht mehr mitschrieb, ist nicht genannt - noch einen Anhaltspunkt zum Inhalt des Gepredigten zu bieten. Auf diese Weise ist jedoch seine eigene Existenz nachvollziehbar geworden. Auch anhand folgender Stelle wird deutlich, daß am Produktionsprozeß dieser lat.-it. Mischtextpredigten außer dem Prediger eine weitere Person beteiligt gewesen sein muß:

Dic de illa, que dixit, quando Feltrinus predicabat, quod nolebat dimittere vanitates, et vanitates dimiserunt illam, quia **non passò lo anno che portat** fuit sub terra. [SBF, I, S. 278]

Aus den beiden Mailänder Handschriften selbst geht hervor, daß es sich bei dem Schreiber dieser Predigten um einen gewissen Fra Bulgarino da Brescia handelt. Die Annahme des Editors Varischi (1964), daß dieser Fra Bulgarino da Brescia auch gleichzeitig der Reportator der Feltrepredigten sei, scheint nicht abwegig. Lazzerini versucht diese Hypothese mit einem Zitat aus den Predigten zu untermauern, das die Gegenwärtigkeit des Schreibers beim Predigtvortrag bezeugt (1971: 293). Grundsätzlich geht sie daher von gesprochenen Sprachmischungen aus: "Che si tratti di sermoni raccolti dalla viva voce non v'è dubbio: gl'indizi sono numerosi" (Lazzerini 1971: 293).

Der historische Rahmen dieser Predigten des Franziskaners Bernardino da Feltre ist ein anderer als dies für die bisher vorgestellten lat.-dt. Predigtsammlungen zutrifft. Die Predigten Hieronymus Possers sind Predigten eines Weltgeistlichen, während die Entstehung der St. Galler Mischtextpredigten im Bereich des Benediktinerordens zu vermuten ist. Diese lat.-it. Mischtextpredigten wurden hingegen im Kontext von Reisen, die der Prediger nach Pavia und nach Brescia unternommen hatte, gehalten. Eine Dokumentation hierüber bestand aufgrund eines Reisetagebuchs, das der Prediger selbst geführt hatte, welches aber als verschollen gilt. Der Biograph Guslino schien vor 1519 jedoch noch Zugang zu diesen Texten gehabt zu haben, so daß man allein aus seiner Überlieferung Anhaltspunkte beziehen kann (Varischi 1964 I: XX). Von besonderem Wert sind daher die Aufzeichnungen dieses Biographen, die Varischi seiner Predigtedition beigibt. Auch zur Beantwortung der Frage, an welches Publikum Bernardino da Feltre seine Predigten richtete, sind diese Aufzeichnungen eine ergiebige Quelle. Es ist hier z.B. die Rede von einer Einladung des Bischofs von Padua, die an Bernardino erging und der er folgte, so daß er in der Kathedrale zu Padua predigte (Varischi 1964 I: XXIV). Das

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Publikum, das hierbei anwesend war, könnte durchaus ein aus Klerikern und Laien gemischtes gewesen sein. In einem anderen Fall, von dem Guslino folgendermaßen berichtet:

Invitato dalli Padri Heremitani, predicò nella lor Chiesa il giorno di Santa Monica Madre di S. Agostino, [n. 72] il cui Glorioso Corpo giace in detta Chiesa; venne ad udirlo tutto il Popolo, che non l'abbandonava mai dovunque predicasse. (Varischi 1964 I: XXVIII)

scheint dies jedenfalls durchaus zugetroffen zu haben: Neben den Ordensmännern waren auch Laien zugegen, die der Prediger bei solchen Gelegenheiten niemals fortgeschickt haben soll. Der Maestro Gometio de Lisbona, ein gelehrter Zeuge der Predigtstätigkeit des Bernardino da Feltre berichtet: "che 'l Beato Bernardino predicava con facilità meravigliosa, volgarizzando (si può dir) la gran dottrina di Scoto" (Varischi 1964 I: XXVIII). Da davon auszugehen ist, daß Bernardino sich zweisprachig an dieses gemischte Publikum gewendet hatte, ist um so erstaunlicher, daß dies von einem Gelehrten als 'Vulgärsprache' bewertet wird.¹²⁷ Man könnte aus dieser Beurteilung aber gleichzeitig auch den Schluß ziehen, daß sich aufgrund dieses 'Vulgarisierungsprozesses' auch eine gewisse Verständlichkeit für die anwesenden Laien ergab. Dies würde das Rezepientenfeld des zweisprachigen Gelehrtensoziolekts, verwendet man dieses Konzept im Zusammenhang mit den lat.-it. Predigten Bernardinos, in erstaunlicher Weise erweitern.

Einen anderen, für einen Wanderprediger nicht unüblichen Ort für einen Predigtvortrag bezeugt Guslino für Bernardino am achten Sonntag in der Osterzeit: "predicó su la publica Piazza" (Varischi 1964 I: XXVIII). Besonders bei einer solchen öffentlichen Predigt ist von der Gegenwart eines Laienpublikums auszugehen. Und anscheinend hat auch hier Bernardino von seinen Sprachmischungen Gebrauch gemacht.

Zur Einordnung der volkssprachlichen Elemente, d.h. des 'volgare' in den Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre, bietet Lazzarini (1971) ebenfalls einen Überblick. Sie spricht in diesem Zusammenhang von einer norditalienischen 'Koiné', wobei diese in der handschriftlichen Überlieferung aus Padua eine eher venezianische Färbung trage und einen geringfügig höheren Anteil an toskanischen Elementen aufweise als dies für die Mailänder Handschriften zuträfe, die die Mischtextpredigten des Bernardino in einer "patina lombardo-orientale" (1971: 306) wiedergäben. Eine recht detaillierte graphematisch-phonologische Beschreibung dieser Varietät ist bei Lazzarini (a.a.O.) zu finden.

Auch auf der Iberischen Halbinsel ist im 15. Jh. das Phänomen der zweisprachigen Predigt anzutreffen. Wenngleich die Situation der Handschriftenerschließung dort eine gegenüber dem deutschsprachigen Gebiet vergleichsweise schlechtere ist, ist zu vermuten, daß neben den Predigten des Dominikaners Sancho Porta (+ 19.11.1429) noch weitere lat.-sp.

¹²⁷ Eine ähnliche zeitgenössische Einschätzung der Sprachmischungen als Volkssprache begegnete bereits im Zusammenhang mit Williram's Hoheliedkommentar (s. Kap. 1.5.3).

Mischtextpredigten bisher unentdeckt in teilweise schwer zugänglichen Archiven verwahrt werden. Die lat.-volksspr. Predigten des Sancho Porta, die in dieser Arbeit von Interesse sind und auch zum ersten Mal in Auszügen transkribiert vorgelegt werden können (s. Kap. 4.3.), stammen aus dem Cod. 244 des Archivo de la Catedral de Valencia.¹²⁸ Es handelt sich hierbei um eine Handschrift des 15. Jhs., deren Schriftspiegel zweispaltig gehalten ist und die sich durch eine vergleichsweise säuberliche und gut lesbare Hand charakterisiert, was als Indizien für eine Reinschrift betrachtet werden kann. Dieser Codex enthält auf f. 1-295v "Sermones de tempore et de sanctis". Nach Kaeppli (1980: 338) liegt zu diesen Mischtextpredigten auch eine Edition in Drucken aus den Jahren 1514, 1516 und 1517 vor. Ebenfalls Sancho Porta zugeschrieben wird der Cod. 30 des Archivo de la Catedral de Burgo de Osma aus dem 15. Jh., der lat.-cast. Sprachmischungen aufweist. Nach Rojo Orcajo handelt es sich um eine "Collectio sermonum de B. V. Maria", wobei er anmerkt: "Tiene de particular en algunos que se mezclan e intercalan, sobre todo en la proposición y declaración de puntos, frases y palabras castellanas con el texto latino" (Rojo Orcajo 1929: 96). Eine Einsichtnahme in diese Handschrift in Burgo de Osma war leider nicht möglich. Jedoch gelang es, eine Mikrofilmreproduktion der von Joannis Joffre unter dem Titel "Sermones festivitatum annualium beatiss. Virg. Marie," 1512 in Valencia herausgegebenen Edition zu erstehen, um sich auf diese Weise wenigstens einen (sicherlich vagen) Eindruck von der Mischsprachlichkeit der Portapredigten, so, wie sie möglicherweise für den Cod. 30 vermutet werden könnte, zu verschaffen.¹²⁹ Es können daher in dieser Arbeit beide Predigtsammlungen, einmal die handschriftlichen Mischtextpredigten des Cod. 244 und einmal eine Druckversion bzw. Edition der Marienpredigten, berücksichtigt werden, wobei der Schwerpunkt der Betrachtung auf der handschriftlichen Überlieferung aus Cod. 244 liegt. Insgesamt war es aber auf diese Weise möglich, durch einen kursorischen Vergleich der handschriftlichen und der gedruckten Predigten erste Schlüsse über die Art der Sprachmischungen des Sancho Porta zu ziehen. Das Bild, das sich hieraus ergab, ist recht homogen.

Bezüglich der Sprachmischungen dieses aus Aragón stammenden Predigers macht Lazzerini darauf aufmerksam, daß diese Pierre Raynaud (Pietro da Valchiusa) Anlaß zu einer recht ironisch-spitzfindigen Reaktion gegeben haben (Lazzerini 1971: 230). Er

¹²⁸ "Valencia, Bibl. del Cabildo, 244, chart., saec. XV, ff. 7-294, 2 col., 42 lin., 200 x 280 mm. (faltan los 6 primeros folios. Una hoja al principio. Escritura moderna: <<Sermones Sancii Porta Ord. Praed. Vide Nicol. Ant. Bibliotheca Vetus, t. 2, p. 213, col. 1.^a, n. 108). fol. 7ra Inc.: (C)olligite que supererint fragmenta ne pereant. Jn. 6°. et in eva°. hodi(er)no secundum quod ponit mgr. Jacobus de voragine ... fol. 294vb Expl.: ...ad memoriam revocatur etc. Job 8°. que prius ... (incompleto); cf. Olmos: *Catálogo*, pp. 165-166, 1^a ed.; pp. 175-6, 2^a ed. Contiene 99 sermones de santos y de domingos; faltan al final algunos folios" (Robles Carcedo 1972: 232).

¹²⁹ Alle weiteren Angaben beziehen sich auf die in der Biblioteca Histórica de la Universitat de València aufbewahrte Ausgabe, die mit der Signatur Z8/207 versehen ist. Für die Mithilfe bei der Lokalisierung dieses Drucks bin ich Don Alfonso Esponera Cerdán O.P. (Valencia) zu Dank verpflichtet.

kritisiert, daß das Latein der Predigten durch Wörter aus der Vulgärsprache aufgebläht sei.¹³⁰

Sancho aus Porta, [dieser] Cyriacus faselt sowohl überall laut und ausführlich als er auch namentlich die lateinische Predigt mit volkssprachlichen Ausdrücken wie einen Kapaun mit einer Stopfpaste aus kleingeschnittenem Speck mästet, als auch ganz besonders prahlerisch in [mit?] der letzten Predigt des ganzen Werkes, die von Marias Verkündigung handelt und vor dem Papst gehalten worden ist: Für diese Predigt, so rühmt er sich, sei er zum Magister S. Palatii [des päpstlichen Hofes] ernannt worden.¹³¹

Casalas nimmt in seiner unmißverständlichen Erwiderung auf diese Anklage den Bezug auf die volkssprachlichen Interkalationen Portas folgendermaßen auf:

Da es [ihm] das Greisenhirn, gebraten wie ein Kapaun, an vernünftigem Urteil fehlte, ließ er nicht ab, sondern radierte alle Bilder der Dinge aus der Erinnerung aus, so daß er nicht daran dachte [bedachte?] des Sancho wegen einiger der lateinischen Sprache beigemischter volkssprachlicher Wörter von ihm ungerecht getadelt wurde, obwohl selbst Aristarch häufig kopfüber in dieselbe Grube gestürzt war, indem er einem lateinischen Werk französische Zeilen anstückelte, als mästete er einen Kapaun - den gelehrten Stoff seiner Kunstfertigkeit - mit einer Stopfpaste aus kleingeschnittenem Speck. Höre, Dummkopf: Der Du den Splitter im Auge des anderen siehst, siehst Du [doch] nicht den Balken in Deinem eigenen!¹³²

Es muß nun gefragt werden, inwieweit die Aussagen dieser metasprachlichen Zeugnisse für die hier vorliegenden Portapredigten Gültigkeit besitzen. In der Tat wird die Volkssprache zur stilistischen Gliederung eingesetzt und oftmals liegen auch Reime vor. Als Beispiel hierfür kann aus dem Druck von 1512 folgende Textstelle herangezogen werden:

[...] Primus dies est. **dela diuinidad encarnada**. Secundus dies est. **dela virgine de dios madre intitulado**. Tertius dies est. **dela fiesta de oy solemnizada**. de quo tema: dies purgationis marie secundum legem. [...] Dico primo **dela diuinidad incarnada** [...]. [*Joffre 1512: f. 8va*]

¹³⁰ Zitierter Druck: "Candor lilii, seu ordo ff. predicatorum a calumniis et contumeliis Petri a Valle-Clausula vindicatus" von Joanne Casalas, Parisii 1664: 366. Verwendet wurde die Ausgabe der Biblioteca Histórica de la Universitat de València, Signatur: Y-5/103.

¹³¹ "Sancius" à Portá Cyriacus, cum ubique altè ac latè ineptit, tùm nominatim orationem Latinam linguis vernaculis, ut Capum sectilis lardi turundulis configens, tùm magnificè Sermonis totius operis ultimo, qui est de Annunciatione, habito coram Summo Pontifice, propter quem sermonem, gloriatur esse factum Magistrum S. Palatii."

¹³² "Verúm, assatum cum Capone senile cerebellum, iudicium, quia deerat, non abstulit, sed erasit omnes è memoriâ rerum imagines, vt non recordaretur iniquè à se carpi Sancium ob immixta Latino Idiomati verba quædam vernacula, cum ipsismet Aristarchus, præceps & frequens in eandem foueam sit prolapsus, Latino operi versus assuens Gallicos, quasi Capum (doctam suæ arris materiam) sectilis lardi turundulis [*S. 367*] cõfigeret. Heu *caput cucurbita*: qui vides festucam in alieno oculo, in te non vides trabem!" [*a. a. O.: 367/368*]

Dieser intentional gesteuerte Einsatz der Volkssprache findet sich in genau derselben Form auch in den Predigten aus Cod. 244:

Prima del principio deffallient y original et dicit quod erat quidam regulus. **2^a del subdito paient que suffre el mal** et dicit quod est filius reguli qui infirmabatur. **3^m del lugar del accident occasional** et dicit quod erat capharnaum. [Cat.Val.244, f. 27vb, meine Hervorhebungen, CK]

Es zeigt sich an dieser Stelle, daß die Sprachmischungen in den Predigten des Sancho Porta einen anderen Charakter besitzen, als dies für die bereits vorgestellten 'sermones mixti' zutrifft. Die Übergänge von einer Sprache in die andere sind weniger fließend und natürlich, statt dessen wird die Volkssprache gezielt zur thematischen Gliederung oder zur Hervorhebung in Aufzählungen eingesetzt. Es muß in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, daß der proportionale Anteil des Lateinischen im Cod. 244 insgesamt ein weitaus größerer ist als der der volkssprachlichen Interkalationen. Über ganze Seiten hinweg erstreckt sich auf lat. gehaltener Predigttext, so daß man nach den Sprachwechseln, die im Schriftbild nicht hervorgehoben sind, u.U. genau suchen muß.

Allerdings tritt durch dieses letzte Zitat zugleich eine weitere Problematik der Mischtextpredigten Portas zutage, die den in ihnen enthaltenen Sprachmischungen eine bisher noch nicht angetroffene Dimension verleiht: Die volkssprachlichen Elemente können nicht einheitlich als kastilische Einschübe kategorisiert werden. Es gibt hier nämlich auch vielfach Vermengungen mit dem Katalanischen/Valencianischen und anderen Bestandteilen in 'romance', von denen einige als Gallizismen ("ensemble" f. 17vb) erachtet werden können, während andere in ihrer Struktur eher Anklänge an das Italienische assoziieren ("Prima del principio" f. 27vb) oder sogar Rückschlüsse auf das Galizische oder Portugiesische zulassen ("formosura" f. 245ra).¹³³ Oftmals ist es nicht

¹³³ Betrachtet man die Biographie Sancho Portas, so kann vermutet werden, daß er des Katalanischen und des Französischen aufgrund seiner wissenschaftlichen Aufenthalte in Barcelona und Paris mächtig gewesen sein mußte: "Les *Actas* de 1372 signalent que Sancho était au *studium grammaticae* de Huesca. Ceci fait penser qu'il était originaire [*Sp.* 309] de Huesca et était alors jeune. De 1373 à 1374, il suivit un cours de logique à Saragosse et le complète au *studium generale* de Barcelone en 1376-1377. En 1377 il commença le *studium naturarum* à Barcelone; de 1378 à 1382, il enseigna la logique à Saragosse. Il est difficile de préciser où il étudia la Bible et la théologie (Saragosse ou Barcelone ?), mais on sait que durant 3 ans, de 1387 à 1390, il compléta ses études à Paris. Sancho Porta enseigne au *studium* de Saragosse durant les années 1391-1393. Il assista au chapitre général de 1398 et aux chapitres provinciaux; il fut lecteur à Barcelone en 1402 et est proposé pour enseigner à la cathédrale de Barcelone; il fut prieur du couvent de Saragosse en 1404. Benoît XIII le nomma maître du Sacré Palais en 1405. Il participa activement à la Dispute de Tortose (1414). Il mourut à Saragosse le 29 novembre 1429" (Robles Sierra 1990: *Sp.* 309/310). S. außerdem: Francisco Vera: *La cultura española medieval. Datos bio-bibliográficos para su historia*, Bd. 2 (1934): 134. Die Lehrtätigkeit Sancho Portas "ad Logicam" und "ad studium Naturarum" ist ebenfalls nachgewiesen in Vito Tomás Gomez García: "Actas de los Capítulos Provinciales de la Provincia Dominicana de Aragón de la segunda mitad del siglo XV", tomo XXXII (2002), S. 360 und 381. Auch diesen Hinweis habe ich Don Esponera Cerdán O.P. zu verdanken.

möglich, für Einzelwörter eine eindeutige Sprachzuweisung vorzunehmen, da sie sowohl dem Kastilischen als auch dem Katalanischen zugeordnet werden könnten ("archangel" f. 16vb). Es muß daher unterstrichen werden, daß diese valencianischen Mischtextpredigten nicht als zwei-, sondern mindestens dreisprachig(!) (lat.-cast./cat.) zu beurteilen sind. Eine genauere sprachliche Untersuchung dieses Gegenstandes bleibt Desiderat. An dieser Stelle kann daher lediglich folgende Hypothese aufgestellt werden: Daß es sich bei den übrigen, nicht eindeutig identifizierbaren Interkalationen in 'romance' um eine aragonesische Mundart handelt, könnte im Zusammenhang mit der Herkunft des Predigers zu erklären sein. Hält man sich die historische Situation des Königreichs Aragón im Mittelalter vor Augen, so vervollständigt sich das Bild. Die zur damaligen Zeit bestehende Föderation zwischen der aragonesischen Krone, dem Königreich Valencia, Mallorca¹³⁴ und dem Principado de Cataluña und seinerzeit auch Neapel und Sizilien, erklärt die offensichtliche und durch kulturell-kommerziellen Austausch begünstigte Sprachenvielfalt und -vermischung in dieser Zone. Lapesa (1981 [1995]) gelangt daher zu folgenden sprachlichen Beurteilungen:

Así como el astur-leonés representa en muchos aspectos la transición entre el gallego-portugués y el castellano, así el navarro-aragonés ofrece etapas intermedias entre el castellano y el catalán. Después de Cataluña, fueron Navarra y Aragón las regiones españolas que más pronto y con mayor intensidad experimentaron la influencia del Mediodía francés. Navarra, vascófona o bilingüe entonces en la mayor parte de su territorio, recibió colonias de francos que conservaron hasta el siglo XIV sus lenguas originarias [...]. (Lapesa 1981 [1995]: 174/175)

Es wird angenommen, daß das Navarro-Aragonesische eine Zwischenstellung zwischen dem Kastilischen und dem Katalanischen einnimmt. Dies erklärt, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß das valencianische Sprachgebiet, das als wahrscheinlicher geographischer Kontext für die Entstehung der Portapredigten vorausgesetzt werden darf,¹³⁵ und das im 15. Jh. ohnehin als (mindestens) zweisprachig erachtet werden muß,

¹³⁴ Bereits in einer Urkunde über einen Tauschhandel von Besitzungen zwischen dem Kloster Veruela und dem König von Aragón aus dem Jahre 1247 bezeichnet sich der betreffende König Don Jaime selbst als König dieser Föderation: "Nouerint vniuersi quod nos Jacobus dei gratia Rex Aragonum Maioricarum et valentie Comes barchinone et vrgelli et dominus montis pessulani. [...]" (Kiviharju 1989: 70). Auch einer seiner Nachfolger verwendet in Urkunden vom 20. und 26. Oktober 1271 genau diesen königlichen Titel (a.a.O.: 83/84). Kiviharju bietet einen übersichtlichen Abriß zur Geschichte des Königreichs Aragón (a.a.O.: 95/96), dem die Union von Aragón mit dem Fürstentum Barcelona (1137), die Schenkung Montpelliers an Pedro II. durch seine Frau María de Montpellier (1205), die Eroberung von Mallorca, Menorca und Ibiza (1229-35) und die von Valencia (1238), sowie die Krönung Pedros III. zum König von Sizilien (1282) zu entnehmen sind. Die Zusammenfassung der verschiedensprachigen Landesteile im Königreich Aragón ist somit offensichtlich und erklärt auch das Nebeneinander von Katalanischem, Kastilischem, Gallizismen und italienischen Elementen in handschriftlichen Dokumenten aus nachfolgenden Jahrhunderten.

¹³⁵ In den Predigten aus Cod. 244 wird eindeutig Bezug genommen auf den "König der Provinz der Aragonesen und Valencianer und Katalanen": [...] per **re prouincia** aragonum valentorum et cathalonorum dic primo de **alcoraç** [Cat.Val. 224, f. 159vb].

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

das gleichzeitige Vorhandensein von cast. und cat. Einschüben in den valencianischen Portapredigten. Auch für die erwähnten Gallizismen bietet neben der Biographie des Predigers die oben angeführte Aussage Lapesas eine Erklärung: Der Einfluß des Französischen war im Mittelalter auf Katalonien neben Navarra und Aragón von besonderer Intensität. Zweifellos handelt es sich bei Sancho Porta O.P. bzw. dem Schreiber der Predigten in Cod. 244 um einen mittelalterlichen Gelehrten, der sich im Spannungsfeld zwischen der oben beschriebenen Sprachenvielfalt bewegte.

Cátedra (1990) wies solche Einschübe in drei Volkssprachen (aragon., cat., cast.) bereits für Vicente Ferrer nach, so daß anzunehmen ist, daß diese für das valencianisch-katalanische Sprachgebiet im Spätmittelalter keine Außergewöhnlichkeit darstellen:

No es ésta la única ocasión en la que se intercalan palabras aragonesas, catalanas o castellanas a lo largo de la nueva serie vicentina. (Cátedra 1990: 24).

Auch in der in Avignon verwahrten Predigtsammlung des San Vicente Ferrer hat Sanchis y Sivera (1929) diese Mehrsprachigkeit beobachtet, wobei er ebenfalls davon ausgeht, daß die Predigten ursprünglich volkssprachig gehalten wurden und von einem Schreiber (Fray Antonio Anglade?) vor Ort lat. mitnotiert wurden, wodurch die volkssprachigen Einschübe zustande gekommen seien:

Como todos los sermonarios manuscritos de la primera mitad del siglo XV, está redactado en orden litúrgico con las notas tomadas estenográficamente por alguno de los que le seguían. Nosotros creemos que este ejemplar es el formado por el mismo Fray Antonio Anglade, con las notas por él tomadas, pues la firma puesta al final del folio primero, que parece un autógrafo, así nos lo hace pensar. Que el autor oía los sermones en valenciano y los escribía en latín, lo prueba el hecho de intercalarse en el texto latino no pocas palabras valencianas y castellanas, o mejor dicho, aragonesas, acaso porque el estenógrafo fuera aragonés, debido sin duda a que no se le ocurría en aquel momento la palabra latina correspondiente a la que oía, y la escribía en el romance que le era más fácil. Las divisiones que hacía el Santo de su sermón las pone casi siempre en valenciano, y algunas en aragonés. Esto mismo se repite en algunos sermones del manuscrito del Colegio del Patriarca de Valencia. (Sanchis y Sivera 1929: 37)

Jedoch muß angemerkt werden, daß der Hauptbestandteil dieser volkssprachlichen Interkalationen im Cod. 244 dem Kastilischen zuzurechnen ist.

Auch Labarata/Barceló (1996) berichten in ihrer Untersuchung lateinisch-volkssprachlicher Gebete von der valencianischen Mehrsprachigkeit im Spätmittelalter und späteren Jahrhunderten:

Como es sabido, la zona valenciana en el siglo XVI presentaba un panorama lingüístico en el que castellano, aragonés y catalán pugnaban por la supremacía en el ámbito civil. La liturgia cristiana, por su lado, empleaba como vehículo el latín. Al margen de esos conflictos, los musulmanes sólo conocían la lengua árabe. (Labarata/Barceló 1996: 315)

Hinsichtlich der Frage nach der Entstehungsgeschichte der Mischtextpredigten des Sancho Porta kann aufgrund der recht statisch wirkenden lat.-volksspr. Sprachmischungen nicht unbedingt davon ausgegangen werden, daß es diese Zweisprachigkeit in der Mündlichkeit gegeben hat. Diese lat.-sp./cat. Predigten unterscheiden sich somit grundlegend von den geschriebenen und gesprochenen lat.-it. Sprachmischungen eines Bernardino da Feltre. Es scheint vielmehr wahrscheinlich, daß diese Portapredigten das Resultat einer steno-graphischen Mitschrift darstellen, bei der der Schreiber Volkssprachliches eingemengt hat, denn es handelt sich hierbei eher um sporadische Sprachmischungen, nicht um den Niederschlag des gesprochenen, durch fließende spontane Sprachwechsel gekennzeichneten Gelehrtensoziolekts. Die Sprachmischungen dieser Predigten sind somit aller Wahrscheinlichkeit nach ein reines Schriftprodukt.

1.6.9. Zusammenfassung

Die Vorstellung dieser vier Sammlungen von 'sermones mixti' aus dem deutschsprachigen, dem italienischsprachigen und dem spanischsprachigen Gebiet hat, neben der Tatsache, daß es sich bei dieser Textgattung um ein Phänomen des europäischen Spätmittelalters handelt, eine Vielzahl von Facetten bezüglich der Genese solcher Texte offensichtlich werden lassen. Auch das Verhältnis von mündlicher und schriftlicher oder nur schriftlicher Zwei- und Mehrsprachigkeit wurde in den Einzelfällen beleuchtet. Nur in Bezug auf die lat.-it. Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre kann mit einiger Gewißheit von einem zweisprachigen Predigtvortrag ausgegangen werden; zumindest geben die Predigttexte selbst über diese Tatsache Auskunft. Die Mischtextpredigten in Italien müssen aus diesem Grund vor einem anderen Hintergrund betrachtet werden. D'Avray (1985: 94) gibt diesbezüglich zudem zu bedenken, daß in Italien, anders als offensichtlich in Nord- und Mitteleuropa, auch von einer kleinen Gruppe von Laien mit Lateinkenntnissen ausgegangen werden darf. Diese Einsicht bietet beispielsweise für die lat.-it. Predigtansprachen des Bernardino da Feltre vor einem aus Klerikern und Laien gemischten Publikum eine plausible Begründung. In jedem Fall nimmt die Mischtextpredigt in Italien nach diesen Beobachtungen eine Sonderstellung ein.

Es hat sich gezeigt, daß Mischtextpredigt nicht gleich Mischtextpredigt ist und daß der mindestens zweisprachige Gelehrtensoziolekt, der sich in ihnen sedimentiert, entsprechend unterschiedlich zu bewerten ist. Deutlich wurde, daß es zum einen Mischtextpredigten gibt, die auf wahrscheinlich einsprachige Predigtvorträge in der Mündlichkeit zurückzuführen sind, aber auch, daß im Falle der gesprochenen Sprachmischungen nicht auszuschließen ist, daß sich diese möglicherweise an ein aus Klerikern und Laien gemischtes Publikum gerichtet haben. Diese beiden extremen Erscheinungsformen verweisen allein schon auf die Komplexität der Problematik. In den

1.6. Zum Sprachgebrauch in der Predigt im Spätmittelalter

Fällen von gesprochenen mittelalterlichen Sprachmischungen kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß es sich um CS handelte. Die Tatsache, daß dieses CS auch den Medienwechsel in die Schriftlichkeit überstanden hat, läßt einen weiteren Schluß zu: Das Auftreten dieses Sprachkontaktphänomens innerhalb des identifizierten mittelalterlichen Gelehrtensoziolekts muß nicht als Außergewöhnlichkeit, sondern kann vielleicht eher innerhalb des Gelehrtenalltags für die sprachgewandten Prediger als alltäglich erachtet werden.

2. Corpusanalyse

2.1. Zum Corpus: Übersicht zu den aufgefundenen Mischtextpredigten

Die Zusammenstellung des Datenmaterials geschah unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte: Es wurden hauptsächlich handschriftliche, aber auch bereits edierte Predigttexte des 15. Jhs. zusammengetragen. Mit der Konzentration auf das 15. Jh. soll ein Beitrag zur Erschließung einer Sprachepoche geleistet werden, die noch eine Fülle von unerforshtem Handschriftenmaterial aufweist. Vereinzelt und aus Vergleichsgründen wurden zusätzliche Texte aus früherer und aus späterer Zeit berücksichtigt, wie dies z. B. für Satzbelege aus den Lutherpredigten (331 Belege) zutrifft. Ein zweites wichtiges Kriterium war, daß alle Predigttexte sich durch Sprachmischungen, also fließende Übergänge von einer Sprache zur anderen innerhalb der Satzgrenzen, auszeichnen sollten. Hierbei überwiegt in allen Fällen das Lateinische im Gesamttext und es sind stets in mehr oder weniger großem Maße volkssprachliche Interkalationen zu beobachten. Es wurden 'sermones mixti', sowohl aus dem deutschsprachigen Gebiet, d.h. hauptsächlich dem bairischen und alemannischen Dialektraum und auch einige wenige niederdeutsche Belege, als auch aus dem it. (Varischi 1964) und sp. (Cat.Val. 244) Sprachgebiet zusammengetragen. Vereinzelt liegen Beispiele für lat.-cat. (Aramon i Serra 1927, Brunel 1935, Schib 1977/1988) Mischtextpredigten vor und es wird auf bereits edierte lat.-eng. (Wenzel 1997) und lat.-frz. (Bériou 1998, 2000, Werner 1987) 'sermones mixti' Bezug genommen. Die syntaktische Analyse konzentriert sich jedoch auf ein Kerncorpus, bestehend hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967,¹³⁶ exemplarisch für die lat.-dt. 'sermones mixti', und aus den lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre (SBF I, II u. III). Beide Predigtsammlungen eignen sich aufgrund ihres Umfangs für eine Gegenüberstellung. Außerdem erschienen sie als Produkte der jeweiligen spätmittelalterlichen Sprachkontaktsituation durch die Vergleichbarkeit ihrer Sprachwechsel hinsichtlich ihrer Anzahl und der Stellen ihres Auftretens im Text exemplarisch. Ansonsten sind alle weiteren in der grundsätzlichen Analyse der vorhandenen CS Phänomene berücksichtigten Texte in nachstehender tabellarischer Übersicht durch * gekennzeichnet. Insgesamt wurden 196 Computerseiten (= A4) handschriftengetreue¹³⁷ (d.h. z.B. genaue Wiedergabe der Groß- und Kleinschreibung) Transkription für die lat.-dt. und 12 Seiten Transkription für die lat.-sp. Predigten erstellt. Aus den edierten lat.-it. Predigten wurden 169 Seiten von für das dort auftretende CS besonders anschaulichen Sätzen exzerpiert. Bezüglich der Art und der Häufigkeit der Sprachwechsel in den lat.-dt. und lat.-sp. auszugsweise transkribierten Mischtextpredigten kann der Leser sich anhand des Textanhangs (Kap. 4) selbst ein Bild verschaffen. Der Textanhang enthält diejenigen exzerptorisch transkribierten Mischtextpredigten, die nicht

¹³⁶ Diese Handschrift enthält, wie bereits erwähnt (s. Kap. 1.6.8), den zweiten Teil der Predigten des Hieronymus Posser aus Wien ÖNB, Cod. 3632 und wurde für die Transkription aus Gründen ihrer besseren Lesbarkeit ausgewählt.

¹³⁷ Zu den genauen Transkriptionsprinzipien s. Kap. 4.1.

2.1. Zum Corpus

nur vereinzelte Satztranskriptionen, sondern die Transkription von umfangreicheren Passagen erforderten und zuließen. Es wurden aufgrund dieses Kriteriums nicht alle transkribierten Belegsätze, jedoch aber der größte Teil davon in den Textanhang aufgenommen. Zumal für die lat.-it. Mischtextpredigten auf die o.g. Edition zurückgegriffen werden konnte, fand das daraus zusammengetragene Satzdatenmaterial ebenfalls keine Aufnahme in den Textanhang, dessen Hauptanliegen die grundsätzliche Zugänglichmachung von bisher unveröffentlichten Mischtextpredigtpassagen ist.

Da es sich bei der Erschließung der handschriftlichen Mischtextpredigten um einen sehr aufwendigen und vergleichsweise langwierigen Bearbeitungsprozeß handelt, lag das Hauptaugenmerk auf dem erwähnten Kerncorpus. Dieses enthält 1044 lat.-dt. und 778 lat.-it. Belegsätze,¹³⁸ die sich als komplexe und einfache Ganzsätze in irgendeiner Weise durch CS auszeichnen. Bei der Auswahl dieser Belegsätze war die Bezugsgröße mit Hinblick auf die strukturelle Analyse zunächst der Satz im traditionellen Sinne.¹³⁹ Die Handschriften wurden in vielen Fällen über die Handschriftenkataloge der entsprechenden Bibliotheken ausfindig gemacht, so daß dort verzeichnete nähere Angaben ggf. in die folgende Übersicht zu den Abkürzungssiglen übernommen wurden. Weitere, im Rahmen dieser Arbeit entstandene Anmerkungen zu den einzelnen Predigttexten sind kursiv vermerkt.

¹³⁸ Davon stammen 69,3 % aller zusammengetragenen lat.-dt. Sätze aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und 97 % aller lat.-it. Sätze aus den Predigten des Bernardino da Feltre. Für die lat.-dt. und die lat.-it. Belege wurde jeweils gesondert eine Datenbank angelegt.

¹³⁹ Wo die Handschriften selbst nicht durch Interpunktion Satzeinheiten deutlich machten, wurden diese innerhalb des Transkriptionsprozesses festgestellt und markiert.

2.1. Zum Corpus

Siglen	lat.-dt. Predigten
Basel UB, Cod. A VI 28* ¹⁴⁰	Universitätsbibliothek Basel, Cod. A VI 28, f. 24va-34ra. 15. Jh.?
Basel UB, Cod. A XI 50*	Universitätsbibliothek Basel, Cod. A XI 50, f. 120ra-120vb. 15. Jh.
Berlin Ms. theol.lat.fol. 292*	Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol.lat.fol. 292, f. 66r-67v. <i>Lat.-nddt. Mischtextpredigt</i> . 15. Jh.
Berlin Ms. theol.lat.qu. 236*	Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ms.theol.lat.qu. 236, f. 108v-111r. <i>Lat.-nddt. Mischtextpredigt</i> . 15. Jh.
Graz Cod. 951	Graz, Cod. 951, f. 2r-3r (1454, 1458) [olim Ms. 38/37 4°]
Graz 42/102	Anton Schönbach: "Altdeutsche Predigten und Gebete. Gesammelt und zur herausgabe vorbereitet von Wilhelm Wackernagel. ..." In: Zeitschrift für deutsche Philologie 7 (1876), S. 473-477. 13. Jh.
Innsbruck UB, Cod. 216* ¹⁴¹	Universitätsbibliothek Innsbruck, Cod. 216, f. 99r-110v. 1458.
Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76*	Universitätsbibliothek Klagenfurt, Hs. Pap. 76, f. 2r-316v. Sermones per curriculum anni, de Maria et sanctis. 15. Jh. [In das Kerncorpus nur bis f. 104r aufgenommen] ¹⁴²
Koch/Teske*	Josef Koch/ Hans Teske: "Cusanus-Texte. I. Predigten. 6. Die Auslegung des Vaterunsers in vier Predigten. Heidelberg 1940. [Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, Jahrgang 1938/39. 4. Abhandlung] S. 173.
Kurzmann*	Peter Wiesinger: "Schreibung und Aussprache im älteren Frühneuhochdeutschen. Zum Verhältnis von Graphem - Phonem - Phon am bairisch-österreichischen Beispiel von Andreas Kurzmann um 1440." de Gruyter: Berlin, N. Y. 1996, S. 236-265.

[Übersicht 1: Corpustexte der lat.-dt. Mischtextpredigten mit Fortsetzung auf den Folgeseiten]

¹⁴⁰ Mit * gekennzeichnete Hss. liefern Daten, die in das Satzkorpus aufgenommen wurden.

¹⁴¹ Eine weitere zweisprachige Predigt aus der Universitätsbibliothek Innsbruck findet sich in Cod. 364, f. 96r-104v. Diese Handschrift wird nach dem Katalog von Neuhauser/ Šubaric (2005: 259ff.) dem 2. Drittel des 14. Jhs. zugerechnet. Allerdings zeigte sich bei einer kursorischen Transkription, daß lediglich ein Einleitungsabschnitt und ab und zu eingestreute Bibel- und Autoritätenzitate lat. sind, während der Haupttext in der Volkssprache gehalten ist.

¹⁴² Aufgrund der Reproduktionskosten für eine umfangreichere Bestellung und wegen des hohen Zeit- und Arbeitsaufwands, den eine die ganze Hs. betreffende Transkription mit sich gebracht hätte, mußte eine Konzentration auf die angegebenen Seiten geschehen, die jedoch vermutlich bereits die meisten Charakteristika der Sprachmischungen bzw. des CS aus dieser Hs. enthalten.

2.1. Zum Corpus

Siglen	lat.-dt. Predigten
Luth.	"D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe." 41. Band. Weimar: Herman Böhlaus Nachfolger 1910. S. 493-507, 525-536, 563-573, 591-594, 604-612, 619-622, 655-658, 684-688, 720-723, 728-732.
Prag I. C. 15*	Universitätsbibliothek Prag, Cod. I. C. 15, f. 376va-381rb und 381va-383vb. Anlagen von Predigten zu Septuagesimam, Sexagesimam und Quinquagesimam, lateinisch, mit eingestreuten deutschen Sätzen und Worten. Aus dem Predigerordens Kloster Budweis. 15. Jh.
Ruh.1965	Kurt Ruh: "Franziskanisches Schrifttum im deutschen Mittelalter." Bd. 1: Texte. Beck: München 1965. S. 100-105.
Schönb.1890	Anton Schönbach: "Über eine Grazer Handschrift lateinisch-deutscher Predigten." Graz: Leuschner & Lubensky. 1890. S. 67-142. [Bemerkung: Meine Sätze (1466), Schönb.1890, f. 18a und (1679), Wien ÖNB, Cod. 3696, f. 165va: "Occidisti hominem den got nach seinem antlicz gepildet hat " stimmen genau überein. Handelt es sich um eine Parallelüberlieferung?]
Schönb.1968V	Anton E. Schönbach: "Studien zur Geschichte der Altdeutschen Predigt V. Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. II", Olms: Hildesheim 1968. [Neudruck] <i>Bandangaben in röm. Ziffern, Folioangaben für die zit. Einzelsätze. a) Transkription der beiden Freiburger (Schweiz) Handschriften: Frib. 1., 2. [= in der Ausgabe: S. 78-92], b) Handschrift aus St. Florian, Cfl.XI 347, f. 197a-202c [= S. 175-182], c) Sermones speciales, Königliche Universitätsbibliothek zu Leipzig, Cod. 496 [= S. 62-66]</i>
Schönb.1968VI	Anton E. Schönbach: "Studien zur Geschichte der Altdeutschen Predigt." VI. Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. III. Olms: Hildesheim 1968. [Neudruck] a) Clm 2710 [= S. 127-129] ¹⁴³
St. Gallen, Cod. 1043*	St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 1043, 3r-225r. 15. Jh. [Nur bis f. 29r in das Kerncorpus aufgenommen] ¹⁴⁴

¹⁴³ Es kann an dieser Stelle noch auf eine weitere von Schönbach (teilweise) transkribierte lat. Predigt mit volksspr. Einschüben verwiesen werden. Hierbei handelt es sich um die erwähnte Jagdpredigt aus dem 15. Jh. (s. Kap. 1.6.3), die sich durch interkalierte Fachterminologie in der Volkssprache auszeichnet. S. Anton E. Schönbach (1900: 100-109).

¹⁴⁴ Die Tatsache, daß zunächst nur ein kleiner Teil der Mischsätze aus dieser Handschrift in das Kerncorpus aufgenommen wurde, ist mit dem Transkriptions- und Bearbeitungsprozeß zu begründen, der diese Hs. betreffend erst nach der vollständigen Corpusanalyse beendet war. In einem gesonderten Kapitel (s. Kap. 3.3.2.) wird jedoch auch auf die restlichen Mischsätze dieser Handschrift Bezug genommen.

2.1. Zum Corpus

Siglen	lat.-dt. Predigten
Tulln Cod. 21*	Stadtarchiv Tulln, Cod. 21, im Niederösterreichischen Landesarchiv St. Pölten, f. 127r-210r. ¹⁴⁵ 15. Jh. Sermones. <i>Es handelt sich um hauptsächlich lateinische Predigten mit einigen wenigen volkssprachlichen Einschüben.</i> ¹⁴⁶
Wien ÖNB, Cod. 3599	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 3599 [Lunael.Q. 187]. 2. Hälfte 14. Jh.
Wien ÖNB, Cod. 3696*	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 3696 [Lunael.f. 122] 15. Jh.
Wien ÖNB, Cod. 3873	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 3873 [Lunael.F.70] Predigten, lat. und deutsch, f. 2ra-9rb. 15. Jh (1416).
Wien ÖNB, Cod. 4010	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 4010 [Lunael.Q. 182]. 1. Predigtentwürfe, lat. und deutsch, f. 48r-50r, dazu: 2. Predigt am Konradstage, f. 51r-55r (f. 55r-58v lat.) 15. Jh.
Wien ÖNB, Cod. 4015	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 4015 [Lunael.Q. 19] 15. Jh.
Wien ÖNB, Cod. 4967*	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 4967 [Lunael.Q. 71], Hieronymus Posser. <i>Fortsetzung von Wien ÖNB Cod. 3632. 15. Jh.</i>

147

Siglen	lat.-it. Predigten
Laz.1989*	Lucia Lazzerini: "Da quell'arzillo pulpito. Sermo humilis e sermoni macaronici nel quaresimale autografo di Valeriano de Soncino O.P." In: Dal pulpito alla navata, la predicazione medievale nella sua recezione da parte degli ascoltatori (sec. XIII-XV). Atti del Convegno internazionale di Storia religiosa in memoria di Z. Zafarana, Firenze, 5-7 giugno 1986." [Medioevo e rinascimento 1,3] 1989, S. 171-240.
SBF*	"Sermoni del Beato Bernardino Tomitano Da Feltre nella redazione di Fra Bernardino Bulgarino da Brescia Minore Osservante. " A cura di P. Carlo Varischi Da Milano OFM. Cap. 3 tomi. Renon Editore: Milano 1964. 1493, 3 Bände, die in der Sigle mit römischen Ziffern angegeben werden.

[Übersicht 2: Corpustexte der lat.-it. Mischtextpredigten]¹⁴⁸

¹⁴⁵ Es gibt hierzu die Parallelüberlieferung Tulln, Cod. 19, f. 1ra-82va, die heute im Minoritenkloster Tulln verwahrt wird. Eine Parallelüberlieferung hierzu, allerdings ohne volksspr. Interkalationen, findet sich in Bratislava Universitná knižnica, Ms. 1204, f. 1ra-112vb (Sopko 1986, Bd. 1. Nr. 119).

¹⁴⁶ Den Hinweis auf diese Handschrift habe ich Herrn Dr. Franz Lackner (Wien) zu verdanken.

¹⁴⁷ Vermutlich weitere lat.-dt. Mischtextpredigten in: Wien, ÖNB Cod. 2800, f. 138v-143r. Predigtentwürfe, 15. Jh.

¹⁴⁸ Weitere lat.-it. Predigt in: Scarlabrini, Massimo: "Una predica macaronica tra folklore e agiografia (Baldus, IX 1-373), in: Auzzas, Ginetta/ Baffetti, Giovanni/ Delcorno, Carlo (Eds.): Letteratura in forma di sermone: I rapporti tra predicazione e letteratura nei secoli XIII-XVI. Florence: Olschki 2003, S. 189-200. Herrn Prof. Carlo Delcorno danke ich außerdem für den

2.1. Zum Corpus

Siglen	lat.-sp. Predigten
Cat.Val.244	Ms. 244 del Archivo de la Catedral de Valencia, f. 1r-295v "Sermones de tempore et de Sanctis" Sermones Sancii Porta Ord. Praed. {Vide Nicol. Ant. Biblioteca Vetus + 2 pag. 213. col 4 ^a num. 708.} CCLXIX. 15. Jh. ¹⁴⁹
Cat.Pamp. 89	Archivo de la Catedral de Pamplona, Ms. 89, f. 1r-55r. Anonymus O.F.M. Sermones. 15. Jh. ¹⁵⁰

[Übersicht 3: Corpustexte der lat.-sp. Mischtextpredigten]¹⁵¹

Hinweis auf folgende gedruckte lat.-it. Predigten: Biblioteca dell'Archiginnasio Bologna, Cod. 16.C.VI.22, Sermones di Gabriele Barletta, Brescia, Iacopo de Britannici, 1497-1498. Auch in der Biblioteca Universitaria di Genova konnten folgende Handschriften lokalisiert werden: A. III 17 und 18. Es handelt sich um Predigtsammlungen des Dominikaners Valeriano da Soncino, Prior des Dominikanerklosters von Santa Caterina in Finalborgo (Savona), gegen Ende des XV. Jhs. Dott.ssa Oriana Cartaregia danke ich die Bestätigung darüber, daß es sich auch hierbei um Mischtextpredigten handelt (s. auch Lazzerini 1989: 183). Außerdem kann für weitere lat.-it. Mischtextpredigten noch auf "S. Bernardini Senensis OFM. Opera Omnia." Tomus VIII: Sermones imperfecti, Itinerarium anni, epistolae. Ad Claras Aquas, Florentiae 1963 verwiesen werden.

¹⁴⁹ Nach einer vergeblichen Reise nach Valencia im März 2004 möchte ich für die Leseerlaubnis im Archivo de la Catedral de Valencia im Oktober 2004 Don Salvador Vázquez danken. Für die Herstellung der Digitalaufnahmen, die sich technisch und aufgrund der gedrängten Verhältnisse im Archivo de la Catedral de Valencia als sehr schwierig darstellte, sich letztlich jedoch trotz allen Widrigkeiten dennoch bewerkstelligen ließ, bin ich ganz besonders Elisa Millas y Jesús Moya Salvador (Valencia) dankbar.

¹⁵⁰ Nachdem das Kathedralarchiv in Pamplona im März 2004 wegen Kälte nicht zugänglich war, bin ich für die spätere Zusendung von entsprechenden Reproduktionen Beatriz Marcotegui Barber sehr zu Dank verpflichtet. In Marcotegui Barber 2005 bespricht diese die Cod. 46, 48 und 49 des Kathedralarchivs in Pamplona, die ebenfalls 'sermones ad populum' mit volkssprachlichen Interkalationen, allerdings nicht im Sinne des in dieser Arbeit untersuchten CS, aufweisen.

¹⁵¹ Weitere gedruckte Mischtextpredigten des Sancho Porta (Sancius de Porta) O.P. finden sich in der Biblioteca Histórica de la Universidad de Valencia unter der Signatur Z-8/207 (16. Jh): "Sermones festivitatum annullium beatissime virginis marie: fratris sancij de porta ... visi et emendati per fratrem Alfonsum de castro. [...] Johannis Joffre, 1512." Auch im Archivo de la Catedral de Burgo de Osma konnte eine Predigtsammlung des Sancho Porta O.P. lokalisiert werden. Es handelt sich um die Handschrift mit der Signatur Ms. 30. Dem entsprechenden Handschriftenkatalog von Rojo Orcajo kann folgendes entnommen werden: "Sancii Porta Collectio sermonum de B. V. Maria. [...] Siglo XV. [...] El autor Sancho Porta es un dominico zaragozano, que llegó a ser maestro del Sacro Palacio, y ante la curia y el Papa Luna fueron la mayor parte de los sermones pronunciados, según aparece por las saluciones. Tiene de particular en algunos que se mezclan e intercalan, sobre todo en la proposición y declaración de puntos, frases y palabras castellanas con el texto latino. Nicolás Antonio dice que hay edición del Marial hecha en Lyon, en 1512", aus: Timoteo Rojo Orcajo: "Catálogo Descriptivo de los Códices que se conservan en la Santa Iglesia Catedral de Burgo de Osma," Madrid 1929, S. 96/97. Leider war es auch nach einigen Anfragen an das betreffende Archiv zum Zeitpunkt der Recherche nicht möglich, diese Handschrift einzusehen. Es ist aber auch hier zu vermuten, daß es sich nur um vergleichsweise wenige volkssprachliche Interkalationen handelt.

2.1. Zum Corpus

Siglen	lat.-cat. Predigten
Aramon i Serra	Aramon i Serra, R.: "Un sermonari amb fragments rimats." In: <i>Estudis Universitaris Catalans</i> 12 (1927), S. 241-269. <i>Es handelt sich um eine auszugsweise Edition von Cod. 479 der Biblioteca de Catalunya, 15. Jh.</i>
Bib.Cat.Barç.	Biblioteca de Catalunya Barcelona, Cod. 478, f. 448r. Diversos sermons en latín y catalán. 15. Jh. ¹⁵²
Brunel	Brunel, C.: "Notice et extrait du Manuscrit 1095 de la Bibliothèque de Marseille Contenant des Sermons Catalans." Extrait de la "Bibliothèque de l'École des chartes," tome XCV, 1934. Paris 1935. ¹⁵³
SchibIV	Gret Schib: "Sant Vicent Ferrer. Sermons." Vol. IV. Barcelona. 1977 [Els Nostres Clàssics. Obres Completes dels Escriptors Catalans Medievals. Col·lecció B. Vol. 7] <i>In allen Bänden handelt es sich hauptsächlich um lat. Predigten mit sehr wenigen und stets recht kurzen cat. Interkalationen.</i>
SchibVI	Gret Schib: "Sant Vicent Ferrer. Sermons." Vol. VI. Barcelona. 1988 [Els Nostres Clàssics. Obres Completes dels Escriptors Catalans Medievals. Col·lecció B. Vol. 9]

[Übersicht 4: Lat.-cat. Mischtextpredigten]¹⁵⁴

¹⁵² Ich verdanke den Hinweis vom 03.03.2004 auf diese Handschrift Herrn Prof. Pedro M. Cátedra (Salamanca).

¹⁵³ Die Hs. 1095 der Bibliothèque Municipale de Marseille trägt den genauen Titel: "Sermons et autres pièces en roman catalan, XIV^e-XV^e siècles."

¹⁵⁴ Weitere lat.-cat. Predigten werden in der Bibliothek des Monasterio de Montserrat verwahrt. Es handelt sich um den Cod. 1114, "Esquemes de sermons sobre la mort (Llatí i català), segle XVI, començament." Für die Bestätigung meiner Vermutung, daß es sich hierbei um Mischtextpredigten handelt, bin ich auch in diesem Fall Prof. Pedro M. Cátedra zu Dank verpflichtet.

2.1. Zum Corpus

Siglen	lat.-frz. Predigten
Bériou	Bériou, Nicole: "Latin and the vernacular. Some remarks about sermons delivered on Good Friday during the Thirteenth Century." In: Volker Mertens/ Hans-Jochen Schiewer (Eds.): Die deutsche Predigt im Mittelalter. Internationales Symposium am Fachbereich Germanistik der Freien Universität Berlin vom 3.-6. Oktober 1989. 1992. S. 280-284. 13. Jh.; Dies.: "L'avènement des maîtres de la Parole. La prédication à Paris au XIIIe siècle." 2 vols. Institut d'Études Augustiniennes: Paris 1998. Vol. II, S. 776-786; Dies.: "Les sermons latins après 1200." In: Beverly Mayne Kienzle (Ed.): The Sermon. Brepols: Turnhout-Belgium 2000, S. 446-447.
Werner	Werner, Dorothee: "Le sermon sur l'Enfant prodigue de Michel Menot (1520)." Heidelberg 1987 [Diss], S. 72-84.
Menot	Michel Menots "Predigt vom ungerathenen Sohne" in: C.G.H. Lentz: "Geschichte der christlichen Homiletik, ihrer Grundsätze und der Ausübung derselben in allen Jahrhunderten der Kirche." Erster Theil. Dehne und Müller: Braunschweig 1839, S. 397-400. ¹⁵⁵

[Übersicht 5: Lat.-frz. Mischtextpredigten]¹⁵⁶

¹⁵⁵ Diese Predigt stimmt teilweise wörtlich mit der Predigt bei Werner (1987, 72ff.) überein. Allerdings ist sie dort ausführlicher wiedergegeben und es scheint, als habe Lentz (1839) einiges unterschlagen. Diskrepanzen zeigen sich außerdem in der Orthographie der volkssprachlichen Interkalationen, wobei die Vermutung angestellt werden könnte, daß Lentz (1839) stillschweigend Normalisierungen vornimmt. "un belitre" entspricht so bei Werner (1987) "ung belistre", "accôutrer" entsprechend "acoustrer", aber auch "tirées" entsprechend "tyrée" und "fringant de velours" entsprechend "frigant de veloux". Allerdings findet sich bei einer kursorischen Durchsicht auch eine Stelle, bei der der Sprachwechsel unterschiedlich wiedergegeben wird. Bei Lentz (1839: 398): "[...] **et qu'il se sentit le damas voler sur le dos [...]**" und entsprechend bei Werner (1987: 74): "[...] et qui sentit **ce demaz vouler sur le doz [...]**." Ob daraus entnommen werden kann, daß beide Editoren mit unterschiedlichen Predigttextversionen (Drucken?) gearbeitet haben, bleibt zu überprüfen.

¹⁵⁶ Außerdem kann für die lat.-frz. Predigten auf folgende Arbeit von Gutbier (1908) verwiesen werden. Es muß auch hier angemerkt werden, daß der Hauptteil des Textes in Latein gehalten ist und nur vereinzelte volkssprachliche Interkalationen enthält.

2.1. Zum Corpus

Sigle	lat.-eng. Predigten
Wenzel	Wenzel, Siegfried: "Macaronic Sermons. Bilingualism and Preaching in Late-Medieval England." Ann Arbor: The University of Michigan Press 1997, S. 212-345. ¹⁵⁷

[Übersicht 6: Lat.-eng. Mischtextpredigten]

Sigle	lat.-schwed. Predigten
Hallberg.1995	Hallberg, Håkan: "Reportaciones Vadenenses - über das Predigen im Kloster Vadstena um 1430." In: Monica Hedlund (Ed.): A Catalogue and Its Users. A Symposium on the Uppsala C Collection of Medieval Manuscripts 1995, S. 101-114.
Hallberg.1997	Hallberg, Håkan: "Acho Iohannis scribens, praedicans, auditus. Två Vadstenapredikningar i två versioner." Uppsala 1997

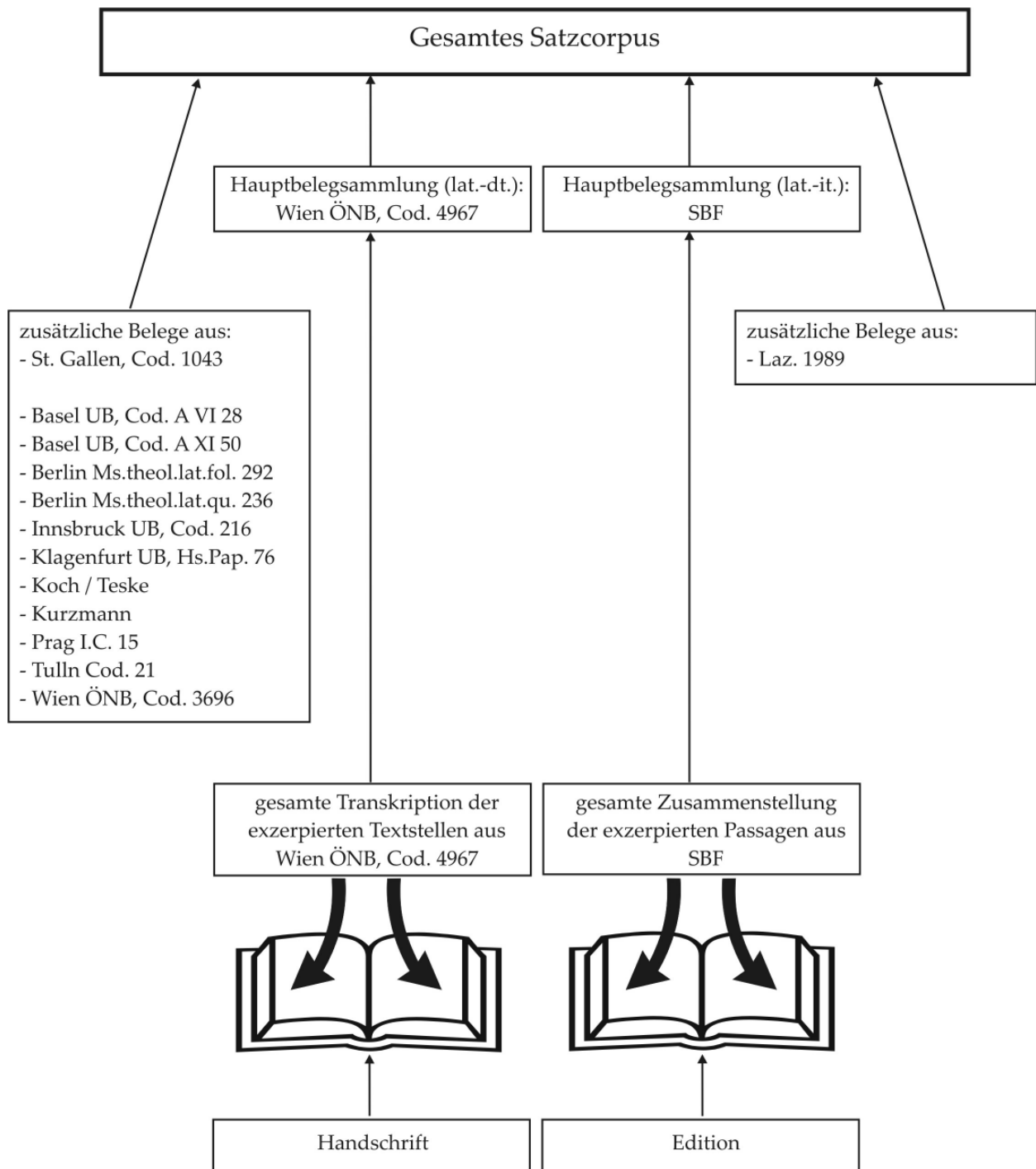
[Übersicht 7: Lat.-schwed. Mischtextpredigten]¹⁵⁸

Hinsichtlich derjenigen Mischtextpredigten, die im folgenden Gegenstand der syntaktischen Analyse sein werden und die in den vorausgegangenen Tabellen mit * gekennzeichnet waren, kann nachstehende Übersicht Aufschluß bieten: Der Hauptanteil der lat.-dt. Satzbelege stammt aus Wien ÖNB, Cod. 4967, während die lat.-it. Vergleichsbelege in der Hauptsache den Predigten des Bernardino da Feltre entnommen wurden. Außerdem wird versucht, in dieser Übersicht den Prozeß der Gewinnung von lat.-volksspr. syntaktischen Untersuchungsmaterial zu verdeutlichen. Im Falle von Wien ÖNB, Cod. 4967 erfolgten Transkriptionen aus der Handschrift, die lat.-it. Satzbelege konnten hingegen einer Edition entnommen werden. Sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. Satzbelege wurde versucht, in geringerem Umfang vertretenes, zusätzliches Vergleichsmaterial aus anderen 'sermones mixti' der gleichen Epoche heranzuziehen. Das lat.-dt. Vergleichscorpus ist hierbei jedoch aufgrund der zahlreicheren Handschriftenfunde, die verzeichnet werden konnten, umfangreicher.

¹⁵⁷ Wenzel verweist in dieser Publikation explizit auf eine Vielzahl von lokalisierten Handschriften, die lat.-eng. Mischtextpredigten enthalten.

¹⁵⁸ Für die Übersendung dieser beiden Bände, die Beschreibungen und Editionen zu den besagten lateinisch-schwedischen Predigten enthalten, die sich insgesamt allerdings nur durch vereinzelte und recht kurze volkssprachliche Interkalationen auszeichnen, danke ich Herrn Håkan Hallberg (Uppsala).

2.1. Zum Corpus



[Übersicht 8: Zum lat.-dt. und lat.-it. Satzcorpus]

2.1. Zum Corpus

Über die Prediger, deren Mischtextpredigten den Hauptbestandteil des zusammengetragenen Corpus ausmachen, sollen an dieser Stelle einige nähere biographische Angaben gemacht werden. Es handelt sich hierbei für die lat.-dt. Predigten um Hieronymus Posser und für die lat.-it. Predigten um Bernardino da Feltre.

2.1.1. Biographisches zu Hieronymus Posser

Die Rekonstruktion der Biographie dieses 1454 gestorbenen österreichischen Predigers hat Hayer (1976) unternommen. Er bietet außerdem eine systematische Zusammenstellung aller bisher aufgefundenen Posser-Texte. Zumindest in groben Zügen soll an dieser Stelle auf einige Stationen im Leben des Hieronymus Posser hingewiesen werden.

Es gelang Hayer nicht, das Geburtsjahr dieses Predigers zu ermitteln. Jedoch ist bekannt, daß der Prediger aus Salzburg oder seinem näheren Umland stammte. Auch seine Lehrtätigkeit an der Wiener Universität ist bezeugt. Ebenso kann Hayer darauf verweisen, daß Hieronymus Posser mit den bedeutendsten Theologen seiner Zeit in Kontakt gestanden haben muß. In diesem Zusammenhang sind Johannes Nider (+ 1438), Nikolaus von Graz (+ 1444), Thomas Ebendorfer (+ 1464), Thomas Peunter (+ 1439) und möglicherweise auch Nikolaus von Dinkelsbühl (+ 1433) zu nennen (Hayer 1976: 195). Nach seiner Rückkehr aus Wien, übernahm Posser an der Salzburger Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau, der heutigen Franziskanerkirche, das Predigeramt. Außerdem muß Posser seelsorgerische Kontakte zum Kloster Nonnberg gepflegt haben. Hayer verweist in diesem Kontext auf folgende Begebenheit:

Ein weiteres Mal scheint Hieronymus, diesmal als Zeuge, zusammen mit dem Salzburger Kanzler Bernhard von Kraiburg, dem Breslauer Domprobst Mag. Johannes Duster und dem erzbischöflichen Kommissar Paulus Nogk in einer das Kloster Nonnberg betreffenden erzbischöflichen Urkunde auf. Sie ist vom 14. Jänner 1545 datiert und beinhaltet Erleichterungen von Fastenvorschriften, die den Nonnen anläßlich der Visitation des päpstlichen Legaten und Bischofs von Brixen, Nikolaus von Kues, 1451 auferlegt worden waren. (Hayer 1976: 197)

Aufgrund dieser Quelle könnte die Vermutung angestellt werden, daß der Prediger der in dieser Arbeit zentralen lat.-dt. Mischtextpredigten dem Cusaner begegnet ist.

Gestorben ist Hieronymus Posser offensichtlich in Salzburg; zumindest findet sich dort noch heute im Kreuzgang des Benediktinerstifts St. Peter eine Grabplatte aus Marmor, die folgende Inschrift trägt:

Anno domini M^oCCCC^oLiiij^o sexto ydus Nouembris obiit Venerabilis Vir Magister Jeronimus Posser in decretis Licentiat^{us} plebanus in Chuchl quondam ecclesie parochialis Salczburgensis viceplebanus et praedicator fidelis cuius anima sit in pace. (zit. n. Hayer 1976: 193)

2.1. Zum Corpus

Aufgrund einiger regionaler Bezüge, die die Predigten der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 aufweisen, ist anzunehmen, daß der tatsächliche Vortrag zu diesen Mischtextpredigten ebenfalls im Rahmen der Stadtseelsorge in Salzburg zu verorten ist. In einer dieser Predigten findet sich folgender Mischsatz, der einen Regionalbezug enthält:

Sicut dominus Salczburgensis iurat duci Bavarie **das er ym wel fudeleich vnd hilffleich sein** et sine dampno sibi et suis. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 228v]

Aber auch andere Stellen der Handschrift geben Anlaß zu dieser Vermutung.¹⁵⁹

Mit der Auswahl dieser Mischtextpredigten für die in dieser Arbeit unternommene Untersuchung zum mittelalterlichen CS wurde nachstehendem Hinweis, den Hayer selbst gibt, gefolgt:

Wenn auch die Verbreitung der Schriften des Hieronymus Posser auf den süddeutschen Raum beschränkt blieb und seine Werke nicht die Popularität eines Nikolaus von Dinkelsbühl oder Thomas Peunter erreichten, so können sich aus einer eingehenden Beschäftigung mit seinen Texten und ihrer Überlieferung zumal für das Gebiet der lateinisch-deutschen Mischprosa bzw. der Übersetzungstechnik und auch für den kultur- und sozialgeschichtlichen Bereich lohnende Ergebnisse einstellen. (Hayer 1976: 207)

Mit der zumindest teilweisen Transkription der genannten Handschrift (s. Kap. 4.6.) war die Intention verbunden, einen ersten Schritt zur Erschließung dieser Mischtextpredigten zu unternehmen, die weiterer Forschung als Ausgangspunkt dienen kann. 'Sozialgeschichtlich' ist vor allem von Bedeutung, wie Posser versucht, durch seine Predigten auf die Zustände im Bereich des Handels und der spätmittelalterlichen Wirtschaft einzuwirken. Er gibt genaue Anleitung beispielsweise zur Zinsvergabe und zu zulässigen Handelspartnern. Diese 'Wirtschaftspredigten' konnte Posser vermutlich nur aufgrund eines umfangreichen Fachwissens gehalten haben.

¹⁵⁹ Sicut est dominus Salczburgensis **der do güter leycht vnd so sein dinst lewt ym setzaten(?) das güet das sy von ym ze lehen hetten. vnd was er ir die weil genüs** hoc potest iuste servare. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 54r]. Sicut est dominus Salczburgensis et consimiles **die müesen dar vmb swern das sy chain güet von new wellen ze lehen lassen oder chainem geben dann nür was da ist alter lehenschaft das selbig mag er leychen.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 54r]. Dico eciam communiter hoc habet unam excepcionem. quia in locis vel civitatibus ubi morantur episcopi, sicut hic Salczburgis(?) moratur episcopus qui est supremus plebanus tocius dyocesis, idem episcopus ubi habet suam mansionem **da selb mag er ym ettlich besünderen über die allain er selbs sarg tregt Als da ist das hoffgesindt** isti nullum alium plebanum habent quod gerent curam eodem nisi episcopus. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 97v] Sic eciam abbates et monachi et moniales eciam sunt sub cura domini Salczburgensis **aber nicht hin dann geseczt ir layisch dienner die selben sind auch pfarmenschen** quia ipsi eciam volunt perseveranter habitare in eadem parrochia. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 98r]

2.1.2. Biographisches zu Bernardino da Feltre

Den Vorbemerkungen, die Varischi (1964) seiner Edition der 120 Predigten des Bernardino da Feltre beigibt, ist hinsichtlich der Person des Predigers folgendes zu entnehmen: Bernardino da Feltre wurde 1439 in Feltre geboren. Am 14. Mai 1456 trat er in das Franziskanerkloster in Padova ein (Varischi 1964: XVIII). 1463 wurde er in Mantova zum Priester geweiht und 1469 wurde er von den Padres del Capitolo di Verona zum Prediger gewählt (Varischi 1964: XIX). Gestorben ist er am 28. September 1494 in Pavia (Varischi 1964: XX). Als glühender Fürsprecher für die Armen und als scharfer Kritiker der Wucherei muß der nur 1,45m große Franziskanerprediger (Varischi 1964: XIX) mit einer ungeheuren Ausstrahlungskraft sein Publikum in seinen Bann gezogen haben. Auch dieser Prediger hat in seinen Ansprachen zur spätmittelalterlichen Wirtschaftssituation aus christlicher Sicht Stellung bezogen. Giordano Dell'Amore faßt dies folgendermaßen zusammen:

In tale interpretazione della realtà obiettiva, Bernardino da Feltre può veramente definirsi <<moderno>>: le sue sorprendenti intuizioni rimangono ancor oggi ammonitrici e stimolanti per quanti ravvisano in un efficiente sistema bancario, operante con spirito pubblicistico, il più sicuro presidio di tranquillità economica, suscettibile di creare un clima di solidarietà cristiana fra tutte le categorie sociali e di intensa lievitazione spirituale. (Varischi 1964: XI)

Die von Varischi erstellte Edition dieser Mischtextpredigten wurde durch seinen Fund von zwei Handschriftencodices im Jahre 1937 in der Bibliothek seines Mailänder Konvents ermöglicht. Die in diesen Bänden enthaltenen Predigten wurden 1493 in Pavia und Brescia von Bernardino da Feltre gehalten, wobei sie in Form von Nachschriften durch den Frater Bernardino Bulgarino da Brescia, der beim mündlichen Vortrag zugegen gewesen sein muß, überliefert sind. Beide Codices sind fast durchgängig von der Hand dieses Mitbruders verfaßt (Varischi 1964: XVII). Über die Identität des Schreibers geben die Handschriften selbst an verschiedenen Stellen Auskunft. Allerdings muß erwähnt werden, daß Bernardino Bulgarino da Brescia eigenständig Zitate eingefügt und Randnotizen angefertigt hat, so daß die vorliegenden Predigten einen Co-Autor erhalten haben. Varischi formuliert dies folgendermaßen:

Una prova della scrupolosità del Bulgarino in fatto di citazioni sono anche i numerosi spazi in bianco, che troviamo nel testo, e possono essere una prova della sua intenzione di completare in seguito quel brano o precisare quel nome o quella citazione dell'opera. (Varischi 1964: XVIII)

Es ist daher wichtig zu beachten, daß sich in diesen Predigttexten mindestens zwei Idiolekte nachweislich miteinander vermischen. Hinzu kommt das Faktum der Sprachmischung, wobei es sich, nach Varischi, um ein einfaches und oftmals inkorrektes Latein handelt, das durchmischt ist mit veneto-feltrinischen volkssprachlichen Elementen des Bernardino da Feltre, also des Predigers, und mit brescianischen Dialektanteilen des

2.1. Zum Corpus

Bernardino Bulgarino da Brescia, des Schreibers. Insgesamt sind es daher norditalienische Varitäten, die das Lateinische durchziehen (Varischi 1964: LI).

Bereits 1940 erschien der erste Band der Edition dieser Predigten, jedoch wurden durch die Wirren und Zerstörungen des zweiten Weltkriegs weitere Verlags- und Herausgebertätigkeiten unmöglich. Alle Exemplare dieses ersten erschienen Bandes wurden im Krieg vernichtet. Bereits 1942 hatte Varischi seine Editionsarbeiten abgeschlossen, aus finanziellen Gründen konnte eine Veröffentlichung jedoch erst zwanzig Jahre später erfolgen (Varischi 1964: V). Dieses Lebenswerk von außerordentlichem editorischem Wert gliedert sich in drei Bände. Band I der heute vorliegenden Edition enthält "*Il Quaresmale di Pavia del 1493, dal Sermone della Domenica di Quinquagesima a quello del Sabato dopo la Domenica di Passione*", Band II "*Il Quaresimale di Pavia del 1493, dal Sermone della Domenica delle Palme alla fine, cioè al Sermone della Feria V dopo la IV Domenica dopo Pasqua; con aggiunti altri otto Sermoni recitati altrove*" und Band III "*L'Avvento di Brescia del 1493, di trentaquattro Sermoni, più un Sermone in Sexagesima tenuto a Vicenza.*" (Varischi 1964: VI).

2.2. Sprachwechsel außerhalb der Satzgrenze

Die Sprachwechsel außerhalb der Satzgrenze sind nicht Gegenstand der linguistischen Untersuchungen auf syntaktischer Ebene, denen sich diese Arbeit im weiteren widmen wird. Aus diesem Grunde und da es sich hierbei durchaus auch um eine Form des Sprachkontakts, wie er in der spätmittelalterlichen Predigt zu finden ist, handelt, soll dieser an dieser Stelle zumindest kurze Erwähnung finden und nicht ganz unberücksichtigt bleiben.

Für alle drei Untersuchungssprachen (dt., it. und lat.) finden sich Beispiele des extrasententiellen CS. Aus der Haupthandschrift des Analysecorpus, Wien ÖNB, Cod. 4967, kann daher auf folgende Predigtstelle verwiesen werden:

Sicut mercator existens cum suis mertimonys et rebus super marie(?) quos ipse cicit ex nauis ne et ipse etiam periat vna cum rebus Talis etiam uoluntate Eicit res ad mare. **Er hat aber vil fressung vnd layd dar vmb vnd ist ain genötter willen wenn die not, die prinngt ez vnd er wär sein vil lieber vertragen.** igitur illa voluntas non sufficit quod excusaret illum contractum, **den hanndel.**
[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 22r]

Der Sprachwechsel vollzieht sich hier, mit Ausnahme der volksspr. übersetzten Nominalphrase im letzten Satz, außerhalb der Satzgrenze.

Auch für folgende Stelle aus den lat.-it. Mischtextpredigten kann ein extrasententielles CS beobachtet werden:

Tu precipis quod alij faciant justiciam. **Spero che non vorai se non quello che è justo.** Unde dico tibi pro conclusione quod non potes mihi juste accipere animas meas, que sunt mee triplici ratione, videlicet: subiectionis, emptionis, prescriptionis. [SBF, II, S. 246]

Insgesamt stellt der Sprachwechsel an der Satzgrenze einen durchaus beliebten Schauplatz für das CS dar. Im Hinblick auf eine Untersuchung des grammatischen Zusammenwirkens beider Kontaktsprachen wurde er jedoch bewußt außen vorgelassen und seine Analyse einer künftigen Untersuchung mit Interesse an möglicherweise pragmatischen Zusammenhängen übertragen.

2.3. Komplexe Sätze

2.3.1. CS im komplexen Satz

Der Sprachwechsel läßt sich im komplexen Satz an unterschiedlichen Stellen beobachten, die nachstehend vorgestellt werden. Das Hauptaugenmerk liegt zunächst auf dem Subjunktoren und seiner Sprachzugehörigkeit. In diesem Zusammenhang wird die externe Syntax oder Gesamtsyntax der komplexen Konstruktion auf CS hin überprüft. In einem zweiten Schritt erfolgt die Betrachtung des CS unabhängig vom Subjunktoren für die interne Nebensatzsyntax. Es ist daher grundsätzlich zu unterscheiden zwischen a) CS im Matrixsatz, b) CS im abhängigen Nebensatz, c) CS zwischen Matrixsatz und abhängiger Nebensatzklausel und d) CS in beiden Klauseln der komplexen Konstruktion. Die Analyse des CS im Matrixsatz (a) ist im Grunde - und sofern ausschließlich ein Wechsel im Hauptsatz geschieht, der die Klauselgrenze zur Nebensatzklausel hin nicht(!) tangiert - Gegenstand der Untersuchung des Sprachwechsels im einfachen Satz. Zur Veranschaulichung der Problematik werden an dieser Stelle einige Beispielbelege zitiert und es wird begründet, warum diese von der Untersuchung des CS in komplexen Sätzen ausgenommen wurden.

Als deskriptiv-grammatisches Untersuchungsinstrumentarium wird anlehungsweise auf die Terminologie von Engel (1996) rekurriert. Alle verwendeten Abkürzungen für grammatische Kategorien können in der vorliegenden Arbeit beigegebenen Abkürzungsverzeichnis nachgeschlagen werden. Die Sprachmischungen auf Satzebene werden optisch durch Fettschreibung der jeweils volkssprachlichen Partien in den einzelnen ausgewählten und exemplarisch angeführten Belegen verdeutlicht. Die Anzahl der Gesamtbelege zu jeder Nebensatzkategorie bzw. der Belege aus jeder Nebensatzkategorie zum jeweiligen CS wird in den Einzelkapiteln angegeben und ist außerdem aus dem zusammenfassenden Kapitel zur statistischen Auswertung des CS in komplexen Sätzen ersichtlich (s. Kap. 2.3.6). Für die Betrachtung unter speziellen Aspekten wird nicht Relevantes bisweilen der Übersichtlichkeit halber in gerade eckige Klammern gestellt. Eine nhdt. Übersetzung wird den einzelnen numerierten¹⁶⁰ Corpusbelegen direkt beigegeben. Weitere Zitate aus der Gesamttranskription sind selten und bleiben unübersetzt, da sie immer in einem Gesamtzusammenhang und unter ganz speziellen Aspekten zusätzlich herangezogen werden. Die einzelnen Corpussiglen und ihre Auflösungen können ebenfalls der dazugehörigen Übersicht entnommen werden (s. Kap. 2.1).

¹⁶⁰ Die Numerierung entstand bei der Erstellung der Satzkorpora und ist auf die Aufnahmereihenfolge der Sätze (die u.a. von der Fertigstellungsreihenfolge der Transkriptionen bzw. der Transkriptionskorrekturen beeinflusst wurde) ins Corpus zurückzuführen.

2.3.1.1. Komplexe Sätze mit CS im Matrixsatz

Als Ausschlußkriterium gilt, daß der Sprachwechsel sich allein im Matrixsatz vollzieht und sich nicht in irgendeiner Form auf die Komplexität der Konstruktion auswirkt, wobei alle abhängigen Nebensatzklauseln einsprachig gehalten sind. Letztere Tatsache liefert gleichzeitig die Begründung für dieses Vorgehen. Auch an dieser Stelle muß eine Differenzierung vorgenommen werden, nämlich zwischen A) den angeschlossenen volksspr. Nebensatzklauseln und B) ihren lat. Entsprechungen. In beiden Fällen geschieht ein Sprachwechsel vor (nicht an!) der Klauselgrenze, der sich auf unterschiedliche Weise äußert. Ferner ist zu differenzieren nach Matrixsätzen, in denen a) einmal oder b) mehrmals gewechselt wird.

A + B mit a: Der wohl häufigste einmalige Wechsel bei komplexen Konstruktionen mit volksspr. angeschlossenen Nebensatzklauseln geschieht im Matrixsatz durch Koordination. Ist der Matrixsatz der Nebensatzklausel vorangestellt, wird mit einem volksspr. Konjunktoren verbunden, wie in folgender Finalsatzkonstruktion:

- (412) Et forte totum patrimonium suum consumpsit in studio **vnd ist weyt darnach aus zogen, das ers gelernet hat.** [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 90r*]
Und er hat kräftig sein ganzes Erbe ausgegeben im Eifer und ist weit weg(?) danach ausgezogen, um es zu lernen.

Wird die volkssprachliche Nebensatzklausel vorangestellt, so wird durch Koordination in der Matrixklausel ins Lateinische gewechselt, was folgende Konditionalsatzkonstruktion belegt:

- (437) **ligt aber das guet oder hueben in seiner aigen pfarr, so gibt er czehent vm selbs von seim aigen güet** et tenetur ita bene dare sicut layci [...]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 128r*]
Liegt aber das Gut oder die Hufe in seinem eigenen Pfarrbezirk, dann bezahlt er den Zehnten für sich selbst von seinem eigenen Gut und er muß ihn ebenso gut abgeben wie die Laien.

Der Konjunktoren entstammt jeweils der Sprache, in der der nachfolgende Matrixklauselteil gehalten ist: Es wird daher (außer bei Voranstellung der Nebensatzklausel) vor dem Konjunktoren gewechselt. Dieser Sprachwechsel durch Koordination kann außerdem innerhalb eines Verbalkomplexes geschehen, wobei für den Fall, daß das Modalverb und der erste Infinitiv lat. sind, eine dt. Koordination erfolgt:

- (1378) hunc potest levare **vnd pinten oder ein stekchen slahen, so sein not ist.** [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 265v*]
Diesen kann er hochheben und (an)binden oder einen Stock einschlagen(?), wenn dies nötig ist.

2.3. Komplexe Sätze

und im umgekehrten Fall, nach dem dt. Infinitiv, nur der Anschluß mit lat. et möglich ist, was ebenfalls durch eine Konditionalkonstruktion belegt ist:

- (996) **Aber het er nicht anders dann wüecher güet, so mag ich mit ym nicht gehandelen** et nec emere ab eo nec sibi vendere. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 47r]
Aber wenn er nichts anderes als durch Wucher erlangten Besitz hätte, so kann ich mit ihm nicht handeln und weder von ihm kaufen noch ihm verkaufen.

Auf Phrasenebene lassen sich im Matrixsatz Sprachwechsel durch Präpositionalphrasen beobachten. Diese können wiederum sowohl volksspr. mit anschließend volkssprachlicher Nebensatzklausel, hier innerhalb einer *daß*-Satzkonstruktion,

- (1758) [Deh, dicit ille,] noli ire sic **a fundo che trovarai la aqua**. [SBF, I, S. 202]
[Ach, sagt jener,] ich will nicht so bis auf den Grund vordringen, daß ich Wasser finden werde.

als auch mit lat. Subordination - im folgenden Fall belegt innerhalb einer Kausalkonstruktion - auftreten.

- (386a) **vnd das zwecht auch die wüechrer vnd die Iuden** a vita eterna eo quod dominium non transfertur in alium. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 45v]
Und das zieht auch die Wucherer und die Juden vom ewigen Leben, deshalb, weil der Besitz nicht in einen anderen überführt wird.

In beiden Fällen schließt sich an die mit einer gewechselten Präpositionalphrase abgeschlossene Matrixklausel eine Nebensatzklausel in der entsprechenden Sprache an. Dieses Sprachwechselverfahren in der Matrixklausel wird ebenfalls für Verbalphrasen und Nominalphrasen angewandt.

A + B mit b: Auch wenn zweifach im Matrixsatz gewechselt wird, besteht die Möglichkeit des Einsatzes von Koordinationen, wie in dieser Kausalsatzkonstruktion:

- (1127) Isti sunt clamorosi contra parentes **vnd sein pupsig wider sen** et non debent facere quia molestant eos. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 278r]
Diese sind laut gegen die Eltern und sind aufmüpfig ihnen gegenüber und sie sollen [dies] nicht tun, weil sie sie damit belästigen.

Auch hier gilt, daß mit der Sprachwahl für den Konjunktore bereits die Sprache der nachfolgenden Klausel determiniert ist. Eine komplexe Verschränkung aus Modalverben und Infinitiven läßt sich in diesem Zusammenhang ebenfalls beobachten:

2.3. Komplexe Sätze

(626) igitur christiani **mugen hanndeln mit yn** et ab eis emere vel vendere, quia res quas habent sunt eorum propria. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 52r*]

Deshalb können die Christen mit ihnen handeln und von ihnen kaufen oder verkaufen, weil die Dinge, die sie besitzen, ihr Eigentum sind.

Das Hilfsverb frnhd. **mugen** hat hier einen Skopus bis zu den in der lat. Koordination angeschlossenen Infinitiven, so daß ein zweisprachiger Verbalkomplex entsteht. Auch interkalierte Präpositionalphrasen und Nominalphrasen verursachen zweifachen Sprachwechsel im Matrixsatz, wobei an dieser Stelle ein Beispielbeleg für eine eingeschobene dt. Nominalphrase gegeben werden soll.

(1245) Sed crapula est **ein ungeordents pegeren** cibi et potus quia quando homo habet ordinatam delectacionem in comestione vel potacione, hoc non est peccatum. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 305r*]

Aber die Völlerei ist ein ungeordnetes Begehren nach Speise und Trank, denn wenn der Mensch einen geordneten Genuß im Essen und Trinken hat, ist dies keine Sünde.

In diesem Beispiel wird für eine Nominalphrase in der Funktion eines substantivischen Prädikatsnomens in die Volkssprache und für die darauffolgenden Genitivattribute wieder ins Lateinische gewechselt, das, anders als die Volkssprache, an dieser Stelle keiner Artikel oder Präpositionen bedarf. Möglicherweise wird diese Eigenart des Lateinischen aufgrund von sprachökonomischen Bestrebungen genutzt, d.h. es wird versucht, die Anzahl der Morpheme einzuschränken, um auf diese Weise den Artikulationsaufwand zu reduzieren, was das zweite CS im Matrixsatz bewirkt haben könnte.

Alle oben zitierten Beispielbelege sind aus den zuvor genannten Gründen keine Zeugnisse für CS mit Relevanz für die Komplexität von komplexen Satzkonstruktionen und es wird mit ihrer Vorstellung an dieser Stelle kein Anspruch auf die Vollständigkeit der im Corpus vorkommenden CS Phänomene dieser Kategorie erhoben. Sie wurden lediglich exemplarisch vorgestellt, um den Gegenstand der folgenden Kapitel genau abzugrenzen. Detailliert soll auf das CS in Matrixsätzen im dafür vorbehaltenen Kapitel zu den einfachen Sätzen eingegangen werden (s. Kap. 2.4).

2.3.1.2. Nebensatzklauseln mit Übersetzungen

Erwähnt werden muß an dieser Stelle auch eine nicht unbedeutende Anzahl von Sätzen aus dem lat.-dt. Corpus und dort genauer aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967, die einen durch Übersetzung herbeigeführten Wechsel von einer in die andere Sprache enthalten (19 Belege bereits allein unter den zweisprachigen Nebensatzklauseln). Dieser Sprachwechsel durch Übersetzung geschieht nicht nur in Nebensatzklauseln, sondern auch in Matrixklauseln und in unverbundenen einfachen Sätzen. Allerdings seien exemplarisch und zur Vorstellung dieses Phänomens hier nur kurz einige Übersetzungen in lat.-dt. Nebensatzklauseln bei CS weder vor noch nach dem Subjunktoren erwähnt.

Innerhalb dieser Anzahl von in lat.-dt. Nebensatzklauseln enthaltenen Übersetzungen ist zunächst einmal festzustellen, daß die Übersetzungen vom Lateinischen ins Deutsche weitaus häufiger vorkommen (16 Belege) als die Übersetzungen vom Deutschen ins Lateinische (3 Belege). Die Kategorien der übersetzten Elemente mit der Anzahl ihrer Belege können folgender Übersicht entnommen werden.

	Kategorien übersetzter Elemente
Übersetzung: lat. ⇒ dt.	V (6) PP (4) N (1) NP (3) ADJ (1)
Übersetzung: dt. ⇒ lat.	PP (1) N (1) nicht direkt anschließende Übersetzung (1) ¹⁶¹

[Tabelle 1: Übersetzte Elemente und Übersetzungsrichtung in lat.-dt. Nebensatzklauseln]

Zur Veranschaulichung und auch stellvertretend für alle weiteren übersetzten Kategorien soll an dieser Stelle nur je ein Beleg aus der am häufigsten vertretenen Kategoriengruppe beider Übersetzungsrichtungen zitiert werden.

(541) 2° peccant [*f. 211v*] isti contra hoc preceptum, qui vadunt **gend zu den warsagerin(?)** [...].
[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 212r]
Zweitens sündigen diejenigen gegen dieses Gebot, die zu den Wahrsagerinnen gehen/
gehen.

(344) Quinto peccat, **so man swert in schymphweys** in ioco. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 230v]
Fünftens sündigt man, wenn man im Scherz/ im Scherz schwört.

Der Grund, weshalb Belege, die diese Phänomene aufweisen, aus der Untersuchung des grammatischen CS ausgeschlossen werden, ist, daß es sich a) nicht um CS im hier

¹⁶¹ Hierbei handelt es sich um diesen Beleg: (365) Prima iuracio est **so man mit got wil etbas vergangens oder gegenburtigs czebegen pringen** preteritum vel presens [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 227r]

verstandenen Sinne, nämlich den unangekündigten, übergangslosen und spontanen Wechsel von einer Sprache in die andere, handelt und daß die Analyse dieser Übersetzungen b) weniger innerhalb einer syntaktischen Analyse als vielmehr im Rahmen einer pragmatischen Untersuchung zu leisten ist.

2.3.1.3. CS in der Koordination

Auch die koordinierten Sätze zählen zu den komplexen Sätzen, wobei es sowohl im lat.-dt. als auch im lat.-it. Corpus Verbindungen von gleichrangigen Teil- bzw. Hauptsätzen gibt, die durch Sprachwechsel gekennzeichnet sind. Da für das CS in dieser Kategorie jedoch keine besonderen Auffälligkeiten beobachtet werden konnten, was darauf hindeuten könnte, daß es sich um Bereiche handelt, in denen beide Sprachen offensichtlich über gemeinsame Strukturen verfügen, so daß recht fließende Sprachwechsel begünstigt werden, wurden nur vergleichsweise wenige dieser Konstruktionen in beide Corpora aufgenommen. Sie sollen an dieser Stelle kurz vorgestellt werden.

Im Blickpunkt des Interesses steht das Phänomen der zweisprachigen Parataxe. Diese ist für die lat.-dt. Sätze in verbundener - mit dt. **vnd** (4 Belege), dt. **oder** (1 Beleg) und lat. **et** (7 Belege), bzw. lat. **vel** (1 Beleg) - und in der Hauptsache für die lat.-it. Sätze auch in unverbundener Form (insgesamt 9 Belege) bezeugt. Hierbei sind folgende Sprachwechselmöglichkeiten zu beobachten:

- a) lat. HS + dt. HS bzw. lat. HS + it. HS¹⁶²
- b) lat.-dt. HS + dt. HS bzw. it. HS + it.-lat. HS
- c) lat. HS + lat.-dt. HS bzw. lat. HS + lat.-it. HS

Der Grad der parataktischen Verknüpfung zwischen beiden Satzteilen kann außerdem durch das Vorhandensein eines gemeinsamen oder mehrerer unterschiedlicher Subjekte differenziert werden. Für die Kategorie a) können nur für die lat.-it. Sätze folgende Belege mit gemeinsamem Subjekt verzeichnet werden:

(2876) *Noli timere, lasselo e dir e menazar.* [SBF, III, S. 174]
Fürchte dich nicht, laß ihn reden und drohen.

(3208) *erano poveretti, non habebant quid comederent.* [SBF, II, S. 121]
Sie waren Arme, sie hatten nichts, was sie hätten essen können.

Diese Belege weisen keinen Konjunktoren auf und zeichnen sich daher durch Unverbundenheit aus. In allen Fällen sind die beteiligten Satzteile stets einsprachig gehalten, wobei der Sprachwechsel sich an der Klauselgrenze vollzieht.

¹⁶² HS = Hauptsatz

2.3. Komplexe Sätze

Fälle mit mindestens zwei unterschiedlichen Subjekten sind nur im lat.-dt. Corpus belegt und finden sich dort in verbundener Form.

- (548) Sic quindecim dies sunt a nativitate Christi usque ad ephyaniam [*sic!*] **vnd wye es sich halt in den selben xv tagen nach dem vrtaylen Sy das gancz iar.** [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 215v*]

Es sind fünfzehn Tage von der Geburt Christi bis Epiphantias und wie es sich in diesen 15 Tagen zuträgt, daraus schließen sie auf den Verlauf des ganzen Jahres.

- (565) [Sic unus mutuatur alteri sepe unum totum vas vini quod postea sibi aliud vas persolvat et converso,] **also lecht man auch ainem ain eimer weins** et sic de aliis. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 5r*]

So leiht einer dem anderen oft ein ganzes Glas Wein, damit er ihm später ein anderes Glas bezahlt und umgekehrt, so leiht man auch jemandem einen Eimer Wein und so von anderen Dingen.

Es zeigt sich hier, daß das CS durch den kopulativen Konjunktoren verursacht wird, wobei dieser auch die Sprache des nachfolgenden Satzteils bestimmt. Gewechselt wird in beide Richtungen. Vor allem bei (565) handelt es sich um eine häufig auftretende Form der lat. Koordination, die man vielleicht auch mit einem 'etc.' hätte zusammenfassen können. Hinsichtlich des CS in der Kategorie b) kann für die lat.-dt. Sätze folgender Beleg zitiert werden:

- (1635) **Ditz dye vischer** foras duxerunt ad portum et elegerunt **dy pesten in ir flusschiffel vnd dy pösen vnd dy vavlen wurfen si ausz.** [*Kurzmann, S. 255, meine Unterstreichungen, CK*]

Diese(?) führten die Fischer hinaus zum Hafen und sie wählten die besten in ihr Schiff und die schlechten und faulen warfen sie weg.

Das CS geschieht hier jedoch nicht durch die Koordination zwischen den beiden Teilsätzen, sondern an anderer Stelle innerhalb der Teilklauseln. Das gleiche Ausschlußkriterium kann auch auf diesen lat.-it. Beleg angewandt werden:

- (3678) **Me ne dati** [*SBF, II, S. 323*] **tropo pocho, date** etiam **de l'altro.** [*SBF, II, S. 323/324*]
Ihr gebt mir davon zu wenig, gebt auch von dem anderen.

Aufgrund dieser Belege muß angenommen werden, daß die Kategorie b) zwar durch Koordination gekennzeichnet ist, daß diese jedoch für das CS nicht in irgendeiner Form genutzt wird. Der Sprachwechsel innerhalb dieser komplexen Konstruktionen vollzieht sich nicht an einer Stelle, die für die Komplexität der Konstruktion von Bedeutung wäre. Für die Kombinationskategorie c) können ebenfalls in beiden Corpora Beispielbelege gefunden werden.

2.3. Komplexe Sätze

(1614) **Er negt** libenter ossa, vomitum suum resumit. [Kurzmann, S. 242]

Er nagt gerne Knochen ab, das Erbrochene nimmt er wieder zu sich.

(1974) cetera **vanno a male**, diabolus vindemiavit omnia. [SBF, I, S. 256]

Die Übrigen verschlechtern sich, der Teufel hält die ganze Weinlese.

Bei diesen Beispielen für unverbundene Parataxe ist nur im ersten Fall ein gemeinsames Subjekt für beide Teilsätze zu beobachten. In (1974) geht mit dem CS zum Lateinischen der Beginn des nächsten Teilsatzes einher, was für (1614) nicht zutrifft. Grundsätzlich vollzieht sich das CS innerhalb des ersten Teilsatzes.

Es zeigt sich, daß auch innerhalb der Parataxe der Sprachwechsel mitunter, aber nicht ausschließlich, an der Grenze zwischen beiden Teilsätzen positioniert wird. Werden Konjunkturen eingesetzt, sind diese mit ihrer Sprachzugehörigkeit in den meisten Fällen bereits entscheidend für die Sprache des nachfolgenden Teilsatzes. Als einziger außergewöhnlicher Fall, der sich nur im lat.-it. Corpus belegen läßt, muß hier jedoch dieser letzte Beleg Erwähnung finden:

(2218) **Ma bisogna distinguere**: quia aut dat operam rei licite, e tunc si alius sumit occasionem male facit. [SBF, I, S. 9, *meine Unterstreichung*, CK]

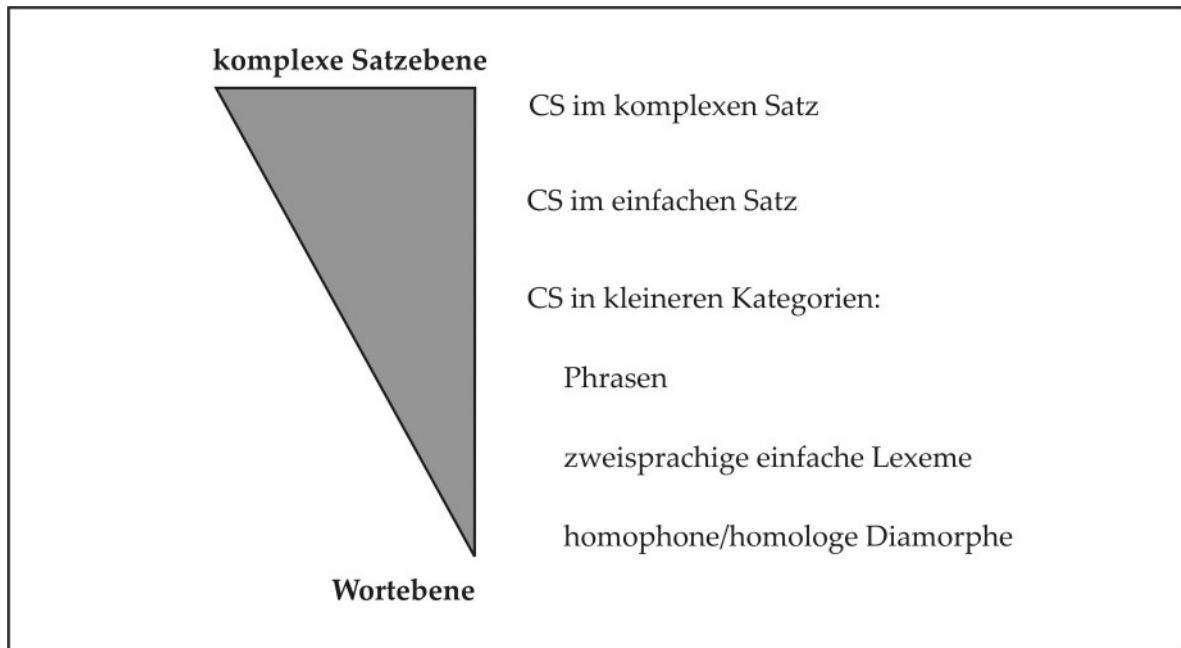
Aber man muß unterscheiden, denn er gibt das Werk dem rechtmäßigen König, und dann, wenn ein anderer die Gelegenheit nutzt, macht er es schlecht.

In diesem besonderen Fall wird vor und nach dem Konjunktore gewechselt, d.h. es wird nur allein der it. Konjunktore interkaliert. Hierbei ist zu beachten, daß it. *e* und lat. *et* phonologisch und graphematisch nicht allzuviel voneinander trennt, was vielleicht auch schon eine Erklärung für dieses CS bieten könnte. Aufgrund einer möglichen Verwendung der betreffenden Abkürzung nicht nur für die lat., sondern auch für die entsprechenden volksspr. Konjunkturen, wie dies in zahlreichen Handschriften des Spätmittelalters zutrifft, sind grundsätzliche Aussagen an dieser Stelle allerdings schwierig zu treffen.

Die Situation des CS in der Parataxe stellt sich insgesamt nicht als besonders außergewöhnlich dar. Aus diesem Grunde wird das Hauptinteresse der Analyse des CS in komplexen Sätzen der Hypotaxe gelten. Die parataktischen Verbindungen sollten an dieser Stelle jedoch zumindest Erwähnung gefunden haben.

Die nachfolgenden Kapitel enthalten eine detaillierte Corpusanalyse, die sich nach folgenden grundlegenden Untersuchungsaspekten gliedert und von der größten Konstruktionseinheit, den komplexen Sätzen, ausgehend, über die einfachen Sätze und kleinere Einheiten, bis hin zu den homophonen/homologen Diamorphen vorgenommen wird.

2.3. Komplexe Sätze



[Übersicht 9: Strukturierung der Corpusanalyse]

	CS vor volksspr. Subjunktior (an Klauselgrenze)	CS vor lat. Subjunktior (an Klauselgrenze)	CS nach volksspr. Subjunktior	CS nach lat. Subjunktior	CS vor und nach volksspr. Subjunktior	CS vor und nach lat. Subjunktior	CS weder vor noch nach volksspr. Subjunktior	CS weder vor noch nach lat. Subjunktior
	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.	lat.-dt./ lat.-it.
Rels.	x / x	x / x	- / x	- / -	- / x	- / -	x / x	x / x
Konds.	x / x	x / x	- / -	x / -	- / -	- / -	x / -	x / -
Kauss.	x / -	x / x	- / x	x / x	- / x	- / x	- / -	x / x
Finals.	x / x	x / x	- / x	- / -	- / -	- / -	x / x	x / x
<i>sed</i> - Konstruk- tionen	x / -	x / x	- / -	x / x	- / -	- / x	- / x	x / x
<i>daß</i> -Konstruk- tionen	x / x	x / x	- / x	x / x	- / x	- / -	x / x	x / x
indir. Fragesatzkon- struktionen	x / -	- / 0	- / x	- / 0	- / -	- / 0	- / -	x / 0
indir. Rede	x / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0	x / 0
Vergleichss.	x / 0	x / x	x / 0	- / -	- / 0	- / -	- / 0	- / -
Konsekutivs.	- / 0	x / 0	x / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0
Konzessivs.	x / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0
Modals.	x / 0	x / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0	- / 0	x / 0
Temporals.	x / 0	x / x	- / 0	- / -	- / 0	- / -	- / 0	- / -
Instrumentals.	x / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0
Lokalss.	0 / 0	x / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0	- / 0	0 / 0	- / 0
komplexe Fragen	0 / x	x / x	0 / x	- / x	0 / x	- / x	0 / x	- / x

[Tabelle 2: CS Stellen im komplexen lat.-volksspr. Satz. x = mindestens einmal belegt; - = nicht belegt; 0 = grundsätzlich keine Belege für diese Subjunktoren in dieser Nebensatzkategorie vorhanden]

	CS vor volksspr. Subjunktior (an Klauselgrenze)	CS vor lat. Subjunktior (an Klauselgrenze)	CS nach volksspr. Subjunktior	CS nach lat. Subjunktior	CS vor und nach volksspr. Subjunktior	CS vor und nach lat. Subjunktior	CS weder vor noch nach volksspr. Subjunktior	CS weder vor noch nach lat. Subjunktior
mit. Kond.klausel	x	x	-	-	-	x	-	x
mit Relativklausel	x	x	x	x	-	-	x	x
mit Temp.klausel	x	x	-	-	-	-	-	-
mit <i>daß</i> -Klausel	x	x	x	x	x	-	x	x
mit Finalklausel	x ¹⁶³	x	-	-	-	-	-	-
mit indir.Fragekl.	x	-	-	-	-	-	-	x

[Tabelle 3: Detaillierte Darstellung: CS in komplexen lat.-it. Fragen. x = mindestens einmal belegt; - = nicht belegt]

¹⁶³ Infinitivsatz mit 'per'

2.3.2. CS unmittelbar vor dem Subjunkt (an der Klauselgrenze) bei einsprachigen Klauseln

Die Verbindung von einsprachigem Matrixsatz und einer ebenfalls einsprachig gehaltenen Nebensatzklausel der jeweils anderen Kontaktsprache ist im Untersuchungscorpus für zahlreiche lat.-dt. wie auch lat.-it. Sätze belegt. Im folgenden sollen die Nebensatzkonstruktionen nach ihrer Semantik differenziert auf diese Sprachwechselstelle hin geprüft werden.

2.3.2.1. Relativsatzkonstruktionen

Bei den lat.-dt. Relativsatzkonstruktionen überwiegt die Konstruktion mit dt. Nebensatzklausel (16 Belege) nach dem Typ

(1679) Occidisti hominem, **den got nach seinem antlicz gepildet hat**. [Wien ÖNB, Cod. 3696, f. 165v]

Ihr habt den Menschen getötet, den Gott nach seinem Antlitz geschaffen hat.

Dem gegenüber steht die Verbindung mit dt. Matrixklausel und lateinischer Relativklausel, die in 5 Fällen von insgesamt 72 lat.-dt. Relativsatzbelegen vorzufinden ist. Es wird hier folgendermaßen gewechselt:

(702) **Also ist es auch mit den pullern**, qui recipiunt a mulieribus annulos, camisas [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 144r]

So ist es auch mit den Buhlen, die von den Frauen Ringe, Hemden [...] erhalten.

Auch im lat.-it. Corpus ist die Kombination von lat. Matrixsatz mit it. Relativklausel (7 von insgesamt 30 Belegen) möglich, wobei die volksspr. Relativklausel u.U. vorangestellt werden kann:

(1674) Habemus vermem, **che ne rode continue** [...]. [SBF, I, S. 34]

Wir haben einen Wurm, der fortdauernd daran nagt.

(3690) **Chi vol cavar lo oro**, prius cavat terram et postea aurum. [SBF, II, S. 307]

Wer nach Gold graben will, fördert zunächst Erde und danach Gold.

Der umgekehrte Fall mit lat. Relativklausel ist in 8 Sätzen belegt und erlaubt ebenfalls Voranstellung.

2.3. Komplexe Sätze

(3884) Sed qui habet odium **se straza lui medemo**. [SBF, I, S. 463]

Aber wer haßt, der schadet (zu allererst) sich selbst.¹⁶⁴

Das Relativpronomen steht also in einigen Fällen in Abhängigkeit von einem Substantiv und in anderen ist es Dependens eines Pronomens (Pro_dem), das jeweils der anderen Sprache entstammt. Diese Tatsache läßt sich folgendermaßen in einer Übersicht darstellen, wobei die Richtung der Dependenzrelationen mit \leftarrow bezeichnet wird.

Relativklausel als Dependens eines N
volksspr. N \leftarrow lat. Pro_rel
lat. N \leftarrow volksspr. Pro_rel
Relativklausel als Dependens eines Pro_dem
lat. Pro_dem \leftarrow volksspr. Pro_rel
volksspr. Pro_dem \leftarrow lat. Pro_rel

[Tabelle 4: Regentien und Dependenzverhältnisse in lat.-volksspr. Relativkonstruktionen]

Hinsichtlich der lat. Relativpronomina kann festgestellt werden, daß die diversen Formen von lat. qui, quae, quod, sowie die synthetische Form lat. cuiuscumque in einem Beleg, aber auch mit Präposition kombinierte Relativpronomen wie lat. pro quo unter den lat.-dt. Relativkonstruktionen zu finden sind. Das dt. Pendant hierzu ist mit dt. **der**, **die/dy**, **daz**, aber auch dt. **waz** und in einem Fall mit dt. **der selb** in Gebrauch. Als Kombination aus Präposition mit Relativpronomen kann auf dt. **in den** in einem weiteren Beleg verwiesen werden. Die lat.-it. Relativsatzkonstruktionen zeichnen sich ebenfalls durch den Einsatz von lat. qui, quae, quod als Relativpronomen aus. Unter den it. Relativpronomen sind **chi** und **che** im Einsatz.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle der Sonderfall einer Relativsatzkonstruktion, bei der das CS an der Klauselgrenze grammatikalisch nicht korrekt abläuft.

(1214) ?17° peccant [sic!], **der da sein vich ausleicht zü aribait** [in sabbato]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 266r]

?17° sündigen (diese/sie), der sein Vieh zur Arbeit am Samstag ausleiht.

Hier besteht zwischen dem Verb der Matrixklausel und dem Relativpronomen eine Numerusinkongruenz, wobei es der Spekulation überlassen bleiben muß, ob es sich dabei um eine Dokumentation eines Versehens aus der Mündlichkeit¹⁶⁵ handelt, das ein

¹⁶⁴ Bei Augustinus heißt es im Sermo 82 De verbis evangelii Mt 18, 15-18: "Si peccaverit in te frater tuus, corripe eum inter te et ipsum solum." Et de verbis salomonis (Prov 10, 10, Sec. LXX): "Annulens oculis cum dolo, congerit hominibus moestitiam" et cetera: "Odium ei qui odit gravius nocet, quam alteri." (<http://www.augustinus.it/latino/discorsi/index2.htm>, Zugriffsdatum: 22.11.2005).

¹⁶⁵ Zumindest ist eine Schreibung nach dem Gehör bzgl. der lat. Stellen von Wien ÖNB, Cod. 4967, wie bereits angedeutet (s. Kap. 1.6.8), belegbar, wie z.B. "in gaute" für "incaute", "tetur" für "detur" etc. Ich danke Herrn Dr. Franz Lackner (Wien), der mich auf diese Problematik aufmerksam machte und dem ich für die sorgsame Durchsicht meiner Transkriptionen sehr verbunden bin.

2.3. Komplexe Sätze

Schreiber beim Notieren der im gleichen Augenblick gehaltenen Predigt in die Schriftlichkeit überführt hat. (Ein monolingualer Belegsatz mit vergleichbarer Inkongruenz liegt im ganzen Corpus nicht vor.) Auch aus dem Textzusammenhang läßt sich diese 'Ungrammatikalität' im komplexen Satz nicht erklären, da alle nachfolgenden Aufzählungen keine vergleichbaren Auffälligkeiten aufweisen.¹⁶⁶ Es muß daher an dieser Stelle offen bleiben, ob die Numerusinkongruenz zwischen dem lat. Verb der Matrixklausel und dem dt. Relativpronomen allein aufgrund des CS zustande gekommen ist.

In den meisten Belegen wird an der Klauselgrenze grammatikalisch einwandfrei gewechselt. Exemplarisch sei hierfür

24° peccant isti **dy yn wegfert fur nemen am feyrtag vnd kchurchfert.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 267r]

24. sündigen die, die einen Marsch oder eine Wallfahrt am Feiertag machen.

zitiert, wo das dt. Relativpronomen mit dem lat. Demonstrativpronomen in Kasus, Numerus und Genus kongruent ist und daher an der Klauselgrenze kein 'grammatikalischer Bruch' entsteht.

2.3.2.2. Konditionalsatzkonstruktionen

Auch anhand der zweisprachigen Konditionalsatzkonstruktionen ist ersichtlich, daß das CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln eine beliebte Wechselstelle darstellt. Hier gibt es ebenfalls unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten. Die vorangestellte lat. Protasis mit nachfolgender dt. Apodosis ist in 7 Fällen von insgesamt 72 lat.-dt. Belegen zu beobachten.

(1617) Sic et tu si vis esse speculum dei, **so scholt du in behalten an alleu mail der svnden.**

[Kurzmann, S. 264]

So, und wenn Du (ein) Spiegel Gottes sein willst, dann sollst du ihn ohne alle 'Sünden-flecken' bewahren.

¹⁶⁶ ... 17° peccant(!), **der da sein vich ausleicht zü aribait** in sabbato. quia non solum pater familias debet requiescere a labore sed eciam servi ancille et animalia debent requiescere et nullum corporalem laborem in sabbato facere. igitur cum dominus manet in domo sed animalia sua vehunt per campos **varen vber lannt** et serviunt pecuniam sicut quando sunt magne peregrinationes, **so leicht man ros aus vmb gelt vnd dy haist man dy marttrer** et peccant. ... 19° peccant servi et ancille vel tota familia, **dy iren herren awgel dienen, dy am feyrtag gar häwsleich sein** et important aquam vel lingna(!) quod per tres dies satis habent de aqua vel ipsi sternent omnia lecta. ... Vicesimo peccant lotrices, **dy weschin dy gwant trukchen(?) vnd aus vnd ein tragen** nisi in necessitate, **so mag man** [266r] **eim khind wol ein wintel waschen.** ... [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 266r/266v]

2.3. Komplexe Sätze

Diese zweisprachige Realiskonstruktion - entstanden durch präsentische Verbformen im Indikativ, sowohl in der Matrixklausel als auch in der abhängigen Konditionalklausel - ist eine überaus beliebte Konstruktion unter den lat.-dt. Sätzen (23 Belege). Sie ist ebenfalls in der Kombination von vorangestellter dt. Protasis und nachfolgender lat. Apodosis belegt.

(1194) **so man also etwas verpfent dem tyefel** semper est mortale peccatum. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 242v*]

Wenn man also etwas dem Teufel verpfändet, ist es immer Todsünde.

Auffällig in dieser Kombinationskategorie sind Belege, in denen kein Subjunktorkorrelat vorhanden ist, jedoch ein finites Verb in Spitzenstellung eingesetzt wird. Dieses kann indikativisch oder konjunktivisch markiert sein.

(563) **nympt er ez aber als ein erung oder schankchung vnd vmb sunst**, tunc non est usura. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 4r*]

Nimmt er es aber als eine Ehrerbietung oder eine Schenkung und um sonst, dann ist es kein Wucher.

(349) **sey dem nicht allso** hoc utique est magnum [quid Ulterius dixi [...]]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 227v*]

Sei dem nicht so, so ist dies doch wenigstens wichtig, was ich zuletzt gesagt habe.

Eine solche Konstruktion mit dem finiten Verb der Protasis in Spitzenstellung ist innerhalb dieser Kombinationsmöglichkeit einsprachiger Klauseln in 8 Fällen belegt. Die Verbindung von lat. Matrixklausel und nachgestellter dt. Protasis zeigt sich hingegen in 15 Belegen folgenden Typs:

(847) Etiam hoc non est simplex peccatum **so man heytrat von dez güetiz wegen [sunder ez ist halt ain grosse schnödikchait.]** [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 84v*]

Auch ist dies keine einfache Sünde, wenn man des Besitzes wegen heiratet, sondern es ist halt eine große Verwerflichkeit.

Auch hier sind fast ausschließlich nur präsentische Realiskonstruktionen im Indikativ vertreten. Interessanterweise findet sich unter den lat.-it. Sätzen zu dieser zweisprachigen Konditionalkonstruktion mit Nachstellung der volksspr. Protasis kein Vergleichsbeleg und es bleibt lediglich auf eine Konstruktion (von insgesamt 30 Belegen) mit vorangestellter it. Protasis zu verweisen.

(2118) **Se 'l cel venisse a terra**, nolo mutare. [*SBF, I, S. 172*]

Wenn der Himmel auf die Erde kommen würde, will ich mich nicht ändern.

Jedoch ist bei diesem Beleg anzumerken, daß weder eine für das Italienische noch eine für das Lateinische in der geschriebenen Sprache zulässige Tempus-Modus-Folge im

Konditionalgefüge eingehalten wird. Im Italienischen zieht der Konj. Prät. der Protasis das Cond. Präs., im Lateinischen den Konj. Prät.¹⁶⁷ nach sich. Das finite Verb der Apodosis ist in (2118) jedoch durch den Ind. Präs. markiert, was vielleicht zur Bekräftigung der Aussage seitens des Sprechers und der Unterstreichung der Unumstößlichkeit seines Willens beiträgt. Es kann also in diesem Fall davon ausgegangen werden, daß eine 'neue' zweisprachige Konditionalkonstruktion entstanden ist, die mit der vorliegenden Tempus-Modus-Folge in keiner der beiden Kontaktsprachengrammatiken vorzufinden ist. Die beiden Faktoren, die für das Entstehen einer solchen Verbindung denkbar sind, sind zum einen das CS an der Klauselgrenze (es ist auch hier kein einsprachiger Beleg nachweisbar, bei dem ein ähnlicher Verstoß zu beobachten wäre) und zum anderen eine potentielle Mündlichkeit, die der Textsorte Predigt ohnehin zugeschrieben werden muß. Die Konstruktion aus lat. Protasis und it. Apodosis ist in 17 Belegsätzen anzutreffen, wovon vier durch Nachstellung der lat. Protasis gekennzeichnet sind.

(1855) **Non me fa bon el manzar** si non habeo bonam famem. [SBF, I, S. 42]

Das Essen tut mir nicht gut, wenn ich keinen richtigen Hunger habe.

(2880) Si habes rationem, **usala**. [SBF, III, S. 152]

Wenn Du Vernunft besitzt, gebrauche sie!

Wie auch bei den lat.-dt. Konditionalsatzkonstruktionen sind bei diesen Belegen das CS betreffend keine Auffälligkeiten zu beobachten. Es kann allein angemerkt werden, daß unter den lat.-it. Konditionalkonstruktionen insgesamt eine größere Varianz hinsichtlich des Gebrauchs der zulässigen Kombinationsmöglichkeiten innerhalb der Tempus-Modus-Folge herrscht als unter den lat.-dt. Pendants. Der lat. Indikativ Präsens der Protasis kann hier auch beispielsweise mit it. Fut. I in der Apodosis kombiniert werden. Aber auch lat. Konj. Prät. läßt sich mit it. Cond. Präs. vereinbaren:

(4130) O, si aperirem tibi scarsellam¹⁶⁸ nostram, **te farebe deventar stupefatto**. [Laz.1989, S. 233]

O, wenn ich Dir unseren Geldbeutel öffnen würde, würde dich das verblüffen.

Bei diesem zweisprachigen Konditionalbeleg handelt es sich um eine Potentialiskonstruktion mit italienischer Modusfolge:¹⁶⁹ In rein lateinischer Folge

¹⁶⁷ * [...] nolim(!) mutare.

¹⁶⁸ Das it. Substantiv **scarsella** wird hier mit der lat. Flexionsendung für den Akk. Sg. Fem. versehen. Dies kann als CS innerhalb eines Substantivs betrachtet werden (s. Kap. 2.4.3.3).

¹⁶⁹ Es könnte deshalb davon ausgegangen werden, daß das Italienische in diesem Beleg die ML bereitstellt. Boumans (1998) verweist auf die Definition der ML nach Schmid (1986), die eine Begründung für ein solches Vorgehen bietet: "if the sentence is grammatical, and contains rules present in only one of the two involved languages, the language containing these rules must be the matrix language" (1998: 45). Bei Schmid selbst heißt es: "Sentences, or clauses, admitted by a rule solely present in one language allows us to conclude that the language the rule is coming from is the matrix language." Aus: Schmid (1986: 71).

entspräche dies einer Sequenz von Konj. Prät. und Konj. Prät. Anders als in (2118) wird hier folglich keine 'neue' zweisprachige Konditionalkonstruktion geschaffen, sondern die Tempus-Modus-Folge ist eine aus der it. Grammatik bekannte.

Aus dem lat.-it. Corpus kann außerdem ein weiteres Beispiel für ein mögliches 'Versehen aus der Mündlichkeit' mit

(1962) Si ergo non eris mundus, **tu scazarà**. [SBF, I, S. 227]

Wenn Du also nicht rein sein wirst, wirst du/er viel Verdruß bereiten.

zitiert werden. Hier ist die Tempus-Modus-Folge zwar korrekt, die Kongruenz in der Apodosis zwischen dem it. Personalpronomen und dem it. finiten Verb der Klausel hinsichtlich der Person wird jedoch nicht hergestellt: Es müsste dort im Fut. I it. ***tu scarzarai** heißen. Daß diese Inkongruenz in der Person auf das CS an der Klauselgrenze zurückzuführen ist, erscheint als eher unwahrscheinlich, da lediglich die 'interne Syntax' der it. Apodosis betroffen ist.

Bezüglich der in den zweisprachigen Konditionalsätzen beider Corpora verwendeten Subjunkturen gibt folgende Übersicht Aufschluß:

lat.+ volksspr. Subjunkturen der Konditionalklausel	
lat./dt.	<ul style="list-style-type: none"> • eingeleitet mit lat. si, quando, dum, sive, cum • eingeleitet mit dt. so, als so, als wan, aber so • Konditionalsätze ohne Subjunkturen, mit V_{fin} in Spitzenstellung <ul style="list-style-type: none"> a) dt. V_{fin} (13 Belege) b) lat. V_{fin} (1 Beleg)¹⁷⁰
lat./it.	<ul style="list-style-type: none"> • eingeleitet mit lat. si und quando • eingeleitet mit it. se

[Tabelle 5: Subjunkturen in zweisprachigen Konditionalkonstruktionen]

Es kann zusammengefaßt werden, daß das Phänomen des CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. Konditionalkonstruktionen belegt ist. Unterschiede zwischen beiden Corpora ergeben sich aus der Tatsache, daß unter den lat.-dt. Belegen auch Konditionalkonstruktionen zu finden sind, die in der Protasis ein finites Verb in Spitzenstellung aufweisen, was keine Entsprechung unter den lat.-it. Sätzen hat. Bemerkenswerterweise zählt zu diesen Konstruktionen auch ein Beleg mit lat. finitem Verb in Spitzenstellung. Die Beobachtung, daß für die beschriebene komplexe Satzkategorie mit CS unter den lat.-it. Belegen eine größere Varianz in der Tempus-Modus-Folge herrscht, kann als weiterer Unterschied gewertet werden. Hervorzuheben ist auch, daß für die lat.-dt. Sätze eine größere Vielfalt von lat. Subjunkturen verzeichnet werden kann, der unter den lat.-it. Belegen nur lat. si

¹⁷⁰ Dieser Beleg lautet: (1496) suffers **dein ungemach, aremmuet, siechtuem, smachait** mundi, tunc vere recepisti crucem. [Schönb.1890, f. 184c]

und lat. quando gegenüberstehen.¹⁷¹ Ansonsten ist der Sprachwechsel an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln in beiden Corpora durch eine beträchtliche Anzahl von Belegen repräsentiert.

2.3.2.3. Kausalsatzkonstruktionen

Von insgesamt 36 lat.-dt. Kausalsatzkonstruktionen weisen 7 Belege die Kombination dt. Matrixsatz + lat. Kausalklausel nach folgendem Muster auf:

(991) **das ist alles vnrechtlich gewonnen** quia acquisierunt cum peccatis. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 42v]
Das ist alles auf unrechte Weise erworben, weil sie es mit Sünden erlangt haben.

(379) **hat er aber nür auf ligunder gütter vnd nicht verunde hab Als weingartten, äkcher vnd wisen, die selben verchawff vnd zal das wüecher** quia sic statuit mater ecclesia. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 39v]
Hat er aber nur liegende Güter, wie Wingert, Äcker und Wiesen, und nicht bewegliche Habe, (so) verkaufe dieselben und zahle den Zins, weil es die Mutter Kirche so verordnet hat.

Auch der Fall der Voranstellung der lat. Kausalklausel ist belegt und enthält im Matrixsatz mit dt. **dar vmb** ein Korrelat, das die Komplexität der Konstruktion erhöht.

(425) Quia michi non dedistis decimas et primicias **dar vmb so seyt ir verfluecht in hunger vnd durst vnd in manglung aller ewer notdurft.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 110r]
Weil ihr mir nicht die Zehnten und die Erstlinge der Früchte gegeben habt, darum so seid ihr zu Hunger und Durst und zur Entbehnung aller eurer notwendigen Dinge verflucht.

Die entsprechende Kombination von it. Matrixsatz + lat. Kausalklausel ist im lat.-it. Corpus in 5 Fällen (von insgesamt 24 Kausalkonstruktionen) belegt. Auffällig ist hierbei die ausnahmslose Nachstellung der lat. Kausalklausel.

(3701) **Pocho se inclinò**, quia parum indigebat. [SBF, III, S. 289]
Er beugte sich wenig, denn er hatte es nicht sonderlich nötig.

¹⁷¹ Für mit lat. quando eingeleitete Nebensatzklauseln besteht grundsätzlich das Problem, daß mit diesem Subjunktor auch Temporalklauseln eingeleitet werden können. Die Schwierigkeit der Differenzierung von Konditional- und Temporalkonstruktionen ist bekannt und in diversen Grammatiken thematisiert. Die mit lat. quando versehenen Konstruktionen beider Corpora wurden dem Zusammenhang gemäß als Konditional- oder Temporalkonstruktionen identifiziert. Zweifelsfälle werden nicht weiter problematisiert, da die Unterscheidung dieser Nebensatztypen keine unterschiedlichen Ergebnisse bzgl. des CS erwarten läßt.

2.3. Komplexe Sätze

Bemerkenswert scheint außerdem die Tatsache, daß die komplementäre Konstruktion von lat. Matrixsatz und dt. Kausalklausel unter den lat.-it. Belegen keine Entsprechung hat. Bei den lat.-dt. Kausalkonstruktionen wird die dt. Kausalklausel (4 Belege) stets nachgestellt.

(1290) *Eciam vita parentum sit tibi grata et placida, wenn si haben dich erzogen dann du glebt hast.* [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 276v]

Auch das Leben der Eltern sei dir teuer und angenehm, denn sie haben dich erzogen als du dich (noch) wie ein Lärmender oder Tobender benommen hast.

Ein weiterer Unterschied ergibt sich zwischen den lat.-dt. und den lat.-it. Kausalkonstruktionen, betrachtet man den Spracheneinsatz bzw. die -verteilung bei den Subjunkturen. Während im lat.-dt. Corpus für das Lateinische sowohl der Subjunktor lat. *quia* als auch lat. *quod* belegt ist, weisen die lat.-it. Sätze lediglich lat. *quia* auf. Was die Volkssprache betrifft, sind die Subjunkturen dt. **wenn**, **wand** und **wann** respektive it. **perché**, it. **che** und it. **da poi** (je ein Beleg) zu verzeichnen. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß für beide Corpora die Verwendung der lat. Subjunkturen die weitaus häufigere ist.

2.3.2.4. Finalsatzkonstruktionen

Bei den zweisprachigen Finalsatzkonstruktionen muß nach Finalklauseln mit und ohne Subjunktor unterschieden werden. Von insgesamt 27 lat.-dt. Finalsatzkonstruktionen weisen in der Kategorie lat. Matrixsatz + dt. Finalklausel 8 Belege den Subjunktor dt. **das** bzw. **daz** auf und nur ein einziger Beleg (aus dem ganzen Corpus) gibt Zeugnis von einer infinitivischen Konstruktion.

(632) *Igitur doctores swadent viduis das sy nicht pfant ein nemen.* [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 57r]

Deshalb reden die Doktoren auf die Witwen ein, damit sie kein Pfand einnehmen.

(1476) *ad diem venient Cayn cum omnibus homicidis, zehet erwechern witewn unde waisen, und mit allen manslekn.* [Schönb.1890, f. 17d]

Zum festgelegten Zeitpunkt wird Kain mit allen eines Mordes Beschuldigten und mit allen Mördern kommen, um Witwen und Waisen zu erwecken.

Besonders auffällig sind in dieser Kategorie folgende zwei Konstruktionen, die offensichtlich durch 'Ungrammatikalität' gekennzeichnet sind.

(697) *Et ego nulli swades [sic!] das ers spar auff das selb vrtail.* [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 136r]

Und ich/ du überredest keinen, daß er dasselbe Urteil hinauszögert.

(720) Non inspicias speciem mulieris **das sy ir nicht pegeren in Irer gestalt**. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 172v*]

Betrachte nicht die Gestalt der Frauen, daß sie sie nicht aufgrund ihrer Gestalt begehren.

Für (697) läßt sich feststellen, daß das lat. Personalpronomen der ersten Person Singular im Matrixsatz mit der Person des Matrixverbs (2. Pers. Sg.) nicht kongruiert. Auch hier kann es sein, daß die Ursache für diese Inkongruenz im Mitschreiben des mündlichen Vortrags zu suchen ist. Denkbar wäre nämlich, daß die Redegeschwindigkeit des Predigers (des Diktierenden?), mit der der Schreiber mitzuhalten hatte, eine sehr hohe war. Es könnte möglich sein, daß der Prediger den Inhalt des Satzes zunächst in der Ich-Form zu formulieren begann, dann aber abbrach und beschloß, die Zuhörer mit der Du-Form in seine Gedanken mit einzubeziehen. Der Schreiber hat den Satzanfang der ersten Formulierung bereits notiert und fährt dann aus Zeitgründen direkt mit der zwischenzeitlich begonnenen zweiten Formulierung fort. Für den Sprachwechsel an der Klauselgrenze ist dieses grammatische Personengewirr jedoch nicht von Bedeutung, da die Finalklausel mit ihrem Subjekt (3. Pers. Sg.) Bezug auf das Objekt der Matrixklausel nimmt.

In (720) scheint ein ähnlich merkwürdiger Fall als ein Zeugnis von Mündlichkeit vorzuliegen. Während die lat. Matrixklausel ein singularisches Subjekt aufweist, ist das Subjekt der Finalklausel durch den Plural gekennzeichnet. Auch hier kann Mündliches komprimiert und falsch kombiniert in die Schriftlichkeit transferiert worden sein. Man kann sich hierbei folgende Situation vorstellen: Der Prediger formuliert die Tatsache, daß das Gegenüber die Gestalt der Frauen nicht betrachten soll, in der 2. Person Singular und faßt die Aussage dann volkssprachlich in der 3. Person Singular (teilweise) zusammen. Denkbar ist auch, daß die volkssprachliche Zusammenfassung vom Mitschreiber stammt, der abstrahierend den Sachverhalt in der Volkssprache resümiert, möglicherweise ebenfalls aus Zeitgründen, da ihm die Volkssprache in diesem Moment weniger Formulierungsschwierigkeiten bereitet. Ein Beweis oder eine eindeutige Erklärung kann an dieser Stelle allein aufgrund der vorliegenden Konstruktionen, ohne Kenntnis über die historische Situation und den Kontext, in den diese Predigt eingebettet ist, nicht erwartet werden. Es würden dazu nämlich metasprachliche Zeugnisse benötigt. Aus diesem Grund bleiben die oben angestellten Überlegungen spekulativ, verfolgen jedoch den Zweck, das Augenmerk auf diese 'ungrammatischen' Konstruktionen gelenkt zu haben, denen offensichtlich je eine spezielle Situation aus der Mündlichkeit zugrunde liegt.

Die lat.-it. Finalsatzkonstruktionen mit lat. Matrixklausel und it. Finalklausel (4 von insgesamt 13 Belegen) weisen, ganz im Gegensatz zur Mehrzahl ihrer lat.-dt. Gegenstücke, ausschließlich abhängige Klauseln mit infinitivischen Wendungen auf.

(3906) Quot penas tulit **per pagar le tue colpe!** [*SBF, II, S. 79*]

Wie viele Qualen hat er ertragen, um deine Schulden zu bezahlen.

2.3. Komplexe Sätze

Interessanterweise ist der umgekehrte Fall, nämlich it. Matrixsatz und lat. Finalklausel für die lat.-it. Finalsatzkonstruktionen nicht belegt. Im lat.-dt. Corpus finden sich hierzu hingegen 3 Belege. Einer davon lautet:

(1103) **vnd etlich suzillen dy lebssen das der mund raut werd** quod placeant viris. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 180v*]

Und ettliche beißen sich auf die Lippen, daß der Mund rot werde, damit sie den Männern gefallen mögen.

Bei diesem 'kulturhistorischen' Zeugnis für spätmittelalterliche Kosmetik schließt sich an die volkssprachliche Matrixklausel zunächst eine dt. Finalklausel an und dann folgt, diese wiederum erklärend, eine lat. Finalklausel. Das CS an der Klauselgrenze zwischen einsprachigen Klauseln bezieht sich in diesem Fall also auf den Wechsel zwischen den beiden Finalklauseln. Zum Gebrauch und zur Sprachzugehörigkeit der in der zweisprachigen Finalkonstruktion verwendeten Subjunkturen, soweit dies nicht bereits aus den zitierten Beispielen hervorgegangen ist, kann folgende Übersicht herangezogen werden.

Subjunktoreinleitung der lat.-volksspr. Finalklauseln	
lat./dt.	<ul style="list-style-type: none">• lat. quod, ut• dt. daz, das, dat
lat./it.	<ul style="list-style-type: none">• lat. ne• it. che

[Tabelle 6: Subjunkturen in zweisprachigen Finalklauseln]

2.3.2.5. *Daß-/che-/quod*-Satzkonstruktionen

Eine große Anzahl von Belegen unter den lat.-dt. *daß*-Konstruktionen (30 von insgesamt 70) weist eine lat. Matrixklausel mit einer dt. *daß*-Klausel auf. Gleichgültig, ob es sich hierbei um Subjekt- oder Objektsätze handelt, tritt das CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln nach folgendem Muster auf:

- (916) Sic sepe contingit **das sich ainer auff pranchkelt** [**das er ainer wol gefall** et tamen nescit que ista est cui ipse placet [...]]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 180v*]
So geschieht es sich oft, daß sich einer herausputzt damit er einer gut gefalle und dennoch weiß er nicht, daß (ob?) diese diejenige ist, der er selbst gefällt [...].

Neben der Nachstellung in diesem Zeugnis für männliche Eitelkeit im Spätmittelalter, ist es auch möglich, daß die dt. Nebensatzklausel in Voranstellung auftritt, wie es folgendes Beispiel belegt:

- (444) **aber das si dy hueben vnd guetter mugen geben den layen vmb dy czehent** hoc sacerdotes non possunt facere. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 137r*]
Aber daß sie die Hufen und Güter den Laien gegen die Zehnten geben können, das können die Priester nicht tun.

Auch unter den lat.-it. Belegen ist die Kombination von lat. Matrixklausel und it. *daß*-Klausel bei einsprachigen Klauseln und CS an der Klauselgrenze vertreten (9 von insgesamt 62 Belegen).

- (3576) Ego putabam **che fusse cossa fratesca**. [*SBF, II, S. 191*]
Ich glaubte, daß es eine mönchische Angelegenheit wäre.

Die Voranstellung der Nebensatzklausel ist im lat.-it. Corpus jedoch nicht belegt. Zudem läßt sich hinsichtlich der Matrixverben keine Diskrepanz zu den lat.-dt. Belegen ausmachen, da in beiden Corpora intransitive Verben, die ein Geschehen oder Scheinen ausdrücken, unpersönliche Passiva, 'verba dicendi et sentiendi', Verben des Beobachtens, Sehens, Verstehens, Denkens, Glaubens, Urteilens und der Willensäußerung in der Matrixklausel den Einsatz einer *daß*-Konstruktion fordern.

Die Verbindung von dt. Matrix- mit lat. *daß*-Klausel ist im Vergleich zur erstgenannten zweisprachigen Konstruktion weniger zahlreich im lat.-dt. Corpus vertreten (3 Belege). Exemplarisch kann folgender Beleg vorgestellt werden:

(428) **vnd das ist gat ein genotigs** quod homo sciat qualiter sit ligatus ad dandum decimas.

[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 115r]¹⁷²

Und das ist Gott eine Notwendigkeit, daß der Mensch wisse, wie er daran gebunden sei, den Zehnten zu geben.

Auch unter den lat.-it. *daß*-Konstruktionen ist diese Kombinationsmöglichkeit in 9 Fällen belegt.

(3987) **A mi pare** quod a diabolo sit omne malum. [SBF, II, S. 215]

Mir scheint, daß vom Teufel alles Übel herrührt.

Es bleibt anzumerken, daß bei dieser Sprachenkombination in keinem der beiden Corpora eine Voranstellung der lat. Nebensatzklausel belegt ist.

2.3.2.6. Aber-/ma-/sed-Satzkonstruktionen

Auffällig bei der Zusammenstellung der beiden Corpora war auch die Konstruktion, deren Nebensatzklausel mit dem Adversativität ausdrückenden Subjunktor 'aber' eingeleitet wird, da hier ebenfalls CS im komplexen Satz zu beobachten ist. Aus diesem Grunde wurde eine kleine Anzahl von *aber*-Konstruktionen in beide Corpora aufgenommen. Für das CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln kann festgestellt werden, daß die beiden bereits beschriebenen Kombinationsmöglichkeiten von lat./dt. Matrixklausel und dt./lat. Nebensatzklausel auch unter den hier relevanten lat.-dt. Belegen vertreten sind: 2 Belege mit dt. und 3 mit lat. *aber*-Klausel von insgesamt 17 lat.-dt. Belegen.

(743) Pater noster orare bonum est **aber der czusacz machcz alles vngerecht**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 204r]

Es ist gut, das Vater Unser zu beten, aber der Zusatz macht es alles falsch.

¹⁷² Der variable Gebrauch von <a> und <o> in der volkssprachlichen Graphie der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967, wie hier in "gat", ist recht häufig. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang jedoch die Tatsache, daß sich der nicht bedeutungsunterscheidende variable Gebrauch von <a> und <o> auch auf das Lateinische in dieser Handschrift erstreckt. Ein Beispiel für den Einsatz von <a> anstelle von <o> (im folgenden durch Unterstreichung kenntlich gemacht) in beiden Kontaktsprachen wäre: "quia cottidiana cagitacio hominum est **was doch sind pfärreliche recht die man ainem pfarrer schuldig ist vnd was her wider vmb die selsarger schuldig sein iren vnttertän den man nicht chan entlesung geben**." [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 95v, *meine Unterstreichung*] Anmerkung zur Handschrift: Es handelt sich eindeutig um ein <a> in "cagitacio", nicht um ein mißlungenes <o>.

(4341) **Er ist auch nit zu zorn pebegt worden von nachredt wegen die im dy Iuden getan**

sed semper stabilis remansit. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 13r*]

Er ist auch nicht durch die Verleumdung der Juden zu Zorn bewegt worden, sondern er ist immer unverändert geblieben.

Im lat.-it. Corpus ist das CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln jedoch nur in einem einzigen Fall von insgesamt 7 Belegen vertreten.

(2848) **Lui se vergogna a dirlo**, sed in seipso dure cruciatur. [*SBF, II, S. 305*]

Er schämt sich, es zu sagen, aber in seinem Inneren wird er grausam gemartert.

Besondere Auffälligkeiten lassen sich an dieser Stelle allerdings in beiden Corpora nicht beobachten.

2.3.2.7. Indirekte Frage-/Redekonstruktionen

Auch bei diesen Konstruktionen ist die Klauselgrenze zwischen einsprachigen Klauseln eine beliebte Stelle für CS. Leider findet sich hierfür kein einziger Beleg unter den lat.-it. Sätzen, so daß nur lat.-dt. Beispiele vorgestellt werden können. Die Kombination von lat. Matrixklausel mit dt. indirekter Frageklausel ist für die oben genannte komplexe Satzkategorie mit CS in 6 von insgesamt 17 Belegen zu beobachten.

(439) Queritur **ob eim layen aus gnaden mugen verlihen werden czehent vnd da mit pegabt**

werden oder ob man In mug geben gebalt den czehent cz nemen. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 131r*]

Es wird gefragt, ob einem Laien aus Gnade die Zehnten verliehen werden können und ob er damit beschenkt werden kann oder ob man ihm die Gewalt darüber geben kann, den Zehnten einzunehmen.

An diese lat. Matrixklausel schließt sich eine gedoppelte, durch Koordination verbundene dt. indirekte Frageklausel an. Hierbei ist auch auf Fälle zu verweisen, bei denen genau diese Doppelung der indirekten Frageklausel Anlaß zu einem weiteren CS zwischen den Klauseln geben kann, wie dies in folgendem Beispiel zutrifft:

(384) Responsio prime questionis **Ob ainer müg für zalen** et utrum talis empicio sit iusta vel non. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 384*]

Die Antwort zur ersten Frage, ob einer weiterhin zahlen kann und ob ein solcher Kauf rechtens sei oder nicht.

Der lat. Konjunktior gibt in diesem Beispiel bereits die Sprache für die nachfolgende indirekte Frageklausel vor. Das CS geschieht hier also einmal vor dem dt. Subjunktior und zum zweiten vor dem lat. Konjunktior.

2.3. Komplexe Sätze

Die umgekehrte Kombination von dt. Matrixklausel und lat. indirekter Frageklausel ist im lat.-dt. Corpus nicht belegt. Es findet sich lediglich eine Voranstellung der dt. indirekten Frageklausel.

- (558) **Ob aber solche gwin wucher sey ader nicht** postea audietis. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 1v]
Ob aber solche Zinsen Wucher seien oder nicht, werdet ihr später hören.

Abgesehen vom CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln verweist der Inhalt dieses Belegs auf eine Sprecher-Hörer-Situation, was wiederum die Nähe zur Mündlichkeit dieser Predigten transparent werden läßt.

Für die zweisprachige indirekte Rede liegt ebenfalls nur die Kombination von lat. Matrixsatz und dt. indirekter-Rede-Klausel vor (5 von insgesamt 10 Belegen).

- (562) Et ibidem dicit manifeste, **daz man sul ains dem anderen leyhen vnd man sol nichtz hoffen, ettwas da von ze nemen.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 3v]
Und eben dort sagt er deutlich, daß man eines dem anderen leihen soll und daß man nicht(s) hoffen soll, daraus einen Nutzen zu erlangen.

Bis auf einen Beleg ist das CS an der Klauselgrenze, d.h. vor dem Subjunkt, einwandfrei durchgeführt. Dieser eine Sonderfall lautet folgendermaßen:

- (414) Doctores iuris et sacre scripture dicunt quod **das chainer mag pitten vmb ain gotz gab oder wirdichait zw der man allain durch die wal chümpft.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 93r]
Die Doktoren des Rechts und der Heiligen Schrift sagen, daß/daß keiner eine Gottesgabe oder Würde, zu der man allein durch Wahl gelangt, erbitten kann.

Hier wird zunächst der lat. Subjunkt gewählt, dann jedoch abgebrochen und der dt. Subjunkt eingesetzt, um die gesamte Nebensatzklausel auch in der Volkssprache weiterzuführen. Dieses Phänomen erinnert an das von Clyne (1967) beschriebene antizipatorische 'triggering'.

A speaker, thinking ahead to what he is about to say, will sometimes anticipate the use of a word that belongs to the overlapping area and which serves as a trigger-word. Either consciously or unconsciously the anticipation of that word may cause the speaker to transfer several words immediately before the uttering of the actual trigger-word. Sometimes the entire sentence or clause which has evidently been thought out in advance is adapted to the trigger-word [...]. (Clyne 1967: 86)¹⁷³

¹⁷³ Clyne geht davon aus, daß es zwischen beiden Kontaktsprachen einen Überlappungsbereich gibt, in dem Wörter vorhanden sind, die beiden Systemen angehören. Im Falle des Lateinischen und des Deutschen kann jedoch nicht von einer phonetisch-phonologischen Ähnlichkeit dieser Wörter im Überlappungsbereich ausgegangen werden, wie dies für Clynes dt.-eng. Beispiel zutrifft: Wir nehmen unsere Bücher für vier / *for four p e r i o d s.* (Clyne 1967: 87)

Was nun in (414) genau die Ursache für den Neubeginn der Nebensatzklausel in der Volkssprache ist, ist nicht begründet nachvollziehbar. Zu beobachten ist lediglich ein Bruch innerhalb der komplexen Konstruktion durch den doppelten Subjunkturengebrauch. Würde Clynes Hypothese vom antizipatorischen Auslöseelement zutreffen, da in der nachfolgenden Klausel ein bestimmtes Element genau nur in einer bestimmten Sprache vorkommen darf, beinhaltet dies, daß die Nebensatzklausel in Beispiel (414) bereits in irgendeiner Form 'vorausgedacht' und sozusagen latent im Bewußtsein des Sprechers formuliert war. Ein CS nach dem lat. Subjunktors erschien ihm dafür offensichtlich unpassend, so daß er die Klausel komplett und mit dt. Subjunktors neu beginnt. An anderer Stelle wird jedoch noch zu zeigen sein, daß das CS nach dem lat. Subjunktors innerhalb des lat.-dt. Corpus durchaus keine Ungewöhnlichkeit darstellt (s. Kap. 2.3.3.2). Eine Vermutung, die in diesem Zusammenhang erneut angestellt werden könnte, ist daher diejenige, daß an der Produktion dieser Konstruktion zwei Sprachbenutzer beteiligt waren: Der schnell sprechende Prediger und der Reportator. Der Prediger präsentiert zunächst eine lat. Konstruktion, deren Anfang vom Mitschreiber notiert wird, und die er dann möglicherweise zur Verdeutlichung noch mit einer volkssprachlichen Variante versieht, die dem Mitschreiber noch eher im Ohr ist als die vorangegangene lat. Version, weshalb der Reportator letztendlich nur die volkssprachliche Variante vollständig niederschreibt. Diese Spekulation würde wieder auf ein Sediment aus der Mündlichkeit hindeuten, das jedoch metasprachlich nicht belegbar ist. Fest steht nur, daß das CS nach dem lat. Subjunktors und der anschließende Einsatz des dt. Subjunktors grammatikalisch unkorrekt ist. Der doppelte Subjunkturengebrauch ist daher allein auf ein an der Klauselgrenze nicht reibungslos verlaufendes CS zwischen den einsprachigen Klauseln zurückzuführen.

2.3.2.8. Die übrigen Nebensatzkonstruktionen

Alle übrigen zweisprachigen Nebensatzkonstruktionen können an dieser Stelle zusammengefaßt vorgestellt werden, da es sich um vergleichsweise wenige Belege handelt. Der Sprachwechsel an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln läßt sich im lat.-dt. Corpus beispielsweise bei einem Lokalsatz mit dt. Matrixklausel und lat. Lokalklausel beobachten.

(451) [...] **do gieng ein wagen vber yn vnd tot yn vnd czepach auch den chnütel** ibi quo
iacebunt [*sic!*] floreni. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 148v*]
Da überfuhr ihn ein Wagen und tötete ihn und zerbrach auch den Knüppel, dort,
wo Blumen hingeworfen werden.¹⁷⁴

¹⁷⁴ Vermutlich hätte hier wohl die passivische Form des Fut. I (lat. iacebuntur) verwendet werden müssen.

2.3. Komplexe Sätze

Das CS an der Klauselgrenze geschieht durch das lat. *ibi*, das man als Korrelat zum Subjunktior lat. *quo* des Lokalsatzes betrachten kann und das genau genommen der dt. Matrixklausel zuzuordnen ist. Durch die fnhdt. Wortstellung ist es jedoch ganz an das Ende der dt. Matrixklausel gerückt und kann daher im Hinblick auf das CS als mit einer Auslösefunktion versehen beurteilt werden. Im Prinzip handelt es sich in (451) daher nicht um einen Wechsel vor dem Subjunktior, sondern um ein CS vor dem direkt dem Subjunktior vorangehenden Korrelat.

Unter den lat.-dt. Temporalsatzkonstruktionen läßt sich bezüglich der Sprachenverteilung in den beiden einsprachigen Klauseln genau der gleiche Fall beobachten.

(1450) [Item fuit pulchrior Salomone propter quem videndum venit regina Saba.] et quando vidit eum et audivit, **do saig si nider und entslaif ir maht und chraft.** [Schönb.1890, f. 28d]

Ebenso war Salomo ziemlich schön, den zu sehen die Königin Saba kam. Und als sie ihn sah und hörte, da sank sie nieder und ihre Macht und Kraft erstarben.

(868) Tandem post aliquod tempus **do wart noch klarleicher geoffenbart dy person des heillers** [also das sy in erchanten als ein mitler inter deum et hominem et qui se offerret deo pro hominibus.] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 114r]

Schließlich nach einiger Zeit, da wurde noch deutlicher die Person des Heilands offenbart so daß sie ihn als einen Mittler zwischen Gott und den Menschen erkannten, durch den sich Gott für die Menschen opfert.

In (1450) handelt es sich um ein CS zwischen einer lat. Temporalklausel der Gleichzeitigkeit und einer dt. Matrixklausel. Für (868) muß hingegen von einer lat. Temporalklausel der Nachzeitigkeit ausgegangen werden.

Die lat. Matrixklausel in Verbindung mit einer dt. Modalklausel ist für das CS an der Klauselgrenze ebenfalls in zwei Fällen belegt.

(1063) Sequitur **wie drewlich man den czehenten geben scholl.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 126v]

Es folgt, wie zuverlässig man den Zehnten geben soll.

Auch in diesem zweisprachigen Beleg einer Konsekutivkonstruktion wird in der Nebensatzklausel das Lateinische eingesetzt, während die Matrixklausel in der Volkssprache gehalten ist.

(1652) **Ich han ez gesprochen** igitur uolo perficere. [Tulln, Cod. 21, f. 166rb]

Ich habe es gesprochen, also will ich enden.

Nur unter den lat.-dt. Belegen für Vergleichssatzkonstruktionen (6 Belege) sind wiederum beide Kontaktsprachen in beiden Klauseln vertreten:

2.3. Komplexe Sätze

(654) **Also sol vns der mensch schätzen** sicut ministros et dispensatores ministeriorum dei.

[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 76r]

So soll uns der Mensch schätzen, so wie die Diener und Schatzmeister der Dienerschaft Gottes.

(436) Igitur eciam non iam quamvis ipsi tamen parva eciam decimabant **als chum vnd minczen vnd solche chlaine** [126r] **ding** [dy czechnaten sy ab dy andern liessen sy vnder wegen.] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 126r/126v]

So sie auch nicht schon länger selbst verzehnteten, verzehnteten sie dennoch auch dem Gewicht nach Kleines, wie Kümmel und Minze und solche kleinen Dinge, die verzehnteten sie, die anderen legten sie nicht auf die Waage.

Trotz der etwas verworrenen lat. Matrixklauselsyntax in (436) ist erkennbar, daß das CS, wie auch in (654) an der Klauselgrenze einwandfrei funktioniert.

Die lat.-it. komplexen Sätze dieser Kategorie haben bisher keine Erwähnung gefunden, da es zu den vorgestellten lat.-dt. Belegen dort keine Entsprechungen gibt. Lediglich für die Vergleichssatzkonstruktionen kann auf einen lat.-it. Beleg zurückgegriffen werden,

(3788) **Batezelo mo** sicut vis. [SBF, I, S. 424]

Taufe ihn aber so wie du willst.

der sich bezüglich des CS in nichts von seinen lat.-dt. Pendants unterscheidet. Außerdem findet sich noch eine Besonderheit unter den lat.-it. Sätzen, die das lat.-dt. Corpus nicht aufweist, nämlich eine it.-lat. Konstruktion aus einer it. PPA-Klausel und einer lat. Matrixklausel.

(1824) **Dovendo questa matina predicare**, nescio quo me vertam. [SBF, I, S. 4]

Da ich heute morgen predigen soll, weiß ich nicht, welcher Thematik ich mich zuwende.

Jedoch sind auch hier keine Auffälligkeiten, was das CS an der Klauselgrenze anbelangt zu beobachten.

2.3.2.9. Komplexe Fragesätze

Eine Konstruktion, in der sich die in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten Nebensatzklauseltypen miteinander verbinden, sind die zweisprachigen komplexen Fragesätze. Hier besitzt eine direkte Frage Matrixsatzfunktion und es wird eine Nebensatzklausel mit einer dem Kontext entsprechenden Semantik angeschlossen. Das Vorkommen dieser Konstruktion ist für das lat.-dt. und das lat.-it. Corpus sehr unterschiedlich. Für die lat.-dt. Sätze sind lediglich zwei Belege zu verzeichnen, die jedoch kein CS an der Klauselgrenze bei einsprachlichen Klauseln aufweisen. Unter den lat.-it.

2.3. Komplexe Sätze

Belegen erfüllen 26 von insgesamt 85 Sätzen diese Bedingung. Grundsätzlich sind für die Klauseln die beiden bereits oben mehrmals vorgestellten Kontaktsprachenkombinationsmöglichkeiten belegt.

(3873) E' **qua nesuno** qui emit rem robatam? [SBF, I, S. 473]

Gibt es hier niemanden, der geraubte Dinge kauft?

(1778) Credis **che ge sia nesun Juda**? [SBF, I, S. 258]

Glaubst du, daß es keinen Judas gibt?

Auch hier verläuft das CS an der Klauselgrenze ohne besondere Vorkommnisse.

2.3.2.10. Zusammenfassung

Die vorangegangenen Kapitel haben gezeigt, daß es sich mit dem CS vor dem Subjunktore bei einsprachigen Klauseln um ein Phänomen handelt, das bei verschiedenen Nebensatzkonstruktionstypen anzutreffen ist. Zumeist verläuft der Sprachwechsel an der Klauselgrenze einwandfrei. Nur in einigen wenigen Fällen wurde auf 'Ungrammatikalität' hingewiesen. Das CS vor dem Subjunktore bei einsprachigen Klauseln besitzt daher die Funktion, die beiden Klauseln durch die unterschiedliche Kontaktsprachenverwendung voneinander abzugrenzen und abzuheben. Durch den Sprachwechsel an der Klauselgrenze kann es dem Hörer oder Schreiber der Predigt auf keinem Fall entgangen sein, daß es sich um eine komplexe Konstruktion handelt. Die komplementär-kontrastive Kontaktsprachenverteilung wirkt genau im Dreh- und Angelpunkt der komplexen Konstruktion: Gewechselt wird vor dem Subjunktore.

2.3.3. CS nach dem Subjunktior bei zweisprachigen Klauseln

Eine weitere, jedoch im Vergleich zur eben beschriebenen weniger häufig belegte Stelle für das CS im komplexen Satz ist nach dem volksspr. bzw. lat. Subjunktior zu beobachten. Nur im lat.-it. Corpus sind für drei der vorgestellten Nebensatzkategorien sowohl der Wechsel nach dem lat. als auch nach dem it. Subjunktior nachweisbar. Es handelt sich dabei um Kausalkonstruktionen (je 2 Belege), *daß*-Konstruktionen (22 it. und 2 lat. Belege) und die komplexen Fragesatzkonstruktionen (9 it. und 3 lat. Belege). Für die lat.-it. Kausalkonstruktionen können folgende Belege zitiert werden:

(3070) **Se ambiaveno perchè** erant homines **da niente**. [SBF, III, S. 288]

Sie streben nach oben, weil sie nichtsnützige Leute waren.

(2798) Et talis intrat gaudens **e de bona volia, che poi** egreditur tristis, quia **quando debe pagar, se dice poi alio modo** etc. [SBF, II, S. 410]

Und ein solcher tritt freudig und gut gelaunt ein, daß er dann traurig hinausgeht, denn, wenn er zahlen muß, sagt man es dann auf andere Weise etc.

Für (2798) ist allerdings anzumerken, daß in den Kausalsatz noch ein Temporalsatz eingebettet ist, womit der Sprachwechsel nach dem lat. Subjunktior mit dem Beginn einer neuen Nebensatzklausel zusammenfällt.

Für die lat.-it. *daß*-Konstruktionen können exemplarisch folgende zwei Belege zitiert werden:

(3852) **Te so dir che** verus amor non stat in verbis [...]. [SBF, I, S. 505]

Ich weiß dir zu sagen, daß wahre Liebe nicht in Worte gefaßt ist.

(2020) Vides quod **una predica è ben divisa**. [SBF, I, S. 350]

Du siehst, daß eine Predigt ordentlich strukturiert ist.

Das lat.-dt. Corpus weist allerdings nur ein CS nach dem lat. Subjunktior auf, wobei es einen eindeutigen und einen zweifelhaften Fall vorzustellen gibt.

(822) Ibidem dicitur quod **vermeyden dez schadens** stat in duobos (*capitulis*) [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 58v]

Ebendarin wird gesagt, daß die Schadensvermeidung in zwei (verschiedenen) Kapiteln steht.

- (4326) In ipso deus spiritus sanctus dat cognoscere quod m a r i a¹⁷⁵ **hat alle ding selb volbracht vnd getan [dy da gehören zu ayner hebam vnd zu ainer kindelpetterin.]**
[Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 25r]

In ihm selbst gibt Gott, der Heilige Geist, zu verstehen, daß Maria alle Dinge, die da zu einer Hebamme und zu einer Wöchnerin gehören, selbst vollbracht und getan hat.

Bei (822) handelt es sich um einen eindeutigen Beleg für CS nach dem lat. Subjunktior, während in (4326) "maria" sowohl lat. als auch dt. sein könnte. Im zweiten, recht wahrscheinlichen Fall läge ein CS nach dem lat. Subjunktior vor. Solchen homophonen/homologen Diamorphen aus dem bereits erwähnten Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen begegnet man verschiedentlich in beiden Corpora, hauptsächlich und mit höherer Frequenz sind sie jedoch unter den lat-it. Sätzen anzutreffen, worauf an anderer Stelle noch einmal zurückzukommen sein wird (s. Kap. 2.4.6).

Was die zweisprachigen komplexen Fragesatzkonstruktionen betrifft, können an dieser Stelle aufgrund des Mangels an lat.-dt. Belegen nur Aussagen über die lat-it. Konstruktionen getroffen werden. Auch hier ist das CS sowohl nach dem it. als auch nach dem lat. Subjunktior belegt.

- (3964) **Oymì, como sta questa povera donzella che** draco vult devorare? [SBF, II, S. 259]
Höre einmal, wie fühlt sich wohl dieses arme Fräulein, das der Drache verschlingen will?

- (2310) Nescis quod **gatte salvatice hano più bella la pelle** quam **le domestiche**? [SBF, I, S. 174]
Weißt du nicht, daß Wildkatzen viel schöneres Fell haben als Hauskatzen?

Der Sprachwechsel nach dem Subjunktior verursacht in keinem der vorgestellten Beispielbelege 'Ungrammatikalität' und auch sonst sind keine Auffälligkeiten oder Sonderfälle zu verzeichnen.

Im Folgenden sollen nun diejenigen komplexen Konstruktionen Erwähnung finden, in denen entweder nur ein CS nach dem lat. oder nach dem volksspr. Subjunktior belegt ist.

¹⁷⁵ Bei Fällen, in denen nicht geklärt ist, ob die Form eindeutig einer der Kontaktsprachen zugewiesen werden kann, wird dies durch Sperrung im Druck markiert. Haugen (1956: 46f.) spricht in diesem Zusammenhang von 'homophonen bzw. homologen Diamorphen'. Auch Muysken (2000: 123) verweist auf die "homophonous diamorphs".

2.3.3.1. CS nach volksspr. Subjunktior

Im lat.-dt. Corpus läßt sich dieser Sprachwechsel nur für die Vergleichssatz- und Konsekutivsatzkonstruktionen anhand je eines vorhandenen Belegs beobachten, wovon interessanterweise keiner aus der Wiener Handschrift 4967 stammt.

(4347) Item **erlùcht in ir mit siner gantzen driualtikait Als** apotecarius in apotheca inter rosas et violas. [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 21r*]
So erleuchtet er in ihr mit seiner ganzen Dreifaltigkeit wie ein Apotheker in einer Apotheke zwischen Rosen und Veilchen.

(1636) **Nv treug du hin, so decipias dv her wider.** [*Kurzmann, S. 252*]
Nun betrüge weiterhin, so hintergehst du wiederum.

Unter den lat.-it. Sätzen ist diese CS Stelle für die Relativsatz-, Finalsatz- und indirekten Fragesatzkonstruktionen (je 1 Beleg) zu finden.

(3243) **Porta qua 'l tractato che** vis [...]. [*SBF, II, S. 395*]
Bringe den Traktat hierher, den du willst [...].

(2055) **Conza li fatti toi, assetta, assetta, chè** tu non ibis **tropo da la longa** etc. [*SBF, I, S. 46*]
Erzähle deine Taten, fasse zusammen, fasse zusammen, damit du dich nicht zu sehr in Umschweifen verlierest.

(1785) [Et si venirent omnia a vero, tamen non debes ire,] quia **Dio te prova, se** vis **star forte.** [*SBF, I, S. 275*]
Und wenn alle Dinge von dem Wahren kämen, sollst du dennoch nicht gehen, weil Gott dich prüft, ob du stark sein willst.

Auch hier verläuft das CS einwandfrei und es sind keine grammatikalischen Auffälligkeiten zu verzeichnen. Als einzige besondere Gemeinsamkeit der drei oben zitierten Belege könnte vielleicht die Tatsache gewertet werden, daß sich direkt an den it. Subjunktior je ein lat. Verb oder eine lat. Verbalphrase anschließt, was unter den lat.-dt. Sätzen bereits bei (1636) zu beobachten war.

2.3.3.2. CS nach lat. Subjunktior

Dieser Sprachwechsel findet sich unter den lat.-it. Sätzen lediglich bei den *aber*-Konstruktionen (1 Beleg).

(4046) Obediens non reddet rationem neque de se ipso, sed **lassa** curam prelato. [SBF, II, S. 453]

Indem er gehorcht, gibt er auch nicht die vernünftige Überlegung in seiner Formulierung wieder, sondern er überläßt die Bemühung dem Pfarrer.

Ansonsten ist er weitaus häufiger im lat.-dt. Corpus anzutreffen, nämlich unter den Konditional- (2 Belege), Kausal-, *sed*- (je 1 Beleg) und *daß*-Konstruktionen (2 Belege). Für die lat.-dt. Konditionalkonstruktionen ist ein CS nach lat. *si* und lat. *quando* belegt.

(4300) Et hoc fecit ex propria sua malicia et non fuit rogatus ad hoc, si **vngepetten** hoc fecit. [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 91r]

Und dies tat er aus seiner eigenen Bosheit und er wurde nicht darum gebeten, wenn er es ungebeten tat.

(2133) 5to peccat quando **warsagt aus dem gestiern des [212r] himels** sicut ex sole et luna. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 212r/212v]

5. sündigt er, wenn er aus dem Himmelsgestirn, wie aus der Sonne und dem Mond, wahrsagt.

In (4300) liegt ein vergleichbarer Fall von CS nach dem lat. Subjunktior vor wie in (4046): Beide Male folgt dem Subjunktior ein einzelnes volksspr. eingeschobenes Element, nach dem sofort wieder ins Lateinische gewechselt wird. Für (2133) läßt sich wiederum nach dem lat. Subjunktior ein volksspr. Anschluß mit einer Verbalphrase beobachten.

Unter den lat.-dt. Kausalsatzkonstruktionen findet sich lediglich in einem Fall CS nach dem lat. Subjunktior:

(514) Qualiter ipsi tunc se excusant quia **sy versagen yn mit grosser herttichkait vnd wellen yn nicht leychen**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 13r]

So wie sie selbst sich dann entschuldigen, denn sie klagen ihn mit großer Härte an und wollen ihm nicht leihen.

Auch hier wird direkt nach dem lat. Subjunktior eine dt. Verbalphrase angeschlossen und das Deutsche auch bis zum Klauselende beibehalten.

Unter den *sed*-Konstruktionen dieser CS Kategorie ist nur ein Beleg aus der Wiener Haupthandschrift des lat.-dt. Corpus zu verzeichnen:

2.3. Komplexe Sätze

(525) et non sufficit quod promitteret se restituere per alios sed **er sols von hant hin geben oder sölich pargschaft setzen** [que *[sic!]* tunc statuit ecclesia quod superiores bene sciunt per se.] [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 20v*]
Und es genügt nicht, daß er verspräche, es durch andere Dinge wieder herzustellen(?), sondern er soll es aus eigener Hand hingeben oder eine solche Bürgschaft machen, die dann die Kirche festsetzt, daß die Oberen es wohl für sich wissen.

Auch hier schließt sich direkt an den lat. Subjunktoreine dt. Verbalphrase an. Für die lat.-dt. *daß*-Konstruktion kann in diesem Zusammenhang auf die oben bereits erörterten Belege (822) und (4326) verwiesen werden.

2.3.3.3. Zusammenfassung

Grundsätzlich ist der Wechsel sowohl nach volksspr. als auch nach lat. Subjunktorein beiden Corpora belegt. Allerdings überwiegen quantitativ in denjenigen Nebensatzkategorien, die entweder nur den Wechsel nach dem lat. oder nur nach dem dt. Subjunktoreinzulassen für die volksspr. Subjunktoren die lat.-it. Belege und für die lat. Subjunktoren die lat.-dt. Belegsätze. CS sowohl nach volksspr. als auch nach lat. Subjunktoreinnerhalb einer Nebensatzkategorie ist lediglich in drei Fällen für die lat.-it. komplexen Sätze belegt.

2.3.4. CS vor und nach dem Subjunktior bei zweisprachigen Klauseln

Der Sprachwechsel quasi nur allein für den Subjunktior ist ein Phänomen, das sich in erheblich geringerem Umfang als die beiden bereits beschriebenen Möglichkeiten für Subjunktoren-CS beobachten läßt und das ausschließlich im lat.-it. Corpus anzutreffen ist. Um für den lat.-dt. Sprachwechsel vergleichbare Belege vorstellen zu können, muß auf die verwegenen Sprachwechsel Luthers verwiesen werden. Denn das, wovon die Sprecher/Schreiber der in dieser Arbeit relevanten lat.-dt. komplexen Sätze offenbar zurückschrecken, ist für Luther keine Ungewöhnlichkeit.

(94) **Er weis nicht**, quid **macht, red, hort**, super 1. negationem statim cantavit, **weil** Petrus negat. [Luther. S. 527]

(225) Unica **stück**, quod **heisst** nova nativitas vel fides, ista est vis, quae vincit mundum et **Teufel**. [Luth. S. 565]

(72) Non **mangelt**, quod **nicht tag wird**, sed **am** patrefamilias, matrefamilias et regentibus. [Luth. S. 505]

Für die lat.-it. komplexen Sätze kann festgestellt werden, daß es auch hier zwei Nebensatzkategorien gibt, in denen sowohl ein CS vor und nach dem it. als auch vor und nach dem lat. Subjunktior möglich ist: Die Kausalsatzkonstruktionen (3 it. und 4 lat. Belege) und die komplexen Fragesatzkonstruktionen (4 it. und 1 lat. Beleg), in welchen letzteren ohnehin alle Arten von die Subjunktoren betreffendem CS belegt sind. Die lat.-it. Kausalsatzkonstruktionen, die in diesem Zusammenhang Aufmerksamkeit verdienen, sind folgende:

(2413) quod est maior **facenda trovarsì** virgo in Paradiso, quam Angelus, **perchè** Angelus est Angelus per naturam, sed virgo est virgo per Gratiam. [SBF, III, S. 305]
weil es eine größere Sache ist, sich als Jungfrau im Paradis vorzufinden, als als Engel, denn ein Engel ist von Natur aus ein Engel, aber eine Jungfrau ist durch Gnade eine Jungfrau.

(3795) Non habeas **paura de zanze**, quia **de tuti se parla**. [SBF, I, S. 405]
Habe keine Angst vor Gerüchten, denn man spricht über alles.

In (2413) befindet sich der it. Subjunktior zwischen einer lat. Nominalphrase der Kausalklausel und einer lat. Vergleichsphrase der vorangehenden Klausel. Komplementär dazu geht dem lat. Subjunktior in (3795) eine it. Nominalphrase in der Matrixklausel voran, jedoch folgt in der Nebensatzklausel eine it. Präpositionalphrase.

Für die lat.-it. komplexen Fragesatzkonstruktionen können in diesem Zusammenhang folgende zwei Beispielbelege vorgestellt werden:

2.3. Komplexe Sätze

(3630) Credis tu **che** ibit in Paradisum **per questo amor**? [SBF, II, S. 440]
Glaubst du, daß er für diese Liebe ins Paradies gehen wird?

(2866) Quid valet **caliga de rosato**, si **gamba** est **marza**? [SBF, III, S. 232]
Was taugt eine rosarote römische Soldatensandale, wenn das Bein morsch ist?

In (3630) befindet sich der it. Subjunktorkomplex zwischen der lat. Frageklausel und einer lat. Verbalphrase, in (2866) hingegen wird der lat. Subjunktorkomplex von einer it. Nominalphrase in der Frageklausel und einem it. Substantiv umschlossen.

2.3.4.1. CS vor und nach dem it. Subjunktorkomplex

Diejenigen lat.-it. komplexen Konstruktionen, die nur einen it. Subjunktorkomplex mit CS davor und danach enthalten, sind die Relativsatz- und die *daß*-Satzkonstruktionen (12 Belege). Für die Relativsatzkonstruktionen ist an dieser Stelle ein einziger Beleg zu verzeichnen:

(1825) **Or** videamus qui sunt isti conduterij¹⁷⁶ [sic!] **che** exeunt cum **le bandere spigate**.
[SBF, I, S. 5]

Nun mögen wir sehen, wer diese Anführer sind, die mit wehenden Fahnen ausziehen.

Hier folgt dem it. Subjunktorkomplex ein lat. Verb und es geht ihm, betrachtet man sie genauer, eine hybride Form eines lat.-it. Substantivs voraus (s. Kap. 2.4.3.3). Der Stamm dieses Substantivs kann als it. betrachtet werden, die Flexionsendung ist jedoch dem Lateinischen zuzurechnen, so daß eine Zuordnung dieses Belegs zum CS vor und nach dem it. Subjunktorkomplex zulässig bleibt: Dem it. Subjunktorkomplex geht also in diesem Fall mindestens eine lat. Flexionsendung voraus.

Für die lat.-it. *daß*-Satzkonstruktionen kann stellvertretend folgender Beleg zitiert werden:

(3384) [O, dicit illa,] tanto diligo eum **che** non possum pati **vederlo battere**. [SBF, I, S. 357]
[O, sagt jene,] ich liebe ihn so sehr, daß ich es nicht ertragen kann, ihn kämpfen zu sehen.

In diesem Fall geht dem it. Subjunktorkomplex ein lat. Demonstrativpronomen voraus und es folgt wiederum eine lat. Verbalphrase in der Nebensatzklausel.

¹⁷⁶ "conduterij" ist gebildet aus it. conduttore, was lat. conductor entspricht, und der Flexion lat. -ii.

2.3.4.2. CS vor und nach dem lat. Subjunktor

Das CS dieser Kategorie beschränkt sich im lat.-it. Corpus auf die *aber*-Konstruktionen, von denen vier Belege zu finden sind, wobei der folgende stellvertretend zitiert werden soll:

(2807) Deus n o n **stima nè homo, nè femina**, sed **la** [II, S. 385] **bontà**. [SBF, II, S. 385/386]
Gott schätzt weder Mann noch Frau, sondern die Güte.

Der lat. Subjunktor befindet sich hier zwischen einem it. Substantiv und einer in der Nebensatzklausel folgenden it. Nominalphrase.

2.3.4.3. Zusammenfassung

Insgesamt handelt es sich bei dem CS vor und nach dem Subjunktor um eine nicht allzu häufig und außerdem vorwiegend unter den lat.-it. Sätzen belegte Sprachwechselstelle. Manche Nebensatzkategorien weisen sowohl den Wechsel vor und nach lat. als auch vor und nach volksspr. Subjunktor auf. Besonders bemerkenswert ist, daß für die lat.-it. *daß*-Konstruktionen, die ja in nicht geringer Zahl belegt sind, kein CS vor und nach lat. Subjunktor zu verzeichnen ist. Zeugnissen für das CS vor und nach it. Subjunktor in den *aber*-Konstruktionen erscheinen grundsätzlich nicht als abwegige Sprachwechsel, wenngleich auch die aus der Feltre-Edition exzerpierten Belegsätze keinen solchen Fall aufweisen.

2.3.5. CS weder unmittelbar vor noch nach dem Subjunktor (innerhalb der Nebensatzklausel)

Bei der Untersuchung dieser Sprachwechselkategorie (74 lat.-dt. und 59 lat.-it. Belege) handelt es sich um das Kernstück der Analyse von CS in der Nebensatzklausel. Im Grunde unabhängig vom Subjunktor und seiner Sprachzugehörigkeit, also nicht mehr auf der Ebene der 'externen Syntax' der Nebensatzkonstruktion, sondern auf der Ebene der 'internen Syntax', bewegen sich die Gegenstände aller nun nachfolgenden Betrachtungen. Die beiden zentralen Fragen hierbei sind: a) Welche einsprachigen Einheiten oder Konstruktionen verursachen ein CS durch die Tatsache ihres Angefügt- oder Eingebettetseins in die ansonsten anderssprachige Nebensatzklausel? und b) An welchen Stellen innerhalb welcher zweisprachiger Konstruktionen wird in der Nebensatzklausel gewechselt? Zur Beantwortung dieser beiden Fragen muß eine Differenzierung nach Nebensatzklauseln mit nur einem CS und nach solchen mit mehr als einem CS vorgenommen werden.

Der Begriff der 'Konstruktion' diene bereits in den vorangegangenen Kapiteln als Arbeitsbegriff, jedoch ohne nähere Erläuterung. An dieser Stelle soll daher kurz darauf eingegangen werden, was genau unter einer Konstruktion zu verstehen ist. Backus (2003) zitiert für eine Begriffserklärung seiner 'units', die mit dem hier verwendeten Konstruktionsbegriff weitestgehend vereinbar sind, Langacker (1990).¹⁷⁷ Demzufolge seien diese Einheiten "a thoroughly mastered structure, i.e. one that a speaker can activate as a preassembled whole without attending to the specifics of its internal composition." (Backus 2003: 85/86). Backus geht außerdem davon aus, daß 'units' konventionalisierte Elemente seien. Voraussetzung für den Herausbildungsprozeß von 'units' sei das regelmäßige gemeinsame Auftreten mindestens zweier lexikalischer Einheiten, wodurch die kollokationale Verbindung zwischen ihnen gestärkt werde (Backus 2003: 86). Allerdings scheint die Grenze zwischen 'units' und 'non-units' mitunter genau durch den graduellen Charakter des 'Verknüpfungsstärkegrads' zwischen den Elementen dieser Verbindung recht unscharf zu sein. Dem hält Backus letztendlich jedoch folgendes entgegen: "[...] a speaker either composes the composite expression or calls it up as a whole; there are no intermediate possibilities in synchronic speech" (Backus 2003: 87), weshalb mit den 'units' eher ein spontanes Auftreten und ein nicht intentional gesteuertes Hervorbringen verbunden werden kann.

¹⁷⁷ Der Terminus 'Konstruktion' wird bei Backus erst dann verwendet, wenn eine idiomatische Schematisierung vorliegt, wie dies evtl. für diskontinuierliche Verbindungen zutrifft: "[...] units may have open slots and may be discontinuous: they may be 'partially schematic'. From here on, I will use the term 'Construction' for such cases (written with a capital 'C' to indicate it is used in its technical sense.) [...] A Construction (Fillmore et al. 1988; Goldberg 1995) is a lexical-grammatical unit, which combines one or more fixed lexical elements with a certain syntactic construction. The composite Construction has a, mainly pragmatic, meaning of its own" (Backus 2003: 133).

2.3. Komplexe Sätze

Die formalen Eigenschaften solcher 'units' seien recht vielfältig: "Since any combination, from stem-affix combinations up to full clauses, can be unitized, quite a variety of structures is represented among this category of units, i.e. in the lexicon" (Backus 2003: 87). Außerdem sei es eine Eigenschaft von 'units', daß sie auch diskontinuierliche Konstruktionen sein könnten, die offene Lücken ('slots') enthielten (Backus 2003: 89). Demnach können z.B. die dt. Wendungen 'weder ... noch', 'entweder ... oder' oder 'sowohl ... als auch' etc. als 'units' bzw. Konstruktionen im Sinne Backus' betrachtet werden.

Es ist möglich, daß ein 'unit' die Ausmaße dessen besitzt, was klassischerweise als eine Konstituente betrachtet wird, doch ist dies keine Zwangsläufigkeit. Backus zitiert hierbei den Fall von eng. 'on the other hand', was sowohl eine Präpositionalphrase als auch ein 'unit' sei (Backus 2003: 88). Im folgenden soll jedoch trotz der Anlehnung an die Überlegungen von Backus nicht von 'Einheiten', sondern stets von 'Konstruktionen' die Rede sein. So erstreckt sich der in dieser Arbeit verwendete Konstruktionsbegriff gleichzeitig auf Kategorien, die kleiner als und gleich groß wie Konstituenten sind. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß, wie Backus es für seine 'units' beschreibt (Backus 2003: 88), eine Konstruktion mehrere Konstituenten gleichzeitig umfassen kann, und demzufolge auch größer als nur eine Konstituente sein kann. Bringt man den Konstruktionsbegriff mit dem traditionellen Konstituentenbegriff in Verbindung, so heißt das:

Konstituente \supset Konstruktion \supset Konstituente
--

[Darstellung 1: Verhältnis von Konstruktion und Konstituente]

Im Unterschied zu unregelmäßig gebildeten Formen verfügen aus mehreren Morphemen zusammengesetzte 'units' über einen grammatischen Rahmen (Backus 2003: 87). Demzufolge liegt die Frage nahe, ob sich für die aus mehreren Morphemen unterschiedlicher Sprachen zusammengesetzten Konstruktionen innerhalb der hier zentralen Nebensatzklauseln Aussagen über die Matrixsprache der Konstruktion treffen lassen. Hierbei sind noch zwei weitere Eigenschaften von Konstruktionen zu nennen, auf die Croft aus der Perspektive der Einsprachigkeit verweist: "[...] I also asserted that constructions are language-specific. [...] The thesis advanced here is that constructions as cross-linguistically valid configurations of morphosyntactic properties do not exist" (Croft 2001: 283). Mit dieser Prämisse der Einzigartigkeit von Konstruktionen innerhalb von Einzelsprachen besteht Anlaß zur Vermutung, daß sich der Konstruktionsbegriff als ergiebiges Instrumentarium für die Untersuchung von CS eignen könnte, da sich auf diese Weise Einzelsprachkonstruktionen voneinander abgrenzen lassen könnten. Allerdings bleibt zu hinterfragen, ob die Annahme, daß keine Konstruktion einer Sprache in genauer Übereinstimmung mit einer einer anderen Sprache zugehörigen stehe, als absolut betrachtet werden darf. Besonders bei der Beurteilung von CS zwischen strukturell sehr nahe verwandten Kontaktsprachen müssen diesbezüglich Zweifel angemeldet werden (s.

Kap. 3.2.7). Im folgenden wird der Konstruktionsbegriff für (mehrfache) Kombinationen von Morphemen a) mehrerer und b) nur einer Sprache verwendet. Besonders für die erstgenannte Konstruktionskategorie wird zu hinterfragen sein, ob sich diese zweisprachigen Konstruktionen, entsprechend der Hypothese Crofts, einer der beiden beteiligten Grammatiken zuordnen lassen. Ausschlaggebend dafür wird sein, ob es sich um eine in einer der beiden Sprachen konventionalisierte Konstruktion handelt (die auf die entsprechende Einzelsprachstruktur zurückgeführt werden kann), so wie sie beispielsweise in einem (Valenz-)Wörterbuch zu finden ist. Es ist außerdem zu fragen, ob alle CS Stellen innerhalb der hier zu analysierenden Nebensatzklauseln mit zweisprachigen Konstruktionen in Verbindung gebracht werden können. Für eine Gesamtbeschreibung erscheint es daher sinnvoll, zur grundsätzlichen Strukturierung des Datenmaterials ein zunächst konstruktionsunabhängiges Differenzierungskriterium zu wählen, nämlich das zwischen Nebensatzklauseln mit einem und mit mehrfach auftretendem CS. Auf möglicherweise zweisprachige Konstruktionen wird dann im Rahmen dieser Unterscheidung zurückzukommen sein.

2.3.5.1. Nebensatzklauseln mit nur einem CS

Nur ein Sprachwechsel in der Nebensatzklausel ist sowohl im Falle von volksspr. als auch lat. Subjunktor, genauer: Einleitungen (= Subjunktor + mindestens ein weiteres Nebensatzelement), belegt. Im folgenden sollen nun nach und nach die einzelnen Sprachwechselstellen bzw. die zweisprachigen Konstruktionen, die zu CS führen oder CS enthalten, für die Nebensatzklauseln aus beiden Corpora vorgestellt werden.

2.3.5.1.1. CS durch Koordination in der Nebensatzklausel

Unter den lat. eingeleiteten lat.-dt. Nebensatzklauseln finden sich 6 Fälle von dt. Koordination, d.h. CS durch die Konjunktor dt. **oder** und dt. **vnd**. Die lat.-it. Sätze weisen keinen solchen Fall auf. Koordiniert werden können lat. Verbalphrasen und dt. Verbalphrasen (4 Belege) wie in

(1076) [...] totum tenetur restituere, sicut sartor, qui anichilaret¹⁷⁸ uni tunicam **oder ein rockk versnit**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 145r]
[...] alles muß er ersetzen, wie der Schneider, der jemandem ein Gewand vernichtet
oder einen Rock zerschneidet.

aber auch ganze Klauseln innerhalb des Satzgliedes mit Nebensatzfunktion, wie in:

¹⁷⁸ eigentlich: annichilare

2.3. Komplexe Sätze

- (633) Si aliquis [*sic!*] virorum recipit uxorum **vnd die ym pringt ain heytrat güet, so sol er seyneren von dem gwynn dez heytratguetz vnd also da mit arbaytten.** [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 57v*]

Wenn einer der Männer eine Frau erhält und diese ihm eine Mitgift bringt, so soll er sie von den Zinsen der Mitgift ernähren und diese dann (gewinnbringend) anlegen.

wo je eine lat. und eine dt. Protasis durch die dt. Konjunktion miteinander verbunden worden sind. Die letzte belegte Möglichkeit von Koordination innerhalb der Nebensatzklausel ist ebenfalls in einer Konditionalkonstruktion zu finden. Es handelt sich um eine zweisprachige 'Paarform' (s. Kap. 2.4.4.7.) von Infinitiven innerhalb eines Verbalkomplexes mit lat. Modalverb.

- (1036) Rogo vos si potestis facere **vnd bechömmen** quod faciatis. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 87v*]
Ich frage euch, ob ihr machen und bekommen könnt, was ihr machen mögt.

In allen Fällen geschieht das CS vor dem Konjunktors, der seinerseits auch die Sprache für den Rest der jeweiligen Klausel determiniert. Genau dieses ist auch für die 6 Belege zutreffend, die im lat.-dt. Corpus lat. Koordination bei volksspr. eingeleiteten Nebensatzklauseln bezeugen. Auch hier sind hauptsächlich Verbalphrasenkoordinationen zu beobachten (5 Belege).

- (347) Sicut dominus Salczburgensis iurat duci Bavarie **das er ym wel fudeleich vnd hilffleich sein** et sine dampno sibi et suis. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 228v*]
So wie der Herr von Salzburg dem Herzog von Bayern schwört, daß er ihm förderlich(?) und hilfreich sein will und ihm und den Seinen nicht schaden will.

Das Verb wird nach der lat. Konjunktion nicht mehr genannt, es ist jedoch offensichtlich, daß hier auf die vorangehende Modalverbkonstruktion rekurriert werden muß. Neben diesen zweisprachigen Verbalphrasenkoordinationen kann die gerade betrachtete Gruppe von Nebensatzkonstruktionen die vorangegangenen Varianten noch um eine Möglichkeit ergänzen. Es läßt sich hier nämlich zusätzlich die Koordination von dt. Präpositionalphrase und lat. Präpositionalphrase beobachten:

- (1572) Secundo commendatur de eius honore et dignitate, **die si hat uber allez weibes geleht** et super omnes dominas. [*Graz 42/102*]
Zweitens wird ihr von dessen Ehre und Würde anvertraut, die sie über alle Frauen und über alle Herrinnen erhoben(?) hat.

Auch für die lat. Koordination kann daher ausgesagt werden, daß sie das CS verursacht und die Sprache des Konjunktors bereits ausschlaggebend für die Sprache der Restklausel ist.

2.3.5.1.2. CS durch Einzelwörter aus der EL

Aufgrund der Tatsache, daß in diesem Kapitel nur diejenigen Nebensatzklauseln betrachtet werden, die lediglich ein CS aufweisen, kann es sich bei den darin insertierten Einzelwörtern aus der EL nicht um Formen handeln, die im Inneren der Nebensatzklausel positioniert sind. Sie nehmen also, was die Wortstellung betrifft, immer eine Randstellung ein. Für die lat. eingeleiteten lat.-dt. Nebensatzklauseln ist je ein Fall eines insertierten Substantivs und eines Adjektivs belegt.

(617) sicut sunt ille res, quas acquirunt **Gawkler** [fürtratter freyhait] [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 42v]

So wie es jene Dinge gibt, die die Gaukler, die Vertreter der Freiheit(?) erworben haben.

(4314) Eciam opera mala circumcidamus sic ut non sit **straflich**. [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 33v]

Auch die schlechten Werke vermindern wir so, daß es nicht strafbar sei.

Ebenso finden sich unter den lat.-it. Belegen zwei Fälle von eingebetteten Einzelwörtern in Endstellung, wobei es sich ebenfalls um ein Substantiv und außerdem um eine insertierte Infinitivkonstruktion handelt.

(2372) Scis quid vult dicere **vanità**? [SBF, I, S. 278]

Weißt Du, was Eitelkeit bedeutet?

(1650) [Ad hoc, quod chorizare non sit peccatum, requiruntur **tot** conditiones et **circumstantie** quod dicunt doctores] quod quasi est impossibile his temporibus **trovarle**. [SBF, I, S. 5]

Zu diesem, daß herumtanzen keine Sünde sei, sind so viele Bedingungen und Umstände erforderlich, daß die Doktoren sagen, daß es gleichsam unmöglich ist, sie in diesen Zeiten zu finden.

Während in (2372) lediglich ein einfaches Substantiv aus dem Italienischen in die ansonsten lat. Klausel eingefügt wird, handelt es sich bei dem insertierten it. 'Einzelwort' in (1650) um folgende einsprachig it. Infinitivkonstruktion: [**trovare** OBJ_{Akk}]. Daraus ist ersichtlich, daß einsprachige insertierte Elemente zum einen komplexe Konstruktionen aus der Grammatik der EL, zum anderen aber auch nur flektierte Einzelmorpheme der EL sein können.

Zu (2372) ist anzumerken, daß hier eine it. Konstruktion in lat. Gewand enthalten ist: it. [**volere dire** OBJ_{Akk}]. Wort für Wort wird diese it. Konstruktion lat. wiedergegeben. Da darauf direkt das insertierte it. Einzelwort folgt, könnte die Vermutung angestellt werden, daß dieser auf der Ebene der 'Konstruktionsoberfläche' lat. Konstruktion aufgrund ihrer it. Struktur Auslösefunktion für das nachfolgende CS zukommt.

2.3. Komplexe Sätze

Unter den volkssprachlich eingeleiteten lat.-dt. Nebensatzklauseln findet sich kein Beleg für lat. Einzelwortinsertion. Das lat.-it. Corpus hingegen weist zwei Fälle von angefügten lat. Einzelwörtern auf:

(3341) Quid ergo debet fieri **per starli** semper? [SBF, II, S. 516]
Was also muß geschehen, um dort für immer zu bleiben?

(3050) **Non sarà za, ma starai** nobiscum. [SBF, II, S. 96]
Es wird schon nicht sein, aber du wirst bei uns sein.

In (3341) wird ein lat. Adverb in die ansonsten it. gehaltene Finalklausel eingefügt. In (3050) handelt es sich wiederum um eine insertierte Konstruktion, nämlich lat. [Pron_pers ABL cum]. Auch hier gilt, daß die insertierten 'Einzelwörter' sowohl Einzelmorpheme als auch komplexe Konstruktionen sein können.

2.3.5.1.3. CS durch Phrasen

In beiden Corpora wird durch Phrasen, die sich vom vorangegangenen Teil der Nebensatzklausel sprachlich abheben, CS verursacht. Allerdings ist auffällig, daß für die lat. eingeleiteten Nebensatzklauseln mit nur einem CS in beiden Corpora eine größere Vielfalt an volkssprachlichen Phrasen auftritt, die im Vergleich zu den lat. Phrasen, die das CS in den Nebensatzklauseln mit volkssprachlicher Einleitung verursachen, quantitativ auch häufiger vertreten sind. Die nachstehende Übersicht kann dies verdeutlichen, wobei hinter der Ziffer zur entsprechenden Phrasenzahl die Sprachzugehörigkeit, die sich zwar bereits aus den Beobachtungen zur Einleitungssprache für die Nebensatzklauseln ergibt, noch einmal extra vermerkt wird.

	NP	VP	PP
lat.-dt. NS ¹⁷⁹ mit lat. Einleitung	5 (dt.)	4 (dt.)	11 (dt.)
lat.-it. NS mit lat. Einleitung	5 (it.)	4 (it.)	4 (it.)
lat.-dt. NS mit volksspr. Einleitung	2 (lat.)	0	7 (lat.)
lat.-it. NS mit volksspr. Einleitung	1 (lat.)	7 (lat.)	1 (lat.)

[Tabelle 7: Anzahl, Art und Sprachenverteilung der CS Phrasen in Nebensatzklauseln beider Corpora]

¹⁷⁹ NS = Nebensatzklausel

2.3. Komplexe Sätze

Es zeigt sich, daß genau drei Phrasenkategorien, nämlich Nominalphrasen, Verbalphrasen und Präpositionalphrasen für das CS in den Nebensatzklauseln mit einem CS weder vor noch nach dem Subjunktore verantwortlich sind. Die Präpositionalphrasen sind unter den lat.-dt. Nebensatzklauseln für die Nebensatzleitung mit beiden Kontaktsprachen die am zahlreichsten belegte Phrasenkategorie. Exemplarisch können in diesem Zusammenhang folgende beiden Beispielbelege zitiert werden:

(451) Tunc exiebat civitatem et apprehendit eum sompnus, qui posuit se dormitum **an ein rain oder anger**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 148v]

Dann ging er aus der Stadt heraus und findet diesen schlafend vor, der sich zum Schlafen an einen Rain oder Anger gelegt hat.

(363) Modo nota **wy man sich versunt mit sweren** contra hoc 2m preceptum. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 227r]

Bemerke nur, wie man sich durch Schwören gegen dieses zweite Gebot versündigt.

Unter den lat.-it. Sätzen überwiegen für lat. eingeleitete Nebensatzklauseln die Nominalphrasen und für volksspr. eingeleitete Nebensatzklauseln die Verbalphrasen. Für beide Phrasenkategorien kann auch hier je ein Beispiel geboten werden.

(1840) Presbiteri, dicitur quod sunt **cosse del diavolo**. [SBF, I, S. 15]

Priester, es wird gesagt, daß sie Teufelszeug sind.

(1706) **Vorse dir che gentiles** erant canes. [SBF, I, S. 123]

Das heißt, daß die Ungläubigen Hunde waren.

In (1840) wird das CS durch eine it. Nominalphrase und in (1706) durch eine lat. Verbalphrase verursacht. Beide Phrasen sind an das Klauselende gerückt, so daß die jeweils betreffende Sprache auch der Sprache der Restklausel entspricht. Die Tatsache, daß im lat.-dt. Corpus häufiger durch Präpositionalphrasen gewechselt wird (die ja innerhalb der Valenz-/Dependenzgrammatik als (nicht obligatorische) Angaben gelten), im lat.-it. Corpus hingegen häufiger durch it. Nominalphrasen bzw. lat. Verbalphrasen, so daß ein lat. Verb praktisch immer (mindestens) einen (obligatorischen) it. Aktanten erhält, könnte möglicherweise auf einen 'engeren' Sprachkontakt zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen in den hier betrachteten Mischsätzen hindeuten. Allerdings kann diese Vermutung aufgrund der insgesamt recht geringen Beleganzahl nur tentativ angestellt werden.

Grundsätzlich ist zu den CS verursachenden Phrasen anzumerken, daß aus dem lat.-dt. Corpus mehr als doppelt so viele Belege vorhanden sind wie aus dem lat.-it. Aufgrund dieser Quantitäten könnte für das Vorkommen von Konstruktionen, die CS enthalten, der Rückschluß gezogen werden, daß diese im lat.-it. Corpus möglicherweise häufiger vorhanden sein müßten, als dies für die lat.-dt. Nebensatzklauseln mit einem CS weder

vor noch nach dem Subjunktore der Fall ist. Dieser Frage soll im folgenden Kapitel nachgegangen werden.

2.3.5.1.4. CS und Konstruktionen

Was das CS durch oder innerhalb von Konstruktionen, die sich in Nebensatzklauseln mit lat. oder volksspr. Einleitung und nur einem CS befinden, anbelangt, so muß an dieser Stelle ein weiterer zentraler Begriff eingeführt werden. Es kann der Fall sein, daß (zweisprachige) Konstruktionen einen 'Kern' besitzen. Dieser Konstruktionskern kann a) eine finite Verbform, b) der Kopf der Phrase, die durch diese Konstruktion entsteht (falls es sich um eine Phrase handelt) oder c) eine konventionalisierte Wendung jeglicher Art, die eine bestimmte Konstruktion (in einer bestimmten Sprache) darstellt oder erfordert, sein. An diesen Kern werden die flexibel austauschbaren Elemente der Konstruktion, die jedoch in einem bestimmten Distributionsverhältnis zum Konstruktionsganzen stehen, angeschlossen. Dementsprechend lassen sich für die lat.-dt. und die lat.-it. Nebensatzklauseln mit nur einem CS weder vor noch nach dem Subjunktore folgende Konstruktionstypen in einer Übersicht zusammenfassen.

Konstruktionstypen innerhalb der lat.-dt. Nebensatzklauseln
<ul style="list-style-type: none"> • zweisprachige Konstruktionen mit lat. Kern • oberflächlich zweisprachige Konstruktionen, die sich auf eine der Kontaktsprachen zurückführen lassen • zweisprachige Konstruktionen, die eine Kombination darstellen, die sowohl für das Lateinische als auch für das Deutsche zulässig ist.
Konstruktionstypen innerhalb der lat.-it. Nebensatzklauseln
<ul style="list-style-type: none"> • zweisprachige Konstruktionen mit lat. Kern • zweisprachige Konstruktionen mit it. Kern • it. Konstruktionen • lat. Konstruktionen • oberflächlich zweisprachige Konstruktionen, die sich auf eine der Kontaktsprachen zurückführen lassen • zweisprachige Konstruktionen, die eine Kombination darstellen, die sowohl für das Lateinische als auch für das Italienische zulässig ist. • diskontinuierliche einsprachige Konstruktionen • absolute zweisprachige Konstruktionen

[Übersicht 10: Konstruktionstypen in zweisprachigen Nebensatzklauseln beider Corpora]

Die einsprachigen Konstruktionen verursachen das CS selbst, indem sie in einen anderssprachigen Satzzusammenhang interkaliert werden. Bei den zweisprachigen Konstruktionen findet das CS innerhalb dieser Konstruktionen statt. Außerdem ist anzumerken, daß bereits aufgrund von Übersicht 9 ersichtlich ist, daß unter den lat.-it.

2.3. Komplexe Sätze

Nebensatzklauseln eine größere Bandbreite an für das CS relevanten Konstruktionstypen besteht als unter ihren lat.-dt. Entsprechungen. In Tabelle 8 wird zusätzlich die Anzahl und Sprachenverteilung der als Konstruktionen bewerteten Verbindungen in beiden Corpora zusammengestellt.

	Konstruktionen
lat.-dt. Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung	3 (lat.-dt.)
lat.-dt. Nebensatzklauseln mit dt. Einleitung	1 (lat.-dt.), 1 (lat.)
lat.-it. Nebensatzkonstruktionen mit lat. Einleitung	14 (lat.-it.), 6 (it.)
lat.-it. Nebensatzkonstruktionen mit it. Einleitung	4 (lat.-it.), 1 (lat.)

[Tabelle 8: Anzahl und Sprachzugehörigkeit der Konstruktionen in zweisprachigen Nebensatzklauseln]

Für die lat.-dt. Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung sind insgesamt drei Konstruktionstypen zu verzeichnen. Diese finden sich in folgenden Belegsätzen:

(1452) *discendite nunc retrorsum a sanctis meis, [quorum vitam imitari noluistis, quos sepe verbis et factis turbatis,] quos toto corde **geniten und gehazzet habt!*** [Schönb.1890, f. 19b]
Entfernt euch nun umgekehrt von meinen Heiligen, deren Leben ihr nicht nachahmen wolltet, die ihr oft durch Worte und Taten in Bestürzung versetzt, die ihr von ganzem Herzen beneidet und gehaßt habt!

(427) *Dico eciam quod est decima pars **aller recht gebunen**¹⁸⁰ **guetter.*** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 112v]
Ich sage auch, daß es der zehnte Teil aller rechtmäßigen(?) Güter ist.

(765) *Quia audistis supra quod homo non tenetur illa **aus leychen [die er selber [10v] darff.]*** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 10v/11r]
Denn ihr habt darüber gehört, daß der Mensch nicht schuldig ist, jene auszuleihen die er selbst nötig hat.

In (1452) wurde die ganze nach dem Subjunktor sich anschließende Restklausel als eine Konstruktion gewertet, die zwar hier mit lat. Kern gebraucht ist, d.h. auf lat. [toto corde (ABL) V_{inf}] zurückzuführen ist, was dt. [von ganzem Herzen (DAT) V_{inf}] entspricht. Während der Kern der lat. Konstruktion eine Verbindung mit Ablativ ist, wird im Deutschen eine Präpositionalphrase mit DAT gesetzt. Der zweite, flexible, also aufgefüllte Teil der Konstruktion ist jedoch in beiden Sprachen ein Infinitiv. Man könnte hier mit dem Prinzip der 'strukturellen Synonymie' von Sankoff/Poplack (1981: 4) argumentieren:¹⁸¹ Der

¹⁸⁰ An anderer Stelle in Wien ÖNB, Cod. 4967 wird "recht gebunen" zusammen geschrieben (s. Kap. 4.6, f. 112v).

¹⁸¹ An das "equivalence constraint" (s. Kap. 1.3.3) sei erinnert: "Code-switches will tend to occur at

Wechsel zum Deutschen ist genau an dieser Stelle möglich, da es sich um äquivalente Elemente innerhalb der symmetrischen syntaktischen Struktur beider Sprachsysteme handelt. Aufgrund dieser Äquivalenz sind sie gegeneinander austauschbar.

In (427) wurde lat. [decima pars GENITIVUS PARTITIVUS] als Konstruktion erachtet. Auch hier trifft zu, daß im Vergleich mit der dt. Entsprechung [der zehnte Teil GENITIVUS PARTITIVUS] das Objekt, das sich dieser dt. Nominalphrase anschließt, den gleichen Kasus wie in der entsprechenden lat. Konstruktion besitzt. Die Äquivalenz, die hier nicht auf der Ebene der Wortkategorie (bzw. der Dichotomie von verbaler Finitheit vs. Infinitheit), sondern auf der der Kasussemantik zwischen den Konstruktionen beider Sprachen besteht, kann als Ursache für das CS an dieser Stelle verantwortlich gemacht werden. Eine absolute Äquivalenz zwischen den beiden ersten Teilen der Konstruktion, den Nominalphrasen, besteht deswegen nicht, weil die dt. Nominalphrase wohl mit einem bestimmten Artikel ausgestattet wäre, während die lat. Nominalphrase keinen solchen Zusatz erfordert.

Der letzte der drei zitierten Belegsätze weist in der Nebensatzklausel einen negierten lat.-dt. Verbalkomplex als Konstruktion auf. Die entsprechende lat. Konstruktion lautet daher [teneri V_{inf}], im Sinne von 'schuldig sein, etw. zu tun'. Bereits durch die dt. Übersetzung zeigt sich, daß die entsprechende dt. Konstruktion in ihrem ersten Teil einen erheblichen Unterschied zur lateinischen aufweist. Das Auxiliar 'sein' wird hier zusammen mit einem adjektivischen Prädikatsnomen verwendet, während das Lateinische den Infinitiv Präsens Passiv (oder eine flektierte passivische Form im Präsens) gebraucht. Es handelt sich in diesem Fall um eine zweisprachige Konstruktion mit lat. Kern, die in dieser Form auch nur im Lateinischen anzutreffen ist. In der gesamten Transkription von Wien ÖNB, Cod. 4967 finden sich eine Vielzahl von einsprachig lat. Verbindungen aus beispielsweise lat. tenetur + lat. Infinitiv.¹⁸² Auch die Kombination lat. tenetur + dt. Infinitiv, wie im Beispielbeleg (765), ist noch weitere Male vertreten. Eine alternative Entsprechung zu lat. teneri könnte allenfalls dt. 'müssen' sein, dem, wie dies im frnhd. Belegbeispiel auch der Fall ist, ein Infinitiv ohne 'zu' folgt.¹⁸³ Wiederum würde dann aber an die Stelle der passivischen Form von lat. tenere im Deutschen ein Hilfsverb treten. Die strukturelle Synonymie ist daher nur für den zweiten Teil dieser Konstruktion, für das infinite Verb,

points in discourse where juxtaposition of L₁ and L₂ elements does not violate a syntactic rule of either language, i.e. at points around which the surface structures of the two languages map onto each other." (Poplack 1980: 586). Und: "The equivalence constraint: the order of sentence constituents immediately adjacent to and on both sides of the switch point must be grammatical with respect to both languages involved simultaneously" (Sankoff/Poplack 1981: 4).

¹⁸² Nur ein Beispiel ist: "[...] Ex quo tenetur superfluas res dare pauperibus [...]" [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 10v].

¹⁸³ Eine Form von dt. 'müssen' + Infinitiv ist jedoch im ganzen Transkript kein einziges Mal belegt. Statt dessen ist die Verbindung dt. **schuldig** + zu-Infinitiv gebräuchlich, doch niemals mit einem lat. Infinitiv.

2.3. Komplexe Sätze

gewährleistet, weshalb auch erklärbar wird, daß an dieser Stelle ein dt. Infinitiv (ohne 'zu!') das CS verursacht.

Unter den lat.-dt. Nebensatzklauseln mit volkssprachlicher Einleitung finden sich die folgenden beiden Konstruktionen, die für das CS verantwortlich zu machen sind:

(1522) [...] **condempnabitur gotes genaden und sein barmherzichait, daz er der nimer**

particeps erit. [Schönb.1890, f. 131a]

Er wird von Gottes Gnaden und seiner Barmherzigkeit verurteilt(?) werden, damit er dieser niemals mehr teilhaftig sein wird.

(1446) [item quid mirabilius Christi nativitate pondere,] et dic **dan daz diu menschlich geburt**

fecit den freudenrichen got traurig, [quod flevit tamquam alter puer.] [*Schönb.1890, f. 35a*]

Ebenso, was durch die wundersame Geburt Christi abzuwägen ist, und sage dann, daß die menschliche Geburt den freudenreichen Gott traurig gemacht hat, daß er so wie jeder andere Junge geweint hat.

Allen nachfolgenden Betrachtungen vorausgeschickt sei an dieser Stelle die Beobachtung, daß es sich bei diesen beiden Belegen um Konstruktionen handelt, die nicht aus Wien ÖNB, Cod. 4967 stammen. Vergleichbares war dort nämlich nicht anzutreffen. In (1522) handelt es sich um eine lat. Konstruktion, nämlich lat. [OBJ]_{Gen} *particeps esse*], die in der ansonsten dt. Nebensatzklausel gegen Ende angeschlossen wird. Auch das dt. Gegenstück [OBJ]_{Gen} *teilhaftig sein*] weist die gleichen Kategorien in gleicher Wortfolge auf, so daß die strukturelle Synonymie im Satz gewahrt und CS möglich ist. Die Konstruktion, die in (1446) enthalten ist, und die hier vorausgreifend für die zweisprachigen Nebensatzklauseln mit mehr als einem CS vorgestellt wird, kann hingegen auf einen rein volkssprachlichen Ursprung zurückgeführt werden. Es handelt sich dabei um dt. [SUBJEKT **machen** OBJ]_{Akk} **traurig**], wobei der erste Teil des komplexen Verbs, der eigentliche Flexionsträger und Kern der Konstruktion, durch die lat. Entsprechung (*fecit*) ersetzt wird. Die Wortstellung ist ansonsten auch rein volkssprachlich, so daß davon ausgegangen werden kann, daß diese Konstruktion zwar oberflächlich einen lat. Kern enthält, diesem jedoch auf der strukturellen Ebene ein dt. Kern zugrunde liegt. Es handelt sich folglich nur um eine oberflächliche, d.h. um keine auf struktureller Ebene zweisprachige Konstruktion.

Im Bereich der lat. eingeleiteten lat.-it. Nebensatzklauseln liegt eine Vielzahl von Konstruktionen vor, die im folgenden klassifiziert und vorgestellt werden soll. Zum einen findet sich hier eine rein it. Konstruktion, nämlich in:

(3618) *Non venerunt plures, quia omnes erano in festa, [...]. [SBF, II, S. 472]*

Nicht viele sind gekommen, denn alle waren am Feiern [...].

2.3. Komplexe Sätze

Die it. Konstruktion, die hier das CS in der Nebensatzklausel verursacht, lautet: it. [essere in festa]. Es handelt sich dabei um eine rein it. Konstruktion, die als Ganzes in die ansonsten lat. Nebensatzklausel interkaliert wird. Gleichzeitig erfüllt diese Konstruktion auch die Funktion der Verbalphrase für die Nebensatzklausel.

Eine weitere einsprachig it. Konstruktion, die jedoch wiederum in eine Konstruktion mit auf der Oberflächenstruktur lat. Kern eingebettet ist, kann durch folgenden Beispielsatz belegt werden:

(1992) Oportet extrahere ferrum si vis **saldar la piaga**. [SBF, I, S. 291]

Es ist wichtig, das Eisen herauszuziehen, wenn du die Wunde verbinden willst.

Zum einen kann hier it. [saldare OBJ_{Akk}] grundsätzlich für das CS vom Lateinischen zum Italienischen hin in der Nebensatzklausel verantwortlich gemacht werden. In einem zweiten Schritt muß jedoch beachtet werden, daß die gesamte Nebensatzklausel, die auf den Subjunktore folgt, eine Konstruktion ist, die den Status einer Verbalphrase, genauer: Eines lat.-it. Verbalkomplexes besitzt. Diese umschließende Konstruktion mit lat. Kern lautet [velle V_{inf}]. Im Italienischen entspräche dies der Konstruktion it. [volere V_{inf}], im Sinne von it. **volere fare qc**. In beiden Sprachen handelt es sich also um die Verbindung eines Modalverbs mit einem Infinitiv, wobei der Infinitiv das semantisch variable Element dieser Konstruktion der Willensäußerung darstellt und beide Bestandteile theoretisch aus beiden Kontaktsprachen bezogen werden könnten. Allerdings findet sich im gesamten Exzerpt¹⁸⁴ zu den Predigten des Bernardino da Feltre lediglich ein einziger Beleg, in dem das Modalverb it. **volere** den Kern der betreffenden Konstruktion konstituiert, die in diesem Fall jedoch noch nicht einmal zweisprachig gehalten ist:

[...] **se non me voglio impedire** de Clericis et Fratribus. [SBF, I, S. 419]

Auch die eher dialektale Form der ersten Person Singular it. **voio** ist einige Male in dieser aber niemals zweisprachig auftretenden Konstruktion belegt.

O, dicit ille, **e voio balar e danzar** et omnes mei volo quod **chorizent** etc. [SBF, I, S. 7]

Hingegen die Kombination aus lat. Modalverb und it. Infinitiv scheint eine beliebtere CS Stelle zu sein. Aufgrund dieser Tatsache könnte die tentative Aussage gewagt werden, daß es sich bei der Konstruktion [velle V_{inf}] um eine Konstruktion handelt, die CS nur erlaubt, solange ihr Kern auf der Ebene der Oberflächenstruktur lat. ist.

¹⁸⁴ Das Exzerpt umfaßt 169 Seiten (A4) zweisprachige Sätze aus allen drei Bänden der Predigten des Bernardino da Feltre. Die Sätze für das lat.-it. Corpus sind diesem Exzerpt entnommen und nur sie werden mit Übersetzungen vorgestellt, zumal die herangezogenen Exzerptsätze nur dem Vergleichszweck dienen.

2.3. Komplexe Sätze

Eine weitere lat.-it. Konstruktion mit einem lat. Modalverb als Kern könnte diese Annahme unterstreichen:

- (2366) Quomodo potest mundus te **saciare**, qui non potest ipse **saciari**? [SBF, I, S. 267]
Wie kann die Welt dich sättigen, die selbst nicht gesättigt werden kann?

Auch hier könnte man von der Konstruktion lat. [posse V_{inf}] ausgehen, d.h. entsprechend von einem lat. Modalverb als Kern und einem it. Infinitiv. Es finden sich hierzu ebenfalls zahlreiche Beispiele, in denen die Konstruktion rein lat. ist oder aber das entsprechende infinite Verb wie in (2366) in it. hinzutritt und so das CS verursacht. Allerdings gibt es im lat.-it. Corpus einen Beleg, und im gesamten Exzerpt noch einen weiteren, für die Kombination von it. **potere** mit lat. Infinitiv. Solche Gegenbeispiele waren für den Fall des Modalverbs 'wollen' nicht zu verzeichnen. Der Beleg für eine solche Konstruktion in der Nebensatzklausel aus dem Exzerpt lautet:

- Videns **che non se pò** defendere, levat vexillum alicuius magni domini [...]. [SBF, I, S. 167]

Um den zweiten Beleg aus dem lat.-it. Corpus zu zitieren, muß an dieser Stelle auf die mit volksspr. Einleitung versehenen zweisprachigen Nebensatzklauseln mit einem CS vorausgegriffen werden:

- (2298) In Principio enim facilliter **se gli pò** de manibus egredi. [SBF, I, S. 164]
Zuerst ist es nämlich einfacher, wenn er das aus den Händen lassen kann.

Es kann festgestellt werden, daß das Modalverb 'können', im Unterschied zum Modalverb 'wollen' (das nur lat. verwendet wird), innerhalb der lat.-volksspr. Konstruktion mit Infinitiv aus beiden Kontaktsprachen gleichermaßen bezogen werden kann. Zudem ist zu (2366) noch anzumerken, daß es sich bei dem it. Infinitiv **saciari** bei genauerem Betrachten um eine zweisprachige, also zusammengesetzte Verbform, nämlich it. Stamm und lat. Flexionsendung -i für den Infinitiv Praesens Passiv, handelt. Die zweisprachigen Verbformen sollen jedoch an anderer Stelle noch eingehendere Berücksichtigung finden (s. Kap. 2.4.5).

Eine weitere zweisprachige Konstruktion, in der eines der Elemente ein infinites Verb darstellt, ist in folgendem, bereits vertrauten Beleg enthalten:

- (1650) [Ad hoc, quod chorizare non sit peccatum, requiruntur **tot** conditiones et **circumstantie** quod dicunt doctores] quod quasi est impossibile his temporibus **trovarle**. [SBF, I, S. 5]
Zu diesem, daß herumtanzen keine Sünde sei, sind so viele Bedingungen und Umstände erforderlich, daß die Doktoren sagen, daß es gleichsam unmöglich ist, es in diesen Zeiten zu finden.

2.3. Komplexe Sätze

Die Konstruktion, um die es sich hier handelt, lautet lat. [impossibile est V_{inf}]. Entsprechend kann die it. Konstruktion [è impossibile V_{inf}] gegenübergestellt werden. Das CS wird in (1650) durch das infinite Verb verursacht, das selbst wiederum, da es ein angehängtes Pronomen enthält (eine für das Italienische, nicht aber für das Lateinische, charakteristische Verbindung) als eigenständige volkssprachliche Konstruktion betrachtet werden kann (s. Kap. 3.2.1). Sie lautet: it. [V_{inf} Pron_{pers}]. Um auf die äußere, zweisprachige Konstruktion mit lat. Kern zurückzukommen, muß auch hier angemerkt werden, daß sich im gesamten Exzerpt keine Kombination von einem entsprechenden it. Kern mit lat. Infinitiv findet. Hinzu kommt die Schwierigkeit, daß es sich bei *i m p o s s i b i l e* um eine Form handelt, die sowohl dem Lateinischen als auch dem Italienischen zugeordnet werden könnte: Ein homophones/homologes Diamorph, das aufgrund seines Kontextes in (1650) aber zum Lateinischen gerechnet wird. Möglicherweise schwang jedoch das it. Pendant durch die sicherlich volksspr. gefärbte Aussprache in der Mündlichkeit mit und könnte so antizipatorisch das CS beeinflußt haben.

Weitere Konstruktionen mit infinitem Verb innerhalb der lat. eingeleiteten zweisprachigen Nebensatzklauseln mit nur einem CS sind folgende:

(3753) Si solum de morte cogitare **fa tremare e spaventar**, quid faciet dolores eius sentiendo?
[SBF, III, S. 54]

Wenn nur an den Tod zu denken (schon) erzittern läßt und Angst macht, zu was würde es bewegen, würde man die Schmerzen desselben fühlen?

(3553) **O quanti sono che** melius fuisset non fuissent divites, quia sepe divitie faciunt **uscir del manico!** [SBF, II, S. 237]

O wie viele gibt es, von denen es besser wäre, daß sie nicht reich wären, denn Reichtümer lassen oftmals den Fanatiker hervorkommen.

(2459) Nescis quod divitie faciunt **matezare?** [SBF, III, S. 85]

Weißt du nicht, daß Reichtümer irre machen?

(4041) **Mo**, que sunt peccata que faciunt **scorozare Dio?** [SBF, II, S. 467]

Also, welches sind die Sünden, die Gott entmutigen?

Aufgrund der insgesamt geringen Anzahl von Beispielen werden auch hier alle Belege vorgestellt, wenngleich einzuräumen ist, daß es sich stets um die gleiche Konstruktion, nämlich it. [fare V_{inf}] handelt. In (3753) zeigt sich diese für das Italienische typische Konstruktion einsprachig it. und verursacht dadurch das CS in dieser ansonsten lat. Protasis. In den übrigen drei Beispielbelegen wurde für den Kern der Konstruktion das entsprechende lat. finite Verb eingesetzt, so daß das CS erst durch das sich anschließende infinite Verb geschieht, was jedoch nichts an der Tatsache ändert, daß die Gesamtkonstruktion aufgrund ihrer Struktur dem Italienischen zuzurechnen ist. Für das

Lateinische ist diese Konstruktion nämlich in der zu Vergleichszwecken herangezogenen lat.-dt.(!) Transkription¹⁸⁵ nicht einsprachig belegbar. Im lat.-it. Exzerpt finden sich bis auf folgende, etwas fragwürdige Ausnahme, ebenfalls keine einsprachig lat. Konstruktionen dieser Art.

Li polisseno, ingrassano et ducunt illa in forum, et faciunt ea currere, **saltare, andare de trotto e de passo**, cum signo in fronte. [SBF, III, S. 281]

Hier ist das erste der nacheinander geschalteten und vom lat. Kern der Konstruktion abhängigen infiniten Verben in lat. gehalten, die übrigen in it. Dies ist wahrscheinlich nur aufgrund der phonetisch-phonologisch sehr ähnlichen Formen von lat. currere und it. **correre** möglich und scheint einen Ausnahmefall darzustellen.

Eine weitere Konstruktion mit Infinitiv muß ebenfalls eher dem Italienischen als dem Lateinischen zugeordnet werden, wenngleich sie auch Morpheme aus beiden Sprachen enthält und der Kern ebenfalls lat. ist.

(3560) [Te so **dir che** quando considerant gaudia etc., omnia videntur sibi **mel**, quando considerant infernum, iudicium, iram Dei, quia] sperant firmiter **de scamparla**, [nullis tedet, imo **gli che** habeant **bon merchato**.] [SBF, II, S. 228]

Ich kann dir sagen, daß, wenn sie die Freude etc. betrachten, ihnen alles besser scheint, wenn sie die Hölle, das letzte Gericht und den Zorn Gottes betrachten, weil sie stark hoffen, ihr zu entgehen, sich keiner verdrießt, ja sogar diejenigen (nicht), die gute Aussichten(?) haben.

Die zentrale Konstruktion in der Kausalklausel, durch deren infinites Verb hier das CS verursacht wird, könnte it. [**sperare di V_{inf}**] und nicht lat. [sperare V_{inf}] zur Grundlage haben, was sich aus dem Vorhandensein der it. Präposition ableiten ließe. Allerdings ist ein zwischen das lat. finite Verb und die it. Präposition eingefügtes lat. Adverb nicht außer Acht zu lassen. Dies könnte Anlaß zu der Vermutung geben, daß die ML erst nach diesem Adverb zum Italienischen wechselt, was wiederum bedeuten würde, daß es sich um eine durch das CS neu entstandene Konstruktion handelt, die eine 'Abart' der eigentlichen lat. Konstruktion darstellt, keiner der beiden Kontaktsprachen angehört und mit einer KS 3 versehen ist, d.h.: lat. Kern und it. Präposition.

Die Zuordnung zum Lateinischen bei ebenfalls zweisprachiger Konstruktion mit infinitem Verb und lat. Kern kann für folgenden Beleg in Betracht kommen:

(2946) nolo stare hic, quia non crederem **far ben dove sia Frati o Preti**. [SBF, I, S. 411]

Ich will nicht hier bleiben, weil ich nicht meine gut zu tun, wo Fratres und Priester sind.

¹⁸⁵ Es handelt sich bei den lat.-dt. Transkriptionen um die Gesamtheit der transkribierten Sätze aus allen zusammengetragenen zweisprachigen Handschriften.

2.3. Komplexe Sätze

In diesem Fall handelt es sich zunächst um eine lat. Konstruktion, die Morpheme aus beiden Sprachen bezieht, nämlich lat. [credere V_{inf}]. Die entsprechende it. Konstruktion würde wiederum eine Präposition enthalten: it. [**credere di** V_{inf}]. Allerdings ist für it. **fare bene**, welches das CS ja letztendlich verursacht, wiederum eine eigenständige it. Konstruktion anzunehmen, nämlich it. [fare ADV], im Sinne von 'gut, wohl/schlecht an etw. tun'.

Hingegen eine it. Konstruktion unter Verwendung von Morphemen aus beiden Kontaktsprachen und lat. Kern kann in folgenden Belegen beobachtet werden:

(1928) Timeo quod darem **da** [SBF, I, S. 177] **dir a la brigata**. [SBF, I, S. 177/178]

Ich fürchte, daß ich der Schar zum Reden Anlaß gebe.

(2513) Voluit Deus quod illa Virgo esset **sotto al governo de Joseph**, [et ipsa vocabat eum suum sponsum.] [SBF, I, S. 399]

Gott wollte, daß diese Jungfrau unter der Obhut von Joseph sei, und daß sie selbst ihn als ihren Mann bezeichnete.

(1693) Vere enim cadit quia vadit **molto al basso** etc. [SBF, I, S. 84]

Er fällt nämlich wahrhaftig, weil er weit nach unten geht.

Für alle drei Fälle ist es möglich, eine zugrundeliegende it. Konstruktion auszumachen, die im Lateinischen kein Pendant hat. In (1928) betrifft dies it. [dare (motivo) di V_{inf}]. Im Lateinischen könnte dies am ehesten, wenn überhaupt, lat. [locum dare V_{inf}] entsprechen. Aber auch in diesem Fall ist die Präposition des Italienischen wieder ausschlaggebendes Kriterium für die Zuordnung der Gesamtkonstruktion zum Italienischen. Das CS geschieht hier auf der Ebene der Oberflächenstruktur wiederum direkt nach dem lat. Kern unter Einsatz des it. finiten Verbs mit Präposition.

Die zweisprachige Konstruktion in (2513) ist auf it. [essere sotto il dominio di OBJ_{Dat}] zurückzuführen. Auch hier wird nur der Kern durch das entsprechende lat. Verb ausgetauscht, das dem it. zudem noch phonetisch-phonologisch recht ähnlich ist. Etwas Vergleichbares läßt sich in (1693) beobachten, wo man die standardsprachliche Konstruktion it. [andare di sotto], im Sinne von 'nach unten gehen', zugrunde legen kann. Auf jeden Fall handelt es sich auch hier um eine Verbverbindung mit Präpositionalphrase, wobei, wie in den vorangegangenen Beispielen, das CS in die Volkssprache auf der Ebene der Oberflächenstruktur nach dem Kern der Konstruktion erfolgt.

Neben den eben vorgestellten verbalen Konstruktionen finden sich unter den lat. eingeleiteten zweisprachigen Nebensatzklauseln mit einem CS noch zwei weitere Großkategorien von Konstruktionen: a) diskontinuierliche Konstruktionen und b) absolute Konstruktionen. Für die diskontinuierlichen Konstruktionen bietet folgender Beispielsatz je einen Beleg für eine lat. und eine it. Konstruktion:

2.3. Komplexe Sätze

- (2828) [Tunc **sia saldo e duro, non te spezar**, quia hoc modo **se va per la via dritta**,] quando unus **ponta de qua** et alius **de là**. [SBF, II, S. 331]
Dann mag er unerschütterlich und hart sein, zerbrich nicht, denn auf diese Weise geht man auf dem rechten Weg, wenn der eine sich hierher und der andere sich dorthin richtet.

Die lat. diskontinuierliche Konstruktion lautet hier lat. [unus ... et alius]; die it. [de qua ... de là]. Beide Konstruktionen sind für ihre jeweilige Sprache repräsentativ und werden in dieser Nebensatzklausel grammatisch einwandfrei kombiniert, wodurch CS an den entsprechenden Stellen geschieht.

Zu den absoluten Konstruktionen bietet das lat.-it. Corpus folgende zwei Belegsätze:

- (3783) [...] et, credens **haverla guadagnata**, ipse invenit se captum. [SBF, I, S. 435]
[...] und indem er glaubt, daß er sie verdient hat, fand er sich selbst darein, gefangen zu sein.

- (2597) **Lassando** leges humanas, **che ne son fatte tante** de istis superfluis ornamentis restringendis, non dicam nunc de consilijs Sanctorum [...]. [SBF, I, S. 480]
Nachdem ich die menschlichen Gesetze beiseite gelassen habe, die nicht so sehr aus diesen beschränkenden Ausschmückungen gemacht sind, spreche ich nun nicht von den Ratschlägen der Heiligen [...].

Diese beiden Belege zeichnen sich durch Partizipialkonstruktionen aus, wobei in (3783) ein lat. und in (2597) ein it. PPA in jeweils der gleichen Funktion gebraucht wird. Das CS geschieht in beiden Fällen nach diesem PPA, so daß die Belegsätze hinsichtlich der Sprachenverteilung als komplementär erachtet werden können. Allerdings muß für den zweiten Teil der beiden Konstruktionen eine Einzelbetrachtung vorgenommen werden. In (3783) schließt sich an das lat. PPA ein it. Infinitiv mit PPP an. Da es sich bei dieser analytischen Tempusform nur um ein Charakteristikum des Italienischen handeln kann, liegt der Schluß, daß die Gesamtkonstruktion eher dem Italienischen zuzuordnen ist, nahe. Sie lautet dann it. [PPA V_{fin} PPP]. In (2597) hingegen besteht die Möglichkeit, nach dem in beiden Sprachen in dieser Funktion einsetzbaren PPA von einer angeschlossenen Nominalphrase auszugehen, die sowohl in lat. als auch in it. nachfolgen kann. Für beide Möglichkeiten ergäben sich in beiden Fällen keine grammatikalischen Unstimmigkeiten, so daß folgende Konstruktion angenommen werden kann: lat./it. [PPA NP].

Nachdem die Vielfalt von CS verursachenden und enthaltenden Konstruktionen in lat. eingeleiteten Nebensatzklauseln mit einem CS vorgestellt wurde, sollen nun noch die drei verbleibenden Konstruktionen aus den it. eingeleiteten Nebensatzklauseln gleicher Kategorie Beachtung finden. In all diesen Belegen handelt es sich um zweisprachige Konstruktionen.

- (2601) Tu non vis concordari cum Deo **per mettere la secunda** cum la prima. [SBF, I, S. 477]
Du willst nicht mit Gott übereinstimmen, um die zweite mit der ersten zu vergleichen.

2.3. Komplexe Sätze

(3531) **Mo, chi se porta mal** cum suis, quid faciet cum aliis? [SBF, II, S. 279]

Aber wer sich den Seinen gegenüber schlecht beträgt, was macht er mit den anderen?

(3050) **Non serà za, ma starai** nobiscum. [SBF, II, S. 96]

Es wird schon nicht sein, aber du wirst bei uns sein.

Der letzte dieser Belegsätze ist bereits aus der Betrachtung der Einzelwortinsertionen in volkssprachlich eingeleitete Nebensatzklauseln bekannt (s. Kap. 2.3.5.1.2). An dieser Stelle soll er jedoch dazu dienen, auf eine weitere Konstruktion aufmerksam zu machen, die die ganze restliche Nebensatzklausel nach dem Subjunktoren umfaßt und somit zweisprachig ist. Es handelt sich um *it. [stare con OBJ_{Dat}]*, im Sinne von 'an jmds. Seite sein/stehen'. Rein lat. würde dies vielleicht schlicht mit lat. *adesse* ausgedrückt werden. Auch hier liegt der Verbindung aus Morphemen beider Sprachen eigentlich eine *it.* Konstruktionsstruktur zugrunde.

In (2601) ist die *it.* Struktur von *it. [mettere OBJ_{Akk} con OBJ_{Dat}]* zu erkennen, wobei erst nach dem ersten Objekt und mit der Präposition ins Lateinische gewechselt wird. Ein CS genau an der gleichen Stelle und in die gleiche Richtung ist in (3531) zu beobachten. Hier bildet folgende volksspr. Konstruktion den Ausgangspunkt: *it. [comportarsi ADV con OBJ_{Dat}]*. Auch hier kann vermutet werden, daß lat. *cum* für *it. con* aufgrund seiner phonetischen Ähnlichkeit mit demselben eingesetzt wird und so das CS verursacht, denn ansonsten sind diese Konstruktionen rein *it.*

2.3.5.2. Nebensatzklauseln mit mehr als einem CS

Nach dieser eingehenden Vorstellung der Sprachwechselstellen und der möglichen Ursachen für CS in Nebensatzklauseln mit nur einem CS, sollen nun auch diejenigen Nebensatzbelege mit mehr als einem CS vorgestellt werden. Quantitativ sind diese in beiden Corpora weitaus geringer vertreten, was folgender Übersicht entnommen werden kann:

	Beleganzahl
lat.-dt. Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung und mehr als 1 CS	11
lat.-it. Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung und mehr als 1 CS	9
lat.-dt. Nebensatzklauseln mit dt. Einleitung und mehr als 1 CS	5
lat.-it. Nebensatzklauseln mit it. Einleitung und mehr als 1 CS	3

[Tabelle 9: Anzahl der Nebensatzklauseln mit mehr als 1 CS in beiden Corpora]

Auch hier zeigt sich, daß die Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung in beiden Corpora in erheblich größerer Zahl vertreten sind als die Belege mit volksspr. Einleitung. Bei der anschließenden Untersuchung soll überprüft werden, ob sich das CS in dieser Nebensatzkategorie anhand der bereits vorgestellten Kriterien nachvollziehen läßt und ob hier spezielle Besonderheiten bzgl. des Wechsels zwischen beiden Sprachen auftreten.

2.3.5.2.1. CS durch Koordination

Unter den lat.-dt. und lat.-it. Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung und mehr als einem CS findet sich je für eine dt. und eine lat. Koordination ein Beleg.

(1690) Stella fecit deus ex igne volucres et pisces **von dem luft** et ex aqua, sed hominem **vnd daz tier** de terra. [*Wien ÖNB, Cod. 3696, f. Ir*]

Den Stern machte Gott aus Feuer, die Vögel und Fische aus Luft und aus Wasser, aber den Menschen und die Tiere aus Erde.

(3660) **Che crede tu che faticha senti uno predicator**, unus Sacerdos, quando videt, quod unus **fa bene** et salvatur? [*SBF, II, S. 362*]

Was glaubst du, was für eine Müdigkeit ein Prediger, ein Priester fühlt, wenn er sieht, daß einer Gutes tut und gerettet wird?

Im ersten Fall handelt es sich um eine Koordination von lat. und dt. Nominalphrase, der eine lat. Präpositionalphrase folgt. Im lat.-it. Beispiel hingegen werden eine it. und eine lat. Verbalphrase miteinander koordiniert, nachdem ein lat. Subjekt vorausgegangen ist. In beiden Fällen stimmt die Sprache des Konjunktors mit dem nachfolgenden Element, das angebunden wird, überein. Im lat.-dt. Beleg verursacht die Koordination das erste und die Präpositionalphrase das zweite CS. In (3660) wird für die erste zu koordinierende Verbalphrase ins Italienische gewechselt, und der zweite Wechsel zurück ins Lateinische geschieht durch die lat. Koordination.

Die zweisprachigen Nebensatzklauseln mit volksspr. Einleitung weisen außer in einem Fall aus dem lat.-dt. Corpus keine Koordination auf.

(1431) [...] **wand** penitencia **diu ist so chreftige, daz si dier erleuchtet deinen sin** et dat cognicionem dei **un dein selbs**. [*Schönb.1890, f. 116d*]

[...] denn die Buße ist so kräftig, daß sie dir deinen Sinn erleuchtet und die Erkenntnis über Gott und über dich selbst gibt.

In diesem Beleg wird zum einen eine dt. Verbalphrase mit einer lat. Verbalphrase koordiniert und zum anderen wird innerhalb dieser lat. Verbalphrase noch einmal eine lat. Nominalphrase mit einer dt. Nominalphrase koordiniert. In beiden Fällen wird der

Wechsel der einen zur anderen Sprache durch die Koordination verursacht, wobei die Sprache des Konjunktors auch der Sprache der anschließenden Phrase entspricht.

2.3.5.2.2. CS durch Einzelwörter

Einzelne Substantive und Verben sind in den lat.-dt. Nebensatzklauseln mit mehr als einem CS für das CS nach folgendem Muster verantwortlich:

(4345) Tunc de pluribus [8r] **übunge** Scientes quod triplices sunt **übunge** Cordis, oris, **der gelider vnd andächt oder gebett**. [St. Gallen, Cod. 1043, f. 8r/8v]
Dann von vielen Übungen. Ihr wisst(?), daß die Übungen des Herzens, des Mundes, der Glieder und der Andacht oder des Gebets dreifach sind.

(1541) [si igitur vis celum conscendere,] oportet, quod tu te de hoc **bewegst** pro ejus dilectione, [etiam si tibi hec sunt gravia.] [Schönb.1968V, I, f. 42b]
Wenn du also zum Himmel aufsteigen willst, ist es wichtig, daß du dich von diesem bewegst für seine Liebe, auch wenn dir diese Dinge als schwerwiegend erscheinen.

Da sich diese Einzelwörter nicht am Rande der Nebensatzklausel befinden, kann davor und danach gewechselt werden. Was die Flexion betrifft, so ist diese korrekt durchgeführt und es entsteht auch durch die Kombination von lat. Personalpronomen und dt. finiten Verb, wie in (1541), keine 'Ungrammatikalität'. Unter den lat.-it. Sätzen mit it. Einleitung konnte ein Beleg mit insertierter lat. Präposition ausgemacht werden:

(3071) Et sic diabolus docuit **te mascharizare per farte diavolo** cum **lui**. [SBF, III, S. 287]
Und so lehrte dich der Teufel, dich zu maskieren, um dich mit ihm zum Teufel zu machen.

Auch hier gibt der Einsatz der lat. Präposition cum Anlaß zu der Spekulation, daß durch die große phonetische Ähnlichkeit zu it. **con** das CS möglich ist. Lat. cum erfüllt genau die Funktion von it. **con** und vertritt es innerhalb der it. Wortfolge an der richtigen Position. Hinzu kommt die bereits erwähnte Unsicherheit hinsichtlich des Einsatzes der lat. Handschriftenabkürzungen auch für die entsprechend volksspr. Wortkategorien.

2.3.5.2.3. CS durch Phrasen

Durch den Einsatz von Phrasen der jeweils anderen Kontaktsprache kann in den Nebensatzklauseln mit mehr als einem CS ebenfalls ein Sprachwechsel erfolgen. Allerdings ist die Anzahl der Belege dafür aus dem lat.-dt. Corpus recht gering. Im lat.-it. Corpus zeigen die wenigen Belege dieser Kategorie überhaupt kein CS durch Phrasen. Folgende Übersicht soll die Phrasenkombinationsmöglichkeiten, die jeweils nur ein einziges Mal im lat.-dt. Corpus belegt sind, vorstellen.

	Kombinationsmöglichkeiten
Lat. eingeleitete lat.-dt. Nebensatzklauseln mit mehr als 1 CS	dt. NP + lat. PP dt. VP + lat. NP dt. VP + lat. N dt. VP + lat. Koordination dt. PP + lat. Vergleichsklausel
Dt. eingeleitete lat.-dt. Nebensatzklauseln mit mehr als 1 CS	lat. N + dt. Koordination lat. Adj. + dt. N [...] dt.-lat. NP + lat. Koordination (N) + dt. VP

[Tabelle 10: CS durch Phrasen in lat.-dt. Nebensatzklauseln mit mehr als 1 CS]

2.3.5.2.4. CS und Konstruktionen

Auch für die CS verursachenden, d.h. einsprachigen Konstruktionen in den Nebensatzklauseln mit mehr als einem CS kann festgestellt werden, daß unter den lat.-it. Sätzen mehr Belege vorhanden sind als unter den lat.-dt. Außerdem sind auch hier wiederum weniger Belege und weniger Konstruktionen für die zweisprachigen Nebensatzklauseln mit volksspr. Einleitungen zu beobachten. Im lat.-dt. Satzcorpus ist keine einzige Konstruktion in einer dt. eingeleiteten Nebensatzklausel dieser Kategorie zu finden. Die zwei lat.-dt. Belege stammen daher alle aus lat. eingeleiteten Nebensatzklauseln.

(977) quia doctores comparant **die überpücel** Iuderorum **ainem pösen gleger** sicut audistis
quia destruit et anichilat bonum vinum. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 29r]
Denn die Doktoren vergleichen die Auswüchse(?) der Juden mit einem schlechten
Geläger,¹⁸⁶ so wie ihr gehört habt, denn er zerstört und vernichtet den guten Wein.

¹⁸⁶ "Bezeichnung (auch Drusen, Glöger, Klöger, Trub, Weintrub und frz. lie) für die sich nach der Gärung im Gärbehälter oder auch am Flaschenboden absetzenden festen Stoffen von abgestorbenen Hefen. [...] Es gibt eine spezielle Wein-Bereitung, bei der der Wein eine bestimmte Zeit auf dem Geläger belassen bzw. ausgebaut wird" (Aus: <http://www.wein-plus.de/glossar/index.html?Suchwort=Gel%E4ger>, Zugriffsdatum: 22.11.2005). S. auch: Norbert Tischelmeyer: "Wein-Glossar." Niederösterreichisches Pressehaus: St. Pölten 2001.

2.3. Komplexe Sätze

(1586) **Diseu wort** sunt ita **swer**, ita magna, quod ea nemo potest ponderare, mensurare, **begreifen, erhefen, mach an alein** spiritus sanctus [...]. [Graz 42/102]
Diese Worte sind so schwer, so groß, daß sie niemand außer dem Heiligen Geist abwägen, messen, begreifen, erhoffen kann.

In (977) hat die auf der Oberflächenstruktur zweisprachige Konstruktion folgende volksspr. Struktur dt. [comparare OBJ_{Akk} OBJ_{Dat}]. Die einsprachigen Konstruktionen würden wie folgt lauten: lat. [comparare OBJ_{Akk} cum OBJ_{Abl}] und dt. [OBJ_{Akk} OBJ_{Dat} vergleichen]. Durch den zweiten Wechsel in die Volkssprache wird ein Dativobjekt eingefügt, das aus der dt. Konstruktion stammt.

Die in (1586) enthaltene Konstruktion weist die bereits vorgestellte Verbindung aus dem lat. Modalverb posse mit dt. Infinitiv auf (s. Kap. 2.3.5.1.4). Allerdings tritt dieses das CS verursachende infinite Verb erst nach zwei vorangegangenen lat. Infinitiven, die ebenfalls in Abhängigkeit zum Modalverb stehen, auf.

Unter den lat.-it. Nebensatzklauseln mit lat. Einleitung und mehr als einem CS ist genau diese Modalverbkonstruktion in einfacher, nicht komplexer Form, ebenfalls belegt.

(2804) **Ti domando** si Papa potest **lui autorizzare** usuram etc. [SBF, II, S. 394]

Ich frage dich, ob der Papst ihn zum Wucherzinseinnehmen bevollmächtigen kann etc.

Auch hier ist der Kern der Konstruktion lat. und das infinite Verb stammt aus der Volkssprache. Die lat. oder entsprechend it. Konstruktion, die den Rahmen bildet, lautet daher: lat./it. [posse/potere V_{inf}]. Allerdings enthält diese Verbindung eine weitere, it. Konstruktion, nämlich [autorizzare OBJ_{Akk} OBJ_{Akk}]. In (2804) verursacht das zweite Akkusativobjekt dieser Konstruktion dann einen erneuten Wechsel ins Lateinische.

Ein zusätzlicher Beleg, in dem eine lat. eine ursprünglich it. Konstruktion umschließt, ist folgender:

(1731) Tu, qui promesisti illi **de prenderla** in uxorem [...]. [SBF, I, S. 156]

Du, der du jenen versprochen hast, sie zur Frau zu nehmen [...].

Die lat. Konstruktion lautet hier lat. [promettere OBJ_{Akk} OBJ_{Dat}], wobei das Akkusativobjekt wiederum eine eigenständige lat.-it. Konstruktion mit dem Status einer Verbalphrase darstellt, die auf folgende Konstruktion zurückzuführen ist: it. [prendere OBJ_{Akk} in moglie]. Die lat. Entsprechung hierzu wäre die Wendung lat. uxorem ducere. Demzufolge ist die lat. Präpositionalphrase, die sich an den it. Kern dieser zweiten Konstruktion anschließt und das zweite CS verursacht, auf die it. Präpositionalphrase innerhalb dieser Konstruktion zurückzuführen.

Weitere Konstruktionen mit lat. Modalverben und it. Infinitiven sind in diesen beiden Belegsätzen zu finden:

2.3. Komplexe Sätze

(1753) Scis quare quisque debet **tremar da capo** usque ad pedes? [SBF, I, S. 182]

Weißt du, weshalb jeder vom Kopf bis zu den Füßen erzittern muß?

(2271) Credis tu quod diabolus **non voia cantar** suum officium cum damnatis? [SBF, I, S. 126]

Glaubst du, daß der Teufel seine Gebete nicht mit den Verdammten singen will?

In (1753) ist der Kern der Konstruktion wiederum ein lat. Modalverb, an den ein it. Infinitiv angeschlossen wird, wodurch das erste CS verursacht wird. Das zweite CS kommt durch einen Wechsel innerhalb der komplexen Konstruktion it. [da capo a piedi] zustande, da hier der zweite Teil lat. wiedergegeben wird. Die verneinte Modalverbkonstruktion in (2271) ist hingegen rein einsprachig it.; gewechselt wird durch ihre Insertion in die ansonsten lat. Nebensatzklausel davor und danach.

Unter den lat.-it. Nebensatzklauseln mit it. Einleitung finden sich lediglich noch diese beiden Belege:

(3083) **Mo** quid erit q u a n d o **serà** in manibus Judeorum, si solum **a pensarlo** tantum doluit?

[SBF, II, S. 76]

Aber was wird sein, wenn er in den Händen der Juden sein wird, wenn nur daran zu denken schon so sehr schmerzte?

(3899) Necessarium est **che 'l se debia acordare el core** cum **la boca**. [SBF, III, S. 96]

Es ist notwendig, daß er sich das Herz mit dem Mund in Einklang bringen soll.

Die in (3899) enthaltene it. Konstruktion lautet [accordare OBJ_{Akk} con OBJ_{Akk}], wobei, wie bereits an anderer Stelle (s. Kap. 2.3.5.2.2), die it. Präposition durch die lat. ersetzt wird, die große Ähnlichkeit mit ihr besitzt. Die Konstruktion insgesamt kann daher dem Italienischen zugerechnet werden und das zweifache CS beruht lediglich auf der zumindest in der Edition lat. wiedergegebenen und in die ansonsten volksspr. Klausel insertierten Präposition.

In (3083) allerdings scheint es, als sei der lat. Kern der Konstruktion lat. [esse in manibus] gegen die it. Entsprechung ausgetauscht. Die komplementäre Konstruktion aus der Volkssprache würde hingegen lauten: it. [essere nelle mani di OBJ_{Dat}]. Da das Lateinische dort eine Ablativkonstruktion verwendet, wo im Italienischen eine Präpositionalphrase gebräuchlich ist, scheint dieser Teil der Konstruktion nicht beliebig für beide Sprachen austauschbar. Strukturelle Äquivalenz herrscht lediglich bezüglich des Kerns der Konstruktion, für den dann folgerichtig auch gewechselt wird. Die Nebensatzklausel dieses Belegs, in der aber ein zweifaches CS beobachtet werden kann, ist die nachfolgende Protasis, die sich durch die Insertion eines it. Infinitivs einschließlich agglutinierter Präposition auszeichnet.

2.3.5.3. Zusammenfassung

Grundsätzlich kann für Nebensatzklauseln mit CS weder vor noch nach dem Subjunktore in beiden Corpora festgestellt werden, daß die lat. eingeleiteten Nebensatzklauseln für das CS anfälliger zu sein scheinen und auch quantitativ den Nebensatzklauseln mit volksspr. Einleitung überlegen sind. Eine Ursache hierfür ist nicht ersichtlich. Für die lat.-dt. Nebensatzklauseln läßt sich außerdem ein häufigeres Auftreten von CS durch Phrasen beobachten, wohingegen die lat.-it. Nebensatzklauseln bevorzugt CS in Konstruktionen aufweisen. Ein Grund hierfür könnte vielleicht in der näheren strukturellen Verwandtschaft des Lateinischen mit dem Italienischen zu vermuten sein.

Zu den Konstruktionen selbst kann für die betrachteten Nebensatzklauseln zunächst folgendes Fazit gezogen werden: Grundsätzlich scheint die Unterscheidung zwischen

- **einer Konstruktionsstruktur (KS)** und
- **einer Konstruktionsrealisierung (KR)**

von Nutzen. Anhand dieser Unterscheidung und der Beobachtungen in den vorangegangenen Kapiteln lassen sich die verschiedenen Konstruktionstypen unter dem CS neu kategorisieren. In diesem Zusammenhang kann von diesen möglichen Vorkommensvarianten ausgegangen werden:

- a) Rein lat. oder rein volksspr. Konstruktionen.
⇒ KS = KR
- b) Konstruktionen, die u.U. als Auslöser für das CS funktionieren und bereits die KS der Zielsprache, jedoch aber noch die KR der Ausgangssprache besitzen.
- c) lat.-dt. bzw. lat.-it. Konstruktionen, deren KR zweisprachig ist, wobei aber eine der beiden Kontaktsprachen auf der Ebene der KS die ML bereitstellt.
⇒ KR = zweisprachig, KS = einsprachig.
- d) lat.-dt. bzw. lat.-it. Konstruktionen, die in beiden Sprachen in genau dieser Form, also bei struktureller Synonymie, anzutreffen sind.
⇒ KS 1 entspricht KS 2, bei Zweisprachigkeit der KR.
- e) Durch das CS neu entstandene Konstruktionen, die keiner der beiden Sprachen in dieser Form zuzuordnen sind.
⇒ KS 1 + KS 2 = KS 3, bei Zweisprachigkeit der KR.

[Übersicht 11: Verschiedene CS Konstruktionstypen in Nebensätzen beider Corpora]

Für die unter c) aufgeführten Konstruktionstypen sind weitere Differenzierungen und Benennungen nötig. Da es sich hierbei nämlich um Konstruktionen handelt, die trotz Zweisprachigkeit auf der Ebene der KR eindeutig einer der beiden Sprachen zuzuordnen sind, müssen sie als **2S LAT Konstruktionen** oder **2S IT** bzw. **2S DT Konstruktionen** benannt werden. Im Falle der absoluten strukturellen Synonymie der betreffenden Konstruktionen aus beiden Sprachen, wie unter d) beschrieben, kann von **2S LAT/DT** bzw. **2S LAT/IT Konstruktionen** oder kurz von **2S Konstruktionen** gesprochen werden. Die unter a) verzeichneten Konstruktionen sind als **1S Konstruktionen**, also **1S LAT** oder **1S IT Konstruktionen**, zu benennen, wobei die Sprache ihrer KR der der KS entspricht. Als

Ursache für das CS in Konstruktionen des Typs d) war zum einen die bereits genannte Äquivalenz in der Struktur (KS) zu beobachten, zum anderen waren speziell für die 2S LAT/IT Konstruktionen Fälle von CS durch Ähnlichkeit der insertierten Morpheme beider Sprachen zu verzeichnen. Die unter b) vorgestellten, das CS auslösenden Konstruktionen sind **S1 Konstruktionen mit KS von S2**, da sie auf der Ebene der KR gerade in derjenigen (anderen) Kontaktsprache erscheinen, die nicht der ihrer zugrundeliegenden KS entspricht ('Lehnkonstruktionen'). Dieser Konstruktionstyp enthält zwar kein CS, er kann es jedoch vorbereiten. Quantitativ am häufigsten vertreten waren in den vorangegangenen Kapiteln Konstruktionen des Typs c). Ebenfalls zahlreich belegt waren die unter a) aufgeführten einsprachigen Konstruktionen. Nur jeweils einmal belegt sind Konstruktionen der Kategorie b) und e). Die unter e) beschriebenen Konstruktionen können als **2S Konstruktionen mit KS 3** bezeichnet werden.

Was die Konstruktionen mit CS in Nebensatzklauseln mit CS weder vor noch nach dem Subjunktör anbelangt, so können u.U. ihre Bestandteile auf der Ebene der KR aus beiden Sprachen stammen. Auch der semantische Kern einer Konstruktion ist austauschbar. Jedoch trifft dies nur dann zu, wenn an dieser Stelle absolute Äquivalenz, d.h. strukturelle Synonymie zwischen den Konstruktionen in beiden Sprachen herrscht (2S LAT/DT Konstruktionen bzw. 2S LAT/IT Konstruktionen). Austauschbar sind nur Elemente äquivalenter Strukturen. Die Frage, die sich mit der Bedeutung dieser Beobachtung für die ML einer Konstruktion verbindet, scheint folgendermaßen beantwortbar:

- Die ML der 1S Konstruktionen ist die auf der Ebene der KR und KS eruierbare Sprache.
- Die ML der 2S LAT bzw. 2S IT bzw. 2S DT Konstruktionen ist die auf der Ebene der KS eingesetzte Sprache.
- Die 2S Konstruktionen besitzen keine ML.
- Die 1S Konstruktionen mit KS 2 haben die S2 als ML.
- Die 2S Konstruktionen mit KS 3 verfügen über eine neue, durch den Sprachkontakt entstandene ML.

[Übersicht 12: Zuordnung der ML für die einzelnen CS Konstruktionen]

Es wird somit ersichtlich, daß für die Zuordnung bzw. Existenz oder Nichtexistenz einer ML innerhalb einer CS Konstruktion die Verhältnisse auf der Ebene der KS ausschlaggebend sind.

2.3.6. Statistische Übersicht zum CS im zweisprachigen komplexen Satz

In den vorangegangenen Kapiteln wurden insgesamt mehr als 600 lat.-dt. und lat.-it. komplexe Sätze unter dem Aspekt des sich in ihnen vollziehenden CS vorgestellt und kategorisiert. Dieser recht stattlichen Belegzahl noch mehr Transparenz zu verleihen, ist Ziel der statistischen Untersuchungen dieses Kapitels. Außerdem sind folgende Fragen von zentralem Belang:

- Aus welchen Darstellungen lassen sich Gemeinsamkeiten zwischen den lat.-dt. und den lat.-it. komplexen Sätzen unter den betrachteten Aspekten erkennen?
- Welches sind die Diskrepanzen, die bei einer Gegenüberstellung beider Kontaktsprachenpaare zu beobachten sind?
- Gibt es Phänomene, die typisch für die lat.-dt. bzw. für die lat.-it. komplexen Sätze sind? Wenn ja, um welche genau handelt es sich?

Folgender Abkürzungsschlüssel für die einzelnen Nebensatzkonstruktionstypen, sowie eine Übersicht zur Gesamtanzahl der jeweiligen lat.-dt. bzw. lat.-it. Belege muß allerdings vorausgeschickt werden:

Sigle	Konstruktionstyp	Anzahl der Belege:	lat.-dt.	lat.-it.
A	Relativsatzkonstruktion		72	33
B	Konditionalsatzkonstruktion		72	30
C	Kausalsatzkonstruktion		36	27
D	Finalsatzkonstruktion		27	13
E	<i>aber</i> -Konstruktion		17	14
F	<i>daß</i> -Konstruktion		70	74
G	indirekte Fragesatzkonstruktion		17	2
H	indirekte Redesatzkonstruktion		10	0
I	Vergleichssatzkonstruktion		12	2
J	Konsekutivsatzkonstruktion		2	0
K	Konzessivsatzkonstruktion		1	1
L	Modalsatzkonstruktion		5	0
M	Temporalsatzkonstruktion		3	3
N	Instrumentalsatzkonstruktion		1	0
O	Lokalsatzkonstruktion		1	0
P	komplexe Fragesatzkonstruktion		2	85

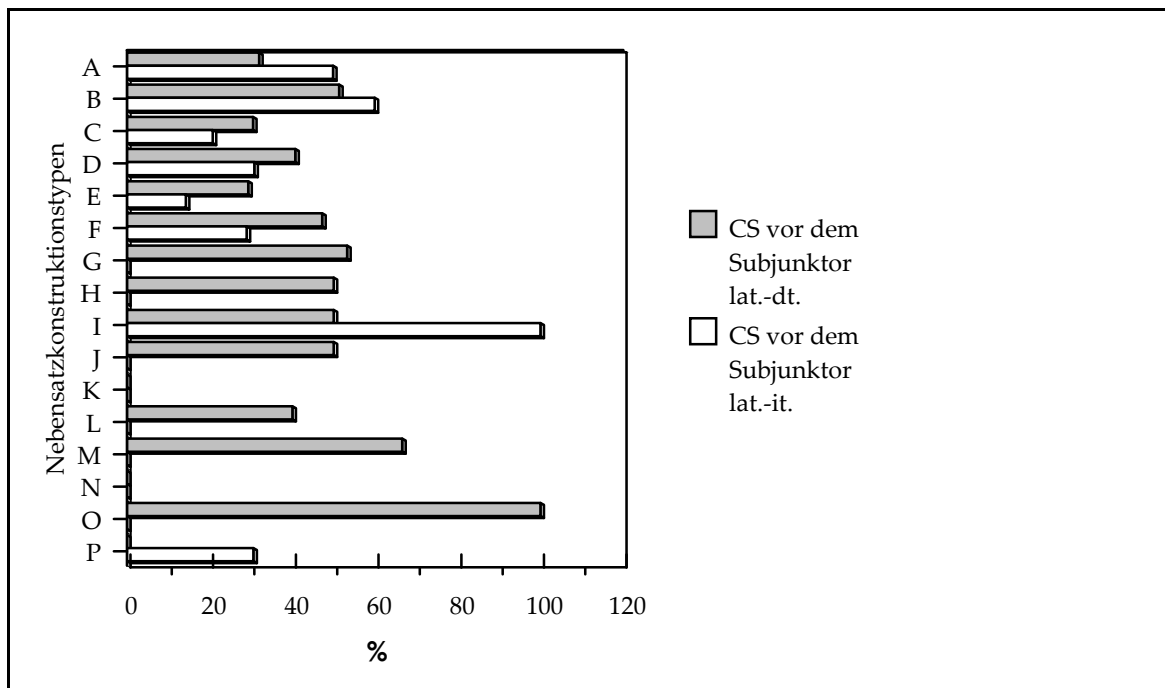
[Tabelle 11: Siglenschlüssel 1]

Die Einzelaspekte der Untersuchung sollen in einem ersten Schritt in den verschiedenen Schaubildern graphisch dargestellt werden. Direkt anschließend an die einzelnen Schaubilder erfolgt dann die Deutung der Ergebnisse. Bei allem bleibt zu beachten, daß nur allein die Belegsätze aus den beiden Corpora beachtet werden können, also keine Gesamtaussage, weder über den ganzen zweisprachigen Predigttext, dem sie jeweils

2.3. Komplexe Sätze

entstammen, noch hinsichtlich des CS zwischen dem Lateinischen und der entsprechenden Volkssprache überhaupt getroffen werden kann.

Zunächst soll das CS vor dem Subjunktore bei einsprachigen lat.-dt. und lat.-it. Klauseln berücksichtigt werden, wobei beide Kontaktsprachenpaare einander gegenübergestellt werden. Die Werte werden hierbei bezogen auf das Verhältnis zur Gesamtanzahl aller Belege der jeweils entsprechenden Nebensatzkonstruktionskategorie berechnet. Eine hiermit verbundene Frage lautet daher z.B.: Wie viele der lat.-dt. Konditionalkonstruktionen weisen ein CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln auf?

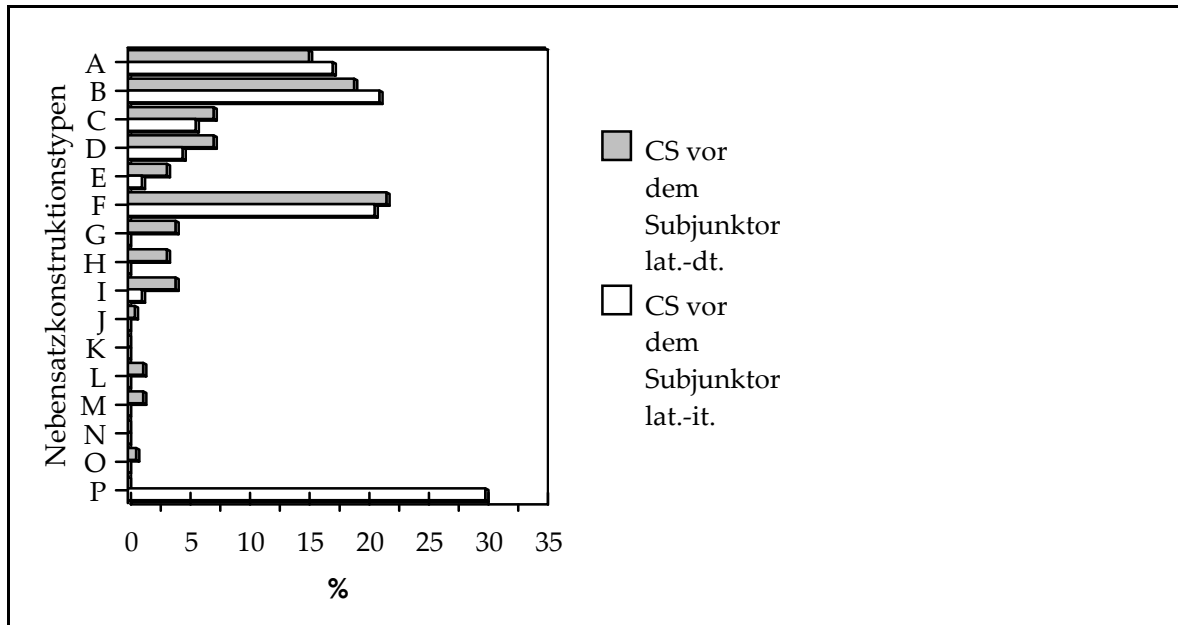


[Schaubild 1: CS vor dem Subjunktore in lat.-dt. und lat.-it. komplexen Sätzen bei einsprachigen Klauseln]

Schaubild 1: Bezüglich des CS vor dem Subjunktore bei einsprachigen Klauseln in den lat.-dt. und lat.-it. Nebensatzkonstruktionen kann zunächst für die lat.-dt. Belege ausgesagt werden, daß in insgesamt vier Nebensatzkategorien das CS vor dem Subjunktore gegenüber dem in den lat.-it. Belegen häufiger auftritt. In drei Nebensatzkategorien weisen die lat.-it. Belege mehr CS vor dem Subjunktore auf. Die übrigen Nebensatzkategorien können aufgrund der fehlenden Belege in je einem der Corpora einander nicht effektiv gegenüber gestellt werden. Fazit: Unter den lat.-dt. Nebensatzkonstruktionen überwiegt das CS vor dem Subjunktore nur knapp gegenüber den lat.-it. Eine bevorzugte Nebensatzkategorie für diese Art von CS sind in beiden Corpora die Konditionalkonstruktionen, gefolgt von den *daß*-Konstruktionen. Unter den lat.-it. Sätzen nehmen allerdings die Vergleichssatzkonstruktionen den Spitzenplatz ein.

2.3. Komplexe Sätze

Das CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln kann für die einzelnen Nebensatzkategorien aber auch im Verhältnis zur Gesamtzahl der lat.-dt. bzw. lat.-it. komplexen Satzbelege mit CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln betrachtet werden. Eine in diesem Zusammenhang gestellte Frage könnte z.B. lauten: Wie hoch ist der Anteil der lat.-dt. Konditionalkonstruktionen mit CS an der Klauselgrenze unter allen lat.-dt. Konstruktionen mit CS an der Klauselgrenze? Es ergibt sich folgendes Schaubild:



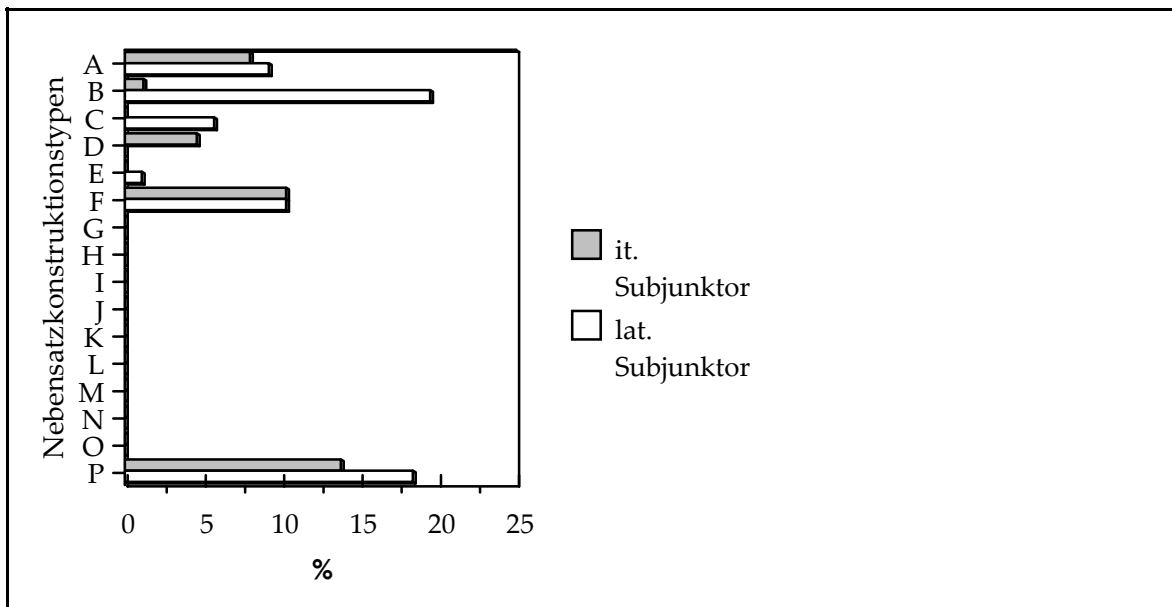
[Schaubild 2: CS vor dem Subjunktore in lat.-dt. und lat.-it. komplexen Sätzen bei einsprachigen Klauseln (im Verhältnis zur Gesamtzahl der jeweiligen Belege für diese CS Kategorie)]

Schaubild 2: Im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Belege nur in Bezug auf das CS vor dem Subjunktore zeigt sich ein fast ähnlicher Sachverhalt für die lat.-dt. und lat.-it. Relativsatz-, Konditionalsatz-, Kausalsatz-, Finalsatz-, *aber*-Satz- und *daß*-Satzkonstruktionen. Jedoch überwiegen für die Relativsatz- und Konditionalsatzkonstruktionen im lat.-it. Corpus die Belege für das CS vor dem Subjunktore. Für alle anderen Nebensatzkategorien (mit Ausnahme der lat.-it. komplexen Fragen) ist für die lat.-dt. Nebensatzkategorien ein häufigeres CS vor dem Subjunktore zu verzeichnen. Fazit: Das CS vor dem Subjunktore ist in beiden Corpora eine recht beliebte Stelle für den Sprachwechsel, wobei es insgesamt für die lat.-dt. Sätze geringfügig mehr Belege zu verzeichnen gibt als für die lat.-it. Nebensatzkonstruktionen.

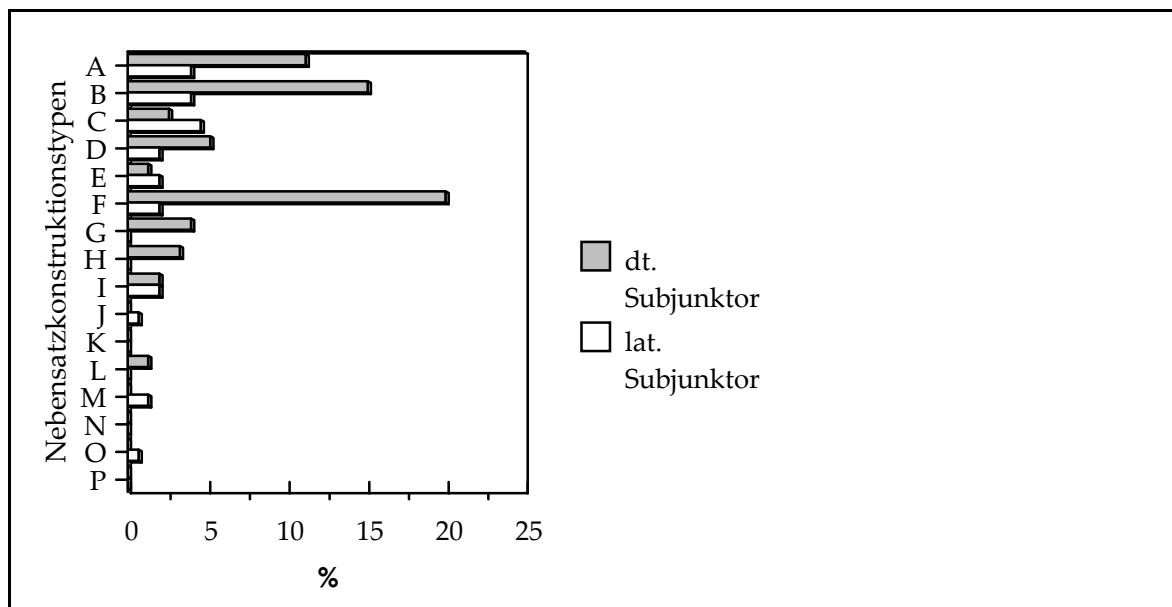
Da in den vorangegangenen Kapiteln nach dem Einsatz lat. bzw. volkssprachiger Subjunktoren unterschieden wurde, kann an dieser Stelle auch die Frage nach der Richtung des CS an der Klauselgrenze bei den lat.-dt. und lat.-it. komplexen Sätzen mit einsprachigen Klauseln gestellt werden. Der Übersichtlichkeit halber werden die Ergebnisse für die Belege des lat.-dt. und des lat.-it. Corpus in zwei getrennten Schaubildern vorgestellt, wobei die Daten wiederum im Verhältnis zur Gesamtbelegzahl

2.3. Komplexe Sätze

nur für diese CS Kategorie, d.h. die lat.-dt. bzw. lat.-it. Belege für CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln, in den beiden Corpora zu betrachten sind.



[Schaubild 3a: Richtung des CS in lat.-it. Nebensatzkonstruktionen mit CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln (im Verhältnis zur Gesamtzahl der jeweiligen Belege für diese CS Kategorie)]



[Schaubild 3b: Untersuchungsaspekt wie in Schaubild 3a, hier: lat.-dt. Nebensatzkonstruktionen]

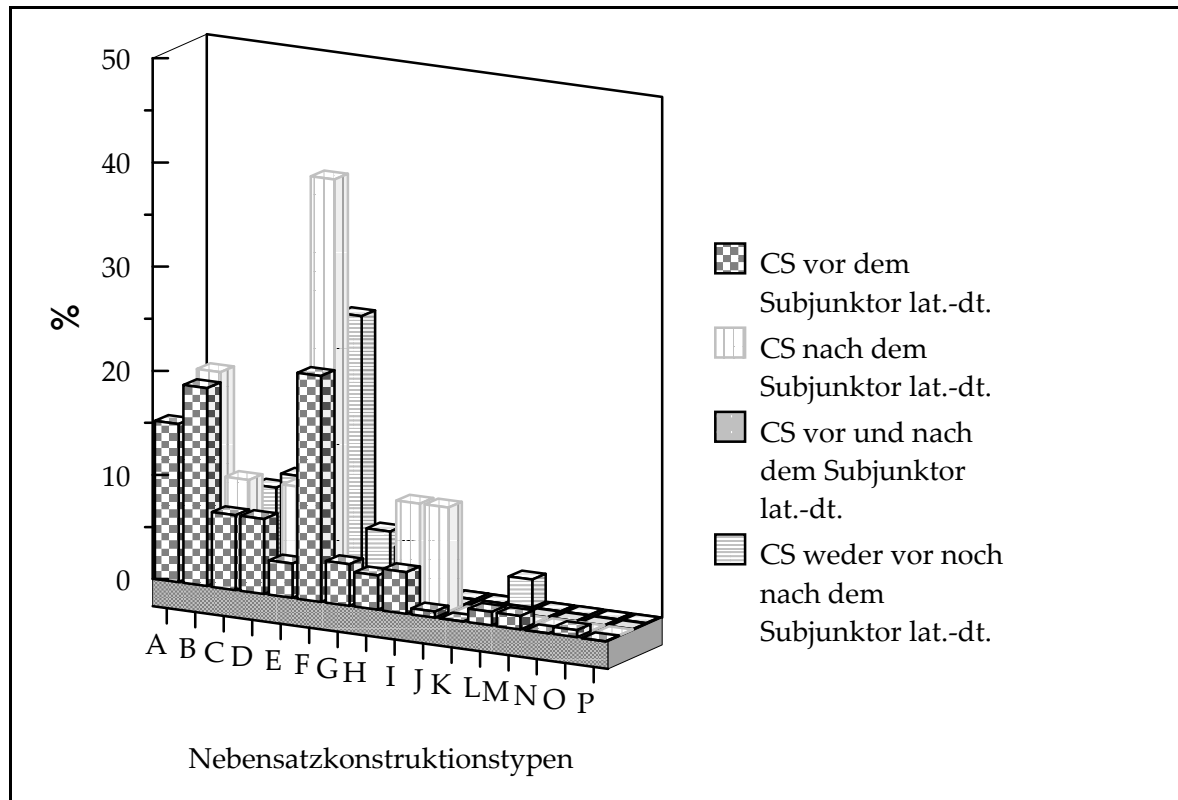
Schaubilder 3a/b: Diese Schaubilder geben Auskunft über die Richtung des Sprachwechsels zwischen einsprachigen Klauseln in beiden Corpora. Für die Relativsatz-, Konditionalsatz-, Finalsatz-, indirekten Fragesatz-, indirekten Redesatz- und Modalsatzkonstruktionen der lat.-dt. Belege mit CS vor dem Subjunkt ist der Wechsel vom Deutschen zum Lateinischen dominierend. Der Wechsel vom Lateinischen zum Deutschen ist insgesamt in den lat.-dt. Nebensatzkategorien nicht so häufig und überwiegt

2.3. Komplexe Sätze

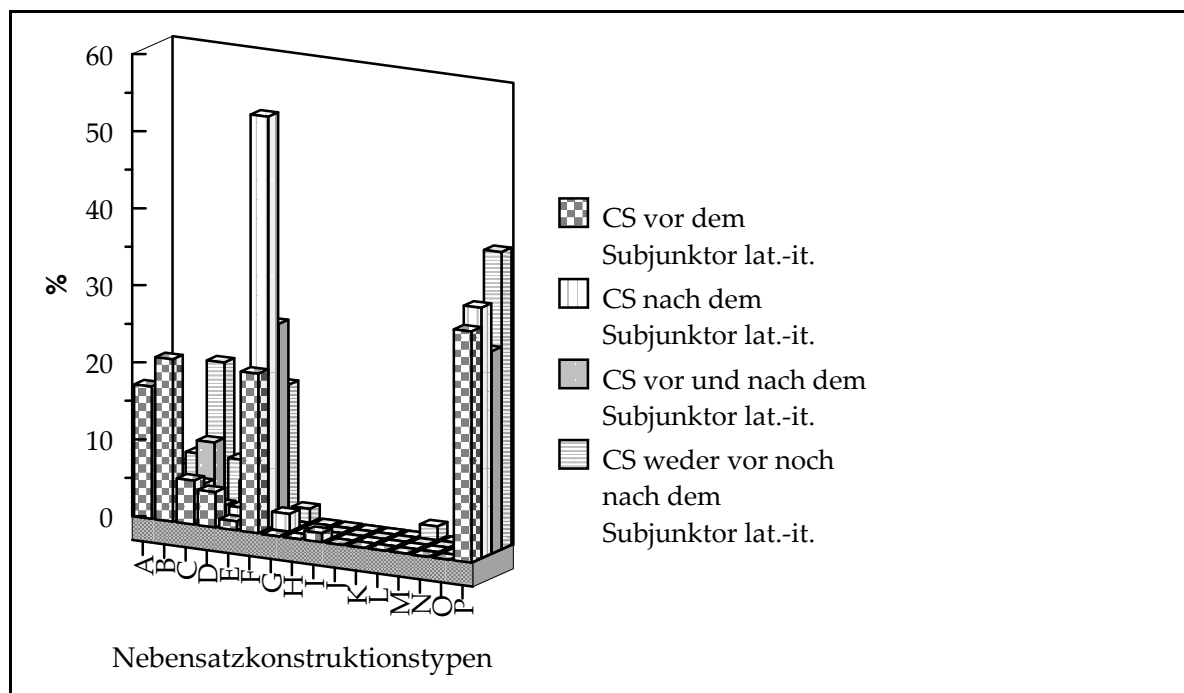
nur für die Kausalsätze und *aber*-Konstruktionen (in den übrigen Fällen kann aufgrund fehlender Belege in je einer der beiden gegenübergestellten Richtungswechselgruppen keine Aussage getroffen werden.) Fazit zu 3a: Innerhalb der lat.-it. Nebensatzkonstruktionen wird häufiger vom Lateinischen ins Italienische gewechselt. Bezüglich der lat.-it. Belege für CS vor dem Subjunktor kann daher in gewisser Weise Gegenteiliges als für die entsprechenden lat.-dt. Belege festgestellt werden. Unter den Relativsatz-, Konditionalsatz-, Kausalsatz- und komplexen Fragesatzkonstruktionen überwiegt eindeutig der Wechsel vom Lateinischen ins Italienische. Nur bzgl. der *daß*-Satzkonstruktionen ist in gleichem Maße ein Wechsel vom Lateinischen zum Italienischen wie vom Italienischen zum Lateinischen zu beobachten. Fazit zu 3b: In den lat.-dt. komplexen Sätzen des Corpus wird häufiger vom Deutschen ins Lateinische gewechselt. Dies steht im Gegensatz zum Ergebnis der Sprachwechselrichtung für die lat.-it. Belege.

Es stellt sich nun die Frage, in welchem Verhältnis dieses CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln zu den drei anderen CS Stellen im komplexen Satz steht. Auch hier ist es sinnvoll, die Kontaktsprachenpaare getrennt voneinander zu untersuchen. Bezugsgröße ist jeweils die Gesamtanzahl der Belege der jeweiligen CS Kategorie. Eine Frage hierzu könnte also beispielsweise lauten: Wie hoch ist der Anteil der Belege von lat.-dt. Konditionalsatzkonstruktionen mit CS an der Klauselgrenze bei einsprachigen Klauseln gegenüber denjenigen Konditionalsatzkonstruktionen mit CS nach dem Subjunktor, denjenigen mit CS vor und nach dem Subjunktor und denjenigen mit CS weder vor noch nach dem Subjunktor?

2.3. Komplexe Sätze



[Schaubild 4: Gegenüberstellung der verschiedenen Stellen für CS in den lat.-dt. komplexen Sätzen]



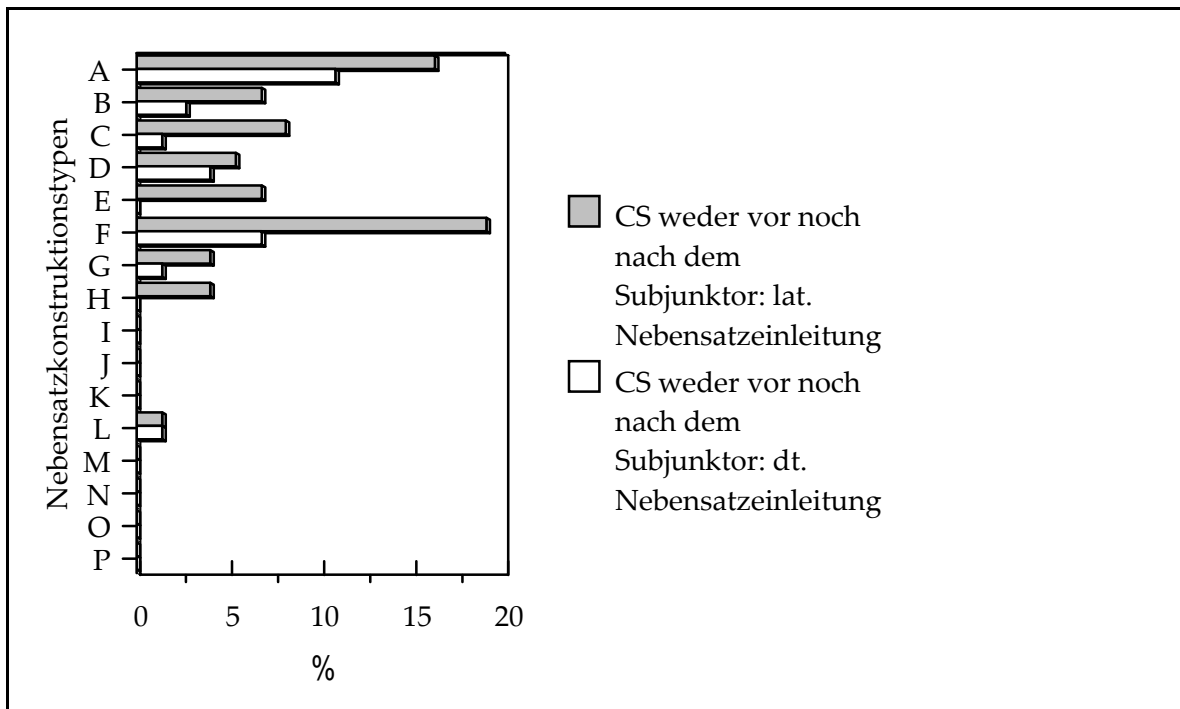
[Schaubild 5: Gegenüberstellung der verschiedenen Stellen für CS in den lat.-it. komplexen Sätzen]

2.3. Komplexe Sätze

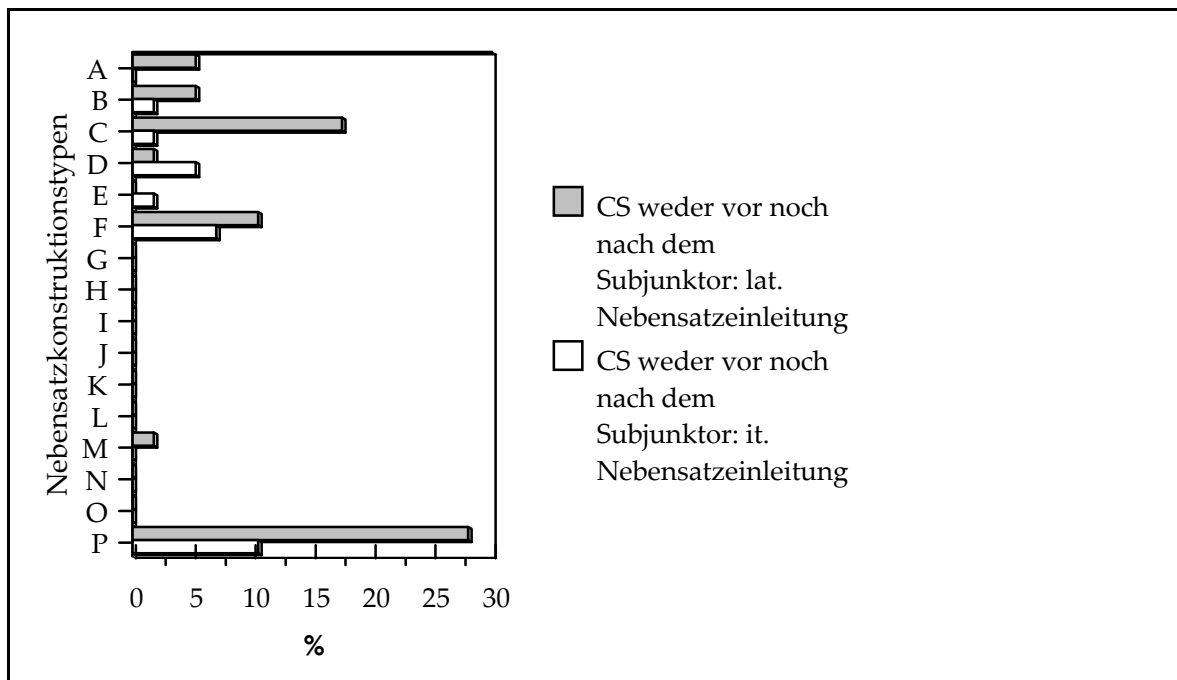
Schaubilder 4 und 5: Die ähnlichen Verhältnisse für das CS vor dem Subjunktore der lat.-dt. und der lat.-it. komplexen Sätze wurden bereits erwähnt und auf Besonderheiten aufmerksam gemacht (s. Beschreibung zu Schaubild 2). Für das CS nach dem Subjunktore ist zu beobachten, daß dies unter den lat.-dt. und lat.-it. Belegen besonders für die *daß*-Satzkonstruktionen in überdurchschnittlicher Zahl anzutreffen ist. Ansonsten überwiegt das CS nach dem Subjunktore im lat.-dt. Corpus in den Konditionalsatz-, Kausalsatz-, *aber*-Satz-, Vergleichssatz- und Konsekutivsatzkonstruktionen gegenüber dem CS vor dem Subjunktore. Im lat.-it. Corpus ist dieses Überwiegen nur für die bereits erwähnten *daß*-Satzkonstruktionen und für die komplexen Fragesatzkonstruktionen festzustellen. CS vor und nach dem Subjunktore ist im lat.-dt. Corpus kein einziges Mal belegt. Unter den lat.-it. komplexen Sätzen findet es sich hingegen in den Relativsatz-, Kausalsatz-, *aber*-Satz-, *daß*-Satz- und komplexen Fragesatzkonstruktionen. Das CS weder vor noch nach dem Subjunktore tritt in den lat.-dt. Sätzen in Konkurrenz zum CS vor dem Subjunktore. Es übertrifft dieses quantitativ in den Kausalsatz-, Finalsatz-, *aber*-Satz-, *daß*-Satz-, indirekte Fragesatz- und Modalsatzkonstruktionen. Unter den lat.-it. Sätzen überwiegt das CS weder vor noch nach dem Subjunktore gegenüber dem CS an der Klauselgrenze für die Kausalsatz-, Finalsatz-, *aber*-Satz- und komplexen Fragesatzkonstruktionen. Fazit: Die *daß*-Satzkonstruktionen sind besonders im lat.-it. Corpus diejenige Nebensatzkonstruktionskategorie, in der alle Wechseltypen in überaus hohem Maße vertreten sind. Ähnliches ist dort nur noch für die komplexen Fragesatzkonstruktionen zu beobachten. Allerdings stellen die *daß*-Satzkonstruktionen auch diejenige Nebensatzkonstruktionskategorie dar, die den lat.-dt. *daß*-Satzkonstruktionen vergleichend gegenübergestellt werden können, denn auch hier sind die drei für das lat.-dt. Corpus relevanten CS Kategorien in außergewöhnlichem Maße vorhanden. Fazit: Das CS vor dem Subjunktore ist in beiden Corpora häufig, allerdings kann für die lat.-dt. Sätze auch das CS weder vor noch nach dem Subjunktore als im Durchschnitt sehr bevorzugte Kategorie betrachtet werden. Das CS in diesen letzteren lat.-dt. Sätzen betrifft eher die Nebensatzsyntax an sich. Im Unterschied dazu kann für die lat.-it. Sätze festgestellt werden, daß die Möglichkeiten für die CS Stellen im komplexen Satz insgesamt vielfältiger sind als im lat.-dt. Corpus. Besonders das CS vor und nach dem Subjunktore ist ein Phänomen, das speziell für die lat.-it. komplexen Sätze charakteristisch ist.

Aufgrund der relativ großen Anzahl von Belegen scheint es interessant, die Kategorie des CS weder vor noch nach dem Subjunktore, wiederum für beide Kontaktsprachenpaare getrennt, auf die Richtung des Sprachwechsels hin zu untersuchen. Bei lat. eingeleiteten Nebensatzklauseln wird ins Deutsche gewechselt und vice versa. Unberücksichtigt bleibt an dieser Stelle die Anzahl der Sprachwechsel in den Nebensatzklauseln. Bezugsgröße ist weiterhin die Gesamtanzahl der Belege in dieser CS Kategorie für jeden Nebensatzkonstruktionstyp in beiden Corpora.

2.3. Komplexe Sätze



[Schaubild 6a: Wechselrichtung bei den lat.-dt. Nebensatzklauseln mit CS weder vor noch nach dem Subjunkt.]



[Schaubild 6b: Wechselrichtung bei den lat.-it. Nebensatzklauseln mit CS weder vor noch nach dem Subjunkt.]

Schaubilder 6a/b: Auch diese graphischen Darstellungen geben Aufschluß über die Richtung des Sprachwechsels. Für das CS weder vor noch nach dem Subjunkt läßt sich bei den lat.-dt. Sätzen ein eindeutiges Überwiegen des Wechsels vom Lateinischen zum Deutschen erkennen. Vor allem für die Relativsatz- und *daß*-Satzkonstruktionen ist dies

nicht von der Hand zu weisen. Auch im lat.-it. Corpus überwiegt der Wechsel vom Lateinischen zum Italienischen. Dies ist besonders für die Kausalsatz-, *daß*-Satz- und komplexen Fragesatzkonstruktionen der Fall. Fazit: Insgesamt kann festgestellt werden, daß innerhalb der Nebensatzsyntax durch den Einsatz von CS eine in beiden Kontaktsprachenpaaren eindeutige Tendenz hinsichtlich der Wechselrichtung hin zur Volkssprache besteht.

Bisher wurde aus im voraus genannten Gründen das Hauptgewicht in der Untersuchung des CS auf diejenigen Stellen im komplexen Satz gelegt, die tatsächlich auch die Komplexität dieser Konstruktionen betreffen. Um nun das Bild zu vervollständigen und den Zusammenhang zum CS, das u.U. auch (nur) im übergeordneten Matrixsatz auftreten kann, herzustellen, soll in diesem Kapitel eine kurze Übersicht zum Verhältnis von CS in Matrixsatz und abhängiger Nebensatzklausel geboten werden. Allerdings ist dies in Anbetracht der disparaten Anzahl vorhandener Belege in den einzelnen Nebensatzkonstruktionsgruppen beider Corpora nur für folgende fünf Kategorien sinnvoll: Untersucht werden die lat.-dt. und lat.-it. Relativsatz-, Konditionalsatz, Kausalsatz-, Finalsatz und *daß*-Satzbelege. Für die Kombinationsmöglichkeiten von Matrixsatz und Nebensatzklausel mit CS, die in beiden Corpora gefunden wurden, muß daher ein zusätzlicher Siglenschlüssel eingeführt werden:

I ¹⁸⁷	lat. HS + dt./it. NS ¹⁸⁸
II	lat. HS + lat.-dt./lat.-it. NS
III	lat.-dt./lat.-it. HS + lat. NS
IV	lat.-dt./lat.-it. HS + dt./it. NS
V	lat.-dt./lat.-it. HS + lat.-dt./lat.-it. NS
VI	dt./it. HS + lat. NS
VII	dt./it. HS + lat.-dt./lat.-it. NS

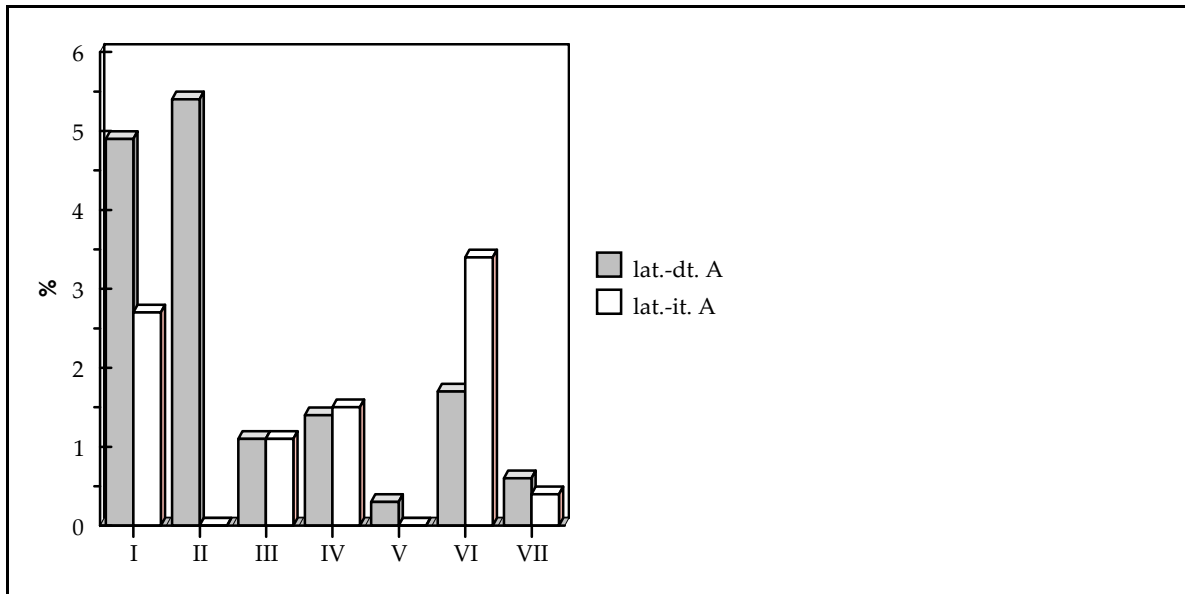
[Tabelle 12: Siglenschlüssel 2]

Hierbei bleibt unberücksichtigt, wo genau das CS in den Klauseln erfolgt, da dies bereits aus den vorangegangenen Übersichten und Kapiteln entnommen werden kann; wichtig ist an dieser Stelle allerdings die Frage, ob es ein CS in den jeweiligen Klauseln gibt oder nicht und in welcher Häufigkeit die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten für die genannten Nebensatzkonstruktionstypen auftreten. Ebenfalls unberücksichtigt bleibt die Vor- bzw. Nachstellung der Nebensatzklauseln und die Frage, ob sie mit oder ohne Subjunktor eingeleitet werden. Die Bezugsgröße ist dabei die Gesamtzahl aller Belege für komplexe Konstruktionen aus dem jeweiligen Corpus.

¹⁸⁷ Entsprechend wird die römische Bezifferung mit den zuvor genannten Abkürzungen der Nebensatzkategorien kombiniert.

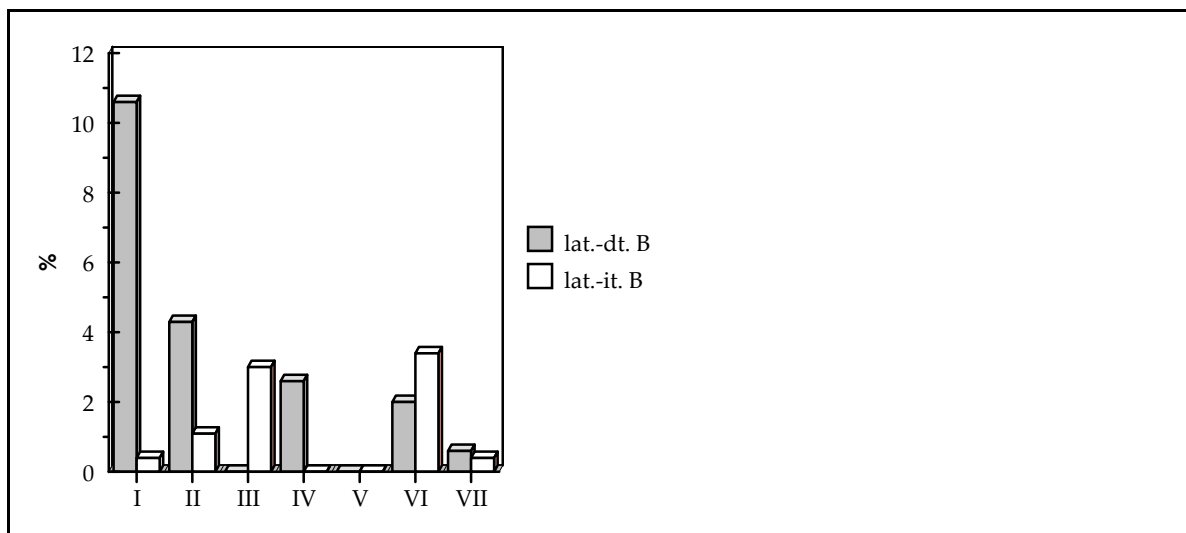
¹⁸⁸ Der Siglenschlüssel gilt sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. komplexen Sätze. HS = Matrixsatz (Hauptsatz), NS = abhängige Klausel (Nebensatz).

2.3. Komplexe Sätze



[Schaubild 7: CS innerhalb der komplexen lat.-dt. und lat.-it. Relativsatzkonstruktion]

Schaubild 7: Der Gegenüberstellung kann entnommen werden, daß für die lat.-dt. Relativsatzkonstruktionen die Kombinationskategorien lat. HS + dt. NS und lat. HS + lat.-dt. NS die wichtigsten sind. Für die lat.-it. Relativsatzkonstruktionen trifft dies hingegen für die Kombinationen lat. HS + it. NS und it. HS + lat. NS zu. Fazit: Die Verbindung lat. HS + volksspr. NS ist in beiden Corpora für die Relativsatzkonstruktionen eine zentrale Kombinationskategorie.

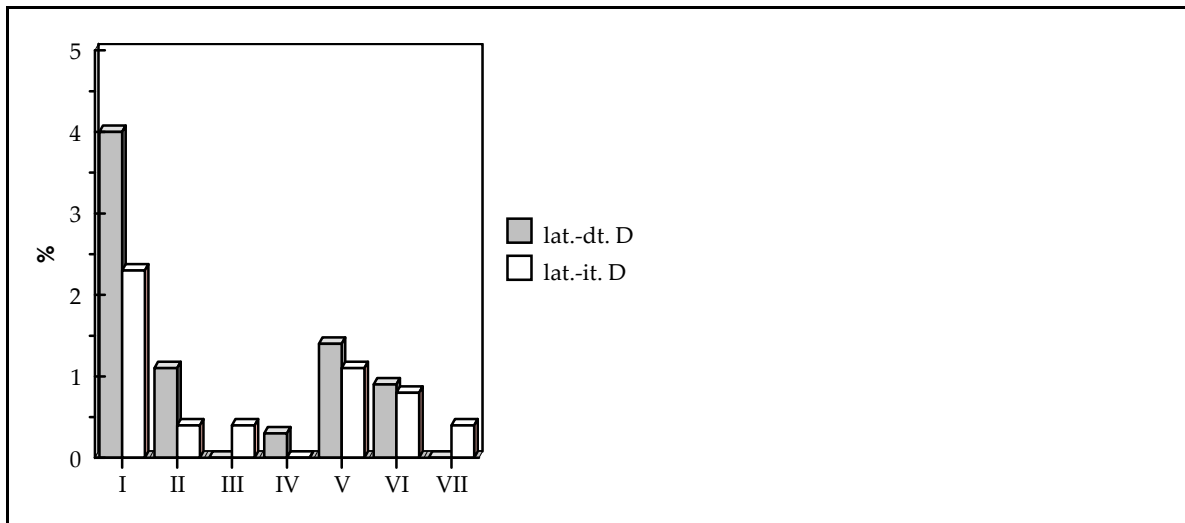


[Schaubild 8: CS innerhalb der komplexen lat.-dt. und lat.-it. Konditionalsatzkonstruktion]

Schaubild 8: Für die lat.-dt. Konditionalsatzkonstruktionen sind lat. HS + dt. NS und lat. HS + lat.-dt. NS die häufigsten Kombinationsmöglichkeiten. Diese besondere Stellung nehmen für die lat.-it. Belege die Kategorien lat.-it. HS + lat. NS und it. HS + lat. NS ein.

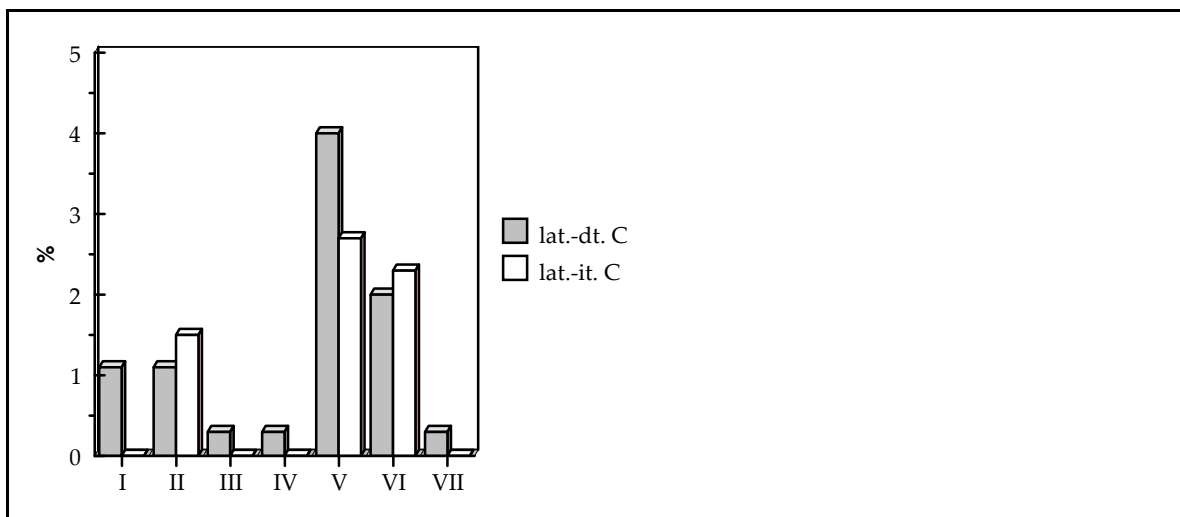
2.3. Komplexe Sätze

Fazit: Als Gemeinsamkeit der lat.-dt. und lat.-it. Belege kann die nicht allzu große Differenz zwischen der Anzahl der Belege für dt. HS bzw. it. HS + lat. NS erachtet werden.



[Schaubild 9: CS innerhalb der komplexen lat.-dt. und lat.-it. Kausalsatzkonstruktion]

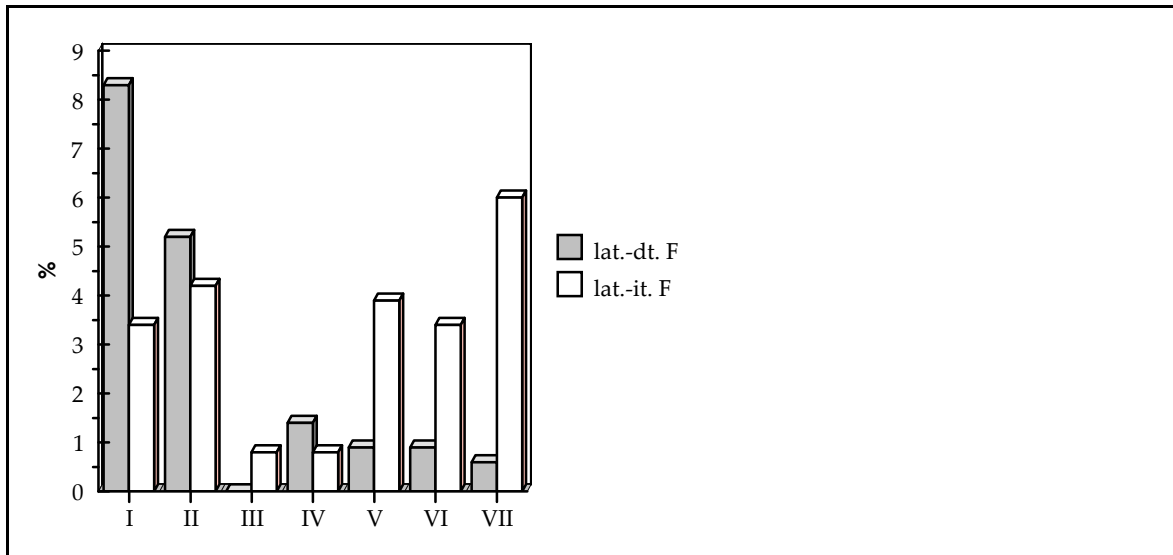
Schaubild 9: Die lat.-dt. und lat.-it. Kausalsatzkonstruktionen weisen in der Kategorie lat.-volksspr. HS + lat.-volksspr. NS die meisten Belege auf, wobei die lat.-dt. überwiegen. Auch für die Verbindung volksspr. HS + lat. NS und lat. HS + lat.-volksspr. Nebensatz ist innerhalb beider Kontaktsprachenpaare ein relativ häufiges Belegvorkommen zu verzeichnen, wobei in beiden Fällen jeweils die lat.-it. Kausalkonstruktionen zahlreicher vertreten sind.



[Schaubild 10: CS innerhalb der komplexen lat.-dt. und lat.-it. Finalsatzkonstruktion]

Schaubild 10: Die Kombination lat. HS + volksspr. NS ist für die Finalsatzkonstruktionen in beiden Corpora eindeutig die bevorzugteste Kategorie, wobei die lat.-dt. Belege in der Überzahl sind. Dies trifft auch für die Kombination lat.-volksspr. HS + lat.-volksspr. NS und volksspr. HS + lat. NS zu, die mit einem prozentual deutlichen Abstand ebenfalls noch als vergleichsweise häufige Kombinationsmöglichkeiten betrachtet werden können.

2.3. Komplexe Sätze



[Schaubild 11: CS innerhalb der komplexen lat.-dt. und lat.-it. *daß*-Satzkonstruktion]

Schaubild 11: Für die *daß*-Satzkonstruktionen kann ausgesagt werden, daß die Verbindung lat. HS + lat.-volksspr. NS eine beiden Corpora gemeinsame relevante Kombinationskategorie ist. Allerdings steht dieser unter den lat.-dt. Belegen die Kombination lat. HS + dt. NS und unter den lat.-it. Sätzen diejenige von it. HS + lat.-it. NS als zentrale Kombinationsmöglichkeit voran. Komplexe Sätze, bestehend aus lat.-it. HS + lat.-it. NS oder it. HS + lat. NS, sind für die lat.-it. *daß*-Satzkonstruktionen ebenfalls in gewisser Zahl belegt und daher nicht zu vernachlässigen; jedoch sind hier prozentual weniger Belege zu verzeichnen als in den Kategorien lat. HS + lat.-it. NS und it. HS + lat.-it. NS.

Fazit aus den Schaubildern 7 bis 11: Aufgrund der vorgestellten Ergebnisse liegt es nahe, für die lat.-dt. komplexen Sätze die Kombination lat. HS + dt. NS und für die lat.-it. komplexen Sätze entsprechend it. HS + lat. NS als die zentralen Kombinationskategorien anzunehmen. Der Sprachwechsel im komplexen Satz zeigt an dieser Stelle wiederum für beide Corpora jeweils die entgegengesetzte Richtung. Für den Fall, daß es in den entsprechenden komplexen Sätzen keine Voranstellung der Nebensatzklausel gibt, ist dieses Ergebnis übereinstimmend mit dem Ergebnis der Schaubilder 3a und 3b.

2.3.7. Zusammenfassung zum CS in komplexen Sätzen

In den vorangegangenen Kapiteln wurde gezeigt, an welchen Stellen im komplexen Satz und mit welcher Frequenz CS anzutreffen ist. Es wurde außerdem in einigen Fällen der Versuch unternommen, die Ursachen des CS herauszufinden, indem mit dem Konzept der Konstruktion gearbeitet wurde. Hierbei wurde deutlich, daß Konstruktionen mit ihren jeweiligen Charakteristiken sowohl selbst CS verursachen, indem sie nämlich einsprachig in einen anderssprachigen Satzkontext insertiert werden, als auch als zweisprachige Konstruktionen CS enthalten können. Aus der Gegenüberstellung beider Corpora ist ersichtlich, daß hinsichtlich der Eigenschaften und Situierung des CS im komplexen Satz viele Gemeinsamkeiten bestehen. Auf der anderen Seite waren die Unterschiede zwischen dem CS in beiden Kontaktsprachenpaaren jedoch nicht zu übersehen: CS vor und nach dem Subjunktior ist nur für die lat.-it. komplexen Sätze belegt. Der Partizipiengebrauch tritt verstärkt in den lat.-it. Sätzen auf, was mit der Ähnlichkeit beider Sprachen hinsichtlich ihrer strukturellen Beschaffenheit begründet werden könnte. Was die Richtung des Sprachwechsels anbelangt, so haben zwei Untersuchungsaspekte innerhalb der statistischen Übersicht gezeigt, daß in den lat.-dt. komplexen Sätzen eher vom Lateinischen ins Deutsche gewechselt wird, die lat.-it. Belege jedoch eine größere Tendenz zum Wechsel von der Volkssprache hin zum Lateinischen aufweisen. Als weiterer Unterschied zwischen den komplexen Sätzen aus beiden Corpora kann für die lat.-it. Belege auf häufigeres CS durch bzw. innerhalb von Konstruktionen im Bereich der Nebensatzsyntax verwiesen werden, wohingegen für die lat.-dt. Nebensatzkonstruktionen CS mit besonderer Präferenz durch insertierte Phrasen geschieht.

Offensichtlich sind verschiedene Arten von CS zu unterscheiden: Bei genauerer Betrachtung der CS Konstruktionen hat sich nämlich gezeigt, daß diese nicht nur auf der Ebene der KR, sondern auch auf der der KS zweisprachig sein können. Die Intensität der Zweisprachigkeit bewegt sich genauer gesagt innerhalb des Kontinuums, das durch den quantitativ unterschiedlichen Einsatz der CS Konstruktionstypen modellhaft erfaßt werden kann. Diese CS Konstruktionstypen sind hinsichtlich der Verhältnisse auf der Ebene der KR und der KS verschiedenartig charakterisiert. Die so in unterschiedlichem Maße zweisprachigen Konstruktionen wurden kategorisiert und benannt (s. Kap. 2.3.5.3). Aus diesen Beobachtungen heraus kann folgende Hypothese formuliert werden:

Hypothese 1: Es gibt unterschiedliche Arten von CS in Konstruktionen, denn CS läuft auf (mindestens) zwei verschiedenen Ebenen ab (KS und KR), wobei die Anzahl der Kontaktsprachen und die der Ebenen ein entsprechendes Potential an Kombinationsmöglichkeiten, d.h. auch an Zweisprachigkeit, bereitstellen.

Außerdem wurde anhand einiger der vorgestellten Beispielbelege die innovative Kraft von CS deutlich, da auf diese Weise offensichtlich neue Konstruktionen entstehen können, die keiner der beiden Einzelsprachgrammatiken zuzurechnen sind. Die Tatsache, daß es

2.3. Komplexe Sätze

sich bei diesen innovativen Konstruktionen vorwiegend um Belege aus dem lat.-it. Corpus handelt, kann als weiteres Argument für die Unterschiede zwischen beiden Kontaktsprachenpaaren gewertet werden. Aufgrund der näheren strukturellen Verwandtschaft des Italienischen mit dem Lateinischen scheint auch die innovative Kraft des CS für dieses Sprachenpaar besonders stark. Es kann daher eine weitere Hypothese formuliert werden:

Hypothese 2: Das 'grammatische CS' birgt ein innovatorisches Potential in sich, das durch die Kombination von Elementen aus beiden Kontaktsprachen neue, grammatikalisch einwandfreie Kategorien entstehen läßt, die keiner der beiden Ausgangsgrammatiken zugeordnet werden können.

Es verbindet sich mit dieser Beobachtung die grundsätzliche Frage, ob der bereits erwähnte Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen je nach struktureller Ähnlichkeit oder Verwandtschaft der Sprachen größer oder kleiner dimensioniert ist.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien.

2.4.1. CS in einfachen Sätzen

Das lat.-dt. Corpus weist 89 und das lat.-it. 141 einfache Sätze auf, in denen mindestens ein CS auftritt. Diesen Sprachwechseln wird im folgenden auf vier Ebenen versucht auf den Grund zu gehen. Es können, ähnlich wie beim CS in komplexen Sätzen, a) Koordinationen vorgestellt werden. Außerdem kann das CS b) auf der semantisch-referentiellen Ebene der Satzelemente, d.h. mit der traditionellen Subjekt-Objekt-Differenzierung, und c) strukturell auf der Phrasen- bzw. Konstituentenebene beschrieben werden. In einem vierten Schritt d) werden die einfachen lat.-dt. und lat.-it. Sätze auf (zweisprachige) Konstruktionen hin geprüft. Es ist u.U. möglich, daß ein und derselbe zweisprachige Satzbeleg, aufgrund mehrfacher Sprachwechsel, nicht nur in eine, sondern in mehrere dieser Kategorien fällt.

2.4.1.1. CS in der Koordination in einfachen Sätzen

Die zweisprachigen Sätze beider Corpora werden in drei Kategorien eingeteilt, nämlich solche, die über ein volksspr. Verb verfügen (lat.-dt./it. HS (dt./it. Verb)), solche, die ein lat. Verb aufweisen (lat.-dt./it. HS (lat. Verb)) und zuletzt solche einfachen Sätze, die mehr als ein Verb enthalten, wobei diese Verben sowohl dem Lateinischen als auch der Volkssprache entstammen (lat.-dt./it. HS (lat., dt./it. ... Verben)). Vor allem in dieser letzten Kategorie kommt die Koordination (meist von Verben) häufig zum Einsatz und wird für das CS genutzt.

(4301) **Wan er sey ewer gott** et non cognouistis eum. [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 82r]
Denn er sei euer Gott und ihr habt ihn nicht erkannt.

(1671) In illo die **sentet er aus sein engel** et faciet diuidere mundum **en vieren**. [Wien ÖNB, Cod. 3696, f. 165vb]
An jenem Tag sendet er seinen Engel aus und läßt die Welt in vier Teile teilen.

(2167) **O povera Galinetta**, quottidie facit ovum et è **scarzata** etc. [SBF, I, S. 243]
O armes Hühnchen, jeden Tag legt es ein Ei und wird doch vertrieben.

(2798) Et talis intrat gaudens **e debona volio**, [...]. [SBF, II, S. 410]
Und ein solcher tritt freudig und gerne ein [...].

Zur Beantwortung der Frage, ob vor oder nach dem Konjunktore in der Koordination gewechselt wird, also in wiefern das CS durch den Konjunktore selbst verursacht wird,

kann für beide Corpora nachstehende Übersicht dienen. In der ersten Spalte wird nach dem Symbol \Rightarrow diejenige Kontaktsprache angegeben, in der der Satz (bis zum nächsten CS) weitergeführt wird. Die Ziffern der beiden übrigen Spalten verweisen auf die Beleganzahl. Das Vorkommen von Belegen in einer der beiden letzten Spalten schließt ihr Auftreten in der jeweils anderen innerhalb der gleichen Kategorie (= Zeile) aus. Zur Verdeutlichung wurde diese gegenüberstellende Darstellung gewählt. Die letzten drei Zeilen der Übersicht beziehen sich speziell auf das lat.-it. Corpus.

	CS vor dem Konjunktore	CS nach dem Konjunktore
lat. Konjunktore \Rightarrow Lat.	6	0
dt. Konjunktore \Rightarrow Dt.	6	0
it. Konjunktore \Rightarrow It.	3	0
lat. Konjunktore \Rightarrow It.	0	3
lat. Konjunktore \Rightarrow Lat.	1	0

[Tabelle 13: CS in der Koordination in lat.-dt. und lat.-it. einfachen Sätzen]

Nur unter den lat.-it. einfachen Sätzen finden sich Belege für ein CS nach dem (lat.) Konjunktore. Ansonsten wird in beiden Corpora der bidirektionale Wechsel vor dem Konjunktore bevorzugt. Anzumerken ist außerdem, daß das CS in der Koordination ein priorisiertes Verfahren unter den lat.-dt. einfachen Sätzen darstellt. Dort tritt es insgesamt häufiger auf als in den lat.-it. Belegen.

2.4.1.2. CS und syntaktische Rollen

Das CS kann auch unter dem Aspekt der syntaktisch-semantischen Rollen (Subjekt-Objekt) betrachtet werden, denn in zahlreichen Fällen kann eindeutig beobachtet werden, daß es zwischen Satzelementen auftritt, die bestimmte Rollen im oben genannten Sinn erfüllen. So kann z.B. ein Wechsel von einem lat. Subjekt (Subj.) zum dt. Verb¹⁸⁹ geschehen; beide Satzkategorien entstammen somit unterschiedlichen Sprachen. Auch zwischen den Objekten eines einfachen Satzes ist CS möglich, wobei in denjenigen Fällen, in denen lat. Ablativobjekte an ein vorangegangenes volkssprachliches Satzelement angeschlossen werden, von 'neuen Konstruktionen' ausgegangen werden kann, da weder das Deutsche noch das Italienische über diesen Kasus verfügt. Diese Tatsache scheint für das CS im einfachen Satz, wie eine große Anzahl von Belegen in beiden Corpora beweist, jedoch keinen Grund zur Restriktion darzustellen. Außerdem ist es möglich, daß das CS sich zwischen Adjektiven, Adverbien und Objekten etc. der jeweils anderen

¹⁸⁹ Da sowohl das Lateinische als auch das Italienische aufgrund von Flexion bereits im Verb alle Informationen zum Satzsubjekt anzeigen können, ist eine explizite Nennung des Subjekts in Form eines Personalpronomens nicht zwingend. In solchen Fällen wird von $V_{(subj)}$ ausgegangen. Dieses $V_{(subj)}$ wird bei vorliegenden komplexen Verbkonstruktionen aufgrund seiner Finitheit auch als $V_{fin(subj)}$ gekennzeichnet.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Kontaktsprache vollzieht. Einzige Bedingung ist stets, daß beide Satzglieder direkt und unmittelbar aufeinandertreffen müssen; ansonsten könnte nicht von CS zwischen diesen Kategorien die Rede sein. Jedes CS wird in den nachfolgenden Übersichten durch # gekennzeichnet und die jeweils volksspr. Elemente werden zur Verdeutlichung fett gedruckt. In runden Klammern folgt die Satzbelegnummer, in eckigen Klammern ggf. die Anzahl weiterer, zusätzlicher Belege dieses Typs. Die Richtung des CS ist außerdem der Spalteneinteilung zu entnehmen. Die Zeileneinteilung wurde nach der Sprachzugehörigkeit des/der Verb(en) im einfachen zweisprachigen Satz vorgenommen.

	CS: dt. ⇒ lat.	CS: lat. ⇒ dt.
lat.-dt. HS (dt. V)	dt. V # lat. Abl (1591) dt. Akk # lat. Abl (386a) dt. Dat. # lat. Abl # dt. Akk ¹⁹⁰ dt. Dat # lat. Gen (1152) dt. Nom # lat. Akk (1620)	lat. Subj. # dt. V (1061) [1] lat. Subj. # dt. V # lat. Abl ¹⁹¹ lat. Gen # dt. V (4303) lat. Dat. # dt. V # lat. Akk ¹⁹² lat. Akk # dt. Akk (582) lat. Abl # dt. V (4297)
lat.-dt. HS (lat. V)	dt. Akk # lat. V (1013) [1] dt. Akk # lat. V _(subj) (1544) dt. Subj. # lat. V (1654) dt. Subj. # lat. V ADV # dt. Adj ¹⁹³	lat. V # dt. Nom (977) [4] lat. V # dt. Dat (636) [2] lat. V # dt. Akk (925) [1] lat. Nom # dt. Gen (1467) lat. Nom # dt. Akk (766) lat. Akk # dt. Dat (1443) [4] lat. Akk # dt. ADV (1495) lat. ADV # dt. Nom (1444) lat. ADV # dt. Dat (1079) lat. V # dt. Subj. # lat. Akk ¹⁹⁴ lat. V # dt. Subj. (1626) lat. V _{inf} # dt. Akk (624) lat. V _(subj) # dt. Nom (569) [2] lat. V _(subj) # dt. Dat (646) [2] lat. Subj. # dt. Dat (561) [5] lat. Nom # dt. Gen (1651)
lat.-dt. HS (lat., dt. ... V)		lat. Subj. # dt. V (626) lat. Akk # dt. V (4329) lat. ADV # dt. V (1488) [2]

[Tabelle 14: CS in einfachen lat.-dt. Sätzen unter dem referentiellen Aspekt der Satzglieder]

Nach dieser grundsätzlichen Übersicht zu den lat.-dt. einfachen Sätzen, bei der der Wechsel vom Lateinischen zum Deutschen überwiegt, soll auch das lat.-it. Corpus auf dieselben Aspekte hin überprüft werden. Tabelle 15 gibt hierzu näheren Aufschluß. Direkt im Anschluß erfolgt in Tabelle 16 quasi zusammenfassend eine Gegenüberstellung der

¹⁹⁰ (740)

¹⁹¹ (448)

¹⁹² (1499)

¹⁹³ (1586)

¹⁹⁴ (1451)

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Präferenzwechselstellen für das CS in den einfachen Sätzen, d.h. derjenigen, beiden Corpora gemeinsamen Stellen mit mehr als einem Beleg.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

	CS: it. ⇒ lat.	CS: lat. ⇒ it.
lat.-it. HS (it. V)	it. V_(subj) # lat. Akk (1779) [7] it. V_(subj) # lat. Abl (1746) it. V_(subj) # lat. Dat # it. Akk (2495) it. ADV # lat. Akk (2801) it. V # lat. Akk (2100) it. V # lat. Abl (3939) it. V_(subj) # lat. Akk (2241) it. V # lat. Akk (2639) [1] it. V # lat. Abl (2541) it. V # lat. ADV (3919) it. Subj # lat. Akk (4144)	lat. Gen # it. V (1704) [1] lat. Abl # it. V (3777) lat. Gen # it. Subj. (2253) lat. Gen # it. Dat (2576) lat. Abl # it. Akk (3895) [1] lat. ADV # it. V (2356) [2] lat. ADV # it. Subj. (2500) lat. ADV # it. Subj. V # lat. Gerundium im Akk (3929) lat. Subj. # it. V (1974) [4] lat. Subj. # it. V # lat. ADJ (1922) lat. Subj. # it. V # lat. Akk ¹⁹⁵ lat. Subj. # it. Dat V # lat. Abl ¹⁹⁶ lat. Konjunktion # it. V # lat. Akk ¹⁹⁷
lat.-it. HS (lat. V)	it. Subj. # lat. V (2221) [8] it. Subj. # lat. Gen (2233) it. Subj. # lat. ADV (3974) it. Akk # lat. V (2284) it. Akk # lat. ADV (2013) it. Subj. # lat. V # it. Nom (4092) it. ADV # lat. V (2408) [2] it. ADV # lat. Subj. (2754) [1]	lat. V # it. Subj. (1686) [1] lat. V # it. Nom (3106) [2] lat. V # it. Dat (2410) lat. V # it. Akk (1762) lat. V # it. ADV (2004) lat. V _{fin} # it. ADV (2096) lat. V _(subj) # it. Nom (3389) [1] lat. V _(subj) # it. Akk (3499) [4] lat. V _(subj) # it. ADJ (2203) lat. V # it. PPA # lat. Abl (3202) lat. ADV # it. Akk (1762) [1] lat. ADV # it. Subj. # lat. V ¹⁹⁸ lat. ADJ # it. Akk (3720) lat. Subj. # it. ADJ (2956) lat. Subj. # it. V # lat. Akk (2671) lat. Akk # it. Dat (2063) lat. Akk # it. Akk (2789) [1] lat. Akk # it. ADV (3316) [1] lat. Akk # it. ADJ (2864) lat. Abl # it. Dat (3036) lat. Abl # it. Akk (3759)
lat.-it. HS (lat., it. ...)	it. V_{fin} # lat. V _{inf} (3718) it. V_{fin(subj)} # lat. Konjunktion (2223) it. ADV # lat. V _{fin} Subj. # it. V_{inf} ¹⁹⁹	lat. V # it. Akk (2822) lat. V _{fin(subj)} # it. V_{inf} (1973) [1] lat. V _{fin} # it. V_{inf} (2878) lat. V _{fin(subj)} # it. Akk # lat. V _{inf} ²⁰⁰ lat. Akk # it. Dat (2297) lat. Akk # it. V_{inf} (1730) [1] lat. Dat # it. Akk (4132) lat. Subj. # it. V (4125)

[Tabelle 15: CS in einfachen lat.-it. Sätzen unter dem referentiellen Aspekt der Satzelemente]

¹⁹⁵ (2621)

¹⁹⁶ (1983)

¹⁹⁷ (3236)

¹⁹⁸ (3064)

¹⁹⁹ (3586)

²⁰⁰ (2391)

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Majuskel: Schlüssel für CS Kategorie	lat.-dt.	lat.-it.
lat.-volksspr. HS (volkssp.V) A B C D E F	 lat. Subj. # dt. V (1061) [1]	it. V # lat. Akk (2639) [1] it. V_(subj) # lat. Akk (3846) [7] lat. Subj. # it. V (1974) [4] lat. Gen # it. V (1704) [1] lat. Abl # it. Akk (3895) [1] lat. ADV # it. V (2356) [2]
lat.-volksspr. HS (lat. V) G H I J K L M N O P Q R S T U V	dt. Akk # lat. V (1013) [1] lat. V # dt. Nom (4315) [4] lat. V # dt. Dat (636) [2] lat. V # dt. Akk (925) [1] lat. V _(subj) # dt. Nom (569) [2] lat. V _(subj) # dt. Dat (646) [2] lat. Subj. # dt. Dat (561) [5] lat. Akk # dt. Dat (1645) [4]	 it. Subj. # lat. V (2221) [8] it. ADV # lat. V (2408) [2] it. ADV # lat. Subj. (2754) [1] lat. V # it. Nom (3106) [2] lat. V # it. Subj. (1686) [1] lat. V _(subj) # it. Nom (3389) [1] lat. V _(subj) # it. Akk (3499) [4] lat. Akk # it. Akk (2789) [1] lat. Akk # it. ADV (3316) [1] lat. ADV # it. Akk (1762) [1]
lat.-volksspr. HS (lat., volksspr. ... V) W X Y	 lat. ADV # dt. V (1488) [2]	 lat. V _{fin(subj)} # it. V_{inf} (1973) [1] lat. Akk # it. V_{inf} (1730) [1]

[Tabelle 16: Gegenüberstellung der gemeinsamen CS Stellen mit mehr als einem Beleg in beiden Corpora]

In Tabelle 15 zeigt sich, daß auch für die lat.-it. einfachen Sätze im Allgemeinen der Wechsel vom Lateinischen zur Volkssprache überwiegt. Aus Tabelle 16 wird deutlich, daß

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

unter den lat.-dt. einfachen Sätzen das CS zwischen lat. Subjekt und dt. Dativobjekt (im lat.-dt. einfachen Satz mit lat. Verb) als Einzelkategorie am häufigsten vertreten ist. Dem gegenüber steht für die lat.-it. einfachen Sätze (ebenfalls mit lat. Verb) die eindeutige Präferenz für ein CS zwischen it. Subjekt und lat. Verb. Beide CS Kategorien sind jedoch im jeweils anderen Corpus nicht in dieser Form belegt; es handelt sich also nicht um gemeinsame Kategorien, und sie können einander daher nicht effektiv gegenübergestellt werden.

Exemplarisch sollen für beide Fälle folgende Belegsätze vorgestellt werden:

- (735) *Eciam sic stricte sunt precepta von dem machtigsten [190v] vnd gebeltigisten. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 190v/191r]*
So streng auch sind die Gebote des Mächtigsten und Gewaltigsten.

- (1958) *Una trista dona sufficit inficere totam civitatem [...]. [SBF, I, S. 211]*
Eine armselige Frau reicht aus, um eine ganze Stadt [...] anzustecken.

An zweiter Stelle rangiert im lat.-dt. Corpus der Wechsel zwischen lat. Verb und dt. Prädikatsnomen. Dem ist für die lat.-it. einfachen Sätze ein CS zwischen it. V_(subj) und lat. AKK gegenüberzustellen.

- (4315) *Omnia opera christi sunt wunderwerch vnd [36r] zaichen. [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 36r/36v]*
Alle Werke Christi sind Wunderwerke und Zeichen.

- (3846) *Lassa andar omnes alias rationes. [SBF, II, S. 7]*
Laß alle anderen Überlegungen sein.

CS Stellen, die beiden Corpora, mit unterschiedlicher Belegzahl, gemeinsam sind, sind der Wechsel zwischen lat. Subjekt und volksspr. Verb,

- (1061) *Magna predialis decima ist solich ding, [das in den weingarten, wisen vnd ächkern wächst.] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 125r]*
Der Zehnte von großem Gut ist ein solches Ding, das in den Wingerten, Wiesen und Äckern wächst.

- (3224) *Iste paganus è de gente barbara. [SBF, II, S. 442]*
Dieser Heide stammt von barbarischen Leuten ab.

zwischen lat. Verb und volksspr. Prädikatsnomen,

- (1245) *Sed crapula est ein ungeordents pegeren [cibi et potus ...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 305r]*
Aber die Völlerei ist ein ungeordnetes Begehren nach Speise und Trank [...].

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

(3106) O, dicit ille, ista erit **una predica despiasevole**. [SBF, II, S. 113]

O, sagt jener, dies wird eine unangenehme Predigt.

und zwischen lat. V_(subj) und volksspr. Prädikatsnomen.

(569) Et vocatur **ein hynlassen**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 7r]

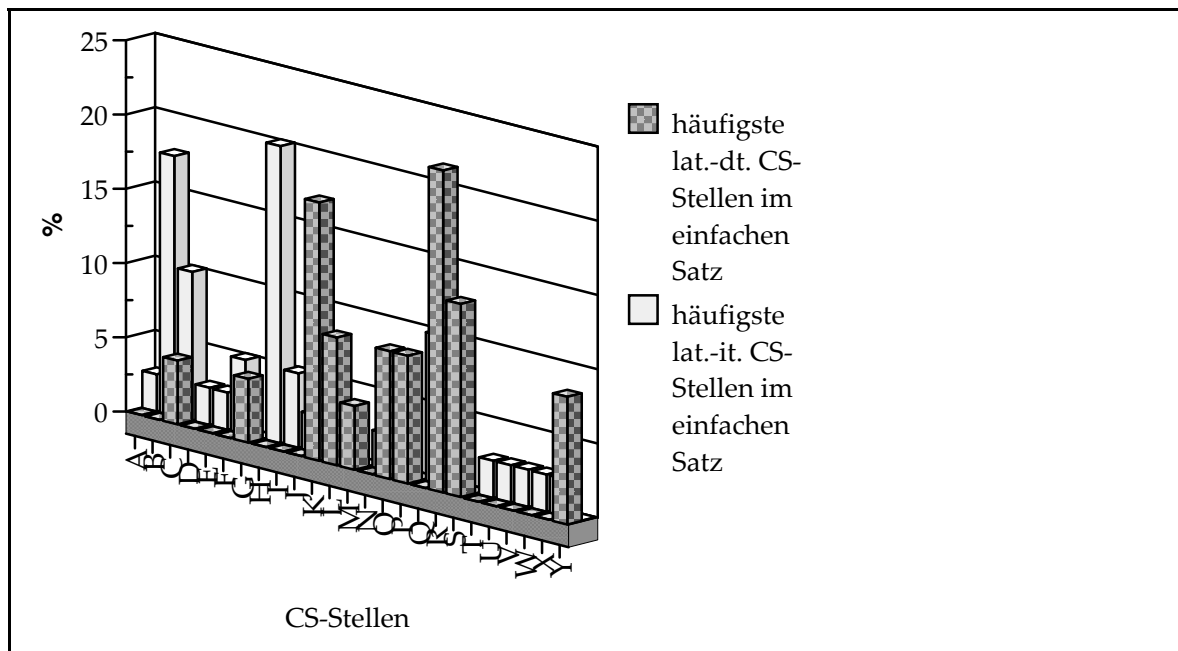
Und man nennt es ein nachlässiges Handeln.

(3389) O, non sum **monacha**. [SBF, I, S. 370]

O, ich bin keine Nonne.

Insgesamt kann der Tabelle 16 entnommen werden, daß in den lat.-it. einfachen Sätzen häufiger Belege mehrfach für einen bestimmten Typ des CS auftreten als dies für die lat.-dt. Sätze der Fall ist. Außerdem kann qualitativ ausgesagt werden, daß innerhalb der lat.-it. Belege aus Tabelle 16 ein größerer Variantenreichtum herrscht, als dies für die lat.-dt. Belege zutrifft.

Die nachstehende graphische Darstellung erfolgt unter Berechnung der Frequenz für CS an den betreffenden Stellen im einfachen Satz und je in Relation zur Gesamtzahl der lat.-dt. bzw. lat.-it. Belege aus Tabelle 16. Dort wurde auch bereits durch die Majuskelangabe in der ersten Spalte ein Abkürzungsschlüssel für die verschiedenen CS Kombinationsmöglichkeiten eingeführt, der nun im Schaubild 12 eingesetzt werden kann.



[Schaubild 12: CS im einfachen Satz in beiden Corpora unter referentielltem Aspekt]

Stellt man nun diejenigen gemeinsamen Belege aus den Tabellen 14 und 15, die in beiden Corpora mindestens einmal (eventuell in einem der Corpora auch mehrmals) bezeugt sind, einander gegenüber, so lassen sich auch hier Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Sprachwechselstellen zwischen den lat.-dt. und den lat.-it. einfachen Sätzen erkennen.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Wiederum für den Wechsel vom Lateinischen zur Volkssprache gilt es, in den lat.-dt. Predigten eine höhere Beleganzahl unter den beiden Corpora gemeinsamen Wechselkategorien zu verzeichnen.

	CS in lat.-dt. einfachen Sätzen	CS in lat.-it. einfachen Sätzen
lat.-volksspr. HS (volksspr. V)	dt. V # lat. Abl (1591) lat. Gen # dt. V (4303)	it. V # lat. Abl (2541) lat. Gen # it. V (1704) [1]
lat.-volksspr. HS (lat. V)	dt. Akk # lat. V (1013) [1] lat. V # dt. Dat (636) [2] lat. V # dt. Akk (925) [1] lat. Akk # dt. Dat (1443) [4] lat. Akk # dt. ADV (1495) lat. V # dt. Subj. (1626)	it. Akk # lat. V (2284) lat. V # it. Dat (2410) lat. V # it. Akk (1762) lat. Akk # it. Dat (2063) lat. Akk # it. ADV (3316) [1] lat. V # it. Subj. (1686) [1]
lat.-volksspr. HS (lat., volksspr. ... V)	dt. Subj. # lat. V (1654) lat. Subj. # dt. V (626)	it. Subj. # lat. V (2221) [8] lat. Subj. # it. V (4125)

[Tabelle 17: Gegenüberstellung der gemeinsamen CS Stellen mit nur mindestens einem Beleg in beiden Corpora]

Aus dieser Übersicht läßt sich entnehmen, daß es sich, bis auf zwei CS Stellen, stets um einen Wechsel zwischen einem Verb und einem Objekt, bzw. in drei Kategorien um ein CS zwischen einem Verb und einem Subjekt handelt. Rechnet man hierzu die zwei Fälle von CS zwischen einem Verb und einem Objekt und den einen gemeinsamen Fall von CS zwischen einem Subjekt und einem Verb aus Tabelle 16, so kann folgendes zusammengefaßt werden:

lat.-dt.	lat.-it.
lat. Subj. # dt. V [3] dt. Subj. # lat. V [2] lat. V # dt. Subj. [1]	lat. Subj. # it. V [6] it. Subj. # lat. V [9] lat. V # it. Subj. [2]
lat. V # dt. Nom [5] lat. V _(subj) # dt. Nom [3] lat. V # dt. Dat [3] lat. V # dt. Akk [2] dt. V # lat. Abl [1] lat. Gen # dt. V [1] dt. Akk # lat. V [2]	lat. V # it. Nom [3] lat. V _(subj) # it. Nom [2] lat. V # it. Dat [1] lat. V # it. Akk [1] it. V # lat. Abl [1] lat. Gen # it. V [2] it. Akk # lat. V [1]

[Tabelle 18: Gegenüberstellung aller gemeinsamen CS Stellen in beiden Corpora]

Aus Tabelle 18 ergibt sich ein erstaunliches Resultat: Was die beiden Corpora gemeinsamen und somit miteinander vergleichbaren Stellen für CS anbelangt, so zeigt sich, daß im Hinblick auf die Anzahl der vorhandenen Belege in den lat.-it. einfachen Sätzen ein CS zwischen dem Subjekt und dem Verb bevorzugt wird, während sich die

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

lat.-dt. einfachen Sätze durch ein CS zwischen dem Verb und einer Objektkategorie auszeichnen. Für diese in beiden Corpora unterschiedlichen Präferenzstellen für den Sprachwechsel liegen jeweils 17 Belege vor. Die Sprachwechselrichtung für das CS zwischen Subjekt und Verb in den lat.-it. einfachen Sätzen ist in nahezu ausgewogenem Maße bidirektional (It. \Rightarrow Lat.: 9 Belege, Lat. \Rightarrow It.: 8 Belege). Für das CS zwischen dem Verb und einem anderssprachigen Objekt der einfachen lat.-dt. Sätze muß hingegen eine eindeutige Bevorzugung des Wechsels vom Lateinischen zum Deutschen (14 gegenüber 3 Belegen) festgestellt werden.

Zusammenfassung: Grundsätzlich liegen unter den lat.-it. einfachen Sätzen erheblich mehr Belege für CS im einfachen Satz vor als dies für die lat.-dt. einfachen Sätze zutrifft. Diese Tatsache allein könnte bereits als Hinweis darauf gedeutet werden, daß das CS in den lat.-dt. Sätzen nicht unbedingt den einfachen Satz als seine Domäne wählt, woraus wiederum entnommen werden könnte, daß der Sprachkontakt durch CS auf syntaktischer Ebene für die lat.-it. Sätze ein 'intensiverer' sein muß.

In detaillierten tabellarischen Übersichten wurde die CS Situation der lat.-dt. und der lat.-it. einfachen Sätze im vorangegangenen Kapitel vorgestellt, was Schritt für Schritt eine Annäherung an einen zentralen Betrachtungsaspekt erlaubte: Die beiden Kontaktsprachenpaaren gemeinsamen CS Kategorien auf referentieller Ebene. Allgemein konnte die Feststellung getroffen werden, daß, unter Berücksichtigung der grundsätzlich vorhandenen CS Kategorien, sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. einfachen Sätze der Wechsel vom Lateinischen zur Volkssprache überwiegt. Außerdem konnte beobachtet werden, daß sich für die lat.-it. Sätze in summa mehr Varianz an CS Möglichkeiten durch die Gegenüberstellung mit den lat.-dt. einfachen Sätzen in abstrahierter und auf das CS im einfachen Satz fokussierter Form zeigte. Möglicherweise muß dieser Variantenreichtum des lat.-it. CS wiederum der näheren strukturellen Verwandtschaft beider Kontaktsprachen zugerechnet werden.

Bei der Gegenüberstellung aller gemeinsamen CS Kategorien hat sich gezeigt, daß zwei Wechselstellen von besonderer Bedeutung sind: a) der Wechsel zwischen dem Verb und dem Subjekt der jeweils anderen Sprache und b) der Wechsel zwischen dem Verb und einer Objektart aus der entsprechend anderen Kontaktsprache. In einem letzten Schritt ließ sich für die beiden Corpora gemeinsamen CS Kategorien bemerkenswerterweise feststellen, daß im lat.-it. einfachen Satz der Wechsel zwischen Verb und Subjekt dominiert, während für die lat.-dt. einfachen Sätze das CS zwischen dem Verb und einer anderssprachigen Objektart bevorzugt wird. Eine Erklärung für den lat.-it. Wechsel zwischen Subjekt und Verb könnte darin zu suchen sein, daß das Subjekt im Italienischen (und im Lateinischen) aufgrund der Verbflexion nicht unbedingt als eigenes Satzglied auftauchen muß. Ist dies jedoch der Fall, so scheint es, als genieße das artikulierte Subjekt einen besonderen Status, der durch das CS zusätzlich unterstrichen wird. Diese

Vermutung müsste möglicherweise auf pragmatischer Ebene durch eine entsprechende Beweisführung untermauert werden.

2.4.1.3. CS durch Phrasen

Ähnlich wie bereits für die komplexen Sätze beobachtet, kann auch bei der Betrachtung der zweisprachigen einfachen Sätze von durch Phrasen verursachtem CS ausgegangen werden. In diesem Kapitel wird daher auf struktureller Ebene eine Annäherung an den Sprachwechsel im einfachen Satz versucht. In nachstehender Übersicht wird auf die Anzahl der Phrasen aus den jeweiligen Kontaktsprachen, durch die ein CS im einfachen lat.-dt. oder lat.-it. Satz bewirkt wird, verwiesen. Berücksichtigt werden hier zunächst ausschließlich einfache Sätze mit nur einem CS.

	lat.-dt.	lat.-it.
lat. PP	3	9
lat. NP	2	7
lat. VP	6	12
lat. ADJ	0	2
lat. ADV	0	1
volksspr. PP	23	20
volksspr. NP	11	15
volksspr. VP	8	15
volksspr. ADJ	0	3
volksspr. ADV	1	0

[Tabelle 19: Durch Phrasen verursachtes CS in lat.-dt. und lat.-it. einfachen Sätzen]

Es zeigt sich, daß für die lat.-dt. einfachen Sätze, mit außerordentlichem Abstand gegenüber den anderen Kategorien, das CS durch die dt. Präpositionalphrase erfolgt. Hierbei handelt es sich um Fälle wie den folgenden:

(735) *Eciam sic stricte sunt precepta **von dem mächtigsten** [190v] **vnd gebeltigsten**.* [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 190v/191r]
 So streng auch sind die Gebote von dem Mächtigsten und Gewaltigsten.

(1930) *Sic eciam perfundunt pueros **mit einer kraut schussil oder durich ein sib**.* [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 209r]
 So übergießen sie auch die Kinder mit einer Krautschüssel oder durch ein Sieb.

(1645) *5° quaeiuit filium suum **mit inniger** [120ra] **begird vnd mit einem lebenden gunst**.* [Basel UB, Cod. A XI 50, f. 120rb]
 Er befragte seinen Sohn mit einer innigen Begierde und mit einem lebhaften Wohlwollen.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Unter den lat.-it. einfachen Sätzen scheint es nahezu ein Gleichgewicht zu geben zwischen dem Einsatz von it. Präpositionalphrasen, die ebenfalls, absolut gesehen, in den meisten Belegen zu finden sind, von it. Nominalphrasen und von it. Verbalphrasen.

(3720) oratio debet esse bona **per la cossa dimandata**. [SBF, III, S. 175]

Das Gebet muß gut sein angesichts der Sache, um die gebeten wird.

(3759) Omnis homo est in mundo **per la sua pelle**. [SBF, III, S. 18]

Der ganze Mensch ist durch seine Haut in der Welt.

(2410) omnes sumus de **una pasta**. [SBF, III, S. 333]

Wir sind alle aus einem Teig.

(1704) et de verbis meis **se farano beffe**. [SBF, I, S. 114]

Und über meine Worte macht man Witze.

In beiden Corpora ist somit eindeutig eine Bevorzugung des Wechsels vom Lateinischen zur Volkssprache in den einfachen Sätzen zu erkennen. Dieses Ergebnis ist deckungsgleich mit den Beobachtungen aus einem der vorangegangenen Kapitel (s. Kap. 2.4.1.2). Außerdem kann festgehalten werden, daß sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. Predigten die Präpositionalphrase die beliebteste Konstituente für einen Wechsel zur Volkssprache darstellt.

Anders verhält es sich für die Belege, die in beiden Corpora durch Sprachwechsel zum Lateinischen gekennzeichnet sind. Hier sind sowohl unter den lat.-dt. als auch den lat.-it. einfachen Sätzen in der Kategorie der lat. Verbalphrase die meisten Belege zu versammeln. Dies ist, eingedenk der lat. Sprachstruktur, die aufgrund eines umfangreichen Flexionssystems mit weniger Präpositionen auskommt, kein erstaunliches Ergebnis.

(1017) **In zweyfflunden dingen** sunt due exposiciones. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 65r]

Im Zweifelsfall gibt es zwei Auslegungen.

(1654) **Wan alle pöse wart und werich** perueniunt ex malis cogitationibus cordis. [Tulln, Cod. 21, f. 195ra]

Denn alle bösen Worte und Werke kommen aus den schlechten Bestrebungen des Herzens.

(2408) **Cinquecento volte** posuit Paulus in Epistolis suis nomen Yesu. [SBF, III, S. 352]

Fünfhundert Mal setzte Paulus in seinen Briefen den Namen Jesu.

(4023) **La più bella cossa** est sol radians. [SBF, II, S. 140]

Das schönste Ding ist die strahlende Sonne.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Dennoch gibt es für die lat.-it. einfachen Sätze eine nicht unbeträchtliche Anzahl von durch lat. Präpositionalphrasen verursachtem CS zu verzeichnen.

(4144) **Così fano alcuni** erga uxores suas: [quando faciunt vel minimum defectum, semper **zogano de bastoni, pugni e calci.**] [*Laz.1989, S. 207*]

So verhalten sich einige ihren Frauen gegenüber: Wenn sie auch nur den kleinsten Fehler begehen, gehen sie mit Stöcken, Fäusten und Fußtritten vor.

(2541) **In tute le arte se va** cum mendacijs. [*SBF, I, S. 389*]

In allen Künsten arbeitet man mit Täuschungen.

Außerdem kann der Tabelle 19 entnommen werden, daß das CS in den lat.-it. einfachen Sätzen, mit Ausnahme der volksspr. Adverben, alle zur Verfügung stehenden Kategorien nutzt, während es für die lat.-dt. einfachen Sätze keine Belege mit lat. Adjektiv bzw. lat. Adverb und volksspr. Adjektiv zu verzeichnen gibt. Auch an dieser Stelle könnte daher in gewisser Weise von einem größeren Variantenreichtum an CS Kategorien für die lat.-it. einfachen Sätze gesprochen werden.

Zu den einfachen Sätzen mit mehr als einem CS kann ebenfalls eine Gegenüberstellung beider Corpora erfolgen:

lat.-dt.	lat.-it.
dt. VP # lat. PP (448) dt. VP # lat. VP (523) dt. VP # lat. N (1499) dt. NP # lat. NP (1245) [1] dt. PP # lat. PPA-Konstruktion (1641)	it. VP # lat. PP (1983) [1] it. VP # lat. NP (2621) [3] it. VP # lat. ADJ (1922) it. VP # lat. Gerundium (3929) it. VP # lat. P # it. NP (1730) it. NP # lat. VP (3064) it. NP # lat. V (3654) it. PP # lat. VP (2391)
lat. VP # dt. ADJ (1586) lat. NP # dt. VP # lat. PP (4295)	lat. VP # it. NP (4092) lat. PP # it. ADJ (2425)

[Tabelle 20: Mehr als ein CS, durch Phrasen verursacht, in einfachen Sätzen beider Corpora]

Auch hier wird deutlich, daß in beiden Corpora in der Mehrzahl der Belege der Wechsel vom Lateinischen zur Volkssprache (und dann wieder zum Lateinischen) erfolgt. Umgekehrt ist der Wechsel von der Volkssprache zum Lateinischen (und dann wieder zur Volkssprache) sowohl für die lat.-it. als auch für die lat.-dt. einfachen Sätze nur in je zwei Fällen belegt, die jedoch unterschiedlicher Konstruktionsart sind, so daß ein Vergleich

nicht möglich ist. Exemplarisch soll hier deshalb nur quasi als Kuriosum dieser lat.-dt. einfache Satz mit dreifachem CS vorgestellt werden.

- (4295) **Aber** m a r i a mater christi **hab sich gesezt** ad caput christi et caput christi posuit super synum eius et inspexit et vidit wlnera christi. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 96v*]
Aber Maria, die Mutter Christi, habe sich neben das Haupt Christi gesetzt und das Haupt Christi auf ihren Schoß gelegt und sie hat die Wunden Christi betrachtet und gesehen.

Dreifaches CS kommt hier durch die lat. Apposition *mater christi* zustande, die in den lat.-dt. einfachen Satz interkaliert ist. Welcher der beiden Kontaktsprachen der Eigenname 'Maria' zuzuordnen ist, kann nicht eindeutig geklärt werden. Möglicherweise funktioniert er in diesem Beleg als homophones/homologes Diamorph und ist somit für das nachfolgende CS verantwortlich.

Die einzige Sprachwechselkonstruktion mit zweifachem CS, die beiden Corpora gemeinsam ist, ist diejenige vom Lateinischen zu einer volkssprachlichen Verbalphrase und dann wieder zu einer lat. Präpositionalphrase. Für die lat.-it. einfachen Sätze ist diese Konstruktion sogar zweimal belegt.

- (4057) Omnes Angeli Paradisi **sono affecendati** et **occupati** in nostro servitio et pro salute nostra. [*SBF, II, S. 425*]
Alle Engel des Paradieses sind geschäftig und eifrig, um uns zu dienen und wegen unseres Wohlergehens.

- (448) quia talis filius **mag nichcz verkumern** sine licencia patris. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 144r*]
Denn ein solcher Sohn darf sich um nichts kümmern(?) ohne die Erlaubnis des Vaters.

Für (4057) ist erneut anzumerken, daß für die in der Edition der Predigten des Bernardino da Feltre als lat. et wiedergegebene Konjunktion zwischen den beiden Verben nicht ohne vorherige Prüfung der Handschrift eine lat. Zuordnung vorgenommen werden darf; und auch dann kann möglicherweise keine eindeutige Aussage getroffen werden. Dies hat seine Begründung in der erwähnten Tatsache, daß in den Handschriften die lat. Abkürzung für et u.U. auch für den entsprechenden volksspr. Konjunktoren verwendet wurde. Welche Sprache vom Schreiber dieser Abkürzung letztendlich intendiert war, kann an solchen Stellen daher nicht eindeutig festgestellt werden. Anzunehmen ist jedoch in diesem Fall, daß es sich um einen volkssprachigen Konjunktoren gehandelt hat, da er zwei volksspr. Verben miteinander verknüpft. Auch auf phonetisch-phonologischer Ebene besteht keine allzugroße artikulatorische Differenz zwischen lat. et und it. e, was die einzelsprachlichen Unterschiede weiter verschwimmen läßt.

Zusammenfassung: Es wurde unterschieden nach einfachen Sätzen mit einem und mit mehreren CS. Unter den erstgenannten konnte eine Hauptkategorie für das CS in beiden

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Corpora ausgemacht werden: Die volksspr. Präpositionalphrase. Sie hebt sich besonders unter den lat.-dt. einfachen Sätzen durch eine auffallend hohe Belegzahl im Vergleich zu den anderen CS Kategorien ab. Für die lat.-it. einfachen Sätze sind außer den it. Präpositionalphrasen auch noch die it. Nominalphrasen und it. Verbalphrasen von besonderer Relevanz für das CS. Was die Belegzahl für diese Kategorien anbelangt, so sind sie nicht viel geringer vertreten als die it. Präpositionalphrasen. D.h. erneut: Das CS im einfachen lat.-it. Satz nutzt nicht nur eine, sondern mehrere Kategorien. Somit wird erneut ein Schluß auf die engere strukturelle Verflechtung des Italienischen mit dem Lateinischen zulässig.

Die Sprachwechselrichtung für beide Corpora ist hauptsächlich durch den Wechsel vom Lateinischen zur Volkssprache gekennzeichnet - eine Beobachtung des vorangegangenen Kapitels, die hier auf struktureller Ebene bestätigt werden kann.

2.4.1.4. CS und Konstruktionen im einfachen Satz

Bei den Konstruktionen in beiden Corpora, die als für das CS relevant erachtet wurden, muß nach a) einsprachigen, das CS verursachenden und b) zweisprachigen, das CS enthaltenden Konstruktionen differenziert werden. Für die zweisprachigen Konstruktionen lassen sich innerhalb der lat.-dt. und lat.-it. einfachen Sätze diejenigen Konstruktionen einander gegenüberstellen, die (bis auf die dt. Verbalkonstruktionen) mehr als einmal belegt sind. Alle übrigen Einzelfälle werden gesondert betrachtet.

	lat.-dt. Konstruktionen	lat.-it. Konstruktionen
Nominalkonstruktionen	lat.-dt. Genitivkonstruktionen (1591) [3]	lat.-it. Genitivkonstruktionen (2233) [1]
Verbalkonstruktionen	lat.-dt. V-Konstruktionen (4321)	lat.-it. V-Konstruktionen (2621) [18]
Paarformeln	V ² -Konstruktionen (1533) [5]	lat. PPA+it. ADJ (2798) lat.-it. N ² -Konstruktionen (2856) lat.-it. V ² -Konstruktionen (2856) lat.-lat./it. V ² -Konstruktionen (1978)

[Tabelle 21: Mehr als einmal belegte zweisprachige Konstruktionen in beiden Corpora]

Es zeigt sich, daß in den lat.-dt. einfachen Sätzen zweisprachige nominale Genitivkonstruktionen vierfach so häufig vertreten sind wie Verbalkonstruktionen, wobei in einer Gegenüberstellung mit den lat.-it. einfachen Sätzen außerdem deutlich wird, daß dort die zweisprachigen Verbalkonstruktionen in weitaus höherer Anzahl vorhanden sind. Die nominalen Genitivkonstruktionen scheinen für das lat.-dt. CS einen geeigneteren Schauplatz zu bieten als dies für die lat.-it. einfachen Sätze zutrifft, wo insgesamt nur zwei

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Belege zu verzeichnen sind. Hinsichtlich des CS in Paarformeln ergibt sich für die lat.-dt. einfachen Sätze ein homogenes Bild, da es sich ausschließlich um verbale Paarformelkonstruktionen²⁰¹ handelt. Die lat.-it. Paarformeln werden aufgrund ihrer Zusammensetzungsvarianz anschließend im Einzelnen vorgestellt werden.

Unter den lat.-dt. Genitivkonstruktionen finden sich zwei Belege mit lat. Genitivattribut, das an ein dt. Substantiv bzw. eine dt. Nominalphrase angeschlossen wird, die in ihrer Konstruktionsart den beiden lat.-it. Belegen entsprechen.

(977) [quia doctores comparant] **die überpüczel** Iuderorum [**ainem pösen gleger** sicut audistis quia destruit et anchilat bonum vinum.] [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 29r*]

Die Doktoren vergleichen die Überbleibsel(?) der Juden einem schlecht en Geläger, wie ihr gehört habt, weil er den guten Wein zerstört und vernichtet.

(1664) [Sic beatus Iohannes inter omnes aues, scilicet sanctos, vidit **in dat clare rät der godliken sunnen, in den**] **kreys** sancte trinitatis, [et hanc visionem non fecit oculis carnis, sed oculis cordis et spiritus, et isti oculi non sunt debilitati per illam visionem sed magister hugo de sancto victore dicit quod homo habet triplicem oculum]. [*Berlin, Ms.theol.lat.fol. 292, f. 66v*]

So sieht der heilige Johannes unter allen Vögeln, nämlich den Heiligen, in das klare Rot der göttlichen Sonne, in den Kreis der heiligen Dreieinigkeit [...].

(2233) **Il naturale Piaser** hominis [non est secundum sensum, sed secundum rationem.] [*SBF, I, S. 27*]

Das natürliche Vergnügen des Menschen besteht nicht gemäß des Gefühls, sondern gemäß des Verstandes.

(2847) [**Za, che**] **alegreze** huius mundi [non sunt vere.] [*SBF, II, S. 307*]

Denn die Freuden dieser Welt sind keine tatsächlichen.

Eine beliebte CS Stelle scheint somit in beiden Kontaktsprachenpaaren der Wechsel zum lat. Genitivattribut. Dem gegenüber steht ein Beleg unter den lat.-dt. einfachen Sätzen, der sich dadurch auszeichnet, daß an ein lat. Substantiv ein dt. Genitivattribut angeschlossen wird.

(1651) [Cum iam sit] tempus **der trawern vnd nicht der frewden**. [*Tulln, Cod. 21, f. 127ra*]

Denn schon sei es die Zeit der Trauer(fälle?) und nicht der Freuden.

Für die lat.-dt. einfachen Sätze muß somit festgehalten werden, daß das CS in der Genitivkonstruktion bidirektional erfolgen kann, während die wenigen lat.-it. Belege nur einen Wechsel von der Volkssprache zum lat. Genitivattribut aufweisen.

²⁰¹ Zu den V²-Konstruktionen s. Kap. 2.4.4.7.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Quasi ein zweisprachiges Genitivattribut, nämlich mit lat. Possessivpronomen und anschließend dt. Substantiv liegt in diesem einem Fall für die lat.-dt. einfachen Sätze vor:

(1591) [**Si sint ertrunchen und versunchen** in aquis sue immunditie et in] mari sue **bösheit**.

[Graz 42/102]

Sie sind in den Fluten ihrer Unanständigkeit und im Meer ihrer Boßhaftigkeit ertrunken und versunken.

Während in diesem Beleg die erste Genitivkonstruktion noch einsprachig lat. gehalten ist, wird in der zweiten Genitivkonstruktion, die nach dem selben lat. Muster konzipiert ist, ein dt. Substantiv insertiert. Bereits das vorangegangene lat. Possessivpronomen macht die 'Genitivität' deutlich, so daß das unflektierte dt. Substantiv problemlos angeschlossen werden kann. Es liegt also die Folgerung nahe, daß es sich hier um eine 2S LAT Konstruktion handelt. Dies trifft auch für die Belege (977), (1664), (2233) und (2847) zu, da dort ebenfalls die genitivische Kasusmarkierung jeweils erst durch ein lat. Element geschieht. In (1651) erfolgt die Genitivmarkierung hingegen eindeutig nach volkssprachigen Prinzipien, so daß von einer 2S DT Konstruktion auszugehen ist.

Die zweisprachigen Verbalkonstruktionen sind, wie bereits angedeutet, eine Domäne des CS der lat.-it. einfachen Sätze. In nachstehender Übersicht können diese den einzelnen CS Konstruktionstypen für beide Corpora zugeordnet werden.

lat.-dt. Verbalkonstruktionen	lat.-it. Verbalkonstruktionen
2S DT Konstruktionen	2S IT Konstruktionen 2S LAT Konstruktionen S1 ↔ S2 Konstruktionen neue Konstruktion (2S Konstruktionen mit KS 3)

[Tabelle 22: CS Konstruktionen unter den Verbalkonstruktionstypen in lat.-dt. und lat.-it. einfachen Sätzen]

Die 2S DT bzw. 2S IT Konstruktionen sind zwar auf der Ebene der KR zweisprachig, können jedoch auf eine einsprachige, nämlich die volkssprachige KS zurückgeführt werden (s. Kap. 2.3.5.3). Exemplarisch sollen für diesen, beiden Corpora gemeinsamen CS Konstruktionstyp folgende Belege angeführt werden:

(4321) [Eciam latitudo eius] est **gangen** [**durch dy gancz werlt.**] [*Klagenfurt UB, Hs.Pap.76, f. 30v*]

Auch seine Größe ist durch die ganze Welt gegangen.

(2822) [Officiales] fecerunt **vista de** [**far justicia.**] [*SBF, II, S. 344*]

Die Beamten taten so, als ob sie Gerechtigkeit walten ließen.

Im Falle von (4321) handelt es sich um ein CS in einer komplexen Verbalkonstruktion,²⁰² die eindeutig auf eine für das Deutsche gebräuchliche analytische Perfektbildung zurückzuführen ist; die lat. perfektivische Entsprechung hätte hingegen synthetisch gebildet werden müssen. Nach volksspr. Muster wird das Verb der Bewegung mit einer Form des Verbs 'sein' gebildet, das in diesem Fall dem Lateinischen entnommen wird. Die Zweisprachigkeit dieser Konstruktion besteht lediglich auf der Ebene der KR. Dies gilt auch für die in (2822) enthaltene, von ihrer Struktur her rein it. Konstruktion [fare vista di fare OBJ], im Sinne von 'so tun, als ob'. Das finite Verb dieser auf der Ebene der KR zweisprachigen Konstruktion wird vom Lateinischen bereitgestellt und auch nach lat. Manier flektiert. Erleichtert wird die Austauschbarkeit dieses finiten Verbs wohl auch durch die Tatsache der synthetischen Perfektbildung für das Lateinische, der im Italienischen die ebenfalls synthetische Form des 'passato remoto' gegenübersteht (it. fecero). Aufgrund dieser Tatsache ist für die Bildung dieses finiten Verbs von struktureller Synonymie beider Kontaktsprachen auszugehen, wobei der betreffende Ausdruck semantisch eindeutig dem Italienischen entstammt. Der Konstruktionstyp ist daher in beiden Belegen und für beide Kontaktsprachenpaare der gleiche, d.h. er ist mit einer allgemeinen CS Konstruktionskategorie erfaßbar.

Die Komplementärkonstruktion zum Typ der 2S DT bzw. 2S IT Konstruktion ist die 2S LAT Konstruktion, die lediglich unter den lat.-it. einfachen Sätzen des hier analysierten Corpus vertreten ist.

(2671) [...] [mea soror] vult fieri **monaca** [...]. [SBF, II, S. 106/107]
 [...] meine Schwester will Nonne werden [...].

Die auch hier auf der Ebene der KR zweisprachige Konstruktion, gebildet mit einem Modalverb und einem passivischen Infinitiv, ist eindeutig auf die lat. Konstruktion [velle fieri monacha] zurückzuführen, zumal auch im Italienischen für die entsprechende Konstruktion die Verwendung eines Reflexivums notwendig gewesen wäre: it. [volere farsi monaca]. Auf den unterschiedlichen und u.U. komplementären Einsatz von passivischen und reflexivischen Formen im Lateinischen und den entsprechenden volksspr. Kontaktsprachen wird an anderer Stelle noch einzugehen sein (s. Kap. 2.4.4.2). Offensichtlich ist hier jedoch, daß der Kern der Konstruktion lat. ist und daß die 'Lücke', d.h. das variable Element in Opposition zum festen Kern, in der Konstruktion, die grundsätzlich von einem Substantiv, das einen Beruf o.ä. bezeichnet, gefüllt wird, durch Substantive aus beiden Kontaktsprachen geschlossen werden kann.

Ein weiterer Konstruktionstyp, der wahrscheinlich aufgrund der engeren strukturellen Verwandtschaft beider Kontaktsprachen nur unter den lat.-it. einfachen Sätzen zu finden

²⁰² Mit umgekehrter Kontaktsprachenverteilung und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es sich um eine komplexe Vergangenheitskonstruktion handelt, kann in diesem Zusammenhang auch auf folgenden lat.-it. Verbalkonstruktionsbeleg verwiesen werden: (2096) Illa erat **coSSI costumata** [...]. [SBF, I, S. 142].

ist, sind die Konstruktionen mit homophonem/homologem Diamorph, die in der vorangegangenen Tabelle 22 als S1 ↔ S2 Konstruktionen verzeichnet wurden. Auch dieser Konstruktionstyp wird an späterer Stelle noch ausführlicher betrachtet werden (s. Kap. 2.4.6). Hier soll eine knappe Vorstellung des damit verbundenen CS Phänomens genügen.

(1816) Oportet v e n i r e a l a s t r e t t a d e l ' u s s i o e ' l m u r o . [SBF, I, S. 340]

Es ist wichtig, vor die Entscheidung 'Tür oder Mauer' gestellt zu sein.

Der Prediger spricht in diesem Satz sehr metaphorisch und verwendet die it. Konstruktion [venire alle strette] im Sinne von 'vor eine Entscheidung gestellt sein' oder 'etw. nicht mehr ausweichen können'. Diese KS ist eindeutig der Volkssprache zuordenbar, so daß man vorläufig von einer 2S IT Konstruktion ausgehen könnte. Dies ist jedoch nur eine unzureichende Klassifizierung. Zu beachten ist nämlich auch die Tatsache, daß lat. venire und it. **venire** homophone/homologe Diamorphe (hhDM) sind und außerdem eine zweite, der eben beschriebenen vorangehende Konstruktion, nämlich lat. oportet venire, strukturelle Synonymie zu it. **bisogna venire** aufweist.²⁰³ Es sind daher also zwei Konstruktionstypen bzw. -verfahren in diesem Beleg vertreten, die ineinanderwirken und die das hhDM lat./it. v e n i r e als gemeinsames Element nutzen.²⁰⁴ Dieses homophone/homologe Diamorph gehört einer Schnittmenge aus beiden Kontaktsprachensystemen an und verfügt daher über die Funktion, ein CS in beide Richtungen auszulösen. Bedingung hierfür ist immer, daß die verwendete Kontaktsprache vor dem homophonen/homologen Diamorph eine andere ist als diejenige, die sich unmittelbar daran anschließt, was in (1816) auch zutrifft. Die durch den Sprachkontakt auf syntaktischer Ebene entstandene Komplexität dieses Konstruktionsbelegs ist offensichtlich und erfordert eine gesonderte Kategorisierung für die beteiligte (komplexe) Konstruktion. Als neue Konstruktionen werden solche durch CS entstandene Verbindungen bezeichnet, die in dieser Form in keiner der beiden Kontaktsprachen zu finden sind. Sie sind Produkte der innovativen Kraft des CS und verfügen über eine 'neue' KS, die KS 3. Daher werden sie als 2S Konstruktionen mit KS 3 bezeichnet (s. Kap. 3.1.1). Es ist anzunehmen, daß dieser Konstruktionstyp nicht allzu häufig unter den für diese Arbeit relevanten zweisprachigen Satzbelegen nachweisbar ist, da für seine Entstehung nicht nur eine hohe Kreativität seitens der Sprachbenutzer, sondern auch innerhalb des relevanten Kontaktsprachenpaars strukturell günstige Bedingungen vorliegen müssen. Notwendig ist das Aufbrechen syntaktischer Strukturen beider Kontaktsprachen oder anders: Durch die Kombination von Elementen beider Kontaktsprachenstrukturen kann auf keine

²⁰³ Auch innerhalb dieser mit dem lat. unpersönlichen Ausdruck gebildeten Konstruktion ist für die einfachen lat.-it. Sätze ein CS belegt: (1973) Oportebit **desfar la casa**. [SBF, I, S. 254] oder auch: (2584) Oportet **star sopra doi pedi** [...]. [SBF, I, S. 505].

²⁰⁴ In der Konstruktion lat. [oportet V_{inf}] erfüllt das homophone/homologe Diamorph die Funktion des variabel aus beiden Sprachen wähl- und einsetzbaren Elements. Hingegen in der Konstruktion it. [**venire alle strette**] erfüllt es die Rolle des invariablen Konstruktionskerns.

einsprachige Ausgangsstruktur mehr geschlossen werden, was auf einen fundamentalen Eingriff in die Einzelsprachsyntax hindeutet. Daß ein solcher Prozeß, tritt er denn tatsächlich in Kraft, sich beispielsweise im Vergleich mit dem zur Bildung einer 1S DT bzw. 1S IT Konstruktion notwendigen als erheblich schwerfälliger erweist, ist einsichtig. Daher kann auch hier für die lat.-it. einfachen Sätze lediglich folgender Beleg zitiert werden:

(3929) [Sed nunc] **tuto se mette** ad provocandum iram Dei, [in pompis, vanitatibus etc.] [SBF, II, S. 116]

Aber nun beginnt alles, den Zorn Gottes hervorzurufen, durch Hoffart, Eitelkeiten etc.

Der innovative Charakter dieser zweisprachigen Konstruktion zeichnet sich durch die Kombination des invariablen it. Reflexivums als Kern mit einem lat. Gerundium im Akkusativ und Präposition, d.h. lat.-it. [it. **mettersi** ad GERUNDIUM_{Akk}], aus. Eine entsprechend rein it. Bildung, etwa mit ***tuto se mette a provocando** wäre schlicht 'ungrammatisch', da die korrekte einsprachige Konstruktion ein infinites Verb erfordert, nämlich it. [**mettersi a fare OBJ**].²⁰⁵ Hingegen wäre eine entsprechende lat. Konstruktion mit [V_{rfx} P GERUNDIUM_{Akk}], wie beispielsweise in lat. *parare se ad discendum*²⁰⁶ zulässig. Es besteht daher zwischen den entsprechenden Konstruktionen beider Kontaktsprachen keine absolute strukturelle Synonymie: Der Scheidepunkt ist der Infinitiv bzw. das lat. Gerundium. Dennoch wird in (3929) it. **mettersi** mit einem lat. Gerundium im Akkusativ kombiniert, ohne daß auf diese Weise der einfache Satz ungrammatisch oder unverständlich würde. Es kann sich also nur um eine innovative Konstruktion, entstanden durch das CS und versehen mit einer KS 3 handeln.

Zweisprachige Paarformeln sind für die einfachen Sätze beider Corpora belegt. Auch hier muß für eine differenziertere Betrachtung des CS in Paarformeln auf entsprechende weitere Kapitel verwiesen werden (s. Kap. 2.4.3.2., Kap. 2.4.4.7.) und es kann an dieser Stelle mit einer Gegenüberstellung der den beiden Corpora gemeinsamen Kategorie der verbalen Paarformeln auf diese Problematik zunächst erst einmal aufmerksam gemacht werden.

	lat.-dt. V ²	lat.-it. V ²
CS vor volksspr. Konjunktoren	3	0
CS vor lat. Konjunktoren	3	0
CS nach lat. Konjunktoren	0	1

[Tabelle 23: Verbale Paarformeln im lat.-dt. und lat.-it. einfachen Satz]

²⁰⁵ Auch im Lateinischen gibt es mit gleicher Bedeutung den Anschluß mit einem infiniten Verb, jedoch ist in diesem Fall nicht mit dem Einsatz einer Präposition zu rechnen, also auch keine strukturelle Synonymie zum Italienischen erkennbar: z.B. lat. [incipere V_{inf}] oder [parare V_{inf}] im Sinne von 'sich eben anschicken' (s. Georges 1913 [1983] II: Sp. 1482).

²⁰⁶ Aus: Georges 1913 [1983] II: Sp. 1481.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Die nur wenigen Belege dieser Kategorie lassen an dieser Stelle nicht allzuvielen Schlüsse zu. Es kann lediglich angemerkt werden, daß kein CS nach dem lat. Konjunktoren innerhalb des lat.-dt. Sprachkontakts und kein Wechsel nach dem volksspr. Konjunktoren in beiden Kontaktsprachenpaaren für die einfachen Sätze belegt ist. Exemplarisch sollen folgende zweisprachigen verbale Paarformelkonstruktionsbelege zitiert werden:

(1644) **wann er drünget in götlich einikeit** et querit eternam vitam in suo ortu. [Basel UB, Cod. A XI 50, f. 120rb]
Denn er dringt in die göttliche Einigkeit (ein) und sucht das ewige Leben in ihrem Garten.

(2856) [Pueri cum modica palea et **canaletto**] inflant et **schiumfano una vescia** [...]. [SBF, III, S. 298]
Die Kinder schwellen mit einem Scheffel Stroh und Kanal(?) an und lassen einen Furz sausen(?).²⁰⁷

Mit dem Beleg (2856) kann auch zu einer zweiten Kategorie von zweisprachigen Paarformeln, den nominalen Paarformeln, übergeleitet werden. Zur Verdeutlichung sei der Beleg noch einmal wiederholt und die nun nicht relevanten Elemente eingeklammert.

(2856) [Pueri cum] modica palea et **canaletto** [inflant et **schiumfano una vescia** [...]]. [SBF, III, S. 298]
Die Kinder schwellen mit einem Scheffel Stroh und Kanal(?) an und lassen einen Furz sausen(?).

Auch hier läßt sich das CS nach dem lat. Konjunktoren durch den Einsatz des volksspr. zweiten Substantivs beobachten. Neben diesen nominalen und den verbalen Paarformeln ist innerhalb der lat.-it. einfachen Sätze auch auf eine Paarformelkonstruktion mit ungleichen koordinierten Kategorien, nämlich eine Verbindung aus lat. PPA und it. Adjektiv zu verweisen.

(2798) Et talis intrat gaudens **e debona volio** [...]. [SBF, II, S. 410]
Und ein solcher tritt freudig und gerne ein [...].

Es ist schwierig festzustellen, ob es sich hierbei um eine durch das CS neu entstandene Konstruktion handelt oder ob beispielsweise auch in der it. Einsprachigkeit eine Kombination von it. PPA und it. Adjektiv, eventuell nach dem Muster it. ***rallegrandosi e de bona voglia**, denkbar wäre. Sicherlich vorstellbar wäre eine rein lat. Konstruktion unter Einsatz des lat. Adjektivs volens, also: ***Et talis intrat gaudens et volens**. Rein formal läge für beide Paarformelelemente in der lat. Einsprachigkeit die gleiche Bildungsform mit

²⁰⁷ Gemeint sind wohl die ungeborenen Kinder im Mutterleib und es soll offensichtlich eine Erklärung für Fehlgeburten gegeben werden.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

-ens-Endung vor, tatsächlich aber handelte es sich mit lat. *gaudens* innerhalb des Grammatikalisierungsprozesses noch um ein PPA und mit lat. *volens* bereits um ein fest etabliertes Adjektiv. Ist diese lat. Konstruktion zu Grunde zu legen, so kann für (2798) von einer 2S LAT Konstruktion ausgegangen werden.

Einsprachige Konstruktionen, die durch ihre Interkalation in eine ansonsten anderssprachige Satzumgebung CS im einfachen Satz verursachen, sind für beide Corpora belegt. Für die lat.-dt. einfachen Sätze ist in dieser Kategorie nur folgender Beleg auffällig:

(1641) [4° querat **mit uertiefter demût**] *estimans se indignum [ut inueniat ipsum]. [Basel UB, Cod. A XI 50, f. 120rb]*

Viertens fragt er mit vertiefter Demut, indem er sich als unwürdig erachtet, wie er es selbst entdecken möge.

Das CS wird hier durch ein lat. Participium Coniunctum (PC) mit PPA verursacht. Für die lat.-it. einfachen Sätze hingegen konnten verschiedene CS verursachende einsprachige Konstruktionstypen ausfindig gemacht werden. Es ist hier beispielsweise eine lat. Verbalkonstruktion zu verzeichnen.

(2013) [**Un bon practico a un bisogno**] *multum valet. [SBF, I, S. 337]*

Ein Mensch mit praktischen Fähigkeiten zur rechten Zeit, ist viel wert.

Die lat. Konstruktion [*multum valere*] ist eine feste Wendung und verursacht in diesem Beleg das CS. Eine konventionalisierte it. Präpositionalkonstruktion findet sich in gleicher Funktion für das CS in nachfolgendem Beleg:

(2789) [Et ponit te] **sul bon camino.** [SBF, II, S. 431]

Und er setzt dich auf den rechten Weg.

Es kann also festgestellt werden, daß sowohl einsprachig lat. als auch einsprachig it. Konstruktionen CS verursachen können und daß der Sprachwechsel folglich auf dieser Ebene bidirektional verläuft. Zudem können unter den lat.-it. einfachen Sätzen konventionalisierte einsprachige Phrasen beobachtet werden, die sich durch ein nachfolgendes CS von ihrer Satzumgebung abheben.

(3005) **A dir el vero** [*est magna differentia dare de pilo et dare de pelle.*] [SBF, I, S. 510]

Um die Wahrheit zu sagen, es besteht ein großer Unterschied darin, mit dem Speer oder mit der Faust anzugreifen.

Diese einsprachig it. Konstruktion [**a dire il vero**] erfüllt die Funktion eines Satzadverbs und befindet sich daher in vorgeschalteter Position.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Zuletzt bleibt noch auf die einsprachigen diskontinuierlichen Konstruktionen zu verweisen, die ein CS verursachen. In diese Kategorie fallen Konstruktionen wie die folgende:

(3613) Primo [**ardeva**] et postea [**luceva.**] [*SBF, II, S. 495*]

Zuerst glühte er und dann leuchtete er.

Auf diese lat. Konstruktion, die ein dreifaches CS verursacht, wird noch bei der Betrachtung der Einzelwortinterkalationen einzugehen sein, so daß an dieser Stelle der Verweis auf das entsprechende Kapitel genügen soll (s. Kap. 2.4.2.1). Der umgekehrte Fall, eine it. diskontinuierliche Konstruktion mit lat. 'Füllungen' ist leider unter den lat.-it. einfachen Corpussätzen nicht vorzufinden. Daß es sich bei all den eben vorgestellten CS verursachenden Konstruktionen um 1S LAT bzw. 1S DT und 1S IT Konstruktionen handelt, bedarf keiner zusätzlichen Ausführung.

Zusammenfassung: In diesem Kapitel zu CS und Konstruktionen im einfachen Satz sollte auf die verschiedenen CS Konstruktionstypen aufmerksam gemacht werden, die im Einzelnen noch in nachfolgenden Kapiteln besprochen werden. Die diversen CS Konstruktionstypen wurden nach dem Kriterium der Ein- und dem der Zweisprachigkeit kategorisiert, so daß Tabelle 24 alle grundsätzlich im lat.-dt. bzw. lat.-it. Sprachkontaktmaterial dieser Arbeit vertretenen Konstruktionen zusammenfassend darstellt:

Zweisprachige Konstruktionstypen	Einsprachige Konstruktionstypen
2S LAT Konstruktionen	1S LAT Konstruktionen
2S DT Konstruktionen	1S DT Konstruktionen
2S IT Konstruktionen	1S IT Konstruktionen
S1 ↔ S2 Konstruktionen	
2S Konstruktionen mit KS 3	

[Tabelle 24: Alle CS Konstruktionstypen in den lat.-dt. und lat.-it. einfachen Sätzen]²⁰⁸

²⁰⁸ Bereits unter den komplexen Sätzen waren auf der Ebene der KR einsprachig realisierte Konstruktionen zu verzeichnen, die jedoch über eine anderssprachige KS verfügten (s. Kap. 2.3.5.3). An diese sei hier nur erinnert. Sie werden als S1 Konstruktionen mit KS von S2 bezeichnet. Allerdings sind diese Konstruktionen nicht für CS verantwortlich, sondern sie sind vielmehr Produkte einer Lehnsyntax. Konstruktionen, die bei struktureller Synonymie zwischen beiden Kontaktsprachen einen Austausch des Konstruktionskerns sowie der Füllung zulassen, sind 2S Konstruktionen bei synonymen KS und zweisprachiger KR.

2.4.2. CS durch interkalierte Einzelwörter

In beiden Corpora können eingeschobene Einzelwörter in einen ansonsten in der anderen Sprache gehaltenen einfachen Satz belegt werden. Allerdings muß hier nach a) schlichten Einzelwortinterkalationen und b) solchen Einschüben unterschieden werden, die innerhalb einer Konstruktion verortet sind. Unter den lat.-dt. Sätzen finden sich 18 Belege, die diese Einzelworteinschübe aufweisen. Sicherlich ist die Zahl der ab und zu innerhalb von einfachen und komplexen Sätzen eingestreuten Wörter im Corpus größer, doch wurden an dieser Stelle im einfachen Satz tatsächlich nur einmalige Einschübe berücksichtigt. Gleiches gilt für das lat.-it. Corpus, wo sich 57 Belege dieser Art finden. In nachstehender Übersicht werden Einzelwortinterkalationen aus beiden Sprachen in beiden Corpora verzeichnet, von denen nicht unmittelbar ersichtlich war, daß sie in eine Konstruktion eingebettet sind.

	ADV	ADJ	Konj.	N	P	V	Pron_ dem	Pron_ pers	Pron_ u.pers	Zahl- wort
lat. EW	3	1	1	0	0	0	0	0	0	0
dt. EW	0	2	1	2	1	3	0	0	0	0
lat. EW	10	0	3	2	0	5	4	2	2	0
it. EW	5	3	4	3	0	6	0	0	0	1

[Tabelle 25: Anzahl und Art der Einzelwortinterkalationen aus beiden Kontaktsprachen in beiden Corpora]²⁰⁹

Es zeigt sich hierbei insgesamt quantitativ für beide Sprachen in beiden Corpora eine bevorzugte Kategorie für die Einzelwortinterkalation: Die Adverbien. Besonders die lat. Adverbien in ansonsten einfachen it. Sätzen sind in großer Zahl vertreten. Exemplarisch kann hierfür folgender Belegsatz angeführt werden:

- (3744) **Li paesi deserti** facilater **diventano salvatichi, li homini mal acostumati diventano villani.** [SBF, II, S. 93]
 Die verlassenen Dörfer werden leicht verwildern, die schlecht erzogenen Menschen werden zu Rüpel.

Aber nicht nur auf ein unmittelbar folgendes Verb bezogene Adverbien werden auf diese Weise interkaliert, was dieser Einzelworteinschub aus dem Italienischen belegt:

- (1952) O tristo mi, **cossì** oportebit me comparere sicut vos. [SBF, I, S. 186]
 O, ich Unglücklicher, so werde ich mich wie ihr euch sehen lassen müssen.

²⁰⁹ Konj. = Konjunktior; Pron_u.pers = unpersönliches Pronomen. Die ersten beiden Zeilen (lat. EW und dt. EW, wobei EW = Einzelwort) beziehen sich auf das lat.-dt. Corpus, die anschließenden beiden Zeilen (lat. EW und it. EW) auf Einzelwortinterkalationen in den lat.-it. Sätzen.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Stellvertretend für die lat. interkalierten Adverbien, die übrigens auch entsprechend der Form in (3744) gebildet vorhanden sind, kann für das lat.-dt. Corpus dieser Beleg zitiert werden:

- (4319) Iam **dy menschlich natur ist gewirdigt warden**. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 29v*]
Schon ist die menschliche Natur gewürdigt worden.

Betrachtet man nun in beiden Corpora diejenigen Einzelwortkategorien mit der geringsten Anzahl von Interkalationen, so stellt man fest, daß es sich um volksspr. Einschübe handelt. Nur je ein einziges Mal zu verzeichnen sind eine interkalierte dt. Präposition und ein Beleg, der ein it. Zahlwort aufweist. Beide Belegsätze lauten folgendermaßen:

- (2146) 3^m peccatum **mit** inanis glorie [*sic!*] est **gleichsenhait** dissimilacio. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 224r*]

Die dritte Sünde durch nutzlosen Ruhm/ des nutzlosen Ruhms ist die Heuchelei,
das Vortäuschen.

- (3273) Justitia et pax sunt **due** sorores, [que semper simul vadunt [...]]. [*SBF, II, S. 324*]
Die Gerechtigkeit und der Frieden sind zwei Schwestern, [die immer zusammen
einhergehen [...]].

(2146) enthält zwar zusätzlich zur eingeschobenen dt. Präposition noch ein dt. Substantiv, doch soll dieses nicht im Blickpunkt des Interesses stehen, zumal ihm auch wiederum eine lat. Übersetzung nachfolgt und die durch Übersetzungen verursachten Sprachwechsel für die Untersuchung unberücksichtigt blieben. (Die Begründung hierfür findet sich bereits im Kapitel zu den Vorüberlegungen zur Analyse der komplexen Sätze, s. Kap. 2.3.1.2). Auffälliger ist vielmehr die dt. Präposition, von der man annehmen könnte, daß sie, wäre mit der nachfolgenden lat. Nominalphrase tatsächlich eine Genitivkonstruktion gemeint (denn die Endung -ae der a-Deklination im Singular steht auch für den Dativ), also lat. *peccatum inanis glorie, in gewisser Weise redundant sei. Tatsächlich ist nicht ersichtlich, weshalb eine volksspr. Präposition an dieser Stelle interkaliert wird, wenn doch die lat. Kasusflexion durchaus für die Herstellung semantischer Eindeutigkeit ausreichend gewesen wäre. Es handelt sich daher um einen sehr ungewöhnlichen Fall für die Hs. Wien ÖNB, Cod. 4967, deren CS Phänomene sich, allgemein betrachtet, hauptsächlich an den Klauselgrenzen lokalisieren lassen. Es scheint, als prallten an dieser Stelle die unterschiedlichen Strukturen beider Kontaktsprachen aufeinander. Im Prinzip käme das Lateinische aufgrund seiner Kasusflexion an dieser Stelle ganz ohne Präposition aus. Das Frühneuhochdeutsche als eher analytische Sprache bedient sich hingegen einer Präposition, im Sinne von 'mittels, durch', die jedoch in einer rein volksspr. Sequenz obendrein noch den Dativ nach sich ziehen müsste (Baufeld 1996: 172). Es stellt sich daher die Frage, ob an dieser Stelle nicht von einer durch das CS neu entstandenen 2S Konstruktion mit KS 3 auszugehen ist.

Das insertierte it. Zahlwort in (3273) kann durch die phonetisch-phonologische Nähe zu seinem lat. Pendant *duae* erklärt werden. Es handelt sich hierbei offensichtlich um eine besonders durchlässige Stelle, an der der Übergang von einer Sprache in die andere problemlos und recht fließend zu sein scheint. Möglich ist auch, daß es sich bei der it. Schreibung **due**, der ja wiederum ein eindeutig lat. Substantiv folgt, um eine auditive Wiedergabe eines (Mit)Schreibers handelt, zumal die betreffenden Kardinalia in beiden Sprachen orthographisch auch nur ein Vokal voneinander trennt. Für den nicht mit Sicherheit nachweisbaren Fall, daß 'due' eine mittellateinische Schreibung ist, dürfte an dieser Stelle nicht von einem CS ausgegangen werden.

Insgesamt läßt sich bezüglich der Einzelwortinterkalationen für das lat.-dt. Corpus feststellen, daß nur Substantive und Verben aus dem Deutschen ins Lateinische übernommen werden. Umgekehrt ist diejenige Einzelwortkategorie, die nur aus dem Lateinischen bezogen wird, die der Adverbien. In quantitativer Hinsicht kann ausgesagt werden, daß insgesamt mehr Einzelwortkategorien aus dem Deutschen ins Lateinische übernommen werden (Adjektive, Substantive, Verba, Präpositionen), als dies umgekehrt der Fall ist (Adverbien). Kategorien, die im lat.-it. Corpus nur einen unidirektionalen Austausch, nämlich vom Lateinischen ins Italienische zulassen, sind die Demonstrativ- und Personalpronomen, sowie die unpersönlichen Pronomen. Hingegen werden nur Adjektive aus dem Italienischen ins Lateinische übernommen. Quantitativ gibt es unter den lat.-it. einfachen Sätzen einen häufigen Austausch innerhalb der unterschiedlichsten Wortarten. Beide Kontaktsprachen zeigen mehr Einzelwortkategorien, die auch in der jeweils anderen Sprache einsetzbar sind. Der Austausch zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen scheint daher quantitativ und kategoriell ein dynamischerer zu sein, als dies für die lat.-dt. einfachen Sätze zutrifft. Zu bedenken bleibt dennoch bei all diesen Beobachtungen die vergleichsweise geringe Beweislage für Einzelwortinterkalationen in den lat.-dt. einfachen Sätzen des Corpus.

2.4.2.1. CS durch interkalierte Einzelwörter innerhalb von Konstruktionen

Je nachdem, wie groß man den Rahmen für eine Konstruktion anlegt, besteht die Möglichkeit, daß einige der oben genannten Einzelwörter außerdem innerhalb einer zweisprachigen Konstruktion zu beurteilen sind. Zu diesen Fällen treten in der folgenden Betrachtung diejenigen Beispielbelege hinzu, die von der vorangegangenen Untersuchung eindeutig auszuschließen waren, da ihre Integration in eine Konstruktion offensichtlich war. Wie bereits angedeutet, muß nach dem Umfang bzw. der Art von Konstruktionen, in die fremdsprachige Einzelwörter eingeschoben werden, differenziert werden. Für die lat.-dt. einfachen Sätze sind in diesem Zusammenhang drei Konstruktionskategorien von Relevanz:

- Konstruktionen mit N als Kern
- Konstruktionen mit V als Kern
- Konstruktionen mit Koordination

[Übersicht 13: Konstruktionstypen mit Einzelworteinschüben in lat.-dt. einfachen Sätzen]

Da es sich im lat.-dt. Corpus nur um wenige Belege handelt, die in diese Kategorie fallen, können diese alle vorgestellt werden.

Zwei Konstruktionen mit nominalem dt. Kern sind im einfachen Satz dieses Belegs aus einer von Schönberg edierten Predigt anzutreffen:

(1431) **Deu bueze ist ein erleuchtung des sinnes, ein erzentunge der gierde, ein troestunge des gemuetes, ein braitunge des hertzen, ein ringunge der gewizzen, ein leuterunge der seel, ein erwechunge devocionis, ein richtunge, ein laitunge, ein erhefunge, ein erswingunge, ein hoechtunge oracionis, [wand penitencia diu ist so chreftige, daz si dier erleuchtet deinen sin et dat cognicionem dei un dein selbes.]**

[Schönb.1890, f. 116d]

Die Buße ist eine Erleuchtung des Sinnes, eine Heilung(?) der Begierde, eine Tröstung des Gemüts, eine Erweiterung(?) des Herzen, eine Erleichterung des Gewissens, eine Leuterung der Seele, eine Erweckung der Verehrung, ein gerader Weg/ eine Richtung, eine Wegweisung, eine Erhebung(?), ein Aufschwingen, eine Erhöhung(?) des Gebets, denn die Buße ist so stark, daß sie Dir Deinen Sinn erleuchtet und das Erkennen Gottes und Deiner selbst verleiht.

Nach lat. Vorbild, also [N + N_{Gen}] wird in [**ein erwechunge** devocionis] und in [**ein hoechtunge** oracionis] eine zweisprachige Nominalphrase unter Zuhilfenahme der lat. Flexion und unter Auslassung des dt. bestimmten Artikels, wie er sich in den vorangegangenen Nominalphrasen dieser Aufzählung zeigt, gebildet. Der volksspr. nominale Kern dieser Konstruktion läßt sich sowohl mit einem volksspr. als auch mit einem lat. Genitivattribut verbinden. Der Einsatz dieses Genitivattributs erfolgt der Struktur der jeweiligen Kontaktsprache entsprechend entweder mit bestimmtem Artikel oder ohne bestimmten Artikel und mit der betreffenden Flexionsendung. Der umgekehrte Fall, nämlich die Verbindung eines lat. nominalen Kerns mit einem dt. Genitivattribut in der Nominalphrase, ist nicht belegt. Es findet sich lediglich im letzten, eingeklammerten Teil dieses Belegs eine einheitlich lat. Genitivkonstruktion mit lat. cognicionem dei **un dein selbes**. Erstaunlich ist hierbei, daß durch koordinative Verbindung das dt. Genitivattribut ebenfalls auf das lat. Kern-Substantiv bezogen wird. Bei der (heute archaischen) genitivischen Wendung im Deutschen 'deiner selbst' handelt es sich jedoch wiederum um eine eigenständige volkssprachliche Konstruktion: [Pron_{persGen} + selbst]. Das CS wird in diesem Falle aber nicht durch den direkten Anschluß des zweiten Substantivs, sondern durch die dt. Koordination ausgelöst.

Lediglich unter den Lutherbelegen findet sich der umgekehrte Fall der oben beschriebenen zweisprachigen Konstruktion, nämlich in:

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Secundum hanc promissionem si suscipitis benedictionem, estis Abrahae filii et haeredes, qui(a?) tales, sunt veri possessores **des erbes**. [Luth. S. 502]

Hier wird das Genitivattribut einschließlich des bestimmten Artikels in der Volkssprache wiedergegeben und so ein CS verursacht. Vergleichbare Belege finden sich jedoch, wie bereits angedeutet, im lat.-dt. Corpus nicht.

Zu den durch Einzelworteinschübe entstandenen zweisprachigen Konstruktionen der einfachen lat.-dt. Sätze zählen auch solche mit verbalem Kern. Es sind an dieser Stelle zwei Belegsätze zu zitieren.

(4309) Ex illo nobis christus **pebeyst** quod ipse voluntarie propter nos pauper fuit in hoc quia maria offertorium pauperum et non divitum obtulit. [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 53r]
Durch dieses beweist uns Christus, daß er selbst aus freien Stücken wegen uns arm war in diesen Dingen(?), denn Maria hat das Opfer den Armen und nicht den Reichen gespendet.

(486) Sic eciam hoc fit in mundo quod unus homo servit alio et aliquando homo plus inclinat se coram homine quam contra deum **pukcht** [sed tamen alia intencione: quod inclinat se contra hominem hoc facit ideo **das er da mit vergicht ein gbalt, den der selb mensch hat vber dy andern menschen gegen dem er sich puchkt**.] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 200r]
So geschieht auch dieses in der Welt, daß ein Mensch dem anderen dient und irgendwann verbeugt sich der Mensch mehr vor dem Menschen als daß er sich vor Gott verneigt aber dennoch mit anderer Absicht: daß er sich vor einem Menschen verneigt, das macht er deshalb, weil er sich damit zu einer Macht bekennt, die derselbe Mensch vor dem er sich verbeugt, über die anderen Menschen hat.

In (4309) verursacht ein einzeln eingefügtes dt. Verb das CS. Dieses ist im Kontext seiner Konstruktion, nämlich dt. [SUBJ beweisen OBJ_{Dat} OBJ_{Akk} PP (durch ...)], zu betrachten. Demgegenüber könnte vielleicht die lat. Konstruktion [ostendere OBJ_{Dat} OBJ_{Akk} ex OBJ_{Abl}] stehen. Ein Unterschied ergibt sich lediglich durch die Wahl einer Präpositionalphrase in der Volkssprache und die eines Ablativobjekts im Lateinischen; beide Elemente haben jedoch Angabenstatus, so daß vielleicht die Wortstellung der übrigen Konstruktionselemente im einfachen Satz als ausschlaggebend für eine Zuordnung zum Lateinischen oder zur Volkssprache erachtet werden könnte.

Eine nahezu virtuose Sprachkontaktvariation mit einer lat. und der betreffenden dt. Konstruktion geschieht in (486). Diejenige Konstruktion, die das CS enthält, ist auf der Ebene der KR durch ein interkaliertes dt. Verb gekennzeichnet: [contra deum **pukcht**]. Allerdings zeigt der gleiche Belegsatz an späterer Stelle, daß die KS hier rein volksspr. ist, denn es handelt sich im Grunde um die eigentlich dt. Konstruktion, wie sie aus dt. [**gegen dem er sich puchkt**] ersichtlich ist. Die Konstruktion lautet folglich: [SUBJ **puchken/pukchen** Pro_rfx **gegen** OBJ_{Akk/Dat?}]. Dem gegenüber steht die rein lat. Konstruktion [inclinare Pro_rfx P OBJ_{Abl}], wie sie in der KR lat. [inclinat se coram homine] im Belegsatz erscheint. Außerdem wird die Konstruktion mit rein lat. KR [inclinat se contra hominem] verwendet. Dieser

Belegsatz enthält demnach (zugegebenermaßen nicht nur im einfachen Satz) drei rein einsprachige Konstruktionen (d.h. einsprachig in KS und KR) und eine durch CS markierte zweisprachige Konstruktion mit volksspr. KS (2S DT Konstruktion).

Eine Konstruktion mit interkaliertem lat. Adjektiv ist in folgendem Beleg enthalten:

- (1602) **Er was ouch** [220ra] *incorporeus et ain geist vnd nicht ein mensch als der engel, wand er geistleichen lebt vnde nicht werltleichen.* [Ruh.1965, S. 102]
Er war auch körperlos und ein Geist und nicht ein Mensch wie der Engel, denn er lebte geistlich und nicht weltlich.

Hierbei ist anzumerken, daß es sich genau genommen nicht nur um ein einzeln interkaliertes Adjektiv handelt, sondern daß auch noch eine lat. Konjunktion für eine Koordination interkaliert wurde. Diese ermöglicht folgende komplexe lat.-dt. Konstruktion: [dt. SUBJ dt. sein lat. ADJ lat. Konj. dt. NP]. Das dt. Verb 'sein' wird hier mit einem lat. Adjektiv und durch lat. Koordination mit einer dt. Nominalphrase verbunden. Genau genommen entsteht diese Konstruktion durch eine Ellipse, d.h. den Verzicht auf eine nochmalige Setzung des Verbs (und des Subjekts), also [SUBJ sein ADJ Konj. Ø NP]. Trotz CS funktioniert diese 'gewagte' Konstruktion mit volksspr. KS einwandfrei und ist gleichzeitig ein Beispiel für durch Koordination entstandene zweisprachige Konstruktionen.

Auch unter den lat.-it. einfachen Sätzen lassen sich Konstruktionen mit einzelnen insertierten Wörtern aus der jeweils anderen Sprache finden. Es kann hierbei nach zwei Konstruktionskategorien differenziert werden.

- Konstruktionen mit einem Verb als Kern
- diskontinuierliche Konstruktionen

[Übersicht 14: Konstruktionstypen mit Einzelworteinschüben in lat.-it. einfachen Sätzen]

Zur Vorstellung von Konstruktionen mit verbalem Kern und CS durch Einzelwortinterkalation im einfachen Satz können folgende Belegsätze zitiert werden.

- (2069) **Il troppo bon tempo e il gran diletto** facit **ussir del manicho.** [SBF, I, S. 86]
Die zu gute Zeit und der zu große Genuß lassen den Blick für das Wesentliche verlieren.
- (2119) Iste **capitarà mal, e' l'è incarognato, se non gli provedo, se romerò el collo,** oportet **trovar qualche remedio.** [SBF, I, S. 173]
Dieser endet schlecht und er ist ihm verfallen, wenn ich nicht auf ihn achte, bricht er sich den Hals, es muß irgendein Heilmittel gefunden werden.
- (3596) **Ne voria trovar una de tempo,** nollem **imbatermi in una cervelina.** [SBF, II, S. 144]
Ich würde davon gerne einmal eine von damals finden, ich will nicht auf eine zu intelligente treffen.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

(2435) si non sic calidas, cum tanto fervore charitatis, dilectionis et amoris, **dàglike** saltem ut potes. [SBF, III, S. 172]

Wenn nicht so süße Tränke(?), mit solchem Eifer für die Barmherzigkeit, für die Fürsorge und Liebe, gib ihr einen Sprung, wenn du kannst.

(3612) Post multas apparitiones ad confirmandum resurrectionem, **trovossi** ad mare Galilee. [SBF, II, S. 121]

Nach vielen Erscheinungen zur Bestätigung der Auferstehung, hat er sich in der Gegend des Meeres von Galilea befunden.

Es fällt auf, daß es sich bei den drei Belegen für lat. Einzelwortinterkalation jeweils um Elemente handelt, die in einen Verbalkomplex eingebettet sind. Die beiden übrigen Belege für einzelne eingeschobene it. Wörter, sind nicht infinitivisch verknüpft. In (2069) handelt es sich um die bereits bekannte it. Konstruktion [fare V_{inf}]. Diese wird wie in (4041) (s. Kap. 2.3.5.1.4) mit einem lat. Kern auf der Ebene der KS wiedergegeben. Es schließt sich ein it. Infinitiv an, so daß auf der Ebene der KR eine zweisprachige Konstruktion mit der Bedeutung 'veranlassen, herauszugehen' entsteht. Das CS wird durch das insertierte lat. Verb verursacht.

In (2119) stellt das Lateinische ebenfalls das finite Verb bereit, einen unpersönlichen Ausdruck, dem ein it. Infinitiv angeschlossen wird. Die zugrundeliegende lat. Konstruktion hierzu lautet [oportet V_{inf}]. Im Unterschied zur eben vorgestellten Konstruktion aus (2069) handelt es sich hierbei jedoch um eine Konstruktion die zwar einen lat. Kern besitzt (KR), insgesamt aber eine strukturell synonyme Entsprechung in der Volkssprache hat: it. **bisogna** + Infinitiv, 'man muß' (2S Konstruktion).

Ebenfalls bereits aus der Untersuchung des CS weder vor noch nach dem Subjunkt in Nebensatzklauseln bekannt ist die in (3596) verwendete Konstruktion aus lat. Modalverb und it. Infinitiv. Allerdings muß hier angemerkt werden, daß bei dieser Konstruktion mit CS eine eindeutige sprachliche Zuordnung zu einer KS nicht möglich ist. Sowohl für das Italienische als auch für das Lateinische finden sich im Exzerpt aus der Predigtedition der Predigten des Bernardino da Feltre einsprachige Belege für [nolle/ **non volere** (1. Pers. Sg.) lat./it. V_{inf}]:

nolo uxorem, **non volio attacharme un cariazo a le spalle che non me lo possa etiam destachar**. [SBF, I, S. 371]

O, tristo mi, che mai nollem habere pannos bonos nec molles, **ma solum voria coperto essere de strazi!** [SBF, III, S. 82, jeweils meine Unterstreichung, CK]

Es scheint sich um eine Konstruktion zu handeln, die in beiden Kontaktsprachen gebräuchlich ist.²¹⁰ Sogar der umgekehrte Fall, nämlich der Einsatz des it., allerdings nicht verneinten, Modalverbs der Willensäußerung, kombiniert mit lat. Infinitiv, ist belegbar:

²¹⁰ Diese Beobachtung ist ungewöhnlich angesichts der Annahme von Croft (2001: 283), daß

gli volio hodie ponere Paradisum in **meliori** [SBF, II, S. 509]

Auch wenn hier zwischen die beiden Konstruktionskomponenten noch ein lat. Zeitadverb interkaliert wird, scheint dies ein Beweis für die Durchlässigkeit dieser Konstruktion im Hinblick auf die Interferenzen des Lateinischen und des Italienischen.

In (2435) handelt es sich um eine insgesamt it. Konstruktion, die als ein Wort in den ansonsten lat. Satz interkaliert wurde. Die durch Agglutinierung entstandene Einwortkonstruktion [V Pron_pers_{Dat} Pron_pers_{Akk}] ist speziell für das Italienische charakteristisch und verursacht an dieser Stelle das CS. KR und KS sind unübersehbar it.

In (3612) entsteht durch die Insertion eines it. Infinitivs in die zweisprachige Konstruktion [trovarsi ad mare] CS. Die einsprachig it. Konstruktion hierzu würde lauten: [trovarsi al mare]. Dem gegenüber steht möglicherweise diese lat. Konstruktion: lat. [esse ad marem]. Es zeigt sich also, daß diese durch CS entstandene Konstruktion weder konsequent auf eine it. KS zurückzuführen ist, denn dann müsste eine mit it. al eingeführte Präpositionalphrase dem Verb folgen - aber auch hier ist die phonetisch-phonologische Nähe der it. zur lat. Präposition unübersehbar (das nachfolgende Substantiv könnte auch als it. gedeutet werden) - noch ist ein rein lat. Anschluß an den verbalen Konstruktionskern ersichtlich, denn die lat. Präposition würde einen Akkusativ nach sich gezogen haben. Es muß also von einer durch das CS neu entstandenen Konstruktion ausgegangen werden, die durch die lautliche Ähnlichkeit bzw. Kongruenz von Präposition und Substantiv (= hhDM) begünstigt wird. Wiederum sind die beiden Kontaktsprachen einander an dieser Stelle so nahe, daß die Struktur dieser Konstruktion sich als durchlässig für beide Sprachen erweist.

Die diskontinuierliche Konstruktion, die das Grundgerüst eines ganzen einfachen lat.-it. Satzes darstellt, findet sich in folgendem, bereits bekannten Beleg:

(3613) Primo **ardeva** et postea **lucava**. [SBF, II, S. 495]

Zuerst glühte er und dann leuchtete er.

Hier ist von lat. [primo V_{fin} et postea V_{fin}] auszugehen. Die Konstruktion hebt sich durch die eingeschalteten it. Verben, wobei es sich zugegebenermaßen und zwangsläufig um zwei Einwortinsertionen in einem ansonsten lat. Satz handelt, gut hervor und es wird durch das CS deutlich, welche Stellen, nämlich die Verben, die 'offenen', d.h. die variabel zu besetzenden Positionen dieser diskontinuierlichen Konstruktion sind.

2.4.2.2. Zusammenfassung

Das lat.-dt. Corpus bietet im Vergleich zu den lat.-it. einfachen Sätzen wenige Belege mit Einzelwortinterkalationen. Dennoch ist es möglich, für beide Corpora die Unterscheidung nach 'unabhängig' eingefügten Einzelwörtern und nach solchen, die innerhalb einer zweisprachigen Konstruktion integriert sind, vorzunehmen. Aus den Untersuchungen beider für das CS im einfachen Satz verantwortlicher Kategorien wurde deutlich, daß in den lat.-it. einfachen Sätzen hinsichtlich der Qualität und der Quantität der Einzelworteinschübe mehr (bidirektionale) Interferenzen beobachtet werden können, als für das lat.-dt. Corpus. Sowohl bei den schlichten Einzelworteinschüben als auch innerhalb von Konstruktionen mit CS aufgrund von Einzelwortinterkalationen zeigt sich die (phonetisch-phonologische) Nähe von Elementen aus dem Lateinischen und dem Italienischen, wodurch das CS begünstigt zu werden scheint. Es entstehen auf diese Weise mitunter Konstruktionen, die auf keine einsprachige KS mehr zurückgeführt werden können. Außerdem ist es bisweilen aufgrund der Ähnlichkeit der Konstruktionsstrukturen in diesen beiden Kontaktsprachen, wie für (3596) beobachtet, nicht möglich, auf eine konkrete monolinguale Konstruktionsstruktur zu rekurren.

2.4.3. CS in Nominalkonstruktionen

Diese Kategorie schließt Konstruktionen ein, an denen in irgendeiner Weise Nomina bzw. Substantive beteiligt und vom CS betroffen sind. So sind innerhalb der beiden Corpora vor allem drei Aspekte hervorgetreten, die für die Untersuchung des CS in Nominalkonstruktionen von Interesse sind. Es handelt sich hierbei um die Kombination von volksspr. bestimmtem bzw. unbestimmtem Artikel und einem dazugehörigen lat. Substantiv, um durch Koordination verbundene Substantive aus beiden Kontaktsprachen, die als Paarformeln bezeichnet werden, und um CS innerhalb einzelner Substantive.

2.4.3.1. Zweisprachige Nominalphrasen

Die durch das CS auf der Ebene der KR entstandene Konstruktion von volksspr. (un)bestimmtem Artikel und lat. Substantiv, ist in jedem Fall eher auf eine volksspr. Struktur zurückzuführen, da das klassische Latein zunächst keine Artikel in seiner Struktur vorsieht. Für Einzelstufen des Vulgärlateinischen und des Mittellateinischen wäre diese Aussage auf Gegenbelege hin zu überprüfen. Für den Zweck der hier angestellten Untersuchung soll diese sicherlich noch differenzierbare Ausgangshypothese jedoch genügen.

Insgesamt ist die zweisprachige Nominalphrase in beiden Corpora eher in geringem Maße nachzuweisen. Unter den lat.-dt. Belegen finden sich lediglich folgende beiden Zeugnisse, die, wie zu erwarten war, nicht der Wiener Hs. ÖNB, Cod. 4967 entstammen:

(1630) [Maiores sunt opera tua, **daz ist dein gotleicher thron vnd**] **dy** domos, [id est **wonung der heiligen engel vnd der seln** [...]]. [Kurzmann, S. 244]
Größer sind deine Werke, nämlich Dein göttlicher Thron und die Häuser, d.h. die Wohnung der heiligen Engel und der Seelen [...].

(4316) [In isto ewangelio **weren gemelt** ista tria: Primum est **dy embisig suechung** quam reges fecerunt pro christo. Secundo est **dy hailsam vindung** pueri christi. 3^m] **das** offertorium [quod reges christo obtulerunt.] [Klagenfurt UB, Hs. 76, f. 41v]
In diesem Evangelium werden diese drei Dinge berichtet: Das erste ist die emsige Suche, die die Könige nach Christus angestellt haben. Das zweite ist das heilsame Auffinden des Christuskindes. Das dritte ist das Opfer, das die Könige Christus gebracht haben.

Die Kombination von [dy domos] in (1630) und [das offertorium] in (4316) entsteht durch das CS. Dem gegenüber steht in der Volkssprache sowohl der Gebrauch des bestimmten Artikels wie in (4316): dt. [dy embisig suechung], als auch der artikellose Einsatz des Substantivs, wie in (1630): dt. [wonung der heiligen engel]. Ebert/ Reichmann et. al. (1993)

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

bestätigen diese Beobachtung mit ihrer Aussage über den uneinheitlichen Einsatz des Artikels im Frühneuhochdeutschen:

Eine systematische Beschreibung des frnhd. Artikelgebrauchs ist beim heutigen Stand der Forschung nicht möglich. Es handelt sich hier vor allem um Unterschiede zwischen dem frnhd. und dem heutigen Gebrauch, die im wesentlichen zweierlei Art sind:

- (1) der Artikel fehlt in der frnhd. Konstruktion, in einer vergleichbaren nhd. Konstruktion wird der bestimmte oder der unbestimmte Artikel gebraucht;
- (2) der unbestimmte Artikel wird in der frnhd. Konstruktion verwendet, in der vergleichbaren nhd. Konstruktion wird der bestimmte Artikel oder kein Artikel gebraucht.

(Ebert/ Reichmann et. al. 1993: 314/315)

Eine kursorische Suche unter den Lutherbelegen ergab erwartungsgemäß, daß sich dort sowohl zweisprachige Kombinationen mit bestimmtem als auch mit unbestimmtem Artikel nachweisen lassen:

quia **unser herr Gott hat zu vor hin, ehe er den Salvatore lies komen**, dedit Israel **gesetz, mancherley gebot und recht und ein weltlich konigreich**, quae utraque habuerunt **viel recht**, Ut non quisque faceret, quod vellet, et totus mundus **gar wild und wuste**, donec veniret is, qui promissus ante legem, qui daturus aliquid maius quam legem. [*Luth. S. 493*]

Ideo Moses **wol ein servus**. [*Luther S. 594, jeweils meine Unterstreichung, CK*]

Während die beiden lat.-dt. Corpusbelege nur Konstruktionen mit bestimmtem Artikel aufweisen, liefert das lat.-it. Corpus neben zwei Komplementärbelegen hierzu auch zwei Konstruktionen mit unbestimmtem Artikel.

(1911) **Il** melior remedio [**e più netto che** possit inveniri [...]]. [*SBF, I, S. 164*]

Das bessere Heilmittel ist viel stärker, als daß es aufgefunden werden kann [...].

(2279) [Tertio, **che sia datta**] **la** sententia [et exterminata **del paese**, quia facit tantum malum.] [*SBF, I, S. 134*]

Zum Dritten, daß das Urteil gesprochen sei und sie aus dem Land vertrieben sei, weil sie so viel Übel anrichtet.

(3009) [Non est aliud nisi] u n a virtus [que dat fiduciam de **haver** vita eterna per misericordiam Dei, **mediante le bone opere**.] [*SBF, I, S. 505*]

Es ist nichts anderes als eine Tugend, die das Vertrauen gibt, das ewige Leben durch das Erbarmen Gottes zu haben, durch die guten Werke.

(3063) [Sed in] **una** domo [**socera e nora, cognata** cum l'altra **non se acordano** [...]]. [*SBF, III, S. 343*]

Aber in einem Haus, vertragen sich Schwiegermutter und Schwiegertochter, eine Schwägerin mit der anderen nicht.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Die it.(?) unbestimmten und bestimmten Artikel werden an das Genus des lat. Substantivs korrekt angepaßt, auch wenn dieses wie in (3009) und (3063) nicht unbedingt aus der lat. Flexion erkennbar ist. Außerdem könnte angemerkt werden, daß bis auf lat. domo alle übrigen lat. Substantive eine große Nähe zu ihren it. Entsprechungen aufweisen, nämlich it. **rimedio**, **sentenza**, **virtu**, was die volksspr. Setzung des bestimmten Artikels bzw. des unbestimmten Artikels in diesen Fällen erleichtert haben dürfte.

2.4.3.2. CS in nominalen Paarformeln

Diese durch Koordination verknüpften binominalen Konstruktionen (N²) finden sich in nahezu gleicher Anzahl in beiden Corpora. Über die Häufigkeit ihres Vorkommens, aber auch über die Reihenfolge des Einsatzes der Kontaktsprachen und über die Sprachzugehörigkeit des Konjunktors gibt folgende Übersicht Auskunft:

	N ² mit lat. Konjunktors	N ² mit volksspr. Konjunktors
lat.-dt.	3	3
dt.-lat.	3	0
lat.-it.	5	5
it.-lat.	1	0

[Tabelle 26: Anzahl und Sprachkombination von N² im lat.-dt. und lat.-it. Corpus]

Erstaunlich ist hierbei, daß in keinem der beiden Corpora eine volksspr.-lat. nominale Paarformel mit volksspr. Konjunktors zu belegen ist. D.h., daß die Sprache des Konjunktors, außer in der lat.-volksspr. nominalen Paarformel mit lat. Konjunktors immer der Sprache des zweiten Substantivs entspricht.

Exemplarisch und veranschaulichend können folgende Belege für diese nominalen Paarformelkonstruktionen zitiert werden:

- (1410) [20 peccat quando homo facit] discordiam **vnd czänk** [in communitate vel in domo sua vel inter familiam et patrem familias [...]]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 301r*]
20. sündigt er, wenn der Mensch Zwietracht und Streit in der Gemeinschaft oder in seinem Haus oder zwischen der Familie und dem Familienoberhaupt säht [...].

- (1459) [Et stelle cadent de celo, quia boni homines, simplices homines, virgines, multi monachi [17c] et sorores, multi] mariti et **wierttine**, [multi] **witewer** et vidue, [multi] **degen** et virgines [cadent de celo juste vite [...]]. [*Schönb.1968V, II 83, 5*]
Und die Sterne fallen vom Himmel, weil gute Männer, einfache Männer, Jungfrauen, viele Mönche und Schwestern, viele Ehemänner und Ehefrauen, viele Wittwer und Wittwen, viele junge Männer und junge Frauen vom Himmel geradewegs ins Leben fallen [...].

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

(2836) [...] homines mundi **se sbechano el cervello, e pochi sono che non siano in] briga** et discordia. [SBF, II, S. 320]

Die Menschen in der Welt schlagen sich den Kopf ein, und es gibt wenige, die nicht in Streit und Zwietracht (miteinander) sind.

(3565) [Et illa stat in tanta] concordia et **pace [che pare un paradiso]**. [SBF, II, S. 216]

Und jene befindet sich in solcher Eintracht und (solchem) Frieden, daß es ein paradiesischer Zustand (zu sein) erscheint.

Während alle lat.-it. nominalen Paarformelkonstruktionen als Konjunktoren lat. *et* bzw. it. *e* zeigen, findet sich unter den lat.-dt. Belegen eine Verbindung mit dt. *oder*. Es ist schwierig festzustellen, welcher der beiden jeweils beteiligten Kontaktsprachen diese nominalen Paarformelkonstruktionen zuzuordnen sind, denn die nominale Koordination findet sich in den beteiligten Einzelsprachen beider Kontaktsprachenpaare auch monolingual. Man ist versucht, die Sprache des Konjunktors als Zuordnungskriterium für die ML heranzuziehen.

2.4.3.3. CS innerhalb von Substantiven

Das CS innerhalb der nominalen Wortkategorie, falls dies überhaupt als CS bezeichnet werden kann und nicht vielmehr als zweisprachige Einwortkonstruktion zu interpretieren ist, ist eine Eigenart des lat.-it. Corpus und findet sich unter den lat.-dt. Sätzen kein einziges Mal. Diese Tatsache könnte wiederum als Indiz für die engere Interferenz des lat. mit dem it. Sprachsystem bewertet werden. Folgende zwei Corpusbelege können in diesem Zusammenhang verzeichnet werden:

(4130) O, si aperirem tibi **scarsellam** nostram, **te farebe deventar stupefato**. [Laz.1989, S. 233]

O, wenn ich Dir unseren Geldbeutel öffnen würde, würde dich das verblüffen.

(1825) Or videamus qui sunt isti **conduterij che** exeunt cum **le bandere spiegate**. [SBF, I, S. 5]

Nun mögen wir sehen, wer diese Anführer sind, die mit den wehenden Fahnen ausziehen.²¹¹

Beide Belege wurden bereits im betreffenden Kapitel zur Beschreibung des CS in den komplexen Sätzen zitiert (s. Kap. 2.3.2.2, Kap. 2.3.4.1). Es klang dort schon an, daß es das Prinzip dieser Konstruktion ist, daß jeweils ein it. Nominalstamm mit einer lat. Kasusendung versehen wird, d.h. [it. N (STAMM) lat. (FLEX) (KASUS)]. So wird in (4130) das it. Substantiv *scarsella* durch die lat. Akkusativendung im Femininum Singular in die ansonsten lat. Klausel einwandfrei integriert. Nach dem gleichen Prinzip erfolgt die Integration des it. Substantivs *condut(t)ore*, das die lat. Endung für den Nominativ

²¹¹ Eine ähnliche Form findet sich mit it.-lat. *li cerchij* (it. *cerchio* und lat. *circulus*) in SBF I, S. 356.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Maskulinum Singular erhält. Wenngleich auch das entsprechende lat. Substantiv, nämlich *conductor*, große Ähnlichkeit mit seinem it. Pendant besitzt, so ist durch den stimmlosen apikodentalen Plosiv im Italienischen eine Differenzierung möglich. Es ist anzunehmen, daß sich eine noch größere Anzahl solcher zweisprachiger Substantive für die Predigten des Bernardino da Feltre nachweisen läßt,²¹² zumal eine kursorische Durchsicht des Exzerpts bereits folgende Formen zutage förderte:

lat. Endung	lat.-it. N, Fundort, it. Entsprechung
-um	sogettum (SBF, II, S. 325), it. <i>soggetto</i> gattum (SBF, II, S. 430), it. <i>gatto</i> scartocium (SBF, II, S. 182), it. <i>scarto</i>
-am	bollettam (SBF, III, S. 349), it. <i>bolletta</i> balottam (SBF, II, S. 160), it. <i>ballotta</i> mascharam (SBF, I, S. 15), it. <i>maschara</i>
-as	balottas (SBF, II, S. 327), it. <i>ballotta</i> piastrellas (SBF, II, S. 226), it. <i>piastrella</i>

[Tabelle 27: Einige weitere lat.-it. Substantive in den Predigten des Bernardino da Feltre]

Besonders hingewiesen sei auf die it.-lat. Konstruktion [**gatt** + FLEX_{Akk}], da diese sich innerhalb einer Paarformel mit lat. Konjunktoren befindet, die *canem vel gattum* [SBF, II, S. 430] lautet. Diese steht nicht im Widerspruch mit dem im vorangegangenen Kapitel zum CS in Paarformeln Beobachteten.

²¹² S. hierzu auch Lazzarini 1971: 315-318.

2.4.4. Verbalkonstruktionen

2.4.4.1. CS durch Verbalnegation

Eine lat. Negationspartikel tritt im lat.-dt. Corpus lediglich in zwei Belegen vor einem dt. Verb auf. Der umgekehrte Fall, d.h. dt. Negationspartikel in Verbindung mit einem lat. Verb, ist nicht belegt.

(1536) [honora omnes, cum quibus conversaris, **und schon ir.** - quod cum eum honoras et **schonst**, et ipse in nullo te vult honorare] nec **schonen**, [tunc sis patiens].

[Schönb.1968V, II, 83,5]

Ehre alle, mit denen du lebst, und schone sie. - Daß/weil(?) du mit diesen ehrst und schonst, und dich selbst in nichts ehren und nicht schonen willst, dann mögest du geduldig sein.

(4324) [Ex isto habetur quod angelus cum ipsis in terra stetit et] non **geswebt** [**in den lüfften** ut daret nobis intelligere dignitatem humane nature que facta [29r] est per nativitatem christi quia prius in aliqua lege.] [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 29r/29v]

Dem ist zu entnehmen, daß der Engel mit den Seinen(?) auf der Erde weilte und nicht in den Lüften geschwebt ist, wie wenn er uns die Würde von der menschlichen Natur zu verstehen gäbe, die durch die Menschwerdung Christi entstanden ist, weil es zuvor in einem anderen Gesetz (stand).

Auch unter den Lutherbelegen im Vergleichscorpus kann die Kombination von lat. Negationspartikel mit dt. Verb nachgewiesen werden, nicht jedoch die umgekehrte Sprachenverbindung in der verbalen Negation.

Alioqui **liest dich unser herr Gott ghen** ut **rohen hauffen**, qui non beschlossen, sed tamen **verwaret**, quia facit **fort** malum, quia **die groben gesellen**, quos **Meister Hans mus fahen**.

[Luth. S. 495, meine Unterstreichung, CK]

Zudem scheint es, als sei die Kombinierbarkeit mit lat. Negationspartikel auf eine bestimmte Art von dt. Verben beschränkt. Zumindest für dieses dt. Modalverb ist es offensichtlich nicht möglich, daß sich zwischen Negationspartikel und Verb ein CS vollzieht.

(786) igitur quod deus non potest **nicht uermag, daz vermag nyemant**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 24r]

Mit einem Wort: Was Gott nicht kann/ nicht vermag, das vermag niemand.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Es wird statt dessen die gesamte Verbalphrase in der Volkssprache wiederholt. Die Konstruktion *[non **uermag**] scheint für den Sprecher/Schreiber der Wiener Handschrift ÖNB, Cod. 4967 dem Augenschein nach abwegig. Es läßt sich also folgendes für die Verbalnegation der lat.-dt. Sätze feststellen:

lat. Part_neg + dt. V, nicht: dt. Part_neg + lat. V

[Übersicht 15: CS in der lat.-dt. Verbalnegation]

Damit ist die Sprachwechselrichtung unidirektional vom Lateinischen zur Volkssprache belegt.

Eine sprachliche Zuweisung der Negationspartikel in der lat.-it. Verbalnegation ist von daher erschwert oder gar unmöglich, als daß es sich um ein homophones/homologes Diamorph handelt: lat. non = it. **non**. Eine schlichte Sprachzuordnung der Negationspartikel zur Sprache des Verbs, so daß das CS durch die gesamte Verbalphrase verursacht wird, stellt sich in diesem Fall jedoch als bedenkliches Vorgehen dar. Vielmehr muß davon ausgegangen werden, daß in diesem Zusammenhang wiederum mit einem Übergangs- oder Überlappungsbereich zwischen beiden Sprachsystemen zu rechnen ist, da diese Negationspartikel bezüglich ihrer Form und Funktion in beiden Sprachen gleichermaßen auftritt. Welche Funktion kommt nun dieser lat./it. Negationspartikel innerhalb des CS zu? Die lat./it. Negationspartikel findet sich sowohl vor lat. also auch vor it. Verb.

(3943) **Li poveri discipuli** non intelligebant. [SBF, II, S. 301]

Die armen Jünger verstanden (es) nicht.

(3820) Et ille non **sa dir parolla**. [SBF, I, S. 389]

Und jener kann kein Wort sprechen.

Was die Beleganzahl betrifft, kann zumindest bezüglich der Sprachwechselrichtung nach dieser 'Übergangspartikel' folgende Übersicht Auskunft geben:

lat./it. Part_neg + lat. V: 4
lat./it. Part_neg + it. V: 5

[Übersicht 16: Kombinationsmöglichkeiten von lat./it. Negationspartikel und Anzahl der Belege]

Wichtig ist hierbei der Hinweis, daß in allen Fällen die Sprache unmittelbar vor und nach dieser lat./it. Negationspartikel jeweils die entgegengesetzte ist. Der Sprachwechsel kann über diesen 'Katalysator' für die lat.-it. Sätze, offensichtlich in recht ausgewogenem Maße, bidirektional erfolgen.

Während die lat.-dt. Sätze nur einen unidirektionalen Wechsel vom Lateinischen zum Deutschen bezeugen, erweist sich die Sprachwechselrichtung im lat.-it. Corpus wiederum als nahezu ausgewogen bidirektional. Beide Sprachsysteme scheinen somit auch innerhalb der Verbalnegation sehr durchlässig zu sein.

lat.	lat./it. Part_neg + it. V
it.	lat./it. Part_neg + lat. V

[Übersicht 17: lat./it. Negationspartikel als hhDM]

2.4.4.2. CS in Reflexivkonstruktionen

Die reflexive Verbform erweist sich besonders für das lat.-dt. CS als erstaunlich anfällig. Unter den lat.-dt. Sätzen finden sich insgesamt vier Belege (zwei davon in Wien ÖNB, Cod. 4967!) mit lat. Reflexivpronomen und dt. Verb, von denen exemplarisch zwei vorgestellt werden sollen.²¹³

Der umgekehrte Fall, nämlich dt. Reflexivpronomen und lat. Verb, ist wiederum nicht nachweisbar.

- (1401) [Et timeo quod hoc multis hominibus facit magnum dampnum et pauci recipiunt eis conscienciam desuper quod non confitetur quando fit absque necessitate [314v] sed quod] velit se **erlusten** [quid hoc est aliud quam se dare ad periculum anime sue?] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 315r]

Und ich fürchte, daß dies vielen Menschen großen Schaden verursacht und wenige darüber das Bewußtsein erlangen, weil es nicht gebeichtet wird, wenn es ohne Notwendigkeit geschieht, sondern daß man sich (daran?) ergötzen will, was ist dies anderes als sich mit seiner Seele der Gefahr auszusetzen?

- (1529) [...] - et nunquam possit se a te **berichten** et alienare, [...]. [Schönb.1890, f. 251c]
 [...] - und niemals kann er sich von dir abwenden und entfremden, [...].

Die Konstruktion, um die es sich handelt, lautet auf der Ebene der KR [lat. Pro_rfx **dt. V**]. Hierbei ist zu fragen, ob dieser KR eine monolinguale (volksspr.?) KS zugrunde liegt. Für (1529) kann dies angenommen werden, da ein mhd. sich berichten, im Sinne von 'sich abwenden' im Lateinischen nicht mit einem Reflexivum, sondern mit einem Deponens wiedergegeben werden würde, nämlich etwa lat. aversari. Auch für das CS in der Reflexivkonstruktion von (1401) liegt dieser Schluß nahe, geht man von frnhd. **sich erlusten** im Sinne von 'sich an etwas ergötzen oder Lust/Freude haben', also lat. delectari (Habel/Gröbel 1989: 102) aus. Das bedeutet: Innerhalb der Konstruktionstypen, die bereits aus der Nebensatzanalyse erruiert werden konnten (s. Kap. 2.3.5.3), entspricht die hier vorgestellte zweisprachige Reflexivkonstruktion einer 2S DT Konstruktion: Bei durch CS gekennzeichnete KR ist die gesamte Konstruktion dennoch auf eine volkssprachliche KS zurückführbar. Man kann daher aussagen, daß das Verb dieser Konstruktionen die Sprache der KS indiziert.

²¹³ Die beiden übrigen Belege lauten: (1422) [...] debet se **entslachen** [...] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 338r] und (1599) [...] se **erswingent** [...] [Graz 42/102].

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Die Partikel *it. se* hat in den lat.-it. Sätzen²¹⁴ insgesamt drei aus dem Italienischen stammende Funktionen: Sie wirkt a) als Subjunktor für die Einleitung der Protasis in Konditionalkonstruktionen, b) dient sie zur Bezeichnung des unpersönlichen Subjekts im Sinne von 'man' und c) wird sie als Reflexivpronomen eingesetzt. Dem gegenüber tritt die Form *lat. se* nur als Reflexivpronomen in der 3. Person Singular bzw. Plural auf. Das Problem, das sich für die Untersuchung des CS in dieser Kategorie ergibt, ist offensichtlich: Lat. und it. Reflexivpronomen sind in Form und Funktion nicht eindeutig differenzierbar (homophone/homologe Diamorphe). Es muß daher anders verfahren werden als bei der Untersuchung des CS der lat.-dt. Reflexiva. Aus diesem Grund geschieht zunächst eine Konzentration auf die Untersuchung von scheinbar einsprachig it. bzw. lat. Reflexivkonstruktionen, denen jedoch unmittelbar mindestens ein Element der jeweils anderen Sprache vorausgeht oder nachfolgt, die also sozusagen in jedem Fall als Ganzes ein CS verursachen. Hierbei sollen folgende Hypothesen ins Feld geführt werden:

Hypothese 1: In den lat.-it. Sätzen gibt es Reflexivkonstruktionen, die im Italienischen und im Lateinischen genau so zu finden sind (= gleiche Wortstellung, je Gebrauch von reflexivem Verb), so daß das Reflexivpronomen ähnlich wie die lat./it. Negationspartikel als 'Katalysator' für das CS funktioniert.
(= S₁ ⊆ S₂ Konstruktion)

Hypothese 2: Ist die scheinbar vorliegende monolingual it. Reflexivkonstruktion jedoch NUR auf ein it./lat. reflexives Verb zurückzuführen, so handelt es sich um eine andere Konstruktion als die aus Hypothese 1, denn sie besitzt eine ursprünglich it./lat. KS. (= 1S IT bzw. 1S LAT Konstruktion)

Notwendig ist zunächst jedoch eine quantitative Gegenüberstellung der (vermeintlichen) it. Reflexivkonstruktionen, die CS verursachen, mit solchen monolingualen (lat. und it.) Reflexivkonstruktionen, die nicht über diese Funktion verfügen. Aufgrund der auch im Exzerpt vorgefundenen Formen konnte daher folgende Übersicht erstellt werden:

Typ der Reflexivkonstruktion	Anzahl der Belege
Reflexivkonstruktionen, die CS verursachen	
it.	23
lat.	2
monolingual lat. Reflexivkonstruktionen, die kein CS verursachen	55
monolingual it. Reflexivkonstruktionen, die kein CS verursachen	139

[Tabelle 28: Reflexivkonstruktionstypen in den lat.-it. Exzerpt- und Corpussätzen]

²¹⁴ Es muß in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß es sich um ein veneto-feltrinische Dialektgemisch handelt. (Varischi da Milano: 1964, S. LI)

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Berücksichtigt wurden nur solche Fälle, in denen sich die Reflexivkonstruktionen innerhalb einer Klausel befanden, wo sie also im Falle eines CS dieses nicht an der Klauselgrenze verursachen. Ebenfalls unberücksichtigt blieb beispielsweise auch CS durch Reflexivkonstruktionen innerhalb von Aufzählungen oder anderen Reihungen, die durch die Unterteilung in eigene Sinnabschnitte eine entsprechende Interpunktion erfordert hätten, da hier im Falle von CS wahrscheinlich nur vom Anfügen von 1S Konstruktionen ausgegangen werden könnte. Es zeigt sich aus dieser Übersicht, daß sowohl die (vermeintlich) lat. als auch die (vermeintlich) it. Reflexivkonstruktionen in ihrer Mehrzahl nicht für ein CS verantwortlich sind. Nur insgesamt 25 Konstruktionen können unter dem oben genannten Aspekt für eine Betrachtung herangezogen werden. Dies läßt vermuten, daß ein mögliches Auftreten von CS in der it. Reflexivkonstruktion nicht den 'Defaultfall' für die Realisierung von Reflexivkonstruktionen darstellen würde. Oder anders: Reflexivkonstruktionen würden demnach nur zu einem vergleichsweise geringen Anteil zweisprachig vertreten sein.

Interessant erscheint es auch, der Frage nach der Richtung des Sprachwechsels bei den CS verursachenden Reflexivkonstruktionen nachzugehen. Tabelle 28 ist zu entnehmen, daß grundsätzlich ein Wechsel in beide Richtungen stattfinden kann, doch wird der durch it. Reflexivkonstruktionen verursachte Wechsel bei weitem bevorzugt.

Betrachtet man zunächst nur einmal die it. Reflexivkonstruktionen, die CS verursachen und stellt man diesen Verben ihre lat. Entsprechungen gegenüber, so läßt sich folgende Kategorisierung vornehmen: In 10 Fällen entspricht der it. Reflexivkonstruktion im Lateinischen eine mediale Form, beispielsweise *lat. *ricordari* für it. **aricordarsi** in diesem Beleg:

(4366) [...] Et ille dives in inferno **se ne aricordò**, [...]. [SBF, I, S. 283]

Und dieser Reiche erinnerte sich in der Hölle daran.

Eine weitere mögliche Entsprechung für die it. Reflexivform stellt im Lateinischen das intransitive einfache Verb dar, wie z.B. lat. *laborare* im Sinne von 'sich anstrengen, sich mühen' für it. **stentarsi**.

(1866) Pauperes Apostoli **se stentaveno remigando**, sed **più poteva** ventus contrarius. [SBF, I, S. 69]

Die armen Apostel mühten sich zu rudern, aber der Gegenwind war stärker.

Dieser Fall ist anhand von 6 Belegen eindeutig identifizierbar. Für drei Belege fällt die Zuordnung zu einer der beiden genannten Kategorien schwer, da das Lateinische sowohl über eine einfache intransitive als auch über eine mediale Verbform verfügt. Dies läßt sich anhand des folgenden Beispielbelegs verdeutlichen:

(4383) [...] isto tempore **se mettono insieme li bastardi**. [SBF, III, S. 364]

In dieser Zeit tun sich die Bastarde zusammen.

Hier kann sowohl ein mlat. *metare* als auch ein mlat. *metari* im Sinne von 'Wohnung nehmen' (Habel/Gröbel 1989: 240) angenommen werden. Dem gegenüber steht jedoch im Italienischen ein Verb mit Präposition, nämlich it. **mettersi insieme**, im Sinne von 'zusammenleben'.

Lediglich in zwei Fällen ist es möglich, auch für das Lateinische von einer Reflexivkonstruktion auszugehen. Allerdings ist hierbei wiederum nur für einen Beleg²¹⁵ eine nahe etymologische Verwandtschaft zwischen dem it. und dem lat. Verb zu vermuten. Dieser Beleg, ein religionshistorisches Zeugnis für mittelalterlichen christlichen Hochmut, lautet:

(4365) Quid vis dicere propter hoc, nisi quia fluvius gratie Dei solebat ire ad Judeos, et nunc **se è revoltato a noi Christiani**; [...]. [SBF, I, S. 252]

Was willst du deswegen sagen, wenn nicht, daß der Strom der Gnade Gottes zu den Juden zu fließen pflegte, und sich nun zu uns Christen zurückgewälzt hat.

Hier kann dem it. **rivoltarsi** in gleicher Bedeutung ein ebenso reflexives lat. *se revolvere* gegenübergestellt werden. Die speziell it. Perfektbildung mit einer Form des Verbs 'sein' läßt es aber auch hier als unwahrscheinlich erscheinen, daß insgesamt ein lat. Verb zugrunde liegt, von dem nur noch das lat.(?) Reflexivpronomen übriggeblieben sein sollte. Allerdings ist hervorzuheben, daß in diesem Beleg, anders als in allen vorangegangenen, das Reflexivpronomen sich in höherem Maße einer Zwitterform zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen annähert (eben aufgrund des ebenfalls im Lateinischen vorhandenen Reflexivums mit gleichem Verbstamm) und so als 'Katalysator' für den Übergang zum Italienischen verantwortlich sein könnte.

Die bereits für die Negation lat./it. *non* beschriebene Katalysatorenfunktion läßt sich auch bei den it. Reflexivkonstruktionen beobachten. Hier ist in einem Falle dem it. Reflexivum **abbracciarsi** eine lat. mediale Form, nämlich *amplexari* gegenüberzustellen, wodurch ein CS innerhalb der Reflexivkonstruktion wiederum unwahrscheinlich wird.

(4373) Heu me, quare *n o n* **se abbrasamo** in amore Dei, **perchè non se affugamo de quello fogo divino**? [SBF, I, S. 512]

Wehe mir, weshalb umarmen wir uns(?) nicht in der Liebe Gottes, weshalb entzünden wir uns nicht an diesem göttlichen Feuer?

Die Negation lat./it. *non* könnte jedoch die Ursache dafür sein, daß in der ansonsten lat. Klausel für die Reflexivkonstruktion ins Italienische gewechselt wird.

²¹⁵ Der zweite Beleg lautet: (...) Si offendis pedem, membra omnia **se abassano a farli festa**. [SBF, III, S. 344], wobei dem it. semantisch folgendes lat. Reflexivum gegenübergestellt werden könnte: lat. *se demittere*, welches jedoch in keiner Weise eine etymologische Verwandtschaft erkennen läßt.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Die beiden lat. Reflexivkonstruktionen, die CS verursachen, zeichnen sich im Satzverlauf durch Nachstellung des Reflexivpronomens aus und lauten folgendermaßen:

(4363) et qui non vult ponere se **cossì a la stretta**, aut [...]. [SBF, I, S. 175]

Und wer sich nicht so in diese Patsche hineinbegeben will, oder [...].

(3137) Est faber, qui obligavit se d a r e **li ferri da lo mulo**; [...]. [SBF, II, S. 260]

Es ist der Schmied, der sich verpflichtet hat, dem Maultier Hufeisen anzupassen.

In beiden Fällen steht dem lat. Reflexivum ein it. gegenüber, nämlich it. **porsi** und it. **impegnarsi (a fare qc)**. Vor allem der zweite Beleg erscheint interessant, betrachtet man lat./it. d a r e, dem hier offensichtlich eine vorbereitende Funktion für das CS zum Italienischen zukommt. Die lat. Reflexivkonstruktion befindet sich unmittelbar vor diesem homophonen/homologen Diamorph und es stellt sich die Frage, ob nicht seine 'Katalysatorenfunktion' auch noch auf das Reflexivpronomen ausstrahlt. Dann wäre mit einer recht 'breiten Schwelle' für den Übergang vom Lateinischen zum Italienischen in diesem Beleg zu rechnen. Allerdings läßt sich diese Vermutung zerstreuen, führt man sich vor Augen, daß die it. Reflexivkonstruktion für einen Infinitivanschluß eine Präposition benötigt. Da im Beleg jedoch kein Präpositionalanschluß erfolgt, wäre konsequenterweise von einem lat. dare auszugehen, es sei denn, diese präpositionslose Konstruktion sei eine durch den Sprachkontakt neu entstandene. Ist dare tatsächlich lat., dann handelt es sich bei diesem Beleg nicht um eine lat. Reflexivkonstruktion, die CS verursacht, da der Sprachwechsel erst im Anschluß an den gesamten Verbalkomplex geschieht.

Zusammenfassend läßt sich aufgrund der vorangegangenen Beobachtungen formulieren, daß Hypothese 1 unhaltbar ist und daß Hypothese 2 zutrifft, da nämlich ein CS zwischen Reflexivpronomen und Verb in den lat.-it. Sätzen nicht angenommen werden kann. In der Mehrzahl der (eindeutigen) Fälle handelt es sich um gänzlich monolinguale Reflexivkonstruktionen, die in ihrer Gesamtheit das CS verursachen können. Aufspaltungen wie sie unter den lat.-dt. Belegen zu finden sind, haben im lat.-it. Corpus keine Entsprechung. Somit ist für beide Corpora von unterschiedlichen Reflexivkonstruktionen auszugehen, die unter folgende CS Konstruktionen kategorisiert werden können:

lat.-dt. Reflexivkonstruktionen	⇒	2S DT Konstruktionen
lat.-it. Reflexivkonstruktionen	⇒	1S IT bzw. 1S LAT Konstruktionen

[Übersicht 18: Typen von Reflexivkonstruktionen bei CS im lat.-dt. und lat.-it. Corpus]

Für das it./lat. Reflexivpronomen se läßt sich aussagen, daß es offensichtlich derjenigen Sprache des dazugehörigen Verbs entspricht. Es stellt innerhalb des CS keine Übergangskategorie zwischen beiden Sprachen dar, wie dies beispielsweise für die lat./it. Negationspartikel n o n der Fall ist. Lat. se in Kombination mit einem dt. Verb

verweist auf eine volksspr. KS dieser zweisprachigen Reflexivkonstruktion. Das bedeutet, daß die ausschlaggebende Kraft für die Sprache der KS vom Verb ausgeht. Ist das Reflexivpronomen ein homophones/homologes Diamorph, wie dies für die lat.-it. Belege zutrifft, wirkt diese Kraft offensichtlich um so stärker.

Erstaunlicherweise erweist sich die Kategorie der Reflexivkonstruktionen für die lat.-dt. Belegsätze, was den Wechsel zwischen beiden Kontaktsprachen betrifft, als durchlässiger als für die lat.-it. Sätze. Dies ist ein unerwartetes Ergebnis, zumal ansonsten das lat.-it. Corpus durchlässigere Konstruktionen gegenüber entsprechenden Stellen aus dem lat.-dt. Belegcorpus aufweist.

2.4.4.3. CS in (modalen) Infinitivverbindungen

Bereits in einigen der vorangegangenen Kapitel ist die nachstehend betrachtete Konstruktion immer wieder aufgefallen. Eine eingehendere Vorstellung soll nun an dieser Stelle genauere Einblicke verschaffen. Sowohl die lat.-dt. als auch die lat.-it. Sätze weisen CS innerhalb von mit finiten Verben kombinierten Infinitivkonstruktionen auf, wobei jedoch a) zu entscheiden ist, welche Sprache den Infinitiv bzw. die dazugehörige finite Verbform bereitstellt und b) ob es sich um modale Infinitivverbindungen oder um andere Konstruktionen handelt. Bezüglich der Gesamtbeleganzahl in dieser Kategorie und der Sprachenverteilung gibt Tabelle 29 für beide Corpora Auskunft:

Kontaktsprachenkombination	Anzahl der Belege
lat. V _{mod} + dt. V _{inf}	40
dt. V _{mod} + lat. V _{inf}	5
lat. V _(mod) + it. V _{inf}	121
it. V _(mod) + lat. V _{inf}	10

[Tabelle 29: Sprachkombination und Anzahl der Belege für CS in (modalen) Infinitivverbindungen]

Diese Übersicht läßt zunächst die Feststellung zu, daß für die lat.-dt. Belege die Richtung des CS hauptsächlich durch den Wechsel vom Lateinischen zum Deutschen bestimmt ist. Auch die lat.-it. Belege bezeugen einen weitaus häufigeren Wechsel vom Lateinischen zum Italienischen und es kann hier ebenfalls nur auf einige wenige Belege für die entgegengesetzte Wechselrichtung verwiesen werden. Insgesamt scheint es daher, als bevorzuge das CS in (modalen) Infinitivverbindungen den Wechsel vom Lateinischen in die Volkssprache, wobei der Infinitiv immer letzterer Kontaktsprache zuzurechnen ist.

Die Gruppe der mit Modalverben gebildeten Konstruktionen, die im lat.-dt. Corpus konkurrenzlos ist, läßt sich weiter differenzieren in solche Konstruktionen, in denen die Elemente aus beiden Kontaktsprachen a) unmittelbar oder b) mittelbar, nämlich beispielsweise durch Verbalkoordination, die auch in den meisten Fällen für das CS verantwortlich ist, aufeinanderfolgen. Unter diesen Aspekten sollen zunächst die lat.-dt.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Belege betrachtet werden. Hier finden sich 30 infinitivische Modalkonstruktionen mit unmittelbar aufeinanderfolgenden Komponenten aus beiden Sprachen, d.h. [lat./dt.V_{mod} + lat./dt.V_{inf}]. Ein klassisches Beispiel für die Verwendung von lat. Modalverb wurde in einer Predigt des Nikolaus von Cues ausfindig gemacht:

(4384) [...] qui plus vult **zeren** quam suus **plug** potest **geheren** [...]. [Koch/Teske, S. 173]
[...] der mehr verzehren will als sein Pflug erackern kann [...].²¹⁶

In dieser Art finden sich noch 27 weitere Belege unter den lat.-dt. Sätzen. Der umgekehrte Fall, nämlich die Konstruktion mit dt. Modalverb, ist jedoch nur ein einziges Mal, allerdings nicht innerhalb der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967, nachweisbar.

(1517) **so wil ich aber** narrare, quomodo ad hoc devenerit. [Schönb.1890, f. 261c]
So will ich aber erzählen, auf welche Weise er zu diesem kommen wird.

Infinitivische Modalverbkonstruktionen, in denen die beiden Elemente nicht unmittelbar aufeinanderfolgen und nicht mit einem CS der oben vorgestellten Art zu rechnen ist, zeichnen sich meist durch Verbalkoordination aus. Im lat.-dt. Corpus liegen hierzu 15 Belege vor, wobei bezeichnend ist, daß sich darunter die vier restlichen Belege der Konstruktion [dt. V_{mod} + lat. V_{inf}] befinden. In drei Fällen verursacht in dieser Kategorie eine lat. Verbalkoordination das CS nach folgendem Prinzip:

(996) **Aber het er nicht anders dann wüecher güet so mag ich mit ym nicht gehandelen** et nec emere ab eo nec sibi vendere. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 47r, meine Unterstreichung, CK]
Hatte er aber nichts anderes, außer durch Wucherzins zusammengekommene Ware, so kann ich nicht mit ihm handeln und weder von ihm kaufen noch ihm verkaufen.

Ein Beleg weist eine infinitivische Modalkonstruktion mit CS durch eine dt. Koordination auf:

(1578) **Diseu wort deu senchent sich so tieffe** et sunt ista verba ita **grunt löse**, quod nemo ea invenire **und** ergrunten mach. [Graz 42/102, meine Unterstreichung, CK]
Diese Worte senken sich so tief (hernieder) und diese Worte sind so grundlos, daß niemand sie entdecken und ergründen kann.

Die dt. Koordination wird hier durch die Nebensatzsyntax begünstigt, weshalb auch erklärbar ist, daß das Modalverb in diesem Falle dem Infinitiv folgt und nicht vorausgeht. Die üblichere dt. Koordination mit Voranstellung ist durch 9 Belege dieser Kategorie nachweisbar:

²¹⁶ Ich danke den Hinweis auf diese Predigtstelle des Cusaners Herrn Prof. Klaus Reinhardt (Trier).

(1378) hunc potest levare **vnd pinten oder ein stekchen, slahen**, so sein not ist. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 265v, meine Unterstreichungen, CK]

Diesen kann er hochheben und (fest)binden oder einstecken, (ein?)schlagen, wenn es nötig sein sollte.

Konsequenz des CS durch die verbale Koordination innerhalb der modalen Infinitivkonstruktion, wobei der Konjunktors das CS verursacht und stets auch der Sprache des nachfolgenden Infinitivs entspricht, ist, daß das lat. Modalverb sich zunächst immer erst auf einen lat. Infinitiv und dann sekundär auf ein dt. infinites Verb bezieht. (Genau der umgekehrte Fall bzgl. der Sprachenverteilung trifft für (1578) zu). Hervorzuheben ist jedoch, daß diese mittelbaren modalen Infinitivkonstruktionen den unmittelbaren im lat.-dt. Corpus quantitativ unterlegen sind. Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß unter den lat.-dt. Sätzen ausschließlich modale Infinitivkonstruktionen auffällig sind, d.h. daß keine weiteren verbalen Infinitivkonstruktionen vorgestellt werden können. Allerdings gilt es, einige Sonderfälle hervorzuheben. Hierunter fallen Konstruktionen, in denen das infinite Verb in einer übersetzten Form wiederholt wird. Dies ist in vier Belegen nach folgendem Prinzip der Fall:

(394) quia iste qui sic emit illa idem scit eis uti ze geniessen **vnd etwas dar an zegewynnen** alias non daret sibi promptam pecuniam. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 68r, meine Unterstreichungen, CK]

denn dieser, der so jene Dinge kauft, weiß diese ebenso zu nutzen, zu genießen und etwas daraus zu gewinnen, andere Dinge gibt er ihm nicht gegen bares Geld.

Hier wird das CS durch die direkt nachstehende Übersetzung dieses zweiten und somit doppelten Infinitivs verursacht. In einem anderen Fall wird durch den zweifachen Gebrauch des Modalverbs eine ungewöhnliche und nicht gerade grammatikalisch plausible Form herbeigeführt, wobei die beiden Modalverben, die einander jedoch nicht unmittelbar folgen, je einer der Kontaktsprachen angehören:

(1588) Hoc est quod quicunque possit affectum suum **an sinen got geleinen muge** et [...]. [Graz 42/ 102, meine Unterstreichung, CK]

Dies ist, daß jeder mögliche seine Leidenschaft an seinen Gott richten(?) kann/kann und [...].

Auch hier scheint es, als habe der Mitschreiber einen lat. formulierten Satz aus Zeitgründen nicht vollständig zu Papier bringen können, so daß er gleich mit der Aufzeichnung der nachgelieferten dt. Übersetzung fortfährt. Offensichtlich wird auf diese Weise zwar der Sinn der Aussage festgehalten, jedoch geschieht das zu Lasten von grammatikalischer Korrektheit. Im Grunde ist der Gebrauch eines zweiten, d.h. dt., Modalverbs an dieser Stelle nämlich redundant.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Einen letzten Sonderfall könnte man vielleicht der Kategorie des durch Koordination herbeigeführten CS zuordnen, jedoch zeigt dieser Beleg größere Komplexität:

(693) Et qui sic herditassent decimas isti adhuc iuste tenerent quia haberent eas ex auctoritate ecclesie que potest laycum capacem vnd tauglich machen ad recipiendum decimas.

[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 132r, *meine Unterstreichung, CK*]

Und welche auf diese Weise die Zehnten geerbt hätten(?), hätten diese nunmehr rechtmäßig, da sie sie durch die Autorität der Kirche hätten, die den Laien fähig und tauglich (dazu) machen kann, die Zehnten zu empfangen.

Die Konstruktion, die auf diese Weise entsteht, könnte folgendermaßen abstrahiert werden: [lat. V_{mod} + [lat. $V\text{-}\emptyset_{\text{inf}}$]_{kpx} + [dt. V_{inf}]_{kpx}]. Es handelt sich also bei den Infinitiven um komplexe Verbalkonstruktionen in Kombination mit einem Adjektiv, wobei der lat. Verbalkomplex vom dt. Infinitiv partizipiert, da von ihm nur das Adjektiv realisiert wird. Grammatikalisch ist diese elliptische Konstruktion einwandfrei. Das CS vollzieht sich auf der Ebene der KR durch dt. Koordination, auf der Ebene der KS handelt es sich jedoch um eine Verbindung von zwei Verbalkomplexen aus den beiden Kontaktsprachen, wovon die eine als elliptisch aufzufassen ist, so daß das CS in der KS innerhalb des zweiten Teils der modalen Infinitivkonstruktion erfolgt, daher: [lat. V_{mod} + [lat./dt. V_{inf}]_{kpx}].

Nachstehend soll eine Übersicht über die zweisprachigen Modalverbkonstruktionen im lat.-dt. Corpus geboten werden, wobei angenommen wird, daß nur genau innerhalb der am wenigsten komplexen Konstruktion [lat. V_{mod} + dt. V_{inf}] tatsächlich ein unmittelbares CS auftritt.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Modalverb	Belegzahl		Belegzahl
<i>wollen</i>	1	<i>wollen/ nicht wollen</i>	10
dt. wil ... narrare [Schönb.1890, f. 261c]		lat. voluit zertrennen ²¹⁷ vult zeren velit se erlusten voluit ... peweysen vellet ... gehandelt werden veluit gefäschet werden vnd punten volunt an gewinnen vel occidere voluit confirmare vnd pebeysen vult honorare nec schonen nolo ... facere ... vnd nicht ... auff pupfen	
<i>können</i>	3	<i>können/ nicht können</i>	16
dt. [christiani] mugen handeln ... et emere vel vendere [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 52r] mag ich ... nicht gehandelen et nec emere ... nec vendere [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 47r] nemo ... invenire und ergrunten mach [Graz 42/102]		lat. non potest erlauffen potest widerwegen potuit se entholden possem ... gelieben potest ... ein pringen potest ... cze lehen lassen potest levare vnd pinten oder ein stekchen non potest cohortari Vnd nyemand sweren potestis facere vnd bechömmen non potest fieri noch pekchomen potest lehen geben oder czehent hin lassen possit se ... berichten et alienare possunt ... dare ... vnd auch in zenutz an legen posset ... defendere et ... retten potest ... capacem vnd tauglich machen ?possit ... geleinen muge	

[Tabelle 30: Typen zweisprachiger Modalverbkonstruktionen im lat.-dt. Corpus (erster Teil)]

²¹⁷ Fundstellenangabe nach lat.-dt. Belegreihenfolge: Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 48r; Koch/Teske, S. 173; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 315r; Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 48r; Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 26v; Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 27v; Schönb.1968V, I, f. 152a; Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 48r; Schönb.1968V, II, 83,5; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 278r; Schönb.1968V, II, f. 72a; Schönb. 1968V, I, f. 234b; Berlin, Ms. theol.lat.fol. 292, f. 66v; Kurzmann, S. 247; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 262r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 132v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 265v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 231r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 87v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 311v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 132v; Schönb.1890, f. 251c; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 43r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 284v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 132r; Graz 42/102; Schönb.1890, f. 124c; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 338r; Klagenfurt Hs. Pap. 76, f. 104r; Schönb.1890, f. 42b; Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 55v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 36r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 65v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 324v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 245v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 66r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 10v; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 11r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 50v/51r; Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 333v.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

<i>sollen, müssen</i>	1	<i>sollen, müssen</i> [debere, teneri, tenere]	14
dt.		lat.	
		debes bedenchen	
		debet se entslachen	
		debemus frewen vnd frolocken	
		debet hin uber ... binden	
		non debemus ... fragen	
		deberent ... corrigere vnd ... von yn nemen	
		?debet ... elegi herfür zogen werden (Ü?) ²¹⁸	
		tenetur trachten darnach	
		non tenetur ym nachczekchomen	
		tenetur sich verwegen	
		tenetur ... leychen	
		non tenetur ... aus leychen	
		?tenemur promovere ad vitam füderen (?)	
		tenent Inn halten	

[Tabelle 30: Typen zweisprachiger Modalverbkonstruktionen im lat.-dt. Corpus (zweiter Teil)]

Bezeichnend ist, daß das unmittelbare CS unidirektional vom Lateinischen zum Deutschen erfolgt.

Bei der Vorstellung der lat.-it. (modalen) Infinitivkonstruktionen ist die Differenzierung nach a) modalen Infinitivverbindungen und b) anderen Infinitivkonstruktionen notwendig. Zunächst einmal soll das Hauptaugenmerk auf den modalen Infinitivkonstruktionen liegen. Auch hier besteht die Möglichkeit eines unmittelbaren CS, dem mittelbare zweisprachige Konstruktionen gegenübergestellt werden können. Unmittelbares CS zwischen lat. Modalverb und it. Infinitiv ist in 47 Fällen nach folgendem Muster nachweisbar:

(3007) Tu velles **star ben** [e spender pocho]. [SBF, I, S. 506]

Du willst es gut haben und wenig ausgeben.

Der umgekehrte Fall, nämlich unmittelbares CS durch die Kombination von it. Modalverb und lat. Infinitiv, ist für drei modale Infinitivkonstruktionen belegt.

(1739) [Videns **che**] **non se pò** defendere, [levat vexillum alicuius magni domini, [I, S. 167] et **se li racomanda**, et sic evadit.] [SBF, I, S. 167/168]

Da er sieht, daß er sich nicht verteidigen kann, nimmt er die Standarte irgendeines großen Herren auf, und empfiehlt sich ihm, und so entkommt er.

²¹⁸ Ü = Übersetzung, ? = a) in Handschrift nicht eindeutig lesbar oder b) grammatikalisch fragwürdige Form.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Auch unter den lat.-it. Sätzen gibt es Belege, in denen die beiden Elemente der modalen Infinitivkonstruktion zwar jeweils einer der Kontaktsprachen angehören, jedoch nur mittelbar zueinander in Verbindung stehen.

(3429) [Vis voluntate naturali, qua quilibet] vellet [Paradisum et semper] **star ben**, [ma non ponit electionem non deliberat **ne gli pensa.**] [*SBF, I, S. 506*]

Du willst durch den natürlichen Willen, wie jeder das Paradies und es immer gut haben will, aber er trifft keine Wahl, er überlegt nicht reiflich, noch denkt er an ihn.

Ungewöhnlich ist in diesem Fall die Konstruktion [lat. V_{mod} + lat. N + **it.** V_{inf}], was sich kaum ins Deutsche übersetzen läßt. Aber auch hier wird das CS durch das it. infinite Verb verursacht.

Was die Anzahl und Sprachenverteilung der lat.-it. modalen Infinitivkonstruktionen anbelangt, kann folgende Übersicht erstellt werden, wobei anders als bei den lat.-dt. Belegen ob der größeren Anzahl nicht alle Fälle explizit, dafür aber einige exemplarisch, versehen mit der Anzahl weiterer Belege dieser Art in eckigen Klammern, genannt werden können.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Modalverb	Belegzahl		Belegzahl
<i>wollen/ nicht wollen</i>	3	<i>wollen/ nicht wollen</i>	32
it. voray dicere [SBF, II, S. 196] volio ... ponere [SBF, II, S. 509/510] non volia ... ostentar et facere [SBF, II, S. 334]		lat. vis star forte [11] ²¹⁹ velles farli far carnasal vult tirar de calci vellem haverne cercho bochon noli curare de farlo noli guardar [4] nolle cercarne nollem imbatermi vellet parentarse volunt piliar fiato vis ... saciari* vis ... coprir [3] vellem ... trovarme vis regredi et tornar	
<i>können/ nicht können</i>	3	<i>können/ nicht können</i>	20
it. potrà nocere [SBF, II, S. 369] non se pò defendere [SBF, I, S. 167/168] pò ... egredi [SBF, I, S. 164]		lat. possem lassar [3] non possem mutar [1] poterit ben bayar posses far canto non poteris farne male [2] non possum pati vederlo battere potestis auferre e lassar potest ... saciari* potest ... stari* potest ... repezar [3] non potes ... defenderle [1]	
<i>sollen, müssen</i>	0	<i>sollen, müssen</i> [debere, esse, teneri]	11
it. -		lat. debet tremar [6] non debes star a zanzar e confabular debet esse e star ferma sunt da dir tenetur ... darli da bevere	

[Tabelle 31: Typen zweisprachiger Modalverbkonstruktionen im lat.-it. Corpus]

Vergleicht man diese Übersicht mit derjenigen zu den zweisprachigen Modalverbkonstruktionen in den lat.-dt. Sätzen, so fällt sofort auf, daß das lat.-it. Corpus mehr unmittelbares CS zwischen beiden Konstruktionskomponenten aufweist. Für das it.

²¹⁹ Fundstellenangabe nach lat.-it. Belegreihenfolge: SBF, I, S. 275; SBF, I, S. 24; SBF, I, S. 36; SBF, I, S. 296; SBF, I, S. 58; SBF, I, S. 80; SBF, II, S. 449; SBF, II, S. 144; SBF, I, S. 442; SBF, II, S. 179; SBF, I, S. 267; SBF, I, S. 15; SBF, I, S. 475; SBF, I, S. 291; SBF, II, S. 91; SBF, I, S. 166; SBF, I, S. 171; SBF, II, S. 57; SBF, I, S. 240; SBF, I, S. 357; SBF, I, S. 241; SBF, I, S. 267; SBF, I, S. 418; SBF, I, S. 409; SBF, II, S. 207; SBF, I, S. 182; SBF, II, S. 61; SBF, I, S. 157; SBF, III, S. 72; SBF, II, S. 260.

Modalverb im Sinne von 'sollen, müssen' liegt im Corpus leider kein Beleg vor. Aber auch unter den lat.-dt. Sätzen fand sich in dieser Kategorie nur ein einziger Beleg, was ein Hinweis darauf sein könnte, daß die Modalverben in unterschiedlicher Weise für ein bidirektionales CS anfällig sind. Offensichtlich ist, daß sich für das Modalverb 'können' in beiden Corpora die meisten (lat.-dt.) bzw. gleich viele Belege (lat.-it.) mit volksspr. Modalverb und lat. Infinitiv finden. Dennoch ist, wie bereits erwähnt, in beiden Corpora die Belegbeweislage für die Konstruktionen mit volksspr. Modalverb und lat. Infinitiv recht spärlich. Die unter den lat.-it. Beispielen mit * gekennzeichneten Belegen müssen nun einer genaueren Betrachtung unterzogen werden.

(1782) [Tu] vis [pur] **saciari** [de **apiaceri mundani**]. [SBF, I, S. 267]

Du willst nur satt sein von weltlichen Genüssen.

(2366) [Quomodo] potest [mundus te] **saciare**, [qui] non potest [ipse] **saciari**? [SBF, I, S. 267]

Wie kann die Welt dich sättigen, die sich selbst nicht sättigen kann.

(2945) [In domo] potest [ne] **stari** [cum eo]? [SBF, I, S. 418]

Kann im Haus nicht mit ihm gelebt werden?

In keinem der drei Fälle handelt es sich um ein unmittelbares CS zwischen den beiden relevanten Elementen der in diesem Kapitel besprochenen Konstruktion. Auffällig ist vor allem die Form des jeweiligen Infinitivs, da es sich hierbei um eine Zusammensetzung des it. Verbstamms mit der lat. Flexion für den Infinitiv Praesens Passiv (-ri) handelt. Es kann in diesen Fällen also nicht von der schlichten Konstruktion [lat. V_{mod} + **it.** V_{inf}] ausgegangen werden, sondern es handelt sich vielmehr um folgende Konstruktion: [lat. V_{mod} + it./lat. V_{inf}]. Der Sprachkontakt wirkt sich hier hinsichtlich der verbalen Wortbildung innovativ aus und es entsteht eine Konstruktion, die auf der Ebene der KR zwar zweisprachig ist, gemäß ihrer KS aber eher dem Lateinischen zuzurechnen ist. Es handelt sich somit um 2S LAT Konstruktionen (s. Kap. 3.1.1).

Auch der umgekehrte Fall, nämlich daß die erste Komponente der lat.-it. modalen Infinitivkonstruktion eine Zusammensetzung aus beiden Kontaktsprachen ist, kann innerhalb des Exzerpts einmal belegt werden.

[**O, che parole**] dovean **essere** [**quelle del Signore**, loquens de regno Dei etc.] [SBF, II, S. 470]

Hier ist der Infinitiv eindeutig als it. zu identifizieren. Das Modalverb erscheint allerdings als eine interessante zweisprachige Komposition: it. **dov-** (= Verbalstamm) + lat. **-ea-** (= Markierung für den Konjunktiv Praesens) + it. **-n**²²⁰ (= Flexion für die 3. Person Plural).²²¹

²²⁰ Es finden sich mit gleicher Endung und pluralischer Bedeutung auch rein it. Formen wie **comenzan** [SBF, I, S. 481], **reman** [SBF, I, S. 448], **portan** [SBF, II, S. 414] etc.

²²¹ Die lat. Entsprechung würde lat. *debeant*, die it. (standardsprachlich) *debbano*, bzw.

Diese zweisprachige Konstruktion zu kategorisieren, ist recht schwierig: Erachtet man den Verbalstamm als semantischen Kern der Konstruktion, müsste es sich um eine 2S IT Konstruktion handeln; mißt man der lat. Modusmarkierung als grammatischer Komponente größere Bedeutung zu, müsste man von einer 2S LAT Konstruktion ausgehen. Die Konstruktion lautet jedenfalls abstrakt: [it.-lat.-it. V_{mod} + it. V_{inf}].

Diese Kategorie von zweisprachigen Wortkompositionen innerhalb der zweisprachigen modalen Infinitivkonstruktion kann ausschließlich für das lat.-it. Corpus belegt werden, was erneut auf ein höheres Durchdringungspotential der beiden beteiligten Kontaktsprachen gegenüber denen des lat.-dt. Corpus verweist.

2.4.4.4. CS in nicht-modalen lat.-it. Infinitivkonstruktionen

Es wurde bereits im vorangegangenen Kapitel angedeutet, daß im lat.-it., anders als im lat.-dt. Corpus nicht nur modale Infinitivkonstruktionen, sondern auch zweisprachige Infinitivkonstruktionen anderer Art vertreten sind. Das CS im lat.-it. Sprachkontakt der Feltre-Predigten scheint somit in dieser Kategorie ein vielfältigeres. Daher müssen diese Konstruktionen nun gesondert Beachtung finden. Zunächst sind in diesem Zusammenhang folgende drei infinitivischen CS Konstruktionen auffällig:

- Konstruktionen mit unpersönlichem Ausdruck
- Periphrasen mit lat. *facere* bzw. it. **fare**
- Wendung mit lat. *dare*

[Übersicht 19: Weitere zweisprachige Infinitivkonstruktionen im lat.-it. Corpus]

Es stellt sich bei der Betrachtung dieser drei zweisprachigen infinitivischen Konstruktionstypen nun die Frage, ob sie insgesamt auf eine der beiden Kontaktsprachen zurückführbar sind oder ob es sich um durch das CS neu entstandene, d.h. in keiner der beiden Einzelsprachen in dieser Form vorhandene Konstruktionen handelt. Eine weitere Frage, nämlich die nach der Sprachenverteilung auf die Bestandteile der binären Konstruktionen, kann an dieser Stelle direkt beantwortet werden:

Konstruktionstyp	Belegzahl	Belegzahl
lat. <i>oportet</i> (...) + it. V _{inf}	13	it. bisogna (...) + lat. V _{inf} 1
lat. <i>facere</i> + it. V _{inf}	10	it. fare + lat. V _{inf} 1
lat. <i>dare</i> + it. V _{inf}	1	-

[Tabelle 32: Sprachenverteilung und Belegzahl der zweisprachigen nicht-modalen Infinitivkonstruktionen]

Gemäß der Erwartung sind die Konstruktionen mit lat. nicht-infinitivischem Element in der Überzahl. Außerdem muß zusätzlich zur Übersicht angemerkt werden, daß es sich bis auf den Fall der Konstruktion mit it. **bisogna** und einen mit lat. *oportet* um Konstruktionen mit unmittelbarem CS handelt. Der Anschluß des Infinitivs erfolgt in den übrigen Fällen

indikativisch it. *devono* lauten.

direkt. Nach diesem Muster des direkten Anschlusses sind 9 oportet-Belege zu klassifizieren.

(2584) Oportet **star** [**sopra doi pedi**: unus est misericordia Dei, alius bona opera, scilicet facere quod in se est.] [SBF, I, S. 505]

Es ist nötig, auf zwei Füßen zu stehen: Einer ist das Erbarmen Gottes, der andere sind die guten Werke, nämlich zu tun, was in einem ist.

Allerdings ist es schwierig, diese zweisprachige Konstruktion auf eine einsprachige KS zurückzuführen, da es im Exzerpt für beide beteiligten Einzelsprachen Verbindungen nach folgendem Konstruktionstyp gibt: $[V_{unpers} + V_{inf}]$.²²² Man kann also in diesem Fall für beide einsprachigen Konstruktionen von absoluter struktureller Synonymie ausgehen. Dies beruht auf der Annahme, daß die KS 1 der KS 2 trotz der Zweisprachigkeit in KR entspricht (s. Kap. 2.3.5.3). Folglich kann man für die vorliegenden oportet- bzw. **bisogna**-Konstruktionen von 2S Konstruktionen ausgehen.

4 Fälle von oportet-Konstruktionsbelegen müssen außerhalb dieser Kategorie betrachtet werden. In diesem Zusammenhang wurde bereits auf das Vorkommen des folgenden Belegs einer zweisprachigen Konstruktion ohne unmittelbares CS hingewiesen:

(3250) [...] oportet [voluntarie] **portarla** [et amore Christi]. [SBF, II, S. 375]

[...] es ist nötig, sie freiwillig und durch die Liebe Christi zu tragen.

Ein eingeschobenes lat. Adverb. verhindert an dieser Stelle ein unmittelbares CS innerhalb der infinitivischen Konstruktion; gewechselt wird lediglich für den insertierten Infinitiv. Außer diesem Fall müssen zwei Belege mit it. infinitivischer Verbalkoordination Erwähnung finden, wobei der Konjunktoren interessanterweise beide Male dem Lateinischen entstammt.

(3819) [**Bisogna** ferrum e **fogo**,] oportet **taiar** aut **segar**, [...]. [SBF, I, S. 359]

Es ist Eisen und Feuer nötig, es ist nötig zu schneiden oder zu sägen, [...].

(4075) [De omni quod, secundum conditionem suam, non cruciabitur cum Christo,] oportet **perire** et **remanere** [**fora del Paradiso**]. [SBF, II, S. 375]

Von allem was, gemäß seiner Eigenschaft, nicht mit Christus gekreuzigt wird, ist es nötig, zu vergehen und außerhalb des Paradieses zu bleiben.

Die zweisprachige, durch unmittelbares CS gekennzeichnete Konstruktion, die auf diese Weise entsteht, erhält einen doppelten Infinitiv und lautet: [lat. $V_{unpers} + \text{it. } V_{inf} + \text{it. } V_{inf}$]. Diese Konstruktion mit doppeltem Infinitiv ist auch einsprachig lat. im Exzerpt zu finden:

²²² Hier finden sich lat. Konstruktionen wie z.B. oportet venire [SBF, III, S. 123], oportet dicere [SBF, I, S. 461] oder lat. oportet esse [SBF, III, S. 292]. Komplementär sind it. **bisogna andar** [SBF, I, S. 291], **bisogna scizar** [SBF, I, S. 386] etc. belegbar.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

et si debeo vos solvere **e desligare**, oportet me inclinare et dicere cosse basse, **non posso predicare cosse zentili perchè seti invilaniti**. [SBF, III, S. 204, meine Unterstreichung, CK]

Auch im Italienischen steht dieser einsprachigen Infinitivkoordination in der unpersönlichen Konstruktion nichts entgegen:

O ortulana, non bisogna seminar e poi guastar, quia non faceret fructum. [SBF II, S. 450, meine Unterstreichung, CK]

In diesem Fall kann man daher von struktureller Synonymie ausgehen, so daß für die in (3819) und (4075) enthaltenen Konstruktionen eine Kategorisierung als 2S Konstruktionen zulässig ist.

Der letzte Sonderfall unter den lat.-it. Belegen für unpersönliche Infinitivkonstruktionen lautet folgendermaßen:

(2402) [Ille dormit et ego dico quod] oportet v i g i l a r e **e aprir** [**li ochi**, **e lui se mette a dormir**]. [SBF, I, S. 343]

Jener schläft und ich sage, daß es nötig ist, zu wachen und die Augen offen zu halten, und er legt sich schlafen.

Auch hier ist eine Infinitivkoordination zu beobachten, allerdings handelt es sich bei dem ersten beteiligten Infinitiv um ein Verb, das in Form, Funktion und Bedeutung im Lateinischen und im Italienischen gleichermaßen vorhanden ist (lat. *vigilare*, it. **vigilare**). Diese Eigenschaft hat die Auszeichnung als homophones/homologes Diamorph zur Folge, das, richtet man das Augenmerk auf den in diesem Fall it.(!) Konjunktoren für das CS auslösende Funktion zu besitzen scheint. Mit dem ersten Infinitiv handelt es sich also um eine besonders durchlässige Stelle in der Struktur beider Kontaktsprachsysteme, was sich in der gesamten Konstruktion deutlich niederschlägt: [lat. V_{unpers} + lat. \varnothing it. V_{inf} + **it. V_{inf}**]. Erneut kann mit dieser Beobachtung ein Beweis für die engere Interferenz des Sprachkontakts auf syntaktischer Ebene in den lat.-it. Predigten herangezogen werden. Greifbar wird dieses Phänomen durch die Tatsache, daß das Inventar CS Konstruktionen eines Konstruktionstyps enthält, der als S1 \varnothing S2 Konstruktion bezeichnet wurde. Eine S1 \varnothing S2 Konstruktion kann sich auf der Ebene der KR durch Zweisprachigkeit auszeichnen, jedoch ist es ein weitaus wichtigeres Merkmal, daß sie ein homophones/homologes Diamorph als Katalysator enthält, das einem Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen angehört. Auf diese Weise wird ein CS im Anschluß an solche ambivalenten Komponenten obligatorisch. Die hierbei entstehende KS kann durch strukturelle Synonymie in beiden Sprachen begünstigt sein, jedoch ist eine eindeutige Zuordnung zu einem monolingualen System aufgrund der Tatsache, daß ein Konstruktionselement dem bereits genannten Überlappungsbereich angehört, nicht möglich.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Besonders interessant ist, daß innerhalb des Exzerpts der lat.-it. Predigten auch der hinsichtlich der Kontaktsprachenfolge komplementäre Fall zu der in (2402) enthaltenen S1↔S2 Konstruktion nachweisbar ist.

Ma bisogna distinguere: quia aut dat operam rei licite, **e** tunc si alius sumit occasionem male facit. [SBF, I, S. 9]

Auch hier enthält die unpersönliche Infinitivkonstruktion, die sich zwar nicht durch einen doppelten Infinitiv auszeichnet, ein homophones/homologes Diamorph, das jedoch, anders als es in (2402) zutrifft, einen Wechsel vom Italienischen zum Lateinischen verursacht. Die so entstandene Konstruktion lautet daher: [it. V_{unpers} + lat. ↔ it. V_{inf}]. Diese S2↔S1 Konstruktion zeichnet sich jedoch durch das CS in genau entgegengesetzter Richtung als die in (2402) angetroffene aus. Einziges Gegenargument für diese Kategorisierung, nämlich die Zuordnung des lat./it. *distinguere* zum it., wodurch die unpersönliche Infinitivkonstruktion ihren zweisprachigen Status verlieren würde, könnte in der Annahme liegen, das CS fände erst an der Klauselgrenze statt. Diese Annahme würde aber den zwitterhaften Charakter des lat./it. Infinitivs innerhalb dieser Konstruktion mißachten.

Bei den lat.-it. Infinitivkonstruktionen mit *facere*- bzw. **fare**-Periphrase ist nach solchen zu unterscheiden, die direkt einen Infinitiv nach sich ziehen (7 Belege mit lat. *facere* und 1 Beleg mit it. **fare**) und nach solchen, bei denen sich der Infinitiv zusammen mit einer Präposition anschließt (2 Belege mit lat. *facere*). Bereits im Kapitel zum CS weder vor noch nach dem Subjunktoren in komplexen Sätzen wurden einige dieser Fälle behandelt und es wurde anhand verschiedener Beispiele argumentiert, daß die *facere*-/**fare**-Konstruktion gemäß ihrer Struktur dem Italienischen zuzurechnen ist (s. Kap. 2.3.5.1.4). Die monolingual volkssprachliche Konstruktion wurde folgendermaßen abstrahiert: it. [fare V_{inf} OBJ_{Akk} OBJ_{Dat}]. Folglich ist in allen Fällen, die hier von Interesse sind, von einer 2S IT Konstruktion auszugehen. Diese wird durch das CS auf der Ebene der KR bidirektional genutzt, was nachstehende Belegbeispiele verdeutlichen:

(2878) [Odium] facit **morire e perire** [el cor]. [SBF, III, S. 162]

Der Haß läßt das Herz sterben und verfallen.

(4054) [Tu fai ben, et ille dicit malum de te, **che**, si non esset Angelus, **la adversità te**] **faria** exire [manicum]. [SBF, II, S. 431]

Du handelst gut und jener spricht schlechtes über dich, daß, wenn er nicht ein Engel wäre, die Widrigkeit dich verrückt werden lassen würde.

In (2878) handelt es sich außerdem um eine zweisprachige Konstruktion mit doppeltem it. Infinitiv und it. Konjunktoren. Alle diese *facere*-/**fare**-Konstruktionen mit unmittelbarem CS zwischen beiden Konstruktionskomponenten verfügen über die allgemeine

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Grundbedeutung 'jmd./etw. veranlassen' + Infinitiv. Ein semantischer Unterschied hierzu ergibt sich jedoch bei den lat.-it. Infinitivkonstruktionen mit *it.* Präposition (2 Belege). Das lat. *facere* erhält hier nämlich den Status eines Vollverbs. Es handelt sich somit um eine andere zweisprachige Konstruktion als die eben beschriebene.

(2016) [Quomodo] faciemus **a far** [questa preparazione che sia bona]? [SBF, I, S. 343]

Wie stellen wir es an, diese Vorbereitung zu treffen, damit sie gut ausfällt?

(4055) [et quomodo] facis **a mantenerlo**? [SBF, II, S. 430]

Und wie bringst du es fertig, es (das Feuer) nicht ausgehen zu lassen?

Gemeint ist die *it.* Konstruktion [**fare a** V_{inf} OBJ_{Akk}] mit der Bedeutung 'etw. fertigbringen', die hier auf der Ebene der KR zweisprachig auftritt, indem das finite Verb dem Lateinischen entnommen wird. Es handelt sich auch in diesem Fall um eine 2S IT Konstruktion.

Einen Sonderfall, der vielleicht eher in die Kategorie des unmittelbaren CS einzuordnen wäre, da die Infinitivkonstruktion keine Präposition enthält, stellt folgender Beleg dar:

(2418) [Sic diabolus **ha bestia** **da vender**, et ducit **al ballo**, cum signo in fronte **de zerudelli, beletti, lissamenti**, et] facit currere, **trotar, saltar, andar** [**de mezo passo**.] [SBF, III, S. 281]

So hat der Teufel gute Karten, und er führt zum Tanz, mit dem Zeichen auf der Stirn von ???, Schminke, Schmeicheleien(?), und er läßt laufen, traben, springen und mit halbem Schritt gehen.

Bereits im Kapitel zum CS weder vor noch nach dem Subjunktior bei komplexen Sätzen, wurde auf einen ähnlichen Fall aus dem Exzerpt aufmerksam gemacht, der an dieser Stelle noch einmal wiederholt sein soll:

Li polisseno, ingrassano et ducunt illa in forum, et faciunt ea currere, **s a l t a r e, andare de trotto e de passo**, cum signo in fronte. [SBF, III, S. 281]

Es wurde an entsprechender Stelle (s. Kap. 2.3.5.1.4.) auf die phonetisch-phonologische Ähnlichkeit von lat. *currere* und *it. correre* verwiesen, was zur Folge hat, daß diesem ersten lat. Infinitiv innerhalb der *facere*-Konstruktion in Bezug auf das CS ein auslösendes Potential zukommen könnte. Hier fällt jedoch beim Vergleich beider Belege auf, daß das anschließende **s a l t a r e** wohl als homophones/homologes Diamorph aufzufassen ist, da - betrachtet man das nachstehende infinite Verb *it. andare*, was in (2418) *it. andar* entspricht - 'das' Italienische der Predigten des Bernardino da Feltre sowohl den Infinitiv auf -r als auch auf -re zuläßt. Demzufolge kann auch ein Nebeneinander für die Formen lat. *saltare* und *it. saltar* bzw. *it. saltare* angenommen werden. Dies würde für den Exzerptbeleg bedeuten, daß es sich hinsichtlich der Infinitive lat. *currere* und lat./it. **s a l t a r e** um

einen in unterschiedlichem Maße durch den Sprachkontakt geprägten Übergangsbereich handelt. Ein CS kann im Exzerptbeleg mit Sicherheit erst durch den Wechsel zu it. **andare** belegt werden. Was jedoch zu berücksichtigen bleibt, ist, daß der Kern der Konstruktion und der Infinitiv hier nicht unmittelbar aufeinandertreffen. Anders hingegen verhält es sich mit der *facere*-Konstruktion in (2418): Hier folgt das infinite Verb dem Konstruktionskern unmittelbar. Doch kann in diesem Zusammenhang, wenngleich auch Habel/Gröbel ein mlat. *trotare* nachweisen (1989: Sp. 410), von einem nachfolgenden it. Infinitiv ausgegangen werden, da nämlich ein lat. Infinitiv ohne finales -e unwahrscheinlich ist. Außerdem ist die große Nähe zwischen den Infinitiven beider Kontaktsprachen, bei gleicher Semantik(!), nicht von der Hand zu weisen. Dennoch findet das CS innerhalb dieser Infinitivkonstruktion mit mehrfach gereihten Infinitiven nach dem ersten, d.h. dem lat. Infinitiv und durch den ersten it. Infinitiv nur mittelbar statt. Ein Überlappungsbereich zwischen beiden Sprachen kann auf der Ebene der KR nicht durch das Auftreten eines homophonen/homologen Diamorphs nachgewiesen werden. An dritter Stelle muß nun noch kurz auf die zweisprachige Wendung mit lat. *dare* eingegangen werden, die in diesem Beleg zu beobachten ist:

(1928) [Timeo quod] darem **da** [SBF, I, S. 177] **dir** [**a la brigata**]. [SBF, I, S. 177/178]

Ich fürchte, daß ich der Schar zum Reden Anlaß gebe.

Bereits an entsprechender Stelle (s. Kap. 2.3.5.1.4.) wurde auf diesen Beleg verwiesen und erläutert, daß auch hier eine it. Konstruktion, nämlich it. [**dare (motivo) di V_{inf}**] zugrunde zu legen ist. Kriterium für die Zuordnung zur Volkssprache ist die Präposition, die für alle ähnlichen lat. Konstruktionen als untypisch gilt. Aus diesem Grund handelt es sich bei dieser Infinitivkonstruktion um eine 2S IT Konstruktion.

Zusammenfassung: Für die betrachteten nicht modalen zweisprachigen Infinitivkonstruktionen kann somit festgestellt werden, daß diese unter dem CS ganz unterschiedliche Konstruktionstypen vertreten. Die *oportet*-/**bisogna**-Konstruktion wurde als 2S Konstruktion kategorisiert, wobei in einem besonderen Falle der Konstruktionstyp, der S1⊕S2 Konstruktion (mit hhDM) beobachtet werden konnte. Sie gibt in besonderer Weise Zeugnis von der engen Verknüpfung beider Kontaktsprachensysteme in den lat.-it. Predigten. Die *facere*-/**fare**-Konstruktion, ebenso wie ein Beleg der *dare*-Konstruktion, können den 2S IT Konstruktionen zugeordnet werden. Bei all diesen Beobachtungen bleibt anzumerken, daß das lat.-dt. Corpus kein vergleichbares Datenmaterial aufweist.

2.4.4.5. Andere lat.-it. Infinitivkonstruktionen

Die übrigen lat.-it. Infinitivkonstruktionen sind Verbindungen, die weniger konventionalisierte Muster als die eben vorgestellten Fälle aufweisen. Daher soll in dieser Gruppe nur exemplarisch auf einige Belege eingegangen werden. Auch hier gibt es die Verbindung von lat. finitem Verb + it. Infinitiv.

(1814) [Oportet quod sit predicator, exortator, consiliator,] sciat **drizar** [l'anima sul bon **camino**,] eripere [**da manu** diaboli]. [SBF, I, S. 330]

Es ist nötig, daß er ein Prediger, ein Ermunterer, ein Ratgeber sei, (daß) er die Seele auf den rechten Weg zu richten vermag, sie aus der Hand des Teufels fortzureißen (vermag).

Diese kann monolingual sowohl lat. [scire + V_{inf}] als auch it. [sapere + V_{inf}] in kongruenter Bedeutung gegenübergestellt werden. Es ist daher wiederum schwierig, diese zweisprachige Infinitivkonstruktion auf eine der beiden Kontaktsprachen zurückzuführen, so daß eine 2S Konstruktion angenommen werden muß. Interessant ist bei diesem Beleg, daß der Konstruktion mit unmittelbarem CS ein weiterer lat. Infinitiv mittelbar folgt. In gewisser Weise handelt es sich bei dieser Aufzählung also auch um eine Konstruktion mit doppeltem Infinitiv.

Lat. unpersönliche Ausdrücke können ebenso den Kern einer Infinitivkonstruktion dieser Kategorie bilden.

(1721) [Videtur illi **mulieri che**] sit licitum **andar** [cum **tante foze**, [...]]. [SBF, I, S. 141]

Es scheint dieser Frau, daß es erlaubt sei, mit so vielen Moden zu gehen, [...].

Die Konstruktion, die hier zu Grunde gelegt werden kann, ist jedoch lat. [licitum est + V_{inf}], so daß bei dieser Konstruktion mit CS von einer 2S LAT Konstruktion ausgegangen werden muß. Die it. Entsprechung würde nämlich eine Präposition enthalten und folgendermaßen lauten: *[è permesso di fare qc].

Innerhalb der zweisprachigen Infinitivverbindungen mit lat. Kern und it.(?) Präposition und it. Infinitiv können folgende Belege zusammengefaßt werden.

(1713) [**De la maledetta** luxuria **carnaza**] non intrabo **a parlar**. [SBF, I, S. 131]

Von der verfluchten körperlichen Unzucht werde ich nicht zu sprechen anfangen.

(2195) [Ubi est illa que, quando] intrat **a dir** [**li fatti del marito, non ge ne lassa ponto che** non explani]? [SBF, I, S. 323]

Wo ist jene, die, wenn sie von den Taten des Ehemannes zu sprechen beginnt, nichts davon ausläßt, was sie nicht erklärt?

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

- (2817) [Quando videt et **pensa che omnino ha a capitar a le man de Dio**, et venire ad mortem et ad iudicium, et oportebit reddere rationem de omnibus,] incipit **a lassar** [vicia et peccata]. [SBF, II, S. 358]
Wenn er sieht und denkt, daß alles in den Händen Gottes enden muß, und zu Grunde gehen und zum Jüngsten Gericht gelangen muß, und daß es nötig ist, den Sinn von allen Dingen aufzugeben, fängt er damit an, die Laster und Sünden sein zu lassen.
- (3575) [Heri mane] inepi **a rasonar** [de Monte pietatis,] **d e c l a r a n d o e faciendo** intelligere [quomodo fiat, et de omnibus modis quis sit melior, [...]]. [SBF, II, S. 195]
Gestern morgen habe ich angefangen, über den Berg der Frömmigkeit zu raisonnieren, indem ich klarstellte und zu verstehen gab, wie es geschieht, und von allen Weisen, welche die bessere sei, [...].

Beide hier vertretenen Konstruktionen, nämlich [lat. intrare + **it. P + it. V_{inf}**] und [lat. incipere + **it. P + it. V_{inf}**] drücken den Beginn einer Handlung aus. Im Falle der Konstruktion mit lat. intrare ist wohl eine it. KS anzunehmen - etwa it. [**incominciare a + V_{fin}**] - denn lat. intrare zieht in der Regel die Präposition lat. in nach sich. Man kann so von einer 2S IT Konstruktion ausgehen. Auch für die übrigen beiden Belege wäre die lat. Entsprechung wohl nicht mit Präpositionen versehen - nämlich [incipere + **V_{inf}**] etwa *incipere loqui (Georges 1913 [1983] II: 150) - so daß auch hier der Verdacht auf eine 2S IT Konstruktion nahe liegt. Offensichtlich ist in jedem Fall durch den it. Präpositionalanschluß ein mittelbares CS zwischen den Komponenten dieser Infinitivkonstruktion.

Auch mit finaler Implikation ist das CS zwischen lat. Kern und it. präpositionalem Infinitiv belegbar:

- (2082) [Tu qui] stas [in porta] **a vagezar** [et comedis mulieres oculis, habes mala desideria.] [SBF, I, S. 126]
Du, der du in der Tür stehst, um zu träumen und der du die Frauen mit den Augen verspeist, hast schlechte Begierden.

Allerdings ist die Mittelbarkeit der beiden Konstruktionskomponenten in diesem Beleg zusätzlich durch eine eingeschobene lat. Lokalangabe entstanden. Nicht von der Hand zu weisen bleibt dennoch das CS durch das it. finite Verb mit Präposition. Auch hier ist eine eher it. KS anzunehmen, da im Lateinischen an dieser Stelle vielleicht folgerichtiger eine Wendung mit lat. ut zu vermuten wäre.

Ebenfalls eine infinite Konstruktion, dieses Mal mit einem PPA, nicht mit einem verbalen Infinitiv aus der Volkssprache, liegt in diesem Fall vor:

- (2155) [Illa **galinetta**] vadit **beccando** [**per tot** immundicias et tantum accipit granum, si invenit, et nihil aliud etc. [SBF, I, S. 209]
Jenes Huhn geht pickend durch alle Häßlichkeiten und nimmt das Korn nur auf, wenn es es zufällig findet, und nichts anderes etc.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

So wird deutlich, daß ein unmittelbares CS nicht nur zwischen dem lat. finitem Verb und it. Infinitiv möglich ist, sondern, daß diese Sprachwechselstelle für alle(!) it. angeschlossenen infiniten Formen Relevanz besitzt. Zur Eruierung der Frage nach der Häufigkeit des Vorkommens dieser PPA-Konstruktion wurde das Exzerpt kursorisch durchsucht, so daß die nachstehende Übersicht einen ersten Einblick in die Belegsituation vermitteln kann.

Sprachenverteilung in der V _{fin} + PPA-Konstruktion	
it.	andar latrando [SBF, II, S. 395] andaria menando [SBF, II, S. 413] non andar cherchando [SBF, I, S. 264] va volando [SBF, II, S. 420] va domandando [SBF, I, S. 335] va becando [SBF, II, S. 319] va zopegando [SBF, III, S. 341] vadansi gloriando [SBF, II, S. 366] va recomandando [SBF, II, S. 339] vada mendicando [SBF, I, S. 26] se stentaveno remigando [SBF, I, S. 69]
lat.?	tu ires saltando [SBF, I, S. 465]
lat.-it.	vadit arando [SBF, I, S. 106] vadit guardando [SBF, II, S. 135] facit signando [SBF, II, S. 367]

[Übersicht 20: Quantitatives und qualitatives Vorkommen der V_{inf} + PPA-Konstruktion]

Es wird deutlich, daß die einsprachig it. Belege für diese Konstruktion überwiegen, wobei auch die Häufigkeit der mit einer Form von it. **andare** als Kern versehenen Konstruktionen auffällt. Die CS enthaltenden Konstruktionen sind bezüglich des Sprachwechsels ausschließlich für einen Übergang vom Lateinischen zum Italienischen belegt. (In diese vergleichsweise weniger stark vertretene Kategorie läßt sich der Beleg aus (2155) einordnen.) Auch hier fällt die Bevorzugung des Einsatzes von Formen des lat. ire auf. Der einzige Beleg, der den Verdacht erwecken könnte, einsprachig lat. zu sein, wird durch die Tatsache, daß er als PPA ein homophones/homologes Diamorph enthält, nicht eindeutig zuordenbar. Aber auch in diesem Fall ist als Kern der Konstruktion eine Form des lat. ire beteiligt. Die durch unmittelbares CS charakterisierte Konstruktion aus [lat. ire + it. V_{inf(PPA)}] scheint daher auf eine volksspr. Struktur rückführbar, was bedeuten würde, daß es sich in (2155) um eine 2S IT Konstruktion handelt.

2.4.4.6. CS zwischen Verb und Adverb

Die Kombination eines Verbs mit einem anderssprachigen Adverb ist für beide Sprachwechselrichtungen in beiden Corpora nachweisbar. Es scheint sich daher um eine recht beliebte Stelle für das CS zu handeln. Auch hier ist anzumerken, daß die Corpusbelege mit Sicherheit nur einen Bruchteil der tatsächlichen Anzahl dieser Kombinationen in den lat.-dt. und lat.-it. Predigten widerspiegeln. Zur Beschreibung des Phänomens wird die Auswahl an Corpusbelegen jedoch als ausreichend erachtet. Was die Voran- bzw. die Nachstellung des lat. und volksspr. Adverbs und seine mittelbare bzw. unmittelbare Position zum Verb betrifft, soll Gegenstand der Betrachtungen dieses Kapitels sein. Hinsichtlich der Belegzahlen gibt folgende Übersicht für beide Corpora Auskunft:

	unmittelbar vorangestellt	unmittelbar nachgestellt	mittelbar vorangestellt
lat. V + dt. Adv.	1	5	1
dt. V + lat. Adv.	3	-	2
lat. V + it. Adv.	-	5	-
it. V + lat. Adv.	2	2	-

[Tabelle 33: Sprachenverteilung und Belegzahl bei der V + ADV-Kombination in beiden Corpora]

Hierbei fällt auf, daß, wenngleich auch nur eine recht beschauliche Anzahl von Belegen herangezogen werden kann, in der Kombination mit volksspr. Adverb eindeutig eine unmittelbare Nachstellung in beiden Corpora bevorzugt wird. Für das Italienische ist die Nachstellung von Adverbien, die den Verbinhalt näher bestimmen, und von Modaladverbien obligatorisch. Auch Quantitätsadverbien werden im Italienischen üblicherweise nachgestellt. Genau innerhalb dieser Adverbkategorien sind alle vorhandenen Kombinationen von lat. Verben + it. Adverbien zu kategorisieren. Exemplarisch werden drei Belege vorgestellt.

(2948) [quia] debes pensar **molto ben** [quod dicis]. [SBF, I, S. 408]

Denn du sollst gut bedenken, was du sagst.

(1790) Et tamen quando est iratus **da vero**, nec duo nec tres, nec si essent omnes Sancti. [SBF, I, S. 280]

Und dennoch, wenn er tatsächlich erzürnt ist, nicht zwei und nicht drei, und auch nicht wenn es alle Heiligen wären.

(2055) [**Conza li fatti toi, assetta, assetta, chè** tu non] ibis **tropo** [**da la longa** etc.] [SBF, I, S. 46]

Erzähle deine Taten, fasse zusammen, fasse zusammen, damit du dich nicht zu sehr in Umschweifen verlierst.

In (2948) kann von einem Adverb ausgegangen werden, das den Verbinhalt näher bestimmt, und in (1790) kann ein Modaladverb und in (2055) ein Quantitätsadverb angenommen werden. Bezüglich der Situation der Adverbposition im Frühneuhochdeutschen geben Reichmann/Wegera et. al. (1993) keine detaillierte Auskunft. Die nachgestellten dt. Adverben in Verbindung mit einem lat. Verb sollen daher mit den gleichen Kategorien wie sie für die lat.-it. Belege angewandt wurden, beschrieben werden. Denn auch hier gibt es dt. Adverben, die den Verbinhalt des lat. Verbs näher bestimmen, ebenso wie Modaladverben und Quantitätsadverben.

(1163) [8° quando homo propter talem concupiscenciam cibi et potus nimis] avide comedit **czu gach** [et summit indigne **Vnd slickchs in sich vnd kchews nicht vnd plasts auch nicht** quod se non cremaret **vnd slint** [sic!] **gross prokchen.**] [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 306v*]
Achtens, wenn der Mensch wegen einer solchen Begierde nach Speise und Trank begierig ißt/ zu hastig und er alles unwürdig zu sich nimmt und es in sich hineinschluckt und es nicht kaut und pustet auch nicht, damit er sich nicht verbrennt und große Brocken verschlingt.

(1526) [in domo] ambulavimus **gemuetichleichen** [**und mit ein ander** [...]]. [*Schönb.1890, f. 394d*]
Im Haus streiften wir gemütlich und miteinander umher [...].

(4357) De primo mandato: quia sicut deum tenemur diligere **vff daz maist vnd vff dz minst.** [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 3r*]
Vom ersten Gebot: Denn wie wir Gott am meisten und zum mindesten lieben müssen.

Der Beleg (1163), vielleicht ein Indiz für spätmittelalterliche Eßkultur, zeichnet sich durch eine ungewöhnliche Adverb-Doppellung aus: Das lat. Adverb wird dem lat. Verb vorangestellt, doch folgt diesem ein weiteres dt. Adverb, in der Funktion einer sinngemäßen Übersetzung des vorangegangenen lat. Adverbs. Allerdings ist diese Konstruktion eher als Sonderfall und nicht als typisch für die Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 zu erachten. Auch für (4357) muß auf eine Besonderheit aufmerksam gemacht werden. Bei dem dt. Adverb handelt es sich nämlich im Grunde um eine volksspr. Präpositionalphrase, die jedoch hier einwandfrei die Funktion eines Quantitätsadverbs erfüllt.

Aufgrund dieser Betrachtungen zur quantitativ häufiger vertretenen Nachstellung der dt. und it. Adverben mit lat. Verb, könnte man zu der Annahme neigen, daß hier die volksspr. Struktur überwiege. Dies würde jedoch bedeuten, daß in den meisten vorliegenden Fällen die Sprache des Adverbs eine ausschlaggebende Rolle im Hinblick auf die Einordnung der Gesamtkonstruktion in die entsprechende CS Konstruktion erhält. Diese Hypothese erscheint heikel und ist aufgrund der geringen Beweislage nicht überprüfbar.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Ein quantitativ und qualitativ disparateres Bild bietet die Belegsituation der Kombination von volksspr. Verb + lat. Adverb in beiden Corpora. Auch hier können letztendlich aufgrund der wenigen Belege keine absoluten Aussagen getroffen werden, weshalb die Vorstellung einiger Fälle und der dazu angestellten Überlegungen genügen muß. Dazu bedarf es zunächst eines methodischen Umwegs: Um möglicherweise eine tentative Abgrenzung von der im Lateinischen und in der Volkssprache der zweisprachigen Predigten gebräuchlichen Adverbposition vorzunehmen, erscheint es nützlich, die unmittelbar auf ein lat. Verb folgenden lat. Adverben im Latein beider Predigtsammlungen zu untersuchen. Berücksichtigt wird die Transkription der lat.-dt. und das Exzerpt zu den lat.-it. Predigten, d.h. es wird auf einsprachige lat. Verbindungen aus dem Transkript zu Wien ÖNB, Cod. 4967 ebenso wie auf weitere Belege aus dem lat.-dt. Corpus und auf Belege aus dem gesamten lat.-it. Exzerpt rekurriert. Bei diesen einsprachig lat. Verbindungen handelt es sich ausschließlich um Adverb-Verb-Verbindungen von einfachen Verben, deren Adverb auf lat. -(i)ter enden,²²³ da drei der fünf lat.-dt. und ebenfalls drei der vier lat.-it. Corpusbelege diese Endung aufweisen. Einige semantisch vergleichbare Adverben wurden herausgesucht und in nachstehender Übersicht einander gegenüberstellt. Für die übrigen lat. Adverben, die in den Corpusbelegen CS verursachen, soll gesondert vorgegangen werden.

²²³ Dies betrifft somit die aus den Adjektiven der 3. Deklination gebildeten Adverben.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

	lat. V+ADV in lat.-dt. Corpus	lat. V+ADV in lat.-it. Corpus
ADV vorangestellt		
Gemeinsamkeiten	libenter ociantur [11v] ²²⁴ [9] ²²⁵ spiritualiter fiet [S, 131a] ²²⁶	libenter faciant [I, 500] [1] spiritualiter communicares ^[II, 66]
Unterschiede	totaliter perderet [55r] [2] diligenter laborant [66v] [3]	amaret se totaliter [I, 278] queris diligenter [III, 293]
ADV nachgestellt		
Gemeinsamkeiten	peccat mortaliter [36v] [4]	peccat mortaliter [I, 389] [8]
Unterschiede	dicat simpliciter [196r]	simpliciter dicit [II, 66]
Voran- und Nachstellung des ADV möglich	mortaliter peccavit [291r] peccat mortaliter [36v] [4] multipliciter fit [210r] [4] fit multipliciter [231v] [2] honoravit multipliciter ^{[K, 244]²²⁷}	taliter te tractabit [I, 219] intelligis taliter [I, 333] libenter faciant [I, 500] [1] audit libenter [I, 126] [1]
	fideliter fecit [104v] [4] dat fideliter [107v] [2] specialiter precepit [126r] exprimitur specialiter [249v] notanter dico [271r] dicitur notanter [2v] [4]	

[Tabelle 34: Zur Position des ADV in lat. ADV-V-Verbindungen beider Corpora]

Bei lat. Adverb-Verb-Verbindungen, die hinsichtlich ihrer Wortstellung Gemeinsamkeiten in den lat.-dt. und den lat.-it. Predigten aufweisen, kann dies als hinreichendes Kriterium für eine offensichtlich lat. Struktur gelten. Dies trifft nach der oben angeführten Übersicht für die Voranstellung von lat. libenter und lat. spiritualiter zu. Gleiches kann für die Nachstellung von lat. mortaliter in der vermutlich fester gefügten, d.h. konventionalisierteren Fügung (1S LAT Konstruktion) lat. peccat mortaliter angenommen werden. Unterstützt wird dies auch durch die vergleichsweise hohe Anzahl von Belegen in den lat.-dt. und lat.-it. Predigten. Allerdings ist in diesem Fall auch darauf hinzuweisen, daß aus dem lat.-dt. Sprachkontaktmaterial ein Gegenbeleg, nämlich mit Voranstellung des betreffenden lat. Adverbs geboten werden kann. Es liegt in diesem Fall die Vermutung volkssprachlichen Einflusses nahe. Kombinationen, die sowohl Voran- als auch Nachstellung der lat. Adverben zulassen, sind unter den lat.-dt. Texten in höherer Zahl

²²⁴ Folioangaben ohne Handschriftensigle verweisen immer auf die Haupthandschrift Wien ÖNB, Cod. 4967.

²²⁵ Die Ziffer in eckigen geraden Klammern gibt die Anzahl weiterer, zusätzlicher Belege dieser Art an.

²²⁶ S = Schönbr.1890.

²²⁷ K = Kurzmann. Es wurde dieser weitere Beleg angeführt, um zu zeigen, daß die Nachstellung nicht alleine in Wien ÖNB, Cod. 4967, sondern auch hier zu finden ist.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

vertreten. Die Tatsache, daß in dieser Kategorie vergleichsweise viele Belege versammelt werden können, deutet auf ein weniger eng verknüpftes Positionsverhältnis der lat. Verben zu den entsprechenden lat. Adverbien hin. Ob dafür volkssprachlicher Einfluß verantwortlich zu machen ist, kann an dieser Stelle nicht eruiert werden. Im Grunde können nur genau über diese beiden Aspekte, nämlich a) die Gemeinsamkeiten und b) die Kombinationen, die Voran- und Nachstellung aufweisen, Aussagen gemacht werden. In den Kategorien, die disparate Adverbposition in beiden Kontaktsprachenpaaren bereits in einsprachig lat. Verbindungen aufweisen, könnte volkssprachlicher Einfluß zu vermuten sein, doch ist ein Nachweis darüber nicht Gegenstand einer Untersuchung des CS in Adverb-Verb-Verbindungen. Aus diesem Grunde werden nur die beiden genannten Aspekte als Anhaltspunkte für die Untersuchung der Verbindungen von dt. bzw. it. Verb + lat. Adverb verwendet.

Um die Verbindungen mit it. Verb und lat. Adverb auf -(i)ter zu untersuchen, empfiehlt es sich, einen Blick auf alle durch CS gekennzeichneten Belege dieser Art im Exzerpt zu werfen und diese dem einsprachig lat. Material bezüglich der Position des Adverbs gegenüberzustellen.

	lat. V+ADV in lat.-it. Predigten	it. V + lat. ADV
ADV vorangestellt	faciliter obediunt [II, 107] simpliciter dicit [II, 66] breviter dicam [I, 222]	faciliter se lassa [I, 136] faciliter possis [I, 36] faciliter se gli pò [I, 164]
ADV nachgestellt		sentano faciliter [II, 360] se ne va là simpliciter [I, 334] pagaria libenter [I, 472] me ne spazarò breviter [II, 66]
Voran- und Nachstellung möglich	libenter faciant [I, 500] [1] audit libenter [I, 126] [1]	faciliter se lassa [I, 136] sentano faciliter [II, 360]
Unterschiede	simpliciter dicit [II, 66] breviter dicam [I, 222]	se ne va là simpliciter [I, 334] me ne spazarò breviter [II, 66]

[Tabelle 35: Position des ADV in lat. und entsprechenden lat.-it. V-ADV-Verbindungen]

Die beiden letzten Zeilen dieser Tabelle haben bezüglich der gleichzeitigen Voran- und Nachstellung und der Unterschiede zwischen den einsprachig lat. und den durch CS entstandenen Belegen zusammenfassende bzw. gegenüberstellende Funktion, so daß hier u.U. auf in den beiden ersten Zeilen aufgeführte Belege rekuriert wird. Die in den drei Belegbeispielen aus dem lat.-it. Corpus verwendeten Verbindungen von it. Verb + lat. Adverb wurden nicht alle in dieser Übersicht zusätzlich erfaßt²²⁸ und müssen deshalb nun zu Vergleichszwecken zitiert werden:

(3090) **Me ne spazarò** breviter. [SBF, II, S. 66]

Ich werde darüber kurz abschweifen.

(3744) [Li paesi deserti] faciliter **diventano salvaticchi**, [li homini mal acostumati devantano **villani**]. [SBF, III, S. 93]

Die verlassenen Dörfer werden leicht verwildern, die schlecht erzogenen Menschen werden zu Rüpeln.

(3874) [Male,] **pagaria** libenter [viginti quinque ducatos quod **sbudelaretur**]. [SBF, I, S. 472]

Schlecht, ich würde lieber 25 Dukaten zahlen als ausgenommen zu werden.

Bringt man diese Belege nun mit den Ergebnissen der Tabelle 34 in Verbindung, so läßt sich folgendes aussagen: Da die CS Form in (3090) keine Übereinstimmung mit der einsprachig lat. Entsprechung aufweist, wobei jedoch hier aufgrund der spärlichen Belegsituation nur ein Vergleich zwischen diesen beiden Einzelbelegen angestellt werden kann, läge es nahe, sie als 2S IT Konstruktion zu kategorisieren. Zusätzliches Argument hierfür wäre in diesem Fall die adverbiale Nachstellung, die für das Italienische charakteristisch ist.

Für das lat. faciliter liegen insgesamt ein wenig mehr Belege vor, die obendrein alle ausschließlich, sowohl in der Ein- als auch in der Zweisprachigkeit, durch Voranstellung des lat. Adverbs gekennzeichnet sind. Die einzige einsprachig lat. Verbindung gleicher Art aus der lat.-dt. Transkription ist - wenngleich auch zu berücksichtigen ist, daß es sich um eine unmittelbare Adverb-Verb-Verbindung handelt - ebenfalls durch Voranstellung des lat. faciliter gekennzeichnet.²²⁹ An dieser Stelle kann daher mit vergleichsweise mehr Grund von der Annahme ausgegangen werden, daß sich hier eine ursprünglich lat. Verbindung unter dem CS gehalten hat. Dies würde für die Adverb-Verb-Kombination in (3744) und auch für alle übrigen CS Belege dieser Art eine Zuordnung zu den 2S LAT Konstruktionen zulassen.

²²⁸ Eine Ausnahme bildet die Konstruktion in (3090), da sie hier einer einsprachigen lat. breviter-Verbindung gegenübergestellt wird, die in Tabelle 34 noch nicht verzeichnet wurde. Die Verbindung in (3874) wird der Deutlichkeit halber ebenfalls in der Tabelle 35 aufgeführt.

²²⁹ Quia faciliter homo iocatur cum albo panno quod maculatur et cum oculo quod perit. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 245r, meine Unterstreichung, CK]

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Im Falle der in (3874) enthaltenen CS Verbindung ist eine konkrete Zuordnung zu einer der Konstruktionskategorien ebenfalls schwierig. Die Tabelle 34 verweist auf die Tatsache, daß bereits in der einsprachig lat. Situation innerhalb des lat.-it. Sprachkontakts sowohl eine Voran- als auch eine Nachstellung des lat. *libenter* (in gleichem Maße!) belegt ist. Mit insgesamt 10(!) Belegen ist diese Adverbverbindung jedoch einsprachig lat. in den lat.-dt. Predigttranskriptionen zu finden. Kein einziges Mal taucht im lat.-dt. Sprachkontaktmaterial eine Nachstellung des lat. *libenter* im Lateinischen auf. Diese Beweislage ist vergleichsweise gut und es kann daher folgende Aussage gewagt werden: Da in den einsprachigen lat. Belegen der lat.-it. Sätze sowohl eine adverbiale Voran- als auch eine Nachstellung möglich ist und der einzige CS Beleg dieser Art ebenfalls durch adverbiale Nachstellung markiert ist, könnte angenommen werden, daß die Nachstellung auf eine it. Struktur zurückzuführen ist. Dies könnte wiederum auf einen Überlappungsbereich beider Kontaktsprachenstrukturen hindeuten. Weiterhin könnte angenommen werden, daß die adverbiale Voranstellung in den zahlreichen einsprachig lat. Belegen des lat.-dt. Sprachkontaktmaterials die ursprünglich lat. Kombination darstellt. Die lat.-dt. Predigten würden sich demnach wiederum im Gegensatz zu den lat.-it. konservativer hinsichtlich der Einflüsse durch Sprachkontakt verhalten; die lat.-it. Belege aus der lat. Einsprachigkeit und aus der Zweisprachigkeit würden aufgrund ihrer adverbialen Positionsvariabilität an dieser Stelle erneut eine größere Durchdringung beider Kontaktsprachensysteme bezeugen. Der hypothetische Charakter all dieser Überlegungen bleibt jedoch aufgrund der insgesamt eher wenigen Belege nicht von der Hand zu weisen. Ergänzend sollen an dieser Stelle nun noch die übrigen CS Belege für die Verbindung it. Verb + lat. Adverb tabellarisch vorgestellt werden.

	it. V + lat. ADV
ADV vorangestellt	<i>fideliter sia servito [II, 186]</i> <i>visibiliter fu visto [II, 273]</i> <i>principaliter vene [II, 318]</i> <i>viriliter combatte [II, 434]</i>
ADV nachgestellt	<i>posso dir audacter [I, 158]</i> <i>l'habia fatto cossì fraudolenter [I, 470]</i>

[Tabelle 36: Restliche Verbindungen von it. V + lat. ADV aus dem Exzerpt der lat.-it. Predigten]

Alle diese zweisprachigen Konstruktionen konnten keinem einsprachig lat. Pendant aus dem lat.-it. Exzerpt gegenübergestellt werden und dürfen daher nur als quantitative Bereicherung zu den bereits vorgestellten CS Belege betrachtet werden. Insgesamt sind so 15 Belege für CS in lat.-it. Adverb-Verb-Kombinationen mit einem lat. Adverb auf -(i)ter zu verzeichnen. Ein interessantes Faktum, das für die Belegsituation im lat.-dt. Sprachkontaktmaterial im Auge behalten werden muß.

Wie verhalten sich nun die drei Belege mit lat. Adverb auf -(i)ter, die das lat.-dt. Corpus zu bieten hat?

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

(4305) [Nos] multipliciter **werden ermantt** [in ieunio querere salutem animarum uestrarum et quod ponitenciam agamus per peccatis commissis]. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 64r*]
Wir werden auf vielfältige Weise ermahnt, im Fasten das Wohlergehen unserer Seele zu suchen und daß wir für die begangenen Sünden Buße tun.

(4338) [Ecce quam] audacter **wirt ir herr her prangen** [mit in in nouissimo die]. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 13v*]
Sieh, wie mutig wird ihr Herr mit ihnen am jüngsten Tag einherschreiten(?).

(4351) [Modo] **wie vertribt man got von dem menschen** spiritualiter [**wie**] **tödet** [man hominem] spiritualiter [**ains dz ander**]. [*St. Gallen, Cod. 1043, f. 27v*]
Bloß wie vertreibt man auf geistiger Ebene(?) Gott von dem Menschen, wie tötet man den Menschen auf geistige Weise. Das Erste folgt dem Zweiten.

Die Voranstellung des lat. Adverbs multipliciter findet sich unter den einsprachig lat. Belegen der lat.-dt. Transkription in 5 Fällen, wie dies auch in dem zweisprachigen Beleg aus (4305) zutrifft. In 4 Fällen tritt es in nachgestellter Position auf (s. Tabelle 34). Aufgrund dieser nahezu ausgeglichenen Belegsituation eine Variante als für das Lateinische typische Konstruktion anzunehmen, erscheint nicht möglich. Bedauerlicherweise liegt aus dem lat.-it. Exzerpt kein einziger einsprachig lat. Beleg mit diesem lat. Adverb vor. Aus diesem Grund muß davon ausgegangen werden, daß beide Adverbialpositionen sowohl in der lat. Einsprachigkeit als auch in der Zweisprachigkeit zulässig sind.

Bei dem lat. audacter in (4338) handelt es sich um den einzigen Beleg dieser Art; sowohl in der Ein- als auch in der Zweisprachigkeit sind keine weiteren Vergleiche möglich. Die Tatsache, daß es sich hier um einen Vergleich mit Fokussierung auf das Adverb handelt, legt jedoch nahe, daß auch ein dt. Adverb sich in diesem Satz an dieser Position befinden würde.

Das lat. spiritualiter, wie es in (4351) Verwendung findet, wird sowohl in den einsprachig lat. Wendungen der lat.-dt. Transkription als auch des lat.-it. Exzerpts vorangestellt, was zwei Belege bezeugen. Dies steht in Diskrepanz zur Nachstellung in (4351). Zusätzlich trägt die Tatsache, daß es sich zumindest bei dem ersten lat. Adverb auf -iter in diesem Beleg um ein singular interkaliertes Element handelt, zur Annahme einer eher dt. Syntax bei. Aber auch hier bleibt erneut auf die spärliche Belegsituation zu verweisen, die absolute Aussagen nicht ermöglicht.

Anders hingegen scheint der Fall bei der vierten lat.-dt. Adverb-Verb-Kombinationsmöglichkeit zu liegen, wobei jedoch kein lat. Adverb auf -(i)ter beteiligt ist.

- (1526) [in domo ambulavimus **gemuetleichen und mit ein ander** [395a] **und**] **gefuegent sich deu wort** bene [mihi et tibi **und allen christen leuten**, [...]]. [Schönb.1890, f. 394d]
Im Haus streifen wir gemütlich und mit einander umher und es fügen sich mir und dir und allen Christen die Worte gut, [...].

Da in 16 einsprachig lat. Belegen aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 und in einem zusätzlichen Beleg aus der Klagenfurter Handschrift²³⁰ eine Voranstellung des lat. bene eindeutig bezeugt ist, ist die Beweislage eindeutig, so daß für die entsprechende Form in (1526) eine dt. Wortfolge angenommen werden muß. Da dieser Beleg bereits für die Kombination von lat. Verb + dt. Adverb zitiert wurde, scheint diese Beobachtung um so interessanter. Es entsteht der Eindruck, als wechsle die Matrixsprache nach der zweiten (dt.) Koordination vom Lateinischen zum Deutschen, was durch die dt. Wortstellung in der zweiten Klausel unterstützt wird. Ausschlaggebend für die Latinität der ersten und für die Volkssprachlichkeit der zweiten Klausel scheint die Sprachwahl für das jeweilige Verb.

Nachdem alle lat.-dt. Belege mit lat. Adverb vorgestellt wurden, bleibt nun die Frage nach der Häufigkeit dieses CS Phänomens innerhalb der lat.-dt. Predigten zu beantworten. Auffällig war bereits, daß keiner der Belege mit einfachem Verb aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 stammte. Dort finden sich lediglich diese beiden komplexen Kombinationen:

dy prynnngen naturaliter **nicht frucht** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 15r]

quod [...] non constanter **in dem gmain sint** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 174v]

Dem ersten Beleg ist diese einsprachig lat. Kombination aus der gleichen Predigtsammlung gegenüberzustellen: naturaliter non portant [Wien ÖNB, Cod. 15r/15v]. In der lat. Einsprachigkeit wurde also eine adverbiale Voranstellung bevorzugt, während in den CS Belegen die Verbalklammer des komplexen dt. Verbs das lat. Adverb umschließt, an dessen Position mit hoher Wahrscheinlichkeit auch ein dt. Adverb hätte stehen können.

Ein letzter Einzelbeleg dieser Kategorie aus dem lat.-dt. Corpus enthält ein in den bisherigen Beobachtungen bereits häufig berücksichtigtes lat. Adverb, nämlich libenter:

- (1614) **Er negt** libenter [ossa, vomitum suum resumit.] [Kurzmann, S. 242]
Er nagt gerne Knochen, sein Erbrochenes nimmt er wieder zu sich.

Genau wie in diesem bereits vorgestellten Beleg, wird das lat. Adverb einem volksspr. Verb nachgestellt:

²³⁰ bene cognoscit [Klagenfurt Hs. Pap. 76, f. 78r].

(3874) [Male,] **pagaria** libenter [viginti quinque ducatos quod **sbudelaretur**]. [SBF, I, S. 472]

Schlecht, ich würde lieber 25 Dukaten zahlen als ausgenommen zu werden.

In der lat. Einsprachigkeit des lat.-it. Kontaktsprachenmaterials war diese adverbiale Nachstellung in zwei Fällen belegt. Ihr gegenüber stand in ebenfalls zwei Fällen eine Voranstellung. Die einsprachig lat. Belege aus der lat.-dt. Transkription wiesen jedoch in 10 Verbindungen ausschließlich adverbiale Voranstellung auf, was den Schluß nahe legt, daß dies die ursprünglich lat. Adverbposition gewesen sein muß. Demzufolge zeugten die zweisprachigen Kombinationen in (1614) und (3874) beide Male von einem Einfluß der jeweiligen Volkssprache. Für generelle Aussagen kann diese Gegenüberstellung jedoch wiederum aufgrund der wenigen vorhandenen Belege nicht herangezogen werden.

Es bleibt abschließend zusammenzufassen, daß sich unter den lat.-dt. Adverb-Verb-Kombinationen mit lat. Adverb auf -(i)ter lediglich 7 Belege finden. Somit ist das CS in dieser Verbindung im lat.-dt. Sprachkontaktmaterial halb so oft anzutreffen als dies für die entsprechenden lat.-it. Kombinationen der Fall ist.

Wie eingangs des Kapitels bereits angedeutet, können die Ergebnisse der vorangegangenen Beobachtungen nur als tentativ erachtet werden. Die Wortstellung im Lateinischen ist aufgrund seiner synthetischen Struktur freier als die der beiden hier relevanten Volkssprachen. Aus diesem Grund ist es schwierig, genaue Aussagen hinsichtlich einer Kategorisierung der einzelnen Fälle unter die verschiedenen CS Konstruktionstypen zu treffen. Einziges methodisches Mittel ist der Vergleich und die Gegenüberstellung von Belegen, wobei Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Adverbialposition in einsprachig lat. Belegen des lat.-dt. sowie des lat.-it. Sprachkontaktmaterials und die Komponente einer (relativ) hohen Beleganzahl als hinreichende Kriterien für Aussagetendenzen im Hinblick auf die Eruierung einer ML gewertet wurden. Was sich in der lat. Einsprachigkeit innerhalb der Belege aus beiden Corpora erhalten hat und sich parallel genau nachvollziehen läßt, müsste demnach ursprünglich lat. sein. Für alle anderen Fälle mit variabler Adverbialposition in der lat. Einsprachigkeit und in der Zweisprachigkeit, sind absolute Aussagen kaum möglich, da auch mit einer volksspr. Beeinflussung der lat. Syntax (Lehnsyntax) zu rechnen ist. Als generelles Fazit können jedoch zwei Dinge festgehalten werden: Die hohe Belegzahl für die Nachstellung des volksspr. Adverbs in lat.-dt. und lat.-it. Adverb-Verb-Verbindungen deutet eher auf eine volkssprachliche Tendenz hin. Und: Die Verbindung von volksspr. Verb + lat. Adverb bietet einen besonderen Schauplatz für das CS in beiden Corpora, vor allem aber findet es sich unter den lat.-it. Belegen mit lat. Adverb auf -(i)ter. Diese Tatsache an sich spricht erneut für einen engeren Sprachkontakt der beiden strukturell näher miteinander verwandten Sprachen.

2.4.4.7. CS in verbalen Paarformeln

Analog zum CS in den nominalen Paarformeln finden sich auch zweisprachige biverbale Konstruktionen, die hier mit V² bezeichnet werden. Was die Belegquantitäten und die Richtung des CS in diesen verbalen Paarformeln in beiden Corpora anbelangt, kann die nachstehende Übersicht zu Rate gezogen werden.

	V ² mit lat. Konjunkt	V ² mit volksspr. Konjunkt
lat.-dt.	3	9
dt.-lat.	5	0
lat.-it.	2	4
it.- lat.	0	0
it.- it./lat.	1	0

[Tabelle 37: Anzahl und Sprachkombination von V² im lat.-dt. und lat.-it. Corpus]

Genau wie bei den nominalen Paarformeln sind hier keine volksspr.-lat. Konstruktionen mit volksspr. Konjunkt zu verzeichnen. Die quantitativ bevorzugteste Verbindung ist die der lat.-volksspr. verbalen Paarformeln mit volksspr. Konjunkt. Eine solch deutliche Aussage konnte bezüglich des CS in den nominalen Paarformeln nicht getroffen werden (s. Kap. 2.4.3.2). Es handelt sich in dieser Kategorie um Belege nach folgendem Muster:

(1420) [Sed alios qui modicum excedunt] tradunt **vnd pringen** [sew offt vmb leib vnd guet].
[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 340v]

Aber die anderen, die sich angemessen entfernen, verraten sie und bringen sie oftmals um Leib und Gut.

(3712) [et si debeo vos] solvere **e desligare**, [oportet me inclinare et dicere **cosse basse, non posso predicare cosse zentili perchè seti invilaniti.**] [SBF, III, S. 204]

und wenn ich euch losbinden und aufschnüren soll, muß ich mich herunterbeugen und niedrige Dinge sagen, ich kann nicht von hübschen Dingen predigen, da ihr verkommen seid.

Zieht man außerdem in Betracht, daß eine weitere lat.-dt. Paarformel, deren Komponenten jedoch nicht aus Verben, sondern aus Adverbien bestehen,²³¹ und im lat.-it. Corpus ein Beleg, der eine adjektivische Paarformel aufweist,²³² ebenfalls in die Kategorie der lat.-volksspr. Paarformeln mit volksspr. Konjunkt einzuordnen sind und auch hier keine Kombination von volksspr.-lat. ADV² bzw. ADJ² mit volksspr. Konjunkt zu belegen ist, so kann dies als ein Kriterium für eine mögliche Beschränkung des Vorkommens von CS in den Paarformeln beider Corpora erachtet werden.

²³¹ (1199) [vel aliquando eciam erunt omnino] insipientes **oder tobig** [quod multipliciter fit **als mit den** [288v] **aczen(?)**]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 288v/289r]

²³² (2490) [**Mo**, si iste amor] mundano **e puzolente**, [**incarognato** et **fetente**, tantum potest **che** facit **perdere l'intelletto**, Hieronymus, Contra Jovinianum: Amor forme rationis oblivio.] [SBF, I, S. 445].

Beschränkungshypothese für das CS in Paarformeln:

Ein Sprachwechsel (CS) von der Volkssprache zum Lateinischen ist nicht möglich, wenn beide Komponenten dieser Konstruktion mit einem volksspr. Konjunktoren verbunden werden.

[Darstellung 2: Beschränkungshypothese für CS in lat.-dt. und lat.-it. Paarformeln der hier relevanten Corpora]

Im lat.-dt. Transkript wurde weder für den dt. Konjunktoren **vnd**, noch für dt. **oder** ein Gegenbeleg gefunden, der diese Beschränkungshypothese hätte widerlegen können. Zieht man das Luther-Vergleichscorpus heran, das hinsichtlich des CS ohnehin ganz eigene Charakteristika aufweist, so fällt auch hier nur ein einziger Gegenbeleg ins Auge. Weitaus häufiger wird auch bei Luther in Paarformeln durch einen lat. Konjunktoren vom Deutschen ins Lateinische gewechselt.

(232) [Ideo, qui **bet**,] **bekumert und** eget deo [...]. [*Luth. S. 571*]

Im Exzerpt der lat.-it. Predigten finden sich ebenfalls in der Mehrzahl Paarformelbelege, die die Ergebnisse aus Tabelle 37 unterstreichen. In einem einzigen Beleg wird die Beschränkungshypothese für das CS in Paarformeln jedoch scheinbar nicht erfüllt.

[...] **quelli grandi sentimenti e** misterij Sacri Evangelij [...] [*SBF, I, S. 197*]

Die Schwierigkeit liegt hier in der Deutung der Zwitterform *misterij*: In diesem Substantiv werden beide Kontaktsprachen miteinander verknüpft, indem an einen it. Nominalstamm (it. **mistero**) eine lat. Flexionsendung für den Nominativ Plural des Neutrums (lat. *mysterium*) angefügt wird. Der Stamm dieses Substantivs ist daher eigentlich it., so daß ein CS nach dem Stamm, quasi im Wort, stattfindet. Im Kapitel über das CS innerhalb des Substantivs wurde diese Sprachkombinationsmöglichkeit bereits vorgestellt (s. Kap. 2.4.3.3). Ein expliziter und eindeutiger Verstoß gegen die Beschränkungshypothese für CS in den Paarformeln liegt demnach nicht vor.

Eine ähnliche Sprachmischung im Wort, genauer: innerhalb der zweiten Komponente dieser binären Konstruktion (V²), liegt in einem Beleg vor, der in der Tabelle 37 als it.-it./lat. aufgeführt wurde:

(3511) [**Dio**] **comanda et sprezzatur**, [et diabolus obeditur]. [*SBF, II, S. 112*]

Gott befiehlt und teilt auf(?), und der Teufel gehorcht.

Bei der Beurteilung der Sprachzugehörigkeit für den hier vorhandenen lat. Konjunktoren **et** muß Vorsicht geboten sein: Die Wiedergabe für die Konjunktoren 'und' und u.U. auch 'oder' erfolgt, wie bereits erwähnt, in spätmittelalterlichen Handschriften oftmals durch die lat. Abkürzungszeichen. Welche Sprache für die betreffenden Konjunktoren dann letztendlich intendiert war, ist im Nachhinein kaum rekonstruierbar. Aus diesem Grunde wird von einer Beurteilung von Fällen wie: *tres o quattuor* [*SBF, III, 193*], *ille volvit e revolvit*

[SBF, I, S. 343] oder dem bereits beiläufig erwähnten **incarnato** et **fetente** in (2490) Abstand genommen. Gegenstand der Betrachtungen in diesem Kapitel waren deshalb ausschließlich Paarformeln, bei denen mindestens ein Inhaltsmorphem eine eindeutige Sprachzuweisung für die Bestimmung der ML der gesamten Konstruktion zuließ.

Zusammenfassung: Das CS nutzt den "parallelismus membrorum" (Bichsel 1999: 194) verschiedenster Wortkategorien. So kann gleichermaßen innerhalb von nominalen, verbalen, adjektivischen und adverbialen Paarformeln gewechselt werden. Auffällig war hierbei, daß für beide Kontaktsprachenpaare die Kombination von volksspr.-lat. Paarformel mit volksspr. Konjunktoren unzulässig ist. Aufgrund dieser Beobachtung und der (vergeblichen) Suche nach Gegenbelegen innerhalb der lat.-dt. und lat.-it. Predigten beider Corpora, ist es möglich die oben angeführte Beschränkungshypothese für CS in Paarformeln als nicht widerlegt zu betrachten: In Paarformeln kann nicht von der Volkssprache zum Lateinischen bei Verwendung eines volksspr. Konjunktors gewechselt werden.

2.4.4.8. CS in komplexen Verbformen

In die Kategorie der komplexen Verbformen werden zum einen diejenigen dt. Konstruktionen, die durch ihre Zweigliedrigkeit die dt. Klammerstellung erfordern und auf diese Weise CS verursachen und zum anderen lat.-dt. und lat.-it. Konstruktionen des Typs [lat. V_{fin} + dt./it. PPP], die ein CS enthalten, eingeordnet. Der Sprachwechsel erfolgt stets unidirektional vom Lateinischen zur Volkssprache; der umgekehrte Fall ist in beiden Corpora nicht belegt.

Zunächst zu den einsprachig dt. komplexen Verbformen. In diesem Zusammenhang muß deutlich gemacht werden, daß die dt. Verbalklammer in den lat.-dt. Predigten nur in einem Beleg nachweisbar ist.

(1483) [...] illi coronam sine iudicio] accipient **und werdent** cum domino **swebent** in aere, [...].

[Schönb.1890, f. 18c, meine Unterstreichung, CK]

[...] jene empfangen die Krone ohne Urteilsspruch und werden mit Gott in den Lüften(?) schweben.

Die dt. Klammerstellung ergibt sich hier aufgrund der Bildung einer komplexen Futurform, bei der das finite Verb 'werden' und der dazugehörige Infinitiv eine lat. Präpositionalphrase umschließen. In der Haupthandschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 findet sich kein einziger vergleichbarer Fall zu dieser Konstruktion. Es handelt sich vielmehr um ein CS Verfahren, durch das sich eine nicht unbeträchtliche Reihe (19 Belege) von lat.-dt. Sätzen aus dem Luther-Vergleichscorpus auszeichnet. Luther nutzt für seine

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Sprachmischungen die Klammerstellung der dt. komplexen Verben mit präpositionalem Affix.

- (21) Sed cor, quod sub lege conclusum et in carcere, **nimpt** admonitionem **demutig an**. [Luth. S. 497]

Er verknüpft aber auch die Konstruktion dt. finites Verb und dt. Infinitiv nach den Regeln der volkssprachlichen Syntax.

- (87) Neminem excipit, **lest** communem doctrinam **ghen** super omnem Ecclesiam, ut sciatis, quod praedico, gratiam dei ex eius **befelh**. [Luth. S. 507]

Das gleiche Verfahren bietet sich auch für die Verbindung von dt. Modalverb und dt. Infinitiv an, so daß hier ebenfalls eine 'Lücke' auftritt, die durch lat. Elemente gefüllt werden kann.

- (32) Das **kan** nemo eis **nemen**. [Luth. S. 498]

- (90) Sic scribunt Euangelistae de passione, quae accidit hac nocte, quanquam apparet, quod **unordlich gange**, tamen **mussen** istum ordinem **fassen**. [Luth. S. 526]

- (102) Das **selb zeugnis sol** in Christianitate **bleiben**. [Luth. S. 564]

Auch für die synthetische Bildung des dt. Perfekts mit 'haben' geht Luther in gleicher Weise vor.

- (49) Non filii, sed **Gottes verheissung nach**, quia deus **hat** Abrahae **zugeschrieben** non tantum filios carnis, sed adoptionis vel promissionis. [Luth. S. 503]

Mit diesem letzten Lutherbeispiel ist der Übergang zur oben bereits genannten zweiten Kategorie von komplexen Verbalkonstruktionen, die in diesem Kapitel von Interesse sein soll, geschaffen. Im folgenden wird daher genau diese komplexe analytische Zeitenbildung im Mittelpunkt der Betrachtung stehen; allerdings mit dem Unterschied, daß die Elemente dieser binären Konstruktion je einer der beiden Kontaktsprachen entstammen. Für das lat.-dt. Corpus sind insgesamt 7 Belege mit CS innerhalb der synthetischen Perfektbildung mit einer Form von lat. esse vorhanden, wobei betont sein soll, daß keiner dieser Belege für die Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 nachweisbar ist. Unter den lat.-it. Belegen finden sich hingegen zwei analytische Perfektstrukturen mit einer Form von lat. habere:

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

(2250) [Audientes autem Episcopus quod mortuus esset Cardinalis,] habuit **[cossi] fatta**
[**angossa** propter illa verba que sibi dixerat, **che se buttò al letto**, et post dies octo etiam
ipse mortuus est etc.] [SBF, I, S. 54]

Als der Bischof hörte, daß der Kardinal gestorben sei, hat er solche Angst wegen jenen
Worten bekommen, die er ihm gesagt hat, daß er sich aufs Bett geworfen hat, und nach
acht Tagen ist er selbst auch gestorben etc.

(3825) [Confessor nec predicator tamen possunt dicere, **che**] non habeant **aparechiato [lo
uncino da tachar.]** [SBF, I, S. 383]

Weder der Beichtvater noch der Prediger konnten dennoch sagen, daß sie nicht den
Haken vorbereitet hätten, um ihn mit einem Etikett zu versehen (?).

Allerdings muß an dieser Stelle angemerkt werden, daß nur in (3825) eine Konstruktion
vorliegt, in der beide Elemente aus beiden Kontaktsprachen direkt aufeinanderfolgen. In
(2250) wird das CS bereits durch das interkalierte it. Adverb verursacht; die Konstruktion
ist dennoch als zweisprachig zu betrachten. Unter den lat.-dt. Sätzen findet sich
grundsätzlich kein Beleg, der eine ähnlich eindeutige Zuordnung zu diesen mit lat. habere
gebildeten Verbindungen zuläßt. Ein recht merkwürdiger Fall soll hier dennoch
vorgestellt werden:

(1593) Diseu wort sunt ita longa et h a b e n t **sich also gezogen in die verre, daz [...]**. [Graz
42/ 102]

Diese Worte sind so lang und sie haben sich so in die Länge gezogen, daß [...].

Da in der dialektalen Volkssprache dieser Grazer Handschrift die dialektale **-nt**-Endung
für die dritte Person Plural Präsens keine Ungewöhnlichkeit darstellt und da diese
Endung auch in der gleichen Funktion im Lateinischen genutzt wird, kann (1593)
innerhalb der Corpusanalyse als bisher erster lat.-dt. Beleg mit homophonem/homologem
Diamorph erachtet werden, das ein CS vorbereitet und in den Überlappungsbereich
zwischen beiden Kontaktsprachensystemen einzuordnen ist.

Die in beiden Corpora vorhandenen Verbindungen mit einer Form von lat. esse verteilen
sich quantitativ und qualitativ folgendermaßen:

	lat. V _{esse} + dt. PPP	lat. V _{esse} + it. PPP
präsentische Form von lat. esse	4	4
perfektivische Form von lat. esse	2	3
imperfektivische Form von lat. esse	0	2

[Tabelle 38: Die Konstruktion lat. V_{esse} + volksspr. PPP]

Die Bandbreite der Kombinationsmöglichkeiten wird im lat.-it. Corpus ganz ausgeschöpft,
während unter den lat.-dt. Sätzen nur präsentische und perfektivische Formen von lat.

esse Verwendung finden. Quantitativ überwiegen hierbei die präsentischen Bildungen nach folgendem Prinzip:

(4321) [Eciam latitudo eius] est **gangen** [**durch dy gancz werlt**]. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 30v*]

Auch ist seine Größe durch die ganze Welt gegangen.

Ein vergleichbarer it. Beleg zu dieser lat.-dt. Konstruktion findet sich unter den lat.-it. Sätzen mit (lat.) Negation.

(3902) Non est **scritta** [**questa Bulla in papiro**, nec **carta de capretto ma** in carne mea, **fatte** cum **lo duro chiodo**]. [*SBF, II, S. 86*]

Diese Bulle ist nicht auf Papyrus geschrieben und auch nicht auf Ziegenleder, sondern in mein Fleisch, gefertigt mit einem harten Nagel.

Den lat.-dt. Konstruktionen mit perfektivischen Formen von lat. *esse*, wie fuit **pechlaydt**,²³³ können ebenfalls lat.-it. Entsprechungen gegenübergestellt werden, beispielsweise fuit **sbudelato**.²³⁴ Imperfektivische Verwendung von lat. *esse* ist hingegen nur für die lat.-it. Predigten nachweisbar.

(2096) [Illa] erat [**coSSI**] **costumata**, [**vergognosa**, et a **pocho** propter malam consuetudinem etc. [...]]. [*SBF, I, S. 142*]

Jene war so anständig, schüchtern und nicht von Belang wegen der schlechten Gewohnheit.

(3668) [Volebam dicere de istis duobus Apostolis, che erant sicut due rose, quia veniunt **fora** prima die may,] **ma** erunt c o n t e n t i [**che ve racomando questa donzella**]. [*SBF, II, S. 334*]

Ich wollte von diesen beiden Aposteln sprechen, die wie zwei Rosen waren, weil sie am ersten Tag des Mai herauskamen, aber sie waren zufrieden gewesen, daß ich euch diese Maid empfehle.

In (2096) ist wiederum ein it. Adverb zwischen die Komponenten dieser Konstruktion aus beiden Sprachen interkaliert. Das CS wird daher bereits durch dieses it. Adverb verursacht. Für die betreffende Konstruktion in (3668) ist ebenfalls auf eine Besonderheit hinzuweisen. In diesem Beleg stellt nämlich erneut das zweite Element der binären Verbindung ein homophones/homologes Diamorph aus dem Überlappungsbereich zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen dar. Es ist keiner der beiden

²³³ (4294) [Quia angelus descendit qui] fuit **pechlaydt** [**mit weyssem chlaydt der do erschreckt hat dy huetter des grabs**]. [*Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 101v*] Denn der Engel steigt herab, der mit einem weißen Gewand bekleidet war, der da die Hüter des Grabes erschreckt hat.

²³⁴ (2770) [draco aperit os et per illud] fuit **sbudelato**. [*SBF, II, S. 256*] Der Drache öffnete das Maul und durch dieses wurde er getötet(?).

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Kontaktsprachen eindeutig zuzuordnen und macht das nachfolgende CS (an der Klauselgrenze) unausweichlich.

Die vorgestellten Corpusbelege sind durch folgende weitere komplexe Verbformen aus dem gesamten lat.-it. Exzerpt zu ergänzen:

	lat. $V_{\text{esse/habere}}$ + it. PPP
präsentische Form von lat. <i>esse</i>	sit afidegato [SBF, I, S. 178] sim sbocato [SBF, I, S. 377] non est imbratato [SBF, I, S. 472]
perfektivische Form von lat. <i>esse/habere</i>	fuit deffidato [SBF, II, S. 433] fuit creato [SBF, II, S. 435] habuit [magistrum] sbardelato [SBF, I, S. 165]
futurische Form von lat. <i>esse</i>	eris [prius] oselato [SBF, II, S. 353] erit [unus] nato [SBF, II, S. 15]

[Tabelle 39: Weitere lat.-it. komplexe Verbalformen (analytische Temporalkonstruktionen)]

Bei der zusätzlichen Durchsicht des lat.-it. Exzerpts hat sich gezeigt, daß auch eine futurische Form von lat. *esse* in Kombination mit einem it. PPP belegbar ist. Somit kann die Beobachtung gemacht werden, daß lat. *esse* sowohl in einer präsentischen, einer imperfektiven, einer perfektiven, als auch in einer futurischen Form mit einem it. PPP kombinierbar ist. Das lat.-dt. Sprachkontaktmaterial nutzt dieses Spektrum an temporalen Differenzierungen für die Konstruktion mit volksspr. PPP nicht gänzlich, was erneut als Argument für die umfangreichere Durchdringung des Italienischen durch das Lateinische (und umgekehrt) herangezogen werden kann.

Zusammenfassung: Das lat.-dt. Sprachkontaktmaterial weist, wenn auch nicht in nennenswertem Ausmaße, die Möglichkeit der dt. Verbalklammer auf, die lat. Elemente umschließen kann. Ansonsten gibt es in beiden Corpora komplexe temporale Verbformen, die ein CS dadurch enthalten, daß das beteiligte PPP der jeweiligen Volkssprache entnommen ist. Das CS geschieht hier also innerhalb der Konstruktion, anders als in der erstgenannten Kategorie, wo die Verbalklammerkonstruktion einsprachig gehalten ist und dadurch selbst das CS verursacht. Die Richtung des Sprachwechsels ist sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. Konstruktionen unidirektional, denn er verläuft ausschließlich vom Lateinischen zur Volkssprache. Wie die vorangegangenen Betrachtungen gezeigt haben, unterscheiden sich jedoch die lat.-it. von den lat.-dt. Belegen der Konstruktion [lat. $V_{\text{esse/habere}}$ + volksspr. PPP] quantitativ und qualitativ voneinander.

2.4.5. Zweisprachige einfache Verben

Ähnlich wie bei den lat.-it. Substantiven gibt es auch zweisprachige einfache Verbformen, auf die bereits verschiedentlich aufmerksam gemacht wurde. Es ist für den engeren Sprachkontakt zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen an dieser Stelle erneut bezeichnend, daß diese Mischverben lediglich in den lat.-it. Predigten anzutreffen sind. Die Strukturen beider Sprachen werden in den einfachen zweisprachigen Verben nach einem bestimmten Prinzip miteinander verknüpft: It. Verbstämme werden lat. flektiert. Der umgekehrte Fall ist nicht belegt, so daß sich auch hier der Wechsel von einer Kontaktsprache zur anderen unidirektional, nämlich vom Italienischen zum Lateinischen vollzieht. D.h. dem Lateinischen kommt auf diese Weise die Tempus-, Modus und Numeruszuweisung zu, während das Italienische die Verbbedeutung liefert.

lat. Flexion	lat.-it. V
Indikativ Praesens Aktiv	guastat [SBF, III, S. 103]
Indikativ Praesens Passiv	sprezatur [SBF, II, S. 112]
Infinitiv Praesens Passiv	potest [...] saciari [SBF, I, S. 267]
Futur I Aktiv	canzelabo [SBF, I, S. 311]
Konjunktiv Imperfekt Passiv	sbudelaretur [SBF, I, S. 472]
Indikativ Perfekt Aktiv	frachassavit [SBF, I, S. 113]

[Tabelle 40: lat.-it. einfache Verben]

2.4.6. Homophone/homologe Diamorphe in den lat.-it. Predigten

Während bei den einfachen zweisprachigen Verben noch differenzierbar war, welche der beiden Kontaktsprachen welche Komponente der Konstruktion beisteuert, ist dies bei den bereits mehrfach erwähnten homophonen/homologen Diamorphen nicht mehr möglich. Auf dieser Ebene kann nicht mehr von Sprachmischung oder gar von CS die Rede sein. Vielmehr sind die beiden Kontaktsprachen einander so nahe, daß sie gemeinsam einen Überlappungsbereich bilden, in dem diese nicht eindeutig einer der beiden Kontaktsprachen zuordenbaren Formen zu versammeln sind. In den vorangegangenen Kapiteln sind bereits einige dieser homophonen/homologen Diamorphe einschließlich ihrer Funktion in den betreffenden Fällen vorgestellt worden. Aus diesem Grund soll hier nur noch eine resümierende Kurzübersicht erfolgen. Als homophones/homologes Diamorph in den lat.-it. Predigten kann gelten:

1. Die lat./it. Negationspartikel *n o n*, sofern die unmittelbar vorangehende und die direkt nachfolgende Sprache jeweils eine andere ist. Lat./it. *n o n* kann als 'Katalysator' betrachtet werden, der einen Sprachwechsel in beide Richtungen zuläßt, d.h. es kann sowohl lat. als auch it. Verben verneinen.

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

2. Bestimmte Verben gehören in Form und Funktion sowohl dem lat. als auch dem it. Lexikon an, sodaß auch sie ein bidirektionales CS herbeiführen können. Ein Beispiel hierfür ist lat./it. *a m a r e*.

(2747) **Sta ben** *a m a r e* omnes, sed plus meliores. [SBF, II, S. 151]

Es ist gut, alle zu lieben, aber mehr die Besseren.

3. Auch Substantive können als homophone/homologe Diamorphe verzeichnet werden, sofern sie nicht, wie in diesem Fall, durch eindeutig lat. Kasusflexion eine Zuordnung zum Lateinischen erfordern:

(3507) **Che f i d u c i a m** habemus quod ipse velit nos recipere in celum, si nos nolumus eum in terra? [SBF, II, S. 116]

Welch Vertrauen haben wir, daß er selbst uns im Himmel empfangen will, wenn wir ihn nicht auf der Erde haben wollen?

4. Das Zahlwort lat./it. *u n a* gehört ebenfalls in den Überlappungsbereich zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen. Allerdings kann hier tatsächlich nur von einem homophonen/homologen Diamorph im strengen Sinne die Rede sein, wenn auch das dazugehörige Bezugswort in beiden Sprachen eine Genuskongruenz zeigt.

quod *u n a* **donna indiavolata** est sufficiens **a morbar una città** cum *u n a* **nova foza**. [SBF, I, S. 127]

Daß eine verteufelte Frau ausreicht, um eine Stadt mit einer neuen Mode zu infizieren.

5. Das Personalpronomen lat./it. *t u* erfüllt ebenfalls die Eigenschaften eines homophonen/homologen Diamorphs, falls der unterschiedliche Kontaktspracheneinsatz davor und danach gewährleistet ist.

(1848) Et *t u* **mangi** cum eodem vase cum asino, **e non te ne avedi**. [SBF, I, S. 28]

Und du ißt aus einem Trog mit dem Esel, und du merkst es nicht.

6. Auch das Adverb *q u a n d o* kann unter den genannten Bedingungen die Funktion erhalten, das CS auszulösen.

Hatu provato *q u a n d o* habes **un pocho de febre**? [SBF, I, S. 86]

Es ist zu vermuten, daß bei genauerer Inspektion der Predigten des Bernardino da Feltre mit Sicherheit noch weitere Typen von homophonen/homologen Diamorphen zutage treten werden. Um auf dieses Phänomen jedoch überhaupt aufmerksam gemacht zu haben, sollen die eben exemplarisch angeführten Belege genügen. Die Beschreibung von CS und Sprachwechselphänomenen von der größtmöglichen Ebene, den komplexen

2.4. Einfache Sätze und kleinere Kategorien

Sätzen bis herab zum kleinstmöglichen betroffenen Element, den homophonen/homologen Diamorphen, ist somit für beide Corpora erfolgt.

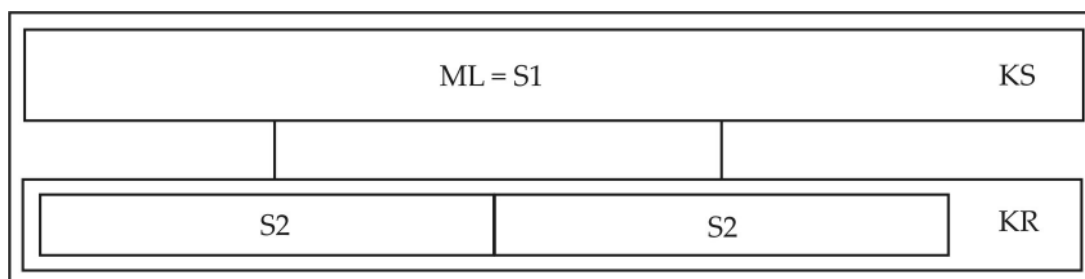
3. Konsequenzen für eine Typologie von CS Konstruktionen

3.1. Theoretischer Teil

In diesem Großkapitel sollen zusammenfassend alle Typen von CS Konstruktionen wie sie aufgrund der Corpusbeschreibung eruiert werden konnten, eingehender vorgestellt und mit ihren Charakteristika in einem Überblick präsentiert werden. Im Anschluß daran wird es notwendig sein, das theoretische Instrumentarium, auf das zur Formulierung der CS Konstruktionen rekurriert wurde, allen weiteren Überlegungen voranzustellen. Einen Ausgangspunkt bietet seitens der CS Forschung das MLF Modell von Myers-Scotton (2002), das, soweit es für die hier verfolgten Zwecke sinnvoll erscheint, für die Differenzierung der CS Konstruktionen herangezogen und vor dem Hintergrund der Konstruktionsgrammatik (KG) berücksichtigt werden soll. Auch was die KG betrifft, soll diese jeweils in der Weise herangezogen werden, in der es das Datenmaterial erfordert. Es ist daher nicht das Ziel dieses Abschnitts über die Konsequenzen für eine Typologie von CS Konstruktionen eine der beiden Theorien in ihrer Gesamtheit und absolut anzuwenden. Vielmehr wird der Zielsetzung einer homogenen Modellbildung zu den CS Konstruktionen die höchste Priorität eingeräumt. Auf diese Weise soll eine zu den herkömmlichen CS Modellen und Theorien alternative Herangehensweise an die Erschließung der Mechanismen des CS geboten und erprobt werden.

3.1.1. Die CS Konstruktionen

Als CS Konstruktionen ergaben sich aus der Corpusanalyse die nachfolgend zusammengefaßten Konstruktionstypen. Hierbei sind die oberflächlich einsprachigen Konstruktionen mit einer Konstruktionsstruktur, die der jeweils anderen Kontaktsprache zugewiesen wird oder **1S Konstruktionen mit KS von S2 (bzw. S1)** allerdings genau genommen nicht als CS Konstruktionen zu klassifizieren, sondern sie zeichnen sich durch eine entlehnte KS bei entsprechend anderssprachiger KR aus. Die Quellsprache der KS stimmt also nicht überein mit derjenigen Kontaktsprache, die die gesamte KR betrifft. Abstrakt und unter Berücksichtigung des Begriffs der 'Matrix Language' (ML) von Myers-Scotton (2002), läßt sich dieser Konstruktionstyp jedoch folgendermaßen darstellen:



[Darstellung 1: 1S Konstruktion mit KS von S1 (bzw. S2)]

wenn S1 die Volkssprache und S2 das Lateinische bezeichnen (wobei natürlich auch die umgekehrte Kontaktsprachenverteilung möglich ist) und von der bei Myers-Scotton vorausgesetzten 'Doppelnatur' der ML, nämlich a) als diejenige der beiden Kontaktsprachen, die nicht nur Inhaltsmorpheme, sondern auch die wesentlichen Funktionsmorpheme beiträgt, und zwar offensichtlich auf der Ebene der KR, und b) als abstraktem (kognitivem) Rahmen²³⁵ ausgegangen wird.

The participating languages in codeswitching do not contribute equally. The language making the larger contribution is called the Matrix Language and the other language is called the Embedded Language. (Myers-Scotton 2002: 15)

D.h. übertragen auf die CS Konstruktionen, daß die ML auf der Ebene der KR durch den Einsatz der entsprechenden Morpheme²³⁶ erkennbar sein kann, letztendlich aber auf der Ebene der KS über die Beschaffenheit der Zweisprachigkeit der betreffenden CS Konstruktion entscheidet. Die Situierung der ML auf der Ebene der KS ist dadurch legitimiert, daß, ähnlich wie bei Myers-Scotton, mit den kognitiv-strukturell-semantischen Eigenschaften dieser Ebene gerechnet wird. Die ML einer Konstruktion betrifft daher den (Konstruktions)Bereich der KS.

Zur Veranschaulichung der 2S Konstruktion mit KS von S1 kann dieser Belegsatz dienen:

(523) igitur **ist ain süntlichs ding**, se sic nutrire et specialiter nominat ibi usuram. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 17v]
deshalb ist es ein sündhaftes Ding, sich so zu ernähren und besonders nennt es sich dann Wucher.

Die auf der Ebene der KR zunächst lat. Infinitivkonstruktion [se sic nutrire] folgt in (523), was die dazugehörige Übersetzung veranschaulicht, eindeutig einer volkssprachlichen

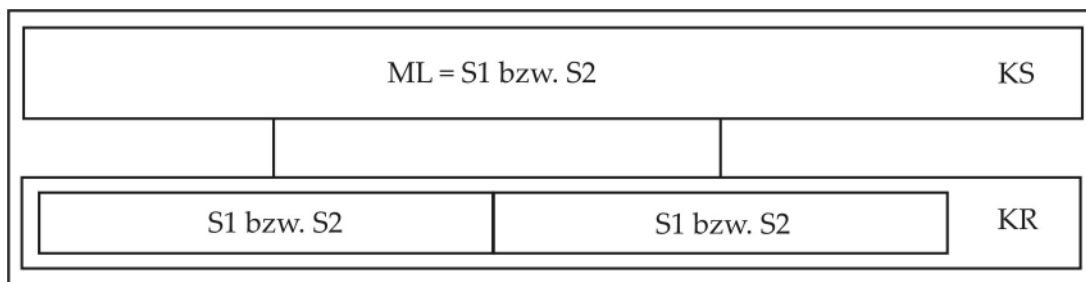
²³⁵ Myers-Scotton hierzu: "The Matrix Language is *not* to be equated with an existing language; rather one should view the Matrix Language as an abstract frame for the morphosyntax of the bilingual CP" (Myers-Scotton 2002: 66). An anderer Stelle spezifiziert sie ihr Konzept der ML folgendermaßen: "Like many other theoretical constructs, the Matrix Language refers to an abstract architecture. The Matrix Language is an *abstract frame*. This means it does not include actual morphemes nor is it isomorphic with any fully fleshed-out linguistic variety. Instead, it includes *specifications about slots* and how they are to be filled, based on directions from lemmas in the mental lexicon" (Myers-Scotton 2002: 68).

²³⁶ Myers-Scotton unternimmt mit ihrem "4-M model" eine Unterscheidung in sieben verschiedene Morphemtypen (Myers-Scotton 2002: 73ff.), die die Grundlage ihres morpho-syntaktischen Ansatzes bilden. Diese Morphemkategorien werden jedoch für den hier verfolgten Konstruktionsansatz nicht als kompatibel und sinnbringend erachtet. Myers-Scotton bewegt sich mit ihrem Ansatz nämlich weiterhin auf der (für die RCG nicht mehr relevante) Konstituentenebene und macht die "projection of complementizer" (CP) (Myers-Scotton 2002: 54ff.) zur zentralen Untersuchungseinheit. Durch den Konstruktionsbegriff wird hingegen eine umfassendere und gleichzeitig auch präzisere Differenzierung möglich. Eine eingehendere Darstellung der Modelle von Myers-Scotton erfolgt im Anschluß an dieses Kapitel (s. Kap. 3.1.2).

Syntax, besitzt also Wort-für-Wort eine dt. KS. Es handelt sich um eine volksspr. Lehnsyntax.

Zu den eigentlichen CS Konstruktionen, die im folgenden vorgestellt werden, zählen die einsprachig lateinischen, deutschen und italienischen Konstruktionen oder **1S LAT** bzw. **1S DT** bzw. **1S IT Konstruktionen**. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sowohl auf der Ebene der KR als auch auf der der KS ein und dieselbe Kontaktsprache angenommen werden muß. Es handelt sich also um einsprachige Konstruktionen, die deshalb als CS Konstruktionen betrachtet werden, weil sie in einen gerade anderssprachigen Satzkontext eingebettet werden und somit das CS verursachen (nicht enthalten!). In einigen Fällen werden diese 1S Konstruktionen mit den von Myers-Scotton als 'EL islands'²³⁷ bezeichneten Kategorien kongruieren. Allerdings ist bei einer begrifflichen Gleichsetzung Vorsicht geboten, da Myers-Scotton ihre 'EL islands' als Konstituenten versteht und dem Konstituentenbegriff, wenngleich auch Konstituenten Konstruktionen sein können, im weiteren keine besondere Relevanz zukommt.

Auch für die 1S Konstruktionen kann auf eine abstrakte Darstellung unter Berücksichtigung der bereits genannten Komponenten verwiesen werden:



[Darstellung 2: 1S LAT bzw. 1S DT bzw. 1S IT Konstruktion]

Unter den lat.-it. Predigten soll folgender Beispielbeleg paradigmatisch für eine 1S IT Konstruktion erneut zitiert werden:

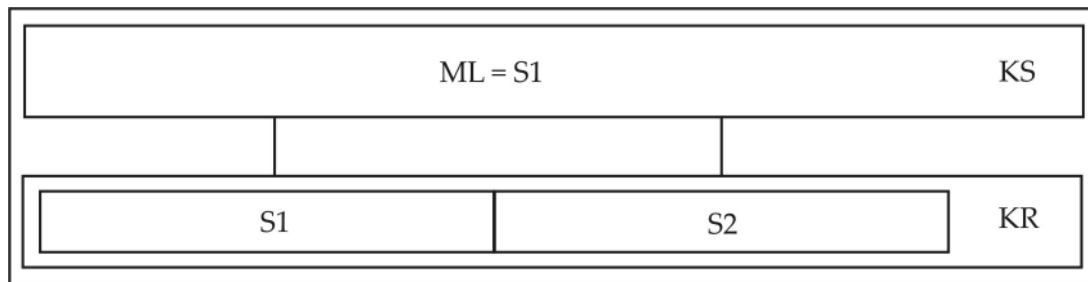
(2435) [...] cum tanto fervore charitatis, dilectionis et amoris, **dagliele** saltem ut potes. [SBF, III, S. 172]
 [...] mit solchem Eifer der Barmherzigkeit, für die Fürsorge und Liebe, gib ihr einen Sprung, wenn du kannst.

Die Konstruktion it. [dagliele] ist nach ihrer KR und ihrer KS eindeutig dem Italienischen zuzuordnen, da das Lateinische in dieser Form keine Pronominalenklise an das Verb

²³⁷ Myers-Scotton spezifiziert diesbezüglich folgendermaßen: "Embedded Language islands are constituents entirely in the Embedded Language and well-formed in the Embedded Language; they are embedded in the larger clause (CP) and are under overall Matrix Language control in various ways" (Myers-Scotton 2002: 21). Erfolgte also für die 'EL islands' eine Umdeutung als Konstruktionen, so könnte dieser Begriff für die hier verfolgten Zwecke übernommen werden.

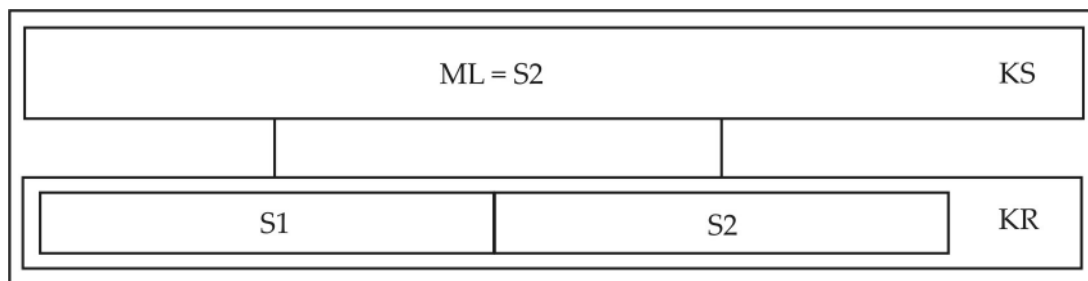
kennt. Durch den Einsatz dieser 1S IT Konstruktion in den ansonsten lateinischsprachigen Satz wird davor und danach CS verursacht.

Die zweisprachigen Konstruktionen können als zweisprachig deutsch, italienisch oder lateinisch oder abgekürzt als **2S DT** bzw. **2S IT** oder **2S LAT Konstruktionen** spezifiziert werden. D.h. sie weisen sich, was die KR anbelangt, durch Zweisprachigkeit aus, wobei jedoch auf der Ebene der KS nur eine der beiden Kontaktsprachen relevant ist. Diese zweisprachigen CS Konstruktionen sind mit einer eindeutig einsprachigen KS versehen.



[Darstellung 3: 2S DT bzw. 2S IT Konstruktion, wenn S1 = Volkssprache]

Wie im vorangegangenen Schaubild kann diese KS auf eine der an der zweisprachigen Konstruktion beteiligten Volkssprachen zurückgeführt werden oder sie kann dem Lateinischen entstammen, wie dies anhand der nachstehenden Darstellung verdeutlicht werden soll.



[Darstellung 4: 2S LAT Konstruktion, wenn S2 = Latein]

Eine eindeutige 2S DT Konstruktion wurde bereits mit dieser 'facere'-Konstruktion aus den lat.-dt. Predigten vorgestellt:

(1446) [...] fecit **den freudenrichen got traurig** [...]. [Schönb.1890, f. 35a]
 [...] macht den freudenreichen Gott traurig [...].

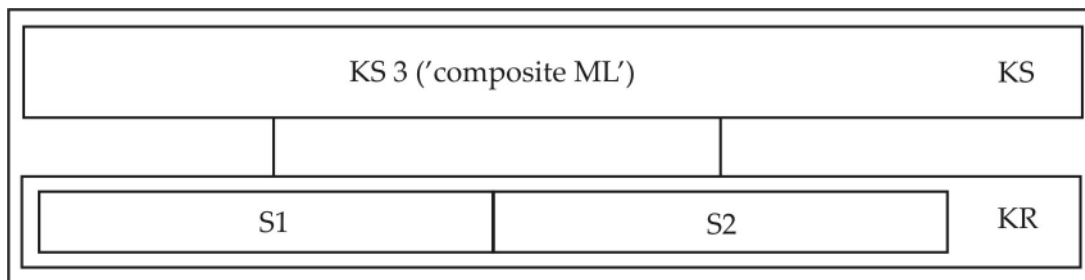
Bei lat.-dt. KR kann hier dennoch auf eine dt. KS Rückbezug genommen werden, da nämlich die dt. Konstruktion [traurig machen] im Lateinischen nicht mit dem Verb 'machen/facere' gebräuchlich ist. Im Lateinischen wäre wohl vielmehr von lat. [reddere triste] oder lat. [afficere OBJ_{Abi}] auszugehen. Möglich wäre sicherlich auch eine Konsekutivsatzkonstruktion (facere, ut ...).

Das Lateinische hingegen stellt die Sprache der KS in folgendem aus den lat.-it. Predigten stammenden Beleg bereit:

(2671) [...] mea soror vult fieri **monaca** [...]. [SBF, II, S. 106/107]
 [...] meine Schwester will Nonne werden [...].

Die lat. Konstruktion [velle fieri monacha], d.h. lat. [velle V_{infpass} N] $_{\text{VP}}$, liefert in diesem Fall die KS. Dies ist eindeutig feststellbar, da die entsprechende it. Konstruktion von einer Reflexivform Gebrauch macht, nämlich it. [volere farsi monaca], daher: it. [volere V_{infrfx} N] $_{\text{VP}}$. Begünstigt wird die Zweisprachigkeit in dieser Konstruktion sicherlich auch durch die enge Verwandtschaft des lat. mit dem it. Inhaltsmorphem für die Berufsbezeichnung. Jedoch ist dieses durch die Orthographie eindeutig dem Italienischen zuordenbar.

Während die KS in den vorangegangenen CS Konstruktionen eindeutig einer der Kontaktsprachen zugewiesen werden konnte, trifft dies für die zweisprachigen Konstruktionen mit neuer Konstruktionsstruktur oder **2S Konstruktionen mit KS 3** nicht mehr zu. Auch diese sind durch Zweisprachigkeit auf der Ebene der KR charakterisiert. Allerdings stellen sie ein Gefüge dar, das in seiner Struktur keiner(!) der beiden Kontaktsprachenstrukturen entspricht und daher als neu gelten muß. Diese durch CS neu entstandene KS wird mit KS 3 bezeichnet.



[Darstellung 5: 2S Konstruktion mit KS 3]

Bei diesen 2S Konstruktionen mit KS 3 ist von einer zusammengesetzten ML ('composite ML', Myers-Scotton (2002: 19)) auszugehen. Allerdings ist auch hier eine Anpassung der Begrifflichkeit vor dem Hintergrund des Konstruktionsbegriffs notwendig, denn Myers-Scotton bezieht sich in diesem Zusammenhang lediglich auf das Aufspalten und Wieder-Zusammenfügen abstrakter lexematischer(!) Strukturen.²³⁸

²³⁸ Dies wird anhand folgender Ausführung ersichtlich: "Utterances showing composite codeswitching include surface-level morphemes from two or more languages just as classic codeswitching does. However, composite codeswitching also shows convergence in regard to the source of some frame-building procedures, as well as in the features of the abstract grammatical structure in some lexemes" (Myers-Scotton 2002: 8).

[...] In these phenomena, we cannot argue that all the abstract structure is derived from the grammar of one of the participating languages; rather it is clear that more than one language is the source of structure. (Myers-Scotton 2002: 19)

Für die 2S Konstruktionen mit KS 3 betrifft dieser Amalgamierungsprozeß hingegen nicht nur lexematische Strukturen, sondern die gesamte KS. Entsprechend können die beiden CS Typen, die von Myers-Scotton unterschieden werden, auch den bisher vorgestellten CS Konstruktionen zugeordnet werden: 'classic codeswitching' (Myers-Scotton 2002: 8) trifft grundsätzlich für 2S Konstruktionen zu, bei denen eine der beiden beteiligten Kontaktsprachen die KS bereitstellt und 'composite codeswitching' (Myers-Scotton 2002: 8) ist analog für die 2S Konstruktionen mit KS 3 anzunehmen. Zudem kann die KS 3 auch als 'blend space' erachtet werden. Dieser Terminus wird in genau der nachstehenden Bedeutung von Waara (2004), die eine Amalgamierung von Konstruktionsstrukturen in der Einsprachigkeit beim Fremdsprachenerwerb beobachtet und ihrerseits wiederum auf Fouconnier²³⁹ verweist, verwendet:

Following Fauconnier (1997), blending is the combination of two inputs in mental space that yield a third mental space that is called the "blend". The blend contains characteristics from each of the inputs, yet it has its own structure. In some learner constructions, e.g., *Can I get a dance?*, it appears that two otherwise conventional uses, e.g., *Can I get a coffee?* and *May I have this dance?* are the sources for the learner construction, *Can I get a dance?* (Waara 2004: 52)

Bereits unter den komplexen Sätzen der lat.-it. Predigten fand sich in der Kategorie der zweisprachigen Konditionalkonstruktionen diese durch CS neu entstandene Konstruktion:

(2118) **Se 'l cel venisse a terra**, nolo mutare. [SBF, I, S. 172]

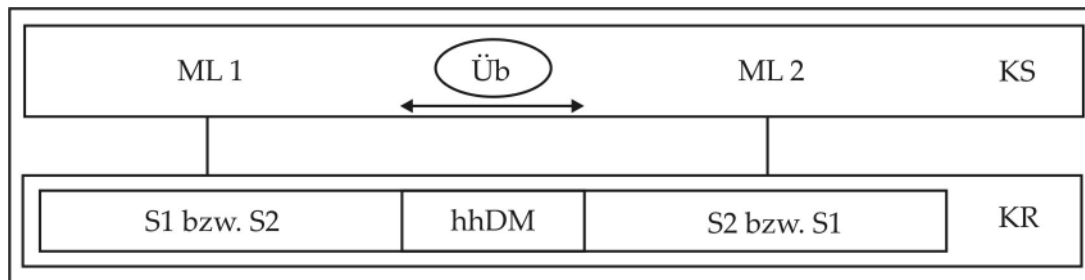
Wenn der Himmel auf die Erde kommen würde, will ich mich nicht ändern.

Es wurde an entsprechender Stelle (s. Kap. 2.3.2.2.) ausgeführt, daß eine rein it. Modusfolge den Konj. Prät. in der Protasis und das Cond. Präs. in der Apodosis erfordert hätte. Auch die lat. Modusfolge wird in (2118) nicht eingehalten, da die Apodosis nicht durch den Konj. Prät. markiert ist. Die betreffende CS Konstruktion verfügt jedoch über diese Form: [(Konj. Prät.)_{Protasis} (Ind. Präs.)_{Apodosis}], von der auszugehen ist, daß ihr eine KS 3 zu Grunde liegt.

Außerdem sind die CS Konstruktionen mit homophonem/homologem Diamorph vorzustellen, bei denen angenommen wird, daß sie mindestens ein Element enthalten, das dem Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen angehört. Dieser angenommene **Überlappungsbereich** (Üb) konstituiert sich auf der Ebene der KR durch homophone/homologe Diamorphe und auf der Ebene der KS durch (zweisprachige) Konstruktionen, die **absolute strukturelle Synonymie** zueinander aufweisen. Auf das Phänomen der strukturellen Synonymie wurde bereits von Poplack (1980) hingewiesen.

²³⁹ Gilles Fauconnier: "Mappings in thought and language." Cambridge UP: Cambridge 1997.

Da diese CS Konstruktionen nahezu ausschließlich im lat.-it. Corpus anzutreffen waren, kann bei diesem Konstruktionstyp davon ausgegangen werden, daß er durch eine (nahe) strukturelle Verwandtschaft der beteiligten Kontaktsprachen herbeigeführt oder zumindest begünstigt wird.



[Darstellung 6: Konstruktion mit homophonem/homologem Diamorph (hhDM)]

Wie aus der vorangehenden Darstellung ersichtlich, enthält die Konstruktion ein homophones/homologes Diamorph, wobei nur dann von einer CS Konstruktion die Rede sein kann, wenn beide Kontaktsprachen dieses jeweils mit anderen Elementen umschließen; d.h. die Sprache vor dem homophonen/homologen Diamorph ist genau nicht diejenige, die sich daran anschließt.

Konstruktionen mit homophonen/homologen Diamorphen werden als **S1↔S2Konstruktionen** bezeichnet. Sie unterscheiden sich von den 2S Konstruktionen mit KS 3 durch das 'Einschlußkriterium', da sie ein Element enthalten, das aufgrund der Verhältnisse auf der Ebene der KR sowohl der einen als auch der anderen Kontaktsprache angehören könnte. Umgekehrt gilt für die 2S Konstruktionen mit KS 3 das 'Ausschlußkriterium', da sie eine KS besitzen, über die keine der beiden Kontaktsprachen verfügt. Unter den lat.-it. Beispielbelegen aus der Corpusanalyse wurde bereits im Zusammenhang mit den S1 ↔ S2 Konstruktionen auf folgende Konstruktion hingewiesen:

(2402) [...] oportet vigilare **e aprir li ochi** [...]. [SBF, I, S. 343]
 [...] es muß gewacht werden und die Augen geöffnet werden [...].

Das infinite Verb dieser Konstruktion kann sowohl auf das Lateinische als auch auf das Italienische zurückzuführen sein, da aufgrund gleicher Form und Semantik in beiden Kontaktsprachen keine eindeutige Zuordnung möglich ist. Die Kontaktsprache vor diesem homophonen/homologen Diamorph ist eine andere als die ihm nachfolgende. Folglich liegt eine S1 ↔ S2 Konstruktion vor.

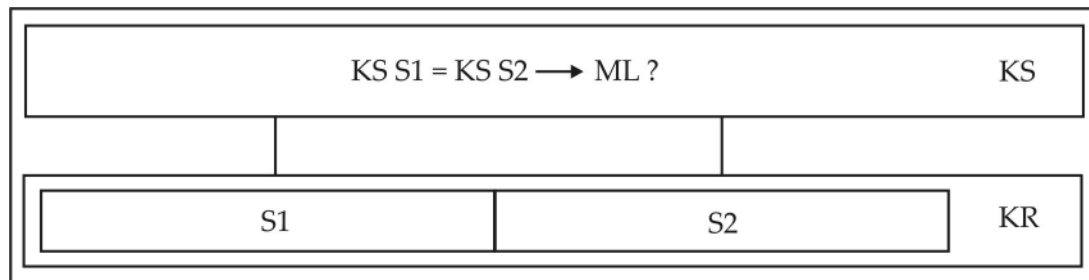
Nach den eben vorgestellten CS Konstruktionen, die in einem Überlappungsbereich zwischen beiden Kontaktsprachen enthalten sind, kann abschließend ein letzter CS Konstruktionstyp vorgestellt werden, der sich dadurch auszeichnet, daß die Ebene der KR zweisprachig ist und auf der Ebene der KS nicht entschieden werden kann, welche der beiden Kontaktsprachenstrukturen anzunehmen ist, da diese KS für beide

Kontaktsprachen gleichermaßen Gültigkeit besitzt. Es handelt sich um die zweisprachigen Konstruktionen oder **2S Konstruktionen**, bei denen letztendlich keine Sprachzuweisung auf der Ebene der KS möglich ist, was im Konstruktionsnamen dadurch deutlich gemacht werden soll, daß kein Einzelsprachzusatz vorgenommen wird (im Unterschied zu z.B. den 2S IT Konstruktionen). Bereits bei der Vorstellung der Konstruktionen in komplexen Sätzen konnte eine solche 2S Konstruktion beschrieben werden. Es handelte sich um folgenden Beispielbeleg:

(1992) Oportet extrahere ferrum si vis **saldar la piaga**. [SBF, I, S. 291]

Es ist wichtig das Eisen herauszuziehen, wenn du die Wunde verbinden willst.

Die hier enthaltene Verbindung aus Modalverb und Infinitiv ist sowohl im Lateinischen mit [velle V_{inf}] als auch im Italienischen mit [volere V_{inf}] vorhanden. Auf der Ebene der KS ist daher kein grundsätzlicher struktureller Unterschied für beide Kontaktsprachen erkennbar. Man könnte deshalb annehmen, daß diese 2S Konstruktionen, was ihre KS anbelangt, einem Überlappungsbereich aus beiden beteiligten Kontaktsprachen angehören. Das CS ist tatsächlich nur auf der Ebene der KR nachvollziehbar. Graphisch läßt sich dies folgendermaßen darstellen:



[Darstellung 7: 2S Konstruktion]

Aufgrund der Unmöglichkeit, eine eindeutige Sprachzuweisung auf der Ebene der KS vorzunehmen, kann folglich auch keine eindeutige Aussage hinsichtlich der ML getroffen werden. Es könnte höchstens formuliert werden, daß es sich um eine KS handelt, die keine Hierarchisierung zwischen den beiden Kontaktsprachen zuläßt. Geht man allerdings, wie dies bei der erstmaligen Vorstellung dieses Phänomens im Rahmen der Analyse der komplexen Sätze (s. Kap. 2.3.5.1.4.) geschehen ist, so vor, daß man mit dem Modalverb einen Kern für die gesamte Konstruktion annimmt und betrachtet man die Sprachzugehörigkeit dieses Kerns auf der Ebene der KR als ausschlaggebendes Kriterium, so könnte die Sprache des Konstruktionskerns als die ML angenommen werden.

Die zusammenfassende Übersicht zu den CS Konstruktionen hat gezeigt, daß insgesamt fünf Konstruktionstypen eindeutig mit dem Phänomen des CS in Verbindung gebracht werden können. In welcher Weise dies im Einzelnen geschieht, wurde erläutert. Zudem

3.1. Theoretischer Teil

kann darauf hingewiesen werden, daß CS Konstruktionen von ganz unterschiedlicher Größe bzw. Umfang sein können, was die Variationsbreite von den komplexen Satzkonstruktionen bis hin zur Einwortkonstruktion impliziert. Wie diese Fälle genau zu beurteilen sind und wie die Aussagen im Hinblick auf die ML differenziert werden können, soll Gegenstand der Untersuchungen dieses theoretischen Arbeitsabschnitts sein. Zum besseren Verständnis muß zuvor jedoch das theoretische Instrumentarium aus den von Myers-Scotton (2002) und Croft (2001) vorgebrachten Ansätzen, auf das z.T. rekuriert werden wird, in einem gesonderten Abschnitt vorgestellt werden.

3.1.2. Die Modelle von Myers-Scotton

In diesem Kapitel soll ein kurzer Überblick über die von Myers-Scotton vorgeschlagenen CS Konzeptionen gegeben werden, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sondern lediglich in Grundzügen Anhaltspunkte und Orientierung bieten soll.²⁴⁰ Analyseeinheit bei Myers-Scottons Insertionsansatz ist die zweisprachige CP,²⁴¹ welche wohl in etwa mit dem in Analogie gestellt werden kann, was in der im Rahmen der vorliegenden Arbeit durchgeführten Corpusanalyse als Klausel bezeichnet wurde. Demzufolge sind sowohl Ober- als auch Untersätze, also Matrixsätze und subordinierte Klauseln, wie auch einfache, nicht dependente Konstruktionen CPs. Die Matrixsprache (ML) bildet hierbei das abstrakte morphosyntaktische Rahmenwerk für zweisprachige Äußerungen. Myers-Scotton konkretisiert dies im *Matrix Language Principle*:²⁴²

[...] There is always an analyzable or resolvable frame structuring the morphosyntax of any CP. This frame is called the Matrix Language. In bilingual speech, the participating languages never participate equally as the source of this Matrix Language. (Myers-Scotton 2002: 8)

In einer weiteren Grundannahme, dem *Uniform Structure Principle*, wird festgelegt, daß jeder beliebige Konstituententyp, in welcher Sprache auch immer, eine eindeutige abstrakte Struktur besitzt, die das Inventar für seine Grammatikalität gespeichert enthält. Innerhalb zweisprachiger Propositionen sei die ML stets die bevorzugtere Struktur, wobei jedoch auch unter bestimmten Bedingungen das Vorherrschen von Strukturen einer eingebetteten Sprache (EL) zulässig ist (s. z.B. *EL islands*, Myers-Scotton 2002: 67).

Mit dem *Asymmetry Principle for Bilingual Frames* macht Myers-Scotton deutlich, daß die Beteiligung beider Kontaktsprachen nicht in gleichem Maße erfolgt. In Fällen des *classic codeswitching*²⁴³ kann nur immer eine der Kontaktsprachen rahmenbildend, d.h. ML sein.

Eine vierte Grundannahme geschieht durch das *Morpheme-Sorting Principle*, das besagt, daß auch zwischen den einzelnen Morphemen ein asymmetrisches Verhältnis besteht.

²⁴⁰ Für eine detailliertere Auseinandersetzung empfiehlt sich die zusätzliche Lektüre von Myers-Scotton (1992, 1997, 1998, 2000, 2001, 2002) und von Myers-Scotton/ Jake (1995, 2002).

²⁴¹ "A CP (or S-bar) is a special type of constituent; it is the syntactic structure expressing the predicate-argument structure of a clause, plus any additional structures needed to encode discourse-relevant structure and the logical form of that clause." (Myers-Scotton 2002: 54)

²⁴² Die von Myers-Scotton entwickelten *termini technici* werden im folgenden, aus Gründen der Stringenz und um Mißverständnissen vorzubeugen, unübersetzt übernommen, aber kursiv hervorgehoben, zumal einheitlich verwendete dt. Entsprechungen sich bisher noch nicht durchgesetzt zu haben scheinen.

²⁴³ Auf die Unterscheidung zwischen "classic codeswitching" und "composite codeswitching" wurde bereits aufmerksam gemacht (s. Kap. 3.1.1). Als Hauptdifferenzkriterien weist Myers-Scotton dem "classic codeswitching" das Charakteristikum der Bestimmbarkeit einer der beiden Kontaktsprachen als ML zu. Konstituenten der EL können in diesen monolingualen Rahmen eingefügt werden. Beim "composite codeswitching" wird dieser Rahmen hingegen durch eine zusammengesetzte ML gebildet (Myers-Scotton 2002: 105).

3.1. Theoretischer Teil

[...] at the abstract level of linguistic competence and production, there are different types of morphemes. In bilingual speech, the outcome of these abstract differences is that all the morphemes from the participating varieties do not have equal possibilities of occurrence. (Myers-Scotton 2002: 9)

Elemente der ML sind beispielsweise Flexionsmorpheme und Funktionsmorpheme. Die EL trägt zu zweisprachigen Ausdrücken meist Inhaltsmorpheme bei. Myers-Scotton konstruiert auf dieser Grundlage das *Matrix Language Frame Model* (MLF Modell). Hauptfunktion des MLF Modells

is to show how surface realizations (i.e. production) are linked to how language is structured (i.e. competence). (Myers-Scotton 2002: 14)

Jedoch ist deutlich zu machen, daß das MLF Modell in erster Linie kein syntaktisches, sondern ein morphembasiertes Instrumentarium bereitstellt. Deshalb bildet nicht nur die Dichotomie von ML und EL, sondern auch die von Inhaltsmorphemen vs. Systemmorphemen das Fundament für dieses Modell, wobei durch letztere die daran gekoppelte abstrakte Struktur im *mental lexicon* impliziert ist. Zur Klärung der genauen Distribution dieser Morpheme innerhalb des CS dient das *4-M model*. Ihm liegt zunächst die *Differential Access Hypothesis* zugrunde:

The different types of morpheme under the 4-M model are differently accessed in the abstract levels of the production process. Specifically, content morphemes and early system morphemes are accessed at the level of the mental lexicon, but late system morphemes do not become salient until the level of the Formulator. (Myers-Scotton 2002: 17)

Die hier bereits genannten vier involvierten Morphemtypen sind im einzelnen und in der Folge ihrer 'Salienz': Inhaltsmorpheme ['+conceptually activated'] und *early system morpheme* ['+conceptually activated'], *late system morphemes* ['-conceptually activated'], wobei den ersten beiden Kategorien außerdem das Merkmal ['+/-thematic role assigner/receiver'] und der dritten das von ['+/-refers to grammatical information outside of Maximal Projection of Head'] zugewiesen wird. Als ['+thematic role'] gelten also Inhaltsmorpheme, prototypisch Substantive, als ['-thematic role'] *early system morphemes*, wie beispielsweise dazugehörige bestimmte Artikel. Auf der Seite der später aktivierten Morpheme ist dann zwischen *bridge late system morphemes* ['-refers to grammatical information outside of Maximal Projection of Head'] und *outside late system morphemes* ['+refers to grammatical information outside of Maximal Projection of Head'] zu differenzieren.²⁴⁴ Zur Veranschaulichung der einzelnen Morphemtypen verwendet Myers-Scotton folgenden Beispielsatz:

I want **the dog** with the waggly tail. (Myers-Scotton 2002: 78)

²⁴⁴ S. hierzu die ausführliche Übersicht in Myers-Scotton 2002: 73.

Als Inhaltsmorphem gilt hier **dog**, das die thematische Rolle des Patiens oder Ziels erhält, als *early system morpheme* ist **the** anzusehen, da es von ihm dependent ist und die oben genannten Kriterien erfüllt. Ebenso sei auch das eng. Pluralsuffix *-s* und die von bestimmten Verben dependente Präposition (z.B. in 'to look at') in die Kategorie der *early system morphemes* einzuordnen. Die Funktion der *bridge late system morphemes* ist die der Integration von Phrasen in größere Konstituenten wie z. B. in:

The **book of Jan** is on the table. (Myers-Scotton 2002: 80, *meine Unterstreichung CK*)

Bridges sind somit durch eine inhaltlich-informationelle Dependenz innerhalb dessen, was Myers-Scotton als maximale Projektion²⁴⁵ klassifiziert, gekennzeichnet. Verbindungen zwischen maximalen Projektionen werden durch *outside system morphemes* hergestellt, wobei Myers-Scotton exemplarisch auf die *-s*-Flexion für die englischen Verben der dritten Person Singular verweist. Durch dieses Flexionsmorphem ist die Kongruenz zwischen Verb und Subjekt gewährleistet. Was nun das CS in gemischten CPs, Konstituenten und Klauseln betrifft, stellt Myers-Scotton mithilfe des *System Morpheme Principles* fest, was im jeweiligen Fall die ML sei.

The principle does not state that *all* system morphemes must come from only one participating language (the Matrix Language); it states that only those that 'have grammatical relations external to their head constituent' are the system morphemes that must come from the Matrix Language. (Myers-Scotton 2002: 87)

Zusammenfassend läßt sich die Funktion der von Myers-Scotton differenzierten Morpheme wie folgt darstellen:

²⁴⁵ "[...] the terms 'constituent' and 'maximal projection' are both used for syntactic structures showing some hierarchical organization. All maximal projections are constituents, but not all constituents are maximal projections. A maximal projection includes the expansion of its head constituent to the phrasal level, resulting, for example, in NP" (Myers-Scotton 2002a: 7).

3.1. Theoretischer Teil

Morphemtyp	Funktion
Inhaltsmorpheme	Werden direkt nach Intentionen ausgewählt. Sie können unabhängig von anderen Elementen in allen Lexemketten und syntaktischen Verbindungen auftreten.
<i>early system morphemes</i>	Stehen in Dependenz zu den Köpfen ihrer maximalen Projektion (Inhaltsmorphemen) und werden über diese aktiviert und festgelegt.
<i>late system morphemes</i> <i>a) bridge late system morphemes</i> <i>b) outsider late system morphemes</i>	Haben mehrfache Funktion. Ihre Aufgabe ist es, Dependenzen zwischen Elementen anzuzeigen, wenn eine größere Konstituente konstruiert wird. Treten dann auf, wenn die Struktur ihrer maximalen Projektion dies erfordert. Ihre Form hängt von den grammatischen Konfigurationen ab, die eine sprachenspezifische Grammatik von der Projektion erzwingt. Sie sind keine Dependenzien eines Inhaltsmorphems. Hängen von den grammatischen Informationen außerhalb der unmittelbaren maximalen Projektion, in der sie auftreten, ab. Sie sind mit Elementen außerhalb dieser Projektion koindiziert.

[Übersicht 1: Morphemtypen von Myers-Scotton, dargestellt m. Bzg. auf Myers-Scotton 2002: 195]

Es läßt sich zusammenfassend formulieren, daß das 4-M Modell beinhaltet, daß Inhaltsmorpheme direkt durch die semantischen und pragmatischen Inhalte der Sprecherintentionen salient werden. 'Direkt' bezieht sich hierbei auf die Aktivierung der Morpheme auf der Ebene des Lemmas. Prototypische Inhaltsmorpheme sind Substantive und die meisten Verben. *Early system morphemes* werden zusammen mit den Inhaltsmorphemen aktiviert, da diese ihre Regentien darstellen und so an Definitheit gewinnen. Vor allem eine Anzahl funktionaler Elemente fällt in die Kategorie der *early system morphemes*. Anders verhalten sich *late system morphemes*, die nur durch die semantischen und pragmatischen Inhalte der Sprecherintentionen aktiviert werden. Ihre Aufgabe ist es, grammatische Relationen zwischen und innerhalb der CPs herzustellen. Genau diese unsynchrone Aktivierung der oben genannten Morphemtypen soll Erklärungen für das Funktionieren von CS liefern.

Longxing Weis (2000) Beispiel zum Zweitspracherwerb zeigt in diesem Zusammenhang sehr deutlich die unterschiedliche 'Salienz' der genannten Morphemtypen, und vor allem in diesem Stadium des Zweitspracherwerbsprozesses noch das Vorherrschen der Inhaltsmorpheme und *early system morphemes* vor allen anderen Morphemkategorien:

3.1. Theoretischer Teil

I from Japan. My husband is student. ... My husband school in Columbia. My husband is study in Columbia. He everyday study study. I not understand English. My English not good. In Japan student English junior high school start. But many year ago I forget English. Sometimes I watch TV or listen radio. Newscaster, newscaster is very fast to speak English. I can't do correctly. Why you ask many question for me? (Wei 2000: 113)

Ein letztes grundlegendes Modell des Ansatzes von Myers-Scotton ist das *Abstract Level model*, in dem eine Dreiteilung zwischen a) der lexikalisch-konzeptionellen Struktur, also der semantischen und pragmatischen Information, b) der Prädikat-Argument-Struktur, d.h. dem Zusammenspiel von thematischer Struktur und syntaktischen Relationen, und c) morphologischen Realisierungsmustern, d.h. Oberflächenrealisierung grammatischer Strukturen, vorgenommen wird (Myers-Scottons 2002: 194). Das Zusammenwirken dieser drei Ebenen stehe in Abhängigkeit von den Einzelsprachen, wobei jedoch alle Lemmata des mentalen Lexikons diese drei Stufen abstrakter grammatischer Struktur beinhalten. Mithilfe dieses Modells sei es möglich, alle drei Ebenen über die in der Oberflächenstruktur auftretenden Morpheme für jede Kontaktsprache zu unterscheiden. Für das CS bedeutet dies auch, daß die drei Ebenen nicht nur interaktiv sind (*classic codeswitching*) und somit Restriktionen erklärbar werden, sondern daß sie auch aufgespalten und neu kombiniert werden können, nämlich mit den Ebenen des Lemmas der jeweils anderen Kontaktsprache (*composite codeswitching*, Konvergenzphänomene). Die genannten Morphemtypen repräsentieren also die Oberflächenrealisierungen abstrakter lexikalischer Einträge im 'mentalen Lexikon'. Diese Lexikoneinträge enthalten außerdem die Verknüpfungsregeln für syntaktische Konstruktionen. Morpheme der konzeptuellen Ebene sind vorsprachlich und stellen, wie bereits angedeutet, Bündel aus semantischen und pragmatischen Merkmalen dar. Diese Merkmalbündel verweisen auf Lemmata im mentalen Lexikon, also auf die zweite Ebene des *Abstract Level models*. Hier werden Funktionen aktiviert, die auf der dritten Ebene - Myers-Scotton spricht vom *formulator*²⁴⁶ - nach den Prinzipien der Grammatikalität ihre Umsetzung finden. Inhaltsmorpheme und die dazugehörigen indirekt aktivierten *early system morphemes* werden auf der Lemma-Ebene salient. Hier werden auch bereits die Anschlußstellen für die beiden *late system morphemes* vorgesehen. Jedoch werden diese Morphemtypen erst salient, wenn durch den *formulator* größere Konstituenten auf der funktionalen Ebene miteinander verbunden werden.

Dieser in sich recht homogene und stringente, unter einigen Aspekten jedoch aber auch durch eine gewisse Statik charakterisierte Ansatz, von Myers-Scotton vorgebracht zur Erforschung genereller Restriktionen für CS, wird in seiner Gesamtheit nicht für die weitere Analyse des in dieser Arbeit relevanten Datenmaterials übernommen werden können. Vor allem die grundlegenden Konzepte der Kategorie der Konstituente und der

²⁴⁶ Boumans liefert hierzu folgende Definition: "The Formulator is the part of the speech production model that calls frame-building morphosyntactic procedures." (Boumans 1998: 42)

3.1. Theoretischer Teil

CP sind nicht hilfreich, ebenso wie auch die komplexe Modellierung der einzelnen Morphemtypen. Nach einer Vorstellung der Ideen von Myers-Scotton und der (R)CG in Grundzügen (s. Kap. 3.1.3.) sollen jedoch die zur weiteren Analyse des hier vorliegenden Datenmaterials tauglichen Konzepte und Begrifflichkeiten herausgefiltert und ggf. angepaßt werden.

3.1.3. Einige Grundannahmen der Konstruktionsgrammatik

Auch bei der nun folgenden Vorstellung der Konstruktionsgrammatik (KG) wird beabsichtigt, lediglich einige Anhaltspunkte für eine grundsätzliche Orientierung innerhalb dieser Grammatiktheorie zu bieten, zumal auch nur einige ausgewählte Aspekte für die Analyse von CS Mechanismen tauglich zu sein scheinen. Ein grundlegender Gedanke der KG, als deren strukturelle Ausgangseinheiten grammatische Konstruktionen erachtet werden, ist es, daß jede beliebige Kohärenz besitzende sprachliche Einheit als Manifestierung einer oder mehrerer grammatischer Konstruktionen verstanden wird. D.h., daß beispielsweise ein Satz oder eine Phrase als 'wohlgeformt' gelten und interpretiert werden können, sofern eine Anordnung von Konstruktionen festgestellt wird, die sich in diesem Satz oder dieser Phrase manifestiert (Fillmore 2001: 36). Folglich wird eine Grammatik als das (vollständige) Repertoire ihrer Konstruktionen zu beurteilen sein (Fillmore 1999: 113). Für die Sprachbenutzer bedeutet dies, daß das Beherrschen einer Sprache bzw. ihrer Grammatik das Beherrschen ihrer Konstruktionen voraussetzt (Fried/Östman 2004: 13). Dieses Konstruktionsrepertoire einer Grammatik - Goldberg spricht in diesem Kontext von einem "construct-i-con" (2003: 219) - konstituiert sich aus komplexen Verbindungen aus Form, Bedeutung und Funktion. Die Wahl der KG als theoretisches Instrumentarium für die Analyse der in dieser Arbeit relevanten CS Konstruktionen kann damit begründet werden, daß sie als ernst zu nehmende Alternative zur die Syntaxforschungen dominierenden Generativen Grammatik (GG) entworfen wurde. Goldberg betont, daß die KG zwar einige Aspekte wie z.B. die Annahme, daß Sprache ein kognitives System darstelle, mit der GG teile, daß jedoch durch die KG eine erneute Hinwendung zu einer im Vergleich mit den bevorzugten Methoden der aktuellen nordamerikanischen Syntaxforschung eher traditionellen Sichtweise von Sprache geschehe (Goldberg 2003: 219). Neben dieser Orientierung an einem traditionellen Grammatikverständnis zeichnet sich die KG dadurch aus, daß in innovativer Weise keine absolute Trennung zwischen dem Lexikon und den syntaktischen Konstruktionen vorgesehen und notwendig ist (Goldberg 1995: 7; Goldberg 1996b: 51). Croft (2001; Croft/Cruse 2004: 255/256) verweist hierbei auf das Kontinuum zwischen Syntax und Lexikon und veranschaulicht dies folgendermaßen:

Construction type	Traditional name	Examples
Complex and (mostly) schematic	syntax	[SBJ <i>be</i> -TNS VERB- <i>en</i> by OBL]
Complex and (mostly) specific	idiom	[<i>pull</i> -TNS NP-' <i>s</i> leg]
Complex but bound	morphology	[NOUN- <i>s</i>], [VERB-TNS]
Atomic and schematic	syntactic category	[DEM], [ADJ]
Atomic and specific	word/lexicon	[<i>this</i>], [<i>green</i>]

[Darstellung 8: aus Croft 2001: 17]

Konstruktionen sind auf allen oben genannten Ebenen der Grammatik zu finden und sind daher sowohl von komplexer als auch von atomarer Gestalt. Croft spricht hierbei von

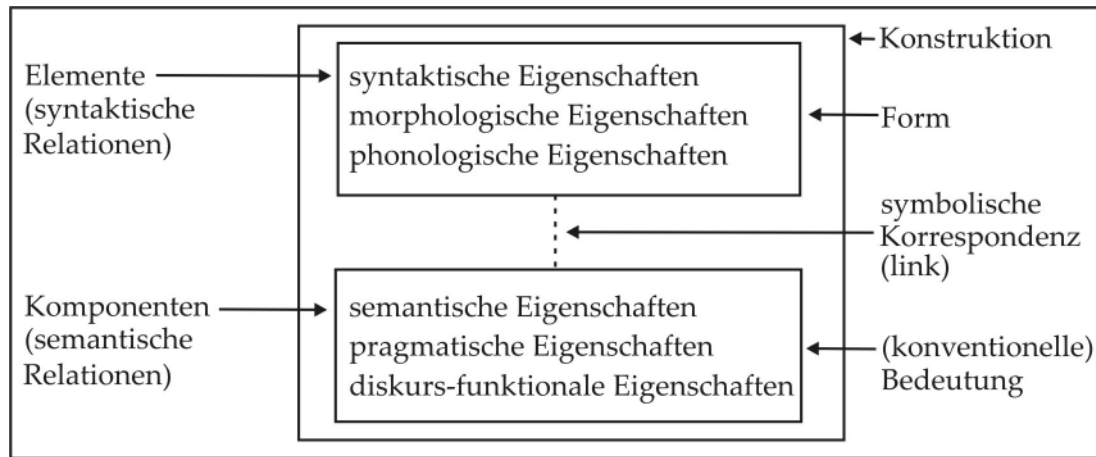
einer Generalisierung des Konstruktionsbegriffs in der KG, wobei dieser für alle grammatischen Strukturen, die sowohl Form als auch Bedeutung in sich einschließen, Gültigkeit besitzt (Croft 2001: 17). Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Grammatiktheorien erachtet die KG Form und Funktion als von einander untrennbare Kategorien. Fried/Östman unterstreichen die Ökonomie dieses Konstruktionsprinzips und verweisen darauf, daß auf diese Weise keine Differenzierung nach einzelnen Grammatikkomponenten mehr notwendig sei, weshalb sich auch nicht die Problematik der Relationierung dieser Komponenten innerhalb von Beschreibungen und Analysen ergebe (2004: 18). Michaelis/Lambrecht erachten die KG daher als "a monostratal, unification-based syntactic theory [...]" (1996: 216).

Croft verweist hinsichtlich des formalen Aufbaus von Konstruktionen auf die konstitutiven symbolischen Einzelteile (symbolic parts), bestehend aus einem Element und einer Komponente als **Einheiten** (units) (2001: 21). **Elemente** sind Einzelteile der syntaktischen Struktur und **Komponenten** werden als Einzelteile der semantischen Struktur einer Konstruktion erachtet (Croft 2001: 21; Croft/Cruse 2004: 260). Die **Einheiten** (units) sind demnach die Bestandteile einer Konstruktion, worauf gleich einzugehen sein wird. Innerhalb der KG differenzieren dann Kay/Fillmore nach den **Konstruktionen** als Gegenständen der Grammatik und den **Konstrukten** als ihren Manifestierungen, als Gegenständen der Sprache, nämlich in Form von Sätzen, Phrasen und Wörtern (1999: 2; Kay 2002: 4). Goldberg und Croft sprechen anstelle von Konstrukten von 'Manifestierungen' (instantiations), wobei bzgl. der Inhalte beider Termini keinerlei Unterschiede ersichtlich sind.

Grundlegend unterscheidet sich die KG von Syntaxtheorien, die von Konstituenten ausgehen, folgendermaßen:

The central essential difference between componential syntactic theories and construction grammar is that the symbolic link between form and conventional meaning is internal to a construction in the latter, but is external to the syntactic and semantic components in the former (as linking rules). (Croft 2001: 19)

Hierbei bezeichnet Croft die Verbindung zwischen der Form und der (konventionellen) Bedeutung einer Konstruktion als symbolische Verbindung (symbolic correspondence (link)) (2001: 18). Innerhalb der KG werden grammatische Einheiten nämlich als grundsätzlich symbolisch erachtet, als Verknüpfungen von grammatischer Form mit der entsprechenden Bedeutung oder semantischen Struktur (Croft 2001: 21). Das Verhältnis zwischen Form und Bedeutung einer Konstruktion wird daher als symbolisches Verhältnis verstanden. Aus diesen Annahmen ergibt sich folgende symbolische Konstruktionsstruktur:



[Darstellung 9: Symbolische Struktur einer Konstruktion; leicht modifiziert nach Croft 2001: 18/21/22]

Innerhalb des 'Konstruktikons' befinden sich die einzelnen Konstruktionen miteinander in geordneter Vernetzung (Fillmore 1999: 115; Michaelis/Lambrecht 1996: 216; Croft 2001: taxonomic network), wobei jede einzelne Konstruktion einen unabhängigen Knoten (Croft 2001: 'node') konstituiert. Die einzelnen Konstruktionen werden zudem innerhalb einer taxonomischen Hierarchie (Croft 2001: 26; Croft/Cruse 2004: 262) befindlich verstanden. Somit ist eine Schachtelung von Konstruktionen möglich, wie sie sie Goldberg (2003: 221) vorstellt. Ihr zufolge läßt sich die einfache Fragesatzkonstruktion [What did Liza buy the child?] in folgende fünf weitere Konstruktionen differenzieren: 1. in *Liza, buy, the, child, what, did* Konstruktionen, d.h. also Wörter, 2. in die enthaltene ditransitive Konstruktion,²⁴⁷ 3. in eine Subjekt-Hilfsverb-Inversionskonstruktion, 4. in eine Verbalphrasenkonstruktion und 5. in eine Nominalphrasenkonstruktion.

Mit der taxonomischen Hierarchie ist in diesem Zusammenhang jedoch vor allem der Begriff der **Vererbung** ('inheritance') in Verbindung zu bringen. Einzelne Konstruktionen sind zwar an sich unabhängig, können aber auf abstrakt-schematischer Ebene miteinander 'verwandt' sein. Zur Verdeutlichung zitieren Croft/Cruse die eng. Beispielkonstruktion (= Idiomatismus) *kick the bucket* ('ins Gras beißen') und verweisen auf folgende schematische Darstellung:

[VERB PHRASE]

|

[VERB OBJ]

|

[kick OBJ]

|

[kick [the bucket]]

(Croft/Cruse 2004: 263)

²⁴⁷ 'Ditransitiv' bezeichnet das Vorhandensein von zwei Objekten innerhalb einer Konstruktion.

3.1. Theoretischer Teil

Es erfolgt in dieser idiomatischen Wendung die Schachtelung verschiedener Konstruktionen, wobei für die unterste Ebene der Darstellung vielleicht noch angemerkt werden könnte, daß das Akkusativobjekt auch eine Nominalphrasenkonstruktion ist.

Diese Vererbungsverhältnisse (Fried/Östman sprechen von 'inheritance relations') bieten einen Mechanismus, der dazu beiträgt, die Grammatik nicht als eine Zusammenstellung willkürlicher Regeln, sondern als eine Verflechtung von miteinander in Beziehung stehenden und oftmals auch überlappenden grammatischen Mustern zu erfassen (Fried/Östman 2004: 71/72).

[...] constructions that share a particular feature (or a set of features) form clusters of mutually related generalizations about linguistic competence, going from the most abstract and unconstrained to the most restricted. (Fried/Östman 2004: 72)

Mittlerweile haben sich verschiedene Richtungen innerhalb der Konstruktionsgrammatik herausgebildet, von denen Croft/Cruse die vier wichtigsten in ihrer Übersicht vorstellen. Hierzu zählen:

1. Die Konstruktionsgrammatik nach Kay und Fillmore
2. Die Konstruktionsgrammatik nach Lakoff (1987) und Goldberg (1995)
3. Die Kognitive Grammatik nach Langacker (1987, 1991) und
4. Die Radikale Konstruktionsgrammatik nach Croft (2001)

[Übersicht 2: Die vier wichtigsten Richtungen der Konstruktionsgrammatik nach Croft/Cruse 2004: 257]

In aller Einzelheit und mit all ihren Besonderheiten und Prinzipien werden diese unterschiedlichen Ausprägungen der Konstruktionsgrammatik von Croft/Cruse einander anschaulich gegenübergestellt. Für alle vier Richtungen seien jedoch drei Annahmen grundlegend: 1. die Annahme der Existenz von Konstruktionen als unabhängigen symbolischen Einheiten, 2. die Annahme der einheitlichen Repräsentation grammatischer Strukturen und 3. die Annahme, daß Konstruktionen innerhalb einer Grammatik taxonomisch organisiert sind (Croft/Cruse 2004: 265). Die Zielsetzungen und Untersuchungsgegenstände variieren in den genannten vier Richtungen, so daß davon ausgegangen wird, daß die Konstruktionsgrammatik nach Fillmore und Kay sich hauptsächlich der Erforschung syntaktischer Verhältnisse und Vererbungsrelationen widmet und der Ansatz von Lakoff und Goldberg sich auf die Kategorisierung von Beziehungen zwischen den Konstruktionen konzentriert. Die Kognitive Grammatik legt ihr Hauptgewicht auf die Erforschung semantischer Kategorien und Verhältnisse, während die Radikale Konstruktionsgrammatik (RCG) Crofts sich der Untersuchung syntaktischer Kategorien und typologischer Universalien zugewendet hat (Croft/Cruse 2004: 266).

3.1.3.1. Zur Geschichte der Konstruktionsgrammatik

Zum genauen Verständnis der KG ist es notwendig, ihre Geschichte und ihre Entstehung aus anderen Grammatikrichtungen heraus und u.U. auch im Gegensatz zu ihnen zu begreifen. Aus diesem Grund sollen an dieser Stelle zumindest Schlagworte geboten werden.

Die KG entwickelte sich Ende der 1970er Jahre aus der Kasusgrammatik (Case Grammar, Fillmore). Fillmore unternahm zu dieser Zeit den Versuch, die Kasusgrammatik mit der Relationalen Grammatik (Relational Grammar) zu verbinden (Fried/Östman 2004: 2). Mit der Untersuchung von zunächst nur idiomatischen Wendungen stellte Fillmore die Forderung auf, diese als Konstruktionen anzuerkennen (Croft 2001: 16). Nach und nach wurde dann der Begriff der Konstruktion auf andere Kategorien erweitert. Aus Richtung der Generativen Semantik wurde die KG durch Lakoffs Gestalt Grammar (Lakoff 1977) beeinflusst. Gemeinsamkeiten bezüglich formaler Darstellungen weist die KG auch beispielsweise mit der 'Head-driven Phrase Structure Grammar' (HPSG) auf, die ebenfalls von Strukturen von Vererbungsverhältnissen zwischen Konstruktionen ausgeht. Im Unterschied zur GG ist es das Bestreben der Konstruktionsgrammatiker, in ihre Forschung auch die Bereiche Semantik und Kognition einzubinden. Diese Bemühungen waren die Ursache für die Herausbildung einer semantischen 'Schwestertheorie' zur KG, nämlich der Rahmensemantik (Frame Semantics), die ebenfalls mit dem Namen Fillmores in Verbindung gebracht werden muß (Fried/Östman 2004: 5).

3.1.3.2. Definition: Konstruktion

Die Definitionen zum Begriff der Konstruktion, die sich in der Literatur finden, sind zahlreich und variieren in Nuancen. Grundsätzlich besteht Konsens darüber, daß eine Konstruktion als eine symbolische Verbindung zu erachten ist, die über eine morphosyntaktische und eine semantische Struktur verfügt (Croft 2001: 62). Dies beinhaltet die Verbindung von Form und Funktion (oder Form und Semantik). Aber nicht nur syntaktische und semantische, sondern auch pragmatische Merkmale und Informationen sind in Konstruktionen enthalten oder können es zumindest theoretisch sein (Fillmore et. al. 1988: 501). Croft bemerkt in diesem Zusammenhang, daß beim geschriebenen Aggregatzustand von Sprache nur von einer konstruktionalen Zweidimensionalität ausgegangen werden kann, da die pragmatische Ebene in den meisten Fällen nur schwerlich nachgewiesen werden kann (Croft 2001: 93). Goldberg spricht bei der Verbindung dieser Ebenen in Konstruktionen von konventionalisierter Amalgamierung (1996b: 39), was den autonomen Charakter von Konstruktionen unterstreicht. Mit dieser autonomen Eigenschaft von Konstruktionen zieht die KG eine klare Trennungslinie zum in der traditionellen Schulgrammatik gebräuchlichen

Konstruktionsbegriff. Barðdal (2001) verweist auf die Tatsache, daß innerhalb der traditionellen Grammatik der Konstruktionsbegriff im allgemeinen nur für komplexe syntaktische Strukturen verwendet wird, die von den ansonsten gebräuchlichen Strukturen abweichen, wie z.B. die Passivkonstruktion im Gegensatz zum gewöhnlichen Aktivsatz. Im Gegensatz dazu ist der Konstruktionsbegriff der KG um ein Vielfaches umfassender. Eine Konstruktion innerhalb der Terminologie der KG kann nicht nur auf horizontaler Ebene sowohl komplexe als auch atomare Gestalt besitzen, sie ist auch deswegen ein komplexes Gebilde, weil sie auf den genannten Grammatikebenen gleichzeitig verortet werden muß.

A construction is a syntactic configuration, sometimes with one or more substantive items (e.g. the words *let alone*, *have a ...* and *away*) and sometimes not (as with the focus constructions, the exclamative constructions and the resultative constructions). A construction also has its own semantic interpretation and sometimes its own pragmatic meaning (as with the tautological constructions). Hence a construction as a unit cuts across the componential model of grammatical knowledge. (Croft/Cruse 2004: 247)

So zeigt sich auch der vertikale Charakter von Konstruktionen. In dieser vertikalen und horizontalen Komplexität stellt die Konstruktion eine feste (konventionalisierte) Einheit dar. Sie wird als Ganzes erlernt und gedacht, was die wohl mittlerweile berühmteste Definition, nämlich die von Goldberg, unterstreicht:

C is a CONSTRUCTION iff_{def} C is a form-meaning pair $\langle F_i, S_i \rangle$ such that some aspect of F_i or some aspect of S_i is not strictly predictable from C's component parts or from other previously established constructions. (Goldberg 1995: 4)

Kay/Fillmore betonen: "CG is a monostratal, constraint-based system in which syntactic and semantic information is represented within a single feature structure [...]"²⁴⁸ (1999: 3). Auch hier zeigt sich das ökonomische Prinzip der KG, zu dessen Veranschaulichung und auch zur Darstellung der horizontalen und der vertikalen Ebene von Konstruktionen Matrizen, sogenannte "attribute-value matrices" (AVM) (Fillmore 2001: 37) eingesetzt werden. Eine anschauliche Hinführung zu dieser Darstellungsweise bieten Fried/Östman 2004: 25ff.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Charakterisierung von Konstruktionen ist mit dem Hinweis auf die Problematik der Existenz von Konstruktionen mit 'Köpfen' (heads) (Kay/Fillmore 1999) bzw. PIBUs ('Primary Informationbearing Units') (Croft 2001) verbunden. Bei der in dieser Arbeit vorgenommenen Corpusanalyse wurde diesbezüglich mit dem Begriff des 'Kerns' von Konstruktionen gearbeitet. Da der Terminus des 'Kopfes'

²⁴⁸ An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß die Repräsentation innerhalb einer einzelnen Merkmalstruktur nur eine Annahme von Fillmore und Kay ist, die sich beispielsweise bei Croft und Goldberg nicht findet. Ich verdanke den Hinweis auf diese Tatsache Jóhanna Barðdal.

von Konstruktionen auf syntaktische Relationen zurückgeführt wird, Croft jedoch innerhalb seiner RCG syntaktischen Relationen bewußt keinen Stellenwert zumißt, geht er von Einheiten aus, die eine symbolische Relation zwischen einem syntaktischen Element und einer semantischen Komponente konstituieren.

[...] I argue that the intersection of two semantic properties, profile equivalence and primary information-bearing unit (PIBU), represent the concept of head. (Croft 2001: 242)

Als PIBUs kommen vor allem Nomina oder Verba, also Inhaltsmorpheme, in Frage (Croft 2001: 258). Es gibt allerdings auch Konstruktionen, die dieses Merkmal nicht aufweisen. In diesen Fällen existiert kein Element, das das Profil der gesamten Konstruktion bestimmt, denn es ist kein Element vorhanden, das ein Profil besitzt, das identisch zum Profil der gesamten Konstruktion wäre. Croft bezeichnet diese Konstruktionen als exozentrische Konstruktionen und nennt in diesem Zusammenhang exemplarisch freie Relativsatzkonstruktionen oder nominale Paarformelkonstruktionen (2001: 256).

In einer letzten Anmerkung zu dieser sehr rudimentären Darstellung soll auf eine Prämisse der Radikalen Konstruktionsgrammatik verwiesen werden, die besonders für die Beurteilung von CS Konstruktionen von Relevanz zu sein scheint: Croft geht davon aus, daß Konstruktionen sprachenspezifisch seien. Hieraus ergibt sich eine strukturelle Fülle von Konstruktionen, die in den verschiedenen Sprachen ähnliche Funktion übernehmen (Croft 2001: 283). Die Annahme, daß Konstruktionen im Sprachenvergleich durch gleiche morphosyntaktische Eigenschaften gekennzeichnet seien, ist nach Croft nicht haltbar, jedoch für den Sprachkontakt auf syntaktischer Ebene zwischen nahe miteinander verwandten Sprachen zu hinterfragen (s. 2S Konstruktionen). Zumindest kann diese Annahme, keine Konstruktion entspräche genau einer anderen vergleichbaren Konstruktion in einer anderen Einzelsprache, als Differenzierungskriterium für die Zuordnung der ML in bestimmten CS Konstruktionen herangezogen werden, denn ist auf der Ebene der KS genau die Konstruktion einer bestimmten Sprache nachweisbar, so stellt diese die ML der CS Konstruktion bereit.

3.1.3.3. Typen von Konstruktionen

Die bisher vorhandenen Beiträge zur Bestimmung von Konstruktionen sind, soweit ersichtlich, nicht dahingehend in systematischer Weise erfolgt, als daß die Erarbeitung einer Gesamtdarstellung im Mittelpunkt gestanden hätte. Somit liegen nun zahlreiche Hinweise auf die unterschiedlichsten Konstruktionstypen aus den unterschiedlichsten Sprachen, hauptsächlich jedoch aus dem Englischen, vor, wobei sich die Frage stellt, was alles als Konstruktion erachtet und vorgestellt wurde. Konstruktionen können im Grunde von jeder Größe sein, was einzelne Morpheme, Phrasen, Sätze und, wie Fried/Östman

3.1. Theoretischer Teil

anführen, auch Texte einschließt (2004: 18). Beispielsweise zu den Phrasenkonstruktionen zählt Fillmore Verbalphrasenkonstruktionen, Koordinationskonstruktionen, Determinationskonstruktionen, die Subjekt-Prädikat-Konstruktion und die mit eng. *wh*-eingeleitete Fragesatzkonstruktion. Im Unterschied zu den Verknüpfungskonstruktionen ('linking constructions') zeichnen sich diese Phrasenkonstruktionen durch Dominanz- oder Präzedenzrelationen aus (Fried/Östman 2004: 28). Als Verknüpfungskonstruktion gilt beispielsweise die Passivkonstruktion. Eine genaue Definition hierzu bietet Fillmore:

There are also linking constructions which license particular mappings between semantic functions (thematic roles) and grammatical functions. Some predicates, when taken "off the shelf", might have only the semantic part of their combinatorial options lexically specified (e.g., *agent, theme, recipient*); linking constructions, then, serve to assign grammatical functions, in a context-sensitive way, to constituents that can instantiate these thematically specified elements. (Fillmore 1999: 115)

Diese Verknüpfungskonstruktionen, zu denen übrigens auch die in der Literatur viel berücksichtigte ditransitive Konstruktion zählt, kategorisieren Michaelis/Lambrecht (1996: 217) unter die formal ausgerichteten Konstruktionen, denen ebenfalls die Satztypenkonstruktionen (z.B. Topikalisierung), die 'Manifestierungskonstruktionen' ('instantiation constructions') (z.B. Schablonen für Null-Manifestierung ('null instantiation') und Co-Manifestierung ('coinstantiation') von Argumenten und Konstituentenkonstruktionen (z.B. Verbalphrasen) zugeordnet werden.

Goldberg nimmt bei ihrer Klassifizierung von Konstruktionstypen ein Gradatum bezüglich ihrer Idiomatizität innerhalb des 'Konstruktikons' an:

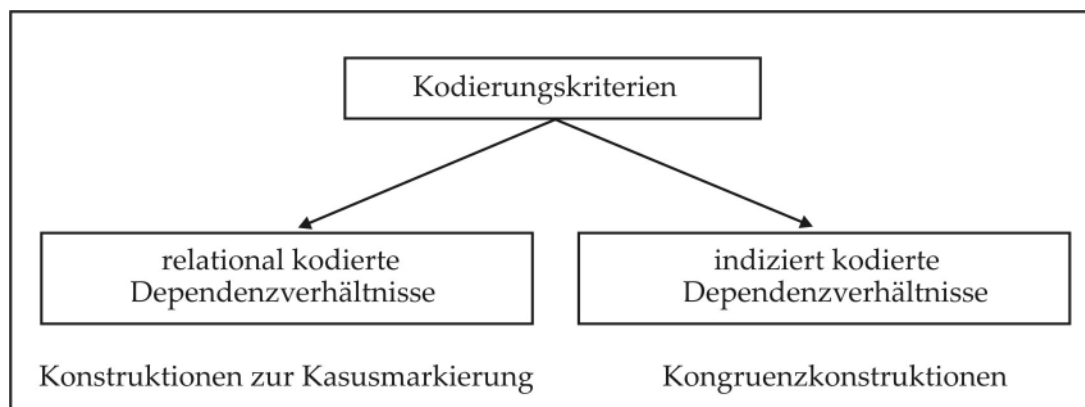
Konstruktionstyp	Beispiel
Sehr generelle, abstrakte Konstruktionen (linking constructions)	Subjekt-Prädikat-Konstruktion, Passivkonstruktion
Einfache lexikalische Einzelteile a) Morpheme b) Wörter (Inhaltsmorpheme) c) Komplexe Wörter	<i>anti-, pre-, -ing</i> <i>Avocado, anaconda, and</i> <i>Daredevil, shoo-in</i>
Konstruktionen, in denen alle lexikalischen 'Füllungen' benannt sind, die jedoch nicht über eine Bedeutung verfügen, die sich über die Einzelbestandteile konstruieren ließe.	<i>kick the bucket,</i> <i>going great guns</i>
Idiomatische Wendungen, die über variabel auffüllbare Stellen verfügen.	<i>keep/lose x's cool,</i> <i>jog <someone's> memory</i>
Zusammengesetzte Kollokationen mit einer festgelegten Wortfolge.	<i>up and down</i>
Phrasenhafte Muster, die nur teilweise als produktiv betrachtet werden.	Die eng. Ditransitivkonstruktion (double-object construction)
Phrasenhafte Muster, die nur teilweise als morphologisch bestimmbar gelten.	<i>the Xer, the Yer</i> (= 'Covariational-Conditional construction')

[Tabelle 1: Nach Goldberg 1996a: 68 und Goldberg 2003: 220]

3.1. Theoretischer Teil

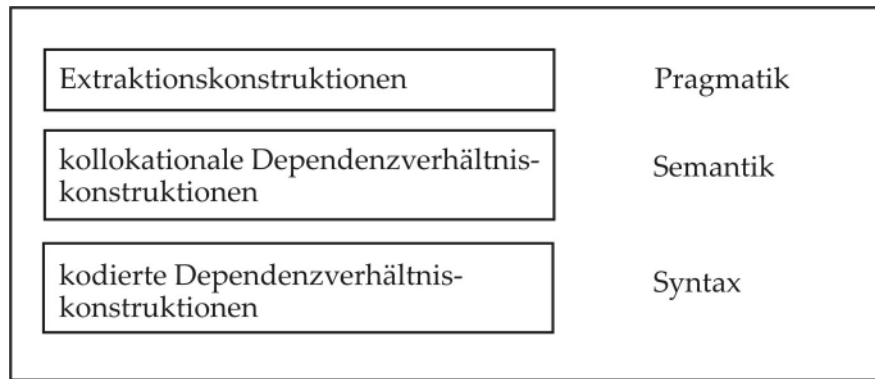
Es kann also eine Unterscheidung nach zwei Großklassen von Konstruktionen vorgenommen werden. Barðdal verweist in diesem Zusammenhang auf a) eher generelle Konstruktionen und auf b) eher spezifische Konstruktionen (2002: 80). Zur ersten Kategorie zählen nach Fillmore et. al. (1988) regelmäßige syntaktische Regeln und die dazugehörigen Regeln ihrer semantischen Interpretation. Diese Kategorie enthält Konstruktionen, die als gänzlich schematisch zu betrachten sind, wohingegen die zweite Konstruktionstypenkategorie sich dadurch auszeichnet, daß die Bedeutung der ganzen Konstruktion sich durch die Bedeutung ihrer konkreten Einzelbestandteile konstituiert (Croft 2001: 17). Auch einzelne Wörter können als Konstruktionen erachtet werden, da sie Verbindungen aus Form und Funktion darstellen. Hens spricht daher von 'minimalen Konstruktionen' (1996: 342).

Croft verweist zudem auf die Kodierungskriterien, die ebenfalls als ein eigenständiger Konstruktionstyp gelten. Hierzu sind vor allem Kasusmarkierungskonstruktionen, Kongruenzkonstruktionen und Wortfolgekonstruktionen zu rechnen (Croft 2001: 148). In der entsprechenden Konstruktionshierarchie läßt sich dies folgendermaßen darstellen:



[Darstellung 10: Kodierungskonstruktionstypen nach Croft 2001: 199]

Aus anderer Perspektive betrachtet lassen sich die Konstruktionen zur Kodierung von Abhängigkeitsverhältnissen wiederum auf einer der drei relevanten Grammatikebenen (Syntax - Semantik - Pragmatik) verorten und zwei weiteren Konstruktionstypen gegenüberstellen, was diese Übersicht verdeutlicht:



[Darstellung 11: Konstruktionstypen (Croft 2001: 153/ 202) auf drei Grammatikebenen]

Unter Extraktionskonstruktionen versteht Croft Konstruktionen, die auf pragmatischer Ebene einen Partizipanten im Satz fokussieren und die Konstruktion dadurch syntaktisch in einen fokussierten Teil und einen nicht fokussierten Teil aufspalten. Als exemplarisch für Extraktionskonstruktionen nennt er Relativsatzkonstruktionen, Konstituentennegation, "clefts" und für das Englische mit *wh*- eingeleitete Fragesatzkonstruktionen (Croft 2001: 153/154). Die kollokationalen Dependenzverhältniskonstruktionen ('collocational dependencies') seien im Grunde Zeugnisse semantischer Relationen, während die kodierte Dependenzverhältniskonstruktionen ('coded dependencies'), die Konstituentenbildung und Wortfolge einschließen, die innerhalb der RCG als die einzig verbleibenden Vertreter für syntaktische Relationen erachtet werden (Croft 2001: 202).

Zu den relational kodierten Dependenzverhältniskonstruktionen kann ergänzt werden, daß hierunter nicht nur die Kasusmarkierungskonstruktionen, sondern beispielsweise auch die Possessivkonstruktionen zu zählen sind. Außerdem benennt Croft eine "head-marking construction", die die Relation zwischen einem Kopf und seinem abhängigen Element am Kopfelement markiert, und komplementär eine "dependent-marking construction", die die Dependenzrelation direkt am abhängigen Element anzeigt (2001: 197/198). Diese beiden Konstruktionstypen sind offenbar zu den relational kodierten Dependenzverhältniskonstruktionen zu rechnen.

Abschließend zu dieser knappen Übersicht über Konstruktionstypen soll nun noch der Ansatz von Taylor (2004) vorgestellt werden, der von folgender, sehr weit gefaßter Konstruktionsdefinition ausgeht:

A construction is a linguistic structure that is internally complex, that is, a structure that can be analyzed into component parts (Taylor: 2004: 51).

Taylor kritisiert, daß im allgemeinen stets nur von syntaktischen Konstruktionen ausgegangen wird, die er als schematische symbolische Konstruktionen bezeichnet (2004: 56). Er formuliert seine Konstruktionsdefinition daher so offen, daß diese auch

phonologische Konstruktionen einschließt. Hiermit unternimmt er eine Erweiterung des Konstruktionsbegriffs bis auf die Ebene der Phonologie. Möglich wird diese Expansion durch die Bezugnahme auf die drei linguistischen Einheiten, von denen in der Kognitiven Grammatik nach Langacker ausgegangen wird: Phonologische, semantische und symbolische Strukturen (Taylor 2004: 50). Demzufolge gelingt es Taylor, seine phonologischen Konstruktionen folgendermaßen in die Grammatik einzuordnen: Beispielsweise die Form [kæt] erachtet er dahingehend als phonologische Konstruktion, daß sie in die die Konstruktion konstituierenden phonologischen Einzelteile [k], [æ] und [t] zerlegt werden kann. Auf der semantischen Ebene kann dann der Komplex [BLACK CAT] als semantische Konstruktion erachtet werden, welche wiederum in die bedeutungstragenden Komponenten [BLACK] und [CAT] zerlegbar ist. Als symbolische Konstruktion wird der Ausdruck 'black cat' durch die Verbindung der phonologischen Struktur [blæk kæt] mit der semantischen Struktur [BLACK CAT] erachtet. Sie zerfällt in die symbolischen Strukturen [BLACK]/[blæk] und [CAT]/[kæt] (Taylor 2004: 51). Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß die phonologischen Konstruktionen nicht mehr mit der Konstruktionsdefinition im gebräuchlichen Sinne einer Verbindung aus Form und Bedeutung erfaßt werden können. Phonologische Konstruktionen sind keine Amalgamierungen aus Form und Bedeutung. Andererseits unterstreicht der Nachweis von phonologischen Konstruktionen den Konstruktionsstatus von lexikalischen Einzelmorphemen, da die Bedeutung [CAT] in ihrer Verbindung mit der phonologischen Struktur [kæt] sich nicht aus anderen phonologischen Konstruktionen innerhalb des gleichen Sprachsystems herleiten läßt.

Taylor stellt u.a. die phonologischen Strukturen [kæt] und [pet] einander gegenüber und zeigt so, daß eine schematische Konstruktion existiert, die als [CVC]_s²⁴⁹ bezeichnet werden kann, wobei das indizierte 's' auf die Silbeneigenschaft verweist. Konstruktionen wie [kæt] sind somit Manifestierungen der o.g. Silbenkonstruktion (Taylor 2004: 53). Auch auf phonologischer Ebene lassen sich Konstruktionen schachteln, denn phonologische Strukturen, die Silbenkonstruktionen sind, können in Versfußkonstruktionen eingebettet sein.

Nach diesem Exkurs über den Ansatz von Taylor sei abschließend zu diesem Kapitel, das einen Überblick über die Vielfalt von Konstruktionstypen bieten sollte, auf die anschauliche und zusammenfassende Darstellung zu den unterschiedlichen Konstruktionstypen innerhalb der verschiedenen Richtungen der KG bei Croft (2005) verwiesen.

²⁴⁹ C = Konsonant, V = Vokal

3.1.3.4. Die Radikale Konstruktionsgrammatik (RCG)

Die RCG geht davon aus, daß komplexe schematische Konstruktionen (und nicht syntaktische Kategorien), die grundlegenden Einheiten von Sprache sind (Croft 2001: 47). Sie steht damit im Gegensatz zu der Annahme der KG, die grundsätzlich von atomaren Konstruktionen als den kleinsten Einheiten ausgeht. Jedoch können die atomaren Einheiten innerhalb der RCG von den komplexen Konstruktionen aus hergeleitet werden. Die RCG nimmt hierbei grundsätzlich ein Teil-Ganzes-Verhältnis an, während die KG auch Teil-Teil-Verhältnisse zuläßt. Innerhalb der RCG wird das Verhalten der Teile einer Konstruktion immer im Verhältnis zu eben der betreffenden Konstruktion verstanden. So sind syntaktische Kategorien wie Verben oder Substantive bei der Analyse sprachenspezifischer Konstruktionen stets nur durch die Konstruktion definierbar, in der sie auftreten. Syntaktische Kategorien und Relationen sind nach diesem Verständnis konstruktionsspezifisch (Croft 2001: 58). Daher kann auch der Begriff der syntaktischen Relationen innerhalb der RCG keine Rolle spielen. Stattdessen spricht Croft (2001) von syntaktischen Rollen, die ebenso wie semantische und auch symbolische Relationen innerhalb seines Modells konstitutiv sind. Barðdal versucht in diesem Zusammenhang eine Begriffsübersetzung, indem sie darauf verweist, daß a) Crofts semantische Relationen in anderen Theorien den Verknüpfungsregeln für Argumente entsprechen, daß b) symbolische Relationen im weitesten Sinne semantischen Interpretationsregeln gleichkommen und daß c) syntaktische Rollen ansonsten als syntaktische Relationen aufgefaßt werden (Barðdal 2002: 80/81). Croft beschreibt das Ergebnis dieser Annahme für seine Syntaxtheorie folgendermaßen:

Theories in which the primitive theoretical constructs are complex are NONREDUCTIONIST theories. A nonreductionist theory begins with the largest units and defines the smaller ones in terms of their relation to the larger units. [...] Radical Construction Grammar is a nonreductionist theory of syntactic representation. Constructions, not categories and relations, are the basic, primitive units of syntactic representation. The categories and relations internal to constructions are derived from them [...]. (Croft 2001: 47/48)

Wenngleich auch Sprachen sich durch ihr Konstruktioneninventar unterscheiden (Croft 2001: 29), so ist es nach Croft dennoch möglich, Universalitäten für Sprache anzunehmen. Diese sind im konzeptuellen Raum (conceptual space) zu suchen. Dort geschieht die geordnete Repräsentation funktionaler Strukturen und ihrer Verhältnisse zueinander. Die funktionalen Eigenschaften einer Konstruktion definieren einen konzeptuellen Raum oder genauer: einen Ausschnitt aus dem konzeptuellen Raum, den Croft als "semantischen Plan" ('semantic map') bezeichnet (2001: 92). Ein semantischer Plan ist somit ein Plan von sprachenspezifischen Kategorien innerhalb des konzeptuellen Raums (Croft 2001: 94). Durch das Modell des semantischen Raums ist es möglich, funktionale Kategorien, die sich gleichermaßen in verschiedenen Sprachen finden, mit ihren syntaktischen

3.1. Theoretischer Teil

Ausdrucksformen innerhalb der Einzelsprachen zu relationieren. Croft erachtet den konzeptuellen Raum daher als eine typologische Sprachuniversalie (2001: 97). Jeder determinierte Punkt im konzeptuellen Raum stellt die semantische Struktur einer ganz bestimmten Konstruktion dar, wobei dies auch die semantischen Relationen zwischen den einzelnen Konstruktionen impliziert ('Semantic Map Connectivity Hypothesis', Croft 2001: 96). Croft gibt der KG mit seinem Ansatz also eine entscheidende Wendung, indem er den Bereich der kognitiven Semantik mit einarbeitet.

3.1.4. Eigene terminologische Grundlagen

3.1.4.1. Zum hier verwendeten Konstruktionskonzept

Durch die Betrachtung von CS Phänomenen mit Hilfe des Konstruktionskonzepts ergibt sich eine völlig neue Perspektive auf die Problematik des CS, der man sich bisher letztendlich nur aus dem Blickwinkel der Konstituentenstrukturgrammatik heraus, d.h. ausgehend von einzelnen insertierend oder alternierend gebrauchten Morphem- oder Satzkategorien angenähert hat. Das Konstruktionskonzept erlaubt hingegen ein sowohl umfassenderes als auch differenzierteres Vorgehen, was in diesem Zusammenhang kein Paradoxon darstellt, sondern das Wirken eines sehr ökonomischen Prinzips zuläßt. Soweit ersichtlich, hat innerhalb der CS Forschung der Konstruktionsbegriff oder die Konstruktionsgrammatik bisher noch keine eingehendere Beachtung gefunden.

Geht man davon aus, daß sich eine Grammatik aus unterschiedlich komplexen Konstruktionen konstituiert, so stellt sich auch nicht mehr die problematische Frage nach der Satzdefinition bzw. nach der Definition der grundlegenden Untersuchungseinheit, in der sich CS manifestiert: Sätze sind (ebenfalls) Konstruktionen. Mit der Annahme, daß sich CS innerhalb von Konstruktionen (oder im Falle von 1S Konstruktionen, verursacht durch Konstruktionen) vollzieht, gelingt es, die zweifelhafte These von Myers-Scotton, daß die beiden Kontaktsprachen sich bei einem Sprachwechsel im komplexen Satz nicht in Kontakt befänden, zu entkräften (Myers-Scotton 2002: 55), wobei sie, wie bereits mehrfach erwähnt, nicht unbedingt geglückt die CP ('projection of complementizer') als ihren zentralen Untersuchungsgegenstand definiert, die wohl in Analogie zum allgemein üblichen Verständnis von 'Klauseln' verstanden werden kann. Myers-Scottons Ansatz läßt bestimmte CS Phänomene, wie beispielsweise auch das CS zwischen Ganzsatzkonstruktionen (intersententiell CS) unberücksichtigt. Obgleich dies ebenfalls kein zentraler Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit ist und daher nicht weiter auf diese Problematik eingegangen werden soll, kann an dieser Stelle dennoch angemerkt werden, daß sich mit Hilfe des Konstruktionsbegriffs ein CS zwischen beispielsweise einsprachigen Satzkonstruktionen erklären ließe: Diese wären als (alternierende) 1S Konstruktionen zu verstehen.

Im Unterschied zu bisherigen Ansätzen wird mit der Annäherung an das CS mittels des Konstruktionskonzepts auch nicht die These vertreten, daß das CS in irgendeiner bestimmten Weise quasi ex negativo durch das Herausfinden von Restriktionen zu erklären sei. Die Formulierung solcher Restriktionen, wie sie bisher in der CS Forschung weit verbreitet waren, ist nicht Anliegen dieser Arbeit. Es wird daher nicht gefragt, an welchen Stellen innerhalb von Sätzen CS unmöglich ist, was bei der Untersuchung historischen Datenmaterials auch keine sinnvolle Fragestellung wäre, sondern es wird versucht, Mechanismen des CS, so wie es in den lat.-dt. und lat.-it. Predigten auftritt, festzustellen. Eine Allgemeingültigkeit für CS Mechanismen unter Beteiligung anderer

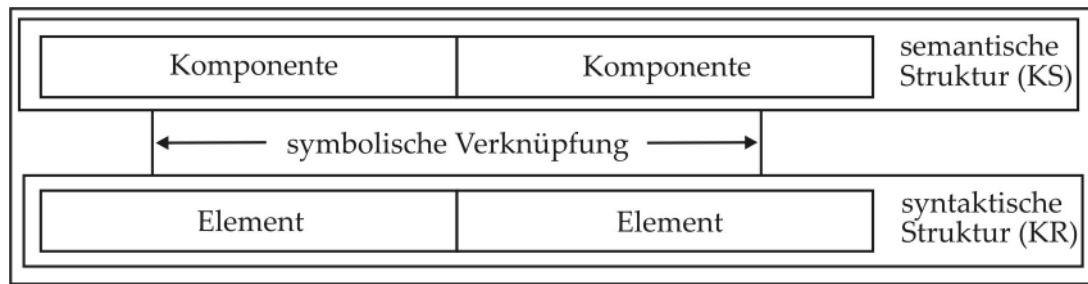
Kontaktsprachen kann somit nicht hergeleitet werden. Es besteht in diesem Zusammenhang kein Anspruch auf die Erforschung von Universalien. Dennoch wird der Versuch unternommen, einen neuen Ansatz zu bieten, der ggf. für anderes Datenmaterial adaptiert werden kann.

Es wurde bereits festgestellt, daß von CS Konstruktionen auszugehen ist, die a) monolingual sind und so selbst das CS verursachen können und daß die restlichen Kategorien von CS Konstruktionen b) zweisprachig sind und das CS daher enthalten. Die Differenzierung erfolgt hierbei aufgrund der Existenz oder Nichtexistenz einer Opposition zwischen den beiden Kontaktsprachen innerhalb einer Konstruktion auf der Ebene der KR. In den Fällen von b) kann u.U. von beiden beteiligten Sprachen eine als die ML auf der Ebene der KS angenommen werden (2S LAT Konstruktionen, 2S DT Konstruktionen, 2S IT Konstruktionen). Da die CS Konstruktionen in gewissem Sinne als Schablonen betrachtet werden, weil sie für die Beschreibung von CS Mechanismen in zweisprachigen Konstruktionen ganz unterschiedlichen Umfangs eingesetzt werden können, muß nun die Frage nach ihrer möglichen Füllung gestellt werden. Hierzu ist eine Definition des Konstruktionsbegriffs für die Zwecke dieser Arbeit nötig.

Durch die Entscheidung für ein deduktives Analyseverfahren, nämlich aufgrund der hauptsächlichsten Orientierung an den CS Phänomenen innerhalb des in dieser Arbeit beschriebenen Corpus, ist nur anlehungsweise die Verwendung einiger Ideen der Konstruktionsgrammatik sinnvoll und möglich, will man der Empirie gerecht werden. Hierzu zählt natürlich der Konstruktionsbegriff selbst, der für die im Rahmen dieser Arbeit verfolgten Zwecke und in Anlehnung an Croft (2001) folgendermaßen definiert wird:

Konstruktionen sind komplexe syntaktische Strukturen in Kombination mit ihrer Semantik. Innerhalb der Konstruktionsgrammatik wurde der Begriff der Konstruktion dahingehend generalisiert, daß er auf jegliche grammatikalische Struktur angewandt werden kann und sowohl deren Form als auch deren Bedeutung (Funktion) einschließt. In diesem Sinne verweist Croft auf den symbolischen Charakter von Konstruktionen als Verbindungen aus syntaktischen und semantischen Strukturen (2001: 203). Innerhalb des Grammatikverständnisses der RCG nehmen Konstruktionen den Status von Grundeinheiten an, der bisher grundlegenden syntaktischen Kategorien zugekommen ist. Konstruktionen sind die Grundeinheiten, durch die sich Syntax manifestiert.

3.1. Theoretischer Teil



[Darstellung 12: Konstruktion im hier definierten Sinne]

Mithilfe dieser Darstellung soll der symbolische Charakter von Konstruktionen verdeutlicht werden. Die Bestandteile einer Konstruktion auf der syntaktischen Strukturebene bezeichnet Croft als Elemente, diejenigen auf semantischer Strukturebene als Komponenten (2001: 21). Eine Verbindung aus einem Element und einer Komponente innerhalb einer Konstruktion wird von Croft als Einheit bezeichnet (2001: 21). Die Übernahme dieser Konzepte für die Analyse von CS Konstruktionen erscheint sinnvoll.

Auch für den hier verwendeten Konstruktionsbegriff gilt, daß alles innerhalb einer Grammatik, von den grundlegendsten syntaktischen und semantischen Regeln an, bis hin zur inneren Struktur von Wörtern, als Konstruktion erachtet wird. Die einzige Bedingung ist, daß es sich um eine Verbindung aus Form und Bedeutung handeln muß. Konstruktionen stellen ein strukturiertes Inventar der für eine Sprache vorhandenen Konventionen dar, die den Sprachbenutzern bekannt sind (Croft 2001: 25). Man kann so davon ausgehen, daß die 'langue' im Saussureschen Sinne sich aus Konstruktionen konstituiert, die auf der Ebene der 'parole' realisiert werden.

Der Konstruktionsbegriff ist so umfassend anwendbar, daß durch ihn alle morphologischen oder syntaktischen Argumente, Kriterien oder Tests zur Identifizierung jeder beliebigen syntaktischen Kategorie dargestellt werden können (Croft 2001: 17).

Konstruktionen sind im Satzzusammenhang meist ineinander geschachtelt. Croft verweist in diesem Kontext auf das Beispiel von Phrasenkonstruktionen, die in Klauselkonstruktionen eingebettet werden (2001: 233). Auch und gerade in zweisprachigen komplexen Konstruktionen ist diese Schachtelung zu beobachten, was folgender Beispielbeleg aus dem lat.-it. Predigtcorpus verdeutlichen kann:

(1997) **Fà che** discant artem. [SBF, II, S. 18]

Mach, daß sie die Kunst erlernen.

Die in diesem Beispiel enthaltenen Konstruktionen sind:

Fà che discant artem. ⇒ komplexe Konstruktion aus Haupt- und Nebensatzklausel
Fà ⇒ Hauptsatzklausel
che discant artem ⇒ Nebensatzklausel
discant artem ⇒ VP
discant ⇒ V_{fin}

[Übersicht 3: Beispiel für Konstruktionsschachtelung]

Hieraus ergibt sich folgende Schachtelung:

(2997) [[**Fà**] [**che** [[discant] artem]]]. [*SBF, II, S. 18*]

wobei das CS durch eine 1S LAT Konstruktion, nämlich discant artem, also die lat. Verbalphrase, verursacht wird. Aufgrund des CS wird diese Verbalphrasenkonstruktion besonders hervorgehoben, womit bereits EIN Aspekt für den Zusammenhang von CS und Konstruktionen deutlich wird: Das CS macht sich in gewissem Sinne die Bruchstellen zwischen Konstruktionen zunutze, wobei für die 1S Konstruktionen festgestellt werden kann, daß diese auf diese Weise deutlich vom anderssprachigen 'Satzrest' abgesetzt werden.

Eine weitere Beobachtung im Rahmen der RCG kann ebenfalls für die Untersuchung von CS Konstruktionen als nützlich erachtet werden. Es handelt sich um die Vorstellung, daß es nach Croft (2001) Konstruktionen gebe, die mit einem PIBU (primary information bearing unit) ausgestattet seien. Im Analyseteil dieser Arbeit wurde dafür bereits der Terminus 'Kern' einer Konstruktion eingeführt, der mit dem PIBU als identisch erachtet werden kann (s. Kap. 2.3.5.1.4). Hierbei ist eine Einheit anzunehmen, die für ein asymmetrisches syntaktisches Verhältnis innerhalb der Konstruktion verantwortlich ist und als dominant betrachtet werden kann. Sie ist in gewisser Weise ein semantisches Regens, von dem Dependenzverhältnisse ausgehen. Croft verweist auf die Tatsache, das diese Funktion im allgemeinen von Inhaltsmorphemen erfüllt wird (2001: 258). Für die CS Konstruktionen kann dieser Konstruktionskern bzw. seine Sprachzugehörigkeit als ausschlaggebend für die Eruierung der ML erachtet werden und ist daher vor allem für die 2S LAT/DT/IT Konstruktionen von Relevanz. Dieses Prinzip kann beispielsweise bei zweisprachigen komplexen Nominalphrasen Anwendung finden.

(361) Respondetur quod [[**eytle nennung**] nominis dei] est [...]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 226v*]
Es wird geantwortet, daß die unnütze Nennung des Namen Gottes [...] ist.

Im Falle der in diesem Beispielbeleg enthaltenen komplexen Nominalphrase aus N_{Nom} und N_{Gen} kann davon ausgegangen werden, daß das N_{Nom} als der Kern der Konstruktion zu bewerten ist, so daß folglich die ML dieser Konstruktion die Volkssprache ist. Es handelt sich um eine 2S DT Konstruktion. Zusätzliche Kriterien für die Zuweisung einer ML über einen Konstruktionskern werden im Zusammenhang mit einer weiteren

Gegenüberstellung des Datenmaterials der beiden Hauptsammlungen von Mischtextpredigten vorgestellt werden (s. Kap. 3.2.).

Zuletzt ist auf das für die Untersuchung der CS Konstruktionen interessante und zu hinterfragende Kriterium zu verweisen, daß Konstruktionen sprachenspezifisch seien. Sprachen unterschieden sich nach Croft aufgrund ihres Konstruktioneninventars (2001: 29). Folglich kann nicht von Konstruktionen ausgegangen werden, die universellen Status inne hätten. Croft verweist mit diesem Kriterium auf eine strukturelle Vielfalt an Konstruktionen zwischen den Einzelsprachen, wobei er nicht ausschließt, daß zwei strukturell unterschiedliche Konstruktionen in zwei Sprachen ähnliche Funktion erfüllen können (2001: 283). Inwiefern dieses Kriterium für strukturell sehr eng miteinander verwandte Sprachen wie z.B. das Lateinische und das Italienische aufrecht zu erhalten ist, soll an dieser Stelle lediglich erneut als mögliches Problemfeld benannt werden.

3.1.4.2. ML und Konstruktionen

Es ist bereits verschiedentlich angeklungen, daß die ML mit den Verhältnissen auf der Ebene der KS einer Konstruktion im Zusammenhang steht. Die Zuweisung einer ML für eine Konstruktion erfolgt für CS Konstruktionen, die das CS selbst enthalten und keine KS 3 besitzen, über das semantische (funktionale) Differenzkriterium. Jede Konstruktion in jeder Einzelsprache enthält auf der Ebene der KS eine andere Semantik. Oder anders: Jede Konstruktionssemantik wird durch eine entsprechende KS, die in Abgrenzung zur KS ähnlicher (vergleichbarer) Konstruktionen anderer Sprachen zu sehen ist, repräsentiert. Im Falle von CS Konstruktionen kann die ML u.U. über die **dominierende Struktur** einer der beiden beteiligten Einzelsprachkonstruktionen eruiert werden. Die in diesem Rahmen angestellten Überlegungen gehen daher von zwei Grundannahmen aus:

Annahme 1:

Die Matrixsprache ist, sofern eruiert, innerhalb einer Konstruktion auf die dominante Struktur einer der beiden beteiligten Einzelsprachkonstruktionen zurückzuführen.

Annahme 2:

Die Matrixsprache wird für CS Konstruktionen bestimmt, d.h. für zweisprachige Konstruktionen, die das CS enthalten. Sie bezieht sich immer nur jeweils auf die eine betreffende CS Konstruktion, wobei bei dem Vorgang der Bestimmung der Matrixsprachen(!) in komplexen zweisprachigen Konstruktionen von den kleinsten CS Konstruktionen innerhalb der Verschachtelung auszugehen ist.

[Übersicht 4: Zwei Annahmen zur ML in CS Konstruktionen]

Die zweite Annahme impliziert somit, daß es u.U. keine GesamtML für eine komplexe CS Konstruktion geben kann, sondern daß diese komplexe CS Konstruktion aus mehreren, in sich verschachtelten kleineren CS Konstruktionen zusammengesetzt ist, wobei die ML für

jede dieser kleineren CS Konstruktionen gesondert bestimmt werden muß. Dies kann u.U. bedeuten, daß die ML innerhalb einer komplexen CS Konstruktion wechselt.

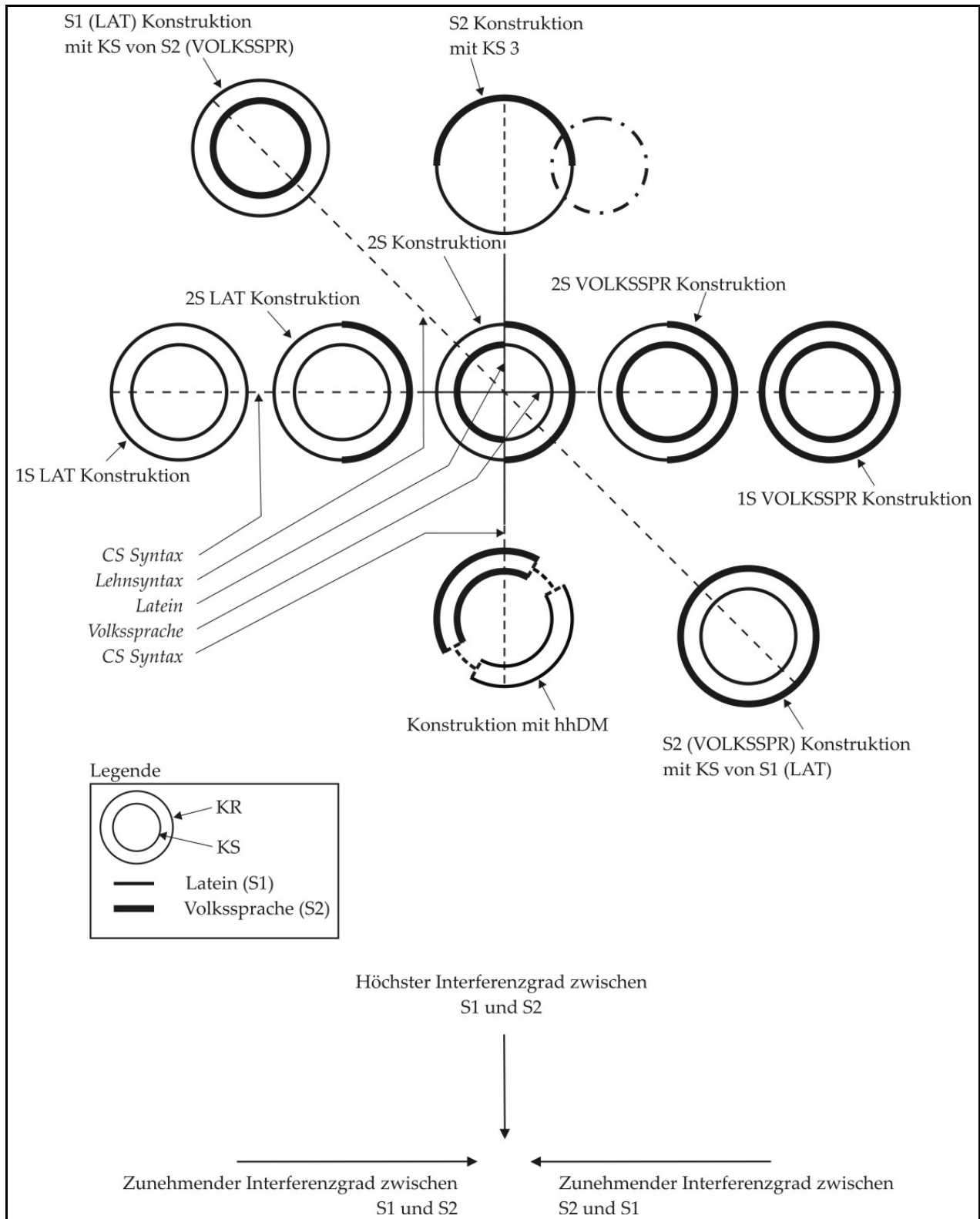
Da die ML über die Struktur einer Einzelsprachkonstruktion zugewiesen wird, kann dieser Ansatz zur Untersuchung von CS Konstruktionen als Ausbaumodell zum 'Monolingual Structure Approach' (MSA) von Boumans (1998) betrachtet werden (s. Kap. 1.3.7). Der MSA ist ebenfalls ein modulares Modell,²⁵⁰ das höhere Flexibilität und dadurch mehr Potential für die Erklärung von CS Phänomenen erwarten läßt als dies mit dem traditionellen Satzbegriff bzw. dem von Myers-Scotton konstruierten Modell zur ML möglich war. Boumans berücksichtigt ebenfalls die Begrifflichkeiten von Myers-Scotton und zieht über den MSA folgendes Fazit:

The Monolingual Structure Approach assigns each individual syntactic structure to the grammar of a single language, the ML, and describes codeswitching as the insertion of elements from another language, the EL, into this ML structure. In Chapter 2, two structural levels of matrix structure were identified: the finite clause and the constituent. [...] Because the ML is determined independently on more than one level of a hierarchic syntactic structure, there can be an insertion inside a matrix structure which is itself embedded in a higher-order structure. I call this Layered Embedding. [...] The MSA predicts that the distribution of the direct constituent parts of the matrix structure can be ascribed to a single language, to be called the ML. (Boumans 1998: 344)

Interessant ist bei diesem MSA, daß von schichtenweiser Einbettung der einen Kontaktsprache in die Struktur der anderen die Rede ist. In gewissem Sinne läßt sich genau diese Beobachtung auch auf die unterschiedlichen CS Konstruktionen anwenden. Das Ineinanderwirken beider Sprachen - der Begriff der Insertion der EL wirkt in Bezug auf die CS Konstruktionen möglicherweise zu absolut - erfolgt innerhalb eines Gradatums, je nach Intensität der Interferenz beider Kontaktsprachen die sich aus den verschiedenen CS Typen ablesen läßt. Die folgenreichste Durchdringung beider beteiligter Sprachen innerhalb einer Konstruktion stellt die Bildung einer KS 3 dar. Somit ist eine Hierarchie unter den CS Konstruktionen, nämlich aufgrund der Annahme eines graduellen Ineinanderwirkens beider Kontaktsprachen zu vermuten. Dieses Gradatum kann folgendermaßen dargestellt werden:

²⁵⁰ "The Monolingual Structure Approach [...] is inspired by the idea that the production of an utterance involves a number of modules or components, and that CS results from the combination of modules from two languages." (Boumans 1998: 358)

3.1. Theoretischer Teil



[Darstellung 13: CS Konstruktionen]²⁵¹

²⁵¹ Die 'Konstruktionen mit hhDM' sind nichts anderes als die S1 \otimes S2 Konstruktionen.

3.1. Theoretischer Teil

Die Darstellung zeigt die verschiedenen CS Konstruktionstypen in einem Anordnungsverhältnis, das die Approximation beider Sprachen innerhalb des besagten Interferenzgradatums verdeutlicht. Auf der gestrichelten horizontalen Achse der CS Syntax sind alle CS Konstruktionen in der Weise angeordnet, daß diejenigen Konstruktionen, die selbst den geringsten bzw. keinen Interferenzgrad zwischen beiden Sprachen aufweisen (1S [...] Konstruktionen) an den Extrempunkten dieser Achse verortet sind. Im Mittelpunkt dieser CS Konstruktionsanordnung und gleichzeitig auch im Schnittpunkt der durchgezogenen horizontalen mit der vertikalen Achse, die die beiden in Kontakt befindlichen Sprachen - Volkssprache und Latein - bezeichnen, sind die 2S Konstruktionen zu lokalisieren, die auf der Ebene der KR zweisprachig sind und für deren KS aufgrund der vorhandenen strukturellen Kongruenz keine der beiden beteiligten Sprachen als ML angenommen werden kann. Der Interferenzgrad zwischen beiden Kontaktsprachen ist jedoch für diese 2S Konstruktionen der höchste. Ebenfalls im Zentrumsbereich dieser Ebene der CS Syntax - was in der Darstellung allerdings durch die senkrechte gestrichelte Linie verdeutlicht wird - befinden sich die 2S Konstruktionen mit KS 3 und die Konstruktionen mit homophonem/homologen Diamorph. Da jedoch für diese beiden CS Konstruktionstypen andere Bedingungen auf der Ebene der KS herrschen als für die zuvor genannten, erschien die graphische Anordnung auf einer gesonderten Achse notwendig. Auf der dritten, diagonal verlaufenden gestrichelten Achse wurden diejenigen Konstruktionen versammelt, die sich nicht durch CS, sondern vielmehr durch eine Lehnsyntax auszeichnen, wobei wiederum die auf der Ebene der KR lat. Konstruktion mit volksspr. KS links und ihre volksspr. Entsprechung rechts im Bild angeordnet wurden, so daß der linke Teil der Darstellung in den Bereich der lat. und der rechte Teil in den Bereich der volksspr. Einsprachigkeit hineinragt.

Obwohl Boumans seine Überlegungen und Beobachtungen 'nur' in Bezug auf Konstituentenstrukturen anstellt,²⁵² kann eine Analogie zu der skalaren Intensität von Interferenz bei CS Konstruktionen hergestellt werden. Boumans Beobachtungen lauten:

The concept of a Matrix Language stems from the assertion that a grammatical structure containing elements from two languages can be attributed to the grammar of one of these languages (the ML), rather than to the grammar of both languages, to the overlap of both grammars or to a third 'codeswitching' grammar. (Boumans 1998: 61)

Drei Möglichkeiten von strukturellem Verhalten bei CS sind in diesem Zitat enthalten und können folgenden CS Konstruktionen zugeordnet werden:

²⁵² "The MSA diverges from other matrix language approaches in its explicit assumption of an ML on the constituent level." (Boumans 1998: 347)

Eine grammatische Struktur, die Elemente aus zwei Sprachen enthält, kann zurückzuführen sein auf:

- a) die Grammatik einer dieser Sprachen (ML) \Rightarrow 2S DT/LAT/IT Konstruktionen
- b) die Grammatik beider Sprachen, also die Beteiligung zweier Grammatiken, wobei ein Überlappungsbereich berücksichtigt werden muß \Rightarrow S1 \otimes S2-Konstruktionen, 2S Konstruktionen
- c) eine dritte 'Codeswitchinggrammatik' \Rightarrow 2S Konstruktion mit KS 3

[Übersicht 5: Analogien zwischen den Annahmen von Boumans' und den CS Konstruktionen]

Es zeigt sich also, daß der Begriff der ML nur für 2S DT/LAT/IT Konstruktionen - und auch für 1S Konstruktionen (bzw. für 1S Konstruktionen mit KS von S2), wo die Lage ohnehin eindeutig ist - Relevanz besitzt bzw. die ML eindeutig bestimmbar ist. Hieraus läßt sich folgende weitere Annahme formulieren:

Annahme 3:

Je höher der Grad der Einbettung einer der beiden Kontaktsprachen in die Struktur der dominierenden Kontaktsprache auf der Ebene der KS, desto unwahrscheinlicher ist das Vorhandensein einer ML bzw. die Dominanz einer der beiden Sprachen. D.h. die Asymmetrie zwischen den beiden Kontaktsprachen nimmt ab.

[Übersicht 6: Annahme zur ML innerhalb einer möglichen Hierarchie von CS Konstruktionen]

D.h., daß allein mit dem traditionellen Begriff der ML nicht alle CS Phänomene beurteilt und erfaßt werden können. Genau in dieser Hinsicht ist das MLF-Modell von Myers-Scotton zu restriktiv. Myers-Scotton (2002) führt zwar zuletzt das Konzept des "compositional codeswitching" (hier entsprechend wie in 2S Konstruktionen mit KS 3) (s. Kap. 3.1.1.) ein, so daß auch die ML eine abstraktere Dimension erhält, doch stellt sich die Frage, ob überhaupt noch von einer Matrixsprache, d.h. einer dominierenden Sprache, die Rede sein kann, wenn diese sich durch Zusammensetzung und nicht mehr durch die Dominanz der Struktur einer der beteiligten Kontaktsprachen auszeichnet. Dies erscheint bereits auf der strukturellen Argumentationsebene als kontradiktiv und es wird verständlich, daß Myers-Scotton die kognitive Ebene als 'Ausweg' in ihre Modellbildung mit einbezieht. In der Terminologie der RCG würde daher die ML bei 'zusammengesetztem' CS, d.h. bei 2S Konstruktionen mit KS 3, nur noch auf der Ebene des 'conceptual space' zu verorten sein; rein strukturell läßt sich keine Zuweisung zu einer Einzelsprachgrammatik mehr vornehmen. Da hier jedoch eine Orientierung sowohl am ursprünglichen, strukturell ausgerichteten Begriff der ML, d.h. nach Myers-Scotton die ML für 'classical codeswitching', als auch eine Berücksichtigung der Tatsache des Auftretens von Phänomenen, die Myers-Scotton unter dem Begriff des 'compositional codeswitching' zusammenfasst, geschehen soll, gilt die Annahme 3. CS Konstruktionen, die in strukturellem Sinne keine ML mehr aufweisen, müssen daher gesondert kategorisiert werden.

3.1. Theoretischer Teil

Um noch einmal auf die Problematik der Hierarchisierung zurückzukommen, muß an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß diese innerhalb des hier vorgeschlagenen Ansatzes für zwei Bereiche zutrifft.

1. Hierarchisierung bzw. graduelles Interferenzverhältnis der CS Konstruktionen untereinander.
2. Hierarchisierung der Matrixsprachen von verschachtelten Konstruktionen innerhalb von komplexen zweisprachigen Konstruktionen, d.h. innerhalb des Satzverlaufs.

[Übersicht 7: Hierarchisierungen]

Die Hierarchisierung von Matrixsprachen einzelner CS Konstruktionen, die sich innerhalb komplexerer zweisprachiger Konstruktionen befinden, leitet sich aus der Tatsache her, daß innerhalb der Konstruktionsgrammatik im hier verstandenen Sinne alle Bestandteile einer Grammatik, die sich als Verbindung aus Form und Bedeutung (Funktion) erweisen, als Konstruktionen angenommen werden, die innerhalb einer sprachlichen Äußerung ineinander geschachtelt werden können. Bei der Zuweisung der ML für die einzelnen in dieser komplexen Äußerung enthaltenen CS Konstruktionen ist zunächst von den kleinsten vorhandenen Konstruktionen auszugehen. So ist anzunehmen, daß die ML innerhalb einer komplexen Konstruktion auch (mehrfach) wechseln kann, je nachdem, welche (kleinere) CS Konstruktion gerade betrachtet wird, d.h. wie das Urteil zur Bestimmung ihrer ML ausfällt. Die ML bezieht sich daher immer nur auf die Untersuchung einer(!) zweisprachigen oder einer einsprachigen, das CS verursachenden Konstruktion. Annahme 1 muß somit erweitert werden:

Annahme 1a:

Die ML kann in erster Linie nur für genau EINE CS Konstruktion eruiert werden.

[Übersicht 8: Erweiterung von Annahme 1]

Dies hat wiederum seine Ursache in der Autonomie von Konstruktionen. Die damit verbundene Ökonomie des Grammatikverständnisses innerhalb der KG schafft somit günstige Bedingungen für die Untersuchung von CS.

3.2. Praktische Umsetzung

Die Anwendung des bisher nur relativ theoretisch formulierten soll nachstehend vor einem ganz bestimmten Hintergrund erfolgen: Für eine weitere Gegenüberstellung der CS Phänomene aus den lat.-dt. und lat.-it. spätmittelalterlichen Textzeugnissen, sollen ausschließlich die beiden umfangreichsten Mischtextpredigtsammlungen, nämlich die der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 und die Predigten des Bernardino da Feltre, berücksichtigt werden. Es handelt sich hierbei um einen direkten und differenzierten Vergleich von zwei speziellen Produkten des germanisch-lat. und des romanisch-lat. Sprachkontakts, durch den die Ausgangshypothese dieser Arbeit, nämlich diejenige, daß die syntaktischen Interferenzen für das lat.-it. Sprachenpaar vermutlich mit höherer Frequenz bzw. aufgrund eines intensiveren Ineinanderwirkens beider Kontaktsprachen zu beobachten sein werden, in einem letzten Schritt überprüft werden soll. Dieses Vorgehen bringt außerdem eine exemplarische praktische Umsetzung des bisher weitestgehend nur theoretisch vorgestellten modularen CS Konstruktionsmodells mit sich. Für die lat.-volksspr. Sätze aus beiden Predigtsammlungen wird daher in diesem Zusammenhang eine erneute Analyse unternommen, deren Ziel die Auffindung der in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten CS Konstruktionen ist. Ein weiteres Bestreben ist es, auf diese Weise, die Mechanismen für CS in diesen beiden Predigtsammlungen zu benennen und einander gegenüberzustellen. Da die verschiedenen CS Konstruktionen selbst bereits verlässliche Indikatoren für die als skalar angenommenen syntaktischen Interferenzen beider Kontaktsprachen sind und auf diese Weise Qualitäten belegen, wird die Häufigkeit des Vorkommens jedes CS Konstruktionstyps letztendlich das ausschlaggebende Kriterium für eine Aussage hinsichtlich der unterschiedlichen Beschaffenheit der beiden CS Situationen, so wie sie sich in den betreffenden Mischtextpredigten darstellen, sein. In diesem Zusammenhang werden zur Verdeutlichung an den entsprechenden Stellen erneut statistische Übersichten geboten.

Bei der Anwendung des modularen CS Konstruktionsmodells wurden drei zentrale, in ihrer Priorität hierarchisierte Differenzierungskriterien für die Bestimmung der ML in denjenigen CS Konstruktionen, in denen dies möglich ist (2S DT/IT/LAT Konstruktionen), vorausgesetzt. Diese lauten mit abnehmender Priorität folgendermaßen:

3.2. Praktische Umsetzung

- 1.) Die KS entscheidet über die ML einer zweisprachigen Konstruktion.
- 2.) Der Konstruktionskern (PIBU) ist ausschlaggebend für die Benennung einer ML.
- 3.) In symmetrischen Konstruktionen, also Konstruktionen, die keinen Kern (PIBU) besitzen, entscheidet die Sprachzugehörigkeit des Konjunktors (z.B. in V² und N²) über die ML der Konstruktion.
Bei diskontinuierlichen zweisprachigen Konstruktionen ohne Kern (wozu es im hier untersuchten Datenmaterial keine Belege gibt) müsste, falls 1.) nicht zutrifft, von 2S Konstruktionen ausgegangen werden.

[Darstellung 14: Differenzierungskriterien für die Zuweisung der ML in zweisprachigen Konstruktionen]

Mit dieser Hierarchie aus Differenzierungskriterien für die Zuweisung der ML in CS Konstruktionen geht konsequenterweise folgende Annahme einher:

Annahme 4:

Je komplexer die Konstruktion, die nur EIN CS aufweist, desto wahrscheinlicher, daß mit einem in der Hierarchie niedriger stehendem Differenzierungskriterium für die Bestimmung der ML gearbeitet werden muß, desto geringer der Grad der strukturellen Durchdringung beider Kontaktsprachen.

[Übersicht 9: Annahme 4]

So läßt sich auch erklären, weshalb beispielsweise für komplexe Konstruktionen beider Kontaktsprachenpaare, wie die Verbindung aus einsprachiger Matrixklausel und entsprechend anderssprachiger Nebensatzklausel, effektiverweise eher nach einem Konstruktionskern als nach einer zugrunde liegenden KS zu fragen ist.

3.2.1. 1S Konstruktionen

In diesem Abschnitt werden zunächst für die lat.-dt. Predigten der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 die 1S DT Konstruktionen und die 1S LAT Konstruktionen vorgestellt. Für beide Konstruktionskategorien konnten einsprachige Präpositionalphrasen, Nominalphrasen, Verbalphrasen, Nebensatzklauseln und Hauptsatzklauseln verzeichnet werden. Interkalierte Einzelwörter sind in den Belegsätzen nicht vorhanden. Exemplarisch für die 1S DT Konstruktionen soll auf folgende Verbalphrasenkonstruktion verwiesen werden:

- (547) [...] [tunc per totam ebodaminem *[sic!]*] **schullen sy destgluchkseliger sein.** [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 215r*]
[...] dann sollen sie für die ganze Woche umso glückseliger sein.

Das CS wird durch die dt. Verbalphrase verursacht, die auch einen Wechsel der ML mit sich bringt. Da es sich mit der Verbalphrase um den Kern der gesamten zweisprachigen Konstruktion handelt, denn ihr kommt bedeutungstragende Funktion zu, kann in einem zweiten Schritt davon ausgegangen werden, daß die ML dieser ganzen Konstruktion ebenfalls die Volkssprache ist.

Ein Beispiel für eine 1S LAT Konstruktion in Form einer Nebensatzklausel ist in folgendem Beleg enthalten:

- (473) Sed timeo **das vil menschen ir peicht verkurzen** [quando habuerunt tales concupiscencias] quod non debite exprimitur. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 178v*]
Aber ich fürchte, daß viele Menschen ihre Beichte verkürzen, wenn sie solche Begierden hatten, die ihr nicht ausdrücken sollt.

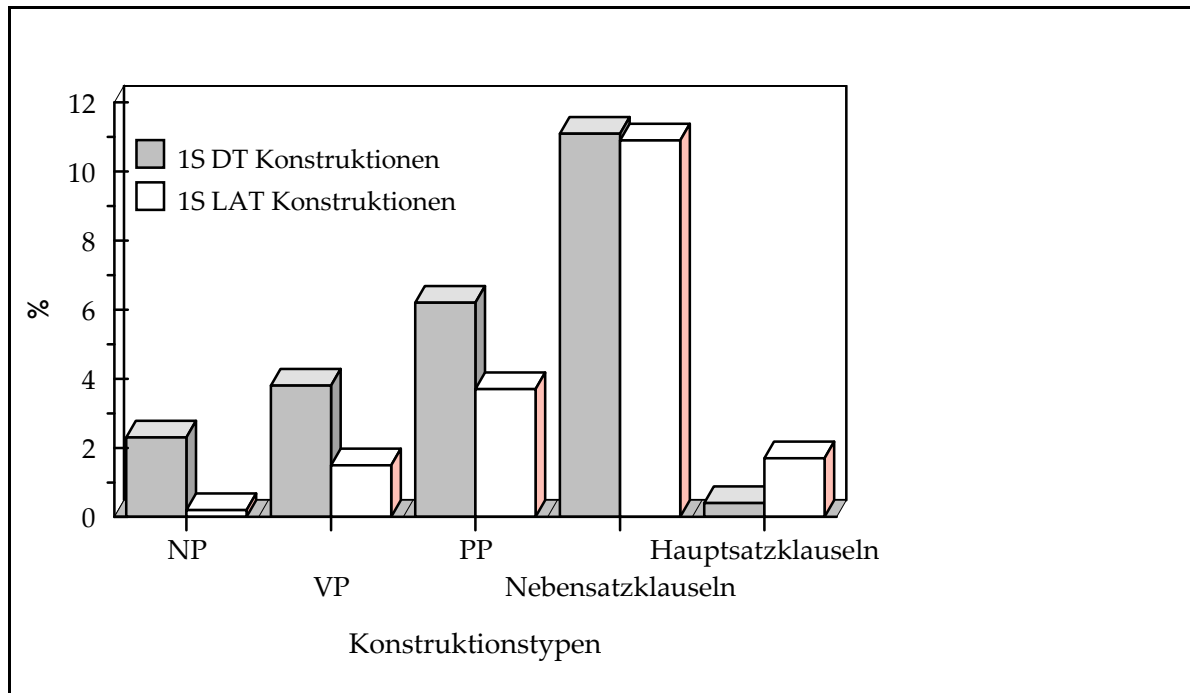
Die 1S LAT Konstruktion (= lat. Nebensatzklausel) wird hier nicht im unmittelbar semantischem Zusammenhang mit der vorangehenden zweisprachigen komplexen Satzkonstruktion (lat. Hauptsatzklausel + dt. Nebensatzklausel) betrachtet und erhält somit eigenen Nebensatzklauselkonstruktionsstatus. Hierzu ist zu bemerken, daß nur diejenigen Nebensatzklauseln, die in unmittelbarer Umgebung ihrer dazugehörigen Hauptsatzklausel anzutreffen sind, als Bestandteile einer komplexen zweisprachigen CS Konstruktion erachtet werden. Nebensatzklauseln, die sich in der gesamten Satzkonstruktion zusätzlich anschließen und nicht unmittelbar auf die Hauptsatzklausel treffen, gelten als gesonderte Konstruktionen, wie dies im Fall der hier zitierten 1S LAT Konstruktion zutrifft.

Da grundsätzlich bei aus einer einsprachigen Hauptsatzklausel und einer anderssprachigen Nebensatzklausel bestehenden komplexen Konstruktionen, die Hauptsatzklausel als der Konstruktionskern angenommen wird - denn eine Hauptsatzklausel ist semantisch unabhängig - kann für die in (473) ebenfalls enthaltene

3.2. Praktische Umsetzung

Konstruktion [Sed timeo **das vil menschen ir peicht verkurzen**] das Lateinische als ML erachtet werden. Demzufolge wechselt die ML innerhalb der ganzen in (473) zitierten Konstruktion nicht, sondern bleibt stets das Lateinische. Es handelt sich also um eine 2S LAT Konstruktion mit anschließender 1S LAT Konstruktion. Da an dieser Stelle jedoch nicht auf die Problematik der 2S [...] Konstruktionen vorgegriffen werden soll, kann nur auf das entsprechende Kapitel verwiesen werden (s. Kap. 3.2.2).

Statistisch läßt sich die Verteilung der 1S Konstruktionen innerhalb des Satzcorpus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 folgendermaßen erfassen:



[Schaubild 1: 1S Konstruktionen im lat.-dt. Wien ÖNB, Cod. 4967]

Hierbei wurde die prozentuale Anzahl der jeweiligen 1S Konstruktionskategorie in Relation zur Gesamtbelegzahl für die lat.-dt. Mischsätze von Wien ÖNB, Cod. 4967 errechnet.

Auch die 1S IT Konstruktionen und die 1S LAT Konstruktionen der lat.-it. Mischsätze treten als Nominalphrasen, Verbalphrasen, Präpositionalphrasen, Nebensatzklauseln und Hauptsatzklauseln auf. Exemplarisch kann hier folgende Präpositionalphrasenkonstruktion zitiert werden:

(1673) [**Io lo fazo per acordarme**] cum alijs. [SBF, I, S. 30]

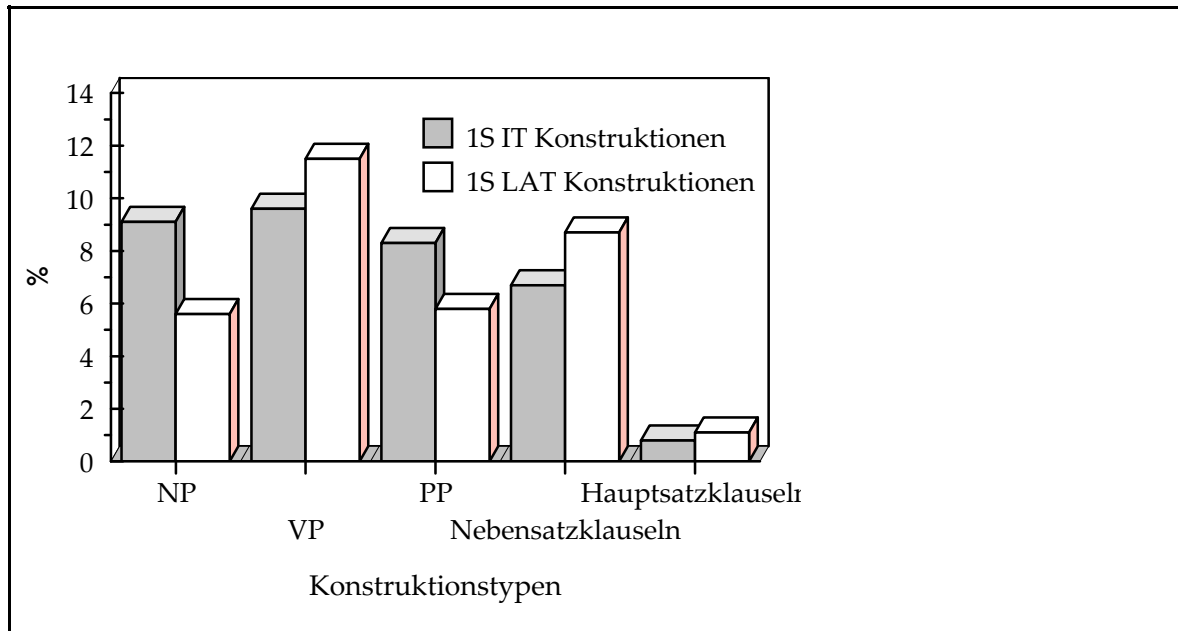
Ich mache es, um mich mit anderen zu einigen.

Die Matrixsprache dieser 1S LAT Konstruktion ist italienisch. Betrachtet man die gesamte hier zitierte komplexe Konstruktion [**Io lo fazo per acordarme** cum alijs], so kann festgestellt werden, daß die Hauptsatzklausel über eine rein it. ML verfügt und die ML der Nebensatzklausel ebenfalls it. sein muß, da der Konstruktionskern, die Verbalphrase, it.

3.2. Praktische Umsetzung

ist. Von einem Wechsel der GesamtML in dieser komplexen Konstruktion kann somit nicht die Rede sein.

Die statistische Darstellung der Verhältnisse der 1S IT Konstruktionen zu den 1S LAT Konstruktionen in den lat.-it. Mischsätzen erfolgt ebenfalls prozentual und in Bezugnahme auf die Gesamtzahl aller im Corpus vorhandener lat.-it. Belegsätze.



[Schaubild 2: 1S Konstruktion in den lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre]

Sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. Mischsätze sind in der Kategorie der 1S Konstruktionen Sonderfälle zu verzeichnen, auf die wegen ihrer geringen Anzahl in der statistischen Erhebung nicht eingegangen wurde, die jedoch an dieser Stelle kurz vorgestellt sein sollen.

Unter den 1S DT Konstruktionen finden sich insgesamt fünf Paarformeln. Dabei handelt es sich in drei Fällen um N² und jeweils in einem um V² und Adj². Eine der nominalen Paarformeln ist in folgendem Beleg enthalten:

(1058) Et eciam ipse est ille qui dat nobis [**laub vnd gras**], **regen vnd sunn**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 121v]

Und auch er selbst ist jener, der uns Laub und Gras, Regen und Sonne schenkt.

Das CS wird in diesem Beleg durch die dt. nominale Paarformel verursacht. In einem anderen Sonderfall konnte eine diskontinuierliche Konstruktion als 1S DT Konstruktion identifiziert werden:

(598) **Weder in der ersten weys** [scilicet quod bonum exeat,] **Noch in der andern weys**, [scilicet quod maius malum vitatur etc.] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 24r]

Weder auf die erste Weise, nämlich, daß das Gute zum Vorschein käme, noch auf die andere Weise, nämlich, daß das größte Übel vermieden werden würde etc.

3.2. Praktische Umsetzung

Unter den 1S LAT Konstruktionen der lat.-dt. Belegsätze ist als Sonderfall eine Appositionskonstruktion zu verzeichnen.

- (354) [**Dy dryt swerung ist ein verpfentung sein selbs oder ein tail seins leibs oder etwas anders das guet ist, das got sein gericht,**] scilicet tale iudicium hominis, [**schul an ym volpringen** [...]]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 227v*]

Der dritte Schwur ist eine Verpfändung seiner selbst oder seines Leibes oder von etwas anderem, das zu seinem Besitz zählt, damit Gott sein Urteil, nämlich solches Urteil der Menschen, an ihm vollstrecken soll.

Es liegt die Vermutung nahe, daß für diese Appositionskonstruktion aus pragmatischen Gründen, etwa zur Betonung oder Hervorhebung der darin enthaltenen Erläuterung, ins Lateinische gewechselt wird. Auch innerhalb der lat.-it. Belege ist solch eine Appositionskonstruktion zu verzeichnen, allerdings dort in Form einer 1S IT Konstruktion:

- (3780) [**A questa facenda, che mai non fuit in mundo,**] **a dir**, [quod Deus vellet **parentarse** nobiscum, **a far che Dio sia diventato** homo et homo Deus [...]]. [*SBF, I, S. 442*]

Von dieser Angelegenheit, die niemals in der Welt geschehen war, d.h., daß Gott sich mit uns in Verwandtschaft begeben will, um zu machen, daß Gott Mensch geworden wäre und der Mensch Gott [...].

Ansonsten finden sich auch unter den 1S IT Konstruktionen zwei nominale und eine verbale Paarformel. Die 1S LAT Konstruktionen der lat.-it. Belegsätze zeigen außerdem als Sonderfall zwei diskontinuierliche Konstruktionen, von denen eine auch eine lat. Füllung enthält, wobei sie insgesamt aber selbst das CS verursacht:

- (2379) [**Bisogna acordarse**] aut cum Dio aut cum diablo, [quia sunt contraria immediata.] [*SBF, I, S. 291*]

Es ist nötig, sich entweder mit Gott oder mit dem Teufel zu einigen, denn es handelt sich um unmittelbare Gegensätze.

Die eigentlich diskontinuierliche 1S LAT Konstruktion lautet lediglich [aut ... aut]. Die ihr vorangehende 1S IT Konstruktion in Form einer Verbalphrase bildet mit ihr zusammen eine Hauptsatzklauselkonstruktion. Konstruktionskern ist hier wiederum die 1S IT Konstruktion (= Verbalphrase), womit für die ML der gesamten Hauptsatzklauselkonstruktion das Italienische angenommen werden kann.

Einen weiteren Sonderfall unter den 1S LAT Konstruktionen der lat.-it. Belegsätze stellt die lat. PPA-Konstruktion in nachstehendem Beleg dar:

3.2. Praktische Umsetzung

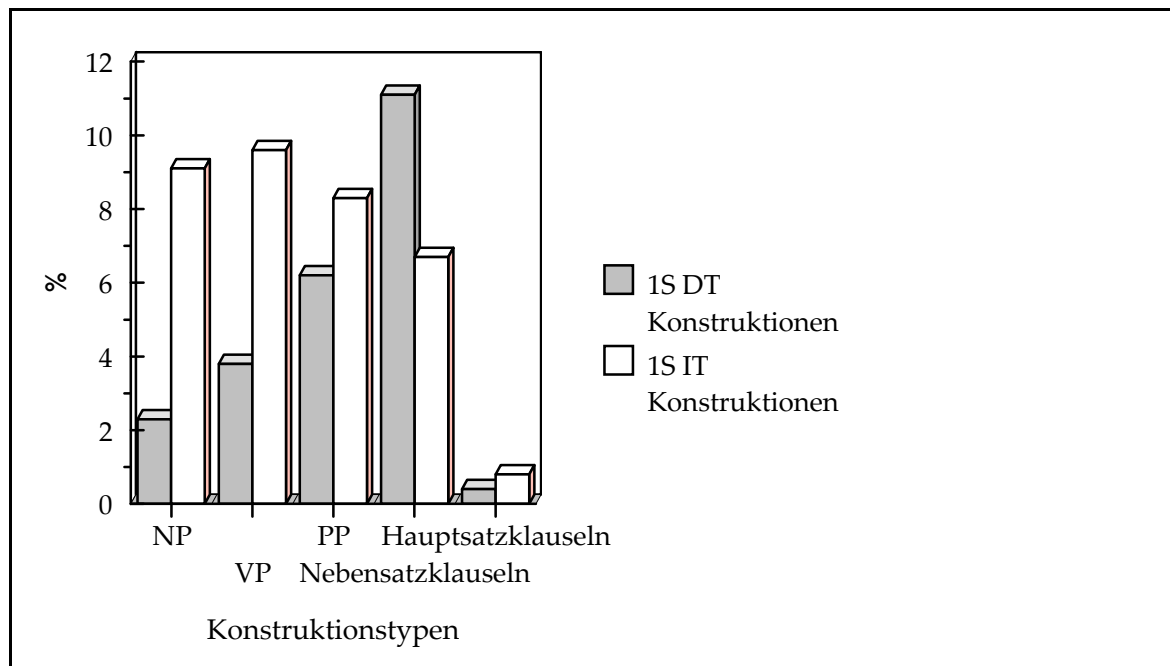
(2775) [O, **che parole** dovean **essere quelle del Signore**,] loquens de regno Dei etc. [SBF, II, S. 470]

O welche Worte müssen diejenigen des Herrn sein, indem er vom Reich Gottes spricht etc.

Die Übersetzung dieser PPA-Konstruktion könnte im Deutschen auch mit einer Relativsatzklausel aufgelöst werden. In jedem Fall handelt es sich aber um eine eigenständige, einsprachige Konstruktion, die das CS verursacht.

Die Lage bei den 1S Konstruktionen stellt sich somit vergleichsweise eindeutig dar: Sie selbst verursachen das CS und sind durch eine eindeutige und auf der Ebene der KR und der der KS kongruente ML charakterisiert.

Stellt man bei einem Vergleich der volksspr. Konstruktionen aus beiden Corpora die 1S DT Konstruktionen den 1S IT Konstruktionen statistisch gegenüber, so ergibt sich folgende Übersicht:

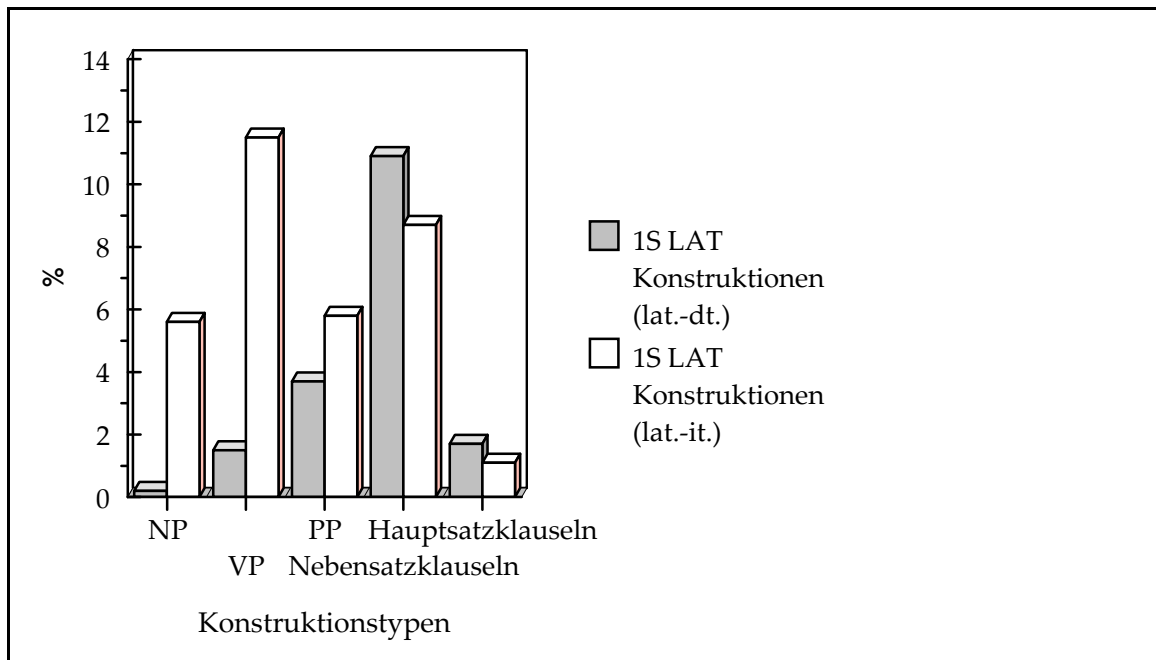


[Schaubild 3: Gegenüberstellung 1S DT Konstruktionen vs. 1S IT Konstruktionen]

Es zeigt sich, daß unter den lat.-it. Mischsätzen die Verbalphrasenkonstruktionen die am häufigsten anzutreffende volkssprachliche 1S Konstruktion ist. Sie tritt nur um weniges zahlreicher auf als die einsprachigen Nominalphrasen und Präpositionalphrasen. Die lat.-dt. Mischsätze zeichnen sich hingegen durch eine deutliche Majorität an 1S DT Konstruktionen verursacht durch Nebensatzklauseln aus. Es kann daraus der Schluß gezogen werden, daß die syntaktische Interferenz zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen aufgrund von Insertion kleinerer Konstruktionstypen, nämlich volkssprachlicher Phrasen, eine höhere ist als dies für die lat.-dt. Sätze zutrifft, wo vorzugsweise für ganze volkssprachliche Nebensatzklauseln gewechselt wird.

3.2. Praktische Umsetzung

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach dem Verhältnis der insertierten 1S LAT Konstruktionen für beide Kontaktsprachenpaare zu beantworten. Auch hier kann eine statistische Gegenüberstellung vorgenommen werden.



[Schaubild 4: 1S LAT Konstruktionen (lat.-dt.) vs. 1S LAT Konstruktionen (lat.-it.)]

Aus Schaubild 4 ist abzulesen, daß für die 1S LAT Konstruktionen der lat.-it. Mischsätze ebenfalls die Verbalphrasenkonstruktion bevorzugt wird. Sowohl für die lat.-dt. als auch für die lat.-it. Belegsätze kann aber als gemeinsame, vergleichsweise zahlreich vertretene Kategorie die Nebensatzklausel benannt werden. Auch hier zeigt sich, daß in den lat.-it. Belegen die kleineren Konstruktionstypenkategorien Nominalphrasen, Präpositionalphrasen und Verbalphrasen in ihrem Einsatz gegenüber ihren lat. Pendants aus den lat.-dt. Sätzen überwiegen. Die Insertion von kleineren 1S Konstruktionen ist somit auch für diesen Fall eine Spezialität der lat.-it. Mischsätze, was auf eine höhere syntaktische Interferenz zwischen den beiden Kontaktsprachen Latein und Italienisch, auch aus der umgekehrten Sprachwechselrichtung (d.h. von der Volkssprache zum Lateinischen), hinweist.

3.2.2. 2S DT Konstruktionen

Für die 2S DT Konstruktionen lassen die Belege der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 in den meisten Fällen eine Differenzierung der ML nach dem Kriterium des Konstruktionskerns und dem des Konjunktors bzw. dessen Sprachzugehörigkeit in Paarformeln zu. Das Differenzierungskriterium für die Zuweisung der ML aufgrund der KS kann innerhalb dieser Predigtsammlung beispielsweise nur für Belege wie den bereits mehrfach zitierten und diskutierten (486)²⁵³ angewandt werden (s. Kap. 2.4.2.1), auf den an dieser Stelle nicht mehr eingegangen werden soll.

Statt dessen werden jedoch die sechs Konstruktionstypen vorgestellt, die unter der Schablone der 2S DT Konstruktion zusammengefaßt werden können. Es handelt sich hierbei zum einen um komplexe Konstruktionen aus einsprachiger Hauptsatz- und entsprechend anderssprachiger Nebensatzklausel. Entsprechend dem bereits an anderer Stelle (s. Kap. 3.2.1) praktizierten Verfahren, wird die Hauptsatzklausel in solchen komplexen Konstruktionen als der Konstruktionskern angenommen,²⁵⁴ woraus sich entsprechend Schlüsse für die Bestimmung einer ML ziehen lassen. In einem Fall wie

(460) [...] **so peschedigt er dy gerechtikait** quia ipse mentitur [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 166r]
 [...] so fügt er der Gerechtigkeit Schaden zu, weil er selbst lügt [...].

kann daher von einer 2S DT Konstruktion ausgegangen werden.

Im Bereich der Nominalphrase müssen für die 2S DT Konstruktionen einerseits Nominalphrasen mit N_{Nom} als dt. Konstruktionskern differenziert werden, wobei, wie bereits in entsprechendem Zusammenhang argumentiert (s. Kap. 3.1.4.1), dem 'casus rectus' semantische Priorität eingeräumt wird, und andererseits sind die Nominalphrasen mit einem dt. Inhaltsmorphem als Konstruktionskern zu erwähnen. In der ersten Kategorie müssen drei Belege nach folgendem Typus verzeichnet werden, nämlich:

(1245) [...] **ein ungeordents pegeren** cibi [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 305r]
 [...] eine zügellose Begierde nach Speise [...].

Hier wird die Nominalphrase [**ein ungeordents pegeren**] als Konstruktionskern erachtet, da sie durch den Nominativ markiert ist. Die sich anschließende lat. Genitivkonstruktion verursacht somit keinen Wechsel der ML der Gesamtkonstruktion zum Lateinischen hin. Ein weiterer Fall von Nominalphrasen in Form einer 2S DT Konstruktion, der jedoch nur einmal belegt werden kann, ist folgender:

²⁵³ (486) [...] aliquando homo plus inclinat se coram homine quam contra deum **pukcht** [...] quod inclinat se contra hominem [...] **ein gbalt** [...] **vber dy andern menschen gegen dem er sich pukcht**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 200r]

²⁵⁴ Diese Annahme wurde mit der grundsätzlichen Autonomie von Hauptsatzklauseln gegenüber Nebensatzklauseln begründet. S. hierzu auch: Zifonun/ Hoffmann/ Strecker 1997: 2235f.

3.2. Praktische Umsetzung

(868) [...] **ein mitler** inter deum et hominem [...]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 114r*]
[...] ein Vermittler zwischen Gott und dem Menschen [...].

Auch hier ist der lat. präpositionale Zusatz, der die Funktion des Vermittlers näher bestimmt, nicht ausschlaggebend für die ML dieser komplexen Nominalphrasenkonstruktion, denn Konstruktionskern ist die vorausgehende dt. Nominalphrase.

Unter den als 2S DT Konstruktionen klassifizierten Verbalphrasen sind zunächst drei Belege aus Wien ÖNB, Cod. 4967 zusammenzufassen. Exemplarisch soll in diesem Zusammenhang ein zweisprachiger Satzausschnitt vorgestellt werden, der unter die wenigen Belege fällt, die nach dem Differenzkriterium der KS für die Zuweisung der ML beurteilt werden müssen. Es handelt sich um:

(386a) **vnd das zwecht auch die wüechrer vnd die Iuden** a vita eterna [...]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 45v*]
und das zieht auch die Wucherer und die Juden vom ewigen Leben weg [...].

Die Verbalkonstruktion mit dt. Konstruktionskern, nämlich dem finiten Verb als Inhaltsmorphem, würde abstrakt lauten *[von etw. zwechen] oder *[wegzwechen]. Es wird daher deutlich, daß die lat. Präpositionalfügung in (386a) nicht als eigenständige 1S LAT Konstruktion in Form einer Präpositionalphrase bewertet werden darf. Vielmehr handelt es sich um eine komplexe dt. Verbkonstruktion, wobei allerdings angemerkt werden muß, daß die eingesetzte lat. Präposition dennoch gemäß ihrer Funktion im Lateinischen den Ablativ regiert.

Ein weiterer Beleg, nämlich:

(1401) [...] vellit se **erlusten** [...]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 315r*]
[...] will er sich (daran?) ergötzen [...].

erfordert ebenfalls eine Zuordnung der ML unter Zuhilfenahme des Differenzierungskriteriums der KS und wurde bereits im Kapitel zu den zweisprachigen Verbalphrasen neben (1422) - dem zweiten Beleg dieser Kategorie aus Wien ÖNB, Cod. 4967 - als 2S DT Konstruktion besprochen (s. Kap. 2.4.4.2). Es wurde in diesem Fall von einer 2S DT Konstruktion ausgegangen, da nur die Volkssprache in diesem Konstruktionszusammenhang mit einer Reflexivform aufwarten kann.

Die übrigen 2S DT Konstruktionen in den hier betrachteten Predigten von Hieronymus Posser sind auf N², V² und ADJ² zurückzuführen, deren Konjunktoren aus der Volkssprache stammt und so über die ML der gesamten Konstruktion entschieden hat.

3.2.3. 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)

Auch für die 2S LAT Konstruktionen der lat.-dt. Belegsätze kann ein sehr hoher Anteil (s. Schaubild 5) von komplexen Konstruktionen verzeichnet werden, deren Hauptsatzklauseln lat. und deren ebenfalls einsprachige Nebensatzklauseln dt. gehalten sind. Aus dem bereits erwähnten Grund wird hier die Sprachzugehörigkeit der Matrixklausel als ausschlaggebend für die Bestimmung der ML der Gesamtkonstruktion erachtet. Exemplarisch kann in diesem Zusammenhang folgender Beleg zitiert werden:

- (374) Consideremus nisi corporalia mala, **dy vns leycht mer ze hertzen geen dann dy geystleichen übel vnser sel.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 34v]
Wir mögen nichts weiter als die körperlichen Übel betrachten, die wir uns eher zu Herzen nehmen als die geistlichen Übel unserer Seele.

Außerdem können auch hier Nominalphrasen mit N_{Nom} als Konstruktionskern, der für eine Zuordnung unter die Schablone der 2S LAT Konstruktionen jedoch lat. sein muß, verzeichnet werden. Entsprechend fallen in diese Kategorie Belege wie beispielsweise der bereits an anderer Stelle (s. Kap. 2.3.5.1.4.) zitierte:

- (427) [Dico eciam quod est] decima pars **aller recht gebunen guetter.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 112v]
Ich sage auch, daß es der zehnte Teil aller rechtmäßig anbefohlenen Güter ist.

Analog zu den unter die 2S DT Konstruktionen kategorisierten Entsprechungen wird auch hier das N_{Nom} als Konstruktionskern erachtet, wodurch dem Lateinischen die Rolle der ML der gesamten komplexen Nominalphrase zukommt.

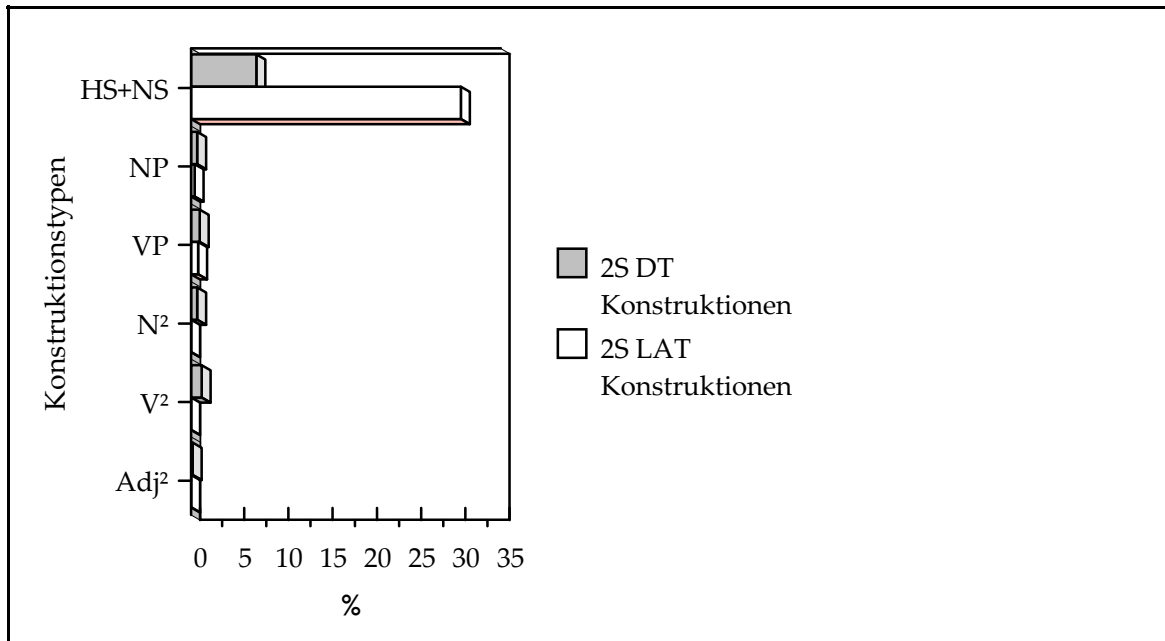
Unter den 2S LAT Konstruktionen in Form von Verbalphrasen sind in diesem Zusammenhang ausschließlich Modalverbkonstruktionen, also $[V_{\text{mod}} V_{\text{inf}}]$, zu verzeichnen, bei denen vorläufig so verfahren wurde, daß das finite Verb, d.h. das Modalverb, als die mit größerem semantischen Gewicht ausgestattete Komponente erachtet wurde und daher die Funktion des Konstruktionskerns zugeschrieben bekommt. Folglich entstammen alle hier relevanten Modalverben dem Lateinischen.

- (440) [3^{us} casus in quo episcopus] potest **lehen geben** [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 132v]
Der dritte Fall, in welchem der Bischof Lehen geben kann [...].

Für die detaillierte Vorstellung dieses Konstruktionstyps sei noch einmal auf das entsprechende Kapitel aus der Corpusanalyse verwiesen (s. Kap. 2.4.4.3).

Eine statistische Gegenüberstellung der 2S DT Konstruktionen mit den 2S LAT Konstruktionen der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 ergibt folgendes Schaubild:

3.2. Praktische Umsetzung



[Schaubild 5: Gegenüberstellung 2S DT Konstruktionen vs. 2S LAT Konstruktionen]

Sowohl für die 2S DT Konstruktionen als auch für die 2S LAT Konstruktionen scheinen dieser Übersicht zufolge die komplexen Konstruktionen aus Haupt- und Nebensatzklausel der bevorzugteste Schauplatz für das CS zu sein. Hierbei überwiegen jedoch die 2S LAT Konstruktionen bei weitem. Zu bemerken ist außerdem, daß die 2S LAT Konstruktionen, anders als die 2S DT Konstruktionen, in keinem Fall des analysierten Datenmaterials als Schablonen für das CS in Paarformeln funktionieren. CS Konstruktionen, die eine Bestimmung der ML aufgrund des Kriteriums der KS erfordert hätten, sind unter den lat.-dt. Sätzen der Handschrift Wien ÖNB, 4967 in verschwindend geringem Maße und wenn überhaupt, dann nur unter den 2S DT Konstruktionen, anzutreffen, was den Schluß zuläßt, daß die syntaktische Interferenz der beiden Kontaktsprachen innerhalb der beiden in diesem Kapitel besprochenen CS Konstruktionen als recht gering eingeschätzt werden muß.

3.2.4. 2S IT Konstruktionen

Analog zu den 2S DT Konstruktionen der lat.-dt. Mischsätze dienen auch die 2S IT Konstruktionen der lat.-it. Predigten als Schablonen für die bereits vorgestellten komplexen zweisprachigen Konstruktionen aus Hauptsatzklausel und Nebensatzklausel, für Nominalphrasen mit entsprechend it. N_{Nom} als Konstruktionskern, für Verbalphrasen mit it. Verb als Konstruktionskern, für Modalverbkonstruktionen des Typs [V_{mod} V_{inf}], also mit it. Modalverb, und für zweisprachige Paarformeln mit it. Konjunktior. Die quantitative Verteilung dieser Konstruktionstypen kann dem Schaubild 6 (s. Kap. 3.2.5) entnommen werden.

Bemerkenswert sind für die 2S IT Konstruktionen jedoch zwei zweisprachige Konstruktionstypen, die unter den lat.-dt. Belegen nicht anzutreffen waren. Einer dieser beiden Konstruktionstypen muß mit dem Differenzkriterium des Konstruktionskerns, dessen Sprachzugehörigkeit maßgeblich für die Bestimmung der ML der Konstruktion ist, analysiert werden. Es handelt sich hierbei zumeist um zweisprachige Verbalkonstruktionen, bei denen der Verbstamm als Konstruktionskern angenommen wird, da er der Träger der semantischen Information ist. Die Flexionsendung dieser zweisprachigen Einwortkonstruktionen ist lateinisch wie in folgendem Beispiel:

(2266) [...] [totam Ethyopiam] **frachassavit**. [SBF, I, S. 113]
 [...] ganz Äthiopien hat er zerschlagen.

Entsprechend ist für [**fracassavit**] aufgrund des genannten semantischen Differenzierungskriteriums das Italienische als ML anzunehmen. Auch für die Kategorie der Substantive konnten innerhalb der lat.-it. Belege solche zweisprachigen Einwortkonstruktionen beobachtet werden (s. Kap. 2.4.3.3). In Analogie zum Differenzierungsverfahren für die ML bei zweisprachigen Verbalkonstruktionen wird auch hier der Wortstamm als der Konstruktionskern erachtet und entscheidet so über die ML der Konstruktion.

Der zweite zweisprachige Konstruktionstyp, der unter die Schablone der 2S IT Konstruktionen zu versammeln ist und in dieser Form nicht unter den 2S DT Konstruktionen der lat.-dt. Mischsätze anzutreffen war, muß mit dem Differenzierungskriterium für die Bestimmung der ML durch die Zuweisung einer it. KS analysiert werden. Es handelt sich hierbei zu einem sehr großen Teil um Verbalphrasenkonstruktionen bzw. Klauselkonstruktionen, denen eine it. KS zugrunde liegt. Einige dieser Fälle sollen nun exemplarisch erörtert werden.

(3618) [...] omnes **erano in festa** [...]. [SBF, II, S. 472]
 [...] alle waren gerade dabei, zu feiern [...].

3.2. Praktische Umsetzung

Bei diesem Beleg für eine zweisprachige Klausel ist von einer 2S IT Konstruktion auszugehen, da die it. KS, auf die rekurriert werden kann, [essere in festa] lautet. Dies ist eine feste Wendung des Italienischen, die im Lateinischen in dieser Form keine Entsprechung hat. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Verlaufsform wahrscheinlich rein lat. mit einem Gerundium ausgedrückt worden wäre.

Auch in folgendem Beispielbeleg, auf den bereits an anderer Stelle näher eingegangen wurde (s. Kap. 2.3.5.2.4), muß eine it. KS angenommen werden:

(1731) [...] **prenderla** in uxorem [...]. [SBF, I, S. 156]
[...] sie zur Frau zu nehmen [...].

Die Wendung [**prendere** OBJ_{Akk} **in moglie**] ist rein it., wohingegen das Lateinische möglicherweise eine Konstruktion wie [uxorem ducere] zur Verfügung gestellt hätte. Eine ebensolche Diskrepanz zwischen den KSen der beiden beteiligten Kontaktsprachen läßt auch in dieser zweisprachigen Konstruktion eine Rekursion auf eine it. KS zu:

(2016) [Quomodo] faciemus **a far questa preparatione** [...]. [SBF, I, S. 343]
Wie bringen wir es fertig, eine solche Vorbereitung zu treffen [...].

Die entsprechende rein it. Konstruktion lautet hier [**fare a V_{inf} OBJ_{Akk}**], was möglicherweise schlicht einem lat. [moliri], im Sinne von 'etw. zu bewerkstelligen suchen', entsprochen hätte.

Außerdem sei in diesem Zusammenhang auf eine weitere Besonderheit der 2S IT Konstruktionen in den lat.-it. Mischsätzen der Feltre-Predigten verwiesen: Die zweisprachigen Verbalkonstruktionen mit analytisch gebildeten Tempusformen.

(2250) [...] habuit **cozzì fatta** [...]. [SBF, I, S. 54]
[...] hat er (sie) so gemacht [...].

Während die it. KS [**ha fatta**] sich hier deutlich in der auf der Ebene der KR zweisprachigen Konstruktion widerspiegelt, wäre seitens des Lateinischen eine synthetische Perfektbildung zu vermuten gewesen, nämlich [feci]. Demzufolge handelt es sich auch in diesem Fall um eine 2S IT Konstruktion, auf die bereits ebenfalls an anderer Stelle im Detail eingegangen worden ist (s. Kap. 2.4.4.8).

3.2.5. 2S LAT Konstruktionen (lat.-it.)

Die 2S LAT Konstruktionen der lat.-it. Belegsätze umfassen ebenfalls die bereits unter den 2S DT Konstruktionen und den 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.) vorgestellten Konstruktionstypen, die hinsichtlich der Bestimmung ihrer ML nach dem Kriterium der Sprachzugehörigkeit des Konstruktionskerns analysiert worden waren. Auch für die 2S IT Konstruktion hatte an dieser Stelle ein Verweis auf die entsprechenden Kapitel genügt (s. Kap. 3.2.4).

Wiederum im Unterschied zu ihren Pendants aus den lat.-dt. Belegsätzen, können für die 2S LAT Konstruktionen (lat.-it.) zwei Konstruktionstypen verzeichnet werden, die dort nicht aufzufinden waren.

Es handelt sich zum einen, analog zu dem für die 2S IT Konstruktionen Vorgestellten, um zweisprachige Einwortkonstruktionen, deren lat. Verbstamm als Konstruktionskern ausschlaggebend für die ML der gesamten Konstruktion ist:

(1901) [...] [difficulter te] relevi [de mala consuetudine] [...]. [SBF, I, S. 146]
[...] schwerlich befreist du dich von der schlechten Gewohnheit [...].

In diesem Beispielbeleg wird an den lat. Verbstamm *revelare* die it. Flexionsendung für die 2. Pers. Singular suffigiert. In der it. Einsprachigkeit wäre in diesem Zusammenhang am ehesten vielleicht mit der Reflexivform [*liberarsi*] zu rechnen gewesen.

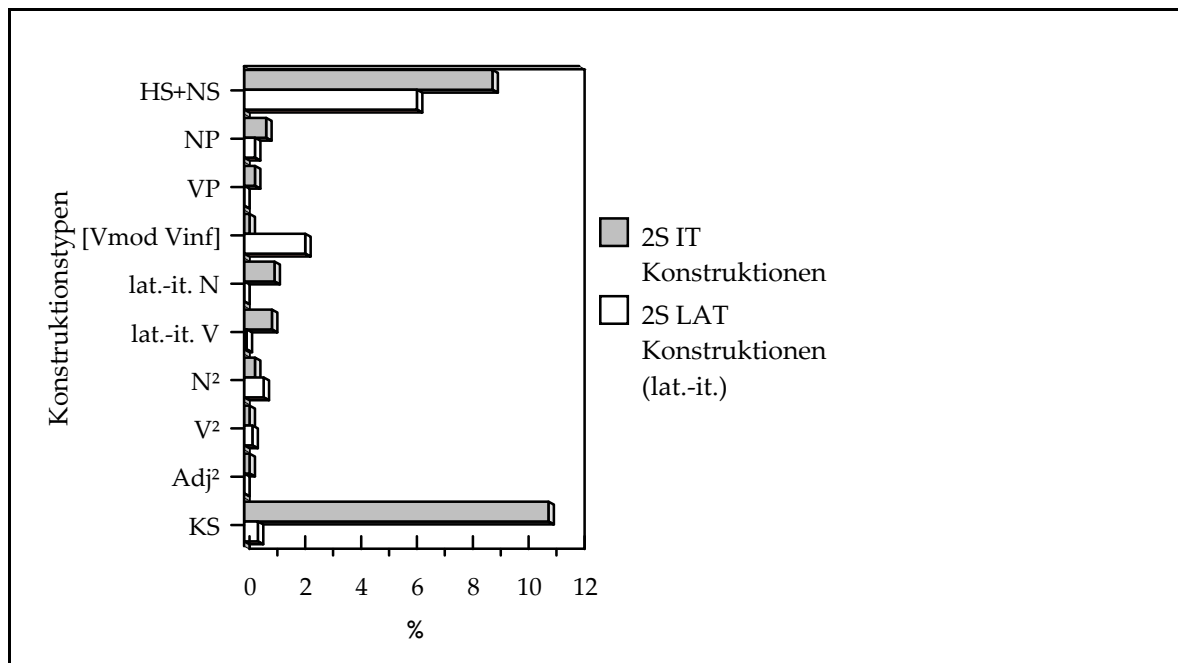
Zum anderen muß auf zweisprachige Verbalphrasen verwiesen werden, deren KS eindeutig lat. ist. Hierzu zählt beispielsweise folgender Beleg:

(2622) **Va'** dormitum. [SBF, II, S. 103]
Geh' schlafen.

Die zugrunde liegende lat. Konstruktion lautet hier [*dormitum ire*], während das Italienische eine Infinitivkonstruktion bevorzugt hätte, nämlich [*andare a dormire*]. Diese 2S LAT Konstruktionen (lat.-it.) sind jedoch gegenüber den 2S IT Konstruktionen dieser Kategorie vergleichsweise selten im Datenmaterial anzutreffen. Weitere Angaben zu den

3.2. Praktische Umsetzung

Quantitäten der besprochenen CS Konstruktionen lassen sich aus nachstehender statistischer Übersicht entnehmen:



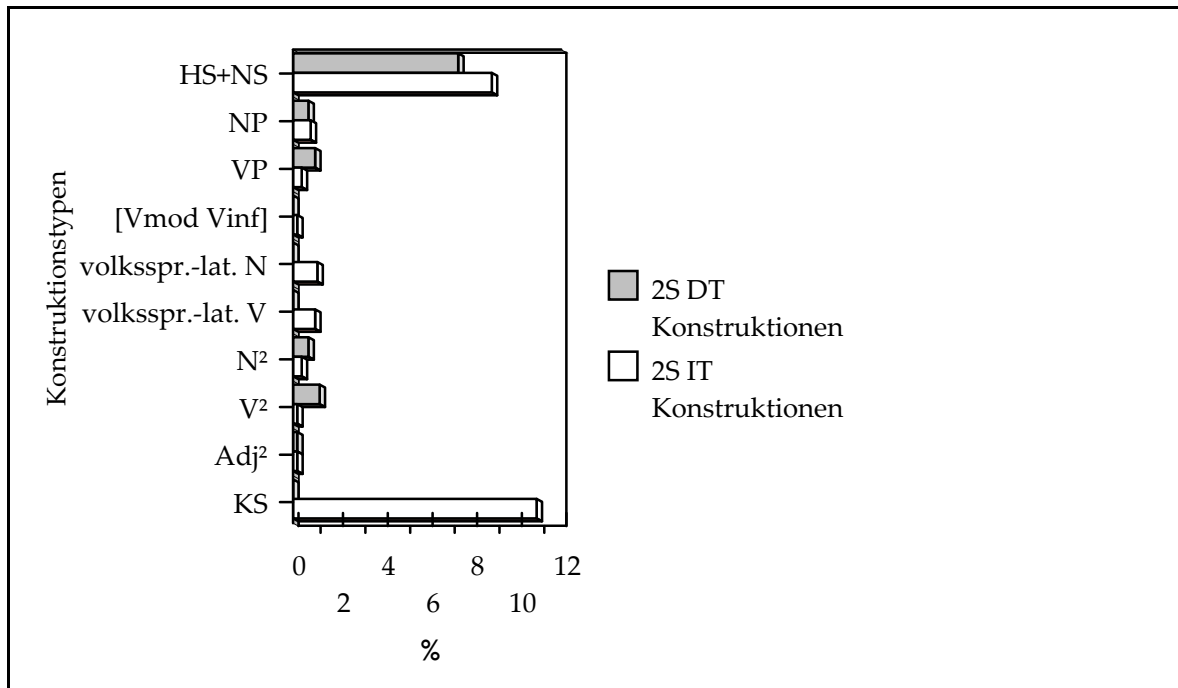
[Schaubild 6: 2S IT Konstruktionen vs. 2S LAT Konstruktionen (lat.-it.) in SBF]²⁵⁵

Es zeigt sich in der Übersicht, daß für die 2S IT Konstruktionen vor allem diejenigen Konstruktionen repräsentativ sind, die auf eine it. KS zurückgeführt werden konnten. Dies ist ein besonders aussagekräftiges Indiz im Hinblick auf die Beurteilung des Ausmaßes der syntaktischen Interferenz beider beteiligter Kontaktsprachen, zumal das Differenzkriterium der KS für die Bestimmung der ML innerhalb von zweisprachigen CS Konstruktionen das schwerwiegendste ist. Erst in zweiter Linie ist die Schablone der 2S IT Konstruktionen für die komplexen Konstruktionen aus einsprachigen Haupt- und Nebensatzklauseln von Relevanz. Jedoch ist hierbei zu beachten, daß das Kriterium für die Zuweisung der ML in diesen Konstruktionen dasjenige des Konstruktionskerns ist, welches innerhalb der ML-Kriterienhierarchie für die Differenzierung der ML erst an zweiter Stelle rangiert. Auf diese Weise kann empirisch belegt werden, daß besonders für die 2S IT Konstruktionen von einer hohen syntaktischen Interferenz zwischen beiden Kontaktsprachen ausgegangen werden muß.

Eine Gegenüberstellung der volksspr. Konstruktionen beider hier relevanter Corpora, nämlich der 2S DT Konstruktionen und der 2S IT Konstruktionen, sowie der jeweils relevanten 2S LAT Konstruktionen, soll nun weitere Rückschlüsse auf die Intensität der syntaktischen Durchdringung beider Sprachenpaare ermöglichen.

²⁵⁵ Unter 'KS' wurden alle CS Konstruktionen zusammengefaßt, deren ML sich über das Differenzierungskriterium der KS ermitteln ließ.

3.2. Praktische Umsetzung

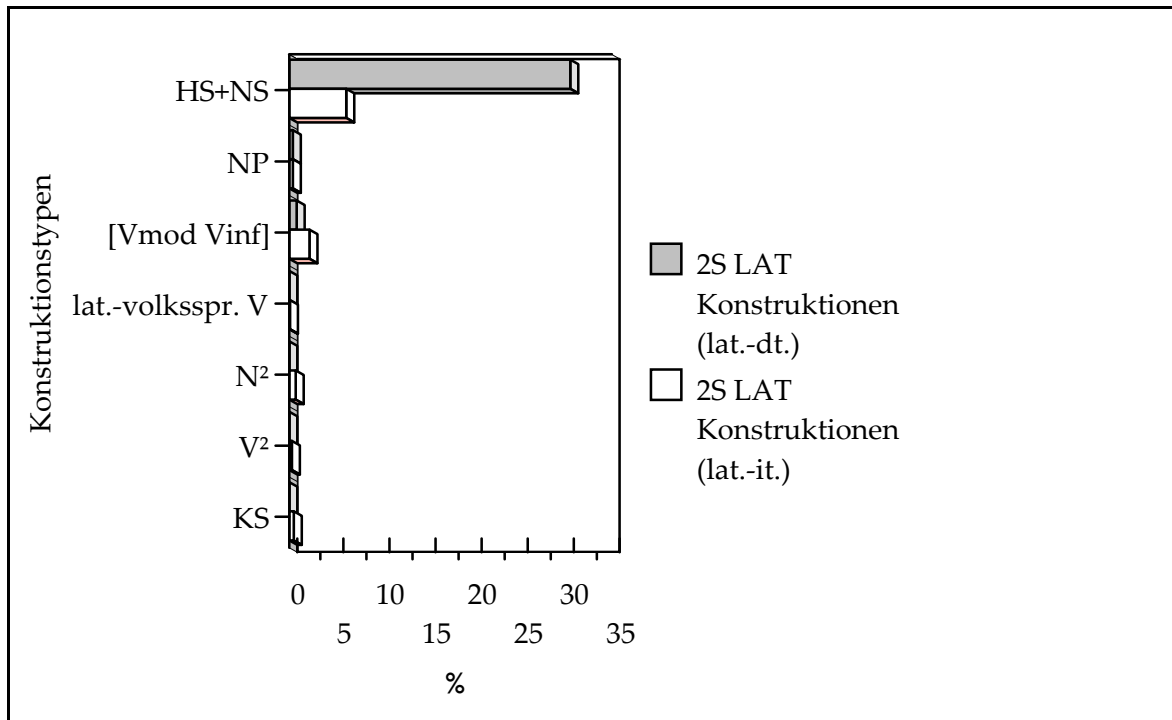


[Schaubild 7: 2S DT Konstruktionen vs. 2S IT Konstruktionen in ÖNB, Cod. 4967 und SBF]

Aus diesem Schaubild läßt sich erneut eine Beweisführung für die Hypothese der höheren syntaktischen Interferenz zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen unternehmen, verweist man auf die zahlreichen 2S IT Konstruktionen, deren ML aufgrund einer Zurückführung auf eine it. KS ermittelt werden konnte. Ihnen stehen für die 2S DT Konstruktionen keine Belege gegenüber. Auch die Tatsache des Vorhandenseins einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von zweisprachigen Substantiven und Verben, die unter die Schablone der 2S IT Konstruktionen eingeordnet werden konnten, und die in der Kategorie der 2S DT Konstruktionen keinen Vergleichsbelegen gegenübergestellt werden können, zeugt von einer höheren strukturellen Durchdringung des Lateinischen durch die romanische Kontaktsprache (und umgekehrt).

Um nun eine vollständige Übersicht bieten zu können, müssen in einem letzten Analyseschritt die 2S LAT Konstruktionen beider Kontaktsprachenpaare einander gegenübergestellt werden.

3.2. Praktische Umsetzung



[Schaubild 8: 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.) vs. 2S LAT Konstruktionen (lat.-it.)]

Bemerkenswerterweise zeigt sich an dieser Stelle, daß die 2S LAT Konstruktionen der lat.-it. Sätze zwar mit einigen wenigen Belegen aufwarten können, die aufgrund ihrer KS in diese CS Konstruktionskategorie eingeordnet wurden, was für die lat.-dt. 2S LAT Konstruktionen nicht der Fall ist, jedoch ist hingegen nicht zu übersehen, daß die lat.-dt. 2S LAT Konstruktionen sich vor allem durch die komplexen zweisprachigen Satzkonstruktionen aus Haupt- und Nebensatzklausel konstituieren. Zweisprachige Modalverbkonstruktionen mit lat. Konstruktionskern sind hingegen wiederum häufiger unter den lat.-it. 2S LAT Konstruktionen anzutreffen. Insgesamt sind die 2S LAT Konstruktionen sowohl innerhalb der lat.-dt. als auch innerhalb der lat.-it. Mischsätze vergleichsweise seltener vertreten als dies für ihre volksspr. Entsprechungen zutrifft, was möglicherweise ein Zeugnis für die Tatsache ist, daß die Muttersprache der Prediger und Schreiber letztendlich doch die Volkssprache war, in der hauptsächlich grammatisch konstruiert wurde.

3.2.6. S1 ↔ S2 Konstruktionen

Bei der Betrachtung der S1 ↔ S2 Konstruktionen ergibt sich für beide Predigtsammlungen ein recht disparater Befund, welcher aber wiederum nur einen weiteren Beweis für die höhere syntaktische Interferenz zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen darstellt.

Zur Kategorisierung der einzelnen S1 ↔ S2 Konstruktionen wurde die Wortart festgestellt, der im Einzelfall das homophone/homologe Diamorph angehört. Für die lat.-dt. Sätze waren dies in zwei Fällen Präpositionen und in einem ein Substantiv. Bei diesem einen Substantiv handelt es sich obendrein noch um eine im Grunde aus dem Lateinischen in die Volkssprache übernommene Bezeichnung, so daß möglicherweise eher von einer Lehnwendung als von einem homophonen/homologen Diamorph ausgegangen werden muß. Der betreffende Beleg lautet:

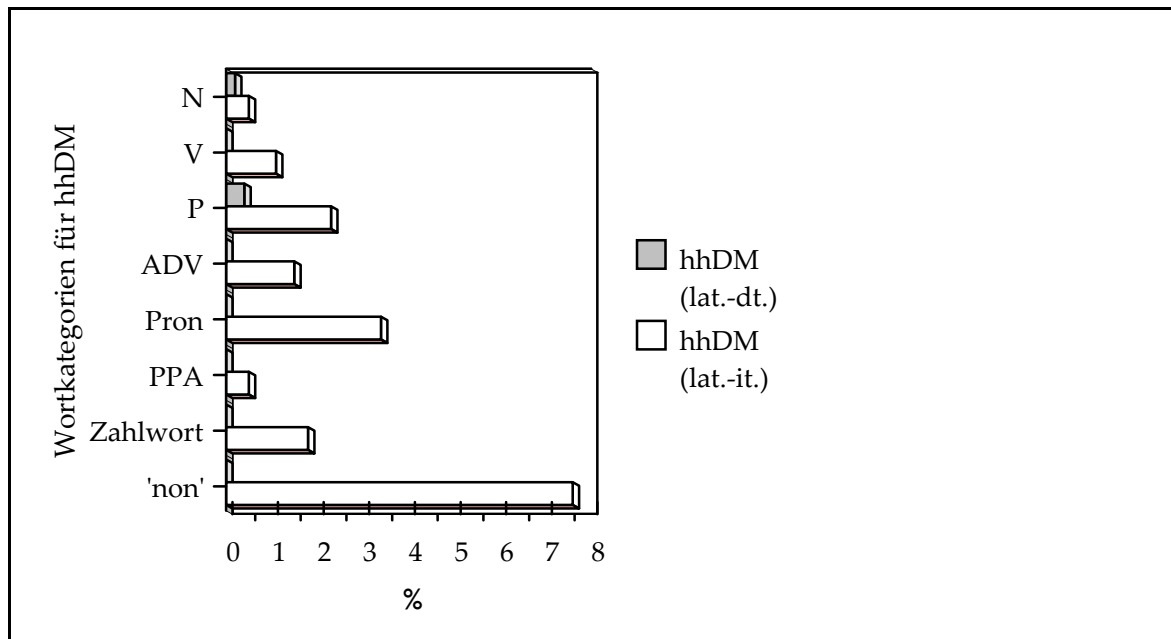
(369) [...] **dann so ziech her fur den** P a t e r n o s t e r et oraciones sanctorum et aliorum prudentorum(!). [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 207v]
[...] so ziehe den Pater Noster hervor und die Gebete der Heiligen und anderer tugendhafter Leute.

In den beiden übrigen Fällen muß die Präposition 'in' als homophones/homologes Diamorph angesehen werden, die dem Deutschen und dem Lateinischen gemeinsam ist. Die homophonen/homologen Diamorphe in den lat.-it. S1 ↔ S2 Konstruktionen entstammen hingegen acht unterschiedlichen Wortklassen. Es finden sich hier Substantive, Verben, Präpositionen, Adverben, Pronomen, PPA, Zahlwörter und am zahlreichsten die Negationspartikel 'non'.

(1789) homo fortis **per amazar una mosca** n o n armaret se totaliter ad equum. [SBF, I, S. 278]
Ein starker Mann bewaffnet sich nicht vollständig hoch zu Roß, um einer Mücke zu drohen.

Hinsichtlich der quantitativen Verteilung dieser homophonen/homologen Diamorphe kann ebenfalls eine statistische Übersicht geboten werden, in die die drei lat.-dt. Belege mit einbezogen werden.

3.2. Praktische Umsetzung

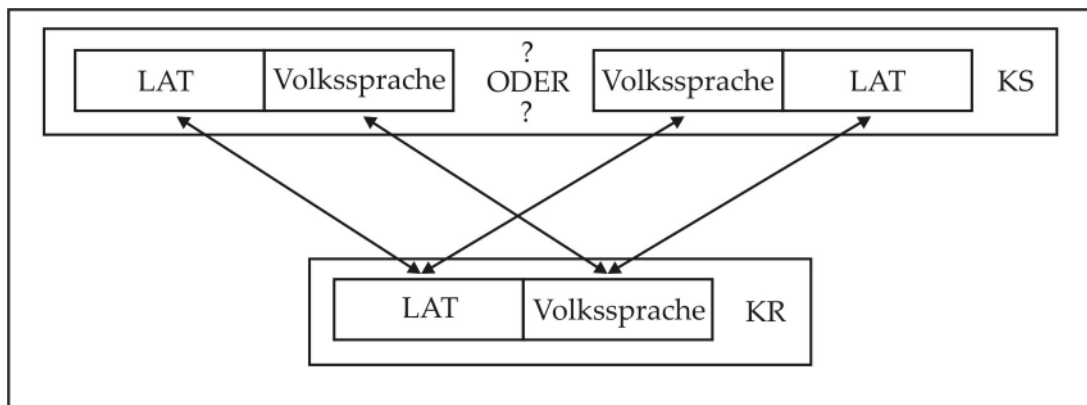


[Schaubild 9: hhDM in S1 ↔ S2 Konstruktionen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und SBF]

Die Tatsache, daß qualitativ und quantitativ ein größerer Bestand an homophonen/homologen Diamorphen das Lateinische mit dem Italienischen in den untersuchten Predigten des Bernardino da Feltre gegenüber den ausgesprochen spärlich vorhandenen S1 ↔ S2 Konstruktionen aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967, verbindet, kann als weiteres Indiz für die höhere syntaktisch-morphologische Interferenz zwischen dem romanisch-lat. Sprachenpaar gewertet werden. Genau diese zahlreichen homophonen/homologen Diamorphe stellen nämlich strukturelle Übergangsstellen dar, die innerhalb einer Konstruktion einen Wechsel in die jeweils andere Kontaktsprache ermöglichen und begünstigen. Mehr homophone/homologe Diamorphe lassen somit auch auf häufigeren, durch diese syntaktischen 'Gelenkstellen' begünstigten Sprachwechsel schließen.

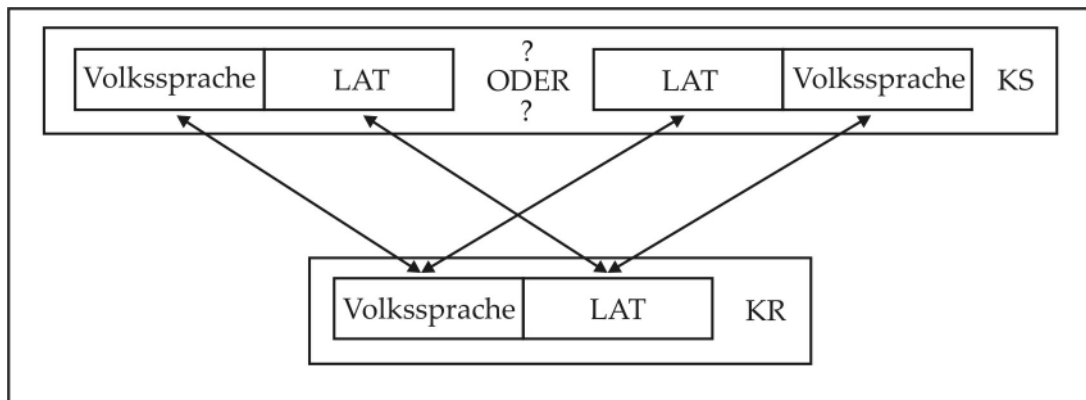
3.2.7. 2S Konstruktionen

Bei den CS Konstruktionen, die unter die Schablone der 2S Konstruktionen zusammengefaßt werden, handelt es sich um vergleichsweise schwierige Fälle. Es wird davon ausgegangen, daß diese 2S Konstruktionen bezüglich des (komplementären) Einsatzes der Kontaktsprachen sowohl auf der Ebene der KR als auch auf der der KS flexibel sind. D.h. die Struktur beider beteiligter Sprachen ist für diese Konstruktionen in dem Maße kongruent, daß nicht entschieden werden kann, welche der beiden Sprachen die ML bereitstellt. Graphisch läßt sich dies folgendermaßen veranschaulichen:



[Darstellung 15: 2S Konstruktionen - 1. Möglichkeit ihres Vorkommens]

Und entsprechend:



[Darstellung 16: 2S Konstruktionen - 2. Möglichkeit ihres Vorkommens]

Diese Problematik betrifft in der hier angestellten Analyse hauptsächlich die Konstruktionen des Typs $[V_{\text{mod}} V_{\text{inf}}]$.²⁵⁶ Diese wurden zunächst, da das Modalverb als der

²⁵⁶ Für die lat.-it. Sätze der Predigten des Bernardino da Feltre muß außerdem auf die bereits an anderer Stelle (s. Kap. 2.3.5.1.4.) zitierten Belege (3783) und (2597) mit PPA-Konstruktion verwiesen werden. Der Partizipieneinsatz ist im Lateinischen ebenso wie im Italienischen, wenngleich auch in letzterer Sprache in etwas geringerem Maße, im allgemeinen beliebter als im

3.2. Praktische Umsetzung

Konstruktionskern erachtet wurde, unter die 2S DT Konstruktionen, die 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)/(lat.-it.) und die 2S IT Konstruktionen eingeordnet. Eine weitere Möglichkeit ist es jedoch, nach Überprüfung aller vorhandener Belege dieser Art auf die Bidirektionalität des Sprachwechsels hin, die gesamte Konstruktion [V_{mod} V_{inf}], zumal sie in genau dieser Gestalt sowohl im Lateinischen als auch in den beiden Volkssprachen auftritt, als 2S Konstruktion zu beurteilen. In diesem Fall ist zunächst aufgrund der strukturellen Kongruenz anzunehmen, daß keine ML eindeutig bestimmt werden kann. Offensichtlich ist nur, daß die Konstruktion [V_{mod} V_{inf}] einen äußerst günstigen Rahmen für das CS zu bilden scheint.

Die zentrale Frage in diesem Kapitel ist daher, wie die 2S Konstruktionen von den 2S IT Konstruktionen bzw. den 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)/(lat.-it.) und den 2S DT Konstruktionen zu differenzieren sind. Hierfür soll ein schlichtes Kriterium gelten:

Annahme 1 :

Sind innerhalb einer Mischtextpredigtsammlung Fälle für bestimmte Modalverben belegt, die auf der Ebene der KR einen Sprachwechsel in beide Richtungen nach sich ziehen, so handelt es sich um 2S Konstruktionen. Ist dies nicht der Fall, so handelt es sich entsprechend dem Differenzierungskriterium des Konstruktionskerns für die Bestimmung der ML von zweisprachigen Konstruktionen um 2S DT Konstruktionen bzw. 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)/(lat.-it.) bzw. 2S IT Konstruktionen.

[Übersicht 10: Annahme 1 zur Unterscheidung von 2S Konstruktionen von 2S [...] Konstruktionen]

Außerdem kann aufgrund des strukturellen Kongruenzkriteriums angenommen werden, daß das Auftreten von 2S Konstruktionen eine hohe syntaktische Interferenz zwischen den beiden am CS beteiligten Sprachen bezeugt, weshalb sich diese CS Konstruktionskategorie auch an entsprechend zentraler Stelle innerhalb des Gradatums der CS Konstruktionen befindet (s. Kap. 3.1.4.2).

Innerhalb einer Gegenüberstellung der betreffenden [V_{mod} V_{inf}] Konstruktionen aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 und den Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre kann nun folgendes festgestellt werden:

Unter den lat.-dt. Belegen finden sich lediglich Konstruktionen mit lat. Modalverb, d.h. vom Typ:

(1401) [...] velit se **erlusten** [...]. [*Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 315r*]
[...] will er sich (daran?) ergötzen.

Die Tatsache, daß keine Belege auftreten, die in dieser Konstruktion den Sprachwechsel in umgekehrter Richtung bezeugen, läßt unter Berücksichtigung von Annahme 1 zur Unterscheidung von 2S Konstruktionen den Schluß zu, daß es sich in diesen Fällen

Deutschen. Diese strukturelle Gemeinsamkeit zwischen dem Italienischen und dem Lateinischen begünstigt jedoch wiederum das Auftreten von CS in Partizipialkonstruktionen.

3.2. Praktische Umsetzung

durchweg um 2S LAT Konstruktionen und nicht um 2S Konstruktionen handelt. Die lat.-dt. Belegsätze weisen somit keine 2S Konstruktionen der Kategorie [V_{mod} V_{inf}] auf. Auch unter den lat.-it. Belegsätzen sind solche Fälle vertreten, bei denen die Richtung des Sprachwechsels ebenfalls eine Kategorisierung unter die 2S LAT Konstruktionen erfordert. Exemplarisch kann in diesem Zusammenhang folgender Beleg angeführt werden:

(3596) [...] nollem **imbatermi** [...] [SBF, II, S. 144]
[...] ich will nicht (auf jmd.) treffen [...]

Jedoch weitere Belege der Modalverben lat. velle bzw. it. **volere** und lat. posse bzw. it. **potere** werden innerhalb der hier betrachteten Modalverbkonstruktion so eingesetzt, daß Sprachwechsel in beide Richtungen zu beobachten sind, was, wiederum mit Rücksicht auf Annahme 1, den Schluß zuläßt, daß es sich in diesen Fällen um 2S Konstruktionen handelt. Dies ist zutreffend für Belege wie beispielsweise:

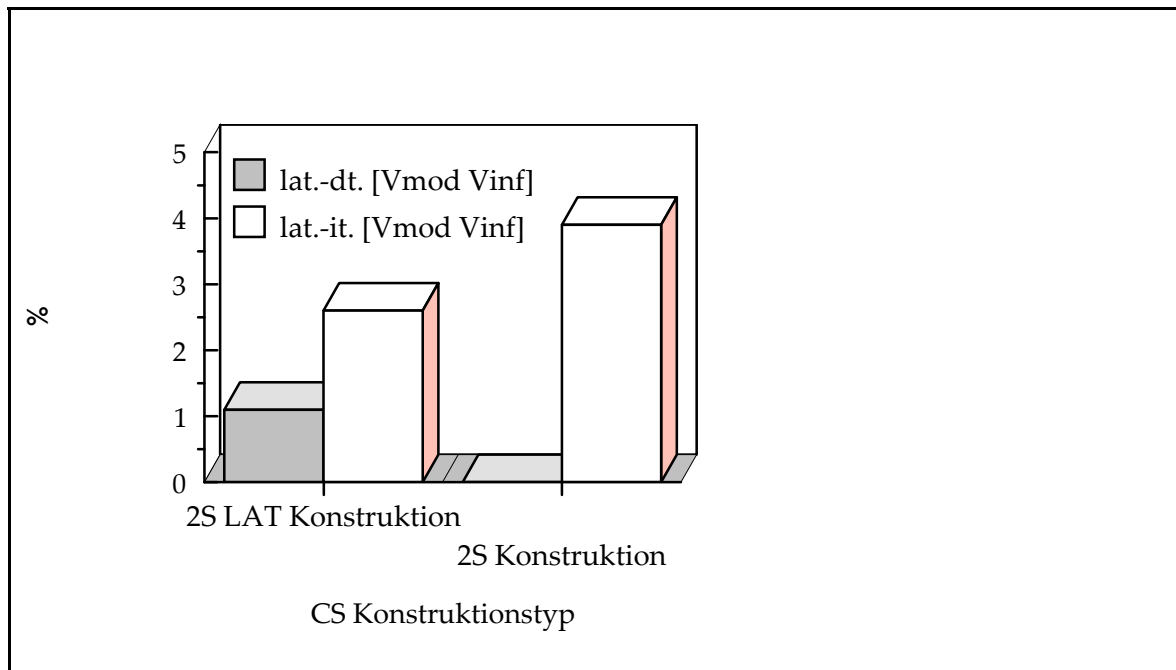
(1785) [...] vis **star forte** [...] [SBF, I, S. 275]
[...] willst du stark sein [...].

(3171) [...] **voray** dicere [...] [SBF, II, S. 196]
[...] wirst du sagen [...].

Es muß also betont werden, daß 2S Konstruktionen sich lediglich unter den lat.-it. Belegsätzen finden, was aufgrund der oben angestellten Definition von 2S Konstruktionen erneut als Beweis für die höhere syntaktische Interferenz zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen zu erachten ist.

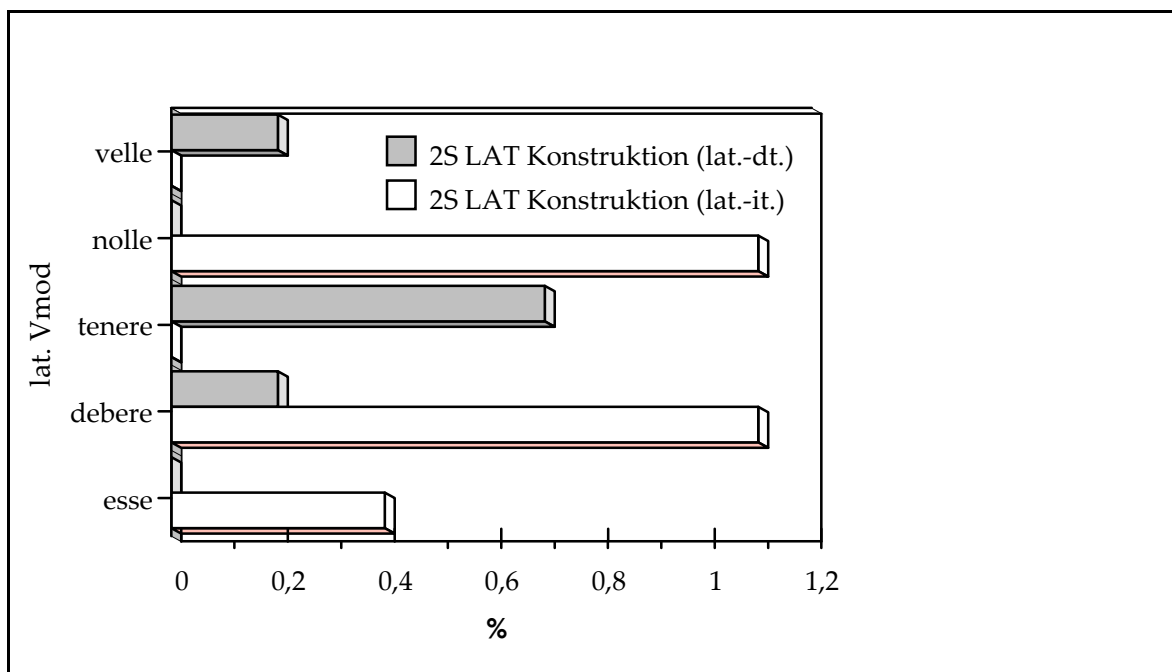
Zur Veranschaulichung dieser Gegenüberstellung soll an dieser Stelle ebenfalls eine statistische Übersicht geboten werden, wobei, wie in den vorangegangenen graphischen Darstellungen, die Anzahl der hier dargestellten Belege wiederum mit der Gesamtbelegzahl der zweisprachigen Konstruktionen aus je den beiden Mischtextpredigtsammlungen in Relation gesetzt wird.

3.2. Praktische Umsetzung



[Schaubild 10: Gegenüberstellung von 2S Konstruktionen mit 2S LAT Konstruktionen]

Im Einzelnen kann zusätzlich noch eine Aufschlüsselung zu den unterschiedlichen Modalverbkategorien der 2S LAT Konstruktionen aus den lat.-dt. und den lat.-it. Belegsätzen erfolgen:



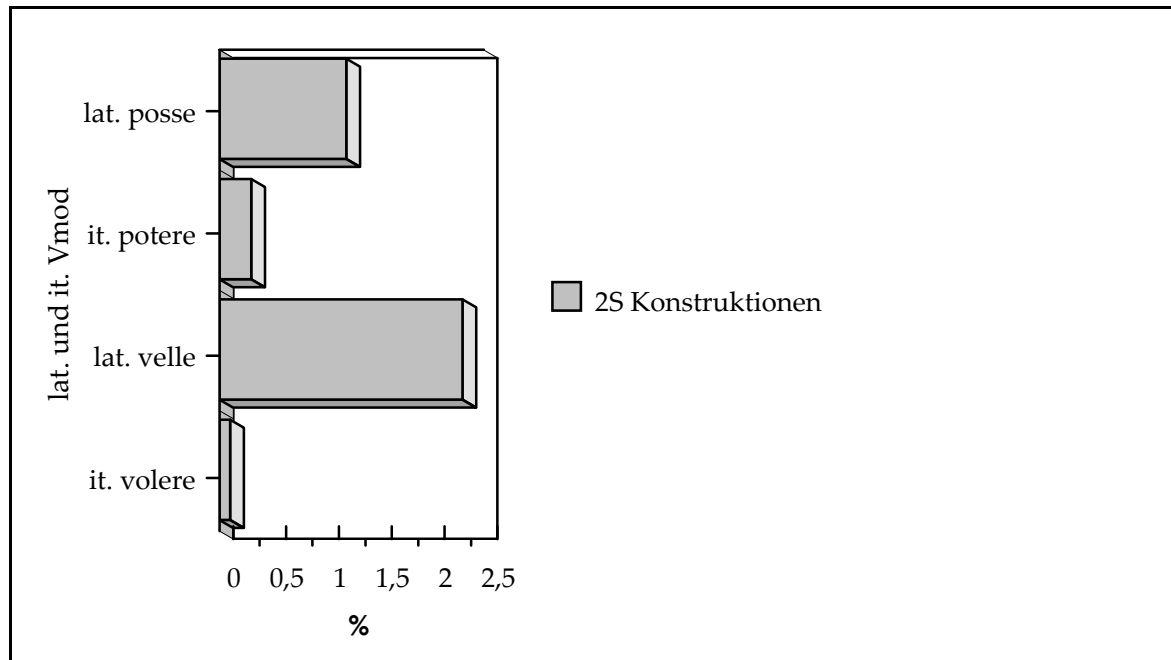
[Schaubild 11: 2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)/ (lat.-it.) bestehend aus [V_{mod} V_{inf}]]

Hierbei zeigt sich ein recht erstaunliches Ergebnis: Während die lat.-dt. Belege die Modalverbkonstruktion mit lat. tenere zu bevorzugen scheinen, ist unter den lat.-it.

3.2. Praktische Umsetzung

Konstruktionen dieser Art die Kombination mit lat. *nolle* bzw. lat. *debere* in besonderem Maße zu beobachten.

Die Verteilung der Modalverben innerhalb der nur für die lat.-it. Belegsätze feststellbaren 2S Konstruktionen stellt sich wie folgt da:



[Schaubild 12: Verteilung der lat. und it. V_{mod} in $[V_{mod} V_{inf}]$ der 2S Konstruktionen aus SBF]

Schaubild 12 zeigt deutlich, daß vor allem 2S Konstruktionen, gebildet mit lat. *velle* und lat. *posse*, unter den lat.-it. Belegen zu finden sind. Die Richtung des Sprachwechsels auf der Ebene der KR(!) dieser 2S Konstruktionen erfolgt daher in der Hauptsache vom Lateinischen zum Italienischen.

Insgesamt wurde aus der Gegenüberstellung der beiden hier relevanten Mischtextpredigtsammlungen deutlich, daß die CS Konstruktionskategorie der 2S Konstruktionen allein unter den lat.-it. Belegen anzutreffen ist, was als weiteres Indiz für den höheren syntaktischen Interferenzgrad zwischen dem Lateinischen und dem Italienischen gewertet wurde.

3.2.8. 2S Konstruktionen mit KS 3

Die 2S Konstruktionen mit KS 3 sind innerhalb des Gradatums der CS Konstruktionen als diejenige Kategorie mit der größten innovatorischen Kraft aufgrund eines sehr intensiven Ineinanderwirkens beider Kontaktsprachen zu verstehen. Sie sind charakterisiert durch eine durch das CS neu entstandene KS, die keiner der beiden Ausgangssprachen zugeordnet werden kann. In gewissem Sinne kann hier von Amalgamierung von KSen bzw. von einem Teilbereich(!) einer durch den Sprachkontakt neu entstandenen 'CS Grammatik' gesprochen werden. Diese 2S Konstruktionen mit KS 3 erfordern einen hohen Grad an Affinität seitens der Strukturen beider Kontaktsprachen. Auf diese Weise läßt sich auch erklären, weshalb sie unter den lat.-dt. Belegen der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 nicht anzutreffen sind. Die Beweisführung für die Existenz dieses CS Konstruktionstyps kann daher in diesem Zusammenhang nur für die lat.-it. Belege aus den Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre fortgesetzt werden.

Als wahrscheinlich der Mündlichkeit der Predigten Rechnung tragender Beleg konnte bereits an anderer Stelle (s. Kap. 2.3.2.2.) (2118) exemplarisch für die 2S Konstruktionen mit KS 3 angeführt werden:

(2118) **Se 'l cel venisse a terra**, nolo mutare. [SBF, I, S. 172]

Wenn der Himmel auf die Erde kommen würde, will ich mich nicht ändern.

Die einsprachig it. Tempus-Modus-Folge in dieser Konditionalsatzkonstruktion würde [(Konj. Prät.)_{Protasis} (Cond. Präs.)_{Apodosis}], die einsprachig lat. [(Konj. Präs.)_{Protasis} (Konj. Prät.)_{Apodosis}] lauten. In (2118) liegt jedoch eine Konstruktion vor, die abstrakt mit [(Konj. Prät.)_{Protasis} (Ind. Präs.)_{Apodosis}] beschrieben werden kann. Der Ind. Präs. der Apodosis taucht in keiner der beiden einsprachigen Konstruktionen auf, charakterisiert die CS Konstruktion jedoch durch eine entsprechend neue KS.

Ein weiterer, bereits an anderer Stelle (s. Kap. 2.4.1.4.) vorgestellter zweisprachiger Beleg, der in den Verdacht gekommen ist, mit einer KS 3 ausgestattet zu sein, ist folgender:

(3929) [...] [nunc **tuto**] **se mette** ad provocandum iram Dei [...]. [SBF, II, S. 116]

[...] nun fängt alles an, den Zorn Gottes hervorzurufen [...].

Die entsprechend it. Konstruktion, die mit dieser zweisprachigen Wendung in Verbindung gebracht werden muß, lautet it. [**mettersi a fare OBJ_{Akk}**] im Sinne von 'etw. anfangen, beginnen'. Aus dem Lateinischen ist folgende Konstruktion erahnbar: [incipere ad provocandum]. Wo sich also im Italienischen eine reflexive Verbalform mit einer Infinitivkonstruktion verbindet, bietet das Lateinische ein Verb in Verbindung mit einem Gerundium. In beiden Einzelsprachen wird eine Präposition dazwischen geschaltet. Die zweisprachige Konstruktion, die in (3929) vorliegt, nämlich [**mettersi ad GERUNDIUM_{Akk}**], enthält jedoch das reflexive Verb des Italienischen in Kombination mit dem Gerundium

3.2. Praktische Umsetzung

des Lateinischen. Da rein lat. die Konstruktion [V_{rx} P Gerundium] nicht denkbar wäre, liegt die Vermutung nahe, daß es sich in (3929) um eine durch das CS neu entstandene KS 3 handelt.

Ein weiterer Fall, der bereits im Zusammenhang mit den Einwortinterkalationen exemplarisch angeführt wurde (s. Kap. 2.4.2.1.) und in dem Strukturen aus beiden Kontaktsprachen miteinander vermischt worden zu sein scheinen, ist

(3612) [Post multas apparitiones ad confirmandum resurrectionem,] **trovossi** ad mare Galilee.

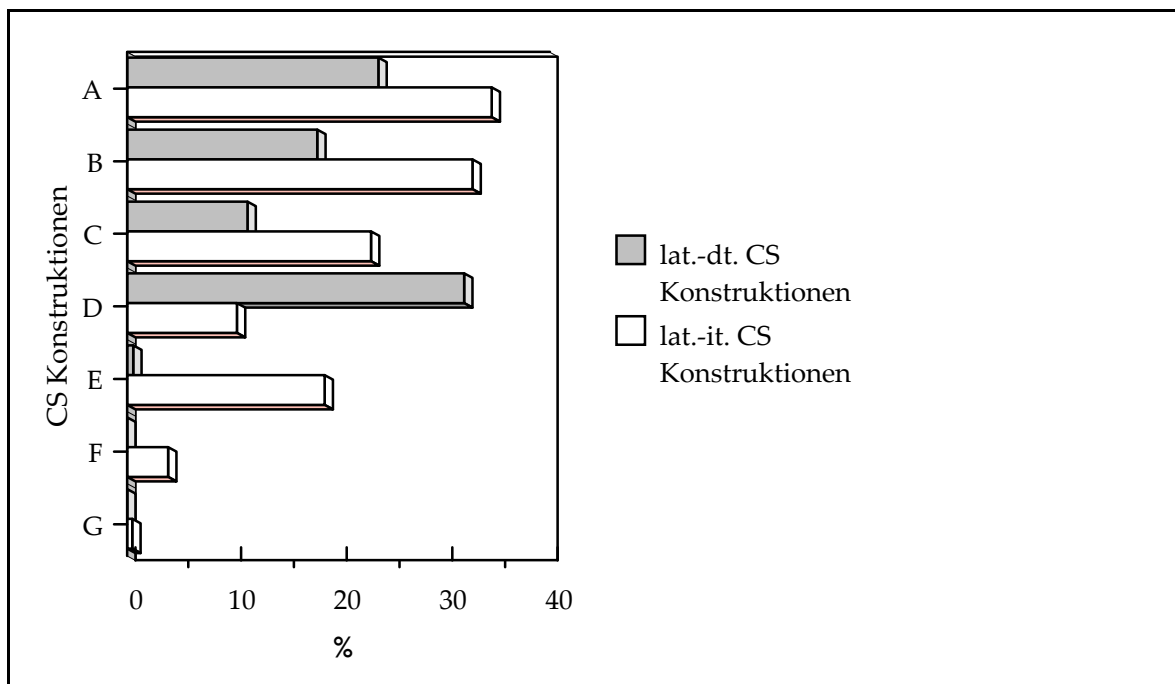
[SBF, II, S. 121]

Nach vielen Erscheinungen zur Bekräftigung der Auferstehung, befand er(?) sich in der Gegend des Meeres von Galiläa.

Die rein it. Konstruktion in diesem Zusammenhang wäre mit einer Kontraktion aus Präposition und bestimmtem Artikel ausgestattet und würde [**trovarsi al mare**] lauten. Die entsprechend einsprachig lat. Konstruktion weist lediglich eine Präposition und keinen bestimmten Artikel auf: [esse ad marem], wobei u.U. auch der Einsatz einer Reflexivkonstruktion, nämlich lat. se habere, möglich ist. Hinzu kommt, daß die lat. Präposition ad den Akkusativ nach sich zieht. In diesem Zusammenhang läßt sich nun spekulieren, ob die Form 'mare' in der in (3612) enthaltenen Konstruktion [**trovarsi** ad mare] eine versehentliche und inkorrekte Setzung des lat. Ablativs oder eine an das it. Substantiv angelehnte it. Form ist. In jedem Fall handelt es sich bei dieser zweisprachigen Konstruktion um eine 2S Konstruktion mit KS 3, da sich weder eine Zuweisung zu der einen noch zu der anderen der beteiligten Kontaktsprachen eindeutig vornehmen läßt und die einzig plausible Erklärung die der Entstehung einer neuen CS Struktur zu sein scheint. Insgesamt lassen sich die 2S Konstruktionen mit KS 3, was noch einmal betont sein soll, nur unter den lat.-it. Belegsätzen auffinden. Hierbei muß wiederum darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese CS Konstruktionskategorie nur in sehr begrenztem Maße beobachtet werden kann. Als diejenige CS Konstruktion, die ein Höchstmaß an syntaktischer Interferenz zwischen beiden Kontaktsprachen in sich birgt, stellt sie gleichzeitig auch die schwierigsten Anforderungen an das in ihr enthaltene CS: Es muß die innovative Kraft besitzen, eine neue KS hervorzubringen.

3.2.9. Zusammenfassung

Nachdem nun die beiden Mischtextpredigtsammlungen auf ihre CS Konstruktionen hin analysiert und diese einander in Einzelkapiteln gegenübergestellt worden sind, bedarf es einer zusammenfassenden Übersicht. Es soll hierbei der Frage nachgegangen werden, in welcher prozentualen Verteilung die einzelnen CS Konstruktionen in der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 bzw. in den Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre auftreten. Aus dieser zusammenfassenden statistischen Übersicht wird ein abschließendes Urteil zur Beschaffenheit der syntaktischen Interferenzen durch das CS für beide Kontaktsprachenpaare erwartet.



[Schaubild 13: Gegenüberstellung der lat.-dt. und der lat.-it. CS Konstruktionen]

Zu diesem Schaubild ist folgender Schlüssel für die unterschiedlichen Kategorien der CS Konstruktionen zu berücksichtigen:

A	1S DT Konstruktionen bzw. 1S IT Konstruktionen
B	1S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)/ (lat.-it.)
C	2S DT Konstruktionen bzw. 2S IT Konstruktionen
D	2S LAT Konstruktionen (lat.-dt.)/ (lat.-it.)
E	S1 ⊕ S2 Konstruktionen (lat.-dt.)/ (lat.-it.)
F	2S Konstruktionen (nur lat.-it.!)
G	2S Konstruktionen mit KS 3 (nur lat.-it.!)

[Tabelle 2: Schlüssel zu den CS Konstruktionstypen in Schaubild 13]

Aus Schaubild 13 läßt sich erkennen, daß für die lat.-dt. Belegsätze vor allem zahlreiche 2S LAT Konstruktionen verzeichnet werden können, wobei jedoch angemerkt werden muß, daß diese in den meisten Fällen auf zweisprachige komplexe Satzkonstruktionen aus lat.

3.2. Praktische Umsetzung

Hauptsatzklausel und dt. Nebensatzklausel zurückzuführen sind. Die ebenfalls hohe Frequenz von 1S DT Konstruktionen und 1S LAT Konstruktionen bezeugt die bevorzugte Insertion von einsprachigen Konstruktionen, wobei an diesen Stellen auch ein Wechsel der ML angenommen werden muß. Es kann daher in diesem Zusammenhang von einem Alternieren der im zweisprachigen Satz vorhandenen ML(Pl.!) ausgegangen werden, was auf das Prinzip des **alternierenden CS** verweist. Nur sehr wenige S1 ⇔ S2 Konstruktionen belegen die strukturell-morphologische Distanz des Deutschen zum Lateinischen. Für die 2S Konstruktionen und die 2S Konstruktionen mit KS 3, diejenigen CS Kategorien, an denen sich die höchste strukturelle Interferenz zwischen den Kontaktsprachen innerhalb des CS ablesen läßt, bieten die Mischtextpredigten der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 keine Belege. Sie unterscheiden sich in diesem Aspekt grundlegend von den lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre, die durchaus 2S Konstruktionen und 2S Konstruktionen mit KS 3 aufweisen. Aber auch ein vergleichsweise hoher Anteil an 2S IT Konstruktionen und an S1 ⇔ S2 Konstruktionen ist charakteristisch für das CS, wie es sich in den lat.-it. Mischtextpredigten zeigt. Er belegt die höhere strukturelle Durchdringung beider beteiligter Kontaktsprachen. Ansonsten können insgesamt auch für die lat.-it. Mischsätze die meisten Belege in den Kategorien der 1S IT Konstruktionen bzw. der 1S LAT Konstruktionen versammelt werden.

Es kann also für die 1S DT Konstruktionen bzw. die 1S LAT Konstruktionen bzw. die 1S IT Konstruktionen zusammengefaßt werden, daß diese eine Alternation der ML bewirken, was die Tatsache bedingt, daß sie als autonome Konstruktionen in einen ansonsten anderssprachigen Satzzusammenhang insertiert werden.

Für die 2S DT Konstruktionen, die 2S LAT Konstruktionen, die 2S IT Konstruktionen und die 2S Konstruktionen erscheint der Terminus **interferierendes CS** (nicht insertierendes CS!) geeignet. Die S1 ⇔ S2 Konstruktionen enthalten durch ein 'zwitterartiges' Element, das homophone/homologe Diamorph, eine Schnittstelle zwischen beiden Kontaktsprachen, das einen Wechsel von der vorausgehenden ML zur nachfolgenden auslöst oder bewirkt, weshalb in diesem Zusammenhang von **effizierendem CS** gesprochen werden kann. Für die 2S Konstruktionen mit KS 3 kann der von Myers-Scotton (2002) vorgebrachte Terminus des **kompositorischen CS** beibehalten werden. Aus der Anwendung des modularen CS Konstruktionsmodells lassen sich somit diese vier Typen von CS erschließen:

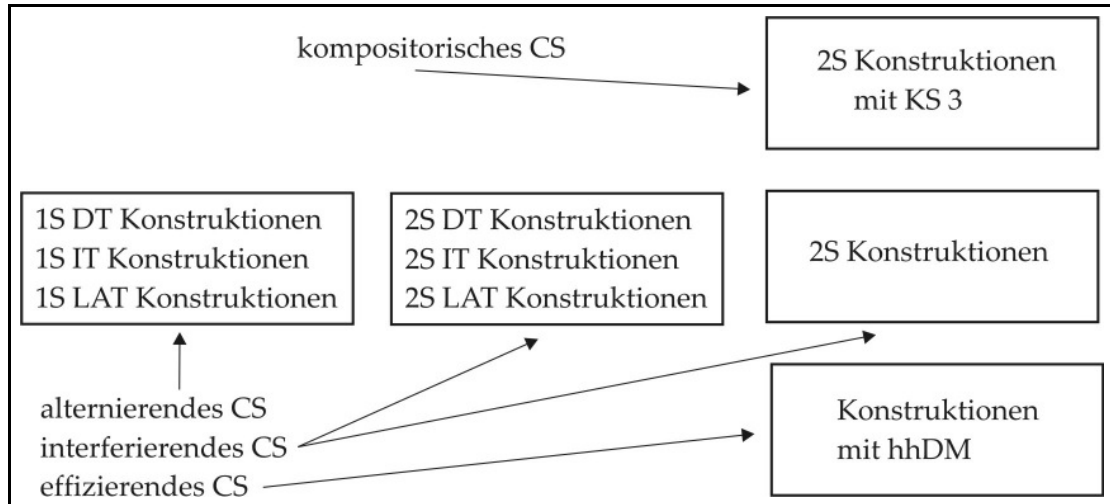
- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. alternierendes CS2. interferierendes CS3. effizierendes CS4. kompositorisches CS |
|--|

[Übersicht 11: Vier Arten von CS]

wobei der Grad der strukturellen Interferenz zwischen den beteiligten Kontaktsprachen beim kompositorischen CS am höchsten und beim alternierenden CS am geringsten zu erachten ist.

3.2. Praktische Umsetzung

Dies lässt sich graphisch folgendermaßen darstellen:



[Darstellung 17: Verschiedene CS Mechanismen bzw. -Typen und ihr struktureller Interferenzgrad (von links nach rechts zunehmend)]

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Nachdem die beiden Hauptsammlungen von Mischtextpredigten nun auf die einzelnen darin enthaltenen CS Konstruktionen hin untersucht worden sind und auch die Unterschiede hinsichtlich der quantitativen Verteilung der CS Konstruktionen aus der Gegenüberstellung der lat.-dt. mit den lat.-it. Konstruktionen deutlich geworden sind, was wiederum Rückschlüsse auf den Grad der syntaktischen Interferenz zwischen den jeweiligen Kontaktsprachen zuließ, muß nun auf die Tatsache verwiesen werden, daß die einzelnen CS Konstruktionen auch im Belegsatzkontext zu betrachten sind. Es ist nämlich durchaus möglich, daß ein und derselbe Belegsatz verschiedene CS Konstruktionstypen aufweist. D.h., die Prinzipien bzw. Mechanismen, nach denen im Satzkontext von einer Sprache in die andere gewechselt wird, sind u.U. nicht homogen. Anhand zweier Beispielbelege wird dies im folgenden kurz aufgezeigt werden.

(905) [Tredecimo [169v] peccant isti contra hoc preceptum **dy da dy sund sagent von in selbs**] [qui propria peccata narrant et de hiis gloriantur.] [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 169v/170r]²⁵⁷
Drittens sündigen diese gegen dieses Gebot, die selbst über ihre Sünden sprechen, die die eigenen Sünden erzählen und sich ihrer rühmen.

In diesem lat.-dt. Mischsatz ist zum einen eine 2S LAT Konstruktion mit lat. Hauptsatzklausel und dt. Nebensatzklausel enthalten. Im Anschluß daran findet durch eine 1S LAT Konstruktion (eine weitere Nebensatzklausel) erneut ein CS statt.

Ein komplexeres Beispiel, das in dieser Form unter den lat.-dt. Belegen nicht zu finden ist, weisen die Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre auf:

(1784) O, dicit ille, que sunt ista signa, [**quando una terra** [vult [**flagellari**], **che lo iudicio** [est prope] [**che el baston de Dio** [est in ordine]]]? [SBF, I, S. 273]
O, sagt jener, was bedeuten diese Zeichen, wenn ein Land gezeißelt werden will, daß das Jüngste Gericht nahe ist, daß die Befehlsgewalt Gottes zur Stelle(?) ist?

Die verschiedenen Mechanismen für CS können hier in der Reihenfolge, in der sie in (1784) auftreten, mit einer 1S IT Konstruktion, nämlich der einsprachig beginnenden Nebensatzklausel [**quando una terra ...**], einer 2S Konstruktion,²⁵⁸ nämlich [vult **flagellari**], einer 2S IT Konstruktion, nämlich [**flagellar-i**], einer 1S LAT Konstruktion, nämlich der Verbalphrase [est prope], einer weiteren 1S IT Konstruktion, nämlich dem Beginn der entsprechend einsprachig it. Nebensatzklausel [**che el baston ...**], und einer weiteren 1S

²⁵⁷ Zur Verdeutlichung werden hier eckige Klammern genutzt, um die entsprechenden CS Konstruktionen hervorzuheben, nicht auszuklammern.

²⁵⁸ An anderer Stelle (s. Kap. 3.2.7.) wurde deutlich, daß es sich im Gesamtkontext aller Mischtextpredigten bei den Modalverbkonstruktionen mit lat. velle bzw. it. **volere** um 2S Konstruktionen handelt, da ein Sprachwechsel in dieser Konstruktion in beide Richtungen erfolgen kann.

LAT Konstruktion, ebenfalls in Form einer Verbalphrase, nämlich [est in ordine], beschrieben werden. Im Gegensatz zu (905) - übrigens einem recht typischen Beispielbeleg für die lat.-dt. Mischsätze in Wien ÖNB, Cod. 4967 - kann in (1784) nicht nur von alternierendem CS ausgegangen werden, sondern es handelt sich ebenso an den betreffenden Stellen um interferierendes CS.²⁵⁹ Eine Kombination von verschiedenen CS Konstruktionstypen innerhalb einer Satzkonstruktion entspricht somit u.U. durchaus den Gegebenheiten in zweisprachigen Satzkontexten.

3.3.1. Sonderfälle

Jedoch nicht immer scheint es möglich, ein auftretendes CS absolut und zweifellos anhand einer CS Konstruktion zu klassifizieren und zu erklären. Oder zumindest bedarf die Einordnung eines CS Phänomens in eine CS Konstruktionskategorie bisweilen einer gesonderten Erläuterung bzw. einer kritischen Beurteilung. Daher soll in diesem Abschnitt die Frage nach den potentiellen Grenzen der Applizierbarkeit des modularen CS Konstruktionsmodells aufgeworfen werden, was anhand einiger als Sonderfälle kategorisierter Belege diskutiert wird.

Für die lat.-dt. Belegsätze kann beispielsweise unter den aus der Analyse ausgeschlossenen Belegen mit übersetzten Elementen ein CS nur für den lat. Subjunktior beobachtet werden.

(372) Septima causa est quod per hoc manifestetur veritas nostre chrystiane fidei per legem eorum, **durch ir gesetz**, [quia] **die alt ee ist allain gewesen ain bedewttung vnd ain figur der newen ee** [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 32v]

Der siebte Grund ist, daß durch dies die Wahrheit unseres christlichen Glaubens offenbar werden möge, durch ihr Gesetz/ durch ihr Gesetz, denn das alte Testament ist nur eine (Voraus-)Bedeutung und ein Beispiel des neuen Testaments gewesen [...].

Es stellt sich hierbei die Frage, ob diesem Subjunktior innerhalb eines Verständnisses der RCG generell Konstruktionsstatus zukommt. Im Prinzip handelt es sich um eine syntaktische Kategorie, die Croft (2002: 17) als atomare und gleichzeitig auch schematische Konstruktion benennt. Außerdem besitzt die Kategorie des Subjunktors eine Form, die mit der Funktion der Einleitung von Nebensatzklauseln kombiniert ist und erfüllt somit das Grundkriterium für die Zuweisung eines Konstruktionsstatus (s. Kap. 3.1.3.2). Demzufolge erscheint es an dieser Stelle nicht willkürlich, für das in (372) enthaltene lat. quia eine 1S LAT Konstruktion anzunehmen, der wiederum eine 1S DT Konstruktion in Form einer Nominalphrase folgt.

Ein weiterer, bereits bekannter Beleg aus Wien ÖNB, Cod. 4967 zeichnet sich ebenso durch eine Einwortinterkalation aus. Dieses Mal handelt es sich jedoch um eine dt. Präposition,

²⁵⁹ Zu den Zuweisungen der einzelnen CS Typen zu den CS Konstruktionen s. Kap. 3.2.11.

die eingeschoben wird und dadurch dem Gesamtsatz eine recht eigentümliche syntaktische Struktur verleiht.

(2146) 3^m pecatum [**mit**] inanis glorie(!) est **gleichsenhait** dissimilacio. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 224r]

Die 3. Sünde mit dem eitlen Ruhm ist Gelassenheit/ Duldung.

Offensichtlich wurden hier die Strukturen beider Kontaktsprachen miteinander kombiniert, was zur Folge hatte, daß eine Konstruktion entstanden ist, die in dieser Art für keine der beiden Einzelsprachen als korrekte grammatikalische Form angesehen werden kann. Wo die Volkssprache die analytische Präpositionalwendung zur Verfügung stellt, etwa in: ***die dritte Sünde mit dem eitlen Ruhm**, im Sinne von 'die dritte Sünde, die mit dem eitlen Ruhm in Verbindung zu bringen ist', macht das Lateinische von der synthetischen Kasusflexion Gebrauch, nämlich: **tertium peccatum inanis gloriae*. Ein weiterer Unterschied, der sich zwischen diesen beiden Konstruktionen aus der Einsprachigkeit ergibt, ist, daß die Volkssprache eine Präposition einsetzt, die den Dativ nach sich zieht, während die Relationen im Lateinischen durch den Genitiv ausgedrückt werden. In (2146) geschieht jedoch eine redundante Kombination aus beidem, nämlich der dt. Präposition, der hier jedoch die lat. Wendung im Genitiv folgt. Insgesamt muß also von einer durch das CS neu entstandenen, jedoch grammatikalisch wohl nicht akzeptablen KS 3 ausgegangen werden, was einer schlichten Beurteilung der dt. Präposition als 1S Konstruktion entgegensteht. Da keine weiteren Belege dieser Art in Wien ÖNB, Cod. 4967 aufzufinden waren, ist auch nicht davon auszugehen, daß es sich um eine konventionalisierte Konstruktion handelt. Vielmehr haftet dem Beleg (2146) eher der Verdacht auf ein potentes Schicksal einer recht ungrammatischen Fügung (vielleicht entstanden aufgrund eines Versprechers in der Mündlichkeit?) an. Dies wiederum kann nicht als Infragestellung des modularen CS Konstruktionsmodells bewertet werden.

Eine weitere Kategorie von Sonderfällen zeichnet sich durch die aufeinander folgende Setzung des Subjunktors in beiden Sprachen aus.

(594) Quarta pena est [quod] [**das**] **alle die, dy da gesetz machen über wüecher** [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 21r]

Die vierte Strafe ist, daß/daß alle diejenigen, die da Gesetze zum Wucherzins erlassen [...].

Aber auch in diesem Fall unterstreicht das nicht reibungslos verlaufende CS vielmehr den autonomen Charakter, den die Subjunktorkonstruktion in beiden Einzelsprachen besitzt, als daß das modulare CS Konstruktionsmodell auf diese Weise in Frage gestellt werden würde. Es handelt sich um die ('ungrammatische') Aufeinanderfolge einer 1S LAT Konstruktion und ihrer genauen volkssprachigen Entsprechung.

Auch in nachstehendem Beleg ist eine doppelte Setzung von 1S Konstruktionen zu beobachten.

(1335) *Exposicionem [344v] istorum amborum preceptorum prius audistis scilicet quod **eeprechen vnd vnlautekait** [ist] [est] contra sextum preceptum [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 345r]*

Die Auslegung dieser beiden Gebote habt ihr zuvor gehört, nämlich, daß Ehebruch und Unlauterkeit gegen das sechste Gebot verstößt/ verstößt [...].

In diesem Fall handelt es sich jedoch um 1S Konstruktionen in Form einer Verbalphrase, wobei zudem die Richtung des Sprachwechsels die umgekehrte zu der in (594) ist. Jedoch auch hier kann davon ausgegangen werden, daß auf diese Weise das modulare CS Konstruktionsmodell nicht in Frage gestellt, sondern vielmehr bestätigt wird, da die Autonomie der beiden 1S Konstruktionen ganz offensichtlich ist.

Vielleicht nicht unbedingt ein Sonderfall, dafür aber ein gutes Beispiel für den Wechsel der ML innerhalb eines Verbalkomplexes, stellt folgender Beleg dar:

(1401) [...] *quando fit absque necessitate [314v] sed quod [velit [se **erlusten**]] [...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 315r]*

[...] wenn es ohne Notwendigkeit sei, aber so, daß er sich (daran) ergötzen wolle [...].

Die Verbalkonstruktion [se **erlusten**] wurde bereits an anderer Stelle (s. Kap. 2.4.4.2.) als 2S DT Konstruktion kategorisiert. Die ML ist folglich die Volkssprache. Modalverbkonstruktionen wurden hingegen, sofern für das Modalverb nicht Belege aus der gleichen Predigtsammlung aufgefunden wurden, die den Einsatz beider Kontaktsprachen bezeugt hätten, entsprechend der Sprachzugehörigkeit des Modalverbs klassifiziert, was im Falle von (1401) auf eine 2S LAT Konstruktion schließen läßt. D.h., die ML ist, betrachtet man die gesamte Modalverbkonstruktion, lateinisch. Somit liegen innerhalb dieser komplexen zweisprachigen Konstruktion zwei unterschiedliche ML vor. Was die lat.-dt. Belegsätze, aus der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 betrifft, die als Sonderfälle hinsichtlich des in ihnen enthaltenen CS erachtet wurden, so kann an dieser Stelle zusammengefaßt werden, daß diese insgesamt das modulare CS Konstruktionsmodell nicht in Frage zu stellen vermocht haben. Mit einer nun anschließenden kurzen Betrachtung der Sonderfälle der lat.-it. Mischsätze, soll ebenfalls auf die Ausgangsfrage dieses Kapitels eingegangen werden.

Auch hier sind Fälle zu beobachten, in denen nur für den Subjunkt in die entsprechende Kontaktsprache gewechselt wird.

(3447) *Tu **troverai ben** etiam [**che**] veniet tecum ad domum diaboli. [SBF, I, S. 477]*

Du fändest es auch gut, daß er mit Dir zum Haus des Teufels käme.

Es gilt hier die gleiche Argumentation wie oben. Ein weiterer Beleg mit Einzelwortinterkalation ist beispielsweise:

(1999) **Te darò** [etiam] **el sacco**. [SBF, I, S. 310]

Ich werde Dir auch den Sack geben.

Auch hier kann für die Interkalation der lat. Konjunktion so argumentiert werden, daß, da es sich um eine eigenständige syntaktische Kategorie handelt, von einer atomaren und schematischen Konstruktion ausgegangen werden kann. Dies wiederum gibt Berechtigung zur Annahme, daß es sich um eine 1S LAT Konstruktion handelt.

3.3.2. Exemplarische Gegenüberstellung weiterer Mischtextpredigten

Nachdem nun die beiden Hauptsammlungen von Mischtextpredigten, die lat.-dt. Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967 und die lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre, einander detailliert gegenübergestellt worden sind und nachdem auf diese Weise die Hypothese, daß die syntaktischen Interferenzen für das lateinisch-romanische Sprachenpaar häufiger auftreten, empirisch begründet werden konnte, stellt sich nun im Kontext einer grammatischen Analyse²⁶⁰ die Frage, ob diese Beobachtungen auch für das CS in anderen Mischtextpredigten des 15. Jhs. zutreffend sind. Hat das CS in den Mischsätzen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 auch Entsprechungen in anderen Mischtextpredigten des deutschsprachigen Gebiets? Sind die Sprachwechsel zwischen dem Lateinischen und anderen romanischen Sprachen ebenso häufig, wie es für die Feltrepredigten zutrifft? Natürlich kann angesichts der schwierigen Überlieferungssituation und der mit hohem Aufwand verbundenen Erschließung dieser Textgattung keine umfassende Aussage für das europäische Spätmittelalter und noch nicht einmal für die Situation des CS innerhalb beispielsweise nur des Bereichs der dt. Mischtextpredigten erwartet werden. Stattdessen kann höchstens eine weitere exemplarische syntaktische Analyse und Gegenüberstellung der im Rahmen der hier angestellten Nachforschungen aufgefundenen Texte geboten werden. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, die lat.-dt. Mischtextpredigten aus der Handschrift St. Gallen, Cod. 1043 mit den lat.-sp. Predigten des Sancho Porta O.P., die im Kathedralarchiv in Valencia verwahrt werden (beides ebenfalls Sammlungen des 15. Jhs. (s. Kap. 1.6.8.)) auf syntaktischer Ebene zu vergleichen. Wiederum handelt es sich um CS Phänomene sowohl aus dem Bereich des germanisch-lat., als auch aus dem des romanisch-lat. Sprachkontakts. Die auszugsweisen Transkriptionen aus beiden Handschriften können ebenfalls im Textanhang konsultiert werden (s. Kap. 4.3. und Kap.

²⁶⁰ Hinsichtlich der Notwendigkeit einer sozio-historischen Differenzierung zwischen den einzelnen Überlieferungsmöglichkeiten von 'sermones mixti' in Handschriften und Drucken s. Kap. 1.6.7.

4.5). Aus der Transkription von St.Gallen, Cod. 1043 wurden 127, aus der von Cat.Val.244 111 zweisprachige Satzbelege berücksichtigt. Allerdings muß an dieser Stelle an die bereits erwähnte Besonderheit der Handschrift Cat.Val.244 erinnert werden, die den in ihr enthaltenen Predigten des Sancho Porta O.P. ganz spezielle Kostbarkeit verleiht: Anders als die lateinisch-alemannischen St. Galler Predigten und auch als alle bisher vorgestellten Mischtextpredigten ist die Handschrift Cat.Val.244 nicht nur ein Zeugnis für Zwei-, sondern (mindestens) für Dreisprachigkeit(!), möglicherweise im spätmittelalterlichen Valencia. Die volkssprachliche Durchdringung des lat. Texts geschieht zwar insgesamt mit nicht so hoher Frequenz wie dies für die St. Galler Predigten der Fall ist, jedoch lohnt es sich, die volkssprachlichen Interkalationen genauer zu betrachten, denn hier vermischt sich an einigen Stellen Kastilisches mit Katalanischem bzw. Valencianischem. Das Resultat hieraus sind mitunter Mischsätze wie der folgende, der Bestandteile aus allen drei Kontaktsprachen (Latein, Kastilisch, Katalanisch) aufweist:

(4569) 3º Inueniente In passione quod qui **de su vestir honra nos ha complido el nostro nos despullado** cum **vituperio** et **malvestat**. [*Cat.Val.244, f. 60ra*]

Die 3. Entdeckung in der Leidensgeschichte ist, daß, wer durch sein Sich-Kleiden uns Ehre erwiesen(?) hat, das Unsrige uns mit Schmähung und Boshaftigkeit entblößt hat.

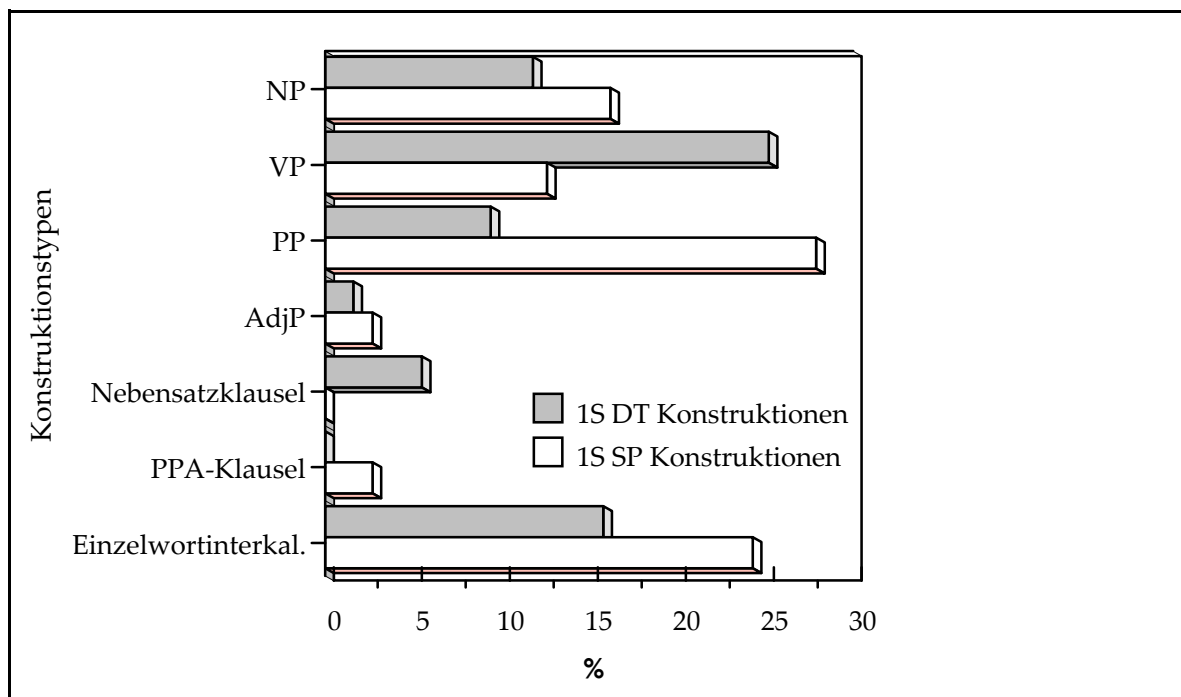
Die katalanisch-valencianischen Komponenten werden hier und auch im Textanhang stets durch Fettschreibung und zusätzliche Unterstreichung hervorgehoben.

Als gemeinsames Charakteristikum für die St. Galler Mischtextpredigten und die hier untersuchten Predigten des Sancho Porta O.P. kann außerdem verzeichnet werden, daß in beiden Fällen häufig Fragmentsätze vorliegen, denn es schienen oftmals nur stichpunktartige Notizen bereits ausreichende Anhaltspunkte für die Benutzer dieser Predigtsammlungen geboten zu haben. Aufgrund dieses Merkmals unterscheiden sich diese lat.-dt. und lat.-sp. bzw. lat.-sp.-cat. Predigten von ihren lat.-dt. Pendants in Wien ÖNB, Cod. 4967 und den lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre.

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Die Kontaktsprachenpaare, um die es sich bei dem Vergleich der Mischtextpredigten aus St. Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244 handelt, sind, wie bereits angedeutet, das Lateinische und eine alemannisch geprägte Mundart des 15. Jhs., und das Lateinische und das Kastilische, bzw. das Katalanische der gleichen Epoche. Die St. Galler Predigten behandeln u.a. die Auslegung der zehn Gebote, während es bei den Valencianischen Predigten so scheint, als seien es größtenteils Predigten zu den Sonntagsevangelien.

Bei der Gegenüberstellung der volkssprachlichen 1S Konstruktionen ergibt sich folgendes (wobei 1S CAT Konstruktionen aufgrund ihres geringeren Auftretens aus Cat.Val.244 unberücksichtigt blieben):



[Schaubild 14: 1S [...] Konstruktionen aus St. Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244]

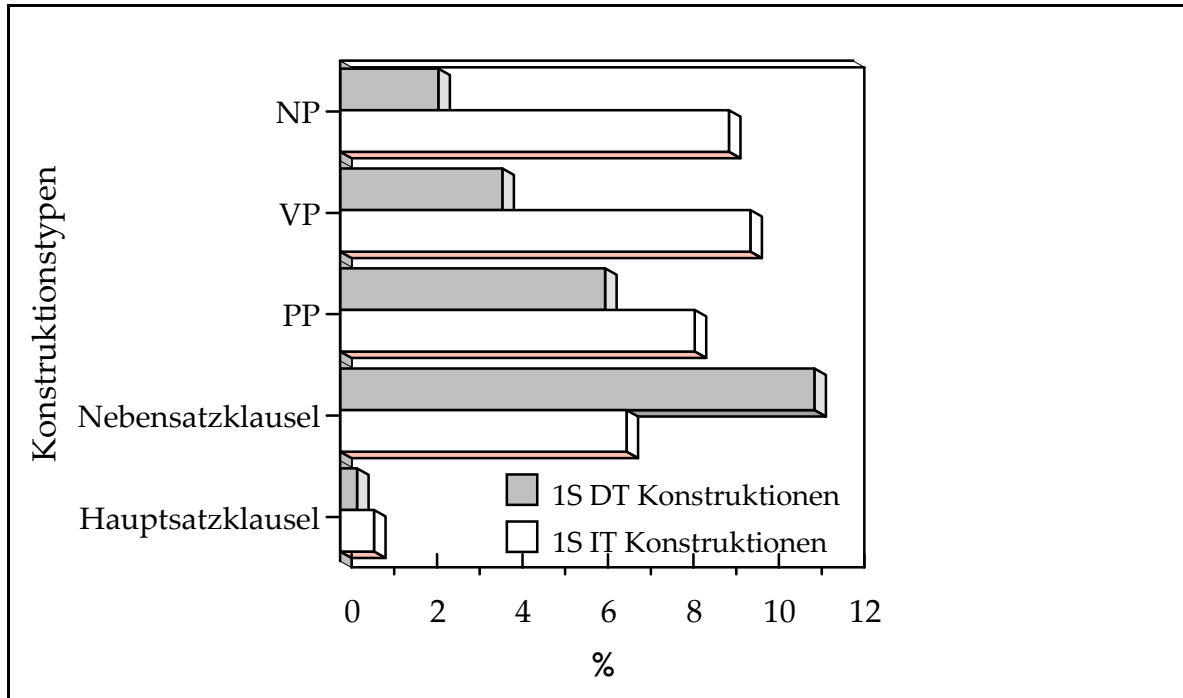
Wiederum wird hier als Relationsgröße die jeweilige Gesamtzahl aller Belegsätze mit CS aus den beiden Transkriptionen prozentual angenommen.

Als mögliches Indiz für die höhere Interferenz zwischen dem Lateinischen und dem Spanischen könnten zum einen die besonders zahlreich vorhandenen Einzelwortinterkalationen erachtet werden. Dem gegenüber steht für das lat.-dt. CS der möglicherweise typische Wechsel an der Klauselgrenze, da auch für die St. Galler Predigten eine nicht zu vernachlässigende Anzahl solcher Belege zu verzeichnen ist. Jedoch das CS für PPA-Klauseln könnte eher dem lat.-romanischen Sprachkontakt als charakteristisch zugeordnet werden, wo der Partizipiengebrauch in beiden Kontaktsprachen im Vergleich zum Deutschen recht hoch ist.

Was allerdings die St. Galler Mischtextpredigten von den in Wien ÖNB, Cod. 4967 enthaltenen bezüglich der 1S DT Konstruktionen unterscheidet, ist der außergewöhnlich häufige Einsatz von Verbalphrasen. Dieser überwiegt sogar gegenüber dem seiner sp.

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Entsprechungen in Cat.Val.244. 1S SP Konstruktionen in Form von Nominalphrasen und besonders von Präpositionalphrasen treten hingegen häufiger in Cat.Val.244 auf. Zum besseren Vergleich seien hier noch einmal die entsprechenden Ergebnisse aus Kap. 3.2.3. angeführt:



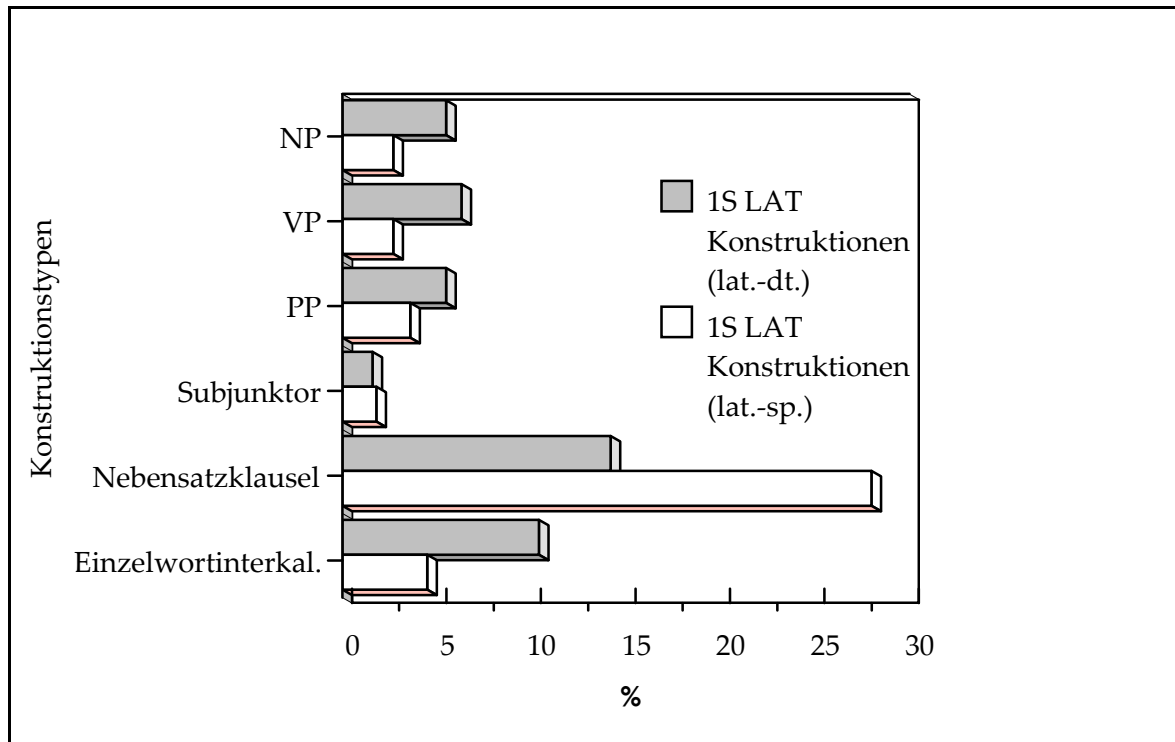
[Schaubild 15: 1S DT Konstruktionen u. 1S IT Konstruktionen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und SBF]

Es kann festgestellt werden, daß, sowohl für die lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre als auch für die lat.-sp. (bzw. - cat.) Predigten aus Cat.Val.244, der besondere Einsatz von Präpositionalphrasen als 1S VOLKSSPR Konstruktionen bemerkenswert ist. Die 1S DT Konstruktionen der entsprechenden Kategorien reichen an diese Belegzahl quantitativ in beiden Gegenüberstellungen nicht an die romanischen Entsprechungen heran. Ähnliches kann über die 1S DT Konstruktionen in Form von Nominalphrasen in den Wiener und St. Galler Predigten ausgesagt werden. Die einzige erhebliche Diskrepanz zwischen dem lat.-dt./lat.-it. und dem lat.-dt./lat.-sp. Mischtextpredigtvergleichspaar zeigt sich im Bereich der 1S VOLKSSPR Konstruktionen in Form von Verbalphrasen. Während die lat.-it. Feltre-Predigten sich durch vergleichsweise mehr einsprachig it. Verbalphrasen auszeichnen, ist dies für die 1S SP Konstruktionen der gleichen Kategorie nicht zutreffend.

Generalisierende Annahmen zum lat.-dt. und zum lat.-romanischen CS scheinen somit in Bezug auf die 1S VOLKSSPR Konstruktionen recht schwierig anzustellen.

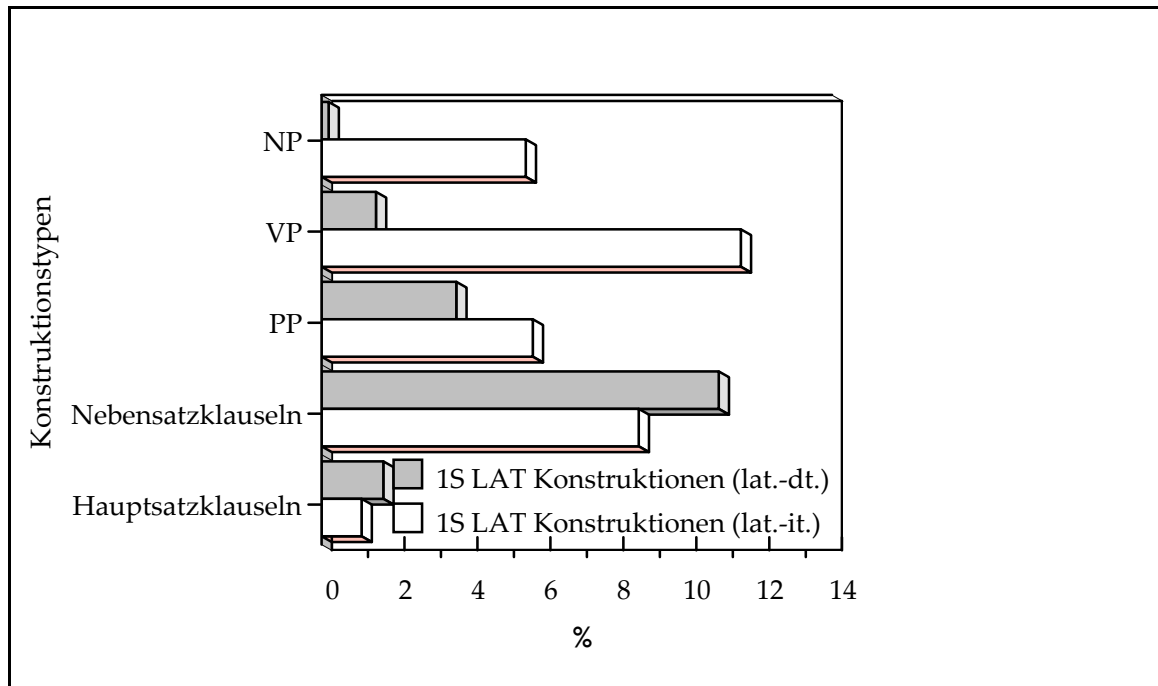
In diesem Zusammenhang stellt sich nun auch die Frage nach dem Verhältnis der 1S LAT Konstruktionen aus St. Gallen, Cod. 1043 zu ihren Entsprechungen in Cat.Val.244. Dies läßt sich folgendermaßen graphisch verdeutlichen:

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext



[Schaubild 16: 1S LAT Konstruktionen in St.Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244]

Für die 1S LAT Konstruktionen der lat.-dt. und der lat.-sp. Predigten zeigt sich, daß vor allem die Kategorie des CS für einsprachig lat. Nebensatzklauseln überwiegt. Hierbei finden sich sogar unter den 1S LAT Konstruktionen der lat.-sp. Predigten erheblich mehr Belege als unter den lat.-dt. Predigten aus St. Gallen, Cod. 1043. Erstaunlich ist zudem, daß im Bereich der lat. Einzelwortinterkalationen für die lat.-dt. Predigten mehr Belege zu verzeichnen sind, als für die lat.-sp. Predigten. In diesem Bereich der 1S LAT Konstruktionen ist also die Interferenz für das lat.-germanische Kontaktsprachenpaar eindeutig höher. Die übrigen Kategorien von 1S LAT Konstruktionen zeigen für beide Kontaktsprachenpaare ein erstaunlich ausgewogenes Verhältnis. Um hervorzuheben, wie bemerkenswert diese Beobachtungen anmuten, sollen auch an dieser Stelle noch einmal die Ergebnisse des Vergleichs der 1S LAT Konstruktionen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und aus den Feltre-Predigten angeführt werden.

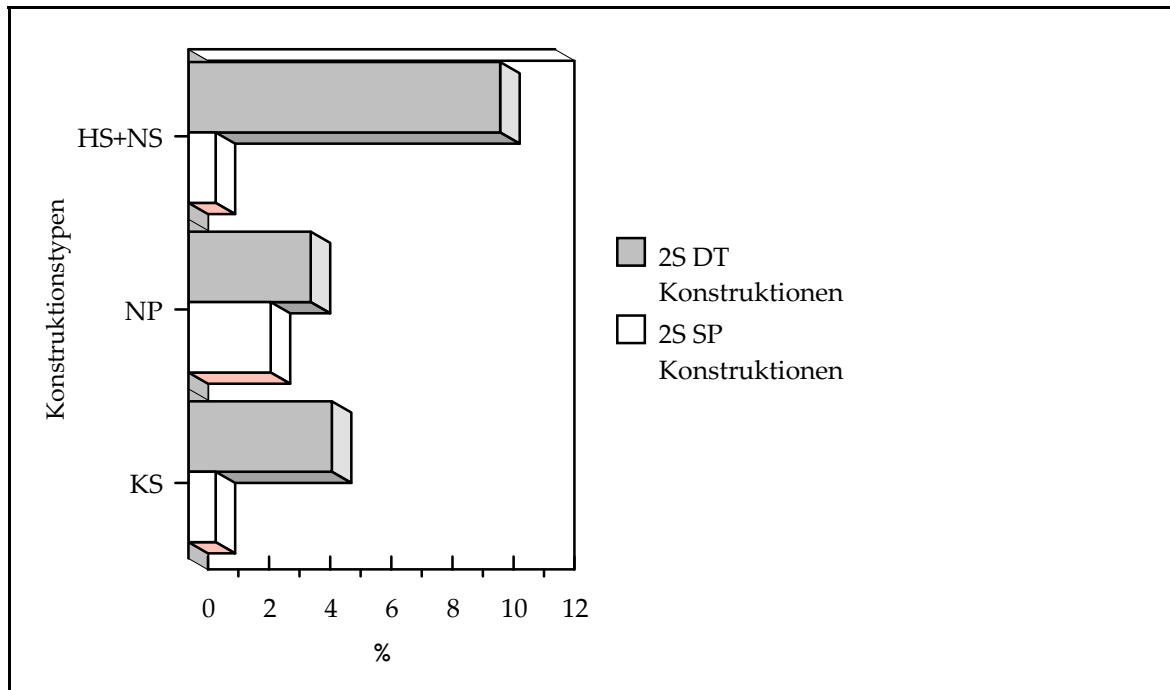


[Schaubild 17: 1S LAT Konstruktionen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und SBF]

Hier zeigte sich, daß vor allem der Wechsel an der Klauselgrenze für die 1S LAT Konstruktionen der lat.-dt. Predigten typisch war. Außerdem überwogen in den Kategorien der Nominalphrasen, Verbalphrasen und Präpositionalphrasen stets die 1S LAT Konstruktionsbelege aus den lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre. Es kann daher auch in Bezug auf die 1S LAT Konstruktionen für beide Vergleiche von CS in Mischtextpredigten keine allgemeine Aussage getroffen werden. Dies legt die Annahme nahe, daß es zwar Unterschiede im Verhalten des CS in lat.-dt. Mischtextpredigten gegenüber Vergleichstexten, die Zeugnisse des lat.-romanischen Sprachkontakts darstellen, gibt, daß aber gleichzeitig Verallgemeinerungen gegenüber Vorsicht geboten sein sollte.

Für die 2S DT Konstruktionen bzw. die 2S SP Konstruktionen aus St. Gallen, Cod. 1043 bzw. Cat.Val.244 konnten in beiden Fällen drei Großkategorien unter die entsprechenden CS Konstruktionen zusammengefaßt werden, so daß auch an dieser Stelle eine graphische Gegenüberstellung Klarheit schafft. Die Kategorie der Nominalphrase mit N_{Nom} als volksspr. Konstruktionskern wird hierbei lediglich als Nominalphrase wiedergegeben. Wie auch in Kap. 3.2.7. wird ebenfalls bei komplexen zweisprachigen Satzkonstruktionen, deren Hauptsatzklausel den Konstruktionskern bildet, die Abkürzung HS+NS verwendet. Die Zuordnung unter die entsprechende CS Konstruktion, aufgrund der Verhältnisse auf der Ebene der KS, wird unter KS vermerkt.

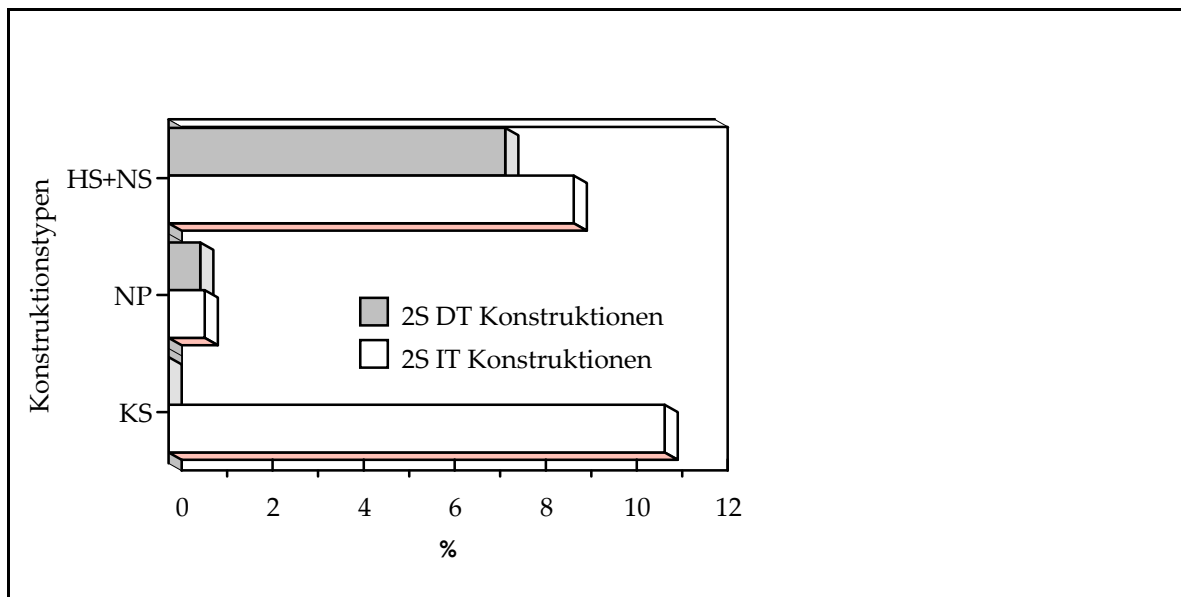
3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext



[Schaubild 18: 2S DT Konstruktionen und 2S SP Konstruktionen in St. Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244]

Es kann hierbei beobachtet werden, daß für die St. Galler 2S DT Konstruktionen bei weitem die komplexen Mischsatzkonstruktionen mit Hauptsatzklausel als Konstruktionskern überwiegen. Auch in den übrigen beiden unter der Schablone der 2S VOLKSSPR Konstruktionen zusammengefaßten Kategorien überwiegen stets die Belege aus den lat.-dt. Predigten. Erstaunlich ist hierbei, vergewagt man sich das Ergebnis aus dem Vergleich der gleichen CS Konstruktionskategorien aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und den lat.-it. Feltre-Predigten, daß besonders für die St. Galler Mischtextpredigten Konstruktionen beobachtet werden konnten, denen eine dt. KS zugrunde liegt. Aufgrund der Ergebnisse aus der Darstellung der 2S IT Konstruktionen (s. Kap. 3.2.4), die im Anschluß noch einmal für die betreffenden Kategorien graphisch zusammengefaßt werden, wäre jedoch für die 2S SP Konstruktionen eine höhere Belegzahl mit sp. KS zu erwarten gewesen, zumal es sich ebenfalls um ein lat.-romanisches Kontaktsprachenpaar handelt.

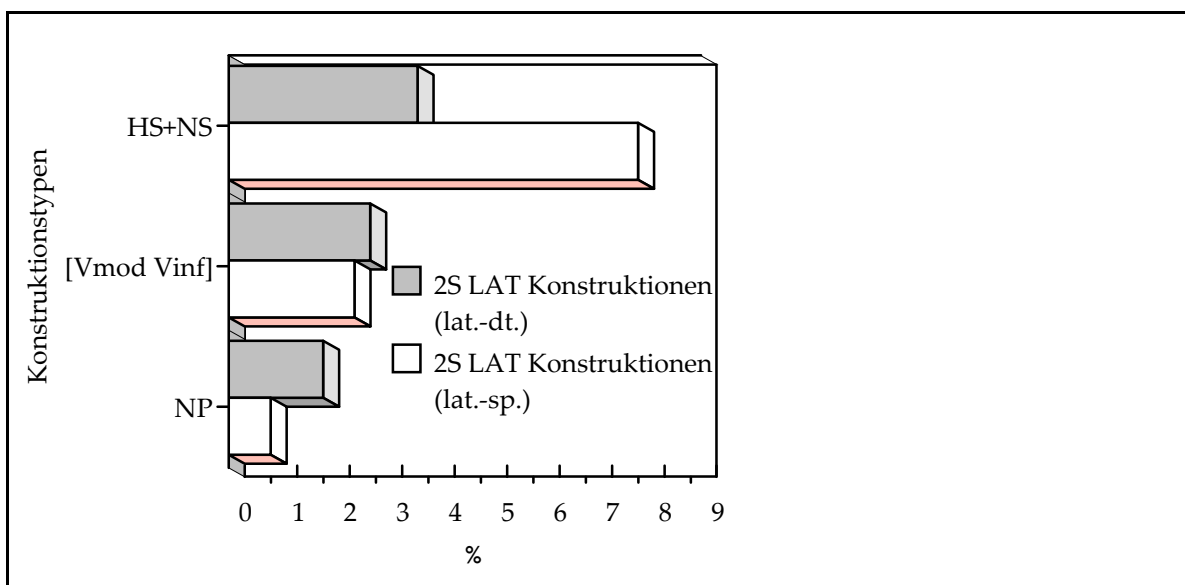
3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext



[Schaubild 19: 2S DT Konstruktionen u. 2S IT Konstruktionen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und SBF]

Denn aus diesem Vergleich war offensichtlich, daß es im Bereich des lat.-it. Sprachkontakts deutlich höhere Interferenzen in der Kategorie der CS Konstruktionen aufgrund von volksspr. KS gab. Es kann so auch an dieser Stelle auf die Vermutung verwiesen werden, daß die Mechanismen für das CS in den Mischtextpredigtpaaren, auf die aus beiden im Rahmen dieser Arbeit angestellten Vergleichen geschlossen wurde, für die entsprechenden Predigten als spezifisch erachtet werden müssen.

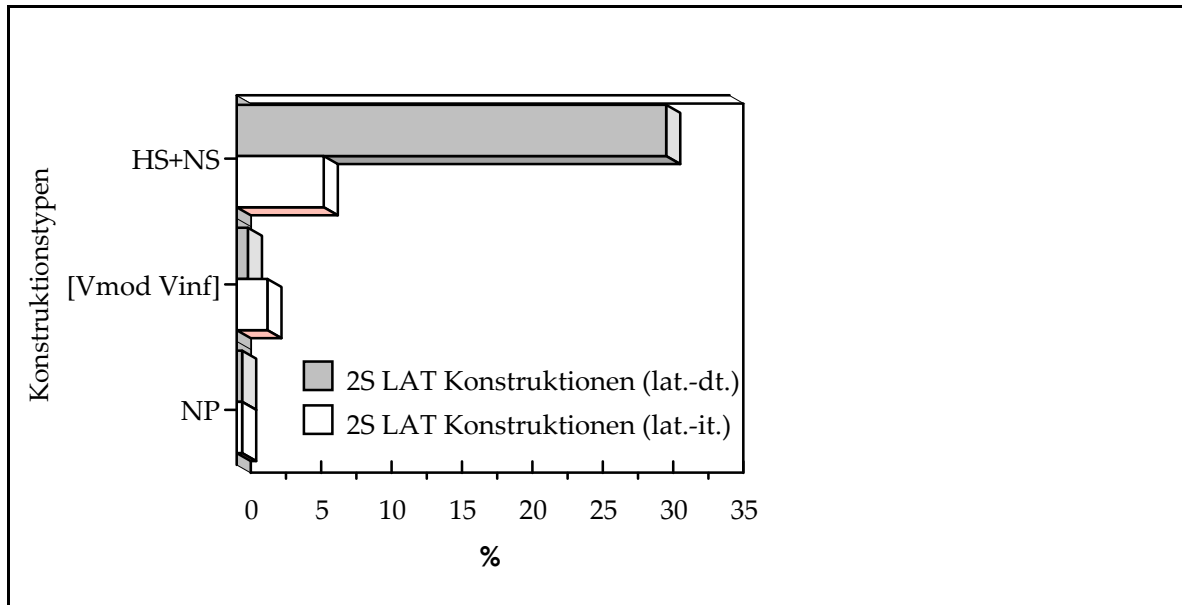
Ist nun in diesem Zusammenhang auch für die 2S LAT Konstruktionen aus beiden Vergleichen ein ähnlich disparates Ergebnis zu erwarten? Zur Beantwortung dieser Frage kann erneut ein Schaubild dienen. Die Situation der 2S LAT Konstruktionen aus St. Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244 stellt sich darin folgendermaßen dar:



[Schaubild 20: 2S LAT Konstruktionen aus St.Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244]

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Das CS in Konstruktionen mit lat. Hauptsatzklausel als Konstruktionskern überwiegt hierbei für die lat.-sp. Mischtextpredigten. Auch dies steht im Gegensatz zu den Erwartungen, die die Ergebnisse der Analyse der entsprechenden CS Konstruktionskategorie aus dem Vergleich zwischen Wien ÖNB, Cod. 4967 und SBF heraufbeschworen haben könnten. Aus Gründen der besseren Verdeutlichung sollen daher an dieser Stelle die betreffenden Ergebnisse aus dem vorangegangenen Vergleich direkt angeschlossen werden.

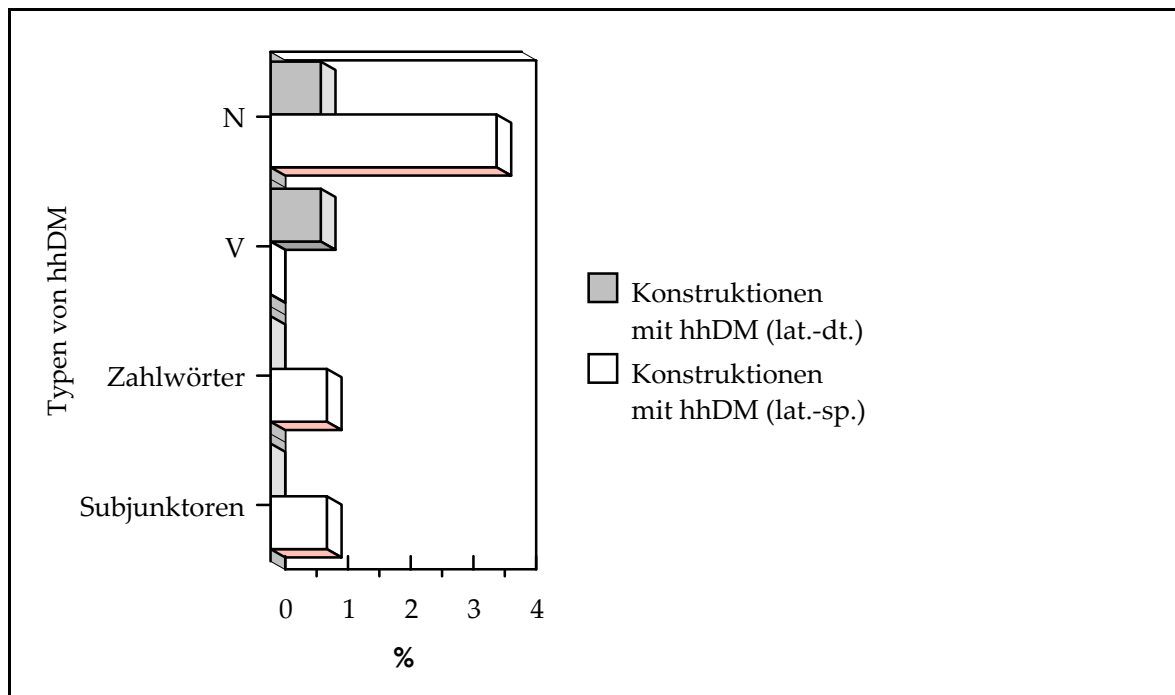


[Schaubild 21: 2S LAT Konstruktionen aus Wien ÖNB, Cod. 4967 und SBF]

Was die beiden übrigen Kategorien, die unter der Schablone des CS für 2S LAT Konstruktionen zusammengefaßt werden, betrifft, so scheinen die quantitativen Belegdiskrepanzen zwischen beiden Vergleichssprachenpaaren nicht allzu groß. Jedoch zeigt die bereits festgestellte erhebliche Abweichung im Bereich der zweisprachigen komplexen Sätze erneut, daß das CS für beide Gegenüberstellungen in dieser CS Konstruktionskategorie keinen Anlaß zu Verallgemeinerungen geben kann.

Allerdings wird anhand der S1 \supset S2 Konstruktionen die Hypothese des höheren syntaktischen Interferenzgrades zwischen dem Lateinischen und einer romanischen Sprache erneut nachvollziehbar, betrachtet man die entsprechenden Belege aus St. Gallen 1043 und Cat.Val.244:

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext



[Schaubild 22: S1 ↔ S2 Konstruktionen in St. Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244]

In der alemannischen Mundart der St. Galler Predigten findet sich je ein Beleg für ein Substantiv und ein Verb, die in dieser Form sowohl der Volkssprache als auch dem Lateinischen zugeordnet werden könnten. Einer dieser Belege lautet:

(4473) [...] quod quidquid exteriores quinque sensus h a b e n t **gespinnen das windent und spülent und** lauant **und** ordinant bene si bene volunt. [*St.Gallen, Cod. 1043, f. 67v*]
 [...] daß, was auch immer die äußeren fünf Sinne gesponnen haben, das winden und spülen und waschen und ordnen sie gut, wenn sie wohl wollen.

Wenngleich auch die Form 'habent' sowohl den lat. als auch den alemannischen Plural der 3. Person des Verbs 'habere' bzw. 'haben' repräsentiert, ist doch insgesamt zu bedenken, daß die Konstruktion mit analytischer Perfektbildung eher als ein Charakteristikum der Volkssprache zu erachten ist, so daß selbst im Falle eines Einsatzes von lat. 'habent' als alternative Kategorisierungsmöglichkeit eine 2S DT Konstruktion in Erwägung gezogen werden müsste. Die volksspr. Struktur dieser Konstruktion würde dies zumindest rechtfertigen.

Allerdings zeigt die Übersicht, daß innerhalb des CS zwischen dem Lateinischen und dem Spanischen, wie es sich in den Predigten des Sancho Porta O.P. manifestiert, erheblich mehr Belege für S1 ↔ S2 Konstruktionen anzutreffen sind als in den lat.-dt. Predigten, die zudem noch zwei weitere Wortkategorien betreffen, nämlich die Zahlwörter und die Subjunktionen. Auf diese Weise tritt die nähere morphologische Verwandtschaft des Lateinischen mit der romanischen Sprache, in diesem Fall mit dem Spanischen, erneut zutage. So kann die Situation der S1 ↔ S2 Konstruktionen als ein Kriterium für die

Unterstützung der Hypothese der potentiell höheren strukturellen Interferenz zwischen dem Lateinischen und einer romanischen Sprache herangezogen werden.

Besonders verwiesen werden soll an dieser Stelle erneut auf eine Eigenart von Cat.Val.244, die sich anhand zweier Belege von S1 ↔ S2 Konstruktionen aufzeigen läßt und die auf die Tatsache der (mindestens) Dreisprachigkeit dieser Predigten zurückzuführen ist. Es konnten nämlich homophone/homologe Diamorphe festgestellt werden, die nicht in den gemeinsamen Überlappungsbereich zwischen dem Lateinischen und dem Kastilischen, sondern zwischen dem Kastilischen und dem Katalanischen eingeordnet werden müssen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um

(4588) [...] **por dolç s a b o r** dicunt enim isti quod [...]. [Cat.Val.244, f. 116rb]
 [...] durch (einen) süßen Geschmack, sagen nämlich diese, daß [...].

und um

(4592) [...] semper proponit pedem dextrum in **a m b l a n d o**, si igitur christus stat contra per iustitiam [...]. [Cat.Val.244, f. 131ra]
 [...] immer schlägt er (es) vor, den rechten Fuß im Paßgang gehend, wenn nämlich Christus gegen/für die Gerechtigkeit steht [...].

In (4588) verursacht das homophone/homologe Diamorph einen Übergang vom Katalanischen zum Lateinischen. Hierbei könnte die Lenisierung des <p> aus lat. 'sapor' aufgrund von Artikulationseinflüssen aus der Mündlichkeit noch als für das Lateinische plausibel erachtet werden; allerdings liegt der Gedanke an einen möglichen Einsatz von sp. 'sabor' viel näher, wobei dieses sich wiederum nicht mehr von cat. 'sabor' unterscheiden läßt. Da in diesem Satz ansonsten keine Dreisprachigkeit angenommen werden muß, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß es sich letztendlich um das cat. 'sabor' handelt.

Hingegen in (4592) wird das sp./cat. **amblando** interkaliert, wobei es an Lateinisches anschließt und ihm auch wiederum Lateinisches folgt. Von einem homophonen/homologen Diamorph im strengen Sinne der Definition (s. Kap. 3.1.1.) kann also in Bezug auf das hier vorgestellte CS zwischen dem Lateinischen und den Volkssprachen nicht ausgegangen werden, da diese zur Bedingung macht, daß die dem homophonen/homologen Diamorph vorangehende Kontaktsprache eine andere sein muß als die ihm nachfolgende. Dennoch ist zunächst nicht eindeutig zu klären, um welche der beiden Volkssprachen es sich bei dieser Interkalation in (4592) handelt. Da im weiteren Verlauf dieses Satzes jedoch eine erneute Interkalation folgt und diese eindeutig dem Kastilischen zugeschrieben werden muß, besteht der Verdacht, daß es sich letztendlich um ein sp. **amblando** handelt. Diese in (4588) und (4592) vorgestellten homophonen/homologen Diamorphe betreffen also nicht das CS zwischen dem Lateinischen und dem Spanischen, sondern vielmehr den Sprachkontakt innerhalb der in

dieser Predigtsammlung verwendeten Elemente des 'romance', d.h. hauptsächlich zwischen dem Kastilischen und dem Katalanischen.

Zusammenfassend läßt sich zunächst festhalten, daß aufgrund der Gegenüberstellung der CS Konstruktionen aus St. Gallen, Cod. 1043 und Cat.Val.244 in einigen Kategorien Ergebnisse vorgelegt werden konnten, die sich den Beobachtungen aus dem Vergleich des CS in Wien ÖNB, Cod. 4967 gegenüber als entgegengesetzt beschreiben lassen. Die für die Gegenüberstellung der lat.-dt. und der lat.-it. Mischtextpredigten belegte Hypothese, daß die durch CS entstandenen syntaktischen Interferenzen zwischen dem Lateinischen und der germanischen Sprache sich in geringerem Maße beobachten lassen bzw. von geringerer Intensität sind als dies für die lat.-it. Predigten des Bernardino da Feltre zutrifft, kann für den Vergleich der lat.-dt. Predigten aus der Handschrift St. Gallen, Cod. 1043 mit den hauptsächlich lat.-sp. Mischsätzen aus Cat.Val.244 nur bedingt als gültig erachtet werden. Dem ist natürlich wiederum entgegenzuhalten, daß die Anzahl der Belege im ersten in dieser Arbeit angestellten Vergleich zwischen den lat.-österreichischen und den lat.-it. Predigten eine weitaus höhere war als dies für den zweiten Vergleich zwischen dem lat.-alemannischen und dem größtenteils lat.-sp. CS zutrifft. Dennoch hat dieses letztere kleine Vergleichscorpus die aufgestellte Hypothese herausgefordert und zu der berechtigten Annahme geführt, daß das CS für die einzelnen Mischtextpredigtsammlungen stets gesondert analysiert werden sollte und daß gegenüber Verallgemeinerungen entsprechende Vorsicht geboten sein sollte.

Die Mischtextpredigten des Sancho Porta O.P. stellen besondere Anforderungen an das modulare CS Konstruktionsmodell, denn es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob dieses auch für die Erklärung der Mechanismen von (mindestens) dreisprachigem CS eingesetzt werden kann.²⁶¹ Anhand einer knappen Untersuchung von Belegen aus Cat.Val.244 soll dieser Frage nun nachgegangen werden.

(4511) [...] [[quod est quidem spiritus sanctus]] [**com**] [**el cielo**] [**ensemble**] [...] [Cat.Val.244, f. 17vb]
 [...] was freilich der heilige Geist ist, wie der Himmel zusammen [...].

Für diesen viersprachigen Belegsatz kann zunächst festgestellt werden, daß das CS vom Lateinischen zum Katalanischen durch eine 1S CAT Konstruktion, nämlich das Adverb cat. **com**, verursacht wird: Die ML wechselt vom Lateinischen zum Katalanischen. Darauf folgt eine 1S SP Konstruktion in Form einer Nominalphrase, was einen erneuten Wechsel der ML, diesmal hin zum Spanischen, bedeutet. Der dann folgende Sprachwechsel wird durch einen Gallizismus, eine 1S FRZ(?) Konstruktion in Form eines weiteren Adverbs, verursacht. Insgesamt betrachtet könnte man außerdem zwei weitere, umfassendere Konstruktionen annehmen, wobei der Übergang von der einen zur anderen durch das CS genutzt wird; nämlich zum einen eine 1S LAT Konstruktion in Form einer Relativsatzklausel für den ersten Teil des Belegzitats und eine mehrsprachig-volkssprachliche Nebensatzklausel für den zweiten Teil. Das CS erfolgt hier vom Lateinischen zum Katalanischen an der Grenze zwischen beiden Nebensatzklauseln. Zur Verdeutlichung wurden die einzelnen Konstruktionen in (4511) bereits durch eckige Klammern und durch Fettschreibung und einfache und doppelte Unterstreichungen graphisch voneinander differenziert.

Eine anders variierte Sprachenfolge in der Volkssprachlichkeit hat folgender dreisprachiger Belegsatz zu bieten:

(4521) Dixi 2° [[quod [videndum est]] [**de la declaratió**] [**daquesta peraula**]] [**el consenso**] [**atorgant.**] [Cat.Val.244, f. 20va]
 Ich habe zum zweiten gesagt, daß aus dieser Erklärung, aus diesem Wort die bewilligte Übereinstimmung offenbar zu sein scheint.

²⁶¹ Die Problematik des mehr als zweisprachigen CS scheint bisher noch weitestgehend unerforscht und wenn überhaupt, dann anhand von Datenmaterial aus Gesprächsanalysen des gegenwärtigen Sprachgebrauchs untersucht: "Weitere Fragen werden vom mehrfachen konversationellen Kodewechsel in 'überlasteten Repertoires' von kleinen Sprachgemeinschaften [...] aufgeworfen. Es geht um ein Feld, das meines Wissens bisher sehr wenig erforscht worden ist" (s. Berruto 2005: 91ff). Berruto verweist auf die Sprachensituation im Gressoneytal, wo vier verschiedene Varietäten miteinander vermischt werden: Italienisch, Töitschu, Piemontesisch und Frankoprovenzalisch. Auch Myers-Scotton macht darauf aufmerksam, daß "code switching with more than two languages is entirely possible and is frequent" (2005: 329). Hinzuweisen ist an dieser Stelle auch auf die Arbeit von Clyne/Cassia (1999), die dreifaches CS, nämlich zwischen dem Spanischen, Italienischen und Englischen, untersuchen.

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Hier handelt es sich bei dem ersten CS vom Lateinischen zum Spanischen um eine 1S SP Konstruktion, nämlich eine Präpositionalphrase, der eine 1S CAT Konstruktion, ebenfalls eine, hier jedoch kontrahierte, Präpositionalphrase folgt. Von der cat. ML aus wird erneut ins Kastilische gewechselt und zwar durch eine 1S SP Konstruktion in Form einer Nominalphrase, die anschließend einen erneuten Wechsel ins Katalanische durch cat. **atorgant** nach sich zieht. Es ist also in (4521) ein vierfacher Wechsel der ML bei dreisprachigem CS zu beobachten.

Neben diesen recht eindeutig differenzierbaren CS Konstruktionen aus den beiden vorangegangenen Belegziten weist Cat.Val.244 an einigen Stellen auch im Bereich der Einzelwörter Mischformen aus beiden Volkssprachen auf. Dies zeigt sich beispielsweise in

(4606) Dixi 4° quod illa etas **ha formosura** et **beldat** etc. [Cat.Val.244, f. 245ra]

Ich habe viertens gesagt, daß jenes Zeitalter Wunderbares und Schönheit besitzt.

Hier gibt die sich an das CS vom Lateinischen zum Kastilischen durch eine 1S SP Konstruktion in Form einer Verbalphrase anschließende Form "formosura" Rätsel auf. Es könnte sich um eine aus cat. **formosor** und cast. **hermosura** verschmolzene Konstruktion handeln. Diese Amalgamierung erfolgt auf der Ebene der KR, während die in beiden Volkssprachen erfüllte Funktion als Substantiv erhalten bleibt. Da im Prinzip die Gestalt des cat. Substantivs erkennbar bleibt, könnte an dieser Stelle eine 2S CAT Konstruktion für ein CS zwischen dem Kastilischen und dem Katalanischen angenommen werden, die zumindest Zeugnis davon ablegt, daß die beiden beteiligten Kontaktsprachen einander strukturell sehr nahe sind. Eine zweite Deutungsvariante läßt, wie bereits an anderer Stelle aufgezeigt (s. Kap. 1.6.8), mit der Form 'formosura' Anklänge an das Portugiesische oder Galizische vermuten. In jedem Fall handelt es sich jedoch um ein Zeugnis der außerordentlichen Kreativität, mit der Sancho Porta (bzw. möglicherweise auch der Reportator) seine bilingualen bzw. mehrsprachigen Kompetenzen unter Beweis stellt.

Es kann zusammengefaßt werden, daß die Mehrsprachigkeit, so wie sie in den hier untersuchten Mischtextpredigten des Sancho Porta auftritt, durchaus anhand des modularen CS Konstruktionsmodells beurteilt werden kann. Es handelt sich um CS, das sich mit den vorhandenen CS Konstruktionstypen beschreiben läßt. Das in Cat.Val.244 auftretende CS ist von vielfältiger Gestalt, denn es wurden sowohl Wechsel vom Lateinischen zum Katalanischen, vom Lateinischen zum Kastilischen, vom Kastilischen zum Katalanischen als auch vom Katalanischen zum Kastilischen und vom Kastilischen zum Französischen(?) beobachtet. Bei einer genaueren Durchsicht der auszugsweise erstellten Transkription kann außerdem CS vom Katalanischen zum Lateinischen und vom Kastilischen zum Lateinischen verzeichnet werden. Hierbei ist zu unterstreichen, daß die verwendeten romanischen Volkssprachen die sich einander strukturell näher stehenden Kontaktsprachen sind.

3.3.3. Exkurs: CS und Co-Constructions

Es ist seit längerem bekannt, daß das CS das Herstellen von Parallelen zu anderen sprachlichen Phänomenen erlaubt, da in den jeweiligen Fällen gemeinsame strukturelle Regelmäßigkeiten²⁶² zugrunde zu liegen scheinen, die solche Gegenüberstellungen rechtfertigen. Auch Myers-Scotton hat auf diese Tatsache hingewiesen:

Further, the constraints are motivated, not just by the empirical findings at hand (i.e. codeswitching data), but by findings about the nature of other linguistic phenomena (e.g. speech errors and aphasia, as well as from experimental psycholinguistic evidence on language in bilinguals). (Myers-Scotton 2000: 14)

Während Myers-Scotton die Formulierung von Beschränungskriterien für das Auftreten von CS als zentrales Forschungsziel verfolgt, wurde in der vorliegenden Arbeit die Beschreibung und Benennung von CS Mechanismen als dringender erforderlich und als adäquater für die Untersuchung von historischen Texten erachtet. Interessant ist nun, daß die mit Hilfe von CS Konstruktionen beschriebenen CS Mechanismen Übergänge zwischen den beiden beteiligten Sprachen an solchen Stellen, in und außerhalb der Satzgrenze, aufweisen, die mit den Bruchstellen von Co-Constructions aus der einsprachigen spontanen gesprochenen Sprache kongruieren. Die Co-Constructions sind daher ein sprachliches Phänomen, bei dem es sich lohnt, eine Gegenüberstellung mit dem CS vorzunehmen, zumal es scheint, daß in zahlreichen Fällen das, was für die gemeinsam durch zwei verschiedene Sprecher konstruierte einsprachige Gesprächsausäußerung zutrifft, auch für die zweisprachige CS Äußerung eines einzelnen Sprachbenutzers bestätigt werden kann.

Der Terminus Co-Constructions wird für den in diesem Kapitel verfolgten Zweck einer konzentrierten Gegenüberstellung von Helasvu (2004) übernommen, wenngleich auch dieses Phänomen mittlerweile zahlreiche andere Namen erhalten hat.²⁶³ Es handelt sich

²⁶² Während das Vorhandensein von strukturellen Regeln, die in der Einsprachigkeit wirken, bereits als selbstverständlich angesehen werden darf, mußte in der Vergangenheit auf die Regelmäßigkeiten, die für das zweisprachige Phänomen des CS bestehen, immer wieder hingewiesen werden: "A very basic, but also very important characteristic of CS is that it is not random. Just as monolingual speech or writing is rule governed, so is speech or writing that involves more than one language or language variety. There are systematic patterns we can observe; one might say that CS has its own grammar, and the patterns we observe are constrained by the patterns available in the languages (or varieties) involved" (Müller/Ball 2005: 50/51), wobei jedoch die Annahme, das CS verfüge über eine eigenständige Grammatik, ebenso wie die Methode der Formulierung von CS Restriktionen zu hinterfragen sind.

²⁶³ "Le phénomène de coénonciation a déjà été abordé dans la littérature linguistique. Nous avons repéré les désignations suivantes: *phrases en collaboration* (collaborative sentences) (JEFFERSON, 1973; SACKS, 1992), *complétion du tour de parole* (ANDRÉ-LAROCHEBOUVY, 1984), *locuteur collectif* (LOUFRANI, 1981 et 1985), *achèvement interactif du discours* (GÜLICH, 1986), *unité syntaxique produite conjointement* (single syntactic unit jointly produced) (LERNER, 1991),

dabei um gemeinsam von mindestens zwei Gesprächsteilnehmern produzierte Konstruktionen. Der erste Sprecher beginnt mit der Formulierung des ersten Teils der Co-Construction, während der zweite Sprecher sie direkt anschließend vollendet (Helasvuo 2004: 1315/1316). Wichtig ist hierbei, daß die Co-Construction zuletzt so übergangslos formuliert wird, als würde sie nur von einem Sprecher stammen. Jeanneret verweist in diesem Zusammenhang auf folgendes Beispiel:

- 1JA une fois Jospin élu que doit faire l'état il doit augmenter le SMIC +
- 2JB et le salaire des fonctionnaires +
- 3HP la question ne se pose pas ainsi (Jeanneret 1999: 2)

Sprecher JA beginnt in diesem Beispiel mit der Konstruktion, die durch Sprecher JB unter Verwendung einer Anschlussklausel mit Konjunktion weitergeführt wird. Co-Constructions verfügen also über eine zweiteilige Struktur, die von den Sprechern als eine Einheit, als eine syntaktische 'Gestalt' (Auer 1996: 59), erachtet wird. D.h., daß das vom zweiten Sprecher beigetragene Sprachmaterial in irgendeiner Weise mit dem des ersten Sprechers syntaktisch und/oder prosodisch verknüpft sein muß. Die Struktur des zweiten Teils der Co-Construction ist somit zu einem hohen Grad für beide Sprecher vorhersagbar.

The split-second precision of the turn-taking system must rely on a method of prediction on the part of interactants as to where a turn is likely to be terminated, that is, as to where the "transition-relevance place" is. (Ford/Thompson 1996: 135)

Somit sind Co-Constructions prädestinierte Schauplätze für Sprecherwechsel (Lerner 1991: 441). Wichtig ist außerdem die Beobachtung Szczepeks (2000b), daß die beiden Sprecher

construction conjointe d'énoncés (joint construction of utterances) (COATES, 1994)" (Jeanneret 1999: 5). Jeanneret selbst spricht von "coénonciation". Szczepek (2000a) verweist außerdem auf die ebenfalls von Lerner (1991, 1994, 1996) stammende Bezeichnung "sentences-in-progress", auf Ferraras (1992) "joint productions" und auf Falks (1980) "duets" und macht deutlich, daß der Terminus "co-constructions" ursprünglich von Ono/Thompson (1995) stamme. Die genauen bibliographischen Angaben finden sich je bei Jeanneret (1999) und Szczepek (2000a). Daß die gesprochene Sprache stets die Kooperationsbereitschaft bzw. das gegenseitige Bemühen der beteiligten Sprecher um eine gelungene Kommunikation fordert, zeigte bereits Behaghel (1899 [1927]: 15) auf. Er formuliert daher in seinem Vortrag zur geschriebenen und gesprochenen Sprache ein wichtiges Prinzip, das im Zusammenhang mit einer Betrachtung der Co-Constructions unbedingt Erwähnung finden muß: "[...] Diese Gemeinsamkeit der Voraussetzungen, im Verein mit der Einwirkung, die der Redner durch den Angeredeten erfährt, bedingt es, daß die Rede in hohem Maße als das Ergebnis z w e i e r Größen erscheint: nicht lediglich aus dem Haupte des Redenden entsprungen, sondern gemeinsames Erzeugnis des Sprechers u n d des Hörers." Behaghel bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die kognitiven Fähigkeiten von Sprachbenutzern, die, ähnlich wie beispielsweise die apperzeptive Ergänzung in Bühlers Organonmodell, die Kooperationsbereitschaft des Gegenübers erfordern. Nichts anderes geschieht beim Hervorbringen von Co-Constructions.

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

diesen Sprecherwechsel keinesfalls als Unterbrechung des ersten Sprechers durch den zweiten erachten, sondern daß vielmehr von einem 'sprachlichen Duett' (Falk 1980) auszugehen ist. Díaz et. al. (1996) formulieren dies folgendermaßen:

One of the most interesting features of joint formulation is that it constructs both the joint position it formulates and the collective which is speaking. Several speakers act as a single identity with a single voice [...]. (Díaz et. al. 1996: 534)

Es handelt sich daher nicht um gleichzeitige Sprachäußerungen innerhalb des Gesprächs und es ist auch zu betonen, daß der Übergang vom Sprachbeitrag des ersten Sprechers zu dem des zweiten oftmals recht fließend oder zumindest nur durch kürzere Pausen gekennzeichnet ist.

Worin bestehen nun die Ähnlichkeiten der Co-Constructions mit den in der vorliegenden Arbeit beobachteten CS Phänomenen?

Zunächst ist festzustellen, daß es sich sowohl bei den Co-Constructions als auch beim CS (bzw. bei den CS Mechanismen) um konventionalisierte Strukturen handelt, die von mehr als einem Sprachbenutzer produziert und verstanden werden. In beiden Fällen ist somit die zusammengesetzte Konstruktion - sei es in der Einsprachigkeit (Co-Construction) oder in der Mehrsprachigkeit (CS) - nur in ihrer Zusammensetzung verständlich bzw. semantisch vollständig. Die Eigenschaft der intrinsischen strukturellen und semantischen Komplementarität ist somit beiden Sprachphänomenen zu eigen. Außerdem müssen die Sprachbenutzer in beiden Fällen mit den Strukturen der benutzten Sprache(n) gut vertraut sein, um fließende Übergänge zu schaffen und verständliche Konstruktionen zu produzieren. Während dieses Wissen oder diese sprachliche Kompetenz sich bei den Co-Constructions auf zwei Sprecher verteilt, oder anders: während hier zwei Sprecher diese sprachliche Kompetenz miteinander teilen, findet die kombinatorische Leistung beim CS im Gehirn nur eines Sprechers statt. Deutlich wird jedoch in beiden Fällen, daß sich aufgrund einer komplementären Zusammensetzung der Konstruktionen Sprachstrukturen zeigen, die in der Einsprachigkeit (vs. CS) bzw. beim monologischen Sprechen (vs. Co-Constructions) nicht in dieser Deutlichkeit zutage treten. Erstaunlich ist hierbei die Beobachtung, daß die auf diese Weise hervorgehobenen Strukturen letztendlich die gleichen zu sein scheinen. Es handelt sich beim CS und bei den Co-Constructions offensichtlich um die gleichen 'Bruchstellen' in der Syntax. Die Hypothese, die in diesem Zusammenhang formuliert wird, lautet daher folgendermaßen:

Hypothese:

Die unter dem CS auftretenden syntaktischen Bruchstellen für den Wechsel von einer Kontaktsprache zur anderen stimmen in vielen Fällen überein mit den syntaktischen Bruchstellen beim Sprecherwechsel in Co-Constructions. Beide sprachlichen Phänomene nutzen daher möglicherweise die gleichen Sprachstrukturen.

[Hypothese zu den strukturellen Gemeinsamkeiten von CS und Co-Constructions]

Ein Anhaltspunkt zu einer möglichen Begründung dieser Hypothese kann bereits das vergleichbare Vorgehen der Wissenschaftler in der Betrachtung beider Phänomene bieten: Es wird von Vorhersagbarkeit (Co-Constructions), von Restriktionen (CS, Myers-Scotton et. al.) bzw. von Mechanismen (CS, Begrifflichkeit aus der vorliegenden Arbeit), in jedem Fall aber von strukturell-konventionalisierten Regelmäßigkeiten ausgegangen. Möglicherweise handelt es sich hierbei um die gleichen, allerdings am Datenmaterial verschiedener sprachlicher Phänomene beobachteten Mechanismen auf syntaktisch-struktureller Ebene. An dieser Stelle zeigt sich erneut, daß die Erforschung des CS in besonderer Weise für die Erforschung von Sprachstrukturen in der Einsprachigkeit von Belang ist.

Welche Einwände sind bei der Gegenüberstellung von CS, so wie es in der vorliegenden Arbeit aus dem spätmittelalterlichen Datenmaterial herausgefiltert wurde, und den Co-Constructions zu berücksichtigen?

Man könnte einwenden, daß das CS in den hier bearbeiteten Predigten ein Phänomen aus der Schriftlichkeit darstellt, während die Co-Constructions sehr wahrscheinlich in höherem Maße in der Mündlichkeit beheimatet sind. Dem ist entgegenzuhalten, daß die Predigt sich als eine der Mündlichkeit sehr verpflichtete Textsorte versteht. Zum anderen kann für die Co-Constructions darauf verwiesen werden, daß Jeanneret (1999: 286ff.) diese auch in der Schriftlichkeit nachgewiesen hat.

Einen weiteren Kritikpunkt könnte das im folgenden zusammengestellte Datenmaterial im Hinblick auf die so miteinander verglichenen Einzelsprachen darstellen. Die Literatur zu den Co-Constructions, wie überhaupt der größte Teil der linguistischen Literatur, wimmelt von Beispielbelegen aus dem Englischen. Jeanneret (1999) hat in diesem Zusammenhang mit ihrer Arbeit zum Französischen einen wertvollen Beitrag vorgelegt. Dem gegenüber stehen die in der vorliegenden Arbeit unter dem Aspekt des CS hauptsächlich untersuchten Kontaktsprachenpaare lat.-dt. und lat.-it. Dem möglichen Vorwurf, auf diese Weise Äpfel mit Birnen zu vergleichen, kann jedoch entgegengehalten werden, daß für die Einzelsprachen, die das Datenmaterial für die Co-Constructions liefern, in allen Fällen auch Belegmaterial für CS vorliegt, so daß sich die Frage stellt, inwieweit diese Ähnlichkeiten zwischen den 'Bruchstellen' des CS und der Co-Constructions über einen übereinzelsprachlichen Charakter verfügen bzw. inwieweit sie im Falle des CS über die Verhältnisse zwischen den beiden Kontaktsprachen hinaus Gültigkeit besitzen.

Insgesamt werden für den Vergleich nur germanische und romanische Sprachen herangezogen, deren, wenn auch in unterschiedlichem Maße vorhandene, Affinitäten zum Lateinischen nicht von der Hand zu weisen sind.

Welche gemeinsamen 'Bruchstellen' lassen sich nun anhand des zusammengetragenen Datenmaterials zu den Co-Constructions und zum CS beobachten?

Zur Beantwortung dieser Frage soll so verfahren werden, daß die nachfolgend vorgestellten Belegbeispiele, in Übereinstimmung mit der Vorgehensweise bei der Analyse

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

des CS Datenmaterials der vorliegenden Arbeit, zunächst die 'Bruchstellen' zwischen den größten miteinander verbundenen Einheiten (= komplexe Konstruktionen) betreffen und von dort aus alle weiteren Fälle bis hinab zu den Einzelwörtern, die Co-Constructions darstellen, beschrieben werden. Für die CS Belege bleibt die Richtung des Sprachwechsel unberücksichtigt, da es in diesem Kontext lediglich um die Nutzung der jeweils zur Diskussion stehenden 'Bruchstelle' für den Sprachwechsel als solchen geht.

Den 'Bruchstellen' beim CS zwischen Ganzsätzen entsprechen so die in Co-Constructions, bei denen der zweite Teil der Konstruktion beispielsweise aus einer zitierten direkten Rede besteht. Hierzu kann sowohl ein eng. als auch ein frz. Beispiel vorgestellt werden:

Ken: instead my grandmother offering him a drink of beer she'll say
Louise: wanna glassa milk? (Lerner 1991: 450)

1A des fois qu'un garçon venait me chercher pour danser je disais
→ 2B non merci au revoir (Jeanneret 1999: 240)

Entsprechend kann hier auf folgende lat.-it. CS Konstruktion aus den Feltre-Predigten verwiesen werden:

Dicebat Augustinus: **Signor, quel che ho provato lo posso dir ad altri:** [...]. [SBE, I, 147]
Augustinus sagte: Herr, das, was ich erfahren habe, kann ich anderen berichten [...].

Und auch die lat.-dt. Predigten des Hieronymus Posser weisen Sprachwechsel an dieser Stelle auf:

Sanctus Thomas Secunda Secunde questione 78 articulo secundo in solucione sexti argumenti dicit: **ist, das er sölichs pfanndt nützt, so schätz den selben nutz, was er werdt sey.** [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 15v]
St. Thomas sagt in der zweiten Questio des 78. Artikels in der zweiten Solutio des sechsten Arguments: trifft es zu, daß er solches Pfand nutzt, dann schätze den Wert dieses Nutzens.

Eine weitere, bereits aus der Beschreibung des in dieser Arbeit relevanten CS Materials bekannte 'Bruchstelle' stellt der Wechsel zwischen Klauseln oder Elementen einer Aufzählung und vor dem Konjunktoren dar, d.h. für die Co-Constructions, daß der Sprecherbeitrag durch den zweiten Sprecher aufgrund eines Anschlusses mit Konjunktoren erfolgt. Diese Co-Constructions wurden von Lerner (1991) als "list-in-progress" bezeichnet und haben folgendes Aussehen:

Louise: first of all they hit rain then they hit hail
Roger: n then they hit snow. (Lerner 1991: 448)

In Analogie zum lat.-it. CS kann in diesem Zusammenhang folgender Beleg zitiert werden:

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

[...] habentibus malam voluntatem, pessimam animam, **e core traditore**. [SBF, III, S. 83]
[...] die schlechte Absichten haben, die schlechteste Seele und das Herz eines Verräters.

Eine vergleichbare Stelle findet sich auch unter den lat.-dt. Predigten der Handschrift Wien ÖNB, Cod. 4967:

[...] decima dari de omnibus fructibus et de omnibus animalibus **vnd von chawffmans güet**.
[Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 107r]
[...] den Zehnten geben von allen Früchten und von allen Tieren und von den Handelswaren.

Aus der Corpusanalyse der in dieser Arbeit relevanten Mischtextpredigten war ersichtlich, daß vor allem der Sprachwechsel an der Klauselgrenze in außerordentlichem Maße auftritt. Das CS vollzieht sich hier vor dem Subjunktorkonjunkt, was für die entsprechenden Co-Constructions bedeutet, daß der zweite Sprecher seine Äußerung mit einer vollständigen Nebensatzklausel anschließt. Dies ist beispielsweise in folgendem frz. Beleg der Fall:

1C est-ce que vous vendez des petits rasoirs euh
→ 2V qui se jettent (Jeanneret 1999: 246)

Ebenso wie für diese Relativsatzkonstruktion im Französischen trifft der Sprecherwechsel auch für alle übrigen Nebensatzkonstruktionen zu, wobei Lerner (1996) besonders die Beliebtheit von Konditionalkonstruktionen hervorhebt, bei denen der erste Sprecher die Protasis formuliert, während der zweite die Apodosis beisteuert.

David: So if one person said he couldn't invest (.)
→ Kerry: then I'd have to wait till [...] (Lerner 1996: 241)

Jeweils für das CS in den lat.-it. und den lat.-dt. Mischtextpredigten können stellvertretend folgende, bereits bekannte, Beispielbelege zitiert werden:

(1674) Habemus vermem, **che ne rode continue** [...]. [SBF, I, S. 34]
Wir haben einen Wurm, der fortdauernd daran nagt.

(1194) **so man also etwas verpfent dem tyefel** semper est mortale peccatum. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 242v]
Wenn man also dem Teufel etwas verpfändet, ist es immer Todsünde.

Auch das CS nach dem Subjunktorkonjunkt hat eine Entsprechung unter den Co-Constructions, wobei exemplarisch für zahlreiche Beispiele bei Jeanneret (1999) auf folgenden Kausalsatzkonstruktionsbeleg verwiesen werden kann:

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

- 1A on n'aura plus besoin de demander à quelqu'un parce que
→ 2B tu y seras déjà allé (Jeanneret 1999: 239)

Analog für das CS sollen die folgenden beiden Belegsätze aus den 'sermones mixti' zitiert sein:

- (3852) **Te so dir che** verus amor non stat in verbis [...]. [SBF, I, S. 505]
Ich weiß dir zu sagen, daß wahre Liebe nicht in Worte gefaßt ist.
- (514) Qualiter ipsi tunc se excusant quia **sy versagen yn mit grosser herttichkait vnd wellen yn nicht leychen**. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 13r]
So wie sie selbst sich dann entschuldigen, denn sie klagen ihn mit großer Härte an und wollen ihm nicht leihen.

Neben dem CS und den Co-Constructions, wie sie bisher einander gegenübergestellt wurden, nämlich innerhalb von komplexen Satzkonstruktionen, muß nun auf kleinere Einheiten innerhalb von Klauseln und einfachen Sätzen eingegangen werden. Hierbei sind zunächst diejenigen Konstruktionen zu nennen, bei denen die Äußerung des ersten Sprechers sowohl das Subjekt als auch das Verb enthält und der zweite Sprecher ein Objekt, eine Phrase, beispielsweise in Form einer Nominalphrase, ergänzt:

- [...]
A: it was his choice to (1.0) take
(0.5)
B: the drug uhm [...] (Díaz et. al. 1996: 538)

Für das Französische kann in diesem Zusammenhang auf folgenden Beispielbeleg verwiesen werden, in dem der zweite Sprecher sich ebenfalls mit einer Nominalphrase anschließt:

- 1A donc je sais à peu près comment il faut être vis-à-vis de telle ou telle personne donc euh
je comprends
→ 2B la méthode (Jeanneret 1999: 234)

Dies entspricht der Sprachwechselstelle in folgenden durch Sprachmischung gekennzeichneten Belegen:

- (3846) **Lassa andar** omnes alias rationes. [SBF, II, S. 7]
Laß alle anderen Überlegungen sein.
- (1245) Sed crapula est **ein ungeordents pegeren** [cibi et potus ...]. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 305r]
Aber die Völlerei ist ein ungeordnetes Begehren nach Speise und Trank [...].

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Der Sprecher- bzw. Sprachenwechsel vor Phrasen gilt natürlich nicht nur für Nominalphrasen, die hier exemplarisch vorgestellt wurden, sondern betrifft auch alle übrigen Phrasentypen. Beispiele lassen sich ebenfalls für Verbalphrasen, sowohl für das in dieser Arbeit zentrale CS Material, als auch für die Co-Constructions finden (s. z.B. Jeanneret 1999: 257). Um ein dt. Beispiel für diese Kategorie von Co-Constructions zu zitieren, kann auf folgenden Dialog aus der Analyse eines Verkaufs- bzw. Beratungsgesprächs verwiesen werden:

T1: . [jà] was passiert hier baut sich
9: [...]

T1: hier n Sympathiefeld auf
1: und schließt das ab so abrupt im

T1: baut sich das da auf
1: Grund genommen
X: (Räuspern) (Redder/Ehlich 1994: 261/262)

Der Sprecher T1 operiert hier mit der Verbalphrase [sich aufbauen] in Bezug auf das Substantiv 'Sympathiefeld'. Im letzten Teil des oben angeführten Zitats setzt er diese Verbalphrase dann zur Vervollständigung der vom Sprecher 1 mit 'im Grund genommen' begonnenen Konstruktion ein. Entsprechend hierzu kann auf folgende CS Belege aus den für diese Arbeit zusammengestellten Corpora verwiesen werden, die ebenfalls eine Bruchstelle vor dem Verb aufweisen.

(3744) [...] **faciliter diventano salvatichi**. [SBF, III, S. 93]
[...] werden sie leicht gerettet.

(1017) **In zweyfflunden dingen** sunt due exposiciones. [Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 65r]
Im Zweifelsfall gibt es zwei Auslegungen.

Eine weitere im zusammengetragenen spätmittelalterlichen CS Datenmaterial beliebte Stelle für Sprachwechsel stellt der Anschluß mit Präpositionalphrase dar. Dieser ist auch unter den Co-Constructions anzutreffen, wie aus folgendem Dialogausschnitt, in dem es um eine Wegbeschreibung geht, deutlich wird:

[...]
02 [A ich zum Gänsemarkt komme ich hab das ziemlich eilig
03 [B das is aber ne

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

04 [B ganz schöne ecke zu laufen ja ne halbe stunde [...]
05 [A ja von hier aus (Brinker 1989: 147)

Sprecher A ergänzt hier die Äußerung von Sprecher B, daß es noch eine 'ganz schöne ecke zu laufen' sei mit der Präpositionalphrase 'von hier aus'. Dem entsprechen die Bruchstellen für den Wechsel von einer Kontaktsprache zur anderen in den folgenden CS Beispielen:

Bisogna pur destacarsi ab isto mundo [...]. [SBF, I, S. 302]
Man muß sich doch von dieser Welt abkehren [...].

(735) *Eciam sic stricte sunt precepta von dem machtigsten [190v] vnd gebeltigisten.* [Wien
ÖNB, Cod. 4967, f. 190v/191r]
So streng auch sind die Gebote von dem Mächtigsten und Gewaltigsten.

Der Sprecher- bzw. Sprachenwechsel für ein einzelnes Wort ist ebenfalls sowohl für die Co-Constructions als auch für das CS belegt. Exemplarisch für diesen Sachverhalt soll an dieser Stelle auf den Wechsel für ein Adjektiv verwiesen werden, für den eine dt. und eine frz. Co-Construction zitiert werden können:

B: [...]
C: jetzt seh isch also alle meine bemühungen

A2: gescheitert
C: für gescheitert an [...] (Nothdurft 1998: 271)

1C: j'ai observé que tous les politologues
2J: distingués
3C: se sont trompés (Jeanneret 1999: 248)

Dem können folgende CS Belege gegenübergestellt werden:

Ubi est illa mater **indiavolata** [...]. [SBF, I, S. 106]
Wo ist jene vom Teufel besessene Mutter [...].

[...] iam est **main aidig gen got** [...]. [St. Gallen, Cod. 1043, 39v]
[...] ist schon meineidig gegenüber Gott [...].

Ein weiterer Schauplatz für eine dem CS und den Co-Constructions offenbar gemeinsame Bruchstelle betrifft Äußerungen, bei denen der erste Sprecher mit der Formulierung einer Phrase beginnt und der zweite Sprecher diese vollendet. Die Phrase wird praktisch zwischen beiden Gesprächsteilnehmern aufgeteilt. Ebenso gibt es CS Konstruktionen, die die Zusammensetzungen von Phrasen aus Bestandteilen beider Kontaktsprachen

bezeugen. Bei den Co-Constructions dieser Kategorie handelt es sich um Fälle wie beispielsweise:

D: I mean it's it's not like wi:ne/ it doesn't taste like wine/ but it's

W: Fermented./

D: White/ and milky/ but it's fermented/ (Ford/Thompson 1996: 144)

Hier teilen sich die beiden Sprecher eine Verbalphrase, wobei der Sprecher W das PPP beisteuert. Auch für das Deutsche kann an dieser Stelle ein anschaulicher Beleg herangezogen werden, wobei jedoch zu beachten ist, daß es sich bei der Wendung 'auf allen vieren krabbeln/gehen etc.' um einen festen Phraseologismus handelt, so daß für den zweiten Sprecher, der das PPP beisteuert, bereits klar sein muß, daß es sich um ein recht spezifisches Verb der Fortbewegung handelt, das zur Vervollständigung der ganzen Wendung beigetragen werden muß.

NA: und da sagt die Frau Schneider was mir passiert ist

NA: meine Nachbarin ist auf allen vieren

HE: **gekrabbelt gekommen**

NA: **gekrabbelt gekommen** und hat dann hier an die Glocke nicht hinaufreichen können.²⁶⁴

Dem entsprechen unter den CS Belegen:

(3902) Non est **scritta** [**questa Bulla in papiro**, nec **carta de capretto ma** in carne mea, **fatte** cum **lo duro chiodo**.] [SBF, II, S. 86]

Diese Bulle ist nicht auf Papyrus geschrieben und auch nicht auf Ziegenleder, sondern in mein Fleisch, gefertigt mit einem harten Nagel.

(4321) [Eciam latitudo eius] est **gangen** [**durch dy ganz werlt**]. [Klagenfurt UB, Hs. Pap. 76, f. 30v]

Auch seine Größe ist durch die ganze Welt gegangen.

Außerdem sind unter den Co-Constructions Zusammensetzungen komplexer Verbalformen aus Modalverb und Infinitiv zu beobachten, eine Konstruktion, die sich im für diese Arbeit relevanten CS Material besonderer Beliebtheit bezüglich von Sprachwechseln erfreut. Es kann in diesem Zusammenhang auf folgendes Beispiel verwiesen werden, wobei zu beachten ist, daß die erste Sprecherin (Marty) nach ihrem Modalverb (wanna) noch eine Parenthese einschiebt, was den zweiten Sprecher (Josh)

²⁶⁴ Herrn Prof. Johannes Schwitalla (Würzburg) danke ich für die Übersendung dieses Beispiels, das bereits auch zur Veranschaulichung des Phänomens der 'syntaktischen Ergänzungen' und 'Vervollständigung (completion)' in seiner Vorlesung 'Verbale Interaktion' im WS 1998/99 gedient hatte. Die Fettschreibung wurde hier übernommen.

jedoch nicht davon abhält, die Verbalkonstruktion durch den dazugehörigen Infinitiv zu vervollständigen.

- 1 Marty: Now most machines don't record that slow. So I'd wanna -
2 when I make a tape,
3 Josh: be able tuh speed it up.
4 Marty: Yeah. (Lerner 1996: 241)

Hinsichtlich der CS Belege kann dies mit folgenden Beispielen in Relation gesetzt werden:

(3007) Tu velles **star ben** [**e spender pocho**]. [*SBF, I, S. 506*]
Du willst es gut haben und wenig ausgeben.

(1517) **so wil ich aber** narrare, quomodo ad hoc devenerit. [*Schönb.1890, f. 261c*]
So will ich aber erzählen, auf welche Weise er zu diesem werden wird.

Die bei Helasvuo (2004: 1330) als letzte der von ihr gebildeten vier Kategorien von Co-Constructions erwähnten komplementären Äußerungen weisen eine 'Bruchstelle' nicht innerhalb von Phrasen, sondern innerhalb von lexikalischen Einheiten, d.h. von Wörtern (Kompositen) auf. Helasvuo merkt hierbei jedoch an, daß dieser Typ von Co-Constructions in normalen spontanen Gesprächssituationen zwischen Erwachsenen nicht allzu häufig auftrete. Zahlreicher sei diese Kategorie beispielsweise in Gesprächen zwischen Erwachsenen und Kindern oder zwischen an Aphasie erkrankten und gesunden Sprechern anzutreffen. Da es sich bei Helasvuo um Beobachtungen handelt, die das Finnische betreffen und eine der für dieses Kapitel formulierten Vorbedingungen darin bestand, nur romanische und germanische Sprachen für Vergleiche heranzuziehen, kann das Kompositenbeispiel einer Co-Construction, das Helasvuo vorstellt, in diesem Zusammenhang nicht herangezogen werden. Es ist jedoch zu vermuten, daß solche aufgrund von Kompositenstrukturen entstandene Co-Constructions auch im Deutschen anzutreffen sind, da die nominale Kompositenbildung dort ebenfalls weit verbreitet ist. Ein Beispielbeleg für eine Co-Construction eines gemeinsam zusammengesetzten Verbs liegt jedoch für folgenden Fall vor, der vom situationellen Kontext her im Rahmen eines Gesprächs zwischen Lehrherr und Lehrling im Bereich des Bergbaus zu verorten ist:

A: Dann ist noch drauf zu achten, daß diese einzelnen .

A>: Lagen hier genaustens überein ander-
S1: anderanderliegen

A: liegen [...] (Redder/Ehlich 1994: 168)

Das Verb 'übereinanderliegen' wird hier von beiden Sprechern gemeinsam konstruiert, wobei jedoch der Beitrag von S1 mit 'anderanderliegen' recht ungewöhnlich erscheint,

aber leider nicht nachprüfbar ist, ob es sich hierbei möglicherweise um einen bei der Transkription des Gesprächs entstandenen Fehler handelt.

Eine solche Verbzusammensetzung kann im für diese Arbeit zusammengetragenen Datenmaterial nicht nachgewiesen werden.²⁶⁵ Allerdings ist dieses Phänomen im Bereich des CS nicht unbekannt, und es muß daher an dieser Stelle auf folgendes frz.-elsässische Belegbeispiel von Gardner-Chloros (1995) verwiesen werden, in dem der erste Teil des Verbs, entsprechend der oben vorgestellten Co-Construction, ein Adverb darstellt, während der zweite, partizipiale Teil in der entsprechend anderen Kontaktsprache realisiert wird:

Tee het er immer zammem**mélangé**. (Gardner-Chloros 1995: 85)

Tee hat er immer zusammengemischt. [*Meine Übersetzung, C.K.*]

Der einzige Unterschied zwischen den beiden hier angeführten Belegen für eine Co-Construction und ein CS besteht darin, daß die Bruchstelle beim CS direkt nach dem als Präfix fungierenden Adverb (zamme-mélangé) erfolgt, während der konstitutive Bruch der Co-Construction innerhalb des Adverbs (überein-anderliegen) erfolgt. Die genaue Bruchstellenentsprechung hätte entlang der Morphemgrenze (*'übereinander-liegen') verlaufen müssen, wobei das Auftreten einer solcher Form in spontaner gesprochener Sprache als recht wahrscheinlich erachtet werden kann.

Was läßt sich nun aus dieser knappen und auch nur exemplarisch intendierten Gegenüberstellung einiger ausgewählter Fälle von CS und entsprechend von Co-Constructions schließen?

Da es offensichtlich gemeinsame Bruchstellen zumindest für diese beiden sprachlichen Phänomene gibt,²⁶⁶ kann dies für das CS bedeuten, daß es möglicherweise auf allgemeineren Prinzipien beruht als bisher angenommen. Zumindest erhält man durch die oben angestellte Gegenüberstellung von Datenmaterial aus germanischen und romanischen Sprachen eine recht relativierende Perspektive auf das Phänomen des CS. Diese Beobachtung stimmt mit dem Ergebnis von González Vilbazo (i. Dr.) überein, wenngleich auch dieser für seine syntaktische Analyse ein generatives Grammatikinstrumentarium wählt, wobei zu bedenken ist, daß die mittlerweile sehr vielfältigen und von einem recht dynamischen Innovationsprozeß betroffenen Ausprägungen dieser Grammatiktheorie von der Idee der Suche nach einer universellen

²⁶⁵ Die lat.-it. Einzelwortbelege (s. Kap. 2.4.5.) zeichnen sich stets dadurch aus, daß die Flexionsendungen der jeweils anderen Kontaktsprache entstammen.

²⁶⁶ Es wird vermutet, daß diese gemeinsamen Bruchstellen möglicherweise auch innerhalb von Vergleichen zwischen CS und anderen Phänomenen aus der gesprochenen spontanen Sprache wie z.B. "self-repair" (= Versprecher mit direkt anschließender Korrektur durch den Sprecher selbst) etc. anzutreffen sind. Allerdings müsste eine genaue empirische Beweisführung die Gültigkeit dieser Annahme erst bestätigen.

3.3. CS Konstruktionen im Satzkontext

Grammatik inspiriert sind.²⁶⁷ Dennoch gebührt González Vilbazo besondere Aufmerksamkeit, wenn er zusammenfassend feststellt:

CS ist aus syntaktischer Perspektive kein besonderes Phänomen.

(González Vilbazo i. Dr.: 10)

Es scheint keine spezifische Syntax des CS - González Vilbazo spricht von "CS-spezifische[r] Restriktion" (i. Dr.: 45) - zu existieren, sondern, und für den methodischen Weg zu dieser Vermutung scheint der in der vorliegenden Arbeit entwickelte konstruktionsgrammatische Ansatz wiederum einen treuen Dienst erwiesen zu haben, es handelt sich beim CS offensichtlich um Mechanismen, die strukturell bedingt und allgemeinerer Natur sind.

²⁶⁷ González Vilbazo (i. Dr.) bezieht in seine Überlegungen speziell die Arbeiten von MacSwann, der CS mit Hilfe des 'Minimalist Program' zu untersuchen versucht, ein.

Schluß

Es wurde versucht, in dieser Arbeit das Sprachkontaktphänomen des CS in historischen Texten nachzuweisen. Daß die spätmittelalterliche Textgattung der Predigt hierfür einen besonders geeigneten Untersuchungsgegenstand bietet, war in der Forschung bisher noch nicht aus syntaktischer Perspektive und unter Einbeziehung moderner Grammatiktheorien berücksichtigt worden. Besonders im Bereich der älteren Germanistik hatte man sich der Erforschung der Mischtextpredigten bisher nur vereinzelt gewidmet. Daß es sich hierbei um ein Forschungsdesiderat handelte, ist seit längerem bekannt, wobei selbst Voltaire auf die Sprachmischungen in der mittelalterlichen Predigt des deutschsprachigen Gebiets aufmerksam gemacht hat - allerdings nicht, ohne sich seiner persönlichen Beurteilung dieses Phänomens als "mélange monstrueux" und als "le chef-d'oeuvre de la barbarie" (Voltaire zit. n. Werner 1987: 28) zu enthalten, wobei er in die lange gepflegte Kerbe des Sprachpurismus zugunsten der Einsprachigkeit schlägt.

Die in dieser Arbeit gewonnenen Einsichten wurden im Unterschied zu zahlreichen anderen Untersuchungen im Rahmen der Erforschung des CS nicht nur anhand eines Sprachenpaares, sondern in Gegenüberstellung von hauptsächlich zwei Corpora, den lat.-dt. und den lat.-it. Mischtextpredigten, erlangt. Beispielsweise hätte nur eine Berücksichtigung der lat.-dt. Texte lediglich eine Schicht der vorliegenden Ergebnisse zutage gefördert. Aufgrund der Einsicht, daß das CS, bedingt durch die recht spezifischen Charakteristika der einzelnen Texte, je für die betreffenden Mischtextpredigten bzw. die beteiligten Kontaktsprachenpaare gesondert beurteilt werden muß, wurde nicht das Ziel verfolgt, einen universalen Lösungsvorschlag zur Erklärung aller historischen CS Phänomene zu bieten. Die Anwendung des in dieser Arbeit vorgestellten modularen CS Konstruktionsmodells geschah vielmehr gezielt für die einzelnen Kontaktsprachenpaare und ließ so Unterschiede zwischen den zusammengetragenen Mischtextpredigtsammlungen zutage treten. Auf diese Weise ließ sich die Haupthypothese dieser Arbeit belegen, das CS der lat.-dt. Predigten unterscheide sich von dem in den lat.-it. Predigten, da sich der lat.-romanische Sprachkontakt durch einen höheren strukturellen Interferenzgrad der beiden Kontaktsprachen auf syntaktischer Ebene auszeichnete. Die Untersuchung zur qualitativen und quantitativen Verteilung der einzelnen CS Konstruktionstypen hat hierfür einen empirisch fundierten Beweis geliefert. Außerdem wurde offensichtlich, daß das CS nicht mit einem einzigen grammatischen Regelbestand beschrieben werden kann. Innerhalb des modularen CS Konstruktionsmodells gelang es jedoch, eine weitestgehend homogene Darstellung der beobachteten Mechanismen von CS zu bieten. Diese CS Konstruktionen funktionieren quasi als Schablonen für die Mechanismen von CS in Konstruktionen von unterschiedlich großem Umfang. In der bisherigen CS Forschung wurden diese Funktionsprinzipien bereits erkannt, jedoch nicht auf eine systematische Weise zusammengefaßt, so daß

folgende Gegenüberstellung die Analogien zwischen CS Konstruktionen und den bereits in anderen Arbeiten gewonnenen Einsichten veranschaulichen kann:

Bezeichnungen für in anderen Arbeiten beobachtete CS Prinzipien	CS Konstruktionstypen des modularen CS Konstruktionsmodells
ML oder EL Islands (Myers-Scotton)	1S [...] Konstruktionen
'Morpheme Order Principle' (Poplack) ⇒ In zweisprachigen Konstituenten entspricht die Morphemfolge auf der Oberflächenstruktur stets derjenigen der ML. 'Uniform Structure Principle' (Myers-Scotton) ⇒ Jeder Konstituententyp in jeder Sprache hat eindeutige abstrakte Struktur, die das Inventar für seine Grammatikalität gespeichert enthält. So ist auch die ML-Zuweisung für möglich.	2S [...] Konstruktionen
'Equivalence constraint' (Poplack) bzw. Kongruente Lexikalisierung (Muysken) ⇒ CS tritt an Stellen im Satz auf, an denen die Nebeneinanderstellung (Juxtaposition) von Elementen beider Kontaktsprachen die syntaktischen Regeln keiner der beiden Sprachen stört. Dies sind Stellen, an denen die Oberflächenstrukturen beider Sprachen sich zueinander kongruent verhalten.	2S Konstruktionen
'Composite ML' (Myers-Scotton)	2S Konstruktionen mit KS 3
'Triggering' (Clyne)	S1 ⇔ S2 Konstruktionen ⇒ Das hhDM funktioniert als Auslösewort, das aus dem Überlappungsbereich von S1 und S2 stammt.
Syntaktische Transferenz (Clyne)	1S Konstruktionen mit KS von S2 ⇒ Es handelt sich quasi um eine Lehnsyntax, wobei bei Einsprachigkeit auf der Ebene der KR (= S1) die 'Transferenz' von syntaktischen Regeln der S2 geschieht.

[Tabelle 3: Zusammenfassende Übersicht zur Terminologie der CS Mechanismen in dieser und anderen Arbeiten]

Es zeigt sich aus dieser Übersicht, daß keines der in der linken Spalte verzeichneten Prinzipien, wie dies beispielsweise für Poplacks Äquivalenzkriterium vorausgesetzt wurde, eine allgemeingültige Lösung zur Erklärung von CS darstellt. Sinnvoller erscheint es, die im modularen CS Konstruktionsmodell versammelten CS Konstruktionen je nach Beschaffenheit des vorliegenden CS erklärend heranzuziehen. Hierbei können Aussagen hinsichtlich der ML, sofern es sich nicht um 2S Konstruktionen mit KS 3, um S1 ⇔ S2

Konstruktionen bzw. um 2S Konstruktionen handelt, unter Berücksichtigung des Prinzips der schichtenweisen Einbettung von Konstruktionen innerhalb von sprachlichen Äußerungen (Satzkonstruktionen) nur immer speziell für eine CS Konstruktion getroffen werden.

Es hat sich bei der exemplarisch durchgeführten praktischen Umsetzung des modularen CS Konstruktionsmodells gezeigt, daß das CS in vielen Fällen dafür verantwortlich gemacht werden kann, daß bestimmte Konstruktionen besonders deutlich hervorgehoben werden. Das CS verfügt in diesem Zusammenhang über kontrastierende Funktion. In Rückbezug auf die bilingualen Sprachbenutzer kann dies zu der Annahme führen, daß diese auf irgendeine unbewußte(?) Weise die Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten zwischen den spezifischen Konstruktionen beider verwendeter Sprachen lenken und kontrollieren (können). Diese Annahme erscheint wahrscheinlicher als das Voraussetzen einer sprechergebundenen Steuerung von abstrakteren Konstruktionen wie z.B. den Wortfolgeregeln. In Fällen wie den 2S Konstruktionen muß das von Croft (2001) aufgestellte Kriterium, jede Konstruktion sei sprachenspezifisch, hinterfragt werden, da es sich in diesem Zusammenhang um Konstruktionsstrukturen handelt, über die beide Kontaktsprachen gleichermaßen verfügen. Dies ist besonders häufig bei strukturell nahe verwandten Sprachen, wie beispielsweise dem Lateinischen und dem Italienischen, aber auch für den Kontakt zwischen verschiedenen einer Einzelsprache zuzurechnenden Varietäten (z.B. Standardsprache vs. Dialekt) anzunehmen. In jedem Fall scheint das CS in den 2S Konstruktionen günstige strukturelle Bedingungen vorzufinden, und es ist sicherlich an dieser Stelle nicht mehr effektiv, die Frage zu stellen, ob diese Konstruktionen eher der einen oder eher der anderen Sprache auf der Ebene der KS zuzuordnen sind: Sie sind schlicht zweisprachig. Diese Beobachtung mit einer gewissen Willkürlichkeit hinsichtlich des strukturellen Ineinanderwirkens von Konstruktionen zu verbinden, würde allerdings auf Irrwege führen. Myers-Scotton verweist in jedem Fall auf die Regelhaftigkeit, die für das Auftreten von CS vorausgesetzt werden muß (2002: xi). Dieses begrenzte Regelwerk von Kombinationsmöglichkeiten für CS läßt sich im modularen CS Konstruktionsmodell zusammenfassen, wobei zu beachten ist, daß sich die CS Konstruktionen im Hinblick auf den in ihnen enthaltenen Grad an struktureller Interferenz zwischen den beiden beteiligten Sprachen in einem skalaren Verhältnis zueinander befinden. Diese Annahme eines Kontinuums von CS Konstruktionen stellt die Herleitung einer Existenz einer eigenständigen CS Grammatik in Frage.²⁶⁸

Auf der anderen Seite ist die innovative Kraft des CS, die die Herausbildung von neuen syntaktischen Strukturen bewirken kann, nicht von der Hand zu weisen. Diese Beobachtung wurde innerhalb der CS Forschung verschiedentlich gemacht, so daß Auer

²⁶⁸ Gardner-Chloros hat dies folgendermaßen formuliert: "The whole search for a 'grammar' of code-switching [...] implies the coexistence of two distinct entities, the two codes, and allows little room for a discussion as to how separate those codes actually are and whether they are not in fact situated along a 'more-or-less' continuum." (Gardner-Chloros 1991: 47)

zusammenfasst, daß durch Sprachmischungen weniger eine Ab- als vielmehr eine Zunahme von Sprachstruktur zu erwarten sei (Auer 1999: 323/324).

Diesbezüglich jedoch eine ganze CS Grammatik anzunehmen, scheint zu weit zu führen, weshalb die 2S Konstruktionen mit KS 3 innerhalb des modularen CS Konstruktionsmodells durchaus eine plausible Lösung darstellen. Auf ihre Existenz bzw. auf das in ihnen enthaltene Phänomen der KS 3 wurde im Bereich der historischen englischen CS Forschung bereits von Wright (1999) hingewiesen.²⁶⁹

Neben diesen das CS betreffenden Problemen wurde in der vorliegenden Arbeit auch der Frage nach der Entstehung der Mischtextpredigten nachgegangen. Hierbei wurde nach einer generellen Darstellung der Situation des Sprachgebrauchs in der Predigt bzw. der von kirchlicher Seite her betriebenen 'Sprachpolitik' versucht, möglichst viele metasprachliche Zeugnisse zusammenzutragen, die Aufschluß über den Entstehungsprozeß dieser zweisprachigen Predigttexte geben. Die Ergebnisse, die auf diese Weise gewonnen wurden, ließen ein recht facettenreiches, an die jeweiligen 'nationalen' Sprachgebiete gebundenes Bild entstehen. Während für die lat.-it. Mischtextpredigten des Bernardino da Feltre mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf, daß diese sich auch in der Mündlichkeit durch einen hohen Grad an Zweisprachigkeit ausgezeichnet haben, scheint dies für die lat.-dt. Predigten unwahrscheinlicher und für die lat.-sp.-cat. Predigten des Sancho Porta bereits ganz ausgeschlossen, da in letzterem Fall höchst wahrscheinlich von 'reportationes' auszugehen ist. Im Zusammenhang mit der mit der Reportatio verbundenen simultanten Übersetzungspraxis stellte sich die Frage nach der Bedeutung des CS innerhalb dieser Predigtmitschriften. Es schien ja der Fall vorzuliegen, daß die Sprachmischungen u.U. nicht direkt auf den Prediger selbst, sondern auf einen anderen, offensichtlich bilingualen Gelehrten zurückgehen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß für frühere und spätere Epochen des Mittelalters metasprachliche Zeugnisse vorliegen, die den Gebrauch von Sprachmischungen auch in der Mündlichkeit belegen, konnte das Vorhandensein einer europäischen bilingualen Gelehrtensprechergemeinschaft angenommen werden, die sich dieses durch CS gekennzeichneten 'Gelehrtensoziolekts' für die gruppenspezifische Kommunikation bediente. Es zeigte sich, daß auch aus soziolinguistischem Blickwinkel heraus mit dem spätmittelalterlichen CS kein anderes Phänomen vorliegt, als dies mit dem bei Untersuchungen heutigen Datenmaterials im Zentrum des Interesses stehenden CS zutrifft. Somit liegt der Schluß nahe, daß die Praxis des CS über eine sehr viel längere Geschichte als bisher dargestellt verfügt.

²⁶⁹ "[...] In this way, the word-ordering rules of both Romance and Germanic systems are integrated, which is why this kind of language looks "wrong" if viewed from a romance perspective, and equally "wrong" if viewed from a germanic one." (Wright 1999: 106)

Literaturverzeichnis

ÁGEL, VILMOS: "Überlegungen zur Theorie und Methode der historisch-synchronen Valenzsyntax und Valenzlexikographie. Mit einem Valenzlexikon zu den "Denkwürdigkeiten der Helene Kottannerin (1439-1440)." Niemeyer: Tübingen 1988. [Diss.]

ALBERT, FELIX R.: "Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther." 1. Teil: Die Zeit vor Karls des Großen Tod. 600-614. C. Bertelsmann: Gütersloh 1892.

APPEL, RENÉ: "Kodewisseling: Wel of geen beperking?" In: Interdisciplinair Tijdschrift voor Taal- en Tekstwetenschap 7 (1987), S. 191-199.

ARGENTER, JOAN: "Did our ancestors code-switch? Inferring from written records." In: Proceedings of the 4th International Symposium on Bilingualism. Cascadilla Press: Somerville, MA 2003, S. 1-10.

ARGENTER, JOAN: "Code-switching and dialogism: Verbal practices among Catalan Jews in the Middle Ages." In: Language in Society 30 (2001), S. 377-402.

ASLANOV, CYRIL: "Interpreting the language-mixing in terms of codeswitching: The case of the Franco-Italian interface in the Middle Ages." In: Journal of Pragmatics 32 (2000), S. 1273-1281.

AUER, PETER: "From Code-switching via Language Mixing to Fused Lects: Toward a Dynamic Typology of Bilingual Speech." In: International Journal of Bilingualism 3, 4 (1999), S. 309-332.

AUER, PETER: "On the prosody and syntax of turn-continuations." In: Elizabeth Couper-Kuhlen/ Margret Selting (Eds.): Prosody in conversation. Interactional studies. Cambridge UP: Cambridge 1996, S. 57-100.

AUGUSTINUS, AURELIUS: "De doctrina christiana. De vera religione." Cura et Studio Iosephi Martin. Typographi Brepols Editores Pontificii: Turnhout 1962 [Corpus Christianorum Series Latina XXXII Avrelii Avgvstini Opera Pars IV, I].

D'AVRAY, DAVID L.: "The preaching of the friars. Sermons diffused from Paris before 1300." Clarendon Press: Oxford 1985.

BACKUS, AD: "Units in codeswitching: evidence for multimorphemic elements in the lexicon." In: Linguistics 41 (1) (2003), S. 83-132.

BACKUS, AD.: "Two in One. Bilingual Speech of Turkish Immigrants in The Netherlands." Tilburg UP 1996. [Diss.]

- BARÐDAL, JÓHANNA: "Oblique subjects" in Icelandic and German." In: Working Papers in Scandinavian Syntax 70 (2002), S. 61-99.
- BARÐDAL, JÓHANNA: "Case in Icelandic - A Synchronic, Diachronic and Comparative Approach." Studentlitteratur: Lund 2001. [Diss.]
- BAUER, ERIKA: "Zisterzienser-Predigten. In der Übertragung des Heinrich Haller O. Carth." Fink: München 1969.
- BEHAGHEL, OTTO: "Geschriebenes Deutsch und gesprochenes Deutsch. Festvortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins zu Zittau am 1. Oktober 1899." In: Otto Behaghel: Von deutscher Sprache. Aufsätze, Vorträge und Plaudereien. Schauenburg: Lahr in Baden 1927, S. 11-34.
- BELAZI, HEDI M./ RUBIN, EDWARD J./ TORIBIO, ALMEIDA J.: "Code switching and X-bar theory: The functional head constraint." In: Linguistic Inquiry 25 (1994), S. 221-237.
- BENTAHILA, ABDELALI/ DAVIES, EIRLYS E.: "The syntax of Arabic-French code-switching." In: Lingua 59 (1983), S. 301-330.
- BÉRIOU, NICOLE: "Les sermons latins après 1200." In: Beverly Mayne Kienzle (Ed.): The Sermon. Brepols: Turnhout-Belgium 2000, S. 363-447.
- BERK-SELIGSON, SUSAN: "Linguistic constraints on intra-sentential code-switching: a study of Spanish-Hebrew bilingualism". In: Language in Society 15 (1986), S. 313-348.
- BERRUTO, GAETANO: "Hochsprache und Dialekt als kritischer Fall für die Kontaktlinguistik." In: Eckhard Egger/ Jürgen Schmidt et. al. (Hgg.): Moderne Dialekte - Neue Dialektologie. Akten des ersten Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen. Steiner: Stuttgart 2005, S. 87-112.
- BERRUTO, GAETANO: "Su restrizioni grammaticali nel code-mixing e situazioni sociolinguistiche. Annotazioni in margine al modello MLF." In: Sociolinguistica 18 (2004), S. 54-72.
- BICHSEL, PETER: "Hug Schapler - Überlieferung und Stilwandel. Ein Beitrag zum frühneuhochdeutschen Prosaroman und zur lexikalischen Paarform." Lang: Bern/ Berlin/Frankfurt a. M./ New York/ Paris/ Wien. 1999. [Diss.]
- BISSIG, HANS: "Das Churer Rituale 1503-1927. Geschichte der Agende - Feier der Sakramente." Universitätsverlag Freiburg, Schweiz 1979.

BOER, DICK E. H. DE: "Advenerunt cum Brantledderis or the Combustion of Latin in Middle Netherlandish Administrative Contexts." In: R. I. A. Nip et. al. (Eds.): *Media latinitas. A collection of essays to mark the occasion of the retirement of L. J. Engels*. Brepols: Turnhout 1996, S. 29-49.

BOUMANS, LOUIS/ CAUBET, DOMINIQUE: "Modelling intrasentential codeswitching: a comparative study of Algerian/French in Algeria and Moroccan/Dutch in the Netherlands." In: Jonathan Owens (Ed.): *Arabic as a Minority Language*. de Gruyter: Berlin, New York 2000, S. 113-180.

BOUMANS, LOUIS: "The Syntax of Codeswitching. Analysing Moroccan Arabic/Dutch Conversations." Tilburg University Press 1998. [Diss.]

BRETTLE, SIGISMUND OFM: "San Vicente Ferrer und sein literarischer Nachlass." Achendorffsche Verlagsbuchhandlung: Münster i.W. 1924.

BREUER, DIETER: "Besonderheiten der Zweisprachigkeit im katholischen Oberdeutschland während des 17. Jahrhunderts." In: *Daphnis. Zeitschrift für Mittlere Deutsche Literatur* 8, Heft 3/4 (1979), S. 145-163.

BRINKER, KLAUS: "Linguistische Gesprächsanalyse: Eine Einführung." Schmidt: Berlin 1989.

BÜNZ, ENNO/ LITTGER, KLAUS WALTER (Hgg.): "Klerus, Kirche und Frömmigkeit im spätmittelalterlichen Bistum Eichstätt." Eos: St. Ottilien 1997.

BURGER, CHRISTOPH: "Latijns denken, Duits praten. Een preek van Johannes von Paltz OESA (ca. 1445-1511) over het nut van het sterven." In: *Millennium* 12 (1998), S. 2-12.

CALLAHAN, LAURA: "Spanish/English Codeswitching in a Written Corpus." Benjamins: Amsterdam/Philadelphia 2004. [Diss.]

CÁTEDRA GARCÍA, PEDRO M.: "Los sermones en romance de la Real Colegiata de San Isidoro de León." Salamanca 2002.

CÁTEDRA GARCÍA, PEDRO M.: "Sermón, Sociedad y Literatura en la Edad Media. San Vicente Ferrer en Castilla (1411-1412)." Junta de Castilla y León 1994.

CÁTEDRA GARCÍA, PEDRO M.: "Los sermones atribuidos a Pedro Marín." Salamanca 1990. [Acta Salmanticensia. Textos Recuperados, 1]

CAZAL, YVONNE: "Les voix du peuple - verbum dei. Le bilinguisme latin - langue vulgaire au moyen âge." Droz: Genève 1998.

CLYNE, MICHAEL: "Dynamics of Language Contact. English and Immigrant Languages." Cambridge UP: Cambridge 2003.

CLYNE, MICHAEL/ CASSIA, PAOLA: "Trilingualism, immigration and relatedness of languages. In: I.T.L. Review of Applied Linguistics 123/24 (1999), S. 57-77.

CLYNE, MICHAEL: "Constraints on code switching: how universal are they?" In: Linguistics 25 (1987), S. 739-364.

CLYNE, MICHAEL: "Transference and Triggering." Nijhoff: The Hague 1967. [Diss.]

"CONCILIA GERMANIAE/ quae ..." Joannes Fridericus Schannat magna ex parte primum collegit, dein Josephus Hartzheim ... auxit, continuavit, notis, digressionibus criticis ... illustravit. [Herm. Schollius et Aegid. Neissen continuaverunt et illustraverunt]. Coloniae Augustae Aprippinensium: typo viduae Joan. Wilhelmi Krakamp, et heredum Christiani Simonis 1760. Bde. 3-6.

CONSTABLE, GILES: "The language of preaching in the twelfth century." In: Viator 25 (1994), S. 131-152.

CROFT, WILLIAM: "Logical and typological arguments for Radical Construction Grammar." In: Mirjam Fried/ Jan-Ola Östman: Construction Grammar(s): Cognitive and cross-language dimensions. Amsterdam: John Benjamins 2005, S. 273-314.

CROFT, WILLIAM: "Radical Construction Grammar. Syntactic Theory in Typological Perspective." Oxford UP: New York 2001.

CROFT, WILLIAM: "Explaining Language Change. An Evolutionary Approach." Longman linguistics library 2000.

CROFT, WILLIAM/ CRUSE D. ALAN: "Cognitive Linguistics." Cambridge: Cambridge UP 2004.

"DANTIS ALIGHERII OPERA OMNIA." Vol. II. Insel: Leipzig 1921. 'De vulgari eloquentia': S. 381-432.

DAVIDSON, MARY CATHERINE: "Code-Switching and authority in Late Medieval England." In: Neophilologus 87 (2003), S. 473-486.

DEYERMOND, ALAN: "The sermon and its uses in medieval castillian literature." In: La Crónica 8 (1979-1980), S. 127-148.

DÍAZ, FÉLIX/ ANTAKI, CHARLES/ COLLINS, ALAN F.: "Using completion to formulate a statement collectively." In: Journal of Pragmatics 26 (1996), S. 525-542.

ENGEL, ULRICH: "Deutsche Grammatik."³ Heidelberg: Groos; Tokyo: Sansyusya Publ. 1996.

ENGLISCH, ERNST: "Deutsche Predigten als Vermittler zwischen Gelehrtenkultur und Volkskultur." In: Peter Dienzelbacher/ Hans-Dieter Mück (Hgg.): *Volkskultur des europäischen Spätmittelalters*. Böblinger Forum Bd. I. Kröner: Stuttgart 1987, S. 147-158.

ERASMUS VON ROTTERDAM: "Ecclesiastes sive de ratione concionandi." In: *Opera omnia, Lugduni Batavorum 1704* [Neudruck Hildesheim 1962], Bd. V.

FALK, J.: "Dom- und Hofpredigerstellen in Deutschland im Ausgange des Mittelalters." In: *Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland* 88 (1881), S. 1-15 und S. 81-92.

FERGUSON, CHARLES A.: "Diglossia." In: *Word* 15 (1959), S. 325-340.

FILLMORE, CHARLES J.: "Mini-grammars of some time-when expressions in English." In: Joan Bybee/ Michael Noonan (Eds.): *Complex Sentences in Grammar and Discourse. Essays in Honor of Sandra A. Thompson*. Benjamins: Amsterdam/ Philadelphia 2001, S. 31-59.

FILLMORE, CHARLES J.: "Inversion and Constructional Inheritance." In: Gert Webelhuth/ Jean-Pierre Koenig/ Andreas Kathol (Eds.): *Lexical and Constructional Aspects of Linguistic Explanation*. CSLI Publications: Stanford 1999, S. 113-128.

FILLMORE, CHARLES/ KAY, PAUL/ O'CONNOR, MARY CATHERINE: "Regularity and idiomaticity in grammatical constructions: The case of *Let alone*." In: *Language* 64 (1988), S. 501-538.

FISCHER, WLADIMIR: "Diglossie und Zweisprachigkeit im südlichen Innerösterreich, 1500-1700." In: *Frühneuzeit-Info* (2001), J. 12, N. 1, S. 70-85.

FLÜGGE, CHRISTIAN WILHELM: "Geschichte des deutschen Kirchen- und Predigtwesens." Bd. 1, 1. Theil 1800.

FORD, CECILIA E./ THOMPSON, SANDRA A.: "Interactional units in conversation: syntactic, intonational, and pragmatic resources for the management of turns." In: Elinor Ochs et. al. (Eds.): *Interaction and grammar*. Cambridge UP: Cambridge 1996, S. 134-184.

FRANCESCHINI, RITA/ BEHRENT, SIGRID/ KRICK, CHRISTOPH/ REITH, WOLFGANG: "Zur Neurobiologie des Codeswitching." In: *Sociolinguistica* 18 (2004), S. 118-138.

FRANCESCHINI, RITA/ MÜLLER, MYRIAM/ SCHMID, STEPHAN: "Comportamento linguistico e competenza dell'italiano in immigrati di seconda generazione: Un'indagine a Zurigo." In: *Rivista Italiana di Dialettologia* 8 (1984), S. 41-72.

FRIED, MIRJAM/ ÖSTMAN JAN-OLA (Eds.): "Construction Grammar in a Cross-Language Perspective." Benjamins: Amsterdam/Philadelphia 2004.

FURRER, NORBERT: "Die vierzigsprachige Schweiz. Sprachkontakte und Mehrsprachigkeit in der vorindustriellen Gesellschaft (15.-19. Jahrhundert)." 2 Bde. Chronos: Zürich 2002.

GARDNER-CHLOROS, PENELOPE: "Code-switching." Cambridge UP: Cambridge i.Dr. [*Mir lag ein Entwurf dieser Arbeit vor Drucklegung vor.*]

GARDNER-CHLOROS/ EDWARDS, MALCOLM: "Assumptions behind grammatical approaches to code-switching: When the blueprint is a red herring." In: Transactions of the Philological Society 102, 1 (2004), S. 103-129.

GARDNER-CHLOROS, PENELOPE: "Code-Switching in community, regional and national repertoires: The myth of the discreteness of linguistic systems." In: Lesley Milroy/ Pieter Muysken (Eds.): One speaker, two languages: cross-disciplinary perspectives on code-switching. Cambridge UP: Cambridge 1995, S. 68-89.

GARDNER-CHLOROS, PENELOPE: "Language Selection and Switching in Strasbourg." Clarendon Press: Oxford 1991.

GÄRTNER, KURT: "Zu den Handschriften mit dem deutschen Kommentarteil des Hohenliedkommentars Willirams von Ebersberg." In: Volker Honemann/ Nigel F. Palmer (Hgg.): Deutsche Handschriften 1100-1300. Niemeyer: Tübingen 1988, S. 1-34.

GARZIA, RAFFA: "I sermoni maccheronici del quattrocento." In: Annali della facoltà di lettere e filosofia della R. Università di Cagliari. Anni 1926 e 1927 (V-VI E. F.) Voll. I-II. Stabilimenti Poligrafici Riuniti: Bologna 1928, S. 189-232.

GLASER, ELVIRA: "Latein für den Alltag. Konrad Klausers Anleitung zur Konversation für Lateinschüler (1562)." In: Peter Stotz (Hg.): Turicensia Latina. Zürich 2003a, S. 190-196.

GLASER, ELVIRA: "Typen und Funktionen volkssprachlicher (althochdeutscher) Eintragungen im lateinischen Kontext." In: Sprachwissenschaft 28 (2003b), S. 1-27.

GLASER, ELVIRA: "Graphische Studien zum Schreibsprachwandel vom 13. bis 16. Jahrhundert. Vergleich verschiedener Handschriften des Augsburger Stadtbuches." Winter: Heidelberg 1985 [Diss.]

GOLDBERG, ADELE E.: "Constructions: a new theoretical approach to language." In: TRENDS in Cognitive Sciences Vol. 7 No. 5 May 2003, S. 219-224.

GOLDBERG, ADELE E.: "Construction Grammar." In: Keith Brown/ Jim Miller (Eds.): Concise Encyclopedia of syntactic theories. Cambridge: Cambridge UP 1996a, S. 68-71.

GOLDBERG, ADELE E.: "Making One's Way Through the Data." In: Masayoshi Shibatani/ Sandra A. Thompson: Grammatical Constructions. Their Form and Meaning. Clarendon Press: Oxford 1996b, S. 29-53.

GOLDBERG, ADELE E.: "Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure." The University of Chicago Press: Chicago/London 1995.

GONZÁLEZ VILBAZO, KAY EDUARDO: "Die Syntax des Code-Switching. Esplugisch: Sprachwechsel an der Deutschen Schule Barcelona." (i. Dr.) [*Mir lag eine Version dieser Dissertation vor Drucklegung vor.*]

GRABMEYER, BERNHARD: "Die Mischsprache in Willirams Paraphrase des Hohen Liedes." Kümmerle: Göppingen 1976. [Diss.]

GRAMATZKI, SUSANNE: "Die andere Stimme - Frauen und das Mehrsprachigkeitsideal der Renaissance." In: Christiane Maass/ Annett Volmer (Hgg.): Mehrsprachigkeit in der Renaissance. Winter: Heidelberg 2005, S. 199-213.

GROISS, ALBERT: "Spätmittelalterliche Lebensformen der Benediktiner von der Melker Observanz vor dem Hintergrund ihrer Bräuche. Ein darstellender Kommentar zum Ceremoniale Mellicense des Jahres 1460." Münster 1999 [BGAM Bd. 46].

GRUBMÜLLER, KLAUS: "Geistliche Übersetzungsliteratur im 15. Jahrhundert. Überlegungen zu ihrem literaturgeschichtlichen Ort." In: Hartmut Boockmann (Hg.): Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts. Vandenhoeck und Ruprecht: Göttingen 1994, S. 59-74.

GUTBIER, JOHANNES: "Bruckstück einer lateinischen, mit französischen Sätzen gemischten Predigtsammlung aus dem Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrhunderts." Halle a. S. 1908 [Diss.]

HABERMANN, MECHTHILD: "Deutsche Fachtexte der frühen Neuzeit. Naturkundlich-medizinische Wissensvermittlung im Spannungsfeld von Latein und Volkssprache." de Gruyter: Berlin, New York 2001.

HALMARI, HELENA: "Government and Codeswitching. Explaining American Finnish." John Benjamins Publishing Company: Amsterdam/Philadelphia 1997. [Diss.]

HASENOHR, GENEVIÈVE: "Un recueil de distinctions bilingue du début du XIV^e siècle: Le manuscrit 99 de la Bibliothèque Municipale de Charleville." In: Romania 99 (1978), S. 183-206.

HASSELMØ, NILS: "Code-Switching as ordered selection." In: Evelyn Scherabon Firchow/ Kaaren Grimstadt/ Nils Hasseløm/ Wayne A. O'Neil: Studies for Einar Haugen. Presented by friends and colleagues. Mouton: The Hague/ Paris 1971, S. 261-280.

HAUGEN, EINAR: "Bilingualism in the Americas: A Bibliography and Research Guide." Alabama: University of Alabama Press 1956.

HAUPT, JOSEF: "Bruchstücke von Predigten." In: Zeitschrift für deutsches Alterthum 23 (1879), S. 345-353.

HAYER, GEROLD: "Der Salzburger Prediger und Jurist Hieronymus Posser (+ 1454). Biographie - Werke - Überlieferung." In: Gerlinde Weiss (Hg.): Festschrift für Adalbert Schmidt zum 70. Geburtstag. Akademischer Verlag Hans-Dieter Heinz: Stuttgart 1976, S. 193-219.

HELASVUO, MARJA-LIISA: "Shared syntax: the grammar of co-constructions." In: Journal of Pragmatics 36 (2004), S. 1315-1336.

HENKEL, NIKOLAUS: "Synoptische Kopräsenz zweisprachiger Textensembles im deutschen Mittelalter. Überlegungen zu Funktion und Gebrauch." In: Rolf Bergmann (Hg.): Volkssprachig-lateinische Mischensembles in der althochdeutschen, altsächsischen und altenglischen Überlieferung. Mediävistisches Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am 16. und 17. November 2001. Heidelberg 2003, S. 1-36.

HENS, GREGOR: "(im) (einen Brief) schreiben: Zur Valenz in der Konstruktionsgrammatik." In: Linguistische Berichte Heft 161-166 (1996) und Sonderheft 7 (1995-96), S. 334-356.

HESS, GÜNTER: "Deutsch-Lateinische Narrenzunft. Studien zum Verhältnis von Volkssprache und Latinität in der satirischen Literatur des 16. Jahrhunderts." Beck: München 1971.

HOHMANN, THOMAS: "Die recht gelerten maister." Bemerkungen zur Übersetzungsliteratur der Wiener Schule des Spätmittelalters." In: Herbert Zeman (Hg.): Die Österreichische Literatur. Ihr Profil von den Anfängen im Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert (1050-1750). Teil 1. Akademische Druck- und Verlagsanstalt: Graz 1986, S. 349-365.

HUDSON, ALAN: "Outline of a theory of diglossia." In: International Journal of the Sociology of Language "Focus on Diglossia" 157 (2002), S. 1-48.

HUDSON, ALAN: "Diglossia." In: R. E. Aher/ J. M. Y. Simpson (Eds.): The Encyclopedia of Language and Linguistics. Vol. 2. Pergamon: Oxford, New York, Seoul, Tokyo 1995, S. 926-930.

JANNER, FERDINAND: "Geschichte der Bischöfe von Regensburg." 3. Bd. Pustet: Regensburg/ New York/ Cincinnati 1886.

JEANNERET, THÉRÈSE: "La coénonciation en français: approches discursive, conversationnelle et syntaxique." Lang: Bern/Berlin/Frankfurt a. M./New York/Paris/ Wien 1999. [Diss.]

JOSTEST, FRANZ: "Meister Eckhart und seine Jünger. Ungedruckte Texte zur Geschichte der deutschen Mystik." Commissionsverlag der Universitätsbuchhandlung: Freiburg (Schweiz) 1895.

KÄMMERER, CARMEN: "Thomas Ebendorfer (1388-1464). Sechs frühneuhochdeutsche Predigten." Logos: Berlin 2005.

KAEPPEL, THOMAS: "Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi." Vol. III: I-S. Romae ad S. Sabinae 1980.

KAILUWEIT, ROLF: "Vom eigenen Sprechen. Eine Geschichte der spanisch-katalanischen Diglossie in Katalonien (1759-1859)." Lang: Frankfurt a. M. 1997. [Diss.]

KAY, PAUL: "An Informal Sketch of a Formal Architecture for Construction Grammar." In: *Grammars* 5 (2002), S. 1-19.

KAY, PAUL/ FILLMORE, CHARLES: "Grammatical constructions and linguistic generalizations: The *What's X doing Y?* Construction." In: *Language* 75 (1999), S. 1-33.

KEHREIN, JOSEPH: "Geschichte der katholischen Kanzelberedsamkeit der Deutschen von der ältesten bis zur neuesten Zeit." Bd. 1: Geschichte. Manz: Regensburg 1843.

KERKER, M.: "Die Predigt in der letzten Zeit des Mittelalters mit besonderer Beziehung auf das südwestliche Deutschland." In: *Tübinger theologische Quartalsschrift* 1861/1862, S. 373-410.

KIENZLE, BEVERLY MAYNE: "Medieval sermons and their performance: Theory and record." In: Carolyn Muessig (Ed.): *Preacher, sermon and audience in the Middle Ages*. Brill: Leiden/ Boston/ Köln 2002, S. 89-124.

KIVIHARJU, JUKKA: "Los documentos latino-romances del Monasterio de Veruela 1157-1301: edición, estudio morfosintáctico y vocabulario." Suomalainen Tiedeakatemia: Helsinki 1989. [Diss.]

KLOSS, HEINZ: "Über 'Diglossie'". In: *Deutsche Sprache* 2 (1976), S. 313-323.

KOCH, JOSEF: "Cusanus-Texte. I. Predigten. 7. Untersuchung über Datierung, Form, Sprache und Quellen. Kritisches Verzeichnis sämtlicher Predigten." Winter: Heidelberg 1942. [Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Jahrgang 1941/42. 1. Abhandlung.]

KREMnitz, GEORG: "Diglossie/Polyglossie." In: Ulrich Ammon/Norbert Dittmar/Klaus J. Mattheier (Eds.): *Sociolinguistics. An International Handbook of the Science of Language and Society*. Vol. 1. de Gruyter: Berlin/ New York 1987, S. 208-218.

LÄHNEMANN, HENRIKE/ RUPP, MICHAEL: "Von der Leiblichkeit eines 'gegürteten Textkörpers'. Die 'Expositio in Cantica Cantorum' Willirams von Ebersberg in ihrer Überlieferung." i. Dr.

LÄHNEMANN, HENRIKE/ RUPP, MICHAEL: "Williram von Ebersberg. Expositio in Cantica Cantorum und das >Commentarium in Cantica Cantorum< Haimos von Auxerre." de Gruyter: Berlin/ New York 2004.

LABARATA, ANA/ BARCELÓ, CARMEN: "Latín y romance en oraciones cristianas halladas a moriscos valencianos." In: Jens Lüdtke (Hg.): Romania Arabica. Festschrift für Reinhold Kontzi zum 70. Geburtstag. Narr: Tübingen 1996, S. 315-324.

LANCE, DONALD M.: "Spanish-English Code Switching." In: Eduardo Hernández-Chavez/Andrew D. Cohen/ Anthony F. Beltramo (Eds.): El Lenguaje de los Chicanos. Regional and Social Characteristics Used by Mexican Americans. Center for Applied Linguistics: Washington 1975. S. 138-153.

LANDERT, KARIN: "Standarddeutsch im Vorschulalter. Ein Schweizerdeutsch- und ein Standarddeutsch-Kindergarten im Vergleich." In: Christa Dürscheid/ Martin Businger (Hgg.): Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik. Narr: Tübingen 2006. S. 213-233.

LAPESA, RAFAEL: "Historia de la lengua española."⁸ Gredos: Madrid 1995 [Nachdruck der Ausgabe von 1981].

LAZZERINI, LUCIA: "Da quall'arzillo pulpito. Sermo humilis e sermoni macaronici nel quaresimale autografo di Valeriano da Soncino O.P." In: Dal pulpito alla navata, la predicazione medievale nella sua recezione da parte degli ascoltatori (sec. XIII-XV). Atti del convegno internazionale di Storia religiosa in memoria di Z. Zafarana, Firenze, 5-7 giugno 1986. [Medioevo e rinascimento, 1. 4] 1989, S. 171-240.

LAZZARINI, LUCIA: "Per latinos grossos ..." Studio di dui sermoni mescidati." In: Studi di Filologia italiana 29 (1971), S. 219-339.

LECOY DE LA MARCHE, ALBERT: "La chaire française au Moyen Âge. Spécialement au XIII^e siècle d'après les manuscrits contemporains." Paris 1886 [Neudruck Genève 1974].

LENTZ, CARL GEORG HEINRICH.: "Geschichte der christlichen Homiletik, ihrer Grundsätze und der Ausübung derselben in allen Jahrhunderten der Kirche." 2 Teile, 1839.

LERNER, GENE H.: "On the "semi-permeable" character of grammatical units in conversation: conditional entry into the turn space of another speaker." In: Elinor Ochs et. al. (Eds.): Interaction and grammar. Cambridge UP: Cambridge 1996, S. 238-276.

LERNER, GENE H.: "On the syntax of sentences-in-progress." In: *Language in Society* 20 (1991), S. 441-458.

LINSENMEYER, ANTON: "Geschichte der Predigt in Deutschland von Karl dem Großen bis zum Ausgange des vierzehnten Jahrhunderts." Stahl: München 1886.

LOBENSTEIN-REICHMANN, ANJA: "Freiheit bei Martin Luther. Lexikographische Textanalyse als Methode historischer Semantik." de Gruyter: Berlin/ New York 1998.

LÜDI, GEORGES: "Traces de contacts linguistiques et de plurilinguisme vécu dans les archives de l'ancien Évêché de Bâle entre 1450 et 1550." In: Jean-Claude Rebetez (Ed.): *La donation de 999 et l'histoire médiévale de l'ancien Évêché de Bale*. Porrentruy, Suisse 2002, S. 455-474.

LÜDI, GEORGES: "Französisch: Diglossie und Polyglossie". In: Günter Holtus/ Michael Metzeltin/ Christian Schmitt (Eds.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik Bd. V, 1: Französisch*. Niemeyer: Tübingen 1990, S. 307-334.

LÜDI, GEORGES: "Mehrsprachige Rede in Freiburger Ratsmanualen des 15. Jahrhunderts." In: *Vox Romanica* 44 (1985a), S. 163-188.

LÜDI, GEORGES: "Bon alors ... ciao zäme! Interkulturelle Kommunikation, Fremdsprachenunterricht und schweizerische Mehrsprachigkeit." In: *Schweizer Monatshefte* 65 (1985b), S. 525-538.

McLELLAND, NICOLA: "A historical study of codeswitching in writing: German and Latin in Schottelius' *Ausführliche Arbeit von der Teutschen HauptSprache* (1663)." In: *International Journal of Bilingualism* 8, Nr. 4 (2004), S. 499-523.

MACSWANN, JEFF: "Codeswitching and generative grammar: A critique of the MLF Model and some remarks on "modified minimalism". In: *Bilingualism: Language and Cognition* 8 (1) (2005), S. 1-22.

MACSWANN, JEFF: "A Minimalist Approach to Intrasentential Code Switching." Garland: New York/ London 1999.

MARCOTEGUI BARBER, BEATRIZ: "Ad eruditionem simplicium: La transmisión del mensaje evangélico a la sociedad medieval." In: *Medievalismo* 15 (2005), S. 9-38.

MARTÍNEZ I ROMERO, TOMÀS: "Litterati i illiterati en l' oratòria de Sant Vicent Ferrer." In: *Zeitschrift für Katalanistik* 3 (1990), S. 50-66.

MEIER, PIRMIN: "Paracelsus und die deutsche Sprache: Vermischtes zum Luther der Medizin." In: *Sprachspiegel* 49 (1993), S. 162-168.

MENZEL, MICHAEL: "Predigt und Predigtorganisation im Mittelalter." In: Historisches Jahrbuch 111 (1991), S. 337-384.

MERTENS, VOLKER: "'Der implizierte Sünder' Prediger, Hörer und Leser in Predigten des 14. Jahrhunderts. Mit einer Textpublikation aus den 'Berliner Predigten'." In: Walter Haug/ Timothy R. Jackson/ Johannes Janota (Eds.): "Zur deutschen Literatur und Sprache des 14. Jahrhunderts. Dubliner Colloquium 1981." Winter: Heidelberg 1983, S. 76-114.

MICHAELIS, LAURA A./ LAMBRECHT, KNUD: "Toward a construction-based theory of Language Function: The case of nominal extraposition." In: Language 72, 1 (1996), S. 215-247.

MONTES-ALCALÁ, CECILIA: "Written codeswitching: Powerful bilingual images." In: Rodolfo Jacobson (Ed.): Codeswitching Worldwide II. Mouton de Gruyter: Berlin, New York 2001, S. 193-219.

MÜLLER, NICOLE/ BALL, MARTIN J.: "Code-Switching and Diglossia." In: Language in Society 36 (2005), S. 49-62.

MÜLLER-LANCÉ, JOHANNES: "Der Wortschatz romanischer Sprachen im Tertiärsprachenerwerb. Lernstrategien am Beispiel des Spanischen, Italienischen und Katalanischen." Stauffenburg: Tübingen 2003. [Tertiärsprachen. Drei- und Mehrsprachigkeit 7]

MÜLLER-LANCÉ, JOHANNES: "Absolute Konstruktionen vom Altlatein bis zum Neufranzösischen." Narr: Tübingen 1994. [ScriptOralia 64]

MUESSIG, CAROLYN: "What is medieval monastic preaching? An introduction." In: Carolyn Muessig (Ed.): Medieval monastic preaching. Brill: Leiden, Boston, Köln 1998, S. 3-16.

MUYSKEN, PIETER: "Bilingual Speech. A typology of Code-Mixing." Cambridge UP: Cambridge 2000.

MUYSKEN, PIETER: "Code-Switching and grammatical theory." In: Lesley Milroy/ Pieter Muysken (Eds.): One speaker, two languages: cross-disciplinary perspectives on code-switching. Cambridge UP 1995, S. 177-198.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "Supporting a Differential Access Hypothesis. Code Switching and Other Contact Data." In: Judith F. Kroll/ Annette M.B. De Groot (Eds.): Handbook of Bilingualism. Psycholinguistic Approaches. Oxford UP: Oxford 2005, S. 326-348.

MYERS SCOTTON, CAROL: "Precision Tuning of the Matrix Language Frame (MLF) Model of Codeswitching." In: Sociolinguistica 18 (2004), S. 106-117.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "Contact Linguistics. Bilingual Encounters and Grammatical Outcomes. New York: Oxford UP 2002.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "The matrix language frame model: Developments and responses." In: Rodolfo Jacobson (Ed.): Codeswitching worldwide, Berlin/ New York: Mouton de Gruyter 2001, S. 23-58.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "A way to dusty death: the Matrix Language turnover hypothesis." In: Lenore A. Grenoble/ Lindsay J. Whaley (Eds.): Endangered languages. Language loss and community response 1998, S. 289-316.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "Duelling Languages: Grammatical Structure in Codeswitching." Clarendon Press: Oxford 1997.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "Codeswitching as a mechanism of deep borrowing, language shift, and language death." In: Matthias Brenzinger (Ed.): Language Death. Factual and Theoretical Explorations with Special Reference to East Africa. Mouton de Gruyter: Berlin/ N.Y. 1992, S. 31-58.

MYERS-SCOTTON, CAROL: "Diglossia and Code Switching." In: Joshua A. Fishman et. al. (Eds.): The Fergusonian impact: in honor of Charles A. Ferguson on the occasion of his 65th birthday." Berlin, New York, Amsterdam: Mouton de Gruyter 1986, S. 403-415.

MYERS-SCOTTON, CAROL/JAKE, JANICE L.: "Testing the 4-M model: An introduction." In: International Journal of bilingualism 5 (2000), S. 1-8.

MYERS-SCOTTON, CAROL/ JAKE, JANICE L.: "Matching lemmas in a bilingual language competence and production model: evidence from intrasentential code switching." In: Linguistics 33 (1995), S. 981-1024.

NÄF, ANTON: "Die Wortstellung in Notkers Consolatio. Untersuchungen zur Syntax und Übersetzungstechnik." de Gruyter: Berlin, New York 1979.

NIEBERGALL, ALFRED: "Die Geschichte der christlichen Predigt." In: Liturgia 2 (1955), S. 182-353.

NORTIER, JACOMINE: "Dutch-Moroccan Arabic Code Switching." Foris: Dordrecht 1990.

NOTHDURFT, WERNER: "Wortgefecht und Sprachverwirrung. Gesprächsanalyse der Konfliktsicht von Streitparteien." Westdeutscher Verlag: Wiesbaden 1998.

NURMI, ARJA/ PAHTA, PÄIVI: "Social Stratification and Patterns of Code-Switching in Early English Letters." In: Multilingua 23, Heft 4 (2004), S. 417-456.

PAHTA, PÄIVI: "Code-switching in medieval medical writing." In: Irma Taavitsainen/ Päivi Pahta (Eds.): Medical and Scientific Writing in Late Medieval English. Cambridge UP: Cambridge 2004, S. 73-99.

PAHTA, PÄIVI: "On structures of code-switching in medical texts from medieval England." In: Neuphilologische Mitteilungen 104 (2003), S. 197-210.

PALMER, NIGEL F.: "Die >Klosterneuburger Bußpredigten<. Untersuchung und Edition." In: Konrad Kunze/ Johannes G. Mayer/ Bernhard Schnell (Eds.): Überlieferungsgeschichtliche Editionen und Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters. Kurt Ruh zum 75. Geburtstag. Niemeyer: Tübingen 1989, S. 210-244.

PALMER, NIGEL F.: "Marquard von Lindau OFM." In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon Bd. VI. Berlin/ New York 1987, Sp. 81-126.

PALMER, NIGEL F.: "Latein, Volkssprache, Mischsprache. Zum Sprachproblem bei Marquard von Lindau, mit einem Handschriftenverzeichnis der 'Dekalogerklärung' und des 'Auszugs der Kinder Israel'". In: Analecta Cartusiana 106: Spätmittelalterliche Geistliche Literatur in der Nationalsprache Bd. 1. Salzburg 1983, S. 70-110.

PALMER, NIGEL F.: "Der Hiob-Traktat Marquards von Lindau in lateinischer Überlieferung." In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 104 (1982), S. 48-83.

PFEIFFER, FRANZ: "Berthold von Regensburg. Vollständige Ausgabe seiner Predigten." Bd. 1. de Gruyter & Co.: Berlin 1965.

PÖRKSEN, UWE: "Wissenschaftssprache und Sprachkritik. Untersuchungen zu Geschichte und Gegenwart." Narr: Tübingen 1994.

PONERT, DIETMAR JÜRGEN: "Deutsch und Latein in deutscher Literatur und Geschichtsschreibung des Mittelalters." Kohlhammer: Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1975.

POPLACK, SHANA: "Code-Switching/Sprachwechsel." In: Ulrich Ammon/ Norbert Dittmar/ Klaus J. Mattheier/ Peter Trudgill (Hg.): Sociolinguistics/ Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society. 2nd completely revised and extended edition. Vol 1.1 de Gruyter: Berlin/ New York 2004, S. 589-596.

POPLACK, SHANA: "Code-switching (linguistic)." In: N. Smelser/ P. Baltes (Eds.): International Encyclopedia of Social and Behavioral Sciences. Elsevier Science Ltd. 2001, S. 2062-2065.

POPLACK, SHANA: "Sometimes I'll start a sentence in Spanish Y TERMINO EN ESPAÑOL: toward a typology of code-switching." In: Linguistics 18 (1980), S. 581-618.

RAUMER, RUDOLF VON: "Die Einwirkung des Christenthums auf die Althochdeutsche Sprache. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen Kirche. Sändig: Walluf bei Wiesbaden 1851. [Unveränderter Nachdruck 1972].

REDDER, ANGELIKA/ EHLICH, KONRAD (Eds.): "Gesprochene Sprache. Transkripte und Tondokumente." Niemeyer: Tübingen 1994.

REINHARDT, KLAUS: "El Arbol Apostolical, parte del Arbol de la Ciencia, de Raimundo Lulio, en una versión castellana del siglo XV. Introducción y edición del prólogo." In: Revista Española de Filosofía Medieval 10 (2003), S. 245-259.

REMLING, FRANZ XAVER: "Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer." Franz Kirchheim: Mainz 1853.

RICHTER, MICHAEL: "A socio-linguistic approach to the latin middle ages." In: Derek Baker (Ed.): The Materials Sources and Methods of Ecclesiastical History. Papers read at the twelfth summer meeting and the thirteenth winter meeting of the Ecclesiastical history society. Blackwell: Oxford 1975, S. 69-82.

ROBLES CARCEDO, LAUREANO: "Sancho Porta (+ 1429)". In: Ders.: Escritores dominicos de la corona de Aragon: (Siglos XIII-XV). Calatrava: Salamanca 1972, S. 231-232.

ROBLES SIERRA, ADOLFO: "Sancho Porta." In: Dictionnaire de Spiritualité. Tome XIV: Sabbatini-System. Beauchesne: Paris 1990, Sp. 309-311.

ROJO ORCAJO, TIMOTEO: "Catálogo Descriptivo de los Códices que se conservan en la Santa Iglesia Catedral de Burgo de Osma." Madrid 1929.

ROTH, CHRISTOPH: "*Wie not des ist, daz die frummen layen selber pücher habent. Zum Predigtzyklus des Johannes Bischoff aus Wien (Anfang 15. Jahrhundert).*" In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 130 (2001), S. 19-57.

ROTH, DOROTHEA: "Die mittelalterliche Predigttheorie und das Manuale Curatorum des Johann Ulrich Surgant." Helbing & Lichtenhahn: Basel 1956. [Diss.]

RUH, KURT: "Deutsche Predigtbücher des Mittelalters." In: Heimo Reinitzer (Ed.): Beiträge zur Geschichte der Predigt. Vorträge und Abhandlungen Bd. 3. Wittig: Hamburg 1981, S. 11-30.

SÁNCHEZ SÁNCHEZ, MANUEL AMBROSIO: "Vernacular Preaching in Spanish, Portuguese and Catalan." In: Beverly Mayne Kienzel (Ed.): The Sermon. Brepols: Turnhout 2000, S. 759-858.

SÁNCHEZ SÁNCHEZ, MANUEL AMBROSIO: "Un sermonario castellano medieval. El Ms. 1854 de la Biblioteca Universitaria de Salamanca." 2 Vols. Ediciones Universidad de Salamanca: Salamanca 1999.

SANCHIS Y SIVERA, JOSÉ: "Un código de sermones de San Vicente Ferrer en Avignon." In: Anales del Centro de Cultura Valenciana 2 (1929), S. 32-53.

SANKOFF, DAVID/ POPLACK, SHANA: "A formal grammar for code-switching." In: Papers in Linguistics 14 (1981), S. 3-45.

SCHENDL, HERBERT: "Syntactic constraints on code-switching in medieval texts." In: Irma Taavitsainen et. al. (Eds.): *Placing Middle English in context*. Mouton de Gruyter: Berlin/ New York 2000a, S. 67-86.

SCHENK, GERRIT JASPER: "Zeremoniell und Politik. Herrschereinzüge im spätmittelalterlichen Reich." Böhlau: Köln/ Weimar/ Wien 2003. [Diss.]

SCHERER, WILHELM: "Das Leben Willirams, Abtes von Ebersberg." In: *Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der österreichischen Akademie der Wissenschaften* 53. Band, Jahrgang 1866, Wien 1867, S. 197-303.

SCHIFFMAN, HAROLD F.: "Diglossia as a Sociolinguistic Situation." In: Florian Coulmas (Ed.): *The Handbook of Sociolinguistics*. Blackwell: Malden 1998 [2000], S. 205-216.

SCHMID, BEATA: "Constraints on code-switching: Evidence from Swedish and English." In: *Nordic Journal of Linguistics* 9 (1) (1986), S. 55-82.

SCHMID, STEPHAN: "Lingua madre e commutazione di codice in immigrati italiani di seconda generazione nella Svizzera tedesca." In: *Multilingua* 12-3 (1993), S. 265-289.

SCHMIDT, C.: "Ueber das Predigen in den Landessprachen während des Mittelalters." In: *Theologische Studien und Kritiken* 1, H. 2 (1946), S. 243-296.

SCHÖNBACH, ANTON E.: "Miscellen aus Grazer Handschriften." Im Verlage des Verfassers: Graz 1900, S. 100-109.

SCHÖNBACH, ANTON E.: "Über eine Grazer Handschrift lateinisch-deutscher Predigten." Leuschner & Lubensky: Graz 1890.

SCHÖNBACH, ANTON. E.: "Altdeutsche predigten und gebete aus handschriften. Gesammelt und zur herausgabe vorbereitet von Wilhelm Wackernagel." In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 7 (1876), S. 466-479.

SCHWYZER, EDUARD: "Genealogische und kulturelle Sprachverwandtschaft." In: Universität Zürich. Festgabe zur Einweihung der Neubauten 18. April 1914, Zürich 1914, Teil V: Philosophische Fakultät I (philosophisch-philologisch-historische Richtung), S. 133-146.

DI SCIULLO, ANNE-MARIE/ MUYSKEN, PIETER/ SINGH, RAJENDRA: "Government and code-mixing." In: *Linguistics* 22 (1986), S. 1-24.

SONDEREGGER, STEFAN: "Gesprochene Sprache im Althochdeutschen und ihre Vergleichbarkeit mit dem Neuhochdeutschen. Das Beispiel Notkers des Deutschen von St. Gallen." In: Horst Sitta (Hg.): *Ansätze zu einer pragmatischen Sprachgeschichte*. Zürcher Kolloquium 1978. Niemeyer: Tübingen 1989, S. 71-88.

SONDEREGGER, STEFAN: "Notkers des Deutschen Terminologie des Übersetzungsvorganges." In: Zeitschrift für deutsche Philologie 106 (1987), S. 15-24.

SONDEREGGER, STEFAN: "Notker III. von St. Gallen (N. Labeo, N. Teutonicus) OSB." In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon² Bd. 6. de Gruyter: Berlin/ New York 1987, Sp. 1212-1236.

SONDEREGGER, STEFAN: "Latein und Althochdeutsch. Grundsätzliche Überlegungen zu ihrem Verhältnis." In: Adolf Reinle/ Ludwig Schugge/Peter Stotz (Eds.): Variorum Mvnera Florum. Latinität als prägende Kraft mittelalterlicher Kultur. Festschrift für Hans F. Haefele zu seinem sechzigsten Geburtstag. Jan Thorbecke: Sigmaringen 1985, S. 59-72.

SONDEREGGER, STEFAN: "Althochdeutsch in St. Gallen. Ergebnisse und Probleme der althochdeutschen Sprachüberlieferung in St. Gallen vom 8. bis ins 12. Jahrhundert." Thorbecke: Sigmaringen 1970.

STABER, JOSEPH: "Die Seelsorge in der Diözese Freising unter den Bischöfen Johannes Tulbeck, Sixtus von Tannberg und Pfalzgraf Philipp." In: Episcopus. Studien über das Bischofsamt. Seiner Eminenz Michael Kardinal von Faulhaber. Erzbischof von München-Freising zum 80. Geburtstag. Dargebracht von der Theologischen Fakultät der Universität München. Gregorius-Verlag vorm. Friedrich Pustet: Regensburg 1949, S. 207-225.

STEER, GEORG: "Germanistische Scholastikforschung. Ein Bericht." In: Theologie und Philosophie 48, Heft I (1973), S. 65-106.

VON DEN STEINEN, WOLFRAM: "Das mittelalterliche Latein als historisches Phänomen." In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 7 (1957), S. 1-27.

STOLT, BIRGIT: "Luther sprach 'MIXTIM VERNACULA LINGUA.'" In: Zeitschrift für deutsche Philologie 88 (1969), S. 432-435.

STOLT, BIRGIT: "Die Sprachmischung in Luthers Tischreden. Studien zum Problem der Zweisprachigkeit." Almquist & Wiksell: Stockholm/ Göteborg/ Uppsala 1964. [Acta Universitatis Stockholmensis. Stockholmer Germanistische Forschungen.]

STRAGANZ, M.: "Ansprachen des Fr. Oliverius Maillard an die Klarissen zu Nürnberg." In: Franziskanische Studien 4 (1917), S. 68-85.

STRICKER, STEFANIE: "Latein und Deutsch in der Rezeptüberlieferung." In: Rolf Bergmann (Hg.): Volkssprachig-lateinische Mischtexte und Textensembles in der althochdeutschen, altsächsischen und altenglischen Überlieferung. Mediävistisches Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am 16. und 17. November 2001. Winter: Heidelberg 2003, S. 97-129.

SUDHOFF, KARL (Hg.): "Theophrast von Hohenheim gen. Paracelsus. Sämtliche Werke. I. Abteilung. Medizinische naturwissenschaftliche und philosophische Schriften. Bd. 4. und 5. Oldenbourg: München/Berlin 1931.

SWAIN, SIMON: "Bilingualism in Cicero? The Evidence of Code-Switching." In: James N. Adams/ Mark Janse/ Simon Swain (Eds.): *Bilingualism in Ancient Society. Language Contact and the Written Text*. Oxford UP: Oxford 2002, S. 128-167.

SZCZEPEK, BEATRICE: "Formal Aspects of Collaborative Productions in English Conversation." In: *InLiSt (Interaction and Linguistic Structures)* 17 (2000a).

SZCZEPEK, BEATRICE: "Functional Aspects of Collaborative Productions in English Conversation." In: *InLiSt (Interaction and Linguistic Structures)* 21 (2000b).

TAYLOR, JOHN R. : "The ecology of constructions." In: Günter Radden/ Klaus-Uwe Panther (Eds.): *Studies in Linguistic Motivation*. Mouton de Gruyter: Berlin/ N.Y. 2004, S. 49-73.

THOMPSON, AUGUSTINE OP: "From texts to preaching: retrieving the medieval sermon as an event." In: Muessig, Carolyn (Ed.): *Preacher, sermon and audience in the Middle Ages*. Brill: Leiden/ Boston/ Köln 2002, S. 13-37.

TJÄDER, BÖRJE: "Fornsvenska vokabler i latinska predikningar från Sveriges medeltid." In: Monica Hedlund (Ed.): *A Catalogue and Its Users. A Symposium on the Uppsala C Collection of Medieval Manuscripts*. Acta Universitatis Upsaliensis: Uppsala 1995, S. 115-124.

TREFFERS-DALLER, JEANINE: "Mixing two languages. French - Dutch Contact in a Comparative Perspective." Mouton de Gruyter: Berlin/ New York 1994.

TRESSEL, YVONNE: "Sermoni subalpini. Studi lessicali con un'introduzione alle particolarità grafiche, fonetiche, morfologiche e geolinguistiche." Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 2004 [Beiträge zur Romanistik 8]. [Diss]

VAN UYTFANGHE, MARC: "Le latin et les langues vernaculaires au Moyen Âge: Un aperçu panoramique." In: *The Dawn of the written vernacular in western Europe*. Leuven: University Press 2003, S. 1-38.

VARISCHI DA MILANO, CARLO: "Sermoni del Beato Bernardino Tomitano Da Feltre nella redazione di Fra Bernardino Bulgarino da Brescia Minore Osservante." 3 Bde. Renon Editore: Milano 1964.

VÁRVARO, ALBERTO: "Dallo scritto al parlato (II): la predica di fra' Simone del Pozzo (1392)." In: Ders.: *La parola nel tempo. Lingua, società e storia*. Il Mulino: Bologna 1984, S. 205-220.

- VÖLKER, PAUL-GERHARD: "Die Überlieferungsformen mittelalterlicher deutscher Predigten." In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 92 (1963), S. 212-227.
- WAARA, RENEE: "Construal, Convention, and Constructions in L2 Speech." In: Michel Achard/ Susanne Niemeier (Eds.): Cognitive linguistics, second language acquisition, and foreign language teaching. de Gruyter: Berlin 2004, S. 51-75.
- WACHINGER, BURGHART: "Sprachmischungen bei Oswald von Wolkenstein." In: Zeitschrift für Deutsches Altertum und Deutsche Literatur 106, Heft 1 (1977), S. 277-296.
- WAGNER, JOSEPH MARIA: "Predigtentwürfe." In: Zeitschrift für deutsches Altertum 3 (1872), S. 439-442.
- WEI, LONGXING: "Unequal Election of Morphemes in Adult Second Language Acquisition." In: Applied Linguistics 21/1 (2000), S. 106-140.
- WENZEL, SIEGFRIED: "Latin Sermon Collections from Later Medieval England. Orthodox Preaching in the Age of Wyclif." Cambridge UP: Cambridge 2005.
- WENZEL, SIEGFRIED: "Macaronic Sermons. Bilingualism and Preaching in Late-Medieval England." The University of Michigan Press: Ann Arbor 1997.
- WERLEN, IWAR: "Zur Sprachsituation der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Diglossie in der Deutschschweiz." In: Bulletin vals-asla 79 (2004), S. 1-30.
- WERNER, DOROTHÉE: "Le sermon sur l'Enfant prodigue de Michel Menot (1520)." Heidelberg 1987. [Diss.]
- WOOLFORD, ELLEN: "Bilingual Code-Switching and Syntactic Theory." In: Linguistic Inquiry 14 (1983), S. 520-536.
- WRIGHT, LAURA: "Models of language mixing: Code-switching versus semicommunication in medieval Latin and Middle English accounts." In: Dieter Kastovsky and Arthur Mettinger (Eds.): Language Contact in the History of English. Lang: Frankfurt a. M. 2001, S. 363-376.
- WRIGHT, LAURA: "Bills, Accounts, Inventories: Everyday Trilingual Activities in the Business World of Later Medieval England." In: David A. Trotter (Ed.): Multilingualism in Later Medieval Britain. D. S. Brewer: Cambridge 2000, S. 149-156.
- WRIGHT, LAURA: "Mixed-language business writing: five hundred years of code-switching." In: Ernst Håkon Jahr (Ed.): Language Change. Advances in Historical Sociolinguistics. de Gruyter: Berlin/ New York 1999, S. 99-117.

WÜRDWEIN, STEPHAN ALEXANDER (Ed.): "Subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda ex originalibus aliisque authentici ex originalibus aliisque authenticis documentis congesta, notis illustrata et edita." Heidelbergae: Goebhardt 1778.

ZERFASS, ROLF: "Der Streit um die Laienpredigt." Herder: Freiburg, Basel, Wien 1974.

ZIFONUN, GISELA/ HOFFMANN, LUDGER/ STRECKER, BRUNO: "Grammatik der deutschen Sprache" 3 Bde. de Gruyter: Berlin, N.Y. 1997. [Schriften des Instituts für Deutsche Sprache, Bd. 7, 1-3].

ZIMMERMANN, KLAUS: "Spanisch: Diglossie und Polyglossie." In: Günter Holtus/ Michael Metzeltin/ Christian Schmitt (Eds.): Lexikon der Romanistischen Linguistik. Niemeyer: Tübingen 1992, S. 341-354.

ZIMMERMANN, MICHEL: "Catalan et latin médiéval. Les contraintes de l'oralité et l'accueil de la langue vernaculaire." In: Monique Goullet/ Michel Parisse (Eds.): Les historiens et le latin médiéval. Colloque tenu à la Sorbonne les 9, 10 et 11 septembre 1999. Publications de la Sorbonne 2001, S. 217-236.

ZIOLKOWSKI, JAN: "Cultural Diglossia and the Nature of Medieval Latin Literature." In: Joseph Harris (Ed.): The Ballad and Oral Literature. Harvard UP: Cambridge/London 1991, S. 193-213.

ZUMTHOR, PAUL: "Un problème d'esthétique médiévale: l'utilisation poétique du bilinguisme." In: *Moyen Age* 66 (1960), S. 301-336, 561-594.

Wörterbücher

BATTAGLIA, SALVATORE: "Grande Dizionario della Lingua Italiana." Vols. 1-21. Unione Tipografico. Editrice Torinese. 1961-2002.

BAUFELD, CHRISTA: "Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch." Tübingen: Niemeyer 1996.

"Diccionari Avançat. Català - Castellà, Castellano - Catalàn." Vox: Barcelona 2003.

DIEFENBACH, LORENZ: "Novum Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis." Scientia: Aalen 1997 [2. Neudruck der Ausgabe Frankfurt am Main von 1867].

DU CANGE: "Glossarium Mediae et infimae Latinitatis." Bd. 1-10. Akademische Druck- und Verlagsanstalt: Graz. 1954 [Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1883-1887]

FERRER PASTOR, FRANCESC: "Diccionari Escolar Valencià - Castellà i Castellà - Valencià." 10 denes editorial: València 2002.

GEORGES, KARL ERNST: "Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch." 2 Bde. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 1983. [Unveränderter Nachdruck der achten verbesserten und vermehrten Auflage von 1913].

GOEBEL, ULRICH/ REICHMANN, OSKAR (Eds.): "Frühneuhochdeutsches Wörterbuch." de Gruyter: Berlin/New York. [soweit bisher erschienen]

GOETZE, ALFRED: "Frühneuhochdeutsches Glossar." Berlin 1956.

HABEL, EDWIN/ GRÖBEL, FRIEDRICH (Hgg.): "Mittellateinisches Glossar." unveränd. Nachr. d. 2. Aufl. Schöningh: Paderborn/ München/ Wien/ Zürich 1989.

KRANZMAYER, EBERHARD ET. AL. (Hgg.): "Wörterbuch der Bairischen Mundarten in Österreich." Bde. 1-4. Hermann Böhlau Nachf.: Wien/ Graz/ Köln. 1963-1998.

MACCHI, VLADIMIRO (Ed.): "Dizionario delle Lingua Italiana e Tedesca." 2 vols. Edizioni Sansoni: Firenze/ Roma. Brandstetter Verlag: Wiesbaden. 1984 [Ristampa 1985]

MIGLIORINI, B./ PELLEGRINI, G. B.: "Dizionario del Feltrino Rustico." Liviana Editrice: Padova 1971.

SCHMELLER, ANDREAS I.: "Bayerisches Wörterbuch." Bd. 1 u. 2. Oldenbourg: München 1872, 1877.

THESAURUS LINGVAE LATINE. Vols. 1-9,2. Lipsiae in Aedibus B. G. Teubneri. 1900-1968/1981.

Weitere Hilfsmittel

"Biblia Sacra Vulgata." Editionem quartam emendatam. Deutsche Bibelgesellschaft: Stuttgart 1994.

CAPELLI, ADRIANO: "Dizionario di abbreviature latine ed italiane."⁶ Hoepli: Milano 1999. [Neudruck der Ausgabe von 1929]

EBERT, ROBERT PETER/ REICHMANN, OSKAR/ SOLMS, HANS-JOACHIM/ WEGERA, KLAUS-PETER: "Frühneuhochdeutsche Grammatik." Niemeyer: Tübingen 1993.

GRUND, PAUL ARNOLD: "Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen. Wörterbuch lateinischer und deutscher Abkürzungen des späten Mittelalters und der Neuzeit mit historischer und systematischer Einführung für Archivbenutzer, Studierende, Heimat- und Familienforscher u.a. Nachbildungen der Originale." Starke: Limburg/Lahn 1966 [Neudruck von 1984].

MENGE, HERMANN: "Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik." Völlig neu bearbeitet von Thorsten Burkard und Markus Schauer. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 2000.

RENZI, LORENZO/ SALVI, GAIMPAOLO: "Grande grammatica italiana di consultazione. II. I sintagmi verbale, aggettivale, avverbiale. La subordinazione." Il Mulino: Bologna 1991.

STOTZ, PETER: "Handbuch zur Lateinischen Sprache des Mittelalters." Bde. 1-5. Beck: München 2002-2004.

4. Textanhang

4.1. Die Transkriptionsprinzipien

Mit den in diesem Textanhang vorgelegten Mischtextpredigten verbindet sich nicht die Absicht einer Erstellung von vollständigen Editionen, sondern es wurde das Ziel der Erschließung dieser Texte für eine Untersuchung des CS unter syntaktischem Gesichtspunkt verfolgt, so daß der weiteren Forschung die Aufgabe übertragen wird, durch die Edition der noch fehlenden Textteile inhaltliche Zusammenhänge herzustellen. So wurden nur jeweils diejenigen Textstellen transkribiert, die interessante Sprachwechsel aufweisen oder die aus anderen Gründen für die Sprachkontakthematik von Bedeutung sein könnten. In diesem Zusammenhang sollten möglichst viele CS Stellen, d.h. Textelemente, in denen das CS in möglichst dichter Folge auftritt, zugänglich gemacht werden. Die dazwischen ausgelassenen Textpassagen werden stets durch '...' kenntlich gemacht. Volkssprachliche Textbestandteile werden in den buchstabengetreuen Transkriptionen zum Zwecke der besseren Veranschaulichung und zur leichteren Orientierung im Text fett gedruckt, wenngleich die Handschriften selbst in den meisten Fällen eine solche Sprachdifferenzierung im Schriftbild nicht vorsehen. Ebenfalls aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde, möglichst sparsam und nur um potentiellen Mißverständnissen vorzubeugen, die Interpunktion nach heutigen Maßstäben gesetzt, wobei angemerkt werden muß, daß dies in den Handschriften selbst zum größten Teil überhaupt nicht praktiziert ist. Nicht auflösbare Handschriftenkürzungen werden an den entsprechenden Stellen durch '-' bzw. '---' bezeichnet. Waren ganze Wörter nicht entzifferbar, so wird dies mit '???' vermerkt. Ein (?) verweist auf Wörter, die unklar geblieben sind, was beispielsweise auf den schlechten Zustand der Handschrift an dieser Stelle zurückgeführt werden kann. Alle weiteren in kursive eckige Klammern gesetzten Anmerkungen, wie z.B. *[sic!]* für die Kennzeichnung von vielleicht befremdlich anmutenden Formen oder Schreibungen oder offensichtlichen Verstößen gegen die grammatischen Regeln der betreffenden Sprache, die jedoch genau so in der Handschrift auftreten, stammen vom Editor. Die Folioangabe erfolgt stets am Ende jeder transkribierten Seite bzw. am Ende der Zusammenstellung der transkribierten Textpassagen der betreffenden Seite. Jeder Transkription wird eine Aufnahme einer exemplarischen Seite aus der jeweils betreffenden Handschrift vorangestellt, um ein Nachvollziehen der Transkriptionsprinzipien zu ermöglichen und um eine Vorstellung über die ursprüngliche Textgestalt, mit der sich der Editor konfrontiert sah, zu vermitteln. Für Besonderheiten der einzelnen hier versammelten Transkriptionen lat.-sp. und lat.-dt. Mischtextpredigten soll nun jeweils eine gesonderte Vorstellung erfolgen.

Bei der im Kathedralarchiv Pamplona im Cod. 89 verzeichneten Mischtextpredigt handelt es sich um lat.-sp. Sprachmischungen. Da die betreffende Mischtextpredigt, oder vielmehr das lediglich überlieferte Exordium derselben, nur eine relativ kurze Textstrecke umfaßt, wurde versucht, dieses in seiner Gesamtheit zu transkribieren, wobei an einigen Stellen die Entzifferung der lat. Handschriftenabkürzungen aufgrund der schwer lesbaren Hand

nicht gelang. Dieser Codex des 15. Jhs. aus wahrscheinlich franziskanischem Umkreis enthält nach Goñi Gaztambide²⁷⁰ (1957/1958) 'Sermones de tempore et de Sanctis, nec non breves annotationes.' Eine mittelalterliche Interpunktion weist dieser Anfang einer Marienpredigt nicht auf, so daß diese ggf. vom Transkriptor ergänzt wurde. Außerdem wurden alle Zitattexte als solche kenntlich gemacht und mit einfachen Anführungszeichen versehen.

Die Predigten des Sancho Porta O.P. aus Cod. Val. 244, die dem frühen 15. Jh. zugerechnet werden, sind in der Handschrift zweispaltig verzeichnet. Auch hier wurden zur besseren Orientierung im Text Interpunktionszeichen vom Transkriptor ergänzt und Volkssprachliches fett gedruckt, wobei katalanische Elemente zusätzlich einmal unterstrichen wurden und aus anderen Sprachen stammende Textkomponenten eine doppelte Unterstreichung erhielten. Gesperrt gedruckt werden homophone/homologe Diamorphe, die sowohl den lat.-sp. als auch den sp.-cat. Sprachkontakt betreffen. Bei der Transkription dieser Mischtextpredigten ergab sich aus der Tatsache, daß die zur Textbearbeitung angefertigten Digitalaufnahmen unter Zeitdruck entstanden waren, das Problem, daß manche Zeilenenden in der Eile nicht abgelichtet wurden. Nicht vollständig entschlüsselbare Wortfragmente werden daher mit '-' gekennzeichnet. Zur Graphie kann bemerkt werden, daß <f> stets mit <s> transkribiert wurde. Was die Auflösung der Handschriftenabkürzungen in den volksspr. Textteilen anbelangt, so sind beispielsweise Fälle wie sp. claramēt [f. 72ra] zu beobachten, die durch Rückschlüsse auf den Kontext mit 'clarament' wiedergegeben werden. Auch Kürzungen wie in sp. māifestar [f. 111vb] für 'manifestar' oder sp. abſtiēncia [f. 196ra] für 'abstinencia' werden aufgelöst. Die lat. Kürzung für das Präfix 'con-' wird in gleicher Funktion auch in volksspr. Wörtern [sp. convierte, f. 128vb oder sp. contrastado, f. 129rb] verwendet und entsprechend in der Transkription entschlüsselt. Eine weitere Kürzung in der Volkssprache, die hier exemplarisch zitiert sein soll, betrifft Formen wie sp. p'dicat [f. 223vb] für 'predicat' bzw. sp. confid'ando [f. 197vb] für 'considerando'.

Der hier vorgelegte lat.-dt. Auszug aus dem Grazer Cod. 951 wurde seinerzeit bereits von Schönbach ediert und dem 13. Jh. zugerechnet. Allerdings wurde dieser Edition im Rahmen der vorliegenden Arbeit Skepsis entgegengebracht, die sich bei einer näheren Beschäftigung mit dieser Mischtextpredigt anhand von Digitalaufnahmen aus der Handschrift auch bestätigte. Einige Emendationen wurden daher für die vorliegende Edition aufgrund einer Bearbeitung des Textes vorgenommen. Die Interpunktion der Edition entspricht dabei weiterhin der von Schönbach eingeführten. Die Handschrift selbst weist als einziges Interpunktionszeichen ein '/', offensichtlich zur Markierung von Satzgrenzen, auf. Wo dieses '/' auftritt, hat Schönbach Punkte gesetzt. Auch hier wird <f> in der Edition stets durch <s> wiedergegeben. Bei der Transkription von <ÿ> durch <y>

²⁷⁰ José Goñi Gaztambide: "Catálogo de los manuscritos teológicos de la Catedral de Pamplona," in: Revista española de Teología 17 (1957), S. 231-258, S. 383-418, S. 557-594 und 18 (1958), S. 61-85.

wird Schönbach gefolgt. Dt. 'v̄n' wird zu 'vnd', ebenso wie die Auflösung der Kürzung von auslautendem <-er> wie beispielsweise in dt. deīn [f. 2r] für 'deiner' oder dt. mǖtt' [f. 2r] für 'mütter' erfolgt. Dt. d' [f. 2r] entspricht stets 'der' und die Kürzung im Wortauslaut wie in dt. erfraḡn [f. 2r] für 'erfragen' oder wie in dt. dritt̄n [f. 2r] für 'dritten' gibt die Edition ebenfalls ausgeschrieben wieder. Präfixkürzungen treten in Fällen wie dt. v̄rzeich̄n [f. 2r] für 'verzeichnen' oder in dt. pmherczikāit [f. 2r] für 'parmherczikāit' auf. Außerdem muß für diese Handschrift angemerkt werden, daß sie sich durch rote Unterstreichungen und Verzierungen von Majuskeln auszeichnet. Die Unterstreichungen beziehen sich jedoch nicht auf eine Differenzierung des lat. vom dt. Text, markieren also keine Sprachwechsel, sondern machen hauptsächlich Zitate aus den Evangeliumstexten etc. kenntlich.

In der Transkription der St. Galler Handschrift 1043, ebenfalls einem Predigttextzeugnis des 15. Jhs., wurde die Groß- und Kleinschreibung beibehalten. Gelegentliche Unterstreichungen sind in der Handschrift vorhanden, allerdings konnte kein konsequent verfolgtes Prinzip erkannt werden, nach dem auf diese Weise lat. von dt. Textteilen abgehoben würden. Bemerkenswert sind die zahlreichen und fließenden Übergänge zwischen beiden Sprachen wie beispielsweise in '**gesehen hab** oculis' [f. 48r] oder entsprechend mit umgekehrter Sprachenverteilung und unter Einsatz der dt. Präpositionalphrase '**credunt an gott**' [f. 42r]. Auch hier finden sich unter den volksspr. Handschriftenkürzungen die Auslassungen für <-er> bzw. <-er> wie in dt. v̄att'lich [f. 70v] für 'vätterlich' oder dt. prieff' [f. 50r] für 'priester' bzw. dt. beff' [f. 13v] für 'besser'. Die Aussparung von <-n> bzw. <-n> wie in dt. gedāk [f. 33v] für 'gedank', dt. mētsch [f. 62v] für 'mentsch' oder dt. gelittēn [f. 44v] wird ebenfalls ergänzt. Gleiches gilt für <-er> wie in dt. ain' [f. 70r] für 'ainer' bzw. <-er> wie in dt. v̄nunft [f. 57v] für 'vernunft' oder dt. v'bott [f. 29v] für 'verbott'. Abgekürzt wird außerdem <-n> wie in dt. v'gebūg [f. 70v] für 'vergebung' oder dt. begirūg [f. 48r] für 'begirung'.

Interessant ist außerdem folgende metasprachliche Äußerung zur Kasusverwendung: "Triplices homines sunt **vff ertrich An got. dem got. in got** datiuē." [f. 42r], die auf ein entsprechendes Sprachbewußtsein des Predigers/Schreibers schließen läßt.

Die Transkription des Wiener Cod. 4967 macht den umfangreichsten Bestandteil dieses Textanhangs aus. Auch hier wurde die Interpunktion zusätzlich vom Transkriptor eingetragen, wobei die Handschrift selbst den Beginn eines neuen Satzes oftmals durch Großschreibung markiert. Die Groß- und Kleinschreibung wird in der Regel handschriftengetreu in die Transkription überführt, wobei nur für die Großschreibung von Namen ggf. der Übersichtlichkeit des Schriftbildes halber eingegriffen wurde. An zahlreichen Stellen zeigt sich außerdem, daß das CS die Funktion der Abgrenzung von Sinneinheiten oder Konstruktionen, die in der Einsprachigkeit von der Interpunktion übernommen wird, erfüllt. Offensichtlich ist auch, daß an dieser Handschrift mehrere Schreiber gearbeitet haben, denn die Hand wechselt im Verlauf des Textes einige Male. Außerdem hat in der Handschrift ein Korrektor gewirkt, der nicht immer mit dem Schreiber identisch zu sein scheint. Es handelt sich um zeitgenössische Korrekturen, die

mit einer intensiv schwarzen Tinte eingetragen sind. Allerdings betreffen diese Korrekturen nur selten die zahlreichen grammatikalischen Unebenheiten im lat. Text, der in außerordentlichem Maße mit Germanismen überfrachtet ist, und auch offensichtliche Anakoluthe blieben von der Korrektur unberücksichtigt. Dies wirft die Frage nach der Intention dieses Vorgehens bzw. nach dem Sprachbewußtsein des Korrektors auf. Daß es sich bei diesen Mischtextpredigten des Hieronymus Posser aus dem 15. Jh. um Texte handelt, die der Mündlichkeit in besonderem Maße nahe stehen, geht durch zahlreiche in die Schriftlichkeit übernommene, möglicherweise durch die Volkssprache beeinflusste Aussprachen im Lateinischen wie z.B. in *fenere* [f. 24r und 45v] für 'venerare', *nodandum* [f. 115r] für 'notandum' oder *perdinent* [f. 135r] für 'pertinent' hervor. Außerdem ist anzunehmen, daß diese Predigten aus dem Besitz des Hieronymus Posser sicherlich auch einen wertvollen Untersuchungsgegenstand für andere Disziplinen, besonders vielleicht für die Volks- und Realienkunde, darstellen werden, was nicht nur anhand der an vielen Stellen anzutreffenden Übersetzungsbestrebungen für Fachterminologie nachzuvollziehen sein wird.

Zur Transkription selbst ist zudem zu bemerken, daß Getrennt- und Zusammenschreibung den Verfahren der Handschrift entspricht, so daß z.B. Formen wie *dt. ver zert* [f. 50r], *dt. wider legung* [f. 56r] bzw. *lat. in iustum* [f. 206] ebenso anzutreffen sind wie *dt. ir gantzhey rat güet* [f. 57r] oder *dt. mires* [f. 58r]. Bereits angedeutet wurde die recht erstaunliche Praxis, die graphematische Austauschbarkeit von <a> und <o>, wie sie in Texten der bairischen Mundarten des Spätmittelalters oftmals anzutreffen ist, auch auf das Lateinische zu übertragen, so daß z.B. *lat. comadat* [f. 7r], *lat. cohartaret* [f. 22r], *lat. excamunicatus* [f. 135r] oder sogar *lat. voccam* [f. 205r] für 'vaccam' auftreten.

Was die lat. Kürzungen anbelangt, so werden <u> und <v> gemäß der Handschrift wiedergegeben. Lat. <-ti-> mit anschließendem Vokal wird entsprechend der mittelalterlichen Orthographie zu <ci> normalisiert, so daß z.B. *lat. eciam* entsteht. Hierbei muß darauf verwiesen werden, daß <c> und <t> in der Handschrift oftmals nur schwer voneinander zu differenzieren sind. Die Diphthonggraphie <ae> wurde generell zu <e> normalisiert. Die Kürzung 'pcta' für lat. *peccata* wird als 'pecata' aufgelöst, wobei die entsprechende Abkürzung für lat. *peccare* mit zwei <-cc-> wiedergegeben wird, da hierbei auch die abgekürzte Form über die Doppelsetzung dieses Graphems verfügt. Bei einigen lat. 'tenetur' müßte aufgrund des Satzkontextes 'tenentur' stehen, die jeweilige Kürzung verweist jedoch eindeutig auf 'tenetur'. Dieser Fall und ähnliche Fälle werden mit (!) bzw. (?) gekennzeichnet.

In Bezug auf die volkssprachlichen Textbestandteile kann angemerkt werden, daß dort nur in sehr begrenztem Umfang von Handschriftenabkürzungen Gebrauch gemacht wird und die meisten Formen daher ausgeschrieben überliefert sind. Die wenigen Kürzungen beziehen sich auf bereits bekannte Fälle wie in *dt. nuczñ* [f. 342v] für 'nutzen', *dt. vñ* [f. 5r] für 'vnd', *dt. lebñ* [f. 11v] für 'leben' bzw. *dt. genoñē* [f. 47r] für 'genommen' oder *dt. bezalūg* [f. 5v] für 'bezahlung'.

[illegible]

Archivo de la Catedral de Pamplona, Cod. 89, f. 48r-49v: Sermón de 60^a

En el campo virgen donde semjente viril jamas lugar non ha tenjdo, sed solo puro et casto sienpre permanesció, donde el Verbo divino fizo habitación, la madre incorrupta manens senper 'non ex virili semine, sed místico spiramine' en el qual campo -(?) ----- (?) segunt se --- todas las bonitatis(?) creaturas. El campo virgen es la gloriosa virgen Maria, la qual es lirio escogido entre todas las flores de la tierra, ut habetur Esdre 5° ca°: 'ex omnibus floribus orbis terre ellegi liliun unum.' Desta fabla Salomon Canticorum: 'Ego flos campi et liliun convallium.' El fruyto de aqueste campo fue el fillo de Dios el qual fue por el angel clamado frujto benedicto: 'benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui,' de la qual procedió Dios et honbre sin semente de varon. De hoc cantat ecclesia: O admirabile commercium. [Creator generis humani] animatum corpus sumens de virgine nasci dignatus est et procedens homo sine semine largitus est nobis suam deytatem.²⁷¹ fueron mas subversas(?). En aqueste campo virgen quatuor arbores muj preciosissimos los quales estan tan fuerte radicados que ni vjento ni lluvia ni diluvio non tiene potestat para los poder amicar(?). El primero es virginidat.

El segundo humildat, el tercero misericordia, el quarto piedat.²⁷² De primo cantat ecclesia: gloriose virginis Marie que et genitricis dignitatem obtinuit et virginalem pudicitiam non amisit. De secundo habetur per modum questionis: cum hec virgo diversis virtutibus clauerat, que virtus ipsi Deo magis placuit Cum Augustinus(?) laudat et de virginitate, Ambrosius de humilitate, respondit Bernardus(?): humilitas et virginitas laudabiles virtutes sunt, sed magis necessaria est humilitas quam virginitas, quia sine humilitate nullus potest salvari, sine virginitate sic. De miseria²⁷³ cantat Ecclesia --- sibi --: Salve regina etc. [52r]

Ergo dicuntur omnes christiani. Et enim 'Dominus dabit benignitatem et terra nostra dabit fructum suum' et cum Salomone: 'Flores apparuerunt in terra nostra,' i[dest] gloria, i[dest] istas supra dictas virtutes, quia semen cecidit in terram bonam et fecit fructum centuplum. Ergo ad illa recurrimus dicendo Ave Maria.

Sicut apparet ex multiplici experimento et Philosophus hoc testatur Omnis forma naturalis requirit in materi debitam et priorem dispositionem iusta²⁷⁴ illud Philosophi: Actus activorum --- disposito, licet enim apparet primo in naturalibus. Forma enim ignis non potest introduci in lignum, nisi prius fuerit calidum. Sic calor disponens lignum est necessarius ad formam ignis introducendum. Hoc enim --- in artificialibus. Non enim potest Artifex formam arche introducir in ligno, nisi prius lignum fuerit dolitum et dispositum. Hoc --- --- apparet in sigillo, non enim potest introducir forma sigilli ---, nisi

²⁷¹ Erste Antiphon zur zweiten Vesper am Oktavtag von Weihnachten (gemäß dem erneuerten Brevier). Der Oktavtag von Weihnachten ist das Hochfest der Gottesmutter Maria, im Kalenderjahr der 1. Januar. Diesen Hinweis verdanke ich Franz Ramstetter.

²⁷² Eingerahmte Textstücke.

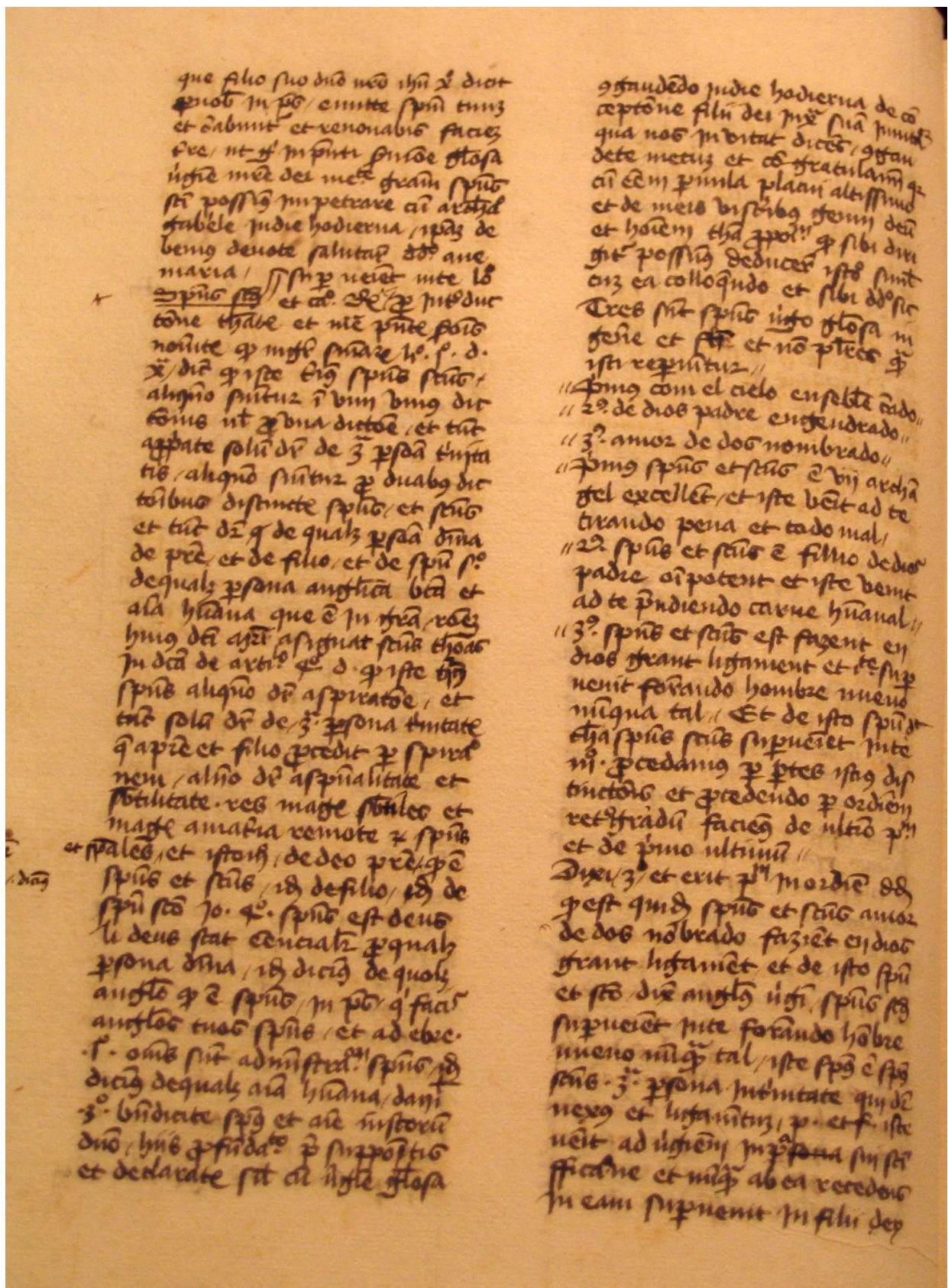
²⁷³ Wohl 'misericordia.'

²⁷⁴ Wohl 'juxta'.

prius fuerit cualificata(?). Ergo dispositio omnem formam precedit. Sic de agricullore, quia nisi terra sit bene preparata et mundata --- , non potest ibi crescere et fructificare; ergo oportet terram preparare etc. [52v]

Sed amor spiritualis **que fue entre Dios e la virgen** - ---- sunt. Jeronimus in epistula ad Paulum et Eustochium dicens: nulla plus omnibus Dominum dilexit. Ideo melius et excellencius illum preceptum servavit, scilicet 'Diligis Dominum Deum tuum.' Primo dilexit in statu innocencie, de quo Canticorum 2º: 'Sicut lilium inter spinas, sic amica mea inter filias.' Secundo in statu prosperitatis ...

4.3. Archivo de la Catedral de Valencia, Cod. 244, f. 16v



²⁷⁵ Die in dieser Aufnahme vorhandene Unterstreichung ist in der Hs. selbst so vorhanden.

Valencia, Archivo de la Catedral, Cod. 244.

... 3° Vespera est hora in qua **el sol se acuesta** aura- inda(?) tunc enim efficitur sol propinquior terre et tantum decendit quod ad lineam equalitate cum terra uidetur peruenire. ... [14va]

... In hac enim celebritate beata uirgo declaratur nobis tripliciter: Primo **luzient y clara sin escureldat** quia est dies. 2° **bien acompañada por humildat** quia purgationis [purgatorius?] marie. 3° **non ha aquesto obligada por necessitat** sed secundum legem. ... [14vb]

2° In hac celebritate beata uirgo nobis declaratur **bien acompañada por humildat** quia est dies purgationis marie. ... [15ra]

... ideo dicitur nobis in tertia parte thate- quod ad hoc beata uirgo **no es obligada por necessitat** sed secundum legem, et est sensus tocius thematis secundum sanctem Thomam ubi supra dies purgationis marie, non secundum se sed secundum legem. ... [15rb]

... Princeps nos heret- h- corus **rey** publice- ualde dist-siat- et infinum in tantum quod plaga hoc est **Infistolada** et **por plagua no curada**. 7^{ta} plaga est homicidiorum que ab antiquo in hoc coro sunt continuata, Isaias Primo [v. 6]: valumus(?) et liuor etc. et **por armonia destopada** istud est propter affectiones et multiplicationes diones- vnus guilph-a- gebli- et **por calor** et **inflamación**. ... [16ra]

Primus, spiritus et sanctus est **vn archangel excellent** et iste venit ad te **tirando pena** et **todo mal**. Secundus, spiritus et sanctus est **fillio de dios padre omnipotent** et iste venit ad te **prendiendo carne humanal**. Tertius, spiritus et sanctus est **fazent en dios grant ligament**, et iste superuenit **formando hombre nuevo** numquam **tal**. ... procedamus per partes istius distinctionis et **procedendo** per ordinem retrogradum faciemus de ultimo primum et de primo ultimum. Dixi tertio et erit primum In ordine dictum(?) quod est quidem spiritus et sanctus a m o r **de dos nombrado fazient en dios grant ligament** et de isto spiritu et sancto dixit angelus virgini: "spiritus sanctus superueniet in te **formando hombre nuevo** numquam **tal**." Iste spiritus est spiritus sanctus. ... [16vb]

... et de isto dixit angelus virgini: "Spiritus sanctus superueniet in te, id est et intra te **prendiendo carne humanal** de quo aduentu dictum fuit sanctis patribus per prophetam Malachie [tertio capitulo]. ... [17va]

... Dico primo principaliter sed modo est ultime et magis materia dilatabitur quia posibit evangelium hodiernum quod est quidem spiritus sanctus **com el cielo ensemble** c- et de isto nos dicimus virgine: "spiritus sanctus ueniet ad te **tirando pena(?) todo mal**." ... Prima contemplatio istius textus est **vn massegero e legado excelente** et **muy honoroso** ibi spiritus grande et forte et huic contemplationem correspondet. ... 2^a contemplacio textus est **de un tal ay(?) bien pensado prudent** et consiro- ibi In textu et primus spiritus comotus est huic contemplationem correspondet. ... [17vb]

3^a contemplatio predicti textus est **de vn obrar que no ha tardado luzient et uirtoso** [*Durchgestrichenes*] et p- conuiot- ntius-, et huic contemplationem correspondet tertia pars euangelii. ... [18ra]

... Dico 2^o quod tangitur In 2^a parte euangelii **vn callar(?) bien pensado prudent et consiroso**. ... [19va]

... Dico 4^o et ultime quod tangitur in 3^a parte euangelii **un tracto(?) atorgado a dios plazient et humildoso**, id est [*oder: ibi?*] ecce ancilla domini etc. ... [20rb]

Primum de una **supplication de gent** [20rb]

honrada a la vergen prouocant. 2^m **de la declaration daquesta paraula consenso atorgant**.

3^m **de vna execución en obra posada subita e no tardant**. Dico primo quod est videndum in ista finali parte **de vna supplication de gent honrada a la vergen** etc. ... Dixi 2^o quod videndum est **de la declaración daquesta peraula el consenso atorgant**. ... [20va]

... Primus quod ista domus est **honorable por su digna apropiación** quia christus dicit de ea "domus mea" idest non alteri appropriata. 2^{us} quod est **frequentable por su gran deuotión** quia est domus orationis. 3^{us} quia **muy²⁷⁶ loable por su famosa denomination** quia sic vocabitur scilicet domus oracionis. Dico primo principaliter quod domus dei que est tota beata uirgo est **honorable por su apropiación** quia christus dicit de ea: [21va]

"est domus mea." ... [21vb]

... 3^o et ultime ab ista domo dei beate virginis habemus bonum honeste et **honorable por amicitia** quia est porta celi, porta secundum Ysidorum dicitur ab inportatione et exportatione rerum per eam facta quod m- vota et oraciones in celum ascendunt quia de celo [23ra]

exauditiones vel impetrationes beneficiorum consequutiones ad nos descendunt nisi per virginem mariam qui est porta celi. ... [23rb]

... Dixi 3^o et ultime quod domus dei que est beata uirgo est **muy loable por su famosa denominación** quia sic vocabitur. ... [23vb]

... scilicet tribula- afflict- persecutis et peccatoribus, vnde de isto asillo et domo refugii dicunt omnes invitati supradicti christo illud psalmi: esto mihi In deum protectorem et In domum refugii ut saluum me facias, et quia sepe et frequenter omnes hii exaudiuntur, ideo ista domus est laudabilis **por su famosa devotion** quia sic vocabitur scilicet per fideles et Infideles. ... [24ra]

videamus quod res clara inmutat visum ita quod **al(?) disgregat** vnde color est inmutabilis- secundum rationem lucidi et clari uirgo gloriosa per humilitatem clara est et numquam marcessit, sapientiae [*capitulo 5*] ... [26vb]

Dixi 4^o quod beatam uirginem dei matrem elucidamus si in ea martirium et pacienciam predicamus quia lucida est res **polita febrida uel fregada**. ... [27ra]

... infirmitate quam homine omnes generaliter(?) in currunt, thema inceptum nobis declarat secundum 3 parte suas 3 ueras lectiones:

²⁷⁶ kast. muy; kat. molt ?

Prima **del principio deffallient y original** et dicit quod erat quidam regulus. 2^a **del subdito paient que suffre el mal** et dicit quod est filius reguli qui infirmabatur. 3^m **del lugar del accident occasional** et dicit quod erat capharnaum. ... Primo **por el reyno diminuido**. 2^o **por los subditos qui han contradezido**. 3^o **por lestarnio(?)** [*lescarnio? = l'escarnio?*] **que han cumplido**. Primo causa originalis nostre vlis- Infirmirate adam dicitur regulus **por el regno diminuido** deus magnus dominus et rex magnus super omnes gentes. [27vb]

... 2^o adam dicitur regulus **por los subditos** etc. ... [28ra]

... Primo quoniam uident aliquem effectum(?) que **es deviene** et **su causa es ignorada**. 2^m quoniam **tal effecto tarde viene** et **contra horden costumbrada**. Dico primo quod mirantur homines **por algun effecto** q u e **es deviene e la causa es ingnorada**; mirantur inquit Augustinus homines de eclipsi solis quia nesciunt interpositionem lune inter nos et solem. ... [30va]

... Primo quia uident effectum qui **les(?) deviene** et **su causa es ignorada**. ... [30vb]

... 3^o homines mirantur In Paulo **su alta promotión**, nam de peccatore per excedentiam factus est apostolus per excellenciam etc. ... [32vb]

... principaliter referet ad christum dicit eis I ad Cor. xi^o. ymitatores mei estote sicut et ego Christi, modo est ita quod christus saluator noster in hunc mundum veniens aliqua fecit **por obra diuina** aliqua dixit **por ensenyança et doctrina** et sic est quod quidquid fecit et quidquid dixit totum fuit novum. unde potuit dicere illud Apocalipsis 21^o capitule: ecce nova facio omnia: Primo fecit modum nouum **por su generation**. 2^o fecit matrem nouam **por su concepción**. 3^o fecit sibi corpus et animam **por nostra** [33ra]

iustifficación uel redemption. ... [33rb]

... Primum est quod pueri sunt **chicos de statura** in quo datur nobis lectio contra superbiam. 2^m est pueri **son limpios sin suziura** in quo datur nobis lectio contra luxuriam. 3^m est pueri **son sobrios con mesa** in quo datur nobis lectio contra gulam. 4^m est pueri **son francos con largura** in quo datur nobis lectio contra auariciam. ... 7^m est: pueri sunt **treballautes sin folgar** in quo datur nobis lectio contra pigriciam uel accidiam. ... Dico primo quod primum puerorum est quod sunt [36ra]

chicos de statura. Inplicaret enim contre- quod as- esset pl- et magnus statua quia magnitudo venit ex incremento quod incipit in adolescencia que transgreditur etatem puerilem ... [36rb]

... Primo angeli sunt spirituales **por inmaterialidat**. ... 3^o angeli sunt **de los cielos monederos**. 4^o angeli sunt hominum **guardianos** et **custodes**. Primo angeli sunt spirituales **por inmaterialidat**. ... [43va]

... Ecce habemus sacerdotem magnum bran- nostrum prelatum episcopum et pastorem qui est **guia e dirección de cada piesa- p-** illo tha- de eo. ecce sacerdos **preferido en prelación e grado de altura** quia est magnus sacerdos **por** concordancia finali ipse est sytheon [45rb]

... 3^o quantum ad personam que incarnationem **ha obrada** quia digito scribebat. ... [46ra]

... 3° in acce allegata describitur **para qué la encarnación ha obrada**, quando dicitur digito scribebat. ... [46va]

... Primus digitus erat qui **appropriadament(?) Ihesu christo ha incarnado**. 2^{us} qui **misericordiosament el peccador ha iustificado**. 3^{us} qui **ministerialment el peccado ha perdonado**. De primo digito qui **appropriadament Ihesu christo ha encarnado** quia est spiritus sanctus dictum fuit [h]eri in sermone et quia erat festivitas incarnationis de illo digito, scilicet spiritu sancto, cui appropriatur opus incarnationes ... [49rb]

... Dixi in 2^a parte nostri sermonis quod est alius digitus dei qui **ministerialment el peccado ha perdonado**. ... [51va]

Primum, homo uel homines **complido ha prestament un(?) mandar por obediencia** ... 2^m **Recibido me han onradament** cum studiosa diligencia. ... 3^m **ha me feyto enpalliamet de su uestir de excellencia**. ... 4^{or} **Ramos heua(?) toda gent** per honor et reuerencia. In euangelio Alii cedebant **ramos** de arboribus. ... [59va]

... Primo inueniente in passione quod qui **prestament(?) nos obeydo solo nos han lexado en la neccesitat**. ... 2° Inueniente In passione quod qui **honradament nos ha recebido, com rancor nos ha gitado dela ciutat**. Io 19: baiulans igitur crucem duxerunt eum qui dicitur caluarie locus quod erat extra civitatem. 3° Inueniente In passione quod qui **de su vestir honra nos ha complido el nostro nos despullado cum vituperio et malvestat**. ... 4° Inueniente In passione quod qui cum **ramos a recibir nos ha salido com ramos e vergas nos han acotado com grant crueldat**. ... V° inueniente In passione quod qui **saluación nos ha atribuido, saluador nos han negado com feldat**. Dixerunt: ... [60ra]

... Primo delectatio carnalis est malum vinum **porque es uedado**. ... [60vb]

... Et pro materia presente(?) sermonis sunt in presenti 4^{or} videnda: Primo de miraculo hunc ordinem **canonizant**. 2^m **dela intention quel instituidor ame aldelant(?)**. 3^m **delos celes(?) aquesta religion integrant**. 4^{or} **de la instrucción que del thema podemos moralizament**. ... [67ra]

... In 4° sententiarum, distinctione 20 ex tribus: Primo **perfección natural con sacrament concordant**. 2^m **ymaginación mental con voluntat ayudant**. 3^m **coniunction matrimonial cierto tienpo obpernant**. ... [67rb]

... 2^m ista dies **es sollempnial por la gloriosa re[s]urrección alas dueynas meliores declarada**. ... [76vb]

... Sic sum expeditus de prima parte sermonis et de materia sancte comunione in qua dixi quod pascha accipitur In scriptura **por vianda et comer que el cuerpo ha confortado en viage treballoso**. ... [78va]

... Dico primo quod mundus inimicus **Engracie** et comitive sue habet **fortaleza grant** et sobreria et arma cum quibus ferit cum **sotil m a n e r a** fortitudo militum sed legem- ploica- que recitatur. ... [84ra]

... Dico primo quod ieiunium quod docet christus habet primam uirtutem et utilitatem quod **los uicios abaxa por que debilitat** et mortificat carnem. ... [90rb]

... Unde patet nostra principalis pars sermonis declarata quod **al Iusto pertinent danat-dios humiliado** accedit temptator et dicit ei si filius dei es si affirmative, idest tu filius dei es **por bien obrar**. ... [96vb]

2° describitur anima etc. quam **al termino que ha alcançado el primero desesperat que era muy dampnable** quia est a finibus illis egressa Inx- sam- chate-. 3° et ultimo describitur quam **al acto que ha obrado del primero desviant por que a dios es agradable** quia clamavit David: miserere mei domine iuxta 3^{am} thematam. Dico primo et in prima parte principali nostri sermonis quod describitur anima perfecti et virtuosii pm- qu- **al su perfecto et buono stado** etc. ... [103rb]

... 6° quae prius nolebat **gustare** anima mea, nunc cibi mei sunt lingua lo- tha-. ... [104va]

... Sic expdio- me de 2^a parte sermonis in qua dixi quod describitur anima in- pnt- quam **al termino que ha alcançado al primero desesperant** etc. ... Dixi 3° et ultime In 3^a parte sermonis et fiali quod describitur anima uirtuosii pm- quam **al alto que ha obrado del primero desmant- porque adios es agradable** quia clamauit: Miserere mei domine. Iuxta ... [105va]

... 3° et ultimo sentire debemus Christi passionem per executivam et operativam **resemblando** parum enim valet intelligere et recordari christi passionem per intellectum et diligere per uoluntatem et affectum nisi senciamus per operationem et effectum Imitando christi passionem. ... [109va]

... Prima pars est d e **vn sembrador que sembraua el qual es dios et hombre humanal**. ... Terra seminata est **la anima** cuiuslibet Iusti d e **dios servidor**. ... [114ra]

... Primum ex parte terre d e **se sembra** est necessarium quod **haia disposición complida** et hoc notatur In prima themate quoniam dicitur quod semen cecidit In terram bonam. ... [114rb]

Dixi 2° quod cognoscitur pro(?) seminando uerbum dei terra bona secundum pallidum et virgilium **por negra color**. Niger color. ... Dixi 3° quod cognoscitur terra bona per pallidum et virgilium pro seminando **por dolç s a b o r** dicunt enim isti quod debet gleba- ferre aspargi aqua et si est amara uel salsa est mala, si dulce bona. ... [116rb]

... 3^m ex parte fructus **porque perfectament uenda(?) et sperança del otra uida** quod notat in 3^a themate quando dicitur: In **p a c i e n c i a**. Placeat altissimo quod tale semen uerbi dei in terra cordis nostri possit **crecer** et **multiplicar** quod fructum desideratum ex eo in gloria possimus **conquistar** quod nobis concedat ihesus etc. amen amen. deo gratias. [117rb]

... 6° et ultime alios qui f o r t u n a **ha dotado** facit cadere per ablatum(?). ... [118ra]

... Diligit igitur dominus misericordiam et iudicium sed magis misericordiam quia miserationes eius super omnia opera eius. causa est quia sed Philosophum de animalibus²⁷⁷ leo semper proponit pedem dextrum in **a m b l a n d o**, si igitur christus stat contra per iustitiam contra **todo malo peccador por castigar**, multo magis iuxta quis **conuierte de error por aquell ayudar**. ... [131ra]

²⁷⁷ Philosophus = Aristoteles; Werk, auf das Bezug genommen wird: " De animalibus."

... Primus tractatus erit **de la licio- neytosa que todo cauallero ??? studiar**. ... 2^{us} tractatus erit **de la comu- famosa que de su studio de ??? portar** quod sit bonus miles ??? s-am that-. 3^{ius} tractatus erit **de su expu- animosa sent Jorge prendient ??? exemplar**. Iuxta 3^{am} thematam sicut miles beatus georgius qui est miles sicut dicit similitudinem et exemplaritatem(?). ... [156vb]

Dixi 2° principaliter quod 2^{us} tractatus nostri sermonis erit **de la comendación famosa** quod quilibet miles **de su studio deue reportar** quod notatur in secundo themate ... Primum **saniesa** [saviesa?] **studiosa** et **praticada**. 2^m **perdeza** [prodeza?] **en uirtudes declarada**. 3^m **fortaleza en el corazón posada**. 4^m **manifeza a los victos declarada**. Primo facit bonum militem **saniezar** [158rb]

studiosa et praticada. ... [158va]

... 2° bonum militem facit **prodesa en uirtudes declarada**. ... [158vb]

... per **re provincia** Palestinorum **hablando** filiam regis adrachone et totam illam civitatem. dicit. per **re prouincia** aragonum valentorum et cathalonorum dic primo de **alcoraç 2° del pug- de ualencia**, 3° de captine maiorum tempore regis Iacobi. ... vbi in capitulo v° exemplo georgij laboremus quod in futuro in gloria celesti **folgemos** et **reposemos** quod nobis concedat christus dei filius etc. amen. ... [159vb]

... Dixi 2° principaliter quod est 2^{us} carcer rusticanus **de los tenidos por tre balla-** qui significatur uicio et peccado. ... Est locus **frio** et **gelado sin calor** de gratia. Est locus **agg-ugado por remorso de conscientia**. Et locus **fuert encerrado de pedra de perseueransa de uicio** et peccato dicitur Ysaya 24°: ... [195va]

... Prima contemplatio tractabitur **de vna mala deffallença** por que apluci°- **dios ses mando ro- fuert grant Indignación** quia arbor non facit fructum bonum. 2^a determinabit **de vna dura et fuert sentençia por la qual ha procedido soptada execución** quia Iam securis etc. ... [225vb]

... Et ut melius hoc themata possum vobis declarare iuxta duas partes in eadem contentas intendo vobis pertractare duas conclusiones: **En la primera nos dara vn exemplar glorioso por nuestra uida ordenar membra vuestra**. En la 2^a **nos dira dum obseruar proueytoso por aquella siempre bien guardar seruire iusticie**. Dicit ergo In iste conclusionibus. Primo sit si **quereis vuestra uida bien façer et para todo tiempo mantener?** [236rb]

... Et pro aliquali Introductione sermonis, venerandi domini, **contemprar** vnam propositionem esse veram que talis est: Que qui **obra virtuosa et de grant difficultat quiere obrar porque aquella no aya errar deue de si deue auer exemplar aquis deue conformar**. ... [239ra]

... 3° et ultime: finis cont- principio **ha continuación** quod notatur in alia littera o ubi incipit ibi finitur, ideo est figure spherice et dicit magister Robertus ... [239rb]

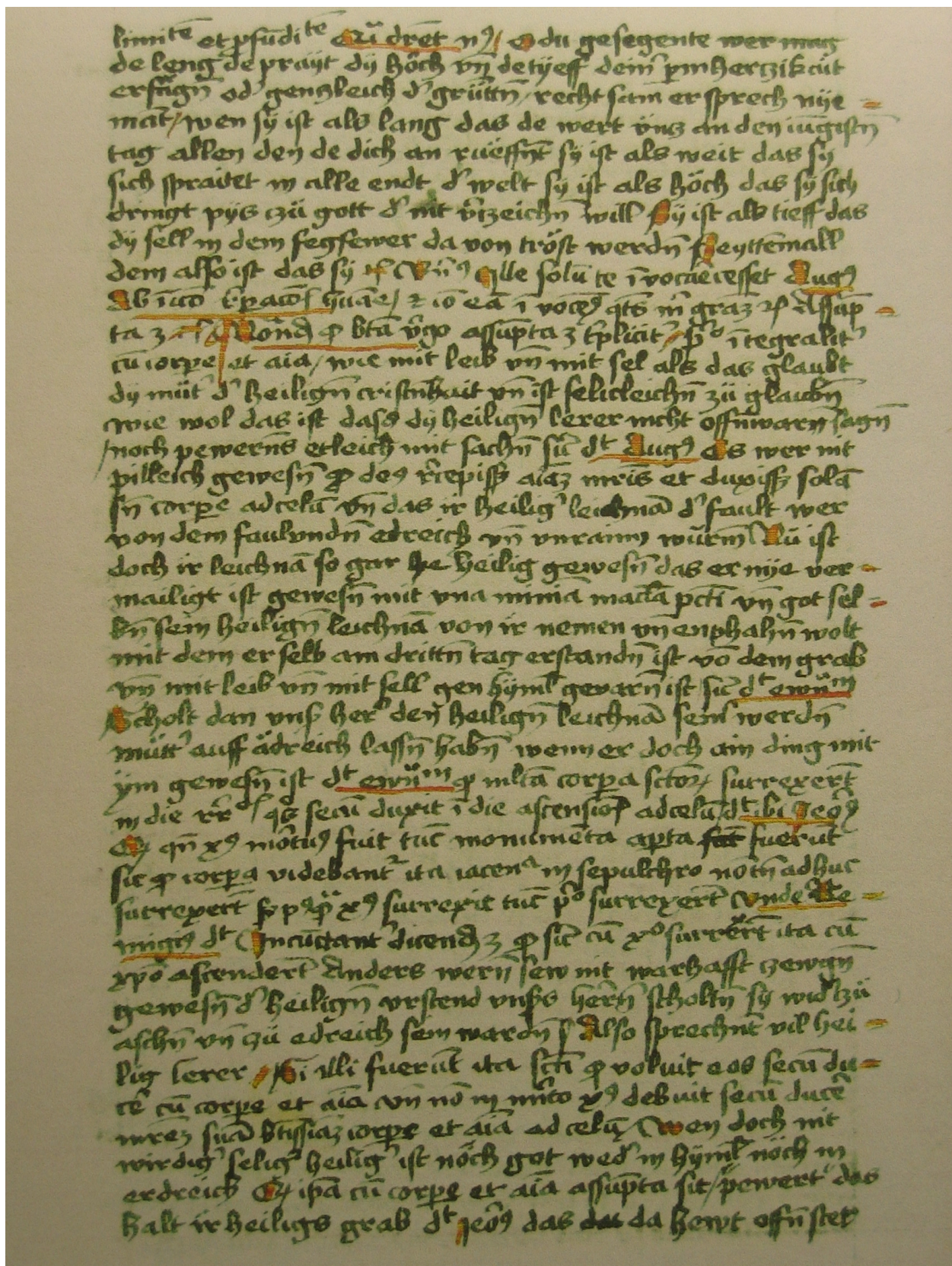
... Primo namque prima debet habere **del peccado clara consideración**. ista habuit quia cognoscit(?) scilicet peccatum. 2° **aquella hauida devende hauer uergonya et gran confusion**. ista habuit quia stans retro scilicet pre verecundia. 3° **la vergonya hauida deue se seguir dolorosa contractión**. ista habuit quia lacuus cepit rigare pedes eius etc. 4° et

ultimo **aquesto hunido(?) deue se seguir deguda- complida satisfacción.** ista habuit quia capillis capitis sui tengebat et vnguento vngebat. Dico primo quod prima proprietas perfecte penitentie est **del peccado hauer perfecta considerati3n** que notatur in hoc quod ??? cognouit principium enim perfecte penitentie est peccatum cognoscere. ... [240ra]

In tempore desperationis et **aqui nos poremos comandar.** ... [241rb]

... Dixi 4° quod illa etas **ha formosura et beldat** etc. ... Dixi v° et ultimo quod illa etas **ha gracia et amorosidat** etc. ... [245ra]

... 3ª causa **fuert treballo del caminar.** istam explicat quando dicit: quidam autem ex eis de longe venerunt. ... [280ra]



[...] et profundite. Que dicerent nunc: **O du gesegnete, wer mag de leng, de prayt, dy hōch und de tyeff deiner parmherczikaīt erfragen²⁸⁰ oder genczleich dergrüntten, recht sam er sprech: nyemant. Wenn sy ist als lang, das de wert vncz an den iungisten tag allen den de dich an ruëffent; sy ist als weit, das sy sich spraitet in alle endt der welt; sy ist als hōch, das sy sich dringt pys czü gott der nit verzeichnen will; sy ist als tieff, das dy sell in dem fegfewer da von tröst werden. Seyttenmall dem also ist, das sy etc. Bernardus:** Ille solus te invocare cesset. Augustinus: Ab inimico reparationis humane et ideo eam in voces quanta mihi grazia etc. Assumpta est. Nondum quod beata virgo assumpta est tripliciter: primo integraliter cum corpore et anima, **wie mit leib und mit sel als das glaubt dy müter der heiligen cristenhait und ist selicleichen zü glauben, wie wol das ist dass dy heiligen lerer nicht offenwar sagen, noch pewaterens etleich mit sachen,** sicut dicit Augustinus. **Es wer nit pilleich gewesen** quod deus recepisset animam matris et duxisset solam sine corpore ad celum **und das ir heiliger leichnam derfault wer von dem faulunden edreich und unrainen würmern. Nü ist doch ir leichnam so gar heilig gewesen, das er nye vermailigt ist gewesen mit una minima macula peccati und got selben sein heiligen leichnam von ir nemen und emphahen wolt mit dem er selb am dritten tag erstanden ist von dem grab und mit leib und mit sell gen hymil gevaren ist,** sicut dixit ewangelium. **Scholt dan unser herr den heiligen leichnam seiner werden mütter auff ädreich lassen haben, wenn er doch ain ding mit ym gewesen ist?** Dicit ewangelium quod multa corpora sanctorum surrexerunt in die etc. que secum duxit in die ascensionis ad celum. Dicit ibi Jeronimus, quod quum Christus mortuus fuit, tunc monumenta aperta fuerunt sic, quod corpora videbantur ita iacentia in sepulchro; nontum adhuc surrexerit etc. Christus surrexit tunc primo surrexerit vnde Remigius dicit: Incunctant²⁸¹ dicendum est quod sicut cum Christo surrexerint ita cum Christo ascenderint. **Anders wern sew nit warhafft czewgn gewesen der heiligen urstend unsers herren, scholten sy wider czü aschen vnd czü edreich sein warden. Also sprechent vil heilig lerer:** Si illi fuerunt ita sancti, quod voluit eos secum ducere cum corpore et anima vnde non in merito Christus debuit secum ducere matrem suam beatissimam corpore et anima ad celum. **Wen doch nit wirdiger, seliger, heiliger ist noch got weder in hymil**

²⁷⁹ Diese Predigt wurde zunächst von Anton Schönbach ediert in einer Rezension zu: "Altdeutsche predigten und gebete aus handschriften. Gesammelt und zur herausgabe vorbereitet von Wilhelm Wackernagel." In: Zeitschrift für deutsche Philologie 7 (1876), S. 466-479 (Predigtedition: S. 477-479). Diese Hs. enthält einige mischsprachliche Predigtentwürfe (f. 1ra: Predigt an einem Marientage, f. 2r-3r: De assumptione Mariae, f. 3r-5v: De nativitate Mariae, f. 5v-10r: de dedicatione ecclesiae, f. 10r-15r: alius sermo de dedicatione ecclesiae, f. 15v-17v: Predigt an einem Marientage), von denen Schönbach den zweiten ediert.

²⁸⁰ Schönbach liest hier "dersagen"

²⁸¹ Schönbach: "in puncto"

nöch in erdreich. Quod ipsa cum corpore et anima assumpta sit, "**pewert**"²⁸² **halt ir heiligs grab,** dicit Jeronimus, **das da hewt offen stet [2r] zu gesicht allen menschen.** Wer ir **heiliger leichnam hin niden peliben,** tunc demonstraretur aliquid de corpore eius. **Nü sprechent dy heiligen lerer das ir diener** sanctus Johannes ewangelista et apostolus et cum corpore et anima sit assumptus, quod post eius obitum in sepulchro non in veniebatur, nam inana²⁸³. Si deus sic honorauit discipulum suum, quare non debuit honorare matrem suam? Unde Bernardus: Si enim deus preciosa corpora sanctorum etc. Augustinus: putredo et vermis Bernardus: conregnat audacter dico etc. Secundo assumpta est honorabiliter; enim Iohanne(?) perse²⁸⁴ rex regum et dominus dominantium cum omni militia celesti in occursum fuit. Unde Ansbertus dicit: Hec est festiuitas et sollempnitas omnium cicium superiorum. **Das ist ein hochzeit aller hymlichen purger, do gottes pererin vonn dem edreich ist uber all himil gesezt warden in das ewig himilsch paradizz.** Darumb schul wir got grüssen und sein müter rümen der dy drey person der heilign driualtikait mit aller gothait und chrafft und almechtikait gewelticleich pegegenten: der sün mit aller weishait, der heilig geist mit aller göttikait, der vater mit allem gwalt und dy ewig driualtikait mit aller gotleichen czörung; der dy engel und dy chör der czwelfpoten und dy heilign martrer, dy zal der peichtiger und dye samnung der edel magden mit herleichen lob pegegenten. Propterea, in quid Bernardus, comparant Christi ascensionem etc. dicit [...] sic: Attolle, in quid, oculos ad assumptionem virginis et salua etc. Causa que sibi occurrit; totum triplicitus(?) deus pater suscepit eam honore **als ein lieber vater sein liebe tachter,** et filius suscepit eam tamquam dilectam matrem. Unde Allexander: Eya **wie gar mütwellicleich koset gotes sun mit seiner werden mueter, do er sey fröleich mit allen freuden als heüt enphie und sey krefticleich und vesticleich und erleich als heut geantwurtet und sey enpholhen seinem ewigen vater.** Der heilig geist **als sein heilige, wirdige wanung,** apostoli tamquam matronam, eorum matres **als ir mechtige helferin, dew heiligen iunkfrawn und dew seligen engel als ir würdige chünigin.** Unde Bernardus: Quis cogitare sufficiat etc. tercio assumpta est excellenter. Quomodo super omnes choros angelorum, **uber all chör der engel und got selbn an sein rechtew seyten gesezt warten.** Unde Bernardus: Ascendit plane etc. Unde Hugo de sancto Victore: **Ir ist verlihen warden in der heiligen driualtikait das nyemant in die heilige driualtikait als tieff gehaust hat noch fürpas tuen mag nach got den sy alleyn.** Unde Bernardus: Incipimus trinitate etc. **All heiligen und engel de haben gnad, lob, frewd und tröst und wünn von ir, aber sy hat von yn allen dünst an widerwertikait wie sy wil.** Unde Salomon: Multe filie congregauerunt dicens [2v], **vil töchter haben schecz gesamt, aber du hast sew al uber troffn.** Unde Bernardus: in ea relucet claritas angelorum. Et sic honore honorifice locata est ad dexteram summi dei, quare ideo **was vns**

²⁸² Sic !

²⁸³ Schönbach fügt hier "erat" an.

²⁸⁴ Schönbach: "presens".

got versagt Unde Bernardus: unde tibi hoc onobilis(?)²⁸⁵ puella quedam. O nobilis Maria, sancte trinitatis lucerna.²⁸⁶

²⁸⁵ Schönbach: "est nobilis".

²⁸⁶ Ein abschließendes "Amen" wurde von Schönbach angefügt.

seu p̄uine. s̄ ē carēcia + nichilitas. Sic s̄unde ē
 carēcia + paup̄tas aīe. sic carēcia diuiciarū est
 paup̄tas corp̄is. Ad ē luxūa. Et ē carēcia ca-
 stitatis vñd ist am v̄lust gotes d̄ ist am brum
 p̄itatis + castit̄. Sic cecitas. surditas. mutitas ē
 + sūt carēcia. vis̄. auditī + locutiōis abstinēcia
 ē n̄t + tñ debilitat corp̄. sic p̄am aīaz q̄
 d̄ orit̄ in nob̄ illis malicia. illis cecitas + infir-
 mitas. p̄am nō ē ad q̄ vn̄ exit̄. am vs̄ t̄tē
 vñ den fūß stapfen nebet sich vñ des götliche
 wille. Sic p̄am des m̄tas ē. wa by waiss
 et q̄ p̄cauit. Et so et fm bli wang mid̄ senet
 Sic defutore q̄ finistru laist facit in dextu p̄te
 calcu + c̄ q̄ weles ist d̄ eln stab da by wir seh-
 ent dz dz tuch lang grūg fm. Welches ist das
 winkelmess da by wir sehēt dz d̄ egeston ze
 klām ist od̄ ze grōß + loq̄do deat̄ petariōe
 q̄ dz dicat̄. Das bñ edim̄ q̄ null̄ bñ vñit n̄
 p̄di voluntatē. Es ist d̄ götlich will dz ist die
 ainig regel gotz da by wir wisset wēn wir ḡt
 d̄m t̄nd h̄ t̄agit x̄ho. d̄ adno dz q̄s ondit nob̄
 die blywang den eln stab d̄me uolūt̄. q̄ est
 d̄ma uolūt̄as. q̄s nob̄ cā ondet Ego dico q̄ timeo
 nō dico q̄ scia q̄ cū vn̄ q̄o saluet̄ 2o d̄apment̄

²⁸⁷ Die Unterstreichungen sind in der Handschrift, wie aus der oben stehenden Abbildung ersichtlich, bereits vorhanden.

St. Gallen, Stiftsbibliothek. Ms. 1043, 3r-225r

Exijt qui seminat semen suum. De primo mandato quia sicut deum tenemur diligere **vff dz maist vnd vff dz minst. Also dilige proximum vff dz minst** Sicut te **Als wit als birtit. Aber nit als hitzklich** Also wie du **ganst dir himels vnd verbanst dir der hell. Du ganst dir als gûtz vnd verbanst dir als úbels** Also debes proximo. sed non ita intense **hitzklich Aber mer** Audistis **Bedarf er gunst allain** Tunc satis est fauere. ... **Der will gotes in homine et angelo mag nichtz lieb haben, es sy oder schine denn gût.** ... [3r]

... Deus est finis omnium ergo omnia bona veniunt adeo. Omnia sunt diligenda **durch got, in got, uss got.** ... [3v]

... **Dz git ewig leben** Cum autem omne illud magis est diligendum **so vil es me gotz in im hât** ergo bonus homo magis diligendus est quam peccator. **Doch in vil weg sol ich lieb haben den súnder.** ... [4r], ... [4v]

... De secundo sensu(?) proximi diligendo eum tunc **so mûst du iederman uerbunnen dz du dir verbanst iederman gunnen** quod tibi. scilicet in necessitate non sufficit. ... [5r]

... [5v], ... [6r]

... sed insaliginosis Ihesus **ist die stegen ab geuallen ab geworffen** et hoc permortale non perueniale ponitur deus subtus sed per quodlibet mortale minuitur. ... [6v]

... Si desfidero crispas crines aetesi vel odio **Da lit nit vil not an** Vel quod socio meo morto[-u] non faueo pulchriorem rosam quam mihi. **Lit nit not an.** Sed si dico: **hab dir ain bôs iar oder vngelúk** **Ia** hic erit [7r]

faciliter mortale. ... **Es ist nit** semper **an bunnen** vel **verbunnen gnûg.** Si uenit mendicus ad ianuam tuam tu forte vis dicere: licet diues es **Got berât dich.** ... [7v]

... Deinde adnegatiuam **In allen dingen welhe ûbung die best wâre dz wâr ze sagent hie.** quia **es ist vngelich.** ... Deprimo volo loqui **Übung des mundes** quod pertinet ad diuinum(?) preceptum quod **Gebett ist ain vfzug des gem(?) in(?) gât**²⁸⁸ **in got so bettest du** Ita posses psalterium totum dicere quia nihil valeret. ... Tunc de pluribus [8r]

ûbunge Scientes quod triplices sunt **ûbunge** Cordis oris **der gelider vnd andächt oder gebett.** ... Ideo dicere incipio **ûbung des hertzen was da die best sye** Tunc est magna disputacio ... Ideo **waz dz hertz aller fest in got zúcht dz ist die best ûbung** quia dicere est cum medicina anime sicut [8v]

corporis [...] Illi prodest forte vinum illi nocet. ... Ibi dicunt doctores quod si deus **hett er im geuolget** tunc ipse petrus numquam vidisset vitam eternam Poterat dominus ihesus christus bene dicere ad eum. O stulte cum volebas recipere **den sal win oder stich win** et carere [9r]

pleno vase ... Igitur concludendo **ûbung des hertzen ist edler** quam oris. ... sed non est melior **ûbung** quam recordacio passionis et crucis christi. ... [9v]

... [10r], ... [10v], ... [11r]

... **Es ist vmb die** [11v]

²⁸⁸ Hier Auslassungen in der Hs.

zwen mentschen interior et exterior directe sicut fons puteus cum duabus situlis quia si vnus descendit alter ascendit. ... Istud nomen debes honorare in septem Creator **schöpfer, regierer, vfenthalter, vatter, brüder, erlöser, richter**, sponsus **gemahel**, saluacio vel **ain gegenwurff des ewigen lebens**. ... [12r], ... [12v], ... [13r]

... Hoc autem tempus XL^{a289} dierum datum est nobis **zû uersûnen vnns(?) mit got**. ... [13v]

... Ubi autem thesaurus est ibi est et cor tuum. quia omne cor oportet aliquid diligere per maxime **wz im aller liepst ist**. ... [14r]

... In aliquibus cordibus **stând die sternen nebens der sunnen**. Et illi etiam non saluantur In terciis. **stând die sternen vnder der sunnen**. ita omnis creatura est in subiectum²⁹⁰ corde subiectus **vnd gehorsam sin** deo qui est in summa parte cordis. ... Prima causa est **zam werden**. ... [14v]

... **Dâr vmb lând úch nit dâr vf dz ir cristan sind, dz ir** cum sanguine Christi loti sitis. quia ihesus est pater noster, Maria mater nostra. [15r], ... [15v]

... Igitur cum primo homine supremo **Got lieb haben úber alle ding**. ... Quia ut sumus meliores et sanctiores et neglecta per totam ebdomadam debemus recuperare, sed **wir** facimus directe appositum. ... [16r]

... [16v], ... [17r]

... **Tätind wir dz wir soltend**, tunc deus(?) faceret **dz wir woltend**. ... [17v]

... Tunc doctores interrogant vt deus potuisset meliorem matrem fecisse **und ob maria me verdienet** [18r]

möcht haben. ... Item Maria **ist ain kûngstûl der throno-** etc. de ?. chor-. ... [18v]

... [19r]

... Sed si **ain lor wâr**, tunc non est deridere cum deo. ... Tunc pater recepit [19v]

adam et posuit eum in paradysum et recepit **menschlich natur** et posuit in paradysum deitatem. ... [20r]

... **Doch** melius est vnus scilicet Mariam diligere quod neutrum ipsorum sed nihil ad vitam eternam proficit licet vicarius esset amicus et pater meus tamen oportet me componere cum episcopo Cum autem omnia propter deum in **vsser got**, Ideo quamlibet rem **sol ich minder oder mer lieb haben so vil als got minder oder mer lûcht in dem ding**. ... [20v]

... Item **erlûcht in ir mit siner gantzen driualtikait Als** apotecarius in apotheca inter rosas et violas. ... In corde marie sunt omnes thesauri et florum **brun rôt**²⁹¹ et **blût rôter** etc. ita quod fecit ihesu christo sertum pulcherrimum omnium florum et rosarum. ... [21r]

... Igitur dimittite fatuos vestros sermones hey quid ostenditur de propria et quid esset dicendum de excommunicatione **dz der ban als hert ist** quod nec gladius nec rota nec patibulum est ita durum cesarum et imperatorum ... [21v], ... [22r]

... sic in vltimo [22v]

²⁸⁹ quadraginta = 40

²⁹⁰ oder 'subiectis: beide Auflösungen kongruieren jedoch nicht mit 'creatura'. In Bezug auf das volksspr. 'Geschöpf' ist wohl 'subiectum' anzunehmen.

²⁹¹ Danach Lücke.

iudicio clamabunt matres et patres **Mord dz si nit** serpentes et bufo(?) **sint gewesen.** ... [23r]

... Deus fecit nos sic inparadyso vt certe gratia et natura vnum et idem fuissent, Sed Adam **verhõnte es.** ... Sed post lapsum **wurdent si schartacht** et quod nullus deinceps potest plane et bene carpentare et hoc non est culpa carpentarii. ... Tunc tu dicis. credebam quod baptismus **die axe hett geschliffen von(?)** karissimi(?) Baptismus ablitit(?) infernum purgatorium **erbsünde.** ... Natura autem semper tendit deorsum **vnder sich vff dis** creatur. ... [23v]

... [24r], ... [24v]

... Omnis causa est fortior quam effectus. **Ain ieklich sach ist mer denn ain gesachet ding.** ... [25r]

... Deus non vlt manere **in ainer kalten stuben gefrorn** sine caritate anima **Die brigge(?)** fit separat(?) vitam naturalem quam ducis anima. ... [25v]

... [26r]

... Item ihesu(?) hic in terra discipuli habuerunt **so vil lust in im** et hoc non fuit infirmitas et defectus christi sed discipulorum. ... [26v]

... [27r]

... Modo **wie vertribt man got von dem menschen** spiritualiter **wie tõdet man** hominem spiritualiter **ains dz ander.** ... Tunc tercius honor scilicet homo ad hominem **hät zwo vslegung vnd zwo verstânnissen.** ... [27v]

... [28r], ... [28v]

... Si tercius honor recipitur mihi cum **tõdsünd man von mir sagt. aber man drukt mir si so man tågliche sünd von mir sagt.** ... [29r]

... [29v], ... [30r], ... [30v]

... Igitur si etiam verum dixisti detrahendo tunc adhuc debes **wider reden.** ... Ideo tunc scientes quod quisque status huius temporis est tanto nobilior quanto **so vil als wir in die [der?] ewikait in ainem sôlichen** [31r]

stât müssen leben. Sed hoc est quod eternaliter nude ihesum christum aplecti et circumcingi in corde seu cum corde nostro, ipse **ûns** et nos ipsum. ... [31v]

... [32r]

... tunc inuoco celum et terram et omnes creaturas ut in testimonium in nouissimo etc. quia quod qui aut que **sin E bricht** est **morder, rober, dieb** etc. ... Sed sic est communiter quod si vnus centum florenos furatur suspenditur: Si centum depredas **so kôpft** Si occidis etiam **mürder²⁹² so schlaipft.** ... [32v]

... [33r]

... Item omnis qui non est **in der E papa(?) Cesar et ceteri(?)** illorum **gedank will werk(?)** semper est [33v]

mortale **die man gern hät.** ... [34r]

²⁹² mürden?

... Tunc dico **wie wol die alt E ist ain figur und klemer denn die nùw** tamen omnia in figura nobis contigebant et omnia ad nostram doctrinam scripta sunt. ... [34v]

... Sed dicendo **deim(?) rechtuertigem gû**t non decimare recte. **robbery. wûcher** [35r]

linwât Symony Wer verkôft und kôft gotz gâb sicut etiam orare peregrinare pro precio. **Es mûss wider** si non vis esse eternaliter dyaboli. ... Item **wer sel grât lârzt** quod mortui ordinauerunt et legauerunt et qui debita commiserunt persoluenda **Ewig hellisch râch ûber die** Sacrificia plebanorum. ... Item pater mitti et comitti filio **tûch vs ze messend** pauperi comparati et simplici. quia filius habet parvum pollicem et extendunt. extendunt pannum vendendo sed comparando **so lomet es**. ... [35v]

... Sed si diceretis Igitur nolo alicui **ze dings geben** vltius quia peccatum est. ... [36r]
... [36v]

... certe si homo ex rumore aliquo in causa iusta. **rais** vel **krieg ân sin**²⁹³ **zû tûn** tunc non est peccatum. sed si optassem aut procurassem hoc scandalum tunc secus **Dehain nutz von gelihem gû**t mag man nit **genemen**. ... **ewig gû**t ist deificum specialiter de vino blado **Dz zû vnd ab genemmen mag**. ... [37r]

... Reempcio vel redempcio **ablôsig abkôffig gû**t a reemo is ere **wider lôsig ist alweg wûcher**. ... quia si vis dare pauperi hoc vt cum possit reemere et **min halb solt es mir lieber ewig sin**. Quere de hoc alibi. Redempcio **widerlösung dz ist** semper vsura **nim ich i hl**²⁹⁴. ... Nota²⁹⁵ **wûcher geben ist nit sûnd** in necessitate dum modo non facis vsurarium sed qui prius fuit vsurarius etc. ... [37v]

... **Sûch wa du wilt** confessorem qui velit tibi remittere **vnrecht gû**t. ... Sed qui wlt edere **menschlich spis** laboret **menschlich**. ... [38r]
... [38v]

... Item **wer wûchert mit gû**t dz der kirchen ist etiam si daret totum ecclesie et si nihil retineret **All in die hell**. ... Item **unrecht gû**t ist der **sin opfer nit git** etiam si male consumerent sacerdotes [39r]

... Igitur omnis mortalis peccor iam est **main aidig gen got** et dicitur **Ain gemains aid brechen**. ... [39v], ... [40r], ... [40v], ... [41r]

... **Ich mag an Mariam gelôben. vnd an die hailigen. an dich mensch, an dich vogel, adeler, esel** etc. sed non in mariam et alias creaturas nisi tripliciter. ... O nos stulti quando debemus diuitibus eorum pueros **helfen tôffen** tunc ita superbe in cedimus [41v]

cum plorare debemus si non informabimus eos in fide plus quam sorori mee teneor puero de fide informanda etc. ... **Ich halt es als aigenlich vnd griff es und wil es halten als ob ich es gesehen hab** oculis. ... **Ich glôb an ain holtz** quod fit lingnum [sic!] et non inlingnum [sic!]. Triplices homines sunt **vff ertrich An got. dem got. in got** datue. ... Pagani credunt **an got** sed non in verba sua. nec in cor suum sed bene credunt vnum deum eternum. ... [42r]

²⁹³ fin?

²⁹⁴ Wohl 1; das "hl" (nicht lesbar) scheint ein Maß oder Gewicht o.ä. zu sein.

²⁹⁵ Notandum?

... [42v]

... Sed quod essem **als rich als edel als stark** tunc esset nobilitas **vnd macht vnd nicht vnmacht**. ... **Ingot gelöben** est solummodo christianorum. et habetur ex predictis quod sunt triplices **Cristen lût sint ain tail haiden vnd böser die allain an got glöbent dz got sy** et dampnantur cum paganis. ... **Ain tail sind die gûten cristan**, qui illa omnia credunt et cum hoc in deum et cor suum se abscondunt [43r]

et appelectuntur. ... O karissimi, **lernent got sol ûch wol demût vnd ander tugent geben in der kunst**. quamuis aliqui dixerunt **dz wort wz dz von sunt als vss ainer wûrklichen sach dz wort vss betût ain materlich sach dz sin mâtlich blût** marie fuit materia. ... [43v]

... quia sicut nobiles mulieres **spinnend syden faden**, quod filum est subtile et paruulum. ... [44r]

... **Es betût** quod vni melius esset sedere in cleaca [sic!]²⁹⁶ qui in consilio sedere et mala consilia dare non pauperi sicut diuiti. et dicere non vbi est ita et e contrario. ... [44v]

... Quomodo ad inferna et non infernum fuit ipse in omnibus 4^{or}. hic Thomas dicit quia **mit selblich natur personlich** sicut ego hic sto(?) **fûr er** ad lymbum patrum. ... [45r]

... Et sic **mit ainem gantzen wider glantz** et ex hoc **widerglantz** procedit. **gât vs broset vs** spiritus sanctus eternaliter debetis videre sed absque mortali peccato. Igitur credo in spiritum sanctum **als in ain mittelband** patris et filii etc. ... [45v]

... Igitur **ich glöb** quod christus est caput et vitis et omnium bonorum corda sunt palmites virides in uite, mali christiani **ful** et pendent, Iudei et pagani iacent abscise sub uite. ... quia **ich glöb dz alles das** [46r]

verdienen ihesu christi am crütze aller patriarchen. propheten, apostolen, marter(?), confessorum virginum martiria et **verdienen dz dz alles gemain ist aller cristenhait bin ich an töd sünd**. ... [46v]

... **Ich glöb dz ich ainen ker den ich ûber vil iâr sol tûn** quia per orationes sanctorum possum eandem conuersionem hodie habere. ... Carissimi doctores dicunt **dz es es glich ist vmb got vnd sinû werch und ûns und ûnsrû werch ist glich** e contrario. quia in creaturis preedit bonum maius. et minus bonum sequitur ... [47r]

... **Got ist** infinite cathegorimaticæ(?). **vol aller wisshait. Ja er ist doch selber** sapientia eterna. ... Igitur vinum et oleum. Igitur patri potestas filio sapientia spiritu [sic!] sancto misericordia ascribitur et dulcedo. per omni potentiam **mag er** per sapientiam **kan er** per dulcedinem **wil er**. [47v]

... Et hec sunt tres virgines et semper in deo sunt **glich edel, rich, wis unuerwandelt gantz ains**. sed **gegen ûns so sind si ûnser halb oft ungelich** nostro ex defectu Omnipotentiam deus ostendit in principio mundi. ... [48r]

... [48v]

... sic aqua christi debuit **ûnser sünd hin nemen** et sanguis nos rubricare. ... [49r]

... [49r]

²⁹⁶ Recte: cloaca?

... Penitentiam **mäl ainen priester der bicht hör** ad cor hominis vt supra. Extremam. unccionem **Ainen priester et den²⁹⁷ sträm** diuidat se in quinque scilicet ad oculos aures etc. Matrimonium. **die hailgen E wir mugent wol den strämen da mälen** sed timeo heu heu quod non transit ad corda Et scientes **als gross frucht lit** in sacramentis qui digne suscipit. ... [50r]

... Si hodie in malum stomachum sumo vinum forte tunc crescit **in mir** unus malus ardor **hitz**. ... Sexto sacramento **mäl ain priester der gibt zwai zû ain ander** et hoc facit **als bald si baide Ia sprechent**. ... [50v]

... O karissimi, **so mälent ainen grössen strämen** quia iam presbiterandus vult effici caupo et hospes qui intret. ... Procedendo in materia tunc proxima quoniam(?)²⁹⁸ est²⁹⁹ secundum Thomam de aquino Que neccessitas **lig an den sacramenten** utrum non possimus saluari absque eis. ... [51r]

... [51v]

... **Dz ist die zarte menschait** ihesu christi coniuncto eterno. id est filio in divinis ... [52r]

... Quid sacramenta operentur, **so wûrkent si nâch der art des schmids**. ... Sic sacramenta colata per humanitatem **die riechent nâch lylien rôch der mägtlichen rainikait** ihesu christi. Item **riechent** secundum botuem(?) vini engadi. ... [52v]

... [53r]

... Cum autem omnia 7 non sunt equaliter cuilibet neccesaria ideo non de quodlibet tam multum sed de eukaristia et penitencia et extrema vnctione Doctores interrogant quomodo **sich die sacrament in der sele haltend ob si in die sel** quodlibet sacramentum **truk** vnum karakterem sicut in denarum vel in literam(?) vagorum. ... [53v]

... [54r], ... [54v]

... sic **erbsünd** fluxit **durch Adam her**. ... [55r]

... Baptismus **flûsset** statim cum puer inmergitur et corporaliter lauatur in unda. tunc spiritualiter christi sanguine et aqua lateris tangit animam puer et recipit columbam a cleaca et ponit eam super viridem ramum **zwy et sel et lib** mundatur **und vallet helle ab vnd feg fûr**. ... [55v]

... Efficiens **wûrkende sach der zimberman** ihesus christus est. ... **Er mindert(?) die naigung** [56r]

zû den sünden sed non totaliter. ... [56v]

... **Die naigung** peccati facit duo **wie er dich verfell** et alios proximos tuos etiam attrahat per malum exemplum. ... [57r]

... Sed modo in presenti seculo nequam timemus cum non debemus timere et ingemiscimus cum deberemus rubere seu pallescimus **Nun wird ich rôt vor frôden** cum video **mâtzen so solt ich gel werden** et timere. Et **gel** cum video homines bene facere et converti ad deum. ... si potest **sin vernunft** rationem **als vert gebiegen** quod iste panis

²⁹⁷ der?

²⁹⁸ quando?

²⁹⁹ erit?

sacramentalis sic verum corpus ihesù christi pueri et filii virginis quia vnus ihesus et puer esset libenter **by dem andern ihesuslin.** ... Igitur homo qui wlt confirmari debet habere primo **ôl** [57v]

dz du hailig sigist Balsam quod aliis perfumum boni odoris sis in exemplum bonum. ... [58r]

... [58v]

... Et losa **so vil als wir wirdiger sint so vil** magis peccas si me vis privare mea dignitate Audite mira: ... [59r]

... [59v]

... Item **da zû bin ich gewicht dz ich dz tûn** quod Maria non facit nec faciet vmquam. ... [60r]

... Ego sum **ain mit sun** cum Maria. ... Ego sum **ain mit gaist.** [60v]

... [61r]

... Et sicut dicitur wlgo Peccatum **ist nichtz.** ... [61v]

... Quid est luxuria? certe est carencia castitatis **vnd ist ain verlust gotes der ist ain brunn** pietatis et castitatis. ... Sicut peccatum **des murers** est **wa by waiss er** quod peccauit. certe **so er sin bli wang nider senkt** Sic de sutore qui sinistrum **laist** faceret in dextrum calcium etc. ... **Es ist der götlich will dz ist die ainig regel gotz da by wir wissent wenn wir** contra deum **tûnd.** ... [62r]

... **Wilt ain kôffman sin,** fac similiter O admirabile commercium etc. ... Vis comedere **setz nebens dich** et accende si fuerit vorax. ... [63r]

... debeo [63v]

facere duo: primo cogitare **wz nutz ich verloren hab** per peccatum. **vnd wz schadens mir die sünd hât brächt.** ... O quam inueterate et **gerüntzelt** sunt multe mulieres que si fuissent virgines adhuc essent **rôselet** et iuuenes. ... [64r]

... [64v]

... Sed quia deus factus est homo **und ist beliben ain vngemessen got und hat gelitten vngemessen liden.** ... [65r]

... [65v], ... [66r]

... Igitur christus ihesus est **der erst schaffner vnd wider rechner.** ... [66v]

... Similiter ihesus christus est obiectum et ipsa subiectum **dz sin kraft der guldin sin vnd min kraft die tâsch.** ... [67r]

... et officia eorum sunt quod quidquid exteriores quinque sensus habent **gespunnen das windent und spûlent und** lauant **und** ordinant bene si bene volunt. sin autem tunc deordinant **verwirrent** et ad lutum proiciunt et deturpant **das garn.** ... [67v]

... [68r]

... [68v]

... Sed de obiectis **gegenwürffen** tunc pater est obiectum memorie. filius rationis, spiritus sanctus voluntatis, non quod pater sit solummodo memorie ymo pater et filius et spiritus

sanctus **sind all dry** memorie rationis et voluntatis. ... Si vis **so macht ùber ain engel komen in gnåden** sed non in natura ... **Du machst** [69r]

wol begeren des himelrichs sed non seruire pro uita eterna sed debes seruire pro deo et ipsum diligere etc. ... [69v]

... [70r]

... In aliis sacramentis **enphächent wir sin gäb**, perfectius tamen in sacramento eukaristie. Numquid hoc est noua gracia quia extrema vnctio **nimet hin vnd wäschet ab trûsen** feces et venialia et oblita mortalia. ... Sic Iacob seruiuit pro Rachel pulchra sed Iya **trieffend** quia cum Io[hannes?] dicit **Ja** et Els³⁰⁰ dicit **Ja** tunc deus etiam dicit **Ja** quia anime vestre etiam erunt sponsus et sponsa mea. ... [70v]

... [71r], ... [71v],

... tunc **so machet man** dulcia verba et amicabilia **vnd isset man dz best vnd trinkt mans...** [72r]

... In hoc portauit nos in apothecam **und straich ùns** in cena **die ârtzny an.** ... [72v]

... [73r]

... Tunc queritur de rebus **die doch nie geschächent und niemer me geschehent.** ... [73v]

... [74r], ... [74v]

... Calix sepulchrum Patena lapidem gravem Corporale quod virgines debent lauare **Ia(?)** iam deberem et libenter vellem **rûmen** et est digna omni honore puritas virginalis designat syndonem in quo inuoluit eum Joseph Casula **gekrützet** et crux crux crux(?) in altari cum manibus **crütz crütz.** quia omnia sacramenta 7 recipiunt **die kraft mit crützen.** Igitur si velim suscipere sacramentum christi corporis **so sol ich mich druken und smuken vnd fliessen durch den karfritag und sol dringen uff den ostertag** idest per mortem et passionem suam ire ad resurreccionis gloriam et gaudium et ibi **rasten.** ... [75r]

... [75v], ... [76r]

... Tunc queritur utrum peccatori ad os guttur ad cor vel vtrum recedat aut quam diu maneat cum peccatoribus, Volentes respondere ponunt materiam et dicunt quod pactum **geding** fecerit deus cum sacramento quod quamdiu species **gestalt** panis ipsius **nit verwandelt gegangen ist** tunc remanet totus deus et homo **wie lang dz gezelt die gestalt des brôtes belibet.** ... [76v]

... [77r], ... [77v], ... [78r]

... et dixi quamdiu **dz gezelt belibet** in os mali et indigni veniat etiam et homo **nit nâch lust** sed **nâch geding** quod statuit in hoc sacramento. ... et cum **verbrinnet dz gezelt mit natûrlicher hitz des magen** tunc intrat in cor cum viderit ortum paradysialem in corde tuo. ... Si autem proficiens **zû nemend** tunc est in pleni [sic!] mayo cum rosis et floribus **blûgt.** tunc ibunt cum flasculis et cannibus. ... [78v]

... [79r]

... sic anima tua est **dry kreft ain sel** ab illa vel(?) divina essencia vnita. ... O clare **ist der stokbrunn** 7 sacramentorum. ... [79v]

³⁰⁰ Elias?

... [80r]

... sufficit **dz ir der sterki der gnäd gewar werdint.** ... Sic lăss dich finden in ainem **starken willen** tunc deus est cum eo. ... [80v]

... Igitur si non vis perdere deum. **so hab den hafen by dem fûr hab din vernunft by got. din kreft in sinen kreften. din sele in siner sele. dinen lib in sinem lib.** ... Utrum missa sit melior an sermo verbi dei. doctores dicunt: interrogacio est equivoca ergo responsio ista multimoda **So lûg wie dz mensch fiech sy** quia illi valet **sur** illi **sûss win.** ... [81r]

... [81v], ... [82r]

... **also werdent si kalt gen got vnd hitzig** ad mundum. ... [82v]

... [83r], ... [83v], ... [84r], ... [84v], ... [85r], ... [85v], ... [86r], ... [86v], ... [87r], ... [87v], ... [88r], ... [88v], ... [89r], ... [89v], ... [90r]

... **Die begirdlôs sind gnăden** hii semper maneant in dextro pede christi et sic de aliis. ... [90v]

... [91r], ... [91v]

... Quis nouum consilium senatus apostolorum martires confessores virgines. **die sint siner menschait răt geben** et ab hoc consilio nos fuimus abiecti. sed modo iterum vocati et recepti ad illud consilium ... [92r], ... [92v]

... quia si hodie fuisti mortalis peccator et iam vis incipere. tunc oportet te **in ûbunge der tugent** [93r]

hûbschlich an heben quia adhuc habent modicum ignem et si nimis apponit de lingnis [sic!] tunc suffocatur. ... [93v]

... In istis verbis sic declaratur et **zû gezogen** audistis quomodo boni sunt amici dei et mali inimici et scampnifices et locum vtrorumque. ... Item et omnia **ain sprechend von got dz si alle samen** [94r]

sigind gotz et si susciperemus illa verba dei vt semen tunc afficerent **knôpf, bletter, blût, frucht.** ... [94v]

... [95r], ... [95v], ... [96r]

... Thomas dicit **dz es wz ain glichait des lichten ôstertags sin erklârung vnd erstandung** hodierna transfiguracio. ... [96v]

... [97r], ... [97v]

... Et sic pure(?) **vergeben** non nostris meretis. Sic eciam illum eundem thesaurum retro se se posuit ex merito sue passionis nulli tamen dare nec dabit nec³⁰¹ **vergeben** adhuc non nostris meritis aliud dat sed gratis. ... [98r]

... [98v], ... [99r]

... **Ich wil als wol bitten als die iuden** quia eque sumus indigni. ... [99v]

... [100r], ... [100v], ... [101r], ... [101v]

... 3° exiit de corde patris in corda pura omnium fidelium. et si non exiret seu exiuisset eternaliter a patre. tunc et non uenisset et intrasset seu **wâr ingegangen** ad loca predicta tria. ... [102r]

³⁰¹ nisi?

... **Er wil sin liden fùr nieman setzen der sich des unwirdig machet und es vnder die fùss wùrft** sed pro mundo corde omni et puro et fideli. ... [102v]

... [103r], ... [103v], ... [104r]

... Et erunt tamquam lingnum **Si werdent gezwyet by dem wasser.** ... [104v]

... [105r], ... [105v], ... [106r], ... [106v]

... Numquam dedisti mihi hedum [107r]

ain kitzi Epulari autem et gaudere oportuit **Aber wirtschaft ze haben und sich ze frôwen müst ich mich** Tropoloico sensu wlt ewangelium quod deus habuit duos filios **Iungen und alten Alt sun und tochter die got hât** sunt primo geniti et qui non fecerunt mortale omnibus diebus et manserunt in statu baptismali innocencie, veniale non priuat deo. ... Si secundum carnem vixeritis et mortaliter peccaueritis qui **mit dem vatter taillent vnd nement natur fùr gnâd** et quando tales iuuenes volunt uti sua porcione id est natura tunc deus permittit eos cadere in miseriam in paupertatem, in infirmitatem ut eo cicius conuertantur ad deum in eorum tribulacione. ... [107v]

... tunc non inuetat- **er wirt nit rùntzlig oder gel** sed **rôслеcht** et pulcher manebit. ... [108r]

... [108v], ... [109r], ... [109v], ... [110r], ... [110v], ... [111r], ... [111v], ... [112r]

... Igitur premia virtutum et viciorum sunt **fry.** ... [112v]

... [113r]

seminat qd etiam innotet Si seminant spūalia tūc etiam
 metat spūalia unde paulo die pbr qd bn pōunt
 populo sūt digni duplici honore Blosa nōm c cor
 capi unde uiuat sūt qd fruct edunt unde uiuat et
 qui dat eis isti dat ex dilectōe dei ut uocatur po
 dilectōis Si d ille qd dicit hunc nōm qd unde
 uiuat et qd dāt isti ex dilectōe dei quia ē effusio
 em inder legimus p seruiciū ead Quia hoc nō
 posset esse qd p dicitur se nūctet laboribz qd talis
 labor abstrahet eū a contemplantōe vō holm
 spelm vnde vō existitūm dūm quia p dicitur
 nō pōt ut pōt extrahere vnu fructū hōc sūt iūm
 oīe iūm Ia sūt mīssī est amex mēlender
 fecit dācimb mēnēgn ist dāt eis et et mō
 hūis mīl p dicit vnde dācimb dāt dū vīl pūch
 mīe mīcht eis allen ead bōm dāt etiam spūalit
 psona n debet se laboribz nūctet et de nocte mād
 pūge et ad matutinu rē et mīssī legē et can
 tūce esset impossibile dūm mōcht dācimb et eē
 illud cūi rādonabile ē qd hī qui sūt populo
 tū spūalibz sūt est mīssī legē cantūce oīe tū mō
 hēant vntu ex mīde vt uiuat Et isto mōmōt qd
 illud quod datur nōmōis vntu nō est elemosina
 qd hī seminat spūalul vntu etiam metat spūalia et
 nō datur eis sūt elemosina Si mīl dicit mīl
 am pōst hōff hat oder pōmōt dicit qd totū sūt
 elemosina quid nō ē f est debitū sūm quid tōc
 pāt et vnt dāt quid hī tūc eis pōmōt Quia po
 pulo tōct nūctet sū supiōs spūalibz Si populo tō
 eos nūctet tūc illud quid eis dāt nō est elemo
 sina sū debitū et effusio ē Si mō hābet vntū qd
 qd datur pōmōt p spūalibz sūm eadē sūt p oīe
 mīl et cantū et mīssī ē est pōmōt Si qūdo

Wien ÖNB, Cod. 4967, f. 1r-189r

quod non potest esse licitum et probant quod talis empcio est contra equilitatem valoris
Wenn auf widerlosung(?) chumpt chain schaden er losz ader erlosz nicht. Aliqui doctores dicunt, **das so ayner chaufft auff widerlosung, so mag er Jm wol destu mer dar vmb geben denn es wert ist von des wegen.** Wenn, yemer der ist ot entsecz der herschafft des selben gutz, **das er yms musz widerplesen(?) geben.** Wann vnd dysen das **verlust** et propterea potest sibi eciam minus dare quam res valet etc. Tantum de illo dico.

Primo est notandum quod usura sic describitur: Usura est lucrum quod **hominibus venit ausz leihen, das tuet vernamlich von des gwinz wegen** et hoc exponam. Et faciatis diligenciam ad considerandum hec, quia tangit multos nostros contractus etc. Primo dixi in descriptioe quod usura est lucrum **ain gwin** quid est hoc. Certe est superfluitas oder **vberteyrung** que homini **venit aus seyn leihen vber das, das vor sein ist gewesen.** Exemplum: sicut in empcione vel in **leihen, Das das da chumpt vber das hauptguet, so er ausz leiht, das haist ain gwin vnd auch das, das das guet gesteet. Also ist es auch in leihen. Was man ein nympt, vber das dann er ausz hat geben oder glihen, das ist gwin.** Exemplum: **Als ich lich ain 1 lb d** et idem daret mihi e converso x sz [solidos] et istud [illud?] quod est ultra lb d dicitur lucrum. Ex quo cognoscitur quod iste [ille?] homo qui non reciperet(?) aliquid lucrum tunc eciam non recipit usuram in contractibus specialiter **in leychen**, quia si quis reciperet usuram de aliqua re tunc eciam oportet eum minimum vel plus e converso recipere quam alteri comendavit. Et non oportet quod tale lucrum super sit peccunia sed eciam alie res sicut lucrum, scilicet **va ainde hab vnd dyenst, dy man yn nympt oder gewuft von lechens [1r]**

wegen alsz dyenstparchait quod sibi mihi tamen serviat homo eciam dicitur lucrum quitquid tale est scilicet Sicut ego promitterem uni 1 lb d sed in mea intencione haberem quod mihi e converso proprinaret poma et pira. **oder ich pit yn vmb ainen dyenst oder vmb etwas ander des worten, das ichs von yn erlang so leicht oder schenckt ich ym 1 lb d, vnd was ich also erlang von ym totum dicitur lucrum.** Wenn es mües nicht sein, so ich **gwin nym, das ich nur(?) gelt nem** sed quitquit recipio sive sit **speys, tranck, dar vmb(?) als ander ding** totum est lucrum. Et hoc tunc potest esse usura sicut postea audietis. Ex istis utrum recipere quod dum homo haberet(?) **vber vber das haupt guet ein nympt, so nympt er auch gwin. Ob aber solche gwin wucher sey ader nicht** postea audietis. Et non quodlibet lucrum est usura. Hoc manifestum est de mercatoribus qui multa lucrantur vel lucrum recipiunt quod non est usura. Sed eciam potest fieri mercatoribus(?) quod eciam in eo committatur usura Et propterea quod non quodlibet lucrum est usura propterea iam postponam iam dicere de lucro que fit in empcionibus et vendicionibus. Sed dicam de lucro qui venit **ausz leihen, so ains den andern etzwas leicht.** Ex quo cognoscitur, **das wucher alain chumpt ausz leihen vnd nicht ausz chauffen oder verchauffen.** Sed quando recipit lucrum qui(!) venit **ausz leihen.** Exemplum: **Als so ich lich aynem 1 lb d, dar vmb tät, das er mir etwas her wider vmb tät, das ist dann ain vbertewrung(?), dy ym chumpt**

ausz seynem seynem [sic!] leichen. Eciam potest tamen esse quod aliquis lucrum recipit **von seim lechen** sine peccato et quod non est usura **Doch das es nicht den gwin perür vber das hauptguet.** Sicut ego ante medium annum accomodassem vni x lb d. Et [1v]

iam iterum accomodarem sibi v vel x lb d et in persolucione daret mihi plus quam sibi proxime comodavi quis prius mihi eciam obligabatur tantum mihi est lucrum nec usura quia dat sibi nec tantum quantum sibi comodavit. Aliud exemplum: in quo lucrum recipitur absque usura ut ego amissem **aim clinodium** vel monile et cetera et alius hoc invenisset qui veniret ad me quod comodarem sibi 1 lb. et ego propterea comodarem sibi quod restitueret mihi meam rem quam amisi et dum persoluit eum 1 lb d et cum hoc restituit sibi suum clinodium. Iam recipit lucrum quod non est usura, quia iam restituit michi solum ex eo quod ego sibi comodavi pecuniam et non comodassem sibi tunc eciam non restituisset mihi meum **hyets nicht mugen pechommen(?) von ym** et non est usura. quia multum ultra recepi quam mei fuit. **Holt das hin dann gesetzt, so ist dannoch nicht yeslicher gwin, der da geschicht von lechens wegen wuecher.** ... [2r]

... Et dicitur notanter divisione quod usura est lucrum qui hominibus venit **ausz leihen, das er vor namlich tuet von gwins wegen.** Dicitur notanter **vor namlich vnd von gwins wegen** quia sic fecit homo ex dilectione quod sibi comodat et alter dat sibi unam proprinam eandem propinam potest recipere. ... **Er will sein geltschuld destee vaderen an(?) yn der warten, das er ym ain gwin gab vnd lenger peitt** est usura. Si eciam non exprimit verbis sed habet solum in voluntate et quid sibi exinde daret, totum est usura, **so ot chumpty dy verchert maynung.** Ex istis cognoscitur, inquam, quid sit usura. Et potest aliquando fieri verbis sicut **so er yms von erst leicht vmb ain geding, was er ym dar vmb geben well.** Iam fit usura verbo **es sey in welcherlay lehen das sey.** Eciam fit usura **mit verpreffen(?), also so der, der do lehen nympt dem anderen ain(?) prieff gibt, das so dy zeit ausz** [2v]

chumpty, so wil er ym das oder alsz vil geben. et est usura et vocatur usura vocalis et verbis fit et est manifesta usura. ... Et sic ille proprie vocatur usurarius **der da leycht allain von gewinns wegen. er sprech den gwin aus oder habs halt nür im willen, das er hab ain hoffnung, ettwas da von zewessen, ob er sein halt nicht genewst, noch ym nichtz da von gibt.** adhuc ipse peccavit **wenn er hat ez im willen gehabt ett was vnrechtz ein zenemen.**

Ex illo recipitur quod homo peccat peccato usure qui solum habet spem aliquid recipiendi **über sein hawpt güet, das er ausgelihen hat.** Quia in iure habetur quod illud [oder istud] est inhibitum quod nullus hominum habeat spem aliquid recipiendi [3r]

über sein hawpt guet, das er aus gelihen hat sic quod alias nichil alicui comodaret nisi aliquid mihi(?) reciperet. Et hoc eciam deus met inhibuit ut habetur Luc. 6º: Mutuum dantes et nichil inde sperantes. Et ibidem dicit manifeste **daz man sul ains dem anderen leyhen vnd man sol nichtz hoffen, ettwas da von ze nemen. we dir myet noch gab noch dinstperkchait also, das er yms an das fünft nicht lich.** ... Et si alter sibi aliquid dat **über das hawpt güet** non est usura. ... Exemplum: Aliquis hominum wlt intrare religione et ad

claustrum. **nymt man in hin ein yns kchloster von dez wegen, das er ettwas mit ym hin ein pring, so ist das selb ain Symoney. oppfert er aber sünst ettwas willigkchleich hin ein nicht von seins ein nemens willen** hoc licite possunt recipere. Unde Gregorius: Illud quod voluntarie offert non erit peccatum si(?) saltem non fecit eadem intencione **Als so man ainem verleicht ain gotz gab** et idem propter honorem facit episcopo propinam tamen non principaliter propter ecclesiam sed alias propter honorem [3v]

das mag er nemen vmb sunst vnd vmb geding. ... nympt er ez aber als ain erung oder schankchung vnd vmb sunst tunc non est usura. Eciam isti qui aliis mutant **dy mügen auf merkchen auf die dienstperckait dez, dem er gelihen hat.** Quia doctores dicunt quod homo ex natura obligatur recognoscere antidota wlgariter: **Der mensch ist schuldig von natur, das er erkenn güettat, dy man ym tüet, das er den selben auch hin wider ere erpiett vnd so sy eins dienst von ym begeren, das er yn auch beraytt. vnd sunderleich sey hin wider ze dienen von der güettat wegen, das er ym gelihen hat.** Sicut quando sibi ex dileccione dei mutuauit **vnd er nachuolgnß auf merkchen hat auf die güettat, die er ym getan hat vnd ym auch hin wider dienit** non peccat. Sic concordant doctores etc.

... Quia audistis in descriptioe usure quod usura solum venit ex mutuo **aus ausleychen** proprie loquendo quia postea audietis quod in empcionibus non sit usura **aber man setzt ym ain hüttel auf** quod non debet esse usura sed est usura. Et ex quo usura solum fit ex mutuo **in leichen** tunc eciam necessarium est quod sciatis **was doch lechen sey vnd in was lehen wüecher stet.**

primo nota quod valde multiplex est mutuacio wlgariter: **lehen ist gar manigualtig.** [4r] **Ettleichs lehen ist ain solichs lehen, durch welliches lechen die hereschaft geet von ainem zw dem anderen an ain lon, doch also das er dasselb güet, daz man im gelorhen(?) hat hin wider bezall.** Et in latino vocatur mutuum wlgariter **lehen.** primo in tali mutuo **in solichem lehen, in dem dy herschaft get von ainem zw dem anderen an gewin** tamen quod eandem rem e converso persolvat. Exemplum: **Ich lich ainem ain pfundt pfenning(?).** hoc vocatur mutuum **ain lehen.** yetzunt saget die herrschaft **dez pfunt pfenning von mir zw aim anderen doch das ich her wider ain pfunt pfenning ein nem.** Quia sic est differentia inter mutuum et donum. ... Ex illo cognoscitis **das lehen aygenlich geschicht in solchen gütteren. der nucz ist in uerzerung vnd die sich mit dem nutz verzeren. ... Vnd also so mag lehen geschehen in dryuältigen guetteren, in triplicibus rebus in den die herlickait geet von ainem zw dem andern** tamen quod e converso persolvat. Et fit in triplicibus rebus scilicet in istis rebus **der wert stet in zall in wag vnd in mass.** id est in rebus que possunt numerari ponderari et mensurari. **Allain söliche gütter man man leichen.** primo [4v]

Exemplum: **lehen geschicht in gütteren der werdt, stet in zal oder mit zall.** Als so man **ainem gelt leycht, daz zelt man.** Secundo fit in rebus cuius(!) valor stat **in wag, daz man nach der wag ain güet aus leycht als vngeschlagens gold oder silber. dez nutzperkchait ist auch sein verzeren** quia propterea **entnympt ers, daz ers verzeren will.** 3^o geschycht **lehen in sölichen gütteren der werdt stet in mass das mans ausmist als wein trayd** Sic

unus mutuatur alteri sepe unum totum vas vini quod postea sibi aliud vas persolvat et converso **also lecht man auch ainem ain eimer weins** et sic de aliis. Iste triplices res iam dicte sunt tales res in quibus proprie stat mutuatio **lehen** proprie loquendo: **So man die driualitgen(?) güter ainem leycht, so get die herrschaft von ainem zw dem anderen.** quia **so ich ainem ettwas leyche, so ist ener dann dez selben guetz herr dem ichs gelihen hab vnd mag sein genyessen vnd da mit leben wie vnd er will vnd ist immer mein.** Ich hab auch **nichtz mer da mit zeschaffen, wenn die herrlikchait dez güetz ist gangen in ym.** mag sein niessen wie er will yetzundt so get die herrlikchait von ainem zwm andern. ...
[5r]

hec dominus precepit nobis quod debemus alys mutuare et nichil inde sperare ut patet Luce sexto: Mutuum date. Ibi loquitur nobis imperative quod debemus mutuare proximo et nichil inde sperare scilicet lucri. Sic habetis triplices res **dy man aus leycht vnd der wort steet in zal als pfenning** qui numerantur **In mag [wag?] als smaltz schotten** etc. **In mass** sicut vinum frumenta etc. in quibus dominium **die herrlikchait** transit ab uno ad alium. **Vnd vmb sölichs lehen sölicher güter, in den die herrlikchait get von ainem zu dem anderen, da sol man nichtz von geben noch nemen.** Quare autem hoc per consequentia audietur sed nisi quod equalem rem equali(?) recipiat. Igitur quilibet **der lechen nympf von aim.** si non vult peccare **so be zal yn mit gwisem wert, also das die bezalung als vil werdt sey als das, daz er entlehent [entlehnet?] hat** quia impossibile est quod sibi precise eandem rem restituat quam sibi mutuavit sed bene sibi equalem. ... Igitur necessarium est **das lehen geschech in den dreyerlay güterren, der wert stee in zal, in wag vnd in mas vnd der herrlikchait get von ainem zw dem andren, doch das er ym als vil werdt bezall.** Secundo geschicht lehen, **So man ainem allain leycht den nutz ains güetz, so allain der nutz geet von ainem zw dem anderen.** aber die aygenschaft oder die herrlikchait pleybt pey dem, der das aus gelihen hat quando transit versus ad alium sed proprietates sive dominium manet cum illo qui rem mutuavit hoc [5v]

est iam unum. aliud Exemplum: **Ich leyche ainem mein ros, das er ez reyt geim hällöin.** ... **Vnd sölichs lehen geschicht nicht gemanigkchleich in sölichen driualtigen güterren.** der wert stet in zal, in wag, in mass, **Als do ist gelt, reayd(?), smaltz, wein.** vnd die herrlikchait peleybt auch nicht pey ym dem Ichs gelihen han, **Sunder nür allain der nutz geet zv ym, also das er das roz nutzin mag als lang ich yms leyche.** Aber die aygenschaft oder die herrlikchait beleybt darnach pey mir, das ez dannoch mein ist. **Vnd sölichs leichen, in dem der nutz allain geet zw dem anderen vnd nicht die herrlikchait noch aygenschaft das geschycht zwyueltigkchleich fit dupliciter.** primo **Ettwenn geschycht sölichs leyche vmb lon Ettwann an lon.** So ez geschycht vmb lon, so hayst ez aygentchleich nicht ein lehen, **sunder ain hyn lassen oder ain satzung.** Et dicitur locatio in latino. Exemplum: **Ich lich ainem ain ros acht tag mit ain lon, daz hayst nun ain satzung.** Also mag ich auch ainem ain haws hin lassen vmb gelt et non peccat in hoc si etiam pecuniam inde recipit vel precium quod non potest fieri in triplicibus rebus prius dictis quarum valor stat in numero pondere et mensura. Sic etiam possum uni

comodare tunicam uel pallium pro precio et consimilia et non dicitur mutuacio sed locacio vel conducctio **ain satz oder hin lassen. Secundo geschicht sölichs lehen an lan [lon?], das man ainem ain ding leicht vnd nichtz da von nympt.** Et talis mutuacio est duplex. [6r]

primo sit **das allain der nutz hin dan get aber die aygenschaft beleybt** Et vocatur in latino comodacio **So man ainam ettwas leicht zw gewisem nütz das er nützt** et exprimit ad quod wlt uti. Et talis utilitas est finalis. Exemplum: ... **yetzundt leych ich yms zw ainem grossen nutz, den er aus gesprochen hat vnd so ich yms leych, so mag ichs nicht rechtlich von ym voderen ee vnd ers genützt hat.** ... quia actus gratuitus **ein dank perleichs werths sol ym kömmen ze nutz vnd nicht zeschaden vnde** quando recipere sibi librum dum eum medium rescripsisset quid tunc valeret sibi medius liber potius etiam non haberet. 2° **mag sölichs leyhen geschehen nicht zw gwissem nutz** quod non exprimit usum quare wlt uti re. **dasselb güet, das er ym leicht nicht zw gwissen nutz, das mag er her wider voderen wann er will.** Exemplum: **ainer pit mich vmb ain püech der will villeicht dar ynn studieren. daz ist nicht ein gwisser nutz vnd entleicher wenn er möcht leicht ewigkchleich dar ynn studieren vnd das mag ich her wider voderen von ym, wann Ich will doch also, das yener auch ain nutz da von empfach. Also habt ir vieruelts lehen.** primum vocatur proprie mutuum Et est **so man ettwas leicht in zal mag oder mass In sölicher dryueltiger weys in quibus** [6v]

dominium et proprietas transit ad alium ubi non tenetur eandem rem restituere sed sibi equalem quia **ir wertht oder nutz ist ir verzerung vnd sölichs lehen sol geschehen vmb sünst vnd an gwin. Vnd von solichem lehen dicit dominus Luce sexto: Mutuum date et nichil inde sperantes. Etwann vel 2° mag man leyhen, in dem die aygenscheft oder herrlichait nicht mit get sunder allain der nutz, Als so man ainem ain ros leicht vnd das mag geschehen vmb lon.** Et vocatur **ain hynlassen. Also mag siner hyn lassen sein haws, sein ros tunicam et vestes pro precio etiam et non peccat als an den wegen, da man chyrchfertten get, da leicht man ros, dy hayssent martrer vmb lon. Etwann so geschicht sölichs lehen nicht vmb lon aber von ains gewissen nucz wegen, den e yener aussprycht** ut quando comodarem uni librum ad rescribendum eundem vel corrigendum et concludit in se tempus quamdiu talis scribit, tunc tam diu debet sibi mittere librum **hincz daz ers genützt hat** et non potest prius postolare. Sic statuit et precepit sancta mater ecclesia quod non debet revocare ante tempus prefinitum. Ymo mediante iudicio potest obtinere quod sibi comodat tam longo tempore **in der ers nützen mag.** Exemplum: Sicut quando comodarem uni equum ad **hüllein** vel aliam viam **vnd er hiet sich dar zw brerayt vnd chawfft(?) styfal vnd swert vnd wez er dörft vnd so er reyten wolt, das er yms wider ab saget** ymo mediante iudicio potest eum cogere ad hoc quod comodat sibi iuxta prius promissa. **Etwann so geschicht daz lehen, daz die gwysheit dez nutz nicht wirt aus gesprochen zw wee** [7r]

ers nutzen will ut dicendo: **Bone leych mir daz, dez darff ich vnd spreycht nicht aus zw wee ers darf.** Hoc tunc vocatur in latino precarium. ... Queritur qualiter tunc statuit mater

ecclesia daz man ettwann daz aus gelihen guet mag wider voderen von yenem, dem ers gelyhen hat vor seinem nütz ee vnd ers genücht hat. vnd ettwann mag ers nicht her wider voderen nür er hab ez genücht. hoc ideo quia so man ain dingleycht [*sic!*] zw ainem gwissen nucz vnd so er yms wider näm er vnd ers genucht hiet, so chäm ym nür schaden dar aus vnd chain nucz. Exemplum: Sicut cum uni comodassem equum ad hall et ipse preparasset se auf die rayss mit chauf oder mit anderen dingen vnd so ez mich geräw vnd näm yms her wider ee vnd ers genucht het hoc importaret(?) sibi dampnum. wenn er het sich dar zw gericht mit chawffen güet, daz er da hin wolt füren, daz läg nün da vnd verdurb oder näm sein schaden yeczundt näm er meins lehens schaden. ... Sic eciam est de libro quando uni comodarem librum quem vellet rescribere et seczt ain schreyber dar über. vnd so ers halbs het aus geschryben, so näm er yms. hoc esset dampnum quia quare deficeret sibi media pars libri potius eam non eciam haberet. Propterea statuit mater ecclesia quod so man ainem ain ding leycht zw ainem gwissen nucz, so sol man ez nicht her wider voderen, hincz daz ers genücht hat. Aber so man ainem ain ding leycht nicht zw ainem gwissen nucz quod non exprimit quare wlt uti eandem rem(!) potest postulare e converso quando sibi placet. quia wenn so ers nicht möcht wider voderen, so chain der nütz der selbigen güecz nymmer zw seiner aygenschaft. ... [7v]

... igitur statuit mater ecclesia et est capitulum in iure quod potest talem rem postulare e converso quando sibi placet. Sed in tribus predictis rebus que possunt numerari ponderari et mensurari dum ... alicui comodat uel mutuatur hoc datur gratis facere quod autem inde recipit. hoc est usura vnd als er ym leycht in wellicher zall oder mass oder mag also er yms wider bezalen. ... sicut domum vel equum das er hin last vmb ain zynns. Et dicitur: Ein hynlassen oder ain sacz. wenn der ez da nützt, der machtz ettwas lecher. dar vmb mag er ain lon darvmb nemen sine peccato et non est usura. Ettwann aber so leycht man sölich güett nicht vmb lon. et hoc fit dupliciter. primo si sibi comodatur ad certum usum nucz als silber geschyier zw ainem convivy³⁰² oder gasten et hoc non tenetur e converso postulare ante usum. quia si e converso in convivio reciperet sibi peccaria vel cyffos, tunc sibi nisi dampnum et confusio exinde veniret. Sic de libro quem vellet rescribere. Si autem usum non exprimit, tunc potest e converso postulare quando sibi placet etc. ... Item in qualibet comodacione lehen debent duo considerari [8r]

scilicet dominium et proprietas die herrlikchayt vnd die aygenschaft, daz ez sein aygen sey vnd daz er sein ain herr sey. Secundum quod debet considerari im lechen est usus sive utilitas rei, der nutz daz ers genützen mag. Exemplum: ... quia in aliquibus rebus dominium est mixtum vermüschet cum proprietate sicut est in istis rebus que ponderantur numerantur et mensurantur: der nucz ist ir verzerung. id est so man sy nützen will, so müess man sy verzeren nach irer substancz vnd wesen. Exemplum: als so ainer aus leycht wein, prot, speys etc., so man daz nützt vnd isst, so verzert mans auch. In sölichen gütteren, so mans aus leycht, so geet dye aygenschaft albeg mit vnd auch die

³⁰² lat. convivium.

herrlikchait also daz der nütz mag nicht geschaiden werden von der herrlikchait. Igitur so man söliche ding aus leycht, so entsetzt er sich auch dez nutz vnd herrlikchait der selbin. aber ain zwspruch hat er wol zw dem selben, das er ym dez gleychen wider gee, was er ym gelihen hat vnd ist sein schuldiger darvmb vnd mag ym zw sprechen nach solichem güett. ... quia in talibus rebus **der nucz ist ir verzerung** semper proprietas transit cum dominio. Alie res sunt **dy man auch ausleycht. der nutz ist nicht ir verzerung.** in sölichen güettern, da ist die herrschaft oder herrlikchait abgeschayden vom nutz vnd geet ains an das ander hin. Exemplum: Ich ley ch ainem ain püech, so ist der nutz dez dem [8v]

Ichs gelyhen hab, aber die aygenschaft ist mein. quia quamvis ipse iam utitur illo libro tamen adhuc est meum proprium. Hec duo oportet considerari tunc sciuntur proprietates **der lehen.** Sequuntur aliquae questiones. Questio prima, **warvmb geschicht wüecher in den dryuältigen güettern, dy da steent oder ausleycht mit zal wag vnd mass(?) warvmb ist das selb wüecher, daz man da von nympt vnd nicht auch von den anderen, dy(?) man nicht zelt wigt oder myst vnd lon da von nympt(?) warvmb ist dasselb nicht wüecher(?)** Responsio quare usura solum fit in triplicibus rebus predictis que stant in numero pondere et mensura est hec quia **so man sölichs güet ausleycht, daz ist man nicht schuldig ze bezalen als an ym selbs ist gewesen.** ... er möcht sein gar hart bechömmen, aber dez gleychen müg ich ym wol zalen ut dez gleychen werdt. Sic etiam cum comodo uni unum florenum er ist nicht schuldig mir gleych den selbigen gulden nach der substancz wider zegeben, **Sunder dez gleychen vnd der als vil wert sey sam der, den ich ym glichen hab.** ... Sicut **so ich ley ch ainem ain schaff chorens** quod mihi precise idem restituet quod dedi sibi sed det mihi certe e converso etiam unam scaffam frumenti que tantum valet sicut meum. ... [9r]

wie wol yener ain gwin dar an hat noch hat er ym genüeg dar vmb tan. Sy sein tewer oder wolfail, so er yn dez geleychen hin wider zalt als er ym gelyhen hat tunc satisfecit sibi sicut cum sibi comodasset florenum et mihi etiam florenum et restitueret **er wär wolfail oder tewr** tunc mihi satisfecisset quamvis ipse lucrum haberet. ... Et si homo aliquid de eis reciperet, hoc esset spolium **wenn er nām ym ettwas von dem güet dar zü er nichtz ze sprechen het** quoniam alter est dominus earum et non iste et si lucrum aliquod inde recipit, hoc est spolium quia spoliatur eum de re que non est sua. ... **vnd also wolt er zwinngen(?) den nutz von der herrlikchayt** sicut in aliis igitur dicitur usura, quia ipse rapit usum a dominio ubi tunc est et vocatur locacio quod hic non est. ... [9v]

... igitur si aliquid exinde recipit hoc recipit contra naturam illius quia wlt utilitatem cohortare a dominio et aliquid recipere de re que non est sua sed est alterius cui mutuavit, **der ez hat ein genomen wie wol er ym schuldig ist ein anders, daz als vil werdt ist zw bezalen.** ... quia tunc dat sibi hoc pro usu illius rei **von seim nutz, das ers nucz vnd yener seins aygen nucz gerat als so ich aim ain ross lich, so geratt ich meins nucz.** darvmb gibt er mir ain lon et non est usura sed possum de meo recipere etc. ... **Ob yeczlicher mensch**

pey dem gepot gotz schuldig sey ze leychen söliche driualtige gütter eim yeczlichen menschen so er in dar vmb pit Der so [10r]

er sölichs lehen an in begert? Responsio est talis quod non quilibet tenetur egentibus den dürfftigen leychen. Sed solum isti qui habent superfluas res tenentur subvenire egentibus ex precepto dei sive hoc sint frumenta vel denarii vel cibaria **speys vnd essends ding**. ... Quod super est date elemosia Ex quo homo tenetur superfluas suas res dare pauperibus multo plus ipse tenetur pauperibus tales res mutuare quia **so ers von ym gibt, so entseczt er sich desselben** et nec mediante iudicio potest postulare e converso. Et mutuare leychen est multo minus quam totaliter dare quia dum sibi illas mutuat **so entsetzt er sich ir nicht** sed potest e converso mutuare solutionem earundem rerum et potest etiam mediante iudicio ab eo obtinere. Et hoc tenere facere uel tangit diuites quae habent superfluas res. isti tenetur eas mutuare alys egentibus. Secunda probacio probatur ex ewangelio Luce 6° dicens: Si mutuum dederitis istis a quibus aliquid speratis que gracia tunc erit vobis **was gnad wirt eüch dar vmb gegeben** quasi diceret nulla. Tandem dicit: diligite inimicos vestros et benefacite illi. Tandem iterum(?) dicit: Mutuum date nichil inde sperantes wlgariter: **ir sult lychen vnd solt nichtz da von hoffen oder nemen**. Ibi dominus precepit nobis quod mutuemus proximis **leychen süllen**. Sanctus Thomas hoc exponit et dicit quod nobis est preceptum **daz wie leychen**. Et tangit diuites qui habent superfluas res. Quia audistis supra quod homo non tenetur illa **aus leychen die er selber** [10v]

darff. ... Ex istis recipitis quod quilibet dives qui habet superfluas res tenetur subvenire pauperibus **mit leychen vnd nicht allain mit leychen, Ia halt in allen händeln** sibi subveniat **Als daz man in ze kawffen geb vmb ainen ryngeren lon vnd auch hawser hin lass vnd sy fünderen(?) vnd in helffen** quia si ipsi solum istis vellent mutuare leychen a quibus aliquid sperarent **daz man ettwas da von geb** tunc ipsi per illa mutuacione nullam gratiam a deo percipient. unde(?) **in allen händelen** tenetur eis subvenire quia si ipsi tenentur eis dare res superfluas multo plus tenentur eis subvenire **in den weltleichen händelen**. Item non **all leiblich händel, die den menschen zw leibleich ein nutz chomen auf erd, die mügent yn auch allsamt chömen zw geystleichen nutz vnd wirt gehayssen ain geystleichs wüecher** spirituale vsura. Et talis usura **ist der übrig gwinn** scilicet vita eterna. Et tota vita eterna est lucrum **über daz hawpt güet**. Sequitur questio **wem man leichen sol**. Responsio illius questionis scilicet utrum quilibet dives qui habet superfluas res teneatur cuilibet homini mutuare leychen qui eum pro illo rogat vel non quibus vel quilibet debet mutuare et quibus non. Pro intellectu est notandum quod quadruplices sunt homines **dy von den andern entlehen oder entnemen**. Primi sunt qui se fingunt esse pauperes et desiderat eis subueimere. Secundo sunt potentes **mügundt** sed ipsi libenter oriantur et multa inutiliter consummunt et sunt inutiles sunt ipsis et etiam alys. Tercii etiam sunt potentes et utiles **dy dy arbayten mit dem glichen güet vmb ir nutzperckchait Als da sind die hanttwercher**. Exemplum: Sicut faber **ain** [11r]

sind(?) darff ains vrchawffs, daz er chawff eysen da mit er arbayt vnd tracht, damit seiner vnd seiner chinder nutz Et sunt potentes et utiles. Quarti sunt impotentes sicut

sunt omnes infirmi leprosi et spytaler. Responsio: **welchen man vnder den vieren geschlächten man leychen sol.** ... Et sicut istis hominibus non teneretur porrigere elemosinas sic eciam minime ipsi tenentur eis mutuare, quia fingunt se esse tales qui non sunt wlgariter **sy tychten sich sein sölich, die sy nicht sindt der wortten, daz man in leyche, das sy mit müsgeen genüeg haben** et bene viverent. Eciam secundis qui sunt potentes **mügent** sed libenter ociantur **als die, dy zerlich sind vnd vil verfüllen vnd vertüen vnd albeg wellen wol leben vnd chain manngel haben.** Auch als da sein die **vnfürsichtigen(?) chawflewt, die nährisch kawfflmanschaft(?) treyben vnd gross güet da mit verliesen vnd allen sölichen trunkchenpolden vnd spyleren, die vnnucz sein, den sol man auch mit nichten nichtz leychen.** wenn sy geben in dar durch vrsach, das sy ez **vnnützleich verzeren** et tota communitas dampnificaretur quia unus talis bibulus plus comedit et bibit quam aliquis laboratorum. Sic eciam istis non debent mutuare **die vnchrystenlichen arbaytten als die archanisten wenn sölich verderben sich vnd ander lewt** quod manifestum est. Sic eciam istis qui volunt se nutrire cum talibus que non sunt communia in matre ecclesia sicut ioculatores **gawkchler vnd die, dy hymel haben vnd auch die schätz graben der vil verdarben sein** [11v]

von geltschuld wegen, den sys hin tragen vnd ez ist wol das sy ez hin tragent. ... Aber den anderen zwain geschlächten als da sind die **trewleich arbaytten als die hanntwercher vnd die nicht den gantzen tag zw dem wein sitzen vnd die dürffen ains vrchawfs, daz sy zewg chawffen.** Exemplum: sicut faber indiget ferro pelfifex pelfibus. Et sic de alys talibus qui sic sunt probi laboratores ipsi teneretur mutuare sub precepto dei et non alys. Sic eciam tenetur istis mutuare **die dez lehens gantz dürfftig sein,** sicut sunt paralitici **die pettrysen vnd chrankchen menschen** ipsis tenetur dare elemosinas multo plus tenetur eis mutuare quod minus est quem dare. Et considerate hoc quod isti quare non mutant primis et secundis qui non utilitatem important. Et qui secundis duobus generibus propter deum mutant **die selben verdienen vil gütter hin über über das hawpt güet** id est promerentur vitam eternam. ... [12r]

... Quasi diceret si misericordiam fereritis proximis deus qui est misericors super malos qualiter tunc deus non deberet esse misericors istis **dy also aus leychen** egentibus propter deum **vnd sich sölichs gwins vnd wüechers entsetzen.** Et est mira res quod divites et tales qui habent superfluas res quod nisi die noctuque cogitant qualiter res eorum(?) temporalem(!) nisi accumulent et quod nichil curant de rebus celestibus et spirituali usura quam possent cum talibus temporalibus rebus acquirere in vita eterna **das sys nür hawffen vnd anlegen, das sy nür vil zeyttlechs güetz da mit gewynnen vnd sy doch geystleich gross wüecher da mit möchten gewynnen.** Nonne hoc est magna fatiutas Ideo esset swadendi(!) uni toti communitati **das ain yetzleicher mensch ordnet her dan von seinem güet ainen tayl seins güetz, da mit er zehilff chöm den armen lewtten vnd also geystleich wüechrat das ewig leben über als sein hawptgüet.** Huius habemus exemplum in ewangelio **do der herr auszoch** uni dedit v lb d aly I lb cui unum lb dedit nichil est lucratus dum dominus revenit recipit sibi omnia que habuit et ligatus proiectus in

tenebras. ... Item Augustinus admonet nos **zw ausleychen** qui hoc exponit de uno avaro homine qui mutuatur propter lucrum quod multas res acquirit. ... [12v]

... Respondeo quod hoc nichil aliud est quam propria culpa eorum et duricia **die überhant hat gewonnen, das sy die armen menschen schewchen vnd fliehent von irer hörttikait wegen, das sys grewleich vnd herttigkchlich an varen vnd ander werent vnd yn villeicht von so sy sew peten haben versagt haben.** ... Qualiter ipsi tunc se excusant quia sy **versagen yn mit grosser herttichkait vnd wellen yn nicht leychen. wenn so sy yn lichen** ipsi ita libenter currerent ad eos pro mutuacione sicut ad Iudeos quia iam communiter nullus divitum mutuatur pauperibus. ... [13r]

... Qualiter nisi facilius possumus ad celum venire quam sic **vndez müess nicht sein, das er übrigs güet hab, dez er nicht dürff.** Als so ainer ain erb güet ym hiet, das seiner chinder wär, daz **duch [sic!] sünst(?) da müssig läg das selbleich aus vnd wüechert geystlich da mit so ers aus lych** siclicet vitam eternam. ... Responsio: Supra audistis quod homo non cuilibet tenetur mutuare ut audistis sed quilibet qui vult aliis mutuare debet diligenter intendere cui ipse mutuet et quis ipse sit **vnd was sein tüen sey vnd wie er ym leyet vnd durch wes willen er ym leyech.** Er sol nicht also an hin in tag leychen sed intendat cui mutuet. Quia non tenentur mutuare instabilibus hominibus et potatoribus qui sedent circa vinum et sua inutiliter consumunt et qui sunt pigri et nolunt fideliter laborare sed ociari et semper laute vivere et nisi vinum bibere. Sed fidelibus laboratoribus **die sich trewleich zw der arbayt haben** quando audit qualis ipse sit et quantum indiget et ad quid et qui est providus in sua labore, isti tunc mutuet non minimum sed quantum ad necessitatem. Sicut faber **der darff leicht ains zeunten eysens als vil leyech er ym** et non tenetur sibi ideo xl lb d simul [13v]

mutuare sed **ain beschaydens** quod potest bene e converso lucrare et perficere suum artificium. ... **wenn sunst enttnam ers nicht nür von seiner trewr arbayt wegen** et talibus mutuet qui non multa communia habent. **Vnd zw sölichen leychen sind auch erfunden worden pfandt, die man hin wider setzt, das er ain gwishait hab seins güetz.** ... Et nullus fidelis laborator **der also entnympt, der hat tag vnd nacht chain rwe als lanng hincz er sein geltschuld hin wider be zal.** Quod non faciunt superbi et elati **die ir silber auf das gwandt beklainn(?) vnd die doch sölich person sein, den ez nicht zw gehört vnd da pey entnenten** et datur per hoc cognoscere quod sunt leves homines **vnd die arbayt sölichs silber zemachen gesteet auch vil das solten sy sparen, daz sy sölichs vertragen wären vnd auch sünst gespärig sein.** ... so man also spärig wär, so dārft man die andern nicht ze bekümmern **vmb lehen.** Et servate hoc in memoria **vnd stelt nach sölichem geystleichen wüecher** quod est vita eterna.

Sequitur de pignoribus **Von pfännteren.** [14r]

... Modo dicam qualiter non debet se tenere in pignoribus et quando homo peccat in pignoribus vel non. Est primo notandum **das lehen ist gar manigualtig vnd ich sag da nicht von sölichem leychen als ir vor gehört habt, Sunder von sölichem, in dem die**

herrlikchait geet mit dem nucz sicut audistis de rebus triplicibus que numerantur mensurantur et ponderantur. **Ettwann so leicht man auff pfandt** quod certus sit sue rei Et pignus est duplex. **Ettwann gibt man dem ain pfannt der da aus leicht** Et vocatur in latino proprie pignus dum traditur in potestate mutuantis debitum. **Ettwann so leicht man auf pfannt oder man setzt auff pfant doch also** quod ille servat pignus adhuc qui desiderat mutuacionem, hoc tunc votatur in latino yppoteca **so der das pfannt behalt, der des lehens begert hat.** Exemplum: **ainer hat ein akcher oder ain wisen. der selb begert lehen an mich vnd er setzt mir den selben akcher vnd geyt mir ain prieff darvmb, das der akcher mein pfannt sey für mein güet** quem sibi mutuavi. ... **Ettwann so geschicht lehen an pfant mit pargschafft(?)** et est eciam divinum et iustum Et potest divine fieri. **Ettwann so leicht man an pfannt vnd auch dar zw an pargschafft, sunder er leicht ym allain auf seyn trew, Ettwann so geschicht lehen an trew, das er nicht sein twr darvmb id est er nympt oder an verhayssen vnd an pfant. Er spricht auch nicht: "ich will dirs wider geben oder nicht" vnd tüet der chains nicht, sunder er leicht yms dar sunst schlechtleich an hin, da quando desiderat** Da in [14v]

allen den lehen ist allain. in dem ersten leychen, so man auf pfannt leicht ain ewred(?) vnd die anderen lehen mügen all göttlich geschehen. Igitur ibi est notandum **das die pfannt, die man setzt die sindt zwyfelig.** Aliqua pignora sunt fructuosa **fruchtper** que portant fructum sicut sunt agri, prate(?!), vinee, orti pomeria Et sic de aliis(?). Secunda pignora a natura non sunt fructuosa **aber man mags sünst nützen vnd so man seczt fruchtperre pfannt als wisen, äkcher. was er der selben frucht gewerst oder ein nympt, das sol er ynem alles ab ziehen an seinem hawptgüet, ez sein öppfel, pyren, gras oder hew von pawmgärten oder wysen, das ist er alles schuldig ze schlagen auf ain summ vnd dann die selb summ ab ziehen am hawptgüet.** Sic precepit mater ecclesia que statuit duo capitula in iure in capitulo de consultis usuris ibidem statuit ecclesia quod illa detrahat **Vnd der da hat ain pfant ist daz das er ettwas hat dar auff gelegt.** Exemplum: Ut dum unus haberet pro pignore unum pratum vel pomerium etc. **der selb mües auch haben mader hewer, die vns helffen ab den weg zeprynngen(?) vnd was er also darauf gelegt hat, daz mag er auch daran abziehen vnd sunst andre ding nicht als hew vnd frucht vnd was er hin über ab zewcht dann ez in gesteet, das ist alles wüecher.** Secunda pignora naturaliter non portant fructum sicut domus vel vestes et consimilia **dy prynngen naturaliter nicht frucht, aber man mag sy wol genützen vnd ir nutz ist schätzper eins lons, daz man ym vmb** [15r]

ain lon schatzen mag. wie geschichtz aber mit den [sic!]? Sanctus Thomas Secunda Secunde questione 78 articulo secundo in solutione sexti argumenti dicit: **ist, das er sölichs pfanndt nützt, so schätz den selben nutz, was er werdt sey. den selben lon sol er ab ziehen am hawpt güet.** Exemplum: Ego impignorarem uni meam domum si haberem unam que non fert fructum sed bene potest alias uti et usus eius est estimabilis precio **schätzper ains lons vnd er nützt ez dem ichs gesetzt hab, so ist er schuldig, daz er mir den selben nütz abziech als waz mir ain ander da von ain söliche zeyt zynns gäb, als**

vil ist er schuldig mir ab ze ziehen. Also verstee ez auch von den anderen pfäntteren, dy man nützen mag vnd der nutz schätzper ist. Sanctus Thomas dicit **ob er ain sölichs pfant halt nützt mit willen dez des das pfant ist noch ist ez wüecher.** Exemplum: **ich setzet ainem ain haws, er lych mir dar auf vnd ich spräch zw ym: "lieber, nütz nür, ich gan dir sein wol." vnd nützt ez mit meinem willen.** tunc hoc est manifesta usura quia venit ex pactu **aus geding.** Sic etiam intellige de vestibis quarum usus etiam est estimabilis precio si ea defferet cum suo scitu, tunc est manifesta uel publica vsura. Si autem utitur **nützt söliche pfannt an willen vnd wissen des, dez daz pfannt ist** tunc est furtum **diepperrey** ut quando locarem uni pignus cuius usus aliquid valeret si utor cum scitu alterius tunc est usura publica facta ex pactu. [15v]

Si non facio cum scitu suo tunc est furtum quia hoc sit contra suam voluntatem Sanctus Thomas habet unam excepcionem sicut dum mihi impingnaret(!?) unus liber et quando indigerem currerem ad librum et in eo studerem dicit nisi esset tale pignus **dez nutz ain nachtpawr den andern lich. Als ainer het mir ain päech gesetzt vnd ich studieret dar inn, doch yenem an schaden vnd das daz pfant nicht leczter werd** quod non sit usura quia ipse alias mutuasset michi dum eum rogassem. Sed intendat quilibet talibus quando utitur talibus pignoribus **daz sy leczter werden.** Si utitur eis cum scitu et voluntate alterius tunc est usura. Si autem sine scitu, tunc est furtum. igitur quilibet talis **der da pfannt inn hat, die da mügen letzter werden, die halt als er sy sol halten, ist daz sy nicht letzter werden als silber pecher oder silbrein chöpff, so er ain trunkch weins dar aus tüet.** propterea non est usura. **Also habt ir nun von den pfännteren.**

Sequitur **wellichs lehen am aller verdiennlichisten sey vnd mit welhem man am maysten verdient.** Et pro illo est notandum quod quelibet mutuacio potest fieri quadruplitter **ez sey lehen auf pfannt oder auf pürgschaft oder auff versprechen** etc. ut supra. ... Et quando homo facit pactum pro lucro tunc hoc est publica usura. 2º potest aliquis alicui aliquid comodare et quod verbotenus³⁰³ nichil de eo desiderat sed in mente [16r]

sperat se aliquod lucrum. ... **Sy ich will ym leychen, so wirt er mir her wider schenkchen ein wiltprät oder choppawn** vel alia etc. hoc totum est usura quia hoc totum est estimabile precio. Sed quando sibi mutuaret et cogitaret: **Ee dw wirst mir auch err erpietten vnd mich eren** hoc non est usura quia non est estimabile precio. ... Quarto potest fieri mutuacio ex pura caritate vel propter deum **vnd das leychen, so man lawtterlich leycht aus lieb** vel propter deum **das ist das aller verdiennlichist, so er nichtz darvmb hoft(?) weder dienst noch gab noch ander ding, daz da schätzper sey ains lens. vnd von dem lehen solt ir versten das** quod dominus dicit: Mutuate et premium magnum erit vobis. ... [16v]

... Sic habetis quod solum ultima mutuacio **ist das aller verdiennlichist lehen.** ... Si wltis intelligere hanc questionem super quid transit hec questio quale peccatum sit usura pro isto est notandum quod aliqua sunt peccata **dy verpoten sind. vnd so man wider dasselb pot tüett** tunc peccat. ... Exemplum: de secundo ubi non est peccatum ex precepto sed ex se

³⁰³dt. verbotenes?

ipso et sua natura est peccatum. Sicut est transgressio omnium preceptorum dei si ipsa etiam non fuissent precepta et ea transgrederemur quamvis non fuissent precepta adhuc ex natura eorum fuisset peccatum. quia transgressio eorum est viciosa **wenn sy sind von natur verwickelt mit sünden.** ... Aristoteles enim non fuit fidelis adhuc [17r]

ipse dampnavit usram ut habetur primo Politicorum quod **was man gelt mit wüecher ze wegen pringt** hoc est contra naturam. ... propter pecuniam isti peccant **die nemen(?) nicht gelt als sys solten nemen** et quando debent. igitur **ist ez ain süntlichs ding** se sic nutrire et specialiter nominat ibi usuram. Et adhuc multe plures probationes sunt phylosophorum et ipsi non cognouerunt fidem catholicam quia non cognoverunt vetus testamentum nec novum. Etiam quod usura sit peccatum probatur etiam ex illo quia homo est animal polliticum a natura **ain haimleych tyer vnd ain frewntholds.** ... Etiam usura est contra proprietatem misericordie et iusticie quia quando homo alicui aliquid mutuatur tunc sufficit quod tantum valorem e converso recipiat **als vil wert** sicut sibi mutuavit. ... Si tunc recipit **von der pitt** hoc est tempus quia tempus est dei et commune omnibus et non suum et si quid recipit est spoliolum igitur ultra capitalem rem nichil potest iuste recipere. ... [17v]

... Ulterius dicit certe qui pecuniam suam non dedit ad usuram et munera super innocentes non accepit, wlgariter: **herr wer wirt wonen in deinem tabernacel oder wer wirt rüen auf deinem perg?** ... [18r]

... Exemplum: Unus pauper qui solum habet unam vestem hanc locat **er yn vnd yener leicht ym dar auff vnd der rokch müesz pesser sein dann das güet ist, daz er ym dar auf leicht, daz der wüechrer auch ain übertewrung vnd gwin dar** [18v]

auf hab. ... Quia hoc deus precepit ut **so ains dem anderen auff pfandt leicht, so sol ez die selben pfant nicht vber nacht ain halten** sed debet eam liberare ante occasum solis. ...

Quarta circumstantia est quando quis recipit usuram ab amicis suis **Es seind geporen frewndt oder geystleich oder der swagerschaft.** hoc est magis quam si reciperet ab alienis. hoc recipitur ex illo. [19r]

Quia deus non admisit **Iudeis hat erlawbt** quod ipsi a paganis et extraneis possent usuram recipere eo quod ipsi custodirentur ab eodem peccato quod inter se et ab amicis non reciperent usuram. ... Sexta circumstantia est quando hii recipiunt usuram quibus est specialiter inhibitum, Sicut mercatores sunt **dy chawfmanschaft treyben von gewinns wegen.** Et sicut sunt principes duces milites. Exemplum: Prelati sacerdotes et omnes isti qui sunt ordinati, istis omnibus est inhibitum fenerare **wüecheren.** Quod sit inhibitum militibus et principibus **daz hat man in chayserleychen rechten** Quod sacerdotibus et omnibus clericis habetur in Iure. ... Ex istis que prius et iam audistis quod in aliquibus factis usura est maximum unum peccatum **der grosten sündt aine.** ... [19v]

... Iustum est et merito quod ille sic discedat **ab gee** et non impetret deum qui noluit eum invenire dum bene potuit. ... [20r]

... Item mater ecclesia instituit quod omnes isti qui dicunt usuram non esse peccatum tales debent iudicari sicut heretici **vnd mag man mit yn handeln als mit ainem chetzer Als prennen.** ... adhuc non debent audire su sacerdotes confessionem eorum nec debent

absolvi in ipsi principaliter et de facto restituant usuras et non sufficit quod promitteret se restituere per alios sed **er sols von hant hin geben oder sölich pargschafft setzen** que(!) tunc statuit ecclesia quod superiores bene sciunt per se. Et etiam stat in iure Ecclesia annichilat legationem omnium usurariorum quam [20v]

faciunt in agone **vernicht sy**. ... Eciam ibidem ecclesia prencipit quod nullus hominum sit cum tali legacione nec audiat sua confessio nec absolvatur **nur er habs dann vor hin aus geben**. ... Quarta pena est quod **das alle die, dy da gesetz machen über wüecher vnd die nach den selben gesetzen richten vnd vrtaylen vnd die dy selben gesetz ein schreyben oder sünst halten vnd darnach richten** omnes sunt excommunicati. Quinta pena habetur etiam in iure capitulo primo de usuris Libro Sexto. Ibidem dicit quod omnes homines sive sint spirituales sive seculares vel sint domini vel subditi qui recipiunt usuram uel precium quod est usura et concedunt domos eorum usurariis ad usuram, si fuerint episcopi prelati et spirituales suspendantur ab officio **ab gesetzt werden**. Si sunt sub episcopis **vnder den pyschoffen** sicut sunt prepositi et sacerdotes tunc sunt excommunicati. Si autem est vna communitas, **ein gemain(?) oder ein collegy oder capitel** tunc ponatur eis interdictum **alle gotz recht sol man yn nider legen**. Si autem est communitas laycorum tunc puniantur per censuras ecclesiasticas **vnd das man sy peynnig als lang hintz das sy da von lassen. Vnd ist chain mensch ausgezegen oder ausgenomen er sey chrysten, Iuden oder hayden oder ander leüt**. Ecclesia nullum [21r]

hominem exceptit **die da gestatten, daz man wüecher nem in irem landt** sicut domini et principes et alii vel qui domos eorum concedunt ad usuram et usuram inde recipiunt etc. Sic modo sufficienter habetis magnitudinem illius peccati usure. Audiatis nunc excusacionem usurariorum et eciam Iudeorum wlgariter: **Da ist ain aus redt vnd beschöimigung der wüechrer vnd auch der iuden mit der sy möchten pilden ir wüecher** quod usura non esset peccatum cum tali quod dicerent. Recipere usuram non est peccatum ideo **wenn vns chömpt payden nutz dar aus scilicet dem, der ez leycht vnd dem, ders entnympt, Vnd ist auch dar zw willig auff payden taylen, wann der, ders entnympt. wesset er nicht sein nutz dar ynn, er entnemps nicht, sunder er dankch mir auch dar zw vnd geschicht chainem nicht vngüttlich** eo quod fit voluntarie ex utraque parte et uoluntarie dare usuram non est peccatum. Responsio illius excusacionis est talis: Quia dare usuram hoc semper importat dampnum huic qui eam dat hoc ideo quia oportet ipsum semper plus alteri persolvere quam ipse precepit **hat entnomen**. Et cum hoc erit pauperior quantum sibi dedit ad usuram. Quia sic dicunt usurarii **daz yener, dem er leycht hat ain sölichen nutz, daz er dam mit arbayt vnd reych wirt vnt dem das er ym leicht doctores redent**. Es sey nün also, daz er halt gar reych da mit werdt. daz macht dar vmb daz wüecher nicht gerecht. daz er da von ist reich worden, das chompt nicht von dem wüecher sunder aus seiner arbayt. wenn liess ers still ligen vnd arbayttet nicht da mit, er wurd nicht [21v]

dez der reycher. dez gleychen habt ir yer gehört in chawffen vnd verkawffen. sicut quando venderem alicui unam rem **daz er nützen chündt von seins gwyns wegen vnd**

nutz, daz er nützen chan, so sol ich yms nichtz dester tewrer geben. quia ego venderem sibi illud quod non esset meum scilicet usum suum **sein nutz vnd seyt daz nicht mag gesein noch recht ist vil mer ist das vngerecht daz er wüecher von sölchs nutz wegen.** ... Sicut mercator existens cum suis mertimonys et rebus super marie(?) quos ipse cicit ex nauis ne et ipse etiam periat vna cum rebus Talis etiam uoluntate Eicit res ad mare. **Er hat aber vil fressung vnd layd dar vmb vnd ist ain genötter willen wenn die not, die prinngt ez vnd er wär sein vil lieber vertragen.** igitur illa voluntas non sufficit quod excusaret illum contractum **den hanndel.** Aliud exemplum: Sicut quando aliquis unum servum arriperet cum sua ancilla vel filia et quod eum sic cohartaret quod eam duceret in uxorem et hoc servus promittit amicis eius quod velit eam ducere et talis coactio non habet vigorem propter illam coactionem et mediante iudicio **mag er ledig werden von ir vnd ein andre nemen wo in ver lust** ex quo talis coaccio non iuvat ad sacramentum matrimonii. Multo minus ad hoc iuvat alia excusacio **ausred oder beschönnigung der** [22r]

wücherer ist ain sölliche: Si fenerare esset peccatum tunc iura et spiritualia statuta hoc scilicet usuram admitterent, si cum racione admittunt qualiter tunc est peccatum. Si wltis hoc intelligere tunc consideretur questio super quam hoc transit. Que est hec: Utrum spiritualia statuta possint admittere quod recipiatur usura **vnd das auf ain sölchs, das mir güetiz dar aus gee vnd das der mensch dar durch behütt werd von grösserem übel als da ist stelen, rawben** et sic de aliis. ... Et tamen hoc est mortale peccatum et est malum hoc manifestum est **das sy vnder vns mügen handeln dar vmb das güette ding dar aus chomen vnd last sy ir gesetz halten.** Exemplum de secundo: Quando malum admittitur quod maius malum per hoc vitetur sicut fuit in veteri testamento quod deus hoc admisit Iudeis quando uni displiceret sua uxor quod posset eam dimittere vel relinquere et aliam recipere que sibi placeret. Aliud exemplum: Prostibola **die frawenhawser** admittuntur, quod eciam est mortale peccatum. adhuc admittuntur, sed hoc ideo quod homines maiori malo supportentur et evadant sicut quod vitetur adulterium, quia liberi forte irent ad uxores aliorum Et quod ne deflorentur virgines **berawbt werden irer eren.** Et virgines et mulieres plus impugnaretur quando non essent mentriores. igitur admittuntur Super illa transit questio vtrum statuta [22v]

ecclesie possunt admittere vsuram **das wüecher. das man müg wüecheren dar vmb das guette ding dar aus chömen** Als daz man von wüecher spital oder chyrchen styfft oder chlöster oder mess vnd reycht wurd vnd auch das daz man dar durch engieng ein grösseren übel als do ist stelen, rawben das doch auch gross sündt ist. ... 3° quod cum maiori malo adhuc maius malum vitatur sicut oblocuciones(?) Et est hec questio utrum propter aliquod³⁰⁴ bonum debet admitti malum. Ibi est notandum quod aliquid potest admitti in triplici forma vel tripliciter **erlawben. Von erst verhengt man ain ding oder übel schlächtlich also das man chain pein dar vmb auff setzt oder man straftz nicht darvmb.** Et dicitur permissio simplex quae sit pro indulgenciam pene. Exemplum: **also**

³⁰⁴Danach 'malum' durchgestrichen.

verhenngt man dye fräwhwser vnd die selben frawen strafft man nicht vmb ir vngefüers leben weder dy gesezt chrystenleicher chyrchen. Ecclesia manifeste non coripit eas meretrices sunt occulte weder chrystenleiche gesetz noch auch die gesetz ainer stat oder gemain ir chains strafft sy darvmb das sy offenleich sünden Et est permissiva admissio. [23r]

Secunda admissio percellit hanc daz ander erlawben ist noch hin über also das man auch strafft die, dy da irrung tätten dem selben übel oder die da irten. Exemplum: als si ainer ain übel vnderstündt oder vnder chain, so straffet man in dar vmb oder püset in. In sölicher weyss ist erlawbt den iuden ze wannen vnder den chrysten mit irer ee vnd gesetzen quod etiam est malum. vnd dar zw wert man den menschen, das man sy dar inn nicht irrt noch irrung tüee yn dar an, so sy doch an schaden wanen vnder den chrysten vnd wer sy irrt dar an oder irrung tüt, die selben straffet man dar vmb. vnd das ist noch mer dann das erst. wann das übel, das die iuden vnder vns wanen, daz strafft man nicht vnd die sy halt irratten dar an, die straffet man vnd wert die selb irrung. Tercia admissio est adhuc maior daz drytt erlawben ist nach hin über vnd das grössist übel das man nicht allain nicht strafft noch sein irrung wert ia hin über so hilfft halt die chrystenlich chyrchen dar zw. Exemplum: die krystenlich kyrchen verhenngt den layen, das sy mügen tötten oder verderben ain geweychten sicut sacerdotem qui esset maleficus. vnd die chyrchen verhenngt das nicht, das man sy nicht darvmb strafft. Ia sy werdt halt die, dy der an irrung wolten tüen. Vnd hin über zw dem drytten mal, so hilft sy halt dar zw also, das sys degradiert vnd die weych ab nymbt. gleych als man ym die weych hat an gelesen also lyst man yms auch wider ab vnd schabt man ym die platten vnd die vinger. Also hilft [23v]

hilft sy auch halt dar zw vnd antwurt ym die den weltleichen rechten daz sy gwalt über in halten vnd twnt ym wie sy wellnd. Sic modo habetis triplicem adimissionem alicuius mali. Tercio est notandum das vieruelteige gesetz sein scilicet Ain naturlichs, Ein götleichs, Ein geystleichs vnd ain weltleichs. Nün ist daz die frag, Ob die vierueltigen gesetz erlawben oder mügen erlawben zewüecheren oder daz man wüecher. Responsio est talis: Secundum naturalem legem non est licitum fenerare wlgariter: Nach den naturleichen gesetzen so ist ez nicht zymleich wüecher ze nemen oder wüecheren. Weder in der ersten weys scilicet quod bonum exeat Noch in der anderen weys scilicet quod maius malum vitatur etc. ut supra Noch in der drytten weys wenn wüecheren ist wider sein natur vnd sozz die naturlichen gesetz liessen zw geen so tätten sy wider sich selb quia ex natura est peccatum usura. Sic eciam 2^o est impossibile quod divine leges admittant fenerare wüecheren quia naturales leges habent ortum a divinis legibus. igitur quod deus non potest nicht uermag, daz vermag nyemant. Sic etiam nec spirituales leges admittunt fenerare nec in prima nec in 2^a nec in tertia forma. Sed quarte leges scilicet seculares, die weltleichen recht, die verhenngent ze wüecheren in der ersten weys scilicet das man dar durch gross übel vermeyd Vnd sy straffens halt niht die wüechrer. Aber wie wol sys verhenngent vnd nicht straffent, dar vmb so ist ez dannoch nicht

gerecht sed admittunt propter maius malum evitandum. **Gleych als die iuden in der alten ee den het got erlawbt, das so ir ainem sein weyb nicht geviel oder prächenhäftig waz, so mocht er geen vnd ein ander weyb nemmen** [24r]

propter maius malum vitadum. ... Sic etiam in civitatibus admittuntur prostibula³⁰⁵ si³⁰⁶ **frawn hāwser vnd strafft sy nicht vmb ir offenbar sündt aber daz ist offenbar, das sy damit nicht maint das ez gerecht sey. Si verpewtz auch nicht aber also verhenngt sy ez, daz sys nicht strafft. Sic etiam est de usura quam sic eciam paciuntur et propterea eciam paciuntur Iudeos fenerare propter maius malum vitandum. Beatus Thomas dicit das die weltleichen gesetz die lassen grosse übel vngestraft die sy nicht straffent Sunderlich vnder den vnuolkömen menschen vnd das von ains gemainen nutz willen. Als frawen hāwser der wortten das sy sicher sein irer weyber dar vmb vertreyben sys nicht. Sic habetis responsionem super ista excusacione vnd ein red das chayserleiche recht erlawben ze wüercheren, die doch rechtlich sein aufgesetzt et dicunt werent chayserleiche recht nicht rechtlich erfunden oder nicht gerecht weren wie hiet sy dann wüecher erlawbt que non ideo admiserunt non quod non esset peccatum sed sic admisit quod eos non punit. quia penam etc. wenn die chayserleichen gesetz empfelhen ze püssen die wüechrer den dem ez zw gehört. Als den gottleichen wechten vnd den gesetzen chrystenleicher chyrchen dar vmb mag man ain yetzleichem wüechrer für recht laden vnd daz wuecher mit recht her wider erlainigen. Aber man recht nicht darüber oder man sprycht nicht recht dar vmb. ... Diceret aliquis sic** [24v]

Also so weren geystliche recht vnd weltleiche wider einander. Respondetur quod non sunt contraria **wann chayserleiche oder weltleichre gesetz, die gepietens nicht. sy verpiettens auch nicht mit dem das sys nicht strafft.** Exemplum sicut pater parcit aliquando puero aliquod malum quod facit quod non quod esset bonum **Aber die geystlichen gesetz die straffens wenn die weltleichen gesetz, die gebent die eer dem geystlichen ze straffen vnd dem göttlichen dem ez zw gehört sölichs ding zestraffen. ... igitur hoc non esset eis peccatum Et allegant scripturam que scribitur Deuteronomii 23 que dicit: Non fenerabis fratri tuo pecuniam ad usuram etc. wlgariter: dw solt deinem prüeder nicht leychen zv wüecher weder gelt noch frucht noch ander ding, Sunder dem frömdem vnd den auslendteren solt dw leichen zum wüecher. Aber deinem prueder solt dw leichen alles daz er darff an wüecher. so wirt dich der herr gesetzen in seinem reych. ... Et confirmant hanc scripturam adhuc hodie et dicunt quod deus eis promisit hoc pro precio quod possent usuram recipere ab extraneis eo quod ipsi tenerent precepta dei ut habetur Deuteronomii 28 da sy got vermanat zw haltung der zehen gepot. vnd darnach verhyess er in dar vmb, daz sy** [25r]

mochten nemen von allen frömden vnd auslennderen vnd vnder yn selb solten sy chain wüecher nemmen. ... Considerate responsionem super hoc quod dicunt quod deus eis

³⁰⁵Danach 'frawn' durchgestrichen.

³⁰⁶Es ist nicht ersichtlich, daß 'si' getilgt ist. Gemäß dem Kontext könnte es sich auch um ein 'scilicet' handeln.

inhibuit **das sy yren prüdern(?)** scilicet Iudeis **nicht leychen an wüecher in dem, das in got verpoten hat nicht wüecher zenemen von iren prüderen** In dem hat in got verpoten **alles wüecher.** ... Tandem dicit: Qui pecuniam suam non dedit ad usuram idem requiesceret in tabernaculo suo et in sancto monte Syon et non usurarius sed qui non dat ad usuram **der nicht ausleicht vmb wüecher** sive sit Iudeus paganus vel christianus et hoc ipsi nolunt intelligere. ... Sic habetis primum quod non fenerentur fratribus eorum in quo eis inhibetur omnis usura, omnium hominum³⁰⁷. Sed hec scriptura scilicet **Sed alieno fenerabis wlgariter dem frömden soltu leichen vmb wüecher,** hec habet duas exposiciones. prima est [25v]

hec quod deus admisit ipsis fenerare **wüecheren** non quod iustum esset sed quod ipsi pro hoc maiori malo essent supportati. ... quia si eis deus non admisisset quod reciperet ab alienis **so hietten sys doch mit nichte lassen. sy hietten vnder in selbs wüecher genömen vnd der wortten, das sy vnder in selbs nicht wüechratten verhenngt in got, das sy wüecher mochten nemen von den frömden, das sys vnder in selbs vertragen wären. wenn wüecher nemen von sein frewnnten ist vil grösser sündt wann von den frömden.** ... [26r]

... Exemplum: Ein hews het ain güet der ain gerechtichkait. **das selb haws wurd ainem empfrempft wider recht vnd darnach lich er ym das haws hin wider vnd geb ym ain zynns. der vor darauf genwesen ist den selben zyns mag ich rechtlich wol behalten vnd yener mag yn nymmer mer rechtlich ein genemen.** Sic eciam fuit cum Iudeis pagani enim minus iuste possedebant terram Iudeorum **daz iuden lant. wann das lant wz ir scilicet der iuden vnd das güet darinn was auch ir dar vmb, daz sy wüecher namen von den hayden. daz mochten sy rechtlich von yn nemen wenn ez ist vor ir gewesen lant vnd güet.** ... Et hoc fecit deus propter culpam eorum Egypťiorum **die sy an den iuden verschult heten. vnd ist gleich als so man ain menschen in die ächt twt, so mag dann ain yegleicher mensch gwalt haben über den selbigen vnd mag ym sein güet nemen rechtlich wo vnd er mag.** ... [26v]

... Quarto ex illo recipitur quod multo magis christiani peccant dum unus ab alio recipit usuram quam Iudei qualiter tunc istis fit quod non in persona propria recipiunt usuram sed pro alios. sicut isti sunt qui foveant usurarios christianos vel Iudeos **die sy hayen zw dem wüecher** [27r]

vnd nemen wüecher güet darvmb daz mit wüecher gwunnen ist worden vnd die von den Iuden all fäng oder erung nemen wellich die sein die sind all recht wüechrer. ... [27v]

Alius. Et qualiter prius factum est **wie ez sich hat vor ergangen** quod Iudei habitant inter christianos, hic considerate ex quibus cognoscitur quam malum est eos sic pati inter christianos. primo est notandum quod primus in veteri testamento fuerunt duplices populi scilicet iudaicos et paganicos hy ambo poluli semper fuerunt mixti **gemüsch durch einander** usque ad aduentum domini. ... Et sic isti qui non receperant fidem amborum

³⁰⁷Oder: 'omni homini'. In beiden Fällen ist der Satzsinn fraglich.

populorum manserunt sicut abieccio pomi **sy beleyben über gleych als ain vrpüczel von ainem appfel** propterea etiam isti duo populi qui manserunt infideles comparantur palee **den flewden** in quo granum frumenti consistit. Sed Iudei et pagani qui fidem Christi receperunt comparantur grano sed qui fidem non receperunt comparantur palee **dem ain das nichtz wert ist** quia post tritulacionem frumenti palea nichil valet sed subcalcatur pedibus ad fimum vel lutum vel crematur, sed frumenta servantur. **Also geschycht auch den payden überpüczelen** Iudeorum et paganorum qui non fidem receperunt, nichil alias valent nisi quod supplantentur vel concremantur. Etiam 3° ista remanencia Iudeorum et paganorum **die überpüczel werden auch zw glecht** [28r]

ainem gleger oder ierben. Aber die den glauben christi an sich haben genomen werden **gleicht dem wein wen so der wein ab den ierben chompt, so sind die gerben nicht mer nütz** sed eiciuntur ad lutum. Etiam ipsi infideles comperantur **ainem pösen gleger** sed fideles vino quia **so man güetten wein auf ain pöss leger zewcht(?) das selbs verderbt den güetten wein gantz.** Also die vnglawbigen werden auch **gleicht einem letten oder model über den man ain glockchen gewst** et fideles comparantur campane. wenn so die glockchen berayt oder gossen ist **zw we ist dann der model nütz nur das man yn her aus haw aus der glockchen vnd ze treten vnd in dem mist wider ze werffen vnd man yn doch mit grossem rieyss vor gemacht vnd beräyt hat vnd die glockchen ist die chrystenleichen chirchen, die da gar gozzen vnd genadt ist worden aus dem Iudischen vnd haidnischen völkchern, die da gefiguriert ist worden nach den uätteren der alten ee gleich als ain glockchen nach seinem model. vnd so die glockchen berait vnd gemacht ist, so ze hawt man den model vnd wurfft in hin.** Also sind die iuden nichtz anders dann ain model dar über die chrystenleich chyrchen ist gozzen worden der ist nichtz mer nütz dann daz man sew zer haw vnd in das chott wirff nür sy bechertten sich dann. Sic habetis qualiter Iudei comparantur **ain überpüczel vnd ainem ain vnd den ierben das die saw fressen vnd ainem pösen gleger vnd ainem model über den man ain glockchen gozzen hat.** Sequitur **wellich überpützel sind aber die pesserer der Iuden** [28v]

oder der hayden. Respondetur quod remanencie(!) **die überpüczel** Iudeorum multo peyores sunt paganorum. Exemplum: quia doctores comparant die überpüczel Iuderorum **ainem pösen gleger** sicut audistis quia destruit et anchilat bonum vinum. Etiam remanencia Iudeorum comparantur **ainer vnsawbrichait, die man rainigt von ainem anderen güetten ding als da ist ain faim.** Also man ain fleysch sewt so wirt ez ain faym dar auff den wirfft man hin last man aber den faym dar auf der verderbt fleysch vnd prwe. Etiam Iudei comparantur stercore columbarum **ainem tawben myst** qui habet talem proprietatem quod non impigwat terram nec humectat **sy fewchtent nicht sunder sy megaren nür das erdreich das ez nicht frucht mag prynngen.** Sic Iudei sunt tales et sunt eis equales qui non impigwant agrum vel pratum id est ecclesiam catholicam sed nisi **megeren** et multos homines portant ad eternam dampnacionem. ... Igitur **die payde geschlächit iuden vnd hayden werden gleycht ainer fewchtichait; die hayden ainer güetten fewchtichait vnd die iuden ainer pösen.** Als so ain mensch ist das gedeicht [29r]

deicht zw zwieltiger fewchtigkchait scz zw güetter vnd zwprser. Die güet fewchtichait, die geet in die glyder aus vnd chrefftig den menschen. Aber die pösz fewchtigkchait gedeycht zw vnsanobrichait vnd die swecht vnd chrenkcht dem menschen seine glyder. Also sind die Juden die pöser fruchtichait die nür schad pringen vnd die hayden werden gleicht der güelten fewchtichait von des wegen. wenn die hayden sind allweg täwgleicher gewesen zw der bekcherung christenleychs gelawbens als das noch heüt offenbar ist das hye vor zeytten lawtter hayden sind gewesen zw den zeyten sant rüepprechtz vnd sant vingily die pey in gewonet haben vnd hie das gantz landt haben bechert zw chreytenleichem glauben. Aber die iuden die halt noch hewt per vns wanen, die sind vngeschikcht zw dem glawben vnd die lassen sich nicht verwandeln in ain guetz ding. ... Queritur ex quo pagani sunt abiliores täwgleicher zw bekeren ad Christum quam Iudei. ... [29v]

... Sed alii pagani qui non habitant inter christianos quorum multi sunt isti sunt per se ipsos domini et sunt potentes quod inter nos non essent. wann man liess ynn nicht güet sein sed oporteret eos laborare. dar rum sind si vil lieber in irem landt wenn dasselbs sind sy selber herren. Aber so sy ez begerten ze wanen vnder den chrysten, so lit sy die christenlich chirchen vil lieber dann die iuden. darvmb ziehen sy nicht vnder vns. ... sy muesten die grössist vnd die schnödist arbeit tüen vnder den hayden et fuit cum eis sicut adhuc dicitur quando aliquis christianus detenditur a paganis illum oportet die noctuque laborare gravissime et terram eorum collere et aratrum trahere sicut equi sic ipsos oportuit eciam laborare. Vnd nach dem als sy also vertriben waren aus irem lanndt, da funden sy vnder chainem [30r]

volck nicht giutigers vnd parmhertzigers vollich die in so vil güet hietten beweist dann vnter den chrysten. wenn die hayden hielten die Juden in grosser herttichkait vnd smachait vnd in grosser, hörtter arbayt. vnd halt noch hewt lytten(?) sys nicht vnder yn als wie sy leyden sed oportuit eos gravissimum et pessimum laborem facere als graben machen. Secrett(?) aus rawmen sicut christiani die musten vndere den hayden den pflüeg ziehen. ... Vnd do sy chain parmhertzikchait nicht funden vnder den hayden vnd die chrysten in parmhertzig waren vnd güttikchait beweysten dez empfunden si pald vnd zohen sy aus den hayden vntter die chrysten. ... Sed Iudei semper ab inicio fuerunt mali et christiani misericordes do hüeben zainczig(?) wider an zw wüecheren vnd hat ymmer dar an gewachsen vnd auff genomen nutz das sein die heren ynn worden sind das sy gross güet genummen. die namen ott das güet vnd hielten sy vnd so man yns wolt weren, das sy nicht wuechraten, so gaben sy das güet dar so hetten sy dann aber lannig freyd. Also ist ez noch hewt, das man nür das güet von yn nympt vnd last sy tüen watz sy wellen. vnd also haben sy die iuden also gemert hiutz her vnd haben yetzundt überhannt genummen, daz die iuden gar gmain sind worden in tewtzschen lannden daz sy nichtz [30v]

arbaytten sunder das sy sich nür mit wuecher ernerren. Et hec non fuit intencio sancte matris ecclesie quod sic viverent inter christianos dar zw sy pracht hat vnser güet vnd

parmhertzichkait vnd an irem tayl hat sy dar zw pracht ir grosse geyttickait. vnd ir müss geen vnd ir wollustickait irs leibs wenn sy möchten des anderswo vnd vnder den hayden nicht stat haben. Ir lieb, die sy zw vns haben hat sy nicht czw vns pracht sunder ir grosse poshait vnd vnsäglich geyttickait der wortten, das sy vns schaden prächten vnd das sy all vnser güet vnd lannd besessen. Wenn gleich als sy christum durch ächtaten, do er vnder yn wannet also daz sy yn töttaten aus rechtem neyd vnd poshait. Also noch heirt möchten sy christum vnd vns gantz abwischen vnd vertiligen. das tätten sy geren vnd waren sy als mächtig als die chrysten sein. sy hietten vns lanngs gantz abgewischt. ... Et ipsi adhuc hodie nos persequuntur quia omni die ipsi habent speciales oraciones quas orant super nos quod nos deus deleat a terra vnd von chinhait auff so leren sy we chinder vnd sagen in grawssame vnd grösse vbel vor das sy nicht genaygt werden zw chrysto vnd zw vns. vnd wir doch über sy nicht rach pitten vnd sy werden zw(?) gleycht den vipper natteren, die peyssen ire muetter ze tod weyl sy in irem pawch sein. Also zw den hayen wir sew auch, das sy vns neydig sein als die vippernatter. Vnd ist gleych mit in als ainer [31r]

der gern mäus hat in seinem haus, die nichtz hinlassen oder sy benagens vnd beschnandens also benaschen sy all vnser ding. ... Secunda questio erit talis In was weys die chrystenleich kyrchen dy iuden last wannen vnder den chrysten. ... prima questio est hec ex quo Iudei tam maxime invident christianis quod cottidie orant super eos et desiderant eos delere abtiligen. ... prima causa est hec der wortten ob sich noch ynnert ain chörnlin het vermüschet vnder das am oder vntter den flewden das das selb chörnlein nicht wurdt vertretten noch verprännt. ... [31v]

... Tercia causa est quod fit propter meritum nostre fidei quia yemer ain mensch hat wider sprechen wider den glawben vnd stät darauff pleybt yemer verdiennt er mit seinem glawben. ... vnd die den Juden ir sach glawben vnd pilden vnd sprechen das die iuden vil frümmer sein mit irem glawben denn die chrysten. ... Quarta causa das wir nicht zweyfallen an der al eiminschen heyiligen geschrift die da gleych sagt der hebreyschen geschryfft so sys nicht fälschleich aus legaten. ... Vnd also eer wir ir geschlächet scilicet vnser alten vätter Abrahe ysaac vnd iacob mit dem das wir sy vnder vns wonen [32r]

lassen. Sexta causa est von der erkchantnusz wegen, die wir von ynn empfangen haben. Also das vns das hayl ist aus ganngen aus yn wann christus ist aus yn geporen warden von dem wir hayl erlanngen vnd von dankchperchait dez selbigen leyden wir sew vnder vns. Septima causa est quod per hoc manifestetur veritas nostre chrystiane fidei per legem eorum durch ir gesetz quia die alt ee ist allain gewesen ain bedewttung vnd ain figur der newen ee que repulit modo vetus testamentum. Octaua causa est valde notabilis et est perfecta caritas christianorum das sy die selbig bewyst hat iren veintten die vns doch vast hassent quia hoc dominus nobis precepit dicens diligite inimicos vestros et benefacite illis. Söliche volkchömne lib lieb [sic!] die allain scholt aygen sein den chrysten, dy beweyss wir den iuden, das wir sew lassen vnter vns wannen, so sy doch vnser veindt sein. Considerate aliam causam ex quo nos sic mittimus eos inter nos

habitare **die dy aller füglichist ist yn zw irem hayl vnd dar durch sy am füglichsten möchten gein hymel chömmen.** ... Sed si propter aliam causam scilicet propter usuram vel avariciam **vnd das sy nür in wer heritnäkchikchait plyben vnd sy untter vns wanen lassen** hoc est una causa quod non propter dileccionem hoc facimus In qua forma mater ecclesia [32v]

patitur Iudeos inter christianos. Respondetur quod mater ecclesia patitur Iudeos inter christianos in triplici forma **weys.** primo patitur eos mater ecclesia sic **das sy sich süllen tragen irne aygner arbayt.** Secundo sic quod **das sy sich neren allain mit wüecher 3^o** sic quod **das sy sich neren ain tayl von irer arbayt vnd ain tail von dem wüecher.** ... **vnd das wer gar ain fügleiche weys zw wer bekcherung** quia manifestum est quando se converterent vel convertunt tunc recipiuntur eis omnes res quia Iudei usuram **wüecher güet** non possunt iuste possidere. ... quia supra audistis quod ubi sunt multi ociatores ibidem ut frequenter est caristia [33r]

vnd yemer arbaytter ye wolfayler ez ist quia ociatores semper aliis dampnum important quia optet eos ita bene comedere³⁰⁸ et bibere sicut laboratores et eciam plus. ... **vnd sy möchten auch nicht also obligen irer geschryft, die sy stättleich leren wie sy vns möchten vber wintten mit irer ee vnd die neue ee vernichten, dem möchten sy nicht also ob ligen.** ... Et mater ecclesia nisi in prima forma misit eos [33v]

habitare inter christianos scilicet quod se nutrent labore **sich trügen** que esset eis valde salutifera per quam citissime converterent se ad fidem et non in 2^a vel. ... Et nulla salubrior via est per quam citissime possent converti ad fidem quam hec **das sy sich trügen irer aygen arbait.** ... Et tamen mater ecclesia statuit **das ain yegleicher mensch der mag das wüecher her wider erlangen mit einem rechten vnd also müessen nün die Juden recht haben vnd die chrysten nicht.** ... Consideremus nisi corporalia mala **dy vns leycht mer ze herten geen dann dy geystleichen übel vnser sel. wenn so habens in söluhen stannt in dem sy nür pöser vnd herrtnäkchiger werden vnd yn an payden taylen zw der verdampnus.** ... [34v]

... Ideo dicit propheta de eis: Ipsi sunt isti qui non habent communitatem in labore et qui non flagellabuntur cum hominibus eo quod satis habent cum ocio scilicet usura unde propheta David: Ideo tenuit eos superbia operti sunt iniquitate et impietate sua prodiit(!) quasi ex adipe iniquitas eorum wlgariter: **ir posshait geet gleich als aus irem markch her aus.** ... Ecclesia statuit quod iudei possunt cohabitare christianis sed tamen cum labore et non ocio. **vnd so dye iuden also mit irer arbayt wanatten vnder den chrysten, so solten sich die chrysten also halten hincz den iuden primo das chain chrysten gemeinschaft hab mit den Iuden mit ezzen vnd mit trinkchen.** ... Secundum quod nobis est inhibitum ab ecclesia est quod nullus christianorum habitaret cum eis in domibus eorum **weder mit diennsten oder mit arbayt.** quia sepe contingit quod mala societas destruit vel corrumpit hominem ideo non propterea inhibet ecclesia quod nullus eis serviat in domibus eorum eciam si se solum labore mitterent et non usura **als dienen ain zeyt oder in arbaytten in**

³⁰⁸Recte: comedere.

reen hawseren Als natterin die in pfaytten(?) nätten etc. Eciam ab Extra est eis inhibitum. 3° inhibet ecclesia christianis in capitulo Nullus 28 de penitencia quod nullus balniet(!) cum eis et iudices deberent tales corrigere **vnd güette wandel** [35v]

von yn nemen quod merito facerent et sepe tamen propter parvum quid immerito recipiunt sed ubi merito reciperent ibi non faciunt. ... Quartum quod inhibet ecclsia est quod nullus christianorum recipiat mediacinam a Iudeis nec debet eos vocare ad infirmos sive ad infirmitates eorum. ... Quartum est **das man sy chain schüel oder synagog von new lass auff pawen, nür die schol man in erlawben, die sy von alter her gehabt haben vnd die sol man sy nicht lassen pesserer, sunder man sol sy zw aintzing hin lassen geen vnd ab lassen gen.** Sextum est **das man sy dar zw sol nötten, das sy ain besunderen habitt tragen, in dem man sy wol erkennen müg, das sy iuden sein. vnd man sol sew auch dar zw halten, das sy zw der zeytt der chlag** sicut in passione domine et in die Corporis Christi quod claudant ianuas et fenestras eorum et quod interim nullus eorum transeat in plateis. ... Sequuntur tres questiones prima utrum christiani peccant in hoc **so sy wüecher geben.** Secunda questio utrum usurarii tenentur restituere usuram. Tercia questio utrum usurarii tenentur restituere illas res **die sy mit wüecher(?) güet gewonnen haben.** Responsio prime questionis scilicet **Ob die chrysten süntten so sy wüecher geben ez sey den Iuden** [36r]

oder anderen wüecheren. Responsio beati Thome Secunda Secunde questione 78(?) articulo ultimo dicit **das ain yegleicher mensch, der den anderen dar zw prinngt, das er wüecher nympt er ziech in dat zw oder sünst** et qui alias non recipet usuram talis semper peccat mortaliter sive sit Iudeus sive christianus. quia qui proximo suo est causa peccati idem eciam peccat mortaliter quia facit contra dileccionem proximi **dem er füderlich sol sein** ad vitam eternam. Et dico notanter qui alias non reciperet **nür man prinng in dar zw.** ... Et peccant ambo mortaliter igitur sitis cauti **so ir ettwas entwenen welt daz ir nit schankchung darvmb twt.** Secundo dicit sanctus Thomas: **wüecher geben ainem sölichen der doch sunst albeg berayt ist zw wüecher leychen vnd die offentüre dar zw haben oder offnew hāwser** sicut Iudei **die selben geben in wüecher von irer aygner nottürfftickait wegen oder von ains anderen wegen das selb sey an sündt.** Sed ad hoc requiritur primo **daz der selb, der da auss leycht daz er vor oder vor des auch hab vmb wücher aus gelihen.** Secundo requiritur ad hoc quod **das der der das wüecher geyt daz er das tw von ains güetten dings wegen sein oder ains anderen daz ist von seiner nottürfftickait wegen oder seins nachsten vnd das ez ain güette nott sey oder ain rechtew.** ... [36v]

... [37r]

... Respondetur quod aliquando hoc est solum eorum propria culpa scilicet **dy do entnement** quia supra audistis **von den lecheren warvmb das ist daz sy in nicht leychent.** prima causa huius est decepicio eorum quod ipsi se decipiunt homines quod deportant et non e converso persolvunt quando eis mutuant. Secunda causa est quia creditores bene vident quod ipsi illiud quod eis mutuant et eciam ea que habent male et inutiliter

consummunt sic quod eis nichil **abprechen weder in essen noch in trinkchen von dez entlehens(?) wegen vnd lanng verziehen das sys nicht zalen** quod est iniustum, quia unus qui mutuatur alicui ipse tenetur sibi persolvere ad terminum sibi prefixum quod alium non dampnificaret qui sibi mutuavit eo quod sibi talem pietatem exhibuit sibi **vnd solt darnach auch zeren vnd das erspäriger sein.** ... [37v]

... Et dum ipsi e converso postulant **so gedenkchen sy ir übel vnd flüechent in oder reden in nach vnd werden in veindt darvmb vnd sys doch nür pösleichen verzeren, so gedenkchen sy in ez ist doch pesser ich nems dann das du ez verfüllest.** Et sic tunc alter e converso inimicatur sibi eo quod sibi bonum opus exhibuit pro quo deberet sibi gratias referre huic tunc inimicatur **vnd reden in dar zw grobe wort zw dicentes: Es solt ains lieber vnder den Juden steen dann vnder ym das macht auch das man in nicht leycht. Vnd das pringt auch schaden manigem frummen arbeitler. der halt gar gern zalat, der müess sein auch geraten. wenn sy sind ott wol gewiczigt worden mit irem aus leichen. So aber das wer das dye chrysten geren be zalaten wann man yn lich so weren sy dez vertragen** quod non current ad usurarios **Vnd söliche ir vntrew hat gemacht oder auff pracht das man pfanni nün ein nympt.** ... Aber so er hahens nicht möcht bechömmen et necessarius tunc vadat primo ad Iudeos. hec est prima questio. Secunda questio est **Ob ain yegleicher wüechrer schuldig sey vnder ze geben das wüecher güet.** Responsio: quilibet homo der aus leycht von gwinns wegen was er nymt über [38r]

das hawpt güet hoc totum tenetur restituere et est usura. Ist das er ym leicht vnd ym chain gwin geyt vnd er hat ym doch von dez gwins wegen gelihen talis peccat et est usurarius coram deo et non coram hominibus. Alia questio: **Ainer leycht aus vmb ain gwin vnd der spricht den selben gwin aus.** Exemplum: ich will dir xij lb d leichen ein manat vnd gib mir ain pfunt pfennig da von vnd yener der dem er glychen hat der schenkcht ym auch ettwas dar zw sicut poma pira etc. ... Aber der, der da aus leycht vnd chain gwin oder wüecher aussprycht Aber er hofft yener werd ym ettwas dar vmb schenkchen, der selb waz ym geben wirt oder geschenkcht hoc totum tenetur restituere propter illam malam spem quamvis tamen nichil expressit. ... [38v]

... Diceret aliquis: **ich han ainem gelyhen nür das er mir ainen dienst twe oder auch her wider diennen.** ... [39r]

Qualiter ipsi autem hoc debent restituere hoc esset nimis grossum dicere **so man aus leycht vmb sündt(?).** ... Dicunt doctores: **hat er als vil in varinder hab. das ers mag wider geben, das sol er tüen. hat er aber nür auf ligunder gütter vnd nicht varunde hab Als weingarten, äkcher vnd wisen, die selben verchawff vnd zal das wüecher** quia sic statuit mater ecclesia. ... Alia questio sive tertia est **ob ain wüechrer schuldig sey wider ze geben das, daz er mit wüecher güet gewonnen hat.** Exemplum: ich gib ainem Juden ze wüecher ain pfundt pfennig. mit dem selben pfunt gewinnt er drew ander pfunt pfennig. Ob er die selben drew lb d, die er mit dem ainen pfunt pfennig gewonnen hat **auch schuldig sey wider zegeben.** Pro intellectu istius est notandum quod secundum Sanctum Thomam qui dicit: quod res **dy man gibt zw wüecher** sunt duplices. Alique sunt

tales quarum usus consummitur sicut denarii vina frumenta etc. quando tales dantur pro usura sicut ille res [39v]

que numerantur ponderantur mensuratur. Illud quod cum talibus rebus lucratur non tenetur restituere. ... Tandem dicit sanctus Thomas: Si autem dedit talia ad usuram quorum usus non est consumpcio sicut domus agri vinee qualia talia sunt **was er der genewst** hoc tenetur totum restituere. Exemplum: **ich setz ainem meinen pawmgartten zw wüecher oder mein haws, so ist er mir schuldig wider zegeben das selb haws oder pawmgartten vnd dar zw wez ez inems haws oder pawmgarttens oder wisen genossen hat vber sein zerung.** ... Responsio sancti Thome qui dicit: **wüecher güet ist nicht ein pösew wurtz des gwinns als gelt ist. wenn so mans still lies lygen vnd nicht** [40r]

da mit arbayttaten ez präch chain frucht nicht igitur non est mala radix. **So man aber da mit arbit vnd ez aus gibt dann so chömpft ein gwin aus des selben vleys vnd arbayt, der da mit arbit vnd nicht aus dem gelt darvmb dat. was er gwinnt mit sölichem gelt das ist pillich sein.** Ex isto concludit Sanctus Thomas dicens: **So ain mensch inn het vnrechtz güet als pey x lb d vnd mit dem selben gelt gwinnt er auch dar zw ander x lb dn durch sein arbit** hoc non tenetur totum restituere sed solum rem capitalem **das hawpt güett.** ... Nisi hoc esset quod alter dampnum recepisset de sua perditione sue peccunie **das er sein so lanng geratten hat, den selben ist er ym schuldig mit sampt dem hawpt güet ab zetragen Als ez dann geschehen mag mit gestolem güet oder gefunnden oder gerawbtem güet.** Iterum autem dicunt doctores iuris scilicet Hostiensis in Summa sua et alii doctores quod omne illud **daz man gwint mit wüecher güet** hoc totum tenetur restituere **wann das wüecher tüt ym die tür auf das ez da mit gewonnen wirt** quia alias homo semper esset inclinatus ad auariciam et cogitaret **Ee leyh nür fryschlich aus vnd wüecher erlich vnd so dw ettwas zw wagen prinngst mit dem selben magst dw wol grosses güet gewynnen. vnd so dw vil güet hast gewonnen, so pyst dw doch nicht mer schuldig wider zegeben dann das haupt güet mit dem dw das gewonnen hast.** ... [40v]

... Aliqui doctorum dicunt quod talis diligenter debet occupationem et laborem suum pensare **sein müe vnd fleys vnd arbit schätzen vnd für sein müe als vil nemmen als er ain knecht geb der ym als gearbayt vnd gewonnen hiet. Vnd das selb mag er ym behalten rechtlich vnd nicht mer. Vnd den annderen tail, das ist vor aus das hawpt güett, geb yem wider dez gewesen ist. vnd nichtmer nür er hiet seins güetz schaden genomen das er sein als lanng geratten hat den selben schaden schätz vnd trag ym den ab vnd nicht geb yms gantz. wann er näm mer ein dann seins güetz gewesen wer sunder sein hawpt güet vnd den schaden trag ym auch ab. vnd den drytten tail sol man geben aremen lewtten vnd also sol das güet das man mit wuecher güet gweinnt taylen in drew tayl: Den ersten tail behalt im zw ainer widerlegung seiner müe** quod non fuit servus gratis. ... Et sic nullus eorum peccat nec ille qui illam rem acquisivit nec ille qui rem amisit vel subtracta fuit nec eciam paupes, quia pauperes sunt heredes talium rerum que nesciunt cuius sunt Sic habetis responsionem super illo **ob man das güet müg wider geben das man mit wüecher güet gewonnen hat** etc. Sequitur Ex quo res que lucrantur cum usura

mit wuecher güett sunt tam male res quod non possunt iuste servuari sed nisi restitui. Tunc hic erit questio talis: Utrum tamen [41r]

homines licite et sine peccato possunt contrahi cum usurariis **handel treyben**. sicut est utrum possunt ab eis emere vel vendere vel laborare pro precio **oder sew erczern(?) oder in hanndelen vmb lon**. hec responsio appendet in una alia questione quam vos opertet prius cognoscere et scire Et est illa wlgariter: **Ob wüecher güet gee mit seiner herrlichkait vnd aygenschaft von dem, der ez aus gibt ob sy mit sampt dem güet geen zw dem, ders da nympt**. Exemplum: **Ich gib ze wüecher ain pfunt pfennig oder ain gwant ob die herrlikchait vnd aygenschaft mit sampt dem güet gee in disen, dem ich ez geben hab also das ez sein aygen sey vnd er sein herr sey vnd nicht ich**. Quando hoc intelligitis tunc etiam ex illo cognoscitis **ob man mag hanndelen mit wüecheren ez sein chrysten oder iuden oder nicht vnd waz in erlawbt sey mit yn zehanndelen oder nicht**. ... Et dant huius causam: Quia iste **der ym daz wüecher gibt, der gibt yms willigklich wie wols nicht ain freyer willen ist aber also ist er frey, das er nicht dar zw genött wirt noch zwungen sunder er geet selb zw ym vnd sprycht: lieber leyh mir als vil geltz ich will dar als vil zewücher geben vnd macht halt selb ain geding vmb daz wüecher**. Et sic est voluntas sed tamen est coacta voluntas. **Also ist ym halt auch ausserhalbs wüechers**. Exemplum: **Ich schänckht ainem ettwas von des wegen wenn ich wais sein ze gniessen. wenn west ich sein nicht ze gniessen, ich schänckht ym nicht** [41v]

vnd doch was ich ym schenkch das wirt sein aygen vnd er wirt dez selben ain herr. Sic etiam est cum illo **so ainer wüecher gibt wie wol er sein lieber vertragen wär noch gibt er yms. wenn er ways dez selben güetz von dez wegen er ym daz wüecher gibt zw gniessen. dar vmb gibt ers auch**. ... quia ex istis duplicibus doctoribus scilicet iuris et sacre scripture cognoscitis **wann man mit den wüechreren müg hanndelen oder nicht vnd von ym chawffen** etc. Bonaventura dicit circa distinccionem 15^{am} quarti et etiam alii doctores sacre scripture tenent, quia dominium sive proprietas non transferatur in alium **die herrlickait gee nicht mit**. ... [42r]

... Exemplum: tales iniuste res sunt res que lucrantur cum peccatis ut meretrices hystriones **freyhait Gawgkler vnd fürträter die sich mit sünnten neren vnd gelt dar vmb nemen. das ist alles vnrechtlich gewonnen** quia acquisierunt cum peccatis. sicut sunt ille res quas acquirunt **Gawkler fürtratter freyhait die sich neren mit verpoten sach** cum causa inhibita, quod dico propter dominos **die da haben fürträtter vnd spylläwt** quibus non est inhibitum **wann den gehörttes zw. Aber die anderen die müssig gendt vnd sich also mit gawkchlerey vnd müssgeen neren die doch sunst tewgleich waren zw ander arbayt waz sy also gewynnen das ist auch mit sünnten gewonnen** et inhibentur a communione quod non detur talibus corpus Christi. Et omnes tales sunt hystriones **gawgkler freyhait fürtratter** et meretries. ... [42v]

... sicut est de rebus mentricum que iniuste acquiruntur quia cum peccatis acquiruntur et possunt de eis dare propter deum **vnd auch in zenutz an legen**. Sed alique res iniuste sunt que iniuste etiam acquiruntur cum quibus non transfertur dominium nec proprietas **vnd**

mit dem man nicht ze wegen pringt die herrlikchait oder aygenschaft que denique semper manet cum illo cuius prius fuerit. ... [43r]

... Allexander de halis in 3. parte summe sue dicit **das wüecher ist auch ein sölichs güet das man in die gwer pringt also das er nür die gwer hat desselbigen wücher gütz. aber die herrlikchait vnd aigenschaft ist nicht mit gangen sunder sy ist dennoch dez der ym das wüecher geben hat.** ... Sic dicunt doctores **das sölich güet ist wuecher güet mit dem die herrlickait nicht geet** quia semper tenetur restituere usuram et peccatum sibi non dimittitur nisi restituat. ... Et probant doctores hoc ex illo capitulo debitores iureiurando ibidem probant sic **So ainer ainem pitt vmb lehen vnd verhaist ym ain wuecher da von ze geben das er yms leych der ist dar nach nicht schuldig das er seinem verhayssen nach chöm** quia est contra deum. Sed si ipse iuraret quod sibi vellet dare usuram **dem sol er nach chömen.** [43v]

Aber er mags ott wol her wider erlanngen Also das in ain richter dar zw zwinng daz er sein ayd nicht nach chäm. wenn man sol aim ayd nach chömen an sündt pro quo potest iudicem rogare. Aber so der swüer oder ayd dar zw nicht chömpst sunder er hat ym nür sein trew dar vmb geben dem ist er nicht schuldig nach ze chömen halt noch hewt. ... Et quod eciam voluntarie fiat sit quod non coartatur ad hoc. Secundo requiritur quod ille qui recipit rem sit capax ad recipiendum eandem rem **tawgleich oder verfänkchlich in sölicher sach in der er yms dann gibt vnd der wegen er yms geyt. Der daygen ding ist chains nicht ym wuecher güet.** ... Nec eciam secundum adest scilicet iusta causa quia qui recipit rem propter usuram hoc non est iusta causa nec [44r]

potest iuste recipere, quia recipere usuram a natura est peccatum et a se ipso et sic **in wüecher weyss** non potest iuste recipere quia ius naturale et ius divinum et statuta ecclesie inhibuerunt recipere usuram. igitur propter hanc causam non est capax recipiendi usuram **wenn ez ist nicht lehen güet das man yms gelihen hiet** sed est usura et sic nullum istorum est ibi. ... Et non ita eicit quod eodem res ulterius non essent plus sue. **Ja er entsetzt sich da durch halt nicht irer herzlikchait.** Et si quis eum interrogaret **ob er sich ir gar entsetzet** diceret **das er sich ir nicht entschlüg Geleich als so ainer müst saltz aus werffen** quod non submergeretur **oder ander güet.** hoc manifestum est **so sein güet bezaichnet wär vnd findt ers ettzwen hincz ainem** ipse postularet e converso et eciam mediante iudicio posset obtinere. Iam est manifestum quod hec voluntas eiciendi rem suam [44v]

non est sufficiens sic **das er sich da mit entsetzt hiet ir aygenschaft** quia si fuisset tutus in aqua(?) tunc non eiecisset. ... Sed **chumpt er in dar nach an er mag in zum schergen legen vnd mit recht von ym her wider er lanngen vnd yn halt an den galgen dar zw prinngen, Also ist ez auch mit wüecher güet** quamvis voluntarie dat tamen non est talis voluntas quod sufficeret quod dominium rei esset sui quia non voluntarie dimisit sibi. ... Sic habetis ex doctoribus sacre scripture quod in usura dominium non transit cum rebus quia cogitur sicut unus in mari ad eiciendum res vel sicut qui cogitur a raptore. Manifestum est quod res est sua cui recepit **vnd hat sich darvmb nicht entschlagen seiner aygenschaft.** Alia

probatio doctorum **wenn in chainem sölichen güet das er zw chainer zeyt nicht rechtlich mag behalten geet die herrlickait nymer mit vel sic in chainem güet geet die herrlikait mit das er zw chainer zeyt nicht rechtlich behalten mag. vnd ain sölichs güet ist wuecher in dem die herrlichait nymmer mit geet. dar vmb mag ers in chainer zeyt nicht rechtlich behalten** et semper peccat dum recipit et tenetur secudum(?) [45r]

ius naturale et divinum et secundum statuta ecclesie hominibus restituere a quibus recepit. ... hoc adhuc daret causa et via vsurarys quod nisi eo libentius fenerarent. **Aber das die herrlichait nicht mit geet das selb enzewcht sey dest er pelder von dem wüecher. vnd das zewcht auch die wüechrer vnd die Iuden** a vita eterna eo quod dominium non transfertur in alium. Hainricus de Hassia concludit ex istis quod nullus rationalis homo quidquam emat ab aliquo usurario vel Iudeo qui se nutriunt usura sed quod semper spernent usuram sic **das chain wüecher güet zw chainem güetten sachen nicht genomen werdt. ... vnd yenem gibt er nür allain die gwer dez selbigen güetz. aber** [45v]

yener der ez gibt, der ist sein dannoch albeg herr wie wol yener die gwer ym hat. Sicut quando concederem uni unum librum proprietas libri sive dominium est mei **vnd er hat nür allain die gwer** illius libri. Aliud exemplum: **so ich ainem leich ein lb d** tunc eadem lb d non est plus mea, quia dominium eciam cum pecunia transivit sed sua persona stat mihi pro una lb d. ... Si dominium sive proprietas sibi non transit una cum re in alium cui dat usuram sed manet cum illo qui dat usuram tunc non est licitum alicui quod ab aliquo usurario quidquam emat vel sibi aliquid vendere debet **der ott nichtz anders hat dann wüecher güet vnd ist nicht zymlich mit yn zehandelen so doch pilleich ym chawffen vnd verchawffen dy herrlichait albeg mit geet. ...** Igitur talem rem non potest michi vendere nec dare, quia non habet potestatem illius vendendi. Igitur **er mag mich nicht dez selben güetz ain herren machen. ...** Exemplum: [46r]

Als so ich chawffet ain silberpecher von ainem Juden er mag mir den pecher nicht geben wenn er ist ott nicht sein vnd so ich den pecher chawff von ym vnd hab yn in meinem gwalt so ist er doch nicht mein wie wol ich ym mein güet darvmb geben hab. vnd ist gleych als mit ainem gestolen oder gerawbten güet. die mag er nicht rechtlich behalten noch verchawffen wenn ez ist ott nicht sein. Nec eciam potest vendere sed est illius cuius furatus est **vnd mag mich sein nicht ainen herren gemachen** quia ipse non habuit dominium illius rei etc. ... et si alter cuius fuit res ablata eandem rem inveniret in mea potestate ipse tamen mediante iudicio posset a me obtinere quamvis dedi meam pecuniam pro ea **vnd nach dem so erbt auch chain wüecher güet. Ob man müg hanndelen mit den wuechreren.** Responsio illius questionis: In prima responsione audistis si dominium rei non transfertur in alium hoc est tantum dicere **ist das daz wüecher güet nicht aygen ist der wüechrer vnd dez** [46v]

aygen ist der ym das wüecher geben hat. ... Et dico notanter qui nichil aliud habent quam usuram **wüecher güett** quia si ipsi usurarii haberent proprias res que essent proprie **ez wär varund güet oder aufligund gütter, das güet wär vnd nicht wuecher als ir vil sein der wüechrer die auch wol güetz güett haben mit sölichen wär wol ze hanndelen.** Ideo quia

ipse non tenetur illam rem restituere usurarius quam ipse recipit sed sibi equalem ut quando uni usurario aliquid venderem et si persolveret mihi cum usura ipse potest mihi bene solvere **mit wuecher güet. quia er hat ott vor güetz güet. das selb nym ich vnd nicht sein wüecher ob er ez halt zw wüecher genommen hat. Aber het er nicht anders dann wüecher güet so mag ich mit ym nicht gehandelt** et nec emere ab eo nec sibi vendere. Quod autem hoc sit verum manifestum est quia prius audistis quod in empzione et vendicione dominium semper transit ab uno in alium et res que venditur erit ipsius qui emit. **das mag nicht geschehen so man chawfft oder verchawfft wüecher güet. wenn das selb güet ist ott nicht sein** sed est illius qui dedit ad usuram et qui vendit talem rem idem non potest alium cui vendit parare dominium illius rei quia non est sua res. ... Sic etiam est quando quidcumque ab eis emitur sive sit pallium tunica vel pellicium nullus potest talem rem ab eis emere, quia quidquit huiusmodi res habent non sunt eorum proprium sed [47r] sunt aliorum qui dederunt ad usuram **vnd yener hat ez mit wuecher in sein gwalt pracht. ... vnd er het nür lawtters vnrechtz güet in seiner gwalt vnd das wesset ich so ist das offenbar was ich von ym nām das ich das selb nymmer mer möcht rechtlich ym halten** nec iuste possidere. quia scio quod est res rapta et que non est sui sed est illius cuius furatus est. **Vnd ob halt gestolens güet wissenlich gieng durch tawsent hennt so möchtz doch ab vnd ab chainer rechtlich besitzen, der lest gleych als wenig als der erst. ... Also ist ez auch ym wüecher güet** ut dicunt doctores sacre scripture **die schatzen daz wüecher güet dem gestolen oder gerawbten güet. Als yener das gestolen güet nicht mag chawffen noch verchawffen als wenig mag er auch wüecher güet chawffen noch verchawffen.** Ex istis recipitur quod iudei hic sunt tales qui nullam aliam rem habent [47v] nisi **wüecher güet.** hoc recipitur ex illo quia ipsi non laborant. **si treyben auch chain redliche chawffmanschaft da mit sy güetz güet ze wegen prächten sunder (mit wüecher) von Iugent auf tragen sy sich mit wüecher. wenn man sicht sy nyndert tag werchen oder andre zymliche arbeit tūen.** Et ex quo ipsi nichil aliud habent in iniustas et malas res que etiam non est eo secundum(?) doctores sacre therloye. **So mag man yn auch nichtz ze chawffen geben vmb sölichs güet weder salcz, fleysch, prot oder wein noch sey ertzen vmb lon noch yn arbaytten.** Et hoc ideo quia omne quod ipsi habent vel quod recipitur ab eis totum est iniusta res ita bene sicut rapuissent vel furati fuissent. **Als man ainem rawber nicht mag ze chawffen geben vmb sein gerawbtz güet** sic nec pro usura. ... Ex isto transiret modo unum tale quod quilibet homo **der also gehandelt hat mit den Iuden** quod emit ab eis vel ipsis aliquam [48r]

rem vendidit numquam posset iuste possidere que non fuit eorum illud quod sibi vendiderunt sed fuit istorum qui dederunt usuram et illorum eciam fuit. ... Carnifices carnes pincerne vinum vel cerviseam omne illud quod pro tali re vendite(?) ipsis receperunt numquam possunt iuste servare. Eciam omnes isti **die ir sach handeln was sy zeschaffen haben vnd len von yn darvmb newen.** ... [48v]

Ist das das wüecher güet aygen wer dez wüechrer dem mans gibt dann so sey ez zimlich yn verchawffen vnd von yn chawffen. Aber nür allain in ettleichen vällen vnd in

ettlichen nicht wie wols halt aygen ist. Et semper intellige quando usurarius nichil aliud habet nisi **wüecher güet.** Casus in quibus homines possunt ab eis emere uel ipsis vendere uel istis seruire licite sunt hy. Et dicunt doctores iuris: **In allen den vällen oder händdelen in den ain wüecherer nicht ermer wirt** in quibus non sit pauperior **in den selben mag man hanndelen mit yn als chawffen von yn vnd verchawffen. vnd das ist gegrünt auf die lieb vnsers nachsten** In den vällen vermitten wirt oder gewerdt der schaden vnsers **nachsten** qui sibi non importat dampnum. Exemplum: in quo ipse non pauperior fit ut so **ich ain Iuden oder ainem wüechrer zechawffen gäb äkcher, wisen, wein, gartten, hawser oder ander aufligunde güetter der nutz nicht ist ir verzeren.**³⁰⁹ hoc tantum est dicere so **man nütz daz sy sich da mit nicht verzeren.** vel sicut eciam est liber quando uni venderem so **mans nützt vnd darinn ffudiert so verzert ezsich auch nicht** In allen **sölichen dingen oder chawffen werden die wüechrer nichtz des der ärmer.** wenn wie wol er ym gelt darvmb gibt, so hat er doch das selb aufligundt güet da für das ym gleich als güet vnd halt nützer ist dann das er hiet das gelt yn der taschen. vnd also wirt er der **wüechrer sölichs chawfs oret(?) hanndels nichtz** [49r]

dest ermer vnd durch solich lich auf durch der wuchrer nicht ermer wirt. do tuot ir auch **kchain schaden mit seinem nagsten.** wenn der der ym wucher geben hat der findt **dannoch sein güet.** hincz dein wuchrer ist es nicht in peraiten gelt so **ffindt ers doch yn auffligen den gutenen.** in dem val werdent auch vil vall berürt, in den sy nicht ermer werden et in quibus eis potest vendi vel emi ab eis. Casus autem in quibus nulli hominum est licitum emere ab usurariis vel ipsis vendere sunt omnes casus in quibus ipsi pauperiores fiunt. Exemplum: Sicut **so man yn ze chawffen gibt prot, fleysch, wein, pier, schüech, gwant oder arbaytten vmb lon oder ir wort spricht vmb lon.** In allen sölichen **händdelen werden sy nür ermer vnd nicht reycher.** Wenn alles daz man yn also **verchawfft vmb ir gelt das selb verzeren sy vnd pleybt nicht in irem gwalt.** Als da ist **prott, fleysch schüech etc.** Welcher mensch also mit yn hanndelt ist als vnzymlich ob **halt daz wuecher güet ir aygen ist.** diceret autem aliquis **sayt das man in mag verchawffen aufligunds guet als äkker wisen etc.** warvmb mag man yn dann nicht ze **chawffen geben tüech, gwant, prot, fleysch? vnd warvmb mag man yn nicht diennen oder arbaytten vmb iren lon? was ist nür die vnterschayd?** Talis est differentia: quia durch sölich händel werden sy **vnmachtung ze wider geben vnd genüeg ze tüen vmb ir übel vnd sündt** [49v]

vnd wüecher das sy ein genomen haben. Exemplum: Als ain Jud hat **villeicht all iar dreyssig gulden gewonnen mit wüecher vnd er hat leycht kawm die x gulden erspart oder er übrigt vnd die xx hat er verzert dar vmb hat er chawft fleysch, prot, gwant.** vnd die selben guldein die er also ver zert hat die ist er **gleych als wol schuldig wider zegeben als die zehen die er derübrigt hat.** Darvmb wer yn sölich ding **zechawffen gibt der nutz ist ir verzeren als da ist prot vnd fleysch, pier, schüech, gwant, der gibt yn ain sach da durch sy entsetzt werden.** dez **güetz das sy schuldig sein wider zegeben vnd das**

³⁰⁹Es folgt in Klammern und durch Subpunktion getilgt: 'Vel sicut etiam est liber.'

verzeren sy durch sölich hanndel vnd schadt yn selber an irer seel vnd tüendt da mit wider die lieb irs nachsten den sy ez wider solten geben das sy als nicht tüen mügen. wie wol ain Jud vil güetz hat pey tawsent gulden adhuc non potest omnibus satisfacere cum eisdem, quia ipse omni anno forte centum eciam consumpsit et sic est eis privatus durch sölich händel. Also ist ez nicht in den gütteren durch die sy nicht ermer werden als häwser, äkcher, wisen. wenn die selben pleyben yn vnuerzert vnd tünt nicht da mit wider die lieb seins nagsten wenn er hat ez noch in wert. ... [50r]

... Also mag man auch nicht tagwerchen Als holtzhakchen mawren oder dienen vmb iren lon noch schuetz noch gwant machen noch waschen. ... Sic eciam medicus qui recipit pecuniam ab eis eadem res tunc(?) eciam est vias(!) cum quo christianum deberet solvere et non est sicut in rebus **da er hat ain widerlegung als durch äkker vnd wisen.** ... Sic eciam qui eis servit et ligna secat et eos medent et superiores qui res ab eis recipiunt vel propinas quorum multi sunt et graviter peccant eo quod cum eis **hanndeln** si eciam res essent eorum est malum. Et est una regula: quod in duobus dubiis semper caucior via est eligenda sic quod proximi **nicht mit yn hanndelen(?).** Es **wünscht auch ain grosser doctor über alle peen die dy menschen darvmb leyden müssen das chain mensch nichtz mit yn hanndelten vnd das alle die dy mit yn hanndelten ym pann weren das sy da durch abgezogen wurden. Vnd ob halt nicht ain söliche grosse pein dar vmb auf gesetzt** [50v]

wär quod tamen facerent propter deum et propter proximos quos tenemur promovere ad vitam **füderen(?).** ... Si Iudei nichil aliud proprium habent quam nisi quod cum usura acquirunt tunc pauperes christiani mendici non possunt elemosinas sine peccato ab eis recipere nec possunt offerre, quia per elemosinam eciam pauperiores fiunt **als vil das selb almüesen prynngt als vil werdent sy dester ermer.** Et eciam ideo non debent recipere quod videant et intelligant quod talis res acquisita cum usura sit ingrata deo Et quod peccatum usure per hoc corrigatur **vnd wüecher güet sol man zw chain güetten sachen nemen. Nün man gebs wider** et quoniam non sciret cuius esset tunc daret propter deum quia esset res incerta. et tunc non est usura. **da ist ain ynnredt.** ... [51r]

... Et est talis responsio quod decima Iuderorum datur ideo specialiter predialis wlgariter: **Man nympt zehent von den Juden von den güteren die sy hye auf erd besiczen als von akcheren etc. vnd das nement sy nicht von vnrechtem güet sunder sy nemens von irem aygen güet das yn die chyrchen zw geangent hat.** ... [51v]

... Diceret aliquis tamen ecclesia exceptit casus in quibus homines non tenentur dare debentur **hanndelen** cum eis in quibus non comprehenditur quod non eis vendatur vel ab eis emat. Responsio: prius dixi casus quos nihibet ecclesia **mit yn zehanndelen vnd ist nicht aus gesprochen in den selben vällen das man yn nicht ze chnossen geb noch von yn chawff. darvmb was nicht verpoten ist das ist erlawbt.** ... Respondetur: so die menschen die iuden vntter yn hatten nach dem als sys solten leyden sic quod se nutrent laboribus eorum **dann so möcht man mit yn hanndelen chawffen vnd verchawffen** quia quidquid ipsi haberent esset proprium eorum et iuste acquisitum **vnd**

möcht man yn dar vmb ze chawffen geben. ... igitur christiani **mugen hanndeln mit yn** et ab eis emere vel vendere, quia res quas habent sunt eorum propria. ... [52r]

... **Es ist aber yetzundt dar von chömen** quod non habent iustas res tunc eciam hoc est inhibitum in sua radice et in septimo precepto dei. ... Nonne demus eis causam peccati **so wir also mit yn hanndelen(?) wenn wir halten sy vnd hayen sy in iren sünden** et nos multipliciter fedamus nos pro hoc sive maculemus. ... Sequitur: Consequenter iam dicam de multis contractibus hominum **handeln die dy chrysten vntter yn treyben. In ettleichen den vällen wirt ettwann gesehen die gestalt dez wüechers vnd ist doch nicht wüecher. Vnd ist dann ettleich väll den man ain hüttel auff setzt vnd werden nicht gesehen wüecher vnd ist doch wüecher. Vnd yetzundt will ich sagen von czwaen händeln. Von erst von den die da habend ain gestalt dez wüechers vnd ist doch nicht wüecher das ir chünt gewissen wenn ir euch ain gewissen dar vmb solt nemen oder nicht. vnd zw dem anderen mal will ich sagen von den händelen den man ain hüttel auff setzt vnd chain gestalt** [52v]

habendt des wüechers vnd ist doch wüecher. Aber yetzundt von fünff händelen die ettwas habent ain gestalt dez wüechers vnd sind doch nicht wüecher in yn so man yn ott ordenlich nach chömpft. primus casus in quo videtur forma usure et tamen non est usura est ille: **Als so ainer ettwas zw pfant setzt nympt das vor sein ist gewesen von dem der yms vor vnrechtlich empfreimpt hat vnd er leuht ym dar auf ez sey äkker, hawser oder wisen. vnd was er dez selben pfantz genewst die weyl ers ym hat das mag er rechtlich behalten vnd nicht ab ziehen an seinem hawpt güet.** Exemplum: **es hat ainer ain güet ez sey aufliegundt oder varande gütter. das selb ist ym vmoechtlich empfrempt worden vnd mag ez nicht her wider erlangen weder mit recht noch an ain recht** quia forte non habet testes quod sui fuit vel non habet fautores qui sibi iurarent. **vnd was ich sölichs güetz aber pfantz die weyl genewss das pin ich nicht schuldig ab ziehen ain hawpt güet.** Sicut quando unus amitteret **vnd hüeban ain hwrben(?)** et unus alius eam iniuste portasset ad suam potestatem et idem mihi eam locaret. **vnd ich hietz ym yn pfantz weys vier iar oder mer vnd genüss ir alle iar vmb x lb. vnd so ers hin wider lost so pin ich nicht schuldig ab ze ziehen den gwin dez ich ir gewassen hab ain hawpt guet. yetzunt hats ain gestalt eins wüechers vnd ist doch nicht wüecher.** ... [53r]

... Secundus casus qui etiam habet formam usure sed nulla usura est in eo qui aliqualer est similis. Primo et est iste: **So ain dienst man seinem lehen herten setzt sein hüeben oder güet das er von ym ze lehen hat. der selb lehenherr ist auch nicht schuldig ab zeziehen ain hawpt güetz das was er dez selbigen güetz genossen hat so ez der dienst man hin wider löst.** Exemplum: **Ich hiet ain haws oder ain güet ze lehen von ainem herren vnd ich setzt yms ze pfant das er mir dar auf kych xl lb d. der selb herr wer er dez selben güetz genest die weyl ez ym stet das mag er wol behalten.** Et dat huius causam wenn die vornamlichsten herlickait dez güetz vnd aygenschaft ist vor hin sein. wenn so ain herr lehen gibt so entsetzt er sich nicht gantz der herrlichkait dez selben güetz sunder er entsetzt sich nür der nützlichen herrlickait oder der grundtlichen. Aber

den dienst man macht er ain herzen dez nutz dez selben güetz vnd der dienst man setzt ym nür allain die herrlickait dez nutz dez selben güetz. ... Aliqui doctores dicunt quod [53v]

sic uti rebus pertinet ad rebus ecclesiarum **so man soliche gütter hin leycht.** Sicut est dominus Salczburgensis **der do gütter leycht vnd so sein dinst lewt ym setzaten(?) das güet das sy von ym ze lehen hetten. vnd was er ir die weil genüs** hoc potest iuste servare. Et hoc fit ideo **das die lehen die vom gotzhaws chömen sein das sy mit iren nützen hin wider chömen. wenn yener der vns glichen hat hat mer nutz da von wann der lehenherr. Er mags halt verschawffen vnd der lehenherr hat nichtz da von dann ain söliche dinstperkchait die er swert ze halten vnd ist auch nür ain dinstperkchait vnd ain yetzlicher geystlich herr.** Sicut est dominus Salczburgensis et consimiles **die müesen dar vmb swern das sy chain güet von new wellen zelehen lassen oder chainem geben dann nür was da ist alter lehenschaft das selbig mag er leychen.** ... Sed hoc non est commune apud doctores iuris sive matris ecclesie qui dicunt **ez hab nicht stat das dayg weder pey geystleichen noch weltleichen.** Sed unum ibi considerate quod dominus qui habet fewdam pro fadio quod etiam cum hoc interea(?) non recipiet census a layco, quia man **gibt nür dinst von nutz dez güetz** et illum usum dominus habet et tunc esset usura. Sic dicit Hostiensis in Summa sua **daz das ist ain natur eins lehen güetz. so ez chumpt an seinen lehen heren so veraint sich der nutz dez selben güetz mit der herlickait vnd auch mit der aygenschaft.** Et quando layco rem vel colanus(!) rem suam liberat **so darff ers nicht von new von ym empfahen noch ym von new laichen vnd darff ym auch** [54r]

chain anleyt geben sed nisi quod liberet e converso. Tercius casus est adhuc communior qui habet plura in incidencia **ein fäll vnd tryst an die pargschaft. vnd ain yetzlicher mensch mag dez anderes parg sein aus genomen die pryester.** ... Et tercius casus est illo: **So ainer parg wirt vnd darnach für sein selbtholt zalt das güet für das er stet et eciam usuram das wüecher das dar auf gangen ist.** Utrum alter sibi eciam tenetur solvere usuram quam pro ipso exposuit. Exemplum: **ich wer ains parg gegen ainez Juden vmb x lb d das er dem glihen hat für den ich parg pin. der Jud vodert mich für als ain parg das ich ym zall hawpt güet vnd schaden wüecher. Vnd ich zal ym das hawptgüet vnd wüecher.** dicit Chrysostomus quod talem usuram possum postolare iuste **von meinez selbge scholt für den ich parg pin worden vnd auch mit recht von ym erlanngen.** Sic haberet in iure capitulo. Pervenit de fideiussoribus. sed hoc non est iustu in omnibus casibus. Igitur hic est talis questio: **Ob ain parg müg rechtleich guanderen(?) von seinem selbschell das wüecher das er von für yn aus hat geben ob ers müg von ym erlewgen vnd ob ez der selbscholl ym schuldig sey das wüecher wider ze bezalen das er für yn aus hat geben.** ... quia non [54v]

teneor quod solvo usuram Iudeo nec etiam fideiussori nec alicui hominum, quia si non Iudeo tunc nec illi, quia si meus fideiussor plus exposuit **dann er parg ist worden** hoc non teneor sibi restituere etsi ultra hoc dedit posset mediante iudicio obtinere. ... Nota igitur: Et est questio quando homo debet persolvere usuram vel non. Iohannes Andree et alii

doctores ponunt 4^{or} casus **in den der selb scholl selbs schuldig ist das wüecher zebezalen.** ... 2^o casus est **so der selb scholl fwert seinen parg er well yn an schaden halten. vnd ist das der parg das wüecher aus richt so sol in der selbs scholl an schaden halten** et sibi persolvere. Et hoc propter iuramentum quod fecit quod eum sine dampno vellet habere. Tercius casus est **so der parg tracht den nutz seins selbscholl**³¹⁰ si non daret usuram tunc ipse fadium totaliter perderet vel alius usum inde perderet, tunc tenetur solvere Quartus casus **so der pargman** [55r]

dar zw genött wirt quia usuram dare est contra ecclesiam. ... In istis quatuor casibus tenetur **der selbs scholl** usuram persolvere. ... Sed aliqui dicunt **er sol yn gemessen lassen seiner trew** et solvat sibi. ... Quartus casus **berürt die heyratt** qui est adhuc communior aliis. Exemplum: **Ain vater verheytrat sein tachter eynem mann vnd verchayft ym dar zw ain heyratt güet seiner ayden als pey hundert gulden. das selb heyrat güet hat er nicht berayt das er ym ez ausrichtet. aber der sweher setzt seinez aydem vier oder sechs oder zehen hüeben oder gütter das er der selben gütter nyess oder nütz ein näm vnd nütz als lanng hintz yn der sweher seins heyrat güetz aus ycht. vnd doch alle iar genewst er ir wal vmb xx oder xxx guldein vnd die selben guldein oder nütz waz ir der ayden genewst das ist er nicht schuldig ab zeziehen seinem ayden swerher. vnd so der sweher die gütter** [55v]

wider löst so ist er seinez ay dem schuldig das gantz heyratgüet zegeben. Exemplum: **dez heyratt güetz wär tawsent gulden vnd er setzt dem ayden xxx guldein iarlicher gült vnd so ers zehen iar ym hett so het er wol als vil eingenomen als dez heyrat güetz wär. vnd das ist dann alles gwin vnd wez er der gütter genewst vnd dann noch ist ym der sweher sein gantz heyrat güet schuldig vnd ist nicht wüecher wie wol ez hat ain gestalt dez wüechers.** hoc haberet in Iure capitulo Salubriter de usuris. Et causa est hec **wenn der ayden der die gült oder gütter ze pfannt yn hat der selb müesz heyden die purd der ee. von dez selben wegen nympt er das güet ein. wenn ain yetzlicher man ist schuldig sein hawsfrawen ze neren. dar vmb gibt man ym ain heyratguet das er sey dest leychter ner. vnd der man lüet ir ain wider legung der worten das sy vndt ir heyratgüet. Vnd dem aydem gibt man das heyrat güet das er da mit arbayt vnd sein weyb da mit ner. vnd so ym der sweher die gütter ze pfant setzt seinem ayden vnd wez ir der ayden genewst oder da von nympt das nympt er rechtlich. wenn er nympt ott das mit dem er arbaytten solt vnd sein weyb neren. wenn der aydem vergwist sey irs güetz. Vnd so sy irs güetz gwis ist vnd der ayden müesz sey neren von ainew anderen güet als von seiner arbit vnd nicht von irem heyrat güet vnd also twt der sweher dem aydem schaden an seiner** [56r]

arbayt. dar vmb so nympt er den nutz von den gütteren den er hiet gehabt von seinem heyratt güet. Igitur statuit ecclesia **das er sölichs lehens nutz nichtz ab ziech.** Ex illo recipitur **das die frawen nach der grösz irs heyratt güetz sind ze neren. die fraw die einen man ain grosz heyratgüet pringt der ist schuldig sey chöstleicher zeneren wenn**

³¹⁰Danach durch Subpunktion getilgtes 'quod'.

die dy ainem ain chlains heyratgüet pringt. wenn so das heyrat güet grosz ist so ist auch der gwin dar an dester grösser. Aber so das heyratgüet chlain ist so ist auch der gwin dester³¹¹ chlainer. Et non tenetur eam ita preciose nutrire sicut³¹² ubi dos est magnum quia forte vix aliquando caules potest lucrari et non vinum bibere sicut illa que habet magnam donacionem. quia vir tenetur uxorem nutrire de lucro **von dem gwin dez heyratgüetz**. Et eciam sic statuit mater ecclesia **das so ain fraw irem man gibt ir heyrat güet das selb mag nicht chraft haben**. Ibi cum illo sunt tres questiones que tangunt uxores specialiter viduas **den man gibt gult für ir heyrat güet**. Prima questio: **So der man sturb scilicet yener dem das pfant ist ein gesetz worden Ob die erben mügen gewyessen der nütz dez selben pfanndtz vnd die frawen da von neren**. Respondit Innocencius quod non. ... wenn sy nemen ir heyrat güet wenn die purd der ee ist nün hyn. Etiam doctores dicunt: **so der ayden das selb pfant ainem anderen setzet ze pfant der selb möcht des selben pfundtz nicht also genyessen als der ayden. wenn so hab ich mein heyrat güet** [56v]

in lehen vnd yener dem ichs gesetzt hab der sol die nütz dem ayden ab ziehen. Von der morgen gab wie ez sey mit der wittiben morgengab. Et est secunda questio: **So einer ir man sturb vnd hiet ir ir margengab nicht geben dy prächthundert gulden vnd für ir margengab setz man ir xl gulden iarleicher gült**. Ob sy die selben iar leichngült die ir gesetzt ist für ir margengab schuldig sey ab zeziehen an irer morgengab oder an irer widerlegung oder heyrat güet. vnum est sicut aliud. Also das sys alles ein nām die selben nutz vnd dar nach ir gantzheyrat güet [sic!] oder margengab dar zw ein nem. Respondent doctores, Iohannes Andree et Innocencius quod hoc non est dignum specialiter so es ir in pfant weys wirt gesetz. vnd ist nicht als so ir man lebet wenn die purd der ee ist nun hyn. ... Igitur doctores swadent viduis **das sy nicht pfant ein nemen**. Oder sy nemm gantz ain guet vnd geb yn lastung dar auf dann so ist es ir aygen vnd die gült oder gulden an schlach nach dem als man gmaincklich ain guldem gült chawff. tunc res est propria eius et est emta eius res. vnd ist ir geben für ir geltschuldt vnd(?) **nicht in pfant weys ynn hab sunst wurd ez verzert vnd belib den erben nichtz irs heyratz erbs**. Tercia questio est hec quod in aliquibus portibus est talis consuetudo quod quando vir moritur **so gibt man der frawen all manet ain pfundt pfennig für ir heyrat güet** utrum ipsa hoc potest iuste recipere. [57r]

Doctores dicunt quod ipsa hoc nullo modo debet facere. **nür man geb irs gar mit einander tunc recipiat**. Oder sy nembs als ir aygen güet. Si autem esset consuetudo quod heredes deberent viduam nutrire **vnd ir alle iar ettwas hin aus geben die weyl hintz das sy sey bezalten**. Respondetur: ubi est consuetudo quod heredes tantum ad annum debent nutrire viduam **vnd nicht anders hat dann ir margengab so mag sy für die selb narung eins iars ettwas nemen** etc. Item nota quod multi virorum ex isto casu ipsis receperunt talem astuciam quod obiecerunt uxoribus eorum qui ipsis non pertauerunt dona wlgariter **heyratgüet** et eas eo durius tenent dicentes quod non teneantur eas nutrire eo quod eis

³¹¹Danach durchgestrichenes 'grösser'.

³¹²Es folgt durch Subpunktion getilgtes 'ubi'.

nichil apportauerunt ipsi me non bene intellexerunt vel nolunt intelligere, quia non dixi quod quando uxor nihil portat viro quia propterea non teneatur eam nutrire. doctores dicunt: Si aliquis virorum recipit uxorem **vnd die ym pringt ain heytrat güet so sol er sey neren von dem gwynn dez heytratguetz vnd also da mit arbaytten. doch also das irs heytrat güetz nichtz mynner werd vnd das sy ir heytratgüet gantz findt nach seinem todt ob er ee starb dann sy darvmb tüet man ir ain widerlegung auf dem sy ir heytratgüet vindt. Nympt aber ainer ain hawsfrawen an heytratgüet** adhuc denique tenetur eam nutrire, quia quod eam sic recepit **an heytratgüet** hoc stetit in sua voluntate. igitur culpa est sua. **Er nem sey mit güet oder an güet** adhuc semper tenetur eam nutrire. Sed hoc lucrum habet ille vir cui uxor sua nichil portauit **das er ir nicht darff ain widerlegung tüen** de quo est supportatus. igitur isti quae hoc obiciunt vxoribus [57v]

eorum inferunt eis iniusticiam. Sed ipsa debet eo fidelibus et fortius laborare. Et hoc non este conciso(?) sedque quod mulieres nutriant viros sed vna debent nutrire vxores. Et mulieres possunt etiam bene e converso concipere talem livorem contra viros et eis obicere quod multi virorum **die verzeren oft den win mit sampt dem heytrat güet** et omnino(?) nichil servant. ... Secundus vero casus tangit contractum **das chawffen vnd verchawffen.** primus est talis casus et tangit **die vermeydung des schadens.** ... Exemplum: **Ich hab ainem gelychen x lb d der hat er wol dürfft auf ain gwise zeyt oder tag oder halt an ain gwise zeyt in der er mires [sic!] wider gäb. darnach gibt ez sich das ich mein gelt an yn voder. wenn ich darff sein vnd yner gibt mirs nicht. er hat sein halt nicht das er mich bezalat vnd von meyner not wegen so gee ich zw den iuden vnd entlehen als vil als ich ynem glichen han vnd gib gesüech da von. yetzund nym ich meins lehens schaden das ich ynem glyhen han. wenn hiet ich mein gelt behalten oder das er mich bezahlt hiet so het ich sein nicht** [58r]

schaden genomen. Aber also müesz ich wüecher geben vnd auch geratten meins güetz dez ich schaden nym. vnd also vermeyd ich den schaden der mir chäm aus dem so ich nicht entnen(?) von den iuden vnd gib ee wüecher ee vnd ich meins nutz gerat den ich da mit betrachten mag. Respondetur: vnd das wüecher mag ich wol vnd rechtlich voderen von dem den ich mein güet gelihen hab vnd mich nicht zalt hat vnd auch dar zw das gantz hawpt güet. oder will er mir das wüecher nicht geben so lös mich von dem Juden. Iam habetis manifeste talem casum in dem ainer mer ein nympt dann er aus gelihen hat et non peccat in hoc quia residuum non recipit pro loco sed propter vitare dampnum von vermeydens wegen seins schadens. wenn er sol seins ausleehens nicht schaden nemen dez man ym mer dankchen sol. vnd nympt er sein schaden den trag ym ab. ... Questio in wëw(?) stet(?) doch söliche vermeydung sölichs schadens obs allain stee in dem dez er schaden nympt hoc habetur in capitulo Conquestus de usuris. Ibidem dicitur quod vermeyden dez schadens stat in duobus. primo stat in isto in dem er den schaden empfangen hat. Secundo stat tale dampnum in carencia lucri in manglung eins dings. Exemplum: **Ich lich ainem x lb d vnd ez chumpt das ich mit dem gelt wol west**

ain gwein ze erlangen so ichs hiet vnd ich voders an yenen dem ichs glihen han. vnd gibt mirs nicht so müesz ich auch dez selben [58v]

geraten den ich da mit gewonnen hiet. so ich inem gelt gehabt het den selben gwin den er het mit seinem güet mugen erlanngen dez er nun mangelt den mag er nit recht erlanngen von dem dem er sein gelt gelihen hat vnd in der bezalung vor zogen ist gewesen. dar vmb tregt er ym den selben schaden pilleich ab als vil als er verselsnüch wil ainem solichen guet oder an aine sölichen chawff gewinnen hiet. vnd also steet dy vermeydung dez schadens nicht in dem das der schad sey geschehen sunder sy steet halt in emperen(?) seins gwynns in carencia lucri. Also ist ez auch in verchawffen. Exemplum: Also ich ainem verchawffet ain hüeben vnd solt mich in iars feyst zalen vnd verzug mir lenger dann ain iar Vnd zalet mich nicht mit dem ich wol ain gwin ze wegen möcht pringen dz selben gwinns müess ich geraten dar vmb daz er mich nicht zalt hat vnd das ich dez selben gwinns mangel den ich da mit het gewonnen. den selben mangel meins gwinns ist er mir schuldig ab zetragen. Ist ez dann gült als I lb d vnd zalt mich nicht in iars fryst so het ich zwiualtigen schaden. Ich wär nicht zalt vnd yener näm alle iar die gült ein die ich ym verchawfft hiet vnd der arbeit das ich mit dem gelt gearbeit hat vnd ettwas da mit gewonnen. Vnd ir yetzlichen schaden mag ich mit recht von ym erlangen igitur debitores non debet esse tardi in debitis persolvendis. quia quilibet potest dampna mediate iudicio impetrare. Et nota ibi unum: **man sol ym sein schaden nicht bezalen oder** [59r]

abtragen als yener will sunder sölichs abtragen sol steen an ainem öbreren als an ainem rychter oder purgermayster der ain sölichs hat ze erkennen vnd nicht ym bezalen als er will. vnd das ain richter schätz waz er versächenlich einer sölichen zeyt mit ainem sölichen güet het mügen gwynnen oder erarbaitten das selb sol er ym dann sprechen vnd sol auch rechen die müe vnd arbeit die er dar auff gelägt hat. Sic habetis primum casum quem deberent considerare isti qui sepe ab aliis mutant **entlehent oder entnemen vnd nicht bezalen.** ...Vnd ez wär auch ain gütte fürsichtickait das man [59v]

sölich die also verzogen sein ze bezalen ir gelter das man sew mit recht dar zw präch das sy bezalen müesten hawptgüet vnd schaden. so wären sy dez gespäriger in ezzen vnd trinkchen et aliquando eciam biberent aquam et tunc essent eo diligenciores ad debita persolvenda. Et isti qui nichil eo minus consummunt **vnd nichtz dez gespärig sein** et inordinate vivunt istis nihil minus est quam furtum et alter qui sibi mutuavit est privatus sua re et eciam aliquando talem totaliter depauperat hoc totum inde reciperet quando eos conuenirent coram iudicio. Et ego dico solum de istis quod sunt consumptuosi et improvidi in laboribus eorum **vnd dy schad chawff tüen.** Igitur est commune proverbium: **Man sol die gelter herтт haben so haben sy sarg ze bezalen.** Secus est de istis qui libenter laborarent sed cum laboribus eorum forte non possunt acquirere **die sol man nicht herтт haben.** ... Et est etiam usura propter eius malam intencionem sive voluntatem **vnd nicht von seins hanndels wegen sunder von seins pösen willen vnd pöser maynung wegen die man hat in chawffen oder verchawffen** so ist ez wüecher vor got. Et est talis casus

dubium **der genant wirt zweyfel**. Iste casus sic intelligitur wlgariter: **So ainer ettwas chawfft oder verchawfft vnd von zweyfels wegen nympt er mer ein dann das güet wert ist das er verchawfft** [60r]

hat vnd ist doch nicht sundt. ... Et iste casus stat in duobus. Primus casus stat in **fürchawffen ein chawfften güet**. Secundus casus **stat In tewr verchawffen auf kunfftige zeyt**. ... Ob ain mensch das ander müg für zalen. Exemplum: Ich gäb ainem ain pfundt pfennig daz er mir über ain iar oder im herbst gab dar vmb ain schaff choren oder ain emer³¹³ weyns vel aliquid aliud. Als das oft geschicht das man ainem ain ding vor bezalt ee vnd ez chümpft oder zeyttig wirt Als so ich zw den osteren chawffet ain emer wein vnd nur das zalat zwn lesen oder choren(?) czw dem schnit ob man also mug rechtlich vnd an sündt sölich chawff machen oder nicht vnd ob der chawff gerecht sey so das güet wein oder choren tewrer wert würt dann da ers zw dem osteren bezalt hat et non peccet. Exemplum: ich gib ainem pawman yetzundt in der vasten 1 lb d daz er mir nach dem snytt geb ain schaff choren vnd in der vasten da ich das choren chawfft han da ist ain schaf gangen vmb ii lb d. sed ego dedi sibi nisi i lb d quod post messem mihi persoluat staffen frumenti **ob sölicher für chawff gerecht sey oder nicht**. Secunda questio erit hec: **Ob ain mensch** [60v]

auff pit müg tewrer verchawffen dann vmb berayt gelt. Responsio prime questionis **Ob ainer müg für zalen** et utrum talis empicio sit iusta vel non. et diu post persolucionem recipit rem emptam que plus valet quam illud quod sibi prius dedit. Responsio: Quia ymo bene potest hoc esse **das ainer darnach mer ein nem dann er vor bezalt hat vnd das mag gesein von wegen** et habetur in capitulo Naviganti. Quod hoc melius intelligatur. Exemplum: Als zw der zeyt so ich den chawff mach als in der vasten so ist versehenlich nach gelegenhait dez iars daz czw der selben zeyt als nach dem schint werd das choren dez werd das ich ym in der vasten bezalt hab. Aber wolfayler werd aber versehenlich ist ez nach ailer gelegenhait oder ez werd dez werdt als i lb d vnd von sölichs zweyfels wegen mag der chawff recht gesein ob halt daz chorn oder wein darnach tewrer wert ist dann ains pfundt pfennig. ... Sed verisimile est eis quod post messem erunt frumenta in bono foro **nach gelegenhait dez iars vnd nach dem schnit wirt ez leycht tewrer dann vmb ain pfundt pfenning vnd gienng vmb x s d** et sic plus recipit et non est peccatum. Propter dubium, quando hoc non nisi non fit supersticiose **so mans sunst nicht twt auf vstikchait oder auff aufsätz**. Sic quia ille qui vendit sibi frumentum indiget eodem tempore pecunia vnd **süecht den vortail nicht**. Exemplum: ... **hiet er aber ain aufmerkchen das er die übertewrung nem von seiner pitt oder verziehens wegen das er ym also so lanng wariten mueset hincz aufs new** tunc propter talem intencionem sive voluntatem esset usura. Oder so er hoffet ez wurd tewrer dann vmb ain pfunt pfenning tempore quo deberet eum persolvere. ... [61v]

... Sed quando est dubium tunc empicio est iusta **nur ez wär das daz nach ainem chawff chömen pöse wetter als schawr oder gefrür von der wegen die friucht auf schlecht**. Et si

³¹³ Danach 'einer' durchgestrichen.

tunc etiam reciperet sic sicut emisset plus esset partem. Sequitur responsio secunde questionis scilicet **Ob ainer müg tewrer verchawffen von pitt wegen dann so er vmb bereit gelt gäb** quod hoc potest fieri habetur in capitulo finali de usuris paragrafo 2°. Ibidem habetur **das man von pitt wegen mag tewrer geben doch also So daz ist in zweyfel vnd mit nichten wolt er halt ainem anderen ringer oder pasuayler verchawffen.** Exemplum: **ain chawffman hat ain chawffmanschaft.** ... Et secundum est **das ers die selben zeit als ers verkchawft nicht pasuay ler wolt geben.** Et nota quod sepe in empzione sit quod rem care vendit tamen sic pro illo **dez ez wol wert ist als 1 lb d** bene valet **auf pit veniret** autem unus qui daret sibi promptam pecuniam daret sibi pro septem s. d. ... [62r]

... primum est quod ibi sit dubium **oder ez sey sein wol werdt zw der zeytt auf die ers chawft vnd nicht tewrer gäb.** wesset er aber das ez hin nach nür pasuayler wurd vnd **gebs yms tewrer** tunc ibi esset livor et supersticio et esset pactum. **Aber so ain ding albeg zw aller zeit gleych ist vnd nicht tewrer ist zw ainer zeyt dann zw der anderen vnd verchaft er tewrer** tunc est usura. Queritur: **warumb ist das wüecher so man ain ding tewrer wert chawfft dann ez werdt ist** et tamen usura solum debet fieri in mutuo. Respondetur quod cum est hec **wann so man handelt auf pitt oder auff berayttschaft so nympt ers gleych als der chawff schön volpracht wär vnd yeder das sein mit ym hett vnd ist auch volpracht vnd so ich ym peyt das ist gleych als het er mirs geben bereit.** **Aber das ich ym peytt das selb peyten ist gleich als ich yms glyhen het.** vnd was ich mer ein nym dann das **güet werdt ist von pitt wegen** totum est usura. **darvmb sol man von pitt wegen nicht tewrer geben dann ain ding werdt ist.** Item so man auf pitt verchawfft ibi est talis regula. Quando quis carius vendit suam rem quam valet **von pitt wegen** tunc residuum **die übertewrung** semper est usura. Excepto in uno casu qui est so **ain zweyuel ist ob ez hin nach tewrer oder wolfuyler werd zw der zeytt als er yn bezalen sol.** Alia regula est **das der wert ains yetzlichen güetz valor rei der ist zeschätzen nach der zeyt in der der chawff geschicht wez ez die selb güet zeyt wert sey.** Vnd die regel hat ain sölichen ausszug das ob aber [62v]

ain zweyfel sey ob ez tewrer oder pasuayler werdt zw der zeyt als er yms zalen sol so sol man den werd dez selben güetz schätzen nach der zeyt in der man ez sol ein nemen. ... Et est questio. Queritur **so man güet aus leycht der nutz ist in verzerung sive sint res que ponderantur numerantur vel mensurantur.** so man die ainem leycht so mag man das **selb nicht wider geben sunder man bezals dann mit dez selben gleichen als wein mit wein, choren mit choren, vnd so ainer mer einnympt sölichs güetz ob ez sey wüecher oder nicht.** Exemplum: **ich lych ainem ain schaff chorens zw der zeyt als man ain schaff geyt vmb in lb d vnd er gibt mirs wider zw ainer zeyt so man ain schaf gybt vmb vj lb d** utrum hoc sit usura talis mutuacio. Respondetur: **so ott sölichs leychen geschäch trewleich vnd an geuär vnd an auf satz Also daz er nicht ain geding macht auf am zeyt zw der er yms wider bezalat vnd nicht ain auf merckung hiet auf die zeyt wann er yms**

wider geb ez wär morgen oder über ain halbs oder gantz iar ez würd tewrer oder pasuayler. ... [63r]

... Et sic ille casus sit tripliter. primo **so er ym leicht auf ain zeyt vnd pintt in zw der selben zeyt** quod sibi restituat quo verosimile frumentum carius est tunc est usura ... [63v]

... Sic etiam intellige de comestibilibus **von essenden dingen das man aus leicht vnd ain pessers wider nympt**. Sequitur alia questio **so man chlain gelt aus leicht vmb gros oder guldein** Utrum ibi sit usura. Exemplum: ego mutuo uni vi florenos tempore quo unus florenus valet septem sed et e converso eos postulo tempore quo florenus valet vii s. et x d utrum **die übertewrung** possum recipere. Responsio: **So der der also aus leicht auff merkcht auf die zeyt in der ym versehenlich ist sy werden tewrer die selb zeyt so er yms bezalen sol** sicut mercantores qui bene sciunt **zw wellicher zeyt die guldein tewrer werden ist das sy tewrer werden. vnd hiet sy selbs auf die zeyt nicht behalten vnd leicht sy also aus** tunc est usura quia ipse facit cum pactu temporis. ... **Von der münss aus zeleychen vnd das er guldem her wider nem** hoc potest eciam fieri sine dolo et fraude quando non ligat eum super tempus in quo eum persolvat et tandem solvit eum cum florenis et dat sibi eundem valorem e converso. ... Et nota talis regula est in mutuo **so man leicht vnd ain aufmerkchen hat auf den gwin. vnd waz er übertewrung nympt über das hawptgüet das ist alles wüecher ob er halt chain gwin ein nympt aber er hoft ym herczen ains gwinns da von** tunc propter malam voluntatem talem [64r]

in corde est usurarius. ... Quia homines multo melius faciunt in hoc quod obmittant vel dimittant tales contractus **sölich händel auf pit vnderwegen lassen vnd nicht tewrer verchawffen. auf pit wie wol halt die zway da sint dye da zw gehören.** sicut proxime supra audistis adhuc est melius **man lass sölich chawff vnderwegen.** ... igitur melius est quod dimittantur **sölich für chawff auf pit** quia est timendum quod nisi super proprium lucrum fiat. ... quia avaricia est tam magna iam **daz man vil händel vnd aufsätz vnd lehen vindt die das güet berüren** [64v]

in den man aufsatz vnd lystickait vindet da mit man güet ze wegen pringt. et cum quibus decipitur proximus **vnd sölicher händel sind als vil** quod est impossibile quod possent numerari vel exprimere. ... Notandum est quod in dubiis sunt due doctrine sive exposiciones, duplex fit interpretacio quedam vero in foro anime quedam in foro contencioso wlgariter: **In zweyfflunden dingen** sunt due exposiciones. Una est secundum conscienciam sicut debet fieri circa deum et in confessione. Secunda fit in foro contencioso **in offenbaren rechten oder so man ain ding sol offenbarlich straffen so ez sich dann nach der gwissen gibt ain zweyfel also das er nicht ways ob ez sundt sey oder nicht.** ... Exemplum: sicut in empcionibus **auf pit** aliqui doctorum dicunt quod idem lucrum sit usura, aliqui vero dicunt quod non, tunc semper ponat se super tucio rem viam **vnd** [65r] **verweg sich ains sölichen gwinns** quem posset in tali empcione habere. Es **mag sich wol geben das ain handel an ym selbs gar gerecht sey aber von der nähent wegen dez wüechers das er so nahent zw dem wüecher zysent so wirt er dar vmb verpoten.** ... Secunda exposicio est in oppositum que est talis: Quando hoc veniret ante iudicium scilicet

quod emisset **auf pit** et lucrum habuisset vel alii contractus in quibus peccasset **vnd chäm** für ain offens recht. da selb mag man sich legen auf den güttingeren tayl Also daz er dar vmb nicht zehant sol gehayssen werden ain wüechrer vnd daz man yn nicht dar vmb zehant offenbärlich straff. wann in allen dingen sol man güttingkait beweysen oder sich güttingklich erzaygen vnd sol trög sein zw der straff. ... ibidem debet securior pars eligi herfür zogen werden Als da ist in aufwechselen vnd auch in der münss in moneta quando unus vendit bonam monetam pro mala. quia per hoc omnis moneta semper nisi peyoratur **leczer** notrt(?). In talibus contractibus ponat se super cauciozem viam et non edificet ad iehennem. quia si ipse in illo peccat mortaliter tunc directe sic vadit ad infernum ignoranter. igitur potius careat tali lucro. **Aber so man ain sach zug für recht vnd ain zweyfel dar ynn wär** tunc ponant se super pyorem partem sive misericordiozem. sic quod illud non corrigant sicut usura. Hostiensis et Innocencius et aly doctores [65v]

dicunt quod melius est **oder man lass da von sölichen händel von irer vnsicherhait** wegen. Also ist ym auch mit den ymmer chüen die da albeg werent vnd hayssent ymmer chü quia semper durant. vnd so man die chwe styrbt der selb muesz ain chalb an die stat geben. ... Et multo plus tenetur sich verwegen dez selbigen hanndels die da haben ain offenbare gestalt dez roüechers et plus peccat. sicut sunt isti **die gross schadchawff tüend in chawffen oder verchawffen** talis eciam peccat. Sed ille qui stringitur ad aliquid vendendum Sicut **so ich aim ettwas tewrer verchawft hett. vnd er must ez wider hin geben vnd ich chawft ez her wider das er verlewst vnd ich wolt ym auch nicht leychen nür er verchawft mirs.** et ego darem sibi minus quam ipse a me emisset **das ist ain schadchawff.** et ego pecco sed alter quod sit cohartatur ad vendere dum sua non peccat. Questio: **Ob ain mensch müg zw dem anderen legen Als zw ainem chawfman daz er arbayt da mit vnd ob er müg gewinn da von nemmen.** ... [66r]

primo sic quod quilibet ponat precium equalem **dar leg ain gleychen tayl ainer als vil als der annder.** Sicut quando essent duo socii et quilibet poneret v centum florenos isti tunc habent societatem **vnd sy paid auch dar strekchen(?) ir müe vnd arбайt.** Secundo potest esse **das ainer als vil dar leg als der ander aber ain tayl will nicht arbaytten.** sicut sepe vidue faciunt que ponunt ad mercatorem qui laborat cum rebus eius sed ipsa non laborat. Tercio potest sic fieri **daz ain tayl allain dar leycht vnd der ander nicht aber er arбайt für sein tayl.** ... Quarto potest sic fieri **das sy payd gleych zamen legen oder nicht. sy arбайtten payd oder nicht aber ir ainer der hat allain mit den gwin vnd nicht den schaden.** de primo quando unus tantum ponit sicut alius et ambo simul diligenter laborant vnd haben sys payd gleych zw gwin vnd zw verlust oder ze schaden. ain sölicher hanndel ist göttlich vnd gerecht vnd was ain yetzlicher da von nymp hoc iuste recipit **so nür der hanndel an ym selbs gerecht ist das sy sünst nicht wüecheren vnd so ym ir ainer nichtz besonders zwaygent.** ... [66v]

... sed³¹⁴(?) nisi ipse Dicitur quando idem mercator computavit suum laborem et fatigacionem **müe vnd arбайt vnd mit den anderen über ain wirt waz ym zw stee ez sey**

³¹⁴ Wort ist nicht zu entziffern.

gwinne oder verlust vnd so er sein müe vnd arbeit ab zewicht vnd was im über ist das sollen sy gleych taylen. ... Tercia forma est quando unus dives daret vel poneret ad unum pauperem mercatorem qui nichil apponeret nec aliquid haberet et dat sibi quod laborat eis ambobus zw **gwin** oder zw **vorlust**. hoc etiam potest divine(?) fieri **doch also daz er ott trewlich da mit vmb gee als er yms selbs arbeyttat** [sic!]. **wenn er hat ott nichtz dar zw gelegt dar vmbvmb so sagt sein müe vnd arbeit an geltz stat. aber er mag ym nichtz sunder hin dann ziehen sunder was dez gwinns ist.** hoc diuidat cum alio. Quarta forma est so ain geding geschicht pocius **das ainer nür will den gwinne da mit haben vnd nicht die wagnusz noch schaden vnd was er gwinns ein nympt** totum est usura secundum Glosam. Hostiensis dicit quando autem hoc sit cum voluntate ambarum parcium non peccet quia **ez mag ainer dem anderen sein gerechtickait über geben Als so ich ainem ain püech lich** et dicerem: Si pariet tibi liber in sua potestate nolo [67r]

curare sit dampnum meum. ... Sequitur Alius casus Quidam mercator est qui habet mille florenos et trahit vel wlt trahere super unum annale forum **oder auff ain mess da selbs will er chawfmanschacz chawffen vnd haym faren vnd dar angewynnen.** ... Et quia prius audivistis **das man ain schaden mag meyden in emperung dez gwinns.** ... Sed quod deberet carere suo lucro eadem carencia habet solum locum. **so ainer sein gelt schuld ayscht oder vodert von seinem(?) gelter so er dann sawmmig ist in der bezalung, dann so sol er ym den schaden abtragen den er nympt aus manglung seins güetz.** ... [67v]

... Sic etiam fit in aufwechsel so man ym leycht gelt vnd gibt aufwechsel. **das hat wol ain gestalt vnd man dez wechsels** sed est usura. ... Sic etiam hoc intellige de omni labore cuiuscumque hominis **So ainer seyn arbeit nicht nach werden mag an werden an den er da hann verliesen müst der selb fürt sy aus auf die iar märckht da er ways dar an zegewynnen. vnd ainer cham also zw ym et rogaret eum quod sibi daret laborem suum sive essent calcea sive panni et sit de alys et vellet sibi dare hoc lucrum quod ipse ibidem lucraretur utrum hoc posset iuste fieri.** Respondent doctores: Quia talis empicio potest bene iuste fieri dum ipse sibi rem in prompto persoluit et **so er nicht auf pitt chawft** Et si sic pro prompta pecunia vendit tunc non est usura quia verisimile est, quia iste qui sic emit illa idem scit eis uti **ze geniessen vnd ettwas dar an zegewynnen** alias non daret sibi promptam pecuniam. ... [68r]

Quando autem talis empicio fieret **auff pit** et quod etiam pro prompta peccunia non remissius daret **pasuayler** tunc item est iniustum. et hoc transit super illud quando homo aliquid emit **auff pitt.** ... Quidam homo wlt trahere super annale forum **oder auff ain mesz vnd will da selb chawffen oder verchawfft vnd ainer chumpt czw ym vnd leycht ym zway oder drewhundert gulden das er da mit arbeit vnd sprycht er well die wagnuss mit ym haben vnd das er den gwinne mit ym tayl vnd ob er auch berawbt wurd so wers ott ym verloren** qui sibi mutuauit hanc peccuniam. **Vnd der val geet allain auf die wagnuss.** Respondetur quod hoc non est diuinum [sic!] quidquid pro lucro recipit sed est usura **so ainer die wagnuss auff sich nympt vnd ym missrät.** hoc habetur in capitillo(!) finali de usuris. Ibidem stat quod cum unus vellet trahere per mare pro mercimoniis et

alius veniret et mutuaret sibi talem rem in tali forma **das er da mit arbayttat vnd die wagnus will er selbs haben der ym das güet glychen hat ob ez ym myssrät. Vnd ob er da mit gewynn das er den gwin mit ym tayl** dicit mater ecclesia quod hoc non est iustum. Et ideo istum casum quia ex isto cognoscere possunt mercatores **das sy von irer wagnusz wegen mügen sy nicht hyn über nemen.** quia hoc est mutuum et est indivinum et usura et tenetur restituere. Ex isto noscitis **das der aufwechsel** qui fit inter mercatores [68v]

non fit iuste nec divine. **Wenn er geschicht gemainchleych(?) von der wagnus wegen** que non est sufficiens causa aliquid recipere ultra peccuniam capitalem. quia iam audistis quando ultra recipit est usura. Sic cognoscitis in omnibus contractibus quando quis alteri mutuatur **vnd dar zw das wagnüs mit ym hat vnd waz er gwynnt ein nympf von der wygnüs wegen** hoc totum est usura. hoc etiam intellige de omnibus contractibus **als da ist auswechsel.** Si autem intendit super tempus ob quod recipit tunc iterum est iniustum. Alia questio: **ainer leycht dem anderen darvmb daz er pey ym arbit vnd was er gwinns hat an solicher arbit** utrum sit usura. Et ille casus est valde communis et tangit quasi omnes laboratores sicut sunt sartores sutores, molitores, pistores etc. Exemplum: sicut sartor mutuatur uni i lb d **das er hincz ym arbayt** sic molitor quando mutuaret uni i lb d **das er hintz ym mal.** ... Respondetur quod nullum illorum potest divine et iuste fieri **so das ist daz er dez selben arbitters güet genewst oder arbit das ym güet von dem zw steet das er sünst nicht gehabt hiet.** hoc totum est usura hoc omnes doctores dicunt et dat exemplum de uno molitori qui si uni mutuaret i lb d quod molaret circa eum **vnd wez er seins malens genüss** hoc totum est usura. ... [69r]

... etiam alliciuntur ad eum **gezogen werden** quod etiam circa eum laborant. **vnd die anderen ziehen sich auch zw ym mit arbayt.** ... et quando homo nisi sperat aliquod lucrum **der geltz wert ist** totum est usura. ... Et quidquid eis uteretur **ez wär in sold oder in rat** totum est usura. ... Diceret aliquis: **So hiet der gwin der datz ym arbayttet** quia oportet me semper sibi restituere quidquid reciperem precii pro laboreibus meis. ... [69v]

... Alia questio: **Ich het ain lechen genomen von ainem iuden als pey xxx guldein vnd gab ym all manet ain guldein da von zw gesüech** et unus alius veniret et supplicaret mihi quod sibi mutuarem. ... Si autem ego nisi iam venirem de Iudeo et sibi mutuarem **vnd setzat yn in mein gerechtikait** quod ipse habeat cum tali diferencia sicut ego a Iudeo percepi. ... [70r]

... **Vnd ain yetzlicher will ett seiner poser pfenning an werden** et per hoc graviter dampnant animas eorum. ... **So wellen sy doch irs pösen güetz also an weren(?).** Es last sych alles wol tüen aber twet man hie nicht genüeg darvmb also das er dar über rew hab **vnd wider geb alles nür er wär als arm** quod non haberet tunc tamen oporteret eum habere bonam voluntatem restituendi omnia. Hoc etiam deus recipit. ... [70v]

... Sed si homo non habet firme et forte propositum illud resituendi ymo etiam si ipse deberet totaliter nudus euadere **gar plos werden. vnd gibt ers nicht gegenwürtigklich von hant hin wider vnd stirbt also** tunc utique dampnatur ymo si deberet omnio depauperari. ... **Vnd ob ers halt nur schaft alles wider ze geben** hoc heredes post mortem

non admittunt. quia **man mües yetzund gros müe vnd vil bewärt zewgnus haben daz das geschafft für sich gee.** ... igitur quilibet homo diligenter intendat super se ipsum utrum res suas iuste recipit **in mautt, in zolen(?)**. ... Sed de omni deceptione quacumque que [71r] potest fieri in empzione vel vendicione vel in aliis contractibus sed deberent successive persolvere si sic obirent tunc ipsi certi essent quod ipsi ex parte illius **des halben** non dampnarentur. alias homo non potest tute mori qui scit quod habet malas res in potestate et non reddit et sic ipse perit(!) unam preciosam animam que deberet ad celum venire. Et tamen quilibet hominum scit quod oportet eum omnia hic relinquere. hoc deberet nos admonere **das wir trewleich mit einander hanndelten** quod nullas iniustas res in potestatem portaremus etc. ... **vnd erlanng man mit solichem güet was man well ez sey zeyttleich oder geystleich** non potest iuste tenere. ... Quinto movebo circa eum aliquas questiones scilicet utrum homo potest dare ij grossos pro una missa **oder gült vmb ain Iartag. Oder ob man chawffen müg** Vigily. ... [71v]

... Respondetur: quod symonia **ist ain hanndel ains geystlichen dings vmb ain zeytleichs.** hoc est tantum dicere quod Symonia **ist ain handel in dem man verhayst ain geystleichs vmb ain zeytleichs.** Primo dico sic: Symonia **ist ain hanndel als do ist chawffen vnd verkauffen vnd ander hanndel mit den man güett ze wegen prinngt.** Exemplum: **ainer chawfft ain geystleichs ding vmb ain zeytleichs als vmb pfennig oder vmb ain anders zeytleichs. das selb ist dann ain hanndel in dem der mensch gibt ain geystleichs vmb ain zeytleichs. Da möcht sein(?) ain sölicher yn red.** ... Sic homo in multis posset habere **ain einred.** ... Et sic duplicia sunt spiritualia. Aliqua sunt spiritualia propter essenciam eorum **von ires wesens wegen.** Alia sunt spiritualia propter eorum accidentalia **zw fällickait wegen.** Spiritualia secundum substantiam sunt duplicia. Prima sunt incorporalia **vnleibleiche ding.** Sicut sunt virtutes sapientia et sciencia etc. que non possunt videri secundum essenciam et que eciam non possunt reputari pro precio **vmb lon geschätzt werden.** ... [72r]

... **Als gotz gab vnd alle ding die da geseget sein Als chelich, messgwannt, altertüecher** illa non secundum essenciam sunt spiritualia sed solum propter accidentalia. Sic eciam baptismus est spirituale quid non secundum esse sed secundum accidens et propter illud quod baptismus homini portat(?) quia baptismus importat homini vitam eternam. ... Cum temporali intelligitur omne temporale quod est estimabile precio **ez sein dinst oder gab der güter ez sein varunde oder auf ligunde gütter oder gelt, gwant oder viech, häfftel oder andre chlammat. Oder auch dienstperchait der wort oder werch. Als so ainer dem anderen zw gefallen redet vmb ain geystlich ding** hoc eciam est estimabile precium. **Vnd haist ein dienstperchait der wort Also verstee ez auch von dienstperchait der werch** quod eciam est estimabile precio. ... Sic modo habetis quod symonia **ist ain hanndel daz ist mit dem man guet ze wegen prinngt in dem man gibt ain geystleichs welcher lay geystleichs das sey vnd ain zeytleichs.** Es sind **gab oder dinst der wort oder dinst der werch** tunc est symonia. Ex isto recipitur quod symonia est duplex scilicet mentalis et convencionalis **des gemüttes vnd dez gedings.** prima [72v]

scilicet symonia mentis est quando habet malam et perversam voluntatem **ain verchertten willen** quod intendit dare aliquod temporale pro spirituali aliquo. ... Sicut cum quis cogitaret in mente quod vellet uni prelato propinare **das er yn fürsäch mit ainer gotz gab** hoc est symonia mentis. ... **Wenn man gibt oft ainem dienner ain Iar iiiii lb d vmb sein dinst** igitur est estimabile precio. ... Et quod acceptetur a prelato propterea ipse sibi aliquid propinat quod sibi introitus non recuset et tamen non exprimit quod causa illius sibi propinat sed tamen in illa intencione propinat illud prelato **vnd er nympt yn ein von sölicher schänckchung wegen** et est symonia ymo eciam **ob er sich nür verwilliget ettwas zegeben ob ez hin nach halt nicht geschäch** quod donum non sequeretur adhuc esset symonia sive frequentetur res sive non. ... [73r]

... Secunda symonia vocatur symonia convencionalis **dez gedings**. Et est talis **so sy payd ausprechen den chawff oder miett das sich ainer gegen dem anderen verwilligt ze geben ein zeyttleichs vmb ain geystleichs**. ... Sic eciam quando quis vellet intrare claustrum et diceret: 'domine prelate vltis me acceptare ad ordinem **ich will euch vier pfunt geltz guetter iärlicher gült geben**' iam facit pactum pro spirituali re et est symonia. ... Et symonia convencionalis quando fit pactus **ein geding** eadem est grauior quam symonia mentis sicut postea differenciam audietis. Nec eciam est differencia **so man ym ain hüttel auf setz**. ... [73v]

... Sic habetis duplicem symoniam mentalem et conventionalem **Vnd dekch nam ez wie man well** adhuc semper est symonia. ... [74r]

... Quia ipse pagus symo dupliciter conmisit symoniam sed opere quod voluit emere et voluntate quod equuso voluit eas vendere Hoc eciam habetur in iure in canone Saluator prima questione 3^a. Ibidem habetur quod idem Symon Magus voluit emere gratiam spritus sancti que est spirituale quit **das er aus der chawffung solicher wunderwerch vnd zaichen möcht auch güet gewynnen mit ausrekchung seiner hennt auf die chrankchen**. Diceret aliquis: **warvmb werden sy gehayssen symoneyer vnd nicht yesyter?** quia duo symoniaci fuerunt unus in veteri testamento qui vocabatur Iesi et magus in novo testamento. Primus symoniacus veteri testamenti fuit iesi idem iesi fuit servus **Elyzey** prophete de quo scribitur quarti Regorum 5^{to} capitulo. Elizeus enim fuit propheta sanctus ad quem venit Naaman qui fuit supremus Assiriorum qui erat leprosus. Idem Naamon audiebat de isto propheta Elizeo [74v]

qualiter ipse sanaret omnis langwidos. ... Tunc Elyzeus iussit eum sepcies lavare in Iordane. tunc sanaretur. Hoc displicuit Naamon **versmahat** quod non alia dedit sibi per que sanaretur et pro nichilo habuit et tamen tandem ab alio fuit informatus quod sequeretur Elyzeum sic quod faceret secundum iussum suum **das er volget** et quod se sepcies lavaret. Et fecit sic et sanabatur. ... Tunc propheta maledixit Yesi quod eadem res essent sibi in perdicionem sive dampnacionem et plagavit eum cum lepra Naamon sic quod lepra Naamon erat sua **sy wird sein**. ... [75r]

... [75v]

... Sic nos existimet homo **schätz** non sicut dominos spiritualium sed sicut ministros et dispensatores ministeriorum dei vulgariter: **der mensch sol vns nicht schäcen als die herren der gnad gotz sunder als dienner vnd ausgeber der gnad gotz vnd der geyst lichen ding oder der haimlickait gotz vnd als schaffer. wenn die herrlichait aller sölicher geystleicher ding ist allain pey got.** igitur prelati vocantur solum dispensatores **ausgeber** earundem. ... **Also sol vns der mensch schäczen** sicut ministros et dispensatores ministeriorum dei. Et spiritualis prelatus **mag nicht da mit vmb geen mit den geystleichen dingen wie yn verlüst. wenn die herrlickait sölicher ding ist nicht pey ym.** ... [76r]

... quia sicut caput est maximum et supremum membrum hominis sic hoc est supremum peccatum et vocatur **ain checzerleichts Übel oder ain symoneysche chetzerey.** ... [76v]

... Queritur vtrum omnes qui pertunt symoni sunt heretici Sanctus Thomas in suo scripto quarti d[*istinctione*] 13 5^{to} dicit quod non omnes symoniaci sunt heretici sed solum propter comparacionem sicut qui credent se gratia dei emere pro peccunia sicut Symon Magnus fecit. Qui hoc eciam faceret esset symoniacus et hereticus qui hoc crederet firmiter. quia temporale non potest reputari **geschätzt werden** contra spirituale. quia virtutes non possunt reputari **geschätzt werden wes sy werdt sein** quod eciam est spirituale. ... Eciam habetur in iure quod heresis Maredonii illius heretici **die ist vil verträglich er gewesen wenn die symoner die geystliche ding zewegen prinngen** [77r]

wellen mit zeytleichen. ... Notandum est ulterius quod magnitudo illius peccati potest recipi ex vindicta dei **aus rach** qui diversimode hoc peccatum vindicavit in veteri et in novo testamento. ... [77v]

... [78r]

... Exemplum: de illo quod vendit Cum unus alteri **ein gotz gab** beneficium nullo modo daret nisi prius daret sibi aliquid sicut sepe fit **daz man ym die hant smyrbt** vel ipse prelatus recipit ab amico illius cui contulit beneficium et ipse cui contulit nichil scit de illo iam fit symonia solum ex parte unius vel habuit solum voluntatem aliquid recipiendi. ... Exemplum: Unus libenter haberet beneficunt et alter qui habet beneficia conferre nil recipit nec vlt recipere et talis tunc transit ad amicos ipsius prelati istis propinat **das sy yn lassen empholhen sein pey dem herrem** sed dominus confert sibi tandem sine fraude **an** [78v]

gevar et ille tunc cui confert beneficium efficitur symoniacus. ... Tandem est notandum quod symonia fit per munus wlgariter **durch gab oder durch myet. Vnd myet ist gar manigualt.** Munus est multiplex et specialiter triplex sed munus a manu arunus ab obsequio et munus a ligwa wlgariter **Gab oder myett ist vornämlich druiältig** scilicet **gab von der hannt vnd gab von dinsten vnd gab von der zungen vnd ir yetzlichs ist ain gab oder ain myet.** Sic dicit Gregorius super illo Ysaie(?) 33^o, ubi ipse describit unum iustum virum. Etiam in iure prima questione 3^a Sunt nonnulli ibidem dicit Beatus vir qui excutit **entschlecht von aller gab.** ... Munus ab obsequio **von dinsgerechait** est tale munus **so man ainem diennt vnd diensperkait erzaigt die man ainem nicht schuldig ist ze tüen.** ... [79r]

... Et servicium hoc non tenetur ex precepto hoc dicitur munus ab obsequio **gab oder myett von diensperchait**. Et est **so man ainem nicht schuldig ist ze diennen vnd tuetz dannoch**. ... Sicut quando unus de alio bonum loquitur et eum commendat aliis **yn empfflicht**. ... Et vocatur donum consanguinitatis **gab oder myet dez plüetz** quod est **Als so ainer von geporner frewtschaft wegen ainem geb ain gotz gab** et vocatur munus consanguinitatis. ... [79v]

... Et cum pecunia intelliguntur omnes res sive sunt mobilia vel non **aufligundt oder varundt guet**. Hoc habetur in iure in canone Totum(?) questione 5^a. ... Et cum pecunia intellige omnes res **ez sein äkcher, wisen, pawm, assach(?), viech chlainnat gesmeydt gewannd**. ... [80r]

... quia talis qui sic adeptus est ecclesiam vel beneficium non tenetur restituere beneficium **er ist nicht schuldig ab zetretten von der selben gotz gab**. ... [80v]

... Sic sepe sit [fit?] quod capellani serviunt pro stipendio **vmb sold** et tamen habent talem spem quod forte confers mihi unum beneficium. ... [81r]

... Secunda questio utrum licite et sine symonia homo posset dare res temporales pro aliqua re spirituali **vmb ain geystleichs ding Als vmb petten** quod sibi dicat aliquos pater noster **Vnd vmb chierhferrt oder vmb mess oder vigily Als da ist auf den styfften. do gibt man yn presentz das sy tagzeit singen**. Vtrum hoc posset fieri sine symonia. Tercia questio utrum sine symonia licite possit fieri quod [81v]

dentur res temporales pro annexis spiritualibus vlgariter **Vmb sölich ding die den heyiligen dingen verainet(?) sein**. Exemplum: utrum licitum sit emere calices **kelich altertücher vnd gotz gab leychen**. In iure patronatu(!) **So ainer styffter ist ainer gutz gab vnd ain pryester dar zw zepresentieren hat** hoc vocatur ius patrocinarum(?) **vnd die doch nicht heylig sein**. sicut calices et mappe etc. **aber sy sind veraint mit heyiligen dingen** utrum talia possunt emi vel vendi **vnd so ainer ain dorff verchawffet in dem ain kyrchen wär die er zeleychen hett ob er das darff von der gotz gab wegen(?) müg dester tewrer verchawffen oder nicht**. ... [82r]

... Igitur purus laycus nullum istorum sacramentorum porrigere potest nec debet porrigere **ausserhalb der nottürfft** extra necessitatem baptismatis quod omni homini est admissum porrigere in casu necessitatis quando non potest haberi sacerdos. ... Sic ibi est tabernaculum ubi propinantur sacramenta non pro pecunia sed gratis ex quo a deo et a matre ecclesia sunt ordinati sive [82v]

constituti servi ad porrigendum hominibus eadem sacramenta. Isti servi debent habere sustentacionem **das sy mugen aufwartten der selben raychung der sacrament**. Sic eciam dicit Paulus prima Cor. 3^o dicens: Nonne scitis quod hii qui in sacramento laborant **vnd mit heyiligen dingen** quod ipse(!) comedant ista que fiunt vel erunt de sacramentis. ... Et hoc est sic quod non quilibet sacerdos est provisus **mit aufligunden gestyfften gütteren darvmb ist man schuldig sew aufzehalten Vnd ist ain leibliche gewonhait chommen das sy taylhäfftig werden sölicher dinst der wortten das yn genüegsamlich für gesehen sey**. ... Et hoc notum est **das oft ain chyrchen nicht als vil gestyffte gült hat das sich der**

pfarrer allain möcht auspringen. vnd sol er seinem volkch vor sein so ist ym not daz er da von hab sein narung ipse et sui. ... [83r]

... Ex isto cognoscitis **wie chlügler die sindt** qui dicunt, quod omne illud quod datur sacerdotibus quod sit elemosina quod non est sed est debitum eorum quia tenentur eum vel eos sustentare in suis necessitatibus scilicet sacerdotes. Et sic illud quod eis datur est debitum **man ist yn ez schuldig zw aufenthaltung irer notturft essens vnd trinkchens** et quod libros et amictum emant. ... [83v]

... hic est questio que est contra sacramentum matrimonii **der ee** quod sacramentum emitur per donum. **ez wirt chawfft mit dem heyrat güet Vnd hat man yetzundt ain söliche aufmerkchung daz man selten heyratt nür man geb ym dann ain güetz heyrat güet.** Et communiter dicitur **Er nympt nur mein güet vnd nicht mein chindt. Man nympt auch oft gar ain vngestaltz vnd schäwztleichs weyb nür vmb irs güetz wegen.** ... [84r]

... Igitur ita bene est inhibitum **als daz man von ein gesegnem pfennig nem(?)**. **wenn man sol nicht pfennig nemen vom eingesegnen noch auch geben** sed pro sua sustentacione debet dare si saltem habet. Sic etiam est in de illo sacramento ecclesie et matrimony non debet emi. Eciam hoc non est simplex peccatum **so man heyrat von dez güetz wegen sunder ez ist halt ain grosse schnödikchait.** Queritur: **wie ist aber dem so ains dem anderen vil verhyt der wortten das ez zw ym heyrat?** ... Secundum est matrimonium **die ee. vnd daz ist das ampt der natur oder die purd der ee.** Also ist ez dar chömmen **das man ainem gibt ain heyrat güet nicht von dez sacramentz wegen sunder von der purd(?) wegen der ee das er sich dez erleychter nerr.** Aber ist die maynung **das ainer nür von des güetz wegen heyrat vnd sünst nicht heyrattet** talis committit symoniam. ... Et ad hoc ipse indiget aliquid ideo datur sibi **heyrat güet** quod eo facilius eos nutriat et non datur sibi propter sacramentum. ... Sed quando unus wlt alias nubere tunc potest bene intendere super unam **die ym ain güetz heyrat güet prinng** quia exinde potest uxorem et pueros eo melius nutrire. ... [84v]

... [85r]

... Questio utrum sacerdos volens legere missam utrum pro missa potest recipere duos grossos et utrum alter qui mittit legere missam possit dare duos grossos pro missa. Sic eciam **so man gült styft vmb predig** etc. vtrum ille peccat qui dat uel recipit pro tali spiritali bono scilicet pro sermone. Sic est de fundacionibus ubi datur pecunia quod unus vadit ad chorum et cantit horas canonicos et tunc datur sibi pecunia. Consimiliter quando uni datur denary(!) quod oret vigiliis vel Placebo **Als den geystlichen prüderen oder peghartten gibt man pfenning das sy ain tagzeyt petten oder ain tawsent Aue maria ob man an sündt vnd an symoney müg gelt nemen von sölichen geystlichen dingen.** ... [85v]

... Sic eciam utrum publicanus potest dare peccuniam **das er nicht vmb die chyrchen werd getryben** vel utrum unus potest dare peccuniam **daz er nicht werd vmb tryben oder grainigt.** ... Sicut est orare: Oracio enim est tale opus **das da tewgleich macht** ad gratiam dei per quam homo impetrat veniam vel disponitur ad tale. ... [86r]

... Sicut tunc homines tenentur eos sustentare quod serviant eis spiritualiter in porreccione sacramentorum unde Paulus prime Cor. Quis militat suis stipendiis wlgariter: **wer treybt rytterschaft auff seinem aygen sold Oder wer hütt aine herтт vnd izzt nicht der mylich von der hyert.** ... Wann man hat ym auch gar schawtzleich getan. man hat ym oft stet vnd gegent verpoten vnd mit gerten aus der stat gestrychen propterea ipse hoc dimisit quod falsi prophete non vincerent contra eum. ... [86v]

... Et qui dant isti ex dilectione dei quia est refugio **ein wider legung** per serviciis earum quia hoc non posset esse quod predicator se nutriret laboribus. quia talis labor abstraheret eum a contemplacione **von hohem spehen vnd von ernstlichen dingen** quia predicator non potest ita statim extrahere unum sermonem **her für ziehen oder zukchen.** Ja sich müesz oft ainer weltleicher frewd darvmb verwegen ist das er ott etwas nutz wil predigen Vnd darff auch dar zw vil pücher wie möcht ers alles erarbayten(?). Sic eciam spiritualis persona si deberet se laboribus nutrire et de nocte mane surgere et ad matutinum ire et missam legere et cantare esset impossibile **chainer möchtz derweren** et esset illicitum. ... Sicut multi dicunt **was ain pyschoff hat oder prawcht** dicunt quod totum sit elemosina quod non est sed est debitum suum quod tenetur facere et ipsi dare quidquid tunc eis porrigitur. ... [87r]

... Et sicut iam audistis de sermone sic eciam intelligatis de fundacione **von der styfft was man gibt zw ainer styfft** hoc eciam totum datur per sustentacione eorum **so man ettwas styfft.** Et in talibus scilicet quando aliquis vellet aliquid fundare numquam deberet fieri convencio vel pactus **ein geding Als geben vmb mess lesen oder das man ains gesing. vnd wer das gelt gibt der sol ain sölichs aufmerkchen haben vnd sprechen das man den gesing(?) oder das gebet(?)**³¹⁵ **vnd got für ez pitt. Als so ainer gibt ain halbs pfundt pfenning** quod sibi cantetur requiem et vigilia hoc igitur non est symonia. Sic eciam est de fundacionibus quando aliquis vellet fundare missam vel aliud tunc preponat illud spirituale **fürleg** dicendo: Bone domine ego libenter vellem unum anniversarium fundare. Rogo vos si potestis facere **vnd bechömmen** quod faciatis. ... **wer aber vnordenlich mit sölichen dingen vmbget** talis primo peccat 2° **macht er ym gantz vnnütz dy seinem(?) styfft** quod plus peccat quam promeretur. Ex isto potestis cognoscere errorem spiritualium qui dum fundant unam missam vel plures **die da hörтт väll vnd peen darauf setzen.** Exemplum: **als so ainer styfftat xxiiij so** [87v]

vmb ain ewige oder iar mess vnd styfft ez also ist das der pryester nicht alle tag die mesz hiet so sol er für die peen(?) ain pfundt wachs oder ain ander ding geben. vnd solicher styfften(?) ist paydenthallen schädleichen quia propter hoc sepe fit quod sacerdos propter peccuniam tenet missam quod nisi non det penam. ... Et statuit mater ecclesia quod fundator sacerdoti provideat quod honeste victum habeat **vnd ain ersames ausschömen hab vnd nicht gee als ain pettler** quia sacerdos est servus illius domini qui est dominus omnium. ... [88r]

³¹⁵ An dieser Stelle ist wohl ein Wort ausgelassen.

... Et talem providenciam habere infundatione quod sacerdos semel in ebdomeda celebraret a missa. quia difficulter fit **oder sich ergee ain fal** ad pecata quod tunc non indignus accedat quando fundatores sic intenderent tunc ipsi millesies maius meritum siue premium haberent ymo quando vnus solum 4^{or} missas in ebdomoda pro viginti 4^{or} lb d fundaret que deuote et ordinate haberentur. ... **So mans dann so gar gnaw styfft** hoc non est rationabile nec est sibi meritorium. ... Sic dicit Sanctus Jeronimus et tamen in psalterio sunt 155 psalmi. Sic est ibi quod larga fundacio plus est deo placabilis **dann ain gnawe Als die dy da geding machen vmb iartäg vnd vmb iarmess Sunder ez sol mit freyhait zw geen.** ... Considera istam differenciam quando ly pro dicit causam appreciativam sew commutativam tunc semper est iniustum quidquid datur pro missa wlgariter **so das wort vmb ain betövtung hat das ez die zwen gross oder vier geb ze lon vmb die mess** tunc semper est iniustum quia missa non potest coequari precio nec aliqua re. **Also ist ez auch so mans hyess ain wechsel** quod diceret: **ich** [88v]

hab mir gewechselt vier gross vmb zwo mess. quando vocaret cambium tunc iterum est iniustum. Secundo ly pro recipitur prout dicit causam efficientem sew finalem et tunc est iustum wlgariter: **So man ii gross geb von der andacht wegen die der mensch hat zw der mess vnd von wirdickait wegen dez sacramentz** tunc hoc potest fieri. ... Sic dominus docuit Luce sexto: Facite vobis amicos de mamona iniquitatis. Ibidem ammonet nos dominus quod isti qui habent res quod faciunt eis amicos de temporalibus rebus id est quod pauperes deum pro eis orent **vnd sich in lieben.** ... Ex istis expositionibus cognoscitis qualiter tales layci ista recipiunt et qua intencione quando eis datur pro peregrinationibus vel oracionibus hoc eciam fieret symonia quando homo estimaret se emere peregrinationes **oder ain tagzeyt oder pater noster. Oder das aines dreyssig tag alle tag auf ain grab gieng oder zw dreyssig messen peten** quando estimaret se talia emere totum esset symonia. ... [89r]

... Qualiter tunc emitur vita eterna quia Danielis quarto dicitur quod vita eterna valet tantum quantum homo habet **nicht das ez des selbigen werdt sey.** ... Et sic intelligatur ibi **So ain richter besteet das gericht so gibt er da von gelt von den wännndelen die er rechtlich ein nympt von** [89v]

gerichtz wegen. et quidquid iudex sic recipit hoc iuste potest possidere **vnd das oder sölich wandel mag ym ain herr schlagen auf ain summ geltz vnd mag ym darzw lassen zöll vnd mäut** quod homines eo minus gravet. **Vnd so ain richter nympt myet von der gerechtickait** quod uni facit iusticiam est peccatum. ... Et forte totum patrimonium suum consumpsit in studio **vnd ist weyt darnach aus zogen das ers gelernet hat. vnd was er nympt das nympt er von seiner arbeit.** Alia questio **Ob ainer ain güetz werch mag vnderwegen lassen von geltz wegen** quod non fit symonia. Mater ecclesie(!) ponit tales casus. Exemplum: **ainer hiet verdiennt daz man in fürprächt vnd gibt gelt das man yn recht fürpring oder offenbar** utrum hoc sit symonia et est symonia. ... Queritur **Ob ainer gelt geben müg das er yn nicht bechümmer** sicut sacerdos qui haberet beneficium et eciam haberet adversarium utrum potest sibi dare peccuniam quod eum dimittat.

Responsio: **ist daz er rechtlich besitz die gotz gab** tunc talis potest alteri bene dare peccuniam quod eum in pace dimittat. ... [90r]

... Sequitur de munere obsequii qualiter symonia committitur in munere quod venit ab obsequio **von der gab der dinstperchait**. ... Respondetur: quando aliquis dat aliquod spirituali pro tali munere obsequii ex pactu vel convencione **aus geding** tunc semper est symonia. **oder so er ym nür vorspricht oder verhayst ze geben ain geystleichs vmb ain soliche zeyttleiche gab der dinstperchait** semper est symonia. ... [90v]

... [91r]

... Sequitur Queritur **ob ainer ainem gediennen müg mit ainem geystleichen der wortten das ym diser auch her wider mit ainem geystlichen dien**. ... Et sic etiam est quando unus sacerdos qui cottidie oportet cantare officium rogat alium quod cantet pro eo tunc ipse wlt missam suam legere **das ist ain geding mit ainem geystlichen vmb ein annders**. ... Quia hoc non est spiritualis apreciatio quando unus alteri servit qui eodem tempore non est **täwglich oder fügleich** ad cantandum sive ad suum laborem, sed alterius servicium ipse wlt facere. ... [91v]

... Exemplum: unus esset in curia unius potentis domini temporalis et quidam spiritualis dominus haberet aliquid negociare **ze hanndelen** cum domino temporali et indigeret sua promociione **seiner füdrung** quod supplicaret sibi quod faceret sibi verbum coram domino et quod loqueretur bonum de eo **das er ym ain güetz wort redet pey dem herren der(?) wortten das er dez selben herren gunst gewynn. dar vmb so will er sein sun oder fewndt ein gotz gab leychen vnd also söliche gab der zungen als da ist so man ainem ain güetz wort redt ist auch güetz wert oder schätzper ains lons**. quia per favorem hic etiam multa bona temporalia impetrat et fauor est aliquid spirituale. Et cum munere a ligwa intelligantur(?) supplicatio wlgariter **gepett(?) so man für ain pitt mit dem man auch gunst erlanngt**. Exemplum: **Ich pitt für ainen vnd so ich das twe so wirt man ym günstig von niemer peet wegen vnd also ist ez ain lob aus dem da geschicht gunst wenn vmb güetten lob wirt man ainem günstig Also auch durch gepet der den er pitt der wirt ym günstig für den er pitt**. Queritur ergo: utrum licitum sit dare aliquod spirituale pro munere a ligwa **vmb ain gab die da chömpft von der zungen**. ... [92r]

... [92v]

... Et causa illius est quia propter hoc quod ipse rogat pro cura animarum per hoc facit se indignum illius cure eo quod ipse se ipsum dignum reputat **vnd sich übernympt oder er chünn als vil seel aus richten**. Doctores iuris et sacre scripture dicunt quod **das chainer mag pitten vmb ain gotz gab oder wirdichait zw der man allain durch die wal chümpt**. Es mag chainer den anderen pitten das er yn er wel zw ainem pyschoff, probst, apt oder äbtessin. Wann mit sölichem pett macht er sich der selbigen wirdichait vnwirdig. pitt er aber vmb ain gotz gab daz man von hannt hin leicht vnd zw der man an wal chömmen mag Si ipse est dignus tunc potest pro tali beneficio rogare. ... [93r]

... Tercy symoniaci sunt qui aliqua spiritualia dant pro temporalibus sicut fit in sacramentis et in porreccione sacramentorum. [93v]

Pene primorum qui sunt symoniaci in ordine sunt duplices. Aliquis dat vel porrigat ordinem alter vero recipit ordinem Qui vero recipit vel suscipit ordinem unum vel plures ordines et dat episcopo peccuniam quod eum ordinat vel quod ordinet sibi altaria vel ecclesias talis qui sic emit ordines sic punietur **das er der selben weych die er also chawffft hat vnd auch aller anderen weych entsetzt wirt ob er nür aine also empfanngen hiet so wirt er doch entsetzt der volfürung aller seiner anderen weych wie ordenlich oder rechtlich er sy empfanngen hat. Ist er aber vnwissenlich ein symoneyer, so ist er allain der selben weych entsetzt, die er vnrechtlich empfanngen hat.** Qui autem dant ordines sicut episcopi pro peccunia **die selben sindt ensetz aller irer weych.** Et qui a tali episcopo ordinaretur qui esset symonaicus **der wer entsetzt aller heyliger weych.** De istis qui emunt beneficia qui enim dat peccuniam pro beneficio **der selb ist entsetzt der selben gotz gab vnd auch aller seiner weych.** ... [94r]

... Exemplum de spirituali: unus impetravit beneficium cum symonia idem non potest satisfacere nisi ipse relinquat ecclesiam et omnia que ab eadem ecclesia percepit reddat ecclesie **das ers wider an leg der chyrchen ze nutz vnd die chyrchen da mit pawen.** ... In aliquibus enim zechis habetur talis consuetudo quod dicunt **man sol chain besingen aus vnser zech nür er geb ain pfund pfennig oder wachs noch mit chainer leych geen** nisi det unum talentum ceree. **Oder man sol chain in vnser zech nemen nür er geb dann ain pfundt pfenning.** ... **Aber das ir ewr zech genüeg tüet** tunc sic dicatis. **Wer da gibt ain pfundt wachs den selben besingt man aus vnser zech** vel qui dat i lb d eum debet recipi ad nostram zecham et tunc hoc fit ex dilectione dei. ... [94v]

... Et non sic faciant pactum ut dicendo: **wir wellen chain in vnser zech nemen oder wir wellen mit chainer leych geen noch chainen besingen aus vnser zech nür er geb vns ain pfundt pfenning** vel hoc vel aliud. Et sic esset pactus sive convencio et est symonia. Et sic est finis illius materie scilicet de symonia etc.

... Et aliqui forte possunt hoc ponere uel interpretare ad malum et dicere sacerdos nisi dicit illud quod sibi obest wlgariter **der pfaff sagt nür was ym empricht wenn sy sind geyttig vnd prynngt mich halt nymmer darzw das ich ez twe.** ... [95r]

... quia cottidiana cagitacio hominum est **was doch sind pfärrleiche recht die man ainem pfarrer schuldig ist vnd was her wider vmb die selsarger schuldig sein iren vnttertanden man nicht chan entlesung geben.** ... Et postquam est divisa cum episcopatibus **aus taylt ist worden mit pystumben** tunc eciam postea omnes episcopatus sunt divisa(!) **austaylt worden in parrochias in pfarren.** ... [95v]

... Et tunc ipsi diviserunt episcopatus in parrochias **do taylten sy aus ire pistumb in pfarren mit gemerckchten vnd gegendeten derwortten das das volkch der selben gegent oder dez selben gemerckhtz zw geaygend wer ainer chyrchen.** Et super eundem populum eiusdem metis(!) posuit et constituit unum plebanum **das der selb pfarrer trüg selsarg in auszaygung der selben gegent.** ... **dye chyrchen hayst man ain pfarr den seelsarger haist man ain pfarrer vnd das volkch der selben pfarre hayst man ain pfarrvolkch.** hoc tunc dicitur parrochia quasi particio cure **ain austaylung der sarg.** Sic

habetis modo quid tamen sit parrochia **vnd ain pfar die müesz sein ain vornämliche chirchen vnd die dy die vodryst(?) ist vntter den anderen vnd ob halt mer chyrchen sein in der selben auszaygung so müesz doch aine die vödryst sein vnd die recht pfarrchyren vnd die anderen chrychen die vnder der pfarrchyren sein die hayst man zw chyrchen vnd der seelsarger** [96r]

hayst der pfarrer. Et populus eiusdem parrochie vocantur parrochiani. Notandum est ulterius quod quelibet parrochia habet unam iusticiam **ain gerechtichait, vnd die selben gerechtichait die sind gleych als aygen der selben pfar.** quasi proprietates sic quod sine istis iusticiis eadem ecclesia non est nec potest esse una parrochia secundum communem concursum. Et eodem iusticie vocantur iura parochialia. ... Et ius quod tangit plebanos hoc ideo vobis dicam quod non estimetis **das wir dez vnseren was vns antryft(?) gesweygen vnd vndertrukchen was wir ewch pflichtig sein vnd nür sagen was euch antryft** quia plebanus eciam tenetur iura parochialia. ... **durch die selb austaylung hat sich der pyschoff darvmb nicht entsetzt der selben menschen ainer yetzlichen pfarr.** propterea eciam quelibet suprema katedralis ecclesia cuiuslibet episcopatus eadem dicitur eciam parrochia episcopi eiusdem episcopatus qui est supremus plebanus tocius dyocesis. ... [96v]

... Respondetur: omnes isti qui perseverantur habitant et manent in una parrochia **die pleybleich wanen in ainer pfarr vnd die ir seelsarg nicht haben von ainem pyschof** qui curam animarum suarum non habent ab episcopo isti omnes vocantur parrochiani. ... Quia si non semper permanerent in eadem parrochia tunc eciam non essent parrochiani. Sicut mercatores quamvis ad tempus sunt in civitatibus vel in aliquibus parochiis tunc non sunt perseveranter ibidem **sy sind nicht pleybleich da selbs.** ... [97r]

... Dico eciam communiter hoc habet unam excepcionem. quia in locis vel civitatibus ubi morantur episcopi, sicut hic Salczburgis(?) moratur episcopus qui est supremus plebanus tocius dyocesis, idem episcopus ubi habet suam mansionem **da selb mag er ym ettlich besünderen über die allain er selbs sarg tregt Als da ist das hoffgesindt** isti nullum alium plebanum habent quod gerent curam eodem nisi episcopus. ... [97v]

... Sic eciam abbates et monachi et moniales eciam sunt sub cura domini Salczburgensis **aber nicht hin dann gesezt ir layisch dienner die selben sind auch pfarmenschen** quia ipsi eciam volunt perseveranter habitare in eadem parrochia. Igitur hoc intelligatis **daz ich chainem da mit will ze churcz tüen.** ... Respondent doctores in loco prefato et dicunt quod discussores qui non habent domicilia ubi se locant ibidem eciam habent parrochiana wlgariter **die vmbläwffel die nicht haimwesen habendt wo die selben nider chömen do ist auch ir pfarr.** et si infirmarentur ibidem possunt recipere sacramenta Si autem alibi infirmarentur tunc certe eciam ibidem precipiat(!) sacramentum ewkaristie et unccionis **vnd da selbs geb vnd layst pfärleiche recht.** ... [98r]

... Es ist genueg das sy ain chlaine zeyt da selbs wanen in der sy nicht geratten sullen **pfärrlicher recht. vnd so sich ain pfarmensch entsetzen will ainer pfarr vnd ziechen in ain andre pfarr** Hostiensis dicit, quod hoc faciat cum licencia sui plebani, sicut quando

aliquis in una alia parrochia vellet servire quod tunc ibidem plebano subiciat. ... Sic modo habetis quid intelligere debetis cum parrochianis. **So ott ain mensch als lanng zeyt in ainer pfarr ist in der er schuldig ist von gepotz wegen pfärrliche recht zw emphahen** tunc ibidem debet suscipere sacramenta. ... [98v]

... Ex quo hec est vera sciencia scilicet cura recta anime sue qualiter tunc nonne hec est fundamentalis sciencia qui gerit curam omnium suorum subditorum sic quod oportet cum diligenciam facere quod salvus stet in racione ponenda **das er bestee an seiner rayttung** in novissimo die quia oportet eum curare quod ipsi ex sua negligencia non pereant. ... vulgariter **Seelsarg ist ain wachunde sarguelte herrt hüet der sel die da ainem empfolhen ist daz er sew hail vnd ertzen das sy nicht verderben.** ... [99r]

... wlgariter **der ist nicht schläffrig vnd schlaft auch nicht der da hüet Israhel. wenn der wolff oder der tiwfel der do zukcht ysrahel id est oves vel animas der selb ist nicht schläffrig vnd schlaft auch nicht.** ... Secundum est vel 2^o dicit quod cura animarum est sollicita custodia **ain sargveltige hüet** qualiter tamen sic quod cogitet **das er mit grosser mü vnd arbeit vnd sein chreffft dar an strekch der wortten das er sew gein hymel pring.** ... **vnd ain pfarrer müess vil mer sargen dann ain ander hawswirt der allain vmb sein narung sargt. Aber ain pfarrer muess sargen will er ym ott recht tüen so müess er seine schäffel versargen.** ... [99v]

... Man müesz auch oft wundten haylen nicht mit lynnden dingen sunder mit hertten vnd püssunden dingen als puluer die das fawl fleysch her aus essendt vnd peyssent oder scharffe wasser. ... wlgariter: **schrey vnd hör nicht auf ze schreyen erhöch dein stymb als ain pusawnn vnd verchündt deinem volkch ir poshayt vnd dem haws iacobs verchündt sein sündt.** ... [100r]

et qui deum blasphemant quos iudex posset punire et non puniuntur pro illo **das sy got vnserem schöppfer vnd vnserem glawben zw ziehen.** ... Si autem malo dicis nequiciam suam et si converterit se **so wirt er ledig** et tu salvasti etiam animam tuam. Si autem iustus averterit se a iusticia sua et moritur in sua iniusticia **so wirt aller seiner gerechtikait chain gedächtnuss nymmer mer werden.** ... Gregorius dicit: **Ein pfarrer ist als vil töd schuldig als vil seiner schäffel verderben.** ... [100v]

... **oder ainer verweg sich ains chlanen güet** quando non acquirit bene quam quod dampnaretur **dann das er sich verweg(?) vite eterne.** ... **vnd wie sol ain pfarrer für ewch antwurten so ir euch von ym entsetzt vnd ir eüch nit gebt ym ze erkennen?** ... [101r]

... Questio utrum homo semper peccet **der nicht nach kömpt dem gepot.** ... [101v]

... Et dicitur notanter sine causa Quando habent latam et ampliam parochiam **so ez gerawm³¹⁶ ist in irer pfarr Vnd ir pfarrer ist als wolgeschikcht mess ze haben als ain ander pfarrer** tunc non potest se excusare. ... Sicut **in Aygen in Mülen(?)** ad sanctum Andream que ecclesie certe spectant ad parochialem ecclesiam in quacumque filiali ecclesia auditis missam tunc satis fecistis. ... [102r]

... [102v]

³¹⁶ <m> mit darübergesetztem Nasalstrich.

... Specialiter isti sacerdotes quorum missa est fundata pro communi bono omni populo sicut sunt **frümess vnd tagmess die gestyfft sind worden zw ainem gemainem nutz** eedem legantur de feria specialiter in celebribus diebus. Et hoc dico solum propter plebanos, **von der seelsarger wegen**. Quia populus non tenetur scire cuiusmodi missam legit sacerdos utrum legit requiem vel de tempore vel de aliquo sancto. Nisi quod hoc faciant quod ipsi postponant propriam eorum prudenciam quod non astringant capellanos eorum **das sy ir capplän nicht pintten ze lesen das oder ditz oder von dem heyligen oder von den** sed quod mittant eos legere de tempore. ... [103r]

... Et hoc est necessarium cuilibet plebano **das er seine schäffel am mynnsten ainsten in der wochen ze samm pring vnd in söliche ding sag die sy schuldig sein ze wissen** et sine quibus non possunt ad celum venire. ... Ipse enim plebanus non habet secularem auctoritatem **weltleichen gewalt über sew das er sew dar zw müssat vnd peen von yn näm**. Et cum hoc plebanus [103v]

non potest semper scire qui assunt sermoni vel non ipse libencius videt quod omnes parochiani essent presentes cum sermone et cum cultu **nicht das ich da mit hin dann setz das pystumb das da ist die öbrist pfarr chyrchen** totius dyocesis. ... [104r]

... Tunc vero venialiter quando ipse non fideliter fecit diligenciam quod quesivisset unam missam **die er hat verlassen doch nicht mit willen** quod non libenter neglexit et est sine voluntate factum tunc est veniale peccatum. ... Sed tales familiares pocius deberent servicium resignare **Oder die dyeren sarget man hyes sey ain pettswester** quando homines viderent eam in ecclesia tunc etiam est veniale quando certe non facit voluntarie. ... [104v]

... Tercium³¹⁷ parochiale ius. Et est secundum quod tangit parochianos quod ipsi tenentur plebano. Et est preceptio sacramentorum specialiter illorum que quilibet sacerdos habet porrigere **mit dem setz ich hin dan die sacrament die allain ain pyschoff hat ze rychen**. sicut est confirmacio vel ordinacio qui ordinat que scilicet sacramenta nullus potest suscipere nisi ab episcopo Sed de plebano suo homo potest alia quinque sacramenta suscipere. Et etiam alia spiritualia opera que statuit mater [105r]

ad purificationem peccatorum **als do ist ein gesegen prawtt(?) oder hochzeyt vnd chindelpetterin(?) oder pilgrenn aus vnd ein gesegen oder cherein vnd dye frawen nach irer raynnigung ein gesegen** id est post puerperium. ... [105v]

... Nonne hoc est spoliū **so sich ainer seinem herzen stylt vnd gibt sich ainem anderen**. ... Et quod plebanus sciat **welich sein oder nicht oder wellich an der vner sitzen oder nicht** hoc debet plebanus scire. ... [106r]

... Sic etiam intellige de aliis spiritualibus operibus **von den anderen geystlichen werchen die auf sind gesetz zw raynnigung der sündt vnd der frawn Als do ist ein gesegen nach der purd vnd pilgrainn aus vnd ein gesegen. Also auch kerriger(?) aus vnd ein segen die man yetz nicht hat** hoc etiam nullus debet facere nisi plebanus uel episcopus. ... [106v]

³¹⁷ T-Initiale fehlt.

... Quinto cui debet dare decimam et a quo debet recipi decima. Sexto dicam **von wem(?) man zehendten sol** utrum debet decima dari de omnibus fructibus et de omnibus animalibus **vnd von chawffmans güet.** ... Nono utrum decima potest vendi **ob man zehent verchawffen man ainer dem anderen** sive sit plebanus vel laycus **vnd wie ez sich halt so ainer zehent erbt.** decimo audietis de primiciis **von den ersten dingen oder fruchten** sicut tunc deus precepit in veteri testamento quod omnes primicie debuerent deo dare [*sic !*]. ... [107r]

... Vnser elter habent gehabt **genüegsamckhait aller zeyttleicher gütter darvmb das sy den zehnt trewlich geben habent.** Das **müg wir prüffen pey dem das vnser elter gar reych vnd mächtig sind gewesen.** Causa est quia ipsi deo fideliter decimaverunt. Quia deus promisit cuilibet homini qui dat fideliter vel qui wlt fideliter dare decima huic promisit **fruchtperkchait dez erdtreichs vnd ain gnügen seiner gütter.** Quia per prophetam Malachiam 3^o dicit: Portate **prinngt** omnes decimas in horreum meum **in mein stadel** quod ipsa sit cibus in domo mea et probate me **bewertt mich ob ich icht auff tw die fenster der hymel vnd wird euch her aus geben überflüssigen segen.** Vnd ich wird ainer werren oder anfare den schlykcher oder den verderber der frucht das er nicht verderb die frucht vnd wird eüch nicht allain geben ain fruchtperen akker oder erdtreych ya halt alle geschlächt werden ewch segen etc. das ist der spruch dez propheten Malachie den got will ich auff tüen sein hymel vnd will her aus gyessen sein segen [107v] vnd **gnüegsamckhait aller zeyttleichen güetter vnd will aner werren die wurem³¹⁸ vnd kefer die dy frucht verzeren vnd verderben vnd die rawber die dy frucht abetzen vnd verderben vnd will yn auch geben ain fruchtperleychs erdtreychs.** hoc est er will auch frucht geben iren weingärtten wisen vnd äkkeren vnd werden sällig gehayssen von **allen menschen.** Ista verba exponit Beatus Ieronimus dicens cum primo propheta dicit: portate omnes decimas in horreum meum. Quasi diceret **allen zehent prinngt in mein stadel** hoc est **in den schatz dez tempels vnd der chyrchen daz er sey ain speys in meinem haws** id est **das mein diener das ist die diener der chyrchen vnd da von ze essen haben vnd bewerrt(?) oder versüecht mich halt darüber.** Quasi diceret Temptate me utrum ego non aperiam celum et effundam benedictionem meam **wird her aus gyssen benedictionem usque ad habudanciam.** Ipse notanter dicit Effundam meam benedictionem et non pluam quia effundere est magis quem pluere. quia fundere significat largitatem quod largiter wlt effundere benedictionem **vnd nicht tröppfelen** quod significat parcitatem. Sequitur ulterius Sepe enim fit quod fructus terre se pulchre et delectabiliter se exhibent **erzaygen auff dem veld** postea superveniunt vermes et bruti et comedunt et pereunt vel si non veniunt bruti tunc erunt inficie **vnfryd** quod inimici conburunt **oder ez chömen chryeg dy ez auf dem veld ab eczen(?).** igitur dicit dominus per prophetam: Et increpabo pro vobis devorantem id est **ich wirts alles vndterchömen daz** [108r]

³¹⁸ "m" mit darübergeschriebenen Nasalstrich.

ez nicht die kefer ezzen noch die engring noch die rawber noch preenner verderben sundern ich wirds beschyrmn das sy nicht verderben auf dem veld. Et quare nolumus tunc nos confidenciam in eum habere eo quod dicit quod nos eum probemus **bewären** non tamen quod eum studiose probaremus. Sed quod firmiter credamus quando nos fideliter damus decimam iuxta constitutionem matris ecclesie tunc habeamus confidenciam in eum quod hoc wlt providere quod non mendicamur. Ieronimus dicit quod tunc ager noster erit fructuosus et quod nos seminavimus in³¹⁹ in [*sic!*] campis non periet. Talem gratiam faciet nobis deus quia deus habet fructificare terram **fruchtper machen oder vnfruchtper.** Ex istis habetis primum fructum illius qui fideliter dat decimas scilicet quod deus sibi wlt sufficienter dare res temporales sibi et suis et dare eis victum et sustentacionem et terra eorum erit fructuosa **das ez schon wirt witteren vnd wirt vntter chömen prunst vnd abeczung.** ... Quia est proverbium: quod subtrahitur Christo dabitur fisco **was got enczogen das nimpt der gebalt** id est superiores eos agravabunt etc. 2^a utilitas sive fructus istorum qui fideliter dant decimas eorum erit sanitas corporis quam deus dabit eis et non solum dabit eis sanitatem corporis sed eciam dabit eis longitudinem dierum eorum **lengrun ir täg das si in frid vnd gemach altern(?) vnd das si ir ent vnd ir leben peschliessen in aim waren christenleichen glauben vnd wir in geben erben yn sy sich erfreyen weren. hincz in das vierd geslächt** [108v]

vnd wirt all ir erben gehalten in seiner huet. et hec sunt verba beati Augustini qui dicit: Si decimam dederis tunc non solum recipies sufficienciam frugum tuorum ymo eciam sequitur tibi sanitas corporis et non simpliciter sanitas corporis sed omnia que requiruntur ad quietam vitam usque ad finem vite tue et quod non morieris mala morte sed quod moriatur in gaudio et in vita pacifico. Et custodiet te **von allen grossen haupt prechen vnd siechtumb als da ist das gicht podegra die da haupsiechtumb sein.** Et preservet eos in requie quod non perturbentur per inimicos et longet eis vitam eorum. Et dabit eis sufficienciam temporalium et securam vitam et bonam et dignam etatem. **vnd wirt aus rewten dy rauber vnd geben salichait aller gueter.** ... [109r]

... primo dicit quod det decimam partem et 2^o quod non det peius **das posist nicht aussuecht** sed quod det **sine frawde angeuer** non peius. ... Igitur deus benedicebat Abel et Cayn oderat deus **hasset yn** qui tandem fugiebat **fluchtig wart** et occidebat fratrem suum. ... **Vnd aus dem ist es nun abchomen das an maniger stat gar chain czehent gibt.** ... [109v]

... Primum malum quo deus istos puniet est privacio rerum temporalium et quod ipsi pacienter esuiem et sitim frigus et estum et eciam carenciam habebunt in omnibus aliis necessariis eorum **das sy nicht haben weder vmb noch an** qui deo abstrahit hic suum scilicet decimam. et tamen valde modicum importat qui tamen sibi dat omne quod habet et eciam paupertatem. hoc deus expressit per prophetam Malachie 3^o ibidem dicit: Quia michi non dedistis decimas et primicias **dar vmb so seyt ir verfluecht in hunger vnd durst vnd in manglung aller ewer notdurft.** ... Sic deus claudet istis celum et non effundet eis suam benediccionem **wirt nit her abgiessen vnd wirt yn nicht glaublich wyteren.** Sed

³¹⁹ 'agris' ist durchgestrichen, das doppelte 'in' jedoch nicht mehr korrigiert.

deus talibus dabit celum ferreum et terram eneam enim eysnein **himel vnd ein glochkspeisens erdreich**. quia celum ferreum est siccum **truchken**. qui non dabit eis humorem super terram Et terram eneam id est infructuosam que non portabit fructum. Per hec intellige **das si chain gluchk weren haben. sy weren haben schawer vnd hagel vnd truchken so sy scholten ness haben vnd wirt in geben ness so si truchken scholten haben** Et dabit eis terram eneam et que est infructuosa sed cum eam laborant tunc nisi germinabit eis [110r]

spineas et tribulos **vnd ist das in got gibt ynflussung des himels vnd ein guetz erdreich so werden doch ir frucht essen dy cheffer vnd dy engring vnd so es von den cheffern hin chumpt so verhengt got über sew zwitracht vnd pishediger dy vns abegen vnd verderben auff dem veld vnd ist das sys in den stadel pringent so gibt got über sew tyrann dy auff sew swerent gross purden vnd sew perauben irs guetz** propter hec peccatum quod non dant fideliter decimam talia permittit deus ut dicit Ieronimus 16 questione pa(?) revertimmi et eciam in 1° capitulo maiores ibidem stat quod senes nostri habuerunt sufficienciam in omnibus eo quod decimas dederunt **Aber yeczund so hat hin dan von vns gebichen dy gotlich andacht dar vmb so nahent her zue weltliche macht weren yn genomen yr heytleich guetter so wir got nicht wellen mit tailen den czehenten tayl**. Igitur totum recipiet quia hoc tollit fiscus id est potestas terrena quod abstrahimus Christo quod sibi tamen obligamur dare et hoc venit a recessu divine devocionis quia quando cedit a nobis devocio tunc appropinquat potestas manifesta. Potestas talis auffert totum quod tenetur Christo dare et talis recepcio fit **durich schawer vnd durich vnfruchtperhait des ertreichss vnd auch cheffer hitz, chelten durich zwitracht vnfrid vnd durich tyrannisch herren, dy es alles in ir gebalt czichen so wir got nicht das sein geben**. Hoc est primum malum. Secundum malum quod deus permittit **verhengt** super illos qui [110v]

non fideliter dant decimam **das sind gross prechen vnd haupsiechtum durch dy er sterben mues ob er halt sunst naturlich lenger lebet**. Per quas infirmitates eis abbreviatur vita. Er wirt in auch vergiften den lust vnd wirt yn geben pestilencz, gross sterben vnd kranchkait das pringen si da von dar vmb das sy got vercziehtent(?) sein eer vnd wirdichait. vnd das das ym zue gehort dar vmb wirt er ir täg kurczen vnd vercziehent(?) vnd wirt si auch perauben der frewd irer nachkomen vnd wirt sew plagen hincz in das vierd geslächt das ir nachkomen kain frewd weren haben. Ex istis cognoscitis unde veniunt pestilencie caristie et alia multa mala quia devocio divina recessit a nobis. Tercium malum cum quo deus plagabit eos est **das er sew wirt plagen mit eim vrbärgen gahen tod vnd perauben aller sacramet an Iren lesten czeytten** quia istis qui dant fideliter decimam **den gibt er ein solchs alter vnd vergebung aller sunt mit der enpfachung der sacrament. Aber wer den zehent nicht trewleich gibt, der wirt vrbargen sterben als ein vich**. ... Et quando ipsi non ultimum vel infanum(!) [111r]

chorum optinent tunc eciam non obtinent supremum chorum nec medium nec aliquem et hoc ipsi totaliter priventur vita eterna. Quod autem hoc sic sit dicit Augustinus 16

questione illa(?) decime ibidem dicit: **So du dreuleich gibst dem czehent mit der selben gebung verdinstu czwifelting lon ein czeitleichen vnd ein gaistleichen.** Sed propter avariciam tuam quod non fideliter das privas te duplici benediccione scilicet temporali et spirituali et hoc exponit. Quando das fideliter decimam tunc duplex premium promereris scilicet corporale quod est quadruplex ut supra et eternum quod est vita eterna sed per avariciam tuam quod non das fideliter decimam privas te duplici benediccione pro istis temporalibus bonis dabunt tibi alia mala et cum hoc privaris vita eterna et hoc merito est quod propter tale malum venit ad talia mala eo quod non dat fideliter decimam. Sic concordant doctores. Magnitudinem illius peccati homo qui non dat decimam idem iuste privatur vita eterna propter magnitudinem illius peccati non dare decimam et sensus est quod ipsi iuste perveniunt ad talia mala et quod priventur vita eterna quia qui infideliter dat decimam idem est transgressor preceptorum dei et ecclesie et legis nature **des naturlichen geseczt** sicut postea audietis de inposicione decime. 2° homo per hoc comittit spolium et erit raptor et hoc in capitulo supra allegato redit(?) decime ex debito requiruntur **czehent ist man schuldig ze geben** et qui nolunt dare **dy selben greiffent an fromde guetter als ein rawber.** Sic talis spoliat rem que est dei et deo appropriata. 3° talis fit sacrilegus. **Er tuet ein solche sunt dar an das er wirt gehaissen fraffler eins heilling dings** et est sacrilegus qui frivole in [111v]

fringit ecclesiam et aliquid sacrum rapit vel qui percutit aliquem ordinatum **oder der ein vngerechtichait czue czeucht ein heilling ding.** Unde Ieronimus: Cum quis amico suo aliquid recipit hoc vocatur furtum. Sed cum ecclesie aliquid rapit tunc vocatur sacilegus **ein fraffler eins heilling guecz** propter hoc peccatum scilicet sacrilegy **ist** qui non dat decimas reputantur(!?) peiores raptoribus et doctores dicunt quod est tale malum non dare decimam quod precellit **alle graulichait aller schacher vnd rauber.** Ex isto cognoscitis magnitudinem istius peccati non dare decimam. 4^{to} talis qui non dat decimam committit multa homicidia et vocatur homicida **ein manslächter.** Unde Ieronimus: ille qui non dat decimam **vnd als vil menschen des hunger sterben an der selben stat do er schullig ist hin cze geben den czehent als vil werden todsläher erschein vor dem gericht gocz** eo quod sibi servavit istud quod debuisset dedisse pauperibus quia deus servavit decimam ministris suis et pauperibus. ... [112r]

... Hostienses et communiter omnes doctores iuris dicunt: **Das czehent ist der czehent taill aller rechtgebunen(?) peweglichen guetter der got czue geaygent ist.** Dicit notanter quod sic decima pars et non undecima nec minus quam decima pars. ... Dico eciam quod est decima pars **aller recht gebunen guetter.** ... Dico eciam **aller pebeglicher güeter durch das secz ich hin dan das man nicht schullig ist cze geben den czehunt tail der vnpeglichen oder auffligunden güetter.** Als so ainer czeihen hueben höff oder weingarten hiet er ist **nicht schullig den czehent hoff oder hueben czu czehenten.** Eciam ibi deponitur decima puerorum quia multi dicunt quod semper decimus puer debet dari sacerdoti quem sacerdos tunc debet trahere et nutrire. quod non est sic quia puer non est estimabilis precio **es ist nicht golcz** [112v]

wert oder guecz quia nemo potest persolvere unum puerum vel alium hominem. ... [113r]
 ... Respondetur quod decima incepit se tempore Abraham. Et quod sciatis quando se
 inceperunt primicie ad dandum deo **wann sich an hat gehebt das man dy ersten frucht
 hat got geben.** ... [113v]

... Et persona salvatoris diu fuit incognita quod non noscebatur **vnd darnach nach ainer
 czeyt Vnd ye nahenter do was dy czuechunft christi ye mer vnd ye mer wart erchant dye
 person des hayller vnd ye mer geschachen czaichen vnd wunderwerch der person des
 hayllancz.** Primo persona salvatoris fuit manifestata in communi secundum divinitatem
 Abel filo Ade ex tali cognicione ipse ad laudem et honorem deo obtulit omnes primicias **all
 erst frucht pracht dy selben ersten frucht gab er all got.** ... Et sic mansit semper et adhuc
 hodie cum christianis quod dant primicias deo. Tandem post aliquod tempus **do wart
 noch klarleicher geoffenbart dy person des haillers also das sy in erchanten als ein
 mitler** inter deum et hominem et qui se offerret deo pro hominibus. ... [114r]

... Utrum homo tenetur [114v]

dare decimam solum ex precepto ecclesie vel utrum eciam tenetur dare decimam ex
 precepto dei vel utrum eciam tenetur dare ex precepto legis nature **von des gesecz wegen
 der natur. vnd das ist gat ein genotigs** quod homo sciat qualiter sit ligatus ad dandum
 decimas. ... Quod intelligatis. Est nodandum(!) quod hoc preceptum dare decimam habet
 duas signifficationes: Primo decima recipitur in communi signifficatione **in einer gemain
 petauttung vnd also So ist czehent ein vnnamhaffeteler(?) tail czeitlicher gueter den
 man got schol geben.** Wye ist es ein vnnamhafter tail sic das ot nicht ist weder der
 czehent noch der ainleift noch der czwelft tayl seiner guetter. Wann er ot etbas gibt von
 seinen guettern was das sey wenichk oder vil das haist da auch ain czehent. Exemplum:
 als do ist der haystal das haist auch ain czehent vnd ist doch offenbar das der selb
 pfennig den man gibt ain haistal der ist nicht der czehent tail seiner czeitlicher güetter
 noch halt der dreyssigist tail vnd haist dannoch ein czehent. Et sic recipitur primo
 decima **nicht nach der ausczaigum seiner guetter** sed est in certa pars(!) suarum rerum
 quando certe dat aliquid deo hoc eciam vocatur decima. ... [115r]

... Istas signifficationes oportet vos considerare. Tunc scire potestis quid vos tenemini ex
 precepto dei vel ex precepto ecclesie vel legis nature **der erst czehent ist vnnamhaft so er
 ot etbas gibt got** sive sit multum vel parvum. 2° decima est directe decima pars rerum. De
 prima decima in prima signifficatione dicunt doctores quod eadem sit instituta de naturali
 precepto **von des naturlichen gesetz wegen** quod ortum habet ex naturali institutione **aus
 dem naturlichen gesetz.** quia naturalis ratio **dy naturlich vernuft dy sagt das das got
 geert vnd gebirdigt werd von dem das er von got empfangen hat** sicut hoc scribitur
 Proverbiorum 3°. Eciam naturalis ratio dicit hoc quod istis ministris quis serviunt deo
 populis quod eis tenentur necessaria pro sustencione Sic hoc Paulus docet prime Cor. 9°
 qui dicit **wer ist der der da ritterschaft treybt auff sein aigen sold So ayner mit aim
 herren czeucht an ein feld so sagt das dy naturlich vernuft das er ym sold geb vnd essen**

vnd trinchken. Ulterius dicit **Wer ist der der pflanczt ein weingarten vnd chost nicht der frucht des weingartens? ...** [115v]

... Quod decima in prima signifiacione non sit ex precepto dei probatur quia naturalis ratio dicit hoc quod homines debent precessoribus secularibus eorum debent sustencionem sicut sunt census et redictus et similia **das mugen in vor sein vnd ob ligen eim gemain nutz.** ... Et voluit deus ibidem exprimere quid et qualis pars rerum temporalium deberet deo dari **vnd hat da selbs gemelt das man** [116r]

got vnd seinen diennern scholt geben den czehenten tail seyner guetter. Et hoc scriptum est Exodus 23 et Numeri 18 et Malachie 3°. ibidem dominus dicit: **fürt all czehent czesam in stadel das er sey ein speis yn meinem haus.** et Exodi 23 primicias **dy ersten frucht** et decimas non tardes dare. Numeri 18 filiis Levi date omnem decimam Israel quod eam possideant eo quod serviunt michi in mea(!) tabernaculo. Iacob enim habuit XII filios **von den selben XII sunn chomen sind XII gesläch Israel vnd ainer aus den XII sunn hies Leui.** vnd all dy von seim geslacht chomen dy aignät ym got czu czu seinem dinst von dan noch heut dy dyenner gocz genannt werden leuiten dy selben dyenner gocz dy hetten nicht auffligunde güetter von dann sy sich genert hietten. Wen nach dem als dy chinder Israel chomen in das gesegent lant do wart das selb erdreich aus getailt in ainleff tail in xi partes vnd islichen geslacht oder islichem(?) sun vnd seim geslacht wart geben ain tail des erdreichs. Nur leui vnd seim geslacht wart nichcz geben. Aber er gepot ym das leui vnd vnd [sic!] sein geslacht scholten nemen den czehenten tail aller guetter fur Iren taill vnd das erdreich wart ausgetailt dem ainleften geslächten israel vnd dem czwelften geslacht nichcz Aber got aygnat yn czue den czehenten tayll von allen guettern der andern xi geslacht etc. ... [116v]

... Sed non cessavit aliquid dare. Diceret aliquis: **Schullen dan dy czechen gepot gocz ent haben** quia deus in veteri lege dedit precepta et adhuc hodie ligant nos. Hic est consideranda talis differentia quod triplicia sunt precepta dei. prima precepta dicuntur moralia **sitliche gepot** et sunt talia precepta que semper durabunt usque ad finem mundi sicut sunt decem precepta dei et non cessabunt usque ad finem mundi. 2^a sunt precepta iudicialia **gerichtliche gepot als yeczunt hat man lancz rech.** ... [117r]

... 3^a precepta que deus dedit sunt precepta cerimonialia et fuerunt talia precepta que deus instituit ad aliquid significandum **dy etbas piteut haben vnd sind gebesen ein pedaytung vnd ein figur der neuen ee** sicut est circumcisio loco eius iam habemus waptissma. ... Igitur Iudei semper pecant quando mittunt se circumcindere quia ista precepta modo sunt occisa quia dum supervenit nouvm testamentum tunc eciam cessavit figura novi testamenti **wenn dy figur do das chomen ist das dy figur petawt hat da hat auch di figur auch auff gehort vnd czehent cze geben das ist ain tail ein sitlichs gepot vnd ain tail ein richtlichs gepot** partim est morale et partim iudiciale. **Nach dem als es ist ain sitlichs gepot So pleibt das das der mensch ettbas schulldig ist czegeben got** et sic eciam hodie est preceptum [117v].

Aber nach dem als es ist ein gerichtlichs gepot so peleib das quod homo det decimam partem suarum rerum. ... Sic per decimam homo profitetur quod deus est finis omnium bonorum **wen czechnew ist ain volkomme czall vnd endt sich dy czal an czehen** et significat per hoc scilicet per decimam quod deus est finis omnium bonorum Eciam ideo.

Wenn was da vnder czehen ist das ist ain vn volkomne czal. ... [118r]

... Notandum est quod principaliores doctores **dy namhäftigisten** sicut Innocencius et Hostiensis in summe(!) sua et communiter omnes expositores et multe glose ecclesie concludunt quod nos adhuc hodie in novo testamento tenemur dare decimam partem omnium rerum pro decima. Sicut tunc in veteri testamento ex precepto tenebantur sic iam in novo testamento ad hoc ligat preceptum dei et ecclesie. Ad probandum hoc dicunt doctores [118v]

exemplum: **ain drifäx strichkel czereist man gar hart oder ein vierfax** propterea tripliciter aut quadrupliciter probant doctores quod tenemur dare pro decima decimam partem rerum nostrarum. ... Tandem in eodem capitulo stat **alles das das da chumpt czu dem czehenten tail** decima pars **vnter der gerten des herters.** sanctificatur domino sicut sunt animalia, boves, vace, oves et capre. **Vnd alles das das do chumpt vnter dy huet oder gerten eins herter oder vber das man huet seczt** hoc totum sanctificetur domino. 2^a scriptura scribit dewteronominy 14: ibi haberet decimam partem separabis de omnibus frugibus tuis qui tibi nascuntur de terra per singulos annos. [119r]

Von aller frucht des traycz weins vnd ols frumenti vini et olei **schol man geben den czehenten tail vnd nicht allain nuer etwas da von** sed det decimam partem. Quia nullus enim hoc potest dicere quod non teneatur dare decimam sed nisi est differentia. Pro isto quod homo nisi vel precise decimam partem tenetur dare pro decima et non minus quia dominus dicit **er hab Im auszogen den czehenten tail aller frucht.** ... 4^a scriptura Exodi 22: Decimas tuas et primicias non tardes dare **nicht saumig sein cze geben.** ... In exultacione sanctifica deo decimas tuas: **Du scholt got heilligen den czehent Vnd Im willikleich geben. Vnd gib dem aller hoxten nach seim geben** id est si tibi deus multum dat quod tibi multa crescunt tunc da sibi eciam secundum hoc semper decimam partem. 6^a scriptura Malachie 3^o: Inferte **scholt einfueren** omnem decimam in horem meum ut ipsa sit cibus in domo mea. ... [119v]

Matthei 23: Ve vobis scribe et phaiseys qui decimatis mentam **dy da czehent den vemchel vnd aneys vnd dy minczen vnd das swärist das last ir vnder wegen als da ist das gericht Vnd der glauben vnd dy gerechtichait.** Tandem dicit **Vnd czehent czegeben das mues man tuen.** ... [120r]

... sicut scriptura probat **dar vmb so verpietten wir das chain czehent nicht pesessen werd von chaim layen vnd ob yn ein ander pesiczt der selb wirt ain kirichpruchil** et dampnatur. Hoc postea audietis qualiter laycis est admissum **erlaubt worden** quod decimas recipiunt Scriptura Augustini **der spruch** dicit: deus noster qui dignatus est nobis dare [120v]

idem decimam dignatus est a nobis recipere quia deus qui dedit nobis omnia idem nisi decimam partem vlt recipere non sibi ad suam utilitatem sed nobis ad nostram futuram utilitatem. ... Ulterius dicit ex quo hoc est peccatum protrahere decimam talis multo magis peccat quando nichil dat. Ulterius dicit: decimas nos tenemur dare et qui non vlt dare **der selb greift an fromd guetter**. ... **Ein ander spruch** unius concilii dicit quod homo det decimam deo et sacerdoti. Hoc intimavit Abraham qui hoc opere(!) adimplevit qui dedit sacerdoti Melchisedech decimam. ... [121r]

... Et eciam ipse est ille qui dat nobis **laub vnd gras, regen vnd sunn**. Et omne quod nos ad hoc facimus et laboramus hoc totum esset insufficiens si deus non daret nobis **das gebäxt**. Ipse enim est dominus celi et terre et omnium que in eis sunt. Igitur hoc est merito **das wir ym czu danchkperchait etbas erpietten czu ainem czaichen seiner herlichait** quod ipse est dominus omnium. In hoc est sic nobiscum **hat ein pauman(?) ein lehen oder ein hueben von eim herren der erczaigt sich alle Iar seim herren vnd pringt ym ein erung**. **Vnd auch ein czins Ist das eim weltlichen herren vil mer sey wir schullig cze geben got den czehenten tail**. ... [121v]

... Tunc papa cum cardinalibus scripsit eis et inhibuit eis quod talia non predicarent **durch dye das volchk wurd ab czogen von der gebung des czehencz** quia quando audirent quod non esset preceptum **so wurden si nachlässig czehent czegeben**. Tandem hoc pervenit ad populum quod sic predicabant **dy machaten das volchk da mit widerstellig**. quia ipsi monachi non habuerunt nec recipiunt decimam quia non debent habere proprietatem. ... [122r]

Qualiter ecclesia stat in tali dampno et quod non dat utrum consuetudo aliquem excuset vel non **Ob ein gebonhait(?) eins lancz mug aus reden quod der mensch versicz(?) vnd nicht geb den czehent als dan hie gebonhait ist vnd auch anderswo** utrum talis consuetudo a peccato. ... Sed quod ipse sibi ipsi met det decimam de suis propriis rebus **vnd in selb nucz** quia si sibi ipsi non deceret esset contra preceptum dei. ... [122v]

... Alia Questio: Si papa silet et ecclesia ad hoc quod iam non datur decima de pomis, piris etc. sed nisi de frumentis utrum talis taciturnitas pape et ecclesie homines excuset vel vtrum sit admissio eorum **ir erlauben dar vmb das si nicht da wider reden**. ... Responsio est quod taciturnitas pape **sein sweigen** non est sufficiens ad confirmandum consuetudinem **wenn dann hat da stat das capitel** Cum iam dividens etc. Multa enim ex paciencia tolerantur que non sunt iusta sed quando ipsa ante iudicium producerentur tunc obtineret quod non esset iustum. Sic dicit Hostiens. Hoc tamen manifestum est quod papa et ecclesia silet ad hoc quod in ecclesia sunt multi lusores prustibula **vilfrasser vnd trunchkenpoldt** et tamen silet sed ipsa per hoc non confirmat quod sit iustum sicut eciam de usurariis non est iustum sed semper est peccatum et tamen silet **so mans aber fur recht präch so muest man ain recht lassen geen**. ... **Aber so man yms fur pracht** tunc ipse esset paratus unicuique facere iusticiam. ... [123r]

... Sed prelati **dy sehen si fur dy do czu sehen iren predigaren dy ir volochk ab weissen** quod non dent decimam sicut fecerunt monachi mendicantes **der petler oren(!)** qui

predicabant populo quod ipsi non ex precepto tenentur dare decimam per quod ipsi abstrahabant populum a dacione decime propter quod est institutum sive paratum primum capitulum de decimis. Videant eciam isti prelati qui populo suo non mittunt vel non predicant quod dent decimas. Et specialiter **dy petler orden den ist poten das si sunderleich an drein suntagen der vasten** scilicet Invoca Letare Domine quod in istis tribus dominicis diebus principaliter populum incitent ad dandum decimas. ... In hoc sanctus Thomas dicit ubi decima non predicatur populo et ubi non admonetur dare decimas et ubi non postulatur **do man In nicht aischt oder vadert** [123v]

ibidem homines excusantur a peccato mortali dum non dantur. Sed prelati et predicatorum tunc excusantur a peccatis mortalibus **so sy den czehent geren erfarschäten aber vatratten sy in So gieng yn villeicht gross vbil dar aus. wen wurd er vast auff dem veld vmb gen vnd czehent fodern(?)** Sy ersluegen in leicht vnder vadret er in als den leib **czehent** forte tota communitas surgeret contra eum et dicerent Ex quo vos vltis hoc tunc nos volumus aliud et non potest eos cohartare ad hoc si colligeret in campo **man wurd ym wol auff pauken.** ... Ambrosius dat talem doctrinam in sermone de ieiunio dicit quod fideles homines qui non dederunt ordinate decimas eorum per integrum annum **dy schullen in yecz erstaten In der vasten.** ... [124r]

... Et ego spero quod decimatores ipsis totum remitterent **was vergessner zehent wär.** Sequitur Quam multiplex sit decima. Notandum quod duplex est decima una vocatur personalis alia predialis **leibczehent Vnd huebczehent** que est de istis que crescunt. decima personalis est ista quam homo perficit cum suo corpore et sua propria persona **was der mensch mit seiner person arbit es sey kaufmanschaft, Ritterschaft oder all hantberch oder vischen vnd alles das man gewint mit chunst vnd was man da von gibt** hoc vocatur decima personalis. ... Sed decima predialis **der hueb czehent** est ista que datur de omni isto quod crescit in campo et in [124v]

agris et vineis hec vocatur decima predialis **vnd auch der czehent vom vich das sich do nert der waid das der waid nach get als ein chind seiner muetter** totum vocatur decima predialis. Et est differentia inter decimam personalem et predialem. Decima predialis est duplex aliqua vocatur magna aliqua vero parva. Magna predialis decima **ist solich ding das in den weingarten, wisen vnd ächkern wächst.** Sed parva predialis decima est talium(?) **was czu garten wachst vnd auff pawmen vnd von den tyerlein als von huennern vnd von genssen.** Hostiensis dicit quod triplex sit decima et 3^a est mixta decima et est talis que componitur ex decima personali et prediali **als so ein herter sein vich in ein andre pfar trib an dy waydt.** sicut sepe fit **das man das vich in ain andre pfar treibt Vnd haist ein vermuschter czehent wenn ein tail ist er czu czehenten schullig in dy pfarr yn der er gisessen ist vnd ein tail dem andern pfarrer in der pfarr er sein vich gehalten hat etc. Von wem man czehenten schol.** Super hoc est communis responsio que recipitur ex constitutionibus matris ecclesie que hanc responsionem exprimit, quod debet dari decima de omnibus fructibus terre **si wachsen cze feld cze wein garten oder cze garten vnd von den fruchten der pawm vnd von den fruchten der tyerlein vnd** [125r]

auch von allm czimlichen gbin. ... Et sunt verba beati Ambrosii qui dicit de grano de vino et de fructibus arborum et animalium **vnd von gärten von chaufmanschaft vnd von geiaid** de venacione. hec Ambrosius tangit in capitulo primo de decimis et dicit quod de omnibus fructibus debet dare decimam glosa id est quod crescit ex terra in capitulo Pervenit de decimis Ibidem tanguntur 4^{or} scilicet quod miles de lucro milicie **Vnd der pechk(?) von der mül vnd auch hew vnd auch woll von den schaffen das schol man alles czehenten.** Tandem in alio uno capitulo tanguntur duo scilicet **das man czehent geb von allen fructen vnd auch von den pein als wax oder honig.** Augustinus in capitulo 16 q. prima(?) decima dicit tria de quibus debet dare decimam scilicet **ein ritter von seim sold vnd auch von allem handel als chaufleut von irem gbin Vnd ein hantbercher von seim hantberch der sich mit der hant nert.** ... [125v]

... Et predialis decima datur de omnibus que crescunt super terram que est duplex scilicet magna et parva. Decima predialis magna est ista **den man gibt von allem dem das da wäxtt auff dem feld. vnd der chlainer huebczehent ist der den man gibt von den dingen dy da wachsent in den garten vnd auff pawmen. von dem grossern hueb czehent ist man albeg schullig cze geben den czehenten tail vnd nichtz minner noch mer. Aber von dem chlain huebczehent ist ein vnderschaid von dem eo quod ipsum dominus in veteri testamento non specialiter precepit dari. Igitur eciam non iam quamvis ipsi tamen parva eciam decimabant als chum vnd minczen vnd solche chlaine** [126r]

ding dy czechnaten sy ab dy andern liessen sy vnder wegen. ... Quia naturalis fatuus non scit acquirere res. Hostiensis dicit quod in illa scilicet personali decima eciam stat consuetudo et hoc in capitulo aliquando de decimis **was do gebanhait ist von leipfening cze geben an dem schol man ain genuegen haben vnd ist das ein mensch mit vil vergich ye mer lon hat er dar ynn** et non oportet semper dari decima pars in talibus sed quod aliquid det. Sequitur **wie drewleich man den czehenten geben scholl.** Respondetur quod homo non tenetur exquerere melius nec eciam peius det. quia **was da geet vnder der gerten der hert** sicut ex animalibus **aus dem nim an geuer** non optimum nec peius nec minus quam debet dare et sic det fideliter et sine protractione. ... **Wann schol man czehent geben?** Respondetur: **So ot dy frucht nun gebachsen sein Vnd ee** [126v]

Vnd er hin dan nimpt den sam vnd den lan den arbaittern schol er in geben. Wo schol man den czehenten geben? ob man in geben schol cze feld oder cze haus? Et hoc stat in consuetudine. Aliquando datur in campo et in aliquibus locis in domo. **Et wann so nüst man in aus vnd läst in sten aber von eins gmain guecz wegen scholt man yn haim czu haus fueren** ut Ieremias dicit: Inferte omnes decimam in horreum meum etc. **Wer ist schullig czehent czegeben.** Responsio: est omnium doctorum et est statum ecclesie quod quilibet homo nisi aliquis sit specialiter exemptus vel extractus et nullus hominum sive sit spiritualis sive secularis excipitur. ... Primo dicam de laycis quorum quilibet tenetur dare decimam nisi habeat privilegium a matre ecclesia quia alias nulla est excusacio demptis religiosi **vnd als dy parting(!?) vnd die spitaler.** Sed puri(?) layci qui in communi ducunt

vitam talem nullus est exemptus quod non det decimam sive privilegiatus. propterea quilibet [127r]

laycus tenetur dare **nur er sey sunderleich da wider gefreydt.** ... Respondetur: Sic est quod decime sunt tributa id est census pauperum tamen ipsi adhuc non sunt exempti **hin dan gesetzt.** ... [127v]

... Sed quod res(!) ecclesia non debet decimas hoc non potest stare. quia **es ist oft ein kirchen mit hundert pfunten gestifft vnd so dy layen von den selben guettern nicht scholten czehenten so wirt der czehent enczogen der kirchen. wen etban so chert ein ganzte gegent zu einer kirchen als hie ist vnd so man nicht czehent da von gäb so wurt der czehent vnder getruchkt.** Igitur doctores dicunt quod sit differentia inter decimam predialem et personalem **vnter hueb czehent vnd leib czehent.** Si queritur de decima prediali hanc tenetur dare ita bene sicut alii **sos ligt in ainer andern pfar. ligt aber das guet oder hueben in seiner aigen pfarr, so gibt er czehent ym selbs von seim aigen güet** et tenetur ita bene dare sicut layci quia alias quando predium daret ecclesie. tunc alteri detraheretur decima et semper intelligatis **so nicht ein sundre freyhait dar czu chäm oder yenner des dy czehent sind ob ers frey hiet lassen.** ... [128r]

... Ex quo cognoscitur quod omnes sacerdotes qui saltem sunt parrochiani istius ecclesie **vnd dy von der pfarr warten der sacrament** omnes tenetur(!) dare decimam personalem de laboribus eorum sicut layci. ... Et hoc tandem diu durabat usque ad papam Adrianum. Idem hoc melius declaravit **hat erkleret** quia multa mala exierant et decime detrahebantur ecclesiis qui solum 4^{or} ordinibus hoc donavit qui non darent [128v]

decimas. Augustinus dicit quod non teneatur dare solum **Von den new rewten vnd gärten vnd von den twlein** Sed de aliis rebus **dy nicht new rewte sein** tenetur dare. ... Et tria dicam. Primo cui decima iuste aspectat 2^o utrum eciam religiosi possunt recipere decimas et utrum [129r]

eciam layci et eciam utrum layci possunt vendere decimas(!) **Also auch von den Newrewten.** ... Pro consideratione illius oportet vos in memoria servare illa prius dicta scilicet quod duplex est decima prima vocatur personalis que in wlgari multa nomina habet que in aliquibus locis vocatur **haistal vel czehent pfennig oder ruckkczehent** etc. ... [129v]

... De decima prediali cui tenetur dare **den man schullig ist zegeben von des gmain geschriben rechten wegen** sicut mater ecclesia ordinavit. .. Dico notanter qui debent dari de iure communi et scripto quia potest esse quod unus esset privilegiatus a papa vel plebanus remisisset sibi **Vnd so nicht ist ein andre gebonhait auff komen** Et quamvis unus episcopus habet potestatem super omnia spiritualia tamen non habet omnino alteri dare decimam et ius decime sed habet solum omnia talia debite ordinare sicut pater familias **das allen dingen recht gescheh.** [130r]

... quia eciam nullus religiosus potest recipere sine consensu episcopi. Eciam ipsi possunt habere secundum(?) hoc **als sis in nucz vnd geber pesessen habent.** Et dico de communi prescripto iure **oder von irrer freyhait vnd von irem geben.** ... Responsio Iusticiam

recipiendi decimam nullus laycus potest habere et hoc ideo quia omne quod est spirituale hoc non cadit in laycum nec est capax laycus talis iusticie quia sicut laycus non valet **taugt czu ainer goczgab** [130v]

sic etiam non est capax ad recipiendum ius decime. Et huius habemus statutum ab ecclesia quod dicit nos nullo layco damus auctoritatem recipiendi decimam et hoc recipitur ex origine decime. ... Questio ex quo commune ius matris ecclesie quod tamen est fundatum super preceptum dei qui scilicet deus servavit sibi. Et xij progenies fuerunt et solum uni progenei(!) dedit decimas. Queritur **ob eim layen aus gnaden mugen verlihen werden czehent vnd da mit pegabt werden oder ob man In mug geben gebalt den czehent cz nemen**. Respondetur quod nullus citra papam **Vnder dem pabst** potest dare alicui layco ius decime **dy gerechtichait eins czehencz** ydeo(?) nec cardinalis nec episcopus quia nullus citra papam potest laycum parare capacem iurium spiritualium sicut est celebrare missam ungere infirmos nec porrigere sacramentum ewkaristie. Sic nec hoc ius potest capere. Quod autem sit verum probatur in iure 16 questione 1^a ibidem dicitur [131r]

decimas quas deus ordinavit suis servis homo non potest habere nec ex potestate regis nec Cesaris nec episcoporum nec ex se solo ydeo nec Cesar potest laycum privilegiare quod daret iusticiam recipiendi decimam uni layco potest unum statum ecclesie dicit **das chain layen mugent czehent czu erb recht nicht gelassen werden als er nicht czu erb recht mag pesiczen oder haben ein kirchen**. sic etiam est cum illo. ... Unde tunc hoc venit quod multi layci Iam recipiunt decimas sic quod nullus inferior nisi ecclesia et papa possunt privilegiare aliquem inferiorem Sicuti(?) hoc in principio concilii Latronensi(!) fuit inhibitum episcopis **das czehent czu erbrecht nicht scholten hin lassen** vel qui haberet litteras pro decima que facte fuissent ante hoc concilium Latronense alias omnibus inhibuit. Sed prius magna necessitas inerat ecclesie ad quam delundam(!) spirituales non fuissent sufficientes ad delendum eandem qui nichil habuerunt quod laycis darent quod eis in illo subvenirent nisi ista que ecclesiis erant et sic dederunt eis decimas **czu erb** [131v] **recht** et sunt bene ducenti anni quod decreta conscripta sunt et adhuc antea fuit hoc concilium et sunt sic bene ccc anni et qui tam senes litteras haberet pro suis decimis idem iuste eas servaret et eodem tempore necessitatis necessarium fuit quod dabantur laycis decime. Et ecclesia dedit eis postea **zu erbrecht** sibi et suis heredibus. Et qui sic hereditassent decimas isti adhuc iuste tenerent quia haberent eas ex auctoritate ecclesie que potest laycum capacem **vnd tauglich machen** ad recipiendum decimas. ... Item unum statutum ecclesie dicit quod layci qui habent decimas ab episcopis vel regibus si non statim reddunt ecclesiis tunc ipsi perficiunt crimen sacrilegii id est est(!) **ein fraffler geistlicher ding** et cum hoc cadit in dampnum eterne dampnacionis. Ex isto noscitis quod nullus est tutus qui habet decimam **czu erb recht. Aber ein kurcze czeyt mag man ym wol dy frucht eins czehencz leihen**. Quam breve autem potest esse hoc tempus vel debet esse Glosa In capitulo Quamvis dicit quod potest sibi **verleichen auff lebtäg**. Sed aliqui doctores dicunt **das chain dy weil er lebt mug chain czehent pesten** nisi faciat cum licencia episcopi. ... [132r]

... Sed a novo episcopus nullam decimam potest alicui conferre **lechen lassen von kirchen So ein lehen man sein czehent den er gehabt hat cze lehen von der kirchen eim andern verchauft hiet vnd wolt in fur aigen haben vnd nicht cze lehen enpfahen vom pischolff** hanc episcopus potest etiam aliis laycis conferre. 3^{us} casus in quo episcopus potest **lehen geben oder czehent hin lassen So ein czechen wär enpfromt von der kirchen wy wol er in Inen hiet** et episcopus non posset eum compellere ad restitutionem. sicut quando dux Hainricus vel alii principes ab ecclesiis reciperent decimas episcopus esset nimis debilis ad cohartandum eos quod restituerent tunc episcopus potest eandem decimam uni alteri conferre quod eam idem cum gladio expugnet **erstreit vnd gebin mit dem swert Vnd ym den pehalt czu erbschaft.** sic sunt tres casus sive cause quare episcopus potest decimam **czelehen lassen** tamen sic **das er dy selben czehent von der kirchen enpfach.** Questio ex quo decime in talibus casibus [132v]

possunt esse cum laycis et dubium est eis utrum eandem habuerunt a concilio vel a papa et nescit in qua forma eam possidet et tamen collocionem(!) recipit ab ecclesia et verisimile est quod sit nova decima et non senex nisi tamen **das jn seim een vnd vreen hieten ynn auch chain Irung nye dar Inn getan vnd nye von ym gefodert.** Dicit Hostienisi quod tunc potest credi quod sit iusta. Sed caucior via est quod teneat pro nova decima **Vnd dar er dar czue freyhait aus pring vom pabst. Vnd das sag ich von erb czehent wer czeraten das man freyhait darczue ausspracht vom pabst.** Questio utrum laycus qui ab antiquo habuit decimam et cum hoc est privilegiatus a papa quod iuste eam tenet utrum talis possit eandem decimam quam iuste tenet a se alienare **von im geben oder ob er In mug eim andern verchafften oder eim andern czu pfandt seczen oder ainem czu heyratguet geben oder vmb sunst von im geben.** Super hoc statuit mater ecclesia unum statutum scilicet totum prohibemus. de decima ibidem statuit quod nullus laycus aliquam decimam quam iuste etiam eum possidet non potest uni alteri dare **vbergeben.** Et Alexander papa 3^{us} **der selb hacz lassen verpietten das chain lay In chainerlay weys müg eim andern den czehent vber geben.** Etiam plus precepit quod quicumque recipit decimam ab alio et non statim reddit debet esse sicut unus usurarius et carere sepultura. ... [133r]

... Aliud capitulum dudum adversis de decimis in eadem capitulo stat quod layci non possunt a se alienare **von In geben kirchen czehent vnd opffer** et qui decimam reciperet a rege et non haberet rationabilem causam ad hoc et si centum annis possedisset tamen non habet eam iuste. In capitulo Quamuis est statutum quod decima iure hereditario nemo possidere potest **czu erbrecht.** ... et capitulum cum apostolica cum consensu prelati in eadem capitulo dicitur quod talis debet admoneri quod eam det ecclesie et parrochie in qua tunc eadem decima iacet **Vnd das er dy kirchen nicht frafil** quod esset precise sicut quando unus reciperet uni pauperi suas res et daret uni alteri pauperi. **Ist das er aber** [133v]

ein stifft da hin tuett zu seiner kirchen hoc etiam potest bene facere sine peccato. ... Questio utrum laycus decimam quam iuste et ab antiquo possidet **ob er in mug czu eim pfant setzen layen oder kirchen.** ... Questio utrum laycus qui iuste et ex antiquo possidet

decimam **ob ein solcher mug nemen czu czehent solche ding di vor nicht in gebonhait sein gebesen czu czehenten.** ... [134r]

... Notandum quod septem sunt cause dicunt doctores propter quas quilibet laycus perdit sua iura sue decime **dy recht vnd freyhait seiner czehent.** ... 3^a causa: Si talis scienter facit contra suum privilegium sic **so in di kirchen yn czug vnd hiet yn Inn xxx Iar** tunc privilegium suum habet perditum et manet ecclesie. 4^a causa: Si enormiter leditur iusticias ecclesie **als** [134v]

so di kirchen ab nam das sich dy dyenner der kirchen dar auff nicht mochten neren so schullen di czehenten hin wider czu der kirchen gen. propterea hoc est spiritualibus preceptum **das si dar ob seynn.** 5^a ca Qui priuilegium suum voluntarie resignat **vbergibt** 6^a quando sua priuilegio cum licencia dat ulteri ecclesie quam sue. ... quia talis tenetur sacerdotibus eiusdem ecclesie reverenciam exhibere **als seim lehen herren** qui aliter facit perdit sua iura sive privilegium. ... Si autem percuteret alienum sacerdotem tunc non esset privatus privilegio sed est de facto excommunicatus(!). Hoc considerent isti **dy lehen habent von pischolff.** Si contra ista facit tunc perdit sua privilegia. **Von den newreuten** Huguccius(?) capitulum quoniam ubi dicit **was newreut auff steend** omnis decima eorum perdinent(!) ad ecclesiam in qua iacent **dy newreut.** Sed differentia est inter spirituales quia nullus laycus potest recipere decimam **von den newreuten.** Sed spirituales **haben sis in nucz vnd geber pesessen vnd habens nicht aus sunder freyhait** tunc eciam non possunt recipere sed dare ecclesie. Si autem esset privilegiati tunc posset recipere. **Wo aber newreut sein an den ein czweifel ist wes sy sein oder zu welcher kirchen der selb czehent ist eins pischolff.** **Da sind czwo Inred der layen** qui contradicunt talibus predicationibus sed hoc non iuvat eos **aber sy peschonnen sich nur da** [135r]

mit wider dy menschen. ... Istis respondet Augustinus ad Bonifacium papam qui dicit: wann aus der straff ayns czwayer dreyer oder czeihen menschen cham ain gemainer schaden So schol man dy scherff der selben straff vnter wegen lassen vnd sweygen dar czue vnd schol man her fur ziehen dy lieb vnd lyepleich vermann das dy selbig lieb vbertrag das grosser vbell. Et dicunt doctores: **So nur ainem oder czwain schaden dar aus gyeng** So straffecz dy kirhen als lang hincz sis liessen der kirchen. Sed quando ecclesia corriperet hoc non esset periculum vel dampnum unius hominis sed esset dampnum quasi totius sancte matris ecclesie quia maior pars decime iam est cum laycis **wenn czehentt** [135v]

ist gar leichtgebunens guet man darff auch nicht grosser arbeit dar czu dar vmb so hat ein yeglicher darnach tracht Vnd ee sis hin wider geben si vertilli gatten(?) ee villeicht alle priesterschafft vnd dy gancz christenleich kirchen dar vmb von vermeydens wegen solchs schadens last sy dy straff der layen vnderbegen dar vmb das si vnrechtlich czehent ein nemen Vnd dy erst ynred stet in dem warumbs dy kirchen leytt Vnd nicht vodert von den layen dy czehent quia ipsa timet maius dampnum et periculum quod exinde veniret ... Et ego nulli swades(!) **das ers spar auff das selb vrtail.** **Dy ander ynred** Numeri 8^o scribitur quod deus dedit tribu(!) Levi omnem decimam. ... Respondeo: sic est

quod deus hoc precepit et eciam adhuc hodie est quod ipsi a principio usque huc nichil possiderunt sacerdotes aliud quam decimas et offertoria et alia [136r]

que sanctificantur **das got geheilligt wirt** et contentarentur in hoc **aber man läst es nicht da pey pileyben.** ... Et obtulit deo civitatem Romam eandem ipse dedit deo ex devocione que est deo sanctificata sicut factum est in veteri lege. **Also sind auch Iartäg gestifft czu hilff den sellen.** ... **Also mocht auch ainer ain gancze hueben got opffern das er got da mit veriach(?).** Quis sacerdos debet istud recipere? Certe qui ex precepto dei recipit decimam idem eciam recipiat quid sibi offertur. Hoc potest iuste cum decimis servare. **darumb so mugen dy priester auch wol guetter haben dar vmb so ist ir ynred enwicht vnd vmb sunst** quia quod deo est semel datum [136v]

hoc non potest dare layco et quod de eis provideat pauperibus quia res que dantur ecclesiis sunt sacerdotum pauperum. **Si muessen auch schäcz haben** quod suis provideant Et quod quilibet plebanus provideat suis coadiutoribus ecclesie. **aber das si dy hueben vnd guetter mugen geben den layen vmb dy czehent** hoc sacerdotes non possunt facere. ... Et eciam unam totam communitatem plagat deus propter alios qui non fideliter dant quod veniunt tempestates **schawer vnd vnfrid pestilencz Vnd peswörung der obraren** et quod fructus nostri per inimicicias anichilentur. ... [137r]

... Eciam sic plagat quod sibi nisi decimam partem suarum rerum mittet. Secundum quod audistis de decima quod est valde unum notabile **ein trefflichs** et est quod tenemini dare decimam ecclesie vel ecclesiis **den er von den gmainn gesezten rechten czu gehört oder andern perschon dem es von der christenleichen kirchen vnd vom pabst erlaubt ist vnd sunst chainem.** ... Vulgariter: **Es ist an vns gelangt wye dy pischolff vnd prilaten tenchk(?) handeltn dy den Rittern vnd edel lawten aus gunst czehent leihen vnd opffer** et hoc est grave amicis eorum et plus dicit igitur quicumque episcopus invenitur qui est transgressor istius precepti qui dat decimas ab ecclesiis idem episcopus debet teneri pro maximo inter hereticos [137v]

fur den grossisten vnder den keczeren vnd nicht der mymst(!) vnder dem anterkryst. ... Adhuc sunt aliqua alia iura parrochialia. Ibi unum est de primiciis **Vnd den ersten fructen.** ... [138r]

et quod antea numquam fructum protulit sicut vaca **die Ir erst chalb pringt haist auch dy erst frucht.** Sic intellige de omnibus aliis animalibus scilicet de scropffis avibus aucis gallinis equis quod certe primum suum fructum pariat(?) Sic intellige de fructibus arborum. Omnis arbor qui(!) prius numquam protulit fructum et primus fructus cuiuscumque arboris vocatur primicie **Dy ersten frucht.** ... [138v]

... ibidem habetur **das man von den ersten fruchten schol geben czwischen dem virczigisten vnd sechczigisten tail etbas da fur.** ... [139r]

... Sicut quando quis offerret ecclesie **ein hueben oder ein stat oder güetter das selb wirt dan czinsper der kirchen** et vocatur eciam offertorium. Sed proprie vocatur census. Et de censibus prius audistis quis iuste potest recipere census vel non et vocantur eciam offertorium et tenemur istos eciam dare huic **der dy selb czeyt Inn hat dy gueter der**

kirchen. ... Tercio recipitur offertorium in communi significacione(?) **als wirs haissen** quod offerimus sub officio super altare vel quod fit circa tale tempus divini cultus sive ante vel post missam sive fiat ad salucos(!?) vel ad calicem. ... [139v]

... Quare hoc offertorium offertur sub divino officio doctores sacre scripture et iuris dicunt quod offertorium offertur in signum subieccionis **vntertanichait vnd czu einer er erpietung seinem obrären** sui superioris. Exemplum: Sicut hoc est in naturalibus quod subditi honorant suos supiores tamen adminus semel in anno quod videmus de subditis et colonis dominorum et nobilium quod adminus semel in anno veniunt et portant dominis eorum propinas **erung als das gbanhait ist in vil stifften das man auch erung pringt vnd dye es nicht tuend in der stifft so tuent sis sunst czu andern czeiten ym Iar mit huendlein oder mit newn fructen.** ... [140r]

... [140v]

... quia quando homo est sine peccatis et hoc offert deo tunc promeretur vitam eternam cum eo. Cui tenemur dare hoc offertorium **vnd wer ist der recht yn nemer des opffers.** quia communiter dicitis quid debeo plebano offerre. Ipse met satis habet. Et non est sic quia non offert plebano sed deo. Respondetur quod veri et recti receptores offertorii sunt qui habent curas animarum **dy selsarger.** Sicut enim eis sunt a proprietate decime et prouincie et alia sic etiam offertorium est eis appropriatum et probaciones istius sufficienter dicte sunt. Et dico notanter quod det **eim selsarger** sicut est plebanus et qui recipiunt cum sua voluntate sicut hoc est talis satisfecit. Utrum eciam alii sacerdotes possunt recipere offertoria. Respondetur: quod ymo **doch das man da mit den pfarlichen rechten nichcz da mit encziech.** Et potest homo offerre ubicumque wlt et quam multum wlt et quam sepe wlt ymo eciam decimes in uno die posset offerre si vellet. ... [141r]

... Sic devocio hominum hoc hic duxit in consuetudinem. Gregorius dicit quod quilibet christianus **der schol acht haben** quod in festivitatis deo aliquid offeratur. ... 2^{us} casus quod offerant sicut in consuetudine huc venit sicut iam vocantur **dy opffertag** et plebanus potest [141v]

suos ammonere quod servant consuetudinem et etiam possunt ab eis postulare etc. tantum de isto. Summa illius precepti. Modo diu dixi de isto septimo precepto quantum in se concludit et quod vobis eadem e converso in memoriam reducantur. Quantum tangit confessionem dicam quam multipliciter homo peccat vel pecare potest contra hoc preceptum. Primo **versunt man sich wider das sibent gepot mit stellen** quando homo proximo suo secrete recipit vel alienat rem suam ut si sciret non esset sua voluntas talis peccat contra hoc preceptum sit quicumque sit(?) nichil excepta(!). Et hoc considerent iuvenes **vnd dy pueben** qui furantur hominibus poma et pira ex ortis et pomeris. 2^o adhuc gravius peccat contra hoc preceptum quando homo furatur aliquid ex ecclesia tunc habet aliam formam peccati et vocatur sacrilegium **vnd ist ain fräfil.** Et potest sacrilegium fieri tripliciter Primo quando homo recipit vel furatur ex ecclesia aliquid quod est benedictum vel sanctum sicut sunt calices et pale **altartucher** et quando recipit ex ecclesia aliquid quod non est benedictum sicut sunt candelabra peras purgare bursos abscindere vel ampulas

recipere vel candelas et ceram totum est sacrilegium **kirichpruch** et est gravius quam aliud furtum. ... [142r]

... 4° fit quando homo non solum manifeste recipit res proximo sed etiam quando facit sibi dampnam in rebus suis et eas anichilat sicut quando homo frangeret sepes **czeunn nyder reissen oder sein haus oder pawm czereist**. Et quilibet talis quamvis hoc non servat nec sibi atrahit adhuc peccat contra 7^{mum} preceptum. Sic etiam est de istis **dy vber lant cziehen dy czewnn auff prechen das sy ein lachken vmb reytten vnd vber trayd oder velder reytten vnd schaden tuen**. quia quando unus etiam equitaret per lacum eo morosius quod non faceret aliis dampnum **es ist ein abreysunder schaden so sich ainer folgt ein wenigs vnd pespruczt in ainer lachken** et non faceret dampnum aliis frangendo sepes. Sic etiam de carnificibus vel aliis **dy vich vber lant treiben et frangunt** sepes et per frumenta pellunt animalia. Quamvis ipsi res non deportant tamen adhuc ipsi alias dampna faciunt. Sic etiam isti **dy da wachtel vahent Vnd schaden tuend mit irem reitten in den trayden** totum est mortale peccatum et contra hoc preceptum. ... [142v]

... Nonne estimas quod unum pomum **den ayner selb czugelt hat ist ym vil lieber dan xxx** que emeret in foro. 6^{to} quando homo retinet proximo suo rem suam **vorhalt** contra eius voluntatem quam etiam non est furatus sibi sed alias retinet. Et hoc potest fieri in multiplici forma et hoc exponam in quam multis casibus fit. Primo quando unus alteri aliquid obligatur ex reali causa et istud retinet sibi vel tardat persolvere contra eius voluntatem peccat(!) contra hoc preceptum. Iam talis non est sibi furatus **vnd hat ein rechten handel triben** adhuc peccat et hoc peccatum semper aggravatur. quia quanto diucius sibi retinet tanto magis et gravius peccat. Igitur qui sunt [143r]

in debitis et depauperatati sunt quod non habent persolvere tales vadant ad creditares eorum et suplicent quod habeant cum voluntate eorum **wy wol man si halt hert hyet vnd tex(?) gar rayn saget**. ... Sic quando aliquis dedisset michi ad servandum denarios et viderem eum sedere in mangno(!) ludo **er wär hays auffs spil** et ipse postularet a me pecuniam suam. ... Igitur custodiatis vos retinere precium utrorum laboratorum sine consensu eorum. 10° Quando quis proximum suum deceptit **hat peschedigt** in empcone vel vendicione [143v]

quod etiam multipliciter fit. Primo potest fieri quando dat sibi unam substantiam pro alia sicut **stainn** pro argento **mess fur gold** vel qui a simplici emeret **gold fur mess** vel quando unus alium decipit in pondere vel mensura vel numero qualitercumque hoc fit semper est contra hoc preceptum et semper tenetur restituere sicut audistis. 11° Quando hoc est quod unus emit vel suscepit aliquid ab uno qui non habuit potestatem a se alienare **von ym czegeben es geschäch durch geschafft oder durich geben** sicut quando unus filius qui esset in potestate patris sui legaret uni alteri suam hereditatem vel aliam rem. quia talis filius **mag nichcz verkumern** sine licencia patris. ... Igitur quitquid homo habet in potestate quod est raptum vel furatum totum tenetur restituere **mag er sein gelt her wider vmb von disem czwegen pringen** hoc bonum est si non adhuc tenetur restituere. **Also ist es auch mit den pullern** qui recipiunt a mulieribus annulos camisas et sic de aliis que sunt

virorum eorum totum tenetur restituere. ... 12° Quando ille qui aliquid emit vel vendit alium decipit sicut peregrinus aliquis haberet fessum equum quem venderet et alter diceret quod non esset bonus sed claudicaret sed ipse bene sciret sanare et in quanto eum decipit tantum tenetur sibi restituere. [144r]

13° **der do rät hilfft oder fudrung tüet czustellen oder rauben** et iniuste acquirit eciam si non met facit sed solum dat consilium ad hoc **vnd ist alles des ain heller vnd der steler** et si ipse absque suo consilio hoc non potuisset fecisse tunc tenetur in solidum id est totum restituere ita bene sicut alius qui fecit hoc. Considerent ancille et servi qui ex iusu(!) dominarum suarum furantur viris et dominis eorum quamvis domina sua hoc precepit adhuc tenetur restituere. ... Eciam fit quando unus proximum suum **vberpaut es sey cze feld oder an rayn an gruenten oder der da gesuch sucht in ains andern haus oder mauer oder ächker oder wisen.** [144v]

et multi sunt quando nisi possunt comodo se questum querere in domibus aliorum hoc faciunt eciam si ipsi tandem mediante iudicio obtinent adhuc tenetur restituere. Sic eciam in campo **der da oder den andern vberzäunt** sive sit proximo vel communitati sine licencia ad quod ipse non habet iusticiam nisi quantum ipse cum aliis habet. 15° Qui proximis suis infideliter colunt vlgariter **dy vntreulich pawen es sein weingarten, felder oder ächker** per quod alius dampnificatur **als dy weinczuril** qui vineas non ita fideliter laborant sicut debent sed facit infideliter totum tenetur restituere. ... 17° **So sich ein arbaiter einer arbait vnterwint vnd nympt sich Maisterschaft an vnd verderbt sy mit ein ander** totum tenetur restituere sicut sartor qui anichilaret uni tunicam **oder ein rochk versnit.** quia quare intromittit se de labore quando non scit expedire. Sic eciam de servis et ancillis que ex indilligencia earum frangunt ollas et scutellas vel alia. Secus est quando fit contra eius voluntatem **als so ein scheit ein hefen cze slueg oder ein kacz oder hunt ein hefen vmb cheret vnd präch** tunc ancilla propterea non tenetur solvere **oder so es von fewer cze schrikat** tunc non nisi hoc esset quod non clausisset coquinam et canes intrassent et fragissent(!) propterea quilibet servus vel ancilla dat fidem domino suo quod vellet fideliter servire **sein trewn sein guet vnd seinen ern** etc. 18 peccant contra hoc preceptum specialiter iudices quando ipsi causa amicie vel amoris vel propter res scienter et voluntarie iniuste alium dampnificant in sua re **peschedigen** [145r]

totum tenetur restituere. Dico notanter scienter quia iudex obligatur se equaliter tenere cuilibet parti et ad nullam partem se declinare propter res vel causa amicie nec causa favoris nec causa timoris. Iudex potest tamen bene esse favorabilia(!) uni parte(!) quam alteri sic quod potest alicui cicus unum terminum constituere **ein tag peschaiden oder fudern den er sunst wol rechtlich mocht auff schieben vnd den tag verlengen halt an sunt aber ausserhalb des so er aim tail wissenleich schaat mit seim gericht vnd vrtail.** ... S. Thomas 2^a 2^e questione 72 ibidem dicit de procuratoribus qui sciunt quod pars eius est iniusta **vnd machen Irm tail ein gestalt vnd aus listen pehaben sy dar vrtail.** ... Sic eciam procurator qui recipit dilaciones **auff schub do mit er den andern tail mued macht vnd das das er vil verczet das ers dar nach nicht vermug oder das er von rechten stee.** Sic

eciam procurator qui partem suam ex negligencia sua et scienter negligat **oder er sicht durich dy vinger czue der warten das disem cze kurz geschicht** et hoc totum tenetur sibi restituere. Hoc deberent considerare **dy anbeyser(?) sind am rechten wann yetzund sücht man alle listichait das man dy rechten lang verzeucht vnd auff scheubt** quod eis valde dampnabile. S. Thomas dicit Si aliquis procurator acceptat aliquam partem **dem er das recht fueren wil vnd maint noch verstet nicht anders oder sein** [145v]

tayl sey gerecht vnd darnach so verstet ers wol das sein tail nicht gerecht ist so schol er in vnterweysen das er von rechten lass oder sey nicht sein vorsprech. et si hoc non facit quamvis prius fideliter intellexit **vnd wil ers dannoch hin aus pringen vnd verstet wol das er nicht recht hat vnd was sein dan der ander tayl schaden nympt** tenetur sibi totum restituere. Vicesimo Quando superiores subditos eorum iniuste agravant **es sey mit maut, mit arbit mit stewart** qualitercumque hoc fit quod sepe contingit et quod fit sine necessitate **so ers an not stewart oder mer stewart nimpt dann ym not ist oder nemung(?) auff pringt an maut oder an czol oder so dy obrären ir vntertan wandeln vnrechtlich** totum tenetur restituere quare ante superiores possunt subditos **stewart oder maut seczen.** hoc proprius dixi Et sunt 4^{or} casus in quibus facere possunt. Sic eciam quando superiores gaudent de indiscrecione subditorum eorum **vnd dy sich stewart der vngerechtigait irer vntertan das si vnrichtig werden das si vil wandel von in nemen.** Sicut aliquando contigit **do ding man etlich oder alte weyb das si vil an heben vnd chert dem andern sein weinn vmb in den leuthausern das sys czu schant vnd vmb wandel pringent** et tales tenetur(!)³²⁰ restituere **alle wandel** et refundere dampna eorum. Sic eciam quando iudex vel unus superior maiorem penam summit quam alter demeruit **verschult hat.** Igitur sic scribunt doctores Quando plus proficeret vel prodesset quod aliquis pro excessibus **vmb sein verschulden** poneretur ad turrim tunc deberent eum ponere ad turrim **vnd scholt des wandel geraten.** Sed iam omnis correccio transit nisi super pecunia. 21^o Iudices qui recipiunt furatas res et sciunt quibus est furatum [146r]

et non restituunt et dicunt **es sey ain fraydigs guet.** ... Sic etiam **so ein scheff pruchig wirt** et quando res tangunt fundum tunc superiores totum recipiunt. ... 23. **So dy vntertan iren obrären vor halten oder hin fueren stewart czolf oder maut dy rechtlich auff sind gesetzt worden** tenetur restituere. Secus est de iniustis stewartis(?)³²¹ vel mutis(?) etc. 24^o Quando unus proximum scienter et voluntarie **vber czelt oder gibt ym falsch gelt vnd salbt dy posen pfennig das er si an wirt.** ... [146v]

... Sic eciam isti **dy tewer hin geben von pit begen oder czenahent kauffent von peraicz gelcz wegen.** Et multiplices formas audistis. ... 28^o **da den kirchen schadent an iren grunten vnd güettern.** 29 Cum quis non dat decimas ecclesie. 30 qui non dant iura parrochialia sicut remedia et offertoria plebano. 31 **dy geerhaben dy do den kindern vor haben ir guet vnd yn selb czu czyhent vnd legens nit gancz an dy raytung nur was yn czue gehort von yrer mue vnd arbit wegen.** 32 Qui non expediunt testamenta

³²⁰ Recte: tenentur.

³²¹ Von dt. 'steuer'?

mortuorum et retinent contra ius. 33 Omnes symonacy qui recipiunt per spiritualibus res et per beneficiys. Ultimo et 34 Quando quis aliquid acquirit illicita arte sicut cum decepcione vel cum ludis **oder mit tauscherey** isti omnes supradicti peccant contra hoc 7^m preceptum et tenentur totum restituere. Sic habetis in una summa ista de quibus diu dixi quod in speciali dicere est multum et hoc considerate quod exinde sciatis confiteri etc. Et hoc est finis septimi precepti.

Sequitur octavum preceptum. Proposui michi incipere octavum preceptum dei cum quo iam in isto sermone tria dicam. primo quam displicentes **misuellig** sunt deo isti homines qui transgrediuntur hoc octavum preceptum dei sic quod non mittit impunitum, 2^o dicam sensum istius precepti, 3^o unam questionem, [147r]

Salutemus igitur virginem Mariam pro gracia impetranda angelica salutacione dicendo Ave Maria. Octavum preceptum dedit deus cum istis verbis que scribuntur Exodi 2^o et Dewteronomii 5^{to} que vocantur sic: Tu non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium **du wirst nicht wider dein nachsten reden falsche czeugnuss. ...** [147v]

... 3^o capitulo quod quilibet falsus testis graviter punietur scilicet cum tali pena ad quam voluit proximum suum portare cum suo falso testimonio quia **so ein tail vnd sein wider tail stent vor eim rechten vnd wirt ain tail vngerecht gefunden so schol man yn straffen mit der selben penn czu der er sein wider tayl pracht wolt haben. ...** [148r]

... Tunc exiebat civitatem et aprehendit eum sompnus qui posuit se dormitum **an ein rain oder anger do gieng ein wagen vber yn vnd tot yn vnd czeprach auch den chnütel** ibi quo iacebunt(!) floreni. ... Mater sua propterea cogitavit eum convenire iudicio et accusare eum de raptu **er hiet sey wellen noten.** filius scivit [148v]

se innocentem et siluit in iudicio ex informacione sancti Andre et quod eam non confunderet. Et mater iurabat quod sic esset. Et dum filius fuit sentenciatus ad mortem **do cham ein himlicz(?) vnd tött dy muetter. ... Wir pruefens wol halt czu vnsern czeyten** quod deus isti qui false iurant vel falsum testimonium quod deus eos corripit cum temporali paupertate et eciam in corpore et anima [sic!]. ... [149r]

... Sic modo habetis quam graviter deus punit transgressores istius precepti et habetis quod in quadruplici forma eos puniet. Considera modo sensum verborum precepti scilicet **du scholt nicht falsche czeugnus geben wider dein nachsten.** Notandum est quod sicut Augustinus dicit quod sicut deus in 6^{to} precepto ubi dicit: Non mechaberis non solum adulterium inhiuit sed eciam per hoc inhiuit **alle vnlautrichait auserhalb der ee vnd auch alle vnczimleiche prauchung der glider der geperung. ...** Igitur est notandum quod hoc verbum testimonium capitur dupliciter. Primo large **in einer gemain petawtung** et sic ibi est testimonium quilibet sermo **red** cum quo homo dat testimonium de suo animo. ... [149v]

... 2^o hoc verbum testimonium capitur stricte **in seiner aygen pedewtung.** Et tunc est sermo qui fit coram uno iudicio eo quod iudex non erret in sententia **ym vrtail.** ... quia quando aliqua culpa vel excessus **ein vbeltat oder ein tat nicht offenbar ist** quando non

est manifestum **so mues man dar czue czeugen haben nach dem als dy sach ist wann so richtet oder man urtherailt nicht dar vber.** ... [150r]

... Allexander de Halis in 3^o dicit quod sic quia deus corrigit tale tacere veritatem quando deberet dici precise cum tali pena que sic corrigit peccatum falsi testimonium(!). Hoc enim preceptum non loqueris adversus proximum falsum testimonium est preceptum negativum **das etwas verpeut cze tüen.** Et in isto precepto concluditur aliud preceptum affirmativum **das vns etwas gepeut cze tuen** scilicet quod non menciamur et quod non demus falsum testimonium. ... [150v]

... Sic etiam habetur in iure 11^{ma} questione 3^o quisquis et sunt verba beati Augustini qui dicit Quicumque ille est qui propter metum alicuius potestatis supplantat veritatem quia forte inimicatur sibi **der selb rayczet wider sich den czorn gocz.** ... Crissostomus: **dye sind nicht allain versbenter der warhait** qui iniuste loquuntur[sic!]³²² sed etiam isti qui obtacent veritatem vel sic non solum ille facit frivolum veritati qui dat falsum testimonium sed etiam qui obtacet veritatem vel quando non defendit veritatem. ... Modo iam dicam quod in isto precepto inhibetur mendacium. 2^o quod inhibetur falsum testimonium. Et de mendaciis [151r]

dicam quinque. Primum quid sit mendacium 2^o que sit differencia inter **liegen vnd vnder misreden oder vnwar reden oder lug reden** et 3^o dicam quod multiplex sit mendacium. ... Sic e converso quando in deceptioe quod intencio hominis aliquid aliud sentit quam verba sonant tunc non est veritas. ibidem(?) ex isto cognoscitur quod ad mendacium requiruntur duo primo quod non sit sic sicut verba sonant vel quod verba sentiunt. 2^m est quod homo habeat aliud in sua intencione quam verba sonant **oder anders stet dan dy wart pedäutten.** ... [151v]

... S. Thomas distincione 8 3^o Sentenciarum quod deceptio hic non intelligatur quod unus velit alium vexare sed deceptio hic capitur large **in seiner gmain petawtung** quod homo habeat intencionem quod vellet mentiri quia qui vlt alium decipere idem premeditate dicit mendacium. ... Ulterius est notandum quod mendacia non solum committuntur cum verbis sed etiam fiunt cum scriptura **mit schreiben, mit winchken, mit czaigen.** ... [152r]

... Et etiam habetis quod mendacia possunt fieri cum scriptura cum operis cum verbis signis et significacionibus et annuicione etc. Que est differencia **vnder liegen und misreden(?) oder vnwar reden oder lug reden.** Totum idem est. Vel sic que est differencia inter **liegen oder falsch oder vnwar oder misreden(?).** Et est magna differencia. Et etiam dicam quid quolibet(!) istorum sit scilicet quid sit mentiur et quit **misreden oder vnwar reden.** ... Sed **misreden oder vnwar reden oder falsch reden** totum est idem nisi quod **misreden** est subtilius inter ista. Igitur **misreden das etwas reden dem nicht also ist er habs in seiner mainung oder nicht.** ... [152v]

... Sed quod sit mendacium audistis. Et mendacium concludit in se **misreden oder vnwar reden.** Et iam communiter dicitur quando aliquis est mentitus **er misredt.** ... Sic etiam domina iussit ancillam in domo manere et non ire ad ecclesiam, sed ancilla occulte

³²² Recte: loquuntur. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Abschreibfehler.

transivit ad ecclesiam. Et si interrogaret pro ea ubi esset et dicerem in ecclesia iam sum mentitus, et tamen est verum. Et sic potest esse quod homo menciatur **vnd nicht misred**. ... Sed homines communiter non habent differentiam **vnter misreden Vnd liegen wenn es mag ains misreden Vnd doch nicht leugt** et tamen nullum [153r]

mendacium potest fieri sine peccato. **Misreden ist** quando non est sic sicut loquitur sive credat quod sit sic vel non. Sed ad mendacium requiruntur ista duo scilicet quod non sit verum quod loquitur et quod aliud habeat in mente quam verbis exprimit. Ex ista(!) recipitur quod quodlibet mendacium **dy ist auch ein misred vnd vnbarhait** sed non e converso **chain misreden oder vnbarhait ist ein lug**. Utrum mendacium sit peccatum. Augustinus dicit quia omnia mendacia semper sunt peccata. **Aber misreden** potest fieri sine peccato quando non aliud credit in mente quam loquitur. et talis quando facit diligenciam et loquitur sicut habet in mente talis **misret** et non peccat. Si autem peccat tunc venialiter peccat. **Von der unbarhait oder misreden falsch reden**. hoc potest fieri bene sine peccato. Et sic nulli homini debet hoc imputari quando unus dicit ad alium est **ist nicht war**. ... [153v]

Quam multiplicia sunt mendacia. Augustinus in libro de mendacio et habemus in iure ibidem ipse describit octuplicia mendacia **Achterlay lug sind**. Primum mendacium est tale quando homo premeditate loquitur et habet intencionem loqui mendacium in doctrina religiosinis³²³ hoc est quando cum proposito et premeditate loquitur contra fidem catholicam vel contra sacram scripturam vel loquitur verbum tale **das da ist wider christenleich güet tugent**. ... Exemplum: Sicut quando unus alteri in favorem vel ad servitium loquitur **ein vnbarhait** in iudicio quod per hoc optinet sententiam. Hoc huic prodest sed alteri parti adverse inportat dampnum. Et semper unum mendacium est maius quam aliud. Primum est gravius quam 2^m et sic de aliis. 4^m mendacium est tale quod homo sibi met loquitur in profectum **czu nucz** et tamen nulli nocet sed ipse habet conplacenciam et delectacionem yn mendaciis et vocatur merum id est purum mendacium **so sich ein mensch erlust in liegen vnd tüet doch da mit chain schaden**. Sicut aliquando bene reperiuntur homines qui valde gratulanter vel gaudent ea quod recenter sciunt mentiri. quod tamen est sine documento aliis. 5^{um} est vocatur(!) mendacium iocosum et est quod [154r]

fit ad conplacenciam aliis hominibus et quod nulli importat dampnum sicut sunt fabule vel **merel** quod bene sciunt quod non est verum sed dicunt ea causa solacii et parat valde magnum et dicit pro vero et tamen non est verum. Sic enim fecit Ioseph quem fratres sui vendiderunt et in Egiptum venit. **darnach cham ein grosse tewrung do czohen sein prueder in egiptum vmb charen das si charen chaufften**. ... Et dixit ad eos: **Ir seyt recht speher vnd wellet dem lant hye schaden czu ziehen**. ... Sicut aliquando contigit istis **di da habent vnterlauffel** alio nomine vocantur **perentreiber** quando dirigunt eos aliquando [154v]

³²³ Oder: 'religioserinis'(!), recte: 'religionis'.

pro talibus mulieribus vel mulieres dirigunt pro aliquo servo. tunc tales dicunt ipsa non est in domo et menciuntur eo quod talis persona preserveretur in eius puritate. quia minus peccatum est quod dicat **der per sey nicht an haim** quam quod perpetrarent peccatum. Hec octuplicio³²⁴ mendacia describit Augustinus. ... In primo scilicet in pernicioso mendacio comprehenduntur prima(!) tria scilicet quando homo mentitur contra fidem vel contra sacram scripturam vel contra bonos mores **wider christenlich tugent vnd ist dy dy aller schedlich ist lug** sicut predicator aliquid falsum predicaret vel quod esset **wider christenlich tugent**. ... [155r]

... Sub isto³²⁵ duo mendacia comprehenduntur(!) scilicet quartum et quintum. Primum est quando aliquis facit mendacium alteri in servitium **ein anderen zu dinst** propter suas res quod primo non furantur sibi. ... Sed aliquas dicam. Aristoteles qui non fuit illuminatus in fide katholica idem novit hoc ex naturali ratione quod omnia mendacia essent peccatum **wy schimpflich oder wye dinstlich sy sein**. ... [155v]

.... Tu non debes facere aliquod mendacium **dw scholt chainerlay lug liegen Ja halt so du dein nogsten** [nagsten] **do durich pebuetest pey seim leben** adhuc non debetur mentiri. ... Et sic descendit ab unde ab usque ad finem illorum verborum et dicit **ye nachenter ein lug ist der ersten lug ye grosser suntt sy ist vnd ye mer ein lug myner sunt sy ist**. Hec Augustinus. ... [156r]

... [156v]

... Secunda sunt talia cum quibus facit dampnum proximo aliquo cum quibus nulli prodest sicut quando aliquam³²⁶ incusat de aliquo quod non fecit est nocivum et nulli prodest sed nisi inportat dampnum huic **den man an leugt(?)**. Tercium est quod nocet et prodest sicut **so ainer geltschuld laugent(?) vnd leugt(?)**. Hoc sibi venit in utilitatem et alteri in dampnum. Item mendacia officiosa et iocosa **schimpflug vnd dinst lug** aliquando sunt mortalia aliquando venalia. Venalia [157r]

sunt tunc sicut quis mentitur propter delectacionem quod tamen nulli nocet. ... [157v]

... [158r]

... quia **es ist ein ernstlichs ding vmb ein recht Vnd schol sich ein Islich richter halten gleich als ein Wag dy auff yeden tail gleich wegt**. ... Et sic intellige de omnibus que homo alteri promitti quidcumque sit. Sic etiam **so ym ainer etwas fur nympt vnd halts nicht** utrum talis est mentitus sicut cum preposuisset sibi peregrinatum transire. ... Tercia questio erit **So das war das** [158v]

ein mensch wër in sargen das er pesarget seine raynkaitt ob ym zim ze liegen der warten das er dem vbel entgee Vnd sich pehalt pey seiner raynikait Vnd nicht e mit dem anderen sunt. ... De primo scilicet de compromissione **so ainer ein anderen etwas verspricht oder verhaist** in isto est una differentia. ... Sic sepe contingit cum unus alium

³²⁴ Recte: 'octuplicia'.

³²⁵ Recte: 'ista'.

³²⁶ Recte: 'aliquem'.

rogat pro aliquo tunc promittit sibi **das er nur(?) Von ym chain aber er Wils nicht laysten.**
 ... Secundo **so mag ein verhayssen also geschehen** [159r]

das ers im willen hat zelaysten vnd vol pringen das daz er ym versprochen hat sicut ire peregrinatum ista vel illa die. ... Utrum autem talis peccet qui sic non mentitur sicut sepe contingit quando unus aliteri promittit quod velit eum persolvere et sic habet in intencione et cum non facit tunc dicit **Was darfstu(?) mir vorlirgen** promisisti mihi quod velles me persolvere ista die et es mihi mentitus. Et tamen non est mendacium. ... Sic etiam **so ayner ainem andren gesellschaft swuer vnd verhies ym pey pesteen vnd wolten ainem slochen oder totten** tale promissum non tenetur tenere et non peccat **so ers nicht laist.** ... [159v]

... Si autem aliquid impediret eum quod non posset perficere quod non tenetur adimplere tunc non. Sic fecit Paulus 1^o(!) Cor. qui scripsit Corinthis quod statim vellet ad eos venire **es verandrat sich aber das ers nicht mocht laysten** quia fuit detentus et non fuit mentius propterea quia si nihil eum impedivisset tunc venisset ad eos. ... Sicut cum promitterem cras ire peregrinatum et hac sero inciderem infirmitatem tunc non pecco si non compleo et sic de ceteris. **So sich ein stant verandert oder dy persan dann er genoesen ist do ers verhaissen hat** tunc non peccat. ... [160r]

... Est notandum quod duplex est adulacio. Aliquando homo vere alicui adulatur 2^o vero mendose. Veraciter homo adulatur quando dicit veritatem in adulacione sua. Sed adulacio mendosa est triplex. Primo quando adulatur et dicit bonum de eo quod in se non habet. 2^o sic³²⁷ **so ain mensch dem andern zu tutelt(?) vnd ym ein übel oder ein sunt wolpildet** et quando malum laudat et peccatum non iudicat peccatum esse. Sicut quando unus alium percussit quod dicit **du pist ein frischer man oder fraydig** et sic collaudat eum pro malo 3^o sic³²⁸ quando laudat aliquem pro aliquo bono quod ipse in se habet. **aber er macht sein mer dann es an ym selbs ist.** Prima et ultima adulacio potest esse veniale. Sed et non quando laudat eum pro maliciis et eas confirmat in eo hoc semper est grave mortale peccatum. Unde Ys.: Ve vobis qui dicitis bonum malum et malum [160v]

bonum. Igitur caveatis quod non adulamini. Et hoc communiter fit in curiis dominorum et principum **so sy nicht wellen ein herren verwurchen so pilden sy yn all ir pashait vnd gebent yn albeg recht.** Sicut etiam servis(!) et ancille dominis et dominabus et subditi iudici quod libenter contingit **so ainer des andren wais(?) genyssen so tutelt er ym also Zu vnd pilt ym sein übel** et dicunt tu iuste facis quia es iudex. et et qui sic **pilt** nequiciam aliorum est mortale peccatum et valde nocivum mendacium. Sed prima adulacio quando unus dicit bonum de alio quod non habet in se aliquando est mortale quando fit ab astutis hominibus qui volunt aliquem per hoc decipere et aliquid ab eo habere tunc laudant eum sic. Sed quando honeste fit et non fallaciter et estimat eum esse probum non est peccatum. Sed 3^o quando plus bonum dicit de eo quam in se est bene enim est probus sed ipse nimium parat eum probum et est mendacium venialis peccati. Tercia questio utrum hominem decet mentiri eo quod perservet se cum sua puritate et quod nen-(?) coharcetur

³²⁷ Oder: 'fit'.

³²⁸ Oder: 'fit'.

pro sua puritate. Et solum intellige de virginibus sed etiam de viduis et uxoribus. Sicut unus vellet peccare cum una et ipsa mentiretur quod se preservaret cum puritate et diceret: Noli pater meus est foris etc. Utrum potest sic mentiri ad perservandum castitatem sine peccato. Sic e converso utrum posset quis mentiri quod aliquis mitteret se baptizare quod tamen est bonum opus portando aliquem ad fidem. Sic est mentiri quod aliquem [161r]

portaret ad unum claustrum quod diceret: Audacter intres Christi religionem, habebis bonos pullos et pistos comedere. **ob man mit lügen mag heyraten** quod est communiter proverbium **Mit lügen vnd mit listen schol man heyret stifften** etc.

De primo scilicet de puritate responsio: **Eim volchomen menschen dem da wer ze trawen das sein gemuet(?) da durich nichts verchert wurt noch ein wolgeuallen dar ym hiet der schol mit nichte nicht liegen Sunder er schol sich erlassen notten oder perawben seiner rainickait.** Exemplum ... Si tamen rapis mihi meam virginitatem tunc scias quod non nocet mihi in mea virginitate sed tu duplicas mihi nisi coronam et non nocet mihi in meo honore Quia talis si ultra velle cohartatur etiam si ipsa per talem coitum inpregnatur adhuc non perdit eius virginitatem **dy also genott(?) wirt. Ich sag aber nicht von solchen notten als yczund(?)** [161v]

geschicht das man mir last vber geen. so sy sich ein wenig gewert haben dar nach so lassen sis er geen. Non de istis sed loquer de istis **dy über herrt sein oder dy man pintt vnd mit ym sunt** et dum etiam tales impregnantur adhuc sunt virgines coram deo et dominus duplicat eis coronam(?) per hoc. ... [162r]

... Questio quinta **Ob gleichsen vnd ligen** sit peccatum mortale sicut est dissimulare et mentiri. Respondent doctores quod ypocrisare semper sit peccatum sicut qui ab extra apparent esse humiles [162v]

sed ab intra sunt inmundi irati rancorosi **czankig** quia signo exterioro(!) non concordant cum interiori scilicet cum mente. ... [163r]

... Tercio quod offendit proximum Ibi intendat super dampnum proximi quod sibi(?) met(?) venit si nocuit sibi [163v]

rebus suis. pena est quod sibi totum restituat pro quo enim paravit(?) **ob er sein halt nichts hat ein genomen** adhuc dampnum tenetur restituere. ... Qualiter homo tunc debet se tenere in testimonio quo sit iustus testis quia nullus potest recusare **sich verzeichnen zeugnus zegeben** et quod non talem pena incidat. ... Et multi qui dicuntur(?) prebere iuramentum aliis errant quod eis iuramentum non debite preponunt **das sy yn den nicht recht vor halten** sic quod non **das sy nicht hin czu oder dauon(?) seczen(?) dann dy sach an ir selb ist** quia aliquando una causa potest habere adicionem **ein Zu sacz** et denique veritatem dicit et alter per talem adicionem dampnificatur. Et sic se teneat quod istud quod ipse non scit pro [164r]

vero quod etiam hoc non dicat pro vere nec dicat aliquid de quo sibi est dubium sed dicat illud quod scit. Si autem non est certus utrum sic sit tunc etiam non dicat pro vero **Als so ainer ein ding wolt sagen nur(?) noch horen sagen vnd dasselb fur war sagt vnd**

gwislich. ... Sed oportet eum habere in intencione dicere simplicem et puram veritatem et quod nihil velit addere nec deponere causa amoris vel timoris vel amicie vel inimicie **Weder durch lieb weder durich laid.** Sic habetis qualiter quis debet esse testis. Questio utrum testes possunt cohortari ad prebendum testimonium et ad dicendum veritatem. Respondetur **In allen handeln in den mir nicht ist vbeltat da mag man dy zeugen [164v]** **dar zu notten mit dem pann das sy dy warhait sagen.** Sic tenet mater ecclesia et hoc ideo quia talis causa vel quod veritas non succulcetur vel supplantetur et quod innocens in iudicio non dampnifficetur et quod alter(!) pars adverse non dampnifficetur **Vnd das ynem nicht des anderen guet in seinn(?) gewalt gesprochen werd.** Et multi estimant quod tales res iuste habeant que eis per falsum testimonium in potestate sunt addicti **vnd dar vmb das sy vrtail erlangt haben vnd grichts priff daruber(?) haben** quod non est sic denique numquam possunt iuste possidere. **Aber so es perurt ein vbeltat als so man ainem(?) totten wolt oder so man aym auff sein lewnt** tunc non possunt cohortari nec accipi ad dicendum falsitatem et hoc tangit solum iudices.

Alia questio utrum homo peccet qui se abscondit quod non sit testis in Vna causa uel vtrum alias hoc potest recusare sine peccate. Respondent doctores dicentes: **Welcher sich entseczt oder enczeucht ainer(?) czeugnis dy an yn nicht mag warhafftiklich pewert werden(?) noch an den dy worhait nicht pestätt werden** confirmari talis mortaliter peccat. sic dicit Gamfredus est talis qui se abstrahit a testimonio per quod veritas supplantatur et iniusticia preponitur **furczogen [165r]**

wert iste potest cohortari ad hoc. ... Augustinus dicit: Quicumque propter timorem abscondit veritatem **der selb rayczt den czoren gots vber sich.** ... S Thomas dicit: **Ob halt ainer nicht gefadert wurd zu eim zeugen** et scit quod alteri infertur iniuria. Exemplum: **Ainer wolt gevrtailt werden zum tod vnd er wessat das man ym vnrecht tät** tunc talis tenetur quod met veniat et dicat veritatem et quod innocens non occidatur. Vnde Psalmista(?): Eripe pauperem et egenum de manu peccatoris liberate. Questio utrum homo tenetur testimonium dicere de tali **das ym in gehaym gesagt ist worden.** ... [165v]

... Iam dicam quam multipliciter homo potest peccare contra hoc preceptum **Wy offft man sich versunten mag wider das gepot** hoc in communi dicam ut si aliquis in uno vel in aliquibus istorum excessisset quod hoc confiteatur et potestis per hoc exquirere conscienciam vestram **vnd das mans chum ab tragen gegen got.** Homines multipliciter possunt peccare contra hoc preceptum et specialiter primo cum falso testimonio quod fit coram iudicio et est mortale peccatum quod deus eciam hic aliquando non mittit impunitum **Vnd hat in ym drey vngefuer** ut S. Thomas dicit. Primo talis offendit quia talis dat fidem iudici quod velit dicere quicquid sibi cognitum de ista causa sicut supra audistis. Secundo **so peschedigt er dy gerechtikait** quia ipse mentitur et iudex **der velt ein falsch vrtail nach seinen warten** Et 3° ipse dampnifficat proximum cum suo falso testimonio. Igitur [166r]

precogitet **so ist dy zu recht weren gestanden** utrum ipsi iuste iuraverunt vel non quia timor humanus est tam magnus quod antequam aliquis interdum amitteret parvam rem

per iudicium ipse potius iurat **vnd willigt sich doch dar czu** quod vellet(!) iurare **vnd es ist wol pillich das yn des ayds ergibt** quod non iurat qui false vellet iurare et mittat eum obtinere. Sed ille **der yn des aid ergibt** denique proximum suum non custodit a mortali peccato. **Wenn er hat sich ot [et ?] gewilligt dar czu** quod vellet iurare et voluntas reputatur pro facto. Et talis ita bene adhuc tenetur sibi restituere dampnum sicut alias. **Wenn er ergibt yn des aid so wirt er wandel wartig das er wandel mues geben** et quitquid talis sic iniuste obtinet tenetur sibi totum restituere **es seim(?) wandel oder zerung**. **Wenn mit dem das er sich hat geben czum aid da ist er ym nit enprochen**. Et est sicut quando unus haberet in proposito quod vellet peccare cum legitima mulier et quamvis talis opus actualiter(?) non perficit adhuc ipse coram deo est mehus quia coram deo perfecit. Eciam intendat homo utrum ipse dixit incerta pro certis **vngewiseding fur ge wise oder vngewise für ein wachait**. quia id quod stit non esse verum hoc etiam non dicat pro illo. Sed dubium dicat sub dubio et ista que solum audivit ista etiam [166v]

dicat **nach horen sagen** et non pro vero. hoc est primum. Cum isto considerent(?) iudices procuratores et qui sedent in iudicio utrum ipsi malam sententiam wluminassent(???)³²⁹ **oder ob sy das vnrecht gefudert(?) hyeten für den dy grechtikait Was solcher falscherey ist** hoc totum confiteantur. 2° peccant hii contra hoc preceptum qui dant falsa testimonia etiam extra iudicium quod sepiissime contingit **in spruchen(?) vnd tayding da hort man auch vnter weibern [weilen ?] czeugen was yn wissenlich sey vmb dy sach**. ... Sic etiam fit in placidis **yn taiding do hilff oft ainer dem andern der Vnwarhait er** specialiter quando tale testimonium alteri venit in dampnum. Secus esset quando esset in parvis causis **als da ist ein dinst lug**. ... Tercio peccant hii contra preceptum **dy da schedlich lug liegen wider christenlichen gelauben vnd wider dy heilig geschrifft Vnd christenlich ler**. Sicut sacerdos qui male exponeret sacram scripturam et false et male predicaret **Vnd das ist so gar hert gesetzt den predigaren das sy von chaynerlay gueter sach wegen mit** [167r] **nichte schullen liegen an der predig so halt ein mensch oder mer monschen gar frum da von wurden** adhuc propter hoc bonum nullo modo debet mentiri in sermone. ... **Vnd so mir ainst dy wnwarhait(?) an der predig pegriffen wurt So hiet man dar nach albeg czweyfel ander heyiligen geschrifft vnd gelabat(?) nicht das es war wor was man predigat**. ... Eciam isti peccant contra hoc preceptum **dy sich selbs aus dyemutikait an liegen vnd dy sich aus geben fur gross sunder** in confessione et tamen illud non fecerunt de quo se incusant. quilibet talis facit(?) magnum peccatum quoniam est contra hoc preceptum 8^m. Et talis parat sibi absolucionem inutilem.

... [167v]

... Eciam homo peccat contra hoc preceptum cum isto **so er sein nagsten warhafftichklich verdeucht vmb ein todsunt oder vmb ein übel** quod ipse tamen numquam vidit nec audivit sed ex se solo cogitat sibi. Sicut quandoque fit in matrimonio **in der ee als dy erfrär(?) dy erdenkchen yn offt ein tod sunt auff ir frawen**. **Vnd czu dem pringt sew mistrawrikait(?)**. **Vnd dan so sunden sy vil mer so sy das mit warten aus sprechen** quasi

³²⁹ Wort samt seiner Bedeutung unklar!

tu hoc et hoc facis vel hoc audivi de te. pro vero dicunt ei scilicet mulieri quasi in re sic esset sed nisi est excogitatum tunc dat falsum testimonium contra eam et est contra hoc preceptum. Quando autem haberet uxorem **dy da Wer eins vngefuren(?) leben** hoc esset secus. ... Septimo peccantur(!) contra hoc preceptum **so der mensch sein nachsten falslich verchlagt es sey mit recht oder an recht.** ... [168r]

... Nichil enim debet quis narrare in confessione nisi commissa etc. Sic talis procurator licet ex misericordia nitetur recipere captivum aduc(!) non excusatur et peccat graviter et non satisfaciat pro huiusmodi alias in eternum dampnaretur et aduc(!) gravius [168v]

peccat talis cum hoc facit mediante iudicio **Im rechten** quam si faceret extra iudicium quia in iudicio veritas debet stricte teneri. Nono peccat contra hoc preceptum **so ains sein nagsten an leugt in vnlewntingen dingen** sicut multociens fit quod unus de proximo dicat **ein vnlewntings vbil.** ... [169r]

De hoc dictum est supra in quinto precepto. Ecclesia: Iste peccat qui in gaute³³⁰ [sic!], **vngbislich** loquitur de proximo scilicet murmurando **murmelt oder mungkiczt oder trot minando(?)** qualiter ergo daretur sic cognoscere quod proximus fecisset unum malum vel aliquod peccatum. Eciam iste qui ex relatu aliorum diceret peccatum de proximo semper peccat. ... Duodecimo peccat homo contra istud preceptum **So sich der mensch selber an leugt** et dicit mala vel bona de se ipso que non sunt ita et hoc ideo facit ut proximum decipiat in bonis suis vel ut aliunde ipsum decipiat. Tredecimo [169v]

peccant isti contra hoc preceptum **dy da dy sund sagent von in selbs** qui propria peccata narrant et de hiis gloriantur. ... Quartodecimo homo peccat contra istud preceptum quando veritatem obtacet sive hoc fiat **in rethen(?), in spruchen, in täting oder an welcherlay weys das gesicht** et precipue **so ein soliches gesweygen der warhait czu schaden chumbt** suo proximo. et hoc cum sic est quod homo est in tali loco ubi veritatem debet et obligatur exprimere sive hoc sit in iudicio vel extra iudicium ???³³¹ vel quando homo aliquis auditur mendacium dicere de alio homine et si talis qui audivit tacet eciam peccat quia obtacet veritatem. Et gravius peccat homo **so er den glauben an leugt** ut si aliquis esset [170r]

inter Hussitas et interrogaretur pro fide et si talis ex timore negaret fidem graviter peccat et eternaliter. ... **Auch versunden sich dy menschen wyder das gepot mit gleichsnerey** ut quando homo se ab extra alium exhibet et onstendit quam ab intra est ut monachus qui apparet ab extra simplex et probus et multi tamen in veniunt lecatore et sic est eciam cum aliis hominibus et presbiteris qui onstendund³³² se probos ab extra ab intra autem nichil est et specialiter dummodo facit proximo in dampnum **czu schaden**. Talis dissimulatio **gleichsnerey** est mendacium quia alium exhibet se ab extra quam ab intra est. et hoc fit propter diversa. Unus facit propter denarios ut mendici ut eo libencius sibi tetur(!) aliis ob

³³⁰ Wohl 'incaute'.

³³¹ Kürzung unaufgelöst, da nicht identifizierbar.

³³² Das "-d" ist zu vermuten. Die Abkürzung selbst ist eigenartig und kann nur aus dem Zusammenhang erschlossen werden.

aliam causam. Sic eciam presbiteri qui induunt magnos calceos **prait schuech vnd ein langen swarczen rochk vnd ein puechil em dy hent** et sic ambulant in ecclesia hinc inde ut laudentur ab hominibus ab intra autem sunt truffatores. ... [170v]

Nonum preceptum.

... [171r]

... Sic eciam luna et omnia alia elementa propter pecata hominum nisi decrescunt et eo minus fructificant usque ad diem novissimum de die in diem. Et sol post novissimum diem habebit millesies clarius suum splendorem quam iam habet Sic eciam alia elementa. Eciam propter pecata hominum **so nympt der ynflus nur ab** usque ad novissimum diem. ... Et contra 2^m habet concupiscenciam vite vel essencie **des lebens oder des besens** et est concupiscencia luxurie vel ad luxuriam cum qua homo concupiscit se continere in vita **sich czu enthalten hye ym leben in ym selbs oder yn seim nachsten.** ... [171v]

... Et quod ista concupiscentia regulariter regularentur(!) scilicet concipiscencia corporalis operis **das si gereguliert wurd vnter der regel der vernuft vnd das si nicht cze gross wurd** propterea contra eam dedit nobis deus hoc nonum preceptum quod non concupisceremus uxorem proximi nostri. Et deus non dixit sic **du scholt nicht leiplich pegir haben** sed dixit non concupiscas uxorem proximi. ... Unde sic docet sapiens qui dicit non transeas post tuas concupiscencias **du scholt deinen(?) pösen pegieren nicht nach volgen vnd cher dich von yrem willen.** ... [172r]

... 2^o dicam quid mali nobis venit ex ista mala concupiscencia quam habemus ad uxorem proximi nostri. Nimia concipiscencia carnis vel corporale desiderium eadem pro maiori parte **am maisten venit** ex visu vel inspeccione mulierum. Igitur ipsa inhihetur nobis **vnd mer wir vns da vor hüetten als vor dem aller treffleichisten das vns dar czue pringt** Unde Ecclesiastici 25°. Non inspicias speciem mulieris **das sy ir nicht pegeren in Irer gestalt.** ... [172v]

... Hoc tantum est dicere: **Ein gails gesicht hat vil menschen verderbt an leib vnd an sel** quod **pereit(?)** in corpore quia per talem malam concupiscenciam homo sepe pervenit ad mortem quod occiditur corpus Et anima **pereit** ea quod ex visu eam concupiscit ad peccatum. hoc est illud exquo venit mala concupicia bene sunt alie et plures cause sed hec est principalior. propterea providi simus ad custodiendum visum quia ista est notabilior causa vel sensus que plus dampnum importat **am maisten.** Quia per eam homo venit ad concupiscenciam oculorum sive rerum temporalium et eciam ad concupiscenciam carnis. Igitur in custodia visus habeatur. **Nicht mag mans vermeiden das man sew nicht mocht an sehen aber so man sew an sicht vnd pose pegir dar inn enpfint** tunc avertat visum ab inspeccione earum. Que sunt hec mala que veniunt ex concupiscencia que concupiscencia venit ex inspeccione mulierum. Alia mala multa sunt sed solum aliqua ex eis dicam quod nos sciamus ab eis custodire. Prima importat concupiscencia carnis homini quod ipse ex [173r]

cecatur in racione. Exemplum ... Ad³³³ ipse propter hanc concupisceciam fuit sic excecatus quod postquam ipse construxit templum et dum ipse vidit paganas **haydyn** et alias mulieres que non habuerunt communitatem cum Iudeis **do czoch er sich ab vom glauben vnd hyeng an sich dy haydinschen chunigin vnd abgottreyatt mit sampt yn**. Sic eciam legimus de multis aliis sapientibus viris. Ymo eciam aput nos adhuc sic est quod multi excecantur per concupiscenciam malam quod ipsi non cognoscunt futura mala eorum et vadit in ea sicut cecus **vnd si tuend gleich als ainer der da sticht oder scharff rent. den selben erplent sy das er anhin get gleich als er plint sey vnd gibt sich offft in den tod. ...** [173v]

... **vnd so er der pegir nachkumt** tunc crescit in ea quod eum consumit. **Sy pestrichkt auch den menschen mit eim andern vbell leypleichen das sy in pestrichkt gleich als er gefangen sey wenn sy furt in gleich als ein haher oder czuchtiger der ain furt da hin do er nicht hin wil. ...** Et eciam adhuc hodie sic est quod talis concupiscencia homines trahit ad magna mala et pericula **vnd czu grosser torhait als czu stechen vnd turnyeren von frawen wegen** qui se propter eas dant ad mortem qui si in eis scilicet hastilidiis vel in tornyeren so sy **dar in erfunden wurden** tunc eterna(!) dampnarentur. **Sy pringt offft ain dar czue das er seim slaff verleust vnd geet dy gancz nacht auff der gassen vnd singt vnd hoffirt vnd offft ainer veredt vil von frawen wegen das cze tuen oder das cze lassen von Iren wegen** per quod sepe venit in dampnum corporis et anime **vnd wagt sich offft ainer an stet** quod non scit utrum sit tutus vel non et utrum potest evadere vel non **da von chomen**. Eciam ipsa infatuat eum id est portat eum ad unum fatuum sicut factum est uni regum ut habetur Regum 2° et Hestre 4° quod quidam rex habuit unam concubinam. Eadem concubina recepit [174r]

regi coronam de capite **vnd si gab ym dar czue ains an sein maul** ad maxillam. Talis fatuus³³⁴ ipse fuit quod non contradixit sed nisi risit. Sic hodie ipsi parant ex eis fatuas **vnd pinten sy an dy essel hefft** et precipiunt eis **vnd si folgen yn als dy narren. ...** Sicut enim panis diurnus extingbit esuriem solum unius diei **nur im tag vnd margen so hunger in hin wider** sic eciam est cum premio istius concupiscencie quando comedit id est se saciat cum ea hoc non diu durat sed statim postea e converso(?) esurit in ea **vnd so man ir nach chumt** postea semper manet esuriens. Eciam ad alia mala importat hominem scilicet ad mortem corporalem quia exsiccatur sibi ossa corporis et in anima ipse habet langborem **dy sensucht** quod quidcumque talis facit tunc tamen vix est medicus ibi et sic abbreviat sibi vitam. Eciam homo propter illam concupiscenciam venit ad superbiam et eciam ad furtum quod auffert aliis res eorum Et eciam ad homicidium quod venit ad superbiam **wenn er steelt ot nach ir vnd prankelt sich auff** quod ei bene placeat et dum ipse per se non habet tunc furatur aliis. Et multas novas cissuras et novitates inveniunt in vestibus quod eis placeant et non contentanter **in dem gmain sint** et quilibet vlt sue bene placere.

³³³ Recte: 'At'.

³³⁴ Eigentlich 'fatuuus'.

Eciam ipsi exinde erunt magni lusores quia sperant se lucure. Eciam sepe importat sibi quod ipse fit omicidia **ein morder** quia quando aliquis loquitur [174v]

eo tunc wlt se excusare et alium occidit. Ista et adhuc plura mala operatur mala concupiscencia carnis et specialiter importat dampnationem. Unde beatus Petrus 2^a Petri 2^o dicit: deus wlt pios homines liberare ab inpu gnatione mala sed malos wlt servare in dampnatione et plus istos **dy da nach gent den posen pegieren irs fleisch** istos wlt servare extremo iudicio. ... Tercio est notandum quod non quilibet(!) concupiscencia corporalis nobis inhibetur **wirt verpoten**. quia potest eciam esse aliquando corporalis sine peccato sicut in matrimonio **oder so man pegert ein andrew frawn czu der ee**. ... Igitur non quilibet concupiscencia inhibetur sed solum inordinata concupiscencia inhibetur que est extra matrimonium ad opus corporale **czu dem leyplichen werch oder auch dy pegir czu den leyplichen lusten**. Ex isto ergo cognoscitis quod concupiscencia corporalis in matrimonio sive sit ad opus vel ad delectaciones **czum werch oder czu den leypleichen lusten** non est inhibita. Sed solum omnis in ordinata concupiscencia extra matrimonium ad opus vel ad mala desideria inhibetur **wirt verpoten**. Dicitur concupiscencia ad opus vel ad mala desideria quia sepe fit quod homo solum desiderat **sich erlusten oder pegert poss lust vnd pegert das werch an ym selbs doch nicht czu volpringen** [175r]

sunder er pegert nur lust. talis concupiscencia eciam nobis inhibetur in isto precepto et non solum concupiscencia operis. Sic faciunt aliquando suspense virgines **dy hangunden lunchkfrawn** qui(!) sunt suspense in mente dum eas nemo concupiscit ad matrimonium tunc manent virgines. ... Ex illo recipitur quod non solum concupiscencia uxorum proximorum nobis inhibetur sed eciam concupiscencia aliarum solutarum mulierum et ancillarum virginum et viduarum et omnium illarum **dy ym nicht sein vermehelt in der ee**. Dico eciam notanter quando concipiscit unam ad opus corporale in matrimonio **czum werch in der ee** sicut quando concupiscit unam quod tamen nollet cum ea peccare nisi in matrimonio hec non est inhibita. Sed dico quando concupiscit eam ad opus vel ad desideria extra matrimonium **so er ir pegert czum werch oder czu lusten aus der ee** hec est inhibita. **Also auch sind dy mannen nycht gefreyt fur dy frawen das dy frawen mochten pegeren der mannen an sundt** eo quod dicit: non concupiscas uxorem proximi. quia sicut viris est inhibitum concupiscere mulieres vel delectaciones extra matrimonium sic eciam est inhibitum mulieribus quod non concupiscant viros quia unum ita bene est inhibitum sicut aliud. Si viri non concupiscant alias mulieres cuiuscumque condicionis sint sic e converso mulieres non concupiscant alios viros ad luxuriam vel ad delectaciones extra matrimonium **oder** [175v]

sich czu erlusten in solchen. Adhuc non omnis talis concupiscencia inhibetur eciam extra matrimonium quia aliquando potest contingi **mag es sich ergeben** quod fiunt sine peccato. igitur est ibi 4^{to} notandum quod talis corporalis concupicia ad aliena mulierem vel concupiscencia mulieris ad alienum virum talis concupiscencia est duplex. Prima concupiscencia **dy erhebt sich vrbarigen vnd vnpedachtlich vnd dy weren gihaissen dy erst pebegung** vocantur primi motus. et hec concupiscencia in se ipsa non est peccatum et

venit naturaliter et non est ibi inhibita quia talis concupiscencia non stat in nostra potestate quod homo posset eos totaliter excludere **Sich ir gancz entseczen das er nicht mocht perürt werden durich gesicht.** Sicut Gregorius dicit quod unus homo alium aliquando cum innocenti animo inspicit **mit eim vnschulling gmüett** et denique mala concupiscencia insurgit in eo inprovisе **vrbarigen** isti tunc vocantur primi motus. Sicut predicator qui vlt studere et predicare de luxuria et dum ista precogitat et studet tunc insurgit talis concupiscencia in eo quia si vlt studere **so mues er auch an sy gedenchken.** ... [176r]

... Prima concupiscencia non est peccatum tunc quando homo utiliter incipit cogitare aliquid vel videre vel palpare per quod **durich das sich machten ergeben solch glust.** Exemplum ... Et si eas homo viriliter expellit a mente tunc sunt sibi meritorie vite eterne nisi quantum dat locum illicito **ein vnczimlich ding.** ... [176v]

... Sed ipse vlt solum delectari in eis **sich sunst erlusten dar yn** Sicut virgines suspense in mente eadem(!) nolunt opus perficere sed premeditate et voluntarie iacent in malis desideriis **wy wol sy nicht willen haben den pegieren nach cze komen mit den werchen** adhuc ipsi peccant mortaliter. Igitur ista duo nobis ibi inhibentur scilicet concupiscencia operis vel se alias **erlusten** sine opere. Sic modo habetis quod non solum concupiscencia alienarum mulierum inhibetur sed eciam **alle andre pegir sy sey czum leypleichen werch oder sich sunst czu erlusten aus der ee et** non solum intelligitur de mulieribus sed eciam de viris cuiuscumque condicionis **sindt.** ... Sic eciam quando homo esset **yn eim ersamen handel pey frawen** et quod eas tangeret vel videret talis concupiscencia non est inhibita quia non est peccatum et si est peccatum tunc solum est veniale peccatum. Sed tunc quando homo eas sentit et non facit diligenciam ad expellendum eos **vnd lunczt dar inn** et quando premeditate iacet in eis tunc peccat mortaliter. ... [177r]

... Et vocatur hoc peccatum ab extra quod fit quando peccatum ab intra et ab extra simul conveniunt **so sy payd czam komen.** ... [177v]

... Et quam diu homo iacuit in eadem concupiscencia hoc eciam confiteatur **als dy pueller** qui per integrum annum vel per ebedaminam³³⁵ vel per unum diem in ea iacuerunt ista confiteantur. Et dicat eciam **wye er dar nach gestelt hat. ob er dar nach gestelt hab mit schreiben oder mit plichken oder mit singen auff der gassen oder mit lautten schlagen oder mit kostlichen chlaydern** et non sufficit quod dicat domine peccavi quod habui malam concupiscenciam etc. ... [178r]

... Quandocumque homo intendit perficere talem formam unam luxurie sive sit solutus cum soluta vel solutus cum a(!) maritata **oder es geschach in frewndschaftt oder so ains des andern wider**³³⁶ **perawben seyner eer** quod dicitur raptus vel quando intendit committere sacrilegium id est coire cum ordinata persona tunc est contra hoc preceptum eciam cum opus non perficitur quia si perficeret opus tunc esset contra sextum preceptum. ... Si amicus intendit peccare cum amica sorore vel filia tunc iterum gravius **vnd also auff vnd auff.** Igitur hoc oportet hominem exprimere in confessione qualem concupiscit et non

³³⁵ Recte: hebdomadam.

³³⁶ Über 'wider' vom Korrektor 'will' eingetragen.

sufficit quod dicat domine habui malam concupiscenciam sed exprimat quod habuit propositum peccare cum saluta(!) vel conuige vel cum amica vel virgine. Sed timeo **das vil menschen ir peicht verkurczen** quando habuerunt tales concupiscencias quod non debite exprimitur. ... [178v]

... 1° cum isto precepto inhibetur quelibet voluntas quam homo habet **sich czu erlusten in leyplichen lusten** cum etiam non habet propositum opus perficere que(!) inclinant ad luxuriam. Quod valde commune est inter homines quia multi sunt qui non intendunt luxuriari cum opere sed nisi quod volunt se **erlusten in yn** et non propter alias causas sicut cum homo precogitaret sua peccata et vellet confiteri et cum precogitat luxuriosa peccata et dum surgit in eo mala concupiscencia hoc non facit **das er sich well erlusten dar yn** sic etiam predicator qui vlt predicare de luxuria et studet et inde habet delectaciones hoc non facit **sich zu erlusten** in eis. Igitur dico qui vlt talia precogitare **das er sich dar yn well erlusten** hoc etiam ibi inhibetur. Igitur quilibet homo qui voluntarie cogitat de luxuria quod se in ea delectet **vnd hat ein gefallen dar yn** talis peccat contra hoc preceptum. Et multi homines dampnantur qui estimant se non peccare **sich czu erlusten in solchen gedanchken** sed debent confiteri quod studiose eas habuerunt et quamdiu in eis perstetit exprimat(!) quia talis voluntas inhibetur et est contra hoc preceptum. Igitur tales cogitaciones [179r]

sunt valde periculose Et tamen quilibet talis manet insaturatus **vndersat** sed solum peccatum manet in eo. igitur debet eas statim expellere. ... 3° ibi nobis inhibetur **ein yesliche üebung in der sich der mensch vebet oder durich dy er bechomen mag czu vnlautrichait** et tamen opus non sequitur. Primo hoc fit per incitacionem **durich vebung als durich halsen greiffen kussen oder er hat aine an gesehen**. Quando homo hoc ideo facit quod per hoc vlt aliquem incitare ad luxuriam tunc est contra hoc preceptum etiam si opus non sequitur quia osculari **halssen vnd chussen** in se ipso non est peccatum. ... Et dico notanter extra matrimonium quia in matrimonio **in der ee da mag sich ain gemehel gegen dem andern wol erpietten in solchen** [179v]

dingen als mithalssen kussen etc. quia sicut ipsis opus corporale est licitum sic etiam hoc quod tamen est minus opere. 2^m incitatmenum **dy ander vebung ist** quando homo proximum vlt incitare cum visu vel inspeccione ad luxuriam etiam est contra hoc preceptum quia sic dominus met nos docet qui dicit: Qui viderit mulierem ad concupiscenciam eam iam mechatus est eam **er hacz sey yeczunt peschlaffen** in corde suo. Ex quo hoc fit solum cum visu quod homo cum visu in tali forma peccat. Multo plus peccat homo **so es geschicht mit auswenniger pebegung als mit halssen vnd chussen**. 3° **so geschiecht solche vebung mit schreiben vnd mit prieffen in den man suesse vnd gesmaichte wart setzt** et tamen opus non fit quia per talem schripturam ipse vlt proximum suum incitare quod sit sibi voluntaria in luxuria. 4^{to} potest fieri cum minis **mit dronus als so ainer auff dy nasen klochkt** quasi diceret si non vis facere voluntatem meam tunc percuciam te vel volo te accusare coram superiore **verchlagen**. 5^{to} fit cum donacione **mit gab oder mit leichen** quando unus alteri aliquid propinat vel mutuatur etiam

si intencionem in propina vel in mutuo non exprimit sed habet eam in corde quod vellet eam cum dono vel munere ad se trahere **das er ir da durich mocht pechomen also lochken dy mann dy frawen czu yn** quod promittunt eis multa dare vel aliquid mutuare ista intencione. Et semper est contra hoc preceptum quamvis eciam non sequitur opus. et nos ita simplices sumus quod non estimamus esse peccatum. 6^{to} fit unus proximum suum wlt incitare ad luxuriam **durich clayder das er sich** [180r]

schon vnd gaillich pekloit das er ir gefall da mit vnd sey czyech czu vngeortner lieb hincz ym. Sic sepe contingit **das sich ainer auff pranchkelt das er ainer wol gefall** et tamen nescit que ista est cui ipse placet sive sit viri(!) vel mulieri et quamvis eciam aliquando nulli placet quod opus non sequitur adhuc est contra hoc preceptum. quia ibi est voluntas incitandi proximum ad luxuriam. 7^{mo} fit **so man sich an streicht.** sicut mulieres quandoque faciunt quod placeant viris et quod eas concupiscant ad luxuriam **vnd etlich czwichken sich in dy wang das si raut vnd schon weren. vnd etlich suczillen dy lebssen das der mund raut werd** quod placeant viris. quandocumque homo habet tale propositum tunc semper est contra hoc preceptum. quia hoc nihil est aliud nisi superbia quia est **pranckeln** quod per hoc cadat proximum suum ad delectaciones **czu lust.** Sic etiam intellige de omnibus consimilibus incitamentis **vebung.** Sicut quando homo maxime mentitur **vnd sich selb geudent das er reich sey oder edel** quia **das ist alles vebung czu posen pegieren.** ... Et aliqui et eciam multe mulieres estimant **oder si habens gleich wol geschaffen so si mit den knechten oder mannen schimpffen vnd si auff redent als wolten si in gehorsam sein.** Sic etiam quando mulieres vel virgines precipiunt viris vel servis quod propter eas deserant hoc vel hoc quod totum est peccatum quia ibi inhibetur omnis commocio **alle pebung** se vel alios ad tales concupiscencias et semper est peccatum contra hoc preceptum. ...[180v]

... hoc est aliud. Quartum quod in inhibetur est voluntas proximum **cze raiczen** ad malas concupiscencias **als ich es gesagt hab vom reden.** ... Contra hoc faciunt isti qui estimant **so si mit den ledigen handeln** sicut est opus vel alias delectari nec eciam uxorem cuius vir ab ea discurrit talem eciam non potest concipiscere ad matrimonium que sola est desponsata uni **vermehel ob si halt schon** [181r]

sitz an der vn ee. Et sancta mater ecclesia prohibuit **so zway an ein ander versprechen der ains noch ein gemehel hat** post obitum alterius **das solche ee nicht stätt hab so sich czway versprechen vnd ir ains noch ym leben ist.** 2^o homo peccat contra hoc preceptum quando concupiscit vel videt unam ad concupiscendum eam **czu lust oder czum werch.** hoc dominus met dixit M³³⁷ quinto: Qui viderit mulierem ad concupiscendum eam mechatus est eam in corde suo **hat sey peslaffen** et peccatum modo est peractum in corde. ... 3^o homo peccat contra hoc preceptum quando concupiscit delectari **sich czu erlusten in vnlautern gedänchken oder in solchen dingen durich die er genaigt wirt czu vnlautrichait.** ... [181v]

³³⁷ Matthaei

... Si autem sentit et non diligenter ab eis avertit sed **er lunczt dar Inn gleich als ainer in eim pet ligt vnd släfft doch nicht** talis peccat adminus tamen venialiter. et si wlt nisi sentire incensionem carnis et si ipse eciam opus non wlt perficere adhuc talis mortaliter peccat quia ipse portat mortem secum. ... **vnd ein solcher wagt also** salutem anime sue. Et quando facit premeditate quod velit in eis delectari sive ipse faciat opus vel non adhuc semper peccat. 4^{to} homo peccat contra hoc preceptum Quando vir mulierem vel e converso mulier virum wlt irritare **raiczen** ad inordinatam dileccionem sive hoc fiat per cantulenas in quibus cantantur **liepleiche ding** que incitant hominem **czu lust vnd das ains gebingt ein senen** post talia vel hoc fiat per litteras in quibus eciam scribuntur dulcia verba. Et propterea etiam de nocte transeunt implateis et cantant et pulsant lutinas quod eas sic nichnet(?) ad inordinatam dileccionem Et qui hoc sic in tali intencione faciunt eciam peccant contra hoc preceptum quia per talia wlt eam trahere ad inordinatam dileccionem **das si ym willig sey**. Sic eciam fit cum propina. Sicut mulieres vel ancille que propinant viris vel servis crinilia specialiter istis **dy in nach volgen von des wegen**. Sic etiam quando propinant eis annulas(!) vel bursas [182r]

camisias Et sepe contingit quod una mulier fit fur quia talia quod ipsis propinat furatur viro suo. Et talis tripliciter peccat primo cum isto quod unum ad se trahit ad inordinatam dileccionem. 2^o facit furtum viro. 3^o ipsa erit adulterea vel si non est factum tamen adhuc semper habet spem quod adhuc fiet quod simul coiant. Unde Proverbiorum 7^o **so si vber das venster siecht den junglinchk vnd sich gegen ein ander senn(?)** et consimilia multa ibidem dicit. Ultimo dicit quod domus eorum sunt vie ad infernum. Et ipse sequitur eam sicut bos carnificem ad maccellum sic ipse eam et non scit quod ipsa solum tractat **tracht** periculum anime sue. 5^{to} peccat contra hoc preceptum quando unus alium invitat ad convivium quod per hoc velit alium irritare ad inordinatam dileccionem vel concupiscencias **oder so es sich ym schon erczaig oder schon auff macht**. ... 6^{to} peccat quando quis scribit litteras **puelbrieff vnd schreibt leichtfertige wart dar ein vnd von vnlautrichait oder so ains dem andern cze raten gibt solche ding dy vnlautrichait petautten**. ... [182v]

... **aber solcher ding wellen si nicht geraten Sunder sy czyehen dannoch dy andern der warten das yn wee werdt nach yn vnd es mues nicht albeg sein das man das werch wel volpringen**. Sed quando ibi nisi est concupiscencia tunc est peccatum contra hoc preceptum. 7^o peccat **So sich der menssch wil erlusten in solchen dingen durich dy er genaigt wirt czu vnlautrikait als do sein halsen, chussen, greiffen etc**. ... 8^o peccat homo **So er get czu tanczen czu stechen turnyern oder auff harpleuät oder czu palschlahen** eo quod possit ibi videre mulieres et eas concupiscere vel eas alias incitare ad talia mala eciam peccant contra hoc preceptum. ... Sed quando fit extra matrimonium sive hoc fiat **durich speis, tranchk oder geburtz etc**. semper est contra hoc preceptum. Decimo et ultimo peccat contra hoc preceptum quando homo se ipsum non wlt ad talia incitare sed wlt aliis iuvare ad hoc **als dy czue pringerin(?) dy potschaft hin vnd her tragen**. Et dicunt ad eas bone mitte eum tecum iacere. Vel ipse concedunt domos earum ad hoc. Petrus Alfonsus scribit

de una vetula **dy pracht ein iunchkfrawn vmb ir er**. Eadem virgo a quodam nobili adolescente maxime inpu gnabatur [183r]

Er prellet(?) vast vnd lang vmb sey. ... Tunc eadem vetula dixit ad eum **la mich da mit vmb gein** et ipsa statim iuit et recepit unum parvum canem **Si het ein chlains huntel das nam sy vnd hungrat es lang vnd do er gar hung rig ward do gab sy ym nichcz anders czu essen dann seniff vnd chrenn vnd esseich**. Vnd do si dy junchfrawnn mit guetten suessen warten nicht macht dar czu pringen das si sein willen hiet tan do gieng si darnach czu ir vnd fuert das huntel mit ir das wamat gar ser vor der iunchrawn. quia canis nihil comed it(!) nisi sinape **seniff vnd chrenn**. Von dem selben ranen ym dy augen **als er wainet** Et virgo vidit canem flere de quo virgo maxime amirabatur et ineterrogavit vetulam quare sic fleret. ... [183v]

... Et est magnum peccatum concupiscere uxorem alterius specialiter coniugatas quia hoc peccatum comparatur nono(!) plage **dem newnten slag** quam deus permisit super Egiptum quod tenebre palpabiles fiebant et multa alia mala importat quia portat ad eternas tenebras id est dampnacionem. Et maxime perturbat et dampnum facit proximo suo. Et nullum malum est quod tam maxime perturbat proximum suum quam hoc malum **so man ainem seiner frawen auff ir er nach get vnd sey er wye gedultig er sey so pettruebt sich doch ir man dar vmb mer dann stell er ym all sein güet**. ... Et eciam facit hoc peccatum quod eam facit impregnata m et ibidem filius equaliter hereditatur cum aliis filiis et sic talis alios privat in istis rebus eorum **vnd enpf fromcz von dem recten stam** et ipse possidet usque ad 4^{tam} progeniem etc.

De decimo precepto dei

Decimum preceptum ex decem preceptis dei dedit dominus deus cum istis verbis et tangitur in istis verbis cum quibus ipse dedit nobis nonum preceptum et cum eisdem eciam expressit **vnd hat dy czway das vnd das neunt gepot nicht von ein pesundert ains vom ander**. Et scribitur Exodi 2°. ... [184r]

... Et cum isto precepto dicam tria primo quare deus dedit ista duo precepta mixte **mit ein ander vermuscht, vnd war vmb sew dy christenleich kirchen hat pesundert czu czwain(?) gepoten**. 2° dicam qualiter hoc preceptum intelligatur. 3° **wye man sich da wider versundt vnd wye offt**. De quolibet nisi modicum dicam. ... De primo quare mater ecclesia ista duo precepta divisit ab invicem **hat pesundert** cum tamen deus ea dedit in una(!) verbo **mit aim wart** Nicolaus de Lira dicit Quod hec sit causa quia sicut duplex est bonum **ein nucz vnd ein pegierlichs** sic eciam due sunt concupiscencie. Cum una homo concupiscit bonum sicut sunt res temporales. 2° potest concupiscere istud quod est desiderabile **pegierleich als do ist das werch des fleisch**. ... 2^m malum in quo cecidit humanum genus est quod hominem oportet mori et³³⁸ quilibet concupiscit se hoc continere [184v]

³³⁸ Vom Korrektor 'non' über der Zeile eingefügt.

in vita **auff halten** per se vel pueros. ... Sic etiam potest concupiscere se continere **sich lang ym leben czehahlten** in pueris suis. Et quilibet earum potest esse nimia. Et ideo quod homo sciret quod se ordinanter teneret contra primam concupiscenciam carnis propterea ipsam(?) oportet dividere in dua(!) precepta quamvis tamen deus ea expressit in uno verbo **mit aim wart** propterea ecclesia divisit ea in duo. ... 2° nota quod talis concupicia ad res temporales est duplex. prima est que improvise venit **dy ist ein ürbarge pegir** precise sicut concupiscencia uxoris proximi eciam aliquando **ist vrbarig**. sic eciam potest ibi fieri quod homo habeat **ein vrbarrige pegir vnd hat ein gefallen czu czeitlichen guettern**. Cum sic aliquis videt proximum suum aliquid defferre sive sit pulcra tunica peplum vel pulcer cingulus tunc eciam improvise istud concupiscit **vrbäring(?)** et vocantur eciam primi motus **erst pebegung vnd so es also vrbaring geschicht**. tunc talis concupiscencia non est peccatum nec est ibi inhibitum quia [185r]

tales veloces motus nemo potest vitare. hoc quilibet bene considerat **pruefft** quando ipse aliquid videt tunc velociter concupiscit istud. 2^a concupicia ad res temporales fit premeditate et voluntarie. Et illa eciam est duplex quia aliquando homo concupiscit res sub deo **vnter got** et que non est contra proximum. Sicut quando homo aliquid concupiscit et precogitat quando certe non est contra deum nec contra proximum tunc vellem habere adhuc ibi stat concupiscenciam **vnd ligt der mensch noch in dem selben wolgefallen**. ... Quod eandem intelligatis nota[ndum?] quod concupiscencia premeditata est duxplex. aliquando ipsa fit sic quod sequitur eam opus sicut **so ainer pegert ein guet vnd pringcz auch czwegen**. et tunc non est concupiscencia nec peccatum contra hoc decimum preceptum. ... Sed cum homo nisi habet propositum vel concupiscenciam quod velit facere **vnd ob er des werchs halt nicht pechomen mag** quia forte per aliquem(?) impeditur sed ipse habet desiderium **so ers nur mocht pechomen ym selbs an schaden** hec concupiscencia quando non sequitur ei opus tunc est contra 7^m preceptum. ... [185v]

... Sic etiam intellige de spolio quando unus vellet aliquem(?) spoliare in silva et dum eum videret tunc forte videret plures eum sequere tunc cogitat **du hast leicht ein hinterhuet** et sic intercipitur quod non potest eum spoliare talis fecit contra hoc decimum preceptum. ... [186r]

... [186v], ... [187r]

... 7° peccat quando homo concupiscit obmittere iudicium contra proximum contra iusticiam **wider recht** et facit magnam diligenciam cum propinis et reverenciis quod nisi obtinerent. cum tamen bene sciunt quod eis talis res non aspectat pro qua contendunt sed quod nisi obtinerent ipsi non curarent utrum esset contra deum vel non. quia si ipsi ius haberent **so sy sein recht hyetten so gäben si nicht miet wen gab erplenten den richter**. Etiam si ipse iudicium non obtinet ad peccavit cum concupicia sua. 8° tunc peccat **So ainer in spil stet** cum proximo suo et habet concupiscenciam lucrandi eciam si ipse non lucrat adhuc est contra hoc preceptum. ... Doctores dicunt **das ein spiller der mues als vil rew haben als vil wurff an yn komen** quia in omni iactura concupiscit lucrare. Etiam sepe contingit quod vnus emit ab alio Iacturam in ludo propter auariciam. [187v]

Et sepe per integram noctem sedent et ludunt **vnd vnd [sic!] sind leicht mer dan dreyhundert wurff an yn chomen** et in qualibet iactura habuit propositum vel concupiscenciam lucrandi. ... Et sicut dixi de ludo sic eciam intelligatis de cartis quia eciam est ludus. **vnd als oft man ain spil aus geyt in karten** tantas malas concupiscencias habet et tot contriciones eum oportet habere. 9° peccat tunc quando intendit proximum suum decipere **es sey in wag, in mas.** sicut isti qui in domibus eorum habent duplicem mensuram **ein grosse hin ein vnd ein chlaue hin aus.** Sic etiam qui habent duplicem mensuram ad vinum parvam in domo et maiorem dat extra domum ut si iudex veniret et mensuraret quod ipsi bene starent. Sic eciam est cum ulna qui habent longam ulnam **czu ein messen und brevem czu ausmessen** et si ipse non facit adhuc peccat quia ibi est voluntas et concupiscencia mala. sic etiam **dy tuechler** qui solum intendunt **oder si wellen ain messen hin hinder schlagen vnd ob man yn czue luegt cze gnaw das sis nicht pechomen mugen** adhuc peccant. Sic etiam isti qui malos et falsos denarios inter bonos **das si ir an weren vnd so man sew aus klawbt vnd in schon hin wider gibt** adhuc peccant. Sic eciam in **über czellen** alium voluntarie in denariis et est unum notabile preceptum hoc quia hoc habemus Dewteronomii 23 et Levitici 19: In doma tua sit iusta [188r] mensura quia hoc odit deus. Et dico iam nisi de voluntate. Decimo peccat tunc quando intendit proximum decipere sicut qui habet malum equum **vnd ein tadligs das ers nur In ain pring Vnd das ers gelt hiet aber diser ist wiczig vnd erkennt das ros vnd nimpt sein nicht** iste adhuc peccat quia habuit voluntatem. ... Undecimo peccat **so ainer ausleicht vnd hat hoffnung ein gbin cze nemen vber das haupguett ob er sein halt nichcz geneust.** ... 14° peccat quando homo concupiscit caristiam **ein tewrung das si irs guecz vnd drayd an weren.** Sic eciam qui se perturbat(!) **so wolfail chumpt vnd dy furchten si muessen ir trayd wolfail geben.** ... [188v]

...

Suma decem preceptorum dei

... Tamen ipse deus voluit nobis ista precipere et dare et ea verbis exprimere nobis in magnam utilitatem sic quod cum nos ipsa servamus et eis obedimus ex dilectione tunc per talem tencionem **pehaltung** augmentatur nobis meritum et accumulatur(!) nobis corona vite eterne **wirt auff gehauft.** hec est intencio dei quare ipse nobis ea dedit et conscripsit et expressit verbis **so wir sew sunderleich schullig weren gebesen zu pehalten ein yeslicher nach seiner naturlicher vernunft** sicut prius dixi. Si deus eciam nobis non dedisset precepta **noch wär wir schullig gebesen sew czu pehalten.** ... [189r]

Si homo servat precepta dei ex timore dampnationis eterne quod per hoc velit evadere dampnacioni et penis infernalibus et non ex dilectione dei talis non iuste servat ea quia per hoc sibi non augmentatur meritum nec accumulatur(!) vita eterna quia est servilis servitus **ein knechtlichet dienstperchait.** Sicut servus qui obedit domino suo eo quod non perdat premium suum et quod non vituperetur ab eo **gehandelt werd von ym vnd auch nicht entseczt seiner speis.** ... [189v]

... Igitur usitemus nos in eis cum cogitacionibus **vnd das wir stellen nach der haltung der gepot gocz in sollicher mainung das wir in wellen gehorsam sein dar vmb das vns ot got gepoten hat.** Etiam sic proponat si homo Et si ratio non diceret nobis quod ea seruaremus tunc tamen deberemus ea tenere eo quod deus nobis ea precepit. Et ad hoc admonet nos Sapiens Ecclesiastici 6^{to} quod dicit: Tu debes habere cogitatum tuum in preceptis dei **vnd scholt vber fleissig sein** ad tenendum precepta dei **am hochsten.** quasi diceret ad nos: Tu cogita quod discas cognoscere precepta dei et cum ea cognoscis tunc fac magnam diligenciam ad servandum ea in memoria, et cum habes ea in memoria fac diligenciam ea ad perficiendum. Et exprimit diligenciam quam facere debemus et dicit **vnd du scholt vber gross fleys haben in seinen gepoten fur alle ding vnd in chain andern handeln so über grossen fleys haben als in den gepoten gotz.** ... [190r]

... Salutemus virginem Mariam dicendo: Ave Maria gracia plena. Hec est questio quare homo debet suam supremam diligentiam facere in preceptis dei quod ea discat intelligere et quod ea perficiat. Respondetur hoc est neccesarium propter duas causas. prima est quia precepta dei sunt nobis valde stricte precepta **strenglich.** Et sunt nobis precepta ab omnipotentissimo **vom [sic!] dem aller machtigisten vnd gebeltigisten vnd von dem aller wirdigisten vnd aller weysisten.** ... unde dauid dicit: Tu mandasti domine mandata tua custodire nymis **gar vast** quasi diceret: domine hec fuit tua voluntas **das wirs vber fleissikleich halten.** Glosa super hoc verba dicit quia ipsa sunt expressa pro sanctos prophetas et pro apostulos et deus alias non ita diligenter misisset ea sic in timare **verchunden.** Eciam sic stricte sunt precepta **von dem machtigisten** [190v] **vnd gebeltigisten.** ... [191r]

... Sic dicit Ambrosius quod in preceptis dei **wirt uns verpoten alle poshait und alle vntugent vnd alle tugent weren vns dar ynn gepoten.** quia qui servat precepto idem per ea illuminatur in omnibus contrachtibus quod scit quid facere vel dimittere debet quia omnes virtutes in eis comprehenduntur et in eis precipiuntur. Et omnis nequicia **alle poshait und vntugent** in eis nobis inhihentur(!) **verpoten weren.** ... [191v] ... [192r]

... Et deberet se eciam homo usare ad hoc quod cogitaret ad tam magnam(!) bona que nobis deus prebuit quod pro nobis factus est homo et tanta passus est pro nobis et cum hoc dat nobis res et honores et altus status **und frist und dar czu vnsser täg in suntten.** et hoc iste facit qui dedit nobis precepta quare tunc nollemus sibi obedire. **wir prueffens hye pey uns wol** quando aliquis dominorum multa bona facit suo servo tunc custodit se et tenet ista que sibi precipit. ... [192v]

... Eciam si nos numquam ea proficeremus **noch ist got albeg wol vnd hat dannoch chain abganck nicht dar an.** ... [193r]

... 3^m erit **wye wir vns dar In versuntten** et quilibet consideret ista que eum tangunt **hat er sich verschult dar inn** quod confiteatur et conscienciam suam expurgat. ... [193v]

... Ibi habemus **wes sich ein yeslicher schullig schol geben** in confessione etc. ... [194r]

2^{us} sermo de precepto

Proxime dixi qualiter nos debemus magnam diligenciam facere et nos usare in preceptis dei quod ea discamus intelligere et quod ea servemus et opere perficiamus. Ad quod nos sapiens admonet quod dicit quod locemus cogitationes nostras super precepta dei **vnd das wir uber gross fleissig sein** ad precepta. ... 2^a causa fuit propter fructuorum(!) qui veniunt ex servacione **aus der haltung** preceptorum dei **vnd vebung**. quia ipsa precepta illuminant hominem in ratione. Et facit sibi meritoria omnia sua opera **vnd erlangt ym lengrun(?) seiner(?) tåg** Et sufficienciam rerum temporalium et vult eis hoc satis dare interim quod vivunt et principaliter vult nobis dare vitam eternam et principaliter ideo deberemus nos in ipsis usare **das wir auff nēmen in verdyen vnd das vns gehauft wurd** meritum vite eterne. Tandem dixi supra qualiter vellem ordinem habere in preceptis dei. primo enim dicam preceptum in se 2^o quid nobis cum quodlibet precepto inhibetur 3^o **wye man sich in ir yetweder gepot versunt**. [194v]

... Sed ego nolo vobis dare commodam ordinationem quod eo facilius possitis peccata in memoria retinere **vnd sew ornlich fur pringen vnd nicht ir vergessen** quia ubi in omnibus non est ordinatio **da gecz ot nicht recht czue**. Igitur qui homo hanc ordinationem vult discere hoc ipse potest facere qui autem non vult facere **der gee ot seinem sinn nach** etc. ... Sed tunc est bonum quod roget sacerdotem **so er wer in eim andern handel** et unus vellet confiteri talis potest iuste dicere domine audiat confessionem meam. ... [195r]

... 2^m est qualiter hoc debet incipere suam confessionem **ee vnd er in sunderhait erczelt sein sunt**. Et est 2^a questio. Respondetur quod sufficit ad confessionem quod confitens dicat Confiteor deo et vobis sacerdoti loco dei etc. Ista verba non debet obmittere quia hec debet esse intencio confitentis **das er sich well seiner sunnten erchlagen got und dem priester an seiner stat**. ... [195v]

... Sed postquam omnia sua peccata confessus est tunc ultimo dicat illa et omnia peccata mea penitent me fecisse **vnd schol mans auf das kurzist machen** quia moderni id est homines iam existentes in mundo gaudent brevitatem etc. ... **Wēr es aber nuer ein nach peicht** tunc dicat simpliciter: Confiteor hoc peccatum sum oblitus hoc et non indiget incipere sicut in alia confessione. ... [196r]

... Quando autem homo recidivat tunc gravius peccat quam prius peccavit **das prueff wir aus dem so ainer ainem grossew güet tuet und yenner(?) der tuet ym her wyder vbel** tunc dicit tamen: ego feci tibi multa bona et me hoc facis propterea reddat se homo culpabilem de ingratitude tantam gratiam quos sibi fecit cum remissione peccatorum suorum. ... Sed tunc [196v]

quando est timore confitens quia multos contractus habuit **vnd so er sich nicht dar aus richten chan** tunc cognoscit sacerdos quod ipse est affectuosus **girig** et plus intendit super eum quam alias fecisset. ... [197r]

... Ego sum dominus deus tuus fortis zelotes visitans iniquitatem patrum in filiis in terciam et quartam generationem eorum qui odiunt me et faciens misericordiam in milibus hys qui diligunt me et custodiunt precepta mea. Wlgariter: **Ich pin got dein herr der dich aus hat**

gefurt aus egiptenlant Von dem haus der dyenstperchait. du wirst nicht haben fromd
gotter vor mein du wirst dir nicht machen gesniczte pilder weder gleichnus der ding dy
da oben sind am himel noch auff dem erdrich noch der ding dy do sein dy do sein Im
wasser vnder dem ertreich dy wirst tu³³⁹ nicht an petten noch eren. Ich pin gott dein herr
der starchk vnd der eyfrund der da haim suecht dy poshait der vater in iren sünn hincz
in das vierd geslacht Vnd in das tritt³⁴⁰ der dy mich hassentd vnd tue parmherczigkait in
tawsenten dy dich mich lieb habent vnd dy da halten meine gepott etc. ... [197v]

... Quia dominus sic dicit: Ego sum dominus tuus qui eduxit te etc. fortis **wenn er ist
starchk sew cze straffen in dy hell** et in eternam dampnacionem zelates³⁴¹ **der eyfrund.**
Wenn er eyffert dye dy ein andre creatur mer lieb haben dan yn visitans iniquitatem
patrum etc. **der do haim suecht dy poshait vnd sunt der väter in iren sunn in filiis hincz**
in das tryt vnd vierd geslacht dy in nicht furchten. wenn er strafft dy chind yn yn quia
sepe contigit quia deus corripit pecata parentum in filiis sic quia filii eorum moriuntur
propterea ipse exprimit quod wlt se vindicare in parentibus et in filiis eorum qui non
servant precepta. Tandem exprimit promissionem **dy verhaissung** istorum qui servant
precepta scilicet quod wlt facere misericordiam in milia **in tawsenten** qui eum diligunt et
servant precepta. ... [198r]

... [199r]³⁴²

... cum istis omnibus possumus adorare. Primo servimus deo cum istis sive adoramus **so
wir dy guetten ding alle prauchen also das wir da mit veriehen das wir dye ding allain
von ym haben vnd von chaim andern nicht.** Et hoc potest fieri **mit petten, mit nider
knyen, mit naygen, mit opffern** cum istis adoramus deum. ... [199v]

... Sic eciam hoc fit in mundo quod unus homo servit alio et aliquando homo plus inclinat
se coram homine quam contra deum **pukcht** sed tamen alia intencione quod inclinat se
contra hominem hoc facit ideo **das er da mit vergicht ein gbalt den der selb mensch hat
vber dy**³⁴³ **andern menschen gegen dem er sich puchkt. Aber nicht vergicht er da durich
ein gruntlichen vrsprung seins gbalcz als er got vergicht** et sicut deus habet potestatem.
... [200r]

... et hoc est longum. Pro 2^a parte dicit: **du scholt du scholt nicht abgottreyen.** In isto
inhibetur nobis quod nos nullam creaturam **gleich schatzen got noch In sey hoffen fur
got noch sey machtiger schatzen dan got. wir schullen auch mit sein veintten** et cum
dyabolis **nicht geding haben noch frewndschaft.** Et hoc exponit Ambrosius **das wir mit
sein veinten nicht geding haben.** Ibi inhibentur nobis omnes supersticiones **all auffsacz
durich dy man ein geding macht mit dem tyeffil.** Quid autem sunt ista? Certe hoc quod

³³⁹ lat.?

³⁴⁰ Die Umstellungszeichen in diesem Satz sind ungünstig gesetzt. In Korrespondenz zur Parallele unten müßte es heißen: "... sünn hincz in das dritt vnd in das vierd geslacht ...".

³⁴¹ Recte: 'zelotes'.

³⁴² Die Blattzählung in der Handschrift ist falsch und wird hier genau so übernommen. Daher fehlt 199r.

³⁴³ 'dy' könnte durchgestrichen worden sein.

nos ad nullam creaturam curramus pre deo **fur got das wir glauben etwas von Ir erlangen**. sicut isti faciunt quod currunt ad incantatrices pre deo etc. ... 2^m inhibet nobis omnes superstitions et contractus dyaboli. Qualiter peccat homo contra hoc preceptum **wye man sich da wider versuntt**. ... Et qui hoc non facit talis dicat in confessione confiteor quod peccavi contra dileccionem dei quod in festis non adoravi deum sed alia feci in festis **pin andern dingen nach gangen**. ... [200v]

... 3^o peccat quando aliquid incipit vel finit in nomine dyaboli sicut isti faciunt **dy da chunten dy tyeffel pann oder schacz graben**. ... Et deus sepe multa mala permisit super tales quod dyabolus eis pervertit faciem **hat in den hals vmb geriben oder sy sein an der stat gestorben**. ... Sic eciam fit **an der percht nacht so lassent etleich essen und trinchken sten auff dem tisch und oppffern das der percht** id est dyabolo quod ipsis pro(!) totum annum prospere succedat et in omnibus fortunam habeant. 5^{to} peccat **So man ein gbant oder ein chind oppfert czu eim pilbispawm** et parat ibi foveam. quia pilbis nihil est aliud nisi dyabolus et quod sibi offerunt est arra dyaboli. Nota quod mater ecclesia reputat hoc pro tam magno peccato quod omnes qui sic pactum faciunt cum dyabolo, isti [201r]

de facto sunt excommunicati sicut isti **dy spiegel oder gleser machen in den man schacz suecht**. ... Sic eciam isti qui offerunt cibos **der perchnacht** quod per annum eo prosperius eis succedat et eo melius victum acquirant. Sic eciam **ist dy der trut oder dem schrätel(?) rote schuehil und rochkil opffern** totum est contra hoc preceptum et maxima pecata contra hoc preceptum. ... [201v]

... Eciam isti peccant qui murmurant contra deum quod regnant pestilencie vel caristie muicie(?)³⁴⁴ vel quando pluit vel mingit qui dicunt **das du vnsalig seist mit regnen mit all vnd dy dem wetter fluechen** et hoc totum est contra hoc preceptum. ... [202r]

... [202v]

... Sicut est luna et sol et dies sicut circa appositionem vel incensionem exeunt cum bursa et dicunt: **neuer man alter herr mach mir mein pewttel vol**. Sic eciam qui dyem adorant dicentes **wis gotlichumb lieber tag** etc. **vnd dy lieben tawben: Neuer man halder herr mach mir meins gelcz mer** etc. ... Nono homo peccat contra hoc preceptum tunc quando homo adorat deum **aber in einer vnorlicher weys das er etbas dar czu tüett das da hat ain auffsacz welcherlay das sey In das er seczt sein hoffnung** in tali forma quod appropriat sibi aliquam virtutem **ein krafft** quam tamen in se ipso non habet vel addit aliquid quod non pertinet ad honorem dei. Et hoc est valde comune quia ex isto potestis multa pecata cognoscere cum quibus homo peccat contra hoc preceptum. Dixi enim notanter: Quando homo adorat deum **und rueft yn an und glaubt auch festiklich** [203r]

das allain ayn got sey vnd dint ym allain aber er seczt etbas hin czue czum pett das dar czue nicht gehort nec eciam pertinet ad honorem dei. omnis talis peccat contra hoc preceptum. ... Et hoc est illud quod dicitur de incantatricibus **von den ansprecherin(?) dye dy menschen vnd vich ansprechen vnd das tuend si halt mit guetten dingen dy da halt helt** que tenet mater ecclesia. **sy haben oder tuen aber etbas anders dar czue vnd stend**

³⁴⁴ Wort ist nicht lesbar.

halt etlich fest dar auff. so man in an spricht. tunc dicunt **gecz doch nur mitt guetten warten czue von got vnd von heilligen** et credunt quod sint bona vel quod valeant contra infirmitates **vnd fur prechen** et multas intenciones habent in eis et omnes peccant. ... sic eciam intelligatis de aliis que multe sunt quia quot capita tot sunt infidelitates **vnd lassent sy sich nit da von weysen.** Et sunt tales oraciones quod per eas credunt se impetrare illud quod ipsi habent in intencione eorum sicut est orare. 2^m numerum **nach der czal vnd nicht mer noch mynner oder kirichfert geen nach der czal.** Sicut est orare tribus quintis feriis xv pater noster valet pre febribus vel tribus dominicis dyebus orare v pater noster ante ortum solis [203v]

eciam valeat pre febribus ut estimant. Et dum infirmitas non statim cessat et diu durat et si interim nisi veniret una incantatrix **dy nemen sy ott verguet.** Pater noster enim in se est bonum, **Aber es hat ein czue satz** que non pertinet ad honorem dei quia per hoc quod addit quod debet fieri in tribus quintis feriis hec oracio vel ante orientem vel versus occidentem **vnd es fueget sich nicht so man dy peet an aym tag ausrichtät** vel quod divideret ad sex vel octo dies et non solum diceret in tribus quintis feriis, tunc iterum non haberet vigorem **das ist der czue satz der czum gepet nicht gehort in den er seczt sein hoffnung** impetrare illud quod intendit. ... Et dicunt tamen nisi est Pater noster et Ave Maria. Pater noster orare bonum est **aber der czusacz machcz alles vngerecht.** ... [204r]

... Et nota: nemo potest enumerare quante infidelitates sunt et addiciones in oracionibus cum quibus ipsi omnes decipiuntur et omnes ydolatrant. doctores dicunt quod homo tunc non solum addorat(!) dyabolum vel pactum cum eo facit quando solum dicit hoc sit in nomine dyaboli sed eciam tunc **So etwas ein czusacz ist halt yn guetten gepet.** ... Sic eciam est hoc **petten den kinden den** pater noster **in den mund** hoc debet bonum esse pre dentibus quando pueris dentes primo oriuntur tunc flent et dolent. ... [204v]

... Sic etiam isti faciunt **dy dye ross oder ander vich ansprechen fur dy wurm** et dicunt eis Pater noster ad aures et si non diceret ad aures tunc non haberent virtutem **oder er kercz czu diem maln nach der sunn vmb** etc. ... Sanctus Thomas 2^a 2^e questione 96 docet nos quid ad hoc pertineat quod homo non peccet cum sua oracione **so ers tuet vmb ein prechen oder kranchkaitt es sey welcherlay das sey** vel pauper homo qui habet unam vaccam in qua forte stat suum nutrimentum talis eciam potest orare deum quod sanet sibi vaccam(!) ipse potius met pateretur quam quod sibi vacca infirmatur et talis(?) potest eciam deum orare quod sibi eam custodiat et quod se cum ea nutriat. ... [205r]

... Sic eciam quando homo presupponit sibi sanctos quod non sunt approbati sancti ab ecclesia **ym fur nympt** sicut sanctus **gruenolff aynpet(?)** etc. istis faciunt oraciones et peregrinationes et totum est iniustum. ... Sic eciam isti **dy den tyeffel wellen pannen** isti multa nomina nominant quasi ipsi scirent nomina dyabolorum quasi deus ipsis ea manifestasset. ... Exemplum: aliqui dicunt quod Christus dum fuit in terris invenit una vice tres vermes. unus fuit rubeus alius niger et 3^{us} albus **vnd dy wart sprechen** [205v]

sy an vnd schol guet sein fur dy burm er sey weys, swarcz oder raut so mues er da von sterben et nihil est **vnd her aus gen.** Sic eciam contra dentes dicunt quod sancto Petro una

vice dolebant dentes tunc Christus iussit eum transire ad unam aquam **desselben scholt er mit der hant in sein mund werffen vnd also laffen** tunc non plus dolerent sibi quod falsum est et in iustum. Et quando homo addit sic deo aliquid falsum ymo si centum vel mille Pater noster oraret tamen totum anichlat **pringt embicht**. Sic etiam infirmitates quas ipsi non sciunt nominare **dy haissent si das vngenant vnd si sprechen da fur an** dicentes **der vngenant was ein schoner man als yn dye welt ye geban** quod non est verum quia deus et etiam Adam fuerunt pulcherimi viri sicut umquam fuerunt in seculo quia corpus Christus(!) fuit paratum a spiritu sancto. Sic etiam Adam est paratus a deo sine medio vel immediate et fuit pulcherimus vir. Et si **der vngenant** esset unus vir tunc etiam esset natus de muliere igitur non pulcherius(!?) et quidcumque tale est quod homo addit oracionibus quod non est verum vel quod est falsum totum non est bonum. Ex isto cognoscitis iniusticiam **der ansprecherin**. Et ultimo concludunt **peschliessent ir spruch** et dicunt **des helff mir der man der den tod an dem heilligen kreucz nam also seczent** [206r]

sy ym ain huetel auff vnd das schol gar des gbissen sein. Et omnes tales orationes nihil sunt nec valent sint quem preciose sint etc. ... Sicut orare aliquod Pater noster tribus quintis feriis vel non sub tecto vel Pater noster oret flexis genibus et Ave Maria stando **das ist der czue sacz der doch nichcz dar czue tuet** et non pertinet ad honorem dei in quam adicionem ipsi ponunt spem sic si hoc non adderent tunc nihil esset et est totum iniustum. Sic etiam intellige de peregrinationibus iuxta numerum. Sic etiam de sacramentis et exorcizatis **Von den gbeichten vnd gesezten dingen**. quando aliquid addit quod non requiritur ad laudem dei vel quod non est institutum ab ecclesia Sicut est transire decem peregrinatos sine intermissione et non plus nec minus et si non novem diebus iret vel in tribus tunc non iuvaret. hoc est illud quod ipsi addunt quod non requiritur ad laudem dei. Sic etiam intellige de multis aliis oracionibus quando non sic vel sic fiunt tunc sunt iniuste **oder man mues sy kreuczling petten**. hoc habet magnam virtutem ut dicunt. ... [206v]

... [207r]

... Ex istis 4^{or} potest quilibet concludere qualiter debet se tenere in oracionibus dum orat deum pro infirmitate vel alia adversitate quod ab eo auferatur **dann so cziech her fur den** Pater noster et oraciones sanctorum et aliorum prudentorum(!). ... [207v]

... Sicut multi faciunt: **ich han mir lassen an sprechen aber ich han nit glauben dar an** sive credat vel non quando nisi facit tunc semper malum est. Questio utrum homo potest secum portare Pater noster scriptum in cedula vel ewangelium sancti Iohannis scriptum in cedula **fur das wetter oder fur ein posen siechtum**. Sic etiam utrum potest reliquias sanctorum aput se portare sic utrum homo potest licite bibere a sanctis **ab heilligen dingen** sicut a lingno(!) sancte crucis vel ab anulis qui fuerunt in lancea Christi et sic de aliis. ... [208r]

... [208v]

... Decimo homo peccat contra hoc preceptum quando homo utitur naturalibus et facit addicionem **so er nuczt naturliche ding vnd duet dem ein czue sacz den es an ym naturlich nicht hat**. Exemplum herbe sunt naturales et bone et utiles et paratur ex eis

ungentum. Sed homo potest cum eis peccare quando facit addicionem quam non habet Sicut fodere herbas cum argento **das man sew mit silber grab oder mit gold oder an eim suntag vor tags oder man gräbcz mit funff** Pater noster etc. **das ist ein sunders vnd ein czu sacz** quod si non faceret tunc non haberent virtutem ista naturalia. Sic etiam qui pueros involvunt in camisiis alias valet ad servandum calorem cum puero sed alia intentione facit. Sic etiam perfundunt pueros **mit einer kraut schussil oder durich ein sib. oder so ains dy gul hat so slecht mans mit eim slegel oder hachken da mit man ein vich getot hat an das ar** etc. omnia ista sunt naturalia sed addit sibi aliquid quod in se non habet. ... Sed sicut de naturalibus quando aliquid addit quod ex natura non habet semper peccat **als dye dye mit dem vermain vmb genn vnd dy gluchk sneyden** ibi semper aliquid addit **vnd** [209r]

das ist alles ein haimlichs geding vnd gelub dyaboli. Undecimo peccat tunc quando homo credit quod sunt alique oraciones tam virtuose **dy da notturftikleich muessen erhört werden.** ... Sic etiam est cum istis oracionibus cum quibus volunt mortuos resuscitare et cum quibus oracionibus vult responsionem habere a mortuis **das im seins vater oder muetter sel fur chom vnd ym sag wye es dort vmb es stee oder wye es vmb den oder vmb den lig.** Sic etiam de istis **dy natern pannent** etiam nihil est **vnd dy tyeffel pannen.** Man pant wol den tyeffel in der tauff quod fugiat ab homine sed non aliter etc. Tredecimo homo peccat contra hoc preceptum **so man heillige ding nuczt cz eytteln dingen als palm, weichprum, gebeicht, kerczen, weichsalcz** etc. So dye ding nuczt czu dem dar czu es nicht [209v]

ist auff gesezt Sicut waptissimus est institutum quod diluat pecata et non quod auferat infirmitates. ... Quia dyabolus sepe parat homini in capite unum sonum **ein grossen saus oder ein tumel** quod talibus utatur. ideo ecclesia instituit quod omnia elementa cum istis benedicantur **das man da mit penem den gbalt des tyeffel.** ... **wye man sich versunt mit barsagen** contra hoc primum preceptum quod multipliciter fit. Cum prenosticatione **mit warsagen** homo etiam graviter peccat contra hoc preceptum **vnd das hais ich warsagen so ym ein mensch czu czeucht ein er** [210r]

chantnus haimlicher vnd kunftiger ding dy da nicht hangen in dem willen des menschen vnd dy da nicht haben ein naturliche sach das si notturftikleich oder gmainkleich komen. Primo dico: **So man sich an nympt erkantnus und verkundung kunftige ding dy nicht stend oder hangen ym willen des menschen** quia homo potest bene prenosticare talia que non sunt in voluntate eius sicut dicendo: **Margen pricht man dy kirchen oder das haus nider.** hoc non stat in voluntate mea sed denique fit vel ego prenostico aliquid quod stat in voluntate mea ut dicendo: **cras ego volo hoc facere vel hoc et hoc stat in mea voluntate propterea** **So wirt solchs warsagen da hin dan gesezt.** Etiam dixi notanter supra quod eadem futura non habent naturales causas **dy es naturlich prachten oder das si es naturlich geschäch.** hoc ideo dico quia doctores qui sciunt cursum celi et siderum celi **dy mugen auch war sagen oder kunftige ding sagen, wann da chomen finsternus vber czechen, czwanczig oder dreyssig iar oder wann sich dy sunn**

oder der man verkeren wil Sed ipsi habent naturales causas ad hoc ex quibus hoc sciunt. Et quando ipsi causas noscunt **so mugen sy auch das werch darnach verkunden vnd das secz ich auch hin dan.** vel sicut communiter fit cum medicis **dy verchunden auch der schol sterben vberre acht oder vierczehen tag.** Et ipsi eciam habent naturales [210v]

causas ad hoc non quod oportet semper sic esse sed communiter verum dicunt quia habent causas ad hoc **oder dy puls oder den prunn vnd solchs warsagen wirt da auch hin dan gesezt das man sich da mit nit versunt.** Dar vmb so ist warsagen oder kunftige ding sagen das das da geschicht aus dingen dy das nicht haben cze volpringen vnd dy nicht hanngen oder stend ym willen smenschen. vnd solchs warsagen oder kunftige ding cze sagen fit multipliciter(!) als durich vogel geschray oder durich träm oder durich lauspücher so man last vmb das oder vmb dicz. sicut qui furatus est vel quis prius debet mori quam alius vnd dye ding dye habent doch dy naturlichen ding natürlich nicht czu volpringen. et est magnum peccatum. **vnd das ist ein gmaine regel vnd dy vernuften mochtens wol versten** Sed propter simplices qui talia non possunt faciliter intelligere dicam aliqua. Quod autem talis prenosticacio **das warsagen** sit peccatum magnum hoc recipitur ex illo quod homo per hoc attrahit sibi tale quod soli deo aspectat. Sanctus Thomas 2^a 2^e questione 95^a dicit **das alles solchs warsagen** venit ex operatione dyaboli vel homo invocat dyabolum quod sibi talia dicit que tunc prenosticat **oder der tyeffel dringt sich selbs ein der warten das er den menschen ab cher von guetten dingen.** Es geschicht halt oft das sich solche ding dy [211r]

sy war sagent ergend nicht das ym also sey. aber got verhengcz von yrer poshait wegen das si got das nement das ym czue gehort vnd geben das dem tyeffel von des wegen so verhengt ers gar offft. Ex istis recipitur primo quod isti omnes peccant qui prenosticant per dyabolum warsagen. Sicut isti qui perditas vel furatas res volunt reportare vnd dy an pfincztagnächten geen weyczen varen et responsionem habere a mortuis qualiter eis succedat. Sic eciam isti dy dy tyeffel pannent vnd auch dy totten vnd all dy warsagen aus dem tyeffel totum est peccatum contra hoc preceptum. Sic eciam dye dy tyeffel pannent das si in schäcz czaigent oder dy mit yn redent. Nicht das den pann solche kraft hyett das ym der tyeffel gehorsam wär. wann der tyeffel läst sich nit notten, Aus genomen dy segen dy auff gesezt sind warden von der christenlichen kirchen que bene habent virtutem ad auferendum potestatem dyaboli. Sed sicut iam est **das man sew pant das si schäcz pringen oder czaigen das geschicht nicht notturftikleich das es mueset sein das der tyeffel mueset chomen.** Aber er chumpt selbs geren wann solch ding geschicht gar sesten(!) oder dem tyeffel werd sein tayl dar aus amtbeder der der yn pant mues ym weren oder sein gesell der yn verfür. 2^o peccant [211v]

isti contra hoc preceptum qui vadunt **gend zu den warsagerin(?)** quod reportent eis res perditas vel ipsi interrogant aliquid aliud ab eis utrum ipsi ditentur vel pauperes erunt et qui mittunt eis ad manus respicere utrum ditantur vel non vel qui interrogant ab eis **bye es lig vmb etlich sell vmb dye oder vmb dye.** 3^o homo peccat contra hoc preceptum quando eciam talia non fiunt sed ipsi credunt quod homo possit talia scire quod est contra hoc

credo in unum deum quia omnia pendunt in voluntate dei et non in voluntate dyaboli. 4^{to} peccat **so man warsagt aus dem geschray der vogel** sicut multi faciunt **dy halt wiczig wellen sein in gaistlichen dingen dy glauben an der raben geschray** quod tamen corvis³⁴⁵ clamat super aliqua domo tunc aliquis debet ex eadem domo mori. ... Sic etiam **So dy alster vmb hupft auff dem haus oder czawn so schullen gest chomen.** Sic etiam qui futura vident ex avibus circa festum sancti Vincenti **ob si sich des selben iar czwayen schullen oder weliches allain mues pleyben oder welches sterben schul oder nicht.** Sic etiam intellige de clamore aliorum animalium. si audit primitus luppum clamare hoc est bonum, si vero **wlpem** tunc malum et sic de aliis. 5^{to} peccat quando **warsagt aus dem gestiern des** [212r]

himels sicut ex sole et luna. et multi tales sunt **dy sich vmb solch ding an nement** etiam aliqui qui volunt esse sapientes mundo isti talia ex sideris prenoscant que tamen natura eorum non habet prestare **es sey gluchk oder vngeluchk** vel qui stant in fortuna vel in diffortunio hoc bene potest fieri quod sidera et influencie celi habent portare serenitatem **ein schon oder ein wetter wenn solche ding dy hangen in naturlichen dingen himels vnd des gestieren** quia celum habet talem influenciam quod omnia que sunt in terra per eam(!) et omnes creature per eam(!) crescunt vel decrescunt **ab nemen oder auff nemen.** et hoc fit ex influencia **dy feuchtent oder vnd truchkent** omnes creaturas **vnd dye ding dye hangend an dem himel.** et etiam veniunt ex coadherencia celi et atrahunt humores grossos a terra **dy tämpf vnd feucht vnd truchkent.** hoc naturaliter fit. Sic alia fortuna vel diffortunium quam ipsi noscunt ex splendore aliquarum stellarum **in dem doch der willen des menschen frey stet.** ... etiam si ego sub pessima planeta natus fuisset tunc nisi mitto cuilibet quod suum est et non furor tunc non suspensor et hoc stat in voluntate cuiuslibet **wenn das ist nemen(?) dy freyhait des willens.** ... [212v]

... Sic etiam quod dicunt et pronosticant: Si homo sub illa planeta nascitur tunc oportet eum multa pati **oder man slecht ym ein hant ab oder ein fuess. Aber dy sich naturlich mugen ergen das mag man wol warsagen** sicut eclipsis solis vel lune. 5^{to} peccat contra hoc preceptum **so man war sagt aus lass oder aus lass puechern** quod multipliciter fit aliqui mittunt sortes in libris quod vertunt aliqua folia et quicquid ibidem inveniunt **das schol sich also ergen oder so mans ausrechent nach den puechern** secundum libros. Et omnes tali(!) libri **laspuecher** sunt dampnati ab ecclesia sub ex comunicacionis pena **pey dem pann.** Sic etiam intellige de omnibus aliis sortilegis sicut **so man gräsil czeucht oder man macht püchsel von yngruen vnd wirfcz in hays smalcz** hoc debet etiam bonum esse **welchs ee aus reucht.** Quando autem homo potest sortes mittere sine peccato **lassen** tunc sicut quando homines volunt dividere res. **wo do ist czwayung da mag man rechtlich lassen** cui hoc vel hoc cedat. **Aber alle laass do mit man laast vmb kunfftige ding** omnia sunt inhibita. 6^{to} peccat **so man war sagt aus anschauen der hent oder sehen In dy hent.** et quod habent cruces in manibus sit valde bonum sicut isti qui vadunt ad Cigones **czu den czigeinern** et mittunt eis respicere ad manus [213r]

³⁴⁵ Recte: 'corvus'.

utrum erunt divites vel non et sic de aliis. Eciam aliqui hoc faciunt qui volunt prudentes esse **gar wiczig** in scandalum. aliis hominibus vadunt ad eos et quando simplices homines pro isto corripunt dicunt: Si tamen ista et ista etiam fecit et sic generant scandalum aliis hominibus et ipsi appreciant eis et abscindunt eis bursas et hoc merito. Sic etiam recipiunt ipsis **vngbes** utrum erunt dives vel non et est peccatum quia nichil serviunt a natura a(!) naturalia. hoc bene est verum quando aliqua est rugosa sub facie **gerumpfen** hoc est certum signum quod ipsa appropinquat morti et non fallit. 7^{mo} peccat quando homo ex floribus vel caulibus prenoscit futura **warsagt** talia quod ipsi tamen non serviunt(?) sicut in die sancti Iohannis Waptiste appendunt flores. si diu manet tunc homo diu vivet, si non tunc moritur. hoc bene est verum si flos stat in loco calido **so hächt si sich** a natura si autem stat in recenti(?) frigido loco tunc non inclinat se et minus morcescit. ... Nono peccant quando tempore nativitatis Christi prenoscant ex proiectione calciorum etc. **so man war sagt aus schuech werffen** ut si vertit se calceus extra versus ianuam tunc non debet manere eadem(!) [213v]

anno in eadem domo etc. Sic etiam quando prenoscant ex pulsu tempore nativitatis **aus dem anklochen** etc. Decimo peccat ex inicialibus **aus anfangen** sicut quando inicio alicui addit prosperitatem vel diffortunium principaliter. Exemplum: Sicut cum homo de mane surgit **kert er dy rechten seyten oder den rechten fues von ersten her ab ab dem pet** hoc est valde bonum. ... Si non tunc bonum. Et aliqui tunc habent talem intencionem **so si dy pfaytten am ebich an legen so schol mans nicht vermain** et nihil est quia hoc non habent a natura nec etiam habent talem virtutem propter institutionem quia non est ad hoc institutum. Undecimo peccat quando prenoscit **aus hantgift** quod estimant quod sint fortunati **glucksalig** Sicut quando primitus una spiritualis persona vel monachus emit ab aliquo aliquid tunc eodem die nullam fortunam habeant. Sed cum hystriones et nequiciosi homines primitus emunt aliquid ab aliquo tunc per totam dyem bene succedit eis **so si hantgift lösen**. Eciam isti peccant qui credunt **das etlich gluchksalig sein** vel qui credunt quod sacerdotes **vngluchk salig sein so si von in hantgift losen. aber so si von pueben(?) vnd lotter hantgift losen** tunc sunt fortunati quod tamen est precise contra naturam quia illud quod bonum est hoc appropriant ipsi malis hominibus [214r]

et e converso quod malum est appropriant probis. Duodecimo peccat **so man aus angeng vrtailt oder warsagt**. sicut qui credunt intendunt utrum eis primitus lupus vel lepus obviat. si lupus tunc malum si lepus tunc bonum. et hoc ipsi ex malo iudicio iudicant aliquid malum **vnd das sind dy luplerin vnd warsagerin** et hoc totum est inhibitum. ... Tredecimo peccat quando prenoscit ex isto(?) quando mures rodunt vel comedunt vestimenta uni tunc verum(?) male succedet. **Oder so aim dy tyepp an greiffen** quod sibi aliquid furatur tunc iterum non prospere succedent per totum annum. Sic etiam quando moritur uni animal aliquid sive scroffa vel equus vel vacca tunc etiam non prospere succedet sibi **so gee ym ein poss zue**. Quarto decimo peccat quando homo prenoscit **barsagt vnd vrtailt aus trawmen** ex sompnis **als so aim trawmt das aynem czend aus fallen so schol ym ain frewnd sterben**. vel quando in sompnis aliquem mordent serpentes

so schol mans verlieden vnd vil sprechen das es sich halt gmainklich also ergee et dicunt quod non credunt Et causa est hec: Primo talia veniunt casualiter **vergebens** scilicet quod alicui moritur amicus vel cum aliquo contendit et non veniunt propter sompnia. **Aber so es sich ainst(?) also gibt darnach so habent sy ein merchken dar auff.** et cum dyabolus hoc cognoscit **der schurt dan zue vnd vebt sew zu dem das si komen in solch** [214v]

vnd sarg das si irer sel dar vnter vergessent. ... Primo aliqui dicunt quando eis feria secunda prospere succedit tunc per totam ebodaminam(!) **schullen sy destgluckseliger sein.** ... Sic etiam isti qui multa tenent de diebus egipcionis(!) **von den tägen der pflagnus(?)**³⁴⁶ quia deus decem magnas(!) plagas permisit super pharaonem cum quibus eum plagavit propter filios Israhel. ... [215r]

... Et reperiuntur in aliquibus calendariis et apud eundem dyem parat litteram d(?) **vnd ein strall da durich** et sunt dies in quibus deus plagavit Egiptum eo quod noluit dimittere ire populum Israhel et hoc est valde nocivum credere. Sic etiam isti qui prenosticant ex die sanctorum Innocentum **den halten si auch fur ain schedlichen tag.** taliter si festum sanctorum Innocentum fuit in feria 2^a tunc ipsi vitant eandem 2^{am} feriam per integrum annum. vel si venit in 3^{am} vel sextam feriam **den selben tag scheuchen sy auch** per integrum annum quod nichil in eis inchoant. et hoc ymo faciunt quia magna(!) passio **vnd pluet vergiessen** facta est in eadem dye et dicunt quod eadem dies sit maledicta **verfluecht** et talem magnam(!) iniusticiam ipsi inferunt sanctis Innocentibus. ... Sic quindecim dies sunt a nativitate Christi usque ad ephyaniam(!) **vnd wye es sich halt in den selben xv tagen nach dem vrtaylen Sy das gancz iar.** Qualiter enim posset hoc naturaliter fieri quod isti quindecim dies darent nobis cognoscere **wye es wytern wurd das gancz Iar.** ... [215v]

... quod ipse est potentissimus misericordissimus pyssimus noster natalis dominus Et nos sui natales subditi Modo ille homo qui est superbus idem trahit se ex precepta(!) dei et non subdit se deo sed **er spricht sich hoch vnd ist vbermuetic vnd vppig** et multa appropriat sibi ipsi que deo aspectant et non subdit se deo sic quod profiteret omnia bona quod habet quod ista haberet solum a deo et [216r]

non cognoscit quod ex se solo nichil bonum haberet nisi pecata. ... Sicut multi faciunt qui dicunt: **des scholtu mir danchken.** ego tibi hoc vel hoc acquisivi **czwegenpracht** et qui in corde suo non ordinat in deum a quo tamen omnia bona precedunt. [216v]

... 2^a species superbie est **Grasschaczung sich selbs** et est sicut quando homo omnia sua opera et alia bona sive sint bona anime fortune vel nature taliter pensat quod ea habeat a deo. ... quia cum omnibus bonis que umquam hic(?) possumus facere homo non potest promereri a deo quod sibi remitteret nisi minimum peccatum mortale **gedagen dann das wir verdynnäten vmb yn** quod dedit nobis sanitatem divicias altos status honores etc. ... 3^a species superbie est arrogancia et peccat **mit gawden oder ruemen** suorum bonorum

³⁴⁶ Das <f> wurde möglicherweise vom Korrektor getilgt und durch <l> ersetzt, wobei aber immer noch <fl> gelesen werden kann.

operum. Sic quando homo cum pulchris verbis sic **vber nympt seiner kunst seins adel** sue potencie suarum diviciarum [217r]

etc. ... Etiam si ipse verum habet quod ista de quibus arrogant in se habet adhuc ipse iniuste facit quod de eis arrogat quia per hoc ipse privat se meritis ipsorum bonorum operum **sich entslecht** et dicat eciam quod appropriavi mihi talia opera bona que ego non feci. ... Et suum quitquid ipse facit reputat quod sit melius quam bonum proximi sui ut si videt proximum peccare **so pfuiczt er ob ym vnd speybt aus ob ym vnd gibt yn über all aus ym folchk** et sua mala non considerat eciam si alius est melior vel probior eo. ... [217v]

... Et desiderat quod proximus ea eciam iusta et recta penset et si eciam aliquid mali vel viciosum in eis est tunc fecit suam diligenciam **das er dasselb peschonig Vnd ausred vnd peschirm das sy recht pesteen**. Exemplum: sicut cum homo loquitur et multa tenet de suis verbis et wlt **das er furczogen werd es sey in tayding, in spruchen, in rechten oder ynn eim rat** hoc est superbia et peccatum contra hoc preceptum **so er wil das dy andern ym vnd seinen warten nach folgen. vnd ob halt etwas poss dar jnn ist** proprio quod consilium suum non valet tunc hoc excusat **vnd peschonigts**. Sicut isti faciunt **dy in taydingen albeg fur czyehen nach jrem sinn vnd tuend toch da mit oft ein gmain schaden das nur sein syn fur gee**. ... Et hoc homo debet confiteri quod se excusavit in verbis et operibus **Vnd sew peschonigt vnd so man da wider gereet hat, das hat nür zaren tan** et dum eciam cognovi quod malum fuit adhuc ea excusavi propter vanam gloriam. 2^m et sextum peccatum superbie est inobediencia. quando homo non wlt obedire preceptis [218r]

et iussionibus suorum superiorum et ea annullat **vernicht oder verwirfft** et eciam statuta eorum **ir gesecz** quia dum se homo magnum facit **sich gross pricht so versmachen ym sein obraren**. ... Et qui excommunicationem contempnunt vel recipiunt in contemptu **in versmachung** qui dicunt: **Tuet man mich in dy pann so lauff ich in dy arbys**. Secus est quando homo illa facit ex accidia **aus nachlassichait**. sed quando ex contemptu non wlt facere tunc est peccatum contra hoc preceptum. Sic etiam intellige de aliis constitutionibus ecclesie qui contempnunt decreta et decretales qui dicunt: **Iuristen sind poss christen** qui hoc facit ex contemptu et eis contra dicit, hoc est superbia. Et tales reputant quod sancta mater ecclesia non sit sufficiens ad faciendum tales constitutiones. ... Sic eciam est de gentaculis in celebribus(!) dyebus quando pincernis inhibetur quod non dent vinum et gentacula in celebribus(!) diebus ante peraccionem divini cultus qui dicunt: quid me de sacerdote [218v]

nonne deberem vinum meum propter ipsum dare **ausschenken**, totum est superbia. 3^o vel septimo homo peccat cum superbia est irreuerencia **vnererpietten** et est quando homo se irreverenter tenet in presencia suorum superiorum quando reputat eum equalem sibi **ebengnaus** et contempnit eum honorare **in eren cze haben** et se ipsum reputat quod sit sibi condignus. Eciam deus inhonoratur **wirt vngeert** in sacramentis matris ecclesie et in servis suis. Sic qui cavillant in ecclesia coram corpore Christi et alia inutilia in ecclesia expediunt Et qui se ponunt super altaria **dy sich auff dy älter laintdt** quasi sacerdotes et

dicunt: quid nocet? hoc totum venit ex superbia. ... Secundus(?) est in secreto Quia etiam domini aliquando volunt quod subditi in privato non faciant festa coram eis **nicht pranck mit in haben.** ... [219r]

Nona superbia **dy ist hochfertikait oder hubschait oder furbicz.** So ein mensch cze vil **hubsch ist mit sein warten oder werchen vnd mit nachfragen** et vocatur curiositas exemplo de curiositate verborum quando homo nimiam diligenciam ponit super verba quod pulchre et curiose loquatur sicut mulieres quandoque faciunt qui(!) os vix medium aperiunt et medium claudunt. Sic quando pervertunt verba quod non grosse loquantur sicut non debet dici **ein zagel** sed **ein swanczel** hoc est nimis curiosum. Sic etiam de curiositate morum quando homo pre superbia nescit qualiter debet ire, talis querit curiositatem que sibi a natura non inest. Sic etiam isti **dy sich auff in dy hoch rechken** in transitu **vnd dy ir har schutten.** ... [219v]

... Sic intellige de omnibus moribus **in puchken, in naygen, in piegen, in nider knyen** totum venit ex superbia et alia utiliora per hoc negligit. Sed homo deberet diligenciam facere super communes et honestos mores **auff gemaine ersamkait.** Sic etiam quando homo querit curiositatem in vestibus, in cisura vestium, in liga tua inpeplis quod sunt contra honestam consuetudine. ... Sic cum homo est **furbicz** quod invenit novitates in verbis et antiqua honesta verba pervertit ad curiositatem sicut **es steet mir zu uerdyenne** et que tamen non transiunt super utilitatem et sic de aliis. ... sicut cum est cum hominibus qui leti sunt quando sibi aliquid non placet **so plat er sich** vel quando homo leviter videt **vrbargen auff käkiczt vnd** [220r]

lacht et est 2^{us} gradus. Undecimo peccat cum inepta leticia **mit vngnāwner fewd** et est quando homo querit gaudium in inhonestis sicut in scandalosis cantalenis **in schantpern liedlein oder spruchen.** ... Sic etiam quando gaudet de novitatibus. Duodecimo peccat **mit vberberffen.** ... Sic qui volunt videri in verbis eorum **vnd dy furfaren vnd fur placzen mit red fur anderweys vnd elter** Et vocatur iactancia. ... [220v]

... [221r]

... Sed speciales quas(!) sapientes in comunitate non faciunt **dy selben spar in(?) ein gehaim da selbs wain vnd lueg auff gem himel** etc. ... 14^{mo} peccat cum arrogancia **mit hochmüetikait** quando homo concupiscit sibi exhibere honores et qui in omnibus volunt primatum habere **den varganck** sive sit in conviviis **In hofel, in fragen, In geen, in reden** etc. ... 15^{to} peccat cum presumptione **mit vbermuert** et est quando homo presummit(!) sic **vber nimpt des das er an ym hat** sive hoc sit sapiencia, sciencia, nobilitas etc. et propterea desiderat altos status et officia vel iudicia **vnd das er von erst gefragt werd oder das man iren rat von ersten hab.** ... [221v]

... Sic fecerunt Adam et Eva **dy peschonigten sich also:** Adam dicebat quod Eva dedisset sibi pomum. Et Eva excusabat se quod serpens decepisset eam et sic defendebant **peschonigaten** peccatum eorum. Sic est(!) isti peccat(!) **dy ir sunt peschonigen** in confessione et qui se excusant. 17^{mo} peccat et vocatur dissimulata confessio **so ainer falschleich vergicht vnd ist ein solchs** So ein mensch seiner werch nit mag laugen vnd

auswennigen wert er sich ir et dicit quod ea non fecit Et dicit pecata de se **vnd ist im doch nicht vmb das hercz vnd so sew ein ander mensch von ym redat das tet ym czoren vnd fluechät ym dar vmb** et vocatur victa³⁴⁷ confessio.

18° peccat et vocatur rebellio **widerspänichait** superiorum vel contradiccio. Et eciam hoc est comune in seculo et in claustris quod subditi rebellisant superioribus. [222r]

19° peccat **mit freyhait der sunt so der mensch wil frey seyn vnd nicht von eim andern gestrafft werden.** ... Est appetitus laudis et glorie humane cum contemptu laudis dei wlgariter: **Es ist einpegir weltlichs lob oder er mit versmachung des lobs goc.** ... Sicut quando homo est superbus et desiderat laudari propter suam superbiam **oder so er hat mit** [222v]

vier oder funffen gefochten vnd hat ain hart geschlagen sicut communiter fit et desiderat laudari exinde vel quando concupiscit laudari in luxuria sua eo quod ipse est potens in opere **so er mag guetter man gesein** quod se incitat³⁴⁸ ad actum quod placeat mulieribus et concupiscit laudari propter suam nequiciam. 2^a species inanis glorie est quando homo wlt laudari cum tali laude et gloria que soli deo aspectat. sicut cum wlt laudari cum tali cum quo deus laudatur **Als mit nyder knyen oder mit singen, mit lesen oder mit spruchen oder das man lyedil von ym sing oder mit orgeln, mit lauten slachen.** Sicut aliqui domini desiderant **das man nyder knye vor in** et eos honorare cum tali honore cum qua deus laudatur **also so man von yn lyedel ticht in den man sew lobt** quod communiter fit de mulieribus qui(!) laudantur per cantulenis(!) et tenoris(!) etc. non tamen quod esset peccatum quando aliquis dominorum mittit subditos inclinare coram eo. ... 3^a species inanis glorie est honor in talibus quando homo wlt **das man sein wartt vnd werch halt auff das aller gbissist vnd als pebert** sicut essent verba unius magni doctoris vel sancti **vnd wil das mans fur gwiss hab** [223r]

sicut sacram scripturam et quod ipse teneatur pro perfecto et probo homine et tamen facit que sunt peccatum vel etiam quando wlt teneri pro illo sicut est. 4^a species est laus potestatis **von dem lob des gbalcz.** sicut homo habet altum statum vel magnum officium **vnd stelt sich dar nach nach seim stant** eo quod alii homines eum timeant **vnd dar vmb so strafft er sein vntertan hertiklich vnd wandelt sew hart** sicut iudices officiales etc. tales propter potestatem eorum extendunt se **sich erzaigen** et quod m-(?) laudentur sic modo habetis 4^{or} species inanis glorie. Iam dicam septem pecata que veniunt ex istis 4^{or} speciebus inanis glorie. Primum peccatum inanis glorie est quando homo verecundatur se subicere suo superiori. quando cogitat quod ipse esset superior ideo **das sein lob nicht gesbecht werd.** Sic quandoque una ancilla vercundatur servire uni simplici domine **vnd maint es sey ir ain vner** quod servit tali domine et hoc fit ideo quia ipsa estimat **oder ir lob gee dar inn da hin vnd si hab sein chain lob.** ... 2^m peccatum quod venit ex inani gloria est quando

³⁴⁷ Recte: ficta.

³⁴⁸ Von erster Hand steht hier 'irritat', von einem Korrektor wurde dieses zu 'incitat' geändert. Wenn 'irritat' einen besseren Sinn ergäbe, könnte es allerdings auch umgekehrt gewesen sein, so daß 'incitat' zu 'irritat' abgeändert worden sein könnte.

homo concupiscit laudem propter suas divicias propter altum suum statum vel propter suam nobilitatem **vnd steelt(?) auch vmb solche eer**. exemplum: dives extendit [223v]

se divitem cum suis vestibibus cum consumptibus inordinatis vel superfluis vel dat suam pecuniam fistulatoribus **spillewten** quod eum laudent. Sic etiam una mulier extendit se esse nobilem **mit eim czügel hinden nach** vel pro civi(?) etiam sic in se quod sit nobilis vel civis. sic intellige de omni quod homo in se habet cum quibus se ab extra exhibet propter vanam gloriam. 3^m peccatum **mit** inanis glorie(!) est **gleichsenhait** dissimulatio. Et ista fit in quatruplici forma vel specie. Prima dissimulatio est quando homo extendit se mundannum(!) et faciat se ad mundanos homines quod laudetur et tamen non habet in corde sed quod dicatur de eo quod sit letus et mundanus et sic extendit se letum et verecundatur dici **ein petsbester das man ir nit spotte dy vnczogen sein vnd wellen dem gespott enken** et extendunt(?) se tales quod non habent in corde et est vana gloria. **und es ist doch mynnere scham das man sprech dye sey ein petsbester dann ein erensneyderin oder klafferin**. quando vult evadere **eyner(?) smachait da durich** est prima species. ... [224r]

... 4^a dissimulatio est quando homo se coram aliis hominibus profitetur esse peccatorem quod homines eum reputent esse humilem et se vilem pensat **sbach schäcz** quod humiles(!) reputet etiam est dissimulatio **gleichsenhait**. Sic habetis 4^{or} species dissimulacionis. Quartum peccatum vane glorie est **so sich der mensch peschonigt sich vnd sein vntugent oder vbel vnd pedechkt das ym dy er nicht werd enczogen pey den menschen**. Sicut aliquando homo laudatur quod sit probus nec perdat talem famam tunc cogitet sua crimina. Sic etiam cum aliqua virgo laudatur et dum in occulto perdit virginitatem quod generavit duos vel plures pueros adhuc ipsa vadit disocoperto capite. sicut alia virgo non tamen tenetur talis virgo se ipsam manifestare sic quando non vadit nudo capite quia si parentes scirent talia de filia eius forte pater occideret. [224v]

igitur non debet se ipsum publicare **vnd cze schanten pringen**. ... Si ego do tibi hoc consilium tunc homines estimant, tu habes eum ex tuo proprio capite nisi tibi laus exinde venit et michi non. et hoc est commune cum scientifficis **in paw in rechten vnd in allen handeln**. Sicut etiam isti qui utuntur consilio alterius et eadem(!) tempore refutat(!) hoc consilium **verslecht in** et tantum per aliquod tempus facit iuxta hoc consilium et facit sicut ex se solo hoc faceret et quasi non haberet ex alio. ... [225r]

Sextum peccatum vane glorie est cum homo sepe pervenit ad discordiam cum non laudatur. Sicut cum homo non habet aliquem statum et non nominatur secundum statum eius, sicut cum unus efficitur magister civium vel iudex et cum non vocatur **purgermaister** vel iudex tunc commoventur. Sic etiam mulieres eorum vocantur recto nomine dicunt: **wye versmach ich dir czw ayner purgermaistrin oder zu ainer richetrin**. ... 7^m peccatum vane glorie est concupiscencia aliorum statuum et officiorum propter vanam gloriam **vnd dracht vnd stelt darnach**. Sicut unus vult fieri doctor eo quod defferat aurum vel sericum. Sic unus vult fieri prelatus episcopus etc. quod honoretur. Rusticus **der tracht in ein stat** quod honoretur. ... [225v]

... Secundum preceptum dei dedit nobis dominus deus talibus verbis et scribuntur Exodi 2°: **Du wirst nicht eytel nennen den namen deins gocz.** Et statim postea ponit penam dicens: **du wirst nicht entschultigt pey got so du den namen gocz eytel nenest.** hoc textus exponit [sic!] Dewteronomii 5° ubi dicit: Qui ille non permanet impunitus quod non dei vane sumit etc. ... Secundo nota quod cum nomine dei non solum intelligitur hoc nomen deus sed etiam quodlibet verbum quod in speciali et proprie significat deum **das da in sunderhait vnd aygenklich got pedewt.** ... [226r]

... ipse enim non inhonorat vocem sed deum quem talis vox significat. Propterea hoc secundum preceptum **das get in dy er gocz vnd alle vneer wirt vns da verpotten dy da geschicht in der nennung des namen gocz.** Et hoc ideo dico vobis ut ista corde percipiat quod deum non inhonoretis cum vana sumpcione nominis sui nec ex consuetudine nec ex ioca(!) nec alias. Tandem nota quid sit vana sumpcio **dy eytel nennung** nominis dei sine reali causa. Respondetur quod **eytle nennung** nominis dei est **ist got an cze rueffen zu einem zeugen zu pestetung seine wart** vel in aliis verbis non debet nomen dei vane sumere sine necessitate et utilitate. Per primum inibetur³⁴⁹ nobis omnis iuracio vel omne iuramentum. In 2° enim inibetur nobis omnia alia vana sumpcionis(!) **eytle nennung** nominis dei **es sey in schimpff oder** [226v]

gespot In spruchen oder in liedlein oder aus gbanhait oder zorn etc. quando certe sine causa nomen dei vel deus invocatur ad confirmandum sua verba est vana sumpcio. Modo nota **wy man sich versunt mit sweren** contra hoc 2^m preceptum. Nota iurare est invocare nomen dei ad confirmandum sua verba vel alios suos contractos **handel oder ein tail sein selbs oder etbas anders verpfenten czu rach der menschen das got das rech.** Ex istis verbis recipimus triplicem iuracionem. Prima iuracio est **so man mit got wil etbas vergangens oder gegenburtigs czebeugen pringen.** preteritum vel presens quod in presenti loquitur sicut dicendo: per deum vel vere ego ieiunavi in ieiunio. hoc est preteritum vel presencialiter: per deum ego facio iam hoc vel hoc. Iam ipse vlt sua verba confirmare per ipsum scilicet deum. 2^a iuracio est **so ein mensch etwas kunftigs wil czwegen pringen mit der nennung des namen gocz** ut in exemplo: per deum ego faciam hoc vel hoc vel si non facies quod tibi precepi per deum ego percuciam te. hoc est futurum. 3^a iuracio **Dy dryt swerung ist ein verpfentung sein selbs oder ein tail seins leibs oder etwas anders das guet ist das got sein gericht** scilicet tale iudicium hominis **schul an ym volpringen ob ers nicht tuet** ut in exemplo. **ist das ich das nicht tue so sey ich des tyeffels mit leyb vnd mit sel** vel si non est sic sicut dixi tunc sim dyaboli vel si hoc non facio tunc sim dyabolo corpore [227r]

et anima etc. Tandem dixi quod 3^a iuracio **ist ein verpfentung sein selbs** hoc modo est dictum **Oder ein taill seins leybs Als sein seel ym verpfenten** vel aliam partem corporis ut in exemplo. Si hoc non faciam vel si non feci quod potest fieri in preterito presenti et in futuro **So mues ich erkrumpen oder erplinten oder nymermer lebentig hin aus chomen** si non sit sic sicut dixi etc. et sic de aliis. Nonne hoc est magnum quid quando homo talia

³⁴⁹ Recte: inibetur.

dicit vnd sich also verpfent vnd ym selb oder vber sich selbs felt ein solch vrtail, das got das selb vrtail an ym verfueren schull ist das er das oder ticz nicht tan hab oder tuen well, so schull yn ein gäher tot an genn oder das morttd schlagen oder er tyeffel schull yn mit leib vnd mit sell hin fueren oder fur den anplick gocz nymermer komen. sey dem nicht also hoc utique est magnum quid Ulterius dixi vel aliquid aliud quod bonum est ut in exemplo: als mir got helff, ich wil das tüen oder ich hats tan etc. yeczund verpfent er etbas guecz scilicet iuvamen dey qua omnes sumus necessarij et est tantum dicere: got schol mir sein hilff nit mit tayllen ist das dem nicht also sey etc. et sic de aliis.
... [227v]

... [228r]

... Et sunt novem cause in quibus homo licite potest iurare nisi in speciali et tanguntur in statutis matris ecclesie et movet eas Allexander de Halis in 3^o questione 29. Prima causa est quando iuramentum sit ad confirmandum veritatem **zu pestättung der barhait. so es seim nachsten ein nucz pring** sic cum homo aliquid loquitur ad confirmandum veritatem. ... 3^a causa est quando fit causa concordie **frewndschaft ze machen**. Sicut dominus Salczburgensis iurat duci Bavarie **das er ym wel fudeleich vnd hilffleich sein** et sine dampno sibi et suis. Sic etiam vicini et aly domini possunt vnus alteri Iuare vt habet Genesis 26. 4^a causa est quando fit causa pacis **frid zemachen** sicut in discordiis. [228v]

5^a causa est **so ainer wil lehen enpfahen** tunc iurat quod velit sibi fidelem esse. Sic etiam subditus iurat domino suo quod velit sibi esse fidelis. 6^a causa est quando iurat obedienciam **gehorsam celaisten** sicut cum episcopus ordinat abatem. tunc iurat sibi obedienciam quia ecclesia sic statuit. ... 8^a causa fit in iudicio quando ambe partes faciunt quod ille qui alium citat **furbent** hunc oportet iurare quod eum non causa invidie citat sed iusta causa **vnd nicht das er yn well vmb fueren vnd vmb sein guet pringen**. Sic eciam quando una pars appellat **waygärt oder verer dingt** tunc iurat quod hoc faciat causa iusticie et iusta causa. Sed iam sic est quod multi appellant a vero et iusto iudicio remocius quod aliam partem adversam dampnificant **vnd vmb fueren das er mued wer**. Sic eciam **so man zu rechten will sten** tunc oportet eos **oder ir anbalt** iurare quod unus alium non tribulet **nit vmb weil fueren** sed nisi ideo **das im recht geschech**. Nona causa est quando fit iuramentum ad defendendum famam suam **czw peschönigen seins lewncz**. sicut **so ainer ist yn einer ynczicht** tunc facit iuramentum quod non sit reus illius mali et vocatur iuramentum expurgacionis(?) **das er sich peschonig so sust nicht da ist gnuesam peberung auff yn oder wider yn**. ... [229r]

... Igitur **guete ding versweren oder sberen pose ding cze tüen** totum est iniustum quia non sunt ibi honeste et licite cause et non tenetur tenere ratum. ... Primo homo peccat contra 2^m preceptum tunc quando homo scienter iurat **vmb ein vnbarhait oder vmb ein ding** quod non est verum sive hoc sit preteritum, presens vel futurum. Tunc peccavit mortaliter et tale iuramentum est periurium **ein mon ayd** sive sit vel per deum adhuc est periurium sive fiat in iudicio vel extra iudicium quia coram deo nulla est differencia sive tale periurium fiat in iudicio vel extra iudicium. **Aber das man ain rechten ein aid auff**

rekch hoc fit ideo quod homines abhorreant iurare et quod non sint leves ad iurandum.

Dar vmb so legt man [229v]

ain rechten fur den, der da sweren wil ein crucifix vnd legt dy czwen finger dar auff quod significat cor sive mens concordet cum verbis sicut iuratur. ... [230r]

... Quarto quando iurat in dubiis **in czweyflnnden dingen**. 3^m enim est in istis que credit sic esse sed hoc est in dubiis et iurat talis peccat mortaliter et est commune hoc. Quinto peccat **so man swert in schymphweys** in ioco. ... Sexto peccat quando iurat **ein vmvarhait** ex lapsu lingwe sic quod homo interim considerat verba que locutus est. ... [230v]

In ioco vel ex lapsu lingwe denique semper est peccatum. Septimo peccat **so ein mensch vnwar swert mit nöttung seins leibs oder sins guts** quando cohortatur ut si non iuraret solveret sibi vitam uel privaretur rebus suis nisi iuret. ... Quia voluntas hominis non potest cohortari **Vnd nyemand sweren**. hoc stat in voluntate hominis et nemo potest cohortare voluntatem alicuius hominis. et omnis talis **der notdirfftlich dy vnwarhait swert** debet ieiunare XL^{ta} dies. Ex quo tam magna pena infligitur istis qui necessarie iurant. ... [231r]

... Decimo peccat **so man oder frawn sweren daz ainer zu der ee nemen** et tamen ibi est impedimentum. et hoc fit multipliciter **das sy trew an ein ander geben an ein ander zu nemen** et est ibi impedimentum quod sint amici in 3^a vel 4^a linia vel aliud impedimentum adest Quia hoc non potest fieri iuxta ordinationem matris ecclesie. ... Undecimo peccat quando iurat quod velit facere aliquod peccatum sive sit veniale vel mortale **oder ein andre vntugent** quia si ymitatur iuramentum tunc duo peccata. ... [231v]

... 13^o peccat quando [232r]

homo aliquid periurat **verswert** quod non est illicitum sed ipse per hoc resistit gracie dei et in meliori **ein pesserer ding**. Sicut quando unus iraret quod nollet venire ad claustrum et fieri monachus vel monialis quod tamen licite potest esse talis peccat quia resistit gracie spiritus sancti et iuramentum suum impedit in meliori **in eim pesserer** et non tenetur rate tenere. et multo melius est quod faciat contra iuramentum quam quod rate teneat. Sic dicit Bonaventura. 14^o peccat **so er inder gemain hin swert etwas das da ist in czweyfel weder guet noch pöss**. ... Sicut cum iuraret fieri episcopus vel plebanus et tamen esset doctus ad hoc quod sciret docere et informare suos subditos tunc esset malum quod esset prelatus et est peccatum **und mag man ym den swuer abnemen** quando non est doctus. ... [232v]

... 19^o peccat cum una specialis persona. alium portat ad iuramentum **ein sundre person**. ... Sed qui sunt speciales persone et cohartant proximum ad iuramentum **zum aid** eciam peccant eciam specialiter tunc dum scit **das er manaid swerd**. ... Vicesimo peccat cum [233r]

creaturis finaliter **so er var namlich in zu ein zeugen ein creature** quia iurare soli deo aspectat et talis significaret per hoc quod eadem creatura esset infallibilis et quod ipsa omnia sciret quod tamen soli deo aspectat. Vicesimum prium peccatum contra secundum preceptum. Require postea post presentem sermonem de sancto Heremete qui ex improvisu huc conscriptus est. ... De sanctis Hermete et Ruffo quorum corpora sunt Salczburgis(?) de mane factus est sermo talis ipsis ad honorem. Prius sepius monui vos

quam diligentes debetis esse in servicio istorum sanctorum quorum corpora hic habemus quia sunt ipsi nostri advocati coram deo et intercessores et **furhalter** ire dei quia sine dubio quando nos deum commovemur(!) cum nostris magnis peccatis tunc deus magnas plagas mitteret super nos si non esset intercessio **das fuchalten** sanctorum quorum corpora hic requiescunt aput nos. ... [233v]

... [234r]

... Aliqui clamabant: Allexander debet vivus conburi aliqui vero quod Hermes deberet vivus incendi et cremari aliqui vero quod Allexander eo quod tam multos avertit a fide per quod fides eorum **wiret geswecht vnd geschent**. Tandem dedit se quod Quirinus capitaneus stipendoriorum Rome **der war ein hawptman der soldner ze ram** idem habuit sub se xxx milites. huic fuit commissum quod deberet istos custodire in carcere scilicet Allexandrum et Hermem. idem posuit Allexandrum ad carcerem in quem ponebantur malefici vel malefactores. Et Hermem misit in doma sua hinc inde transire. Quirinus dicebat ad Hermem: dic mihi que nisi est causa **daz dw dich in solche grosse smach vnd schant vnd laster pracht hast, dar vmb man dir auch** [234v]

dem pfleg hat genomen vnd dich dauon ab gesezt. quasi diceret(?) **wye gar törlich hastu tan das du dich einer solchen herschafft verwigst** propter fidem. Hermes respondit Quirino: Ego non perdidici prefecturam meam **mein pfleg** sed nisi permutavi eam in meliorem prefecturam quia prior prefectura est terrena. Sed hoc quod christianus factus sum est eternum quod nemo auffert a me nec gladius **wer swer noch hakchen noch prennen noch chaynerlay peyn**. ... [235r]

... Et tamen ius me mittere loqui. Cui Quirinus: **Du hast mir gesagt vnd genent ein zawberer** Allexandrum quia idem est detentus propterea et debet iudicari ad mortem eternum et non potuit audire et dixit quia ipse est ille maledictus qui te et alios multos portauit ad mortem. ... Cui Quirinus: Tu es servus dei **vnd ist das dw(?) czwe gen pringst, das allexander vmb vesperczeit** [235v]

sey hye pey dir im karcher Vnd mich des vnterweysect tunc credam tibi. sed hoc nisi derisorie dicebat quasi esset Inpossibile quod vnus ad alium posset venire. Et Quirinus iuit ad Allexandrum manifestans sibi hoc **ob er das möcht czwegen pringen** quod hora vesperarum esset cum Herme in carcere tunc vellet sibi credere. Et recludebat eum in vinculas cathenas et ferros et consimiliter ambos carceres in quadruplo melius reserabat quam prius fecit quod hoc non possent facere **zwegen pringen**. Sed papa Allexander dedit se ad oracionem et cum erectis manibus dixit: domine Ihesu Christe qui me locasti super sedem sancti Petri mitte michi angelum tuum qui me ducat hora vesperarum ad servum tuum Hermem et quod cras mane e converso sim ibi in carcere present. tamen sic quod mihi servetur passio **das ich da durch nicht entgee dem leyden**. Dum hoc perfecerat tunc apparuit sibi unus puer quasi 4^{or} annorum habens facculam ardentem in manu sua **ein puchel** dicens: Sequere me Allexander. Perplexus estimabat quod hec visio esset deceptio et voluit expergisci quid esset utrum esset deceptio vel non dicens: Deus vivit et nisi flectis

et orares orationem Christi scilicet(?) quod est Pater noster tunc credam tibi alias non credo. puer flexis genibus bene mediam [236r]

horam oravit pater noster ex quo cognovit quod esset angelus dei. ... Et hoc est factum ideo quod credas in Christum et quicquid oraveris exaudietur. **Do enpfienq Quirinus wider ein kraft oder cham zu im selbs** et dixit: **das sind nicht wunderliche ding, wann das mugen auch tuen dy czawbrer** et approbri³⁵⁰ hoc dyabolis. Tunc Hermes surrexit et loquebant sibi quia allexander ipse valde inimutabat que noluit audire. Sed [236v]

hermes surrexit et dixit: Quirine merito quod ista non sunt ficta propter nostram voluntatem quod nos liberaremus a vinculis. Sed ideo est factum ea(!) quod dixisti si hoc faceremus tunc velles credere **Vnd von deins geding wegen** quod nobiscum fecisti igitur est factus. ... [237r]

... Sic tamen ego enim habeo filiam pu[ll]cherrimam in facie sed habet magnam strumam in collo et si ipse sanat eam **so wil sey mit dem meinem gut verheyraten Vnd euch auch nach folgen**. Allexander respondit Quirino et porrigebat sibi unum vinculum in quod ipse reclusus fuit dicens: **Nym hin das hals pant** et pone filie tue in collum et cras porta eam huc ad carcerem tunc ipsa sanabitur. Cui Quirinius qualiter te inveniam cras cum tamen ibi es cum Hermete. ... [237v]

... Et Allexander fuit in carcere in oratione ??? ??? horam venit Quirinius volens intrare invenit custodes ante carcerem vigilantes **vnd alle pewarung carceris vnd alle pant, in dy er allexandrum gelegt het**. ... [238r]

... allexander respondit: Ego non desidero liberari sed consule istis quos habes adhuc in carceribus qui se mittant baptizare. Cui Quirinus: Vos merito liberamini sed alii qui propter maleficium sunt detenti **dy sullen ewr nicht genyessen**. ... Dum hec audivit comes Aurelianus qualiter Quirinus crederet in Christum una cum omnibus captivis Aurelianus commotus iussit sibi adduci Quirinum **fur pringen** dicens: Tu bene scis quam maxime te dilexi et talia agis. Cui Quirinus: Aureliane noscas quod ego sum christianus fac igitur quid vis tamen semper permanebo christianus. et dixit sibi qualiter ipse omnes captivos **hyet fur pracht** Allexandro [238v]

quod omnes baptisaret. ... Comes etiam iussit sibi alios adducere scilicet Allexandrum et Hermetem et omnes quos ipsi baptisaverunt et imponebat eis minas specialiter Allexandro et multa genera penarum quare ipse alios sic seduceret **ab pracht daz sy ir sterben so gar ring schözoten**. Cui Allexander: Non est bonum summere(!) margaritas et lapides preciosos hominibus et eos eicere ante canes et porcos. Et magnas penas se etiam infligere Evencio et Theodulo **Ob er sew da durch mocht ab pringen**. Tandem ipse Comes misit valde calefacere unam fornacem **Vnd paant Evencium vnd allexandrum mit den ruken an einander Vnd warff sew hin ein. theodulum stellat er vor fur den ofen** quod videret martirium eorum quod se averteret a fide. Tunc Allexander dicebat ad Theodolum: O Theodole festina intus ad nos in fornacem quia qui fuit cum tribus hebraycis pueris in fornace. [239r]

³⁵⁰ Recte wohl 'opprobi'.

Et sic Theodolus intrabat ad eos et ibidem simul laudabant deum in fornace sine omni lesione et corrupcione **vnverholczen**. ... Allexandrum **lies er gancz durch stechen** totum corpus suum quod sic expirabat et sic eos omnes occidit. Tandem comes derisit eos **vnd ruempt sich** qualiter omnes vicisset. ... [239v]

... [240r]

... Et episcopus letabatur multum et gracias agens et cum magna gaudia **vnd in irer pelaytung** huc venit. ... [240v]

Sequitur ulterius de secundo precepto dei.

Cum 2° precepto proxime ante hunc pontem sermone de sancto hermete dixi xx particulas In quibus homo peccat contra secundum preceptum dei. Et ad huc sunt ibi xvi particule cum quibus etiam homo peccat contra 2^m hoc preceptum dei. Et primum ex istis Exodi xxi° cum quo homo peccat contra 2^m preceptum dei est **So der mensch swert pey dem tyefel Vnd pey denn abtgotteren**. iurare cum dyabolo hoc est comune apud nos et quocienscumque homo iurat cum dyabolo tunc semper mortale peccat. **Vnd sweren pey den abtgotteren** [241r]

nichil est aliud quam iurare cum dyabolo et semper est mortale peccatum quia iurare est opus quod solum deo aspectat. Ut in exemplum: **Sam mir got oder der tyefel helff, ich hab nicht ton. oder ich wil daz oder dicz tuen. daz ist ein swuer pey dem tyefel**. Et hoc est tantum dicere **als war der tyefel ist als war wil ich daz tuen oder ich hab tan**. sicut etiam **als war got ym hymel ist, als war wil daz oder dicz tuen**. ... 22° homo peccat contra 2^m preceptum dei quando homo sine necessitate iurat **pey den glideren gots als pey seim hawpt oder har oder pey seiner lungel oder leber** ut in exemplo: **Sam mir pox leber pox lungel pox grint oder pey seym leyden** ut **pox iamer** hoc semper grave mortale peccatum et vocatur blasphemia. ... [241v]

... **Bonauentura pekchlagt dy swuer** qui dicit quod taliter iurare **das ist als lästerlich als cze snit oder abglidät(?) alle glider christi**. tam grave peccatum est hoc qui iurat cum membris Christi. Et qui hoc audirent ab aliis **dy scholtens nicht hin lassen gen Vngestrafth**. Et non est dubium quando tota communitas plagatur a deo propter tale malum. 23° peccat quando homo iurat cum virgine Maria vel cum sanctis **oder so man in gespot weys etwas von yn sagt, das nicht also ist**. exemplum: **Etwann redet man von got vnd von seyen heyligen im schimpf oder yn gespot weys solche ding, dy an ym selbs nicht also sein**. et semper est contra hoc preceptum **wenn solche heylige ding in den dat [sic!] steet das hayl vnser seel** sicut in Christo Maria et in sacramentis et illa deridere semper est mortale peccatum. Quia quid aliud est quod vilipendere [242r]

fidem nostram et cum hoc audirent infideles dicerent: quid nos deberemus credere fidem eorum ipsi met derident reliquias eorum. 24° peccat **so ein mensch sein seel oder seynem leib oder ein anderen menschen verpfent dem tyefel oder gibt ein vrtail vber sich, das got das selb vrtail verheng vber yn** Ist das er das vngerochen last oder was er tuen well. ut dicendo: **ist das ich dir daz vber siech oder dir vergeb** et sic de aliis so schol mich der

tyefel mit leyb vnd mit seel hin fueren. so man also etwas verpfent dem tyefel semper est mortale peccatum. Sic etiam ut dicendo: **Ich mues fur den anplikh gots nymmer mer kchomen oder mich mues ein gacher tod an chomen** si ego hoc vel hoc facio. **vnd das sint grewlich swuer, daz sich der mensch aus leichten herczen oder gemuet gibt dem tyefel oder von eyner leichten sach wegen sich verwegen des angesicht gots oder gachlig sterben.** talis semper mortaliter peccat quia illa non sunt iuramenta cum quibus homo licite posset iurare. Et sine dubio tales maledicciones difficulter sic elabuntur **si geend hard hin oder sy weren ym war.** Cum tamen deus passus est pro quolibet homine et homo dat se aliquando solum pro obulo dyabolo. 25° peccat [242v]

mit pesweren, so ain mensch das ander oder ein andre creatur oder den tyefel peswert. Et nota quod duplex est coniuracio **pesweren.** ... Secunda coniuracio fit **in gepot weys.** Exemplum: sicut homo dicit: Ego rogo te per deum quod vellis hoc facere **das ist pesweren mit gepet weys.** Sed coniuracio que fit **in gepot weys.** Exemplum: **Ich gepewt dir pey got dem herren, das du das tuest** et sic de aliis. ... Sic etiam predico potest dicere: Ego rogo vos propter deum quod velitis hoc considerare et talis coniuracio est licita et non peccat homo. Aliquando autem fit coniuracio **in peet weys** sic quod unus homo alium per hoc inclinet ad pecata et invirtutes. ... [243r]

... Sed alius qui rogat non debet eum exaudire. sic habetis de iuramento quod fit **mit petten.** Sed 2^m iuramentum vel coniuracio **das geschicht in gepot weys** et hoc fit multipliciter. Aliquando unus superior potest suo subdito precipere **in gepot weis.** Exemplum: Ego principio tibi propter deum quod michi obedias et quod facis hoc vel hoc. ... **Aber so man sich an nymbt dy tyefel pesweren, so man schäcz wil graben das man tyefel pant** hoc semper est malum. **Etwann(?) peswert man dy natteren** et hoc aliquando potest esse bonum quia sic sanctus Philippus coniuravit [243v]

unum draconem quod non noceret hominibus sic etiam multi alii sancti fecerunt. **Aber so man natteren peswert nicht rethlich noch zu gutten dingen** sicut multi faciunt qui faciunt sicut haberent speciales oraciones ad hoc et coniurant et nominant deum ad hoc et nichil est, hoc totum est vane assumere nomen dei. 26^{to} peccat **So ein mensch etwas törlichs oder lasterlichs sagt von got oder von den heyligen dem doch nicht also ist** ut dicendo: **vnser her ist ein gueter man er ways nichts vmb das** vel quando debet ieiunare unam vigiliam apostolorum vel aliam tunc dicit: Comede nisi sanctus Petrus non videt. et hoc est blasphemia. quia deus est omnipotens et scit omnia et nichil est ab eo absconditum et sic est contra suam potenciam vel quando aliquid appropriatur deo quod ipse tamen non fecit **als so man mörel(?) sagt von got** semper est peccatum contra hoc preceptum. 27° peccat **So man got nennet in fluochworten Vnd ye grober dy fluech wart sein ye grosser dy sund ist.** ut dicendo **got geb dir daz tawsent vallund vbel oder den ritten oder ein pösser(?) Iar etc.** et talis semper dupliciter peccat **ainhalb von des nomens wegen gots den er da eytel nennet Anderhalb sünd** [244r]

er mit dem das er fluecht. Vnd ein solchs wer ein grasse vner vnd schant das das ein mensch tuen scholt. Vnd das mues got tuen der sol nun seinn(?) vnser putel vnd scherg

das er aynem geb den ritten oder tawssent fallund vbel quod homini esset verecundum perficere hoc debet deus facere et est precise sic unus tortor qui suspendit unum sic deus debet perficere tale malum sicut ipse esset noster preco vel tortor et debet uni dare **den rutel** etc. 28° peccat **So ein mensch leitfertikchleich vnd indem sacramenten eytel nennet den nomen gots**. Sicut unus baptisat alium derisorie **in gespot weys** sicut quando baliant(!?) simul dicunt: ... 24° **So men redet von got wann man ingespeet predigt Vnd gmayne gepeet tuet**. Sic etiam **so man in gespeet weys pett**: [244v]

Pater noster, Ave et Credo ut dicendo: Pater nuster **gueter** et Ave mader **gruess dich der pader** etc. sic de symbolo: **Ich glawb ain ein pamschab(?)**. Et hoc ipsi faciunt ibi confusionem sancte matri ecclesie quia per hoc **wirt geswecht vnd geschent vnser glawben** et in quibus tamen stat nostra salus sicut est dominicalis oratio et symbolum et verbum dei quando unus in foro surgit et predicat **dy heylingen ding vnd dy heyligen nennent nicht schimpf auch noch ein aug(?) nympf auch nicht schimpf auff noch ein weys tuch**. Quia faciliter homo iocatur cum albo panno quod maculatur et cum oculo quod perit. Sic etiam sancta et sancti etiam non suscipiunt ioca quia **es ist mit yn nicht ze schimphen wenn sy nemmant nicht schimpf auff**. ... Et si opus quod promittit est licitum tunc tenetur rate tenere **vnd ym nochczekchomen** et si facit contra suum compromissum et tamen(?) non tenet tunc peccat contra hoc preceptum quia non rate tenet iuramentum suum quod tamen licitum fuit. quia [245r]

... hoc est illicitum et non tenetur **ym nachczekchomen** et in isto non peccat sed bene peccavit quod iuravit. Si autem iurat aliquid quod est licitum **vnd so er ym nicht nach chumbt** tunc peccat quia quilibet qui aliquid iurat idem tenetur facere omne posse suum **das er seinn swuer nach kchom**. Sicut quando iuraret quod vellet unum cras persolvere **peczallen** iam ligat eum suum iuramentum quod faciat omne posse suum **Und ym nach chom**. ... [245v]

... Et ibi sunt duo considerando(!). Primum est quando homo manifestat illud **das ym in der gehaym als inder peicht ist gesagt worden**. quia illud quod uni dicitur sub forma confessionis **das sagt man ym in sein trew das es in stil peleyb**. ... [246r]

... **So ein mensch dem anderen sagt in seiner trew** et dicit: **Ich traw dir dar czu** quod nulli³⁵¹ dicas et quando tunc dicit aliis talis peccat nisi esset tale **daz er dar vmb wurt fur gewent** quod superior suus sicut iudex sibi preciperet quod diceret quid sibi constaret de illo tunc talis tenetur obedire suo superiori et dicere quid sibi de illo constat **der warten das dy warhait fur gankch hab** et quod non supplantetur. ... Etiam si alius non exprimit et quod diceret: **Ich sag dirs in dem trew** sed alius bene cognoscit quod in secreto dicit sibi et dum hoc cognoscit tenetur tacere si manifestat peccat contra hoc preceptum quia **er halt sein trew nicht**. ... [246v]

... 33° peccat homo quando vovet aliquid facere quod in se ipso est peccatum **oder ein vntugent**. ... Sic ille nec tale illicitum votum tenetur tenere **noch sein versprechen**. Sic enim est comune inter clientes quod unus [247r]

³⁵¹ Durchgestrichenes 'qui'.

alio promittit **er well ym hilfflich sein was er an heb, es sey die sach gotlich oder nicht.** ... 34° peccat quando homo vovet quod in se continet vel habet supersticionem enim [omni?] **ain** [am?] **auffsacz** et quod est contra fidem specialiter. Hoc est commune cum mulieribus **und zeicht(?) mans dy allten weyb.** ... Sic etiam celebrare illa vel illa die **so schol ym das oder dicz nicht wideruaren.** Sic etiam vovent peregrinationes vel oraciones. ... [247v]

...35° peccat **So ein mensch verlubt närrische vnd vnucze ding wenn gluben vnd sweren dy schullen geschehen in vernufftigen redlichen sachen** et sunt plus deridenda talia exemplum. Sicut aliqui vovent quod nolunt crines ornare in sabbato **nicht pursten** ... [248r]
... Et hic est notandum quod cognosco quod multi faciles sunt ad vovendum vota specialiter dum sunt in adversitatibus et in tribulacionibus sicut dum infirmantur. Sic etiam tunc viri mulierum detinentur tunc faciunt magna vota et tandem non assequuntur eis **si kchomen in nicht nach** et est semper mortale peccatum. ... [248v]

...Eccli^{ci} 6^{to}: Si quid promisisti deo non protrahe illud perficere quia deo maxime displicet infidelis compromissio quia nisi est derisio. quia quando unus alteri aliquid promittit et non facit tandem dicit ad eum: **liber was spots du mein** promisisti michi hoc et non tenes. ... [249r]

... Et quando non vult eam dimittere tunc talis debet uti consilio confessorum quia tale peccatum vel votum non recedit(?) vel communis auctoritas episcoporum hoc non delet sed indiget speciali auctoritate **zu veranderen(?) glub.** Quia sic datur in litteris concilii vel specialibus(?). ibidem exprimitur specialiter auctoritas **das man ainem verändern mag glub** quod non esset necessarium ponere ad tales litteras in communi auctoritate **hin gieng.** Igitur non est parvum quit vovere et non perficere et sic peccat quando vovet et protrahit illud perficere. **Als ainer schuldig ist seynen swuer nach czekchomen** sic etiam isto **nur ym hyet ainer selb ein gewise czeit auff gesezt als ain Iar** quod infra annum vult perficere alias non protrahat. Et qui habent talia vota isti veniant ad tales **dy yns haben czu veranderen(?).** ... [249v]

... Tercium preceptum in numero scribitur Exodi 20(?) et dedit deus cum istis verbis: Memento ut diem sabbati sanctifices. Sex diebus operaberis **wirstu wurden** et facies omnia opera tua. Septimo autem die sabbati domini dei tui non facies omne opus tu et filius tuus et filia tua et servus tuus et ancilla tua et iumentum tuum **noch dein vich** nec advena **der auslender** qui est intra portas tuas **niderhalb deyner torr** ... Sed quando vos nichil aliud consideraretis nisi hoc **Dw scholt gedenchken das dw heyligst den feyrtag vnd scholt chain knechtlich oder dinstlich werch dar an tuen...** [250r]

... Igitur ocium est nobis inhibitum sed ociatores forte sunt iam in foro vel alibi et hoc tangitur ibi ibi: Sex diebus operaberis et facies omnia opera tua. 3^m quod in illo precepto tangitur hoc inhibit nobis **verpewt vns alle dinstperliche vnd knechtliche werch** quod illa non faciat nec ipse met nec filius suus nec filia sua nec servus nec ancilla nec advena qui est intra portas suas **noch dy auslender dy da sein niderhalb seyner tärr** sicut sunt

Iudei et pagani qui intra portas nostras. Quia sicut Iudeis fuit preceptum **das chain auslender liessen arbaiten am feyrtag in iren steten.** ... [250v]

... **Vnd schol man nicht also vber hawbt arbayten** nisi ibi esset necessitas et quando homines hoc fideliter facerent quod laborarent in feriatis diebus tunc non ubique essent carrencie **tewrung** quando ociatores expellerentur. ... Primum quid precepit certe quod celebremus in sabbato quod inihbet nobis **alle dinstperliche arbait vnd alle kchnechtliche werch.** Et hoc preceptum sonat de sabbato **von samcztag.** [251r]

Und der samcztag Ist ein werchtag pey vns quod habuit virtutem apud Iudeos qui habuerunt sabbatum pro celebritate. ... Illud enim quod est morale in hoc precepto **was sittlich ist das steet noch(?)** sicut est laudare deum sed quod est cerimoniale hoc potest inmutari et cessat. ... [251v]

... Sicut quando unus esset detentus in captivitatem vel infirmus vel aliam causam rationa(bi)lem talis excusatur quia deus nullum hominem ligat ad tale quod homo non potest facere igitur **so weren die hin dan gesezt.** Righardus³⁵² de Media Villa dicit. ... [252r]

... Et tales non faciunt iuxta intencionem matris ecclesie que est quod homo se iungat **fueg** ad missam ... **Und das er entslagen sey allen auswendigen leiplichen** [252v]

ding sed quod sit recolectus mente et quod mentem erigat sursum in celum ad deum et debet eciam precogitare suas rationa[bi]les perfectas virtutes et quod diligit deum quia homo hoc tenetur ex naturali statuto. ... Sed iam novo testamento est nobis preceptum quod nos illud proficiamus in dominica die quod homo possit spiritualibus insistere **gaistleichen dingen obligen** et deum diligere. ... [253r]

... Et 3° ipse debet sibi deum in omnibus preponere **Und also groschaczen** quod potius vellet facere contra totum mundum quam contra deum et potius mori et relinquere omnes creaturas mundi quam deum offendere et potius habere inimiciciam totius mundi eternaliter quam inimiciciam dei per unam horam etc. ... [253v]

...Adhuc sunt ibi aliqua bona que eciam homo diligenter perficiat **sich fleysen schol...** [254r]

... Igitur bonum et utile est quod homo semper visitet sermones et non semel vel bis in anno. tunc multa prodigia dei audit ista omnia recoligat in dominica **kchlawb sew zu samm am feyrtag vnd mach ym ein puchel dar aus und petracht dy** [254v]

gutat dy ym got getan hat. ... [255r]

... Et deberet respicere ubi essent pauperes quod eis sciret subvenire in feriatis diebus. quia multi sunt pauperes qui nesciunt qui verecundantur mendicare qui multa paciuntur et multi non sciunt eas³⁵³ ubi sunt et hoc facit nostra indiligencia **daz wir yn nicht nachfragen** ubi ipsi sunt. ... [255v]

³⁵² Recte: "Richardus."

³⁵³ Recte: eos.

... Si autem peccavit per ebdomadam tunc non protrahat sed statim habeat contricionem pro eis et prelocet per se illas tres veritates prius dictas et illas tractet in mente **vnd chom yn auch nach.** ... [256r]

... Et quod velit velit fideliter laborare et eciam deberet homo orare cum matre ecclesia hanc parvam oracionem quam ipsa orat post Primam scilicet: Acciones nostras quesumus domine aspirando preveni et adiuvando proseguere ut cuncta nostra operacio atque cogitacio a te incipiat et per te incepta finiatur. wlgariter: **wir pitten dich herr daz du mit deinem insprechen furchomst vnser werch vnd sew mit deiner hylff volfurst also daz all vnser werch vnd gedankcehn in dir werden an gehebt vnd auch geent werden.** Hoc est tandem. ... [256v]

... Undecimum est quod prelocet sibi eterna gaudia eterne vite **vnd alle lustperkait** quam habent iam electi in eterna vita secundum animam et post extremum iudicium habuebunt secundum corpus et animam sicut eciam auditis per totum annum quia per hoc homo lucrat langworem **ein senung(?)** quod langwet ad vitam ... [257r]
... [257v]

... **Wenn er ist schuldig an irem todt** sicut cum gladio occidesset eam et 2° privavit eam virginitate eius. ... [258r]

... Ex illo cognoscitis ex quo mortalia pecata sunt inhibita in sabbato. Igitur sabbatum non est nobis institutum quod debemus in eo inhebrari vel ludere vel saggitare ad metas et in cartis ludere et ad(?) prestibulum ire **vnd vn(?)**³⁵⁴ **richtige weys treyben** et alia facere cum quibus homo peccat. ... Tercia opera servilia sunt opera corporalia cum quibus homo subvenit suo victui **seyner narung** et cum quibus acquirit res et lucrum sicut laborare cum manibus corporaliter vel laborare propter lucrum vel laborare **daz er ym etwas wil cze rat ziehen.** Et ista opera servilia sunt duplicia. Aliquando sunt spiritualia aliquando vero corporalia. Spiritualia sunt illa que sunt ab intra in mente **als czimeren oder maweren sint leypliche werch.** ... [258v]

... Sic eciam homo de omnibus aliis laboribus homo potest prius eos in mente precogitare qualiter eos in feriatis diebus wlt perficere talia spiritualia opera quod homo precogitat laborem in sabbato qualiter velit eum in feriatis diebus perficere [sic!]. talia opera non sunt peccatum nec sunt nobis inhibita in sabbato specialiter tamen quando fiunt [fuerint?] tali tempore vel hora qua non tenetur melius vel aliud aliquid facere sicut tempore quo debet missam audire et verbum dei et deum diligere. Postquam autem homo illa expedit et post prandium potest laborator bene precogitare **wie er seyn werchlewten wel sein arbait fur geben** sine peccato si eciam sit causa lucri adhuc non solvit sabbatum. ... Sic pater familias vel dominus potest precogitare in sabbato quid velit laborare in 2^a feria vel per ebdomadam et eciam concordare cum familia sua **vberain werden vnd reden das man am mantag arbaiter zwegen pring.** ... Secunda corporalia opera sunt **dy da steend in auswenninger(?) wirechung.** Et ista eciam sunt duplicia aliqua. talia opera sunt communia servis et ancillis **vnd dem dienst volkch** et eciam [259r]

³⁵⁴ Es fehlt die sonst beim <y> übliche Unterlänge.

dominis sine quibus homo comode non potest vivere sicut sunt **essen, trinkchen, kchochen, petten, haiczen, kheren** et que pertinent ad necessitatem corporis. quibus operibus homo non potest carere **vnd dint man ym selbs auch mit solchen werchen**. ... Sed alia sunt opera que sunt propria **aygen** servis et ancillis cum quibus familiares deserviunt premium eorum **verdient irn lan(?)**. Et Ista sunt duplicia. Aliqua sunt quibus homo non potest comode carere **als kchochen essen vnd trinkchen**. Prius bene fuit hoc inhibutum in veteri lege in sabbato **am samcztag**. **Aber in der newn ee ist vns der suntag nicht als streng gepoten cze feyren als in der alten ee der samcztag gewesen ist**. Wenn in der alten ee **musten sis alles am abent kchochen**. Sed nobis in novo testamento talia opera que non possumus carere non sunt nobis inhibita **als da ist petten, hayczen, kheren, essen, trinkchen, kchochen, dem vich aufwarten vnd fueteren vnd trenkch daz vich vnd chindleich aufwarten vnd sy paden am suntag**. wann so mans nicht tät so gieng ym schaden dar auss und auch was der werch [259v]

sein dy man fueglich nicht fur kchomen noch auff schieben mag vnd dy da gehören zu des leibs notdurfft vnd auch zu notdurfft des vichs, dy mag man vol pringen am feyrtag an daz daz man dy feyr da mit **prech**. ... Talia ultima servilia opera sunt nobis inhibita que sunt ordinata ad lucrum et cum quibus homo potest lucrum lucrare **und der man graten mag vnd fueglich furkchomen oder auff schieben mag dy sind da verpotten**. ... Primum servile opus est mercatus **kchawffmanschacz treyben als die chawffmanschafft, die man wol graten mag et dy da sescezt ist von gwins wegen**. durich das wirt hin dan gescezt solch ding des man nicht graten mag als fleisch, prawt, wein vnd auch etwann milich den chinden in den da steet dy narung der menschen. dy mag man **kchauffen vnd verchauffen**. doch mit solcher vnterschaid wenn des morgens am feyrtag [260r]

so mag man solcher ding wol graten. Wann man schol nuecht sein pey dem gotsdinst vnd daz mans nicht offenwarlich verkchawff weder prot noch fleisch. Aber noch essens mag mans ersamklich verkchauffen mit verslossner tür. Vnd daz man nicht schragen auff slach vnd da pey siczen vnd kchlaffen vnd dy zeit also vertreyben nisi esset ibi causa **daz ein markcht oder iarmarkcht oder chirchfartt da wer**. quia alieni adveni non sciunt piores querere in domibus eorum. Igitur necesse est eos vendere in foro quod non sint neglecti **also auch so ein gmayner durch dankch vnd chirchfart ist oder sos ist ym snit oder lesen oder so ein gmain her kchumpt, so mag man solcher ding nicht graten, sunder das mans offentlich verkchauff**. sic eciam intellige de omnibus aliis **der man fueglich nicht graten mag**. ... Secundo sunt nobis inhibita in sabbato placita **tag cze halten vnd tayding das man nicht sunder tag(?) leg auff ein feyrtag Als so man ein handel hat**. Wenn durch solch handel homo erit indispositus in sabbato ad cultum divinum [260v]

quia oportet hominem hinc inde currere **das dy menschen czwegen pringt, dy er auf seim tayl pey der tayding oder pey dem tag haben wil**. Vnd also verczert er den feyr tag vnuczlich. Nur es wer am(?) tag daz man einem gmain fridwolt machen oder ein gmainn Nucz trachten tunc est licitum. **vnd alle die dy ein solchen tag oder tayding legent auff ein feyrtag Vnd dy dy sach handeln vnd all dy pey dem tag sein sy sein**

gaistlich person oder weltlich isti omnes peccant contra hoc preceptum dei et eciam contra statuta matris ecclesie. Tercium quod nobis inhibitum est in sabbato **daz sind weltliche gricht daz man nicht recht pesicz. Wenn ein vrtayl dy gefelt weren an aym solchen recht tag der da glegt ist an dem feyrtag das hat chain kchrafft nicht vnd ist nichts wert** ut habetur in capitulo Conquestus de feriis. Igitur iudex et omnes qui sedent in iudicio **vnd dy vrtayl fellen** omnes peccant et cum hoc sententia eorum nichil valet. **vnd mags sein wider tayl wol waygeren Nur es wer ein recht in guetigen werchen** sicut defendere viduas et advenas. Istis potest subveniri. Sed sine hoc omnis sententia wlimata(?) in sabbato est dampnata ab ecclesia. Quartum quod est inhibitum in sabbato est **Das man nicht auffnem** [261r]

... ein offen waren aid noch aid sweren am feyrtag. ... 5^{to} inhibent nobis in sabbato omnia servilia opera que sunt ordinata ad lucrum. et de illo eciam supra dixi sicut est omnis corporalis labor qui fit cum manu **Als all hantwercher und ander arbayter.** Sic eciam est cum mercatu **mit chauffmanschacz vnd kchramerey dy da geschicht von gwins wegen.** ... [261v]

... Oder so die feint wolten chomen vnd das verderben auff dem feld oder nemmen tunc homo potest hoc in sabbato **ein pringen** quia hoc esset inordinatum quid quod uno die mitteremus perire illud pro quo per integrum annum laborassemus. Sic eciam vectores **vnd dy sawmer dy von venedig kchawfmanchacz treyben oder von osterreich wein fueren** si ipsi deberent requiescere et pausare in uno sabbato forte ipsi venierent ab magnum periculum exinde **vnd verczerat villeicht daz hawpt güt mit sampt dem gwin.** **So sy mir(?) nicht sām heben oder laden am feyrtag** Sic eciam cum multi celebres dies sunt secundum ordinem sicut sepe contingit deberet talis iacere **still ligen vnd dar auff czeren er verdurb leicht mit ein ander abererschol** [sic!] **mit vrlab** [262r]

aus faren. ... Sic etiam intellige de omnibus quandocumque certe instat periculum potest semper laborare. Sed alia sicut quando aliquis non wlt carere lucro in sabbato et quod nemini nocet sicut institor **ab holt ein chramer nicht auflegt am feyrtag.** hoc nemini nocet sed ipse non wlt carere lucro et est inhibitum **als da ist pachen mallen also faylhaben des man doch wol griet nit das sy eins solchen chlain gwin nicht graten wellen, der yn daraus kchumpt ist alles verpotten vnd pricht man dy feyr damit.** ... Primo peccat homo contra hoc tercium preceptum dei quando homo adhuc hodierno die tenet sabbatum pro celebritate **So er den samcztag halt fur dy feyr aus dem gepot als er in der alten ee ist gepoten warden.** ... [262v]

... Igitur nullus celebret sabbatum ex tali precepto sicut in veteri lege preceptum fuit **Nür(?) es fiel ein feyrtag auff ein samcztag.** eundem potest celebrare sed sabbatum in se non quia hoc non fit propter sabbatum sed propter celebritatem in sabbato. alique mulieres eciam nolunt nere(!)³⁵⁵ in sabbato etc. ... Et pluries audistis qualiter hec dileccio debet fieri scilicet quod homo preccogitet omnia bona sibi a deo collata sive sint bona anime(?) fortune vel nature et quod se exultet in deo et quod omnia sua verba facta et

³⁵⁵ Bedeutung unklar. Dt. Wort?

opera ordinet finaliter in laudem suam et quod eum in omnibus prelocet et quod sibi nichil coequet **czu gleich** Et quod eum sic preponat in corde suo **daz er ee wolt dy lieb aller creatur ewiglich verwurthen dann dy lieb goczs nur gar ein kchlayne(?) weil verwurthen** etc. ... [263r]

... **Was versammnus geschicht in seym haws da ist er schuldig dar an** et propterea dampnabitur. Hoc debent patres familias incitare quod sic ordinarent quod subditi transierent ad maturam missam et tandem dominus vel domina **under(?) also auswechslaten vnd yn(?) nicht gestaten sunten in irem hawseren** etc. Ibi queritur utrum subditi tenentur obedire suis superioribus quando cohortant eos in domo manere. Respondetur quod non. **Nur so er ym ein solch noet oder farcht auff tät, dy ein wolkchomen geständen man pewegat** tunc potest in domo manere sicut cum traheret eum pro crines vel percuteret quod etiam discretus vir timeret tunc manere sed propter leve verbum non. ... [263v]

... Igitur patres familias **dy scholtens also do haym czu richten** quod subditi etiam non negligerent cultum divinum et verbum dei et cum non possent esse cum uno quod essent cum alio. ... Sic etiam isti **dy ein aufflauff machen** vel alios clamores cum canibus vel quod alios intercipiunt verbum dei peccant. [264r]

... Decimo [264v]

peccant isti **dy offen tänz haben oder globtanz, die geschehen auff offen strassen oder auff kchirchtagen** vel in tabernis. Layci vel mechanici qualescumque sicut pistorum in octava corporis Christi sicut alii mechanici habent coreas tempore suo. Omnes isti **dy den tanz fuderen vnd dy hoffirer vnd auch dy czuluger** qui ista intencione visitant coream quod vilenit³⁵⁶(?) aspicere totum est mortale peccatum quia multe inmunde cogitationes ibi fiunt et cum hoc ipsi pecuniam inutiliter consummunt. Undecimo peccant isti qui ludunt causa lucri in sabbato tales etiam non solum hoc sed multa alia precepta dei frangunt quod sunt avari irati et magna iuramenta(!) et erit etiam fur. Et non solum intellige de ludo que(!) fit cum tasseribus sed etiam cum cartis **vnd weys vnd swarcz oder in kchegel schäyben** cum quibus negligit³⁵⁷(!) missam et vespas ad que tenetur ire. Duodecimo peccant isti qui currunt in sabbato vel mittunt equos currere propter lucrum **als lauffen oder renten vmb schadlach** etc. nisi essent clientes qui deberent se usare et habilitare **in ringen oder lauffen** possunt facere. ... [265r]

... Tredecimo **so man kchrenczel pint** in sabbato propter lucrum et ex levi causa sicut suo **lekchspis** et quando non fit ad laudem dei vel propter pecuniam **als dy da mit puelen** secus esset quando fieret tempore corporis Christi et ad laudem dei. ... 15° isti qui arant in campo **akcheren oder zewn** nisi esset unum parvum nisi dampnum exiret sicut cum videret foveam ad sepem et animalia intrarent **oder so man vel vergeben³⁵⁸ kcham vber ein weinstokch der nider wer geuallen.** hunc potest levare **vnd pinten oder ein stekchen**

³⁵⁶ Oder 'velemt', für 'velint/volunt'?

³⁵⁷ Recte: negligit.

³⁵⁸ In der Handschrift: 'v.geb', d.h. mit angeschlossener 'us-Kürzung'! 'vergebens'?

slahen, so sein not ist 16° quando homo absque necessitate et sine pia causa ducit in sabbato lingna(!), lapides, frumenta vel calicem **kchalch** vel homines pro precio quod non fit ex pia causa **als sant, holcz, kchalch oder cziegel fueren czu einer kchirchen oder zu eim spital oder armem läwten(?)** qui non habent tantum quod appreciarent. Sed hoc debet cum licencia superioris vel quando eciam non dicit pro precio sed censum **das man czinns ausrichten wil als trayd fueren auff dy kchasten vnd dy yn ab messen** omnes peccant. ... [265v]

... 17° peccant(!) **der da sein vich ausleicht zü aribait** in sabbato. quia non solum pater familias debet requiescere a labore sed eciam servi, ancille et animalia debent requiescere et nullum corporalem laborem in sabbato facere. igitur cum dominus manet in domo sed animalia sua vehunt per campos **varen vber lannt** et serviunt pecuniam sicut quando sunt magne peregrinationes **so leicht man ros aus vmb gelt vnd dy haist man dy martrer** et peccant. ... 19° peccant servi et ancille vel tota familia **dy iren herren awgel dienen dy am feyrtag gar häwsleich sein** et important aquam vel lingna(!) quod per tres dies satis habent de aqua vel ipsi sternent omnia lecta. ... Vicesimo peccant lotrices **dy weschin, dy gwant trukchen(?) vnd aus vnd ein tragen** nisi in necessitate **so mag man** [266r]

eim khind wol ein wintel waschen. ... 22° peccant pincerne et caupones **dy ain feyrtag offen kheller haben vnd früstukch geben** quia dant causam peccatorum aliis hominibus nisi esset unus hospes passinus³⁵⁹(?) qui vellet per campos equitare. ... 23° peccant qui in sabbato exeunt pro avibus vel piscibus vel qui fenant **Iagen**. Quod autem hoc sit verum **das vogelen vischen vnd Iagen verpoten sey** recipitur ex illo quod mater ecclesia ex causa ipsa permittit capere alleca in sabbato tempore transitus allecum... [266v]

... 24° peccant isti **dy yn wegfert fur nemen am feyrtag vnd kchirchfert.** ... sed quando homo per talia negligit salutem anime sue missam et verbum dei et ex transitu erunt fessi et exinde erunt commoti et impacientes et quando venit ad locum vel ecclesiam quo pretendit tunc libentius requiesceret quam oraret et sic volunt reddere vota eorum **laysten** Et sic peccat. Sicut eciam isti peccant qui in sabbato habent contractus **handel etwas cze tuen** quod in feriatis diebus non faciunt et possent facere. ... [267r]

... 27 peccant balnatores³⁶⁰ **dy da schern lassen vnd paden** in sabbato sine necessitate nisi quando medicus swasisset uni infirmo parare balneum. ... 28 peccant isti qui in sabbato convenient **auffpeschaw oder rechten oder tayding** sicut officiales. ... [267v]

... Quia communiter ibidem fit **vil czanken vnd greinen(?) Vnd czoten.** ... quia in feriatis diebus **gee wir allain vnser leiplichen aribait nach** et in [268r]

celebritatibus debet tractare salutem anime. Igitur in festivitibus non debemus ad vinum ire et ibi ludere blasphemare et inebriari et ambo peccant **so wir vns des vertragen.** deus multo plus daret victum et refunderet nobis in vita eterna. Quid est accidia? Respondetur: **Trakchait ist ein trawren in gaistlichen vnd gotlichen dingen, daz doch der mensch schuldig Ist cze tuen** in divinis. ... [268v]

³⁵⁹ Wort unbekannt. Mit 'passagius' (Pilgerfahrt?) in Verbindung zu bringen?

³⁶⁰ Recte: balneatores.

... Quando autem accidia sit peccatum vel non. Accidia est magnum et graue peccatum mortale tunc **so dy trawrikait der gaistlichen oder gotlichen ding in dem gemuet des menschen vberhant nympt** sic quod ipse voluntarie et premeditate fugit spiritualia talia que tamen tenetur facere. Sic dicit S. T. 361 2^a 2^e questione 37^a. Igitur est magnum peccatum quia tristitia in spiritualibus et bonis **so sy vber hannt nympt** in mente hominis sic quod fugit spiritualia que tenetur facere est mortale peccatum. ... Quia **so ein mensch ein vrbarige trawrikait in ym enpfint vnd dy vernufft nicht auff nympt** hoc non est peccatum sed vocatur primus motus. ... [269r]

... Exemplum: Pro exemplo est notandum quod duo sunt in homine scilicet ratio et sensualitas que contrariantur **dy vernufft vnd dy sinlikait vnd dy sint albeg wider ein ander**. ... Et sensualitas **dy sinlikait** est contra hoc quia ipse per maturam surreccionem privatur levitate lectus et eciam sompno qui est valde dulcis corpori sicut in hyeme sensualitas **dy lunczt gern lang ym peet**. ... [269v]

... Et si ratio ei assentit **vnd luncz** et non surgit et dormit e converso tunc est mortale peccatum quia multi sunt **dy sich gar lang gesegen** antequam surgunt sicut imperfecti **vnd lunczen. wenn dy vernufft dy hengt ot der sinlikait nach aus lieb** et tamen scit quod est nocivum ei sensualite quod sic ei consentit. Sed denique facit quod eam non perturbetur ... [270r]

... Sic habetis quando homo voluntarie surgit sicut ancille vel servi dum excitantur et habent displicenciam in eo et dicunt **das alle vunseld hab vnd wirt dar vmb vnlustig vnd czornig** eciam peccat mortaliter. ... Et dum cogitat **ee** tu eciam deberes surgere. ipse enim libenter surgeret **aber daz lunczen ym peet tut ym gar wol vnd sein leichnam ist vngeschikcht czum auffsten Vnd dy vernufft hengt der sinlikait nach** sic quod non surgit. ... [270v]

... Igitur notanter dico **so trawrikait vber hannt nympt** sic quod premeditate fugit spiritualia que tenetur tamen facere tunc est mortale peccatum. ... [271r]

... ex illo ipse per venit ad unam tristiciam quod cogitat quod non potest totum scire que eciam tenetur scire et quando scit quod per illa debemus ad celum venire que tenetur scire et facere. hoc est sibi totum grave **vnd nympt yms swer fur** quod illa non possit facere ... et hoc venit ex tristitia spiritualium **dy czimand yn so gros vnd swer sein** quod desperat. ... [271v]

... Sicut istis qui aliquibus sanctis longo tempore oraverunt vel elemosinas dederunt et alia in quibus se prius usitaverunt et ex accidia dimiserunt **haben da von lassen**. ... [272r]

... 8^o peccat homo quando ex desperatione et tristitia e converso recidivat in pristina peccata cum se diu sustinuerunt **haben enthalten** a peccatis. tandem cogitant: ego non possum me continere a peccatis quod eis resisterem et sic recidivat ex desperatione. ... 12^o homo debet confiteri si ipse assumpsisset [272v]

³⁶¹ Sanctus Thomas?

unum ordinem et tandem post posuisset **kchuttam als ers nicht vermocht(?)**. ... 13° peccat homo **so er den heyiligen etwas verhaist als petten vasten** etc. Sed attediatur facere. Prius supra dixi **vom furnemen so ym ein mensch etwas fur nympt** et attediatur facere. [273r]

16° debet confiteri quod ex tedio obmisit corrigere pueros et subditos et familiam suam et quod non docuit eos talia que tenetur eis dicere **Vnd sew nicht hat abczogen von sunten vnd vntugenten**. ... [273v]

... 22° peccat cum pigricia vel corpore **so sich der mensch pekchumert mit leichtuertigen dingen als mit schimphen, lachen, palschlahen** per quid erit fessus et indispositus quod alterea die non potest ad missam ire et se indispositum parat cum levitatibus quod se facit indispositum ire ad vespas vel per totam noctem truffat et cum missa dormit. ... [274r]

... 25° quando puer vel subditi murmurant contra parentes vel dominos **so sis aner weren vmb ir vntugent** et eo quod eis discunt pater noster, Ave et Credo **Vnd so sy yn guet ding vor sagen oder vor lesen**. 26 quando subditi murmurant contra superiores suos sicut contra predicatorem vel contra alios dominos **der warnt das dy anderen vntertan ein hass vnd neyd hincz ym gewinnen**. **Vnd was er ym guts vor sagt daz sagt er den anderen** sicut quando corrigit eum in confessione hoc dicit aliis. Quintum malum accidie vocatur malicia **poshait so er erpewst vnd yn geym mumelt wider gastliche gute ding** vel quando debet orare vel missam audire et verbum dei. ... 28 quando talibus non bonis contradicit manifeste [274v]

vnd haist sy poss vnd tüt posse ding. 29 **so der mensch vngschäczt dy gutät vnd dy verhayssung des ewigen leben** sic quod vellet quod nisi hic satis haberet et vilipendit premium bonorum operum. ... Octavum malum accidie est inquietudo corporis sicut quando homo circa divinum cultum est inmorigeratus **vngesit vnd hin vnd her gager vnd ist vngestuem** et alios impedit cum suis paratibus. [275r]

... [275v]

... [276r]

... Sic hoc docet nos beatus Ieronimus in epistola de honorandis parentibus qui dicit: **wier schullen vater vnd mutter er pyeten varcht der lieb wenn vnser gepurd, dy hab wir von yn**. Ulterius dicit: Memento parentum tuorum in quorum manibus manibus [sic!] tu crevisti. Eciam vita parentum sit tibi grata et placida **wenn si haben dich er czogen dann du glebt hast**. ... Quia hoc exposcit natura quod illos diligamus a quibus nobis bona contingerunt(!) **guttat wider varen ist**. Secundum in quo stat honor parentum est quod pueri eis exhibeant honores et quod se honeste teneant circa parentes **vnd die er erpietung steet in auswendigen dingen das sy ersame peweyssung haben wider sew als ist aufsten gegen yn et fur sew seczen ain tisch vnd nicht fur sew greyffen vnd das aller pest fur legen vnd yn kchain vnersamkait peweyssen als schuch an legen oder ab cziechen vor yn vnd nicht groppiczen vor yn, weder vnten noch oben** quia hoc est irreverencia. ... [276v]

... Tandem ad Colocenses 3° dicit: filii tenentur obedire parentibus in moribus id est in istis que pertinent ad disciplinam vite eorum **czu zucht irs leben** quando eos informant **wie sy**

sitleich leben schullen et eciam in talibus que tangunt **dy sarg des hawshabung** quitquid ipsi iubent cum eis quod hoc faciant. et in talibus [277r]

debent parentes honorare sicut quando aliquid volunt facere tunc filii debent pro ipsis facere. ... Ex isto parentes e converso tenentur trahere pueros et eos nutrire interim quod ipsi non valent **täwglich(?) sein** ad labores usque ad septimum annum. ... Igitur tenetur eos nutrire **vnd leren haushaben vnd güt sitten** et talia que requiruntur ad salutem anime sicut est Pater noster, Ave, Credo et decem precepta et talia que ipsi tenetur(!) scire. ... 4^{tum} quod filii tenentur parentibus **das sind semfte(?) vnd trostliche wart vnd lieplichs reden mit yn**. ... Unde Ieronimus: lingua filiorum nichil loquatur quod perturbat parentes sed pia et micia verba loquatur eis que ipsis important gaudia **dy yn ein frewd sind**. propterea quando parentes increpant filios pro aliquo [277v]

delicto(!?) vel excessu **anerweren** tunc pueri non debent ipsis dure et protrive contradicere. Sed benivola verba ipsis respondeat ut sic dilecte pater ego vltius nolo plus facere **vnd nicht hertiklich auff pupfen wider sy**. Quia quam multipliciter etc.(?) **Wye offft hat dy müter gestilt ir kchind so es gwaint hat also sind auch dy kchinder hin wider vmb schuldig vater vnd müter** quod eos non contristent sed dent eis pia verba que eis exultent. Et hoc magni et potentes eciam faciunt **dy also auff pupfen** contra parentes de quo deberent verecundari qui tamen alias volunt honorari. Isti sunt clamorosi contra parentes **vnd sein pupsig wider sen** et non debent facere quia molestant eos. 5^{tum} in quo stat honor parentum est servitus **dinstperkait**. ... Sicut cum sunt pauperes infirmi et senes **das sy sen dann heben vnd legen vnd wischen, waschen vnd aus vnd ein tragen vnd essen vnd trinkchen pringen**. et cum puer hoc per se non potest facere sicut filia forte habet virum **dem sy warten mues** qui eam non mitteret tunc ipsa tenetur sibi ancillam lucrare **Vnd auch ir güt der streckch(?)** tamen cum voluntate viri eius. vel si habet speciales res que non sunt viri **dy steekch dar oder versecz ein rokch** quod nutriat patrem. [278r]

Quia preceptum dei est. ... Et hoc exposcit preceptum nature quia parentes fecerunt hoc filiis dum parvi fuerunt quod eos terserunt **und hebt vnd glegt haben tag vnd nacht. Nun sind ir vater vnd müter auch darczu kchomen das sy solcher ding durffty(?) sein. darvmb seind sy im hin wider vmb solche ding auch schuldig vnd scholten sy halt cze tod erstinkchen ob yn** adhuc tenetur ipsis facere. 6^{tum} in quo stat honor parentum est quod eos filii parentes nutriant dum pervenerunt ad talem necessitatem quod se ipsos non possunt nutrire nec laborare tunc tenetur eos nutrire **vnd schullen ir gut dar strekchen vnd haben sis selbs nicht so pringen sis czwegen mit petelen** quod eos nutriant. et hoc tenetur dupliciter scilicet ex precepto dei et nature ... [278v]

... [279r]

... Secundum malum est quod tales filii communiter perveniunt ad magnos et gravissimos labores et ad inprosperitatem rerum temporalium eorum et probatur hoc **wenn daz Ist pillich daz daz glukch versag guet oder reichtumb denn dy ir hennt vnd pewtel**

versliessen vor vater vnd müter dy selben weren pillich arm vnd durfftig hye vnd daz sy petelen ... [279v]

... sed mulieres hoc e converso non faciunt et est valde unum verecundum viris **das sy sich irew weiber lassen ab weysen daz sy vbel leben mit iren mueteren.** ... 5^m malum est **das sy auch herwider vmb schantlich vnd vnerberlich weren gehabt von iren kchinderen.** Quod sit verum probatur Ecclesiastici 3^o: **der da eert vater vnd mueter der wirt wunsam in seynen kchinden.** et e converso qui non honorat parentes eciam non honorabitur ab eis **sunder er mues vil vnseld von yn leyden.** [280r]

... Primo peccat ille qui frivole manus mittit in parentes qui eos premeditate et voluntarie **stost slecht raufft kchraczt pegewst oder ob yn ausspeibt es sey wenig oder vil** peccat mortaliter vel qualitercumque eos certe offendit. 2^o peccant isti **dy da ställen nach dem haws oder wanung oder guet irer väter vnd müter das sys aus irer gewalt taydingaten(?) das sys hyeten(?).** ... Sic Absolon fuit persecutus patrem suum David propterea suspendit se cum crinibus suis ad unum quercum **vnd ward da erstochen** propter hoc malum **daz er stellet nach dem haws seins vaters.** O quam multi sunt tales qui multa promittunt parentibus **der warten daz sy yn ir güt aus irer gwalt taydigten** et tandem postquam habent res nichil plus curant eos. ... [280v]

... 4^{to} peccat **so man yn herte ward czu seczt oder lawt czu redet vnd sew hertiklich anerwirt(?).** ... Ulterius dicit: **ez sol alles liederlich lauten, waz dy kchinder vater vnd müter zu reden.** Ulterius dicit: **daz schüllen dy kchinder reden daz da erfrewt vater und müter und nicht herts oder grawssams wider sew reden. vnd wer sew also hertiklich an erwirt(?)** peccat mortaliter. 5^{to} peccat **so man spoot vater vnd mueter von red alter wegen vnd lacht irer kchindhait vnd sew an nart.** ... Septimo peccant isti qui verecundantur parentibus eorum propter paupertatem vel simplicitatem vel infirmitatem vel difformitatem vel propter senium eorum **so sy sich ir schamen vmb solche tat das doch natürlich Ist** vel quod sunt simplices. ... [281r]

... 8^o peccat quando filii non obediunt parentibus **so sy sew cziehen und unterweysen auf das hausgeschäfft** et quando eciam in aliis lictis eis non obediunt que iubent cum eis. ... 13^o peccat quando non orant pro mortuis [281v]

parentibus **vnd yn in ene welt nicht czuhilff kchome** cum elemosinis, ieiuniis et oracionibus unde Ecclesiastici 3^o: Elemosina patris tui non erit in oblivione et refundetur tibi in iusticia et in die tribulationis commemorabitur tui et sicut in sereno glacies solventur pecata tua wlgariter: elemosina quem(!) **das propter parentes tuos non erit in oblivione wirt dir nicht vergessen czu der czeit so dir sein not geschicht vnd wirt dir widerlegt in der grechtikait** id est quod per hoc promerentur vitam eternam **vnd an dem tag irs trubsals wirt ir gedacht** id est tempore mortis recordabitur elemosina quam dederunt propter parentes **vnd ir sundt weren czergen** remittuntur eis **als da ays pey liechten tag.** ... Et eciam hoc quod parentes se sepius impediverunt a vita eterna **haben gehindert** cum isto **das sy offt am feyrtag vmb guet gesteelt haben** et non cum omni iusticia acquisierunt

et si ipsi forte pro isto satisfecerunt cum contricione quod eos in purgatorio oportet pati. ...
[282r]

... 16° peccat quando non dat vel protrahit eis iusticiam eorum que eis aspectat **als czins, mawt, czoll daz sy haben czu irer notdurft vnd von dan sy peschirmen ir vntterann.** ...
[282v]

... Vicesimum peccatum tangit senium et vicesimum peccatum est **so wir vnser älter vnwirdklich halten vnd ir spotten vnd vmb treyben.** ... primo peccat **so man rätten** consiliariis non exhibetur reverencia [sic!] eciam qui non sunt superiores nostri sed qui dant utilia consilia que utilia sunt uni toti communitate. ... [283r]

... [283v]

... Secundum quod nobis ibi inhihetur est quod eciam voluntas occidendi est nobis inhibita **Vnd alle hilff stewr fudrung vnd rat czum tötten(?)** hoc totum est ibi inhibitum quia sepe unus per se ipsum non [284r]

occidit. ... Sicut est **rawffen, stossen, stechen, slachen oder kemen vnd alle vngerechte laydigung von der er halt nicht stirbt.** ... Et hoc est tantum dicere quod unus posset bene alium defendere et morte corporali **retten** et non facit ille occidit eum. ... Unde Ambrosius si non pavisti infirmum et sic moritur pre esurie tunc eum occidisti. Sic eciam quandocumque posset proximum protegere a morte **es sey mit rat oder mit gelt oder mit vntter kchomen** et non facit tunc est culpabilis in ipso. ... [284v]

... Dico notanter scienter quia aliqui estimant quod quando iudex sedet in iudicio et quod unus producit ad iudicium **wirt fur gefuert vnd wider yn pringt genuesame czeugnis.**

... Quia sententia **das vrtail ist ein gesecz der menschen.** ... Et quando iudex scit quod est innocens **so schol er nicht vrtail fellen auff solch pewarung Sunder er schol ee das ampt vber geben** quia preceptum dei precellit precepta hominum **Vnd scholt(?) nicht richten nach dem als czewgnus pewert wirt.** [285r]

... Unde Augustinus 'De civitate dei' dicit: Qui non est iudex et accidit aliquem voluntarie sit qualiscumque sit idem est reputandus et iudicandus sicut homicida et eciam tantum aggravat sibi sua peccata **als vil er yn gwalt hat czu czogen ym czu totten.** ... Et intellige hoc secundum precepta dei et non secundum iura imperialia **wenn kchayserliche** [285v]

Recht, dy straffen das vbel nicht. quando unus occidit uxorem suam **dy er findet am ee pruch** nec punit eos sed denique est magnum peccatum. ... 4° peccat quando eciam habet potestatem super unum eum occidendi sed ipse non tenet ordinationem iudicii sicut iudex qui occideret malifficum **vnd lies yn nicht zu recht khomen oder richtat nicht vber yn.** ...

6° peccat quando unus occidit aliquem in tali casu **das yn dy nat darczu pringt.** Sed ipse alias bene evasisset sine(?) hoc quod eum occidisset quando unus alium occidit **czu retten seins leibs not.** ... Exemplum: duo pungnant(!) simul **fechten** et unus posset bene fugere sed manet et occidit alium tunc est culpabilis in eo quia potuisset [286r]

sibi evasisse quod eum non occidisset. ... 7° peccat **So ayner vorgebens vnd wider seynen willen ain tot** et non est sua voluntas nec intencio sua **vnd in eim werch, das er**

vnczimlich tüt in tali illicito opere. ... 9° peccat quando unus alium casualiter occidit **vergebens** et dat locum licito operi sed ipse non fecit diligenciam [286v]

in suo opere. Sicut murator edificat unam domum **pey eim furgankch oder ein czimer man slecht ein pawm ob pey eim weg oder furgankch an eym werchtag vnd ein mawrer mawert vnd ym felt ein stain vergébens her ab oder er wirfft yn her ab** sicut multi lapides sunt qui non valent ad murandum **den selben wirfft er her ab vnd ayner geet dy weyl fur den selben wirfft er czu tod** tunc peccavit quia non fecit omnem diligenciam suam non prius circumspexit nec clamavit quod homines se custodierent(!) cum hoc non facit. ... 11° peccat qui dat consilium ad occisionem vel rogat proximum quod alium occidat sive hoc sit in iudicio vel extra iudicium quando unum rogat vel consilium dat quod unus iniuste occidatur eciam quod fit in iudicio ex consilio **vnd zwegen pringt**. ... [287r]

... 13° peccat **so ayner peschirmt(?) den vnschuldigen tail wider den schuldigen** [sic!]. ... 14° peccat quando homo proximum iniuste offendit in corpore **das ym halt nicht den todt pringt** sed quando eum alias percutit vel criniset fringit(?) vel trudit etc. ... **Aber er vber trits dy mass** quod nimium(?) facit [287v]

quam meruit. ... adhuc peccant contra hoc preceptum. sic eciam scolasticus scolares quando corrigit eos **das sy spluets errinnen(?)**. ... quia homo se ipsum non potest mutilare sic nec uxorem quia extra iudicium est admissum quod pater corrigit filium, vir uxorem, dominus servum, scolasticus scolarem, sed correctio debet esse moderata **dy wider versmercz vnd schols(?) nicht lemen noch arm oder hent absneyden nur durch ein gricht** quia homo sibimet non potest facere igitur nec proximo. 16° homo peccat contra hoc preceptum qui habet velle et propositum proximum occidere eciam si opus non perficitur quod fit interceptum sicut quando unus habet iram contra alium **so geet er ym auff das leben nach**. ... [288r]

... Sic eciam ibi inhihetur omnis mala voluntas offendendi proximum **es sey mit rauffen, stossen, slahen, werffen** vel aqua perfudere. et qui habet hoc(!) voluntatem peccat mortaliter. 18° peccat quando aliquis adoptat proximo suo vel **so er ym wunscht ein wee vnrechtlich an seyner person als so er ym fluecht daz er mues erkchrumpen oder er plinten oder khnallud vbel oder das in daz mard oder schawer slach das sint alles solche ding damit eim menschen wee geschicht was er ot solchs senn(?) nachsten wunscht aus rach damit ym wee geschicht** peccat mortaliter. ... 19° Quando proximo suo infert aliquod malum **mit zawbrey daz ym wee geschicht** sicut cum faciunt uni langworem **dy sensucht** quod eciam non potest dormire. vel aliquando eciam erunt omnino insipientes **oder tobig** quod multipliciter fit **als mit den** [288v]

aczen(?) wie man den selben tut so geschicht auch dem dem man ez maint. ... Sicut virgines et ancille aliquando faciunt que libenter haberent viros **dy den manen grobe ding ein geben vnd habent segen dar czu daz ym als wee oder als wee geschecht** quod non possunt dormire et eciam aliquando moriuntur. ... Et eciam debent attendere super defectus servorum **den sy yn haben geben ob sy icht(?) prechen(?) da uon haben**

gwnnen quod eciam confiteantur. 20 peccant inpregnate mulieres **dy irer purd schad pringen oder dy tote chindel oder mit prechen peten.** ... [289r]

... Sic eciam iste **dy sich Im(?) sumeren ein czwingen in pfayten(?) vnd daz kchind czwingen** vel que graves labores faciunt. omnes peccant. ... **Ob sy halt verschuldaten ein straff** tunc deberent se ab ea continere quod fructum non pereant(!). ... 22° peccat **mit irem vnordenlichen gefert leipleicher glust** quod nolunt carere nec ab eis abstinere. ... [289v]

... **oder was in solcher mas geschicht** cum quo sunt causa mortis puerorum semper mortaliter peccant. ... [290r]

... 28° quando homo se ipsum non manibus propriis occidit sed alias cum sua inordinata vita quam ducit in cibis et potibus superfluis per quod abbreviat sibi dies **oder mit vb(e)rigen(?) abprechen, essen Vnd trinkchen.** ... [290v]

... Sed defectus qui non infert homini mortem non debet emendare **als sneyden so man pprechen(?) ist.** et ubi mors non occurrit talis defectus non excusat quia non est mortalis si autem mittit se scindere et si moritur ipse est culpabilis in se ipso. 31° quando homo summit **ein nympt ein todliche erczney** sine consilio pereiti(!) medici **als da ist eselwurczen vnd nieswarczen(?)** et eciam qui aliis dant et non sunt probati ad hoc si talis moritur adhuc mortaliter peccavit. ... [291r]

... sed fingit malum super eum et hoc dicit aliis **daz es ym czu vnlewnt khöm(?).** ... 3° occidit eum infama quando dicit de eo aliquod peccatum quod fecit eciam sed ipse agravat peccatum **vnd mach daz selb vbel vil gresser dans an ym selbs Istt.** ... **dar vmb haist man offt dy frummen kchinder pet swesteren** quando probi sunt et libenter orant **vnd gleich** [291v]

suerm. ... 5° occidit proximum infama(!) **so er verlawgnt ein gut werch** quod proximus suus fecit. ... **Vnd czeicht in etwas da wider** sicut quando aliquod bonum fecisset et incusat eum de aliquo malo et non excusat eum nec dicit bonum de eo. ... 35° peccat ille **der mit hilt dem nach reder** quia faciens et consenciens pari pena puniuntur. eciam si met non facit sed nisi consentit. Sic adulatores faciunt quando audiunt unum recentem qui unum confundit et diffamat et dicunt: **sy (?) du pist ein rechter gesell** quia tu audes sibi dicere vel audes facere. ... [292r], ... [292v], ... [293r], ... [293v]

... Nota duplex est ira una vocatur ira involuntaria **ein vnwilliger czorn** et est [294r]

talis **der sich pald vnd vrbarigen erhebt vnd verchumbt gancz fur dem willen smenschens.** Sicut sepe contingit **daz sich vrbarigen ein czorn erhebt in grymm ee vnd eryl pedenkch.** Specialiter hoc est commune in imperfectis hominibus **dy offt vrbarigen czurnen halt wider iren aygen willen man tüt in leicht etwas wenigs** etc. Irascuntur **vnd sehens doch nicht gern.** ... Prima est talis que premeditate oritur in homine sicut cum se homo met usitat ad iram **als so er erst wolgemuet vnd frolich Ist gwesen vnd wirt zornig vmb nichte.** Secunda ira est talis **der sich hat erhebt vrbarigen ym menschn** [294v]

vnd er erkchent vnd ways vnd gibt sein willen darczu vnd pechert in dem zorn, der doch wider seinen willen sich erhebt hat vnd der ynn steet vnd herrt. Sed aliquando

homo premeditate movetur ad iram et tandem cognoscit eam et consentit ei **hengt ym nach** et addit voluntatem. ... [295r]

... Sic eciam pater irascitur pueris domini contra servos et ancillas quando ipsi aliquod malum faciunt in domo **so sy vngefuer treyben ym haws oder so sy tuen wider dy ersamkait des haws.** ... [295v]

... Exemplum: sicut puer vel ancilla fregit unam ollam **oder sy hat daz kchrawt lassen anprinen vnd fraw dy pewegt so vast wider sey, daz sis raufft oder slecht oder haist sey ein kchozen oder lungel etc. das sy doch vms ain solche tat nicht verdint hat.** ... Sed non servat ordinacionem iusticie in correccione sicut quando vellet eum met pro tali malo occidere et non produceret eum iudicio. **aber so er yn last fire fueren daz man rechtent vber yn** tunc non facit contra ordinacionem iusticie. ... [296r], ... [296v], ... [297r]

... **Aber dy pettswestern** dicunt: **ee(?)** oportet me pacienciam habere quando audiunt obloqui aliis. **Vnd so man eim kchind aller(?) seyner vbel nach geb vnd wolt nicht straffen das wer ein schone geduld** qualis paciencia esset talis sed potest et debet sic irasci. Sic modo habetis iram que fit ex dileccione. Secunda voluntaria ira **der da geschicht aus vntugent** est illa. ... [297v], ... [298r]

... Igitur irati numquam deberent recipi ad placita **czu tayding spruchen oder rechten** qui cito irascuntur. ... [298v]

... 9° quando homo ex ira lucratur quasi nawsiam ob alio(!) ex ira **ein granten als so er aus czorn ab kchert den anplichk von eim menschen vnd hat als ein grawen ob ym oder ein willen**³⁶² et sic eum non contempnit verbis sed opere. 10° quando homo ex ira denegat proximo suo salutacionem **den gruess** et verba sua que ipse sibi tamen prius participavit **oder yppig ist gegen ym** sicut **pehuert dich nur da vor dir ist nichts hynn gwarren.** ... 12 peccat tumore mentis **so sein gmuert ist pekchumert mit pittrikchait** contra proximum contra quem irascitur sicut quando irascitur sibi et cogitat in mente qualiter posset se vindicare in eo. et fit solum cogitacione **wie er ym ein prantel(?) mocht in den aschen rechen.** 13° peccat **so er aus czorn geschraig wirt** quod alte clamat eciam quando habet causam ire sed tam alte clamat [299r]

quod vicini audiunt et sic generant scandalum aliis et dicitur clamorositas. ... sicut quando ex ira aliquid loquitur **daz da kchumpt czu vneer got** ut dicendo Eciam si deus vel sanctus Petrus sederet tibi super caput vel super te tunc tamen non parco tibi. Et hoc potest multipliciter fieri aliquando quod nominat membra dei ad hoc sicut **pox leber pox lungel** vel ipse iurat quod eum dyabolus deducat **oder der schawer er slach.** et hoc est commune cum istis qui communiter sunt hebrii **dy Maind albeg recht czehaben.** ... Sic aliquando nominat domina ancillam **ein puebin oder huer oder kchoczen, daz ir mag czu vnlewt kchomen** quia audientes hoc isti crederent quod esset talis cum tamen proba est. 16° peccat quando unus alteri levat suos naturales defectus cum est curvus [299v]

³⁶² Sicherlich ist nicht von 'willen' auszugehen, da es zwischen <i> und <ll>(?) noch ein weiteres, unlesbares Zeichen gibt.

vel cecus ut **du kchrumper poswit dw, plinte kchrot, dw tanische vnsel** cum aliquis non habet rationem(?) et est levare sibi naturales defectus. Aliqua talia eciam aliquando possunt fieri sine peccato **daz man ein scheltwart(?) sprech.** ... [300r]

... 17° peccat **So ayner des anderen sundt wirt ruegen** ex ira que peccata diu precesserunt³⁶³(?) et est malum quia deus enim nullum punit bis pro suis delictis. ... 18 **So er chumpt czu solchen fluech warten vnd ym wunscht daz er erkchrump(?), erplint, ertrinkch oder daz mardt oder schawer er slach** cum fit premeditate semper est mortale peccatum. ... [300v]

... **So er ym wunscht ein merkchlichs vbel** sicut **tawsent kchnallund mard schawer** etc. ... 20 peccat quando homo facit discordiam **vnd czänk** in communitate vel in domo sua vel inter familiam et patrem familias quia talis se ipsum occidit in anima et cum hoc multos alios **dy da durch peschiding vnd geergert werden** etc. Et sic est finis de ira. [301r]
... [301v]

... 4° perturbat se homo de bonis proximi sui propter hoc quod estimat **daz er maind oder ym werd sein lewnt dar vnter geringert oder geleczt oder enczogen oder sein ganden**³⁶⁴ **daz man yn nicht gäwdet oder mer lobet den er doch vor gehofft hat** et hoc est mortale peccatum. ... [302r]

... [302v]
... Igitur oportet hominem intendere super talia. bene enim contingit quando aliquis vadit ad institores **so ayner mer verchawfft dan der ander** tunc alius exinde tristatur et tamen sepe [303r]

est contra suam voluntatem. ... Primo homo peccat cum invidia contra hoc preceptum quando homo perturbat se de bonis proximi sicut iam dictum est. et est invidia in se quando certe timet **daz ym entgee sein lob** per bonum proximi et perturbat se pro tali spirituali. ... 3° quando homo proximo ob invidiam abstrahit sibi sua verba suam locucionem et salutationem quando estimat eum plus laudare quam alium tunc abstrahit sibi suam salutationem **und etwann erkchumpt er glich ob ym** quando eum videt. ... [303v]

... 8° peccat et vocatur emulacio et est quando proximus suus laudatur in aliquo tunc facit omnem suam diligenciam **vnd stelt darnach** quod eciam erit sibi equalis quod alter non solus laudetur. ... Sicut quando audit unum laudare **so tragt er ains hin daz ander her** quod fama eius supplantetur et sic portat discordias inter homines etc. tantum de invidia... [304r]

... Crapula **ist ein vngeordente willige(?) pegir essens vnd trinkchens von des lust wegen der da ist in essen vnd trinkchen** vel quando homo propter tale desiderium cibi et potus inordinate comedit vel bibit etc. ... Primum est delectacio **der(?) lust daz es wol tüt** quando homo comedit appetitus et quanto moderacior homo comedit et bibit tanto maior est appetitus **der lust.** ... [304v]

³⁶³ Aus "precellerunt" korrigiert?

³⁶⁴ Über das Wort in rot geschrieben: 'gayden' oder 'gryden' oder 'geulen'.

... Sed crapula est **ein ungeordents pegeren** cibi et potus quia quando homo habet ordinatam delectacionem in comestione vel potacione hoc non est peccatum. ... [305r]

... Sed tunc est peccatum **so solchs vber essen vnd trinkchen geschicht von solcher vngeordenter pegir, dy er hat in essen vnd trinkchen**. Et hoc eciam est semper peccatum mortale. Tunc est mortale peccatum **so er Ee vnd er sich eins solchen lust wolt verwegen so wolt er ee vbertreten das pot gots oder der christenleichen kchirchen** vel precepta suorum superiorum. ... [305v]

Primo homo peccat cum crapula quando homo inordinate desiderat cibum et potum **alain von der pegir wegen des lusts der da ist in essen vnd trinken** et est crapula in se. ... Sicut laborator qui solum propter delectacionem vellet pisces comedere **sulczfich. yecz pringt in der lust aus dem czil seins stants** et eciam crapula hoc parat. ... 4° quando nimiam diligenciam ponit ad preparacionem(?) suorum cibariorum propter delectacionem sicut **yecz mues es gelb sein yecz swarcz yecz weyss yecz stuppen. Also yecz anders das es ym den lust grass(?) mach** quando sic fit propter inordinatam concupiscenciam semper est peccatum. ... [306r]

... quia quando homo tantum comedit quod venit ad eructaciones **czu wull zu groppiczen(?) vnd wider aus wirfft** quando fomit³⁶⁵ et cibum recipit sicut canis. 8° quando homo propter talem concupiscenciam cibi et potus nimis auide comedit **czu gach** et summit indigne **Vnd slickchs in sich vnd kchews nicht vnd plasts auch nicht** quod se non cremaret **vnd slint(?) gross prokchen**. ... [306v]

... 11° quando **so er das ander mal isst vnd hat das erst mal nicht verdeüt(?)** et sic plus agravatur propter delectacionis concupiscenciam. 12° quando homo communiter habet complacenciam in multitudine cibariorum cum bene **so ym czu gehorten dreu oder vier essen** et dico quando facit propter delectacionem. ... 14° **das ist grobhait der vernufft** sicut crapulosy **sy dy selbsen temphen ir vernufft vnd swechnt ir natur** quod non possunt studere nec alia bona facere et vocatur ebetudo. 15° quando homo ex crapula pervenit ad illicita gaudia sicut ad ludos vel ad corisandum sic aliquando antiquia fetula³⁶⁶ **dy der frewnden nicht wol lust** postquam autem comedit et bibit tunc incipit curisare(!) quod alias non faceret. 16° quando homo ex crapula pervenit ad multiloquium quando postquam [307r]

comedunt et biunt tunc erunt reales. ... [307v]

... [308r]

... Quia mulier vocatur quasi mollis aer **als ein waicher lufft**. ... [308v]

... quia alias naturaliter concepisset. cum ipsa hoc non facit tunc ibi est aliud vel alia causa quare ei gravius est **daz sy in dring ein vnrechten erben** quia ipsa mittit illum puerum ire cum aliis pueris et eciam hereditare. ... Sic modo habetis quod non solum adulterium viorum ibi est inhibitum sed eciam mulierum ymo non solum illa duo sed eciam **alle**

³⁶⁵ Recte: vomit.

³⁶⁶ Recte: "vetula."

vnlautekait oder auserhalber ee vnd alle vnczimlich pewegunt, dy da geschicht an den glideren der geperung von pöses lust oder pegir wegen. ... [309r]

... Iste dicuntur solute persone **dy nicht sind in der er noch in frewntschafft noch in swagerschafft nach in gewstlicher frewtschafft vnd dy payde vor sein czu ruth gwessen** nec nullum(!) illorum vovit castiatem vel venire in religionem et qui ambo non fuerunt virgo. ... [309v]

... 3° peccat contra hoc preceptum quando unus peccat cum una que est amica sua corporalis vel spiritualis [*spiritalis?*] sive sit amicicia **des pluets oder der swagerschafft hincz in dy viert sipp.** ... Sic etiam quando peccat **mit gefatteren oder gefatterin.** ... Etiam alia mala debent ibi confiteri quando unus privavit virginem virginitate eius. Prima intendat utrum ipsa per tale opus scilicet per privacionem virginitatis pervenit ad diffamiam [310r]

zu vnlewnt vnd ob sy dar vmb sey verslagen warden daz sy chain man hat mugen finden. 6° ob sy durch solche perawbung sey kchomen in daz gmain leben quia postquam semel fecit tunc cogitat **ee es ist doch geschehen dar vmb vnd lasts ein weyl gar rainkchlich vmhin gan.** 7° utrum ipsa ex tali pervenit ad hoc **daz si speis oder trankch oder wurczen yn genomen hab** quod non conciperet vel quod conceptum puerum obprimeret et deberet(!) sicut hoc sepe contingit cum istis qui(!) volunt virgines esse. ... 8^m pecatum vocatur raptus **so ayner ayner Junchfrawn frauel tuet vnd mit frauel sey perawbt irer Iunkchfrawnschafft.** Sicut unus qui alloquitur virginem eciam in domo patris eius **sey auff redet vnd verspricht ir dy ee Vnd furt sey aus dem haws irs vaters an seynen willen so sy doch noch ist in dem wesen irs vaters** cum est in esse patris eius **Als dye dy yn nach geend ob sy sich vergässen oder verredaten oder dy ee versprochen.** Unde Allexander de Halis: Ille qui absque voluntate patris educit filiam suam extra domum patris eciam si eam non privat extra matrimonium adhuc privavit eam virginitate quando quasi [310v]

nullibi est honestus vir qui habet filiam **oder man steel ir nach.** ... Sicut mali nequam faciunt **dy sew notten mit dem tod vnd mit not** sive sint vidue vel alie totum vocatur raptus. **Wenn da geschicht ot frauel vnd not.** ... Et est undecimus casus in ordine quando homo se ipsum voluntarie et premeditate tangit **peruert oder in anderr weys sich vebt czu vergiessung** [311r]

seins sams an den steten oder glideren der geperung oder da pey vnd tuets dar vmb daz er dar ynn enpfind der pegir dy da Ist in der flussckait(?) des sams. ... 12° Quando vir et mulier simul peccant et tenent recta loca generacionis **aber sy habens nicht dy recht naturlich weys** sicut natura ordinavit ad conceptionem et causam est semper mortale pecatum nisi haberent excepcionem et causam quod aliter non posset fieri **noch pekchomen.** ... 14° Quando duo viri simul vel due mulieres simul peccant **so sy nicht halten daz recht geslacht dann es dy natur hat geordent** et vocatur hoc pecatum sodomiticum propter quod pecatum deus submersit [311v]

quinque civitates scilicet Sodomam et Gomoram et alias. ... Et est adhuc unus casus et sic erunt sex et est 16^{mus} casus et est **So der mensch im slaff flussig wirt aus vorgeunder tadelicher schuld** modo grossiora dicta sunt que non sum ausus clarius dicere. ... [312r]

... 3° venit **aus vorgeenden(?) gedanchen** quod homo forte ante tribus vel 4^{or} diebus cogitavit ad luxuriam **vnd nicht mit eim schewczen oder misfallen** et tandem contingit quod ex istis cogitacionibus venit sibi in sompno pollucio et dico notanter **mit eym schewczen oder misfallen.** ... [312v]

... 4° pollucio venit ex voluntate hominis **den er vor malen darczū gehabt hat.** ... 5° venit **Aus vor geennder(?) yebung des tags mit greyffen mit halsen vnd kchussen** et quando ex istis causis polluit tunc est mortale. Eciam tunc est mortale quando ex prioribus suis actibus polluit sicut **so er sich solcher poser werch gwent hat** et sic ex tali consuetudine polluit etiam est mortale quia talis consuetudo eum non excusat sed bene agravat peccatum. ... [313r]

... Et diligenter attendatis quia raro est unus homo eciam isti qui sunt in claustris **oder sy mugen sich mit solchen dingen versündten.** Et 17^{us} casus in numero est **so der mensch sich pewegt Zū solcher pegir** absque perfusione seminis cum osculis tactibus amplexionibus **pegirleichen** quando facit desideranter(?). ... 18° quando homo luxuriose videt sicut quando homo scienter et premeditate inspicit vel respicit **luegt an dy glider der geperung menschen** virorum vel mulierum [313v]

Oder zue lüg dem werch der mensch oder dem vich quando coiunt. et cum homo hoc facit propter malam concupiscenciam **von pewegen** tunc est mortale peccatum. quando facit quod per hoc eciam irritetur ad malas concupiscencias vel quando ex istis sentit in se quod movetur ad luxuriam est mortale ... Sic quod homo voluntarie et premeditate cogitat ad luxuriam propter tales illicitas causas quod velit se per hoc provocare ad luxuriam sicut quando cogitat ad membra generacionis hominum **vnd ym das in pild** tunc est mortale et contra hoc preceptum. ... [314r]

... Et tunc adhuc est gravius peccatum quando homo ex talibus cogitacionibus incenditur quod corpus fervens erit et precise ardet in malis concupiscenciis quando fit sine omni necessitate et ex inutili causa **so yn doch chain not an geet.** ... Et tunc adhuc est gravius peccatum quando homo ex talibus cogitacionibus **darnach steelt vnd geet ob ers mocht(?) pechomen so wolt ers tuen.** Et timeo quod hoc multis hominibus facit magnum dampnum et pauci recipiunt eis conscienciam desuper quod non confitetur quando fit absque necessitate [314v]

sed quod velit se **erlusten** quid hoc est aliud quam se dare ad periculum anime sue. ... 20° homo peccat contra hoc preceptum **mit vnchewschait der czungen.** ... [315r]

... Sic etiam intellige **von der pildnus der geglider oder der scham der menschen, so man die chaufft sy sein gesniczt gmalt oder gossen oder dar aus trinkcht** quid est aliud quam homines per hoc irritare ad peccata sicut quando loquitur homo aliquid tunc nominat membra generacionis. ... 21° peccat homo contra hoc preceptum **mit potschafft So ein mensch ein vnerenleiche(?) potschafft oder schankchung auff nympt der selbs tuet** quia

est differentia **vnter potschafft auf nemen vnd potschafft tuen. So man potschafft auf nympt** hoc est contra presens 6^{tum} preceptum. **Aber potschafft tuen ist wider das newnt gepot. ...** [315v]

... Sed a maritatis mulieribus non debet recipere **wenn ir man hat halt sust gneg vnsold daz sy ein anderen lieber hat dann yn** debet tunc res etiam perdere. ... [316r]

22° peccat **mit perurrung der glider oder scham auserhalb der flussykait(?)** quod non polluat sed alias per tales tactus provocatur ad malas concupiscencias et quando fit causa illius scilicet propter mala desideria etiam si non sit per hoc fluxus nature adhuc est mortale. ... Et super intendat homo **ob er also** [316v]

verwikchelt sey gwesen in malis concupiscenciis **daz er als tobig vnd wamelwizig warden** Ist sicut isti **dy da haben dy sensucht den enkeet offft ir vernufft.** Etiam intendat **ob er dem werch operi luxurie als vast wer ob gelegen das er da dürch(?) wer kchomen zü tempfung der vernufft** quia quanto magis homo opus luxurie perpetrat tanto irrationabilior erit. ... [317r]

... Unde Aristoteles libro de animalibus: omne quod talibus multum **pflegt** non potest diu vivere. Etiam dampnum anime exinde venit quod homo per hoc **verwürcht vnd verleust dy gnad gots** et vitam eternam et hoc debet exprimere in confessione. ... 4^a filia sive malum est precipitacio **verfallung in solchen vbelen so sich ein mensch also dar inn verfellt vnd vertiefft das nichts an im helfen mag weder dy strafft vater vnd müter noch zucht irer mayster** nec verba aliorum hominum. Etiam cum hoc suum malum undique publicum est adhuc estimat quod sit occultum **also ist er vertiefft darinn.** 5^a filia sive malum luxurie est dileccio sui ipsius quando homo lucratur complacenciam in delectacionibus corporabilibus tunc incipit diligere [317v]

corpus quod habet complacenciam in eo et et(!) cogitat **er well yn tawgleich ziehen** quod corpus sit dispositum ad talia peccata. ... [318r]

... Quia dicit sibi **des er sich hye mues verwegen.** Octava filia est selotopia **Eyferen** quia qui talibus inherent isti statim perveniunt ad discordias et inimicicias et ad rancorem contra alios et ex facili iudicant eos ad dampnationem quando unus nisi loquitur cum istis quas(?) diligunt et ad quas sunt inclinati et invidia lucrantur contra eos et inimiciciam **Vnd gan yn nicht Zü reden mit den anderen** et ex levibus signis iudicant alios ad magna mala **so ayne nür vmb luegt** et hoc totum venit ex talibus. Nona filia luxurie est desperacio **verzagen vnd Sich verwegen des ewigen leben.** ... Igitur non conteritur **Vnd also verwiget er sich dez ewigen leben.** ... [318v]

... Etiam intendat utrum homo ex parva inpugnatione se irritavit ad actum et(?) ex parva natura si hebrey³⁶⁷ faciunt quando de vino perveniunt suffusi ad domum tunc irritant se ad actum etiam cum nullam vel parva inpugnationem(!) sentiunt et estimant qualitercumque vivunt cum uxoribus quod tamen sit bene factum **vnd schonen chayner**

³⁶⁷ Recte: hebrii.

heyiligen zeit nicht noch der vasten noch der stat et hoc est valde inhonestum specialiter coniugatis et tale matrimonium non est placabile a(?)³⁶⁸ deo quia hoc est [319r]

una causa propter quam sepissime magna(!) discordie et rixe **vnd vil zankch vnd grein**³⁶⁹ inter coniugatos specialiter **so dy kchaulewt Junck sein so kchünen sy sich sein nymer gnieten(?) vnd ersatten** quando se tunc sic iritantur. ... [319v]

Ex illo recipimus quod non debemus stare ibi super illo precepto sic sicut ipsum sanat secundum verba sed eciam nobis ibi inhibetur **als vnrechts ein Ziechen vnd In haltung** alienarum rerum rerum(!). ... Quod cum isto verbo furari **stellen** intellige **alles vnczimlechs vnd vnrechts ein cziechen fromder gueter.** ... Sed eciam omnis iniusta et illicita acquisicio **ein cziechen** rerum alienarum [320r]

Vnd in dy gwalt pringen quando ista consideraretis tunc eciam veniretis super hoc quod sciretis(?) quid in quolibet precepto est inhibitum. ... [320v]

... tunc non est peccatum **wo er versechlich mag gedenkchen.** si ipse sciret non esset contra voluntatem eius sed bene faveret sibi etsi sciret quod esset contra voluntatem eius tunc tunc nullo modo reciperet et tunc non peccat. ... [321r]

... **Vnd sy kchomen vnd zohen yn nach dar vmb** sed nichil potuerunt eis nocere. ... [321v]

... Quia sic dicunt iura quando unus alteri aliquid furatur **pegreyfft er yn in seynem haws oder auff der gassen ee Vnd er daz selb gestollen guet oder gerawbts gut in sein gwer vnd gwalt pracht hat vnd nympt yms(?) wider.** ipse non peccat in hoc **so es geschäch in der ersten pewegung.** ... [322r]

... **So mues yn diser vergwisen zum rechten vnd das steet yn gar vil vnd also verwigt er sich sein** et cogitat melius est mihi parvum dampnum quam magnum et est comune malum sive dampnum uni communitati quia multa mala per hoc manent incorrecta. 4° peccat homo quando aliquid spoliat in iniusto litigio quando litigium non est iustum sive ipse recipiat amicis vel inimicis semper mortaliter peccat. Vel si ducit iustum spolium **daz er des kchriegs recht hat** et si recipit aliquid amicis frivole **vnd sew peschedigt** tunc peccat. Quia isti qui non sunt inimici **dy schullen auch der feint nicht enkelten mir als vil sy In der gemain schullen pey pesteen Als yn zu fueren Speys vnd ander notdurfft.** ... [322v]

... 5^{to} peccat quando homo facit proximo suo dampnum sive sit in litigio vel extra litigium absque hoc **das ers halt** [323r]

nicht in sein gwalt pringt. ... Sic eciam qui proximis dampna faciunt in sepis quos frangunt **yn czewnpreden in ekchern, in wismad, in kchron**³⁷⁰ **In prem(?) dy tragen auch nichts da von.** ... Sic eciam alii homines cuiuscumque status qui proximis iniuste dampna faciunt **als dy ander paiss in den felderer vmb suurren(?)** refundant dampnum vel gravissime persolvent. ... [323v]

... [324r]

³⁶⁸ Das 'magna' ist bis auf das <-a> getilgt.

³⁶⁹ Über dem ganzen Wort ein Strich.

³⁷⁰ Über <-on> ein Strich.

Quando homo proximo suo res suas iniuste et contra eius voluntatem **vor halt. ... vnd Ich halt yms vor** contra eius voluntatem cum bene possem sibi dare et bene haberem cum autem non bene habet tunc tenetur **trachten darnach**. Eciam in tali forma posset fieri quando mihi unus daret aliquid ad servandum **vnd Ich lawgnet yms ab oder vor hielt**. Nisi hoc esset **daz er yms Zü nütz vor hielt. ...** [324v]

... [325r]

... Eciam **so halt ein gestollens oder gerawbts güt dester ringer kchawfft Als vmb halbs gelt** tunc non sufficit quando debet satisfacere vel restituere eandem rem quod sibi nisi tantum det pro quot ipse emit sed restituat sibi quantum res valuit. ... Et hoc est commune quando exsurunt litigie **so kchaufft man kchue vnd ros** et iudex posset sibi recipere. ... Ibi nota quando unus aliquid invenit et dubitat utrum est res relicta vel non **Als so mans auswurff** sicut lusores aliquando eiciunt denarios una cum tesseribus et qui levaret idem posset tenere. ... [325v]

... Si autem inveniret eum in publico stratu **auff freyr strass** tunc medium est sui et medium domini vel superioris eiusdem provincie. doctores autem sacre theoloye dicunt **man schol in an legen czü aynem gwain nütz Als in weg vnd** [326r]

steg vel quod de ipso deus laudetur et hoc cum voluntate provincie. ... Decimo peccat homo quando non dat servis et ancillis vel aliis laboratoribus precium deservitum **seinen verdienten lon vnd halt yn ym wider iren willen** et vocatur hoc peccatum clamitancie quod clamat in celum pro vindicta super eos. propterea senex Thobias informabat filium suum iuvenem Thobiam ut Thobie 4^o dicens: Premium tui laboratoris non maneat tecum usque mane **vber nacht** quia est magnum peccatum quia **so er den ganczen tag gewicz hat in aribayt, so sol er sich pillich wider vmb erfreyen ym lon. ...** [326v]

... Quia ipsis valde male facit **so sy schullen gelt aus geben**. 11^o peccant isti **dy den lon der yn geben wiert vom lonherren poslich verdinn oder etwas verderben darumb Man yn lan gibt. ...** Sic faciunt alchimiste **dy nemen sich maysterschafft an gold vnd silber ze machen vnd verderben vil ander mit yn am güt** et tenetur restituere. Sic eciam isti **dy sich in nemen tyefel pann vnd schatz graben** et truffant homines pro rebus. Sic eciam est cum medicis **dy sich vil annemmen vnd kchunnen vil prechen wenten.** [327r]

... 12^o peccant isti qui homines aggravant iniuste **vnd pringen sew vmb guet** sicut superiores agravantes subditos **mit zal mit mawt vnd czol(?)**. Ein anders ist es **so sich rechtlich stewren** sicuti supra dixi causam. ... Sic eciam isti **dy da verfuieren mawt vnd zol** et non dant eciam peccant. ... 15^o peccant **So dy frawen iren mänenn abtragen** absque voluntate eorum **vnd legens** [327v]

nicht an zü nütz dem man oder des hawshaben(?). Secus est quando vir est parcus vel quando non wlt providere domui si tunc mulier scondit sibi ad perperam³⁷¹(?) propterea non peccat. ... 17^o peccant testamentarii qui non expediunt testamenta iuxta voluntatem legancium **vnd dis nicht nach dem pesten aus geben so es doch verscriben vnd offenleich pemimdet(?)** ist qui sic non dant vel dant aliis quam est testatum eciam

³⁷¹ Wort unklar, da der Unterstrich beim ersten <p> für das 'per' nicht vorhanden ist.

peccant. ... 18° peccant contra hoc preceptum cum ludo quando homo propter avariciam vel propter lucrum ludit illicitos ludos cum tesseribus sive sit **im pret oder auff dem pret.** ... [328r]

... Et isti adhuc gravius peccant qui ludunt **mit aufsatz vnd dem anderen vnrecht tuen** et isti non solum cum ludo peccant sed cum multis aliis peccatis que sequuntur ludum bene XVII peccata. 19° peccant isti qui ad tales illicitos ludos iuvant **vnd furderleich sein.** ... Sic etiam est cum ludo **dy fuderlich dar zü seinn(?)** et aliquando tam graviter peccant sicut lusores met quia iuvant ad peccata. Ex istis cognoscitur quam graviter peccant pincerne et servi eorum et ancille qui lusoribus dant et apportant vinum **dy wein auff tragen.** quia concedunt eis domum et habitationem ad ludum et concedunt eis tesseras³⁷²(?) et lumen et etiam recipiunt lucrum cum eis et faciunt se participes omnium malorum que ibi fiunt **mit schelten mit fluchen.** quia si eis non iuvarent quod eis non concederent domum tesseras(?) et lumen ad hoc tunc talia mala non fierent. ... [328v]

... Ex istis iterum cognoscitis quam graviter peccant superiores **dy solichs spil gestatten** specialiter **dy den czuchtiger solden mit dem scholder.** ... Quia si isti peccant qui mittunt eos ludere ... Sicut in foro circa festum Ruperti **do man solt grosse andacht haben do slachen sy auch auff des tyefel iarmarkch** quod est bene magna confusio et qui hoc non percipit corde utique nullum divinum timorem habet in se. ... [329r]

... quia isti **dy nicht haben kchauffmans güt** tunc ipsi bene sciunt regere quod pauperes decipiant et quitquit tali³⁷³(!) faciunt cum deceptione. ... sicut isti qui dum numerant **so zellen si ein wurff oder czwen In ir gwalt oder ain oder zwen wurf** [329v]

czu wenikch, so sy gelt aus irr gwalt zellen. ... 22° peccant **So ein mensch sein grunt und poden(?) wil weyten** in dampnum proximo sicut agricole **als dy paulewt(?)** Ex quo tandem venit dampnum toti communitati vel proximo **so ainer dem anderen vber zewnt oder ze nahent pawt.** totum tenetur restituere et etiam **alles des er sein genossen hatt** totum tenetur restituere. Sic etiam fit cum domibus quod communiter fit in civitatibus **das ayner dem anderen zenahent pawt oder in sein mawer pawt vnd ym sein liecht verpawt** et cogitat: **ee la nur(?) geen ich chum wol eins wider geben so es nun kchumpt zü einer taiding.** 23° Quando iudex vel aliquis superior ex avaricia ex timore vel ex favore ex diliccionem vel odio proximum aggravat **in seynem vrtail spruchen oder rechten** quod sepe contingit. ... [330r]

... **oder so ein richter vadert ein wandel von aynem** tunc alii volunt complacere iudici **vnd sprechen zü vil vnd ein czegrosss [sic!] wandel vnd also dem richter aygel(?) dinn vnd zututlen.** ... 24° Quando causidici **dy vorsprechen oder furleger** cum ipsi in iudicio scienter iniustam partem acceptant **auffnemen vnd peschedigen den anderen tail vnd fueren den vnrechten tail. vnd mit irer listigkait schaden sy dem der recht hat.** ... [330v]

... Sed iam reputatur quod sit prudens **wixig dy wirt ym wol ym puesem reysen.** ... **Oder so er den anderen tail wolt lang vmb treyben vnd mued machen daz er dan von muest**

³⁷² Wohl 'tesseres'?

³⁷³ Wohl 'taliter'.

lassen Oder precht in vmb vil czerung et totum tenetur restituere et cum hoc negligit eum in dilectione dei. Igitur valde magnum quid est **vmb dy vor sprechen so sy ym trewlich nach giengen** multa promererentur. 26 peccat contra hoc preceptum cum usura **dy da ausleichen Vnd nemen meer ein dann daz hawbt guet ist Es sey gelt oder dienstperkait(?) oder arbit** quitquid est totum tenetur restituere. 21 So man leicht auff **sacz Als auf hewser, [331r]**

akcher, wisen oder auf gueter Vnd nympt czins da von vnd zücht in nicht ab am hawbtguet et totum est usura. **nür er czüg yms(?) ab** tunc esset secus quia mutum(!) **daz lechen** a natura non concupiscit plus **dann sein hawpt guet.** 28° So **eyner ein güt tewerr hin gibt oder verkchaufft dans an ym selb wert ist Von pit wegen** sicut unus equus valeret x Florinos **aber von pit wegen gibt ers vmb xi oder xii gulden(?).** Sic eciam isti **dy pfenning ausleichen auff güeter dy noch nicht sein in wesen von wolfail wegen als ym sumer auff koren nach dem snit so es wol fayl ist** et quod eum persolvat de hyeme vel in yeme **so ent nympt Er korn so es tewrer ist vnd czalt in ym snit so es wolfail Ist. ... [331v]**
 ... Non tamen quod omnibus mutuatur sed mutuatur **mit eyner gwissen** quia forte non solverent eum. ... **Wenn leichen ist ein grosse fudrung** specialiter laboratoribus qui nichil aliud habent quam laborem eorum **dy durffen auch eins vrkchauff(?) daz sy furkchauffen** et qui non mutuatur eis peccat. ... Tricesimo peccat contra hoc preceptum cum symonia Sicut superiores qui conferunt ecclesias pro pecunia vel sacerdotes qui sacramenta ecclesie **vnd andre heylige ding raichen Umb gelt oder daz gelts wert ist** totum tenetur restituere ecclesiis et non aliis a quibus recipit. ... [332r]

... Sic isti qui dant superioribus vel aliis res vel Florenos quod perveniant ad tales altos status **do sy mugen gots gab er langen.** 31° peccant officiales vel vitrici **dy czech mayster dy da ein nemen rent vnd gult der kchirchen oder daz da gehort in das czechampt vnd legen das in an irenn nütz vnd ausleichen vnd tuend nicht raitung dauon. ... nur man gab yns dar vmb hin ein** quod perbiberent tunc possent facere. ... 32° et hoc tangit sacerdotes quando isti qui vivunt de beneficiis **von gots gaben so sy das güt das do ist Vber ir ersame narung posleich verzeren** et patrimonium Christi **den erbatail Christi** quando perbibunt **vnd(?) verhofelen vnd verhochuarten oder verspilen. ... [332v]**

... 33° So man **kchirchen enzeucht, grunt, pödem, güter und zehent** quod multipliciter fit quia ecclesie communiter habent bonas fewdas **guete gueter. ... Et postea dringt sich ein andere ein** et recipit fructus [333r]

vel offertoria et alia **auf daz sein narung gestifft ist. ... 35° So man den obrären vor halt zehent opfer selgrät** quod ipsi tamen tenetur dare ex precepto ecclesie vel ex consuetudine Eciam layci qui decimas minus iuste tenent **Inn halten. ... [333v]**

... [334r]

... quando homo sic habet inordinatam concupiscenciam **ist das er aus solcher vnorenleicher geytikait nicht stellt nach guet sunder er pegert sew nür ym herczen. ...** Sed in decimo precepto inhibetur nobis **ist das er nicht darnach stelt** sic quod sive esset dampnum proximi sui vel non quod nisi concupiscit. Sed quando ipse **darnach stelt** ex

dileccione quam ipse habet ad res et portat in potestatem suam tunc est avaricia que nobis ibi prohibetur. ... Et sic recipiendo avariciam **so ist sy ein vntugent** que est contra virtutem iusticie que exposcit quod cuilibet mittatur illud quod suum est. Et de illa sic est finis. ... et ex tali nimia dileccione [334v]

quam habet ad suas res **so steelt er nach mer güt.** ... adhuc talis est avarus eo quod nimiam et inordinatam dileccionem et diligenciam habet **nach mer güt cze stellen vnd cze meren.** **Vnd also ist geytikait ein vntugent dy da ist wider dy tugent der mildikait** que est talis virtus **das sy ir chain güt last nicht cze lieb sein vnd hats nicht mer lieb dann er schol.** ... Et hec avaricia quando homo habet nimiam et inordinatam concupiscenciam ad res **vnd stelt aus solcher lieb vnd pegier darnach** talis avaricia in isto 7^o precepto prohibetur... [335r]

... Unde Augustinus dicit quod terrene res sunt multo cariores **vil lieber so man sew nun pesiczt, dann so man erst dar nach stelt.** ... Sed pauperes **dy stellen dar nach vnd hatt mans vil lieber so mans pesiczt dann so man darnach tracht.** ... [335v]

In prima significacione(?) quando homo inmente et inordinate concupiscit alienas res **vnd stelt darnach sew in sein gwalt ze pringen vnrechtlich** hoc semper est mortale peccatum. Et probant doctores sic quia si solum concupiscit eas in mente **vnd stelt nicht darnach** tunc est contra decimum preceptum quod dicit: Non concupiscas res alienas. **Ist das er aber stelt darnach** tunc est contra septimum preceptum dei in quo nobis prohibitum est iniuste ad potestatem portare res. ... Sic bene reperiuntur divites **dy gar gnaw sein vnd kcharlch** scirent autem quod contra deum esset tunc non facerent. ... [336r]

... [336v], ... [337r]

... Quia alia omnia mortalia peccata ex eis veniunt et oriuntur **als aus irem rechten ursprung** sit quaecumque mortale peccatum sive sint blasphemie periurium mendacia etc. ... [337v]

... **Vnd so er ist vnwillig sew auszegeben oder frewt suchen in zeytlichen güteren als so sy sich erfrewen wellen so siczen sy uber das gelt vnd zellens** et non distribuunt que debent. ... Considera mala que ex avaricia veniunt. Specialiter avaricia generat ex se octo filias quarum quelibet filia est magnum malum sive peccatum propter quas homo debet se **entslachen** avaricia cum diligencia. ... [338r]

... Sed isti qui modo habent res isti etiam habent inquietudinem quod timent de eis quod eas non perderent **noch an würden mit welcher sarg der mensch doch nichts mag zwegen pringen.** ... quia cum homo [338v]

sic habet inordinatam dileccionem ad res **so strekch er sein erkchantnus allain auff das** qualiter acquireret res et tunc per hoc ipse excecatur in utilibus salutis anime sue et **strekch auch gantz sein hercz auff daz guet.** ... Quia corda eorum stant nisi ad temporalia quod ea acquirat **vnd smekch es in garb wel so mans schaczt als gestollens guet** et quod sit impossibile habere contractus absque deceptione proximi. 3^m malum est induracio mentis circa pauperes **daz ir gemuet er stokcht vnd erhertent** circa pauperes. ... [339r]

... Et istis qui habent nimiam dileccionem ad res **sag man ynn, was man well** quod dent ecclesiis vel pauperibus **so grunt es dach in yn nicht als ein flins(?) oder(?) ein herter stain, der nicht in sich lät ein püg noch ein wen.** ... 5^m malum ist **frael oder gwald, daz sy tuent den anderen menschen in iren güteren.** Sicut aliqui incipiunt litigias contra proximos **vnt tuend das zü eim schein** ... [339v]

... **oder es geschicht mit tayding** vel cum spolio et non solum cum decepctione sed eciam **mit frael** quod frivole sibi recipit. ... Et superiores **dy da solch lospotten haben** qui subditos accusent isti sunt veri traditores **verrätter** et male recipiunt ab eis penam **wandel.** ... [340r]

Hoc iuste faceret. Sed alios qui modicum excedunt tradunt **vnd pringen sew offt vmb leib vnd guet.** ... hoc est manifestum cum istis **dy da handeln** cum rebus temporalibus quod proximo in dampnum veniunt. ... Quia **so er sein güet mit lügen verhaufft hat, so swert er dan darzü.** ... [340v]

... Vel quando ipsi in foris non velociter vendunt res **und ir nicht wol oder pald an weren oder verkhauffen** tunc ipsi murmurant contra deum dicentes: Quid ego feci tibi quod non possum res meas ita bene et care vendere sicut alii(?) ... [341r]

... Quando homo habet talem dileccionem ad res quod propter eas est paratus facere contra deum et proximum **vnd ob er ym mit den werchen nach sey kchomen** si potuisset fecisse quod libenter fecisset **daz er hyet mugen oder chunnen trachten vmb güet.** ... 13^m malum est quod homo ex tali concupiscencia rerum currit ad incantatrices **vnd fragen sew vmb glukch** utrum eis prospere vel improspere succedet vel querunt ab eis qualiter possunt evadere diffortunio **dem vngelukcht enken** vel invocant dyabolum quod det eis res **und verschreyben sich ym daz er yn güet geb oder schäcz zayg.** 14^m malum est quando homo ex avaricia concupiscit caristias **tewrung schawer vnd regen daz sy dy frucht vnd guet verderben daz sy irs guets wol an weren Als dy für kchauffel** qui multas antiquas res habent. ... [341v]

... 15^m malum quod ex tali concupiscencia adoptant mori alios homines quod ipsis suas res *[sic!]* vel pueri adoptant mortem parentum quod ipsi possideant res vel sacerdotes qui concupiscunt pestelencias(!) **vnd sterb** propter res quod eis multa fiunt et quod habeant multa remedia et offertoria. 16^m malum quando homo propter talem concupiscenciam rerum **hat glichen sein kchnekcht oder dyeren oder sein vich daz man aribait am feyrtag vnd güet gwynn** eciam sy per se non laborat. ... [342r]

... Ibi deus non solum prohibuit nobis falsum testimonium quod in iudicio sed eciam omnem falsitatem et omnia nociva mendacia et omne quod importat falsitatem **es sey miet schanchkung oder erung.** ... 3^o peccant **dy vorsprechen furleger taydinger** qui causas eorum volunt probare cum falsis litteris et protestare et eciam omnes qui iuvant ad hoc **als dy furleger.** 4^o peccant isti qui falsa instrumenta et falsas litteras parant **machent vnd furgeben vnd nutzen.** ... [342v]

... 8^o quando proximum false accusat contra superiorem suum **verkchlagt vnd dach wider in nicht verschult hat** quod idem eum dampnificet in suis rebus vel in fama vel corpore

quod se per hoc vindicet in eo. 9° peccat ille **der sich ruempt eins dings das doch wärlich also ist** sed ipse cum illo facit dampnum proximo suo. ... Sic etiam **so man sich ruempt warer ding** sed veniunt in dampnum proximo. Decimo peccat **So man sich ruempt der sünthen vnrechtlich** [343r]

vnd vnwarhafftlicheich. ... 11° **so mans sich ausgibt ains dings** quod venit in dampnum proximo **als so sich ayner aus gibt für ain güten arczt oder andere kchunst** et nihil(?) est importat aliis dampnum ... [343v]

... 15° quando perpetrat falsitatem cum operibus et vocatur yspocrisis(!) **gleichsnerey so er sich anders stelt dann er ist** et facit hoc in dampnum proximo quia sicut falsitas fit in verbis sic etiam fit in operibus. ... Vnde Allexander de Hallis dicit quod non solum ille peccat qui qui [sic!] dicit falsum testimonium vel qui mentitur sed etiam ille qui obtacet veritatem quando tempus est dicendi sicut qui se abstrahunt et absentant quod non dent testimonium veritati **dar vmb daz sy irn nagsten nicht verwurthen.** ... [344r]

... 19 Quando homo non persistit cum veritate **nicht pesteet pey der warhait** quando ipsa inpungnatur(!). Ipse enim non inpungnat veritatem **aber erstet da pey daz man sey ansicht vnd erstet ir nicht pey vnd peschirmt sey nicht.** ... Et decimum dicit: Non concupiscas rem proximi tui iniuste. Expositionem [344v]

istorum amborum preceptorum prius audistis scilicet quod **eeprechen vnd vnlauterkait ist** est contra sextum preceptum et sunt opera luxurie. ... [345r]

... [345v]

... Primo quando homo habet perfectam voluntatem **vnlauterkait cze treyben** extra matrimonium sit cum qualicumque muliere soluta vel non tunc semper peccat etiam si ipse opus non perficit nisi ibi esset imperfecta voluntas tunc esset inpungnatio. ... Sic dicit Apostolus: qui viderit mulierem ad concupiscendum eam iam mechatus est eam **hat sey peslaffen darumb gailich sechen** etiam est prohibitum ibi. ... [346r]

... 5^{to} quando unus vir concupiscit mulierem vel e converso qui non sunt simul in matrimonio et vlt alium movere ad luxuriam **durch sayten spil oder mit singen oder mit smaikchunden Worten oder luegen** qualitercumque certe fit **Als dy pueler** qui talia bene sciunt qualiter eas acquirunt. **Vnd Ist puelen nichts anders dann daz er sey mit solchen dingen pringen wolt daz sy ym gehorsam wer in leiplichen lusten** propterea ipsi superbiunt et quod eam inclinet in dileccionem eius. ... Et hoc est multiplex quod isti bene sciunt **dy in nach geend.** ... **Vnd er pewt Ims wol vnd machts es trunkchen** et ducit eum in domo hinc inde et in [346v]

cubiculum et indicat sibi pulcra clenodia **schone ding** quod inclinet eum ad amorem suum. 7° quando homo se ad hoc decorat sicut mulier decorat se pulcris vestibus **daz sy in auff ir talär ziech.** ... 8° **versundt man sich mit an strechen mit har machen** quod eis eo magis placeant et totum est ibi prohibitum. ... [347r]

... Vltimo peccant isti **dy nicht in selbs sew wellen czwegen pringen als dy vnterlauffel vnd perentreyberin.** ... In decimo precepto inhihetur nobis concupiscencia rerum alienarum **In welcher(?)** [347v]

mass vnd weys es geschech quando certe eas iniuste concupiscit sive sit cum furtu vel spolio cum usura vel symonia vel alia deceptione. ... Sic eciam est cum spolio quando unus raptor spectat super unum **aber er wirt im nicht** iam habet malam concupiscenciam res iniuste acquirendi. ... [348r]

... Sic eciam **so er sein nagsten wil sein güt absweren** eciam cum non sit in iudicio **vnd im entfromden**. Sic eciam quando unus intendit **er well seim nagsten pringen vmb sein kchnecht oder dieren** quod sibi serviant et sunt futura bona eciam quando homo concupiscit altos status et dingnitates(!) et statum alterius hominis quia talia eciam valent pecunias. ... Quia concupiscit premium quod non promeruit. Sic eciam qui concupiscunt **tewrung daz sy irs guts wol an wuren(?)**. ... [348v]

... [349r]

... Sic eciam deus wlt **daz wir sew ein pilden vnd indrukchen in vnser hercz** quod ipsa numquam obliviscamur interim quod hic vivimus et hoc cum diligencia. Et non ita statim postponamus ea si ulterius nichil de eis plus dicetur ... Tandem [349v]

debemus cum diligencia vocare ad deum et ipsum rogare cum omni humilitate **daz er vns weys auff den weg seyner gepot vnd lass vns nicht dar ab vertriben weren**. ... Rogo igitur tuam pietatem quod tu me tuum servum **laitest vnd weyset auf den steig vnd weg deiner gepot vnd lass mich nicht dar ab gelait werden** sed concede mihi ex tua misericordia talem intellectum **daz ich enczikchlich er farsch deine gepot vnd sew pehalt in der gedachtnis vnd sew pehuet in meinem herczen als lang hincz(?) daz ich erlang, daz gestaad deins hails** etc. [350r]

... [350v]

Lebenslauf

Name	Carmen Maria Kämmerer
Geburtsdatum	11. September 1977
1987-1996	Ursulinen-Gymnasium Mannheim
WS 1996- WS 2001/02	Studium der Germanistik, Hispanistik und Anglistik an den Universitäten Mannheim und Heidelberg
Magisterarbeit	'Eine Geschichte des Gotischen und seiner Einflüsse auf andere Sprachen'
Studien- abschlüsse	Magister Artium und 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
WS 2002/03- SS 2006	Zweitstudium an Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg in Romanischer Sprachwissenschaft (Schwerpunkt: Italienisch, Erweiterungsfach)
SS 2004- SS 2006	Promotionsstudium an der Universität Zürich
WS 2004/05 und SS 2006	Gasthörer an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg